



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

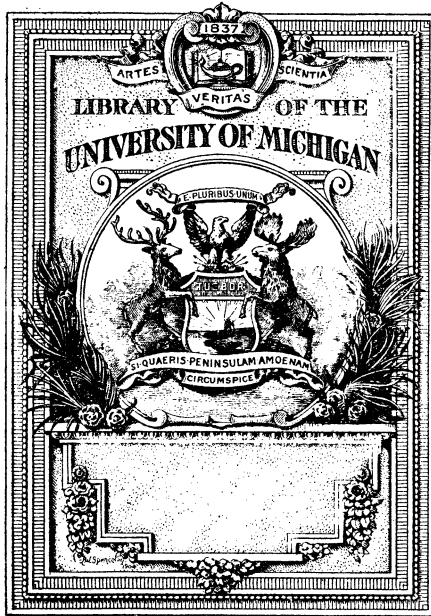
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

ARCHIV
VON
NATURNISCHER
LITHOGRAPHIE

870.
3
A67

8



870.30
A67

ARCHIV
FÜR 447512
LATEINISCHE LEXIKOGRAPHIE
UND
GRAMMATIK
MIT EINSCHLUSS DES
ÄLTEREN MITTELLATEINS.

ALS VORARBEIT ZU EINEM
THESAURUS LINGVAE LATINAE

HERAUSGEGEBEN VON
EDUARD WÖLFFLIN,
ORDENTL. PROFESSOR DER KLASS. PHILOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN.

ACHTER JAHRGANG.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1893.

Inhalt.

	Seite
Glossographische Studien. Von <i>A. Funck</i>	369
Die Etymologien der lateinischen Grammatiker. I. II. Vom <i>Herausgeber</i>	421. 563
Die Latinisierung griechischer Wörter. Von <i>Gäbel</i> und <i>Oskar Weise</i>	339
Die lateinische Sprache auf afrikanischen Inschriften. Von <i>Bernh. Kübler</i>	161
✓ Zur Geschichte der lateinischen Abstracta. Von <i>W. Meyer-Lübke</i>	313
Die lateinischen Adverbia auf -im, ihre Bildung und ihre Geschichte. Von <i>A. Funck</i>	77
Zur Etymologie und Syntax von <i>ecce</i> und <i>em</i> . Von <i>Albr. Köhler</i>	221
Der Dativus commodi und der Dativus finalis. Von <i>G. Landgraf</i>	39
Etruskische Analogieen zu lateinischen Africismen. Von <i>Elio Lattes</i>	495
Zu den Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten der Römer. Von <i>Carl Weyman</i>	23
Neue Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten. Von <i>A. Sonny</i>	483
Die lateinische Übersetzung des Buches der Weisheit. Von <i>Phil. Thielmann</i>	235
Die lateinische Übersetzung des Buches Sirach. Von <i>Phil. Thielmann</i>	501
Cyprianus de spectaculis. Vom <i>Herausgeber</i>	1
Spuren gallischen Lateins bei Marcellus Empiricus. Von <i>Paulus Geyer</i>	469
Zur Analyse von Justinians Institutionen. Von <i>Wilhelm Kalb</i>	203
Die neuen Scholien zu Terenz. Vom <i>Herausgeber</i>	413
Accendium bis acceptus. Vom <i>Herausgeber</i>	115
Accerso arcesso, accessio arcessio. Vom <i>Herausgeber</i>	279

Miscellen.

Zu den Acta Perpetuae. Von <i>C. W.</i>	590
Bellum Hispaniense. Vom <i>Herausgeber</i>	597
Caesaris elegantia. Vom <i>Herausgeber</i>	142
Candidus Arianus. Von <i>G. Schep/s</i>	287
Ennius. Vom <i>Herausgeber</i>	597
Faliskische Becherinschrift. Von <i>B. Maurenbrecher</i>	289
Florus, Afrikaner. Vom <i>Herausgeber</i>	452
Zu Fronto. Arch. VII 592. Von <i>Rud. Klusmann</i>	134
Itala. Von <i>H. Linke</i>	311
Lex Burgundionum, Sprache. Von <i>Bernh. Kübler</i>	445
Tibull, Prosodie. Vom <i>Herausgeber</i>	420
Adverbialbildung. Vom <i>Herausgeber</i>	143

a*

	Seite
Infin. fut. pass. auf -uiri. Von <i>Joh. Hausleiter</i>	338
Städtenamen, Konstruktion. Vom <i>Herausgeber</i>	295
Reciprocität, im gallischen Latein. Von <i>Paulus Geyer</i>	482
Epiploce. Vom <i>Herausgeber</i>	141
Wortspiel. Von <i>C. Blümlein</i>	586
Vulgärlateinische Substrate. Von <i>G. Gröber</i>	451
Scobis critica. Von <i>Bernh. Kübler</i>	135
Varia. Von <i>M. W. Lindsay</i>	442
Nachträge. Von <i>Bernh. Kübler</i>	297
 Thesaurus linguae latinae	 159. 621

Abstare (<i>Weyman</i>) 129. Abÿssus (<i>Weyman</i>) 293. Accedo ἀπέρχομαι (<i>Weyman</i>) 294. Accerso arcesso (<i>Hsgb.</i>) 562. Amplare ampliare amplificare (<i>Hsgb.</i>) 412. Andromaca aecmalotos (<i>Hsgb.</i>) 234. Annomino (<i>Hauer</i>) 137. Anxicia (<i>Schep/s</i>) 500. Apud (<i>Zimmermann</i>) 132. Ἀραισιπώγων (<i>Schmitz</i>) 586. Auris auricula (<i>Hsgb.</i>) 591.	
Beneficio (<i>Hsgb.</i>) 591.	
Colligere (<i>Petschenig. Weyman</i>) 140. 482. Conlidere (<i>Brandt</i>) 130. Continari (<i>Weyman</i>) 129.	
Dein (<i>Skutsch</i>) 443. Duplex (<i>Hoppe</i>) 587.	
Exemplare (<i>Hsgb.</i>) 591.	
Gibbus (<i>Weyman</i>) 396. Gumiae gemiae (<i>Stowasser</i>) 444.	
Itozia (<i>Linderbauer</i>) 139.	
Lisae (<i>Hoppe</i>) 587. Lupana (<i>Hsgb. Sonny</i>) 145. 500.	
Mafortium (<i>Bürchner</i>) 114. Malacia (<i>Funck. Lattes</i>) 278. 441. Manuclus (<i>Schulze</i>) 133. Mavors Mamers Martses (<i>Maurenbrecher</i>) 290. Mediatinus (<i>Weyman</i>) 38. Mediator mediante (<i>Hsgb.</i>) 592. Merito (<i>Hsgb.</i>) 591.	
Naama : decor (<i>Rief/s</i>) 588.	
Onus honos. S. oben Wortspiel.	
Patere (<i>Hsgb.</i>) 296. Perna, span. pierna (<i>Hsgb.</i>) 598. Pernix (<i>Hsgb.</i>) 452. Plurimus (<i>Maurenbrecher</i>) 291. Pusicus (<i>Kübler</i>) 136.	
Red, re (<i>Hsgb.</i>) 278. Restutus (<i>Skutsch. ***</i>) 368. 589. Retro (<i>Ludwig</i>) 294. Ridiculus (<i>Rief/s</i>) 588. Ruribus (<i>Denk</i>) 589.	
Saeturnus (<i>Maurenbrecher. Lattes</i>) 292. 499. Salvator salvare (<i>Hsgb.</i>) 592. Splenis (<i>Brandt</i>) 130. Stips (<i>Cramer</i>) 625. Supernomino (<i>Hauer</i>) 137. Supervacaneus supervacuus, supervacuaneus (<i>Hsgb.</i>) 561.	
Tempus, Umschreibungen, franz. mitan (<i>Hsgb.</i>) 595. Tertullus (<i>Hsgb.</i>) 76. Torres (<i>Hoppe</i>) 587. Triumphus (<i>Sonny</i>) 132.	
Vel, Imperativform (<i>Hsgb.</i>) 296. Vessillum vexillum (<i>Ihm</i>) 589.	

Nekrolog. Rud. Schöll. Vom <i>Herausgeber</i>	623

Verzeichnis der angezeigten Schriften.

	Seite
Babl, Ioa. De epistularum latinarum formulis	605
Bauer, Ludw. Sili Italici Punica	153
Beck, I. W. Studia Gelliana et Pliniana	153
Benoist-Gölzer. Dictionnaire latin-français	454
Blomquist, A. W. De genetivi apud Plautum usu	461
Brandt, Sam. Lactantii opera II 1	465
Deecke, W. Erläuterungen zur lat. Schulgrammatik	458
Dingeldein, Otto. Der Reim bei den Griechen und Römern	457
Drescher, Joh. Solebat oder solitus est?	604
Egli, J. Die Hyperbel in den Komödien des Plautus und in Ciceros Briefen an Atticus.	150. 462
Engelbrecht, Aug. Patristische Analekten	309
" " Das Titelwesen bei den spätlat. Epistolographen	467
Feustell, H. De comparationibus Lucretianis	606
Förster, Wend. Die Appendix Probi	464
Friedel, V. H. De scriptis Caelii Aurelianus.	616
Fügner, Franz. Lexicon Livianum. IV. V	455
Gebhard, Ern. De D. Iunii Bruti genere dicendi	303
Gehlhardt, Paul. De adverbis ad notionem augendam a Plauto usurpatis	302
Gerstenberg, Karl. Reden bei Sallust	609
Geyer, Paulus. Kritische und sprachliche Erläuterungen zu Ausonii Placentini Itinerarium	157
Gölzer, s. Benoist.	
Götz, G. Corpus glossariorum latinorum	149
Götze, Rich. Quaestiones Eumenianae	155
Greef, A. Lexicon Taciteum. X. XI.	298. 602
Grupe, Ed. Zur Sprache des Apollinaris Sidonius.	310
Habich, Alfr. De negationum usu Plautino	606
Hammer, C. Zu den 19 gröfseren quintilianischen Deklamationen .	611
Hauschild, G. R. Die Verbindung finiter und infiniter Verbalformen desselben Stammes u. s. w.	466
Heidrich, Georg. Der Stil des Varro	303
Hertz, Mart. De thesauro latinitatis condendo	158
Jeep, Ludw. Lehre von den Redetheilen.	602
Ihm, Maxim. Pelagonii ars veterinaria	308
Kalb, Wilh. Roms Juristen	153
Karsten, H. T. De uitspraak van het latijn	456
Keller, Otto. Lateinische Etymologien	455
Köberlin, Karl. Würzburger Evangelienhandschrift.	158

	Seite
Kroll, G. De Symmachi studiis graecis et latinis.	157
Krumbiegel, Rich. De Varriano scribendi genere	151
Kübler, Bernh. C. Iulii Caesaris commentarii.	614
Kunze, Alfr. Sallustiana I. II.	152. 608
Lohmeyer, Ludw. Studien zur lat. Grammatik.	150
Linderbauer, Benno. De verborum mutuatorum apud Ciceronem usu. I. II.	300. 607
Macke, Reinhold. Die röm. Eigennamen bei Tacitus	463
Matzinger, Seb. Cyprianus de bono pudicitiae.	306
Maurenbrecher, Bert. Sallusti hist. reliquiae	614
Mendelssohn, Ludw. Ciceronis epistulae	613
Merguet, M. Lexikon zu Ciceros philos. Schriften	298
Merill, W. A. Natura by Lucretius	150
Merten, Wilh. De particularum copulativarum apud veteres Roma- norum scriptores usu	604
Meusel, H. Lexicon Caesarianum (Schlufs).	601
Mölken, H. De bello Africano. comment.	304
Monceaux, Paul. Le latin vulgaire	146
Müller, Alfr. Quaestiones Servianae.	310
Müller, Wern. De Caesaris belli Africi recensione	607
Neue-Wagener, Lat. Formenlehre	300
Nieländer, Franz. Der faktitive Dativ. III 1	603
Otto, s. Vollmöller.	
Pichlmayr, Franz. Aurelius Victor de Caesaribus	309
Rieger, H. Die konzessive Hypotaxe in den Tragödien des Seneca.	305
Riese, Alex. Historia Apollonii Regis	468
Schanz, Mart. Gesch. der röm. Litteratur. I. II.	310
Schenk, Rud. De dativi possessivi usu Ciceroniano	463
Schmidt, Adolf. Zur livianischen Lexikographie. III	305
Schmidt, Wilh. De Romanorum arte biographica	155
Seiler, Bernh. De sermone Minuciano	610
Sittl, Karl. Jahresbericht über Vulgärlatein	146
Skutsch, Franz. Plautinisches und Romanisches	460
Stix, J. Zum Sprachgebrauch des Hilarius	156
Stowasser, J. M. Das Verbum lare.	299
„ „ Latein. Schulwörterbuch	600
Ullrich, B. De Salviani scripturae sacrae versionibus	611
Vollmöller-Otto. Jahresbericht über die Fortschritte der roma- nischen Philologie.	460
Wehrich, Franz. Die Biblexcerpte de divinis scripturis und die Itala des Augustinus.	615
Wentzel, Herm. De infinitivi apud Iustinum usu.	610
Wefsnor, Paul. Quaestiones Porphyrianeae	464
Wölfflin, Ed. Die Scriptores hist. Augustae	155. 307
„ „ Die Dichter der Scipionenelogen	301
Wollner, David. Die auf das Kriegswesen bezüglichen Stellen bei Plautus und Terentius	302

	Seite
Wordsworth-White. Evangelium sec. Marcum	308
" " " Evangelium sec. Lucam	466
Zieler, Gust. Zur Geschichte des lat. Ablativus	301
Zimmermann, Aug. Etymologische Versuche	456
Ziwsa, Car. Optati Milevitani libri VII	615
Zycha, Ios. Augustini opera, vol. XXV 2	156

Verzeichnis der Gelehrten,

welche Beiträge zu Band I. II. III. IV. V. VI. VII. VIII geliefert haben.

Appel, Ernst, Dr. phil. in Grevenbroich bei Düsseldorf.

† **Baehrens, Emil**, Prof. in Groningen.

Baist, G., Prof. in Freiburg (Baden).

Bauer, Ludw., Dr. phil. Gymn.-Prof. in Augsburg.

Becher, Ferd., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Ilfeld a. Harz.

Beck, J. W., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Groningen.

Birt, Theodor, Prof. in Marburg.

Blase, H., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Giessen.

Blümlein, Karl, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Frankfurt a/M.

Blümner, Hugo, Prof. in Zürich.

Böckel, Ernst, Prof. in Karlsruhe.

Bonnet, Max, Prof. in Montpellier.

Brandes, Wilh., Dr. phil. Oberlehrer in Braunschweig.

Brandt, Sam., Prof. in Heidelberg.

Bréal, Michel, Prof. in Paris.

Bruns, Ivo, Prof. in Kiel.

Büheler, Franz, Prof. in Bonn.

Bürchner, L., Gymn.-Lehrer in Amberg.

Christ, Wilh. v., Prof. in München.

Cramer, Franz, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Düsseldorf.

Dehner, Seb., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Neuwied.

Denk, Jos., Expositus in Unterdarching.

Detlefsen, D., Direktor in Glückstadt.

Deuerling, A., Rektor in Burghausen.

Dombart, B., Rektor in Ansbach.

Dräger, A., Gymn.-Dir. in Aurich.

Draheim, H., Dr. phil. und Gymn.-Prof. in Berlin.

Dressel, H., Oberlehrer in Zwickau.

Dziatzko, Karl, Dr. phil. Oberbibliothekar in Göttingen.

Ellis, Robinson, Prof. in Oxford.

Engländer, D., Lehrer in Murowana-Goslin (Prov. Posen).

- Fisch, Rich.**, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Berlin.
Fleischer, Curt, Dr. phil. Gymn.-Prof. in Meissen.
Förster, Wend., Prof. in Bonn.
Frankfurter, S., Dr. phil. an der Universitäts-Bibliothek in Wien.
Frick, C., Dr. phil. Oberlehrer in Höxter.
Friedrich, O., Dr. phil. Gymn.-Prof. in Potsdam.
Fürtner, Jos., Gymn.-Prof. in München.
Funck, A., Dr. phil. Gymn.-Prof. in Kiel.
- Georges, K. E.**, Dr. phil. Prof. in Gotha.
Geyer, Paulus, Gymn.-Lehrer in Augsburg.
Gitlbauer, Mich., Prof. in Wien.
Götz, G., Prof. in Jena.
Gröber, G., Prof. in Straßburg.
Gundermann, G., Prof. in Gießen.
Gustafsson, F., Prof. a. d. Univ. Helsingfors.
Gutjahr-Probst, E. A., Oberlehrer in Leipzig-Reudnitz.
- Hamp, Carl**, Dr. phil., Gymn.-Lehrer in Burghausen.
Harder, Franz, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Berlin.
Hartel, Wilh. v., Prof. in Wien.
Hartmann, Felix, Dr. phil. in Groß-Lichterfelde.
Hauer, Jul., Gymn.-Prof. in Kremsmünster.
Hauler, Edmund, Dr. phil. Priv.-Doc. in Wien.
Haufleiter, Joh., Dr. phil. Prof. in Greifswald.
Havet, Louis, Prof. in Paris.
Helmreich, G., Dr. phil. Gymn.-Prof. in Augsburg.
Hepp, Dr. phil. Gymn.-Prof. in Rottweil.
Heraeus, Wilh., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Hanau.
Hertz, Martin, Prof. in Breslau.
Hirt, Paul, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Berlin.
Hoffmann, Eman., Prof. in Wien.
† Hofmann, Konr., Prof. in München.
Hoppe, Karl, Dr. phil. in Berlin.
Huemer, Joh., Dr. phil. im Unterrichtsministerium in Wien.
- Ihm, G.**, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Bensheim.
Ihm, Max, Dr. phil. Priv.-Doc. in Halle.
† Jordan, Heinr., Prof. in Königsberg.
- Kalb, Wilh.**, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Nürnberg.
Keil, Heinr., Prof. in Halle.
Keller, Otto, Prof. in Prag.
Klebs, Elimar, Dr. phil. Priv.-Doc. in Berlin.
Köhler, Albr., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Nürnberg.
Korsch, Theodor, in Moskau.
Kotke, Herm., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Breslau.
Krumbacher, K., Prof. in München.
Krusch, Bruno, Dr. phil. am Kgl. Staats-Archiv in Marburg.
Kübler, Bernh., Dr. phil. Priv.-Doc. in Berlin.

- Landgraf, Gust.**, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in München.
Landwehr, Hugo, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Berlin.
Langen, Peter, Prof. in Münster i. Westfalen.
Lattes, Elia, Prof. in Mailand.
Linderbauer, Benno, O. S. B. Prof. in Metten.
Lindsay, W. M., Fellow of Jesus College, Oxford.
Linke, Hugo, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Breslau.
† **Loewe, Gust.**, Dr. phil. in Göttingen. •
† **Lübbert, Eduard**, Prof. in Bonn.
Ludwig, Ernst, Dr. phil. Gymn.-Prof. in Bremen.

Maurenbrecher, Bert., Dr. phil. Sekr. a. d. Universitätsbibl. in Leipzig.
Mayhoff, K., Gymn.-Direktor in Leipzig.
Mayor, John E. B., Prof. in Cambridge.
Meiser, Karl, Dr. phil. Rektor in Regensburg.
Meltzer, Joh., in Tübingen.
Menrad, Jos., Dr. phil. Gymn.-Lehrer am Luitpold-Gymn. in München.
Meyer-Lübke, Wilh., Prof. in Wien.
Miodoński, Adam, Prof. a. d. Univ. Krakau.
Mohr, Paul, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Bremerhaven.
Müller, Adolf, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Flensburg.

Nauck, Carl, Gymn.-Dir. a. D. in Königsberg i./N.
† **Nettleship, Henry**, Prof. in Oxford.
Netušil, J., Prof. a. d. Univ. Charkow.
Nohl, H., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Berlin.

Opitz, Theodor, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Dresden-Neustadt.
Osthoff, H., Prof. in Heidelberg.
† **Ott, J. N.**, Rektor in Rottweil.
Otto, A., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Breslau.

Pauli, C., Dr. phil. Prof. in Leipzig.
Peiper, R., Dr. phil. Gymn.-Prof. in Breslau.
Petschenig, M., Dr. phil. Gymn.-Prof. in Graz.
Pfannenschmied, Heino, Dr. phil. Archivdirektor in Colmar.
Piechotta, J., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Leobschütz.
Ploen, Heinr., Dr. phil. Lehrer am Lyceum in Straßburg i. Els.
Fraun, Joh., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in München.

Renn, Emil, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Landshut.
Ribbeck, Otto, Prof. in Leipzig.
Riefs, Ernst, Dr. phil. in Heidelberg.
Rittweger, Karl, Dr. phil. in Bochum.
Rohde, Erwin, Prof. in Heidelberg.
Rofsberg, Konr., Dr. phil. in Hildesheim.

Schenkl, H., Prof. in Graz.
Schenkl, K., Prof. in Wien.
Schepfs, Georg, Dr. phil. Gymn.-Prof. in Würzburg.
Schiller, H., Gymn.-Lehrer in Memmingen.

- Schlee, Fr.**, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Berlin.
Schmalz, J. H., Gymn.-Dir. in Taubertshausheim.
Schmaus, H., Dr. phil. Gymn.-Lehrer am Gymn. in Dillingen a. D.
Schmidt, Joh., Prof. in Königsberg.
Schmitz, Wilh., Gymn.-Dir. in Köln.
Schnorr v. Carolsfeld, H., Dr. phil. Oberbibliothekar in München.
Schöll, Friedr., Prof. in Heidelberg.
† **Schöll, Rud.**, Prof. in München.
† **Schönwerth, Olaf**, Gymn.-Assistent in München.
Schuchardt, Hugo, Prof. in Graz.
Schulthefs, Otto, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Frauenfeld.
Schulze, Wilh., Prof. in Marburg.
Schütte, Otto, Gymn.-Lehrer in Braunschweig.
Schwarz, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Hirschberg i. Schl.
Seck, Franz, in Moskau.
Seeck, O., Prof. in Greifswald.
Seitz, Friedr., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Elberfeld.
Sittl, Karl, Prof. in Würzburg.
Skutsch, Fr., Dr. phil. Priv.-Doc. in Breslau.
Sonny, Adolf, Prof. an der Universität Kiew.
Spengel, Andr., Dr. phil. Rektor in Passau.
Stöcklein, Joh., Gymn.-Assistent in München.
Stolz, Friedr., Dr. phil. Prof. in Innsbruck.
Stowasser, J. M., Gymn.-Prof. in Wien.
† **Studemund, Willh.**, Prof. in Breslau.
Stürzinger, Joh. Jak., Prof. in Würzburg.
Suchier, Hermann, Prof. in Halle.

Thielmann, Phil., Dr. phil. Gymn.-Prof. in Landau.
Thurneysen, Rud., Prof. in Freiburg.
Traube, Ludw., Dr. phil. Priv.-Docent in München.
Usener, Herm., Prof. in Bonn.
Vogel, Friedr., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Nürnberg.
Wagener, C., Dr. phil. Gymn.-Prof. in Bremen.
Weber, Phil., Dr. phil. Gymn.-Prof. in München.
Weinhold, A., Dr. phil. Gymn.-Prof. in Grimma.
Weise, Oskar, Dr. phil. Gymn.-Prof. in Eisenberg.
Weyman, Carl, Prof. Dr. phil. in München.
Wölfflin, Eduard, Prof. in München.
Wotke, Karl, Dr. phil. Gymn.-Prof. in Oberhollabrunn.
Wrobel, Joh., Prof. in Czernowitz.

Zander, Carl, Prof. a. d. Universität Lund.
Zimmermann, A., Dr. phil. Prof. am Gymn. in Celle.
Zingerle, Anton, Prof. in Innsbruck.

Cyprianus de spectaculis.

Jeder Lexikograph, welcher das Gesamtgebiet der Latinität überblicken will, muß über die handschriftliche Überlieferung, über Verfasser, Echtheit, Abfassungszeit der einzelnen Schriften nicht nur unterrichtet sein, sondern auch ein selbständiges Urteil besitzen, weil von der Beantwortung dieser Vorfragen der Wert und die Bedeutung abhängt, welche jedem Citate zukommt. Dies wird ihm allerdings zur Zeit manchmal sehr schwer gemacht. Noch fehlt es für wichtige Litteraturwerke an kritischen Ausgaben und den dringendsten Mängeln abzuhelfen muß unsere erste Sorge sein; so sind wir auch in der glücklichen Lage, mitzuteilen, daß Herr Dr. Hugo Linke von Breslau, für den Sommer beurlaubt, die Bibliotheken Italiens bereist, um eine neue Ausgabe der Itala, zunächst für den Pentateuch, vorzubereiten, daß Prof. Phil. Thielmann in Landau im Anschlusse an den liber sapientiae für Arch. VIII 2 mit einer Abhandlung beschäftigt ist, welche die Italafrage wesentlich fördern wird, daß in Aussicht genommen ist, die im vorigen Jahrhundert von Sabatier benützten Pariser Handschriften nochmals kollationieren zu lassen; daß die Ausgaben der Astrologie des Firmicus Maternus und des (Pseudo-) Apuleius de medicaminibus herbarum der Vollendung entgegenstehen, daß an der Stelle von Dr. Paulus Geyer eine Ausgabe des Theodorus Priscianus von Dr. Val. Rose für die Bibliotheca Teubneriana übernommen worden ist, u. s. w.

Andere Dunkel schweben über den Personen der Verfasser. Daß es nicht einerlei ist, ob man Trebellius Pollio und Vopiscus, oder Script. hist. Aug. im Sinne eines einheitlichen Verfassers sämtlicher Kaiserbiographien citiere, leuchtet von selbst ein; wir haben daher in den Sitz.-Ber. der bayer. Akad. d. Wiss. 1891. S. 465—538 das Eigentumsrecht dieser Autoren zu sichern unternommen. Aber leider giebt es ähnliche Kontroversen in der Litteratur des Spätlateins viel mehr, als man wünschen

möchte; der Behandlung einer solchen möge der erste Aufsatz des neuen Jahrganges dieser Zeitschrift gewidmet sein. Freilich möchten wir noch mit keiner endgültigen Entscheidung hervortreten, aber doch die bisher weder aufgesuchten noch entwickelten Gründe des pro und contra vorlegen und durch diesen Vorstoß von philologischer Seite die Vertreter verwandter Disziplinen anregen, die Untersuchung auch ihrerseits aufzunehmen. Ja wir legen gerade einen Wert darauf, den verwandten Theologen zu zeigen, daß die Philologen nicht nur destruktive Kritik üben, sondern auch gern zum Aufbau die Hand reichen. Indem der Herausgeber an der Spitze des Bandes das Wort ergreift, tritt er gern aus seinem engeren Kreise heraus, um wenigstens zu betonen, daß alle historischen Wissenschaften durch ein gemeinsames Band verknüpft sind und daß die Fortschritte der klassischen Philologie auch den Schwesterwissenschaften zu gute kommen sollen.

Während früher die ersten Kenner der lateinischen Patristik die Schrift Cyprians *De spectaculis* für echt gehalten haben, erscheint dieselbe, nachdem die Ansicht im vorigen Jahrhundert umgeschlagen hat, in der neuesten Ausgabe an der Spitze der *Scripta, quae Cypriani nomen ferunt*. Für eine Untersuchung der Echtheit liegen die Bedingungen ziemlich günstig. Zählt die Schrift selbst auch nur zehn Kapitel, so sind die sicher echten Werke Cyprians, mit denen sie verglichen werden muß, recht umfänglich; außerdem ist der Text derselben im ganzen durch das Verdienst von W. v. Hartel kritisch festgestellt. Dazu kommt aber weiter, daß bei Cyprian fast überall eine sprachliche wie sachliche Anlehnung an seinen Lehrer Tertullian wahrzunehmen und damit ein weiteres Kriterium der Echtheit gewonnen ist. Vgl. Hieronymus *de vir. illustr.* 63 *numquam Cyprianum absque Tertulliani lectione unam diem praeterisse ac sibi crebro dicere 'Da magistrum', Tertullianum videlicet significans*. Vgl. Max Klufmann, *Excerpta Tertullianea in Isidori Etymologiis*. Hamb. 1892. pg. 1. Endlich wissen wir über das Leben Cyprians so viel, daß wir untersuchen können, in welches Jahr sich das Sendschreiben *De spectaculis* passend einreihen lasse. Es würde auch der Geschichte zu gute kommen, wenn es gelingen sollte, die Schrift als ein Zeugnis für das Jahr 250 nachzuweisen.

1. Die äußere Beglaubigung. Die Thatsache, daß die Schrift nur in Handschriften des 14. und 15. Jahrhunderts, Z

(Paris. 1658), μ (Monac. 18203), r (Remensis 218. 311), überliefert ist, wird durch die andere so ziemlich ausgeglichen, nämlich daß die älteren Codices verschiedene Schriften enthalten, welche entschieden unecht sind. Da aber die älteste Handschrift Z vielfach mit dem codex Veronensis saec. VIII (Hartel, praef. Cypr. p. XLVI Note) übereinstimmt, so wird sie als Abschrift einer alten Vorlage zu betrachten sein.*) Schwerer wiegt, daß die genannten Handschriften allein einige unechte Briefe Cyprians enthalten, welche in Hartels Ausgabe III 273ff. abgedruckt sind. Freilich läßt sich hier die Fälschung auf den ersten Blick erkennen: der Gruß der beiden Briefe AETERNAM IN DOMINO SALVTEM ist dem Cyprian fremd, ebenso Anfang und Schluß des ersteren, Gratias agimus deo und Deo gratias, fremd auch der Ausdruck cata Ioannem (273, 25), fremd endlich die Anfangsformel Caritatis tuae scripta percepi (274, 21 wie Dilectionis tuae scripta suscepi 272, 8), da Cyprian caritas und dilectio meist als Abstracta (z. B. pro dilectione tua und ähnl. Epist. 2, 1. 5, 2. 14, 2), ausnahmsweise vom lieben Gotte, nicht aber als Titulatur von Menschen gebraucht.***) Solche Widersprüche enthält die Schrift De spectaculis nicht.

Übrigens halten wir es, um später davon Gebrauch zu machen, für ersprieflich, dem Begriffe 'Fälschung' näher zu treten, da es deren verschiedene Arten und Grade giebt. Der längere Brief Cyprianus Benedicto etc. bei Hartel III 274, 19 ist nämlich in reinerer Textesgestalt auch unter den Briefen des Hieronymus überliefert und gilt den Herausgebern dieses Kirchenvaters als echt. Vermutlich fehlte, wie dies bei den Briefen Ciceros an Attikus so oft der Fall ist, die Überschrift und ein Abschreiber setzte nach bloßer Vermutung den Namen Cyprians ein; er wollte also nicht, des Besseren bewußt, den Leser gefissentlich täuschen, sondern er ergänzte, so gut er konnte, gerade wie man ein fehlendes, von dem Sinne entschieden verlangtes Wort auf eigene Verantwortung hinzusetzt.

In dem von Theod. Mommsen (Hermes 21, 142ff.) veröffentlichten Verzeichnisse cyprianischer Schriften wird De spectaculis

*) Die Vorzüglichkeit dieser Handschrift ist bisher noch nicht richtig erkannt; nur im Vorbeigehen verteidigen wir weiter unten einige ihrer verworfenen Lesarten.

**) Es wäre interessant, wenn sich nachweisen ließe, daß die Titulatur sich aus der Anrufung Gottes entwickelt habe.

allerdings nicht aufgeführt; allein dasselbe bezeugt uns nur, was man in dem Jahre 359 nach Chr. für echt oder für unecht gehalten hat, und es enthält nicht nur entschieden unechte Schriften, wie *de laude martyrii* und *adversus Iudaeos*, sondern es übergeht auch echte, wie *Quod idola dii non sint*, eine Schrift, die man nicht darum verwerfen darf, weil sie in dem Index fehlt. Auch erwähnt derselbe nur 33 Briefe, während die uns erhaltene Sammlung mehr als die doppelte Zahl umfaßt; die Schrift *De spectaculis* ist aber gerade ein Brief, in der handschriftlichen Überlieferung teils vor Epist. 58, teils nach Epist. 62 eingefügt. Die Überschrift *CYPRIANUS PLEBI IN EVANGELIO STANTI S.* entspricht den Überschriften von Epist. 43 *CYPRIANUS PLEBI UNIVERSAE S.* und epist. 58 *CYPRIANUS PLEBI THIBARI CONSISTENTI S.* Es standen somit nach der Überlieferung, welche *De spectaculis* vor Epist. 58 einsetzt, die zwei an die Gemeinden von Carthago und von Thibari gerichteten Sendschreiben beisammen. Die Apposition stimmt mit *de cath. ecel.* un. 3 und 21 *cum evangelio stare*, 22 *stare in fidei suae robore*; epist 8, 2 dreimal *stare in fide*. Wollte man die unbedeutende Abweichung von *in evangelio stare* gegenüber *cum evangelio* und *in fide stare* betonen, so liefse sich immer noch entgegnen, daß die Überschrift später ergänzt sei. Wer aber das Sendschreiben für echt hält, muß dasselbe unter die Briefe, nicht unter die *opuscula* setzen, womit das aus dem Stillschweigen des Index Mommsenianus zu ziehende Argument dahin fällt.

Läßt sich von dem Standpunkte der handschriftlichen Überlieferung aus die Frage überhaupt nicht entscheiden, so muß alles Gewicht auf die inneren Gründe gelegt werden, gerade wie eine auch in einer alten Handschrift überlieferte Lesart uns nicht hindern darf, durch Konjektur eine andere an deren Stelle zu setzen, sobald die *ratio* dies verlangt. Die schlechte Gesellschaft, in welcher sich die Schrift *De spectaculis* befindet, wird ihr schaden, wenn sie Widersprüche mit Cyprian enthält, wie sie in den *opuscula spuria* leicht aufzudecken sind; giebt sie aber selbst zu solchen Bedenken keinen genügenden Anlaß, so darf auch nichts Ungünstiges gefolgert werden.

2. **Beziehungen zu Cyprian.** Cyprian hat die in der Schrift *De spectaculis* behandelte Frage nur noch in der Schrift *ad Donatum cap. 7f.* berührt, in dem zweiten Briefe flüchtig gestreift; beide Stellen liefern zahlreiche sachliche Berührungs-

punkte; was Cyprian sonst geschrieben, bietet nur sprachliche Ähnlichkeiten.*) — Im zweiten Briefe äußert er sich über einen ehemaligen zur Christengemeinde übergetretenen Schauspieler (*histrion*), welcher jungen Leuten in seiner Kunst Unterricht erteilte, in dem Sinne, daß derselbe von der Kommunion auszuschließen sei. Er sieht in dieser Beschäftigung ein *dedecus*, wie er sich auch *spect. 6* dreimal gerade dieses Wortes bedient; sie stimmt nicht mit der *disciplina evangelica*, gerade wie auch *spect. 1* über die Lockerung der *disciplina* geklagt wird; besonders anstößig findet er *epist. 2, 2*, daß Männer Frauenrollen spielen (*erudiens, quemadmodum masculus frangatur in feminam et sexus arte mutetur*), womit man vergleiche *spect. 6 homo fractus omnibus membris et vir ultra muliebrem molliem dissolutus.**)* Er nennt das Theater und die Schauspielerkunst eine Schule der Unsittlichkeit (*epist. 2, 1 turpes et molles et muliebres gestus magisterio impudicae artis exprimere*), wie *spect. 6* die *scena* als *obscenitatis* magisterium bezeichnet wird. Dieser Ausdruck ist nicht nur bei Cyprian an mehreren Dutzenden von Stellen gebraucht, sondern auf die Anleitung zur Unsittlichkeit angewendet dürfte er spezifisch cyprianisch sein; denn auch *ad Donat. 8* heißen die mimischen Aufführungen *turpitudinum* magisterium, und *epist. 4, 3* wird von den *vitiorum* magisteria gesprochen.

Ad Donatum ep. 7. 8 geißelt Cyprian die Gladiatorenspiele und die Theateraufführungen, die er beide unter die *spectacula* subsumiert, gerade wie *spect. 5. 6* zuerst die Fechtspiele, dann die Leistungen der *scena* behandelt werden. Er wendet sich mit Abscheu hinweg von der Abrichtung und Mästung der Gladiatoren, *cap. 7 moles robusta pinguescit — saginatus = spect. 8 pinguescit in sagina corpus, ut robustius feriat*. Das Theater führt die alten Sünden der Heiden vor, *Don. 8 ne saeculis transeuntibus exolescat, quod aliquando commissum est = spect. 6 ut, quae etiam aetas absconderat, sub oculos memoria reducat*. *Don. 8 adulterium discitur, dum videtur = spect. 6 discit et facere, dum consuescit videre*. Auch hier wird *cap. 8* der Entwürdigung der

*) Ähnliches ist auch bei Augustin *civ. d. 2, 26* zu lesen.

***) Das Verbot (*epist. 2, 1 cum in lege prohibeantur viri induere muliebrem vestem, et maledicti eiusmodi iudicentur*) bezieht sich, wie bisher nicht bemerkt worden ist, auf *Deuteron. 22, 5 Non induetur mulier veste virili nec vir utetur veste feminea; abominabilis enim apud Deum est, qui facit haec*.

Mannes gedacht: *evirantur mares, honos omnis et vigor sexus enervati corporis dedecore mollitur*, plusque illic placet, quisque virum in feminam fregerit. Bis auf den Ausdruck decken sich Don. 8 *delectat quid domi gesserit, recognoscere vel quid gerere possit audire* mit spect. 6 *commune dedecus delectat vel recognoscere vel discere*.*) Und wie ad Don. 10 geklagt wird: *incisae sint licet leges duodecim tabulis; inter leges ipsas delinquitur, inter iura peccatur*, so de spect. 6 *inter ipsas leges docetur, quicquid legibus interdicitur*. Sicher war dem Verfasser de *spectaculis* die ältere Schrift ad *Donatum* nicht unbekannt.

Sprachliche Parallelen lassen sich etwa folgende ziehen, wobei bemerkt werden mag, daß schon Augustin. *epist.* 93, 29 in der Diktion des Cyprian etwas Individuelles anerkannt hat: *stilus eius (Cypriani) habet quandam propriam faciem, qua possit agnosci*.

spect. 1 *ut me satis contristat . . . ita nihil mihi tantam laetitiam restituit*] *satis* = *maxime*, plurimum oft bei Cyprian nach Hartels Index; *contristare* Lieblingswort des Cyprian. Der Gedanke wie *epist.* 13, 1 *quantum dolemus . . . tantum laetamur*.

spect. 1 *quamquam sciam*] so gewöhnlich bei Cyprian mit Konjunktiv; mit *sciam* *epist.* 11, 1. 12, 1. 59, 20. 63, 1.

spect. 1 *in vitae actu graves*] *cathol. eccl. un.* 21 *in actu suo modestus*.

spect. 1 *ne vulnera sanitatis obductae perrumpant cicatricem*] *epist.* 30, 3 *nec sinit necessaria temporis remedia obducere cicatricem*.

spect. 2 *idolatria*] die verkürzte Form wie bei Cypr.; Tertullian *idololatria*. Den fünf von Miodoński zu *adv. aleat.* 5, 3 angeführten Stellen Cyprians sind hinzuzufügen *epist.* 8, 2. 67, 1. 6 bis. Vgl. *se[mi]modius, volup[ta]tificus, cor[di]dolum, impraesentia[re]rum*. Im Texte des Cyprian ist mit den Handschriften durchweg die Kurzform herzustellen.

spect. 3 *divina praemia — terrena compendia*] ad *Fortun.* 13

*) In dem Texte bei Hartel: *Commune dedecus delectat videlicet vel recognoscere otia vel discere* ist zunächst statt *otia* die Lesart von Z *vitia* herzustellen, unter Vergleichung des folgenden Satzes: *cui (christiano) vitia non licet nec (nicht einmal) cogitare*. Da aber *videlicet* an vierter Stelle auffällt, so ist *commune dedecus* wahrscheinlich als Ausruf zu fassen, weil Jung und Alt, Männer und Frauen ins Theater strömen (*ab omnibus ad spectaculum convenitur*).

terrena praemia; epist. 69, 12 divina compendia. Die gewöhnlichen Gegensätze sind *divinus humanus; terrenus caelestis*; dafs aber kein Sinnunterschied besteht, zeigt *de op. et el. 22 divinis mercedibus et praemiis caelestibus*.

spect. 4 *quid loci ei? nämlich christiano] de hab. virg. 18 quis illi in nuptiis locus est?*

spect. 4 *postmodum] der gewöhnliche Ausdruck des Cyprian statt des viel selteneren postea.*

spect. 5 *plura prosequi] wie in der (echten) Schrift de bono pud. 10 si plura prosequar.*

spect. 5 *patera propinatur] de bono pat. 7; de lapsis 9 poculo propinare.*

spect. 6 *obsценitatis magisterium] vgl. oben S. 5.*

spect. 6 *dedecus de latebris consolantur; 2 superstitiones de scripturis vindicare] statt des blofsen Ablativs, wie epist. 6, 3 exemplum de sua constantia praebere und oft nach Hartels Index s. v. de.*

spect. 6 *prostitutarum transitur obscenitas] = superatur, wie de laps. 2 pueri annos suos virtutibus transeuntes. Vgl. bon. pud. 7 altitudine sua transcendit omnes; epist. 76, 6 in pueris virtus maior aetate annos suos confessionis laude transcendit.*

spect. 9 *auro licet tecta laquearia reluceant] ad Don. 15 auro distincta laquearia.*

spect. 10 *videbit instituentem Deum mundum suum et ... illam admirabilem fabricam melioremque facientem] instituere für 'schaffen' ist cyprianisch, z. B. hab. virg. 21 estote tales quales vos manus patris instituit; ebenso melior = gut, z. B. de laps. 22 consiliis oboedite melioribus; hab. virg. 7.*

spect. 10 *opto vos, fratres, bene valere]. Wie einer meiner Zuhörer, Studienlehrer Babl, in einer Abhandlung über die Einleitungs- und Schlufsformeln der lateinischen Briefe bis auf Karl den Grofsen nachgewiesen hat, findet sich diese Grufsformel nur bei Cyprian, epist. 1, 2, 2, 2, 3, 3, 4, 5, 6, 4 u. s. w., und so auch in dem an die Plebs in Thibari gerichteten Briefe 58, 11 opto vos, fratres carissimi, semper bene valere. Man hätte darin, was wohl bisher nicht beachtet ist, den stärksten Beweis für die Echtheit des Sendschreibens, wenn nicht die beiden oben genannten unechten Briefe (Hart. III 274, 17. 282, 20) denselben Grufs enthielten. Indessen schwankt die Überlieferung. Während de spect. 10 nur der bessere und ältere codex Z die Formel er-*

halten hat, wogegen sie in $\rho\mu$ fehlt, geben sie in dem zwischen Cyprian und Hieronymus streitigen Briefe die Cyprianhandschriften $Z\rho\mu$, nicht aber die Hieronymushandschriften. Darnach möchte man glauben, der Abschreiber des anonym vorgefundenen Briefes, welcher zuerst aus Konjektur an der Spitze den Namen Cyprians einsetzte, habe auch, um seine Konjektur wahrscheinlicher zu machen, die cyprianische Grufsformel beigefügt. Was daraus für den Schlufs auf den Verf. *De spectaculis* zu folgern sei, ist nicht ganz klar, soll aber weiter unten erwogen werden.

3. Fehlen von Vulgarismen. *Ἀπαξ εἰρημένα*. Die Übereinstimmungen mit Cyprian in Worten und Gedanken können selbstverständlich darum keinen vollgültigen Beweis für die Autorschaft Cyprians liefern, weil sie ebenso gut auf einen Nachahmer gedeutet werden können. Auch in der Predigt gegen das Würfelspiel finden sich zahlreiche Anklänge an Cyprian, zahlreiche Beweise von Bekanntschaft mit den Schriften desselben, und doch kann sie nicht von Cyprian geschrieben sein, weil sich daneben so viele unklassische und uncyprische Formen und Ausdrücke finden, wie *ossua*, *parentorum*, *dementis furia*, *paupera manus*, *duplicem crimen*, *manus qui*, worüber Miodońskis Ausgabe nachzusehen ist, S. 18 ff. Oder wenn wir in der Schrift *De montibus Sina et Sion* fünfmal *per* mit dem Ablativ finden, viermal *vocitus* statt *vocatus*, Formen wie *vivebunt* und *impulitus*, so genügen diese, um den cyprianischen Ursprung als unmöglich erscheinen zu lassen. In diesem Zusammenhange gewinnt die Thatsache an Bedeutung, dafs sich in der Schrift *De spectaculis* vulgäre Sprachelemente dieser Art nicht finden. Wohl lesen wir cap. 9 zweimal *extensus* statt des klassischeren *extentus*; allein auch *Cypr. ad Fort. 11* schrieb *extensis manibus* und auch *Apuleius met. 3, 27* scheute die Form nicht. Mehr befremden könnte cap. 5 *per lupanarium*, *per prostitutarum nuda corpora*. Dafs neben der klassischen Form *lupanar* eine mehr vulgäre *lupanarium* existierte, steht aufser Zweifel, da sich schon vor Cyprian der Jurist *Ulpian* derselben bedient hat; dieselbe war dadurch hervorgerufen, dafs einmal die Pluralform *lupanaria* auch auf die 2. Deklination zurückgeführt werden konnte, und dafs die Volkssprache an der seltenen Endung *ar* im Nom. und Accus. sing. Anstofs nahm. Aber dafs Cyprian diese Form hier gebraucht habe, wird durch die folgende Phrase in *lupanar ducere* zweifelhaft, andrerseits hat der beste codex *Z lupanarum*. Nun kennt *Commo-*

dian inst. 2, 18, 22 das Adjektiv *lupanus* (*lupana cultura*), wornach denn *lupana*, scil. *mulier*, so viel als *lupa*, *meretrix* bedeutet und gerade an unserer Stelle ein passendes Synonymum neben *prostitutarum* ist. Schon Ott in *Fleckeis. Jahrb.* 1884, 784 verwies auf *Gloss. Paris. ed. Hildebrand* 200, 196 (= *Corp. gloss. IV* 362, 22): *lupana meretrix*. Der einzige Beleg eines Schriftstellers, den wir kennen, gehört dem *Cypr. hab. virg.* 12: *fugiant pudicae incestarum cultus, habitus impudicarum, lupanarum* (was im *Index* bei Hartel als *Gen. plur.* von *lupanar* betrachtet wird) *insignia, ornamenta meretricum*. Man bemerke, daß hier *lupana* neben andern Synonymen auftritt, gerade wie *de spect.* neben *prostituta*. Selbstverständlich ist also *lupanarum* *De spect.* 5 in den Text zu setzen, und damit ein Beweis für die Autorschaft Cyprians gewonnen; denn daß ein Nachahmer dem Cyprian ein so seltenes und anfechtbares Wort abgeguckt hätte, ist nicht glaublich, weil schwache Stilisten nur gute Phrasen zu kopieren pflegen.

Wenn nun *de spect.* 6 folgt: *concurritur in illud pudoris publici lupanarium (lupanarum Z), ad obscenitatis magisterium*, so möchte ich trotz *Cypr. epist.* 55, 26 *lupanar ingressus*, nicht *lupanar* ändern, sondern bei dem bekannten Streben nach Konzinnität, welches an dem ehemaligen Rhetor nicht wunder nehmen kann, vermuten, die Form *lupanarium* sei dem folgenden *magisterium* zuliebe gewählt. Wenn Cyprian das ganz singuläre *lupana* schreiben konnte, so durfte er an *lupanarium* viel weniger Anstofs nehmen.

Ein aktiv gebrauchtes *blandire* könnte vulgär genannt werden, wenn *cap.* 1 *malum excusatione blanditur* mit 'beschönigt werden' zu übersetzen wäre; allein wahrscheinlich ist nobis hinzuzudenken und der Sinn: das Übel schmeichelt uns dadurch, daß es von andern entschuldigt wird. — *Monstruosus* *cap.* 5 scheint uns zwar, verglichen mit *vitiosus*, *ingeniosus*, *bellosus* eine monströse, also vulgäre Form zu sein, und doch war sie, beeinflusst durch das klassische *montuosus* (= *montiosus*), die in guter Prosa gebräuchliche, welcher erst die hexametrischen Dichter, wie *montosus*, so auch das allein in das Versmaß passende *monstruosus* entgegenstellten. Vgl. *Arch.* V 207. Auch Tertullian hat *virg. vel.* 7, *ad nat.* 1, 11 etc. *monstruosus* geschrieben, und das von Apuleius gebrauchte *Analogon portentuosus* treffen wir bei *Cypr. de bono pud.* 3 wieder.

Fragt man aber, ob nicht in der Schrift *De spectaculis* Ausdrücke vorkommen, welche bei Cyprian fehlen, so können wir eine ziemliche Anzahl namhaft machen; es wird nur sorgfältig zu überlegen sein, was wir daraus zu folgern haben. So ist gewifs cap. 1 *porrigitur occasio* (statt *offertur*) eine ungewöhnliche Phrase, zu welcher wir nur bemerken können, daß Cyprian das Verbum *porrigere* zwar nicht selten, aber in anderer Bedeutung anwendet. Zu cap. 3 *quae scriptura conticuit* wüßte ich aus älterer Litteratur im Augenblicke nur Valer. Flacc. 3, 302 *tantum nefas conticuit* beizubringen; ob in den Glossen (Corp. II 114, 20. 39) *conticescit ἀποσιωπᾶ* und *conticet conticescit σιωπᾶ* das griechische Verbum transitiv oder intransitiv zu verstehen sei, ist schwer zu sagen. So bleibt es das Beste, *conticuit* von einem nach Analogie von *reticeo* transitiv gebrauchten *conticeo* abzuleiten. Cap. 4 *ad advocacionem populi* = *ad solacium* (*παράκλησις*) ist ein Ausdruck, den Cyprian wahrscheinlich von Tertullian übernommen hat, *de pat. 11 advocatio et risus*; *de pudic. 11 advocatio nostra non ex seductione*. *Perrogare* cap. 5 zweimal im Sinne von *interrogare* gebraucht, läßt sich u. a. aus Apuleius belegen. *Strophae* = *fallaciae*, *doli* cap. 6 dürfte von Seneca *epist. 26, 5 strophis ac fucis* in die Prosa eingeführt sein; Cypr. wird es aus Tert. *apol. 29 nec strophae, sed simplicitates* sich angeeignet haben. Vgl. Dombart, *Arch. VI 588*. Cap. 6 *huic dedecori condignum dedecus superducitur* klingt durchaus nach Tertullian, welcher das Verbum oft (vgl. den *Index verborum* von Oehler) im Sinne von *insuper addere* gebraucht hat. *Delenimenta aurium* mag aufser *spect. 7* bei Cyprian nicht vorkommen, doch ist es aus den Briefen des Plinius sowie aus Fronto bekannt. Cap. 9 kann: *globum lunae temporum cursus incrementis suis detrimentisque signantem* auffallen, da man gewöhnlich *lunae defectus* sagt; indessen finden wir schon bei Apuleius *met. 11, 1* den Gegensatz *incrementis* — *detrimentis*, bei Tertullian *adv. nat. 2, 6 detrimenta lunae* neben *defectio*, bei Augustin *civ. d. 5, 6 lunaria incrementa atque detrimenta*, so daß also dieser Sprachgebrauch gerade für Afrika aufs beste bezeugt ist. Cap. 10 ist *condigna fidei* (Dativ?) *spectacula* eine seltene Konstruktion, da wir sonst bei Cyprian *condignus* nur mit dem Ablativ verbunden finden. Wenn aber schon Apul. *met. 10, 12* geschrieben hat *exitum condignum divinae providentiae*, und wenn Cypr. *epist. 6, 2* in einer Bibelstelle citiert *condignae*

ad claritatem, was auch ἅπαξ εἰρημένον ist, warum sollte uns fidei erschrecken?

Das Bedenken betr. cap. 1 scripturarum caelestium, 2 de scripturis caelestibus, auf welches ich aufmerksam gemacht worden war, hob sich, als ich De laps. 23 de scripturis caelestibus fand; abgeschwächt war es bereits, da ich neben magisteria divina (de op. 5, hab. virg. 2) auch magisteria caelestia de bon. pat. 3 nachweisen konnte. Vgl. oben S. 6 über praemia divina und caelestia. Man kann daraus nur die Lehre ziehen, daß, wenn die Schrift De lapsis verloren wäre, der übliche Ausdruck scriptura divina uns doch nicht berechtigen könnte die Schrift de spect. aus diesem Grunde als unecht zu erklären. Auch disciplina caelestis für scriptura c. ist de dom. orat. 28 ein ungewöhnlicher Ausdruck, darum aber nicht zu beanstanden. Darum glaube ich auch, daß man auf cap. 10 scripturis sacris kein zu großes Gewicht legen darf, obschon sonst Cyprian scripturae sanctae (scr. sancta) sagt, und scriptura sacra erst aus Lactanz bekannt ist. Vielleicht ist ja die bekannte Abkürzung sc̄if von einem Abschreiber verlesen worden.

Es hat uns keine Überwindung gekostet, dieses Material vorzulegen, da es absolut nichts gegen die Echtheit der Schrift beweist. Geistesarme Nachahmer verraten sich durch die Unbeholfenheit ihrer eigenen Sprache, welche gegen die Entlehnungen absticht, aber hier haben wir eben nicht die Krähe, welche sich mit fremden Federn schmückt, sondern einen Schriftsteller, der sich auch allein zu bewegen versteht. Wer schreibt astrorum micantes choro (cap. 9) oder constantem pariter summa conspiratione nexibusque concordiae extensum aerem tenuitate sua cuncta vegetantem, der muß eine gute litterarische Bildung genossen haben, wie sie der ehemalige Rhetor Cyprian genossen hatte; ein Ausdruck wie cristae montium cap. 9 kann nie einem unselbständigen Stilisten zugemutet werden, und daß er nur an einer Stelle vorkommt, erregt nicht das mindeste Bedenken. Impraesentiarum, ein unklassischer Ausdruck, morula, amoenare (von Cyprian zuerst gebraucht), cors = cohors sind bei Cypr. epist. 43, 4; 11, 6; ad Don. 1; de laps. 2 (Christi cors candida, nach Tert. spect. 10 cortem turpitudinum) auch ἅπαξ εἰρημένα, ohne daß es jemand einfallen würde, die betreffenden Stellen für unecht zu erklären. Nicht ein Dutzend, nicht hundert, vielleicht tausend Wendungen oder Ausdrücke finden sich bei Cyprian nur je an einer Stelle, wie

ein Blick in den Index verborum ac locutionum von Hartel unwiderleglich beweist. Also gerade weil in dem Schreiben so viele seltene Ausdrücke vorkommen, d. h. so viel *ἀπαξ εἰρημένα*, wie in jeder echten Schrift Cyprians auch, gerade darum müssen wir für den Verfasser den Cyprian selbst halten; im Widerspruche mit Cyprian stehen sie nirgends. Unsicheres haben wir absichtlich übergangen, so das cap. 8 parallel neben cito stehende Adverb celere*), welches Hartel als Konjektur (celerius Z, scelere rμ) in den Text gesetzt hat; aber auch wenn Cyprian so schrieb, so ist es nur ein aus Plautus, Ennius, Pacuvius, Novius bekannter Archaismus, der sich noch in einer lex aus dem Jahre 745 bei Frontin aq. 129 erhalten hat. Ein adversatives, mit dem Indikativ verbundenes cum (= während) dürfte allerdings befremden; indessen ist cap. 3 cum concertatur bloße Konjektur, und das in rμ überlieferte concedatur in contendatur zu bessern, wie sogar in Z geschrieben steht. Alles in allem dürfen wir unbedenklich zugeben, daß die Schrift in einem sehr guten Latein geschrieben ist.

4. *Bibelcitate*. Wenn wir die Bibelstellen prüfen, welche der Verfasser entweder citiert oder auf welche er doch deutlich anspielt, so werden wir darauf sehen müssen, ob Cyprian die nämlichen in seinen Schriften verwendet hat, und ob die de spect. gegebene lateinische Übersetzung mit der Cyprians übereinstimmt. Unsere Erwartungen werden freilich sehr herabgestimmt werden, wenn wir sehen, daß in der neuesten Ausgabe auch nicht ein einziges Bibelcitat angemerkt ist; ja man wird vielleicht gerade darin einen Beweis der Unechtheit finden wollen, da ja Cyprian seine Ausführungen mit Worten der heiligen Schrift zu stützen pflegt; auch hat ja Tertullian in der gleichnamigen Schrift De spectaculis eine ziemliche Zahl von Stellen des Alten und Neuen Testamentes angeführt, von denen man freilich sagen muß, daß sie mit der Frage nur lose zusammenhängen. Schon er gab cap. 3 zu, daß die Bibel kein Verbot gegen Theater, Circus u. s. w. enthalte, wenigstens nicht in der bestimmten Form, wie sie Verbote gegen Totschlag und Ehebruch enthält. Cyprian geht weiter, indem er cap. 3 erklärt, schon das Stillschweigen sei einem Verbote gleich zu achten; die Bibel schweige absichtlich, weil man

*) Auch hier möchte ich für Z eintreten: cito in hoc assuescimus, quod audimus, celerius [in hoc] quod videmus. Der Augenzeuge kommt vor dem Ohrenzeugen nach Plaut. Truc. 2, 6, 8; was wir gesehen dringt tiefer als was wir gehört.

durch ein Verbot erst recht auf etwas aufmerksam mache: plerumque in praeceptis quaedam utilius tacentur, admonent saepe, dum interdicuntur. Seine Beweisführung ist indessen in den Handschriften und Ausgaben verdorben, denn statt: plus interdixit quia tacuit (nämlich scriptura), veritas ne si ad haec usque descenderit, pessime de fidelibus suis sensisset, ist offenbar verita zu schreiben. Die Bibel hätte eine zu schlechte Meinung von den Gläubigen, wenn sie sich herbeiliefse, diese Lustbarkeiten ausdrücklich zu untersagen. Auch im folgenden Satze: ita etiam tacentur, dum divinis litteris scripta sunt, wird umzustellen sein: dum tacentur, worauf der Verfasser fortfährt: praeceptorum loco severitas loquitur et ratio docet, quae scriptura contieuit. Im vorausgehenden Satze: quaedam scriptura magis providet in praecipiendo, ist mit Dombart zu lesen: non praecipiendo, auch die ähnliche Wendung zu vergleichen epist. 63, 3 (pg. 703, 22 H.) providens scriptura.

Aber es gab sogar Leute, welche glaubten, in der Bibel die spectacula sanktioniert zu sehen. Elias sei (cap. 2) Wagenlenker Israels gewesen, und David habe vor der Bundeslade getanzt (ante arcam saltavit). Die Bemerkung über David hatte der Verfasser aus 1 Paral. 15, 28. 29 cum pervenisset arca, vidit regem David saltantem; denn die dieser Stelle vorausgehenden Worte: deducebant arcam sonitu buccinae et tubis et cymbalis et nablis et citharis concrepantes klingen auch bei dem Verfasser de spect. nach: nabra cyaras aera tympana tibias citharas choros legimus; nur mag man wegen der cynarae und cymbala zugleich etwa an 1 Maccab. 13, 51 denken: cinyris et cymbalis et nablis et hymnis et canticis. Die Verteidiger beriefen sich gar noch, wie uns die Schrift De spect. sagt, auf zwei Apostelworte, und das zweite war leicht zu finden: rursus cum de stadio sumit exempla, coronae quoque collocat praemia. Damit ist 1 Corinth. 9, 24 gemeint, wo die Worte nach der Vulgata lauten: nescitis, quod ii qui in stadio currunt, omnes quidem currunt, sed unus accipit bravium (βραβεῖον, Kampfpfeis)? Dafür stand in der offiziellen afrikanischen Bibelübersetzung: unus tamen accipit palmam*) nach Cypr. ad Fort. 8 und epist. 10, 4; allein in den Testim. 3, 26 bietet der älteste codex Sessor. saec. VII (A bei Hartel) coronam, was Hartel auch in den Text gesetzt hat, ob mit Recht, möchten wir wegen der

*) Vgl. de op. 26 ad hanc palmam certemus, in hoc agone curramus.

Vorzüglichkeit von cod. L nicht entscheiden. Es könnte also immerhin eine Übersetzungsvariante vorgelegen haben, welcher sich der Verfasser de spect. anschloß. Allein es ist weiter zu beachten, daß im folgenden Verse 1 Corinth. 9, 25 alle Übersetzungen *ut coronam accipiant* haben, und daß epist. 10, 4 Cyprian selbst dem Citate die Worte vorausschickt: *agon in quo oportet nos currere et ad coronae gloriam pervenire*. Nimmt man dazu, daß zu *praemia* der Ausdruck *coronae* besser paßt als *palmae*, wenn anders die goldene Krone zu verstehen ist, so begreift man vollkommen, wie auch Cyprian de spect. in einer freien Anführung so schreiben konnte, ohne darum seiner Bibelübersetzung untreu zu werden. Allerdings wenn der Verfasser De sing. cler. 7 (*sed unus accipit bravium*) mit Hieronymus übereinstimmt, so kann uns dies nur stutzig machen und von Cyprian als Vf. dieser Schrift abführen.

Das erste Citat lautet: *apostolus dimicans caestus et collocationis nostrae adversus spiritalia nequitiae proponit certamen*. Daß wir es bei Paulus suchen müssen, zeigt die vorangehende Anspielung auf den Korintherbrief, und wir finden es auch Ephes. 6, 12: *quoniam est nobis colluctatio contra spiritalia nequitiae*. Die Stelle war dem Cyprian wohl bekannt, denn sie steht nicht nur in den Testim. 3, 117 *est vobis colluctatio adversus spiritalia* (*spiritalis* cod. L; epist. 58, 8 *spiritus*) *nequitiae*, sondern auch epist. 8, 1 spielt er auf den *agon colluctandi causa* an. Cyprian hat sich konsequent der von *spiritus*, *spiriti* (Vokativ *spirite* in der Itala evang. Marc. 1, 25. 9, 25) abgeleiteten Form *spiritalis* bedient, z. B. epist. 10, 2, wogegen der Übersetzer der Vulgata die von dem Substantive der vierten Deklination abgeleitete Form in den Text einsetzte.*)

Bei der Beurteilung der in cap. 10 erwähnten Wunder des Alten Testaments ist festzuhalten, daß Cypr. überhaupt hier sich nicht an den Wortlaut der Bibel bindet. Die Schilderung des Durchzuges durch das Rote Meer (*refrenatis aquarum agminibus*) erinnert eher an Verg. Georg. 1, 322 *agmen aquarum* und an Ov. her. 6, 87 *refrenat aquas*. In der Anspielung auf die drei Knaben im Feuerofen (*videbit fidem cum igne luctantem*) würde

*) Das Adjektiv gehört erst der christlichen Latinität an, da in den Vitruvstellen 10, 1 (pg. 243, 28 und 244, 4 Rose), welche Georges anführt, jetzt *spirabile* gelesen wird. — Übrigens ist *spiritalis* in der Vulgata unsicher und zu untersuchen, ob nicht Hieronymus *spiritalis* beibehalten habe.

man nach Parallelen Cyprians eher ignibus oder flammis erwarten, aber offenbar ist der Singular der Konzinnität mit fidei zuliebe gewählt; in den auf Daniel in der Löwengrube*) bezüglichen Worten (religione superatas feras) könnte man vielleicht fide erwarten, welches indessen vermieden ist, weil fidei unmittelbar vorhergeht. Dafür bleibt uns unbestritten, daß Cyprian auf die Geschichte der drei Knaben und des Daniel öfters verwiesen hat; man schlage nur den Index von Hartel s. v. Ananias und Daniel nach.

Somit darf man nicht sagen, daß sich in dem Sendschreiben gar keine Bibelkenntnis zeige; was wir davon gefunden haben, stimmt gut zu Cyprian und einer vorhieronimianischen Übersetzung.

5. Beziehungen zu Tertullian und Minucius Felix. Schon der mit Tertullians Schrift gleiche Titel *De spectaculis* zeigt uns den Schüler und Verehrer Tertullians; überhaupt sind ja mehrere Bücher Cyprians als Umarbeitungen tertullianischer zu betrachten, so *adversus Iudaeos*, und die *de bono patientiae*, *de bono pudicitiae* entsprechen denen Tertullians *de patientia* und *de pudicitia*. Da ältere Kirchenhistoriker diese Beziehungen in der Schrift *de spect.* als unbedeutend erklären und darum die Schrift dem Cyprian absprechen, so müssen dieselben hier eingehender untersucht werden.

Schon die ganze Beweisführung und Disposition des Stoffes erinnert vielfach an Tertullian. Beide verwerfen die *spectacula* als *idolatria* (*idololatria*), beide behaupten, daß der Christ schon mit dem Taufgelübde auf die weltlichen Lustbarkeiten verzichte. Mit den Worten Cyprians cap. 4 *cum semel illi renuntians (renuntiando? oder Lücke) rescissa sit res omnis in baptisate* sind zusammenzuhalten die Tertullians *spect. 4 cum aquam ingressi Christianam fidem profiteamur, renuntiasse nos diabolo et pompae contestamur; Cypr. hab. virg. 7 pompis et deliciis iam tum renuntiavimus, cum meliore transgressu ad Deum venimus*. Tertullian hat am Schlusse den Theateraufführungen das Schauspiel im Jenseits gegenübergestellt, während Cyprian, um nicht das Gleiche zu wiederholen, in den Schlußkapiteln die Schönheiten der Natur schildert und ausführt, daß uns die Bibel viel schönere *spectacula* liefert; daß er aber den Tertullian gekannt

*) Das Beispiel ist gut gewählt als Gegenstück zu den Tierhetzen.

hat, verraten seine Worte cap. 9: ut omittam illa, quae nondum contemplari potest. Schon Tertullian hatte cap. 23 gesagt, daß sich die Verteidiger mit Unrecht auf den Wagenlenker Elias berufen, was Cypr. cap. 2. 3 wiederholt; mit heidnischer Gelehrsamkeit viel weniger prunkend hat er doch die Stiftung der Consualien aus Tertullian herübergenommen, weil der Gott Consus, welcher den schmähhlichen Rat gegeben hatte, die Sabinerinnen zu rauben, eine besondere Blöfse bot. Es entsprechen sich:

Tert. spect. 5 <i>Consualia</i> Romulo defendunt, quod ea Conso dicaverit deo, ut volunt, consilii, eius scilicet, quo tunc Sabinarum virginum rapinam militibus suis in matrimonia excogitavit.	Cypr. spect. 4 <i>Romulus</i> Conso quasi consilii deo ob rapiendas Sabinas <i>circenses</i> primus consecravit.
--	--

Die Sache ist nochmals verwertet in der Schrift *Quod idola dii non sint* cap. 4: Consus, quem deum fraudis velut consiliorum deum coli Romulus voluit, postquam in raptum Sabinarum perfidia provenit; doch ist diese Stelle, wie der ganze Zusammenhang nicht bezweifeln läßt, als Kontamination aus Tertullian und Minucius Felix 25, 8 zu betrachten.

Ebenso zeigt die sprachliche Form Anklänge an Tertullian. Tert. 29 *calcas deos nationum* = Cypr. 2 *religio calcatur*. Tert. adv. Marc. 3, 11 *originem carnis desaltare* = Cypr. 3 *fabulam desaltare*, 6 d. *fabulosae antiquitatis libidines*. Das aus älteren Autoren nicht bekannte Verbum *detriumphare* hat wohl Tertullian zuerst gebraucht *apol.* 27, nach ihm *Min. Felix* 25, 7 und nach diesen Vorgängern *Cypr. spect.* 10 *diabolum, qui totum detriumphaverat mundum*. Wie Tertullian *spect.* 10 geschrieben hatte: *transeamus* (von dem circus) *ad scenicas res*, genau so sagt *Cypr. spect.* 6 *sed ut* (von den Gladiatorenspielen) *ad scenae sales inverecundos transitum faciam*. Den Gedanken Tertullians *spect.* 16 *ne principibus quidem aut civibus suis parcent* hat *Cypr. spect.* 6 wiedergegeben: *cum nulli hominum generi ab improbis* (den Schauspielern) *parcatur*. In die Augen fällt die Ähnlichkeit zwischen *Tert. spect.* 17 *cur liceat videre, quae facere flagitium est?* und *Cypr. spect.* 6 *discit facere, dum consuescit videre*. Endlich lassen sich die Worte *Cypr.* 10 *hoc est spectaculum, quod non exhibet praetor aut consul*, die man früher lieber auf Rom als auf Carthago bezog, am einfachsten als Reminiscenz aus *Tert. spect.* 30 erklären, wo der Autor,

wie Cyprian, mit den Worten schließt: *ut talia spectes quis tibi praeter aut consul praestabit?* Indessen, wenn uns auch diese Erklärung nicht zu Gebote stünde, liesse sich der Consul rechtfertigen, weil an beiden Stellen Gott als der Spender höherer Schauspiele den Gegensatz bildet; und dafs man auch in Afrika von den Consuln als den höchsten Beamten reden konnte, ersehen wir aus *Cypr. epist. 37, 2: eant nunc magistratus et consules sive proconsules.*

Ferner ist bekannt, dafs Cyprian in der Schrift *Quod idola etc.* den Octavius des Minucius Felix stark benützt, oder, ehrlicher gesagt, halb abgeschrieben hat. Man vergleiche:

*Cypr. id. 7. Hi spiritus sub statu-
is atque imaginibus consecratis de-
litescunt, hi adflatu suo vatum
pectora inspirant, extorum fibras
animant, avium volatus guber-
nant, sortes regunt, oracula ef-
ficiunt, falsa veris semper in-
volvunt etc.*

*Min. 27 Isti spiritus, daemones,
sub statu-
is et imaginibus conse-
cratis delitescunt et adflatu suo
... inspirant vates, ... extorum
fibras animant, avium volatus
gubernant, sortes regunt, oracula
efficiunt, falsis pluribus invo-
luta etc.*

Anklänge an Minucius würden demnach die Autorschaft Cyprians nur unterstützen; aber freilich hat man kein Recht sie zu verlangen, da sie in den meisten anderen Schriften Cyprians fehlen. Minucius spricht von den *spectacula* nur beiläufig, nämlich *cap. 12* und *37*, aber allerdings in dem gleichen Sinne, d. h. ablehnend. Im einzelnen läst sich vergleichen *Min. 17, 2 membra distorquent* mit *Cyp. spect. 3 membra distorquens*; *Min. 37, 7 ut victimae ad supplicium saginantur, ut hostiae* (*spect. 5 homo fit hostia*; *Tert. sp. 19* von den Gladiatoren *publicae voluptatis hostiae*) *ad poenam coronantur* mit den oben S. 5 angeführten Parallelen; *Min. 37, 12 quis non horreat in gladiatorii homicidii disciplinam?* mit *Cypr. 5 saevire discitur*; *37, 12 enervis histrio* mit *Cypr. 6.*

6. Die Abfassungszeit. Die Anfangsworte des Hirtenbriefes: *Ut me satis contristat . . . cum nulla mihi scribendi ad vos porrigitur occasio, detrimentum est enim meum vobiscum non colloqui, ita nihil mihi tantam laetitiam restituit, quam cum adest rursus occasio. vobiscum me esse arbitror, cum vobis per litteras loquor.* zeigen uns den Vf. von der Gemeinde getrennt, gerade wie auch die Einleitung der Schrift *De bono pudic. 1: hoc certe mei et operis et muneris cotidianum votivum negotium absens*

licet optinere conitor et praesentiam mei vobis reddere per litteras conor, dum vos *solito more* allocutionibus missis in fide interpello. Aber man bemerkt auch gleich den Unterschied, daß der Vf. De bono pud. schon seit längerer Zeit in regelmäsigem Briefverkehr mit seinen Getreuen steht, während man von der Einleitung De spect. den Eindruck hat, als sei dieses Schreiben, wenn auch nicht das erste, so doch das zweite (*rursus*) oder eines der ersten. Da der Vf. De bono pud. 1 von seinen Bischofspflichten redet (*quid accommodatius officii episcopi potest inveniri quam ut etc.*), so werden wir auf das Jahr 250 nach Chr. geführt, in welchem Cyprian, seit 248 Bischof, den Verfolgungen unter Decius sich durch die Flucht entzog. In diese Zeit der ersten Verbannung gehören wohl die meisten der Briefe 1—20*) in der Ausgabe von Hartel; 5, 1 *mihi interesse nunc non permittit loci condicio*; 6, 1 *si me ad vos pervenire loci condicio permitteret*; 17, 3 steht die Rückkehr zu erwarten, und 20, 3 ist dieser Zeitpunkt herangekommen. Manche schieden aus der Christengemeinde aus, die sog. lapsi, über deren Wiederaufnahme später so viel gestritten worden ist; aber auch bei vielen Abtrünnigen muß sich die Disziplin, wie man sich leicht vorstellen kann, gelockert haben. Schon epist. 5, 1 bittet er die Presbyter und Diakone, *ut nihil ad disciplinam desit*; epist. 4 wird von Jungfrauen gesprochen, *quae detectae sint in eodem lecto pariter mansisse cum masculis***); epist. 13, 5 folgt die schwere Anklage, daß in der Kirche Unzucht getrieben worden sei; ja Cyprian glaubt De laps. 5, daß schon in den ersten Jahren seines Amtes die strenge Moral gelitten habe (*traditam nobis divinitus disciplinam pax longa corruperat*). In diesen Rahmen lassen sich die Schriften De habitu virginum und die zweite an beide Geschlechter gerichtete De bono pudicitiae, deren Echtheit Dr. Seb. Matzinger in einer Doktordissertation (= Nürnberger Gymn.-Progr. 1892) mit Glück verteidigt hat, leicht einfügen.

Nun steht die Ermahnung zur pudicitia nicht nur in nahem sachlichen Zusammenhange mit der Warnung vor den unmorali-

*) Epist. 21 folgt eine neue Reihe von Briefen, von Celerinus, von Lucianus, dann zwei Briefe an Cyprian.

***) Hier bedeutet *manere* zunächst nur übernachten (*dormire*), wie *mansio* (frz. *maison*) das Nachtquartier, woraus sich freilich leicht die von *concurrere* entwickeln könnte, welche Thielmann Arch. III 540 dem afrikanischen Latein vindiziert. Vgl. Cypr. epist. 4, 1 und 4.

schen *spectacula*, sondern der oben S. 5 genannte zweite Brief über den Ausschluss eines *histrion* von der Kommunion und die verschiedene Beurteilung dieses Falles scheint zu bestätigen, daß die Klage über laxen Auffassung der Theaterfrage zu den ersten gehörte, welche an das Ohr des Verbannten drangen. Wie daher Dr. Matzinger die Schrift *De bono pudic.* zwischen Brief 14 und 15 in den Oktober 250 zu setzen geneigt ist, so möchte ich das Sendschreiben *De spectaculis* mit dem zweiten Briefe in Verbindung bringen und in die erste Hälfte desselben Jahres setzen. Es hätte eigentlich in die Briefsammlung Aufnahme finden sollen, da ja auch andere uns erhaltenen Briefe vielfach zur Zirkulation bestimmt waren, *epist.* 8, 3.

War *de spect.* aber eines der ersten, oder das erste an die Gemeinde gerichtete Schreiben, so erklärt sich daraus noch etwas Weiteres. Der Vf. *de spect.* redet die Adressaten zwar gelegentlich mit *fratres* an (*cap.* 10, gegen Ende), in der Regel aber nennt er sie *christiani fideles*, *cap.* 2 (bis), 3, 4 (bis), 6, 7 (bis), 8, 9, 10, eine Anrede, welche in den anerkannten Schriften Cyprians fehlt. Er hatte sonst die Gewohnheit, wenn er seine Worte an die Christengemeinde richtete, diese mit *fratres dilectissimi* anzureden, so z. B. ein dutzendmal in den Schriften *De bono patientiae* und *De dominica oratione*, wogegen die Anrede *fratres carissimi* meist den Presbytern und Diakonen gilt. Doch ist er von diesem Brauche öfters abgewichen, wie z. B. in der Schrift *De opere et eleemosynis* die Ansprache *fratres carissimi* überwiegt oder in der Schrift *De catholicae ecclesiae unitate* neben *fratres dilectissimi* *cap.* 16 *fidelissimi fratres* gefunden wird, ohne daß man darum die Echtheit des betr. Kapitels anzufechten berechtigt wäre. Wenn nun die Gemütsstimmungen, welche diesen Schwankungen zu Grunde liegen (z. B. *epist.* 6, 1 Cyprianus . . *confessoribus in Deo perpetuam salutem*; 10, 1), im einzelnen unmöglich zu kontrollieren sind, so versteht man doch, daß Cyprian gerade nach dem Beginn der Verfolgung die treu Gebliebenen*) *christiani fideles* anzureden veranlaßt sein konnte, wozu auch die Überschrift *plebi in evangelio stanti* stimmt. Er schließt das Sendschreiben mit der besonders warmen, dem Predigtton angehörenden, sonst aber in den didaktischen Schriften nicht

*) Gewöhnlich bedeutet *fideles* die Gläubigen, ist somit gleichbedeutend mit *christiani*; doch liefse sich der Pleonasmus etwa mit *De bono pat.* 23 *fidelium et credentium* entschuldigen.

häufigen Formel: *pater domini nostri Iesu Christi*, wegen welcher man den Traktat dem Cyprian nicht absprechen darf, da sie in der Aufschrift der ebenfalls im Jahre 250 geschriebenen Epist. 10 (*confessoribus Iesu Christi domini nostri*) wiederkehrt. So liegt in der Anrede *christiani fideles* viel weniger ein Grund des Anstosses, als eine Bestätigung der hochgradigen Erregtheit des Verfassers, und damit wieder eine Hinweisung auf die erste Zeit der Flucht. Übrigens ist die Bezeichnung *christiani fideles* nichts weniger als sicher, da im *codex Z* laut Hartels Note zu cap. 2 an den meisten Stellen *christiani* fehlt; *fideles* aber nennt Cyprian die Christen oft, wenn mir auch gerade keine Stelle eines Vokativs erinnerlich ist.

Über die Doxologie am Schlusse: *cui laus et honor in saecula saeculorum* können wir nicht urteilen, da uns Predigten Cyprians fehlen; die Worte können schwerlich Übersetzung von *ἐπαινος καὶ δόξα* sein, da in Cyprians Bibel*) *δόξα* mit *claritas* wiedergegeben war (vgl. Haufsleiter, *Ausg. des Primasius*, Index p. XV und *Apocal. 14, 7*. S. 135); eher wird *ἐπαινος καὶ τιμὴ* zu Grunde liegen. Am meisten könnte man sich darüber aufhalten, daß nun trotz des Predigtschlusses die Grufsformel folgt: *opto vos, fratres, bene valere*. Gleichwohl möchte ich beide Schlufsformeln nicht als unvereinbar erklären. Das Sendschreiben hat gegen das Ende die Wärme des Predigttones angenommen (*qui est solus et ante omnia et super omnia, immo ex quo omnia* = *Ephes. 4, 6 unus Deus, qui est super omnes et per omnia et in omnibus nobis*), bleibt aber gleichwohl Brief, und erhält daher den üblichen Abschiedsgrufs, wenn man nicht denselben mit den Handschriften *μr* weglassen will. Unsererseits müssen wir, schon aus Konsequenz, den Grufs wegen der Vorzüglichkeit von *cod. Z* verteidigen, auch mit dem Argumente, daß die Grufsformeln sehr oft in einzelnen Handschriften weggelassen sind, z. B. *epist. 1, 2, 3, 4, 5 u. s. w.*

7. Schlufs. Bei der Untersuchung sind für uns weder Baluzius, noch Pamelius, Baronius, Jac. Sirmondus u. a. maßgebend gewesen, welche die Schrift als echt anerkannt haben, noch hielten wir es für wissenschaftlicher oder kritischer den Zweiflern mehr Glauben zu schenken; der Lexikograph soll ja in solchen Dingen

*) Darum konnte Cyprian natürlich von sich aus *δόξα* auch anders übersetzen.

vollkommen unparteiisch sein. Ich danke es Männern der Wissenschaft wie Dombart und Haufsleiter, dafs sie mich auf Anstöße aufmerksam gemacht, die zu verschweigen mir nicht beifallen konnte; gleichwohl überwiegen in meinen Augen die Gründe für die Echtheit bedeutend. Dafs die Schrift nur unbedeutende Beziehungen zu Cyprian und zu Tertullian habe, mufs ich bestreiten und hoffe ich bestritten zu haben; es wird auch zugegeben, dafs die Schrift in gutem Latein geschrieben sei, dafs sie von einem Verfasser herrühren müsse, der in Cyprians Fufsstapfen wandelte, dafs alles gut in die Mitte des dritten Jahrhunderts passe. Wenn der Verf. aber so gebildet war, dafs er sich nirgends in sprachlicher oder sachlicher Hinsicht eine Blöfse gab, nie sich in Widersprüche verwickelte, so hatte er Besseres zu thun als Traktate zu fälschen. Dafs ein solcher Fälscher sich in die Lage Cyprians vom Jahre 250 hineinversetzt und aus derselben heraus geschrieben hätte, glaube ich nicht, bevor es bewiesen wird. Ich könnte zugeben, dafs ein Abschreiber dem anonym zirkulierenden Sendschreiben nach eigener Vermutung (die diesmal das Richtige traf) den Namen des Cyprian vorangestellt hätte, dafs auch der Grufs zu Anfang und am Schlusse dessen Zuthat seien — das Bedauern über die örtliche Getrenntheit des Verfassers u. s. w. halte ich für echt, nicht für gefälscht. Es würde das Zutrauen zu den Ermahnungen eines Seelenhirten nicht vermehren, wenn derselbe einen falschen Namen borgte und selbst mehr schwindelte als die gezeifselten Schauspieler. Endlich hat Matzinger darauf hingewiesen, dafs die im Mommsenschen Verzeichnisse für sämtliche Schriften Cyprians angegebene Zeilenzahl durch Addition der echten Werke nicht erreicht (vgl. Haufsleiter in den Commentat. Woelfflinianae, S. 385, Note 12), sondern ein ungedeckter Rest von circa 500 Zeilen übrig gelassen wird, für den die Briefe De spectaculis und De bono pudicitiae gerade ausreichen würden.

Dem gegenüber ist das Fehlen alter Handschriften, der Mangel an Citationen der Schrift, die nicht zu leugnende Variation des Ausdruckes, darum nicht so sehr von Belang, weil man nach diesen Grundsätzen noch gar zu viel aus der erhaltenen Litteratur ausscheiden müfste und weil erfahrungsgemäfs kein Schriftsteller sich in allen Punkten streng konsequent bleibt. Man kann sich vorstellen, dafs der erste Sammler cyprianischer Briefe die Sendschreiben De spectaculis und De bono pudicitiae noch nicht kannte (wie dem ersten Herausgeber der Briefe Ciceros ad fam. die jetzt

in den letzten Büchern vereinigten auch noch nicht zugänglich waren); dafs sie erst in einer späteren Auflage dazu kamen, auf welche die Handschriften *Zur* zurückgehen; auch die verschiedene Anordnung der Briefe könnte das Übersehen einiger veranlafst haben.

Als man dem Cyprian von Rom aus seine Flucht vorwarf (epist. 20, 1), entgegnet er, er habe den Clerus mit Rat unterstützt, die Märtyrer zur Standhaftigkeit ermahnt u. s. w. und die betr. Briefe (in Abschrift) nach Rom gesandt. Dann fährt er fort 20, 2: plebi (vgl. oben S. 4) quoque ipsi quantum potuimus animum composuimus et ut ecclesiastica disciplina servaretur instruximus. Dies bezieht sich ja deutlich auf das Sendeschreiben *De spect.*, wo cap. 1 der ecclesiastica disciplina gedacht ist, wahrscheinlich aber auch auf die Schrift *De bono pudicitiae*.

Nun wir wollen den Theologen gerne auch etwas zu thun übrig lassen; ihre Sache wäre es dann auch, uns darüber Auskunft zu geben, ob es richtig ist, dafs die Verfasser der unechten Schriften keinerlei Bekanntschaft mit Tertullian zeigen. Denn wenn dem so ist, so müssen die zahlreichen Anklänge an Tertullian in den Schriften *De spectaculis* und *De bono pudicitiae* als Zeugnisse für die Echtheit betrachtet werden. Umgekehrt wird dann auch der Philologe darauf zu achten haben, ob sich in den Schriften Cyprians Reminiscenzen aus Vergil finden, da *De spect.* 5 spumanti patera (*Aen.* 1, 739 spumantem pateram), 10 aquarum agminibus (*Georg.* 1, 322 agmen aquarum) solche deutlich zu erkennen sind. Selbst dem Historiker müfste daran liegen, zu wissen, ob Cyprian die Schrift im Jahre 250 verfafst hat; denn cap. 5 wird so ausführlich wie nirgends sonst (vgl. *Min. Felix* 30, 4. *Iustin. Apol.* 2, 12 mit der Anmerkung von Otto) der grausame Brauch geschildert, wonach der Priester des Jupiter Latiaris am Festtage einen Verbrecher abzuschlachten pflegte.

München.

Eduard Wölfflin.

Zu den Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten der Römer.

Über den hohen Wert des Buches von A. Otto „Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer“, welches die Leser des Archivs zum Teil entstehen sahen, brauche ich an dieser Stelle kein Wort zu verlieren. Der kompetenteste Beurteiler auf parömiographischem Gebiete, O. Crusius, hat denselben vollauf anerkannt. Vgl. seine ausführliche Recension in der Wochenschr. für klass. Philol. 1891, 425—433. Als fleißiger Benützer des Werkes fühle ich mich dem Verfasser persönlich zu Dank verpflichtet und ich mache mit Freude von der Erlaubnis der Redaktion Gebrauch, denselben in die Form einiger vollständig an Ottos Ordnung sich anschließenden Nachträge zu kleiden, welche größtenteils bei der Lektüre der letzten Monate erwachsen sind. *) Für die Auffindung von Parallelen in den neuentdeckten Mimiamben des Herondas (Herodas), über deren reichen parömiographischen Gehalt Crusius in einer eigenen Abhandlung sich verbreiten wird, waren mir die Noten in Büchelers Ausgabe (Bonn 1892) förderlich. Die manches hierher Gehörige enthaltende Arbeit von H. Blümner, Studien zur Geschichte der Metapher im Griechischen. 1. Heft: Über Gleichnis und Metapher in der attischen Komödie (Leipz. 1891) habe ich nicht herangezogen, da in ihr bereits an den betreffenden Stellen auf Otto Rücksicht genommen ist.

acervus S. 2: Aug. in ps. 129 c. 5 *congere minuta et faciunt ingentem acervum . . . videt per multa minuta fieri acervum magnum. in Ioh. 1, 6 levia multa faciunt unum grande. — adamas* 1 S. 4: Ps.-Cypr. de dupl. mart. 10 p. 227, 19 H. *nullus adamas corde saxeo peccatorum durior. hoc igitur cor ferreum, cor saxeam, cor plus quam adamantinum etc. Sid. Ap. ep. 4, 23, 2*

*) Mehrere Notizen verdanke ich den Herren Otto Bardenbeyer und Theodor Preger.

adamantibus rigidior perseveras insecabilibus. — **Aetna** 1 S. 7: Hense, Teletis rell. proleg. p. CV. — **Aetna** 2 S. 8: Zu Ps. Ov. her. 15, 12 vgl. Theocr. 2, 133 f. *Ἐρωσ δ' ἄρα καὶ Λιπαραῖω πολλάκις Ἀφαίστοιο σέλας φλογερώτερον αἴθει.* — **agere** 2 S. 9: Vgl. zum Ausdruck Gronovius, observatt. ed. Frotscher (Lips. 1831) p. 454. — **agere** 3 S. 10: Vgl. Herond. 7, 47 p. 51 B. *φέρ' εἰ φέρεις τι.* — **alea** S. 13: Sen. elem. 1, 1, 7 magnam adibat aleam populus Romanus. Apul. met. 4, 15 ancipitis machinae subivit aleam. Heges. 3, 17, 60 W. totius belli aleam lusi. Amm. Marc. 24, 2, 14 omnes aleae casus experiri. 26, 6, 12 aleam periculorum omnium iecit abrupte. R. v. Scala, Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 43 (1892) S. 108. — **alter** 2 S. 16: Aug. c. Faust. 15, 7 p. 432, 1 Z. ipsa naturali lege, quam iniuste alteri facias, quod tibi ab altero fieri non vis, advertis. Vgl. Wölflin zu Publ. Syr. 2. — **altus** S. 17: Amm. Marc. 30, 5, 10 ipso quoque praefecturam, ut e celsiore scopulo caderet, adfectante. — **amicitia** 2 S. 19: Apul. dogm. Pl. 2, 24 p. 100, 1 G. eadem velle atque eadem nolle. Zeno Ver. 1, 6, 8 (p. 61 Giuliani) tu (patientia) amicitiam idem velle atque idem nolle docuisti. Sid. Ap. ep. 5, 9, 4 idem velle nolle. Agius epiced. Hathumodae 53 (Traube, Poet. lat. aev. Carol. III 2 p. 373) unum velle fuit cunctis, nolle omnibus unum. — **amor** 3 S. 24: Apul. met. 10, 3 causa omnis et origo praesentis doloris et etiam medela et salus unica mihi — es. — **amussis** S. 24*: Amm. Marc. 14, 8, 11 civitates — sibi vicissim velut ad perpendicularum aemulas. — **anguilla** S. 25: Cass. coll. 7, 3, 4 (animus) ocus quam anguilla — elabitur. — **animus** 1 S. 26: Ov. ex P. 1, 8, 2 pars animae magna, Severe, meae. Symm. ep. 3, 66 quanta sit in Flaviano pectoris mei portio. — Aug. in Ioh. 14, 9 tanta caritas est, ut animam tuam et animam amici tui unam animam faciat. Sid. Ap. ep. 5, 9, 4 simus animae duae, animus unus. — Cass. coll. 1, 1 cuncti ad significandam sodalitatatis ac propositi nostri parilitatem pronuntiarent unam mentem atque animam duobus inesse corporibus. — **aquila** 2 S. 33: Sen. ben. 2, 29, 1 queruntur, quod acie luminum aquilae (nos vincant). Sid. Ap. ep. 7, 14, 6 forsitan praeferunt vim videndi: tamquam non sit eminentior visus aquilarum. — **aranea** 2 S. 34: Apul. met. 4, 22 fauces — araneantes. — **aranea** 3 S. 34: Claud. Mam. 1, 25 schöpft aus Aug. Patr. 32, 1041 § 10 si enim flum araneae in animo constituerem, quo nihil exilius solemus videre (Engelbrecht, Unters. üb. d. Spr. d. Cl. M. S. 54 = Sitzungsber.

d. Wien. Akad. phil.-hist. Kl. 110, 474). Vgl. Boissonade ad Aen. Gaz. dial. p. 356. — *arcus* 1 S. 36: Vgl. die hübsche Erzählung Cassians coll. 24, 21. — *arista* 1 S. 37: Cor. Ioh. 6, 201 ff. — *Augias* S. 46: Theophyl. Simoc. epist. 64 p. 70 Boiss. *τοῦ καθαιρεῖν τὴν Αὐγείου κόπρον — δυσχερότερον*. — *aureus* S. 46: Vop. Prob. 23, 2 aureum saeculum promittebat. Eumen. pan. 4, 18 p. 129, 30 B. aurea illa saecula — renascuntur. Symm. or. p. 332, 2 S. Cor. Iust. 1, 185 aurea nascetur — aetas; vgl. 2, 308. 3, 78. — *auris* 3 S. 48: Amm. Marc. 30, 5, 7 tamquam auribus cera inlitis. — *aurum* 5 S. 50: Heges. 5, 24, 52 W. misera fames auri. — *avarus* 3 S. 51: Apul. apol. 20 p. 28, 20 Kr. avaritia egenus. Ed. Norden, In Varr. sat. Men. obs. sel. Jahrb. f. Phil. XVIII. Suppl.-Bd. S. 342. — *avarus* 5 S. 51: Prud. psychom. 468 f. crimina — matris Avaritiae nigro de lacte creata. — *avis* 2 S. 51: Aug. in Ioh. 28, 7 rara avis est ista, quam loquor.

barba S. 53*: Apul. met. 11, 8 qui pallio — et hircino barbitio philosophum fingeret; vgl. Sid. Ap. ep. 9, 9, 14 non caesariem pascere neque pallio — velut sophisticis insignibus gloriari — *bos* 4 S. 58: Alcuin citiert zweimal (nach Hieronymus) sicut bos lassus fortius figit unguam: Dümmler, Sitzungsber. d. preufs. Ak. 1891, 502 Anm. 4. — *bucca* 1 S. 59: Luther (Döllinger im Freiburger Kirchenlexikon VIII² 326): „Alle unsere Lehrer und Buchschreiber, die so sicher daherfahren und speien heraus alles, was ihnen ins Maul fällt.“ Ps.-Diog. ep. 28 c. 7 (Hercher epistologr. gr. p. 243) οἷς (den Ärzten) ἃ ἄν ἐπὶ τὴν γαστέρα ἐπέλθῃ, ταῦτα λέγουσι καὶ πράττουσιν. „Die gewöhnliche Phrase *eis ton noūn ἐπέλθῃ* wird zum Schimpf der Ärzte parodiert“ (J. Bernays, Lucian und die Kyniker S. 98). Vgl. Plaut. Capt. 802.

caelum 3 S. 61: Evodius de fide c. Manich. 12 (Aug. VI 2 p. 955, 21 Z.) a caelo usque ad stercora. — *caelum* 6 S. 61: Vgl. Cic. Quinet. 12 fit magna mutatio loci, non ingenii. Nach Aesch. Ctes. 78 οὐ γὰρ τὸν τρόπον, ἀλλὰ τὸν τόπον μόνον μετήλλαξεν. — *caelum* 8 S. 62: Amm. Marc. 22, 2, 4 tamquam demissum aliquem visura de caelo. Paneg. 5, 19 p. 146, 11 B. quem ut caelo delapsus intuebantur. Vgl. Arch. VII 610. 611. — *calx* 2 S. 67: Claud. Mam. ep. p. 204, 24 E. pugno et calce propelli. — *calx* 3 S. 67: Auson. grat. act. 18, 79 p. 374 P. illa (gratia) terminum calcis ignorat. — *canis* 2 S. 69: Aug. de trin. 2 prooem. dentem caninum vel evitat — humilitas vel retundit — veritas (Gegens. oculus columbinus). — *canis* 11 S. 71: Herond.

7, 62 f. p. 52 B. *ὡς ἂν αἰσθοῖσθε, σκυτῆα γυναῖκες καὶ κύνες τί βρώζουσιν.* — caput 2 S. 75: Symm. or. p. 333, 26 S. capitis robusta sanitas valetudinem membrorum tuetur. Coripp. Ioh. 4, 92 ritum capitis sua membra sequuntur. — Salv. gub. d. 7, 4, 19 morbido — capite nil sanum est. Greg. M. reg. past. 2, 7 languente capite membra incassum vigent. Himer. or. 9, 3 p. 558 W. *τῆς κεφαλῆς ὀδυνωμένης ἐξαίφνης πάντα τὰ ἀρρωστήματα συμβαίνειν ἔφη καὶ Ἀημοσθένης.* — cera 1 S. 80: Vgl. die Schilderung Cassians coll. 6, 12. — certus 1 S. 81: Sen. suas. 1, 10 p. 526, 21 M. hic dixit incerta peti, certa deseri. — certus 2 S. 81: Vgl. Gaudent. Brix. serm. 10 p. 108 ed. Galeardus (1757) certissime certissimus. — Charybdis S. 82: Pacat. pan. 26 p. 295, 5 B. pirata, quicquid — converrerat, in — specus sui charybdim congerebat. Sid. Ap. ep. 9, 6, 2 sumptuositas domesticae Charybdis. Anthol. Pal. XI 271 = Preger, inscr. gr. metr. 225 p. 174 v. 1 f. *Γείτονα τῆς Σκύλλης ὀλοὴν ἀνέθεντο Χάρυβδιν, ἄγριον ὠμηστῆν τοῦτον Ἀναστάσιον.* — Sid. Ap. ep. 7, 9, 8 obloquiorum Scyllas. — Schon Augustinus schreibt ne iterum quasi fugiens Charybdim, in Scyllam incurras (in Ioh. 36, 9). Vgl. Ed. Kurtz, Die Sprichwörterammlung des Maximus Planudes Nr. 216 S. 40. — Circe S. 84: Salv. gub. d. 5, 9, 45 quasi Circae poculi transfiguratione mutantur. — concordia S. 89: Amm. Marc. 26, 2, 8 concordiae, per quam res quoque minimae conualescunt. — consilium 1 S. 90: Vgl. Bücheler, Rhein. Mus. 41, 2. — corium 1 S. 92: Apul. met. 7, 15 panem sibi suisque de meo parabat corio. — corvus 2 S. 95: Die 'vox corvina' wird dem 'gemitus columbinus' gegenübergestellt bei Aug. serm. 82, 14 und in ps. 102 c. 16. — cothurnus S. 96: Amm. Marc. 27, 11, 2 ut videretur cum sibi fideret, de cothurno strepere tragico, et ubi paveret, omni humilior socco. Vgl. 28, 4, 27. — credere 1 S. 97: Quint. 6, 2, 5 id quod volunt, credunt quoque. Ael. Lampr. Heliog. 3, 3 quod optant verum esse desiderant (homines). Dion. Hal. de Thuc. iud. 34 *ἂ γὰρ ἕκαστος εἶναι βοίλεται περὶ τὸ φιλούμενόν τε καὶ θαναταζόμενον ὑφ' ἑαυτοῦ, ταῦτα οἰεται.* — Creta S. 98: Über den bekannten Vers des Epimenides vgl. jetzt auch Diels, Sitzungsber. d. preufs. Akad. 1891, 395 f. — cribrum 3 S. 98: Vulg. Agg. 1, 6 qui mercedes congregavit, misit eas in sacculum pertusum (LXX *δεσμὸν τετροπημένον*). — cunabula S. 101: Apul. apol. 18 p. 26, 18 eum paupertas ab incunabulis nutricata est. Amm. Marc. 19, 10, 4 quod (numen) auxit a. i. Romam. 22, 16, 20 ad varia religionum

incunabula, ut dicitur, pervenerunt. 25, 1, 13 ab incunabulis ipsis. 28, 5, 9 a. i. primis. Nazar. pan. 16 p. 226, 17 B. in ipsis imperii tui cunabulis. Zeno Ver. 1, 6, 3 p. 57 G. ab incunabulis mundi. — cunctari S. 101: Heges. 4, 11, 16 Maximo soli datum quod cunctando restituerit rem Romanam. Vgl. auch Landgraf in den Abhandlungen für W. v. Christ S. 381. — cuneus S. 102: Erchempert hist. Lang. 17 (SS. III p. 247, 9) ist nach Hieronymus zu korrigieren. — cyenus 3 S. 105: Sid. Ap. ep. 8, 9, 4 cantuum similes olorum, quorum est modulatio clangor in poenis. Vgl. auch Crusius, Rhein. Mus. 47, 70 f.

dare 2 S. 106: Vgl. Norden a. a. O. S. 290 Anm. 1. — dens 1 S. 107: Aug. c. Faust. 22, 64 p. 659, 12 Z. dente maledico — mordere. Alcim. Av. ep. 5 p. 33, 7 P. dentem fixisset aemulus livor. 51 p. 80, 10 circumlatrantis undique livoris dente temptata. Sid. Ap. ep. 1, 11, 4 cui satiricus ille morsum dentis igniti impresserat. 4, 18, 5 v. 17 livor mordax. — desertor S. 108: An der citierten Augustinusstelle (c. Faust. 5, 2 p. 272, 24 Z.) ist qui Relativ-, nicht Interrogativpronomen. — deus 7 S. 110: Vgl. Kurtz a. a. O. 29 S. 17 εἶδες τὸν φίλον σου, εἶδες τὸν θεόν σου. Hieher gehören auch epist. ad Diogn. 10, 6 τοῖς ἐπιδομένοις χορηγῶν θεὸς γίνεται τῶν λαμβανόντων (vgl. Funk, Theol. Quartalschr. 63, 146) und acta Ioannis p. 224, 11 ed. Zahn μετὰ τὸν θεὸν τοὺς ἐνεργέτας ἡμῶν ἀνθρώπους θεοὺς χρῆ καλεῖσθαι. — dicere 2 S. 112: dictum sapienti sat est citiert Vop. Tac. 19 (6), 5 (Klebs, Rhein. Mus. 47, 46 Anm. 1). — dicere 5 S. 112: dicto citius auch bei Lucif. mor. esse pro d. f. 14 p. 315, 27 H. Zeno Ver. 2, 31 p. 233 G. Sulp. Sev. dial. 1, 8, 9. Cass. coll. 7, 27. Paul. Diac. hist. Lang. 3, 12. Vgl. Plin. n. h. 36, 138 d. celerius. Sil. 5, 608 nec d. segnius. Für das Griechische Boissonade ad Eunapium I p. 210. — dies 1 S. 112: Cass. coll. 6, 15 amissum ac praeteritum tempus ulterius revocari non potest. — differre S. 114: Aug. in Ioh. 30, 3 mors differtur, non aufertur. 36, 11 differebam, non auferebam. Vgl. auch Oros. 3, 12, 25 vel differri bellum vel auferri. — digitus 9 S. 116: Cass. coll. 23, 16, 2 digito quodammodo semet ipsum tantum designans (Paulus). c. Nestor. 2, 4, 2 quasi digito indicante monstravit; ebenso 3, 16, 9. 4, 9, 2 quasi digito significante monstrari. — digitus 11 S. 116: Amm. Marc. 28, 4, 34 digitos praerodentes dum patinae defervescent. — dignus S. 117: Sen. dial. 6, 10, 6 digna atque indigna passuri. Oros. 4, 14, 1 digna indigna-

que tolerantem. — **dominus** S. 119: Ps.-Cypr. de dupl. mart. 3 p. 222, 21 H. popularis existimatio solet dominorum mores ex servorum moribus aestimare. — **dormire** 2 S. 121: Oros. apol. 16, 3 p. 626, 1 Z. ἀναμάρτητος meus venire sibi posse perfectionem vitae immaculatae manducanti bibenti dormientique confirmat. — **duo** 1 S. 122: Vgl. Krumbacher, Sitzungsber. d. bayer. Akad. phil.-hist. Kl. 1887 II S. 93 f. — **duo** 3 S. 122: Herond. 1, 41 f. p. 3 B. νηῦς μιῆς ἐπ' ἀγκύρης οὐκ ἀσφαλῆς ὀρμουῖσα.

edere S. 123: Vgl. auch Gaudent. Brix. serm. 15 p. 154 G. sciamus nos non edendi causa esse natos, sed vivendi. — **Endymion** S. 125: Herond. 8, 10 p. 60 B. καὶ σὺ Λάτμιον κνώσσεις. — **Evander** S. 126: Amm. Marc. 30, 4, 12 leges ignotas cum Evandri matre abhinc saeculis obrutas multis.

facere 2 S. 130: Oros. apol. 20 p. 671, 3 Z. id quod factum est, facere infectum — natura et voluntas hominis — non potest. — **facere** 3 S. 130: Vgl. Cic. rep. 2, 4 ut iam a fabulis ad facta veniamus. — **faex** 1 S. 130*: Apul. met. 8, 24 unum de triviali popularium faece. Iul. Cap. Gord. 13, 7 omnem faecem Maximinianae tyrannidis. Vop. Aurel. 42, 6 inconditae multitudinis faecem. Amm. Marc. 26, 7, 7 ex vulgari faece. Symm. or. p. 333, 37 S. plebeia faece. — **fama** S. 131: Apul. met. 11, 18 Fama volucris. Symm. rell. 11 p. 289, 4 S. quid enim fama potest esse velocius (nach Vergil)? — **fari** S. 132: Lucif. mor. esse pr. d. f. 9 p. 302, 21 H. fanda atque infanda — comminando. — **fas** S. 132: Sen. contr. 1, 2, 8 p. 34, 8 M. quibus omne fas nefasque lusus est. Ps.-Cypr. de rebapt. 1 p. 71, 4 H. contra fas, quod aiunt, et nefas. Mamert. pan. 21 p. 261, 3 B. per fas et nefas. Zeno Ver. 1, 9, 1 p. 71 G. per f. atque n. Sid. Ap. ep. 1, 11, 5 per f. nefasque. — **fauces** 2 S. 133: Nazar. pan. 3 p. 215, 16 B. ex ipsis faucibus fati Roma servata. — **ferre** 2 S. 134: Agius epiced. Hathumodae 419 ff. (Traube a. a. O. p. 381) an postremum inter solatia dicam, quod iam ferme omnes dicere saepe solent: quod minime penitus nos emendare valemus, illud debere nos tolerare bene. — **ferrum** 1 S. 134: Apul. met. 2, 23 hominem ferreum. Eunap. I p. 89 Boiss. ὄντως ἀπαθῆ τιναὶ καὶ σιδήρεον. — Heges. 5, 16, 175 W. o saxis duriores, ferro rigidiores. — **filum** S. 136**: Vop. Proc. 10, 2 gladii seta pendentes cervicibus imminent. — **fimbria** S. 136: Ioannis monachi liber de miraculis 3 p. 9, 29 ed. Hoferer (Würzburg. 1884) ut ex parte totum agnoscant et ut dicitur ex fimbria omnis textura indumenti cognoscitur. Das griechische Original lautet ὡς

ἀν ἀπὸ μέρους τὸ ὅλον γνωρίζοιτο καὶ ἐκ τοῦ κρασπέδου τὸ δὴ λεγόμενον τὸ ὕφασμα καταμανθάνοιτο. — flamma 3 S. 137: Eustath. Hysm. 6, 9 (Hercher erotici gr. II p. 230, 30) καπνὸν φεύγοντες ἐς πῦρ ἐμπεπτώκαμεν. — flamma 5 S. 137: Hyg. poet. astr. 2, 20 p. 61, 9 B. ut praedam ex flamma petentes. — flumen 1 S. 139*: Vgl. Ellis, noctes Manilianae p. 191. — flumen 5 S. 139: Sen. contr. 1, 5, 2 p. 58, 11 M. retro amnes fluant. — flumen 6 S. 139: Vgl. das byzantinische Sprichwort bei Krumbacher a. a. O. S. 71 Nr. 57 Συγγοῦ ποταμοῦ τὰ βάρη γύρευε und dazu S. 92 f. — folium 1 S. 140: Die Stelle des Apuleius (met. 1, 8) folia sunt artis et nugae merae wird erläutert durch met. 2, 23 ineptias — et nugas meras. — fons 1 S. 140: Marc. Emp. p. 3, 23 H. de fonte quod aiunt ipso petatur auctoritas. — frons 1 S. 147: Pacat. pan. 37 p. 304, 23 B. ut in speculo frontium imago extet animorum. — frons 2 S. 147: prima fronte auch bei Treb. Poll. trig. tyr. 4, 2. Cass. coll. 1, 20, 3. 9, 6, 3. Sid. Ap. ep. 7, 8, 3. Vgl. Quint. decl. min. CCCVI p. 199, 16 R. prima frons causae. Symm. ep. 1, 41 cuius pudorem vel prima facies — expediet. — fulmen 1 S. 148: Vgl. Ps.-Cypr. de sing. cler. 44 p. 219, 2 H. violentius propulsantur ventis et turbinibus culmina quaecumque sunt altiora.

gladius 3 S. 154: Lucif. de s. Athan. 1, 9 p. 80, 17 H. conspicias — temet mucrone gladii tui iugulatum. Cass. c. Nestor. 6, 3, 1 eum — suis ut ita dicam armis conteri oportet. — gradus S. 155: Sen. dial. 2, 19, 3 non deiectus, ne motus quidem gradu. — gutta 1 S. 156: Oros. 5, 1, 3 gutta — laboriosae felicitatis. Vgl. Wachsmuth zu Tim. Phlias. 23, 3 (corpusc. poes. ep. gr. ludib. II p. 125 f.).

habere 1 S. 157: Aug. in ps. 51, 14 (Patr. 36, 609) quantum habebis, tantum eris. — harena 1 S. 159: Cypr. Gall. Gen. 467 f. P. cuius (generis) qui numerum gestit comprehendere fatu, stellarum citius turbas vel dicet harenae. Vgl. ib. 512 f. Exod. 1084. Cor. Iust. 3, 358. Iul. Val. 1, 37 p. 48, 3 K. Cass. coll. 1, 15, 1. — harena 4 S. 159: Vgl. Sen. ben. 4, 9, 2 ne agricolae quidem semina harenis committant. — homo 2 S. 165: Claud. Mam. 1, 3 p. 35, 3 E. humanum est nempe delinquere. Herond. 5, 27 p. 33 B. ἄνθρωπός εἰμι, ἤμαρτον. — homo 3 S. 165: Sen. contr. 7, 1, 5 p. 275, 19 M. quam facile erramus homines. Scrib. Larg. p. 3, 22 H. homo fuit, parum feliciter — se gessit. Auson. grat. act. 2, 7 p. 355 P. securitas erroris humani. Aug. c. Secund. 2 p. 907, 9 Z. humanus

— error est, ut etc. — homo 6 S. 166: Herond. 5, 15 p. 32 B. *ἐγὼ εἰμι* — *ἧ σε θεῖσα ἐν ἀνθρώποις*. — homo 7 S. 166: Iul. Cap. Max. et Balb. 11, 1 se non contra hominem, sed contra Cyclopem bellum gerere. Vop. Bon. 15, 2 amphoram — non hominem. Amm. Marc. 17, 11, 1 capella, non homo. — honos S. 167: Salv. gub. d. 7, 2, 10 quae omnia non onerant nos sed ornant. Alcim. Av. ep. 18 p. 49, 22 P. non minus honorare quam onerare. C. I. L. X 5349 (angeführt von O. Keller, Lat. Volksetymologie S. 132) omnibus honoribus et honoribus curiae suae perfuncto. — hydra S. 169: Amm. Marc. 29, 5, 23 ferociam in modum Lernaee serpentes aliquotiens renascentem. Heges. 1, 43, 30 cui tam multiplex suboles velut quaedam hydra renatis quae amputata fuerant capitibus regerminaret. Vgl. Salv. gub. d. 6, 13, 76. incendium 3 S. 172: Sen. exc. contr. 4, 4 p. 235, 1 M. necessitas est, quae ruinis incendia opprimit. Vgl. Sen. clem. 1, 25, 5. — incitus S. 173: Iul. Val. 2, 28 p. 97, 29 K. damnum regni, quod ad incitas deduxisset. — iugum S. 178: Herond. 6, 12 p. 39 B. *ταῦτό μοι ζυγὸν τρίβεις*. — Iustitia S. 180: Statt Apostolios ist Polyb. 23, 10, 3 H. zu citieren. — iustus S. 180: iusta iniusta auch bei Ter. Heaut. 839.

labor 3 S. 181: Theod. Mopsv. comm. in epist. ad Gal. vers. lat. I p. 30, 9 Swete: nec enim sine labore et sudore ad virtutes possumus dirigi. — labrum 2 S. 182: Pacat. pan. 18 p. 287, 21 B. nihil — primoribus labris polliceris. Oros. apol. 11, 7 p. 619, 8 Z. summis labiis me honoras nach Is. 29, 13. — lac 3 S. 183: Aug. civ. d. 22, 6 (II p. 562, 8 D.²) superstitione in lacte quodammodo matris ebibita. — lac 4 S. 183: Der Gegensatz von lac und esca ist den Kirchenvätern aus 1 Kor. 3, 1 f. geläufig. Vgl. Aug. in Ioh. 1, 12. 35, 3. 48, 1. Bonwetsch, Methodius von Olympus I S. 53. — lapis 2 S. 185: Herond. 6, 4 f. p. 38 B. *λίθος τις, οὐ δούλη, ἐν τῇ οἰκίῃ εἶς*. — lapis 6 S. 186: carm. ad senat. 78 ff. (Hartel, Cypr. III p. 305 = Peiper, Cypr. Gall. p. 230) disce deo servare fidem, ne forte bis unum incurras lapsum; quia vere dicitur illud: qui pedis offensi lapidem vitare secundo nescit et incautus iterum vexaverit artus, imputet ipse sibi nec casibus imputet ullis. — laudare S. 188: Mamert. pan. 2 p. 246, 6 B. adicitur — laudum dignitati honore laudantis. — lex 3 S. 192: Heiricus bei Traube a. a. O. p. 429, 35 perantiqua sententia 'silent leges inter arma'. — licet 1 S. 193: Boissonade ad Philostr. epist. 58, 3 p. 158 f. — linea 2 S. 194: Gaudent. Brix. serm. 9 p. 99 G.

ad spirituales lineas recurrentes. — linea 3 S. 194: Vgl. auch Ps.-Apul. Ascl. 32 p. 55, 3 G. cuius veritatis in mundo nequidem extrema linea umbrave dinoscitur. — lucrum 3 S. 197: Aug. serm. 8, 8 ubi lucrum, ibi damnum. — lupus 9 S. 199: Vgl. Kurtz a. a. O. Nr. 54 S. 20 f. — lutum 4 S. 202: Herond. 2, 28 f. p. 10 B. ὄν χρῆν ἑαυτὸν ὅστις ἐστὶ κάκ ποιόν πηλοῦ πεφύρητ' εἰδὸτ' ὡς ἐγὼ ζώειν. — lutum 6 S. 202: Alcuin citiert aus Hieronymus aurum in sterquilinio inventum (Dümmler a. a. O. S. 509 Anm. 6). — lux 1 S. 203: Quint. decl. 325 p. 278, 16 R. luce clarius. 333 p. 313, 26 luce ipsa — cl. Apul. apol. 83 p. 93, 4 luce illustrius apparent. Ps.-Cypr. de Iud. incr. 4 p. 124, 8 H. luce praeclarius (vielleicht clarius zu schreiben). Lucif. de s. Athan. 2, 28 p. 199, 13 H. luce clarius. Claud. Mam. 1, 3 p. 27, 18 E. luce liquidior; vgl. 2, 3 p. 107, 18. Greg. M. reg. past. 3, 13 luce clarius constat. — Lynceus S. 203: Sen. ben. 4, 27, 3 nec — omnes homines aciem habent Lynceo similem. Vgl. Boissonade ad Theophyl. Simoc. epist. 33, 2 p. 267.

machina S. 204: Apul. met. 3, 16 machinas omnes exercet. — magnus 1 S. 205: Cic. bei Aug. civ. d. 22, 6 (II p. 564, 12 D²) ut parva magnis conferamus. Aug. in Ioh. 40, 5 si parva magnis comparare conceditur. ib. si licet parva magnis modo aliquo comparare. Faust. Rei. hom. bei Caspari, Kirchenhist. Anecd. I S. 323 in quantum possint magnis parva conferri. Cor. laud. Anast. 15 p. 163 P. si fas componere magnis parva datur. — male 1 S. 206: Apul. apol. 75 p. 86, 14 dedit operam, quod male partum erat, ut male periret. — malum 1 S. 207: Phaedr. app. 18 (Überschrift) non esse malo addendum malum. — malum 7 S. 208: Theodoros, Lobrede auf Theodosios p. 65, 6 Usener κακῶ τὸ κακὸν ἰῶνται; vgl. Usener S. 166. — manus 7 S. 211: Treb. Poll. trig. tyr. 12, 11 do — manus. Lucif. mor. esse pr. d. f. 1 p. 284, 25 H. Symm. ep. 1, 47, 1. Sid. Ap. carm. 14 praef. 3. Beda hist. eccl. 1, 14. 15 p. 22. 24 H. — manus 10 S. 211: Cic. rep. 1, 15 ut oculis ea cernere videatur aut tractare plane manu. Sen. ben. 6, 42, 1 soleo — notare hunc in te adfectum et quasi manu prendere. Cass. coll. 2, 11, 7 licet manu palpari queant. 4, 18 ut eam (utilitatem) ipsis quodammodo manibus nostris palpabilem factam esse credamus. — manus 11 S. 211: Vgl. auch Apul. met. 9, 5 vacuus et otiosus insinuatibus manibus ambulabis. — manus 12 S. 211: Zeno Ver. 1, 4, 5 p. 41 G. conserta manu. Anders Salv. ad eccl. 4, 95 consertis quodammodo manibus ac velut coniurata mutuo

factione. — manus 17 S. 212: Sen. ben. 1, 7, 2 gratius venit quod facili quam quod plena manu datur. — manus 18 S. 212: Auson. epist. 21 p. 270, 23 P. quamvis per te manus summa contigerit. — manus 21 S. 213: Sen. ben. 7, 2, 1 haec Demetrius noster utraque manu tenere — iubet. — **mare** 3 S. 214: Vgl. Cor. Ioh. 6, 120 veluti cadus hauriat undas aequoris Oceani. Theophyl. Simoc. epist. 64 p. 70 Boiss. *κοτύλη τὸ Ἀτλαντικὸν ἄπαν ἐκροφῆσαι πέλαγος* und dazu Boissonade p. 305. — **Mars** S. 214**: Sen. de ir. 1, 11, 5 obliviscitur Martem esse communem (ira). Pan. 5, 15 p. 143, 4 B. Martem, ut dicitur, putare communem. Auson. grat. act. 17, 77 p. 373 P. ut in communi Marte evenit. — **mater** 1 S. 215: Vgl. Kurtz a. a. O. Nr. 142 S. 32. — **medicus** S. 216: Vgl. auch die vorausgehenden Worte Petrons (42) plures medici illum perdiderunt (Bücheler zieht plures zum Vorhergehenden) und Preger inscr. gr. metr. 48 p. 40. — **medius** S. 216: Zeno Ver. 1, 3, 2 p. 27 G. cum iam sit eorum fraus omnis in medio. — **mel** 3 S. 217: Salv. epist. 1, 1 p. 201 P. o Amor, quid te appellem nescio, — dulcem an asperum. — **mel** 4 S. 218: Faust. Rei. de grat. 1, 3 p. 16, 20 E. mel est quod ascendit in labia, fel est quod descendit in viscera. — **mel** 5 S. 218: Cass. c. Nestor. 7, 6, 2 oras quodammodo poculi pestilentis dulcedine quadam et quasi melle circumlinis. — **memor** S. 218: Symm. ep. 2, 53 desine memorem commonere. 3, 31 licet tenaciter memorem rursus admoneo. 6, 44. — **Mercurius** S. 220: Vgl. mit den angeführten Worten des Epicharmos das Sprichwort bei Kurtz a. a. O. Nr. 38 S. 18 *ἐκ ταυτοῦ ξύλου καὶ σταυροῦ καὶ πτύον* (Wurfschaukel). — **meridies** 2 S. 220: Vgl. Lucif. de s. Athan. 1, 44 p. 145, 3 H. tunc tenebrae tibi ut meridies (heller Tag) erunt. — **mordicus** S. 228: Cic. rep. 1, 51 nomen illi — mordicus tenent. — **mors** 3 S. 229: Boissonade ad Chor. Gaz. p. 48 n. 6. — **mulus** 3 S. 233: Vgl. jetzt Norden a. a. O. S. 290. — **mus** 2 S. 233: Vgl. Herond. 2, 62 f. p. 12 B. *πέπονθα πρὸς Θάλητος ὅσσα κῆμ πίσσηι μῦς*. Nicet. Eugen. 4, 408 *ὡς μῦς πρὸς ὑγρᾶς ἐμπροσθὸν πίσης χύτραν* und dazu Boissonade II p. 245 f. — **mus** 3 S. 234: Das griechische Original liegt jetzt bei Herond. 3, 75 f. p. 20 B. vor: *ὄκον χάρις οἱ μῦς ὁμοίως τὸν σίδηρον τρώγουσιν*. — **musca** 1 S. 235: Vgl. Herond. 1, 15 p. 2 B. *ἐγὼ δὲ δρᾶνω μντ' ὄσον*.

nasus 1 S. 238: Apul. met. 8, 26 nare detorta magistrum suum varie cavillantur. Vgl. Plin. n. h. 11, 158 quem novi mores

subdoliae inrisioni dicavere, nasus. — naulum S. 239: Vgl. jetzt Hosius im Progr. von Wesel 1891. — navis 1 S. 239: Amm. Marc. 30, 10, 2 tamquam in eadem navi futuri periculorum — participes. — nebula 1 S. 240: Ps.-Apul. Asclep. 32 p. 55, 15 G. contingit hominibus, ut quasi per caliginem, quae in caelo sunt, videamus. — nervus 1 S. 242: Hense, Rhein. Mus. 47, 237 Anm. — Nestor 1 S. 242: Paneg. 7, 21 p. 177, 13 B. quae (aetates) tibi — debentur ultra Pyliam senectutem. — nimis S. 243: Carm. ad senat. 52 (Hartel Cypr. III p. 304 = Peiper Cypr. Gall. p. 229) omne quod est nimium contra cadit; vgl. Manitius, Gesch. d. christl.-lat. Poesie S. 132 Anm. 1. Amm. Marc. 30, 8, 2 regenti imperium omnia nimia velut praerupti scopuli sunt devitanda. Buresch, Leipz. Stud. IX, 104. Dümmler a. a. O. S. 502 Anm. 4. — nix 1 S. 244: Ps.-Matth. 8 (Tischendorf, Evang. apocr. p. 68²) columba nive candidior. Verg. Aen. 12, 84 citiert Sen. ben. 7, 23, 1 als Hyperbel. — nodus S. 244: Cass. coll. 23, 17, 5 hoc — testimonio potest nodus huius quaestionis absolvi. 24, 11, 11 ut — nodum vestrae propositionis abscederet. — nomen 2 S. 245: Spart. Sev. 7, 9 nomen aboleri — quasi omen. — noverca 1 S. 246: saeva heifst die noverca auch bei Luc. 4, 637. Val. Fl. 1, 287. 3, 580. 5, 188. — noverca 3 S. 246: Aug. c. Iul. 4, 12 in libro tertio de republica Tullius hominem dicit non ut a matre, sed ut a noverca natura editum in vitam. Lact. opif. d. 3, 1 naturam non matrem esse humani generis, sed novercam. Vgl. Brandt, Wien. Stud. XIII 290. — nudus 2 S. 247: Eine Anspielung auf das Sprichwort scheint vorzuliegen bei Alcim. Av. c. Eutyech. haer. 2 p. 25, 32 P. invenit (der bekehrte Räuber am Kreuze) quod tolleret nudo (Christo).

oculus 1 S. 249: Salv. gub. d. 8, 3, 17 (nach Anführung von Zach. 2, 8) ad exprimendam teneritudinem pietatis suae tenerimam partem humani corporis nominavit. — oculus 2 S. 250: Pan. 9, 19 p. 207, 19 B. te — senatus populusque Romanus — oculis (Bährens, Rhein. Mus. XXVII 221 ulnis) ferre gestivit. — oculus 6 S. 250: Sen. ben. 4, 37, 2 multa — reges — opertis oculis donant. — oculus 7 S. 250: Claud. Mam. 1, 4 p. 37, 23 E. clausis ut aiunt oculis. Cass. coll. 2, 26, 4 clusis quodammodo oculis. Aug. de nat. bon. 42 p. 877, 6 Z. Zeno Ver. 1, 3, 2 p. 28 G. — oculus 9 S. 251: Nazar. pan. 32 p. 238, 2 B. ad animum languidius accedunt quae aurium via manant quam quae oculis hauriuntur. Pacat. pan. 24 p. 293, 11 B. (Gallia) non auribus modo, quarum sensus est levior, sed coram oculis ferre

compulsa victoriam Maximi. Vgl. auch Mamert. pan. 30 p. 268, 14 B. Das griechische Sprichwort schon bei Heraklit. Vgl. J. Bernays, Ges. Abhandl. I S. 8 und 94. — odisse 1 S. 252: Paneg. 7, 10 p. 167, 27 B. te — Constantine, quantumlibet oderint hostes, dum perhorrescant. — oleum 2 S. 253: Oros. 4, 12, 8 stillicidium istud olei in medium magnae flammae cadens extinxit fomitem tanti ignis an aluit? Ruric. ep. 2, 25 (Sid. Ap. p. 332, 18 L. = Faust. Rei. p. 410, 9 E.) ut — oleum incendio superfundam. Aen. Gaz. dial. p. 33 Boiss. *πᾶσαν — κακίαν ἡδονή — ὅσπερ ἔλαιον φλόγα διεγείρει*. — oleum 3 S. 253: Lact. inst. 1, 1, 5 operam simul atque industriam perdiderunt. — Orcus 2 S. 258: Cor. Ioh. 6, 12 eripuit mediis cunctos de faucibus Orci (nox). — os 4 S. 259: uno ore auch bei Verg. Aen. 11, 132. Dict. Cret. 5, 3. 15; 6, 14. Max. Taur. Patr. 57, 240 D. Cass. c. Nestor. 4, 9, 1. Inc. de Const. magn. 33 p. 21, 13 H. — ovis 2 S. 261: Theophyl. Simoc. epist. 52 p. 62 Boiss. *οἱ λύκοι — ἀρνῶν ἔχουσι τὸ ἦθος*. — ovum 1 S. 261: Vgl. Herond. 6, 90 f. p. 42 B. *οὐδ' ἂν σῦκον εἰκάσαι σύκωι ἔχουσι ἂν [οὔτ]ω*. Ast ad Theophr. char. 5 p. 81.

pallium 1 S. 262: Theocr. 16, 18 *ἀπωτέρω ἢ γόνυ κνάμα*. — pallium 2 S. 262: Vgl. Herond. 3, 89 p. 22 B. (gleichfalls von einem Geprügelten) *ἀλλ' ἐστὶν ὕδρης ποικιλώτερος πολλῶν*. — par 1 S. 264: Apul. de dogm. Plat. 2, 13 p. 90, 27 G. pares paribus inresolubili nexu iunguntur. Symm. ep. 1, 43, 2 semper natura aequalibus gaudet, et familiare sibi est omne, quod simile est. Vgl. Krumbacher a. a. O. S. 77 f. — patria S. 268: Oros. 5, 2, 1 mihi — ubique patria. — paupertas S. 269: Theophyl. Simoc. epist. 10 p. 35 Boiss. *ἐντεῦθεν γὰρ (infolge des Strebens nach Reichtum) καὶ τέχναι τῷ βίῳ εἰσῆχθησαν*. Vgl. dazu Boissonade p. 234. — pectus 2 S. 270: Symm. ep. 2, 12, 2 aperto pectore. — Pegasus S. 271: Pacat. pan. 39 p. 307, 9 B. iure contenderim equites tuos Pegasis — vectos — fuisse. — Penelope 2 S. 273: Spätgriechisches bei Boissonade ad Theophyl. Simoc. epist. 61, 1 p. 297. Sizilianisches Sprichwort, angeführt von Albr. Wirth, Danae in christlichen Legenden (Wien 1892) S. 13 Anm. 3 *è comu la tila di S. Aita (Agathe), ca non si finia mai*. Vgl. auch Apul. apol. 61 p. 71, 17 omnem calumniae textum retexo. — pes 1 S. 274: Iul. Val. 1, 8 p. 15, 17 K. nescius, quae te impenderent humi, rimare ea, quae caeli sunt. — pes 11 S. 276: Vop. Aurel. 2, 1 pedibus in sententiam transitum faciens. Claud. Mam. 1, 8 p. 48, 7 E. in magistri sententiam pedibus ut aiunt transeam. —

phoenix S. 278: Vgl. jetzt Fritz Schöll, Vom Vogel Phoenix (Heidelberg 1890) S. 43. — **Phryx** 1 S. 278: Herond. 2, 100 f. p. 14 B. *ὡς ὁ Φρύξ τὰ νῦν ὑμῖν πληγὴς ἀμείνων ἔσσει*. — **pictus** S. 279: Heges. 5, 22, 56 Iohannem pictum videre non potui. — **piscis** S. 280 hätten aus der schon mulus 2 S. 232 angeführten Juvenalstelle die Worte mirandis sub aratro piscibus inventis (13, 65 f.) wiederholt werden sollen. Vgl. Eustath. Hysm. 2, 13, 1 (Hercher, Erot. script. gr. II p. 177, 12 *ἰχθῦς ἐξ ἀρροῦ*). — **poeta** 1 S. 283: Pacat. pan. 39 p. 306, 14 B. germana illa pictorum poetarumque commenta. Aleim. Avit. carm. prol. p. 202, 1 P. licentia mentiendi, quae pictoribus ac poetis aequae conceditur. — **poeta** 1 S. 283**: Mamert. pan. 1 p. 89, 19 B. licentia poetarum. Symm. or. p. 319, 18 S. — **procinctus** S. 288: Ps.-Cypr. de dupl. mart. 39 p. 246, 17 H. sententiae quas ad manum et velut in procinctu habeas. — **punctum** S. 290: Sen. dial. 6, 21, 2 minorem portionem aetas nostra quam puncti habet. — **Punicus** 1 S. 291: Secundini Manichaei ad Augustinum epist. (Aug. VI 2 p. 895, 5 Z.) deponere punicae gentis perfidiam.

rarus 1 S. 294: Sen. clem. 1, 5, 4 (clementia) in regia quo rarior, eo mirabilior. Pacat. pan. 20 p. 288, 26 B. humanitas, quae tam clara in imperatore quam rara est. Himerius eclog. 32, 7 p. 300 W. *ἀεὶ τὰ καλὰ σπάνια*. — **rarus** 2 S. 294: Apul. d. d. Socr. 4 p. 9, 16 G. parit enim conversatio contemptum, raritas conciliat admirationem. Boissonade ad Philostr. epist. 46, 11 p. 133. — **receptus** S. 295: Apul. d. d. Socr. 3 p. 8, 8 G. receptui canam. Paneg. 6, 9 p. 155, 26 B. — **regio** S. 296: Vgl. Crusius, Rhein. Mus. 47, 66. — **res** 1 S. 297: Ter. Ad. 338 res ipsa indicat. Eun. 658. Hec. 395. Apul. met. 4, 9 res ipsa — fidem sermoni meo dabit. Gaudent. Brix. serm. 8 p. 72 G. rebus ipsis testantibus. Amm. Marc. 29, 2, 13 utinam nec ipsa res loqueretur. Aug. c. Fel. 1, 7 p. 808, 11 Z. res ipsa — indicatura est. Salv. gub. d. 6, 7, 37 indicat hoc etiam haec res ipsa. 7, 12, 51; vgl. ad eccl. 4, 6, 31 et res hoc probat. — **rīma** 2 S. 301**: Das menandrische Original der Terenzstelle Ps.-Heracl. epist. 8 (S. 83 f. Bernays) *πολλοὶ οὐ διαφέρουσι κεραιμίων σαθρῶν, ὡς μηδὲν στέρειν δύνασθαι, ἀλλ' ὑπὸ γλωσσαλγίας διαρρεῖν*. Vgl. Bernays S. 89*. — **risus** 1 S. 301: Apul. met. 3, 7 Milonem risu maximo dissolutum. Iul. Val. 1, 1 magno risu dissolutus est. — **rosa** S. 302: Hieron. epist. 22, 20 lego de spinis rosam. — Sid. Ap. ep. 4, 13, 4 quem (rubum) de rosis natum

rosasque parientem et genitis gignendisque floribus medium —
dumorum vallat asperitas.

sagitta S. 305: Oros. apol. 9, 1 p. 614, 16 Z. ut reciprocis
feriendo vulneribus emissorem suum remissa certius tela castigent.
— **Sardonius** S. 308: Pacat. pan. 25 p. 294, 10 B. ad illorum
vicem, qui degustato Sardorum graminum suco feruntur in morte
ridere. — **scintilla** S. 312: Vgl. Amm. Marc. 21, 16, 11. — **scire**
2 S. 312: Apul. apol. 52 p. 62, 11 prudens et sciens delinquis.
Vop. Prob. 6, 7 scienti prudentique. Salv. gub. d. 6, 6, 32. Sen. de
ir. 2, 28, 5 volentes scientesque. — **senex** 1 S. 317: Vgl. Norden
a. a. O. S. 268 Anm. 1. Sen. rhet.(?) ap. Lact. inst. 7, 15, 16 (Roma)
quasi ad alteram infantiam revoluta. — **sidus** 1 S. 322: Aug. conf.
5, 3, 3 si illi (superbi) curiosa peritia numerent stellas et arenam.
Mit Ov. a. a. 1, 59 vgl. Herond. 1, 32 f. p. 3 B. *γυναῖκες ὁ[κ]όσους οὐ
μὰ τὴν [Ἄ]ιδεω κούρην ἀστέρως ἐνεγκεῖν οὐραν[ὸ]ς κεκαύχηται.* —
silex 1 S. 322: Cass. coll. 13, 7, 1 de dura silice nostri cordis.
Eug. vit. Sev. 30, 5 p. 49, 14 Kn. corda sua lapidibus esse du-
riora. — **silva** 1 S. 323: Aus Hieronymus schöpft Alcuin:
Dümmler a. a. O. S. 506 Anm. 1. — **sinus** 1 S. 324*: Sen. dial.
6, 24, 4 (nach Madvig). — **Siren** S. 324: Symm. ep. 1, 47, 1 non
illius caeli aut soli illecebram retinax advenarum lotos arbor
aequaverit — et tricinium semivolucrum puellarum. — **sol** 5 S. 327:
Crato ap. Sen. contr. 10, 5, 21 p. 502, 17 M. *ἡλίου καίοντος λύχνον
οὐχ ἄπτω.* Secund. Manich. ad Aug. epist. p. 901, 4 Z. tale est,
quale si Iordanis oceano aquam commodet, aut soli lucerna lucem.
Vgl. Eug. epist. ad Pasc. 3 (vit. Sev. p. 2, 14 Kn.) sed non ultra
lucernae illius igniculum te velut sole splendente perquiram. —
somnus S. 328: Herond. 6, 71 p. 43 B. *ἡ μαλακότης ὕπνος.* —
sorex 1 S. 328: Erasmus erinnert an Orig. hom. in Gen. 3
(Migne gr. 12, 178 D.) videbor meis ipse indicibus captus. —
sperare 1 S. 329: Ter. Heaut. 981 modo liceat vivere, est spes. —
statua S. 331: Eunap. I p. 43 Boiss. *ἀνδριάντι συνετύγγανον.*
Vgl. Boissonade p. 272 und 583. — **Stentor** S. 331: Procop.
Gaz. epist. 49 (Hercher, epistologr. gr. p. 550) *βοῶντες — σεντό-
ρειον.* — **summus** S. 335: Amm. Marc. 28, 1, 15 furore — imis
summa miscente. — **sursum** S. 336: Ioh. Chrysost. de sacerdot.
3, 9, 216 (S. 95 ed. Seltmann) *τὰ ἄνω κάτω — τοῦτο δὲ τὸ
τῆς παροιμίας ἐστὶν ἰδεῖν γιννόμενον.*

tacere 2 S. 339: Aug. in Ioh. 117, 5 quodam, si dici potest,
clamoso silentio. — **tacere** 3 S. 339: Priscill. 2, 51 p. 41, 18 Sch.

ne taciturnitas metus conscientiae iudicaretur. Oros. apol. 11, 4 p. 618, 13 Z. quodsi apud vos non negasse dixisse est et tacuisse clamasse est. — **Tagus** S. 340: Paneg. 8, 14 p. 191, 19 B. quis Tagus quisve Pactolus tanto fluxit auro? — **tempus** 4 S. 343: Vgl. Norden a. a. O. S. 308 Anm. 1. — **terra** 3 S. 345: Cor. Ioh. 6, 134 f. absortas melius subito telluris hiatu mors rapiat gentes. — **testa** S. 346: Hense, Rhein. Mus. 47, 229 f. Cass. coll. 14, 14, 2 facilius — quamvis odoratissimum myrum semel horrendis inbuta faetoribus testa contaminat, quam ut aliquid ex eo suavitatis aut gratiae ipsa concipiat. — **thesaurus** 1 S. 347: Apul. met. 5, 14 thensaurum penitus abditae fraudis. Cass. coll. 8, 25, 4 de proprio nequitiae thesauro. — **Theseus** S. 347: Pacat. pan. 17 p. 286, 6 B. Pirithoi fidem praedicet. — **Thyle** S. 348: Paneg. 7, 7 p. 165, 2 B. Thylen ultimam. — **trivium** S. 352: Sid. Ap. ep. 8, 16, 2 nil de triviis compitalibus mutuatum.

umbra 2 S. 355: Nazar. pan. 16 p. 226, 10 B. ubique te gloria quasi umbra comitata sit. — **umbra** 3 S. 355: Heges. 1, 26, 49 umbram — iniquitatis. — **unguis** 1 S. 356: Amm. Marc. 25, 4, 22 ab ipso capite usque unguium summitates. Heges. 3, 12, 3 a vertice ad ima — **vestigia**. Zeno Ver. 2, 15, 1 p. 193 G. summo capitis a vertice usque ad imos ungues pedum. — **unguis** 5 S. 356: ἐξ ἀπαλῶν ὀνύχων auch in den neuedierten acta Theognii 2 (Anall. Boll. X p. 79). — **unguis** 6 S. 357: Cypr. Gall. Gen. 27 f. P. hominem nostris faciamus in unguem vultibus adsimilem.

vara S. 361: Vgl. auch Löwe, Prodrum. S. 6. — **velle** 2 S. 362: Sen. ben. 5, 2, 2 non omnes — easdem adferunt vires —; voluntas ipsa rectum petens laudanda est. Salv. gub. d. praef. 4 mens — boni studii ac pii voti, etiamsi effectum non invenerit coepti operis, habet tamen praemium voluntatis. — **venter** 1 S. 363: Hinem. carm. 7, 2, 15 f. (Traube a. a. O. p. 412) sapiens quod dixerat olim: non tenuem sensum venter obesus habet. — **ventus** 2 S. 364: Amm. Marc. 25, 9, 2 ventis loquebantur incassum. — **ventus** 4 S. 366: Vulg. Os. 12, 1 Ephraim pascit ventum. Vgl. Aug. conf. 4, 2, 3. c. Secund. Manich. 26 p. 946, 3 Z. — **ventus** 5 S. 366: Paneg. 7, 18 p. 175, 2 B. ipsa quodammodo ventorum flabra praeverterent. — **Venus** S. 366: Apul. met. 2, 11 Veneris hortator et armiger Liber. — **veritas** 1 S. 367: Aug. in Ioh. 40, 5 simplex est natura veritatis. — **verus** S. 368: Lucif. de s. Athan. 1, 19 p. 100, 30 H. vero verius. — **vicinus**

1 S. 371: Boissonade ad Theophyl. Simoc. epist. 8, 8 p. 229. — **vincere** 1 S. 371: Sen. contr. 1, 1, 5 p. 18, 1 M. dederunt victis terga victores. Cor. Ioh. 7, 47 victi quotiens vicere superbos Marte viros. Sen. dial. 7, 14, 2 captaeque cepere (voluptates). Vulg. Ps. 67, 19 cepisti captivitatem; vgl. Ephes. 4, 8. Salv. gub. d. 5, 9, 46. Boissonade ad Chor. Gaz. p. 132 n. 2. J. Bernays, Ges. Abhandl. II S. 72 Anm. 1. Ioh. Chrysost. de sacer. 3, 9, 216 (S. 95 Seltmann) τοὺς ἄρχοντας ἄγουσιν οἱ ἀρχόμενοι. Byzantinisches Sprichwort bei Krumbacher Nr. 44 S. 70 ἐγίνετ' ὁ ἐνάγων ἐναγόμενος, vgl. S. 89. — **vinum** 3 S. 372: Vgl. Norden a. a. O. S. 288. — **vipera** 1 S. 373: Herond. 6, 102 p. 46 B. κῆν τρέφεται ἐν κόλπῳ (scil. ὄφιν). — **vir** S. 373: Ter. Ad. 564 virum te iudico. Eun. 154 vir es. Sen. dial. 7, 20, 2 si vir es; vgl. dazu Gertz, stud. crit. in Sen. dial. p. 130. Declam. in Catil. 56 S. 14 Z. si viri eritis. Iul. Cap. Maxim. 18, 3 si viri estis. Vop. Aurel. 36, 5. — **vitium** 2 S. 376: Greg. M. reg. past. 3, 14 dum quaedam vitia incaute fugiunt (taciti), occulte deterioribus implicantur. — **vitium** 3 S. 276: Sen. contr. 7 praef. 5 difficulter adprehenditur vitio tam vicina virtus. — **vivus** 1 S. 377: Vgl. Herond. 6, 56 p. 42 μνησθεῖεν αὐτῆς (einer Verstorbenen) οὔτινες προσήκουσι. — **vivus** 4 S. 378: Aug. conf. 2, 3, 8 resecari ad vivum. — **vox** 1 S. 378: Symm. ep. 3, 30 vivae vocis indicium. Gaudent. Brix. praef. p. 6 G. viva — voce. Beda hist. eccl. praef. p. 2. 3. 4, 18 p. 195 H.

München.

Carl Weyman.

Mediastinus.

Den Archiv I 400 gesammelten Belegen ist eine Stelle aus der gegen die Manichäer gerichteten Schrift des Bischofs Evodius beizufügen, welche durch die Gegenüberstellung von mediastinus und imperator an die Worte Catos 'illi imperator tu, ille ceteris mediastrinus' (p. 79, 1 Jord.) gemahnt und es wahrscheinlich macht, daß die m. „meist die untersten Dienste — verrichteten“ (Archiv I 392). Sie lautet num enim quia imperator in sua potestate magnus est et mediastinus (VP mediastrinus) in operatione sua contemptibilis est, ideo mediastinus (VP -rinus) non erit homo, quia homo est imperator? (3 p. 952, 4 ed. Zycha im Anhang zu Aug. VI 2).

München.

Carl Weyman.

Der Dativus commodi und der Dativus finalis mit ihren Abarten.*)

Litteratur. Vgl. Hübner, Grundrifs, S. 73 f.

H. Dittel: Der Dativ bei Vergil. Progr. Innsbruck 1873.

Derselbe: De dativi apud Horatium usu. Progr. Landskron
in Böhmen. 1878.

E. Schlüter: De dativi usu Terentiano. Münster 1874.

H. Peine: De dativi apud priscos scriptores usu. Dissert.
Strafsb. 1878.

H. Iber: De dativi usu Tibulliano. Diss. Marb. 1888.

Der Name Dativus (sc. casus) ist Übersetzung des Ausdrucks der Stoiker *δοτικὴ*, sc. *πρῶσις* (G. H. Müller, Z. f. Völkerpsych. XIII, 39), und dieser selbst wieder stimmt mit der Benennung der indischen Grammatiker Sampradana, d. i. Gabe, überein. Varro sagte noch *dandi casus* (ling. l. 8, 36. 10, 21); *commen-dativus*, wie nach Prisc. 5, 72 einzelne Grammatiker sagten, ist nie durchgedrungen.

Während noch in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts der Dativ den sogen. Lokalisten, wie Hartung, als der Kasus der Ortsruhe auf die Frage *Wo?* galt, bezeichnete ihn Delbrück in seiner Abhandlung *De usu dativi in carminibus Rigvedae* (Kuhns Zeitschr. XVIII 81 ff.) als den *Wohinkasus*; doch ist er in den Syntakt. Forschungen IV 37 f. eher geneigt, ihn mit Hübschmann (Kasuslehre S. 213) als rein grammatischen Kasus aufzufassen, als Kasus des beteiligten Gegenstandes, des Gegenstandes, dem die Aussage oder Handlung gilt. Auch uns bezeichnet der Dativ die Beziehung einer Handlung zunächst auf eine Person, dann auch auf eine Sache, und so ergibt sich für die Behandlung des Kasus folgende Disposition:

*) Als Probe der von Teubner (Mitt. 1891. Nr. 3) angekündigten Historischen Grammatik.

I. Der Dativ des persönlichen oder persönlich gedachten Objektes.

A. In enger Verbindung mit Verben und Adjektiven (Dativus possessivus, Dativ in Verbindung mit intransitiven Verben, in Verbindung mit zusammengesetzten Verben).

B. In loserer Beziehung zum Verbum und zur ganzen Aussage (der sogen. Dat. energicus, Dat. commodi und incommodi, ethicus, iudicantis, auctoris).

II. Der Dativ des sachlichen Objektes (prädikativer, finaler, final-lokaler Dativ).

1. Der sogen. Dativ statt des Genetivs (Dativus energicus).

Da nie ein Kasus für einen andern eintreten kann, so beruhen alle scheinbaren Konstruktionswechsel auf verschiedener Auffassung, unter Umständen auch auf einer im Laufe der Zeit verschobenen und veränderten Bedeutung des Verbuns. Militibus animos accendere und militum animos accendere unterscheiden sich dadurch, daß der Dativ die beteiligte Person der Handlung (animos acc.) gegenüberstellt, während der Genetiv nur von dem Objekte abhängt und mit dem Verbum in keiner direkten Beziehung steht. So könnte Curt. 3, 21, 16 quorum amputaverat manus sich *möglicherweise* auf die Verstümmelung der Leichname beziehen, während bei Plin. n. h. 9, 185 omnes quibus caudae sic amputentur nur von lebenden Tieren gesagt sein kann. Daher sind bei Liv. 42, 59, 3 succidere crura equis die Pferde als leidend bezeichnet, was die Wendung 44, 28, 14 succidere nervos equorum nicht betont. Caes. G. 5, 44, 7 transfigitur scutum Pulioni. Cic. Planc. 98 quorum ferrum meus ille consulatus e manibus extorserit würde quibus die Vorstellung der persönlichen Beteiligung so stark hervorheben, daß der Dativ nicht gut zu dem sachlichen Subjekte stimmen und eher consul verlangt würde, wie Cic. Catil. 2, 2 quod ei ferrum de manibus extorsimus; ebenso hat Cic. rep. 3, 21 besser geschrieben fines imperii propagare, weil der Dativ auf einen persönlichen Begriff (etwa Romanis) hinweist, wie Liv. 23, 25, 11 consuli propagavi imperium. Jedenfalls ist der Dativ der seltenere Ausdruck; denn militum animos accendere (animos militum acc. Liv. 3, 61, 11. 62, 8. 44, 36, 4) ist eine schon bei Sall. Cat. 59, 6 vorkommende und bei Livius sehr häufige und vielfach variierte Phrase, wäh-

rend sich für den (wie es scheint regelmäfsig vorangestellten) Dativ nur Liv. 44, 3, 8 quae res accendit militi animos, 6, 38, 9 ducibus plebis accendit animos, 2, 47, 6 ea desperatio Tuscis rabiem accendit anführen lassen; denn 41, 20, 12 armorum studium plerisque iuvenum accendit empfahl ganz abgesehen von der ungern gebrauchten Form plerorumque die Vermeidung zweier Genetive den Dativ. Wie Livius hat sich Curt. 7, 11, 6 ausgedrückt quae nuntiata regi sic accendere animum, und schon Cato in seiner berühmten Rede für die Rhodier: scio solere plerisque hominibus rebus secundis atque prolixis atque prosperis animum excellere atque superbiam atque ferociam augescere atque crescere. Lassen sich also zwischen beiden Konstruktionen keine historischen Unterschiede feststellen, so bieten sie mehr nur ein stilistisches Interesse; der Dativ mag mit Vorliebe vorangestellt sein. Unter Verweisung auf das von Heumann (Bl. f. d. bayr. Gymn. III. 1867. 83 ff.) geben wir folgende Auswahl von Beispielen:

- | | |
|--|---|
| Cic. Att. 8, 9, 1 cui libenter me ad pedes abiecissem. | Cic. ep. 4, 4, 3 cum se ad Caesaris pedes abiecisset. |
| Caes. G. 7, 70 nostris animus augetur. Sall. Iug. 20, 8. | Cic. Att. 10, 14, 3 ea animum eius non augebant. |
| Liv. 2, 27, 7 plebi creverant animi. | Cic. imp. Pomp. 45 hostium opes animique crevissent. |
| Cornif. 2, 12 fabulam omnibus in ore esse. | Cic. Verr. 2, 56 res in ore atque sermone omnium coepit esse. |
| Nep. Dion. 5, 5 iis regios spiritus repressit. | Cic. Sest. 95 eius furorem repressit. |
| Hirt. 8, 27 in conspectum venerat hostibus. | Hirt. 8, 29 in conspectum hostium veniunt. |
| Cic. Q. fr. 2, 12 ne Appio suae aedes urerentur. | Liv. 26, 21, 15 Numidae sociorum agros urebant. |
| Hor. sat. 1, 2, 111 statuere modum cupiditatibus. | Cic. Sull. 48 inimicitiarum modum statuere. |
| Liv. 1, 5, 6 Numitori tetigerat animum. | Hor. a. p. 98 curat cor spectantis tetigisse. |
| Liv. 27, 18, 19 ea re se illis fugam clausurum. | Liv. 44, 45, 11 vocem Evandri clausit. |
| Liv. 4, 25, 12 obsaeptum plebi ad honorem iter. | Liv. 44, 8, 7 obsaeptum iter hostis credens. |

Liv. 42, 67, 1 hic dies refecit Liv. 21, 25, 10 refecti sunt mi-
animos Romanis. litum animi.

Liv. 27, 1, 5 quod labare iis Liv. 32, 30, 9 labare fidem so-
fidem senserat. ciorum.

Bei den Relativ- und Demonstrativpromina haben die Dichter des ciceronianischen und augusteischen Zeitalters den Dativ entschieden bevorzugt. Dafs die gewähltere und wärmere Ausdrucksweise sich vorzüglich für die Dichtersprache eignet, zeigen uns Homer wie Schiller („ihm glänzte die Locke silberweifs“, Graf von Habsburg); bei den Römern ist Lucretius*) vorangegangen 1, 87 Cui simul infula virgineos circumdata comptus Ex utraque pari malarum parte profusast; 1, 423 cui nisi prima fides valebit; 3, 294 quibus acria corda iracundaque mens facile effervescit; 6, 795 manibus nitidum teneris opus effluit ei; 5, 1390 haec animos ollis mulcebant. Vielleicht im Anschlusse an Lucretius hat Cicero de div. 2, 63 den homerischen Vers Il. 2, 316 übersetzt Cui ferus immani laniavit viscera morsu, wie auch das Relativpronomen die erste Stelle im Hexameter, bezw. Pentameter behauptet bei Tib. 2, 2, 6 Cui decorent sanctas mollia sarta comas; Prop. 3, 18, 1 Cui non his verbis aspergat tempora sudor? Freier hat sich Vergil bewegt Buc. 4, 62 cui non risere parentes (dessen Eltern keinen Grund hatten sich zu freuen), Ge. 3, 258 Quid iuvenis, magnum cui versat in ossibus ignem Durus amor? 3, 565 Illi dulcis compositis spiravit crinibus aura; Aen. 10, 745 Olli dura quies oculos et ferreus urget somnus. Aus Catull sei 63, 37 angeführt piger his labante languore oculos sopor operit, aus Hor. carm. 2, 16, 13 vivitur parvo bene, cui paternum splendet in mensa tenui salinum; bei Tibull ist zu beachten, dafs er die Formen cuius und huius überhaupt nicht gebraucht hat, 1, 1, 4 cui somnos classica pulsa fugent; 1, 6, 40 fluit cui toga; 1, 8, 31 cui levia fulgent ora; 1, 4, 13 at illi Stat pudor ante genas: diese Formel hat Propertius übernommen 5, 14, 15 at illi Urgebat . . urna caput; 5, 7, 11 at illi Pollicibus fragiles increpuere manus.

Parallel dem eben besprochenen Gebrauche geht der andere, an Stelle der Possessiva den Dativ der entsprechenden Personalpronomina zu setzen. So schon Lucr. 1, 924 simul in-

*) Vgl. Ioa. Meissner, Quaestiones ad usum casuum obliquorum Lucretianum pertinentes. Hal. Sax. 1891. p. 77 sq.

cussit suavem mi in pectus amorem; 1, 948 si tibi forte animum tali ratione tenere possem; 3, 120 uti . . nobis in membris vita moretur. Ebenso in der augusteischen Poesie: Verg. Buc. 7, 7, 9 huc mihi caper (= meus caper) deerraverat; 10, 33 o mihi tum quam molliter ossa quiescant; Aen. 6, 344 mihi animum delusit Apollo; 8, 160 tum mihi prima genas vestibat flore iuventas; 6, 163 mihi mens iuvenali ardebat ardore. Tib. 1, 2, 76 mollis sit mihi somnus. Prop. 1, 10, 7 quamvis premeret mihi somnus ocellos; 1, 19, 3 ne tuo careat mihi funus amore.

Verg. G. 1, 343 cuncta tibi Cererem pubes agrestis adoret; 2, 298 neve tibi ad solem vergant vineta cadentem. Tib. 1, 4, 4 non tibi barba nitet, non tibi culta coma est; 1, 8, 47 primi floret tibi temporis aetas; 2, 5, 121 sic tibi sint intonsi capilli. Ov. a. am. 3, 425 semper tibi pendeat hamus.

Tib. 1, 10, 56 flet sibi dementes tam valuisse manus.

Wie nun die deutsche Volkssprache in tautologischer Fülle sagen kann „ich reifse dir deinen Rock vom Leibe“, so auch die lateinische; so unterscheiden sich Stellen wie Prop. 2, 5, 21 tibi scindam de corpore vestem und Plaut. Bacch. 992 tuus tibi servos tuo arbitrato serviat; Rud. 712 meas mihi ancillas invito me eripis. Der Dativ mihi gehört eigentlich zum Verbum, allein die beliebte Zusammenstellung gleichartiger Pronomina (vgl. qui quom u. ä.) bewirkte, daß man meus mihi, tuus tibi als einen Begriff faßte in dem Sinne eines verstärkten meus, tuus = mein, dein eigener. Dem analog zog auch das possessive Reflexivum das zum Verbum gehörige ei nicht nur in seine unmittelbare Nähe, sondern verwandelte es sogar vermöge einer Art Assimilation und Allitteration in sibi. So sagt Pl. Poen. 5, 2, 113 suam sibi rem salvam sistam; Trin. 156 reddam suum sibi = sein Eigentum. Vgl. Aul. 433 utinam mea mihi modo auferam. Der Sprachgebrauch entwickelte sich in der Art weiter, daß suus sibi (seltener die andern Possessiva) im Sinn eines verstärkten suus gesetzt wurde, auch wenn der Dativ keine Beziehung zum Verbum hat. Plaut. Asin. 825 cum suo sibi gnato; 71 neque puduit eum me emere gnatum suum sibi; Capt. prol. 5 sed is pro pacto serviat suo sibi patri; prol. 46 sed inscientes sua sibi fallacia ita compararunt; Capt. 79 suo sibi suco vivont; Pers. 81 sua sibi pecunia (vgl. Truc. 3, 2, 30 ubi male accipiar mea mihi pecunia); Mil. 632 und Lorenz z. St.; Poen. prol. 58.

• Bei Terenz findet sich nur Ad. 958 suo sibi gladio hunc iugulo;

bei Caecil. 39 cum suum sibi alius socius socium sauciat; bei Accius trag. 607 suo sibi lautum sanguine tepido; in umgekehrter Stellung bei Turpil. 38 sibi suum amicum esse indulgentem. Selbst Cicero hat die volkstümliche Wendung nicht verschmäht, Verr. 3, 69 orare coeperunt, ut suas sibi segetes Apronio tradere liceret „wo bei sibi nicht gleich an liceret zu denken ist“ (Haase zu Reisig, N. 387), und in den philippischen Reden, welche so manche Anklänge an die Volkssprache enthalten*), 2, 96 priusquam tu suum sibi venderes. Dagegen gehört nicht hieher Cic. Lael. 11 factus consul est sibi suo tempore, rei publicae paene sero, wo der Zusatz des Pronomens durch den Gegensatz von rei publicae bedingt ist.

Weniger befremdet das Vorkommen bei Vitruv 8, 6, 3 in suo sibi canalis excidatur; bei Petron 66 panem autopyrum de suo sibi (selbstgebackenes Hausbrot); auch der Spanier Columella hat sich der Redensart bedient, de arb. 11, 2 uvas suo sibi pampino tegito; r. rust. 12, 7, 2 ut suo sibi iure abluī possint; 12, 42, 2 in suo sibi iure decoquantur. Vom Ausgange des 2. Jahrhunderts an treffen wir die Verbindung häufig bei den Afrikanern und ihrem Anhang, vor allem bei Apuleius met. 1, 6 a suis sibi parentibus compellitur (lib. monstrorum 2, 32 ut a suis sibi cibum exciperent parentibus); flor. 16 eum in suo sibi lectulo mortuum offendunt; 10 weitere Stellen bei Koziol, Stil des Apul. S. 78 f.; dann bei Gellius 5, 10, 16 suo sibi argumento confutatus est; 19, 12, 9 suas sibi vites detruncat; 16, 19, 12 induere permitterent sua sibi omnia indumenta. Tert. adv. Marc. 2, 3 de suo sibi fecit. Min. Fel. 10, 5 cum sua sibi natione captivus. Lact. inst. 2, 5, 6 deo sua sibi opera praetulerunt (Bünemann z. St.); 3, 28, 20 suo sibi gladio pereunt (Nachahmung des Terenz). Porph. Hor. carm. 2, 13, 3 arborem suum sibi dominum oppressisse; 2, 18, 29 nihil proprium ac tuum tibi magis esse quam mortem; epist. 2, 1, 51 Pythagoram sua sibimet (sibi?) metempsychosi videre. Chronogr. a. 354, p. 145, 18 M. opoliscum cum sua sibi base, 146, 3 gallinam vivam cum suas sibi pennas, 147, 23 cardos cum suas sibi spinas. Potam. episc. tract. de Lazaro p. 96 in suo sibimet parato balsamo. III Esdr. 6, 32 accipere lignum de suis sibi (ἐκ τῶν ἰδίων αὐτοῦ

*) O. Hauschild, De sermonis proprietatibus, quae in Phil. Cic. orationibus inveniuntur. Diss. inaug. Hal. 1885.

Septuag.). Oft bei Apicius, wie 4, 147 *de suo sibi fricabis*; 4, 165 *suffundes ius de suo sibi*; 4, 174 *spatulam porcinam . . concides cum sua sibi tergilla*. Beispiele aus Inschriften bei Rönsch, *Collect. phil.* 191.

Seine volle Kraft bewahrt infolge der Verbindung mit *habere* der Dativ in der Formel der Ehescheidung, die wir aus Plaut. *Amph.* 925 kennen: *valeas, tibi habeas res tuas, reddas meas*. Vgl. Rein, *röm. Privatrecht* S. 449. 456. In scherzhafter Anwendung finden wir sie wieder im *Trin.* 266 *tuas res tibi habeto*, im *Accus. c. inf.* bei Cic. *Phil.* 2, 69 *mimulam suam suas res sibi habere iussit*; dann bei Sen. *suas.* 1, 6 *res tuas tibi habe*, behalte deine Sachen für dich. Die Pronomina können ebenso umgestellt als auch voneinander getrennt werden: Plaut. *Curc.* 175 *sibi sua habeant regna*, Cic. *Att.* 7, 11, 1 *sibi habeat suam fortunam*, Ennod. *epist.* 2, 12 *tibi habes facetias tuas*. Dafs *meus mihi* nur bei Plautus vorkommt, der als Nicht Römer auf eigene Formeln verfallen konnte, ja, dafs *tuus tibi* viel seltener, *suus sibi* ungleich häufiger ist, soll einfach konstatiert werden. Übrigens fehlt an manchen Stellen das Possessivpronomen, wie Plaut. *Stich.* 615 *habeas tibi*, *Merc.* 987 *habete vobis*; Cic. *Flacc.* 104, *Sull.* 26, *Cat. mai.* 58, *Lael.* 18; *Liv.* 9, 11, 8 *pacem sibi habeat*; 26, 50, 12. *Suet. Iul.* 1 *vincerent ac sibi haberent*. *Sen. ben.* 6, 23, 7 *nolo: sibi habeat*; *Vulg. I Mos.* 38, 23 *habeat sibi*. Daraus entwickelte sich das noch bei uns sprichwörtliche *Habeat sibi*. Bei Terenz fehlt auch der Dativ des Personalpronomens, *Ad.* 622 *valeas, habeas illam*; *Andr.* 889 *habeat, valeat, vivat cum illa*.

Hierher gehört auch die Redensart *Quid sibi vult?*)* was soll das heißen? was will dies bedeuten? welche Rücksicht auf sich kann es beanspruchen? im Tone der Verwunderung oder des Tadels gesprochen. Cic. *Verr.* 3, 118 *quid istae sibi quinquagesimae, quid nummorum accessiones volunt?* *Cato mai.* 66 *avaritia senilis (= senex avarus) quid sibi velit, non intellego*. Daher auch von Personen in der Anrede, Cic. *de or.* 2, 269, *Prop.* 1, 5, 3 *quid tibi vis, insane?* *Hor. ep.* 12, 1 *quid tibi vis, mulier?* *Liv.* 3, 57, 7 *pro deum fidem, quid vobis vultis?* In der dritten Person *Ter. Andr.* 375 *quid sibi vult pater?* Manchmal fehlt das Pronomen, wie oben bei Cic. im zweiten Gliede: Cic. *Mil.* 10 *quid*

*) Pabst, *De locutione Quid sibi vult?* Progr. Arnstadt. 1840.

comitatus nostri, quid gladii volunt? Verg. Aen. 6, 318 quid vult concursus ad amnem, quidve petunt animae? Ov. met. 10, 278 vota quid illa velint; fast. 6, 355 dicam, Pistoris quid velit ara Iovis. Stilistisch wichtig ist die Bemerkung von Pabst: „antiquitatis scriptores, ubi dicere voluerunt Quid significat?, solo usi sunt verbo velle.“

2. Der Dativus commodi und incommodi.

Mit Recht bemerkt Rumpel S. 286 und nach ihm Hübschmann S. 71, daß grammatisch die Kategorien des Dat. commodi und incommodi zu verwerfen seien; der Dativ sagt nur, daß eine Person (bzw. Sache) an einer Handlung beteiligt sei, ob zu ihrem Vorteile oder Nachteile, ist in der grammatischen Form nicht ausgesprochen, sondern ergibt sich nur aus dem Zusammenhange. So Cic. Verr. 2, 22 Verres hunc hominem *Veneri* absolvit, *sibi* condemnat: V. spricht diesen Menschen zum Nachteil der Venus (deren Tempel eine Erbschaft erhalten sollte) frei, zu seinen Gunsten verurteilt er ihn. Vgl. Haase, Vorles. II 146 ff. Dieser Dativ ist zu allen Zeiten und in allen Stilgattungen viel gebraucht worden, so daß es unmöglich ist, ein Bild seiner Verbreitung und Entwicklung zu geben. Wir begnügen uns, einige der wichtigsten Gruppen zu bilden.

Plaut. Pseud. 241; Epid. 3, 2, 8; Ter. Phorm. 844 ego mihi cesso, ich zaudere mir zum Schaden; Ter. Ad. 116 si quid peccat, mihi peccat, auf meine Kosten. Cic. ep. 2, 18, 3 sin quid offenderit, sibi totum, nihil tibi offenderit. Pl. Capt. 863 mi quidem esurio, non tibi; Aul. 4, 2, 16 mihi bibam, ich will zu meinem Vergnügen trinken. Ter. Ad. 865 sibi vixit, sibi sumptum fecit; Mil. 331 mihi ego video, mihi ego sapio, zum Glück für mich, vgl. Lorenz und Brix z. St. — Cic. Rosc. Am. 49 praedia aliis coluit, non sibi, zu Gunsten, wie Ov. Pont. 1, 8, 45 quos (hortos) ego nescio cui colui.

Eine besondere Gruppe bilden die Verba, welche Handlungen bezeichnen, die zu Ehren jemens geschehen. Serv. Aen. 11, 500 quattuor erant apud Romanos, quae ad honorificentiam pertinebant, equo desilire, caput aperire, via decedere, assurgere (ad = gegen jemand zugekehrt). Cic. Cat. mai. 63; Sen. ep. 64, 10. Beispiele: Cic. inv. 1, 48 ut maioribus natu adsurgatur; in Pis. 26 quisquam in curiam venienti adsurrexit? Verg. Buc. 6, 66 utque viro Phoebi chorus adsurrexerit omnis. Ov. am. 3, 2, 53

ruricolae Cereri teneroque assurgite Baccho. Liv. 9, 46, 9 cum consensu nobilium adulescentium, qui ibi assidebant, resurrectum ei non esset. Val. Max. 3, 7, 11. Sen. ep. 64, 10 illos veneror et tantis nominibus assurgo. Suet. Aug. 56. Apul. ap. 37 omnes iudices tanto poetae assurrexisse. — Sen. contr. 1, 2, 3 huic praetor via cedit? Suet. Tib. 31 ipsum eisdem et assurgere et decedere de via. In anderem Sinne Ter. Heaut. prol. 31 servo currenti in via decesse populum. Cic. rep. 1, 67 in tanta libertate canes incurrunt, ut iis de via decedendum sit. Caes. G. 6, 13, 7 his omnes decedunt (aus Abscheu), aditum sermonemque defugiunt. — Sall. hist. 5, 13 D. Sullam dictatorem uni sibi descendere equo, adsurgere sella, caput aperire solitum. Val. Max. 5, 2, 9 Sulla dictator privato etiam Pompeio et caput adaperuit et sella assurrexit et equo descendit (Appian b. civ. 1, 80). Vell. 2, 99 semper privato fasces summiserant (ihm zu Ehren); Flor. 1, 3, 4 fasces ei pro contione summisit. Verg. Aen. 5, 550 ducat avo turmas (Tac. an. 2, 7 honori patris). Ov. met. 3, 506 sectos fratri posuere capillos.

Von Ehrungen der Götter Verg. Buc. 1, 42 cui nostra altaria fumant; Georg. 2, 380 caelicolum regi mactabam in litore taurum; Aen. 3, 21 agnam matri Eumenidum ense ferit; 6, 251 arma patri suspendet capta Quirino. Prop. 4, 17, 6 cymbala Thebano concrepuere deo; 5, 1, 76 Roma, fave, tibi surgit opus. Ov. fast. 3, 730 primitias magno seposuisse Iovi; 1, 320 hostia caelitibus cadit; met. 7, 450 *pro te* (Theseu) vota suscipimus, Bacchi tibi (auf deine Gesundheit) sumimus haustus. Liv. 10, 29, 18 spolia hostium Iovi Victori cremavit. Flor. 1, 20, 4 tropaeum Iovi Flaminius erexit; 1, 20, 5 Feretrio Iovi opima suspendit.

Zu Liebe, zu Gefallen, zum Besten, zum Wohle: Caes. G. 1, 20, 6 praeterita se Diviciaco fratri condonare; civ. 1, 8, 3 Caesarem iracundiam suam rei publicae dimittere. Vatin. bei Cic. ep. 5, 10, 2 meam animadversionem et supplicium remitto et condono. Tac. an. 1, 10 privata odia publicis utilitatibus remittere. Vell. 2, 69, 5 Agrippae subscripsit in C. Cassium.

Zu Nutzen, zu Gunsten, zum Vergnügen: Verg. Buc. 1, 72 en quis consevimus agros; Aen. 9, 194 tibi quae posco; 7, 155 pacem exposcere Teucris; 2, 294 his moenia quaere. Hor. carm. 1, 17, 3 defendit aestatem capellis (Verg. Buc. 7, 37 solstitium pecori defendite. Prop. 1, 20, 7 huic tu Nympharum

semper defende rapinas). Tib. 2, 1, 83 deum pecori vocate voce; palam pecori, clam sibi quisque vocet. Prop. 2, 3, 23 tibi nascenti sternuit omen Amor. Liv. 7, 30, 19 vobis arabitur ager Campanus, vobis Capua urbs frequentabitur. Tac. hist. 2, 26 tamquam fratri apud Othonem militanti prodicionem ageret; ann. 1, 14 Germanico proconsulare imperium petivit. Als Proben des Spätlateins mögen gelten Spart. Carac. 4, 3 occisi liberti, qui Getae administraverant; Vop. Prob. 15, 2 omnes iam barbari vobis arant, vobis iam serunt; 15, 6 equinum pecus nostro iam fecundatur equitatui; 9, 5 Cleopatrae partibus Aegyptum defendentes. Beliebt ist dieser Dativ bei Commodian inst. 1, 19, 5 sibi viscera pascit; 1, 20, 7 solveritis eos magis in vascula vobis; 2, 22, 17 Christo martyrrium tollere; 2, 24, 12 nactus tempus captatoribus. — Dahin gehören die Verba timere, metuere, consulere, curare, vacare, parcere, nubere u. ä.

Mihi, tibi, sibi. Cic. Flacc. 13 ex his rebus, quas sibi suscepit gloriae causa; Verr. 5, 128 tantum sibi auctoritatis suscepit; Cluent. 142 neque mihi quicquam oneris suscepi; Cael. 37 mihi auctoritatem patriam severitatemque suscipio; Verr. 3, 3 quam (curam) sibi nondum confirmato consilio susceperat. Caes. G. 1, 3, 4 is sibi legationem suscepit; 1, 33, 5 Ariovistus tantos sibi spiritus, tantam arrogantiam sumpserat. — Cic. Verr. a. pr. 36 hoc mihi depono; Phil. 13, 11 hanc mihi dispensationem depono; Sex. Rosc. 95 tene sibi partes istas depono; Cat. 3, 14 qui sibi procurationem incendendae urbis depono. Caes. G. 2, 4, 5 belli imperium sibi postulare; 2, 11, 1 sibi quisque primum locum peteret.

Dativus incommodi. Prop. 1, 1, 7 et mihi iam toto furor hic non deficit anno; 1, 5, 17 et quaecunque voles fugient tibi verba quaerenti; 4, 10, 3 crimina mihi turpia fingis. Ov. her. 1, 51 diruta sunt aliis (zum Nutzen), uni mihi (zum Schaden) Pergama restant. Sen. dial. 7, 1, 4 nemo sibi tantummodo errat, sed alieni erroris et causa et auctor est. Capit. Macr. 12, 10 servos, qui dominis (zum Nachtheile der Herren?) fugissent, repertos ad gladium ludi deputavit. Commod. inst. 2, 6, 7 deo peccas; 2, 7, 8 regi delinquere.

3. Dativus ethicus.

Der Name Dativus ethicus stammt von Buttmann (Note 542 zu Reisigs Vorl.); indem er ihn als einen „leiseren Dativus com-

modi“ (incommodi) bezeichnete, wollte er damit sagen, daß er zwar nicht einen materiellen Vorteil oder Nachteil, wohl aber ein geistiges Interesse, eine gemütliche Teilnahme des Redenden oder Angeredeten ausdrücke. Da diese persönliche Beziehung auch unbezeichnet bleiben kann, so kann auch der Dativ wegbleiben, ohne daß sich darum an der Sache etwas änderte oder der Satz unvollständig würde; nur der Ton des persönlichen Affektes geht damit verloren; deshalb erschien dieser Dativ früheren Grammatikern als der entbehrliche oder überflüssige. Als Ausdruck des Gemütsanteiles aber hat er seine besondere Verwendung in der vertraulichen Umgangssprache, und zwar nicht bloß im Lateinischen, sondern ebensogut im Griechischen, Deutschen, Französischen, und wohl überhaupt in allen Sprachen. Am häufigsten kommt er in jenen Stilgattungen vor, welche sich dem Konversationstone nähern, in der Komödie, im Dialoge, in der Satire, im Briefstile. Wer sagt „das ist mir eine schöne Geschichte“, braucht nicht der Geschädigte zu sein, er nimmt nur als Mensch einen so nahen Anteil, als ob er selbst der Betroffene wäre. Häufig treten zu diesen Dativen die Partikeln *at*, *hic*, *en* (*em*; doch nie bei Cicero: Köhler, *Archiv* V 26 ff. VI 36 ff.), *ecce*.

Bei Plautus und Terenz bezieht sich die Formel *em tibi* oft auf die Austeilung von Schlägen (Ribbeck, *lat. Part.* S. 33), so daß man etwa *habeto* dazu ergänzen kann. Vgl. oben S. 45. Brix zu Pl. *Trin.* 3, Lorenz zu *Mil.* 364, Dziatzko zu *Ter. Phorm.* 847. Die ältere Form *em* zeigt in dieser Formel auch die Inschrift eines aus der Belagerung von Asculum (90/89 vor Chr.) stammenden Schleuderbleies: *em tibi malum malo*, ein Gruß des Absenders an den Gegner (*malus*), vgl. Zangemeister, *Ephem. epigr.* VI p. 36. Besonders beliebt ist die Verbindung *em* (*en*) *tibi* mit *adesse*, vgl. Pl. *Mil.* 847, *Apul. met.* 1, 18, *Iul. Val.* 2, 14; *Catull.* 61, 149 *en tibi domus ist adest* zu ergänzen; ohne *en* oft bei Terenz, vgl. Riemann, *Etudes* p. 265, Note 2. Livius bildete zu *en tibi* (z. B. 2, 12, 13) die Variation *en vobis*, z. B. 5, 18, 3, welche indessen wenig Anklang fand, vgl. Köhler, *l. c.* S. 37. Die gleichbedeutende Formel *ecce tibi* ist bei den Dramatikern noch selten, z. B. Pl. *Stich.* 577 *atque ecum tibi lupum in sermone* (*Ter. Ad.* 537 *em tibi lupus in fabula*), wird aber in der nachfolgenden Litteratur immer häufiger. Vgl. *Cornif.* 4, 10, 14 *ecce tibi iste „heus“ inquit etc.*, *Varro sat.*

Men. 411 Büch., Cicero oft in den Briefen, ad Att. 2, 8, 1 ecce tibi nuntius; 2, 5, 13; 2, 7, 19 ecce tibi accipe litteras; 9, 14, 1; 13, 42, 3; 14, 19, 1; 16, 13^a, 2 ecce tibi altera (sc. epistula); ad Brut. 2, 7, 3 e. t. advolat Pilus, doch auch in den Reden und sonst, acad. 2, 121; off. 3, 83; de or. 2, 94 e. t. exortus est Isocrates. Nachweise aus Vergil, dem jüngeren Plinius, Minucius Felix (der auch ecce vobis sagt 12, 4) bei Köhler, S. 26.

At tibi Cic. Att. 8, 8, 2; hic tibi Cael. Cic. ep. 8, 2, 1 h. t. strepitus; Cic. ep. 9, 2, 1; Att. 1, 14, 5 h. t. rostra advolat Cato. Sall. Cat. 52, 11 hic mihi quisquam mansuetudinem et misericordiam nominat.

Ohne Partikeln, gerne in Fragen: Pl. Mil. 1, 1, 5 nam ego hanc machaeram mihi consolari volo; Cato r. rust. 70, 15 hoc vinum durabit tibi usque ad solstitium (vgl. Schöndörffer 16 f.); Ter. Eun. 1053 mihi illam laudas? Cic. Verr. 3, 213 tu mihi istius audaciam defendis? Verg. Aen. 1, 136 post mihi non simili poena commissa luetis; 5, 162 quo tantum mihi dexter abis? ib. 391 ubi nunc nobis deus ille magister? Hor. epist. 1, 3, 15 quid mihi Celsus agit (beinahe = meus Celsus). Liv. 22, 60, 25 haec vobis istorum per biduum militia fuit! Plin. ep. 4, 11, 2 quos tibi, fortuna, ludos facis? (vgl. sich einen Spafs, Jux machen). Fronto p. 35, 16 vide tibi istos equites; 23, 15 plane multum mihi facetiarum contulit istic Oratius Flaccus. Apul. met. 9, 5 sicine otiosus ambulabis mihi?

In allen diesen Fällen beschränkt sich der Dativus ethicus auf die Personalpronomina der 1. und 2. Person. Die Dichter gehen jedoch darüber hinaus, so Ovid Fast. 6, 173 piscis adhuc illi populo sine fraude natabat. Sogar bei Partizipien finden wir ihn bei diesem Dichter met. 6, 656 quaerenti iterumque vocanti . . . prosiluit und 7, 320 mirantibus (balatum) exilit agnus. Diese Dative zeigen Verwandtschaft mit dem Dativus iudicantis, zu welchem wir jetzt übergehen.

4. Dativus iudicantis.

Monographie: Chr. Hauser, Der partizipiale Dativ des örtlichen und geistigen Standpunktes nach Ursprung und Gebrauch bei den lateinischen Schriftstellern. Gymn. Programm Bozen 1878.

So verschieden die Beziehungen sind, in welchen eine Person zu einer Handlung stehen kann (vgl. oben S. 46. 48), so verschieden

sind die Bedeutungen des Dativ. Wenn der Dativus commodi das materielle Interesse ausdrückt, der Dativus ethicus die gemüthliche Anteilnahme, so wird das blofs verstandesmäfsige Interesse des Zuschauers oder Beurtheilers durch den sog. Dativus iudicantis zum Ausdruck gebracht. Man kann sagen, dafs dieser, so wie der D. ethicus, eigentlich nur ein abgeschwächter D. commodi ist. Der Deutsche gebraucht den Kasus in derselben Weise (vgl. „Was ist ihm Hekuba, was ist er ihr?“ Worte Hamlets), oder er sagt „bei mir, für mich“, oder er wählt Wendungen wie „in meinen Augen“; vgl. im Griechischen *ὧς ἐμοί*. Ein paar feine Bemerkungen über den Unterschied der griechischen, bzw. der lateinischen und der deutschen Ausdrucksweise macht Rumpel, S. 282f. Übrigens tritt die von uns angenommene Grundbedeutung des Dativs gerade bei dem D. iudicantis auch im Deutschen deutlich hervor, wenn wir z. B. den Satz *Plato mihi unus instar est omnium* (Cic. Brut. 191) übersetzen mit: Plato gilt mir allein so viel wie alle andern.

Ennius ann. 284 V. (282 M.) *hostem qui feriet, mihi* (= ex meo iudicio) *erit Karthaginiensis* (Worte Hannibals). Lucil. 932 L. *omnes formosi fortes tibi*. Cic. Parad. 36 *an ille mihi liber, cui mulier imperat?* (vgl. Hor. epist. 1, 16, 66); ib. 41 *quae est ista servitus tam claro homini?* Caes. G. 1, 28, 1 *si sibi purgati esse vellent* (in seinen Augen gerechtfertigt, vgl. Pl. Amph. 909 *uti me purgarem tibi*). Cael. ep. fam. 8, 1, 4 *tui politici libri omnibus* (nach dem Urtheile aller) *vigent*, womit zu vgl. Cic. ep. 7, 33, 1. Verg. Ecl. 1, 7 *erit ille mihi semper deus*; Aen. 11, 416 *ille mihi ante alios fortunatus (est)*. Ovid. met. 12, 471 *tu mihi Caesar eris*. Catull. 86, 1 *Quintia formosa est multis, mihi candida* (vgl. Bährens z. St.). Tib. 4, 13, 3 *nec iam te praeter in urbe Formosast oculis ulla puella meis*. Prop. 5, 4, 32 *et formosa oculis arma Sabina meis*. Sen. ben. 7, 21, 2 *ille tibi vivit* (= für dich ist er nicht tot, du hast ihm noch die Schuld zu zahlen). Tac. ann. 1, 42 *an cives (appellem), quibus (in deren Augen) tam proiecta senatus auctoritas (est)?* Plin. epist. 1, 3, 5 *tu mihi enitere, ut tibi ipse sis tanti, quanti videbaris aliis, si tibi fueris*. Salv. epist. 9, 14 *scriptor ille humilis est in oculis suis et uilis sibi*.

Am häufigsten findet sich dieser Dativ bei Partizipien ohne Bezeichnung einer bestimmten Person (= wenn man) und dient dann zur Angabe des örtlichen (oder übertragen) geistigen Stand-

punktes, wie der Grieche sagt σκοποῦντι — σκοπουμένῳ. Vgl. Sen. suas. 6, 22 mors (Ciceronis) vere aestimanti (bei Licht be-
sehen, genau genommen) minus indigna videri potuit, mit Justin
4, 1, 9 fretum non experientibus modo terribile, verum etiam
procul visentibus (aus der Ferne betrachtet).

a) Der partizipiale Dativ des örtlichen Standpunktes.

Die dem archaischen Latein und bei Cicero fehlende Kon-
struktion findet sich zuerst bei Caesar b. civ. 3, 80 quod est
oppidum primum Thessaliae venientibus ab Epiro, wie be-
kanntlich auch die Griechen, und zwar immer ohne Artikel,
εἰσιόντι, εἰσπλέοντι, im Aoriste *ὑπερβάντι* (Herod. 4, 25), *δια-
βάντι, διεξέλασαντι* (Herod. 5, 52) gebrauchen. Es ist kein
zwingender Grund vorhanden, die Konstruktion geradezu als
Gräcismus zu erklären, wenn auch einzelne Schriftsteller, wie
Vitruvius, durch ihre griechische Vorlage zu häufigerem Ge-
brauche derselben veranlaßt worden sein mögen: 5, 9, in. ex-
euntibus e theatro sinistra parte odeum (est); 5, 11, 3; 6, 1, 7
(bis); 7, 13, 12. Denn sie lehnt sich sehr einfach an die Re-
densart mihi est aliquid, indem blofs dem Dativ ein Participium
beigefügt wird; das Verbum dieser Sätze ist sehr oft est oder
ein sinnverwandtes (man hat die Stadt zur Linken, wenn man
u. s. w.), und wenn auch damit kein Besitz ausgedrückt wird, so
ist doch schon der blofse Anblick für den Reisenden etwas An-
genehmes.

Doch zeigt sich sofort ein Unterschied beider Sprachen
darin, dafs die Griechen den Singular vorziehen (Ausnahme Xen.
Anab. 3, 2, 22 *προιοῦσι*), die Lateiner den Plural, so dafs Stellen
wie Liv. 32, 4, 3 Thaumaci . . eunti . . siti sunt; ib. § 4 trans-
eunti panditur planities; 26, 24, 11 ab Aetolia incipienti;
28, 5, 18 Euripum petenti . . posita est (Ovid. trist. 1, 10, 21);
26, 26, 2 sita Anticyra est . . intranti sinum Corinthiacum;
Plin. n. h. 3, 3 hinc intranti dextera Africa est zu den wohl
durch das Griechische beeinflussten Ausnahmen zu rechnen sind.

Bei dem Deponens hielt man sich ursprünglich an das Prä-
sens, Nep. Milt. 1 ventus adversum tenet Athenis proficiscen-
tibus; Vitr. 7, 13, 2 progredientibus . . invenitur lividum.
Das Perfekt gebraucht zuerst Vergil Aen. 2, 7, 13 est urbe
egressis tumulus, nicht als ob der Hexameter die Präsensform
ausgeschlossen hätte, aber vielsilbige Wörter wie egredientibus

sind doch lieber vermieden worden. Ihm folgten Pomp. Mel. 2, 97 egressis fretum obvia insula; Plin. n. h. 14, 12 Padum transgressis; 4, 61 circumvectis Criumetopon; Tac. Agr. 10 sed transgressis (nach Döderlein) enorme spatium velut in cuneum tenuatur.

Daneben findet sich auch die Auflösung des Participiums in einem Temporal- oder Konditionalsatz, und zwar sowohl bei den Verben der Bewegung als auch denen des Hörens und namentlich des Sehens, denen oft ein örtliches Adverb wie procul zugesetzt ist. Man vergleiche Statius silv. 2, 2, 34 si subeas mit Tac. hist. 3, 71 subeuntibus; Ov. met. 12, 50; 15, 605 si quis procul audiat; Sall. hist. 3, 67, col. 2, 13 D. procul visentibus; 4, 21 (= Serv. Verg. 3, 426); Curt. 5, 5, 34; 5, 13, 8; Justin 4, 1, 9; Solin 11, 2. Flor. 1, 39, 16 videntibus (?) procul. Sen. dial. 2, 1, 2 ex longinquo spectantibus. Tac. hist. 5, 11 und Plin. ep. 6, 16, 5 procul intuentibus (Iul. Val. 3, 18; 3, 37 ohne procul). Da der Gedanke es manchmal verlangt oder doch wünschenswert macht, den Aorist im Gegensatze zum Präsens wiederzugeben, so ist der Lateiner in Ermangelung der entsprechenden Form zur Umschreibung gezwungen; so stellt sich Sallust Cat. 55 ubi descenderis ad laevam neben Liv. 1, 8, 5 descendentibus; 42, 15, 5 escendentibus. Jedenfalls ist der Wechsel der Konstruktion ein absichtlicher bei Sen. epist. 111, 3 quorum (montium) proceritas minus apparet longe intuentibus, quo cum accesseris etc. und ebenso bei Justin 4, 1, 18 ea est enim procul inspicientibus natura loci, ut sinum maris, non transitum putes; quo cum accesseris etc. (προσελθόντι, nicht προσερχομένῳ).

Von Livius an (vgl. Kühnast, liv. Synt. S. 123) wird dieser Dativ häufiger, namentlich bei den Historikern und Chorographen (viele Stellen aus Sen. phil., Plin. n. h., Solin bei Hauser S. 10 ff.); petentibus bei Plin. n. h. 18, 188 und Sueton Galb. 4, navigantibus Tac. hist. 2, 98; euntibus bei Suet. Vesp. 1 und Eutrop 1, 8; bei den Script. hist. Aug. nur an einer Stelle Get. 7, 2 euntibus ad portam dextra. Häufig bei Hieron. de situ et nom. loc. Hebr. euntibus, ascendentibus, descendentibus, pergentibus, egredientibus etc. Seltener ist er bei den augusteischen Dichtern, und gar nicht findet er sich bei den Dichtern der folgenden Zeit. Vgl. Note 549 zu Reisigs Vorles. und Wölfflin, Act. Erlang. II 140. Pomponius Mela springt in den

Genetiv über 2, 1, 1 per eundem amnem in Maeotida remean-
tibus ad dexteram Europa est, modo sinistro lateri innavigan-
tium apposita; vgl. 3, 8, 75 Carmanii navigantium dextera positi.

b) Der partizipiale Dativ des geistigen Standpunktes.

Die oben besprochenen Ausdrücke für die Betrachtung mit
leiblichen Augen sind, so weit die erhaltene Litteratur einen
Schluß zuläßt, erst seit Livius auf die geistige Betrachtung
übertragen worden. Denn während Sallust hist. 4, 61, 3 sagt:
si vero aestumare (cod. Vatic. vera existumare) voles, und
Florus 2, 18 si vero (vere? ex vero?) aestimes, und andere
Autoren ähnlich, wie Hauser S. 15, Note 2 ausführt, gebraucht
Livius sowohl die Satzform 6, 11, 4 si quis vere aestimare velit;
3, 19, 6 qui vere rem aestimare velit; 30, 22, 3 si quis vere
aestimaret, als auch das Participium 37, 58, 5 vere aestimanti
(ebenso Sen. suas. 6, 22; Curt. 4, 32 salubriter aestimanti; Tac.
Agr. 11 in universum aestimanti; Germ. 6); 36, 38, 10 liberius
fingenti; 10, 30, 4 magna eius diei fama est etiam vero
stanti, auch wenn man bei der Wahrheit stehen bleibt. Dafs
hier der Singular sich häufiger findet, mag daher kommen, dafs
partizipiale Dative von Verben des Überlegens, Untersuchens
in klassischer Latinität oft mit Beziehung auf den Verfasser
einer Schrift gebraucht werden, namentlich in Einleitungen von
Dialogen, Briefen, Reden, vor allem cogitanti mihi (Belege in
meinem Kommentare zur Rosciana, S. 260, denen man hinzufüge
Cic. epist. 7, 3; Lael. 26); inquirenti mihi bei Sen. dial. 9 in.;
Cic. epist. 4, 13, 1 quaerenti mihi iamdiu veniebat in mentem;
[Apul.] de mund. init. consideranti mihi. Da nun Vergil diese
auf ein bestimmtes Subjekt bezogene Formel verallgemeinerte,
Aen. 8, 212 quaerenti (wenn man u. s. w.) nulla ad speluncam
signa ferebant, so konnte diese Form auf den Dativ der gei-
stigen Beurteilung einwirken. So ist auch zu erklären Hor. sat.
1, 1, 50 vel dic quid referat intra naturae fines viventi, iugera
centum an mille aret = nach dem Urteile dessen, der nach der
Natur lebt. Doch findet sich auch hier, wenn auch seltener, der
Plural: Liv. 7, 10, 6 specie aestimantibus; Tac. hist. 2, 50 tem-
pora reputantibus; 4, 17 vere reputantibus; 3, 8. Fronto
p. 58 N. recte interpretantibus. Jedenfalls hat Livius das
meiste zur Ausbildung dieses sonst nicht gerade häufigen Dativs
beigetragen.

5. Der finale Dativ.

Knös, De dativi finalis usu Taciteo. Upsala 1878.

Der Dativ hat nicht von Haus aus die Bedeutung des Zweckes, was Scaliger und viele andere Gelehrte angenommen haben; vielmehr ist auch, wo die Erklärer einen sogenannten D. finalis annehmen, von der Grundbedeutung dieses Kasus (oben S. 39) auszugehen. Während aber in den bisher besprochenen Fällen der Dativ eine Person bezeichnete, welcher die Handlung gilt, ist es in der nun zu besprechenden Anwendung eine Sache, auf welche das von der Satzsubstanz ausgehende Interesse übertragen wird. Wie der Lateiner sagen kann: *cano tibi*, d. i. mein Singen gilt dir, hat dich (deine Verherrlichung) zum Gegenstand, und so der Dativ *tibi* aus dem Zusammenhang die Bedeutung des sogen. D. commodi erhält (= ich singe dir zu Ehren), so kann er auch sagen: *receptui cano*, d. i. mein Blasen gilt dem Rückzuge, mein Blasen bezweckt den Rückzug, ich blase zum Rückzuge; ebenso *praesidio proficiscor* = meine Abreise gilt der Hilfeleistung, meine Abreise hat die Hilfeleistung zum Ziele. Auf diese Weise setzt sich das von der Satzsubstanz ausgehende und dem im Dativ stehenden Gegenstande entgegengebrachte Interesse zur zielbewußten Thätigkeit um, und giebt in diesem Zusammenhange dem Dativ die Bedeutung der Bestimmung oder des Zweckes; je nach der Verschiedenheit des Zusammenhanges nimmt auch die Bedeutung andere Nuancen an, und nach diesen haben die Grammatiker die verschiedenen Arten des Gebrauches festgestellt und mit eigenen Namen belegt.

Wir geben im Folgenden nur solche Belege, in denen ein einfacher Dativ zu Verben tritt, welche den Begriff einer Bewegung oder einer Bestimmung in sich schliessen, wie *ire*, *venire*, *mittere*, *arcessere*, *capere*, *constituere*, *deligere*, *destinare*, *quaerere*, *petere* u. ä., mit Ausschluss von *esse* und *habere*; auch sind die Dative des Gerundiums, die vorwiegend eine amtliche Befugnis ausdrücken, darum ausgeschlossen, weil von denselben an anderer Stelle gesprochen werden soll. Es liegt in der Natur der Sache, dass es nicht immer möglich ist, die Grenzen zwischen dem finalen und faktitiven Dativ zu ziehen. Wenn ich mich gleichwohl, von Dräger und Kühner abweichend, zu dieser Teilung entschlossen habe, so geschah es in der Überzeugung, dass

auf diese Weise allein eine bessere Ordnung und Sichtung des weitschichtigen Materiales, und damit ein leichter Überblick über die historische Entwicklung dieses Sprachgebrauches gewonnen werden könne.

Plaut. Capt. 430 meam esse vitam pro te positam pignori; Pseud. 87 si me opponam pignori (Ter. Phorm. 661 ager oppositust pignori); Capt. 655 nuculeum amisi, retinui pignori putamina; Most. 633 arraboni (als Anzahlung) has dedit quadraginta minas (Ter. Heaut. 603 ea relicta huic arraboni est pro illo argento); Most. 1140 faenori argentum sumpsisse; Rud. 693 praesidio Veneris incedam.

Solche Dative finden sich häufig in der Bauern- und Soldatensprache, namentlich von Verbalsubstantiven auf -us. *Cato* r. r. 60 granatui (zum Zwecke der Einsammlung der Körner) videto uti satis viciae seras. *Varro* r. r. 1, 60 de olivitate oleas esui optime condi scribit Cato orcites (zum Essen aufbewahren); ib. 3, 5, 4 cibatus offas positas (zum Mästen hinstellen); sat. Men. 262 lecto strato matellam ceteras res esui usuique prae se portant; ling. l. 10, 27 eam dicimus muliebrem, quae de eo genere est, quo indutui mulieres ut uterentur et institutum.

Cäsar vertritt den klassischen Gebrauch am besten, weil sich bei ihm neben den allgemein gebräuchlichen auch die militärischen Ausdrücke finden, teils mit, teils ohne Dativ der Person, wie: accessere auxilio (G. 3, 11, 2) venire, succurrere, mittere, submittere auxilio; subsidio ducere, adducere, ire, venire; praesidio relinquere, mittere, ducere, educere; receptui canere (G. 7, 47, 1); locum castris capere (Hirt. b. Alex. 15 spectaculo; diem constituere concilio, colloquio, pugnae; locum deligere castris, colloquio, domicilio; diem dicere colloquio; tempus dare colloquio (civ. 1, 11, 3); diem petere indutiis (G. 4, 12, 1); hortatur, ut se imperio natos meminerint (G. 7, 37, 2). — G. 3, 15, 2 cum ei rei nullum reperiretur auxilium; civ. 3, 9, 5 cui rei auxilium ab eo petebant. B. Hisp. 22, 3 praesidio insecuti. — *Nepos* Milt. 5, 4 subsidio venire, und öfters subsidio, praesidio mittere, proficisci, adducere, aber immer mit hinzugefügtem Dativ der Person. — Aus *Sallust* gehören hierher Jug. 108, 2 colloquio diem, locum, tempus ipse deligeret; hist. 1, 97 instruere proelio; 2, 33 suos pugnae instruere.

Bei *Cicero* finden sich außer der Formel receptui canere

(r. publ. 1, 2, 3; Tusc. 3, 33) noch *mittere praesidio, muneri* (Verr. 5, 64); *currere, venire, proficisci subsidio*. Hieher wird wohl auch *dare alicui pecuniam faenori* (Geld gegen Wucherszinsen ausleihen) zu ziehen sein Verr. 2, 170. Das Partizip *natus* verbindet auch Cicero mit dem Dativ, wie Cluent. 43 *commodis*, noch häufiger mit der Präposition *ad*.

Viel haben zur Erweiterung einzelne augusteische Dichter beigetragen, nicht nur indem sie Variationen zu den alten Formeln brachten, sondern sie wenden überhaupt den Dativ der Bestimmung freier an. *Catull* 64, 357 *supplicium saevis factis exposcens*. *Vergil* sagt Aen. 2, 216 *auxilio subire*, 12, 733 *subsidio subire*; 5, 686 *auxilio vocare deos*; 8, 535 *arma auxilio ferre*; 2, 542 *corpus exsangue sepulcro (= sepeliendum) reddidit*; 1, 425 *optare locum tecto*; 3, 109 *regno*; 8, 606 *bello lecta iuventus*; 2, 798 *pubes collecta exilio*; 2, 315 *manum glomerare (= colligere) bello*; 3, 540 *armare bello equos*; 11, 707 *se accingere pugnae*; 10, 259 *me pugnae paro*; 11, 649 *unum latus exserta pugnae*; 7, 482 *accendere bello animos*. Der Meister des Epos zeigt sich darin als echten Römer, daß seine sprachlichen Neuerungen vorwiegend auf dem Gebiete des Kampfes und Krieges liegen.

Ihm gegenüber bietet *Horaz* nur wenig, z. B. *carm.* 1, 2, 25 *quem vocet divum populus ruentis imperi rebus = rebus sustentandis*, mehr *Properz* und besonders *Ovid*, was um so mehr auffällt, als beide Dichter im Gebrauche des mit dem finalen eng verwandten faktitiven Dativ fast gar nicht über den Sprachgebrauch der klassischen Prosaiker hinausgehen, ja in gewissen Fällen den Nominativ, bezw. Accusativ offenbar dem Dativ vorziehen. Übrigens verschmäht *Ovid* auch die gangbare Formel *receptui canere*, indem er *Trist.* 4, 9, 31 schreibt *cane receptus* und ebenso *Met.* 1, 340 *cecinit receptus*. Es verdient überhaupt noch untersucht zu werden, inwieweit die Abneigung einzelner Schriftsteller gegen den Dativ auf -ui sie bestimmt habe zum Nominativ, bezw. Akkusativ zu greifen; *Ovid* wenigstens bietet keinen einzigen Beleg für den Dativ auf -ui oder -u, da er z. B. *Fast.* 1, 438 *omnibus risus erat* statt des gewöhnlichen *risui* hat. Es scheinen eben die hexametrischen Dichter *metri causa* sich von den in der älteren Poesie so beliebten Dativformen auf -ui abgewandt zu haben, und erst als der Archaismus Mode wurde, tauchen sie wieder auf, bei *Tacitus* teilweise nach dem

Vorgänge des Sallust, namentlich aber bei Apuleius und den folgenden. Um aber auf *Propertius* zurückzukommen, so sind bei ihm erwähnenswert: 2, 3, 42 *dominam exemplo ponat*; 3, 15, 4 *exitio nata theatra meo*; 3, 20, 1 *unica nata meo cura dolori*; 4, 11, 35 *arcus leto (= ad letum) renovasse*; 2, 3, 7 *studiis vigilare severis*. Ebenso sagt *Ovid* a. am. 3, 413 *famae vigilare iuvat* (*Trist.* 5, 7, 37 *ut lauder vigilo*); *Her.* 14, 119 *poenae crucianda reservar* (wie schon *Cic. Verr.* 1, 114 *huic iudicio reservare*, doch häufiger mit *ad*, *Mil.* 86 *ad hanc insignem poenam reservatus*); *met.* 7, 41 *poenae Medea relinquit*; 14, 217 *leto poenaeque relictus*; 7, 459 *bello vires acquirit amicus* (aber 7, 669 *viros ad bella legebant*); 9, 180 *natus laboribus*; *am.* 2, 3, 7 *equo* (häufiger mit *ad* oder *in*, z. B. *in otia*); *Pont.* 4, 9, 9 *fatis genitus melioribus*; *Her.* 13, 93 *fato destinatus iniquo*; *met.* 15, 3 *destinatus imperio Numam*; *Fast.* 6, 371 *pugnae pateat locus*; *met.* 9, 34 *pugnae membra paravi*; 15, 463 *se parat ille cruori (= ad cruorem profundendum)* und so auch das Partizip *paratus* *Fast.* 3, 215 *acies ferro mortisque paratae*, wie *Verg. Aen.* 2, 334 *acies parata neci*, während *Cicero* sagt *paratus ad*.

Man wird also einen Anschluß an die poetische Diktion darin erblicken dürfen, daß *Livius* *paratus* mehrmals mit dem Dativ verbindet, wie 1, 1, 8 *animus vel bello vel paci paratus*; 21, 53, 11 p. *pugnae*, wenn sich auch p. *ad alqd* häufiger findet. Denn *Livius* ist überhaupt in der Anwendung des Dativus finalis nicht so kühn, als man nach der Bemerkung Drägers, welcher in diesem Abschnitte ganz Verschiedenartiges zusammen wirft, annehmen möchte. Wir finden bei ihm außer den landläufigen Formeln *receptui canere*, *diem colloquio petere*, *locum colloquio dare*, *locum castris capere*, *locum domicilio deligere* besonders ausgebildet den Gebrauch von *locum quaerere* und zwar sowohl in eigentlicher wie in übertragener Bedeutung, so 2, 15, 5 *exilio*; 8, 24, 12 und öfters *insidiis*; 5, 9, 2 *iniuriae*; 33, 11, 6 *gratiae privatae*. Außerdem erscheinen bemerkenswert, wenn auch teilweise schon vorbereitet, die Wendungen *iuventum praesidio attribuere* 24, 21, 12; *viam saluti vestrae inveniam* 23, 2, 9; *egregium solacium suae morti inventurum* 25, 16, 20; *locum castris aegre invenit* 43, 21, 7; *omnis aditus aperit bello* 44, 6, 2; *paenitentiae locum relinquens* 44, 10, 2; *id unum venenum, eam labem civitatibus opulentis repertam* 2, 44, 8.

Aus *Vitruv* citiert Praun u. a. p. 42, 24 *loca sudationibus*

excavata, und mit doppeltem Dativ 108, 14 ludorum spectationibus eligendus est locus theatro. — Der Rhetor *Seneca* schreibt, abgesehen von den bekannten Verbindungen wie contr. 2 praef. foro se et honoribus parant; ib. tam diligenter declamitabant, ut putares illum illi studio parari, non per illud alteri praeparari, in kühnerer Weise 9, 28, 3 uni fortasse osculo donavit homicidium (um einen Kufs zu erhalten) und 10, 3, 16 non est quod putes illam cecidisse irae patris (sie habe sich ermordet um ihren Vater zu ärgern). Eine Parallele hiezu bietet Tac. G. 33 super sexaginta milia non armis telisque Romanis, sed, quod magnificentius est, oblectationi oculisque ceciderunt (zur Augenweide). Vgl. auch Val. Max. 9, 2, 2 id malorum miserimae tunc rei publicae deerat, ut Vario Caesar piaculo caderet.

Velleius schließt sich mit parare, praeparare, natus alicui rei (2, 43, 2. 109, 2. 118, 1; doch 129, 1 nati ad omnia, um das Neutrum kenntlich zu machen) an die Klassiker an; aber er führt auch die Neuerungen Ovids in die Prosa ein: 2, 102, 1 genitus demerendis hominibus (2, 116, 2 in omnium virtutum exempla g.); 2, 47, 2 inter destinatos tanto discrimini duces; 81, 3 publicis usibus dest. und 124, 4 quo tempore mihi fratrique meo destinari praetoribus (= praeturae) contigit. Von jetzt an wird destinare mit Dativ auch in der Prosa häufiger, so bei Colum. de arb. 1 agrum seminario d.; 8, 9 farturae (genus avium); Tac. Agr. 3 hic liber honori Agricolae destinatus; Flor. 1, 17. 24, 2 stupro; 2, 13, 92 morti.

Während Valerius Maximus wenig Bemerkenswertes bietet (1, 7, 8 exercitum pugnae comparabat), ist in den Tragödien des *Seneca* petere mit Dativ sehr beliebt: Oed. 292 poenae (Med. 972 in exitium); Herc. fur. 630 leto; Tr. 330 busto; Phoen. 548 cineriquae petunt nostras domus. Außerdem verdienen Erwähnung Tr. 809 solacio relinque; Oed. 597 damno convocat; Phaed. 1234 poenae accrescat iecur; aus den philosophischen Schriften ben. 7, 14, 4 pecuniam, quam saluti tuae contraxeram; dial. 9, 1, 9 morti natus es; 7, 1, 2 bonae menti laborare, ähnlich dem von Ovid gebrauchten vigilare. *Curtius* erinnert teils an Livius, wie 3, 8, 23 itineri simul paratus ac proelio (Liv. 3; 27, 6 itineri magis apti quam proelio), teils an Ovid, wie 5, 1, 5 vires bello reparare; auch ist 4, 5, 6 exitio venire nur eine neue Zusammensetzung. Ebenso klingt die Sprache des *Lukan* vielfach an Livius an, so 1, 265 causas invenit armis, oder in der häufigen Ver-

bindung von quaerere mit einem Dativ (vgl. Obermaier, S. 42); außerdem sind bemerkenswert 1, 506 vota salutis concipere; 3, 604 quos eadem variis genuerunt viscera fati (vgl. genitus unter Ovid); 10, 26 ludibrio servatus erat.

Aus dem älteren *Plinius* gehören hierher: 7, 108 librorum Homeri custodiae detur (sc. scrinium); 28, 14 id remediis cecinit, non epulis (er machte diese Bemerkung zur Erhaltung der Gesundheit, nicht um zu Schmausereien aufzufordern); 8, 133 praeparant hiemi cibos; 12, 110 radix unguentis expetitur; 16, 41 expetitur navigiis materies, praecipue trabibus et plurimis vitae operibus; 12, 100 nascens unguento; 7, 110 Dionysius tyrannus alias saevitiae superbiaeque natus; 19, 93 scilla medicamini nata; 18, 114 emicant fontes Araxi oculorum claritati et vulnerum medicinae dentiumque firmitati. Besonders häufig ist bei ihm die Formel potui dare, z. B. 21, 148. 22, 49, wie auch bei Columella 8, 5, 21 in einer medizinischen Vorschrift. In anderer Weise verwendet die Sprache der Ärzte den Dativ brachylogisch zur Bezeichnung des Übels, welchem abgeholfen werden soll, so Plinius n. h. 20, 38 folia lumborum dolori (= ad tollendum dolorem) illinuntur; 20, 100 serpentium ictibus imponitur (= contra, adversus ictus), bei Plinius und medizinischen Autoren bedeutet demnach auxiliari, conducere alicui rei soviel als 'gegen etwas helfen'. Vgl. Grasberger S. 34.

Tacitus erweitert den Kreis dieser Verbindungen. Dadurch, daß er wieder auf die seit Cato und Varro (mit Ausnahme von receptui) vernachlässigten Verbalsubstantiva auf -us greift, wie ann. 1, 29 corpora extra vallum abiecta ostentui (15, 29 ostentui mittere, ire); 12, 13 venatui adornati; 12, 21 cum visui praerberetur; 16, 4 indutui gerere; ein Gebrauch, in welchem Apuleius noch weiter gegangen ist. Außerdem verwendet Tacitus den Dativ veno (Apuleius veni) final in Verbindung mit dare ann. 4, 1, mit ponere 14, 15, mit exercere 15, 51; beide Neuerungen fallen auf die Annalen. Bloße Wiederholungen oder nur Weiterbildungen des Bekannten sind hist. 2, 1 struebat initia causasque imperio; 3, 84 urbium excidiis reperta. Ann. 1, 23 centurionem morti deposcit (vgl. Sen. petere poenae; Petr. abducere morti); 1, 51 incessit itineri et proelio (vgl. incedere unter Plautus); 2, 7 honori patris cum legionibus decucurrit; 4, 72 tributo aderant (zur Eintreibung des Tributes); 12, 69 cohors more militiae excubiis adest; 13, 26 verberibus manus ultro intenderent; 13, 32

factum est senatus consultum ultioni iuxta et securitati; 13, 40 viae pariter et pugnae composuerat exercitum (vgl. Sulpicia bei Tib. 4, 7, 9 voltus componere famae); 15, 54 vulneribus (sc. sanandis) ligamenta parare. Das an vorletzter Stelle genannte Verbum verbindet auch der jüngere *Plinius* mit dem Dativ epist. 7, 17, 3 historia non ostentationi, sed fidei veritatisque componitur; häufiger praeparare, 5, 14, 8 coeperam itineri me p. und medial 5, 14, 8 cum balineo praepararer (3, 9, 16 subitis paratus); außerdem 8, 14, 8 senatus modo ludibrio modo dolori retentus; Pan. 63 honori tuo sperata suffragia.

Der in der Diktion gewählte *Florus* schöpft teils aus Livius, wie 2, 13, 28 populationibus et pugnae campos aperuit, teils lehnt er sich an Dichter, wie Vergil und Lukan, so in dem Gebrauch von damnare 1, 7, 7 hunc diem fastis Roma damnavit (= Luc. 7, 409 et damnata diu Romanis Allia fastis, welche Stelle bei Obermaier 42 nachzutragen ist). Über die Formel morti, leto damnare unten S. 69. Proben seines Stiles sind 2, 13, 35 sedem bello Epiron elegerat; 13, 43 proelio sumpta Thessalia; 9, 8 Marium fortuna alteri bello reservavit; 21, 10 servari se triumpho vidit; 1, 32, 1 quasi spectacula exposita.

Ebert hat in den Acta sem. Erl. II 315 bemerkt, daß bei *Fronto* der Dativus finalis meist in Verbindung mit dem Gerundivum erscheine; die wenigen einfachen Dative zeigen keinen Fortschritt, p. 6, 9 ut argumentum aliquod prolixiori epistulae reperiam; 89 labori me crastino praeparabo; 95, 12 eique ego rei repuerascere opto, was mit renovare bei Properz verglichen werden kann. Auch *Apuleius* wiederholt viel Bekanntes, met. 8, 2 cruento facinori quaerebat accessum; ib. sceleri accingitur (wie bei Vergil se accingere); 10, 4 venenum insontis privigni exitio praeparat; 8, 28 in sacculos huic quaestui paratos farciennes; 7, 23 ferramentis huic curae praeparatis; 10, 23 destinat me spectaculo publico; 9, 32 calathus fetui gallinaceo destinatus; 8, 10 adventui tuo excubabit. Selbständiger ist er in dem Gebrauch der Verbalsubstantiva auf -us, kühner selbst als Tacitus (s. oben). Met. 1, 7 lavacro trado, quod unctui, quod tersui ipse praeministro; 1, 24 ut prius aliquid cibatus prospicerem; 9, 5 aliquid cibatus parabis; 8, 18 refectui paulum conquiescere; 9, 3 aquae pelvem referrent potui meo; flor. 2 quodcunque esui animatum vel laniatus fors obtulit; apol. 6 petisse eum a me aliquid tersuidentium; 56 lini seges non modo indutus (nach Tacitus) et amic-

tui sanctissimis Aegyptiorum sacerdotibus, sed opertui quoque rebus sacris usurpatur.

Eine eigentümliche Stellung nimmt *Justin* ein; denn während er konstant den Dativ auxilio in Verbindung mit venire, mittere, relinquere, vocare u. a. vermeidet und dafür meist in auxilium (wie Sueton, nach Nieländer S. 23 und 34), nur einmal ad auxilium sagt (Benesch, S. 121), geht er bisweilen weit über Livius hinaus, d. h. wohl, die betreffenden Phrasen gehören dem Epitomator, nicht dem Vf. des Originalen. Hat Livius nur paratus mit dem Dativ zu verbinden gewagt, so erlaubt sich Justin auch parare so zu konstruieren, z. B. 26, 2, 2 se proelio pararent (vgl. Benecke z. St.), ganz wie Vergil und Ovid. Ebenso verdienen Erwähnung 1, 6, 1 socium coeptis assumere; 36, 2, 16 Arruns sacerdos sacris Aegyptiis creatur; 1, 4, 12 permitteret sibi sive fortunae ipsius sive spei suae puerum nutrire; 28, 2, 5 sedem sepulcris eorum praebuisse, quam illi urbibus imperioque suo proposuerant. — Von den *Script. hist. Aug.* hat Spartian Hadr. 19, 12 operi elephantos viginti quattuor exhibere; Treb. tyr. 32, 8 non tam bono quam malo rei publicae imperare; und neu vit. Gall. 17, 3 processui et recessui canere (da Val. Max. 3, 5, 1 jetzt recessus gelesen wird); ebend. 16, 1 natus abdomini ist Nachahmung des Cicero Pis. 41.

Für die späteren Jahrhunderte mögen wenige Proben genügen. *Claudian* sagt 23, 401 bello quaesivit opes; 26, 550 bello suos instruit; carm. min. 19, 94 destinat aris, nach Verg. Aen. 2, 129 destinat arae. *Sidonius Apollinaris* lehnt sich als Dichter älteren Mustern an; denn carm. 5, 102 venturum excidio Libyae ist buchstäblich aus Verg. Aen. 1, 22 herübergenommen; das wiederholt gebrauchte damnare wird auf Lukan zurückgehen (vgl. oben S. 61): carm. 5, 77 Scaevola apposito dextram damnaverat igni; 5, 324 d. barathro. Freier wagt Dracont. Or. trag. 398 curvantur falcibus (= in falces) enses. — *Palladius*, 1, 30 alimento serere erinnert an Catos granatui serere. *Greg. Tur.* h. Fr. 8, 15 sopori locatus sum; 6, 36 cenae discubuit; 5, 34 herbae potui sumptae; mart. 50 signata est plagae domus meae.

6. Der finale Dativ von Substantiven abhängig.

Wenn Cic. Phil. 13, 15 sagt 'receptui signum aut revocationem a bello audire non possumus', so ist der erste Ausdruck dem zweiten gleichwertig, mithin gleichbedeutend mit signum (datum)

ad receptum, das Zeichen zum Rückzug, welches dem R. gilt. Es kann also auch von einem Substantiv, welches durchaus kein Verbalsubstantiv zu sein braucht, ein Bestimmungsdativ abhängig gemacht werden, und da die lateinische Sprache nur geringe Fähigkeit zur Zusammensetzung besitzt, so treten derartige Wendungen nicht selten an die Stelle von Komposita. Vgl. frz. la soupe au lait, le pot au vin. Solche Dative, bald vor-, bald nachgestellt, sind besonders der bäuerlichen, wirtschaftlichen und medizinischen Sprache geläufig, wie bei Cato agr. 10, 4 opercula *doliis* (11, 2 op. *doliorum*), 5, 3 satui semen (Saatkorn), 5, 8 pabulum *ovibus*, 27 pab. bubus, 60 bubus cibaria, 11, 4 ornamenta *bubus*, orn. asinis, 70, 1 bubus medicamentum, 159 intertrigini remedium (Mittel gegen den Wolf), 146, 2 dies argento u. s. w. Apul. met. 1, 23 oleum unctui (Salböl) et linthea *tersui* (Abtrockentuch) et cetera eidem usui profer ist vielleicht Nachahmung von Plaut. Curc. 578 lintheum extersui. Der Gebrauch beschränkt sich vorzugsweise auf Substantiva wie locus, dies, initium, finis, causa, materia, signum, ornamentum, tegimentum, remedium; doch kann man oft schwanken, ob man nicht besser den Dativ von dem Verbum abhängen lasse, wie bei Sall. Jug. 108, 2 colloquio diem, locum, tempus ipse deligeret. Vgl. oben S. 56. locus: locum *insidiis* conspeximus Verg. Aen. 9, 237; nachgeahmt von Liv. 21, 53, 11 locum insidiis circumspectare, 22, 15, 2 *hibernis* locum circumspectare.

sedes: haec s. sacris *epulis* Verg. Aen. 7, 175; sedem opimis spoliis Liv. 1, 10, 6.

area: navalibus a. *bellis* Luc. 3, 513.

dies: iam adest *iudicio* d. (Gerichtstag) Liv. 3, 21, 1; vgl. oben dies argento bei Cato.

initium: i. *bello* fuit avaritia Tac. hist. 1, 67.

argumentum: ei *rei* argumenta dicam Plaut. Trin. 522, ebenso Most. 92; ib. 99 argumenta dum dico *ad hanc rem*.

causa: *peccatis* plurima c. tuis Prop. 3, 12, 10, vgl. 5, 8, 79 und Ov. med. f. 48 et veniet *rugis* altera c. dolor; Sen. q. n. 3, 30, 3 c. *diluvio*; Tac. ann. 2, 64 causas *bello*, Apposition zum ganzen Satze (wie Verg. Aen. 3, 305 causam lacrimis); 1, 27 causam *discordiae* et initium armorum; hist. 4, 19 c. *seditioni*.

materia: materiem *sceleri* detrahendam Tac. ann. 12, 22, nach Liv. 26, 35, 4 ut magis dux quam m. *seditioni* deesset.

pabulum: Belege aus Cato oben; Luc. 7, 5 pabula *flammis*.

- finis: Ov. met. 4, 389 f. erat dictis, oft bei Liv. wie 1, 58, 8 is f. *orationi* fuit; 2, 30, 9 is f. *populationibus* fuit; Tac. ann. 2, 21 finem *bello* fore.
- exitus: *bello* eum exitum fore Liv. 45, 11, 5.
- requies: r. erat illa *labori* Ov. met. 7, 812, dagegen 10, 377 r. reperitur *amoris*.
- signum: *receptui* s. Cic. Phil. 13, 15; inutilis miles, qui s. *receptui* neglegit Sen. de ira 1, 9, 2. Verg. Aen. 7, 637 *bello* s.; Plin. ep. 7, 27, 10 herbas et folia s. *loco* ponit.
- exemplum: audi a demente exempla huic *crimini* Sen. contr. 2, 3 (11), 7.
- omen: *bellis* feralibus o. Luc. 6, 397. Vgl. Liv. 5, 18, 3 o. *concordiae*, rei maxime in hoc tempus utili, vos petere video.
- ornamentum: id oppidis firmissimum o. Plin. ep. 7, 32, 1.
- decus: tu d. omne *tuis* Verg. Buc. 5, 34; hoc d. *illi*, hoc solamen erat Verg. Aen. 10, 858; *morti* d. Liv. 2, 7, 4. S. unter monile.
- gloria: Messala, magna intonsis g. *avis* Tib. 2, 1, 34; Maecenas, et *vitae* et *morti* g. iusta meae Prop. 2, 1, 74.
- honor: *templis* h. (Ehrengabe für den Tempel) Verg. Aen. 1, 632.
- pretium: *virtuti* p. Tac. ann. 3, 40. Liv. 24, 15, 3 verdient das Handschr. *pretia libertati* verteidigt zu werden gegen die aufgenommene Konjektur *libertatis*.
- donum: dona *templis* ebur et odores Tac. ann. 2, 60.
- munus: inania *morti* munera Ov. met. 2, 340.
- monile: *collo* m. Verg. Aen. 1, 654; vgl. *collo decus* 10, 135.
- munimentum: tribuniciam potestatem m. *libertati* Liv. 3, 37, 5.
- praesidium: firmum *libertati* fore p. Liv. 3, 45, 2. Vgl. Hor. car. 2, 1, 13.
- subsidium: subsidia *dominationi* Tac. ann. 1, 3; s. *rei familiari* 15, 53.
- tegmen, tegimentum: tegimenta *galeis* (Helmüberzüge) facere iubet Caes. civ. 3, 62; tegmen *capiti* Verg. Aen. 7, 689; maius corpori tegumentum (sc. scutum) Liv. 9, 19, 7; aëneum *pectori* tegumen 1, 20, 4; spongia *pectori* tegumentum 9, 40, 3.
- velamen: miseris velamina *nautis* Verg. Georg. 3, 313.
- suffugium et receptaculum *frugibus* Tac. G. 16.
- pignus: p. *societati* Tac. hist. 4, 61.
- piaculum: *piacula* busto Lucan. 2, 176.
- remedium, medicamentum: vgl. oben die Stellen aus Cato.

Sall. Cat. 40 miseris suis r. mortem expectare; Liv. 9, 20, 5 pro remedio *aegris rebus*.

venenum: saetigeris *subus* acre v. est (sc. amaricinum) Lucr. 6, 974.

delenimentum: aliquod *exercitui* Germanico d. Tac. h. 1, 77.

irritamentum: posita veno irritamenta *luxui* Tac. a. 14, 15.

orexis: orexin *convivio* hanc esse adserens. Lampr. Hel. 29, 9.

Statt des faktitiven Dativ mit dem Verbum esse ziehen die Dichter (vgl. oben S. 57) oft den *Nominativ*, bzw. *Accusativ* vor, so schon Ennius trag. 12 M. eum (Paridem) esse exitium (= exitio) Troiae, pestem Pergamo. Com. frg. inc. 52 qui te tutamen (= tutamini) fore speraverat *familiae domuique* columnen. Prop. 3, 8, 2 maxima praeda tibi, maxima cura mihi; 1, 22, 6 mihi praecipue, pulvis Etrusca, dolor; Ov. her. 3, 68 non ego cum classi sarcina magna tuae; Ov. met. 4, 817 tu mihi magna voluptas (sc. es).

Gerne treten solche Dative zu substantivischen Satzappositionen, schon bei Pl. Mil. 407 laus est magno in genere et in divitiis maxumis liberos hominem educare, generi monumentum et sibi; Curc. 441 factis monimentum suis; besonders beliebt sind sie bei Vergil und seinen Nachahmern. Aen. 3, 305 geminas, causam lacrimis, sacra verat aras (vgl. oben s. v. causa); 5, 367 ense atque insignem galeam, solacia victo; 10, 542 arma Serestus refert, tibi rex Gradive, tropaeum; 6, 75 foliis ne carmina manda, ne turbata volent, ludibria ventis; 1, 429 columnas excidunt, scaenis decora alta futuris. — Ov. her. 1, 110 tu citius venias, portus et aura tuis. Vgl. oben s. v. decus. Liv. 23, 46, 5 spolia hostium Marcellus, Vulcano votum, cremavit. Tac. a. 2, 64.

Fanden wir bisher sächliche (seltener persönliche) Bestimmungsdative in Abhängigkeit von Sachnamen, so kann auch das umgekehrte Verhältnis eintreten, wie in der bereits angeführten Stelle Liv. 26, 35, 4 ut magis *dux* quam materia *seditioni* deesset. Die Gesetzessprache und der amtliche Stil überhaupt bezeichnet mit dem Dativ das Recht- und Pflichtverhältnis, in welches eine Person zu einer andern oder einer Sache gestellt wird. So ist tutor liberis der Vormund für die Kinder, der den Kindern gerichtlich bestellte (constitutus) Vormund, und ebenso sind aufzufassen erus, patronus, advocatus, custos, heres, vindex mit Dativ, und in der Militärsprache legatus alicui. Allein die Analogie bethätigte auch hier, bei den Dichtern unter-

stützt durch die Rücksicht auf das Metrum, ihren Einfluss, und so erscheinen bereits in den ältesten Denkmälern der lateinischen Sprache auch *servus*, *libertus*, *pater*, *mater*, *sobrinus*, *sobrina*, *avunculus*, *patruus*, *filius*, *sodalis*, *hospes*, *concupina*, *amator*, *fautor*, *auctor*, *adiutor*, *dux*, *ductor*, *imperator*, *praetor*, *ultor*, *comes* u. ä. mit Dativen der Person (oder der Sache) verbunden. Da gewöhnlich, wenn auch mit Unrecht, Livius und Tacitus als die schöpferischen Neuerer auf diesem Gebiete gelten, so legen wir die Belege der *archaischen Litteratur* in reicherer Auswahl vor.

Naevius com. 58 R. *meis bonis omnibus ego te herem faciam*. Pl. Men. 493 *quoi ego adaeque heres eram*. Lex agr. C. I. L. n. 200, 64 *quoi is heres erit*; vgl. Pl. Curc. 639 *isti (anulo) me heredem fecit*. — Pl. Aul. 3, 2, 16 *tu mihi's tutor*; Truc. 4, 4, 6 *tutorem me adoptavit suis bonis*. — Pl. Amph. 362 *quis erus est igitur tibi?* Capt. 243 *ut qui erum me tibi fuisse atque esse conservom velint*. — Pl. Amph. 861 *quoi est servus Sosia*, und so öfter. — Pl. Amph. 1038 *utri sim advocatus nescio* (als Partizip gefühlt, nicht als Substantiv), und öfter (vgl. Epid. 422 *ei volo ire advocatus*). — Pl. As. 621 *patronus qui vobis fuit futurus*; Capt. 441 *tu mihi nunc erus es, tu patronus, tu pater*. — Cas. 2, 3, 46 *ille unicust mihi filius, quam ego ei pater*; und so *pater* mit Dativ oft bei Plautus und Terenz; *mater* Pl. Poen. 5, 2, 105; *sobrina* ib. 5, 2, 108. — Lex. Acil C. I. L. I n. 198, 20 *queive ei sobrinus siet*; Poen. prol. 115 *idem huic patruos adulescentulost*; Cist. 2, 3, 16 *illaec tibi nutrix est*. Ter. Andr. 926 *is mihi cognatus fuit*, und öfter. (Vgl. mein Vetter, ein Vetter von mir, ein Vetter zu mir.)

Pl. Bacch. 460 *hic sodalis Pistoclero fuit*. Lex Acil. rep. C. I. L. I. n. 198, 20 *queive ei sodalis siet*. Pl. Capt. 629 *fuisti meae matri opstetrix*; Epid. 466 *mihi concubina quae sit*. Mil. 271 *illic est Philocomasio custos*; 1431 *quis erat igitur?* *Philocomasio amator*; Rud. 705 *sed optume eccum exit senex, patronus mihique et vobis*. Accius trag. 522 R. *Achivis classibus ductor, gravis Dardaniis gentibus ultor*. Das griechische Sprichwort *ἄνθρωπος ἀνθρώπου δαιμόνιον* erscheint bei Caecil. 264 R. in dativischer Form *homo homini deus est* (ein Mensch ist des andern Gott); vgl. Ennodius p. 413, 2 H. *homo homini custos est*. — Pl. Mil. 1357 *alii libertus esse*; Pers. 770 *tu hic eris dictatrix nobis*; Poen. prol. 120 *is illi Poeno hospes fuit*;

ib. 1, 3, 35 qui sphingi interpretis fuit (vgl. Mil. 798); Pseud. 447 hic dux, hic illist paedagogus; Stich. 630 dum parasitus mi atque fratri fuisti (mit Genetiv Bacch. 573); Truc. 4, 3, 66 tu's praetor mihi. — Ter. Haut. 991 matres omnes filii adiutrices solent esse. Cato Fest. 182 M. Fulvio consuli legatus (Partizip) sum in Aetoliam; Cato Non. p. 143 illi imperator tu, ille ceteris mediastrinus (minister). Lucil. 29, 17 favitorem tibi me, amicum, amatorem putes. Ter. Eun. 1052 nostrae omni est faulrix familiae. Dativ und Genetiv stehen nebeneinander Pl. Merc. 842 divom atque hominum, quae spectatrix atque era eadem hominibus. — Amicus und inimicus sind bei den älteren Schriftstellern häufiger mit dem Dativ als dem Genetiv verbunden; Belege giebt Loch in seiner sorgfältigen Abhandlung De genetivi apud priscos scriptores latinos usu, S. 25f., welche unserer Darstellung zu Grunde liegt.

Sachliche Dative: Pl. Poen. prol. 49 *ei rei* ego finitor factus sum; Pseud. 17 me supremum habuisti comitem consilis tuis; Rud. 1014 si tu proreta isti *navi's*, ego gubernator ero; 1377 tun' meo pontifex *periurio's*? Trin. 81 ego sum promus *pectori*; 644 *honori* vindex. Ter. Andr. 458 illic est *huic rei* caput; Ad. 671 auctor *his rebus* quis est?

Die *klassische Prosa* beschränkte diesen Gebrauch auf wenige eingebürgerte und mehr oder minder offizielle Formeln, wie Cicero Mur. 20 summo imperatori legatus fuit, 32 ut legatus fratri proficisceretur u. s. w.; Cic. div. in Caec. 62, 65 cui quaestor fueram, aber gleich darauf auch cuius quaestor fueris, wie auch Cic. Att. 8, 6, 1. Cicero sagt auch ad Att. 12, 28, 3 tutor sum liberis; Catil. 2, 11 huic ego me bello ducem profiteor; Verr. 3, 133 te sibi esse socium (doch Catil. 2, 9 eiusdem sodalem); ep. Att. 8, 7, 1 cui tu me comitem putas esse. Streitig ist die Lesart bei Cic. ep. 12, 25, 3 consiliorum auctor dignitatisque fautor (cod. Med.; dignitatisque Ernesti, wie ad Att. 9, 11, A 2; vgl. meine Note zu Cic. Rosc. Am. 16). Während *Cäsar* sich gegen diesen Gebrauch ablehnend verhielt (civ. 1, 8, 2 cuius pater Caesaris erat legatus), geht *Sallust* mit Cato zusammen Iug. 7, 4, qui tum Romanis imperator erat, und folgt dem Plautus in dem Ausdrucke verwandtschaftlicher Beziehungen, hist. 1, 96 liberis eius avunculus erat, 5, 9 qui uxori eius frater erat; die Verbindung von hostis mit einem Dativ (Iug. 10, 5) teilt er mit *Nepos* Milt. 4, 1 Atheniensibus, Alc. 4, 6 civitati, Hann. 2, 1 Romanis.

Die *augusteischen Dichter*, mit Ausnahme vielleicht des Horaz, haben die archaischen Verbindungen nicht nur unbedenklich gebraucht, wie *pater* (*avus*), *mater* (Verg. Aen. 10, 76 *cui Pilumnus avus, cui diva Venilia mater*), *patruus* (Ov. her. 8, 119), *filius* (Verg. Aen. 7, 649), *hostis* (Ov. met. 8, 45 und oft), *custos* (Ov. met. 1, 562), *dux* (Ov. her. 14, 106 *tu tibi dux comiti, tu comes ipsa duci*) und das bei Vergil wie Ovid besonders beliebte *comes*, z. B. Aen. 11, 542 *exilio comes*, sondern sie haben auch neue geschaffen wie *Catull* 64, 300 *cultor*; 66, 58 *incola*; 64, 357 *testis erit magnis virtutibus* (wie Verg. Ecl. 5, 21. Aen. 5, 789. 12, 176); *armiger* Verg. Aen. 11, 31; *arbiter* Ov. fast. 5, 665; *rivalis* Ov. am. 2, 19, 60 nach Analogie von *hostis*. Prop. 5, 4, 44 *lecta ministra foco*. Durch diese Vorbilder sind auch die Dichter des silbernen Zeitalters beeinflusst, wie Luc. 5, 478 *ductor erat cunctis audax Antonius armis*; Val. Flacc. 1, 587 *neque enim tunc Aeolus illis rector erat*.

Von den Prosaikern hat sich zunächst *Livius* die Freiheiten der poetischen Diktion nicht nur angeeignet, sondern auch sie weiter entwickelt: 1, 34, 12 *tutor liberis institueretur*; 5, 33, 5 *cui tutor is fuerat*; 7, 23, 4 *auctor patribus*; 23, 41, 2 *auctor rebellionis Sardis*; 10, 41, 5 *dux alaribus cohortibus*; 24, 40, 4 *hostem Romanis*; 8, 4, 5 *Romam caput Latio esse*; 23, 18, 2 *brevi caput Italiae omni Capuam fore*; 25, 18, 4 *Crispino Badius Campanus hospes erat*; dazu kommen weiter 7, 1, 6 *collega consulibus*; 26, 27, 16 *celeberrimis viris accusatores*; 39, 14, 10 *adiutores triumviris*. Nächst ihm verdient namentlich *Tacitus* hervorgehoben zu werden: ann. 1, 22 *plures seditioni duces*; 1, 24 *rector iuveni*; 1, 56 *id genti caput* (Hauptstadt); 2, 67 *liberis tutor*; 3, 14 *custos salutis* (Suet. Tib. 12 c. *factis atque dictis*); 6, 36 *corpori custodes, ministri sceleribus*; hist. 1, 88 *ministros bello*; 4, 22 *bello ministra*; ann. 6, 20 *avo comes* (wie hist. 1, 22. 3, 6); ann. 2, 43 *Druso proavus*; 4, 60 *Seiano fautores*; Neubildungen dürften sein 2, 46 *paci firmator*; 6, 43 *Tiberio auxiliator*; 11, 8 *is rex Hiberis*. Pfitzner (die Annalen des Tacitus S. 103 f.) meint, daß der von einem Substantiv abhängende Dativ bei Tacitus in der Regel, aber nicht immer (!), die Rücksichtnahme auf den speziellen Fall, das Absichtliche angebe, dagegen der Genetiv das Allgemeine. S. auch dessen Note zu Tac. Ann. 1, 3. — Die übrigen gleichzeitigen Prosaiker bieten wenig Eigentümliches: Plin. n. h. 37, 55 *comes auro*; Plin. epist. 8, 6, 9 *ut*

illi superbissimae abstinentiae Caesar ipse advocatus (= patronus) esset; selbst der sonst poetisierende Florus schließt sich 1, 4 Alba tum erat Latio caput einfach an Livius an. Erst bei *Apuleius* läßt sich wieder ein Fortschritt nachweisen, flor. 1, 6 regnator aquis (wenn nicht schon Verg. Aen. 2, 356 so zu fassen ist: tot quondam populis terrisque superbum Regnatorem Asiae); met. 1, 14 damnatae iam cruci candidatus; 7, 5 duo Marti cliens; apol. 98 magister convivio. Daher ist auch *Iustin.* 38, 9, 5 hortator illi et comes der Latinität des Epitomators, nicht des Trogus zuzuweisen, während auf diesen 29, 4, 1 aperte hostem se his professus, 36, 1, 7 tutorem Antiochus zurückgehen können.

Das *Spätlatein* ist wenig schöpferisch und ohne Zweifel ist manches auf Nachahmung zurückzuführen. Commod. inst. 1, 35, 20 deo sodales. Sulp. Sev. 1, 29, 5 huic bello dux fuit. Dict. Cret. 3, 15 regina Amazonibus. Dracont. Or. trag. 443 viro sodalis. Oros. 6, 11, 1 dux his Vercingetorix fuit. Greg. Tur. h. Fr. 2, 3 lupus magis gregi quam custus effectus est.

7. Der final-lokale Dativ.

Monographie: G. Schröter, der Dativ zur Bezeichnung der Richtung in der lateinischen Dichtersprache. Progr. Sagan 1873 (auch Jenenser Doktor-dissert.).

Zwischen der Bestimmung oder dem Zwecke einer Thätigkeit (dem inneren Ziele) und dem örtlichen (äußeren) Ziele einer Bewegung besteht eine enge Verwandtschaft. Wie der Lateiner sagte aliquem praesidio mittere im Sinne von praesidii causa (Caes. civ. 2, 18, 2), so flossen bei ihm wohl auch, wenn er exitio oder morti alqm mittere sagte, die beiden Vorstellungen in eine zusammen, welche wir im Deutschen bestimmter dadurch ausdrücken, daß wir sagen: jemand zum Tode oder in den Tod schicken. Übrigens wechselt schon Plautus mit morti dare (Merc. 2, 4, 4) und *ad mortem dare* (Amph. 2, 2, 177), wie überhaupt der lateinische Dativ nicht erst in den romanischen Sprachen mit der Präposition *ad* aufgelöst worden ist, sondern die gleiche Tendenz in der lateinischen Volkssprache aller Zeiten beobachtet wird. Aus diesem lokal-finalen Dativ entwickelte sich, nach geringen schon bei Ennius bemerkbaren Ansätzen, bei den augusteischen Dichtern der freiere Gebrauch, Verba der Bewegung in rein lokalem Sinn mit dem Dativ zu verbinden zur Bezeichnung

des Ortes, dem die Bewegung gilt. Vgl. Rumpel, S. 293. Diesen Sprachgebrauch ahmten die späteren Dichter und poetisierenden Prosaiker nach, namentlich in Verbindung mit *ire* und *redire*.

Das bekannteste Beispiel ist die vergilianische Wendung '*it clamor caelo*' Aen. 4, 451, die jedoch ebenfalls in der präpositionalen Form sich bei ihm findet, '*it tristis ad aethera clamor*' Aen. 12, 409 und '*tollitur in caelum clamor*' 11, 192. Indem wir uns die Ausbildung des final-lokalen Dativ in der angegebenen Weise vorstellen, vermögen wir weder denjenigen beizustimmen, welche in derartigen Formeln einen reinen Gracismus sehen, wie Weidner zu Verg. Aen. 1, 70, Kern, Der Ablativ bei Vergil S. 22, mögen auch immerhin Stellen wie Hom. Il. 5, 82 *χελὸν πεδίῳ πέσει* von einigem Einflusse auf die Entwicklung dieses Sprachgebrauches gewesen sein, noch denjenigen, welche in jenen Dativformen die Reste alter Lokative finden wollen, wie Schröter in der citierten Monographie, nach dem Vorgange von Haase in seinen Vorlesungen II 127. Vorsichtiger ist in der Erklärung solcher Dative Schäfler, Die syntaktischen Gracismen S. 51 ff.; allein nicht einmal ihm können wir zustimmen, wenn er an der Stelle Verg. Aen. 1, 126 '*Neptunus alto prospiciens*' in *alto* den Rest eines solchen alten Lokativs erkennt; denn derartige Verbindungen sind weiter nichts als fortwuchernde Analogiebildungen. Für Vergil war *alto* Dativ genau so wie *caelo* in der angeführten Formel. Vgl. auch Ibers Polemik gegen Schröter im ersten Teile seiner Dissertation.

Die ersten Spuren finden sich bei *Ennius* ann. 91 M. *praepetibus sese pulcrisque locis* (= in loca) *dant* (sc. aves), und 450 *undique conveniunt velut imber tela tribuno, es regnet* Geschosse auf den Tribunen. Ja sogar *Cicero*, der den *Ennius* so hoch hielt, erlaubt sich, wo er Übersetzungen aus griechischen Dichtern einficht, diesen Dativ, so *de div.* 2, 64 in der Übersetzung von Hom. Il. 2, 299 *qui luci* (= in lucem) *ediderat*, und *Tusc.* 2, 20 *non saeva terris gens relegata ultimis* = Soph. Trach. 1100 *ἐπ' ἐσχάτοις τόποις*. Täusche ich mich nicht, so ist auch *p. Sest.* 102 *haec famā celebrantur, monumentis annalium mandantur, posteritati* (= ad posteros) *propagantur* ein solcher Dativ, allerdings entschuldigt durch das vorausgehende Glied, dem *Cicero* das folgende anpaßte. Indessen finden sich solche Stellen nur ganz vereinzelt; erst den augusteischen Dichtern, und vor allem dem *Vergil* und seinem Ansehen verdankt dieser Dativ seine Aus-

bildung und seine Vertreibung, an welcher selbst die Prosa und noch das fünfte und sechste Jahrhundert teil hat.

An die Spitze unserer Darlegung müssen wir die alte, bei Ankündigung eines Leichenbegängnisses übliche Formel stellen, welche uns Festus s. v. Quirites erhalten hat: Ollus quiris leto datus. Nur in der annähernd wortgetreuen Anführung alter Gesetze konnte Cic. leg. 2, 22 schreiben: sos letos/datos divos habento; im übrigen ist ihm, von poetischen Citaten oder Anspielungen abgesehen (vgl. P. Meyer, De Cic. in epist. ad Att. serm. p. 11), nicht nur das Substantiv letum so fremd, wie dem Caesar, Hirtius oder Sallust, sondern die Phrase findet sich eigentlich nur bei Dichtern; wenigstens ist sie bei Sulp. Sev. chron. 1, 31, 2 und 1, 51, 2 als Nachahmung des Vergil zu betrachten, wie Fürtner in den Bl. f. bayr. Gymn.-W. 1881, S. 100 gezeigt hat. Ein Bild ihrer Verbreitung giebt Thielmann, Das Verbum dare, S. 122, wo wir von Ennius und Pacuvius zu Lucrez, Vergil, Ovid, Phädrus, Seneca, Lukan, Valerius Flaccus, Juvenal, Ausonius, Claudian geführt werden. Anzuschließen sind die gleichbedeutenden Formeln neci dare bei Accius, trag. 347, Vergil, Ovid, Seneca (welcher auch tradere neci sagt): dede neci bei Vergil, Ovid und Seneca, vielleicht eine alte Formel der Aufforderung an den Nachrichter; morti dare bei Plautus Merc. 2, 4, 4 (ad mortem dare Amph. 2, 2, 177), Lucrez und Horaz; exitio dare zuerst bei Lucrez, dann bei Ovid und Seneca.

Die nämlichen Dative finden sich auch in Verbindung mit *mittere*, leto m. bei Accius trag. 491 und Ovid; neci m. bei Vergil Aen. 12, 513, Ovid und Statius; morti m. schon bei Pl. Capt. 3, 5, 34. Variationen sind *sternere* leto Verg. Aen. 8, 566; morti 12, 464; exitio gravi Hor. carm. 1, 16, 17; *demittere* morti bei Vergil, leto bei Val. Flacc. 7, 314 und Statius Theb. 1, 659. 6, 736; neci bei Verg. Aen. 2, 85. Silius 12, 468; *immittere* Varro sat. Men. 423; *mersari* leto Lucr. 5, 1006; *demersa* exitio Hor. carm. 3, 16, 13. Nach Analogie erklären sich dann auch die Formeln morti *damnatus* Lucr. 6, 1229; Luc. 9, 87 leto *damnare* (Obermaier S. 43; oben S. 61) und *occumbere* morti Verg. Aen. 2, 62; neci Ovid. met. 15, 499, im Gegensatze zur Prosa, welche nur morte *occumbere* kennt.

Den Übergang von der finalen zu der lokalen Bedeutung zeigen die Formeln, in welchen anstatt morti, neci, leto der Ort des Todes genannt ist, zuerst bei Verg. 2, 398 multos Danaum

demittimus Orco, nachgebildet von Hor. *carm.* 1, 28, 10; Aen. 4, 699 Proserpina Stygio caput damnaverat Orco; Hor. *sat.* 2, 5, 49 si quis casus puerum egerit Orco. Stat. *Theb.* 12, 764 umbris (= Orco) mittere; Silius 11, 142 demittere u. In dieser Richtung sind Vergil und Ovid noch weiter gegangen und für die späteren Dichter tonangebend geworden; Horaz folgt ihnen mit einiger Zurückhaltung (vgl. Ebeling, *De casuum usu Horatiano* p. 29 f.). Schon *Catull* hatte 64, 111 geschrieben nequicquam vanis iactantem cornua ventis (= in ventos). *Tibull* kombiniert aus dem vergilianischen Dativ caelo und oben belegtem Verbum mittere eine neue Phrase 2, 5, 44 cum te Unda deum caelo miserit Indigetem, und schließt sich 2, 6, 31 illius dona sepulcro feram enger an Vergil. Aen. 11, 594 arma feram tumulo an. (Beide Stellen fehlen bei Schröter.) Große Liebhaber dieser Dative sind *Lukan*, aus welchem Obermaier S. 41 eine stattliche Zahl von Belegen giebt, *Silius* und *Statius*. Die allmähliche Entwicklung wird sich am besten an bestimmten Verbindungen nachweisen lassen.

Am häufigsten ist der Dativ caelo: aufer den bereits angeführten Stellen bei Verg. Aen. 2, 688 c. palmas tetendit (aber 3, 176 tendoque supinas ad caelum cum voce manus); Hor. *carm.* 3, 23, 1 c. supinas si tuleris manus; Ov. *met.* 2, 580 tendebam brachia caelo; mit persönlichem Dativ schon in der klassischen Prosa, bei Cic. *Font.* 38 tendit ad vos virgo Vestalis manus supplices, easdem quas pro vobis diis immortalibus tendere consuevit; Caes. *G.* 7, 48 matres familiae, quae paulo ante Romanis de muro manus tendebant. — Verg. Aen. 6, 178 aram caelo educere certant (vgl. 2, 186); Georg. 2, 306 ingentem c. sonitum dedit, schon nahezu adverbial; Aen. 5, 450 it clamor c.; 9, 192 it c. clamorque virum clangorque tubarum. Als Synonymen reihen sich an Olympo Verg. Georg. 4, 562 viamque adfectat O. und Lucan. 1, 540 ipse caput medio Titan cum ferret O., so wie polo bei Silius 2, 353 crescere und Stat. *silv.* 1, 2, 212 ire.

Fast ebenso beliebt ist terrae, zuerst bei Verg. Aen. 11, 87 sternitur . . toto proiectus corpore t., Georg. 2, 290 t. defigitur arbos; dann bei Ovid *met.* 5, 122 procubuit t. (2, 347 terrā procumbere); 3, 25 t. oscula figere; am. 3, 5, 20 t. (terrā?) deposuisse caput. Auf dieselben Verba sternere und procumbere beschränken sich die Nachbildungen bei Luc. 4, 647. 5, 360. 7, 486 und Stat. *Theb.* 7, 755; Claud. 26, 486 defixus lumina terrae. So auch Cic.

Tusc. 2, 20 in der metrischen Übersetzung von Soph. Trach. 1100 non saeva terris gens relegata ultimis (*ἐπ' ἐσχάτοις τόποις*), in der Konstruktion übereinstimmend mit Verg. 7, 774 Trivia Hippolytum nymphae Egeriae nemorique relegat (vgl. Catull 66, 5). Die Variation sternere solo bringt schon Verg. Aen. 11, 485, dem sie Statius Ach. 2, 61 (347) s. procumbere und Theb. 574 figitur alta s. abnimmt; effundere solo bildet zuerst Verg. Aen. 12, 580, wiederum nachgeahmt von Stat. Theb. 7, 92 (vina s. fundens); solo praecipitare Stat. Ach. 6, 89. Ein weiteres Synonymum zog bereits Vergil heran. Georg. 4, 115 figat humo plantas; in der gleichen Verbindung bei Ov. met. 9, 84; affigere h. bei Hor. sat. 2, 2, 79: spargere humo Ov. met. 5, 647. Unsicher ist Verg. Aen. 12, 130 defigunt telluri hastas, da auch tellure gelesen wird. Endlich mag noch Verg. Georg. 1, 401 nebulae campo recumbunt hieher gezogen werden nebst Lucan. 1, 180, sowie Hor. epist. 1, 1, 5 abditus agro.

Da dem Himmel auch die Unterwelt entgegengesetzt werden kann, so bilden eine Gruppe: Verg. Aen. 6, 116 facilis descensus Averno; Ov. met. 3, 695 corpora Stygiae demittite nocti; Sil. 13, 708 descendere nocti; Stat. Theb. 7, 785 Erebo deferre und 11, 463 Erebo descendere.

Einen weiteren Kreis bilden die Ausdrücke für Meer und Flufs; doch wird vielleicht mit Unrecht hieher gezogen Verg. Aen. 2, 250 ruit oceano nox, da hier nach Weidner z. St. = ex oceano stehen soll, wie Ov. met. 4, 92 aquis nox surgit ab isdem. Ebenso wenig ist Aen. 1, 745 und Georg. 2, 481 Oceano properent se tingere soles Hiberni ein Dativ anzunehmen, sondern der Ablativ, wie die Vergleichung mit Aen. 11, 914 zeigt: fessos iam gurgite Phoebus Hiberno Tingat equos = in den westlichen Ozean tauchen. Dagegen ist Verg. Aen. 1, 26 alto prospiciens der Dativ anzuerkennen und zu übersetzen 'aufs hohe Meer hinausblickend'; nachgeahmt ist die Stelle von Silius 17, 236. Ferner gehören hieher Verg. Aen. 12, 263 profundo vela dabit; Hor. carm. 4, 465 pr. mergere; Verg. Aen. 2, 37 pelago dona praecipitare; Stat. Theb. 3, 57 descendere; Lucan. 4, 226 spargere carinas; 8, 159 p. Titan demissus; 9, 224. Stat. Theb. 5, 351 quo longe pelago despectus aperto, wo sich weithin eine Aussicht eröffnet über das Meer. Verg. Aen. 1, 70 dissice corpora ponto; 9, 712 pilam p. iaciunt; 5, 322 palmas p. tendens; Hor. carm. 1, 12, 31 p. unda recumbit; Prop. 1, 16, 29 multa prius vasto labentur flumina p.;

Lucan. 4, 226 astra vergere p. Val. Flacc. 4, 667 defixaque lumina p. Verg. Aen. 4, 600 corpus spargere undis. Ov. met. 4, 92 lux praecipitatur aquis, das Tagesgestirn eilt dem Meere zu; Claud. 15, 489 totusque fretis descendat Orion. Stat. silv. 1, 182 ire *profundo* lacu; ebenso 1, 5, 33 ire lacu, nach dem Vorgange von Lucan. 1, 396 deseruere *cavo* tentoria *fixa* Lemano. — Fluvio mersari Verg. Georg. 1, 272; proicere Aen. 12, 256; praecipitare Stat. Theb. 7, 435; rivo cineres iace Verg. Ecl. 8, 101; fonti relabatur amnis Silius 4, 446.

Von Ortsbezeichnungen sind weiter zu nennen: Lucr. 4, 1171 foribus miser oscula figit. Verg. Aen. 9, 676 invitant moenibus hostem; 3, 465 stipat carinis ingens argentum; 2, 276 iaculatus puppibus ignes; 1, 226 defixus lumina regnis. Val. Flacc. 5, 9 robora portant arae; dann antro, theatro, solio, igni; Sedul. op. pasch. 2, 15 surrexit ab inferis, evector est astris. Vielleicht ist auch Velleius 2, 91, 4 abditus carceri so zu fassen (Georges, De eloc. Vell. p. 57, Neue, Formenlehre I² 241), wogegen Keller in Fleckeisens Jahrb. 1887, 488 einen Lokativ annimmt. — Auch auf einige Bezeichnungen von Körperteilen wollten Vergil und Ovid den Sprachgebrauch ausdehnen: Aen. 2, 553 lateri abdidit ensem (Georg. 3, 96 abde domo), nachgebildet von Ov. met. 12, 482 lateri duro recondere gladium und Prud. psych. 105 condere vaginae gladium; Ov. her. 14, 5 iugulo demittere ferrum. Verg. Aen. 6, 686 effusaeque genis lacrimae, es rollten Thränen auf (über) die Wangen; vgl. Hor. carm. 4, 1, 34 cur manat rara meas lacrima per genas?

Properz verbindet ire auch mit persönlichen Objekten im Dativ, 1, 15, 8 formosa novo quae parat ire viro; 1, 20, 32 ibat Hamadryasin, und *Silius* hat dies nachgeahmt 15, 327 ire sorori. Einen Vorläufer in der Phrase manus tendere alicui haben wir S. 72 bei Cicero nachgewiesen, dem wir nun noch *Lucan.* 8, 582 dura vetanti tendebat Cornelia palmas hinzufügen. Diese Neuerung von *Properz* darf man vielleicht damit in Verbindung bringen, daß derselbe Dichter auch häufig *venire* mit einem persönlichen Dativ konstruiert. Vgl. Hörle S. 48, Wagner S. 12. So oft sich der Dativ mit *venire* in der altrömischen Komödie findet, ist er ein Dativ des persönlichen Interesses (vgl. Peine, S. 12), z. B. Plautus Stich. 326 tun' mi hostis venis? und ähnlich bei Catull. 61, 112 quae tuo veniunt ero. Tibull. 1, 3, 65 cuicumque mors venit amanti (Streifinger, S. 15), Ov. Pont. 4, 6, 1

tibi venit epistula; allein venire mit dem Dativ der Ortsbestimmung findet sich doch schon vor Properz, bei Verg. Aen. 3, 417 venit medio (in die Mitte) vi pontus, bei Tib. 2, 1, 81 veni dapibus festis, und gleichzeitig bei Ov. met. 10, 90 umbra loco venit.

Unter den Prosaikern macht sich der Vf. *de bello Hisp.* bemerkbar, dessen ungewöhnliche Beispiele entweder als Gräcismen oder als Vulgarismen zu erklären sind: 16, 4 oppido represserunt (= in oppidum); 24, 4 planicie (= planicie) deicere; 38, 6 munitiones iugo dirigere; 40, 1 se recipere castello. Selbst *Livius* hat nur wenig von Vergil angenommen, so etwa 7, 3, 5 lex fixa fuit dextro lateri aedis. Unter den Script. hist. Aug. bietet *Capitolinus* Pertin. 14, 7 caput conto fixum; Maxim. II 14, 2 se terrae adfligere; 17, 2 terrae se prosternere; 28, 7 pedibus osculum figere. Freier bewegt sich der in poetischen Farben schillernde *Apuleius* met. 3, 27 concedere angulo; 4, 16 novalibus suis ire; 5, 2 cubiculo te refer; 6, 10 concedere cenae nuptiali; 10, 24 lapsa decipulo (vgl. Hildebrand z. St.); mag. 50 dulcedo venis omnibus pervasit.

Da dieser Dativ den Dichtern seine Ausbildung verdankt, so hat auch von der Litteratur des Spätlateins die Poesie einen größeren Anteil als die Prosa; zuerst *Commodian*. Inst. 1, 3, 5 caelo redire; 1, 33, 5 intrate stabulis; 1, 34, 10 perducunt barathro; 2, 39, 21 demergunt inferno; apol. 209 spectaculis ire, 677 balneis, 979 properant sanctae*) civitati. Auch bei *Dracontius* lebt die Konstruktion fort: Orest. 157 domo redit, 363 fluctibus intrat, 413 domibus remeare suis, 456 ibat tumultis (vgl. Rofsberg im Hildesheimer Progr. 1888, S. 11). Verkannt wurde Orest. 46 Mycenis praeire, wofür Mähly Mycenae ändern wollte, während Sittl (Lokale Verschiedenh. 130) an einen Ablativ der Richtung glaubte.

Aus der Prosa notieren wir per saturam *Lucifer* 116, 26 H. loco revocare suo; *Victor Vit.* 1, 16, 22 exilio aliquem trudere; 2, 14 exilio delegare; 3, 32 exilio relegare; 1, 18 vicino mari

*) Da mehrfach, und auch noch von Schmalz, gelehrt wird, dieser Dativ ertrage kein Attribut, so wird es nicht überflüssig sein, zu bemerken, daß Ausnahmen doch gar nicht selten sind, wie aus unserer Darstellung zu ersehen ist; nämlich Cic. terris relegata ultimis; Tibull dapibus festis; Prop. novo viro; 1, 15, 29 flumina vasto labentur ponto; 5, 11, 102 honoratis ossa vehantur aris; Ovid lateri duro; Lukan medio Olympo; 1, 180 venali referens certamina campo.

demergere; 3, 58 cupiebant singuli libertatem suam *perpetuae* servituti redigere; 3, 60 suis provinciis singulos imperat revocari; 3, 39 Carthagini revocare. Aus *Gregor von Tours* hat Bonnet S. 537 eine reiche Beispielsammlung gegeben: prosternamur terrae, humo prostrati, proiecerunt se terrae, eiectam litori, homo aquis ac terrae dispergatur, ferrum pectori defigitur, telluri sunt stabiliti, thesauros palatio deportare, migrans inferno, aliis me regnis emitte, villae se contulit, litori remeavit. Wenn er aber venit noctu abbatissae (pour ad abbatisse) eine Konstruktion nennt, qui dépasse toutes les précédentes en hardiesse, so ist sie eben eine poetische, da schon Catull sagt quae tuo veniunt ero, und Tibull cuicumque mors venit amanti.

München.

Gustav Landgraf.

•

Tertullus.

Die Römer haben ihren Mangel poetischer Auffassung auch darin gezeigt, daß sie die Ordinalia von primus bis decimus als Personennamen verwendet haben, also Primus, Secundus, Quartus (Töpfername), Quintus, Sextus, Decimus, oder in den Ableitungen Quinctius, Sextius, Septimius, Octavius, Nonius. Wenn die in alter Zeit übliche Namenreihe erst mit Quintus beginnt, so könnte dies darauf weisen, daß den Römern nur vier allgemein übliche Praenomina (etwa Marcus, Publius, Gaius, Lucius) zur Verfügung standen. Ähnlich nannte ja Varro den Ablativus 'casus sextus'. Die Mädchennamen nehmen gern die Koseform an, wie Quartilla oder auch die Geliebte nennt ihren Septimius zärtlicher Septumille (Catull 45, 13), wie von Septumus weiter Septumuleius abgeleitet ist. Nun sind Tertius und Tertia zwar vorhanden, aber doch selten, z. B. Sueton, Div. Iul. 50; häufiger scheint Tertullus gewesen zu sein, von welchem wieder Tertullianus abgeleitet ist; beispielsweise hieß der Liebhaber der Gattin des Antoninus philosophus nach Capitol. 29, 1 Tertullus. Vgl. auch Cypr. epist. 11, 2. Aber warum hat sich nun die Dativform gerade bei Tertius festgesetzt, nicht auch bei Primus, der doch gewiss noch sehnlicher erwartet wird? Es liegt nahe zu glauben, in der Kaiserzeit sei der Tertius wegen des ius trium liberorum als Tertullus (mein kleiner, lieber Dritter) begrüßt worden.

München.

Eduard Wölfflin.

Die lateinischen Adverbia auf -im, ihre Bildung und ihre Geschichte.

„Der Etymologie auch im Wörterbuch nachzuhängen ist natürlich und unvermeidlich“: so Jakob Grimm an eben jener Stelle der Vorrede zum Deutschen Wörterbuche (Sp. XI), wo er die etymologische Anordnung der Wörter nach Wurzeln entschieden verwirft. In der That drängt sich dem Lexikographen die Frage nach der Entstehung der Wörter um so nachdrücklicher auf, je tiefer er den Gründen der Bedeutungsentwicklung nachgeht. Aber ein anderes kommt hinzu: zwischen den einzelnen Bildungen knüpft sich das Band äußerer Ähnlichkeit, und unabweislich tritt nun die Forderung hervor den inneren Zusammenhang aufzudecken, und weiterhin erhebt sich die Hoffnung nun von der allgemeinen Anschauung aus nicht nur rückwärts blickend das Einzelne deutlicher zu erkennen, sondern auch tiefer in das Wachsen und Werden, den Wandel und das Vergehen der sprachlichen Erscheinungen einzudringen. Unwiderstehlich ist es dem Ursprunge jener Wörter nachzuspüren, die uns als etymologische Rätsel das Latein in solcher Fülle bietet: lohnender die Geschichte solcher Bildungen zu verfolgen, welche in den ältesten Zeiten wurzelnd bis in die späteste Latinität lebens- und triebkräftig geblieben sind. Dafs die Adverbia auf -im eine derartige Aufgabe stellen, wird aus dem Bericht über die neu entdeckten oder neu belegten Bildungen im VII. Bande des Archivs in aller Deutlichkeit vor Augen liegen.

Einer zweifachen Reihe von Wörtern wird sich jeder erinnern, der von diesen Bildungen hört: einer kleinen Gruppe lokaler Adverbia pronominalen Stammes wie *illim*, *istim*, *utrimque* und jener großen Zahl von Adverbien auf -*tim* und -*sim* wie *tractim*, *minutatim*, *cursim*, welche augenscheinlich im Zusammenhange mit verbalen Ableitungen stehen. Von jeher hat es nicht an Versuchen gefehlt das Suffix beider Reihen als identisch zu er-

weisen; die Schwierigkeit die ersteren als Akkusative oder andererseits die letzteren als Lokative zu erklären hat von anderem abgesehen die Mehrzahl der Forscher an der Trennung beider festhalten lassen. Wie tief diese Anschauung im allgemeinen Bewußtsein der Latein Lesenden haftet, zeigen unsere Sammlungen, welche zum großen Teil jene Ortsadverbia gar nicht oder ganz ungleichmäßig berücksichtigt haben. Sie sind auch bei der folgenden Darstellung nicht mit in Betracht gezogen worden.

So eigenartige Bildungen wie diese Adverbia auf *-im* konnten der Aufmerksamkeit der alten Grammatiker nicht entgehen. Zwar die Entstehung des Suffixes kümmerte sie nicht. Aber daß dieses Suffix an die verschiedenartigsten Wortstämme antrat, erschien ihnen sehr bemerkenswert. Neben der bloßen Aufzählung der Bildungen auf *-im* z. B. bei Diomedes 407, 3 tritt bei demselben der Versuch hervor, sie nach Verbal-, Pronominal- und Nominalstämmen zu gruppieren (403, 29 ff. vgl. Donatus K. IV 385, 15; Cledonius K. V 62, 15). Während aber Diomedes 403, 29 einfach aussprach: *a verbo* (sc. *ducuntur adverbia*), *ut cursim* (vgl. Donatus a. a. O., Sergius K. IV 560, 10, Cledonius a. a. O., Macrobius K. V 644, 19), so ließen andere die Frage offen, ob derartige Adverbia „verbalia“ oder „participialia“ zu nennen seien. Priscian sagt zwar p. 63, 9 *cursim a cursu, ductim ἀπνευστί a ductu*, aber einige Zeilen weiter heißt es: *a verbo sive participio vel participiali nomine, ut sentio sensus sensim e. q. s.*, und deutlicher noch p. 75, 3 *in 'im' denominativa inveniuntur et verbalia sive participialia, ut a parte 'partim' . . . a statu statim e. q. s.* (vgl. noch p. 86, 25 und Augustini regulae K. V 517, 16). Als ernsthafte Frage ist aber die Sache von Charisius p. 185/6 behandelt worden; hier liest man 186, 16: *si non nullis placet a verbis fieri adverbia, ut ab eo quod est curro cursim, pungo punctim, ego tamen quaero quid ita non potius adverbia a vocabulis tracta sint, ab eo quod est punctum punctim et ab eo quod est cursus cursim. sic enim in superioribus diximus, nomina us terminata non numquam ex se adverbia facere in im exeuntia. animadvertimus enim omnia verba quae non possunt etiam ad nomina transire nulla ex se adverbia facere.* Auch über andere unserer Adverbia werden hier sehr bestimmte Ansichten vorgetragen, so über *ordinatim* p. 185, 29 und besonders mit *mucronatim* zusammen p. 182, 5; über *fasciatim, decuriatim, centuriatim* p. 185, 27; namentlich lehr-

reich sind die Worte p. 186, 13 *siqua videntur a pronominiibus trahi adverbia, tantum in grammaticorum commentariis animadver-
timus, in consuetudine non videmus; quae ut fuerint, tamen con-
sensu publici usus antiquata sunt*, dem entsprechend wird dann
tuatim p. 221, 6 durch Romanus aus Plautus Amph. (554) *ubi
Sisenna 'ut nostratim'* belegt. — Ob nun Charisius mit jenem
Argument, daß nur, wo ein Verbalnomen vorhanden sei, auch
ein Verbaladverb existiere, recht hat, ist für uns schwer zu ent-
scheiden, da, wo wir wie bei *datatim* ein solches Nomen nicht
mehr finden, dies sich eben nur aus unserer trümmerhaften Über-
lieferung erklären mag. Die Beobachtung aber des alten Ge-
lehrten, daß zahlreiche dieser Adverbia ihrer Bedeutung nach
mit Nominibus verbalen Ursprungs zusammenhängen, ist un-
zweifelhaft richtig; sie ist auch für die moderne Erklärung der
Bildungen maßgebend. Das bisher bekannte Material findet man
namentlich bei Kühner, Ausf. Gram. I 682, bei Neue-Wagener,
Lat. Formenlehre II³ 547 ff., Draeger I² 117 zusammengestellt.
Eine wissenschaftliche Erklärung auf Grundlage der vergleichen-
den Sprachwissenschaft ist von Bopp, Vergl. Gram. III 243, aus-
führlicher von Leo Meyer, K. Z. VI 301 und erschöpfend von
Corssen an verschiedenen Stellen, vorzüglich in den Krit. Beitr.
S. 279 gegeben worden. Diese Deutung, noch heute die fast
allgemein geltende*), führt zu folgendem Hauptergebnis. Diese
Adverbia auf *-tim* (*-sim*) sind im Unterschiede von den Prono-
minal-Adverbien mit lokaler Bedeutung Akkusative, wie deren
nicht wenige in den indogermanischen Sprachen adverbial ver-
wendet sind; sie gehen auf Verbal-Nomina mit Suffix *-ti* (*-si*) zu-
rück, welche im Sanskrit und Griechischen häufiger, im Latei-
nischen meist nur in der Weiterbildung zu *-ti-on* vorkommen.
„Wenn aber durch Anfügung der Suffixe *-ti-on*, *-ti-m* der aus-
lautende Konsonant der Verbalstämme dieselben Veränderungen
erleidet wie durch Anfügung des Partizipialsuffixes *-to*, so darf
man daraus auf keine weitere Verwandtschaft dieses Suffixes
mit jenen schließen, als daß sie eben sämtlich auf *t* anlauten.

*) L. Meyer selbst hat später (Vergl. Gram. I II 391 ff., II 54) seiner
ersten Erklärung eine andere vorgezogen, nach welcher die Adverbia auf
-tim den griechischen auf *-διην*, *-διην* entsprechen. Seine Bedenken gegen
die erste Erklärung sucht Savelsberg (Rh. Mus. 26, 390 ff.) durch neue zu
vermehren, will aber seinerseits die Bildungen auf *-tim* aus solchen auf
-tini, *-tine*, *-tin* hervorgehen lassen.

Aus demselben Grunde ward natürlich auch *-to* zu *-so* unter denselben lautlichen Bedingungen wie *-ti-o*, *-ti-m* zu *-si-o*, *-si-m*.“

So erscheint in der Darstellung Corssens die Auffassung der Alten vertieft und geklärt. Wie verhält sich nun zu dieser Darstellung der Thatbestand der aus archaischer, klassischer und silberner Latinität überlieferten Bildungen?

Zunächst wird man fragen, ob sich irgendwo noch unzweifelhafte Akkusative erkennen lassen. Das trifft bei den etwa 150 Formen, welche bis gegen Ende des ersten nachchristlichen Jahrhunderts vorkommen, am sichersten zu bei *adfati*m; die Zusammensetzung aus *ad* mit dem *i*-Stamme, von welchem auch *fatigo* herzuleiten ist, leuchtet ein und wird auch durch den Gebrauch und die Bedeutung bestätigt, vgl. z. B. Plautus Poen. 534 *ubi bibas, edas de alieno quantum vis usque adfatim*, wir sagen „bis zur Erschlaffung“ (vgl. Paulus-Festus 11, 15).*) — Da nun, wie man bei Georges im Lexikon d. lat. Wortformen sehen kann, *partim* als Akkusativform von *pars* sicher bezeugt ist, so wird man auch das Adverbium *partim* als denselben Kasus ansehen müssen. Für die Entwicklung des adverbialen Gebrauches kann man vielleicht noch bei Cato einen Anhalt finden, wenn er de agricult. 5, 6 sagt: *bubulcis opsequito partim, quo libentius boves curent*; der Akkusativ wäre dann eine Erweiterung jenes pronominalen *id* . . . *percipio opsequi gnato meo* bei Plautus Asin. 76, wie man sie sich bei einem Worte von so allgemeiner Bedeutung wie *pars* wohl denken könnte. Noch eine zweite Cato-Stelle kann für die Entstehung des akkusativischen Adverbs lehrreich sein: de agricult. 6, 3 *circum coronas et circum vias ulmas serito et partim populos*; hier liefse sich *partim* auch als Objekt zu *serito* fassen „und einen (anderen) Teil, nämlich Pappeln.“

*) Wie ist die Form *examussim* zu erklären? Sie wird für Plautus Amphitruo 843 bezeugt von Romanus bei Charisius 198, 24. Die dort wie bei Placidus 12, 6; 37, 13 und sonst gegebene Zurückführung auf *amussis* erkennt man ihrem Ursprunge nach deutlich bei Plautus Most. 101 *aedes quom extemplo sunt . . . factae probe examussim* (vgl. noch Men. prol. 50). Das Wort kam dann später wieder auf und hielt sich bis auf Paulus Diaconus. — Aber warum sagte man nicht *examussi* wie *extemplo* oder *denuo*? Ich sehe keinen Grund, als daß vielleicht die Form einerseits durch das gleichbedeutende *ad amussim* (Varro rr. II 1, 26) andererseits nach der Zusammenschreibung durch Wörter wie *cursim*, *caesim* u. dgl. beeinflusst wurde. Nach dem Zeugnis bei Paulus-Festus 6, 9 wäre freilich auch der Akk. *amussim* allein adverbial gebraucht.

Man sieht so wenigstens die Möglichkeit, wie aus abhängigen Akkusativen lose in den Satz eingefügte Adverbia werden konnten. Jeder Zweifel endlich wird gehoben durch die völlig analoge Entwicklung der zu Adverbien erstarrten Verbindungen *magnam partem* und *maximam partem*. — Nun ist freilich einzuräumen, daß bei *adfatis* der Akkusativ der Präposition verdankt wird, das vorauszusetzende *fatis* sonst überhaupt nicht, geschweige denn als Verbalsubstantiv sicher gestellt ist, daß sodann auch *pars* selbst seinem Ursprunge nach nicht mehr als Ableitung aus einem Verbalstamme erkennbar ist, daß vielmehr die erforderliche Bedeutung erst in dem wieder abgeleiteten *partiri* vorliegt. Dennoch bleibt die Hypothese, welche auch Bréal Dict. ét. s. v. *pars* sich zu eigen macht, gerechtfertigt, daß wir nach der Analogie von *partim* auch *tractim*, *iunctim* u. s. w. als adverbiale Akkusative von i-Stämmen anzusehen haben.

Da nun nach der Ansicht der Sprachforscher die lateinischen Substantiva auf -tio (-sio) Weiterbildungen der hier erschlossenen Verbalnomina sind, so drängt sich die weitere Frage auf, ob den Adverbien etwa Nomina auf -tio in solcher Anzahl gleichartig zur Seite stehen, daß sie zu Rückschlüssen verwendbar wären. Hier finde ich folgendes. Neben *acervatim* z. B. bei Lucretius VI 1261, Plinius n. h. IV 12, 69 steht *acervatio* bei Plinius n. h. XI 282, neben *adumbratim* Lucr. IV 363 bei Cicero or. 103 in ähnlichem Sinne *adumbratio*, neben *articulatim* z. B. bei Plautus Ep. 488 *articulatio* in anderem Sinne bei Plinius n. h. XVI 101, neben *cautim* z. B. bei Terentius Ht. 870 *cautio* bei Plautus Ba. 597, Terentius Ad. 421 u. sonst, neben *certatim* z. B. Plautus Mil. 715 *certatio* Terentius Ad. 212 u. sonst, neben *confusim* bei Varro ll. IX 458, 4 *confusio* oft bei Cicero u. a., neben *coniunctim* bei Cäsar b. G. VI 19 und sonst *coniunctio* bei Cicero u. a., neben *contemptim* bei Plautus Pers. 547 und sonst *contemptio* bei Cäsar b. G. III 17 u. a., neben *cursim* bei Plautus Poen. 369 und sonst oft *cursio* bei Varro ll. V 11, neben *caesim* z. B. Cic. or. 67, 225, Columella IV 25, 2 u. 3 *caesio* Columella IV 33, 1, neben *disertim* z. B. Plautus Stich. 241 *dissertio* in abweichendem Sinne bei Livius 41, 24, 10, in ähnlichem bei Gellius 19, 12, 3, neben *dubitativim* bei Caelius Antip. 3 fr. 30, Sisenna 4 fr. 75 (nach Nonius 98, 29) das bekannte *dubitatio* z. B. Cic. de nat. deor. II 158, neben *expulsim* bei Varro Sat. Men. 456 *expulsio* z. B. bei Cicero de off. II 20, neben *festinatim* bei Pomponius 13 p. 226, Sisenna

4 fr. 65 (nach Nonius 514, 4) das bekannte *festinatio* z. B. bei Cicero de off. I 131, neben *fluctuatim* bei Afranius 237 p. 195 *fluctuatio* in übertragenem Sinne bei Livius IX 25, 6, neben *incursim* bei Caecilius 46 p. 43, Fronto 133, 14 *incursio* z. B. bei Cicero Caecin. 15, 44, neben *incisim* bei Cicero or. 63, 213; 67, 223 u. 225 *incisio* ebenda 206, neben *iunctim* bei Suetonius Tib. 9 u. a. *iunctio* schon bei Cicero Tusc. I 71, neben *minutim* bei Cato de agr. 123 und später noch öfter z. B. bei Columella IV 14, 1; Vegetius a. v. I 17, 10 *minutio* z. B. bei Vegetius I 17, 13; Quintilian VIII 4, 28, neben *mixtim* z. B. bei Lucretius III 564 *mixtio* bei Vitruvius I 4, 7, neben *moderatim* bei Lucretius I 323 *moderatio* z. B. bei Cic. Cael. 42*), neben *nominatim* bei Plautus Rud. 1134, Cornificius I 14, 24 und sonst oft *nominatio* bei Cornificius IV 31, 42, neben *ordinatim* z. B. bei Cäsar b. c. II 10, 5 *ordinatio* z. B. bei Sueton Aug. 31, neben *permixtim* bei Cicero d. inv. I 24, 34; 30, 49 *permixtio* z. B. bei Sallustius Jug. 41, 10, neben *privatim* z. B. bei Plautus Ba. 314, Cicero inv. I 4, 5 *privatio* bei Cicero de fin. I 11, 37, neben *properatim* bei Caecilius 167 p. 64, Sisenna ap. Gellium XII 15, 1 u. a. *properatio* z. B. bei Cicero fam. XVI 27, neben *punctim* z. B. bei Livius XXII 46, 5 *punctio* bei Plinius XXXIV 44, 1, neben *raptim* bei Novius 23 p. 258 u. oft *raptio* bei Terentius Ad. 356, neben *recessim* bei Plautus Amph. 1112 u. a. *recessio* bei Vitruvius I 6, 9, neben *rusticatim* bei Pomponius 7 p. 226 *rusticatio* bei Cicero Laelius 27, 103, neben *statim* z. B. bei Plautus Amph. 239 *statio* z. B. bei Lucretius IV 389, neben *seiunctim* bei Tibullus IV 1, 103 *seiunctio* bei Cicero de or. III 53, 203, neben *separatim* z. B. bei Varro rr. II 1, 28, Cicero Phil. V 7, 21 *separatio* z. B. bei Cicero inv. II 18, 55, neben *submissim* z. B. bei Suetonius Aug. 74 *submissio* z. B. bei Cicero or. 25, 85, neben *vellicatim* bei Sisenna ap. Gell. XII 15 in anderem Sinne *vellicatio* bei Seneca de ira III 43.

Durch diese Zusammenstellung von Substantiven verbalen Ursprungs auf *-tio* mit Adverbien auf *-tim* soll und kann nichts weiter bewiesen werden, als daß thatsächlich aus ein und demselben Verbalstamm die beiden Bildungen, deren eine man als aus der anderen weiterentwickelt ansetzt, hervorgegangen sind. Unzweifelhaft wird die Annahme älterer kurzer Verbalnomina

*) Zu *morsicatim* Suetius pull. fr. 1 ap. Non. 139, 25 überliefert uns Paulus-Festus 143, 3 *morsicatio*, derselbe 68, 15 das nachher von Apuleius wieder aufgenommene *morsicare*.

auf *-ti* dadurch etwas gestützt. Aber weiter darf man nicht gehen; ein sicherer Rückschluss aus den längeren auf die kürzeren Bildungen ist nicht gestattet. Man muß sich immer gegenwärtig halten, daß die lateinische Sprache auch in ihren ältesten Denkmälern schon im Vergleich mit dem Griechischen erst aus verhältnismäßig später Periode überliefert ist. Selbst der älteste uns bekannte Autor, der neben einander *cautim* und *cautio* gebrauchte, wird bei der spärlichen Überlieferung der Nomina auf *-ti* kein Bewußtsein des etymologischen Zusammenhangs der Suffixe gehabt haben. Immerhin erlaubt der Charakter dieser Schriftsteller die Annahme, daß sie die Wörter auf *-tio* als altes Sprachgut übernommen hatten aus einer Periode, wo jener Zusammenhang noch lebendig war. Aber es mußte noch eine dreifache Bedingung erfüllt sein, bevor jene Zusammenstellung überhaupt zulässig erschien: erstens durften Adverb und Nomen nicht in der Überlieferung durch einen zu weiten Raum getrennt sein, sodann mußte mindestens eine Ähnlichkeit der Bedeutung erkennbar sein, endlich mußte aus der gleichen Zeit ein entsprechendes Verbum vorliegen. Ich unterlasse nicht auch diejenigen im übrigen ähnlichen Bildungen zu besprechen, bei welchen eine dieser Bedingungen nicht zutrifft, damit man den Grund erkennt, weswegen sie oben nicht mit berücksichtigt sind. Schon bei einigen der genannten Wörter (z. B. bei *articulatim*) mag man in Bezug auf die erste Bedingung Bedenken haben, immerhin erlaubte in den meisten Fällen wenigstens die Ähnlichkeit der Bedeutung an einen gemeinsamen Ursprung aus dem überall deutlich daneben stehenden Verbalstamme zu denken. *Contemptim* kann man sich durch *per contemptionem* umschreiben, *festinatim* durch *per festinationem* u. s. f., zwar auch das *alternatim* des Claudius Quadrigarius ap. Nonium p. 76 u. a. mit *per alternationem*; aber hier ist *alternatio* erst von Apuleius an überliefert; man wird das Substantiv also als selbständige Neubildung der späteren Zeit anzusehen haben. Ebenso verhält sich *capitulatim* z. B. bei Nepos Cato III 3 und *capitulatio* bei Hilarius, *celatim* bei Sisenna ap. Gell. XII 15 und *celatio* bei Boetius, *contextim* z. B. bei Plinius X 147 und *contextio* bei Vegetius, Augustinus u. a., *discriminatim* bei Varro rr. I 7, 7 (negiert *indiscriminatim* Varro frg. Wilm. 33) und *discriminatio* bei Diomedes, *dispersim* bei Varro rr. I 1, 8 u. a. und *dispersio* bei Tertullian, *exquisitum* bei Varro Sat. Men. 18 und *exquisitio* in völlig anderer Bedeutung bei Dio-

medes und in der Vulgata, *gravatim* bei Lucretius III 387 u. a. und *gravatio* bei Caelius Aurelianus, *particulatim* z. B. bei Varro rr. II praef. 2 und *particulatio* bei Martianus Capella, *perditim* bei Afranius 353 p. 210 und *perditio* bei Lactantius u. a., *perplexim* bei Plautus Stich. 76 und *perplexio* bei Ps.-Porcius Latro u. a., *restrictim* bei Accius 333 p. 207 und *restrictio* bei Augustinus u. a., *sensim* schon bei Plautus Most. 1070 und *sensio* bei Caelius Aurelianus, *stillatim* bei Varro ll. V 28 und *stillatio* bei Hieronymus u. a., *strictim* bei Plautus Capt. 268 und *strictio* bei Caelius Aurelianus, *undatim* bei Plinius n. h. 36, 55 und *undatio* bei Theodorus Priscianus.

Erforderte es in diesen Fällen die Vorsicht einen direkten Zusammenhang zwischen dem Adverb und dem stammverwandten Substantiv auch nicht vermutungsweise anzusetzen, so erscheint für uns jedes Band zerrissen, wo die Bedeutung eine ganz verschiedene ist. Niemand wird es wagen das *citativum* „hurtig“ des *Bellum Africum* 80, 4 mit jener *citatio* zusammenzubringen, deren technische Bedeutung unmittelbar auf die entsprechende engere Bedeutung des Verbums zurückweist. Die gleiche Kluft trennt das alte *enixim* „angestrengt“ des Sisenna ap. Non. p. 107 von *enixio* „Geburt“, *generatim* häufig seit Varro z. B. rr. I 18, 6 a) „nach Geschlechtern“, b) „im allgemeinen“ von *generatio* „Zeugung“, *populatim* „von Volk zu Volk“ Caecilius 125 p. 56 von *populatio* „Verheerung“ (bei Sedulius erst = Bevölkerung), *testatim* „scherbenweise“ bei Pomponius 178 p. 252 von *testatio* (zu *testis*, *testari*), *tributim* „tribusweise“ schon bei Varro ll. V § 181 von *tributio* „Teilung“. Nach dieser letzten Analogie wird man aber auch das alte *centuriatim* „centurienweise“ (übertragen schon bei Pomponius 153 p. 248) von der *centuriatio* „Flurplan“ der Gromatici trennen, zumal da das naheliegende *curiatim* „curienweise“ z. B. Cicero rep. II 17, 31 weder ein Substantiv *curiatio*, noch ein Verb *curio* neben sich hat, also gewiß nicht verbalen Ursprungs ist. Ferner gehören für uns ganz verschiedenen Sphären an das militärische *cuneatim* „keilförmig“ z. B. bei Cäsar b. G. VII 28, 1 und die medizinische *cuneatio narium* bei Scribonius. Bedenklich ist es auch *ductim* mit *ductio* zu vereinen, da jenes schon bei Plautus Curc. 108 in der übertragenen Bedeutung „in vollen Zügen“, dann bei Columella im Gegensatz zu *caesim* von der Hippe gebraucht wird, *ductio* dagegen erst seit Vitruvius in wesentlich technischer Verwendung vorkommt. Nicht viel anders wird man

über das Verhältnis von *gradatim* zu *gradatio* urteilen; hier ist das Adverb seit Varro rr. I 7, 9 in den Bedeutungen „Schritt für Schritt“ oder „nach und nach“ allgemein üblich, *gradatio* gebraucht Vitruv in der Verbindung mit *scalarum*, Cornificius aber, Cicero u. a. durchaus im Sinne von „Steigerung“. *Cancellatim* „gitterförmig“ z. B. bei Plinius n. h. IX 103 tritt ebenso deutlich zu der einen Bedeutung von *cancello* wie die *cancellatio* der Grammatici „Ausmessen nach Quadratschuhen“ zu einer anderen.

Da es nun an dieser Stelle darauf ankam festzustellen, welche Adverbia auf -im an Verbalnominibus etwa eine Stütze für die Zurückführung auf verbale Stämme gewinnen könnten, so müssen endlich auch noch diejenigen Bildungen ausgesondert werden, welche zwar ein Substantiv auf -tio, nicht aber ein daneben gebräuchliches Verbum aufweisen. Wir besitzen zwar *visceratim* „stückweise“ bei Ennius tr. 145 p. 107 V. und *visceratio* „Fleischspende“, aber *viscerare* fehlt, und ebenso haben wir *iugeratim* „morgenweise“ bei Columella III 3, 3 und *iugeratio* „Abstecken der Jucherte“ bei den Grammatici, wieder aber ist das Verbum *iugero* nicht belegt; anderes der Art ist schon oben erwähnt.*)

Übersieht man nun unbefangen besonders die in dem ersten Abschnitt gesammelten Bildungen, so wird das bestätigt erscheinen, was bereits die alten Grammatiker über den verbalen Ursprung vieler Adverbia auf -im aussprachen. Auch die Hypothese der Neueren, daß hier Akkusative verbaler Nomina auf -ti vorlägen, gewann etwas an Sicherheit, wiederum wesentlich durch jene erste Gruppe, während die zuletzt als unklar, ungewiß oder zweifelhaft bezeichneten Adverbien schon an manchen Punkten zu einer anderen, später zu besprechenden Deutung aufforderten. Jetzt müssen zunächst noch die Wörter erwähnt werden, bei welchen trotz fehlender Nomina auf -tio der verbale Ursprung keinem Zweifel unterliegen kann. Dies gilt von folgenden: *carptim* in sinnlicher Bedeutung bei Columella IX 15, 12, in über-

*) Kritisch Unsicheres wie das *cessim* bei Varro Sat. Men. 471, *cumulatim* Varro rr. III 15, 2 u. dgl. ist vorläufig ganz unberücksichtigt gelassen. Nachträglich seien hier noch eingefügt: *cuspidatim* Plin. 17, 102 (*cuspidio* 11, 126, *cuspidatio* fehlt), *fornicatim* Plin. 16, 223 (*fornicatio* Sen. ep. 95, 53, *fornicatus*, — *fornico(r)* nur im Sinne von „huren“), *geniculatim* Plin. 21, 68 (*geniculatus*; in and. Sinne später *geniculor*, *geniculatio*), *squamatim* Plin. 16, 49 (*squamatio* Isid.).

tragener (*carptim perscribere*) schon bei Sallust Cat. 4, 2 und oft sonst, *confertim* bei Sallust Iug. 50, 5, *datatim* z. B. bei Plautus Curc. 296 (vgl. *dato* Plautus Most. 602), *ecflictim* z. B. bei Plautus Amph. 516 (vgl. *effligo* Plautus Cist. II 1, 49), *exsultim* bei Horatius od. III 11, 10 (vgl. *assultim* bei Plinius n. h. 8, 90; 11, 79, *subsultim* bei Suetonius Aug. 83), *fortunatim* bei Ennius ann. 112 p. 18 (vgl. *fortuno* Afranius com. 83), *passim* zu allen Zeiten „passim“ gebraucht (vgl. *pando* ebenfalls „passim“), *praefestinatim* bei Sisenna ap. Nonium p. 161 (vgl. *praefestino* z. B. Plautus Rud. 119), *tractim* öfter seit Plautus Amph. 313. Von den oben besprochenen Adverbien wird man ebenfalls noch verbalen Ursprung annehmen für *celatim*, *contextim*, *dispersim*, *exquisitum*, *gravatim*, *perditim*, *restrictim*, *strictim*; *citatim*, *enixim*. — Aber es regen sich hier bei manchen anderen wieder dieselben Bedenken wie oben bei der Vergleichung der Verbalnomina. Vielleicht läßt sich das seit Varro rr. III 17, 4 oft gebrauchte *gregatim* noch mit *gregari* bei Statius verbinden, *circulatim* bei Sueton Caes. 84 mit *circular* bei Cicero Brut. 200; aber man mag *filatim* „fadenweise“ bei Lucretius II 831 doch nicht mit dem *filare* des Arnobius iun. und Venantius Fortunatus zusammenbringen, *frustatim* bei Pomponius 177 p. 252 nicht mit dem *frustare* des Florus, *guttatim* bei Plautus Merc. 205 u. a. nicht mit *guttare* bei Cassiodor, *membratim* bei Lucretius III 526 und sonst nicht mit *membrari* bei Censorinus u. a., *minutatim* bei Pomponius 166 p. 250 u. a. nicht mit dem späten *minutare* bei Theodorus Priscianus u. a., *summatim* bei Afranius 79 p. 175 nicht mit *summare* in den Cicero-Scholien. Bedeutungsverschiedenheiten, welche auch hier bereits mehrfach störend dazwischentreten, drängen sich noch mehr hervor zwischen *pectinatim* „kammförmig“ bei Vitruvius p. 22, 29 und oft bei Plinius und *pectinare* „kämmen“, *pilatim**) „pfeilerweise“ bei Vitruvius 152, 17 und *pilare* (von *pilus* „Haar“), *semitatim* „auf Fußsteigen“ bei Titinius 14 p. 135 und *semitare* „durch einen Fußpfad durchschneiden lassen“ bei Plinius, *serratim* „gezackt“ bei Vitruvius p. 153, 18 und *serrare* „zersägen“ bei Vegetius.***) — Wenn endlich Plinius n. h. IX 103 *imbricatim* für „hohlziegelförmig“, Co-

*) Das von Servius in Aen. XII 121 für Sempronius Asellio und M. Aemilius Scaurus bezeugte *pilatim* „truppweise“ wird allerdings zu dem ebenda überlieferten *pilare* „zusammendrücken“ gehören.

**) Für *fasciatim* haben wir das ausdrückliche Zeugnis des Charisius

lumella XI 3, 20 *liratim* im Sinne von „furchenweise“ gebraucht, so wird sich nicht entscheiden lassen, ob diese Bildungen noch aus den Verben, oder schon nach bekannten Analogieen etwa unmittelbar aus den Nominibus *imbrex* und *lira* abgeleitet wurden. Ein gleiches gilt von *orbiculatim* „zirkelweise“ bei Plinius n. h. XI 177, Macrobius VII 9³, zu welchem nur die Glossen die Verbalform *orbiculatur* *κυκλενει* Cgl. II 139, 37 übermitteln.

Es bleibt nun also schon bei den verbalen Ableitungen ähnlich sehenden Adverbien auf *-tim* überall ein Rest, bei dem die Anknüpfung an verbale Stämme gar nicht oder nur gezwungen gelingen wollte. Über diese Bildungen gewinnt man ein richtiges Urteil erst dadurch, daß diejenigen Formen betrachtet werden, welche von vornherein nicht mit irgend einem verbalen Stamme in Verbindung zu bringen sind. Ein solches Beispiel lag schon oben in *curiatim* vor. Ganz augenscheinlich ist das Adverb unmittelbar aus *curia* abgeleitet und wir durften danach auch für *centuriatim* und *tributim* nominalen Ursprung vermuten. Es gilt nun aber ganz dasselbe von folgenden Wörtern: *assulatim* „splitterweise“ z. B. bei Plautus Capt. 832 (*assula* Plautus Merc. 129), *catervatim* oft seit Lucretius VI 1144, *frustillatim* „brockenweise“ Plautus Curc. 576, Pomponius 166 p. 250, *manipulatim* bei Sisenna ap. Non. p. 141, Livius u. a. „manipelweise“ (bei Plautus Pseud. 181 „haufenweise“), *offatim* bei Plautus Truc. 626 „bissenweise, stückweise“, *ossiculatim* „knöchleinweise“ bei Caecilius 50 p. 43, *palliolatim* „mit e. Mäntelchen“ z. B. Plautus Ps. 1275 (*palliolum* Plaut. Mil. 1179), *paulatim* z. B. bei Plautus Merc. 401, *pausillatim* bei Plautus Epid. 248, Rud. 929 (*pauxillatim* cf. Diom. 407, 7), *proprietim* „eigentlich“ Lucr. II 975, *saluatim* „sprungweise“ Sisenna ap. Gell. 12, 15, *singillatim* (*singulatim*) z. B. Plaut. Trin. 881, *tuatim* Plaut. Amph. 554, *turmatim* z. B. Lucr. II 119, *unciatim* z. B. Terentius Ph. 43, *vicatim* Sisenna ap. Non. p. 188 u. a., *viritim* z. B. Plaut. Ps. 441, *urbanatim* Pomponius 7 p. 226, *zonatim* „ringsum“ bei Lucilius VI 28. Aus späterer Zeit mögen hier gleich noch hinzustellen werden: *canaliculatim* „gerieft“ bei Plinius n. h. IX 103, *castellatim* bei Livius VII 36, 10, *domesticatim* bei Suetonius Caes. 26, *mauricatim* „maurisch“ bei Laberius 16 p. 281 (= Romanus ap. Char. 206, 7), *municipatim* bei Sueto-

185, 32, daß das Wort nicht von *fascia*, sondern von *fascies* herzuleiten sei; es wird daher auch die Anlehnung an das späte *fasciare* unmöglich.

nus Caes. 14, Monum. Ancy. CIL. III 2, 18, *muricatim* „schneckenförmig“ bei Plinius n. h. IX 102, *oppidatim* bei Suetonius Aug. 59 u. a., *ostiatim* z. B. bei Cicero Verr. IV 48, 53, *pagatim* Liv. 31, 26, 10 u. 30, 6, *pedatim* „Fuß für Fuß“ bei Plinius n. h. XI 253, *provinciatim* bei Suetonius Aug. 49, Amm. Marc. 31, 4, 4, *regionatim* bei Livius XL 51, 9 u. a., *scripulatim* „skrupelweise“ Plin. 22, 118, *syllabatim* z. B. Cic. ac. II 38, 119, *ubertim* z. B. Catull. 66, 17, *urceatim* „kannenweise“ Petron. 44.*)

Von all diesen Bildungen zeigen nur *propritim*, *tributum*, *ubertim* und *viritim* (vgl. *virilis*) nicht den Vokal *a* vor dem Suffix. An die von Substantiven der ersten Deklination abgeleiteten — *assulatim*, *catervatim*, *centuriatim*, *curiatim*, *offatim*, *provinciatim*, *syllabatim*, *turmatim*, *unciatim*, *urceatim*, *zonatim* — schlossen sich solche der zweiten: *canaliculatim*, *castellatim*, *frustillatim*, *manipulatim*, *municipatim*, *oppidatim*, *ossiculatim*, *ostiatim*, *pagatim*, *palliolatim*, *scripulatim*, *vicatim*, ferner einige von Adjektiven gebildete: *domesticatim*, *mauricatim*, *paulatim*, *pausillatim*, *singillatim*, *tuatim*, *urbanatim*, endlich ganz wenige aus anderen Stämmen: *muricatim* (Plin.), *pedatim* (Plin.), *regionatim* (Liv.), *saltuatim* (Sis.). Der Typus auf *-atim* erscheint danach bereits in alter Zeit so fest ausgebildet, daß er zahlreiche Analogiebildungen veranlassen konnte, welche durch andere Ableitungen, in denen ebenfalls ein *a* erschien, eine Stütze gewinnen mochten, vgl. *castellanus*, *manipularis* (*-ius*), *municipatus* und *municipalis*, *oppidanus* u. a. m., *pedalis*, *pedarius*, *saltuarius* u. a. m.

Sind nun aber auf diese Weise eine Anzahl nominaler Ableitungen unzweifelhaft sicher gestellt, so werden wir auch für manche der oben nur mit Bedenken zu Verbis in Verbindung gebrachten jetzt den gleichen Ursprung aus Nominalstämmen vermuten. *Capitulatim*, *particulatim*, *stillatim*, *undatim*, *generatim*, *populatim*, *testatim*, *cuneatim*, *gradatim*, *cancellatim*, weiterhin *visceratim* und *iugeratim*, endlich *filatim*, *frustatim*, *guttatim*, *membra-*
tim, *minutatim*, *summatim*, *pectinatim*, *pilatim*, *semitatim*, *serratim*, *fasciatim*, *imbricatim*, *liratim* und *orbiculatim* — alle diese Formen auf *-atim* werden nun zuversichtlich zu den ihrer Bedeutung entsprechenden Nominibus gestellt werden dürfen. Dabei ließe sich

*) An dem nominalen Ursprung aller dieser Adverbia wird man auch da nicht zweifeln, wo wie bei *frustillatim* und *ossiculatim* das Nomen nicht aus der gleichen Sprachperiode überliefert ist. Nur *singillatim* steht ganz isoliert, vgl. darüber Fleckeisen, Fünfzig Art. S. 29, Neue-Wagener⁹ 560.

leicht wieder zeigen, daß nur wenige und nicht eben die ältesten Bildungen auf andere Stämme als die ersten beiden Deklinationen zurückgehen.

Bei solcher Identität der Bildung wird man aber auch notwendig ein geistiges Band suchen, welches das äußerlich Gleichartige innerlich verknüpfte. Und in der That allen diesen Adverbien ist die Bedeutung der Art und Weise gemeinsam: die Handlung vollzieht sich in der Art, wie es für das Nomen charakteristisch ist. Uns tritt die Verwandtschaft aller unter einander auch darin deutlich entgegen, daß wir fast überall ein deutsches Adverb mit dem Suffix -„weise“ an die Stelle der lateinischen setzen könnten; eine nicht geringe Anzahl enthält sogar auch noch den distributiven Nebensinn, welcher manchen unserer Adverbien auf -„weise“ anhaftet: *centuriatim*, *curiatim*, *tributum*, *manipulatim*, *frustillatim*, *turmatim*, *castellatim* u. a. sind anschauliche Belege davon.

Vergleicht man nun der Zeit nach diese nominalen Ableitungen mit denen, bei welchen verbaler Ursprung gesichert erschien, so tritt kein irgend bemerkenswerter Unterschied hervor. Schon bei Plautus finden sich neben einander *contemptim*, *cursim*, *datatim* und *assulatim*, *frustillatim*, *paulatim*. Eine zeitliche Priorität der verbalen Bildungen, welche entschieden die Hypothese von der Entstehung der Formen aus Verbalnominibus begünstigen würde, läßt sich für uns nicht mehr erweisen. Zu der Zeit, aus welcher wir zuerst die lateinische Sprache kennen lernen, war der Typus dieser Bildungen vollkommen fertig. Mit dieser Erkenntnis fällt nun aber keineswegs jene Hypothese selbst. Vielmehr steht die Sache so. Wir haben eine beträchtliche Zahl von Adverbien auf -*tim* unzweifelhaft nominalen Ursprungs: für diese ist eine Erklärung des Suffixes bislang nicht gelungen. Wir haben ebenfalls eine ansehnliche Zahl gleichartiger Formen, welche sicher auf Verba zurückgehen: es bietet sich die Möglichkeit diese durch Annahme alter Verbalnomina auf -*ti* als adverbiale Akkusative zu erklären. Es fragt sich, ob von ihnen aus nun jene ersteren verständlich werden. Wer die Analogie zu Hilfe ruft, wird die Pflicht haben die Punkte zu suchen, wo ihre Wirkung einsetzen konnte. Hier werden eben jene Wörter von Wichtigkeit, bei denen man zweifeln muß, ob sie aus einem Nomen oder einem Verbum abgeleitet sind; gerade bei den Formen auf -*atim* wird manchmal die Entscheidung schwer. Auf

die unsern Blicken entrückte Periode, in welcher Verbalnomina auf *-ti* lebendig gebraucht wurden, mag eine Zeit gefolgt sein, wo man unsicher wurde, ob *acervatim* an *acervare* oder direkt an *acervus* anzuknüpfen sei. *Articulatim* konnte zu *articulo* und *articulus* in Beziehung gesetzt werden, *fortunatim* zu *fortuno* und *fortuna*, *stillatim* zu *stillo* und *stilla*, *alternatim* zu *alternus* und *alternus*, *rusticatim* zu *rusticor* und *rusticus*, *fluctuatim* zu *fluctuo* und *fluctus*, *discriminatim* zu *discrimino* und *discrimen*, *nominatim* zu *nomino* und *nomen*, *ordinatim* zu *ordino* und *ordo*. Die Bedeutung legte nirgends eine Schwierigkeit in den Weg. Es war also sehr wohl begreiflich, wenn nun *-tim* und weiterhin *-atim* als ein adverbiales Suffix aufgefaßt wurde, welches man beliebig an Nomina ansetzen könnte, um die Art und Weise auszudrücken.

Empfand man aber anderseits auch die Beziehung zahlreicher Formen auf *-tim* zu Verbalstämmen, so konnte es nicht ausbleiben, daß diese Bildungen in mannigfache Berührungen traten zu den vom Participium Perfecti Passivi abgeleiteten Adverbien auf *-te*. Grade diese Berührungen nun sind in eigentümlicher Weise lehrreich. Zunächst ist festzustellen, daß die Formen auf *-tim* und die auf *-te* von früh an thatsächlich gleichzeitig vorkommen. Neben *cautim* z. B. bei Terentius Ht. 870, Accius 77 p. 145 steht *caute* bei Plautus Cu. 31, Accius 568 p. 209, neben *confusim* bei Varro ll. IX § 4 *confuse* bei Cicero inv. I 30, 49 (*confuse et permixtim*), neben *coniunctim* bei Cäsar b. G. VI 19, Cicero (Caelius) ep. fam. 8, 8, 5; 8, 9, 5 aus einem Senatusconsultum *coniuncte* bei Cicero de or. II 61, 248, neben *disertim* z. B. bei Plautus Stich. 241 *diserte* bei Plautus Amph. 579, neben *dispersim* bei Varro rr. I 1, 8 u. a. *disperse* bei Cicero Inv. I 52, 98, neben *enixim* bei Sisenna ap. Non. p. 107 *enixe* z. B. bei Cicero Sest. 16, 38, neben *exquisitim* bei Varro Sat. M. 18 *exquisite* bei Cicero Brut. 80, 277, neben *fortunatim* bei Ennius ann. 112 p. 18 *fortunate* z. B. bei Plautus Mil. 706, neben *gravatim* bei Lucretius III 387 *gravate* bei Plautus Ba. 532, neben *minutim* bei Cato agr. 123, Columella IV 14, 1 u. a. *minute* z. B. bei Colum. XII 22, 2, neben *moderatim* bei Lucretius I 323 *moderate* z. B. bei Cicero Fontei. 14, 31, neben *ordinatim* bei Cäsar b. c. II 10, 5 u. a. *ordinate* z. B. bei Cornificius IV 56, 69, Vitruvius p. 231, 10, neben *perditim* bei Afranius 353 p. 210 *perдите* bei Terentius Ht. 97, neben *permixtim* bei Cicero Inv. I 30, 49 *permixte* ibid. I 22, 32, neben *perplexim* bei Plautus Stichus 76 *perplexe* bei Terentius

Eun. 817, neben *restrictim* bei Afranius 333 p. 207 *restricte* bei Cicero de fin. II 13, 42. — In all diesen vielleicht noch um eine kleine Zahl zu vermehrenden Fällen zeigte die Bedeutung so unerhebliche Verschiedenheiten, daß mit gutem Recht in unseren Lexicis meist das seltenere Wort einfach durch das gewöhnlichere erklärt wird. Man sieht aber klar, wie nun auch diese Beziehung zu den Adverbien auf -te Anlaß zu Analogiebildungen geben konnte: die Adverbia auf -tim erschienen vielfach nur als Nebenformen zu den gewöhnlicheren auf -te. Es ist danach nicht zu verwundern, daß selbst in Formen, welche stetig mit dem Suffix -tim gebraucht wurden, später gelegentlich die bekanntere Endung eindrang. Zu dem geläufigen *capitulatim* trat in später Zeit *capitulate**), zu *efflictim* *efflicte*, zu *raptim* *rapte*. Wichtiger ist, daß jene den Partizipien nahe gerückten Bildungen das Vorbild wurden für eine Reihe späterer Adverbia auf -tim, wie *coactim*, *commixtim*, *digestim*, zu welchen man unten die Belege finden wird.

Allein, so sehr auch die Adverbia auf -tim den geläufigeren auf -te genähert erschienen, in einem wichtigen Punkte tritt ein Unterschied hervor, welcher bisher nicht genug beachtet ist. Steigerungsformen werden in älterer Zeit aus den Bildungen auf -tim der Mehrzahl nach überhaupt nicht gebildet; wo sie vorhanden sind, ist meistens auch ein Positiv auf -te gebräuchlich, aus welchem der Komparativ und Superlativ hervorgehen konnte. *Cautius* bei Cato or. 5, 2 p. 23, 13 J., Vergil Aen. XI 153 und *cautissime* bei Cicero ad Att. XV 26 tritt zu *caute* bei Plautus Cu. 31, Cicero Cluent. 42, 118, *confusius* bei Cicero Phil. 8, 1, 1 zu *confuse* bei Cicero inv. I 30, 49, *coniunctius* und *coniunctissime* bei Cicero fam. VI 9, 1 zu *coniuncte* bei Cicero de or. II 61, 248, *disertius* bei Martialis III 38, 3 und *disertissime* bei Livius 39, 28 zu *diserte* z. B. bei Livius 21, 19, 3, *enixius* bei Livius 29, 1, 18 und *enixissime* bei Suetonius Caes. 5 zu *enixe* z. B. bei Livius 23, 7, 9, *exquisitius* bei Cicero Brut. 93, 322 und *exquisitissime* bei Gellius 13, 7 zu *exquisite* bei Cicero Brut. 80, 277, *minutius* bei Cicero de fin. IV 3, 7 und *minutissime* bei Cato agr. 107, 1 zu *minute* bei Cicero or. 36, 123, *moderatius* bei Cicero or. 52, 176 und *moderatissime* bei Cicero de legg. III 5, 12 zu

*) Beachtenswert ist, daß zu den sicher von Nominibus abgeleiteten Adverbien auf -tim in älterer Zeit derartige Nebenformen auf -te nicht vorkommen.

moderate bei Cicero Fonte. 14, 31, *submissius* bei Cicero or. 8, 26 zu *submisse* bei Cicero Planc. 5, 12. Ebenso wird es das Natürliche sein, wenn bei Ammianus 24, 6, 11 *festinatus* gebraucht wird, dieses zu dem von Sueton Caes. 16 u. a. öfter verwendeten *festinato* (*festinate* Placidus gloss. 47, 13) zu stellen, anstatt das alte *festinatum* des Pomponius und Sisenna heranzuziehen, und in gleicher Weise tritt *gravatus* bei Fronto ad M. Caes. IV 12 p. 75, 7 zu dem schon von Plautus (Ba. 532) an bekannten *gravate*, *ordinatus* bei Tertullian adv. Marc. I 19 und *ordinatissime* bei Augustinus 1. Retract. 24 = Mi. 32, 623 zu dem z. B. gerade von Augustinus Mi. 33 ep. 140, 4 (aber auch schon früher) gebrauchten *ordinate*, *perplexius* bei Prudentius adv. Symm. II 847 zu *perplexo* schon bei Terentius Eun. 817 u. sonst, *restrictius* bei Augustinus Mi. 34, 73 A = doct. Chr. III 12 und *restrictissime* bei Plinius ep. V 8, 13 zu *restricto* bei Cicero de fin. II 13, 42, *strictius* bei Paulus dig. 8, 2, 20 und *strictissime* bei Gellius 16, 3, 4 zu *stricto* z. B. bei Justinian Inst. II 20, 3. Auch für *citatus* bei Quintilian XI 3, 112 und *citatissime* ebda I 1, 37 kann man sich auf das im Corpus gloss. II 101, 22 überlieferte *citato* berufen; es würde aber auch schon das Vorkommen des Adjektiv-Partizips *citatus* ausreichen, um Adverbia der Steigerungsformen zu erklären. Dafs wir hier die Form auf *-te* nicht in der Litteratur belegt finden*), mag auf einem Zufall beruhen, welchem wir auch das Fehlen von *contempto* neben *contemptius* bei Seneca de brev. vit. 11, von *conferto* neben *confertius* bei Ammian 19, 6; 24, 7, und von *separato* neben *separatus* bei Cicero inv. II 51, 156 um so unbedenklicher zuschreiben dürfen, als wieder *contemptus*, *confertus* und *separatus* ganz gewöhnlich gebraucht wurden. Aber selbst wenn diese vereinzelt Fälle als Ausnahmen zu gelten hätten, so würde damit nichts weiter bewiesen, als dafs, wenn auch immerhin nicht in der ältesten Zeit, so doch schon in klassischer Latinität die Formen auf *-tim* vollkommen als gewöhnliche Adverbia gleicher Art wie die auf *-te* angesehen und behandelt werden konnten; in der That bildete später ein Fronto III 2 p. 41, 3 *pedetemptius*, obgleich weder eine Form auf *-te*, noch ein Adjektiv auf *-tus* zur Seite stand. Auch jene schon erwähnten späten Steigerungsformen mochte man zu ihrer Zeit immerhin an Bildungen auf *-tim* anlehnen, wenn, wie das z. B.

*) Auch *citatum* ist in der Litteratur nur B. Afr. 80, 4 zu finden.

bei *strictim* der Fall ist, diese Form auch noch in der gleichen Zeit üblich war.

Von diesen geringen und zum Teil späten Abweichungen abgesehen, gilt aber durchaus die Regel, daß zu Adverbien auf -*tim* Steigerungsformen nur da vorhanden sind, wo auch ein Positiv auf -*te* oder doch ein Adjektiv auf -*tus* vorlag. Man wende nicht ein, daß manche wie *expulsim*, *incursim*, *nominatim* ihrem Begriffe nach nicht wohl eine Steigerung zuliefen; bei zahlreichen anderen liefs sie sich sehr wohl denken, warum sollte man nicht z. B. *dispersim*, *dubitatim*, *fluctuatim*, *paulatim* haben steigern können? Vielleicht lag das Hindernis in der Form, da es nicht in der Bedeutung erkennbar ist; vielleicht darf man in diesem Punkte noch eine Erinnerung daran sehen, daß all diese Bildungen ursprünglich substantivische Kasusformen waren. Und so wäre denn ein neues Moment gefunden, um die zu Anfang aufgestellte Hypothese über den Ursprung dieser Bildungen zu stützen.

Der Vollständigkeit wegen müssen an letzter Stelle noch einige Adverbia besprochen werden, welche wir aus dem einen oder anderen Grunde nicht mehr mit voller Bestimmtheit auf bekannte Verbal- oder Nominalstämme zurückführen können. Die Bedeutung läßt keinen Zweifel daran, daß *confestim* — von den ersten bis in die spätesten Zeiten allbekannt — eines Stammes mit *festinus*, *festinare* u. s. w. ist, aber über das allen zu Grunde liegende Etymon herrscht keine Einigkeit: Georges denkt an *fero*, ohne die Schwierigkeiten in der Entwicklung der Laute, des Stammes und der Bedeutung zu erörtern; Leo Meyer setzt Vgl. Gr. 1² 793 eine ihm selber fragliche Wurzel *bhes* „eilen“ an; bei Vaniček wird an den Stamm von *fendo* angeknüpft und für die Bedeutungsentwicklung die Reihe „mitanstoßend mitstürzend mitforteilend (bes. mit *sequi* und seinen Compositis verbunden) unverzüglich“ angesetzt; auch Bréal stellt das Wort zu diesem Stamme, wobei lautlich in der That die geringsten Schwierigkeiten bleiben; er vergleicht geistreich frz. *tout à coup* („*confestim* renferme la même image que le français *tout à coup*“). *Confestim* bedeutete danach ursprünglich, daß zwei Handlungen räumlich und zeitlich „zusammenstiefsen“, dann daß sie unverzüglich aufeinander folgten, eine Entwicklung, wie sie ja in *continuo* und *simulatque* ebenfalls vorliegt. Der Anhalt, welchen Vaniček in der häufigen Verbindung von *confestim* mit *sequi* zu

finden versuchte, ist richtiger so zu fassen, daß in der älteren Zeit *confestim* vorzugsweise mit Verben der Bewegung, wie *mitto*, *venio*, *duco* u. dgl. zusammengestellt wurde; die Verbindung mit *sequor* ist weder so besonders alt noch so überwiegend häufig, daß daraus bestimmte Schlüsse zu ziehen wären. War, wie wir nach Romanus ap. Ch. 196, 1 annehmen dürfen, der etymologische Zusammenhang mit *festinare* im Bewußtsein der Sprechenden lebendig, so erscheint es ganz natürlich, daß das Wort erst allmählich von Verben räumlicher Bewegung aus auch zu anderen in Verbindung trat. — *Cossim* „kauern“ bezeugt Nonius 40, 29 für Pomponius (p. 244, 129 R) in dieser Schreibung, *coxim* liest man bei Apuleius Met. III 1. Wäre das Wort aus *coxa* abgeleitet, so würde man die Form *coxatim* erwarten, statt deren *coxim* nur durch eine nicht genau erkennbare Analogiewirkung zu erklären wäre. Diese Schwierigkeit wird Leo Meyer Gr. S. 36, 243, 821 bestimmt haben an das der Bedeutung nach nahestehende *conquinisco*, *ocquinisco* (auch bei Pomponius 171; 126, 149) anzuknüpfen; das Perfectum *conquexi* Pomp. 171 zeigte dann den Weg zu einer vorauszusetzenden Form **quexim*. — Auch statt des bekannten *furtim* könnte man eher *furatim* erwarten, hier um so mehr, weil als Verbum *furari* daneben steht. L. Meyer hat aber mit Recht schon auf das aus gleichem Stamme entwickelte *furtum* hingewiesen, aus welchem er Z. VI 302 ein Verbum **furere* erschloß. Später (Gr. S. 691) scheint er doch zu der Herleitung aus dem Nomen *für* zurückgekehrt zu sein, für welche, von den vokalischen Stämmen wie *curiatim*, *tributim* u. dgl. abgesehen, *ubertim* immerhin einige Analogie bietet. — Für *iuxtim* (schon bei Livius trag. 11 p. 2) bestehen dieselben Schwierigkeiten, wie für das gleichbedeutende *iuxta*: der Zusammenhang mit *iugum*, *iungo* u. s. w. liegt klar auf der Hand, aber das *x* ist nicht sicher erklärt; bei Vaniček findet man einen problematischen Superlativ **jug-is-tu-s*, zu welchem sowohl der Abl. fem. **jug-is-tā*, **jug-s-tā*, *juxta* „am verbundensten = nahe bei“, als *juxtim* zu stellen wäre; Wharton, Etyma lat. geht auf ein Partic. **juxtus* von einem gleichfalls problematischen Verbum *juxo* zurück. — Als zweiten Bestandteil von *pedetemptim* (von Nonius p. 29 mit *pedepressim* zusammengestellt) sah L. Meyer Z. VI 306 *teneo* an und erklärte als Grundbedeutung „den Fuß anhaltend“ (vgl. Cledonius V 62, 24), woraus denn die übertragene „bedächtigt, allmählich“ sehr wohl hervorgehen konnte. Georges stellt

ohne weitere Erklärung *pes* und *tendo* zusammen. Zu Priscians Worten II p. 63 *a pede et tempto pedetemptim* stimmt die Glosse CGL. IV 139, 4 *pedetemptim caute quasi pede temptat* (vgl. auch Augustini reg. K. V 517, 16); dafs aber wirklich schon früh ein Zusammenhang dieser Art als möglich empfunden wurde, geht wohl aus dem Wortspiel des alten Cato (Charis. 214, 11) hervor: *eam ego vim pedetemptim temptabam*. Unleugbar läfst sich auch von der Vorstellung des „mit dem Fusse Tastens“ zu der des Bedächtigen, Allmählichen gelangen; nur würden wir bei unmittelbarer Ableitung aus *tempto* wieder die Form *temptatim* erwarten. Danach scheint mir die zuerst gegebene Deutung die annehmbarste. Es ist aber kein Grund vorhanden mit Georges nur für Pacuvius 256 p. 109 *Ulixes pedetemptim ac sedato nisu, ne succussu arripiat maior dolor* die eigentliche Bedeutung „Schritt für Schritt“ anzunehmen. Auch dieses Adverbium tritt zunächst vorzugsweise zu Verben der räumlichen Bewegung wie *sequi* bei L. Caelius Antipater ap. Non. p. 29, *ducere* bei Cl. Quadrigarius ap. Non. p. 29, *ire* bei Lucilius XXVII 35, *evadere* bei Livius XXI 38, 12, dann geht es mit diesen in bildlichen Gebrauch über, vgl. *p. accedere* bei Cornificius I 6, 9, *p. ingredi* bei Cicero inv. I 17, 24, *sensim pedetemptimque progrediens dolor* bei Cicero Tusc. III 22, 54, *p. et gradatim tum accessus a te ad causam facti, tum recessus* bei Cic. fam. 9, 14, 7. Spuren der ursprünglich sinnlichen Bedeutung wird man hierin immerhin erkennen, zugleich aber sich gegenwärtig halten, dafs schon Plautus mil. 1023 in der Wendung *p. tractare* die übertragene Bedeutung voll entwickelt zeigt. — Dafs *perpetim* in späterer Zeit sehr oft als Adverb gebraucht wurde, ist Archiv VII 502 bemerkt worden; bei Plautus Truc. 278 *cumque ea noctem . . pernoctare perpetim* schwankt die Lesung zwischen *im* und *em*, und selbst, wenn man *perpetim* liest, ist es nicht unmöglich das Wort als Adjektiv zu dem vorangehenden *noctem* zu ziehen. — Für das von Plautus bis in die Karolingerzeit überall übliche *praesertim* wird gewöhnlich eine Anknüpfung an *sero* „reihen“ gesucht, es hiefse also ursprünglich etwa „vorrangsweise“; die Ansicht muß aber hypothetisch bleiben, da für uns jede weitere Spur des Verbums *praesero* verschwunden ist. Die Bildung weist also sichtlich durch ihr hohes Alter über die uns bekannten Litteraturdenkmäler hinaus. — Über *saltem* und *sal-tim* hier eingehend zu handeln, vermeide ich (vgl. Neue-Wagener³). An dieser Bildung ist alles unsicher. Die in unserer Über-

lieferung ganz schwankende Schreibung zeigt, daß man früh nicht mehr wußte, ob das Wort zu *item*, *autem* u. dgl. oder zu *confestim* u. dgl. zu stellen sei. Die Etymologie ist über tastende Versuche nicht hinausgelangt; am meisten Beifall hat in neuerer Zeit die Anlehnung an den Stamm von *salus*, *salvus* u. s. w. gefunden, ohne daß die Bildung oder die Bedeutungsentwicklung irgendwie klar dargelegt wäre. Einen ganz wundersamen Weg der Erklärung schlägt Wharton ein, indem er in seiner lapidaren Weise bemerkt: „saltem at least: ‘swiftly, without difficulty’, fr. *saltus* leaping, *salto*, + M see autem.“ Anstatt solcher Sprünge ist das Bekenntnis: non liquet, denn doch vorzuziehen. — War hier das Etymon nicht einmal festgestellt, so besteht über den Zusammenhang zwischen *sensim* und *sentire* kein Zweifel; fraglich kann nur sein, wie die bereits in ältester Zeit (z. B. bei Plautus Most. 1070) bestimmt ausgeprägte Bedeutung „allmählich“ mit dem Begriffe des Verbums *sentire* „merken, fühlen“ übereinzubringen sei. Leo Meyer erklärt (Z. VI 302): „s. scheint eigentlich bemerklich zu bezeichnen (v. *sentire*) im Gegensatz zum Unbemerkten, Überraschenden, Plötzlichen.“ Ich sehe keinen anderen Weg der Deutung, obwohl man sich nicht verhehlen kann, daß uns wenigstens die entgegengesetzte Anschauung das allmähliche Fortschreiten der Handlung als ein „unmerkliches“ zu kennzeichnen, reichlich so natürlich erscheint. Aber jeder weiß, wie in dergleichen Dingen die Sprachen in überraschendster Weise von einander abweichen. — Daß *singultim* Hor. sat. I 6, 56 mit *singultus* und *singultire* zusammengehört, ist klar; ob aber alle drei auf den kürzeren Stamm von *singuli* zurückgehen, so daß nach Georges *singultus* „das Ausstofsen einzelner Töne“ bedeuten würde, ist sehr zweifelhaft, schon deshalb, weil man nicht sieht, wie zu dem Begriff des „Einzelnen“ so plötzlich der ganz neue und zwar hauptsächlich des „Tönens“ hinzutreten konnte. Mir scheint es das Einfachste *singultim* als bequeme Analogiebildung nach den zahlreich vorhandenen Mustern, z. B. *exsultim*, aufzufassen. — *Taxim* wurde bereits von Leo Meyer Z. VI 303 zu *tango* gestellt, ihm folgen Georges und Vaniček, der Sinn soll sein: „streifend, berührend, unvermerkt.“ Bedenklich könnte daran der im *x* steckende *s*-Laut scheinen, welchen man sonst bei diesen Bildungen nur da findet, wo, wie bei *caesim*, *cursim* u. a. auch das Partizipium statt des *t* ein *s* zeigt; hier müßte man sich schon auf *taxare* berufen. Nonius, welchem wir die

drei einzigen Belegstellen verdanken, erklärt p. 178, 20 *taxim, sensim uel occulte. Pomponius Buccone adoptato: clandestino tacitus taxim perspectavi per cauum*; vgl. Varro Sat. Men. 187 *novos maritus tacitulus taxim uxoris solvebat cingillum*, 318 *hanc eandem voluptatem tacitulus taxim consequi lapathio et ptisana possim*. Grade das, was an der Bedeutung des Adverbs am entschiedensten hervortritt, der Begriff des „Sachten“, ist dem Verbum nicht besonders eigen; sowohl mit *tango* als mit *taxo* verbindet sich häufig die Vorstellung einer recht energischen Berührung. Für gesichert kann ich die Etymologie danach nicht halten; vielleicht liegt in der dreimal wiederkehrenden Verbindung mit *tacitus (tacitulus)* die Erinnerung an einen etymologischen Zusammenhang mit dem Stamme von *taceo* angedeutet. — *Tolutim* ist etwas reichlicher belegt; aufer in der archaischen Litteratur begegnet es noch bei Plinius n. h. VIII 166 und bei Fronto 23, 1, so daß immer eine rasche Bewegung meist des Gehens damit bezeichnet wird. Die neueren Etymologen stellen alle das Wort zu *tollo* und erklären *tolutim* mit „(die Beine) hebend, trabend“. Die auffallende Form führte Curtius Grdzüge⁴ S. 220 auf *tolô-tim* zurück von einem sekundären *tolo-o* = *ταλάω*, während Bréal *tollo* selbst aus **toluo*, von dem dann *tolutim* unmittelbar hergeleitet wäre, entstehen läßt. Über den Bereich der Möglichkeit kommt man auch hier nicht hinaus. — Daß *vicissim* mit *vicis* eines Stammes ist, zeigt unwiderleglich die Bedeutung. Über die schwer verständliche Bildung hat Corssen K. Z. III 291 eingehend gehandelt: er faßt *vicis* als ein komparatives Adverb (wie *satis*), an welches dann die adverbiale Endung *sim* getreten sei, ähnlich wie *tim* an **jug(i)s*. Man ist damit also wieder bei der Annahme einer sehr frühzeitigen Analogiebildung angelangt. Und diese Annahme hat in der That nichts irgend Befremdliches. So sehr wir uns auch bemühen in der vorhandenen Masse der Adverbia auf *-tim* verschiedene zeitlich aufeinander folgende Schichten zu sondern, in der für uns ältesten Zeit der lateinischen Sprache liegt diese Bildung in ihren mannigfachsten Nüancen bereits vollkommen ausgebildet vor. Grade die Hypothese, welche hier aufs neue zu begründen versucht ist, nötigt schon für eine große Anzahl alter Wörter Analogiebildung nach dem Muster der ursprünglichen Akkusative verbaler Nomina anzusetzen. Unbedenklich wird man dann aber auch da die Wirkung der Analogie zur Erklärung heranziehen

dürfen, wo wir die Ideenassoziation, welche zur Schöpfung eben dieser Form führte, nicht mehr zu erkennen vermögen.

Wir sahen oben, daß die alten Grammatiker sich angelegentlich mit der Bildung der Adverbia auf *-tim* beschäftigten. Es sind aber auch für ihren Gebrauch die Zeugnisse der alten Gelehrten von Wichtigkeit. Schon dadurch, dass sie eine ganze Reihe von Formen ausdrücklich für archaische Schriftsteller bezeugen, lehren sie, daß ihnen selbst diese Bildungen als singulär und veraltet vorkamen.*) Eine große Zahl der oben besprochenen Adverbia ist uns nur durch die Notizen des Romanus, Charisius, Diomedes u. a., vor allem aber des Nonius erhalten worden. Besonders bemerkenswert aber ist, was Gellius XII 15 von Sisenna berichtet: *cum lectitaremus historiam Sisennae adsidue, huiuscemodi figurae aduerbia in oratione eius animadvertimus, cuiusmodi sunt haec: 'cursim', 'properatim', 'celatim', 'uellicatim', 'saltuatim'. Ex quibus duo prima, quia sunt notiora, exemplis non indigebant, reliqua in historiarum sexto sic scribta sunt: Quam maxime celatim poterat, in insidiis suos disponit. Item alio in loco: Nos una aestate in Asia et Graecia gesta literis idcirco continentia mandauimus, ne uellicatim aut saltuatim scribendo lectorum animos impediremus.* So stand also die Sache: wer außer den allgemein üblich gebliebenen Adverbien Formen auf *-tim* anwandte, fiel dadurch auf. Trotzdem sind diese Formen nicht nur nicht untergegangen, sondern es sind aus archaischer Zeit manche später wieder hervorgeholt und sogar bis in die letzten Zeiten treten immer wieder unzweifelhafte Neuschöpfungen hervor. Um dies zu verstehen, muß zunächst unsere Aufgabe sein diejenigen Wörter zu verzeichnen, welche zu allen Zeiten in so allgemeinem Gebrauche blieben, daß sie jeden Augenblick als Typen für analoge Bildungen dienen konnten. Aus der Fülle der Belege teile ich nur einzelne mit, so daß man die Kontinuität der Überlieferung bis zu einem gewissen Grade wenigstens überblicken kann: *acervatim* Lucretius VI 1263, Cicero Cluent. 30, Tacitus an. 6, 9, Apuleius Met. 4, 8, Augustinus Mi. 32, 740 conf. VII 7, Boethius Ar. p. 8, 20; *adfatis* Plautus Ba. 497, Cicero de nat. de. II 51, 127, Seneca ep. 19, 7, Sueton Ner. 29, Hieronymus Mi. 30, 333 B, Cod. Theod. 12, 1, 122, Paul. Diac. H. L. Einl. p. 6 ed. 1878, Poet. Car. I

*) Vgl. u. a. Festus 72, 17: *disertim* pro *diserte* dixerunt antiqui.

p. 171, 75; *carptim* Sallustius Cat. 4, 2, Livius 22, 16, 2, Plinius ep. 6, 22, 2, Ammianus Marc. 16, 7, 4, Augustinus Mi. 32, 622, Boethius consol. p. 130, 4, Poet. aev. Car. II 683, 13; *catervatim* Lucretius VI, 1144, Sallustius Jug. 97, 4, Vergilius G. III 556, Plinius n. h. 10, 73, Tertullian apol. 35, Augustinus Mi. 32, 784 conf. X 8, Gregorius Tur. 696, 18, Poet. aev. Car. I 498, 163; *certatim* Plautus Mil. 715, Cicero Sest. 74, Catullus 64, 392, Petronius 124, Augustinus Mi. 34, 22 = doct. chr. I 7, Cod. Theod. 15, 3, 4, Capitul. Car. M. 79, 32; *confestim* Naevius 93 p. 22, Varro rr. III 17, 1, Caesar B. G. IV 32, Cicero off. III 31, 112, Catullus 64, 285, Seneca ben. II 5 1, Diomedes 339, 14, Cyprianus ep. 27, 3 Cassianus I. III 7, 1, Einhard ann. 793; *cursim* Afranius 294 p. 202; Cicero Tusc. V 5, 13, Tacitus ann. 4, 4, Gellius I 3, 12, Prudentius per. 13, 44, Augustinus civ. D. 4, 5, Ennodius p. 267, 16 H., Paulus Diac. M. 95, 702 C; *furtim* Plautus Poen. 1022, Valerius Ant. ap. Gell. III 3, Cicero dom. 139, Tacitus an. 11, 12, Petronius 7, Lactantius I. I 11, 16, Gregorius Tur. 191, 17, Poet. aev. Car. I 13, 341; *generatim* Varro rr. I 18, 6, Caesar b. G. I 51, Cicero inv. II 5, 18, Vergilius G. II 35, Fronto 212, 20, Augustinus Mi. 32, 784 conf. X 8, Papinian Dig. 31, 66, 3, Boethius Cons. p. 79, 67; *gradatim* Varro rr. III 5, 4, Cicero de or. III 61, 227, Plinius ep. II 14, 14, Ammianus 26, 8, 9, Hieronymus ep. 57, 8 Mi. 22, 575 A; Cod. Theod. XII 1, 75, Sidonius ep. IV 3, 9, Gregorius Tur. 175, 11; Poet. aev. Car. II 504, 722; *gregatim* Varro rr. III 17, 4, Cic. Verr. V 148, Livius VI 36, 12, Seneca de clem. I 26, 5, Ammianus XVII 13, 12, Cyprianus ep. 27, 1, Ulpianus dig. 6, 1, 1, 3, Paulus Diac. M. 95, H. d. T. 1203 B; *membratim* Varro rr. I 22, 3, Lucretius III 526, Cicero inv. I 21, 30, Plinius n. h. IX 48, Ammianus 19, 8, 7, Augustinus M. 42, 354, 52, Gregorius M. i. Mor. II 8 M. 75, 558 D, Rabanus Maurus IV 68 D; *minutatim* Pomponius 166 p. 250, Cicero acad. II 16, 49, Bellum Afr. 31, 1, Vergilius G. III 485, Seneca dial. VI 8, 2, Lactantius I. IV 15, 17, Valerianus M. 52, 722 B, Poet. aev. Car. II 337, 49; *nominatim* Plautus Rud. 1134, Caesar b. G. I 29, Cicero inv. II 2, 6, Tacitus hist. I 43, Fronto 210, 13, Irenaeus III 8, 3, Vulgata Ioan. 10, 3, Gregorius Tur. 576, 29, Isidorus t. V exp. in Gen. 6, 22, Poet. aev. Car. II 271 XII; *particulatim* Varro Sat. Men. 17, Cornificius I 9, 14, Seneca ep. 67, 7, Plinius n. h. VII 90, Marcellus Emp. 20, 19, Augustinus de civ. D. III 28, Cod. Iustin. 1, 17, 2, § 14; Paulus Diac. V. Greg. M. 17; *partim* Terentius Hec. 167, Caesar b. G. II 1,

Cicero d. nat. deor. I 3, 6, Ovidius Met. I 40, Plinius n. h. 15, 69, Ammianus Marc. 23, 8, 14, Hieronymus Mi. 30, 143 B, Dig. Iust. 1, 2, 2, 24 (Pomponius), Einhard ann. 785; *passim* Plautus Trin. 834, Sallustius Iug. 18, 3, Caesar b. G. IV 14, Cicero Sull. 42, Tibullus I 3, 59, Tacitus Agr. 37, Petronius 136, CIL. V 7904, Diomedes 371, 24, Augustinus de civ. D. III 27, Gregorius Tur. 87, 10, Capitularia Car. M. 103, 8; *paulatim* Plautus Merc. 401, Sallustius Cat. 5, 9, Caesar b. G. II 26, Cicero fam. VIII 17, 1 (Caelius), Propertius IV 7, 41, Tacitus H. I 24, Velleius II 16, 4, Seneca dial. I 3, 12, Petronius 82, Ammianus 22, 7, 9, Ps.-Cyprianus de sing. cler. 18, Augustinus M. 40, 544, Iordanis Get. 17, 94 (pg. 82, 15 M.), Cod. Theod. 11, 33, 1, Rabanus Maurus IV 51 D; *pedetemptim* Plautus Mil. 1023, Cornificius I 6, 9, Cicero Cluent. 118, Livius 21, 28, 12, Seneca dial. IX 11, 1, Fronto 79, 1, Romanus ap. Char. 194, 13, Lactantius op. 1, 8, Augustinus M. 40, 164, Cassianus C. 8, 4, 1, Poet. aev. Car. I 222, 50; *permixtim* Cicero inv. I 24, 34, Orosius V 19, 12, Prudentius per. 11, 192, Paulinus Nol. 617 C, Paulus Diac. M. 95, 1513 B; *praesertim* Plautus Pseud. 505, Varro rr. I 13, 2, Sallustius Cat. 51, 19, Caesar b. G. II 30, Cicero de or. I 6, 21, Catullus 10, 12, Livius 25, 6, 7, Tacitus Dial. 10, Suetonius Tib. 21, Ammianus XV 10, 4, Tertullianus Marc. I 9, Augustinus de civ. D. XVIII, 54, Papinian Dig. 36, 1, 12, Isidorus de eccl. off. 1, 43, 1, Paulus Diac. M. 95, 732 D; *privatim* Plautus Ba. 314, Sallustius Cat. 11, 6, Caesar b. G. I 17, Cicero inv. I 4, 5, Livius 22, 22, 13, Tacitus Germ. 10, Gellius 20, 1, 39, Ammianus 27, 9, 4, CIL. VI 1683, Cyprianus ep. 14, 4, Augustinus de civ. D. III 17, Cod. Theod. 16, 5, 26, Gregorius Magnus M. 77, 1332 C, Paulus Diac. H. L. IV 37 p. 131, 3; *raptim* Novius 23 p. 258, Caesar b. c. I 5, Cicero dom. 139, Vergilius G. I 409, Livius XXI 14, 1, Tacitus h. III 18, Seneca dial. IX 14, 10, Petronius 78, Fronto 104, 9, Tertullian An. 32, Augustinus de civ. D. IV 5, Cassianus C. 20, 9, 3, Ennodius p. 357, 23 H., Freulf I 6, 5; *sensim* Plautus Most. 1070, Turpilius 97 p. 97, Cicero de fin. V 9, 24, Ovidius M. II 870, Livius I 27, 5, Tacitus h. II 25, Quintilian XI 3, 167, Seneca dial. IX 4, 1, Irenaeus I 13, 7, Augustinus Mi. 32, 691 conf. III 10, Cod. Theod. I 16, 12, Marc. Emp. 14, 7 = Scrib. 75, Paulinus Nol. 439 A, Boethius M. 64, 1006 C, Poet. aev. Car. I 497, 131; *separatim* Varro rr. II 1, 28, Sallustius Cat. 52, 23, Caesar b. G. I 29, Cicero de nat. deor. II 66, 165, Livius 23, 34, 9, Tacitus h. IV 46, Vitruvius p. 11, 15, Plinius

n. h. 8, 126, Suetonius Caes. 10, Celsus 37, 23, Lactantius VI 3, 12, Vulgata Marc. 13, 3, Dig. Iust. VII 4, 2 (Papinianus), Gregorius M. hom. in Ev. 22, 3 Mi. 76, 1176 A, Boethius M. 64, 1212 A, Capitularia Car. M. 148, 33; *singillatim* Plautus Trin. 881, Sallustius Iug. 42, 5, Caesar b. G. III 2, Cicero Tusc. V 33, 94, Tacitus An. II 30, Vitruvius p. 50, 19, Gellius I 3, 22, Cyprianus de dom. or. 8, Augustinus de civ. D. IV 21, Ulpianus Dig. IV 6, 26, 9, Gregorius M. Mi. 78, 90 D, Isidorus diff. II 29, 43, Freulf I 4, 26; *statim* Plautus Amph. 239, Sallustius Iug. 9, 3, Cicero Acad. II 10, 30, Livius XXI 4, 2, Tacitus Agr. 3, Petronius 31, CIL. V 532, 8; Vulgata Ruth 4, 8, Cod. Theod. XI 3, 5, Gregorius Tur. 17, 4 p. 731, 12, Einhard ann. 760; *strictim* Plautus Capt. 268, Cicero de nat. deor. III 8, 19, Seneca ben. IV 37, 3, Plinius n. h. II 55, Gellius I 3, 12, Diomedes 483, 12, Augustinus vol. 38, 66 Mi., Gregorius Tur. 263, 12, Boethius M. 64, 1187 B, Poet. aev. Car. I 10, 239; *summam* Afranius 79 p. 175, Lucretius III 261, Cicero de fin. V 13, 36, Livius IX 36, 5, Quintilian X 1, 44, Gellius I 3, 22, Ammianus XX 5, 3, Marcellus Emp. 20, 26 (pg. 196, 4 H.), Augustinus Mi. 42, 22, 1, Ulpianus Dig. 5, 3, 7, 1, Symmachus ep. I 31, 4, Rabanus Maur. IV 144 C, Freulf II 4, 1; *vicissim* Plautus As. 682, Cato ap. Charis. 224, 5, Cicero Mil. 34, Horatius epod. 15, 24, Plinius n. h. VI 182, Lactantius IV 23, 6, Hieronymus Mi. 23, 69 C, Cod. Theod. III 11, 1 § 1, Gregorius Tur. 665, 6, Boethius M. 64, 1173 C, Poet. aev. Car. II 129, 33; *viritim* Plautus Ps. 441, Lucretius II 1172, Caesar b. G. VII 71, Cicero Tusc. III 20, 48, Cato m. IV 11, Cornelius Nepos Paus. I 2, Velleius II 16, 2, Seneca dial. III 2, 3, Ammianus 26, 8, 6, CIL. II 159, Ps.-Tertullian Gen. 43, Cod. Theod. VIII 5, 51, Gregorius Tur. 168, 9, Rabanus M. IV 189 B, Poet. aev. Car. II 453, 963.

Diese Beispiele, welche bei den meisten der mehr als 30 Adverbien nur einzelne Punkte aus einer ununterbrochenen Linie der Überlieferung bezeichnen, zeigen deutlich, daß kein Gebiet der Litteratur den verschiedenartigsten Bildungen auf *-tim* verschlossen blieb; Poesie und Prosa, Philosophen, Geschichtschreiber, Redner, Mediziner, Naturforscher, Juristen, Theologen, alle rechneten die hier belegten Wörter zu ihrem alltäglich gebrauchten Sprachgute. Mit besonderem Bedachte sind reichlich Beispiele aus der guten Zeit der Latinität mitgeteilt. Cicero selbst gebrauchte die altertümlichen Formen gern; nicht nur für das nicht eben häufige *permixtim* ist er uns der älteste Zeuge, auch *caesim*

finden wir zuerst bei ihm or. 67, 225, ebenso *curiatim* de republ. II 17, 31, *incisim* or. 63, 213, *ostiatim* Verr. IV 48, 53, *syllabatim* acd. II 38, 119. Aus Caesar lernen wir zuerst *coniunctim* b. G. VI 19, *cuneatim* b. G. VII 28 und *ordinatim* b. c. II 10, 5 kennen, aus dem b. Afr. 80, 4 *citatim*, aus Sallustius Jug. 50, 5 *confertim*, aus Cornelius Nepos Cat. 3, 4 *capitulatim*, aus Livius 7, 36, 10 *castellatim*, 31, 26, 10 u. 30, 6 *pagatim*, 22, 46, 5 *punctim*, 40, 51, 9 *regionatim*, aus Horaz od. III 11, 10 *exsultim*, sat. I 6, 56 *singultim*, aus Tibull IV 1, 103 *seiunctim*. Rechnet man noch hinzu, daß auch für manche anderen Wörter als jene oben verzeichneten von allgemeiner Verbreitung die klassischen Zeugnisse nicht fehlen (so z. B. für *articulatim*, *centuriatim*, *vicatim*), so ergibt sich klar, daß, wer in Prosa oder Poesie klassischen Mustern nachstrebte, sich diese Bildungen nicht nur aneignen durfte, sondern, falls ihm schöpferische Kraft innewohnte, sie auch durch eigene ähnliche Formen vermehren konnte.

Aber es gab bekanntlich eine ganze Anzahl späterer Schriftsteller, welche nicht in der klassischen Latinität ihr Muster anerkannten, sondern die Sprache älterer Autoren zum Vorbilde nahmen. Für sie waren wichtiger jene Wörter, welche uns jetzt nur noch in den Werken der archaischen Periode vorliegen oder durch die Achtsamkeit der Grammatiker aus eben jener Zeit erhalten sind. Ich verzeichne zunächst diese, um dann diejenigen daranzuschließen, welche absichtlich in späterer Zeit aus jener ältesten wieder hervorgeholt erscheinen.

adumbratim Lucretius IV 363, *assulatim* Plautus Capt. 832, Men. 858, Suetius ap. Lucil. ed. Müller p. 313, *cautim* Terentius Ht. 870, Accius 77 p. 145, 541 p. 206; *confusim* Varro ll. IX § 4, *datatim* Plautus Curc. 296, Naevius com. 75 p. 19, Afranius 222 p. 192, Pomponius 1 p. 225, Novius 23 p. 258, *discriminatim* Varro rr. I 7, 7, *desertim* Livius Andr. Od. bei Nonius s. v., Plautus Stich. 241, Titinius 150 p. 154, Accius 350 p. 181 (vgl. Festus 72, 17), *dubitatim* Caelius Antip. 3 fr. 30, Sisenna h. IV fr. 75 (Nonius 98, 29), *enixim* Sisenna ap. Non. p. 107, *expulsim* Varro Sat. Men. 456, Nigidius Figulus ap. Non. 104, 32, *exquisitum* Varro Sat. Men. 18 (vgl. CGL. IV 411, 4) *flatim* Lucretius II 831, *fluctuatim* Afranius 237 p. 195, *fortunatim* Ennius ann. 112 p. 18 V., *frustillatim* Plautus Curc. 576, Pomponius 166 p. 250, *indiscriminatim* Varro frg. Wilm. 33, *mauricatim* Laberius 16 p. 281 (nach Romanus ap. Char. 206, 7), *moderatim* Lucretius I 323, *morsica-*

tim Suetonius Pull. p. 312, *nostratim* Sisenna ap. Roman. = Char. 221, 6 (vgl. Probus IV 152, 36), *ossiculatim* Caecilius 50 p. 43, *pausillatim* Plautus Ep. 248, Rud. 929 (vgl. Diomedes 407, 7, Donatus in Ph. I 1, 9), *perditim* Afranius 353 p. 210 (nach Romanus ap. Char. 215, 1), *perplexim* Plautus Stich. 76 (vgl. Romanus ap. Char. 213, 26), L. Cassius Hemina ap. Non. p. 515, *pilatim* Sempronius Asellio und M. Aemilius Scaurus ap. Servium in Aen. XII, 121, *populatim* Caecilius 125 p. 56, Pomponius 181 p. 252, *praefestinatim* Sisenna ap. Non. p. 161, *propritim* Lucretius II 975, *restrictim* Afranius 333 p. 207, *rusticatim* Pomponius 7 p. 226, *semitatim* Titinius 14 p. 135 (nach Romanus ap. Char. 218, 24), *stillatim* Varro ll. V § 28 (vgl. Diomedes 407, 8), *taxim* Pomponius 23 p. 228, Varro Sat. Men. 187, 318, *testatim* Iuuentius 7 p. 83 (nach Romanus Char. 221, 16), Pomponius 178 p. 252, *tuatim* Plautus Amph. 554 (häufig bezeugt von Grammatikern z. B. Diomedes 403, 29), *uellicatim* Sisenna ap. Gell. XII 15, *uisceratim* Ennius tr. 106 R., *urbanatim* Pomponius 7 p. 226, *zonatim* Lucilius VI 28. — Die Zahl dieser wiederum sehr mannigfaltigen Bildungen übertrifft noch die vorhin als allgemeiner üblich bezeichneten, offenbar war also gerade das ältere Latein besonders reich an Adverbien eben dieser Form. Und nun ist es bezeichnend, daß wieder andere alte Wörter, nachdem sie lange aus der Litteratur ganz verschwunden sind, plötzlich bei ganz bestimmten späteren Autoren wieder auftauchen. Das von Gellius XII 15 für Sisenna bezeugte *celatim* kehrt wahrscheinlich wieder bei Apuleius Met. IV 20; derselbe verwendete Met. III 1 das sonst nur aus Pomponius 129 p. 244 bekannte *cosim*; *ecflictim*, in der älteren Litteratur häufig bezeugt, kommt später nur bei Apuleius und Ennodius vor (Belege siehe Arch. VII 498 f.); *examussim* ist sogar seit Apuleius (z. B. Met. II 30) wieder zu weiterer Verbreitung gelangt (vgl. Arch. VII 499).*) Wir wundern uns daher nicht, wenn nun auch bei demselben Autor eine ganze Reihe von Wörtern erscheinen, welche zum mindesten, wenn sie nur bei ihm vorkommen, als seine eigenen Neubildungen gelten können: *aggeratim* Met. IV 8, *agminatim* Met. IV 8, 20 und dann bei Ammianus M. XXII 8, 47; XXXI 4, 5 und Solinus 25, 4, *angulatim* Met. III 2, IX 41, dann bei Sidonius ep. VII 9, 3 (vgl. Diomedes 407, 8), *bacchatim* Met. I 13, *capreola-*

*) *fartim* Met. II 7, III 2 (Ausonius Mos. 86, 113) würde als Nachahmung archaischen Stiles zu fassen sein, wenn bei Lucilius II 14 die Lesart ganz gesichert wäre.

tim Met. XI 22, *coacervatim* Apuleius flor. 9, dann öfter bei Caelius Aur. z. B. ac. I 144, Augustinus c. Iul. IV 15, *congestim* apol. 35, *cunctim* Apuleius flor. 9, Sidonius ep. 8, 6, *directim* Apuleius de deo Socr. prol., de deo Plat. III oft, Augustinus Mi. 45, 1317, Macrobius VII 12³⁵, 14¹³, Victor Vitensis II 88, Isidorus or. II 28, 3ff., *discretim* Met. VI 1, flor. 9, Ps.-Tertullian Gen. 63, Ps.-Cyprrian Carm. I 63, Avien. Arat. 591, Ammian. 28, 1, 36; 29, 6, 13, *festulatim* M. IV 3, *granatim* M. VI 10, *laciniatim* Met. VIII 15, *pressim* Met. II 16 u. 30, Rhet. min. (Albinus) p. 546, 22, *reflexim* de deo Plat. III (4-mal), Martianus Cap. IV p. 130, 24; 131, 15 u. 18; Isidorus or. II 28, 16. Apuleius ist hier zuerst behandelt, weil bei ihm dieser Punkt mit besonderer Deutlichkeit zur Anschauung zu bringen war. Aber daſs er auf bereits betretenen Pfaden wandelte, läſst sich leicht zeigen. Schon Suetonius, aus welchem im ersten Abschnitte eine Reihe von Adverbien auf *-tim* beigebracht wurden, ist in dieser Hinsicht lehrreich. Das Varronianische *dispersim* rr. I 1, 8, III 2, 13 kommt bei Suetonius Caes. 80 wieder vor, dann bei Irenaeus I 9, 4 und Mythogr. Vat. III 8, 20; *guttatim* nach Plautus Merc. 205 und Ennius tr. 172 R bei Suetonius fr. p. 227 (wenigstens, wenn Isidorus ihn wörtlich ausgeschrieben hat), Apuleius Met. XI 9, Prudentius cath. V 22, Caelius Aur. ac. II 53 und noch öfter bis auf Poetae aev. Car. II 337, 60 herab, *iunctim* nach Livius trag. 11 p. 2, Lucretius IV 501, 1213, Sisenna ap. Non. 127 bei Suetonius Tib. 33, Apuleius Met. II 13, flor. 23, Iulius Val. I p. 33, 28, p. 37, 25, p. 43, 3, p. 52, 20, II p. 101, 8, III p. 161, 16, It. Al. 49, 54. Anderes begegnet bei ihm wieder allein oder doch zuerst: er ist Caes. 26 der einzige Zeuge für *domesticatim* (dasselbe Kapitel enthält noch *nominatim*, *privatim*, *viritim*), Aug. 83 für *subsultim*, er gebraucht, soweit wir erkennen können, als erster *iunctim* Tib. 9, Claud. 14 (dann bei Apuleius Met. II 32, Gellius XII 8, 2; XIII 25, 6; XIV 6, 3 u. a. m. bis auf Cassiodorius z. B. M. 70, 812 D), *oppidatim* Aug. 59, Galb. 18 (Fronto 203, 8, Itin. Al. 7), *provinciatim* Aug. 49 (Ammianus XXXI 4, 4) und *submissim* Aug. 74 (Gellius XVII 8, 7 und Einhard vit. 26 nach Sueton).*) Nicht selten erschien hier wieder Apuleius

*) Interessant ist, daſs *municipatim* auſser auf dem Mon. Ancyr. 2, 18 (CIL. III), von dessen Inhalt Sueton Aug. 101 berichtet, nur von Sueton selbst Caes. 14 gebraucht erscheint. *circulatim* verwendet Sueton Caes. 84 in der übertragenen Bedeutung „im gesellschaftlichen Kreise“, Caelius Aur. öfter im Sinne von „kreisförmig“ z. B. ac. II 153.

als unmittelbarer Nachfolger Suetons; aber auch Fronto tritt dazwischen, und ihm muß sich jetzt unsere Aufmerksamkeit zuwenden. Er ist für uns der erste und einzige, welcher nach dem Vorgange des Caecilius 46 p. 43 das Adverbium *incursim* 133, 14 gebrauchte und mit *palliolatim* 157, 5 Plautus Ps. 1275 nachfolgte; da er auch die bekannteren Adverbien öfter verwandte, so mag es nicht zu kühn erscheinen, 127, 7 das allerdings sehr singulär gebildete *solitatim* im Texte zu lassen. Für Gellius, welcher 12, 15 das uns nur aus wenigen Beispielen (Caecilius 167 p. 64, Pomponius 26 p. 29, Sisenna ap. Gell. II., Muratori inscr. 2262, 5) bekannte *properatim* mit *cursim* zusammen unter die „notiora“ rechnete, notiere ich XI 2, 5 als erstes Beispiel des später öfter gebrauchten *sparsim* (vgl. Apuleius M. X 34, Ammianus XVI 12, 21, XVIII 8, 8, häufiger bei den Kirchenschriftstellern, zuletzt noch Poet. aev. Car. I 135, 18).

Bei diesen Autoren sieht man an greifbaren Beispielen, wie ihre Neigung für die ältere Latinität ihren Stil beeinflusste; wieviel daran von ihnen selbst geschaffen, wieviel durch Reminiszenzen in ihre Werke eindrang, ist bei unserer mangelhaften Kenntnis des alten Latein nicht überall sicher zu entscheiden. Auch darf man nicht vergessen, daß gewiß manche dieser Wörter in der Rede des Volkes fester wurzelten, als in der Litteratursprache, und daß die technischen Schriftsteller auch hier manches Alte und Volkstümliche bewahrten. In ersterer Hinsicht darf aus Petronius *urceatim* (44) angeführt werden. Von technischen Schriftstellern ist aus den landwirtschaftlichen und medizinischen Schriften bereits manches gelegentlich erwähnt worden; am wichtigsten für uns ist außer Einzelheiten bei Vitruvius und Apicius aus älterer Zeit Plinius maior. Für das altertümliche *tolutim* ist er aus nachchristlicher Zeit — VIII 166 — mit Fronto 23, 1 der einzige Zeuge; *unciatim*, von Romanus ap. Char. 223, 16 für Terenz Ph. 43 bestätigt, sonst nur aus Diomedes 407, 3 und 16 und aus Donatus zu Terenz II. bekannt, findet sich bei Plinius 28, 139. Nur bei ihm lesen wir *assultim* VIII 90, XI 79, *canaliculatim* IX 103, *imbricatim* IX 103, *muricatim* IX 102, *pedatim* XI 253*); er zuerst überliefert uns *cancellatim* VII 81, IX 103, XI 201 (nur noch bei Sidonius ep. V 17, 4), *contextim* X 147 (nur noch bei Augustinus Mi. 33, ep. 147, 37), *orbiculatim* XI 177 (nur noch bei

*) Nachträglich notiere ich: *cuspidatim* XVII 102, *fornicatim* XVI 223, *guenic atim* XXI 68, *scripulatim* XXII 118, *squamatim* XVI 49.

Macrobius VII 9³) und *undatim* XIII 96, XXXVI 55 (dann bei Prudentius per. X 857 in der eigentlichen Bedeutung nahe stehendem Sinne, bei Ammianus 26, 3, 2, Orosius VI 21, 13, Freculf I 7 16 im Sinne von „scharenweise“). — Aus der Sprache der Gesetze und öffentlichen Urkunden treten uns dann als Neubildungen entgegen: *disiunctim* Ulpianus lib. sing. reg. 24, 12 u. 13, Institut. II 20, 8 (3-mal), Iustinian Inst. II 20, 8, Dig. Iust. 35, 1, 51 (Modestinus), Paulus iurid. dig. 28, 7, 5, *expressim* Ulpianus Dig. 18, 4, 2, 13, Dig. Iust. 49, 1, 19 (Modestinus), Paulus iur. dig. 46, 3, 98, 5, Cod. Iust. VII 39, 4; 51, 6, *inculpatim* Cod. Theod. VI 30, 20, *usitatim* Cod. Theod. I 16, 12 (*sensim atque usitatim*) und *uersatim* Pardessus 165 a. 560.

Schon die früher citierten Beispiele werden aber gezeigt haben, daß auch die christliche Litteratur die Bildungen auf *-tim* keineswegs ablehnte. Die originale Kraft Tertullians steht auch hier im Vordergrund. Er allein bildete *graccatim* Pall. 4 (3-mal), *praestructim* ibid. 3, *solutim* ibid. 5, *templatim* apol. 42 (entspricht dem eben vorher genannten *uicatim*), *temporatim* Pall. 2, An. 28 (*nominatim temporalimque*), während *transuersim* bapt. 8 noch bei Mamertus Claudianus de stat. an. p. 90, 11. 14 wiederkehrt. Ich erwähne dann aus Hieronymus: *commixtim* (vgl. Archiv VII 497, wo auch andere Belege zu finden sind), *diuisim* (ebda 498), *sacratim* M. 25, 693 D (vgl. A. VII 492), *sequestratim* M. 30, 306 A (noch bei Cassianus coll. 19, 4 [Petsch. sequestrata], Cassiodorius V. 11, 1 M. 69, 827 B, Paulus M. 20, 726 B, Script. rer. Lang. 311, 5); — ferner aus Augustinus: *binatim* (A. VII 487), *cassatim* (A. VII 487), *catenatim* (ebda), *conglobatim* (A. VII 497), *conuersim* (ebda), *interpolatim* (A. VII 490), *maculatim* (A. VII 491), *perstrictim* Augustinus Mi. 36 en. ps. 41, 10 (noch bei Cassiodorius Gr. Lat. VII 210, 16 und Migne 70, 505 B). Prudentius, aus welchem schon mehrfach Beispiele angeführt wurden, ist für uns der erste, der nach langer Zeit wieder *mixtim* in Aufnahme brachte (vgl. Archiv VII 501), *cumulatim* ist bei ihm zuerst gesichert (A. VII 498), *digestim* kennen wir nur aus per. II 129, *scissim* nur aus ditt. 34, während das auch von den Grammatikern (Diomedes 404, 20, Sergius exp. in Don. K. IV 560, 19, C. Gloss. II 348, 52) bezeugte *segregatim* außer bei Prudentius ham. praef. 39 noch von Cassiodorius M. 70, 1282 D und Script. rer. Lang. 362, 35 und 435, 9 gebraucht wurde.

Es ist nicht notwendig, an weiteren einzelnen Beispielen zu

verfolgen, wie bis in die spätesten Zeiten hinein immer noch wieder neue Adverbia auf -tim in der Litteratur auftauchen; manches bisher nicht bekannte findet man Archiv VII 485 ff. besprochen. Nur an einer merkwürdigen Persönlichkeit dürfen wir nicht vorübergehen; kaum ein Autor hat seine Rede so reichlich mit singulären Bildungen auf -tim geschmückt wie Apollinaris Sidonius. Ihm allein gehören: *caesuratim* ep. IV, 3, 3 (vgl. § 9 *gradatim*, *saltuatim*), *coactim* ep. IX 16, 2 (*raptim coactimque*), *cochleatim* ep. IV 15, 3, *emicatim* ep. II 13, 8 (vgl. § 6 *saltim*, *confestim*); *indefesim* ep. III 2, 4, *nuncupatim* offenbar nach Analogie von *nominatim* (vgl. *cognominatim* Priscian II 444, 30) ep. VII 9, 13 (vgl. § 3 *angulatim*, 15 *raptim*), XI 16 carm. v. 81 (vgl. § 2 *raptim coactimque*), *salebratim* ep. II 2, 17 (vgl. § 2 *raptim*, 6 *confestim*, 10 *saltim*, 11 *sensim*), *trochleatim* ep. V 17, 8 (vgl. § 4 *passim*, *cancellatim*), *tumultuatim* ep. I 5, 4 (vgl. § 4 *passim*, 8 *statim*), IV 11, 2 (*uiritim uicissimque*, *non tumultuatim*), VIII 6, 6 (vgl. § 1 *certatim*, 4 *cursim*, 6 *non sensim singulatimque*, *sed tumultuatim*, 10 *uicissim*, *cunctim*, 18 *saltim*), *uniuersatim* ep. VIII 2, 2 (vgl. § 3 *saltim*); — *cauernatim* ep. V 14 sehen wir nur von Isidorus or. XVII 8, 5 wieder aufgenommen; Sidonius zeigt dann zum ersten Male seit Plinius maior *cancellatim* ep. V 4; auch andere seltene Wörter wie *angulatim*, *saltuatim*, *syllabatim* trifft man bei ihm wieder an.

Durch die große Zahl immer wieder neuer Bildungen, welche man jetzt an sicheren Beispielen festgestellt sieht, gewinnen nun auch diejenigen Adverbien an Glaubwürdigkeit, welche wir nur noch in den Beispielsammlungen der Grammatiker und in Glossaren verzeichnet finden. Ihre Zahl ist nicht gering; die aus dem Corpus glossar. gewonnenen sind im Archiv VII gesammelt; hier seien noch folgende notiert: *anseratim* Charisius 182, 22, *castigatim* Sergius in Don. K. IV 560, 10, *cogitatim* Paulus-Festus 61, 9, *cuiatim* An. Helv. 199, 1, *decuriatim* Charis. 185, 27, *deditum* Palaemon ap. Char. 187, 17, Diomedes 407, 6, Dositheus K. VII 412, 6, *fasciatim* Char. 185, 27, *geminatim* Diom. 407, 8, *interatim* und *interduatim* Festus 111, 1, *meatim* Char. 186, 2, Diom. 403, 29, Priscian p. 448, 2, 594, 2, II 528, 25, Probus K. IV 152, 35, Donatus K. IV 385, 15, Servius in Don. IV 438, 17, Cleonius V 62, 24, An. Helv. p. 199, 2, *mucronatim* Char. 182, 5, *passeratim* Char. 182, 22, *prolatatim* Diom. 407, 6, *quadrupedatim* Char. 183, 11, *suatim* Servius in Don. IV 438, 16, *tactim* Probus K.

IV 153, 1, *uestratim* Probus IV 152, 36. An dem wirklichen Vorkommen dieser Wörter in der Litteratur wird auch deshalb nicht zu zweifeln sein, weil wir thatsächlich eine ganze Anzahl der von den Grammatikern nur aufgezählten noch in den uns erhaltenen Schriftwerken nachzuweisen vermögen.

An zahlreichen Beispielen ist hier der geschichtliche Nachweis unternommen worden, wie in beständiger Anknüpfung an bekannte Vorbilder immer wieder neue Adverbia auf *-tim* geschaffen wurden. Das äußerliche Band zwischen dem Bestehenden und dem neu Hinzutretenden ist hergestellt. Aber so ganz mechanisch vollzieht sich im Leben der Sprache die Nachbildung denn doch nicht, daß man nicht wenigstens versuchen müßte auch eine geistige Verknüpfung des formell Gleichartigen zu erkennen. Mochte sich immerhin namentlich in der späteren Latinität die Anschauung geltend machen, man könne beliebig Formen auf *-tim* statt der bekannteren auf *-te* einsetzen — etwa wie wir „wahrscheinlich“ und „wahrscheinlicherweise“ u. dgl. neben einander gebrauchen —; an nicht wenigen Punkten werden wir deutlich wahrnehmen, daß die seltenere Form sei es im Zusammenhange der Stelle, sei es in der Verwandtschaft der Bedeutung mit geläufigeren Adverbien auf *-tim* bestimmten Anhalt findet.*) Schon Archiv VII 491 ist darauf hingewiesen, daß bei Augustinus M. 34, 330, 20 das singuläre *maculatim* aus dem gegenübergestellten *continuatim* zu erklären ist; auf ähnlichem Wege gewinnt man die Erklärung von *coactim* bei Sidonius ep. IX 16, 2 (*raptim coactimque*), von *tumultuatim* bei Sidonius ep. IV 11, 2 (*uiritim uicisimque, non tumultuatim*) und VIII 6, 6 (*non sensim singulatimque, sed tumultuatim petitus et cunctim*), von *cunctim* sowohl bei Apuleius flor. 9 (*non singillatim ac discretim, sed cunctim et coacervatim*) als bei Sidonius ep. VIII 6, 6, von *disiunctim* bei Iustinian Inst. II 20, 8 *sive coniunctim sive disiunctim* (vgl. auch Paulus dig. 28, 7, 5, Ulpian lib. sing. reg. 24, 12, 13). Nicht lediglich die äußere Ähnlichkeit hat in diesen wie manchen anderen Fällen

*) Im Vorbeigehen sei hier bemerkt, daß schon in älterer Zeit Adverbia auf *-tim* öfter neben einander gestellt erscheinen, z. B. bei Cicero Tusc. III 22, 54 *sensim . . et pedetemptim*, off. I 33, 120 *sensim . . . pedetemptimque*, acad. II 16, 49 *minutatim et gradatim*, Flacc. 15 *tributim et centuriatim*, de orat. II 62, 252 *furtim . . et cursim*, ad Att. XI 6, 2 *non nominatim sed generatim*. — Daß freilich solche Nachbarschaft in keiner Richtung Zwang zu üben vermochte, zeigt schon die bekannte Verbindung von *publice* und *privatim*.

die Wahl des neuen, zum Teil unerhörten Ausdrucks veranlaßt; der tiefere Grund liegt in dem bewußten oder unbewußten Triebe das gleich Gedachte auch in der Form gleichartig auszudrücken.

Wichtiger noch ist der andere Punkt. Hier gelingt es einmal zu beobachten, wie die Wortbildung durch die Assoziation der Bedeutung befördert wurde. Die ältere Zeit besaß *coniunctim* und *confertim* (Sallustius Iug. 50, 5, Livius XXI 8, 9), die spätere fügte an der Form und Bedeutung nach ähnlichen Wörtern hinzu: *coacervatim* (oben S. 104), *coadunatim* (Arch. VII 487), *collectim* (A. VII 496), *commixtim* (A. VII 497), *congestim* (oben S. 104), *conglobatim* (A. VII 497), *congregatim* (A. VII 497), *consociatim* Amm. 15, 11, *copulatim* (A. VII 498). Die Bedeutung stellt aber diese Wörter noch in einen anderen Zusammenhang: nicht wenige Adverbia auf -tim waren von Wörtern abgeleitet, welche die Vorstellung der Schar, des Haufens oder der geschlossenen Menge enthielten, ich erinnere an *aceruatim*, *cateruatim*, *gregatim*, denen auch die politischen termini *centuriatim*, *curiatim*, *decuriatim*, *tributim* und die militärischen wie *manipulatim* und *turmatim* nahe standen. Und an diese Gruppen schloßen sich nun aus späterer Zeit wieder andere Bildungen an: *aggregatim* (A. VII 486), *agminatim* (oben S. 103), *cumulatim* (A. VII 498), *globatim* (A. VII 500), *glomeratim* Ps.-Vergilius Aetna 199, Cyprian ep. 5, 2, Macrobius VI 4, 3, Diomedes 407, 4. — Schon aus Varro kennen wir *discriminatim* und *separatim*, aus Tibullus *seiunctim*, die spätere Zeit behielt in weitestem Maße das zweite, aber auch noch das dritte Wort im Gebrauche; es treten aber eine ganze Anzahl sinnverwandter Adverbien hinzu: *discerptim* (A. VII 488), *discretim* (oben S. 104), *disiunctim* (ob. S. 106. 108, vgl. *indisiunctim* A. VII 490); *distinctim* (A. VII 489), *diuisim* (A. VII 498, vgl. *indiuvisim* A. VII 490); *segregatim* (A. VII 504), *semotim* (ebenda), *sequestratim* (ebda). Offenbar berührt sich aber die Bedeutung dieser Wörter auch wieder mit der des weit verbreiteten *singillatim*. Und ebenso steht das seit den Scriptores historiae Aug. bis auf Paulus Diac. oft gebrauchte *speciatim* einerseits zu manchen der eben genannten in Beziehung, wie noch deutlicher zu den alten Adverbien *generatim* und *ordinatim*, an welche dann in später Zeit auch *seriatim* (A. VII 492) sich anschließt. Die Entscheidung endlich, ob man *secretim* in den etymologischen Zusammenhang mit *seiunctim* u. dgl. stellen darf, oder durch die Bedeutung zur Anlehnung an *furtim* gezwungen ist, wird durch die A. VII 504 mitgetheilten Beispiele

zu Gunsten der letzten Annahme bestimmt; auch das ganz vereinzelte *occultim* bei Solinus IV, 3 wird durch die Erinnerung an *furtim* zu erklären sein. Und so ließen sich vielleicht noch andere durch gemeinsame Bedeutung vermittelte Beziehungen aufdecken — schon in alter Zeit treten die Adverbien für „eilends“ und „allmählich“ zu Gruppen zusammen —, aber es erschien richtiger, das hier in bestimmten Zügen entworfene Bild der geschichtlichen Entwicklung nicht durch minder klare und deutliche Züge zu verwischen.

In der vorliegenden Untersuchung sind absichtlich diejenigen Teile, welche schon namentlich von Corssen eingehend behandelt waren, kürzer dargestellt. Desto ausführlicher ist die lexikalische Feststellung des Materials gegeben worden, damit, wer wieder diesen Fragen sein Interesse zuwendet, nicht von neuem mühselig zu sammeln genötigt ist. Alle einzelnen Beispiele sollten aber völlig in den Dienst der Hauptaufgabe treten, die ursprüngliche Bildung und die weitere Geschichte dieser merkwürdigen Formen zu entwickeln. — Durch alle Jahrhunderte, durch die verschiedensten Sprachgebiete führt hier die Forschung; noch die spätesten Schriftsteller sieht man aus jenem Borne schöpfen, welcher frisch und lebendig in der Volkssprache der ältesten Litteraturwerke hervorsprudelt. Und so kräftig ist dieser Quell, daß er immer aufs neue das sprachliche Leben zu befruchten vermag. Für die Geschichte der Sprache wie der Litteratur ist es gleich wichtig in bestimmt erkennbaren Zügen die Beziehungen festzustellen, welche jede spätere Periode an die früheren knüpfen. Wer in das Wesen der lateinischen Sprache eindringen will, kann nur ein halb richtiges Bild gewinnen, wenn ihm das Eigenartige der späteren Perioden verborgen bleibt. Jeder einzelne Spross lebendigen Wachstums, auch der spät und vereinzelt hervorschießende, verdient unsere Aufmerksamkeit bei dieser Sprache, welche als die Trägerin weltbewegender Gedanken noch auf Jahrhunderte hin auf den Geist der europäischen Völker den tiefsten und nachhaltigsten Einfluß geübt hat.

Kiel.

A. Funck.

Verzeichnis

der im Archiv VII 485—507 und VIII 77—110 besprochenen
Adverbia auf -im.

accuratim 486	cavernatim 496. 107
acervatim 81. 90. 98	celatim 83. 86. 103
adfatum 80. 98	centuriatim 496. 78. 84
adumbratim 81. 102	certatim 81. 99
adversim 494	circulatim 86. 104
affatim, s. adfatim.	citatim 496. 84. 86. 102.
aggeratim 103	coactim 91. 107. 108
aggregatim 486. 109	coacervatim 104. 109
agminatim 103. 109	coadunatim 487. 109
altercatim 487	cochleatim 107
alternatim 83. 90	cogitatim 107
angulatim 103. 107	cognominatim 107
annuatim 496	collectim 109
anseratim 107	commixtim . 497. 91. 106. 109.
antiphonatim 487	comperendinatim 487
articulatim 81. 90	concisim 494
artuatim 496	confertim 496. 86. 93. 99. 102. 109
assulatim 87. 102	confessim 494
assultim 86. 105	confusim 81. 90. 102
bacchatim 103	congestim 104. 109
binatim 487. 106	conglobatim 497. 106. 109
breviatim 496	congregatim 497. 109
caesim 80*. 81. 84. 101	coniunctim 81. 90. 102. 109
caesuratim 107	consociatim 109
canaliculatim 87. 105	contextim 83. 86. 105
cancellatim 85. 105. 107	conversim 497. 106
capitulatim 83. 91. 102	copulatim 498. 109
capreolatim 103	corniculatim 487
carptim 99	cossim (coxim) 94. 103
cassatim 487. 106	cuiatim 488. 107
castellatim 87. 102	cultim 488
castigatim 107	cumulatim 498. 106. 109
catenatim 487. 106	cunctim 498. 104. 108
catervatim 87. 99	cuneatim 498. 84. 102
cautim 81. 90. 102	cupiditissim 488

curiatim	84. 87. 102	fumatim	489
cursim	78. 81. 99. 105	furtim	94. 99
cuspidatim	85. 105	geminatim	107
datatim	79. 86. 102	generatim	84. 99
decuriatim	78. 107	geniculatim	85. 105
deditim	107	globatim	500. 109
dentatim	488	glomeratim	109
diatim	488	gradatim	85. 99
diditim	494	graecatim	106
digestim	91. 106	granatim	104
directim	104	gravatim	500. 84. 86. 90
disceptim	488	gregatim	86. 99
discerptim	488. 109	guttatim	86. 104
discretim	104. 109	imbricatim	86. 105
discriminatim	83. 90. 102. 109	immixtim	495
disertim	81. 90. 98*. 102	incisim	82. 102
disiunctim	106. 108. 109	inculpatim	106
dispersim	83. 86. 90. 104	incursim	500. 82. 105
distinctim	489. 109	indefessim	500. 107
divisim	498. 106. 109	indiscretim	500
domesticatim	87. 104	indiscriminatim	83. 102
dubitatim	81. 102	indisiunctim	490. 109
ductim	498. 78. 84	indivisim	490. 109
efflictim	498. 86. 91. 103	infucatim	490
emicatim	107	inordinatim	501
enixim	84. 86. 102	inquisitum	490
enucleatim	499	interatim	107
examussim	499. 80*. 130	interduatim	107
excerptim	489	interpolatim	490. 106
expressim	106	interrogatim	490
expulsim	81. 102	iteratim	490
exquisitum	500. 83. 86. 90. 102	iugeratim	85
exsolutim	494	iunctim	81. 82. 104
exsultim	86. 102	iuxtim	94
falsim	489	lancinatim	104
fartim	103*	lineatim	491
fasciatim	78. 86*. 107	liratim	87
favillatim	489	locatim	491
festinatim	81. 83	maculatim	491. 106. 108
figuratim	489	magnatim	491
flatim	86. 102	manipulatim	501. 87
fistulatim	104	mauricatim	87. 102
fluctuatim	82. 90. 102	meatim	107
fluxim	489	membratim	99
fornicatim	85. 105	mensuratim	491
fortunatim	86. 90. 102	minuatim	501
frustillatim	87. 88*. 102	minutatim	86. 99.
frustratim	500. 86	minutim	82. 90.

mixtim	501. 82. 106	propritim	87. 103
moderatim	82. 90. 102	provinciatim	88. 104
morsicatum	82*. 102	pullatim	495
mucronatim	78. 107	punctim	503. 78. 82. 102
municipatim	87. 104	quadratim	492
muricatim	88. 105	quadrupedatim	107
mussim	495	raptim	82. 91. 100
nominatim	82. 90. 99	recessim	503. 82
nostratim	79. 103	reflexim	104
nuncupatim	107	regionatim	88. 102
occultim	110	repentim	492
offatim	87	restrictim	84. 86. 91. 103
oppidatim	502. 88. 104	rivatim	503
orbiculatim	87. 105	rogatim	492
ordinatim	502. 78. 82. 90. 102	rotatim	503
ossiculatim	87. 88*. 103	rusticatim	82. 90. 103
ostiatim	502. 88. 102	sacratim	482. 106
pagatim	88. 102	salebratim	107
palliolatim	87. 105	saltim	95
particulatim	84. 99	saltuatim	87. 88. 107
partim	78. 80. 99	saturatim	492
partitim	491	sceleratim	492
passeratim	107	scissim	106
passim	86. 100	scripulatim	88. 105
paulatim	87. 100	secretim	504. 109
pausillatim	87. 103	segregatim	504. 106. 109
pectinatim	502. 86	seiunctim	504. 82. 102. 109
pedatim	88. 105	semitatim	86. 103
pedepressim	94	semotim	504. 109
pedetemptim	94. 100	sensim	78. 84. 96. 100
perditim	502. 84. 86. 90. 103	seorsim	495
permixtim	82. 90. 100. 101	separatim	82. 100
perpetim	502. 95	septennatim	492
perplexim	84. 90. 103	sequestratim	106. 109
perstatim	492	seriatim	492
perstrictim	106	serratim	86
pilatim	86. 103	signatim	504
populatim	84. 103	singillatim	87. 88*. 101
praefestinatim	86. 103	singultim	96. 102
praeproperim	492	solitatim	105
praesentim	495	solutim	106
praesertim	95. 100	sparsim	105
praestructim	106	spatiatim	495
pressim	503. 104	speciatim	109
privatim	82. 100	spissim	493
prolatatim	107	squamatim	85. 105
promptim	503	statim	78. 82. 101
properatim	82. 105	stillatim	84. 90. 103

114 A. Funck: Verzeichnis der besprochenen Adverbia auf -im.

strictim	84. 86. 101	truatim	496
studiosim	493	tuatim	79. 87. 103
suatim	107	tumultuatim.	107. 108
subalternatim	493	turmatim	505. 87
sublatim	493	ubertim	88
submissim	82. 104	unatim	493
subsultim	86. 104	unciatim	506. 87. 105
suctim	493	undatim	84. 106
summatim	86. 101	universatim	107
syllabatim	88. 102. 107	universim.	506
tactim	107	urbanatim	87. 103
taxim	96. 103	urceatim	88. 105
templatim	106	usitatim	106
temporatim	106	vellicatim	82. 103
testatim	84. 103	versatim	493. 106
tillicatim	495	vestratim	108
tolutim	97. 105	viatim	495
tongillatim	495	vicatim	505. 87
tractim	81. 86	vicissatim	506
transcursim	493	vicissim	97. 101
transversim	106	viritim	87. 101
tributim	504. 84	visceratim	85. 103
trochleatim	107	zonatim	87. 103

Mafortium.

Gelegentlich der englischen Ausgrabungen auf der Stätte des alten Megalopolis in Arkadien fand sich (1890) ein neues Stück einer Kopie des edictum Diocletiani. Es wurde von Will. Loring im Journal of Hellenic Studies 1890. S. 299 herausgegeben, und enthält col. II lin. 67 das schon Arch. VI 566 besprochene Wort: *δελματικομαφέριον γυναικείον ἐξ ἐρίων τραχυτέρων, σεσημιμένων, πορφύρας ἰσγίνης*. Auch Col. II lin. 75. 77. 80 ist dasselbe Wort *δελματικομαφέριον* offenbar zu ergänzen.

Amberg.

L. Bürchner.

Accendium — Acceptus.

Accendium, -i. neutr. Solin. 5, 23 sarmenta sponte concipiunt et ab ipso numine fit a.

Accendo, -onis. masc. accensor. Trop. lanistae qui gladiatores accendunt ad pugnam. Tert. pall. 6 -ones (accedonis ABC) et omnis gladiatorum ignominia togata producitur. cf. Arch. lexic. V 59.

Ac-censeo, -sum, -ēre (adcenseo). in tabulas censorum referre; adscribere, adnumerare. Plaut. Capt. 11 negat hercle ultimis -sus: cedito (Fr. Schöll; ultimus accedito codd.). Varr. Non. 59 -si dicti velut accensiti. Liv. 1, 43, 7 his (in his *codd.*) -si (*sc. sunt*) cornicines tubicinesque. Ov. met. 15, 546 numine sub dominae lacteo atque -seor illi. Lact. inst. 2, 9, 5 oriens deo -etur; 5, 2, 15 religionis, cui fuerat -sus. Non. 520 -si, qui his (centurionibus) accensebantur, id est attribuebantur. Salv. gub. 8, 1, 3 a plurimis nostrae iniquitates deo adcensentur. Anth. lat. 932, 5 R. nox accensetur soli, ceu luna diei.

Accensibilis, -e. qui, quod accendi potest, *καύσιμος*. Vulg. epist. Hebr. 12, 18 non accessistis ad tractabilem montem et -em ignem = *κακαυμένω πνφι* (montem qui ardere videbatur).

Accensio, -onis. fem. Proprie. actus accendendi. Iren. 2, 17, 4 quae perceperunt lumen faculis . . secundum -onem etc. Hier. Patr. 25, 450 mulierem quae drachmam perdiderat et vix eam lucernae -one reperit. Philo de ing. spir. Anecd. gr. II 304, 4 Rose: periit propter ignis -onem. Aldhelm. transl. S. Petri 48 cereorum a. — Translat. Hier. com. in Tit. cp. 2, 8 verbum sanum irreprehensibile] nullius adulationis -one languens. Aug. op. imperf. c. Iul. 5, 11 impuberes stimulat praecoqua voluptas, sed sine annorum legibus sterilis scintillat -io. Cassiod. psalm. Patr. 70, 61 furor repentina mentis a.; ib. 179 mites sunt, qui nulla furoris -one turbantur. Corp. gloss. II 12, 56 -ones, *ἐπιληψις ἐπισημασία*, nisi potius *scr.* accessiones, *coll.* III 205, 66 et III 486, 6 *accessio* (*scr.* *accessio*) *εἰσβολή*.

Accensiuncula (accessiuncula?). Corp. gl. II 290, 29 *ἐπιλημψία ἢ νόσος*, a. morbus comitialis.

Accensor, -oris. masc. qui accendit. Corp. gloss. II 12, 43 a. *εἰσαγωγεύς, εἰσηγητής, βούλαρχος*. cf. II 286, 44. August. tract. in evang. Ioh. 23, 3 -ores lucernae, quam ponerent super candelabrum.

Accensus, -us. masc. accensio. Corp. gloss. II 290 29 *ἐκκαυσίς*, a. adustio. Plin. n. h. 37, 103 lychnites appellata ab lucernarum -u; 34, 88 lampadum. Symm. epist. 3, 48 luminum. — Nomin. plur. forma heteroclitica, sensu translato (= impetus) ap. Greg. Tur. Iul. 3 (p. 566, 2 A.) februum accensi conquiescunt.

Accensus, -i. masc. Part. pf. verbi accenseo. 1) *In re militari.* a) -i velati, i. e. solo velamine induti, non armis instructi (Paul. Fest. p. 369 M.), et legionariis additi. Cf. Marquardt, Röm. Staatsverw. II (1876) p. 318 sq. Fest. (Paul.) 14 adscripticii, qui supplendis legionibus adscribebantur; hos et -os dicebant, quod ad legionum censum essent adscripti; quidam velatos etc. ib. 18 -si dicebantur, qui in locum mortuorum militum subito subrogabantur. Veg. 3, 14 quibus scuta deerant, sive lapidibus manu iactis sive missilibus in hoc ordine dimicabant, quos -sos tamquam iuniores et postea additos nominabant. Plaut. Friv. 66 Wint. 'Ubi rorarii estis?' Adsunt. 'Ubi sunt -si?' Ecce nos. Varr. lat. 5, 82 summa potestas huius (magistri equitum) in equites et -sos. Cic. rep. 2, 40 -is velatis, liticinibus etc. Liv. 8, 8, 8 tertium (vexillum) -sos, minimae fiduciae manum; 8, 10, 2 -sos ab novissima acie procedere iubet. — b) Varr. Non. 520 qui de adscriptivis, cum erant attributi decurionibus et centurionibus, -si vocabantur; eosdem etiam quidam vocant ferentarios. Veg. 2, 19 ad obsequia iudicium vel tribunorum deputabantur milites, qui vocabantur -si, hoc est postea additi, quam fuisset legio completa, quos nunc supernumerarios vocant. — c) Fragm. Vatic. 138 ii, qui in centuria [ac]censorum velatorum sunt, habent immunitatem a tutelis et curis. Cf. Mommsen, Degli Accensi Velati in Annali d. Inst. XXI (1849) p. 209 sqq. *Cum aliis rebus tum reficiendis viis operam dabant.* Corp. Inscr. VI 1969 -sus velatus maximus de via sacra.

2) Accensi dicuntur *ministri magistratum*, qui ius vocationis habent. Varro lat. 7, 59 -sos ministratores Cato esse scribit. Cf. Mommsen, Röm. Staatsr. I² 341—343. Val. Ant. ap. Liv. 38, 55, 5 scribae duo et -sus. Cic. Verr. 1, 71 -sus C. Neroni; 2, 27

praefecti, scribae, -si, medici, haruspices, praecones erant manus tuae; 2, 69 istius libertus et -sus; 74; 3, 154 commune -sororum, lictorum, viatorum; 157, Cic. leg. 2, 61 dominus funeris utatur -so et lictoribus; Att. 4, 18, 4 Gabinii; Q. fr. 1, 1, 13 -sus sit eo numero, quo eum maiores nostri esse voluerunt, qui hoc non in beneficii loco, sed in laboris et muneris non temere nisi libertis suis deferebant, quibus illi quidem non multo secus ac servis imperabant. Varr. lat. 6, 88 (ex comment. cons.), 89 praeco -sus acciebat, a quo -sus dictus; 95. Liv. 3, 33, 8 eo die penes praefectum iuris fasces duodecim erant; collegis novem singuli -si apparebant. Plin. n. h. 7, 212 -so consulum id pronuntiante. Suet. Caes. 20 antiquum rettulit morem, ut quo mense fasces non haberet, -sus ante eum iret, lictores pone sequerentur. Front. aq. d. 100 (lex) -sos praeconesque. Ennod. ep. 9, 20 pro ascinis (= ἄσκηνοι Sirm.) *Vog. coniecit* accensis. — Corp. inscr. lat. II 4536—4548; III 432. 6078. V 44. 883. 3120. 3354. 8142. 8970^a. VI 1607. 1887 verna paternus ab epistulis -sus. 1933—1975. 8409. Lex. col. Genet. III cp. 62, v. 12. 23. 34.

Accentio, -onis. fem. Subst. verbale. actio accinendi. Eulog. in somn. Scip. (Schol. Cic. ed. Or. V 409) acuti soni vehementius et citius percusso aëre pulsantur, et ubi nimius incitatioque pulsus est, a. vocitatur, succentio vero cum lenior tardiorque pulsatio est. *Cf.* Chalcid. Tim. 44, s. v. accentus I 2.

Accentiuacula, -ae. fem. Gell. 13, 6, 1 Quas Graeci *προσφῶδίας* dicunt, eas veteres docti tum notas vocum, tum moderamenta, tum -as, tum voculationes appellabant. *Cf.* s. v. accentus I 1.

Accento τολίζω. Corp. gloss. II 457, 10.

Accentor, -oris. masc. qui accinit. Isid. or. 6, 19, 13 tres gradus sunt in cantando: primus succentoris, secundus incentoris, tertius -oris (*cf.* ib. 7, 12, 27 praecentor, succentor, concentor).

Accentus, -us. masc. Subst. verbale verbi accinendi. *Cf.* accentio. Corp. gloss. II 12, 42 a. *προσφῶδία*; II 457, 11 *τόνος* tonus a.; IV 5, 40 a. sonus inflammatio vel vociferatio; IV 202, 29 sonus vocis correptae vel productae; IV 302, 44 vox acuta sive producta; IV 404, 26 ratio metrica; IV 7, 3 -u: impetu.

I. Proprie. 1) *Apud grammaticos.* Gell. 4, 7 lem. Epistula Valerii Probi scripta super -tu nominum Poenicorum. Quint. 1, 5, 22 a. quas Graeci *προσφῶδίας* vocant; 12, 10, 33 a. minus suaves habemus (quam Graeci). Diom. p. 430, 29 K. a. est acutus vel gravis vel inflexa elatio vocisve intentio vel inclinatio

acuto aut inflexo sono regens verba; 431, 1 a. est dictus ab acinendo (*unde emend.* * Cledon. p. 32, 5 K. a. ab acuendo), quod sit quasi quidam cuiusque syllabae cantus (**accantus?*); alii tenores vel sonos appellant. Donat. Gr. lat. IV 371 tonos (*i. e. τόνους*) alii -us, alii tenores nominant. Serv. in Don. Gr. lat. IV 426, 7 a. dictus est quasi adcantus secundum Graecos, qui *προσῳδίας* vocant: plane sive -um dicas sive tonum sive tenorem, idem est. Serv. de fin. Gr. IV 451, 10 a. est quasi adcantus dictus, quod ad cantilenam vocis nos facit agnoscere syllabas. Serg. Gr. IV 432, 6 tenores sive a. dicti sunt, quia naturalem unius cuiusque sermonis in vocem nostram elationis servant tenorem. Mart. Cap. 3 (65, 19 E.) est a. ut quidam putaverunt, anima vocis et seminarium musices etc. [Prisc.] de acc. 5 a. est certa lex et regula ad elevandam et deprimendam syllabam uniuscuiusque particulae orationis. Cassiod. de art. ac disc. 1153 M. a. est vitio carens artificiosa pronuntiatio. [*Cicero modo sonum dixit* (orat. 57 inflexo, acuto, gravi), *modo vocem* (ib. 58 acuta voce); *Varro prosodiam* (Gell. 18, 12, 8); *Nigidius* ap. Gell. 13, 26, 13 summum tonum *προσῳδιαν* acutam dicit, et quem -um nos dicimus, vocationem appellat. Fest. Paul. 259, 7 'quando' cum gravi voce pronuntiatur, significat 'quod, quoniam', quando acuto -tu est temporis adverbium. Hier. epist. 73, 8 eadem verba diversis *sonis* atque -ibus proferre.] *De accentibus scripserunt* [Priscianus] Gr. lat. III 517, Sergius IV 482, Anonymus VI 273, auctor fragm. Bob. VII 539, Isid. or. 1, 17, 18.

Diom. p. 431, 6 sunt tres (*sc. a.*) acutus, gravis et qui ex duobus constat circumflexus. Don. Gr. IV 371, 2. Serv. Gr. IV 426, 10 omnis a. aut acutus est ' aut circumflexus ^; nam gravis a. in latino sermone paene usum non habet. Charis. p. 35, 25 K. a. longus; 64, 15 flexus; Non. p. 50 M. breviatus; [Serg.] Gr. IV 528, 29 inflexus. Albin. 40 unum quodque verbum legitimo -u decoretur. Auson. epist. 22 innumeros numeros doctis -ibus effer; epist. 23 iuxta naturam Romanorum -uum. Serv. Aen. 1, 32 in fine -um ponimus contra morem latinum; in Donat. 426, 16 a. in ea syllaba est, quae plus sonat; 427, 1 hos Arcades, quoniam latina declinatio est, habebit -um tertia a fine, hos Arcadas, quoniam declinatio graeca est. Hier. in Gen. 23, 990 M. -tu paululum declinato. August. princ. dial. 32, 1410 M. *rhythmus* a. que. Mart. Cap. 3 (p. 65, 19 E.) sine -u nulla (vox). Prisc. 6, 10 a. cum tempore (*i. e.* quantitate) mutatur, *Λύδιᾶ*, *Ἀυδίᾶ* =

id. 7, 5. Isid. de eccl. offic. 2, 11, 4 -uum vim oportet scire lectorem; plerumque enim imperiti lectores in verborum -ibus errant.

Signa accentuum. Diom. p. 431, 4 a quidam fastigia vocaverunt, quod [in] capitibus litterarum *ponerentur (imponerentur? apponerentur?); nonnulli cacumina maluerunt. Cf. Mart. Cap. 3, p. 68, 14 a. fastigia vocamus, quod litterarum capitibus apponantur. Don. art. 371, 31 acutus a. est nota per obliquum ascendens in dexteram partem ', gravis nota a summo in dexteram partem descendens ', circumflexus nota de acuto et gravi facta ^, longus linea a sinistra in dexteram partem aequaliter ducta -, brevis virgula similiter iacens, sed panda et contractior v etc. Serg. Gr. IV 482, 9 sunt omnes a. latini VIII (adnumerata diastola, apostropho etc.). Hier. Gen. 23, 942 M. potest Issa (mulier) secundum varietatem -us (quem signum diacriticum hodie vocant) et assumptio intellegi; Patr. 25, 258 frequenter Hebraea nomina pro diversitate -uum varie interpretantur. Aug. quaest. Heptat. 1, 162 a. dispares sunt; epist. 149, 4 per -us notam ambiguitatem dissolvunt. Cassiod. var. 9, 21 dispositis congruenter -ibus metrum decantare.

2) *In re musica:* afflatus tubarum vel tiliarum, sonus. Front. p. 158 N. citharoedi solent unam aliquam vocalem . . multis et variis -ibus [cant]are. Solin. 5, 19 (tibias) milvinas, quae in -us exeunt acutissimos. Chalcid. Tim. cp. 44 a. existunt ex nimio incitatoque pulsu, succentus leni et tardiore; ex -ibus porro et succentibus variata ratione musicae cantilena symphonia dicitur. Amm. Marc. 16, 12, 36 dato aenatorum (*aeneatorum?) -tu (Nettleship Contrib. p. 16 ancentu) sollemniter signo: 24, 4, 22. Dion. Exig. Patr. 67, 368 ducens plectrum ad locales positiones -uum (πρὸς τὴν τοπικὴν θέσιν τῶν τόνων τὸ πλήκτρον ἄγουσα). Greg. h. Fr. 10, 31 (p. 449, 19 Kr.) si te docuit in armoniis sonorum modulationes suavium -uum carminibus concrepare. Cassiod. psalm. 70, 826 M. ex diversis sonis atque -ibus unam perfectam faciunt cantilenam. Isid. de ortu et ob. patr. 38 tibiam in -u laudis assumpsit.

II. *Translate.* incrementum, auctus (ἀκμή), in latinitate Gallorum. Corp. gloss. IV 7, 3 -u: impetu. Marc. Empir. 36, 5 (pg. 367, 28 H.) et in -tu placat dolores et in *declinatione* confirmat sanitatem. *Sulp. Sev. Mart. 19, 1 in ipso -tu (accensu AFV, accessu BM, Halm.) ardoris (i. e. febris). Greg. Tur. Mart. 4, 10 in -tu februm; patr. 8, 8 epileptici morbi; 14, 3; 16, 3 fe-

brium; conf. 15 conpresso -u adipiscitur medicinam. -- Sidon. Ap. epist. 4, 6 in maximo hiemis -u; 5, 17 ludi ab -u se removit; 7, 12 cum plausuum maximo -u.

Accepta, -ae. fem. Pars agri assignatione aut sortitione accepti. Sic. Flaccus p. 156, 11 L. manipulus singulas -as accipient, aliqui gradus singulas et dimidias, aliqui binas. Hygin. condic. agr. 113, 3 in forma secari (debent) denum hominum -ae. Agg. Urb. 51, 16 quo pertica cecidit, eatenus -ae designantur. Cf. Indic. verborum edit. Agrimens. 481.

Acceptabilis, -e. acceptatione dignus, probabilis, acceptus, gratus. Corp. gloss. II 319, 11 *εὐπρόσδεκτος*, acceptus. Iustin. Nov. 37 extr. tam *laudabiles* tamque deo -es actus. Greg. Mag. Patr. 78, 159 calicem *gratum* et -em. Cf. acceptus.

1) Tert. nat. 1, 19 quanto -ior nostra assumptio est. Aug. civ. d. 5, 2 -ior coniectura; de gen. ad litt. 10, 3, 6 ut -em sententiam nanciscamur; quaest. in heptat. 5, 39 sensus -ior esset si etc. Iust. Nov. 36 idonei testes et quorum gravitas iudicibus -is sit. — Vulg. Esth. 10, 3 magnus apud Iudaeos et -is plebi.

2) deo. a. wohlgefällig. *Loci sacr. script.* It. Leptogen. 16, 27 septem dies -es in conspectu domini. Vulg. Ies. 58, 5. Eccles. — It. Leptogen. 49, 9 oblationem -em in conspectu domini. Eccl. — Vulg. Lev. 1, 4 hostia -is atque in expiationem proficiens. It. ep. Phil. 4, 18 (Boern. Sess.) hostia (Vulg. accepta). Vulg. I Pet. 2, 5. Eccles. — It. Lev. 19, 5 (Mon.) sacrificium domino -e (Vulg. hostiam domino ut sit *placabilis*). It. Vulg. Lev. 22, 20 non erit -e (quod sacrificio offertur). Eccl. — It. Tob. 4, 12 (Sessor.) elemosyna -e munus dei est (Vulg. ab omni peccato liberat). Eccl. — Vulg. Agg. 1, 4 dicit dominus: aedificate domum et a mihi erit. — It. Act. apost. ap. Iren. 3, 12, 7 a. ei est (Vulg. acceptus). — It. ep. Rom. 15, 31 (Clar. Boern.) remuneratio (Boern. administratio) mea -is sanctis (Vulg. accepta). Eccl. — It. II Corinth. 6, 2 (Boern.), Vulg. tempus -e. Eccl. — It. II Cor. 8, 12 (Fris.) a. animus (Cypr. testim. 3, 2 voluntas a.; Vulg. acceptus). — Vulg. ep. Tit. 2, 14 populum = Salv. gub. 6, 27. 28. 29. Eccl.

Apud scr. eccles. Tert. or. 7 paenitentia a. deo. Cypr. test. 2, 10 annum domini -em; de XII abus. saec. 5 *amabilem* hominem reddunt et deo -em. Lact. epist. 58, 18 victima. Patrol. 13, 16 deo -ibus orationibus. Zacchaeus Pat. 20, 1154 iugem ieiunorum laborem deo -em. Euagrius Pat. 20, 1188 castitas

carnis. Heges. b. Iud. 5, 53 civitas... venerabilis regibus, a. deo. Hier. Pat. 24, 1142 cor nostrum deo -e; 25, 742 ieiunium nostrum; 30, 239 vigiliae. Aug. in psalm. 118, serm. 15, 2 homines -es in camino humiliationis; id. Pat. 39, 1958 si flagellas, -e est; 39, 2329 preces; 40, 934 quam -ia sunt domus tuae habitacula; 40, 1140 eius humilitas apud deum a.; 40, 1152 neque enim infidelis deo est a.; 40, 1348 bonum deo -e. Cassian. coll. 9, 22, 1 -em sibi morum nostrorum disciplinam; 21, 26, 6 *placitas* et -es deo primitias. Greg. Magn. Pat. 78, 159 -em famulatum.

Acceptabiliter. Aug. Patr. 40, 926 suscipe *benigne* et a. de manu cordis sacrificium.

Acceptatio, -ōnis. fem. *cf.* acceptio. Tert. pud. 5 personae a. est. Var. lect. adv. Marc. 4, 35. Aug. in psalm. 87, 2 ingressus orationis in conspectu Dei a. eius est. Theod. Prisc. I 298^a, 19 (= 2, 5) iuvantur lactis -one.

Acceptator, ōris. masc. *Cf.* acceptor. Corp. gl. IV 202, 33 auctor, conscriptor. gl. Ampl. It. act. apost. 10, 34 (Laud.) non est personarum a. deus. Tert. paen. 2 bonorum a. . . remunerator; de ieiun. 11 votum, cum a deo acceptatum est, legem facit per auctoritatem -oris.

Acceptilatio, onis. fem. Corp. gloss. II 13, 2 acceptatio, *ἄποχον, γραμμᾶτιον*. II 238, 43 *ἀπολοιπογραφία*. II 341, 60 *καταλογισμός*, inputatio. — Solemnis verborum nuncupatio, qua quis quid se accepisse profitetur. Modest. Dig. 46, 4, 1 a. est liberatio per mutuam interrogationem, qua utriusque contingit ab eodem nexu absolutio. Gaius inst. 3, 168 per -nem tollitur obligatio: a. autem est veluti imaginaria solutio; quod enim ex verborum obligatione tibi debeam, id si velis remittere, poterit sic fieri, ut patiaris haec verba me dicere: QUOD EGO PROMISI, HABESNE ACCEPITVM? et tu respondeas: HABEO. Dioclet. Cod. Iust. 8, 42, 13 obligatum -one liberasti; ib. 8, 43 DE ACCEPITATIONIBVS. Cod. Greg. 1, 11, 5 siquidem stipulatio et a. insecuta non est. Cod. Iustin. 8, 42. 43. — *ἀθώωσις* Basil. 26, 6, 18 sq.

Acceptio, -onis. fem. actus vel voluntas (consensus) accipiendi. Corp. gl. II 360, 22 *λήψις*, persecutio. I. Proprie. Sall. Iug. 29, 4 a. frumenti. Cic. Top. 27 neque deditionem neque donationem sine -one intellegi posse. Paul. sent. 5, 34 a. apostolorum (= litterarum dimissoriarum). Don. Ter. Andr. 951 datio ab -one confirmatur. — It. Prov. 15, 27 (Sessor.) qui odit munerum -ones

(Vulg. munera). It. Phil. 4, 15 (Boern.) in ratione dationis et -onis (Vulg. dati et accepti). Hier. in I Mich. 3, 9 sine munere -one non iudicant. Aug. in psalm. 134, 11 proposita -one mercedis; civ. d. 8, 17 donorum; Concil. Mansi I 10 (ordo de celebrando concilio) non a. muneris corrumpat. — *Apud medicos*. Theod. Prisc. II 299^b 51 ieiunos recentis butyri -one iuamus; II 302^b 29 hos frequenter hellebori -io liberavit. Orib. syn. 6, 25 superflua ciborum a.; 6, 26 vinum dabis per singulos cibi -ones.

II. Translate. 1) *Modus assignandae acceptae*. (cf. s. v. accepta). Sic. Flacc. de condic. agr. Agrim. p. 156, 18L. — 2) sacrorum: *mysteriorum initia*. Arnob. 5, 26 symbola quae rogati sacrorum in -onibus respondetis; cf. 7, 12. Corp. inscr. lat. VI 751 (Romae) anno XXXo -ionis suae. — 3) *λήμμα*. [Apul.] *περὶ ἐϋμ.* ed. Goldb. p. 8, 10 a. est *propositio*, quae conceditur a respondente; 8, 23 ratiocinatio, quae -ibus et illatione constat; 9, 6 ex una -one non fit collectio. Chalc. Tim. 302 procedunt ordine -ones, quae *elementa* vocantur, conclusionem. Boet. Arist. anal. post. 1, 26 immediatae propositionis et non necessariae (*πρόληψις*). — 4) *probatio*. Itala I Tim. 1, 15 (Clar. Boern. Fris.) sermo omni -one dignus. — a. personae est *aestimatio dignitatis, bonorum extenorum*. It. Vulg. Eccl. 20, 22. ep. Rom. 2, 11. Ephes. 6, 9. — 5) *Titulus magistri officiorum*. Cod. Theod. 1, 9, 2 (a. 386) a. tua.

Acceptito, -are. saepius accipere. Cato (ap. Non. 134) in Tiberium: qui apud regem in latrocinio fuisti, stipendium -asti.

Ac-cepto, -avi, -atum, -are. Accipio, notione iterationis saepe obscurata. I. *Proprie*. Plaut. Pseud. 606 qui res rationesque heri curo, argentum a. Colum. 8, 8, 2 (aves) tribus mensibus -nt conditiva cibaria. Quint. 12, 7, 9 Zeno . . mercedes a discipulis -averunt (= accipere consuerunt). Apul. m. 10, 19 stipes; 10, 23 mercedes. Papin. Dig. 2, 14, 40, 2 usuras; 34, 1, 9, 1 menstruum frumentum atque vinum. Tert. an. 17 unguentum in sepulturam. Aug. Patr. 39, 1940 eleemosynas; 43, 32 quando dona miserunt, noluitis a. Eugraph. ad Ter. Eun. 107 munus. — Varro sat. Men. 92B. limbus pictus bigas -at.

II. *Transl.* Pomp. Mel. 1, 1, 7 nostrum mare . . alia aliis locis cognomina -at. Curt. 4, 6, 8 facili humo -nte occultum opus (cuniculos). Sil. 7, 41 negabant a. iugum. Arcad. Charis. Dig. 50, 4, 18, 16 -ndis suscipiendis censualibus professionibus. Manil. 3, 439 quod bene cum -veris (*i. e.* intellexeris).

Apud script. ecclesiasticos. a) accipere tamquam piacu-

lum. It. Vulg. psalm. 50, 21 (de Domino) tunc -bis sacrificium iustitiae. It. (Wirceb.) Levit. 22, 25 de manu alienigenae non offeretis panes Deo vestro . . non -buntur ista vobis (Vulg. non suscipietis ea). Tert. ieiun. 11 votum a deo -atum. August. 39, 2079 ieiunia -ari non posse. — b) probare. Arnob. 2, 57 a. pro vero. Hier. 30, 309 Mig. approbantes -arunt. August. serm. Patr. 38, 838 non *approbo*, non -o; in psalm. 130, 7 *improbantur* nec -antur ab ecclesia.

Acceptōr, ōris. masc. I. Proprie. is qui accipit. Corp. gloss. II 360, 21 *λημπής*. Plac. gl. 9, 18D. a. salutis, qui salutatus est. C. inscr. VI 9212 A. Septicius de sacra via auri ac[ceptor]. Hieron. Pat. 23, 1374. 1375 munerum a. Cod. Iust. 8, 55, 10 pr. et § 1 donationis. Lex Alam. 42, 2 nec fallaces nec pecuniarum -es; 41, 1 nec periurator nec munera a. Boeth. cons. phil. 4, 4 miserior iniuriae inlator quam a. Diplom. 119 (533) Zeumer: dator, a. —

II. Transl. probator. Pl. Trin. 204 illorum verbis falsis a. fui. Tert. pat. 4 deus omnium bonorum et demonstrator et a. (das Vorbild und der Freund alles Guten); apol. 28, 2. — It. Act. apost. 10, 34 (Cantab. Gig.) non est personarum a. deus (*προσωπολήπιης*; das Gott die Person nicht ansiehet. Cf. s. v. acceptio. Iren. 4, 27, 1. Ambr. fid. 5, 6, 83. Hier. August. in psalm. 96, 13. Oros. 7, 33, 18.

Acceptōr, ōris. masc. Corp. gloss. II 12, 57 *ἰέραξ, δοχεύς*. II 564, 16 avis, et homo sapiens. Plac. gl. accipiter, ut C. gl. IV 5, 31. 302, 53. Charis. p. 98, 9 a. quoque et accipiter. Lucilius: exta -oris et unguis. Caper Gr. lat. VII 107, 8 accipiter, non -or. It. Levit. 11, 13 (Lugd. Mon.) -orem. (sc. abominamini); Vulg. gryphem; ib. 11, 16 (Wirc. Mon.) -orem; Vulg. accipitrem. Cypr. epist. 60, 2 ut a. columbam ab agmine volantium separare temptaverat. Capit. Car. M. p. 86, 19 -ores et spervarios. — Lex Fris. 4, 8 canis -or. Cf. acceptoricus. Capit. Car. M. 95, 24 ut nullus ex omni clero canes ad venandum aut -ores, falcones seu spervarios habere praesumant. Cf. Körtling, Lat. rom. Wört. s. v. astur Arch. IV 141. 324.

Acceptorarius. acceptoribus (= accipitribus) praepositus; fr. gall. fauconier. Luxorius epigr. Anth. lat. 300 R. 454 B. In -ium obesum et infelicem.

Acceptoricus, -a, -um. Lex Fris. 4, 4 (Mon. Germ. Leg. vol. III) qui canem -ium occiderit, *recte interpretantur de cane*

aviario. Cf. adnot. ad h. l. et ibid. 4, 8 canis acceptor. Lex Bajuwar. 20, 6 qui dicitur hapechhunt. Cf. Graff, Althoehd. Sprachschatz IV 977. A. Schultz, das höfische Leben etc. I 375 sq.

Acceptorius, -a, -um. quod ad accipiendum pertinet. Modulus a. est mensor vel mensura acceptae aquae ap. Front. ap. d. 34: cum in erogatorio modulo minus invenitur, in -io plus, adparet non errorem esse, sed fraudem.

Acceptus, -us. masc. Corp. gloss. II 287, 19 *εἴσοδος, ἡ λῆψις*, obventio.

Acceptus, -a, -um. Qui, quod benigne accipitur sive dis sive hominibus (ut nostrum, 'genehm, angenehm' a verbis 'nehmen, annehmen'), adiectivorum more tam de personis (animalibus) quam de rebus (precibus, votis, sacrificiis, muneribus) usurpatur. Prisc. 11, 5 (p. 550, 25 H.) a. ab illo participium, quia et accipior ab illo, a. illi nomen, ut amicus illi, ideoque tempore quidem caret, comparisonem vero asciscit, ut acceptior, acceptissimus. Serv. comm. in Don. Gr. lat. IV 441, 24. Comparativus legitur apud Ciceronem, Ovidium, Livium etc., superlativus ap. Plautum, Ovidium, Livium etc. Vocabulum rarum ap. Plautum (deest ap. Terentium), Varronem, Ciceronem, Vergilium, frequentius inde a Sallustio, Ovidio, Livio. Cf. acceptabilis.

I. De animantibus. *προσφιλής, προσηνής, λημφθείς* Corp. gloss. II 12, 49; *ἀποδεκτός* II 236, 15; *εὐπροόδεκτος*, acceptabilis II 319, 11: saepe coniungitur cum adiect. carus, gratus, sim. a) *Cum dativo.* α) *deis.* De *hostiis cf. sub II a.* Hor. carm. saec. 62 a. novem Camenis. Ov. met. 15, 20 Myscelus illius dis -issimus aevi; her. 21, 50 a. superis vir. Val. M. 1, 8, ext. 7 dis immortalibus. Front. 233, 14 N. deis -ior existimandus. Apul. d. Socr. 18 deo suo (daemoni) longe -ior. Amm. Marc. 27, 7, 6 divinitati -ior. Serv. Aen. 2, 616 Medusam -am Minervae. Corp. inscr. VI 7872 vixi ego, dum licuit, superis -ior una. — Itala Act. apost. 7, 20 (Laud. Gig.) erat a. deo. Herm. past. simil. 5, 3 eris -ior deo. Cypr. de zelo 4 deo a. et *carus*. Patr. Mig. 11, 347 Melchisedech sacerdos deo -issimus. Ambr. off. min. 1, 24, 113 Job *gratus* deo et a. Sulp. Sev. 1, 2, 6 prae ceteris mortalibus deo *carus* -usque; 1, 25, 2; append. 2, 11 *diligit* deus sancta corda, -i sunt ei omnes immaculati.

β) *hominibus.* Caes. G. 1, 3 maxime plebi. Sall. Iug. 7, 1 *popularibus*; 12, 3 Iugurthae *carus* -usque; 70, 2 *Nabdalsam, hominem nobilem, magnis opibus *clarum* (*carum* Colerus) -umque

popularibus . . ex quo illi *gloria* opesque inventae, *ut ap.* Tac. 12, 29 Vannius clarus (carus?) -usque popularibus; Pseudo-Sall. ep. ad Caes. 2, 7, 6 bonus deteriore divitiis magis clarum magisque -um videt. *Contra* Gell. 6, 3, 25 -iores *carioresque* populo R.; Lact. 5, 19, 25 -ior et carior; Capit. Gord. 18, 2 Sereno nimis a. et carus; Aur. Vict. Caes. 3, 4 legionibus carus -usque = Epit. 3, 3; Sulp. Sev. 1, 35, 2 Ionathae carus -usque David fuerat; 2, 7, 2; Dictys 4, 9 *amabilis* atque a. *popularibus*. — Liv. 1, 15, 8 Romulus longe ante alios -issimus militum *animis*; 3, 64, 11 pariter patribus plebeisque a.; 4, 11, 6 primoribus patrum satis -i. 35, 15, 4 talium facinorum ministeriis -os regibus. Prop. 2, 9, 43 te nihil in vita nobis -ius. Curt. 7, 2, 11 longe -issimus Parmenioni; 7, 2, 33 *carus* principibus, vulgo militum -ior. Petr. 137 anserem matronis -issimum. Iuven. 3, 58 divitibus gens -issima nostris. Suet. Vit. 4 -ior Neroni.

Fronto 88, 23N. populo; 95, 17 *gratum* populo R. et -um; 173, 17 artium elegantia mihi -issimus; 237, 25 cui per artem *cognitus* -usque fuerat (Arion). Gell. 17, 14, 2 -iores et *probatiores* sibi esse mimos. Paneg. 11 (Mamert.) 19, p. 259, 28 B. per artes turpissimas imperatori -issimus. Spart. Ael. 5, 1 Hadriano -ior forma; Carac. 1, 3 pueritia -a populo, *grata* senatui. Lampr. Elag. 13, 3 senatui = Poll. Gall. 15, 3; Poll. trig. tyr. 9; 2 militibus -issimus; 18, 4; 21. Amm. Marc. 29, 1, 8 altis humilibusque a.; 26, 10, 2. 8. Iul. Val. 2, 24 -issimus regi. Martyr. Clem. 1, 1 (Patr. apost. ed. Funk vol. II) plebi *gratus* a.que. Dares 1 Iasonem -um omni homini. Macr. s. Scip. 1, 8, 12 nihil esse illi principi deo -ius. Symm. ep. 1, 93 virum bonis omnibus -um. Acro Hor. serm. 1, 2, 120 meretrix -ior viro. Corp. inscr. VI 7946 Musicus -usque nimis multis magnifico ingenio; 9150 *dulcis* suis et amicis a. Capit. Car. Mag. 215, 7 cancellarius pagensibus *notus* et a. Bonif. epist. 1, 13 Severum *animis* -issimum nostris.

Symmach. ep. 9, 60 ut tibi ille -ior redderetur. Ennod. p. 74, 21 H. amicis tuis reddas -os. Cassiod. var. 8, 20 stude ut iustitia reddaris a.; 10, 11 sicut tibi est *votivus*, ita nobis reddatur -ior. Greg. Mag. Patr. 78, 100 B nos intercessio reddat -os. Ennod. p. 77, 20 H. quos fides omnibus, qui deum timent, facit -os; 217, 6 quos innocentia deo facit -os.

b) *Cum praepositionibus*. Plaut. Capt. 3, 5, 65 *essetne apud* te is servos -issimus. Val. Max. 7, 2, ext. 11 *apud* regias aures sermone -ior. Corp. inscr. VI 10407 ut is neque *apud* deos

superos nec inferos a. sit. August. serm. 38, 264 M. -iores apud deum. Greg. Mag. 78, 225 B Mig. ut eius suffragiis apud te semper reddar a. — Fronto 210, 4 N. vix quisquam Traiano *ad* populum -ior extitit. Corp. inscr. VI 140 uti mortuos nec ad deos nec ad hominem a. est. — Dictys 2, 15 *optimus* -usque *in* exercitu. 2, 29. Cf. *sub c*). Vulg. I Reg. 18, 5 Dauid -us erat in oculis universi populi.

c) *absolute*. Sall. Iug. 71, 3 negotiorum curator, fidus -usque (*sc. ei*). Val. Max. 5, 5 in. *cara* est uxor, *dulces* liberi, *iucundi* amici, -i adfines. Suet. gramm. 21 *gratus* et a. in modum amici; Aug. 67 ex -issimis libertis. Pseudo-Sall. ep. ad Caes. 2, 7, 6 bonus deteriorem divitiis magis clarum (*cf. I a, β*) magisque -um videt. Apul. met. 10, 17 -issimo liberto suo. Cypr. test. 3, 20 -o favet dominus. Aur. Vict. Caes. 40, 29 -ius praestantiusque tyrannorum depulsoribus nihil est. Hier. interpr. Did. de spir. S. 11 *sanctificatos* et -os facere. I Clem. ad Cor. 40, 4 -i et *beati*. Dictys 3, 26 Helenam non -am (*sc. civibus*). Dares 13 Menelaum formosum -um *gratum*. Firm. math. 4, 5, 9 *communes gratos* -os. Acro Hor. serm. 2, 2, 127 pueri, -i estis, bene vixistis. — Itala Luc. 4, 24 nemo propheta -us est *in* patria sua. Vict. Vit. 2, 13 in domo -issimus. — *Hinc* Accepta, mulieris nomen Corp. inscr. VI 10474.

II. De rebus. Acceptum *κεχαρισμένον* Corp. gloss. II 12, 45; *ἀπόδεκτον*, *λήμμα* II 12, 54; 360, 20: *gratum* IV 7, 16; *iucundum* IV 404, 14. Saepe coniungitur cum adiect. *gratus*, *carus*, *sim*. a) *Cum dativo*. α) *deis*. Liv. 8, 9, 1 -am dis hostiam esse. Itala Levit. 1, 4 (Lugd.) caput hostiae -um ei; ep. Phil. 4, 18 (Clarom.) accipiens hostiam -am (*placentem* deo). Hier. comm. ep. Rom. c. 15 (Patr. 30, 712) hostia deo a. Epist. pontif. 240, 4 Th. -issimas deo hostias. Acro Hor. epod. 5, 8 humanae victimae Iovi -ae esse non poterant. Tert. Iud. 5 sacrificia spiritalia -a praedicantur. Lact. epit. 65, 7 -um sacrificium deo immolavit. Mart. Polyc. 14, 2 sacrificium *pingue* et -um. Hier. Patr. 23, 1479 haeticorum sacrificia deo non sunt -a. Itin. Alex. 4 deo praesidi -iora vota, quae modestia concipit. Missae lat. ed. Mone, p. 133. Corp. inscr. V 6876 -a (vota) ut tibi sint, numen adoro tuum. Arnob. 7, 26 thus -issimum *voluntati* (deorum). Itala, Vulg. ep. Rom. 15, 16 ut fiat oblatio gentium -a. Miss. lat. ed. Mone pg. 17 -a sit domino huius oblatio. Herm. past. sim. 5, 1 ieiunium plenum -umque domino. Hier. adv. Iovin. 2, 17 neque ventris esuries -a est deo. Cypr.

epist. 10, 2 spectaculum dei oculis -um. Aug. de vita erem. 1465 M. eleemosyna Christo -ior.

Cic. rep. 6, 13 nihil est deo -ius = Macrob. somn. Scip. 1, 8, 12. Varro r. r. 3, 16, 5 opus et deis et hominibus -um. Verg. G. 2, 101 (Rhodia vitis) dis et mensis secundis -a. Ov. fast. 3, 58 -us geniis December; trist. 2, 121 corrui Musis -a domus; met. 12, 153 dis -us penetravit in aethera nidor; 13, 467 -ior illi, quisquis is est, quem caede mea placare paratis liber erit sanguis. Liv. 1, 19, 5 dis -issima. Val. M. 5, 1, 6 beneficium dis pariter atque hominibus -um. Curt. 4, 7, 28 hoc -um fore Iovi. Tac. an. 4, 64 *sanctos* -osque numinibus Claudios. Fronto 215, 15 N. (neglegentia) dis -a. Apul. apol. 26 magiam dis immortalibus -am. Paneg. 3, 10 (B. pg. 109, 30) quanto haec vestra dis hominibusque -iora sunt? Sulp. Sev. dial. 1, 22, 2 quod (redire ad patriam) esset -ius deo. Symmach. rel. 9, 2 urbem caelo et sideribus -am. Cass. var. 10, 9 divinitati regum semper -a tranquillitas. Scr. Langob. (translat. Ioh.) p. 460, 14 W. sit deo -um conamen.

β) *hominibus*. Varro r. r. 3, 16, 5 opus et deis et hominibus *gratum* -umque. Catull. 96, 1 si quicquam mutis *gratum* -umque sepulcris (= manibus). Verg. catal. 11, 15 carmina saeculis -a futuris. Liv. 35, 15, 4 *mors *cavior* (gratior?) -iorque omnibus erat. Val. M. 4, 4, 1 tres consulatus -issimos populo R.; 4, 5, in. a. alienis verecundia; 5, 1, 6 beneficium dis pariter atque hominibus -um; 5, 2, 6 salus -a omnibus. Curt. 8, 12, 11 *pretiosum* -umque *animis* regnantium armentum. Stat. silv. 2, 6, 92 miseris -ius umbris quam gemitus. Apul. apol. 18 paupertatem -um philosopho crimen; 92 virginitatis commendatio maritis -issima. Capit. Max. et Balb. 8, 2 severitatem senatui -issimam. Iul. Val. 2, 27 imago (pictura) Dario -issima. Epist. 6 Clement. (Mansi Conc. I 150^b) hoc *suave* et -um est vobis. Cod. Theod. 2, 12, 2 -um esse illis quicquid fuerit iudicatum. Mart. Cap. 1, 39 virginis labor tibi semper -us. Macr. sat. 3, 9, 8 (ex Sereno Sammonico, qui se vetustissimo Furii libro usum esse dicit) vobis urbs -ior *probatorque* sit. Symm. ep. 1, 97 meae litterae tibi -ae; 3, 16 litus mihi -ius; 4, 66 feceris rem meae *voluntati* -am; 7, 35, 3 regioni illi, quae nobis -issima est. Cassiod. var. 8, 26 nobis -a et divinitati *gratissima*. Formulae ed. Zeumer 221³⁴ audivimus quod noster fromentus vobis non fuit -us. Greg. Tur. h. Fr. 9, 20 tibi -a et populo *congrua*.

b) *Cum praepositionibus*. Itala (Clarom.) Vulg. 1 Tim. 2, 3

hoc *bonum* et -um coram salutari nostro deo (salvatore); 1 Tim. 5, 4 (Clarom. Boern. Sessor.). I Clem. de virg. 12, 2 precibus -is coram deo. Epist. 6 Clement. (Mansi, Concil. I p. 149 C) oratio -a coram deo; Mansi Conc. II 1327 B. *iustum* et -um est coram deo et hominibus (ἀρεστὸν παρὰ τῷ θεῷ). — Itala Levit. 1, 3 (Lugd.) (boven) -um ante dominum. — Itala Sap. 9, 9 apud Ennod. p. 299, 1 H. quid -um sit apud dominum (quid placitum oculis tuis; 10 quid -um apud te Vulg.). Iren. 4, 18, 1 sacrificium apud deum -um. Herm. past. simil. 5, 3 hostia tua -a erit apud dominum (δεκτὴ παρὰ τῷ θεῷ). Vulg. proverb. 16, 5 (iustitia) -a apud deum. Itala Deuter. 6, 18 (Lugd.) facies quod *bonum* et -um est in conspectu domini. Tac. 6, 45 -ius in vulgum. — Dictys 1, 17 res *pergrata* atque -a per exercitum fuit.

c) *absolute*. Catull. 90, 5 *gratus* ut -o veneretur carmine divos. Ovid. her. 17, 1 -issima munera sunt, quae *pretiosa*. Sen. ben. 1, 12, 3 quanto -ius est, si id damus quod quis non habet quam cuius copia abundat? Quint. decl. 355 p. 387, 29 R. pares -asque factas rationes. Stat. Theb. 2, 247 nec minus auditi, si mens -a (*scil. dis*) merentur Ture deos. Plin. paneg. 3 neque -ius genus gratiarum. Fronto 219 N. (de Polycrate) *gratum* -umque habuit (*scil. piscem*). Paneg. 7, 16 (p. 173, 15 B.) quaecunque porrigis, manu tua fiunt -iora. Eutrop. 10, 4, 1 strenuus laboribus et officiis -us. Vulg. ev. Luc. 4, 19 praedicare annum domini -um. 2 Corinth. 6, 2 tempore -o. Vulg. Sap. 3, 14 sors in templo dei -issima.

Acceptum, -i. De pecunia accepta cf. s. v. accipio.

Erläuterungen.

Der Artikel *acceptus* bietet uns die erwünschte Gelegenheit uns über ein Problem der Lexikographie zu äußern. Es ist schon mehrfach ausgesprochen worden, daß die Veränderung der Bedeutung eines Wortes bis in die feinsten Nuancen das oberste Einteilungsprinzip sein müsse. Nun ist nicht zu leugnen, daß der homo *acceptus* bald ein frommer Mann, bald ein guter Gesellschafter, bald ein hervorragender Künstler ist. Allein darnach läßt sich der Stoff unmöglich gliedern, einmal weil an vielen, ja den meisten Stellen die Nuance der Bedeutung nicht deutlich hervortritt, dann aber, weil jene verschiedenen Bedeutungen sich nur aus dem Zusammenhange ergeben, also nicht im Worte an und für sich liegen; das Wort selbst bedeutet doch, wie wir an der Spitze gesagt haben, nur 'genehm'.

Drängt sich die Scheidung nach Personen und Sachen von selbst auf, so ist die weitere 'gottwohlgefällig' und 'den Menschen genehm' wichtig genug; denn es ist möglich, daß sich die letztere aus der ersten entwickelt hätte, obschon zur Entscheidung dieser Frage die erhaltenen Litteraturdenkmäler zu jung sind. Läßt sich ferner der zu dem Worte tretende Dativ als Dativus graecus erklären (illi = ab illo), so ist es doch von Interesse, die rein lokale Auffassung in den Konstruktionen apud illum, coram illo u. s. w. zu verfolgen; die Loslösung dieses Gedankens führt aber schliesslich zum absoluten Gebrauche. Forcellini-De Vit giebt über alles zusammen achthalb Zeilen, hat also unmöglich das Material vorgelegt, aus welchem man sich eine Vorstellung von dem Werdeprozesse bilden könnte.

In kritischer Hinsicht glauben wir zu zwei Stellen bekannter Schulklassiker Neues beigebracht zu haben; zu Sall. lug. 70, 2 clarum (carum?) acceptumque popularibus (I a. β) und zu Livius 35, 15, 4, wo wir die mors carior acceptiorque omnibus in Zweifel ziehen mußten; denn carus acceptusque kennen wir nur von Personen gebraucht, von Sachen nur gratus acceptusque.

Von den 28 auf 13 Seiten behandelten Wörtern fehlen 5 in dem ausführlichen Handwörterbuche von Georges.

München.

Ed. Wölfflin.

Abstare.

Einen neuen Beleg für das ziemlich seltene Verbum (Archiv VI 539. VII 277) enthält die Genesis des Galliers Cyprian v. 1440 Peiper, wo der Herausgeber nach der Überlieferung, 'Iosepumque docet haut longe *abstare* parentem' schreibt, während Martène *adstare* vermutete. Es wäre zu untersuchen, ob nicht hie und da handschriftliches *astare* ein *abstare* verdeckt, z. B. bei Apul. met. 6, 25 p. 112, 2 E. *astans* ego non procul.

München.

Carl Weyman.

Continari.

Daß dieses Wort an einer Reihe von Stellen aus dem handschriftlichen Apparat in den Text zu versetzen ist, hat Kiefßling *coniect. spicil. I* (ind. lect. aest. Gryphiswald. 1883) gezeigt. Auch im Panegyrikus des Pacatus 36 p. 303, 25 B. ist nach dem guten Upsaliensis (A) zu schreiben 'alii — quos cursu non poterant *continari* iaculis occupare', nicht mit Bährens nach dem apographon Bertiniense 'continuare'.

München.

Carl Weyman.

Miscellen.

Conlidere

kennen die Lexika nur als Transitivum, für den reciproken und reflexiven Gebrauch bringt Georges⁷ Stellen aus Quintilian, an denen das Passiv mit *inter se* oder *secum* steht. Und doch ist das Verbum auch intransitiv und zwar in reciprokem Sinne gebraucht worden. Bei Lactanz heisst es Inst. II 8, 31: *conlidant enim necesse est ea, quorum ius ac ratio diuersa est*, so haben sämtliche sechs alte Hdschrr. Ebenso de ira 10, 25: *quid quod durissimi rigoris materiae si ictu uehementiore conlidant, ignis excutitur?* — für diese Schrift giebt es nur die zwei grundlegenden Hdschrr. Bononiensis 701 und Parisinus 1662, der erstere hat durch Rasur *conlida**t von späterer Hand, die *materiae* in *materies* änderte. Die Herausgeber schreiben *conlidantur*, nach jungen Hdschrr. Die genaueste Parallele bietet das Verbum *confligere*, das ursprünglich transitiv, in reciproke Bedeutung überging. Das Zwischenglied war jedenfalls die Verbindung mit *inter se* (Caesar b. c. II 6 *naues . . inter se incitatae confixerunt*, wo *inter se* kaum mit *incitatae* verbunden werden kann), dies fiel dann weg, da man in der Präposition *con-* schon eine reciproke Beziehung empfand. Also auch ein 'Ersatz des Reciprocums', und so würden diese beiden Verben — sie scheinen die einzigen in ihrer Art zu sein — eine *Appendicula* zu Thielmanns Aufsatz VII 343 bilden. Passend läßt sich unser 'zusammenschlagen, zusammenstoßen' vergleichen.

Splenis.

Die einzige Nominativform, die Lexika und Grammatiken, auch Neue, Formenl. I² 670, anführen, ist *splen*, sie giebt das griechische *σπλήν* unmittelbar wieder. Aber es gab auch eine andere Form, nämlich *splenis*. Auch sie finde ich in meinen Lactanzhandschriften. De opif. dei 14, 2 ff. heisst es: *an aliquis enarrare se putat posse quid utilitatis, quid effectus habeat tenuis membrana illa perlucens, qua circumretitur aluus ac tegitur? quid rienum gemina similitudo . . . ? quid splenis? quid iecur?* Der Bonon. hat *splenis*, der Parisin. 1662 *splen*, aber *splenis* steht auch im Valentianensis 141. Die beiden Hdschrr., die *splenis* haben, stammen aus dem VI.—VII. und VIII.—IX. Jahrh. Läßt sich nun aber der Nominativ *splenis* anderweitig belegen? Das Wort kommt selten nur vor, die Indices zu den Medicinern Celsus, Scribonius

Largus, Gargilius Martialis u. s. w. weisen zwar öfter spleneticus, nicht aber das Stammwort*) auf, bei Plinius h. n. und anderen kommt es bisweilen vor, aber da gerade nicht im Nominativ. Dieser, in der Form splen, steht außer an einer sogleich zu erwähnenden Stelle von Priscian, bei Isidor Etym. XI 1, 127 und einige Male in der alten lateinischen Übersetzung des Oribasius, bei Bussemaker-Daremberg VI p. 320 s. Dass nun aber splenis bei Lactanz nicht etwa nur ein — und dazu nicht einmal zu erklärender — Fehler der Hdschr., sondern ein wirklicher Nominativ ist, läßt sich durch eine Stelle des 'Declinationes nominum V' überschriebenen Excerpts beweisen, das Hagen, Anecd. Helvet. im Apparat zu p. 61, 17 aus einem Bernensis des IX.—X. Jahrh. veröffentlicht hat. Da lesen wir: *tertia declinatio nominatio singulari hic ignis etc. Da similia: auis ... splenis ...* Dafs hier Nominative, nicht etwa Genetive aufgeführt werden, zeigen die entsprechenden Reihen bei der ersten, zweiten und fünften Konjugation. Außerdem scheint von Grammatikern, um von dem griechischen *σπλήν* bei Charisius 38, 7 K. (541, 23) abzusehen, nur noch Priscian das Wort zu nennen, an einer für unsere Frage sehr interessanten Stelle I 149, 7, wo Hertz den Text so giebt: In 'en' producta Latina generis sunt masculini: 'liën', 'riën' uel 'rën' et 'splën splenis'. Graeca uero in n desinentia eadem seruant genera, quae habent apud Graecos: 'hic Titan', 'haec Siren'. Hertz schrieb 'splen splenis', aber nur nach der 2. Hand des Halberstadiensis, von 1. Hd. dagegen hat dieser und ebenso der Amienensis: splen et splenis, die beiden anderen von dem Herausgeber hier benutzten Codd., Bernensis und Lugdunensis, lassen 'et splenis' aus. Zunächst ist nun freilich klar, dafs nicht Priscian 'splen splenis' als zwei Nominativformen geschrieben haben kann, da er nur 'in en producta Latina' geben will, sodann aber ist höchst unwahrscheinlich, dafs er 'splenis' als Genetiv zu 'splen' hinzugefügt hat, da er an dieser ganzen Stelle überhaupt keine Genetive hinzufügt, ebensowenig vorher und nachher. Ich erkläre die hdschr. Überlieferung vielmehr so: 'et splenis' ist fremder Zusatz, daher denn zwei Codd. diese über- oder danebengeschriebenen Worte nicht aufgenommen haben. Der sie schrieb, wollte die Nebenform 'splenis' zufügen, und damit haben wir ein weiteres Zeugnis für diese Form gewonnen, das ist für unsern Fall die Hauptsache. Eine zeitliche Bestimmung für den Nominativ 'splenis' ergibt sich jedenfalls daraus, dafs der Archetypus der Lactanzhdschr. in das IV.—V. Jahrh. zurückgeht, darnach hat ihn gewifs Lactanz selbst schon geschrieben. Man darf jedoch annehmen, dafs diese mit lateinischer Endung versehene Form schon älter ist, nur fehlt es, wie es scheint, an Belegen dafür.

Heidelberg.

Samuel Brandt.

*) Dieses fehlt allerdings in den Indices, findet sich aber bei Celsus, Marcellus Empiricus, Cassius Felix 43 u. s. w. oft, doch nur in den casus obliqui, so dafs man die Nominativform offenbar vermieden hat.

Die Red.

9*

Zu Triumphus.

Die von J. Stowasser (Dunkle Wörter S. XII) vorgeschlagene Erklärung triumphus = *τρίομφος* (sc. *πομπή* oder *κῶμος*) scheint keinen Anklang gefunden zu haben (vgl. Funck, Berlin. phil. Wchschr. 1891. S. 375; Ziemer, Wchschr. f. kl. Philol. 1891. S. 977), wohl weil die lautlich so ansprechende Deutung nicht auch sachlich und historisch genügend begründet ist. Warum wurde der 'dreifache Ruf' zum 'Siegesruf'? wo gab es bei den Griechen einen 'dreifüßigen Festzug' und wie kamen die Römer dazu, den Einzug ihrer siegreichen Feldherren mit dem griechischen Ausdrucke zu bezeichnen? Vielleicht kann folgende Bemerkung eine Antwort auf diese von selbst sich erhebenden Fragen geben und zur Bestätigung der hübschen Vermutung dienen.

Die von Stowasser angeführte Pindarstelle (Nem. X 34 *δὲς Ἀθαναίων νιν ὀμφαὶ κῶμασαν*) zeigt, daß *ὀμφή* vom Zurufe des Volkes beim feierlichen Umzuge (*κῶμασαν*) des Siegers in den Wettspielen gebraucht wurde. In Olympia war bei dieser Gelegenheit der dreifache Ruf *τῆνελλα καλλίνικε* althergebracht, der *καλλίνικος* ὁ *τριπλόος*, wie Pind. Ol. IX 2 sagt. Bekanntlich wurde der *κῶμος* beim Einzuge des Siegers in seine Vaterstadt wiederholt, wobei sicherlich auch der 'dreifache Ruf' von neuem ertönte. Dieser Zug nun, der also mit Recht ein *τρίομφος κῶμος* genannt werden konnte, hat mit dem römischen Triumphe die größte Ähnlichkeit (worauf bereits W. Christ, Griech. Litteraturgesch.¹ S. 132, 5 aufmerksam gemacht hat), und man kann mit Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die Römer mit der Sache auch den Namen (wohl aus Sicilien; man denke an die von Pindar besungenen Siege sicilischer Herren) entlehnt haben.

Kiew.

A. Sonny.

Apud.

Carl Hamp sagt Arch. V 321 in Bezug auf den Gebrauch „zusammengesetzter Präpositionen im Latein“: Freilich, wenn wir in jene Epoche gelangen, welcher Cicero namentlich und Cäsar ihr klassisches Gepräge verliehen, so sehen wir uns fast vergeblich nach Beispielen um. Sollten sich demnach gar keine zusammengesetzten Präpositionen in der klassischen Zeit erhalten haben? Offenbar werden doch solche der Ausweisung entgangen sein, die infolge von Lautveränderungen solch ein Aussehen bekommen hatten, daß sie nicht mehr als zusammengesetzte Präpositionen angesehen wurden. So hat Osthoff M. U. IV 156. 266 *super* aus **eks-uper* (gr. *ἐξ-ὑπερ-θε*, skr. *upari* etc.), *sub* aus **eks-upo* (skr. *upa*, gr. *ὑπό*) abgeleitet. Da der Übergang von *eksuper* : *ksuper* : *super* unleugbar ist, so dürfte vielleicht folgende Ansicht, die ich mir über den Übergang von *ecsuper* : *super* gebildet habe, den Vorzug verdienen. Da nämlich in Zusammensetzungen *ec* für *ex* bei archaischen Schriftstellern sich findet (cf.

ecfero Pl. Aul. 664), so konnte man versehentlich ecs-uper und ecs-ub auch in ec-super und ec-sub trennen; findet sich ja auch umgekehrt für ec-stasis (ἔκστασις) fälschlich ex-tasis getrennt und geschrieben (frz. extase). Dies so geschriebene ec-super (bezw. ec-sub) mußte dann später als zusammengesetzte Präposition weichen und der fälschlich für einfach angesehenen Präposition super (bezw. sub) Platz machen. In der nachklassischen Zeit erscheint dann exsuper wieder. cf. Arch. V 359.

Ich halte nun auch apud für eine zusammengesetzte Präposition, entstanden aus ab-ad. Die Form macht keine Schwierigkeiten; denn ap für ab finden wir auch in ap-erio, und wie neben ancus ein ad-uncus, neben alo ein ad-olesco bezw. ad-ulescens, so konnte wohl auch neben ad ein ap-ud die Sprache bilden. Ebenso läßt sich die Nebenform ap-or Paul. F. 26, 5 oder ap-ur*) Mar. Victorin. (VI) 9, 17 der Nebenform von ad nämlich ar passend an die Seite stellen (pars portio).

Was nun die Bedeutung von apud anlangt, so spricht hier zuerst für unsere Ansicht der Umstand, daß überall da, wo apud im Latein gebraucht wird, auch ad stehen kann. Zu erwähnen hierbei ist ferner, daß apud den Akkusativ regiert; denn nach Hamp S. 330 zieht der wichtigere Begriff die Kasusreaktion nach sich. Derselbe liegt also in ad, nicht in ab, das den Ablativ regiert. Ab hat offenbar in apud, wie später in abante, seine ursprüngliche Bedeutung mit der Zeit völlig eingebüßt, da es gegenüber ad, das dem abhängigen Worte am nächsten stand und, wie erwähnt, auch die Kasusreaktion beeinflusst hatte, immer mehr in den Hintergrund trat. Hatte aber ab neben der Grundbedeutung „von her“ auch die abgeleitete „an, auf, bei“ (cf. ab aliquo stare), so konnten hier ab und ad als Präpositionen von ähnlicher Bedeutung empfunden und apud somit zu den sog. synonymen zusammengesetzten Präpositionen gezählt werden, wie adprope, adin etc. cf. Hamp S. 237.**)

Posen.

A. Zimmermann.

Manuelus.

Die romanischen Wörter, die Gröber Arch. III 526 unter dem Lemma *manūplus* vereinigt, führen denjenigen, der die Fortsetzer von *cōpla duplus* Arch. I 551 (V 482) *ōplus* IV 423, andererseits die von *conūcla* I 551 *fenūclum* II 284***) *genūclum* 437 *nūcla* IV 135 *panūcla*

*) apur finem, Fuciner Bronze Platte. Rhein. Mus. 33, 489. Die Red.

**) Das Bedenken, welches eine Doppelpräposition in vorhistorischer Zeit erregen kann, wird für diejenigen schwinden, welche Ostoffs Erklärung von super billigen; ein zweites liegt in dem Ablaute der zweiten Silbe. Die Gegner obiger Ansicht werden *apo-d nicht von pro-d und re-d trennen und apur als rein lateinische Nebenform von apud betrachten.

Die Red.

***) Ein Beleg für die Schreibung mit u Arch. III 134.

428 *pedūclus* 431 *ranūclus* V 130 *ōclus* IV 422 vergleicht, mit Notwendigkeit auf eine Grundform *manūclus* (vgl. Arch. V 461 u. d. W. *scōclus*). Diese Form hat denn auch Gröber in den Nachträgen zu den vulgärlateinischen Substraten Arch. VI 392 erschlossen, aber die Schreibung mit *c* statt *p* nicht belegt. Ebensowenig Georges im Lexikon der lateinischen Wortformen, trotz Forcellini, der *commanicularius* und *commanuculus* verzeichnet. Auf lateinischen Inschriften habe ich diese Formen öfters angetroffen, notiert zufällig nur CIL X 1775 *comanuculi sui v(ene) m(erenti) f(ecerunt)* und VI 1056a 16 sq. *cum commanuculis suis* (= 1055, 14 *cum commanipulis suis*). Dadurch gewinnt an Bedeutung die im Corp. gl. lat. IV 37, 57 aus dem cod. Parisin. lat. 2341 angemerkte Variante *commanicularius*, wofür die Parallelüberlieferung *commanipularius* bietet. Aus Du Cange's Glossarium med. et infimae Graec. verdient hergesetzt zu werden die Bemerkung 'μανίκουλον Myrepsus sect. 19. cap. 16 *ἰριγγλον ἕξης μανίκουλον α'*. Ubi Fuchsius *manipulum* vertit, malim, *quantum manu capi potest*'. Die Vokalisierung des griechischen Wortes ist ähnlich wie in *πέδικλον*, *κουβικουλάριος* (inschr. BCH. II 289), *κορνικουλάριος* Wetzstein Inschr. aus dem Haurān (Abhandl. d. Berl. Akademie 1863) n. 22. In anderen Fällen spiegelt die griechische Schreibung die Aussprache mit dem *u*-Laute wieder, *πανοῦκλα* (durch *panicula* glossiert Corp. gl. lat. II 393, 32; dagegen *panucla · panuclin* ibid. 524, 1), *κουβούκλι(ο)ν** (CIG 1451, häufig in der Litteratur, z. B. in der von Haupt edierten vita Porphyrii, die sonst mehrfach *κουβικουλάριος* hat, 192, 11; in den Glossen II 354, 18 durch *cubicula* erklärt) *πεδουκλώνειν* (Du Cange s. v. *πεδικλοῦν*) *κορνο(υ)κλάριος* (Perrot Galatie 27 n. 13. 239 n. 133)**) *Κορνοφικιανός Κορνοφικία* (CIG 1821 c. Pap. of the Am. school II 52***); latein. *vigulum* wird vertreten durch gr. *οὐιγούλων* auf einer ephes. Inschrift bei Wood Discov. (Site of the temple of Diana n. 5 = CIL III Supplementum I nr. 7126). Die griechischen Belege mit ihrem *o ov* verlangen eine Modifikation oder Einschränkung der Seelmannschen Ansicht (Ausspr. 205 fg.), derzufolge *u* in 'Cornuficia CIL I 1087 *cornuc(larius)* II 3323 *cubuclari* VII 9431 *vigules* VIII 822' u. ä. Formen stets den Mittellaut zwischen *u* und *i* darstellen soll.

Greifswald.

Wilhelm Schulze.

Zu Arch. VII 592 f.

Ich war angenehm überrascht von Bernh. Kübler VII S. 592 die Stelle des Fronto ad M. Caes. V 42 (57) S. 88 f. Naber in derselben Weise geheilt zu sehen, wie ich sie bereits 1874 in meinen Emendationes Frontonianae S. 49 und nach mir J. J. Cornelissen in der Mnemosyne XIII (1885) S. 121 hergestellt hatte. Auch die

*) Vgl. *cubuc(u)larius* CIL VI 6262. 8766. Not. d. scavi 1888, 637 n. 232.

***) *cornuclarius* CIL III 3536.

***) *Cornuficius* CIL VI 6159. Vgl. Wölflin, Arch. IV 620.

schöne Besserung *defero* statt *desero* (ad Anton. imp. I 5 S. 103 Nab.) hat ihre Vorgänger in Madvig (*Adv. crit.* II 615) und W. Fröhner (*Philologus*, Suppl. V S. 51). Ich darf mir wohl erlauben, auf eine andere Reminiscenz aus seinen juristischen Studien bei Fronto (ad M. Caes. IV 12 S. 75. 3 Nab.) hinzuweisen, wo er zu *delator existas* noch *neve indicio pareas* hinzufügt. Das letzte Wort wollte O. Hirschfeld in der *Epistula critica* Studemunds (in meinen Emend. Front. S. XXXII) in *perdas* geändert wissen, wogegen ich (*Curae Afr.* S. 6) unter Beistimmung von Sittl (*Philol. Rundschau* III. 1883. S. 1105) *indicio pareas* als juristischen Ausdruck schätzte.

Gera.

Rudolf Klufsmann.

Scobis critica.

Cum eis, quae supra a R. Klussmanno scripta sunt, *neglegentiae**) non argutus, sed damnatus sim, non habeo quod respondeam aut quibus veniam ab huius ephemeridis lectorum impetrem, nisi contigisse mihi idem, quod iam multis hominibus me multo doctioribus contigit quodque dum observatiunculae criticorum hic illic per sexcentos libros disperguntur, evitari vix potest. Cuius rei exempla adferre ut facile, ita supervacaneum est. Immo si bonas emendationes ea re, quod a pluribus inveniuntur, magis comprobari conceditur, non est quod chartam atramentumque inutiliter absumpta esse doleamus. Ac Frontonem quidem emendationibus superfluis ab ipso auctore emendationum Frontonianarum mox liberatum iri speramus. Quod qua re facilius aptiusque fiet quam nova editione critica Frontonis? Interim liceat mihi ut *in integrum restituar*, novas quasdam emendationes *in solutum dependere*, neque vereor, ne iterum aliqua socordia mihi *in multam deferatur*. Spero enim fore ut magis mihi faveat Minerva.

In ludo verborum, qui legitur in Marci Caesaris *Epistula ad Frontonem* scripta lib. IV 3 (p. 64 N.) „*faciem medicamento litam, caeno corpus oblitum, calicem melle delitum, mucronem veneno, radicem visco inlitum rectius dixerim*“, iam Orellius intellexit post *veneno* vocem excidisse. Sed cum *praclitum* vel *superlitum* vel *collitum* proposuerit, rectum non invenit. Scribendum enim est *adlitum*. Quam apte dictum sit „*mucro veneno adlitus*“ id est in ima cuspide litus, quis est quin videat? Idem verbum restitui in editione Iulii Valerii p. 8, 24. Ubi cum in Mülleri editione legeretur „*culpa, qua ablavi posses*“, et Eberhardius in libro Crecelio dedito et ipse in *Hermae* tomo XXII atque in hac ephem. IV p. 311 coniecimus „*culpa, qua maculari posses*“. Sed postea e codice palimpsesto Taurinensi genuinum lectionem „*adlini*“ excussi.

In *Epistola ad Arrium Antoninum* scripta legimus (p. 197 N.) „*quis vindemiam maturam ac distillantem propellit?*“ Quamquam Naber confirmat in codice scriptum esse *PROPELLIT*, tamen dubito de

*) Das Zusammentreffen mit R. K. hatte Vf. noch selbst bemerkt; der Abdruck erfolgte gleichwohl wegen der neuen Begründung. D. Red.

recta lectione, cum ipse codice plus quam semel tractato expertus sim, quam difficile sit illius libri Ambrosiani seu Vaticani vestigia litterarum cognoscere. Neque sensus differendi, quem hoc loco requirimus, inest in verbo, quod est propellere. Accedit quod in margine codicis adscriptum esse „differt“ et Maius et Naber testantur. Suspicio igitur aut in codice exstare aut restituendum esse PROTELAT. cf. Placid. ed. Deuerl. p. 76 protelata dilata. Rönsch. It. et Vulg. p. 197. Kalb, Juristenl. p. 81. Adde Symmach. Ep. I 1, 2. Etiam in pagina quadragesima altera Frontonis Naberiani legitur verbum protelandi; sed hoc loco plane aliud significat, cum eodem sensu dictum sit atque a poetis veteribus usurpatur, velut in Terentii Phormione I 4, 36 „ne te iratus suis saevis dictis protelet.“

De voce „continari“ (cf. supra pg. 129) quae in libris msc. saepe, in editionibus impressis rarissime legitur, et Rönschius in Collect. philologicis (p. 237. 263) et Kiesslingius in Indice Lectionum Gryphensium 1883 p. 3 doctissime disseruerunt. Idem verbum restituendum est in Pacati Panegyrico c. 36: „alii poplitibus imminere, alii terga configere aut quos cursu non poterant continari iaculis occupare.“ Ita recte scriptum est in codice Upsaliensi, dum libri ex Aurispae exemplari descripti aut *continere* aut *contineri* exhibent. Perperam e codice Bertinensi, quem plurimi fecit, Baehrensius „continare“ in textum recepit.

In Commodiani Instructionum libri II carmine 21 legitur

Multi quidam errant dicentes: Sanguine nostro

Vincimus Iniquum; quo manente vincere nolunt.

Scribendum est: *quo manante*, scil. si sanguis fluit, poenitet eos, quod morti supplicisve se praebuerunt. Nimirum Commodianum primam syllabam vocis *manante* corripuisse, non est quo offendamus.

In eodem carmine pro *Eiula evaque zelando* legendum videtur: *Eiula Evamque zelando pectus pugnīs pertunde.*

Berlin.

B. Kübler.

Pusicus.

Fr. Vat. 130 (Ulp.) Si quando antem huiusmodi valetudo adfirmetur, inspectio praetoris necessaria est. sive autem quis arthriticus sit sive posicus sive epilepticus sive orbus, et his similia, excusantur. Es handelt sich um die Krankheiten, welche von der Übernahme der Vormundschaft befreien. Mommsen in seiner neuesten Ausgabe der Fragm. Vat. (Berl. 1890) bemerkt: „posicus V; in quo lateat necesse est morbus talis, quali qui afficitur rebus suis gerendis praeterea idoneus sit, iter tamen facere vel certe in publicum prodire non possit. quare cum non satisfaciat Dirksenii *pusoricus* multoque minus *phthisicus* Barkowii, scribi poterit aut *podagricus* (coll. Cod. Iust. 10, 51, 3) aut fortasse *leprosus*. In der Sache trifft Mommsen, wie immer, den Nagel auf den Kopf; aber paläographisch haben seine Vorschläge zu wenig Wahrscheinlichkeit. Sollte nicht in *posicus* eine Ableitung von *pus* stecken, also ein Wort derselben Be-

deutung wie pusulentus herzustellen sein?*) Pusicus halte ich nicht für unmöglich; man vergleiche den Scherz des Venantius Fortunatus in seiner Vorrede: poeta non musicus, sed muricus. Besser wäre freilich noch pusticus, gebildet wie rusticus von rus; dafs aber beide Formen richtig abgeleitet sind, beweist pustula neben pusula.

Berlin.

Bernhard Kübler.

Annomino und supernomino.

Georges (Handwörterbuch 7. Aufl.) führt als Beleg der Wörter annomino und supernomino I. die Stelle bei Augustin 2 Loc. in hept. ad exod. 20, 24 an, wo sie Übersetzungen für das griechische ἐπινομάζω sind. Es findet sich aber annomino als Bibelwort noch in einem anderen Sinne bei Augustin 2 Quaest. in hept. 78 (ad exod. 21, 8 u. 9). Wir wollen uns mit der letzteren Stelle zuerst beschäftigen, dann aber auch die erstere näher betrachten.

Annomino I. Der lateinische Bibeltext Exod. 21, 8 u. 9 lautet bei St. Augustin (Migne 34, 624): Si quis autem vendiderit filiam suam famulam, non abibit ita, ut recedunt ancillae. Quod si non placuerit domino suo, *quam non annominavit eam*, remunerabit eam. Genti autem exterae non est dominus vendere illam, quoniam sprevit in ea. *Quod si filio annominaverit eam*, secundum iustificationem filiarum faciet ei. Quod si aliam accipiet ei, quae opus sunt, et vestem et conversationem eius non fraudabit. Si autem tria haec non fecerit ei, exibat gratis sine pretio.

Aus den erklärenden Worten, welche der hl. Augustin diesem Texte beifügt, ergibt sich, dafs ihm das Bibelwort annomino nicht recht geläufig ist, dafs er vielmehr den Sinn desselben aus dem offenkundigen Zusammenhang der Stelle bestimmt. Es ist aber das einmal mit einem Accusativobjekt allein, das zweitemal mit einem Accusativ- und Dativobjekt zugleich verbunden. Puellam annomino heifst nach dieser Stelle: „Ich mache das Mädchen zu (meinem) Weibe,“ puellam filio annomino: „Ich gebe das Mädchen meinem Sohne zum Weibe.“ — Im griechischen Text, aus welchem ja die Augustin vorliegende Bibelübersetzung geflossen ist, steht beidemale das Verbum καθομολογέομαι. Die Überlieferung des V. 8 schwankt. Die oben angeführte Übersetzung entspricht dem teilweise bezeugten ἦν οὐ καθομολογήσατο αὐτήν, das völlig übereinstimmt mit dem vormasoretischen Texte: אֲשֶׁר לֹא יַעֲדֶהָ. Die Masoreten setzten für die Negation אֵל des Pronomen לִי ei oder sibi. Dieses Dativobjekt findet sich auch in der Vulgata, in der chaldäischen Paraphrase der Bibl. Complutensis und in einigen griechischen Texten.

Es sei noch ausdrücklich bemerkt, dafs καθομολογέω in der Übersetzung der Septuaginta laut der Concordantiae Graecae Abra-

*) Durch pusulentus scheint mir auch iusulentus gesichert, was im Cod. Flor. zu Apul. apol. 39 überliefert ist, so dafs Traube's Verbesserung *iurulentus* (Arch. VI 254) unnötig wird.

hami Trommii, Amstelodami et Traiecti ad Rhenum 1718 nur an diesen beiden Stellen vorkommt.

Annomino II. und supernomino I. Wir wenden uns nun der anderen Stelle zu. 2 Loc. in hept. ad exod. 20, 24 sagt der hl. Augustin (Migne 34, 510): Quod graecus habet *ἐπονομάσω*, *supernominavero* aut *annominavero* expressius dicitur, quod usitatius *cognominavero* nonnulli interpretati sunt; sed non habet necessariam significationem *cognominavero*: propinquius autem dicitur *cognominavero* quam *nominavero*, nam et hoc aliqui interpretes dixerunt.

Was heißen nun diese Worte Augustins? Ein lieber Mitbruder sagte einmal: „Je öfter ich die Stelle lese, desto mehr drängt sich mir die Überzeugung auf, daß der hl. Augustin blofs sagen will, das griechische *ἐπονομάσω* habe hier einen eigentümlichen Gebrauch. Auf die Erklärung desselben lasse er sich hier in den Locutiones nicht ein. Wer sich aber zur Erklärung des lateinischen Textes statt des griechischen bedienen wolle, der thue besser, *supernominavero* oder *annominavero* zur Grundlage zu nehmen als das gewöhnliche *cognominavero*, weil erstere Übersetzung der griechischen Zusammensetzung genauer entspreche als letztere; *nominavero* aber sei ganz abzuweisen, weil es als verbum simplex dem compositum *ἐπονομάσω* nicht entspreche.“ Es ist recht wohl möglich, daß der hl. Augustin nichts anderes wollte, so daß der Lexikograph sich begnügen könnte zu sagen: „Annomino II. und supernomino I. = griech. *ἐπονομάζω* hinnenen, bezw. daraufnennen.“ Die Wörter sind nach ihrer Zusammensetzung übersetzt, eine Erklärung der Stelle ist nicht verlangt. Aber gleichwohl erscheint es mir wahrscheinlicher, daß der hl. Augustin die Stelle vollkommen verstand und glaubte, mit der Übersetzung *supernominavero* oder *annominavero* sei der lateinische Text richtig gestellt und bedürfe zu seinem Verständnis keiner weiteren Erklärung. Es ist darum geraten, auf die Erklärung der Bibelstelle einzugehen.

Um eine Grundlage für unsere Untersuchung zu haben, wollen wir den griechischen Text der Septuaginta hiehersetzen, da wir die Augustin vorliegende lateinische Übersetzung nicht kennen, wohl aber wissen, daß sie aus der Septuaginta geflossen ist. Exod. 20, 24 lautet in der Septuaginta (Ex auctor. Sixti V. Lutet. Paris. 1628): *Θυσιωστήριον ἐκ γῆς ποιήσετέ μοι καὶ θύσετε ἐπ' αὐτοῦ τὰ ὀλοκαυτώματα ὑμῶν . . . ἐν παντὶ τόπῳ, οὗ ἐὰν ἐπονομάσω τὸ ὄνομά μου ἐκεῖ, καὶ ἦξω πρὸς σε καὶ εὐλογήσω σε.* Für die Erklärung dieser Worte muß nun berücksichtigt werden, daß sie eine, wenn auch nicht wörtliche, Übersetzung aus dem Hebräischen sind, und daß nach hebräischer Auffassung, welche den Septuaginta und dem hl. Augustin unzweifelhaft bekannt war, der Name Gottes im übertragenen Sinne Gott selbst bezeichnet, insofern er verehrt wird, sich im Tempel gegenwärtig zeigt u. dgl. (Siehe Fürst, Hebr. u. chald. Wörterbuch 2. Aufl. 1863 Leipzig, Tauchnitz s. v. *יְהוָה* mit Anführung unserer Stelle.)

Ferner müssen wir bedenken, daß nach hebräischer Auffassung

Gott an der Kultstätte in der Schechina in geheimnisvoller Weise wohnte. Und nun lesen wir an der Parallelstelle Deut. 12, 5 'Αλλ' ἢ εἰς τὸν τόπον, ὃν ἂν ἐκλέξῃται κύριος ὁ θεός σου ἐν μιᾷ τῶν πόλεων ὑμῶν, ἐπονομάσαι τὸ ὄνομα αὐτοῦ ἐκεῖ καὶ ἐπικληθῆναι . . . ἐλεύσεσθε das nämliche ἐπονομάζω τὸ ὄνομά μου ἐκεῖ für hebr. כִּשְׁמֵרָה, das Fürst (s. v. כִּשְׁ, gleichfalls mit Anführung dieser Stelle) mit „einsitzen“ d. h. den Sitz aufschlagen übersetzt. Endlich soll noch erinnert werden, daß die Israeliten jeweilig nur eine Kultstätte haben durften.

Wenn wir alles dieses beachten, müssen wir Exod. 20, 24 erklären: Einen Altar aus Erde bereitet mir und bringt auf diesem dar eure Brandopfer . . . je an dem Orte, wo ich den Sitz meines göttlichen Wesens aufgeschlagen haben werde, und ich werde zu dir kommen und dich segnen. Der Lexikograph aber muß sagen: Supernominat (annominat) Deus nomen suum loco, ein ins Griechische der Septuaginta (ἐπονομάζω) und ins Latein übergegangener Hebraismus; Gott nennt seinen Namen auf einen Ort, an einen Ort hin, wobei Name = das göttliche Wesen, der ganze Ausdruck also = Gott verlegt die Gegenwart seines göttlichen Wesens auf (an) einen Ort.

Kremsmünster.

P. Julian Hauer.

Itoria.

Unter den von dem Britischen Museum erworbenen liturgischen Handschriften von Silos in Spanien finden sich noch unedierte Bruchstücke eines alten Missale, in welchem nach dem Evangeliar der Hauptfeste eine Predigt eingeschaltet ist. In die Messe De ascensione ist ebenfalls eine solche Predigt eingeschaltet (cod. addit. 30844, saec. XI fol. 158 verso bis 162 verso), beginnend mit den Worten: Ascensionem Domini celebrans. Wie alle anderen dieser Sammlung trägt sie nur den Titel „item sermo“ ohne Angabe eines Verfassers; indessen wird es durch die Vergleichung mit anderen Homilien des h. Augustinus zur Gewißheit, daß dieser der Verfasser ist. In derselben lesen wir:

„Loquebatur cum discipulis suis ascensus. Videamus, qualia illis reliquit (reliquerit?), *sicut dici solet*, itoria. Humanae condicio- nis est, quod dico, ut, quando ab amicis amici deducuntur, quando ille qui deducitur discedere coeperit, quia necesse est ut relinquat in animo diligentium se nonnullam tristitiam, det eis aliquid pecuniae, unde illis eadem dies (die?), *sicut dicitur*, bene sit, unde convivent, simul laentur et iucundentur. Et haec quantulacunque pecunia, quae datur, hilari nomine itoria nuncupatur. Quid dimisit Dominus discipulis suis? Eiate, adtendite, quia itoria illa non solum illos inebriavit, sed ad nos usque manebit. — Eritis mihi testes in Ierusalem. Primo ibi, ubi sum occisus, ibi ero gloriosus. In Ierusalem. Et in totam Iudaeam et Samariam. Et adhuc parum est. Et usque in totam terram. O itoria! Bibite, ructate etc.“

Weder Georges noch Du Cange-Favre kennen das vulgäre Wort (sicut dici solet) *itoria*, dessen Bildung nach Analogie von *transitorius* durchsichtig ist. Augustin faßte es als *Femin. sing.* mit Ergänzung von *pecunia*, gebraucht es aber daneben auch als *Neutr. plur.*, wie ja diese Formen bekanntlich im Spätlatein ineinander fließen, bis schliesslich das *Neutrum* ganz unterliegt, z. B. *promissa, la promesse*. Die Ellipse der *Substantiva* war in der Volkssprache von jeher besonders beliebt: *recta (via), dedita (opera), supero (mari)*. Auch für die *Privataltertümer* ist die Stelle nicht uninteressant.

Metten.

P. B. Linderbauer, O. S. B.

Colligere = tollere.

Bei Justin. XXXIII 2, 3—4 liest man *gladius ei e manu elapsus in mediam cohortem hostium decedit; ad quem recipendum inter hostium mucrones sese inmersit recollectoque gladio revertitur*. Die hier für *recolligere* angenommene Bedeutung „wieder ergreifen“ ist nicht ganz zutreffend, da dem Cato das Schwert ja entfallen war und er es demnach „wieder aufheben“ mußte. Ähnlich ist im § 2 *corpore collecto* zu übersetzen „nachdem er sich von der Erde aufgerafft hatte“. Denn Cato war beim Sturz vom Pferde natürlich nicht auf die Füße zu stehen gekommen, sondern niedergefallen. Damit stimmt die Erzählung bei Frontin. IV 5, 17 *M. Cato Censorii filius in acie decidente equo prolapsus cum se recollectisset, wo se recolligere nicht „sich wieder erholen“, sondern „sich wieder aufraffen“ bedeutet*. Augustinus erzählt *contra Cresconium III 43 (47)* von dem Bischof Maximianus von Bagai, er sei von Donatisten nach mancherlei Mißhandlungen von einem hohen Turme herabgestürzt worden und auf einem Aschenhaufen halbtot und ohnmächtig liegen geblieben, bis ihn ein vorbeikommendes Ehepaar zufällig fand. Dann heißt es weiter: *tunc eum ambo pervexerunt domum vel miserando vel aliquid etiam lucelli sperando, cum sive vivus seu mortuus, collectus tamen nostris ostenderetur*. Hier läßt *collectus* nur den Sinn zu „aufgehoben und fortgeschafft“. Genau derselbe Fall findet sich bei *Pseudo-Victor de vir. ill. 1, 3* in dem Satze *mox Faustulus pastor collectos Accae Laurentiae coniugi educandos dedit*, wo noch der neueste Herausgeber Wijga *collectos* mit einem Sternchen als *korrupt* bezeichnet, während es doch gerade die Bedeutung von *sublatos* hat, welches letztere er S. 56 als *Vermutung* giebt. Ist also hier *collectos* unantastbar richtig, so wird auch bei Eutrop. IX 23 nach dem *Fuldensis* und *Gothanus* sowie nach zwei jüngeren Handschriften in den Text einzusetzen sein *clausis portis in murum funibus colligeretur*. Schon Rühl hat zu dem letzten Worte ein „*fort. recte*“ angemerkt; die Lesart der Familien BC *tolleretur* ist lediglich eine bequeme *Interpolation*.

Graz.

M. Petschenig.

Zur Epiploce.

Wie wenig ausgebildet noch die Lehre von den Figuren ist, möge uns das Beispiel der *ἐπιπλοκή* zeigen. Der Haupterklärungsgrund liegt darin, daß die alten Rhetoren mit ihren Definitionen so wenig miteinander übereinstimmen. Dem Sinn nach fällt die Figur oft mit der gradatio (*κλίμαξ*) zusammen, während man sie der Form nach nicht unpassend *catena* genannt hat. Isid. orig. 2, 21, 4, nach Rutilius Lupus 1, 13. Systematisch spricht von der Sache Volkmann in der Rhetorik der Griechen und Römer S. 403. 404, während die reichste Beispielsammlung für die römische Litteratur in Landgrafs Kommentar zur Rosciana, S. 197—200 zu finden ist.

Man kann zunächst eine nominale, eine verbale, und eine gemischte Epiploce unterscheiden. Für die erstere führt Cornif. 4, 25, 34 als Beispiel an: *imperium Graeciae fuit penes Atheniensis, Atheniensium potiti sunt Spartiatae, Spartiatas superavere Thebani, Thebanos Macedones vicerunt*. Die verbale ist die bekannteste Art; für die gemischte genüge einstweilen das von Isidor angeführte Beispiel aus einer Rede des Scipio Africanus: *vi atque ingratis coactus cum illo sponsionem feci, facta sponsione ad iudicem adduxi*. Nur der verbalen Epiploce gelten die folgenden Bemerkungen. Die ärmere Konjugation ist schuld daran, daß die Lateiner die durch ein Partic. aoristi act. gegenüber einer Präsensform gebildete Epiploce nicht nachahmen konnten, also nicht Plato Phaed. 114 A *καλοῦσι — καλέσαντες δέ* oder Xen. Cyrop. 3, 1, 37 *νῦν μὲν δειπνεῖτε, δειπνήσαντες δὲ ἀπελεύετε*. Eine Nachbildung war nur möglich, wo ein Deponens zur Verfügung stand, wie Ovid. met. 13, 189 *non equidem fateor fassoque ignoscat Atrides*; Tac. ann. 1, 68 *sinerent egredi egressoque circumvenirent*. Ebensowenig konnten die Römer *ἐτυπιον, τυπόμενος* nachbilden wegen des Mangels eines Partic. praes. pass. Man bemerkt, daß die Römer die Adversativpartikel der Griechen (*δέ*) im zweiten Gliede aufgegeben haben, weil ihnen in den verschiedenen Verbalformen ein hinlänglich starker Gegensatz zu liegen schien und weil ihre Adversativpartikeln plumper waren als das griechische *δέ*; das kopulative, enklitische *que* dagegen haben sie vielfach verwendet. Da nun die Verbalform des zweiten Gliedes in der Regel ein Partizip ist, so bleiben den Römern, von dem obigen Falle abgesehen, nur drei Möglichkeiten übrig:

- 1) Praes. (Impf.) indic. act. — Part. praes. activi.
- 2) Praes. (Impf.) indic. act. oder Perf. ind. — Part. perf. pass.
- 3) Praes. (Impf.) indic. pass. — Part. perf. pass.

Von diesen Fällen ist der erste nur wenig ausgebildet, da der zweite Satz gewöhnlich einen Fortschritt der Handlung ausdrückt, wozu das Perfekt nötig ist, nicht ein Stehenbleiben. Doch führt Landgraf an Ovid. met. 6, 656 *circumspicit ille atque ubi sit quaerit. Quae-
renti iterumque vocanti prosiluit*. Aus diesem Grunde konnten sich auch die Participia futuri für den zweiten Satz nicht eignen.

Die zweite Form ist die in der Stilistik bekannteste, z. B. Sisenna

bei Nonius p. 363 Romanos impetu suo protelant, protelatos persecuntur. Lampr. (Capitolinus?) Commodus 5, 9 deprehensam in adulterio exegit, exactam relegavit et postea occidit. B. Hisp. 40, 3 erant parati, qui naves incenderent incensisque qui etc. Die Schulrhetorik hat die Figur bis auf drei Glieder ausgedehnt, so der fälschlich sogen. Porcius Latro in der von G. Zimmerer herausgegebenen Rede gegen Catilina 30, 100: coegerunt, coactam — edocuerunt, edoctam — inflammaverunt, inflammatam.*)

Die dritte Art ist schon bei Cato in den Origines (= Gellius 3, 7) gebraucht: Romani milites circumveniuntur, circumventi repugnant; auch bei Seneca nat. quaest. 15, 4, 3: necesse est aera onerari oneratumque incumbere; da uns die wörtliche Übersetzung plump erscheint, so begnügen wir uns mit einem 'und dann'. Selten wird et für que gebraucht, so Victor hist. pers. Afr. 3, 15: iubet expoliari et expoliatos foris muro propelli. Ebenso ungewöhnlich ist es, die beiden sich entsprechenden Verbalformen zu trennen, wie es der Vf. b. Hisp. 5, 5 gethan hat: propter pontem coangustabantur fluminis ripas adpropinquantes, coangustati praecipitabantur. Doch war ihm Cicero vorangegangen Cato maior 4: senectus, quam ut adipiscantur, omnes optant, eandem accusant adeptam.

Es ist bezeichnend für das Sprachgefühl Ciceros, daß er den übermäßigen Gebrauch der aus einer älteren Sprachperiode übernommenen figura etymologica beschränkte, indem er die zweite Verbalform durch ein Synonymum ersetzte, wie pro Rosc. Am. 32 patrem meum iugulastis, occisum in proscriptorum numerum rettulistis; die Kultur sah in diesen Wiederholungen wie certo certius, pugnam pugnare eine Unbeholfenheit. Die Bedeutung dieser 'permutatio' in der Geschichte der figura etymologica hat Landgraf in das richtige Licht gesetzt, Acta semin. Erlang. II 10 ff.

München.

Ed. Wölfflin.

Elegantia Caesaris.

Wenn man hie und da von der 'Eleganz' der Commentarien Cäsars liest, und dabei das Wort so versteht, wie wir von einer eleganten Toilette, einem eleganten Einbände oder einem eleganten Stile sprechen, so begeht man sicher einen argen Fehler. Bekanntlich verzichtete ja Cäsar in seinen Commentarien auf jeden stilistischen Schmuck nach Cic. Brut. 262 commentarii nudi . . . omni ornatu orationis tamquam veste detracta, während er allerdings in seinen Reden nach dem Zeugnisse desselben Richters § 261 denselben nicht verschmähte: ad hanc elegantiam verborum latinorum adiungit illa oratoria ornamenta dicendi. Was ist nun die sprachliche elegantia, speziell die Cäsars? Cornificius definiert 4, 17 elegantia est, quae

*) Besonders künstlich ist auch der Satzbau bei Cic. imp. Cn. Pomp. 58: alter uni illud bellum suscipiendum vestris suffragiis detulit, alter delatum susceptumque confecit.

facit, ut unumquodque pure et aperte dici videatur; oratio elegans ist demnach oratio pura oder auch, wie es im Brutus hiefs, [bene] latina, also ein korrektes, weder durch Fremdwörter und gräzisierung Konstruktionen entstelltes, noch vulgäres oder grammatisch anfechtbares Latein. Cäsar erklärte aber im ersten Buche de analogia als die Grundlage aller Beredsamkeit den *delectus verborum*. Auch *elegantia* (von **elegare*) bezeichnet die Auswahl des Urbanen unter Ausscheidung der gegen die Analogie gebildeten Formen. In dieser Kritik des Wortschatzes nahm Cäsar eine so eigentümliche Stellung ein, daß Quintilian 10, 1, 114 schreibt: *exornat haec omnia mira sermonis, cuius proprie studiosus fuit, elegantia*, Worte, welche die Erklärer nur zur Hälfte verstanden haben. Denn nicht nur Cicero Brut. 261 erklärt dieselben deutlich: *Caesar rationem (= analogiam) adhibens consuetudinem vitiosam et corruptam pura et incorrupta consuetudine emendat*, sondern auch Hirtius rühmt an Cäsars Sprache vor allem die *elegantia*. Lib. 8 b. Gall. praef. § 4 *nihil esse tam perfectum, quod non horum elegantia commentariorum superetur*; § 6 *quam bene atque emendate perfecit (commentarios) sciunt*; § 7 *erat in Caesare facultas atque elegantia summa scribendi*. Ebenso bezieht sich Sueton div. Jul. 55 auf Ciceros Urteil: *Cicero ait eum elegantem . . rationem dicendi tenere*, d. h. er sei ein strenger Verfechter der Analogie.

Beispielsweise also billigte Cäsar nur die *Perfecta* auf -erunt, nicht die auf -ere; nur *flumen* (nach Analogie von *numen*, *acumen*, Arch. VII 588), nicht *fluvius*; nicht das ihm unverständliche *igitur* (= *id(a)gitur*, Arch. III 560); nicht *nequeo* (Arch. VII 602 in der Anzeige von Greef, lex. Tacit.): Dinge, welche uns hoffentlich der nächste Herausgeber des b. Gall., Priv.-Doc. Dr. Bernhard Kübler in Berlin endlich einmal im Zusammenhange vorführen wird.

München.

Eduard Wölfflin.

Zur Adverbialbildung im Lateinischen.

Die Adverbia sind ein junger Bestandteil der lateinischen Sprache, und im Notfalle könnte man ohne dieselben auch auskommen, wie es ja alte Sprachen giebt, welche diesen Redeteil nicht besitzen. Sind auch die Adverbien bei Plautus schon entwickelt, so läßt sich doch aus ihm und teilweise aus Redensarten, die noch der klassischen Sprache verblieben sind, der Zustand rekonstruieren, welcher in ältester Zeit bestanden haben muß. Bekanntlich hat man an Stelle von *multe* und *prime* gesagt *multus* und *multum*, *primus* und *primum*, Sallust *multus instare* wie Thukydides *πολύς ἐνέκειτο*, d. h. an die Stelle des Adverbiums tritt das auf das Subjekt bezogene Adjektiv (Pronomen). Wir erinnern nicht an *totus versatur in litteris*, *solus venit*, *nullus dubito*, aber wir machen darauf aufmerksam, daß *tote*, *sole*, *nulle* (*οὐδαμῶς*) überhaupt nicht gebildet worden sind; ja auch *tristiter* kennt das Latein gar nicht und *laete* ist in archaischer und

klassischer Latinität ein seltenes Wort, so daß *tristis*, *laetus abiit* als der regelrechte Ausdruck gelten muß, so gut wie *matutinus*, *vesperinus venit*. In andern Fällen hält die alte Sprache noch am Adjektiv fest, während die klassische zum Adverbium fortschreitet, so in 'perii miser'. Es ergibt sich daraus, wie wenig berechtigt man ist zu sagen, das Lateinische habe dem Adverbium das Adjektiv als den plastischeren Ausdruck vorgezogen; es hat sich nur in der konsequenten Ausbildung stören lassen, wo ihm die Ausprägung eigener Adverbialformen nicht gerade notwendig erschien.

Auf der andern Seite haben wir Formen wie *multum dissimilis*, *paulum*, *ceterum*, *quid* = *cur* u. s. w., in *rursum rursus*, *quorsum quorsus*, *prorsum prorsus* sogar ein Schwanken zwischen der Form des Masculinums und des Neutrums. Die Erklärung liegt darin, daß einerseits richtig gesagt wurde *Caesar rursus* (= *reversus*) *Cordubam proficiscitur*, andererseits ebenso richtig *seditio rursum erupit*, das Neutr. auf die Handlung bezogen, wie *primum*, *secundum*; aber dort setzte sich die Form des Sing. masc. so fest und erstarrte so zum Adverbium, daß man auch sagte *legio rursus proficiscitur*, *Romani rursus proficiscuntur*, nicht *rursa* oder *rursi*. Nach dieser Analogie sind dann auch *adversus* und *adversum* zu beurteilen; die beiden Formen sind durcheinander geworfen worden, während der Gebrauch zwischen *primus* und *primum* streng geschieden hat. Wenn oben die Form *prime* abgewiesen wurde, so kenne ich wohl den Vers des Naevius

Acontizomenos fabula est prime proba

erkläre hier aber das ungewöhnliche Adverb aus der Vorliebe zur Allitteration, wie das bei Plautus Pseud. 145 allein stehende *latera valide varia*, oder bei Terenz Ad. 322 *oppido opportune*; darum darf man aber auch aus Naevius kein Argument für die Lesart bei Plautus Mil. 794 *prime cata* (Lorenz: *adprime*) herleiten.

Gehen wir zur Umschreibung über, so pflegt man das adverbelle qua durch Ellipse von *parte*, *via*, *ratione* zu erklären, ebenso das adverbelle *quam*. Nur eignete sich das vieldeutige *ratio* wenig zur Umschreibung des Adverbs, vielmehr hat die Sprache *modus* vorgezogen. Auffallen kann nur, daß Plautus entschieden den Plural dem Singular vorzieht, und ebenso Terenz. Lorenz zu Most. 335 erklärt dies überhaupt aus der Vorliebe des Plautus für den Plural; möglicherweise haben auch *multis*, *plurimis*, *omnibus*, *mille modis* (Rud. 837. Trin. 264. Aul. 66. 462 u. s. w.) auf *malis modis* (Bacch. 490), *veris modis* (Cas. 3, 5, 4), *indignis m.* (Most. 1020. Ter. Ad. 167. Eun. 709) eingewirkt. Auch das wird man beifügen dürfen, daß die Neigung zur Allitteration nicht nur die Umschreibung *malis m.*, sondern auch *miseris m.* (Pl. Aul. 630. Most. 54. Ter. Eun. 954. Lucr.) und *miris m.* (Pl. Men. 1039. Mil. 539. Ter. Hec. 179. Lucr. Verg. Georg. 1, 477. 4, 309. Aen. 6, 738) begünstigte. Nur darin ist Lorenz zu weit gegangen, daß er den Gebrauch des Plural in diesem Falle als einen konstanten bezeichnet hat, während doch bei Pl. Rud. 912 auch *miro modo* vorkommt, Amph. 997 *modo bono*, Pseud. 1023 *triplici modo*, und sogar an Stelle des fehlenden Adverbs *nove* nur *novo*

modo bei Pl. Mil. 624. Pseud. 569. Trin. 141. Ter. Phorm. 973, wie auch bei Lucr. 2, 432 *dissimili modo*. Ja bei der präpositionalen Auflösung des Ablativ gebraucht Plautus ausschliesslich den Singular, wie Amph. 119 in *novom m.*; Bacch. 355 in *malacum modum*; Most. 536 in *perpetuom m.* (*perpetuo Amph. prol. 60. Pers. 2, 4, 10*); Trin. 767 in *peregrinum modum*; Wendungen, welche, namentlich wenn sie allitterierten, noch die klassische Prosa beibehalten hat, allerdings mit veränderter Wortstellung, wie in: *mirum in modum* und *maiozem in modum*. Vgl. auch *quemadmodum* neben *quomodo*, *ad hunc modum* = *ita*.

Die Sprache der Komiker verfügte zur Umschreibung noch über ein zweites Substantiv, über *exemplum*: Pl. Most. 183. 203, Capt. 641 *peccumis exemplis*; Bacch. 505, Rud. 370 e. *plurumis*; Ter. Phorm. 689 e. *malis*.

In diesem Zusammenhange dürfte es weniger auffallen, wenn wir zum Behufe der Umschreibung, wie *modus* statt *ratio*, so *iter* statt *via* (vgl. ital. *tuttavia*, beständig) verwendet finden. Also wäre *celeriter progredi* = *celere iter p.* im Geschwindsschritte vorgehen, gewissermassen eine *figura etymologica* mit Vertauschung des Verbums oder des Objectes gegen ein Synonymum, also in dem Sinne von *celerem gressum progredi* oder *celere iter ire*. Das Weitere erläutert Osthoff im Arch. IV 455 ff. Man braucht sich dann auch über *longiter errat* bei Lucr. 3, 674 nicht zu wundern und hat ebenso wenig nötig zu einer Nebenform *longis*, *longe* seine Zuflucht zu nehmen. *Breve* und *longum iter* flossen in *breviter* (*kurzweg*) und *longiter* zusammen, wie aus *multis*, *miris* und *omnibus modis* geworden ist *multimodis*, *mirimodis* und *omnimodis*, ersteres schon bei Pl. Mil. 1179, Most. 771, Terenz, letzteres bei Lucrez. Das Nomen ist so zum Suffix herabgesunken, wie in den französischen Adverbien, wie *doucement* = *dulci mente*.

München.

Eduard Wölfflin.

Lupana.

Für das oben S. 9 nachgewiesene Wort *lupana* hat Herr Prof. J. Haufsleiter in Dorpat einen neuen, dritten, Beleg gefunden bei Cyprian *epist. 62, 3*, wo mit *codex μ* zu lesen ist: *lenonum et lupanarum* (*vulgo lupanarium*) *stupra*. Demnach wird im Corp. gloss. IV 362, 22 *lupana* nicht ganz richtig mit *meretrix* erklärt, sondern *lupana* ist (wenigstens an der obigen Stelle) die Wirtin des *lupanar* und verhält sich zum *leno* wie die *copa* zum *caupo*. An den beiden oben angeführten Cyprianstellen ist also *lupana* nicht Synonymum von *prostituta* und *meretrix*, sondern etwas Verschiedenes.

München.

Ed. Wölfflin.

Litteratur 1891. 1892.

Karl Sittl: **Jahresbericht über Vulgär- und Spätlatein 1884 bis 1890.** Jahresbericht über die Fortschritte der klass. Altertumswissenschaft LXVIII. S. 226—286.

Paul Monceaux: **Le latin vulgaire d'après les dernières publications.** Revue des deux mondes, 15. juillet 1891. S. 429 bis 448.

Max Bonnets treffliches Buch über das Latein des Gregor von Tours enthält in der Einleitung einen Angriff auf die Vorstellung, 'als haben Schrift- und Vulgärlatein wie zwei getrennte Sprachen mit eigenen, umschreibbaren Funktionen nebeneinander bestanden' und Prof. K. Sittl glaubt jetzt in seinem Jahresberichte auf Grund eines großen Materiales das Urteil fällen zu dürfen: „Das Vulgärlatein, mit welchem die Latinisten operieren, ist ein Phantasiegebilde.“ Denn mit Bewußtsein habe niemand vulgär geschrieben und die alten Grammatiker erkennen nur die Kunstsprache an, verachten aber die Volkssprache, die sich ihrem Maßstabe nicht fügt. Somit reduziere sich unsere direkte kombinationsfreie Kenntnis der römischen Umgangssprache auf die beschränkte Anzahl von Wörtern, welche die Schriftsteller mit 'vulgo' und ähnlichen Ausdrücken bezeichnen.

Die plebejische Latinität ist weder aus dem sermo urbanus — wie noch Gabelentz, Die Sprachwissenschaft, Leipzig 1891, S. 192 behauptet! — noch der sermo urbanus aus dem Plebejerlatein entstanden; beide wurzelten als Zwillingsdialekte in der urrömischen Volkssprache, in der prisca Latinitas. Sie können also unmöglich als zwei 'getrennte Sprachen' gelten. Wie die lebenden Volksmundarten mehr Quellbäche als Nebenkanäle, die Zuleiter also nicht die Ableiter der Schriftsprache sind, so war auch im alten Rom der Volksgeist ein sprachschaffendes und der der Litteratur ein sprachbildendes Element; die Schriftsprache bedurfte einigermaßen einer Ausgleichung mit dem Volksidiom. Kein Wunder, wenn wir in der Litteratursprache einen bedeutenden Teil des Wortschatzes des gemeinen Mannes suchen und finden müssen. Der Grundsatz 'spernere se sperni' war den Römern unbekannt, darum hat niemand mit Bewußtsein vulgär geschrieben. Aber es gab doch Autoren, die zu dürftigen Unterricht genossen haben, um korrekt schreiben zu können: Baumeister, Feldmesser, Ärzte, Gastronomen u. dgl. Sie wollten nicht vulgär schreiben, jedoch konnten sie nicht anders. Der Architekt

Vitruvius entschuldigt sich selbst als einen Handwerker: pag. 8, 8 R. non enim architectus potest esse grammaticus; pag. 11, 1 bittet er um Entschuldigung, wenn er nicht streng nach der Grammatik schreibe: peto ut si quid parum ad regulam grammaticae fuerit explicatum, ignoscatur. Wenn nun die von Prof. K. Sittl citierten Abhandlungen (z. B. die von Eberhard) vulgäre Eigentümlichkeiten bei Vitruv nachweisen, ist der Satz berechtigt: „Vulgär ist also seine Sprache nicht, sondern gesucht und dabei schwerfällig“ (S. 277)? Auf die Spitze getrieben ist auch die Äußerung (S. 246), daß keiner von den Kirchenschriftstellern wirklich volkstümlich geschrieben habe, am wenigsten die Bibelübersetzer. Wenn sie aus den Worten des Testaments „den Armen wird das Evangelium gepredigt“ folgerten, man solle vulgär schreiben und reden, um verstanden zu werden (August. enarr. in psalm. 138, 20 melius est reprehendant nos grammatici quam non intellegant populi), war das nur eine sophistische Methode, den Ungeübten zu spielen? Oder waren alle Theologen imstande trotz des Bücherstudiums klassisch zu schreiben, wenn sie in der Zeit des sprachlichen Verfalles lebten? Auch die Urkundenschreiber wollten nicht Vulgärlatein schreiben; alle hatten eine gewisse Kenntnis von den Regeln der lateinischen Muttersprache, oder sie stellten sich wenigstens vor, daß solche Regeln vorhanden seien. Das Vulgärlatein der Diplome hat deshalb mindestens eine schriftlateinische Färbung, die Vulgarismen aber sind unbeabsichtigt. Diese Texte hat man richtig Kompromistexte zwischen der Vulgärsprache und dem Schriftlatein genannt (vgl. H. Bresslau, Handb. der Urkundenlehre, I 561). Bedenkt man weiter, daß nach Cicero und den Späteren selbst der ungebildete Bewohner Roms an der urbanitas sich beteiligt und dessen bewußt die Sprache des Bauern verhöhnt (August. doct. chr. 4, 3 rusticos urbani reprehendunt etiam qui litteras nesciunt), so wird man in den Schriftwerken nicht den 'sermo cottidianus' allein, die Umgangssprache der besseren Stände finden. Das Familiäre ist so oft mit dem Vulgären identisch. Der Skepticismus des Vf.'s geht so weit, daß er, um den Verdacht der Vulgarität von manchen Formen abzuwälzen, nach einer künstlichen, unwahrscheinlichen Erklärung greifen muß. Die Umschreibung des Ablativus comparationis mit der Präposition *a*, die bei den afrikanischen Autoren so häufig vorkommt, soll deshalb kein Punismus sein, weil nach Sergius diese Konstruktion 'auctoritate' gesichert sei, d. h. sie müsse schon bei einem Klassiker gestanden haben (S. 246). Wer war aber dieser Klassiker und ist es nicht für das Vulgärlatein charakteristisch, daß dasselbe gewisse Formen oder Konstruktionen sehr oft, geradezu mit Vorliebe gebraucht? Populi = 'Leute' kommt zwar in der hexametrischen Poesie vor, aber der Grund seines massenhaften Vorkommens in der afrikanischen Latinität ist, abgesehen von dem gr. λαός, hauptsächlich in einer Einwirkung des Punischen zu suchen (hebr. gój Volk, gójim Leute). Es ist schließlic auffallend, wenn Prof. Sittl. den Gebrauch von zusammengesetzten Präpositionen (abante = fr. avant, depost = fr. depuis u. a.) in der Sprache der

Ungebildeten auf das Griechische zurückzuführen geneigt ist (S. 259). Vielmehr schlug hier der Volksmund selbständig diesen Weg ein, ebenso z. B. im Griechischen und Deutschen: *ἀναντα, ἀποπρό,* anbei, vorab, voran u. a. — Als Gewährsmänner des Vulgärlateins scheint Prof. Sittl. (S. 279) nur den anonymen Verfasser der sogenannten Appendix Probi und Trimalchios Gastfreund zu bezeichnen. Wenn wir trotzdem mehr Fundgruben des Volkslateins annehmen, so sind wir uns doch dessen bewußt, daß das Material, welches uns diese Quellen bieten, spärlich ist und daß sie uns keine reine Anschauung des wirklichen Vulgärlateins in irgend einer Epoche geben. Dazu kommt, daß die Beschaffenheit und die Bedeutung dieser Quellen eine sehr verschiedene ist, weshalb denn auch bei der Verwertung derselben eine große Vorsicht geboten wird. Soll man z. B. bei dem handschriftlichen 'padule' (Schuchardt, Vokalismus I 29. III 8) statt 'palude' eine individuelle Verwechslung der Laute annehmen? Das ital. padule 'Sumpf' und das rumän. padure 'Wald' bestätigen die Form als lebende. Und es sind eben die romanischen Sprachen, deren Korrektiv der Latinist nicht hoch genug anzuschlagen hat, aus denen man mit vollem Rechte durch Konstruktion vulgärlateinischer Wortformen die Geschichte der lateinischen Volkssprache ergänzen und aufbauen muß. „Daß die Mehrzahl der subordinierenden Konjunktionen — um uns auf dieses Beispiel zu beschränken — (mit Ausnahme von quod, quando, si und wenigen anderen) der Volkssprache der Römer fehlten, ergibt nicht nur der Consensus der romanischen Sprachen, sondern die Erfahrung, die man mit allen lebenden Volksmundarten macht, die der feineren Nüancierungen, wie sie die zahlreichen subordinierenden Konjunktionen in der gebildeten und Litteratursprache anzeigen, sich notwendig deshalb entschlagen müssen, weil das Volk zu wenig fein logisch distinguirt, um sie gebrauchen oder bilden zu können“ (nach Prof. G. Gröbers brieflicher Mitteilung). Aber die Romanisten wollen nach Prof. Sittl. (S. 283 f.) eine romanische Ursprache herstellen! Eine solche hat es nie gegeben, denn eine lebende Sprache ist nie einheitlich, eine solche zu rekonstruieren hat auch keiner von den Neuphilologen beabsichtigt. Zuletzt (S. 284) wendet sich der Vf. gegen die bekannte Hypothese von Prof. G. Gröber (Archiv I), welcher die Verschiedenheit der romanischen Sprachen in Zusammenhang mit der Chronologie der Eroberung und Romanisierung der Provinzen bringt. Gröber stelle die Latinisierung des Reiches so dar, als ob zuerst die von Sardinien erfolgt sei; dann wäre Spanien lateinisch geworden und schließlich Gallien. Aber noch im Jahre 19 n. Chr. könne Sardinien nicht ganz unterworfen, geschweige denn latinisiert gewesen sein. Überhaupt bildete Latinisierung keinen Damm gegen die Einflüsse anderer Reichsteile; den römischen Verkehr könne man sich nicht großartig genug vorstellen. Darum sei es nicht wahrscheinlich, daß eine bestimmte Phase des italischen Lateins irgendwo direkt eingeführt werden konnte. Auf diesen jedenfalls beachtenswerten Einwand können wir hier nicht näher eingehen; wir fügen nur noch hinzu, daß die Gröbersche Theorie schon Prof. M. Kawczyński

in seinen 'Romanischen Studien' I 23 ff. (Krakau 1886) mit wichtigen Gründen zu bekämpfen versuchte.

Der Jahresbericht von Prof. Sittl wurde fast „zu einer Homilie über den Text: Du sollst den Namen Vulgärlatein nicht mißbrauchen.“ Der Homilet wagt hier das Äußerste, indem er sich zur Absage vom Vulgärlatein bewogen findet, aber wen werden seine Worte vollkommen überzeugen?

Herr Monceaux spricht in seinem formvollendeten Artikel über die Entwicklung und die Eigentümlichkeiten des Vulgärlateins auf Grund der in dem letzten Jahrzehnte erschienenen diesbezüglichen Arbeiten. Die anziehende Darstellung und die richtige Betonung der wirksamen Motive des Volkstümlichen verdienen hervorgehoben zu werden. Anzusetzen hätten wir nur folgendes:

Die lateinische Sprache soll mit dem äolischen Dialekte der griechischen Sprache sehr verwandt sein (S. 431)! (Vgl. Reisig-Hagen: Vorles. über lat. Sprachw. I 1.) S. 446 wird die Verschiedenheit der romanischen Sprachen auf den Einfluß der Landesidiome zurückgeführt; dabei wird die auf die Chronologie der Romanisierung sich stützende Theorie von Prof. G. Gröber gänzlich außer acht gelassen. Das über die rhythmische Poesie (S. 441 f.) Vorgebrachte bedarf einer Berichtigung nach W. Meyers bahnbrechender Untersuchung (vgl. jetzt auch Manitius, Geschichte d. christl. lat. Poesie 1891 S. 18). Bei der Charakteristik der Sprache des Gregor von Tours (S. 444) hätte dem Vf. das Buch von Max Bonnet: *Le Latin de Grégoire de Tours* (Paris 1890) gute Dienste geleistet. Das ital. *osteria* ist mit *hospes*, nicht mit *hostis*, zusammenzustellen. Vgl. Abbott in *Class. Rev.* V S. 96.

Freiburg i. d. Schweiz.

A. Miodoński.

G. Goetz: *Corpus glossariorum latinorum*. Vol. III. Lips. 1892. XXXVI. 659 pgg. Lex. 8^o.

Als Ergänzung zu den *Glossae graecolatinae* des zweiten Bandes bringt Vol. III zunächst die sogen. *Hermeneumata*, die man mit dem Namen des *Pseudodositheus* zu bezeichnen pflegt, d. h. Übersetzungen nicht einzelner Worte, sondern ganzer Sätze. Solche finden sich in den Bibliotheken von Leyden, Erfurt, Paris, München, Einsiedeln, Montpellier, St. Gallen, und durchschnittlich in alten Handschriften. Dr. Krumbacher hatte ursprünglich diesen Teil übernommen; je mehr sich aber seine Arbeiten seiner eigentlichen Lebensaufgabe zuwandten, deren Verfolgung ihm jetzt zu unserer Freude durch Gründung eines eigenen Lehrstuhles an der Universität München erleichtert ist, desto mehr drängte sich ihm die Pflicht auf, zurückzutreten. So gingen die Kollationen und sonstigen Vorarbeiten an Götz zurück, der dann, von Gundermann unterstützt, die Sache zum Abschlusse brachte. — Außerdem enthält der Band einige aus solchen *Hermeneumata* geflossene Glossare, und zuletzt die *bilinguen medizinisch-botanischen Traktate*, wenigstens die älteren, mit Ausschluss der jüngeren Litteratur,

wie Mowat, *Alphita (Anecdota Oxoniensia)*, worüber vgl. Arch. IV 342 f. Über das Abhängigkeitsverhältnis dieser von den älteren Quellen wird später gehandelt werden. Daß die Ausgabe nur die Überlieferung wiedergibt, noch nicht den emendierten Text, dürfte bekannt sein.

W. A. Merrill: **The signification and use of the word *Natura* by Lucretius.** Oxford. Amer. 1891.

Der Vf., Professor an der Miami University, legt in den Proceedings der American philological association vol. XXII, pg. XXXII bis XXXIV eine Disposition des Lexikonartikels *Natura* vor, indem er nicht nur die 236 Stellen des Lucr. klassifiziert, sondern auch nach Spinoza auch die bei Lucr. nicht vorkommenden Bedeutungen des Wortes als *Natura naturans* und *Natura naturata* in etwa 30 Unterrubriken scheidet. Bekanntlich hatte schon 1863 J. Classen, der Thukydidesherausgeber, eine Festschrift geschrieben 'zur Geschichte des Wortes *NATURA*'. Frankf. a. M. 36 S. 8^o.

Ludw. Lahmeyer: **Studien zur lateinischen Grammatik I.** Progr. Görlitz. 1891. 14 S. 4^o.

Diese erste Particula behandelt die Allitteration in Ciceros Pompeiana. Warum Vf. den Titel 'Studien' gewählt hat, wissen wir nicht, da auf die reichhaltige Litteratur über diesen Gegenstand keinerlei Rücksicht genommen wird und die Beispiele nur in Rubriken zusammengestellt sind je nach der Stellung der allitterierenden Worte oder nach den Konsonanten, welche die Träger der Allitteration sind. Aber was sollen wir denn bei dem Satze denken: *sed de Lucullo dicam alio loco?* Doch zunächst, daß Cicero sich kaum anders ausdrücken konnte. Oder wenn in einem längeren Vordersatze *difficilis* vorkommt, im Nachsatze *praeficere*, ist denn dies wirklich eine Allitteration aus dem ff? Ähnliche Bedenken müssen bei der chiastischen Gruppe rege werden:

l v f v c f l p p c v v f c,

die als eine besonders bemerkenswerte hingestellt wird. Da indessen Vf. im Schlußworte selbst zugiebt, die Absichtlichkeit lasse sich nicht überall nachweisen, so wollen wir zur größeren Ehre Ciceros lieber annehmen, er habe in den meisten Fällen an das gar nicht gedacht, was ihm die Epigonen zuschieben.

J. Egli: **Die Hyperbel in den Komödien des Plautus und in Ciceros Briefen an Atticus.** Gymn.-Prog. Zug. 1892. 38 S. 8^o.

Der Vf., ein Schüler von Prof. Wackernagel in Basel, hat seine Arbeit nicht als einen Beitrag zur Theorie der Figurenlehre aufgefaßt, sondern als einen Beitrag zur Charakteristik der lateinischen Umgangssprache. Drei Kapitel, enthaltend den hyperbolischen Gebrauch der Zahlwörter und die Bezeichnung minimier Quantitäten

oder Werte, die Hyperbeln aus dem Gebiete des Essens und Trinkens, die Ausdrücke, welche geistigen Schmerz oder körperliche Mißhandlung bezeichnen, sind zum Abdrucke gelangt, während drei weitere u. a. die Hyperbeln des Kriegswesens und der Gebrauch der Eigennamen (Spottnamen) im nächsten Programm folgen sollen. Eine Schwierigkeit ist natürlich damit geschaffen, daß ein kleinerer Teil der Litteratur gesondert behandelt wird; die wissenschaftliche Behandlung kann sich nicht nur auf die römische Litteratur beschränken, sondern sie muß wenigstens vergleichungsweise die griechische beiziehen. Wohl hat Vf. die Aufsätze Ottos über die lateinischen Sprichwörter benutzt; gleichwohl wäre auch dessen Buch (vgl. Arch. VIII 23 ff.) beizuziehen; z. B. S. 275 und 356 für *pedem discedere* und *transversum unguem*. Die hyperbolischen Zahlen aber wird man in zwei Kategorien scheiden müssen, eine mehr griechische von 100 (500), 1000 und eine italische von 300 und 600; den Bezeichnungen mit *nummus* sind die mit *as* (*non assis facere*) u. s. w., gegenüberzustellen, *plenus doli*, *proabri*, *periurii* mit *dolosus*, *probrosus* zu vergleichen, wodurch klar wird, daß das Thema an sich eine Eingrenzung schwer erträgt. Aber jedem, der später einmal dasselbe in umfassenderer Weise behandelt, wird diese Vorarbeit erwünscht sein.

Ric. Krumbiegel: *De Varroniano scribendi genere quaestiones*.
Diss. inaug. Lips. 1892. 92 pgg. 8^o.

Wie man schon aus dem Titel ersieht, hat sich der Vf. nicht die Formen Varros zur Behandlung gewählt, über die bereits Aug. Müller geschrieben hat, aber er hat auch von der Syntax den Gebrauch der Kasus und der Partikeln ausgeschlossen, weil man darüber auf H. Reiter und J. Sitzler verweisen kann; so blieben ihm die Lehre von der Kongruenz, der Gebrauch der Redeteile (*Adjectiva*, *Zahlwörter*, *Präpositionen*), die *Koordination* und *Subordination*, endlich was in die *Stilistik* gehört. Das sind die Gebiete, aus denen Vf. das besonders Bemerkenswerte herausgehoben hat. Er schreibt nicht nur ein korrektes Latein, welches sogar bei statistischen Untersuchungen der Eleganz nicht ermangelt, sondern er denkt und überlegt, wo andere nur *excerpieren* und *zusammenstellen*.

Das Unklassische, welches wir bei Varro finden, ist teils *Nachlässigkeit*, die wir nicht entschuldigen wollen, teils aber ist es *gesundes Latein*, welches uns nur darum unordentlich erscheint, weil wir uns an die *Engherzigkeit* Ciceros, Cäsars und ihrer Anhänger gewöhnt haben. Die Sprache ermangelt der Schärfe, wenn man das *Kardinale* statt des *Distributivums* setzt, oder wenn Varro neben *nono quoque* die *schrieb nonis diebus*; wo die bessere Form ausgeprägt ist, soll man nicht die schlechtere wählen. Die einzige Entschuldigung Varros liegt in seiner *Vielschreiberei* und in seiner *Anschauung*, daß der *Inhalt* Hauptsache, die *Form* Nebensache sei: *Ausdrücke* wie *bestiolae minutae*, *cuius modi genera* sind zwar *Pleonasmen*, schaden aber doch nichts. In vielen Fällen aber müssen wir uns daran ge-

wöhnen, den varronischen Ausdruck für ebenso berechtigt zu halten wie den ciceronianischen. Wenn Varro sagte *care, carius emere, vendere*, so folgte er nur dem Cato (bei Gellius 11, 2) und dem Lucilius (*carius constare*); dafs Cicero und Cäsar die Konstruktion verwarfen, damit sich alles unter die Regel *magno, parvo* fügen sollte, das bleibt Geschmacksache und beweist nichts für die Unrichtigkeit des alten Ausdruckes; die Korrespondenten Ciceros haben sich so wenig an dieses Verdikt gekehrt als der Philosoph Seneca. Dafs der Vf. aus einem so bekannten Autor wie Varro noch Nachträge zu dem lateinischen Wörterbuche gewinnen konnte, erklärt sich daraus, dafs das Seltene in der Vulgata geglättet war; aber es steht gewifs nichts im Wege, das 5, 60 handschriftlich bezeugte *exgignere* (Bipont. *ex se gignere* nach Pomponius Laetus) in das Lexikon aufzunehmen, da es auch an dem griechischen, wenn auch intransitiven, *ἐκγίγνομαι* ein Analogon hat. — Zum Schlusse bringt der Vf. einige kritische Bemerkungen zu den Büchern *De re rustica* und *De lingua latina*. — Der S. 85 citierte Vf. einer Abhandlung über Frontos Latinität heifst nicht Albert, sondern A. Ebert.

Alfred Kunze: **Sallustiana**. Leipz. Simmel und Comp. 1892. 25 S. 8^o.

Die Schrift enthält Beobachtungen über einige zwar untergeordnete Punkte des sallustianischen Sprachgebrauches, doch sind dafür dieselben sehr genau. Man mufs nur bedauern, dafs wohl berichtet wird, welche Herausgeber sich für eine Lesart entschieden haben, dafs aber über die handschriftliche Überlieferung die nötigen Aufschlüsse nicht gegeben sind. Liest man z. B. zu *Iug. 64, 4 e Latio*] Iordan, Klimscha, so erfährt man nicht einmal, dafs *e* blofse Konjekture, *ex* in allen Handschriften überliefert ist. Wir glaubten dies um so mehr betonen zu müssen, als der Vf. eine gröfsere Arbeit über die Sprache Sallusts plant und bereits mit der Vorbereitung eines *Lexicon Sallustianum* beschäftigt ist. Das letztere ist allerdings wünschenswert, schon mit Rücksicht auf die neu entdeckten Fragmente von Orléans.

Inhalt: *atque* kommt 184mal vor Konsonanten, 186mal vor Vokalen, *ac* 131mal nur vor Konsonanten vor (gegenüber 894 *et* und 526 *que*). *Ac* steht nie vor *c, g, j*; *atque* nie vor *r*, da *hist. inc. 55 D* mit Servius *ac redditis* zu schreiben ist. Vor Konsonanten steht die Präpos. *a* 144mal, *ab* 60mal, doch *ab* nicht vor *b, f, g* und *q*, *a* nicht vor *j* und *z*. Die Form *ex* ist an 278 Stellen bezeugt, *e* nur an wenigen. Über *adversus, adversum, dein, deinde* wird auf Fleckens Jahrb. 1885, S. 268 verwiesen. Zum Schlufs lehnt Vf. den Vorschlag Lehmanns, *Cat. 21, 1* die Worte *quae condicio belli foret* zu streichen, mit Recht ab; dagegen möchte ich es dahingestellt sein lassen, ob *hist. 5, 10 D sese* (die Hdschr. *esse*) in *se* zu korrigieren ist, da das Fehlen von *sese* in den Historien bei der Dürftigkeit der erhaltenen Fragmente leicht auf blofsem Zufalle beruhen kann.

Dresden-Neustadt.

Theod. Opitz.

J. W. Beck: **Studia Gelliana et Pliniana.** Lips. 1892. 55 pgg. 8°.

Die im neunzehnten Supplementbande der Jahrbücher für klassische Philologie abgedruckte, aber auch einzeln käufliche Abhandlung ist im Grunde eine Vorarbeit zu einer Sammlung der Fragmente der acht Bücher *Dubii sermonis*, welche der Naturforscher Plinius im J. 67 nach Chr. vollendet hatte. Zahlreiche Überreste dieses Werkes bieten uns die späteren Grammatiker, wie namentlich Nonius und Charisius; daß manches auch in den attischen Nüchten des Gellius stecke, wenn auch die Quelle nicht genannt wird, das ist einer der neuen Hauptgedanken, mit denen der Vf. operiert. Die Untersuchung der Quellen der lateinischen Grammatiker hat in den letzten Jahrzehnten bedeutende Fortschritte gemacht; gemeinsam ist den meisten Forschern die Vorstellung, daß dieselben nicht immer den Autor citieren, aus welchem sie direkt schöpfen, sondern lieber den älteren Schriftsteller, den jener selbst benutzte, so daß beispielsweise die *Varro-citatae* bei Charisius als aus Plinius geflossen gelten. Dadurch wird die Untersuchung begrifflicherweise verwickelter, das Resultat problematischer; doch darf man sich dadurch auch nicht abschrecken lassen. Als Quellen des Plinius nimmt Vf. namentlich die Schriften des Varro (in erster Linie *De lingua latina*) und die zwei Bücher Caesars *De analogia* an. Das Werk *Dubii sermonis* handelte über konkurrierende Doppelformen, unter denen Plinius weniger nach der strengen Konsequenz der inneren *ratio*, als nach der *consuetudo* wählte; es verbreitete sich aber auch über Synonymik, oder, wie die Alten sich ausdrücken, über die *Differentiae sermonum*.

Ludw. Bauer: **Sili Italici Punica.** Vol. II. Lips. Teubn. 1892. X. 252 pgg. 8°.

Nachdem wir den ersten Band dieser neuen kritischen Ausgabe Arch. VII 304 besprochen, geziemt es sich auch das Erscheinen des zweiten, die Bücher XI—XVII umfassenden, Bandes zur Anzeige zu bringen. Der Hsbg. bespricht in der Vorrede zunächst die seit 1890 über Silius erschienene Litteratur, wobei er sich im Anschlusse an Altenburg und Verres dahin äußert, daß die *Ilias latina* nicht vom Vf. der *Punica* gedichtet sei; dann setzt er sich mit Thilo auseinander bezüglich der Beurteilung des cod. Sangallensis, eine weitere Ausführung an anderer Stelle in Aussicht stellend; schließlic gibt er Nachträge zum I. Bande. Hinter dem Texte folgen die *Argumenta librorum* mit Angabe der Jahreszahlen am Rande, was den Leser in den Stand setzt, sich leicht zurecht zu finden; den Schluß macht ein mit Benutzung einer Vorarbeit Schlichteisens neu zusammengestellter *Index nominum, locorum und personarum*.

Wilhelm Kalb: **Roms Juristen nach ihrer Sprache dargestellt.** Leipzig, 1890. VIII. 154 S. 8°.

Eine Anzeige dieses Buches unterblieb im VII. Bande des Archives, weil der Redaktor eine solche für die kritische Vierteljahrsschrift XIV

(S. 161—178) geschrieben hatte; im Interesse der Sache dürfte es jedoch liegen mit einigen Worten auf dasselbe zurückzukommen. Die Sprache der klassischen Juristen, deren Schriften in den Digesten excerptiert sind, besteht teils aus Ausdrücken, welche der ganzen römischen Rechtswissenschaft gemeinsam sind, zum Teile aber ist sie individuell gefärbt, indem die einzelnen Vertreter auseinandergehen. So einfach dieser Satz ist, welcher nicht minder für die Grammatiker oder die Mediziner gelten dürfte, so sehr ist bisher die Untersuchung des Individuellen vernachlässigt worden. Kalb hat es zuerst unternommen, die Besonderheiten der Latinität eines Julian, Gaius, Papinian, Ulpian, Paulus darzustellen, und zwar nicht nur im Interesse der lateinischen Lexikographie, sondern auch zum Nutzen der römischen Rechtswissenschaft. Natürlich ist es für den ersten Bahnbrecher immer gefährlich, Papinianismen oder Ulpianismen aufzustellen, d. h. Wendungen, welche P. oder U. entweder allein oder doch zuerst gebraucht haben, weil man bei weiterer Durchforschung der Litteratur leicht bei andern Autoren auf vereinzelte Beispiele gleicher Art stoßen wird; doch wird darum die Beobachtung meistens nicht umgeworfen, sondern sie bleibt als Regel bestehen, welche einzelne Ausnahmen neben sich dulden muß. Zugegeben also, daß die zuerst aufgestellten Formeln sich nicht als bis auf die Dezimalen genau herausstellen sollten, ist es immerhin besser $\frac{9}{10}$ zu wissen als gar nichts. Wenn irgendwo, wird der Forscher hier auf Nachsicht rechnen dürfen; er wird gern über Bord werfen, was sich als unhaltbar erweist, da dann, was sich nicht angreifen läßt, um so festeren Bestand haben wird. So hat Vf. S. 109 *vita decedere* als Papinianismus bezeichnet, und dies bleibt die Phrase, wenn sie auch nochmals bei Gellius 17, 21, 33 vorkommt; es genügt, daß die andern Juristen anders schreiben. Wenn nun schon Brinz vermutete, die Konstitution des Kaisers Septimius Severus über Schenkung unter Ehegatten sei von Papinian formuliert oder stilisiert worden, so trifft es sich sehr gut, daß in derselben (Dig. 24, 1, 32, 14) der Satz vorkommt: *si prior decesserit*, mit andern Worten die Vermutung des Juristen wird durch den Philologen zur Gewißheit erhoben. Da man auch in neuester Zeit vielfach annimmt, der Wortlaut der Excerpte habe durch die von Justinian bestellte Redaktionskommission stark gelitten, was grundsätzlich nicht geleugnet werden kann, so wird uns doch das Studium der Latinität jedes einzelnen Juristen ein Kriterium an die Hand geben, ob eine angefochtene Stelle in ursprünglicher Fassung erhalten oder 'interpoliert' sei. Bei Julian und Papinian aber erhebt sich die für den Philologen wichtige Frage, ob ihre Schriften zur afrikanischen Latinität gehören oder nicht. In Anbetracht, daß uns die Wörterbücher über das Spätlatein doch nur mangelhaft unterrichten, wird es sich daher empfehlen, das ausführliche Register bei Kalb S. 148 ff. jeweilen nachzuschlagen.

- Guil. Schmidt: **De Romanorum imprimis Suetonii arte biographica.** Diss. inaug. Marp. Catt. 1891. 68 pgg. 8^o.
 Ed. Wölfflin: **Die Scriptores historiae Augustae I.** Sitz.-Ber. der bayr. Akad. d. Wiss. 1891. S. 465—538. 8^o.

Die Unmöglichkeit, die uns erhaltenen Kaiserbiographien so auf die 6 Scriptores zu verteilen, wie es die handschriftliche Überlieferung thut, hat bekanntlich neuerdings zu dem extremen Fehler geführt, alle einem einzigen Verfasser zuzuweisen. In dieser Frage muß auch der Lexikograph Posto fassen, und zwar werden zunächst, wie auch Klebs im Rhein. Mus. 1892. 1 ff. nachweist, die Biographien des Trebellius Pollio und des Vopiscus unangefochten bleiben müssen, da die beiden Autoren zu viele Eigentümlichkeiten in der Sprache aufweisen, wenn sie sich auch dadurch ähneln, daß Vopiscus seinen Vorgänger nachgeahmt hat. Gegenüber Spartian, welcher einer objektiven Darstellung in der Art des Sueton nachstrebte, haben die beiden einen stark rhetorischen Ton in die Biographie gebracht. Die von ihnen vorgelegten sogen. Aktenstücke sind fast ausnahmslos von ihnen selbst fabriziert, wogegen Spartian solche überhaupt nicht gegeben hatte. Die Schwierigkeit besteht darin, den Anteil der andern 4 Scriptores richtig abzugrenzen. Vor der Hand treffen die Untersuchungen der Neueren darin zusammen, daß dem Spartian auch Pius, Marcus, Verus u. a. Biographien zugewiesen werden sollen, nach Schmidt aus dem Grunde, weil in derselben das Dispositionsschema Suetons zu erkennen sei. Verwickelt wird aber die Forschung dadurch, daß Vopiscus, den wir als den Herausgeber des dem Diocletian gewidmeten Corpus zu betrachten haben, die Viten des Spartian mit zahlreichen Zusätzen (Anmerkungen) versah, welche in unsere Handschriften mit dem Originaltexte verschmolzen sind. Die volle Lösung ist noch nicht gefunden, aber wir sind auf dem besten Wege dazu.

- Rich. Goetze: **Quaestiones Eumenianae.** Diss. insug. Halis Sax. 1892. 49 pgg. 8^o.

Die Sammlung der lateinischen Panegyriker hat das mit dem ziemlich gleichzeitigen Corpus von Kaiserbiographien gemeinsam, daß man die Verfasser mancher Reden nicht mit Sicherheit bestimmen kann, und oft mit der Bezeichnung eines Anonymus vorlieb nehmen muß. Dem Eumenius von Autun hatte Bährens nur den vierten Panegyricus pro restaurandis scolis beigelegt, und daß dies richtig sei, sucht Vf. durch sprachliche Analyse zu erweisen, womit er mit andern neueren Forschern in Widerspruch tritt. Abgeschlossen ist übrigens die Untersuchung nicht, da Vf. eine Fortsetzung an anderem Orte (p. 42) in Aussicht stellt. Er hätte wohl mit seinen 3 Bogen ausreichen können, wenn er sich kürzer gefaßt hätte. Besonders lehrreich für die Unterscheidung der verschiedenen Panegyriker sind die spätlateinischen Ausdrücke für simulatque (p. 43); doch hätten die fortlebenden klassischen, wie II 13 cum primum beigezogen werden sollen; auch ist statim *ut* bei Capitol. Max. et Balb. 11, 4, auf welches sich Vf.

beruft, nur Konjektur und einfaches statim herzustellen, welches mit *mox* = *mox ut* zu vergleichen ist. Arch. IV 614. VI 267. Vop. Car. 9, 4 statim .est adeptus imperium = simulatque.

J. Stix: **Zum Sprachgebrauch des Hilarius in seiner Schrift de trinitate.** Gymn.-Progr. Rottweil. 1891. 48 S. 4^o.

So dankenswert sprachliche Monographien sind, namentlich so gründliche wie die vorliegende, so ist doch ihr Nutzen für die Wissenschaft durch verschiedene äußere Faktoren bedingt. Einmal sollten sie sich an kritisch gesicherte Texte anschließen, was hier nicht der Fall ist, da im Wiener Corpus erst der Psalmenkommentar desselben Vf. erschienen ist. Zweitens sollten sie ein möglichst abgegrenztes und selbständiges Gebiet behandeln, was insofern nicht zutrifft, als hier nur die halbe Litteratur des Hilarius berücksichtigt ist; auch verbreitet sich das Programm nur über wenige Paragraphen der Syntax, zunächst über den substantivierten Infinitiv, über die Negation, die Ellipse u. a. Wenn man solche Programme als Bausteine zu einer historischen Syntax betrachtet, so muß man sich auch in die Lage des Zusammenfassenden hineindenken, welcher nach diesem Muster vielleicht 100 Programme über H. de trinitate durchzuarbeiten hätte, und 100 über dessen Psalmenkommentar, vorausgesetzt, daß diese überhaupt geschrieben würden. Andererseits ist mit Dank anzuerkennen, daß der Vf. durch seine theologischen Erklärungen das Verständnis des H. dem Philologen wesentlich erleichtert hat. Das erste, ausführlichste, Kapitel kann als Ergänzung zu Arch. III 70ff. betrachtet werden; für die Substantivierung des Infinitivs ist lehrreich 9, 72 ad volendum motus und 10, 1 moveri ad velle id quod verum est. Die doppelte Negation bezweckt oft weder Verstärkung derselben noch ist sie gleich der Position, sondern die Häufung lehnt sich einfach an den griechischen Sprachgebrauch an.

Ios. Zycha: **S. Aurelii Augustini operum vol. XXV. p. II.** Vindob. 1892. LXXXVI und pg. 799—997. 8^o.

Die zweite, kleinere Hälfte des Arch. VII 617 angezeigten Bandes enthält die Schriften Augustins contra Felicem, de natura boni, und die Antwort auf den mitabgedruckten Brief des Manichäers Secundinus, während die praefatio den Rechenschaftsbericht über die für den ganzen Band benutzten Handschriften bringt. Derselbe mußte etwas umfangreich werden, da die Überlieferungsgeschichte jedes Buches eine andere ist. Neues bringt er über die Schrift De fide contra Manichaeos, welche als Anhang beigegeben ist; denn nachdem man früher dieselbe entweder für echt gehalten, oder, wie die Benediktiner, in die Appendix Augustini verwiesen hatte, weil Augustinus in seinen Retractationes und Possidius in seinem Index nichts von derselben wissen, ist es jetzt gelungen, auf Grund der handschriftlichen Überlieferung sie mit Sicherheit dem mit Augustin befreundeten Bischofe Euodius von Uzala zuzuweisen. — Ein reiches Verzeichnis citierter Bibelstellen schließt den Band.

G. Kroll: **De Symmachi studiis graecis et latinis.** (Breslauer philol. Abhandl. VI. 2.) Bresl. 1891. 99 pgg. 8°.

Nachdem wir Arch. VII 616f. diese Abhandlung besprochen haben, so weit sie als Doktordissertation gedruckt vorlag, nämlich part. I. pg. 1—42, haben wir hier noch über den zweiten Teil zu berichten, welcher die Benutzung der latein. Prosaiker behandelt. In erster Linie kommen, was von den meisten Spätlateinern gilt, Cicero und Sallust in Betracht, in zweiter Valerius Maximus, weniger Livius und der Naturforscher Plinius als sachliche Quellen, als Stilmuster noch der jüngere Plinius, Tacitus und Fronto. Von Sallust las Symmachus noch die Historien; über die Lektüre des Tacitus ist Neues beigebracht, wodurch die Abhandlung von E. Cornelius, *Quomodo Tacitus in hominum memoria versatus sit* (Wetzlar, 1888) ergänzt wird. Die Beziehungen zu dem jüngeren Plinius waren bisher übertrieben worden, weil man sah, daß Symmachus nach dessen Vorbild seine Briefe in neun Bücher eingeteilt hatte. — Die schon Arch. VII 616f. erwähnte Schwierigkeit trifft auch bei der Prosa zu; man weiß oft nicht, ob S. ein ungewöhnliches Wort aus der Lektüre alter Autoren oder aus der Volkssprache seiner Zeit geschöpft habe, so daß es geraten scheint, die Polemik über so unsichere Dinge möglichst einzuschränken. Beispielsweise hatte Ref. (vgl. pg. 80, Note 1) gesagt, *usum vocabuli 'incassum' a Sallustio repeti posse*, eben weil sich so zahlreiche Nachbildungen der Sprache Sallusts finden, und weil Vf. selbst pg. 77 auch den Gebrauch von *nequiquam* aus Sallust herleitet. Wenn nun Vf. entgegnet: *at locis Italae, Iulii Valerii, Hilarii aliorum evincitur verbum e sermone nunquam evanuisse*, so waren ja dem Ref. diese Beispiele nicht unbekannt, weil er sie selbst zuerst zusammengestellt hatte; jedenfalls aber können sie die Möglichkeit direkter Entlehnung aus Sallust nicht widerlegen. Andererseits führt nun Vf. pg. 97 die Redensart *insuper habere* auf Fronto zurück, obschon dieser Autor, wie er selbst sagt, nur sporadisch benutzt ist. Wenn wir nun beifügen, daß die Phrase auch in der *Itala* (cod. Lugdun.) Levit. 5, 19, bei Papinian (Kalb, Roms Juristen 112) und bei Lucifer (Arch. III 33) je zweimal vorkommt, welche Stellen der Vf. nicht kennt, hätten wir dann nicht dasselbe Recht, das Fortleben derselben zu behaupten und die gelehrte Nachahmung zu bestreiten? Doch ziemt sich in solchen Dingen besser das *ἔπεχειν*.

Paulus Geyer: **Kritische und sprachliche Erläuterungen zu Antonini Placentini Itinerarium.** Augsb. 1892. 76 S. 8°.

Texte des 6. Jahrhunderts nach Chr. in Übereinstimmung mit den Forderungen der Schulgrammatik herauszugeben, wie es Prof. Gildemeister 1889 mit *Ant. Plac. gethan*, ist heutzutage nicht mehr zulässig, und der Irrtum, als ob man nur die mittelalterliche Orthographie der Abschreiber verbessere, darum zu bekämpfen, weil einmal eine Grenze zwischen Orthographie und Formenlehre kaum zu ziehen ist, und weil offenbar die Autoren selbst nicht mehr

geschrieben wie Cicero. Beispielsweise ist es ein Anachronismus, statt eines Nomin. oder Accus. absol. einen Ablativus absolutus zu korrigieren. Der künftige Herausgeber der *Itinera terrae sanctae* im Corpus der Wiener Kirchenväter hat schon an der Reisebeschreibung der Silvia gezeigt, wie viel an der jetzt gültigen Ausgabe von Gamurrini auf Grund der handschriftlichen Überlieferung abzuändern ist, und eine noch einschneidendere Rezension wird Ant. Pl. erfahren müssen. Man wird sich daran zu gewöhnen haben *excepto peregrinis* (mit Ausnahme der Fremden), *completo matutinas* ruhig zu verdauen, da ja *durante anno* ebenso zur unveränderlichen Präposition erstarrt ist, wenn die Franzosen sagen *durant trois mois*. Und war es denn im alten Latein anders, wenn aus *Caesar Cordubam versus proficiscitur* wurde *legio* oder *Romani Cordubam versus pr.*? Der schöne Titel der „historischen Grammatik“ nützt uns nichts, so lange wir demselben nicht auch nachleben, und gerade mit Beziehung auf das Spätlatein sind wir noch so sehr im Rückstand.

Aber nicht nur die lateinischen Formen müssen sich in den spätlateinischen Texten ändern, Vf. zeigt auch an zahllosen Stellen, daß Gildemeister den von ihm herausgegebenen Autor nicht verstanden hatte. Auch die Bedeutungen der Wörter haben sich geändert; *virtus* bedeutet nicht mehr 'Tugend', welchen Sinn es bereits in der *Vulgata* verloren hat, sondern u. a. Wunder, Wunderwirkung, wie bei den Medizinern, welche *De virtutibus herbarum* schrieben, *sedere* nicht mehr 'sitzen', sondern 'sein', wie heute im Spanischen *ser*.

Dr. Karl Köberlin: **Eine Würzburger Evangelienhandschrift.**
 Progr. d. Studienanstalt bei St. Anna in Augsburg. 1891. 95 S. 8^o.

Unter den bereits von Prof. Dr. G. Schepfs kurz beschriebenen Evangelienhandschriften der Würzburger Universitätsbibliothek befindet sich eine in angelsächsischer Schrift geschriebene des VIII. Jahrhunderts, welche besondere Beachtung verdient; Mp. th. f. 61. Sie enthält das Matthäusevangelium nebst Interlinearglossen und einem fortlaufenden Kommentare, welcher eine Arbeit des Hrabanus Maurus zu sein scheint und viele Citate aus Ambrosius, Hieronymus, Augustin, Gregor u. a. enthält. Denselben sowie die Glossa zum Abdrucke zu bringen ist die Hauptaufgabe des Herausgebers; die Leistung liegt meist jenseits der Interessen des Archives. Indessen der Evangelientext selbst wird für die Geschichte der Bibeltübersetzung von Wert sein, da er an mehr als hundert Stellen mit der kritischen Ausgabe der *Vulgata* von Wordsworth (vgl. Arch. VII 307) übereinstimmt, aber auch mehrfache Berührungen mit der Übersetzung Tertullians zeigt.

Martin Hertz: **De thesauro latinitatis condendo.** Progr. zum Sommer-Lektionskatalog. Breslau. 1892. 92 S. 4^o.

Der in deutscher Sprache geschriebene Aufruf wendet sich nicht nur an die Fachgelehrten, sondern er sucht das Interesse und die

Unterstützung des gebildeten Publikums, so weit es überhaupt Verständnis für die Frage haben kann, zu gewinnen; seine Bedeutung wird schon dadurch verbürgt, daß der Eifer des Vf. ebenso groß ist als seine Sachkenntnis. Wenn wir gleichwohl die beachtenswerten Vorschläge zur Organisation des Unternehmens keiner Besprechung unterziehen, so geschieht es lediglich aus dem Grunde, weil uns im gegenwärtigen Augenblicke überhaupt eine öffentliche Diskussion unpassend und zwecklos zu sein scheint. Ebenso wenig erfordert es eine Kritik, wenn einzelne Pressorgane oder einzelne Gelehrte (wie Hertz erzählt) sei es vorzeitig, sei es in ungeschickter Weise einzugreifen versucht haben. Aus dem ersten Abschnitte glauben wir eine Verstimmung darüber herauszulesen, daß die preuß. Akademie der Wissenschaften nicht Schritte gethan habe, die Staatsregierung, eventuell das deutsche Reich zur Inangriffnahme des Planes zu veranlassen. Indessen haben wir, wenn auch in diplomatischen Dingen vollkommen unerfahren und speziell in die vorliegende Frage nicht eingeweiht, doch einen andern Eindruck aus dem bisher Geschehenen empfangen. Das hohe Ministerium kennt die Ansicht des H. Prof. Hertz, es kennt die Anschauung der h. Akademie, es kennt auch die Gedanken, welche die Redaktion im Arch. VII 523 ff. ausgesprochen hat. Eine Duplik ist nicht eingefordert worden. Darnach dürfte wohl das Ministerium selbst die Mühe nicht scheuen, sich eine eigene Ansicht zu bilden und von dieser aus das Gutscheinende anzuordnen, bezw. eine neue beratende Kommission einzuberufen. Wir bilden uns selbst nicht ein, daß alles schon geklärt sei. Nachdem man von dem Prinzip der freiwilligen Arbeit in das Extrem der vollen Bezahlung überggesprungen, ist der Mittelweg noch unerwogen geblieben, ob man die freiwillige Leistung da annehmen solle, wo man sie haben kann, die Bezahlung nur da eintreten lassen solle, wo sie nötig ist. Eine große Schwierigkeit liegt auch in dem deutschen Nationalcharakter, der, mit dem Besseren nicht zufrieden, gleich das Beste haben will. Die Franzosen haben an den Thesaurus linguae graecae nicht von ferne so hohe Anforderungen gestellt, und doch ein verdienstliches Werk geliefert; wir aber haben mit der deutschen „Gründlichkeit“ zu rechnen und auszumessen, wie viel ihr kann gewährt werden. So wenig wir also neue Hoffnungen zu erwecken imstande sind, so wenig sind wir in unserem auf das Eingreifen des h. preuß. Ministeriums gegründeten Glauben erschüttert.

Berichtigungen und Druckfehler zu Cyprianus de
spectaculis.

- Zu S. 3, Z. 14 *cata Ioannem*] der Ausdruck findet sich *Cypr. testim.* 1, 18, und ist nach *cod. L* pg. 42, 2. 46, 15. 19. 48, 7. 58, 6 Hartel u. s. w. herzustellen. (Mitteilung von Prof. Th. Zahn in Erlangen und Prof. J. Haufsleiter in Dorpat.)
- Zu S. 7, Z. 9 von unten: Grufsformel *opto vos bene valere* nur bei Cyprian] und in Briefen an denselben.
- S. 10, Z. 18. 22 *de pudic.* 11. *Tert. apol.* 29] Lies *de pud.* 17. *Tert. spect.* 29.
- S. 11, Z. 5 von unten: *cortem turpitudinum*] verbessere: *sordem*, nach Hartel, *patr. Stud.* I 18 (*cod. sortem*).
- S. 17, Z. 15 von unten: *Min.* 17, 2] Lies 27, 2.
-

Die lateinische Sprache auf afrikanischen Inschriften.

1.

Die Sprache der Römer drang zugleich mit den Waaren und dem Gelde der Kaufleute, mit den Adlern der Legionen und mit den Fasces der Konsulare und Prätores in alle Provinzen des großen Reiches vor; wie einst das lateinische Idiom mit grausamer Konsequenz die übrigen italischen Dialekte vernichtet hatte, so begann es später den gleichen Kampf gegen die Sprachen der unterworfenen Völker, und zum Teil wenigstens mit gutem Erfolge. Ganz Spanien, Gallien, ein großer Teil Afrikas wurde dem romanischen Sprachgebiet erworben. Augustin erzählt uns in seinen Bekenntnissen, wie schwer es ihm wurde, in der Schule griechisch zu lernen, dieselbe Sprache, die zu Cäsars Zeit in Afrika mindestens ebenso verbreitet war, als die lateinische. Auch das Punische war dort bis auf geringe Reste verdrängt worden. Lateinisch war in der afrikanischen Provinz, in Numidien und Mauretanien, zur Sprache der Schule und der Schrift geworden.*)

Die Frage liegt nahe, ob bei so gewaltiger Ausdehnung die Sprache in den einzelnen Gebieten, die sie sich eroberte, keine Modifikationen erlitt, ob sie sich nicht je nach der Gegend, in welcher sie sich einnistete, wenn nicht in der Litteratur, so doch in den Formen des täglichen Verkehrs gewissen Veränderungen der Lautbildung, der Endungen, der Wortbildung, der Syntax, der Phraseologie, des Wortschatzes unterwarf. Man sollte meinen, daß dem nicht anders hätte sein können**), und doch wird es wieder und wieder geleugnet; man hat selbst vom Vulgärlatein behauptet, daß es durch das ganze römische Gebiet im wesentlichen die gleichen Erscheinungen zeige. Solchen Aussprüchen

*) Mommsen, Röm. Gesch. V p. 641 ff.

**) Cyprian. Epist. 25 Latinitas et regionibus mutatur et tempore.

gegenüber erwächst die Notwendigkeit, die Spuren provinzieller Färbung in der schriftlichen Überlieferung nachzuweisen; und an derartigen Versuchen hat es bisher nicht gefehlt.

Wer auch nur flüchtig die Entwicklung der römischen Litteratur überblickt, dem muß es auffallen, daß vom zweiten Jahrhundert n. Chr. ab eine unverhältnismäßig große Zahl von Autoren aller Gebiete, und meistens gerade die führenden Geister ihres Faches, der Provinz Afrika entstammen. Julianus, der Jurist, die Rhetoren Florus und Fronto, der gewandte Erzähler Apuleius, die Vorfechter des Christentums Tertullian, Arnobius, Cyprian, die Grammatiker Charisius, Nonius, Marius Victorinus, Terentianus Maurus, der Arzt Cassius Felix, sie alle und eine ganze Reihe von Nachfolgern stammen aus dem heißen Afrika, und vielen von ihnen merkt man es aus ihren Schriften noch heute an, daß sie von der Glut der südlicheren Sonne etwas in sich aufgenommen hatten, und daß ein hitziges Blut in ihren Adern pulsierte. Eine gewisse Überschwenglichkeit der Ausdrücke, ein Überfluß von Worten, ein bilderreicher Putz der Sprache, der vielleicht nicht ohne Mitwirkung punischer Einflüsse entstanden war, ist vielen dieser afrikanischen Schriftsteller gemeinsam und verhalf schon frühe dem tumor *Africanus* zur Berühmtheit in der Geschichte der römischen Sprache und Litteratur. *) Es mußte unwillkürlich locken, als man nach den provinziellen Färbungen der lateinischen Sprache zu forschen begann, mit Afrika den Anfang zu machen. Lag doch hier das reichste und, wie der erste Blick zeigte, ergiebigste Beobachtungsmaterial vor. Allerdings war es ja möglich, daß jene oben angedeuteten Eigentümlichkeiten des Stils nur aus gewissen Eigenschaften der Charaktere der Schriftsteller entsprangen**), von dem lokalen Sprachgebrauch des Landes aber, aus dem sie stammten, nicht beeinflusst waren. Indessen wenn es gelang,

*) Bernhardt, Grundr. d. röm. Litter., 5. Aufl., p. 334 Anm. 231.

**) So urteilt z. B. Kaulen, Handbuch d. Vulg. p. 4: „Es ist ein Irrtum, wenn man von den in der *Italia* beobachteten Eigentümlichkeiten der Sprache auf das Vaterland dieser Übersetzung schließen und ihren Ursprung z. B., wie viele gethan haben, nach Afrika verlegen will. Was man öfter *Africanismus* der *Latinität* genannt hat, ist einfach der Charakter des *Vulgärlateins* und kann als solcher mit gleichem Recht *Galicismus*, *Pannonismus* oder *Italicismus* heißen. In Wirklichkeit hat man unter *afrikanischer Latinität* eine Stilgattung zu verstehen, deren Eigentümlichkeit durch den Charakter ihrer Verfasser bedingt ist.“

manche Besonderheiten der Wortbeugung, des Wortschatzes, der Satzverbindung und Satzfügung als gemeinsames Gut afrikanischer Autoren, andererseits ihr Fehlen bei den Schriftstellern, welche aus Rom oder aus andern Provinzen stammten, aufzuzeigen, war dann nicht der Beweis geliefert für die Existenz einer eigentümlichen Gestaltung der lateinischen Sprache in Afrika, mit einem Worte der *Africitas latina*?

Aus solchem Gedankengang heraus erwuchsen die Arbeiten von Wölfflin, Über die Latinität des Cassius Felix, und von Sittl, Die lokalen Verschiedenheiten der lat. Sprache mit besonderer Berücksichtigung des afrikanischen Lateins (Erlangen 1882), und dafs in ihnen eine Menge neues Material zu Tage gefördert wurde, welches anregend wirkte, das geht am deutlichsten aus dem Umstande hervor, dafs nun eine gewisse Sucht entstand, auf Grund sprachlicher Beobachtungen eine Reihe von Schriftstellern, deren Heimat bisher unbekannt gewesen war, als Afrikaner zu erweisen. Schon vor dem Erscheinen des Sittl'schen Buches hatte L. v. Jan den Macrobius, O. Keller*) den Porphyrio, Landgraf**) den Julius Valerius für Afrika vindiziert. Sittl selbst suchte in einem Exkurse seiner Schrift dem Gellius die Heimatsberechtigung in Afrika zu verschaffen. Ferner wurden nach Afrika gesetzt Minucius Felix und Lucifer Calaritanus von Ott***), Servius von Thielmann †) und Cramer ††), die Übersetzung des Irenaeus †††), Justinus, Aurelius Victor von Wölfflin, der Jurist Papinian, vielleicht auch Scaevola von Kalb *†), Comedian von Dombart. Viel Afrikanisches fand ferner Kalb bei Javolen **†), Lessing in den *Scriptores historiae Augustae* ***†) und Sittl bei Jordanes, der es nicht soll verleugnen können, dafs das erste Land lateinischer Zunge, in welches er kam, Afrika war(?). Erinnerung sei endlich an den alten Streit darüber, ob die sogenannte *Versio Itala* der heiligen Schrift in Afrika entstanden ist. Es ist nicht meine Absicht, hier in eine Kritik der

*) *Symbol. phil.* Bonn. p. 495 ff.

**) *Ztschr. f. östr. Gymn.* 1882 p. 430 ff.

***) *Fleckeis. Jahrb.* 111 p. 787. 798. 800.

†) *Arch. f. Lex.* II p. 180.

††) *Ebenda* VI p. 354.

†††) *Ebenda* VII p. 126.

*†) *Roms Juristen*, Leipz. 1891.

**†) *A. a. O.*

***†) In seinen gediegenen Studien zu den *Script. hist. Aug.*, Berlin 1889.

einzelnen Hypothesen oder der Sittl'schen Schrift einzutreten.*) Ich habe jene Vermutungen über afrikanischen Ursprung einiger Schriftsteller nur zusammengestellt, um darzuthun, daß man heutzutage, wenn man von Africitas spricht, nicht etwa eine gewisse litterarische Richtung meint, sondern eine eigentümliche Gestaltung der lateinischen Sprache im Munde der afrikanischen Bevölkerung, welche die Ausdrucksweise so stark beeinflusste, daß die Abkömmlinge jener Provinz ihre Heimat auch in solchen litterarischen Produkten nicht verheimlichen konnten, bei deren Abfassung eine künstlerische Form angestrebt wurde.

Manche der oben aufgezählten Hypothesen stehen nur auf sehr schwachen Füßen. Aber auch diejenigen, zu deren Verteidigung viel Rüstzeug aufgewendet war, haben von verschiedenen Seiten her Angriffe erfahren. Das ist kein Wunder. Denn die Untersuchungen über die Lokalität der Sprache eines Schriftstellers bewegen sich auf fast noch schlüpfrigerem Boden, als diejenigen über die Zeit der Abfassung eines Werkes, worüber doch selten volle Einigung erzielt wird.***) War nicht jeder Provinziale, der den Griffel in die Hand nahm, bemüht, sich als Gebildeten zu zeigen, der in der Schule die richtige Orthographie und Grammatik erlernt hatte? Vollends wer Beruf in sich fühlte, auf dem Felde litterarischer Produktion Lorbeeren zu suchen, wird der nicht immer danach gestrebt haben, seine Gedanken in ein nach echt römischem Schnitt gefertigtes Gewand zu kleiden und die Ecken und Kanten provinzieller Ausdruckweise nach Kräften zu verbergen? Wenn also auch die römische Litteratur der Kaiserzeit die wunderlichsten Stilblüten hervorbrachte, so merkt man es doch auch dem unbeholfensten Autor jener Epoche noch jetzt an, daß er wenigstens die Absicht hatte, sein Thema in fehlerfreiem, wöglich sogar elegantem Latein zu behandeln. Nur eine große Klasse von Schriftstellern macht in dieser Beziehung eine Ausnahme: die Kirchenväter. Obwohl es auch unter ihnen an Männern nicht fehlt, die man nach ihrem Stil ohne Bedenken den ersten Meistern der klassischen Periode, einem Cicero und Quintilian,

*) Letzteres darf ich mir um so eher ersparen, als ich den Leser auf zwei sehr beachtenswerte Rezensionen verweisen kann, von Hartel, Phil. Anz. 1883 p. 783, und von Vogel, Fleckeis. Jahrb. 127, 177 ff.

**) Ich erinnere z. B. an die Kontroversen über die Abfassungszeit des *Epicedion Drusi*, der Werke des *Dictys* und *Dares*, der *Ilias Latina*, der Übersetzung des *Jul. Valerius*.

an die Seite stellen darf — es genügt an die Namen Lactantius und Augustinus zu erinnern —, so waren doch andererseits nicht wenige, welche, obgleich im Besitze der besten grammatischen und rhetorischen Bildung, absichtlich diese Vorzüge verleugneten, weil sie zum Volke reden und dem Volke verständlich werden wollten.*) Sie also werden, wenn es sich darum handelt, Merkmale provinzieller Ausdrucksweise zu sammeln, besonders ins Auge zu fassen sein. Aber selbst diese Quellen fließen trübe. Denn mochten immerhin manche der Väter, von heiligem Eifer getrieben, ihre früher erlangte Bildung als Eitelkeit der Welt und verderblichen Flitter verachten, niemals konnten sie das, was sie einst gelernt hatten, völlig vergessen, und unmöglich war es ihnen, den Firnis grammatischer Erudition, die sie auf der Schule gewissermaßen in alle Fasern ihres Geistes eingesogen hatten, wieder los zu werden. Wie wenig z. B. der heilige Hieronymus seine guten Vorsätze in dieser Beziehung zur Ausführung brachte, ist bekannt. Mithin bleibt uns, um die Sprache des Volkes, wie sie in den Provinzen gesprochen wurde, zu erforschen, als zuverlässigstes Mittel nur übrig, sie solchen Leuten abzulauschen, welche jeglicher litterarischen Bildung bar waren. Glücklicherweise ist dazu noch einige Gelegenheit vorhanden. Auf den Inschriften reden bisweilen wirklich ganz ungebildete Leute, auch sie zwar oft in rührendem Eifer, Bildung zu zeigen, aber Gott sei Dank! meist ohne jeden Erfolg. Aus diesem Brunnen also gilt es zu schöpfen, wenn wir eine Vorstellung der Veränderungen gewinnen wollen, denen die römische Sprache unterworfen war in den einzelnen Gegenden, in welchen sie gesprochen wurde. Nur dürfen wir auch hier die Erwartungen nicht zu hoch spannen. Zwar die Zahl der bis jetzt gesammelten Inschriften ist nicht unbeträchtlich, aber ein großer Teil derselben liefert für unsern Zweck nichts. Die Ehreninschriften mit ihrem konventionellen Lapidarstil bieten wenig oder gar keine Gelegenheit, provinzielle Besonderheiten zum Ausdruck zu bringen. Die große Mehrzahl der Grabinschriften beschränkt sich auf Angabe von Namen, allenfalls auch Stand und Alter des Toten. Auch stammen viele Steine, die in Afrika errichtet sind, darum doch nicht von Afrikanern. Aber einige

*) Auch den Comodian rechnet Boissier in diese Kategorie (Mél. Rénier).

kapitale Stücke befinden sich in unsern Sammlungen, vor allem die, meist sehr unglücklichen, poetischen Versuche, die beiden Eingaben der bedrückten kaiserlichen Kolonen an ihren Herrn (C. VIII 10570, Eph. Epigr. V 465), der Bericht des Ingenieurs Nonius Datus über Anlage einer Wasserleitung (2728) und manches andere der Art. Auch kleinere Stücke bieten hie und da interessante Einzelheiten. Sehen wir also, was eine Durchmusterung des Ganzen ergibt.*)

2. Zur Wortbildung.

Kretschmann, de Latinitate L. Apul. Mad. p. 50, Sittl a. a. O. p. 141, Schuchardt, Vokal. d. Vulgärl. II p. 451, haben bemerkt, dafs unter den Namen auf afrikanischen Inschriften besonders viele auf -osus vorkommen. Schuchardt machte ferner auf die Eigennamen auf -ica und -itta aufmerksam. Den ganzen Gegenstand hat dann Mommsen, Eph. Epigr. IV p. 520 ff. erschöpfend behandelt.

Von Substantiven weist Sittl ferner hin auf viele Neubildungen auf -tor, -trix und -men. Adjectiva sollen namentlich auf -osus und -bilis häufig sein. Zusammenstellungen hat er leider nicht gegeben. Die Inschriften bieten folgendes**): admoderator? 4681 (Madaur.). adsertor † 9286 (Mauret.). amator studiorum 5367 (Calama, Numid.). 5530. 2400. 7174. amplificator 1179 (Utika). conditor oft. conductor 10570. conservator 51 (Byzac.). 9016 (Auzia). cultor oft. curator oft. defensor 8270 (Prov. Num.). 8826 (Maur. Sitif.). dextrator 2532, das Wort gebraucht Hadrian. dispunctor 9020. 9041. 9068. 9069 (Auzia). 9699

*) Vorarbeiten sind W. Miller, titulorum Africanorum orthographia, Greifswald 1875. M. Hoffmann, Index Grammaticus ad Africae provinciarum titulos Latinos, Strafsb. 1878 mit Rezension von Studemund, Ztschr. f. östr. Gymn. 1878. Namentlich die zuletzt genannte Arbeit, die wir hin und wieder citieren werden, enthält viel für unsern Zweck Brauchbares, doch sind darin nur die Inschriften von Tripolis, Byzacene und Provincia consularis verarbeitet. Die Arbeit von Miller gründet sich auf die veraltete Sammlung Rénier. — In unserer Arbeit bezeichnen blofse Zahlen die Nummer des achten Bandes des Corp. Inscr., Zahlen, vor denen E. steht, die Nummer der Nachträge im V. Bande der Ephemeris Epigraphica, gesammelt von J. Schmidt. Metrische Inschriften sind durch kursive Zahl, christliche durch ein Kreuz (†) gekennzeichnet.

**) Vollständigkeit habe ich nicht erstrebt; gerade die Bildung auf -tor begünstigt der Lapidarstil, aber die gewöhnlichen Worte habe ich ausgelassen.

(Quiza). E. 1300 (Sik-el-Khemis, Maur. Caes.). cf. Tertull. ad Marc. 4, 17. Gloss. *ἐκλογιστής* dispunctor. dominator Averni 1523, 15 (Thugga, Prov.), Cic. Nat. deor. 2, 2. Prisc. de laudib. Anast. 254. domitor 898 (Prov. Proc.). 2387 (Thamug.). ductor E. 279 (Maeter, Byzac.). exercitator 1322. fartor 9432 (Caesar.). genitor 251 (Sufetula, Byzac.). lamentator 9519 (Caesar.). munitator 4681 (Madaur.). nutritor 3430. pacator 1579 (Prov. Proc.). protector 895 (Prov. Proc. a. 239; kein term. techn.). restaurator 898. remunerator 7174. sarcinator E. 1002 (Caesar.) vulgär. cf. Prob. de nom. 212, 33 ex quibus fiat sartor, non sarcinator quo modo rude vulgus dicit; Pompei. 149, 10. structor ad repositrium 9426 (Caesar.), Petr. c. 35. successor 2729 (Lamb.).

Substantiva auf -trix: conservatrix 7384 (Cirta). cultrix pudicitiae 9050 (Auzia, Maur.). nutrix 2889 (Lamb.). E. 437 (Carth.). obstetrix E. 589. pistrix 2889 (Lamb.). saltatrix E. 443 (Carth.). servatrix 4067 (Lamb.).

Substantiva auf -men: columen morum 4681 (Madaura). dictamen 5530 (Thibilis, Numid.). levamen 251 (Sufetula). levamen hoc doloribus lacrimisque pausam credidit. munimen 2297 (Numid.). munimen morum, gehört zur Instruktion für den Praefect. vigil., die uns Cassiod. Var. 7, 7 aufbewahrt hat. cf. De Vit, Bullet. dell' Ist. 1868 p. 62. solamen 434. (619?). stamen 212, 69.

Substantiva auf -mentum: adiumentum E. 900 (Numid.) quo numinis eius adiumentum senserit. Ter. Cic. Boeth. etc. Bei Afrikanern habe ich gewöhnlich adiutorium gefunden. cf. Wölfflin, Lat. d. Cass. Felix. atramentum 9513 (Caesar.) haec cum scriberem, lacrimis atramentum temperavi. Was sonst begegnet (fundamentum monumentum etc.), ist gewöhnlich.

Substantiva auf -tas: aeternitas 256 (Sufes, Byzac.). 8457 (Sitifis). E. 1322 (Sufetula, Byzac.). bonitas 1646 (Sicca, Prov.). 2185 (Aequae Caes.) und öfter. exiguitas 9624(?) (Manliana, Maur.). frugalitas 9520. germanitas E. 315 (Abbir Cellae, Prov.) ob religiosum amorem germanitati debitum. hospitalitas 5341 (Calama, Numid. a. 430, 431). integritas 1288 (Vallis, Prov.). E. 1203 (Byzac.). levitas 212. cf. 6. medietas = Hälfte E. V 697 (Thamug.). medietatem modo huius summae. Wölfflin, Archiv f. Lex. III 458 zeigt, daß das Wort, welches vielleicht in der Vulgärsprache schon vorher in Gebrauch war, durch Tertullian in die Litteratursprache eingeführt wurde. Zur Zeit, aus welcher unsere Inschrift stammt, war es jedoch schon verbreitet; aus

dem Codex Theodosianus giebt Wölfflin fünf Stellen, außerdem eine aus den Novellen des Valentinian. posteritas 684 (Gasr bu Faetha, Byzac.). pubertas 646 (Mactar). quantitas 262. 972. 973. quinquennialitas 262.

Substantiva auf -monium: parsimonium 152 (Byzac.). parsimonio fulta. Ich halte die Bildungen auf -monium statt auf -monia für vulgär. aegrimonium It. Iren. alimonium Paul. Dig. 23, 3, 73, 1. 25, 3, 4. gaudimonium Petron. It. mercimonium Cypr. tristimonium Petron. sanctimonium Ital. u. s. w. parsimonium ist bisher nur auf Inschriften nachgewiesen, allerdings auch außerhalb Afrikas, z. B. V 123 in Pola.

Deminutiva: avula 4120 (Lamb.). Fehlt in Lex. capistellum 8457 (Sitif.). dolentulus 9969 (Numer. Syr.) ἀπαξ εἰρημ. locus 9642. mamula 1774 (Sic. Vener., Prov.). monnula 7663 (Cirta) misella 403 (Ammaed.). modulus 10570 (Saltus Burun.). nepticula 2604 (Lamb.) NEPTIC. cf. Symm. 6, 32. Not. Tir. 80. App. Prob. parvulus 14 (Leptis) in parvulis annis. 7854 (Cirta) avis Attica parvula. porcellus 4508 (Zarai, Numid.). rusticulus E. 279 (Macter, Byzac.). Cic. Sest. 82.*) Arnob. 7, 39. solaciolum 7427 (Cirta), nur noch Catull. 2, 7. statuncula E. 756 (Lamb.) statuncula argen[tea adiecta] Mercuri. Petr. 50, 6. Donat. 376, 9.***) Ps.-Cypr. de aleat. 7. vernula 10570 (Salt. Burun.). versiculus 4681 (Madaur.). Dafs die Deminutiva charakteristische Bestandteile der Vulgärsprache sind, ist oft gesagt worden, cf. Lorenz, Vorr. zu Plaut. Pseud. p. 56 und die betreffenden Aufsätze von Rebling, Wölfflin etc. Petron, Apuleius, Iulius Valerius wimmeln davon.

Adjectiva auf -osus und -bilis sind (abgesehen von den Namen auf -osus) nicht besonders häufig und es ist unter diesen

*) Cicero sagt mit bewußter Absicht „das Bäuerlein“: sensit rusticulus non incautus suum sanguinem quaeri. Ebenso weiß der Schnitter auf der Inschrift, warum er das Deminutiv gebraucht, wenn er sagt: de rusticulo censor et ipse fui.

**) Donat führt das Wort statunculum als Beispiel eines Deminutivs mit verändertem Genus an. Keil hat es gestrichen, weil es nur in der Santenschen (Berliner) Hdschr. steht, in der Leidner und Pariser fehlt; ich glaube mit Unrecht. — Bei Ps.-Cypr. 7 ille (der Teufel) cum se in statunculis simulacris formaret, steht simulacris daneben als Glossem, was Miłdoński mit Recht tilgt. — Man beachte übrigens, wie oft sich Ausdrücke Petrons in Afrika finden, eine Thatsache, die sehr mit Unrecht, wenn ich nicht irre von Ziegler, gegen die Annahme afrikanischer Eigentümlichkeiten der lat. Sprache geltend gemacht wird.

Bildungen nichts der Erwähnung Wertes. Dagegen treffen wir die Bildungen auf -alis in auffallend starker Zahl: aeternalis — aeternalis domus 8431. 9869. 9870. 9911. 9914. 9915. 9917. 9920. 9921. 9922. 9923. 9925. 9926. 9927. 9928. 9932. 9934. 9939. 9940. 9941. 9944. 9948. 9950. 9951. 9952. 9953. 9955. 9958. 9959 (Mauret.). (domus aeterna 212, 66. 9929. 9935. 9940). amicalis 1966 (Theveste, Numid.). annualis E. 328 (Civ. Goritana, Prov.). Paul. Sent. 3, 6, 74. Vulg. Eccli. 37, 14. Arnob.? cohortalis 2532 (Lamb.). Hadrian braucht das Wort in seinem Armeebefehl. coniugalis 78 (Nebhana, Byzac.), exemplum sanctimoniae coniugalis. 5030 (Thuburs., Numid.) iugumque coniugalem. curialis 757. concursalis s. § 6. extemporalis 5530 (Thibilis, Numid.) dictamen extemporale. maritalis 9670 (Cartenna, Maur.) maritali vinculo disiuncta. matronaliter nupta 870 (Municip. Giufit.; christl.?). pratalis E. 581 (Prov.) ex pratalibus arvis, fehlt in Lex. principalis (= egregius) 14. sacerdotalis 27 (Gigthis, Tripol.). 1827. 2403 (Thamug.). Tert. de spect. 11. venalis 212, 22 (Cillium) und öfter.

Adjectiva auf -icius; aedilicius 4485 (Num.). E. 563 (a. 225; Udeka, Prov.). 859 (Munic. Giufit., Prov.). collectitius 3523 (Lamb.). duumviralicus 2677. 2757 (Lamb.). 4418 (Lambiridi, Numid.). 9353 (Caes.). 9398. duoviralicius 2403 (Thamug.). 4436 (Lamasba). E. 766 (Lamb.). dviralicius 3301 (Lamb.). Iviralicius 314 (Ammaed.). 829. 862. 863 (Munic. Giufit., Prov.). 1165 (Carth.). 2620 (Lamb.). E. 314. Vgl. Aug. Patr. Mign. 40, 602. C. III 650 (Philippi). quaestoricus 859 (Munic. Giuf.). E. 314 (Abbir Cella, Prov.). quinquennialicius 7986 (Rusic.). 262 (Sufes, Byzac.). Außerdem nur C. III 376 (Iulia Parium, Mysien). posticius †5352 (Calama, Numid.). Vgl. Glossen.

Zu vergleichen sind centuviralicius C. I. L. III 1480 (Sarmizegetusa), praetoricus VI 1388 und Caper de orthogr. K. G. L. VII 101, 3 Vir praetorius et quaestorius, non praetoricus aut quaestoricus dicendum. Collectitius ist sonst bisher nicht nachgewiesen. Über die Wörter auf -icius handelt Wölfflin (Arch. f. Lex. V p. 415 ff.) und zeigt, daß diese Bildungen vorwiegend der Volkssprache angehörten.*)

*) Das oben angegebene collecticius fehlt in seiner Liste. Bei aedilicius ist nachzutragen Vellei. Patere. II 26, 2. quinquennialicius C. VIII 383 und cerealicius C. V 1264 habe ich nicht gefunden. Statt duoviralicius p. 429 unten muß es dviralicius heißen.

Adjectiva auf -aneus: Quinquegentaneus 8924 (Saldae). 8836 (Tupusuctu, Maur. Sitif.). Die Bildungen auf -aneus sind vulgär und meistens jung. Plautus Epid. I 2, 37 hat succidaneus, das Fronto p. 118. 119 (Nab.) wieder aufnimmt. Cf. Gell. 4, 6, 5. Schon bei Cicero begegnet circumforaneus, consentaneus, extraneus, supervacaneus (dies auch bei Sallust), bei Varro (Non. 94) conditaneus, bei Columella (1, 6, 24; 2, 4, 4) subitaneus und interaneus (9, 14, 15). Aus Bibelübersetzungen stellt Rönsch (It. u. Vulg. p. 122) zusammen coetaneus, collactaneus (auch Gai. Inst. I 39, Scaev. Dig. 34, 4, 30, 1, Ulp. Dig. 40, 2, 13), repentaneus, subitaneus, succedaneus (Ulp. Dig. 26, 7, 3, 8; 27, 8, 4), temporaneus*), aus andern spätern Schriftstellern, worunter viel Afrikaner, namentlich Tertullian und Fulgentius, außerdem Script. Hist. Aug., Cod. Theod. u. Iust. consecraneus, extemporaneus, limitaneus, momentaneus, oppidaneus, pedaneus, posterganeus (Arnob. 4. 5; Cael. Acut. 3, 6, 5; auch Bibel, cf. Nachtr.). Ich füge hinzu mediterraneus Cic. Liv. und andere, spontaneus Aug. Civ. Dei I 18, Macr. Arnob. Veg. Cod. 2, 3, 2 (Anton. et Carac. vielleicht von Papinian verfaßt? cf. Kalb, Rom's Jurist. u. Commentat. Woelfflin.) und oft im Cod. Theod., subtercutaneus Veget. Veter. 4, 3, 4, Aur. Vict. epit. 14, 9. Mehr mag, wer will, mit leichter Mühe aus den Wörterbüchern zusammentragen. Occidit miseros crambe repetita magistris. Jedenfalls halte ich quinquegentaneus für eine in Afrika gewachsene Pflanze.

Zum Schlusse erwähne ich kühne Zusammensetzungen, wie florisapus 212, 90, frondicoma 7759 (Cirta) cf. Prud. cath. 3, 102, munidator 4681, rudimaturus, unicuba, univira 7537 (Cirta). 7984. E. 1205.

Decomposita und Desuperlativa sind auf Inschriften selten; es findet sich nur das gewöhnliche consummare und deperire, außerdem compertusio. Doppelgradation fehlt.

3. Zur Flexion.

Ich übergehe solche Formen, die durch Abfall von s oder m, oder durch Zusatz eines paragogischen m, oder durch Vertauschung von e und i aus den korrekten Formen verdorben sind, da ihre Erwähnung in das Kapitel vom Lautwandel gehört, welches mit gutem Bedacht hier fortgelassen ist. Sie enthalten

*) Es fehlt interaneus, z. B. Levit. Ashburnh. 1, 13. 4, 8.

obendrein nach meiner Meinung nichts für Afrika Charakteristisches und sind mit leichter Mühe im Index Grammaticus des achten Bandes des Corpus zu finden.

I. Deklination. 1. Dekl. Gen.: Sissonies E. 601 (Mascu- lula, Prov.). Asicianes 1495 (Thugga, Prov.). Helenaes 9347 (Caes.). Urbanais 8706 † (Castell. Dian.). alaes 6707 (Tiddis, Numid.). Donatas 9273 (Mauret. Caes.). Paulas 9430 (Caes.).

Gen. Dat.: Victorinai 6235 (Numid.). Asclepieae matri caris- simai 7219 (Cirta). Iuliai Quetai nepoti 7819 (Cirta). Domitiai D. Rusticai Honestai 9462 (Caes.). maritai 9842 (Mauret.). dul- cissimai (ibid.). filiai E. 601. provinciai E. 627.

Nom. Pl.: sportulaes 9052 (Auzia, Mauret.), aber auf der- selben Inschrift auch sportulae.

Dat. Pl.: Cassiabus 1052 (Auzia, Mauret.). feminabus 9108 (Auzia). filiabus 1181 (Utica). 9052 (Auzia). 9462 (Caes.). pupil- labus 9052 (Auzia).

2. Dekl. socro statt socero 2885 (Lamb.). 3143. 3399 (ibid.). Cf. C. III 5616 (Noricum). 5974 (Rätien, Straubing). 6235 (Moes. infer.). XII 4618. 5813. Ulp. D. 38, 10, 6, 1 Gen. socii korrigiert aus socris im Cod. Flor. Der Gallier Consentius sagt (K. p. 392, 9) socerum volens dicere dicat socrum meum, in quo erit et soloe- cismus.

4. Dekl.

Dat.: magistrato annuali E. 328 (Civit. Goritana, Prov.). Abl. magistrato Lex. Col. Genet. cap. 127.

Abl.: adfecto E. 628 (Sicca, Prov.). dilecto E. 490 = delectu (Simitthu, Prov.). iusso E. 465 (Gasr. Meznar, Prov.). Cf. Anon. Val. 11, § 56. salto E. 490 in salto Philomusiano (Simitthu).*) domu 8411 (Ain Rua, Mauret. Sit.). Cf. XII 4449. I 1009, 21. Litteraturbeisp. Georg, Lex. d. lat. Wortf. peregri potius quam domus suae 5784 (Sigus, Numid.). domi = domo 2782.

5. Dekl.: die, Dat. 9323 (Caes.) die bono.

Metaplasta und Heteroclitica. 1. Dekl.: cathedrebus 828 (Turca, Prov.). sepultus = sepultura 9798 (Safer, Mauret) cui sepultum Priscus Sec. he. f. c.

2. Dekl.: aedua 8247 (Numid.). Cf. Bücheler, Ind. Lect. Bonn.

*) Warum der Dativ socru 2033 im Ind. Gramm. besonders auf- geführt ist, weiß ich nicht; etwa der Merkwürdigkeit halber, daß jemand socru rarissimae „der höchst seltenen Schwiegermutter“ ein Denkmal setzt? Vgl. 9742 socra incomparabilis.

1878/79. castram 9725 (Mauret. Caes.). 10937 (Cella, Mauret. Sitif.). Cf. Dat. castrae It. Wurceb. Lugd. Exod. 32, 19. Num. 10, 36. generes = generi 3492 (Lamb.). † 7928 (Cirta). Cf. Acc. tr. 65 generibus. Enn. praet. 5 p. 279 R. robus = rogi 9392 (Caes.). Dat. Pl.: avibus = avis 4669 (Thagora, Numid.). dibus = deis 7505 (Constantine). Cf. C. II 325 (Lusit.). 4496 (Tarrac.). III 2100 (Salonae). IX 3912 (Alb. Fuc.). X 8249 (Minturn.). XII 319. 5375 (Tolosa). VI 48. Petr. 44, 17. filibus 9101 (Auzia). C. XIV 849 (Ostia). IX 2082, c†. (Benevent).

3. Dekl.: coniuga 5370 (Calama, Numid.) Henz. 6202. Cf. Apul. Met. 6, 4; 8, 22; 9, 4. Steiner, Inscr. Rhen. 726. Rossi, Inscr. Chr. 17. marturorum 7924 † (Cirta). missiliorum 895 (Villa magna, Prov.). laqueariorum 1183 (Utica) = Henz. 6584. Cf. Serv. Aen. I 726 = Isid. 19, 12 inde fit alia diminutio lacunarium et per antistoichon laquearium. Gl. Lab. solaminia, Plur. von solamen 619 (Mactar, Byzac.). ossua 4637 (Narryara, Numid.). 10001. Cf. Ephem. IV 936, Rom; viele Belege bei Georges, Lex. d. lat. Wortf.; auch bei Miodoński zu Cypr. de aleat. 6. Plinius bei Char. p. 139, 4 giebt zu os als Nebenform ossu an. ex permissu 6357 (Macter, Numid.), aber permissu 5884 (Siba, Numid.). sodalai 3762 (Lamb.) = sodali.

4. Dekl.: nura 2604 (Lamb.). 4293 (Batua Num.). App. Prob. nurus non nura. nurua C. V 2452 (Rovigo). socra 2906. 3994 (Lamb.). 4725 (Madaur.). 9742 (Aquae Siv. Maur.). App. Prob. socrus non socra. C. II 530 (Emerita). 2936 (Prov. Tarr.). III 655 (Philippi). IX 563 (Venus). XII 904. 3918. 3957. 4919. XIV 526 (Ostia). It. (Cant.) Matth. 10, 35. socera C. III 3895 (Pannon.). VII 229. XII 2630. XIV 3851 (Tibur). Or. 289 (Schweiz). portici E. 1222 †. versorum 2005, add. (Theveste, Numid.). Cf. Lab. com. 55 ap. Prisc. VI 73. C. IX 4796 (For. Nov.) is cuius per capita versorum nomen declaratur.

5. Dekl.: effigia 2581 (Lamb.). Cf. Plaut. Rud. 421. Afran. ap. Non. 492.

Adjectiva: Pubes annos 9519 (Caes.). omne cultu 4333 (Casae, Numid.).

Numeralia. Accus.: duo 5370 (Calama). Gen.: duum E. 1030 (Caes.). quattor 5843. 8573. qator 8789. vinti 8573. Mehr bei Ihm, Vulgärformen lateinischer Zahlwörter auf Inschriften, Arch. f. Lex. VII p. 65 ff.

Pronomina: post mortem nostri E. 1281 (Lamasba, Numid.).

solacio nostri E. 1310 (Tagremarat, Mauret.). reliquos mei 8448 (Sitifis). aliquis = aliquibus 2728 (Lamb.). eo = ei 3302. 3889 (Lamb.).

Falsches Genus: hoc humo 684 †. cantharum 6982 (Cirta). ductum (sc. aquae) 2728 (Lamb.). lacum, quod 2631 (Lamb.). terrae motum, quod contigit 2481 (Nigrenses Maiores, Numid.). albus 2403 = album (Thamug.). castello, quem 8426 (Horrea, Mauret. Sitif.). Cf. C. I 199, 16 (Genua) in castelum qui vocitatus Alianus. It. (Cant.) Marc. 11, 2. Luc. 19, 30. — colegius 1878 (Theveste, Numid.). colegius tabelari fecerunt. Cf. act. fr. arv. a. 81 lin. 27. 34. 39; C. IX 460 (Venusia) collegius aquariorum. X 1696 (Puteol.) colligeus decatressium patrono dignissimo posuerunt. Orell. 2413 (Faesul.) collegius compitalicius. 4123 (Rom) hunc collegium constituit. Henz. 6835 (Ateste) colligius. — fatus 3319 cf. E. 1310. tergus E. 279 (Lamb.). — iugum coniugalem 5030 (Thuburs., Numid.) und öfter. — Eundem monumentum, quod E. 868 (Numid.). pignus communem E. 1310. posticius 5352 (Calama, Numid.). eum templum 9796 (Safar, Mauret.). votum, quem promisit 5667 (Numid.). Cf. Vict. Vit. III 33 ingentem sibi adesse gaudium. Bei Commodian Beispiele in großer Fülle. — mariti statt maritae 2756 (Lamb.). nepos statt neptis 4050. 8732 (Mauret.). aeternos sedes 4120 (Lamb.). tacito contentus sede 2401 (Thamug.). Von Frauen gesagt: situs 371 (Ammaed.). pius 584 (Saltus Massip, Byzac.). qui et 347 (Ammaed.). 163 (Sidi Aisch, Byzac.).

II. Konjugation. 2. Konj.: pendunt 7854 (Cirta) Et auro similes pendunt in vitibus [uva]e. Cf. Commod. Instr. 1, 35, 9; 2, 20, 9 pendit; urgunt, lugunt etc.

3. Konj.: fruitus 5370 (Calama). fruitus 7156 (Cirta). fruitus 5798 (Sigus, Numid.). frunitus 9519 (Caes.). inferevit = inferebit E. 868 (Sigus, Numid.). Apic. 4, 159 haben die Handschr. inferebis, da aber unzählige Male im Apicius inferes steht, so hat Schuch die soloeke Form mit vollem Recht verbessert. Dagegen vgl. tremebit Commod. Instr. I 41, 10. dicebit Vict. Vit. III. Cf. Ott, J. J. 109 p. 838. Rönsch, It. u. Vulg. p. 291. excidi = excedi = excessi s. § 6.

4. Konj.: saleret statt saliret 2631 (Lamb.). sepellita 4373 (Djerma, Numid.). sepelutta E. 591 † (Prov.); Name? sepelitus 4966 (Khamisa, Numid.). Cf. Cato or. 12 (b) fr. 3. Ven. Fort. 3, 9, 66. C. X 2496 (Puteoli) saepelitam. Cf. sepelitio, Iren. V 31, 1.

Unregelm. Verba: *iamus* 2005 add. (Theveste). *ambiendo* 608.

Genus Verbi: *si facta record[as]* 7255 (Cirta). Cf. *Quadrigar. ap. Non.* 475 et *patria eum recordavit. adepto consulatu* 2581 (Lamb.). Cf. Bücheler, *Ind. Lect. Gryph.* 1870. *Gell.* 18, 6, 8. *Pacat. Pan.* 19. *hoc . . . tibi digno, dulcissima mater* 9800 (Auzia); *dignare* statt *dignari* begegnet zwar auch bei Cicero (*de orat.* III 25) *quae tamen consimili laude dignentur*, und Arat. 34, ist aber besonders häufig bei alten Dichtern. Cf. Nonius p. 470, Servius Dan. ad *Aen.* XI 169 u. andre. Deponentia aktiv zu gebrauchen ist eine charakteristische Eigentümlichkeit der Vulgärsprache. Cf. Rebling, *Charakt. d. Vulgärl.* p. 36. Eine reiche Sammlung von Beispielen giebt Rönisch a. a. O. p. 297 ff. Schon im Altertum hatte der Grammatiker Nonius Marcellus — auch ein Afrikaner — aus dem alten Latein im siebenten Buch seiner *compendiosa doctrina* ein stattliches Verzeichnis von Verbalformen mit vertauschtem Genus, worunter auch *dignare*, geliefert. Vielleicht hatte Nonius den Flavius Caper ausgeschrieben.*) Aus Tertullian nennt Hartel, *patr. Stud.* III p. 84 folgende Verba als passivisch gebraucht: *exhortari, hortari, iaculari, interpretari, mentiri, modulari, operari, patrocinar, sortiri, collectari*. Aus den *Digesten* habe ich einiges der Art zusammengestellt in *Commentat. Woelfflin.* p. 207.

Reflexiv gebraucht ist *coniungere* 7427 (Cirta) *Quisquis amat coniunx, hoc exemplo coniungat amore*. Einen ähnlichen Gebrauch hat Barwinski**) bei dem Afrikaner Dracontius vielfach beobachtet. Doch das führt schon zur Syntax, zu der wir uns nun wenden.

4. Zur Syntax.

I. Kasus. Nominat. statt Accus.: 7427 (Cirta) *quisquis amat coniunx*.

Genetiv: 4292 (Numid.) *fraternae adfectionis dilecto*. Das ist der ablativische Genetiv der Griechen, über den Sittl a. a. O. p. 113 handelt. 8500 (Sitif.) *utriusque linguae perfecte eruditus*. *Hyg. astron.* II 6 *omnium artium erud.* Hieron. *chron.* 26 *legis e. Haustein, de Genet. usu*, Halle 1882. 9142 (Auzia) *impavidus Martis*, cf. *Sil.* 7, 128 *impavidus somni pastor*. *Claud. Idyll. L (7) 14 impavidus sui*. Doch ist auf der Inschrift vielleicht *Martis*

*) Gottfr. Keil, *de Flavio Capro Grammatico*, Halle 1890. Zu vergleichen ist das achte Buch des Priscian und das zweite des Diomedes.

**) Barwinski, *Quaestion. ad Dracont. et Orest. trag. pertinentes*.

mit *gaudens* zu verbinden. Die Lesung dieses Participis ist freilich höchst unsicher.

Dat.: 7516 (Cirta) *cui non misertus*. Cf. *Passio Perpetuae* (afrikanisch, Anfang d. 3. Jahrh.) II 6 *miserere filia canis meis, miserere patri. 7 miserere infanti*. Vict. Vit. 1, 44. Rönisch a. a. O. p. 413. *) *dolere casui* 5001 (Thuburs., Numid.), *scriptor casui dole(t)*. 7271 (Cirta), *pater dol(ens) casui pos(uit)*. Analoga aus der Litteratur kenne ich nicht. *dignare c.* Dat. 9080 (Auzia), *Hoc Novellus ego matri filiisque sepultis*. Valentina, *tibi digno dulcissima mater*. Diese Konstruktion, die man sonst kaum wieder finden dürfte, hat ihre Analogie an *impertire alicui aliquid*, was man im Altlatein und Spätlatein wieder umgekehrt, nach Analogie von *dignari*, konstruierte: *impertire aliquem aliqua re*. Über dergleichen falsche Analogieen in der Syntax siehe Ziemer, Junggrammatische Streifzüge.

Accus.: *apparere* 7604 (Cirta), *universae terrae civitates apparui. frui* 7156, 2 (Cirta). *Lucem clara(m) fruitus et tempora summa. 6 Risus, luxuria(m) semper fruitus cum caris amicis. 9519* (Caes.). *nondum fruius XVI annos*. Nach Langen (Arch. f. Lex. III 334) ist *frui* bei Plautus transitiv; die Konstruktion mit Ablativ begegnet erst bei Terenz. Also auch hier die so oft beobachtete Erscheinung, daß die Volkssprache der Provinz — denn Volkssprache reden die Dichter dieser Inschriften trotz aller Anstrengung, sich zu höherer Redegattung zu erheben — an den alten Formen hängen geblieben ist. *incidere* 2728 (Lamb.). *nisi incidisset infirmitatem*. Cf. Jordan, Krit. Beitr. p. 268. *nitere* 212, 50 (Cillium, Byzac.), *quit cum militiae titulos ipsumq(ue) parentem Numinibus dederis haec gaudia saepe nitentem, Quae quondam dedit ipse loco*. O. Jahn (Ber. d. sächs. Ges. d. Wissensch. 1850) wollte *nitentem* in *videntem* ändern. Daß man aber die Hände von diesem Gedicht lassen muß, hebt Wilmanns mit

*) Munker zu Hyg. fab. 58 citiert Diom. Lib. I, Cypr. Trist. I, Coripp. Lib. I, II, Augustin. oft u. eine Anzahl Bibelstellen, z. T. vorhieronymianisch. Aufser Diomedes sind alle angeführten Schriftsteller Afrikaner. Bei Rönisch finden wir noch angeführt die *Versio Irenaei*, deren Ursprung unsicher ist, mit vier Stellen, Lactanz und Hieronymus. Die Beispiele des letzteren beweisen nichts; sie sind vollständiger bei Gölzer, *Latinité de St.-Jérôme* p. 313. Hieronymus schrieb oft absichtlich falsch und war hier vom Bibellatein beeinflusst; dafür ist besonders charakteristisch seine Bemerkung in Amos III ad 7, 4: *quomodo miseretur pater filiorum, misertus est Dominus timentibus*.

Recht hervor. Er erklärt *haec gaudia saepe nitentem*: der sich oft (wenn er aus der Unterwelt kommt, um sein Mausoleum zu besuchen) an diesen Freuden ergötze, so dafs also *haec gaudia nitentem* gesagt wäre für *hos nitores 'gaudentem*, freilich sehr kühn!

Accus. statt Nomin.: 3783*) (Lamb.) *filias matri fecerunt*. 7467 (Cirta) *filios et nepotes salvos memoria(m) posuerunt*. 9156 (Auzia) *Seiias sorores fecerunt*. 5352 † (Calama) *senas turres crescebant totas*. Ibid. *mirabilem operam cito constructa videtur*. E. 999 (Caes.) *Baetica me genuit telus cupidus Libuae cognoscere fines*. 5352 † *Defensio martir(um) tuet[u]r posticius ipse*. E. 1310 *cuius fatum talem fuit*.

Accus. absol.: 4551 (Zarai, Numid.) *impleta tempora*. 7517 (Cirta) *seniles annos impletos*. 132 (Capsa, Byzac.) *curantes filios*. 4372 (Djerma, Numid.) *reliquias recollectas*. 5066 (Thuburs., Numid.) *se vibum.**)* 7395 (Cirta) *se vivos*. 8924 (Saldae, Mauret.) *rebelles caesos, multos etiam et viros adprehensos, sed et praedas actas* 8924.

Abl.: *plenus laetitia* 79. *verecundia* 652. *labore* 212. *memor hoc munere nostro* 2632 (Lamb.). *Mellis Diogeni Fi. domi Alexandria* 2782 (Lamb.). Die falschen Kasus bei Präpositionen siehe im Index.

II. Modi. ut c. Ind. 2728 (Lamb.) *apparuit fossuras a rigorem deerrasse, adeo ut superior fossura dextram petit ad meridiem versus, inferior similiter dextram suam petit et septentrionem*. Jordan, Krit. Beiträge, schreibt beide Male *petiit*, übersetzt adeo ut mit „soweit wie“ und erklärt den Satz als unbeholfen ausgedrückten Komparativsatz. Ich halte seine Erklärung für falsch.***) Wenn er selbst vier Beispiele aus der Bibelübersetzung anbringen kann, in denen konsekutives ut mit dem Indikativ konstruiert ist, so genügt mir das vollkommen, um eine gleiche Konstruktion bei einem afrikanischen Centurio im zweiten Jahr-

*) Nach Ansicht Schuchardts (Ztschr. f. rom. Phil. I 114) gehört das in die Flexionslehre oder, wenn man will, in die Lautlehre. *filias*, *Seiias*, *aeneas*, *filios*, *salvos* statt *filiae*, *Seiae*, *aeneae*, *fili*, *salvi* kann man wohl allenfalls bei der Flexion abhandeln. Aber bei *coniunx* statt *conjugem*, *mirabilem* statt *mirabilis* und *defensionem* statt *defensio* scheint mir die Sache nicht so einfach zu liegen.

***) 292 (Byzac.) *se vibum fuisse* ist kein absoluter Accusativ.

***) Mit Recht verwirft er aber Rönchs Ansicht, dafs bei Sulp. Sev. Dial. 1, 12, 1 und Capitol. Pertin. 12 ut *consecutivum* den Indikativ regiere.

hundert für möglich zu halten. — *quamquam c. Coni. ibid. quamquam tempore urguer et Caesarea(m) festinarem.* Cf. Jordan, Krit. Beitr. p. 268.

Infinitiv nach *non dubito*: 212 *non dubitem* — *gaudere patrem.* Ferner nach *contingit* 8123 (Rusicade, Numid.) *opto meae caste contingat vivere natae. dignari* 10570 (Salt. Burun.) *praecipere digneris. ducere* 9170 (Auzia) *quos pietas duxit munere parentes. facere** 2632 (Lamb.) *facias videre Romam.* 870† (Munic. Giufit., Prov.) *memoriam feci omnibus esse perennem.* *optare* 9272 (Mauret.) *OPTO TE BNNE CE* (*te bene cenare, vermutet Wilm.*). *postulare* 714 *cum statuum poni ab ordine postulasset. rogare* 2728 (Lamb.) *rogaturus eram, concedere nobis (concedere(s), Jord. u. Wilm.).* Infinit. nach *cupidus*: E. 999 (Caes.) *cognoscere fines Caesareae veni cupidus.*

Absoluter Infinitiv: 292 (Byzac.) *se vibum fecisse.*

III. Tempora. Sittl a. a. O. p. 132 ff. erinnert an die bekannte Thatsache, daß im Spätlatein eine Tempusverschiebung stattfand, und daß an die Stelle des untergehenden Konjunktivs Imperf. der des Plusquamperfekts trat, und sucht diese Erscheinung durch viele Beispiele als besonders heimisch in Afrika zu erweisen. Dabei bringt er auch den einzigen inschriftlichen Beleg an, den ich kenne, nämlich 684b† *vereretur quis — fuisset.* Doch ist diese Inschrift sehr spät. Dagegen hätte er auch auf den Gebrauch des Infinitivus Perfecti statt Praesentis hinweisen sollen, der von Rönsch, It. u. Vulg. p. 431, mit einer Fülle von Beispielen aus Tertullian belegt wird. Auf Inschriften habe ich gefunden E. 279 (Mactar., Byzac.) *vidi crevisse nepotes.**)*

Als Kuriosa führe ich zum Schlufs folgende ganz konstruktionslose Sätze an: 8809 (Lemellef, Mauret.) *aqua fontis, quae multo tempore deperierat et cives inopia aquae laborabant.* E. 266 (Ammaed.) *iam te non tartara crudelem tenebuntur; crudelem, das zu tartara gehört, konstruiert der Verfasser zu te.*

*) S. Thielmann, Arch. f. Lex. III 177 ff. Besonders p. 185 „Sonach ist die Vulgärsprache der Boden, auf dem unsere Struktur erwachsen . . . Während aber *facere* mit Inf. in seiner oben behandelten ersten Periode (abgesehen etwa von Lukrez und Ovid) sich nur schüchtern hervorwagt, brechen gleich bei Beginn der zweiten durch Tertullian und die alte lat. Bibelübersetzung inaugurierten Abschnittes die Beispiele so massenhaft hervor, daß“ u. s. w.

**) Was Ziemer, Junggr. Streifz. p. 76 ff., über den Infinitiv Perfecti ausführt, gehört nicht hierher.

5. Zur Stilistik und Phraseologie.

Nach Wölflin, *Lat. u. rom. Komparation* p. 61, scheint es „eine Eigentümlichkeit besonders der Afrikaner zu sein, zwei synonyme und begrifflich fast identische Adjectiva zu verbinden und das zweite in den Superlativ zu erheben, was die an ciceronianische Latinität gewöhnten Ohren beleidigt“. Er führt viele Beispiele an, denen Sittl a. a. O. p. 101 noch mehr hinzufügt. Auch dieser eigentümliche Sprachgebrauch ist vielleicht vulgär und wird z. B. für Vitruv von Praun (*Synt. d. Vitr.* p. 71) nachgewiesen. Er wird indessen durch die afrikanischen Inschriften bestätigt. 3109 (Lamb.) *cara atque dulcissima mulier.* 8270 (Numid.) *vir fortis ac fidelissimus.* 8559 *bonus dulcissimus.* 2271 (Numid.) *bonus optimus* (CV BON OPITMO). Cf. It. Tob. 7, 7; Iudith 12, 14 *bonus et optimus*, nach Sittl, der diese Bibelstellen noch nicht kannte, ein rein afrikanischer Gebrauch. E. 628 (Sicca) *ingentis ac maximi luctus.* Umgekehrt, Superlativ voran: 4046 (Lamb.) *piissimae atque incomparabilis adfectus feminae.* Positiv und Superlativ vermischt: 7384 (Cirta) *innocens castissima praestans rarissima.* Der Komparativ statt des Positivs steht 403 (Ammaed.) *luit enim forma certior.* Cf. Sittl a. a. O. p. 100.

Auch tam mit dem Superlativ soll nach Sittl (a. a. O. p. 103) den Afrikanern anfangs ausschliesslich eigen gewesen sein; es findet sich E. 766 (a. 379—383, Lamb.) in *tam splendidissima civitate.* Auf Abschwächung der Komparationsgrade lassen ferner Ausdrücke schliessen, wie 500 (Byzac.) *parentibus supra modum piissimis,* 6308 *supra omnes principes invictissimi.*

Über das Fehlen von magis vor komparativem quam ist oft gehandelt worden.*) Wölflin (a. a. O. p. 72) und Sittl (a. a. O. p. 117) halten auch diesen Gebrauch für afrikanisch. Recht hat jedenfalls Sittl, wenn er darin einen Graecismus sieht. In den Inschriften habe ich nur einen Fall gefunden: 2756 (Lamb.) *ut eius spiritus vi extorqueretur quam naturae redderetur.*

Von Präpositionen sind zwei besonders wichtig für Erkenntnis afrikanischen Sprachgebrauchs: *absque* und *penes.* Absque

*) Eine grosse Sammlung von Beispielen giebt Paucker, *Rh. Mus.* 35 p. 606. Schmalz-Landgraf, *Reisigs Vorlesungen* 173. Dräger, *Synt.* § 181^b. Hermann zu Viger p. 884. Rönisch, *It. u. Vulg.* S. 442, 443. Stellen aus den *Digesten* s. *Ztschr. d. Savigny-Stiftung* XI (1890) p. 49 und Kalb, *Roms Juristen* p. 127. *Urba, Melet. Porphy.* p. 61. Hartel, *Patr. Stud.* I 24. Bei Tacitus z. B. *Ann.* 11, 25; (13, 6.) *Hist.* 3, 60; 70, 4, 55; 76; 83, 5, 5. *Min. Fel.* 5.

kam, wie Wölfflin, Rh. Mus. 37, 97, gezeigt hat, seit Terenz außer Gebrauch und wurde erst von Fronto und seiner Sippe wieder in die Litteratur eingeführt (cf. Praun, Arch. f. Lex. VI p. 197 ff.). Dafs es aber gerade afrikanisch ist, kann man deshalb doch nicht mit Sicherheit behaupten; man darf wohl einigen Wert darauf legen, dafs es bei Arnobius und Cyprian nie begegnet. Auch bei Servius, den ja Manche zum Afrikaner machen wollen, fehlt das Wort. Ebensowenig findet es sich auf afrikanischen Inschriften, obwohl oft genug Gelegenheit dazu war, es zu schreiben. 152 (Byzac.) nulla spes vivendi mihi sine coniuge tali. 2207 (Theveste) sine crimine, sine dolore. 5001 (Thuburs.) sine crimine vitae. 7228 (Cirta) qui mecum sine lite fuit. 8259 (Aziz ben Tellis) Voti si non reus se sine die mori. 9050 (Auzia) quae vixit sine febribus. 9642 (Oppidum novum) quae sine fletu reticere nequibus. 10570 (Salt. Burun.) itque sine ulla controversia sit. E. 279 (Mactar.) Discite mortales sine crimine degere vitam. Sic meruit, vixit qui sine fraude, mori. 999 (Caes.) ite mei sine me ad meos. — Den lokalen Gebrauch von *penes*, den nach Wölfflins Vorgang Hirt, Arch. f. Lex. IV p. 393 ff. als afrikanisch erwiesen hat, finden wir ebenfalls auf Inschriften nicht bestätigt. *Penes* begegnet nur einmal 5378 (Calama), und die Inschrift ist zu verstümmelt, als dafs man etwas daraus entnehmen könnte: (fu)ERIS PENES OR(di-nem). Die Ergänzungen sind ganz unsicher.

An sonstigen Besonderheiten im Gebrauch der Präpositionen begnüge ich mich aufzuzählen: *circa* = *erga* oder *in* 829 (Turva, Prov.) ob *eximium amorem circa patriam*. 1419 *propter affectionem quam circa se habet*. 1548 (Agbia; Zeit d. Anton.) *merita, quae circa rem publicam suam et universos cives exhibuisset*. Ähnlich rarissimi exempli *circa remunerationem uxoris*. E. 1322. Nach Zink, d. Mythogr. Fulgentius p. 44 auch den Schriftstellern der silbernen Latinität nicht fremd. — *ex*: E. 581 (Prov.) *iaces ex prata libusarvis*. — *ad instar*: 1447 (Thibursicum Bure, Prov.) *ad instar templi*. — *ad usque*: 9592† (Caes.) *ad usque VII id. dec. in saeculo fuit*. 9725 (Mauret. Caes.) *senectuti usque*, wo aber die Lesung unsicher ist. — *inter vias* 2728 (Lamb.), eine alte Verbindung, in der Bücheler (Lat. Deklin. p. 32) *vias* für einen Genetiv hält, was Jordan, Krit. Beitr. 271 f., wie ich glaube mit Recht, bestreitet. — *una cum*: 2980 (Lamb.). 7017. 7228 (Cirta). 8457 (Sitifis). 9181 (Mauret.). 9964 (Numer. Syr.). — *de instru-*

mental: 9080 (Auzia) donum naturae meritis de carmine signo.*) Cf. Rönsch p. 393—395. Lessing, Studien zu den Script. Hist. Aug. p. 22. — ob meritum 27 (Gigthis, Trip.) ob meritum magnifice legationis.

Die Pronomina bieten wenig Bemerkenswertes. Quisque steht statt quisquis 1027 (Carthag.) quisque sapis. 2729 (Lamb.) moenia quisq(ue) dolet nova condere successori. 4373 (Djerma, Numid.) quaeque fuerunt tibi, funeri lata sunt. Vgl. Wölfflin, Arch. VII 476. Tantum — quantum ist einmal gesagt statt tam — quam 2409 (Thamugadi) tantum diserto, quantum bono. Cf. Vellei. Pat. 2, 11, 1 quantum bello optimus, tantum pace pessimus. quanti = quot 218. Schon Stat. Silv. 4, 3, 49; 152.

Von Adverbien finden wir zweimal das vulgäre inibi, das bei Gellius und Apuleius besonders häufig ist (cf. Bekker, Stud. Ap. p. 35) und das M. Aurel in seinen Briefen an Fronto, wohl in affektierter Weise, dreimal gebraucht (p. 34. 60. 94 N.), das aber auch Cicero nicht verschmäht. 7990. 7991 (Rusicade) XXXIV (milia) inibi legitim(a) ob honor(em) augurat(us) r(ei) p(ublicae) intulit. Retro in der Bedeutung „früher“ liebt Tertullian (Teuffel, Röm. Litt. 426, 6 nennt es kanzleimäßig). Vgl. Scaev. Dig. 19, 1, 52, pr. chirographa tributorum a debitore retro solutorum. Cf. Ulp. D. 1, 16, 7, pr. Paul. 1, 3, 27. Flor. Anthol. Lat. 276, 1 (Baehr.) Clio saecla retro memorat. Wir finden es in der Eingabe der coloni saltus Burunitani 10570 per tot retro annos und sonst oft adjektivisch gebraucht: 6308 (Phua, Numid.) super omnes retro principes invictissimi. 10304. 10308 auf Meilensteinen. Mehr im Index.

Zur Verbindung zweier Begriffe dient zweimal das bei Justinus, Cyprian, Julius Valerius und Faustus Reiensis so beliebte**) pariter et oder ac: 5356 (Calama) erga rem publicam

*) Signare ist hier gebraucht im Sinne von ornare, wie es oft steht, z. B. auch Iul. Val. I 32 (p. 43) aurea caesaries quem signat motibus almis. D. Volkmann kennt freilich diesen Gebrauch nicht und glaubt deshalb emendieren zu müssen (Fleck. Jahrb. 1890 p. 791). Da er aber nichts Ordentliches findet, so kommt ihm Polle p. 799 zu Hülfe. Viribus unitis werden so dem Julius Valerius seine Versuche, den Homer ins Lateinische zu übertragen, korrigiert!

**) S. Hartels Index zu Cyprian und meinen Index zum Jul. Valerius. Flor. 2, 14, 3, 3, 10, 20. Front. p. 7 N. Ter. Maur. 1203. Iustin. 1, 7, 19, 1, 10, 20. 8, 3, 11. 8, 1, 3. 9, 8, 8. 10, 3, 3. 12, 11, 2. Dracont. 5, 250. Amm. 26, 6. Veget. 1, 15; 19. Pacat. Paneg. 9. Boeth. Cons. II 7 poet. Ven. Fort. etc.

pariter et cives und E. 907 (Rusicade) ad securitatem populi Romani pariter ac provincialium. Andere pleonastische Satzverbindungen sind etiam et: 8924 (Saldae) rebelles caesos multos etiam et vivos adprehensos; et hoc amplius (cf. Sittl p. 100) 1323 (Prov.), et amplius 1842 (Theveste) und vor allem das in der Vulgata so häufige*) nec non et: 796 (Avitta Bibba, Prov., a. 338) [nec] non et silicem omne sanctuarium stravit, 828, 14 (Turca, Prov.) nec non et ludos scaenicos exhibuit, womit gleichbedeutend ist das poetische nec minus et: E. 581 (Prov.) nec minus et luci frueris. Cf. Coripp. Ioh. III 28. VIII 234. Wölfflin (Latinit. d. Cass. Felix) und Sittl (a. a. O. p. 98) erklären derartig asyndetische Zusammenstellungen synonymmer Partikeln für Merkmale des afrikanischen Lateins, wogegen jedoch Kalb (Roms Juristen p. 101), wenigstens für nec non etiam, protestiert. Wenn sich aber nec non etiam in der Formel eines Erblässers bei Scaevola Dig. 31, 88, 2 und im Apolloniusroman findet, so beweist das gegen Sittls und Wölflins Annahme nichts. Schon mehr als einmal haben wir bei Scaevola merkwürdige Übereinstimmung mit Afrikanern gefunden, was sich sehr einfach aus den vielen Vulgarismen, die er sich gestattet, erklärt.**)

Eine ähnliche Abundanz ist es, wenn bei tam — quam zur

Anth. lat. 370, 1. 516, 5. 545, 6. Aber auch schon Liv. 1, 34, 12. Vell. 2, 41, 3; 105, 2. 120, 6. In unabgeschwächter Bedeutung Ov. Met. 8, 441. Iuven. Sat. 6, 315; 350; 441.

*) Thielm. Philol. 42 „nec non steht beinahe konstant in der Verbindung nec non et“ (in der Vulgata).

**) Über nec non et u. s. w. ist außer Hand, Tursell. zu vergleichen Bünemann zu Lact. Epit. 63, Arntzen zu Aur. Vict. p. 18, Dräger II § 318. Ich habe folgendes gesammelt Nec non et: Verg. Georg. I 212. II 53. 451. Aen. I 707. 788. VII 521. VIII 461. IX 310. Sil. Ital. 2, 432. Iuven. III 204. IX 88. X 51. Ter. Maur. 1029. 1244. 1885. 2610. 2875. Commod. Instr. II 18, 6. 19, 13. 24, 14. Nemes. Ecl. 3, 1. 4, 1. Cyneg. 299. — Colum. 8, 15, 6. Plin. 7, 53, 54 (183). 10, 43, 60 (124). 13, 22, 38 (118); 29, 1 (3); 22. 15, 22, 24 (86). Suet. Vesp. 8. Tit. 5. Domit. 14. Flor. 2, 3, 2. 3, 5, 29 (bei Halm fehlt et). Iustin. 4, 1, 3. 6, 3, 2. 29, 4, 8. Arnob. p. 170, 3; 12. Charis. K. p. 135. Dares 31. Ennod. 95, 22 (Vit. Epifanii). — nec non etiam: Varro r. r. 1, 1. 2, 1, 22; 23. 10, 9. Verg. Georg. 2, 413. Suet. de grammat. 23. Hieron. praef. in Prov. Spartian. Sever. 9. Capitol. Pertin. 5 (Lesart unsicher). Vegetius achtmal, vgl. den Index von Lang. Gell. 3, 10, 15. — nec non quoque: Petr. 72. Plin. 19, 8, 41 (144). Quint. 3, 7, 18. Gell. 13, 11, 6; 25, 18. 16, 7, 4. 17, 10, 17. Ulp. Dig. 24, 3, 22, 6. Ter. Maur. 1825. — nec minus etiam: Iustin. 5, 2, 6. — nec non tamen: Flor. 1, 13, 21. — nec non etiam et: Ruric. Epist. II 24 (p. 409, 22 ed. Engelbr.).

zweiten Partikel etiam hinzugefügt wird: 8924 (Saldae) tam ex Mauretania Caesariensi quam etiam de Sitifensi, oder wenn nach tametsi (= tamen etsi) der Nachsatz mit tamen beginnt: E. 628 (Sicca) tametsi ingentis ac maximi luctus eius paterni minima sint apud eum nostra solacia, tamen ad leniendos conpescendosque doloris impetus. Diesen Gebrauch haben Wölfflin (Philol. 34 p. 142) und Thielmann (de serm. Cornif. p. 16) der Vulgärsprache zugewiesen; bei den Juristen hat ihn, obwohl in nicht zu häufiger Anwendung, Kalb (a. a. O. p. 99) konstatiert. Bei Fronto fand ich ihn p. 73. 120. 188. 209 N., bei Justin. 8, 1, 10. 18, 7, 8. bei Vict. Vit. II 76; Boeth. Cons. I 3. Aber schon bei Cäsar finden sich sechs Beispiele: B. G. 1, 30, 2. 5, 34, 2. 7, 43, 4; 50, 2; B. C. 1, 26, 2. 3, 67, 3.

Von utpote cum lehrt Kalb a. a. O. p. 4, dafs es seit Hadrianus bei den Juristen aufser Übung kam; wenn er aber daran den Schlufs knüpft, dafs es damit in der ungezwungenen Sprache überhaupt unterging, so scheint mir eher das Umgekehrte richtig zu sein. Jedenfalls begegnet es in Afrika noch in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts in der Eingabe der coloni saltus Burunitani. Wenn mich die Erinnerung nicht täuscht, steht es auch häufig beim Grammatiker Pompeius, dessen Commentum in Donatum ein sehr breit und behaglich geschriebenes Kollegheft ist.

Solche unnötige Vergeudung von Worten führt uns nun auf den berühmten tumor Africus. Ihn in seiner ganzen Blüte zu zeigen, dazu boten ja Grabinschriften mit Elogien die schönste Gelegenheit. Doch möge eine Anzahl von Beispielen zur Erläuterung genügen.*) 9021. 9024. 9064 (Auzia) promptissima voluntate. 9142 (Auzia) Parcarum semper prona voluntas. 9513 (Caes.) prima aetate iuventutis. 7006 (Cirta) libertatem tenebris servitutis expressam. Bildliche Ausdrücke sind 7854 (Cirta) avis Attica für Biene. 212, 30 (Cillium) Phariae levitates für Leinwand und Pallados usus für Öl, ebenda. Sehr rührend klingt 9513 (Caes.) cum haec scriberem, lacrimis atramentum temperavi. Leider ist das Bild verfehlt. An Überschwenglichkeit lassen folgende Lobpreisungen nichts zu wünschen übrig: 646 (Mactar, Byzac.) publicas aures studiis suis delectavit. 2391 (Thamugadi) patrono oris uberis et fluentis, nostro alteri fonti.

*) Vgl. Hoffmann a. a. O. p. 144.

Das Nonplusultra jedoch ist E. 290 = 1205 incomparabilis coniunx, mater bona, avia piissima, pudica, religiosa, laboriosa, frugi, efficax, vigilans, sollicita, univira, unicuba, totius industriae et fidei matrona, womit man vergleiche, was Sittl a. a. O. aus der Orestis tragoedia (vs. 557. 558. 559) anführt.)*

Interessant ist es, zu beobachten, wie geschickt und zum Teil auch sinnig man das übel klingende Wort „mori“ zu umgehen wufste. Ich erinnere mich nur selten mors (2756) oder mori (1027) gelesen zu haben. Dagegen defungi 10828 (Natabutes, Numid.), vita functus est, ibid., diem obire 241, solvi E. 9026 (Caes.), ire e vivis 1966 (Theveste), vita excedere 1542 (Thugga, Prov.); blofses excedere ist vielleicht gemeint 9513 (Caes.): excidi = excedi, wie bei Paul. Dig. 11, 1, 43 steht excedisse. Nur cedere finden wir 4551 (Zarai, Numid.). In Mauretania Caesariensis heifst es fast immer discedere; christlich ist recedere († 2010. † 2012. † 2013, Theveste), wie wir sagen „heimgehen“.**) Dagegen liegt heidnische Auffassung folgenden Ausdrücken zu Grunde: si qui obitum naturae red(diderit) 2557 (Castr. Lamb.); ut eius spiritus vi extorqueretur quam naturae redderetur 2756 (Lamb.), blofs reddere E. 824 (Thabraca, Numid.); mortis sortem retulit, ebenda; quot dedit, it repetit 7759 (Cirta). Ähnlichen Vorstellungen entsprungen sind Sätze, wie explicuit fatum 8896 (Tupusuctu, Mauret.), oder cum tempus aliis venisset E. 1026 (Caes.). Den Übergang aus dem Licht des Lebens in die Finsternis des Todes veranschaulichen Wendungen, wie raptae lucis Plautiae 9150 (Auziä) oder fraudatus luce E. 642 (Prov.). Und jenes raptae klingt wieder E. 628 (Sicca) cum casu tristi abruptae.

Um in das Leben zurückzukehren, erwähnen wir zum Schluß die Figura Etymologica vitam vivere 1370. 1699. 4238.

*) Pectora cor sensus animum praecordia mentem
Conturbat pietas dolor anxia maeror origo
Affectus natura pudor reverentia fama.

Für anxia schlägt Mähly angor, Bährens angina vor. Letzteres verdient den Vorzug; es steht nicht nur Tert. de anim. 48 (angina mentis), sondern auch Fulg. Myth. 1 praef. p. 7 M. (maerorum improbior angina), also bei zwei Afrikanern. Für fama schlägt Zingerle famaë vor, perperam.

**) Koffmane, Gesch. des Kirchenlateins p. 61.

6. Lexikalische Bemerkungen.

In der Zeichnung, die Sittl a. a. O. von dem afrikanischen Latein entwirft, ist einer der charakteristischsten Züge das starke Hervortreten griechischen Einflusses, sowohl in der Syntax, als im Wortschatz. Auch auf den Inschriften sind griechische Wörter nicht selten, z. B. *apodyterium* 828. 1215, *bastaga* 1322, *catabolensis*, *choete* = *κοιτη*, *dialogus*, *diatonia*, *diploma*, *ecclesia*, *epistola*, *mausoleum*, *paedagoga*, *pausa*, *podismus*, *spiritus*, *subdiaconus* 880, *tecusa* 4692, *thensaurus* 1322, *thorax* 993, *zeta* = *diaeta*. Ein Teil dieser Wörter wird weiter unten noch Erwähnung finden. Was ich noch zu bemerken habe, lasse ich in alphabetischer Ordnung folgen.

Accubitorium = Sarg 9586 † (Caesarea). In der Bedeutung „Speisezimmer für Leichenschmäuse“ auch auf einer Inschrift aus Ostia, C. I. XIV 1473 (Mar. Att. frat. Arv. p. 616, Orelli 4511).

Adunare 2615 (Lamb.) *adunatis* IV *regibus*. *coadunare* 8924 (Saldæ, Zeit d. Diocl.) *coadunatis* *secum* *militibus*. Beide Inschriften beziehen sich auf dasselbe Ereignis. *Adunare* ist ein Lieblingswort des Justinus, den Wölfflin für einen Afrikaner hält. *) 2, 12, 18 *cum* *adunata* *omnis* *classis* *esset*. 5, 9, 6 *adunatis* *exulibus*. 12, 2, 16 *adunato* XXX *milium* *exercitu*. 15, 4, 22 *adunatis* *omnium* *sociorum* *copiis*. 16, 2, 2 *adunatis* *exercitibus*. Rönsch, dem ich diese Stellen entnehme (It. u. Vulg. p. 182; hinzuzufügen ist 11, 5, 4), führt außerdem an zwei Stellen der Bibel, eine aus Irenäus, drei aus Cyprian, zwei aus Lactantius und je eine aus Lucifer, Palladius, Cod. Iust. und den Acta Saturnini. Schlüsse aus dieser Zusammenstellung zu ziehen ist verlockend, aber gewagt. — *Coadunare* citiert Rönsch a. a. O. p. 207 aus der Vulgata einmal (Ioel 2, 16), ferner je einmal aus Irenäus, Lucifer, den Institutionen Justinians und zweimal aus den Pandekten. Die beiden letzteren Stellen (aus Paulus und Ulpian) sind, wie Gradenwitz, Interpolationen in den Pandekten p. 58 ff. erwiesen hat, interpoliert von Justinian, der *coadunare* im Codex mit Vorliebe anwendet (1, 17, 2, 6^a; 5, 12, 31, 6; 6, 23, 28, 6; 8, 53, 34, 3). Hinzuzufügen ist *Dictys* Cret. 4, 13.

Advivere 500 (Ammaed.) *cum* *adviveret*. Kalb, Roms Juristen

*) Arch. f. Lex. VII p. 124 sagt er vorsichtiger: „Gellius und Justin, welche sonst Verbündete der Afrikaner sind“ etc.

p. 101 zählt das Wort unter den charakteristischen Vulgarismen des Scävola auf und weist darauf hin, daß es in der Prosa zuerst bei Tertullian vorkommt, z. B. *de corona* 7 *cum adviveret*, also genau wie in unserer Inschrift, *de anim.* 57, *adv. Marc.* 4, 19. Nach Thielmann (*Philol.* 42) war es häufig in der *Vulgata*, wo wir es jetzt z. B. *Ios.* 4, 14 lesen, wo es aber nach den besten Handschriften auch 3 *reg.* 12, 6; 2 *paral.* 10, 6; *deuter.* 30, 1; 1 *reg.* 15, 20; *Os.* 11, 8 stehen mußte. Afrikanisch ist das Wort jedoch nicht. Denn in der poetischen Litteratur hat es zwar auch der Afrikaner Luxorius (508, 3 *poet. Lat. min. ed. Baehrens*) „*qui puer ad iuvenes dum non advixeris annos*“ nach sicherer Emendation von Klapp, aber auch schon Statius, *Theb.* XII 424, ferner die *Scr. Hist. Aug.* (cf. Georges), Hieron. *Epist.* 48, 18; 21. *Ad. Iov.* I 47 und inschriftlich findet es sich z. B. C. V 4057 (*Mantua*), X 2496 (*Puteoli*), I 37 *quo adveixei*, Momms.

Albaris = *albarius*. *operé albari* 73 (*Biniana, Byzac.*). 1141 (*Carth.*). 1310 (*Schauwasch, Prov.*). *albarium opus* *Vitr.* 7, 2. *Plin.* 36, 55. *Tert. Idol.* 8 *albarius tector*.

Alogia = Schmauserei, auf der Inschrift eines Numiders zu Rom, veröffentlicht von Henzen, *Bull. d. Inst.* 1858, p. 116: *dii vobis bene faciant, amici et parentes, habeatis deos propitios, salvi huc ad alogiam veniatis hilares cum omnibus*. Die Bedeutung wird bestätigt von Augustin *ep.* 86. Bücheler, *Ad Apocolocynthos.* 7, in *Symb. phil. Bonn.* Vgl. *Petr.* 58.

Ampliatio 1318 (*Tuccabor, Prov.*) *ad ampliacionem templi et gradus*. Cf. *Tertull. Orat.* 6. *qui . . ampliacionem horreorum . . cogitavit*. *Baptism.* 13 *addita est ampliatio sacramento*.

Aralia E. 912 (*Numid.*) *Mesoleum cum tribunal et aralibus perfecit*. Mommsen bemerkt: *aralia mihi nova accidunt*.

Bastaga 1322 (*Tuccabor, Prov.*) *praeposito . . bastagis copiarum devehendarum*. *Valent. et Val. Cod.* 12, 57, 3. *Not. Dign. Or.* 13. *Occ.* 10, 11. *Theod. Cod.* VIII 4, 11. *Nov. Th. II de patrim.* I 3. c. 3. § 1. *Public.* bei Augustin. *ep.* 46. *bastagarius Cod.* 11, 7, 4, 8.

Catabolensis 2403. So erklärt Mommsen *Eph. Ep.* III p. 77 ff. die Sigle CT und identifiziert das Wort, das bisher aus dem *Cod. Theod.* 14, 3, 9, 10 und aus *Cassiod. Var.* 3, 10 und 4, 17 bekannt war, mit *transvecturarius*, worüber unten.

Centenarium 8712 (*Bir Haddada, Mauret.*) *centenarium Solis a solo construxit et dedicavit*. 9010 (*Kabilia maior, Mauret.*)

centenarium a fundamento suis sumptibus fecit et dedicavit. Das Wort ist unerklärt. Jedenfalls bedeutet es ein heiliges Gebäude, nach Wilmanns vielleicht ein solches, dessen Herstellung 100 Pfund Gold gekostet hatte. Oder sollte es gleichbedeutend mit *ἐκατόμπεδος* sein?

Ceparius 790 (Apisa Maius, Prov.). Cf. Lucil. 173 Lachm. (Non p. 201, Prisc. p. 681) lippus edenda acri assiduo ceparius cepa.

Cerineus 212, 88 (Cillium) cerineos componere nidos, von den Bienen gesagt. Das Wort bedeutet also hier „aus Wachs“. Die bisher bekannte Form cerinus heisst „wachsgelb“, während der gewöhnliche Ausdruck für wächsern „cereus“ ist.

Circare 1027 (Carthago) diploma circavi totam regione(m) pedestrem. Das Wort heisst hier „durchstreifen“, schon in dem Sinne von „durchsuchen“, den es nachher in *circare*, *chercher* allein behalten hat.

Compertusio 2728 (Lamb.) ad compertusionem montis conuenerunt „sie trafen zusammen zu gemeinsamer Durchbohrung des Berges“. Es handelt sich um den Durchstich eines Tunnels (*cuniculus*), der von zwei Seiten her in Angriff genommen wurde.

Competens 27 (Gigthis, Trip.) ob meritum magnifice legationis quam pro voto totius provinciae executus est competentibus meritis. *Competens* steht hier geradezu für *groß**), ebenso wie E. 563 (Udeka, Prov., a. 225) *sufficiens*: *sufficientem frumentii copiam propriis sumptibus popularibus exhibuit*. Ähnlich finden wir vom zweiten Jahrhundert ab *satis* meist in der Bedeutung von *valde* gebraucht, auch inschriftlich 647 (Macter), *sat probe mulier cum viro vixit suo*. Dafs im Spätlatein *magnus*, das in den romanischen Sprachen untergegangen ist, durch Synonyma ersetzt wurde, darauf hat zuerst Wölfflin (Lat. d. Cass. Fel.) aufmerksam gemacht. Auf den afrikanischen Inschriften ist *magnus* noch nicht abgestorben, es lebt namentlich noch in der Superlativform *maximus*, aber es begegnen doch bereits mancherlei

*) Cf. Iul. Val. p. 156, 17 *diis deabusque ago gratias competentes*. Oros. 6, 7 *cuius nos competentes portiunculas decerpimus*. Ti. Cl. Donat. ad filium suum: *honorificentiam competentem*. Der Letztere gebraucht auch *competenter* in der Bedeutung von „sehr“, „recht“ (also wie *satis* in späterer Zeit). Ad fil.: *Si Maronis carmina competenter attenderis*. Ad Aen. I 4: *omnem aduersus Innonem inuidiam competenter exaggerat*. Seine Heimat ist unbekannt; Aelius Donatus war bekanntlich Afrikaner. Sonst heisst *competens* „gebührend, angemessen“, z. B. Ter. Maur. 811; 2436. Amm. 23, 5, 8.

Surrogate, aufser competens und sufficiens noch grandis: 7665 (Cirta) cum grandi pietate marita, und tantus: 2756 (Lamb.) legionis tantae tertiae Augustae tribunus. 6944 (Cirta) ob dedicationem tanti numinis. 9046 (Auzia) ob egregiam tanti viri industriam (cf. Vell. Patern. I 6, 1; 6, 4. II 4, 6; 7, 4; 14, 3). Ähnlich steht tot für plurimi E. 587 pater tot fascium.

Concordius 4411 (Seriana, Numid.) signo Concordius. 8530 (Sitifis) cum omnibus concordius (vixi). Bisher nur erwähnt von Quichérat, Add. lex. Lat. Papinian, den Kalb, Roms Juristen p. 107 ff., auf Grund sprachlicher Beobachtungen für einen Afrikaner erklärt, gebraucht einmal das sonst nirgends nachgewiesene Wort concordium: Dig. 23, 4, 27 Si liberis sublatis reversa post iurgium per dissimulationem mulier veluti venali concordio ne dotata sit conveniat.

Concurialis 1845 (Theveste). Die Präposition steht ebenso überflüssig, wie in congenilis 1321 (Tuccabor, Prov.), da curialis und gentilis allein bereits den Angehörigen derselben Gens oder Curie bezeichnen. Ebenso heisst Mitbürger im klassischen Latein immer civis, erst spät tritt concivis auf*), was sich vielleicht in der barbarischen Form concibones 9060 (Auzia) auch inschriftlich in Afrika findet, wenn wir hier nicht lieber ein Nebenform von concibus annehmen, das in der Gloss. Labb. 36, 9 steht: concibus σύνσπιτος, σύντροπος, auch Gloss. Cyrill. und Götz-Gunderm. II p. 748 σύντροπος concibus conlactaneus. Diese Bildungen nach Afrika zu setzen, ermutigen uns, trotz Zieglers Einspruch**) die inschriftlichen Belege. Tertullian macht den Anfang mit concivis; er citiert das Wort ad Marcion. V 17 aus der Hlgn. Schrift als Übersetzung von συμπολίτης Ephes. 2, 19, wo Ambrosius, Ambrosiaster, Hieronymus, Hilarius in ihrer Übersetzung civis haben***), und gebraucht es auch selbst in seinen Schriften. †) Congentilis lesen wir bei Augustin. c. Faust. Manich. 13, 15. Ohne Zweifel ist das Eindringen solcher Bildungen mit con- aus griechischen Einwirkungen zu erklären,

*) Wölfflin, Phil. 34 p. 159.

**) Die lat. Bibelübersetzungen etc. p. 79 „und zwar ohne dabei auf einen nur lokalen Gebrauch beschränkt zu sein“.

***) Ziegler a. a. O. p. 34 u. Sabatier.

†) De Resurrect. 41, wie in Oehlers Index und bei Georges angegeben ist, steht das Wort aber nicht. Belege aus Späteren (Ven. Fort., Cassiod., S. Gregor., Glossen) bei Quichérat, Add. lex. lat.

wie schon *συμπολίτης* zeigt. Es mag dahin gestellt bleiben, ob die Septuaginta dabei als Medium gedient hat; wir finden dort z. B. noch *συνέταιρος*, *συνκοινωνός* Phil. 1, 17, was in den Freisinger Italafragmenten (ed. Ziegler) mit *consocius* übersetzt ist (*consocius* auch *Imp. Diocl. et Max. Cod. 12, 2, 5*; *Ruf. apol. 1, 33*; *Fulg. Myth. 1, 2*; *Cassiod. Ep. 8, 9*) und *συμμέτοχος* *Ephes. 3, 6*; *5, 7*, was in der Vulgata mit *comparticeps* wiedergegeben wird. Vgl. Hieron. in *Ephes. III*. Um zu den Inschriften zurückzukehren, so sind verwandte Bildungen, wie die oben erwähnten *compatriuelis 2784* (Lamb.) und *condecurio 1284* (Vallis, Prov.), *2711* (Lamb.), *9052* (Auzia), auch *C. X 451* (Evoli, Eburum), womit zu vergleichen ist *condecurionalis Ulp. Fr. Vat. 142*. Aus der Litteratur gehört hieher noch *coequalis Petron. 136*. *Colum. 8, 14*. *Iustin. 23, 4. 37, 4*. *Vulg. Mt. 11, 16. 2 Petr. 1, 1*. *Vict. Vit. 2, 75*. Hieron. in *Ephes. III pr. Did. Sp. Set. 12*. *Aug. Serm. 341, 1*. *Orell. 4402* (Rom) ist, wie ich glaube, falsch gelesen.

Consors 6027 (Subzuar, Numid.) *P. Sittius Consorti. v. a. LXXX*. Leider ist aus der Inschrift nicht zu ersehen, was *consors* bedeutet; doch denkt man zunächst an *Gattin*. *Consors tori* ist aus *Ovid* bekannt, das bloße *consors* dagegen kenne ich nur aus *Dracont. Carm. min. 10, 249* und *Claudian. in Prob. et Olybr. cons. 128: consors adiuncta Tonanti*. Wohl aber findet sich, wenn auch selten, *consortium* oder *consortio* in der Bedeutung *Ehe*, z. B. *Iul. Val. p. 23, 19 spreto consortio Olympiadis*. *Dracont. Carm. min. 8, 5; 288*. *Tib. Cl. Donat. p. 391 unius consortio dedicatus. p. 392*. *C. I. VI 1779* (Agor. Praetext.) *Paulina, nostri pectoris consortio*.

Cumulare E. 1171 (Ammaed.) *statuae honore cumulavit (aliquem)*.

Cupa, cupula = *Aschenurne*, *Sarg* ist namentlich in der *Deminutivform* in *Afrika* häufig. Es findet sich *2110, 2192, 2193*, (*Theveste, Numid.*), *2475* (*Saltus Aurasius, Numid.*), *3054, 3213* (*OLA*), *3991, 3081* (= *E. 739; Lamb.*), *8581* (*Sitifis*), *9082, 9102* (*Anzia*), *9392* (*Caes.*). *CVP* steht *3054* (*Lamb.*), *9071, 9118* (*Auzia*), *cupa E. 391* (*Carth.*). Sonst finden wir *cupa* noch *C. VI 12202. 16837* und *Fabr. 26, 115 = Or. 2697* (Rom). Cf. *Henzen, Ann. d. Ist. 1864 p. 26*. *J. Schmidt, Philol. 46 p. 163*.

Demessor E. 279 (*Macter, Byzac.*) *Demessor calami tunc ego primus eram, und etwas später: Demessor cunctos anteibam in arvis. α. ε.*

Depalare 2728 (Lamb.) Rigor depalatus erat supra montem ab orientem ad occidentem. Hier steht das Wort in der Grundbedeutung „abstecken“, wie es sich auch auf einer römischen Inschrift findet Fabr. 833. Außerdem Tert. Apol. 10, Nat. II 12, Hermog. 29. Herm. Past. 3, 3, 2; 3, 4. Vict. Vit. III; depalatio im Liber Colon. p. 244 ed. Lachm.; depalator Tert. Marc. V 6. In anderer Bedeutung steht das Wort Fulg. Mythol. 2, 10 Sol Veneris depalat adulterium, wo man es von palam ableitet, cf. Muncker z. d. St.

Depost 9162 (Auzia, Mauret.) depost cuius morte. Der Grammatiker Pompeius, der aus Mauretanien stammte (Lachm. in Lucr. I 186). sagt p. 273, 25: Est talis regula, praepositio praepositioni non iungitur... Item qui male loquuntur, modo ita dicunt: depost illum ambulat, de praepositio est, post praepositio est, ecce duae praepositiones non cohaerent, non licet etc. Wenn hier ein afrikanischer Grammatiker vor depost warnt, so hat er es eben gehört, vermutlich in seiner Heimat, was nun durch die Inschrift bestätigt wird.*) Serg. expl. in Don. K. IV 517, 22 nemo enim dicit depost forum. Hamp, der Arch. f. Lex. V p. 340 über depost handelt, weist das Wort in lokalem Sinne an vielen Stellen der Vulgata und vorhieronymianischer Bibelübersetzungen nach, außerdem in den Acta Procons. Marcell. und in der Historia Apoll., im temporalen Sinne außer auf unserer Inschrift nur in den Formulae Merow. et Carol. aev. (ed. Zeumer, Mon. Germ. hist. Legum sectio V). Er irrt aber, wenn er morte für den Ablativ hält; depost steht auf der Inschrift, wie an allen Stellen, mit dem Accusativ und morte ist nur die Vulgärform für mortem.

Diatonos 1273 (Vallis, Prov.). Die Inschrift, auf der das Wort zweimal begegnet, ist verstümmelt; erhalten ist an der ersten Stelle DIATON an der zweiten 'ITONIS ET EXEDR'IS. Daraus macht Wilmanns, wohl nach Analogie von epitonia, diatonia. Richtiger aber nimmt Hoffmann, unter Vergleichung von Vitr. p. 48, Rose, als Nominativform diatonus an, wozu er als heterokliten Ablativ iatonibus 1342 heranzieht. Die Bedeutung bleibt freilich unsicher.

Dilectus, us 726 cum summo eorum dilectu. Cf. Paul. Sent. II 20, 1. Non. p. 320. Chalcid. Tim. 135.

*) Des Pompeius Commentum in Donatum, das sich Sittl leider hat entgehen lassen, enthält überhaupt mancherlei Material zur Africitas.

Domus Romula † 9966—9987 (Numerus Syrorum, Mauret.). Der Ausdruck steht auf christlichen Inschriften und bedeutet so viel, als domus aeterna. Eine Erklärung ist, so viel ich weiß, noch nicht gefunden. Es soll wohl einfach heißen „römisches Haus“?

Emeatu 1584 (Mustis, Prov.) forma praeferet rerum substrata emeatu. Wilmanns bemerkt: Lectio certa est.

Epulactrum 1828. Cf. Hoffmann.

Exagium = Wage 3294 (Lamb.). Die Inschrift ist so verstümmelt, daß über den Sinn derselben nichts zu ermitteln ist. Exagium begegnet noch auf einer römischen Inschrift vom Jahre 363 (C. VI 1770: sub exagio pecora vendere in einem Edikt des Praef. urbi Turcius Apronianus, außerdem in kaiserlichen Erlassen von Honorius ab (cf. Georges und Forcellini) und bei späten Kirchenvätern (Zeno, Cassian.).

Exaltare 2630 (Lamb.) aedem . . . exaltatam. In der Grundbedeutung noch Paul. Fest. 29, 10 und Fabr. 748, 555 terminos vetustate collapsos. Übertragen 1072 DOMINVS TE EXALTA . . .; sehr häufig in der Bibel und bei Kirchenvätern (cf. Forcellini; bei Rönsch a. a. O. fehlt das Wort merkwürdigerweise). Commod. Apol. 374. Stellen aus Hieronymus bei Gölzer, Latin. d. St.-Jérôme p. 183.

Exceptorium 4291 (Batna, Numid.). 5335 (Calama, Numid. = Or. 6628) „Wasserbecken“. In der Litteratur finde ich das Wort nur nachgewiesen bei Augustin in psalm. 143, 6 exceptorium lactis, Vulg. eccli. 39, 22 (also Itala), in übertragener Bedeutung: exceptorium cordis sui, Augustin. Serm. 32, 2; exceptorium bonitatis, Interpr. Iren. 4, 11, 2; Itiner. Hier. p. 594; Appendix Serm. Aug. 10, 5; 27, 4; 249, 2. Faust. Reiens. Serm. ed. Engelbr. p. 264, 6. 340, 22.

Explicare = befreien 2593 (Lamb.) explicitus desiderio animi sui aram quam voverat fortunae . . . reddidit. Also so viel wie voti damnatus. Nach Konstruktion und Bedeutung sehr selten; cf. Quint. Decl. 2, 2 explicitus flammis.

Exsuperare = übrig bleiben, überleben 5863 (Numid.) exsuperans familia. Cf. Val. Max. 5, 9, 4 Tu vero pater vive et me quoque exsupera.

Filii = Kinder. Funk, Arch. f. Lex. VII p. 93 zeigt, daß im Spätlatein die Sphäre des Begriffs *filii* auf die Kinder beiderlei Geschlechts ausgedehnt wurde und *liberi* verdrängte. Zum Be-

weise führt er Ausdrücke an, wie filii mares, masculini generis etc. Darunter begegnet auch ein inschriftlicher Beleg und dieser stammt aus Afrika, 4498. Aus der Litteratur führt er an Tert. Nat. II 12 filii virili sexu, Exh. cast. 13 masculorum usque ad oscula filiorum, freilich auch Script. Hist. Aug. Vita Pii 1 filii mares. Das beweist aber nichts gegen die Thatsache, daß im vierten Jahrhundert in Afrika filii = liberi sehr verbreitet war; bei Victor Vitensis ist liberi völlig von filii verdrängt. Von Inschriften gehören noch hieher 2878 (Lamb.) Furii Candidus et Artemisia, filii et heredes eius und 9101 (Auzia) filibus suis fecit, wo ebenfalls Töchter mit einbegriffen sind.

Florisapus 212, 90 (Cillium) fehlt in Lex.

Gremium = ein Haufen Kornähren (Garbe) E. 279 (Macter, Byzac.) Pos tergus lincuens densa meum gremia, so sagt ein ehemaliger Schnitter, der es durch fleißige Arbeit zu Vermögen und Rang gebracht hat, indem er schildert, wie rüstig er Korn schnitt. Ausser an dieser Stelle begegnet das Wort noch dreimal in vorhieronymianischen Bibelübersetzungen, nämlich 1) Genesis 37, 4 beim Auctor libri de promiss. et praediction. dei I c. 25 ap. Prosp. Aquit. putabam nos ligare gremia in campo surrexit gremium meum et erectum est: conversa autem gremia vestra adoraverunt gremium meum. 2) Levit. 23, 15 ap. Aug. Locut. 56 d. Levit. obtulerit gremium superpositionis. 3) Ps. 125, 6 in Psalt. Veron. 125, 6 tollentes gremia sua. Jedesmal entspricht das Wort dem griechischen *δράγμα*, das in der Vulgata stets und meist auch in vorhieronymianischen Übersetzungen mit manipulus wiedergegeben wird. Nur Deuteron. 24, 19 bei August. de vit. chr. appendix steht dafür manua. Es wäre nun sehr interessant, wenn man erweisen könnte, daß jene drei Stellen, an denen *δράγμα* mit gremium übersetzt wird, in Übersetzungen stehen, die in Afrika entstanden sind. Was zunächst die Bibel Augustins betrifft, so stimme ich Ziegler bei, der in einer sorgfältigen Untersuchung über „die lateinischen Bibelübersetzungen vor Hieronymus und die Itala des Augustin“ (München 1879) zu zeigen sucht, daß die lateinische Übersetzung, deren sich Augustin bediente, die Itala war, entstanden nicht in Afrika, sondern in Italien. Aber gleichzeitig lehrt er auch, daß Augustin für die Locutiones und die Quaestiones in Heptateuchum eine andere Übersetzung benutzte*), und aus diesen Büchern gerade

*) So auch Sittl a. a. O. p. 150 „Augustin scheint also eine von einem

stammt unser zweites Citat. Der Verfasser des Liber de promiss. etc., dem das erste Citat entnommen ist, war, wie wir wissen, Afrikaner; er schrieb um die Mitte des fünften Jahrhunderts. Über seine Bibel sind bislang noch keine Untersuchungen angestellt worden. Ebensowenig sind mir sprachliche Erörterungen über das Psalterium Veronense (herausgeg. v. Bianchini, Vindic. Script. sacr. Rom 1740) bekannt; zu bemerken ist jedoch, dafs an der zweiten Psalmenstelle, wo das Wort „Garbe“ begegnet, Ps. 128, 6, auch der Veroneser Psalter manipulus bietet. So liegt vor der Hand also für die letzte der drei Übersetzungen die Sache noch im Dunkeln; bedenken wir aber, dafs wir hier ein Wort aufgefunden haben, das in der ganzen römischen Litteratur fehlt und das hier von einem ungebildeten numidischen Schnitter gebraucht wird, so läfst sich doch die Annahme nicht abweisen, dafs wir hier wirklich einen Afrikanismus vor uns haben, und wenn wir dieses seltene Wort nun in drei alten Bibelübersetzungen wiederfinden, von denen zwei von afrikanischen Autoren citiert werden, gewinnt da nicht die Vermutung viel an Wahrscheinlichkeit, dafs auch die dritte dieser Übersetzungen aus Afrika stammt?

Doch vielleicht sagten wir zu viel, wenn wir behaupteten, dafs sich *gremium* = *manipulus* in der ganzen römischen Litteratur nicht fände. Wir begegnen dem Worte nämlich auch in vielen Glossen mit der Erklärung *sicamen* (oder *siccamen*) *lignorum*, d. h. also „Reisig“, und in dieser Bedeutung steht es in den an vulgären Elementen so reichen Pandekten: Ulp. 32, 55, 4 *Ofilius libro quinto iuris partiti scripsit nec sarmenta ligni appellatione contineri: sed si voluntas non refragatur, et virgulae et gremia et sarmenta et superamenta materiarum et vitium stipes atque radices continebuntur*. Man ist versucht, beide Ausdrücke, sowohl „Garbe“ als „Reisig“, auf die Grundbedeutung von *gremium* „Schofs“ zurückzuführen, indem dann dasjenige Quantum von Ähren oder von Hölzern bezeichnet wäre, welches ein Mann im Schofse seines Rockes tragen kann. So erklären auch an einer andern Stelle des Ulpian D. 24, 3, 7, 12 *si arbores caeduae fuerunt vel gremiales* die Basiliken: τὰ ἐν ἀγκάλαις φερόμενα (B) oder ἦν τὰ τηθέντα ὅσα ἐν ταῖς ἀγκά-

Landsmanne verfaßte Pentateuchversion benutzt zu haben“. Als Beweis führt Sittl unter anderm das in der obigen Stelle befindliche *superpositio* an; an *gremium* ist er vorübergegangen.

λαϊς συλλέγομεν (BS). Allein Mommsen verwirft diese Erklärung mit den Worten: errore Graecorum hominum, qui vocabulum Latinum rusticum non nossent, und empfiehlt Haloanders Emendation cremiales, sowie an der erst genannten Digestenstelle cremia. In dieser Form, die man von cremare ableitet und als „Brennholz“ erklärt, ist das Wort nicht selten. Es begegnet zuerst bei Columella 12, 19 *Levique primum igne, et tenuibus admodum lignis, quae cremia rustici appellant, fornacem incendemus*, dann bei den Gromatikern*) und in den Bibelübersetzungen, nämlich Vulg. Ps. 101, 4 *ossa mea sicut cremium aruerunt*, wo alle vorhieronimianischen Übersetzungen *frixorium* (Cod. Sangerm. *frictorium*) haben und in einer alten Übersetzung Osea 10, 7, wo die Vulgata *spuma* hat: Hieron. in Oseam III 10 *Pro spuma, quam LXX et Theodotio φφύγανον id est cremium transtulerunt, aridas scilicet herbas siccaque virgulta, quae camino et incendio praeparantur, Symmachus posuit ἐπίξημα*. Es bliebe freilich noch zu untersuchen, ob an allen diesen Stellen die besten Handschriften *cremium* oder *gremium* (wie doch bei den Digesten der Florentinus und bei Hygin der Arcerianus) haben, was bis jetzt nicht möglich ist. Die Bildung *cremium* von *cremare* hat, so viel ich weiß, nur im Spätlatein Analogieen, z. B. *aestimum* (Grom.), und dafs es einen rustiken Ausdruck *gremium* gab, kann nach der afrikanischen Inschrift und den drei Bibelstellen nicht mehr bezweifelt werden. Wahrscheinlich aber existierten im Volksmunde beide Ausdrücke, sowohl *gremium*, als *cremium*; das Adjectivum *cremialis*, das Georges in der Verbindung *oleum cremiale* aus den Ärzten Th. Priscianus 1, 19, Marc. Emp. 19, Plin. Val. 3, 26 (dazu Anthim. ed. Rose 67. 78) anführt, kann jedenfalls nur von *cremare*, *cremium*, nicht aber von *gremium* abgeleitet werden.

Hodiernus 10570 (Salt. Burun.) in hodiernum. E. V 628 (Sicca, Prov.) *hodierna die*. Die Umschreibungen von *hodie* durch *hodierna dies* und Ähnliches sucht Wölfflin (Lat. d. Cass. Felix) als afrikanisch zu erweisen.**)

*) Frontin. de controv. agr. p. 55, 4 = Agenn. Urbic. p. 86, 4 *Sunt silvae, de quibus lignorum cremia in lavacra publica ministranda caeduntur*. Hygin. p. 131, 2 *ex quibus neque frondem neque lignum neque cremium caedant*.

**) Es steht auch bei Min. Fel. 22, ist aber von Wölfflin in seinem Aufsätze über diesen Schriftsteller Arch. VII nicht erwähnt worden.

Hospitium 2729 (Lamb.) Moenia quisq. dolet nova condere successori inculto maneat lividus hospitio. Mehrere Indicien sprechen dafür, daß hospitium in der Bedeutung „Haus“ zuerst in Afrika gebraucht war. Wir finden es so zuerst in einem Briefe bei Scaev. Dig. 39, 5, 32 hospitio illo quamdiu volueris utaris superioribus diaetis omnibus gratuito, und bei Apuleius, z. B. Met. 9, 5; 6. Cf. Barth. Advers. 23, 9. Später z. B. bei Victor Vit. VII 15. Der afrikanische Grammatiker Pompeius bildet folgendes Beispiel (K. V 102, 8) „bene olebant in hospitio rosae meae“. Beachtenswert ist, was Gölzer über das Wort sagt, Lat. d. St.-Jérôme p. 263. Noch Isidorus aber kennt sehr wohl den Unterschied von hospitium und domus: Differ. 1, 160 domus ad proprios habitatores pertinet. Nam hospitium tunc vocatur cum aut aliquem recipimus aut cum ab aliquo ipsi recipimur.*)

Imber begegnet elfmal: 10302, 10304, 10308, 10309, 10315, 10318, 10320, 10323, E. 1134, 1135, 1136, niemals dagegen das Surrogat pluvia, das in den romanischen Sprachen fortlebt, während imber abgestorben ist. Doch ist zu bedenken, daß alle jene Steine offizielle Denkmäler (Meilensteine) sind. Wenn auf einem privaten Denkmal mit vulgären Ausdrücken einmal „Regen“ vorkäme, würde sich vielleicht pluvia finden.

Immarcibilis E. 824 † (Thabraca, Numid.) meruit immarcibilem coronam. J. Schmidt bemerkt, daß man immarcescibilis erwarte. So steht immarcescibilis corona bei Vict. Vit. III 41 im gleichen Zusammenhang wie hier. Sonst finden wir das Wort Tert. cor. 15. Vulg. 1 Petr. 5, 4, zweimal bei Hieron. (cf. Gölzer p. 136), Paul. Nol. Carm. 15. Die Form immarcibilis finden wir in griechisch-lateinischen Glossen.

Infrequens 5290 (Calama, ann. 294—305) in [in]frequenti et inculto loco. Livius, Columella.

Innovare 8809 (Semellef) innovato opere aquaeductus. 10388. 10390. 10394. 10395. 10400. 10401 commeantibus innovavit. Das Wort wird einmal aus Cicero in den Lexicis citiert: in Pis. 36 quo te modo ad tuam intemperantiam, scelerate, innovasti; aber diese Stelle ist in der klassischen Litteratur ein Unikum. In der Bedeutung, die es auf den erwähnten Inschriften hat, = restituere (z. B. 1041 Auzia, pontem — restitutum), reparare (z. B.

*) Bei Juvenal III 166 magno hospitium miserabile und 211 nemo hospitio tectoque iuvabit, heißt es Wohnung, Mietswohnung.

10946) restaurare, scheint es überhaupt in den erhaltenen Schriften nicht zu begegnen. Höchstens Sulp. Sev. Chron. II 29 *credetur imperator gloriam innovandae urbis quaesisse*, liefse sich vergleichen. Pomponius sagt (Dig. 1, 2, 2, 47) *Labeo plurima innovare instituit*, d. h. also „neuern, ändern“; so auch Ulp. 43, 22, 1, 9 *hic innovat aliquid etc.* 50, 7, 123, 1 *temporaria permutatio ius provinciae non innovat*. Im Sinne von „erneuern“ ist es häufig im Kirchenlatein. Forcellini citiert: Vulg. Ps. 50, 12, Eccli. 38, 30, Minuc. Fel. 11, Lact. 7, 22, Acta Saturn. et Socc. 9, Iren. 4, 34, 1, Dion. Exig. 14. Außerdem Tert. adv. Val. 4; Veg. Hier. Ies. XVI 1058, 12. Solinus pr. 5 *opiniones eligere potius quam innovare*.

Insilire 647 (Mactar, Byzac.) *irasci nunquam aut insilire quamquam poterat*. — *insilire* = schelten ist belegt aus Vulg. Marc. 2, 24 (also vorhieronymianisch) und den Afrikanern Apul. Met. 8, August. civ. dei 5, 22.

Instinctus 51 (Thyodrus, Byzac.) *instinctu Mercurii potentis*. Ähnlich auf dem Constantiusbogen *instinctu divinitatis*. Schon Cicero sagt De Divin. 1, 18 *oracula quae instinctu divino affatuque funduntur*, ähnlich Gell. 16, 17 *vaticinia, quae vi atque instinctu eius dei fiunt*. Aug. Conf. 7, 6, 10 *tu, domine, occulto instinctu agis*. 4, 3, 5 *instinctu dei*; ebenso Iul. Val. 23, 13. Ulp. Coll. 15, 2, 5 *multa instinctu deorum dixerat*. Flor. 1, 9, 1.

Iugiter 251 (Sufetula) *At nunc videndo iugiter et fletum et gemitus integrat*. Iugiter rechnet Wölfflin (Latinit. d. Cass. Felix) zu den, namentlich in Afrika üblichen Ersatzwörtern für *semper*. Eine sehr reiche Liste von Stellen für *iugis* und *iugiter* giebt Rönsch p. 118 u. 150; darunter finden sich neben zahlreichen Afrikanern auch sehr viele Nichtafrikaner. Zuzugeben aber ist, daß die afrikanischen Ärzte Cassius Felix und Caelius Aurelianus diese Worte besonders oft gebrauchen. Aufgefallen ist mir ferner, daß der Afrikaner Nonius zur Erklärung sich wiederholt des Wortes *iugis* bedient, z. B. p. 100, 31 „*diis*“ *diutinis ac iugibus*. p. 525, 18 *quotiens per accusativum casum annos vel dies loquimur, iuges annos vel dies significamus*. p. 405 „*solidum*“ *continuum, iuge*. Sonach darf man vielleicht einräumen, daß das Wort in Afrika beliebt war, mehr aber auch nicht; den außerafrikanischen Autoren, die Rönsch citiert, füge ich für *iugiter* beispielsweise bei Ausonius (Commemor. prof. 15, 14), Symmachus (I 37), Hieronymus oft, Salvian (Gubern. I 5, 22; 26).

Ennodius siebenmal. C. I. L. VI 1756 (Mausoleum Probi) *Ac canat et placidum iugiter aspiciat*, für iugis Auson. (Commem. Prof. 18, 9), *Pacatus Pan. 10*, *Vegez oft*, *Rut. Num. II 4*. Von Afrikanern fehlen *Fronto (p. 7)*, *Ter. Maur. 1475. 2131. 2548. 1628. 2265. 2486*. *Coripp. Ioh. VII 493* Auctor libri de promissionibus etc. Zweifelhafte Autoren, die das Wort gebrauchen, sind z. B. *Iulius Valerius* und *Porphyrio*.

Lamentator 9519 Lamentator aetatis adultae. Gloss. Labb. lamentator *θρηνητής*.

Lavacrum 1412 (Thignica, Prov.). 10946 (Mauret.) *reparas dumis contacta lavacra*. C. X 3678. (Misenum.) Begegnet den Lexicis zufolge in der Litteratur zuerst bei *Gellius 1, 2, 2* *propulsabamus incommoda caloris lucorum umbra ingentium, longis ambulacris et mollibus, aedium positu refrigeranti, lavacris nitidis* etc. *Ambulacrum* und *lavacrum* sind gleiche Bildungen. Gab es vielleicht auch *epulacrum*? Siehe oben *epulacrum*.

Magister iuris E. 1221. Cf. *Porph. ad E. II 1, 69* *librarius magister* (Keller, *Symb. phil. Bonn. p. 496 adn. 47*).

Manere = übernachten 2729 (Lamb.) *inculto maneat hospitio*. *Thielmann, Arch. III 540*. *Wölfflin, Arch. VIII 18*. *Schol. Iuven. III 166* *care manetur pensione*.

Marsus 2564 (Castr. Lamb.). *ex marso* 2618 (Lamb.), militärische Funktion, die ich nirgends erklärt finde.

Memoratio 212, 7 (Cillium) *imago, per quam prolatos homines in tempora plura longior excipiat memoratio*. Cf. *Arnob. adv. gent. 3* *memorationis parcissimae*. *Maximian. 1, 291* *Dura satis miseris memoratio prisca bonorum*.

Modicus E. 628 (Sicca, Prov.) *cum Licini Paterni . . non modica documenta emicent*. *Modicus* dient ebenso zum Ersatz von *parvus*, wie die unter „*competens*“ besprochenen Ausdrücke von *magnus*. Cf. *Min. Fel. 33* *modici (= pauci) multos — obruerunt*. *Pomp. Gramm. p. 133, 7* *si vis ostendere modicum superesse de sensu*. *Paul. 2 Cor. 8, 15* *τὸ ὀλίγον = modicum*, *ap. Cypr. Testim. 3, 1*. *Aug. d. oper. monach. 16 (17)*. *Viet. Vit. III 8* *facto — silentio modico*.

Munidator 4681 (Madaura) *ἐπ. εἶρ.*

Natalis 1845 (Theveste) *ex quarum usuris centesim. concuriales eius epulentur die natalis sui*. E. 328 (civitas Gositana, Prov.) die *XV Kal. Iun. natalis eius*. Die Form die natalis statt die natali wird von der Zeit der Antonine an zuerst im Vulgär-

latein häufig, dann verdrängt sie die ältere Ausdrucksweise völlig. Cf. Thielmann, Latein d. Apolloniusrom. p. 60, Hagen, Sprachgebr. d. Vulg. p. 86, Rönsch a. a. O. p. 104, Thielmann, Philol. 42. In den Digesten steht die natalis sui zweimal, Marcian. 33, 1, 23; Ulpian. 4, 4, 3, 3; in der Vulgata dreimal 2 Macc. 67, Matth. 14, 6, Marc. 6, 21. Vit. Carac. 6, 6. Iordan. Get. 15, 84 Severo . . regnante et natalis die(m) filii celebrante. Inschriftlich z. B. C. IX 3600, XIV 2795, 10. 2827. 2112. Natalis fasse ich abweichend von Wölfflin (Arch. f. Lex. V p. 424) als Genetiv eines Neutrums natale, wie es in den Pass. Perp. et Felic. II 8 steht: natale tunc Getae Caesaris und Pass. Mariae: natale itaque filii celebrante Tertullo. Auch Act. fr. arv. XI 4 Natale Divi Augusti.

Nepotis = neptis 4050 (Lamb.) Cf. nepotilla, nepotula, während von neptis abgeleitet ist nepticula.

Nitorus 4333 (Casae, Numid.) omne cultu corporis perquam nitore est usus. Fehlt in Lex. Cf. decorus, inhonorus Plin. Tacit. Iul. Val. p. 43, 19. 102, 21. Cass. Var. 3, 53. 6, 18. odorus, saporus Lact. Prud. Iul. Val.

Ossuarium 9432 (Caes.). Cf. Cels. ap. Ulp. Dig. 47, 12, 2, wo der Florentinus ossuarium hat, Mommsen aber mit den griechischen Scholien (τὰ καλούμενα ὀσσοῦρια) ossuaria schreibt. C. I. L. XIV 1473 (Ostia), dieselbe Inschrift, auf welcher accubitorium (s. v.) steht. Orelli 4556 (Grut. 945, 3; Castellana in Provincia) Julia Fuscina ossuarium viva sibi fecit.

Paedagoga 1506. Cf. Hieron. Ep. 128, 3.

Paganicum E. 1261 (Aubuzza, Prov.) paganicum et porticus et caldar. et coete cum omnibus ornamentis a solo s. p. fecit. E. 638 (Aubuzza). C. 8828 muri paganicensis. Die Bedeutung des Wortes ist unbekannt. Tessera paganica, Orelli 2474 (Tolentino).

Paulumper 9642 (Oppid. Nov., Mauret.) Transgredie(n)s paulumper qu(ae)so resisiste viator. *ἀπ. εἰρ.*

Perducere potionem 1027 (Carth.) postea potiones calicis perduxi libenter. Im Corpus wird verglichen Arnob. 5, 26 risu sequenti perducit totam cyceonis laeta liquorem. Hoffm. a. a. O. fügt hinzu: Apul. Met. 10, 5 vini poculum — continuo perduxit haustu.

Pignus = Kind 9519 (Caes.) qui sacro tumultu locavit membra dilecti pignoris. E. 1310 (Tagremaret, Mauret.) ut ne quidem pignus communem memoriae suae solacio nostri relinqueret.

Pignus für Kind gebrauchten schon Ovid. Trist. III 11, 16, Propert. 4, 11, 69, Petron. 89, 42 (cf. Funk, Arch. f. Lex. VII p. 76). Später wird es sehr gewöhnlich.

Podismus E. 1296 (Cuicul, Numid.). Cf. Orelli 4570 (Rom, a. 211) pro podismo structionis. Das Wort ist gleichbedeutend mit pedatura, das wir auf derselben Inschrift bei Orelli und z. B. C. VI 10235 lesen, und bezeichnet die Fläche um ein Grabmal, welche zu demselben gehört. Vgl. auch die Gromatiker, deren einer, Iunius Nipsus, in einem eigenen Kapitel de podismo handelt.

Posticius = posterula. S. § 2.

Polio*) 2564; ex polione 2618. E. 724. Cf. marsus.

Promerere aliquem 829 (Tuccabor, Prov.) Fidem qua sing(ulos) universosque promeruit. In dem Aufsatz, in welchem Keller die afrikanische Heimat des Porphyrio zu erweisen sucht (Symb. phil. Bonn. p. 495), führt er mit Berufung auf Arnobius (z. B. 7, 23) unter den afrikanischen Wörtern promereri auf: Od. II 8, 9 ut qui impii atque inreligiosi sint, magis deos promereantur. Epist. I 17, 35 promereri principes civitatis. Aber auch bei Nichtafrikanern finden wir das Wort in dieser Konstruktion, bei Sueton, freilich nur im Gerundivum, in andern Formen auch bei Stat. Silv. 5, 1, 71. Plin. Panegy. 62 hic maxime principem promeretur. Afric. Dig. 40, 4, 20. 40, 5, 41, 1. Scaev. Dig. 40, 5, 41, 1 si . . te promeruerint. Marc Aurel. ad Front. p. 86 N. me quoque promeruit. Pap. Dig. 31, 77, 25. 27, 1, 28, 1. Von Afrikanern haben es Apul. Met. 11, 6 si . . numen nostrum promerueris. Aug. Civ. dei I 13 Tobias sepeliendo mortuos deum promeruisse teste angelo commendatur. Vict. Vit. III 13 (Edikt d. Hunner.). Fulg. Mythol. 2, 13 (cf. Zink, d. Mythogr. Fulg. p. 57), außerdem von Späteren

*) Das bisher unerklärte Wort entstammt wahrscheinlich der Lagersprache. Es ist die Vulgärform für politor und wird daher im Heere denjenigen bezeichnen, welcher die Helme, Panzer und andere Waffenstücke aufpoliert. Dafs die Römer auf glänzende Waffen viel gaben, ist bekannt, vgl. z. B. Plut. Lucull. 27 und die Stellen, die Müller, Phil. 40, 130 gesammelt hat (auch Baum., Denkmäler p. 2054; Dio Cass. 63, 4; Ios. B. Iud. 5, 9, 1; Dio Cass. 74, 1, 4; Vopisc. Aurel. 7; Amm. Marc. 16, 10; Veget. 1, 10). Erwähnt wird diese Charge von Tarrutenus Paternus Dig. 50, 6, 7 unter denjenigen, quibus aliquam vacationem munerum graviorum condicio tribuit, und zwar in folgender Gesellschaft: adiutores corniculariorum et stratores et poliones et custodes armorum et praeco et bucinator. Inschriftlich findet sich der pollio noch C. I. L. III 5949 K. Amabili pollioni leg. III.

z. B. Hieron. Ep. 120, 10 ut vel promererentur deum vel offendant, Vulg. Hebr. 15, 16 talibus hostiis promeretur deus.

Prosata patre 8896. Cf. Orelli 4322 (Rom, Marini Atti I p. 67), Grabschrift einer afrikanischen Stute: Gaetula harena prosata | Gaetulo equino*) consita | cursando flabris compara | aetate abacta virgini | speudusa lethens incoles. Apul. de mundo 12 Aquilonum genus ex aëre prosati. de dogm. Plat. 1, 1 sunt qui Platonem augustiore conceptu prosatum dicunt. Ter. Maur. 2390 sic ergo versus ex iambis prosatus. Nemes. Ecl. 3, 63 deus Iove prosatus ipse (Baehr. schlecht: Iove natus ab ipso). Flor. Anth. Lat. 414 A. prosatique ex ignibus. Anthol. Lat. 720, 7 (234, 7). Alles Afrikaner. Später auch Prud. Perist. 6, 46. Auson. Edyll. 7, 1.

Quinquegentaneus s. § 2.

Refrenus 2581 (Lamb.) refreno ex equo. *ἀπ. εἰρ.*

Renovus 9018 (Auzia, Mauret., a. 246). Fehlt in Lex., aber die Lesung ist unsicher.

Repositrium, cf. structor unter § 2.

Rotarium 10327. 10328 (= Chausseegeld).

Rudimaturus E. 628 (Sicca, Prov.) ad honorandam puellae rudimaturae memoriam, „eben erwachsen“. Cf. aevimaturus Verg. Pacat.

Scannarium 2557 (Lamb.) Eintrittsgeld in ein collegium.

Sigmentum 1013 (Carthago) cum sigmentis Mercu.. In der verstümmelten Inschrift werden, wie es scheint, Ehrengaben für Götter aufgezählt. Ob sigmentum gleichbedeutend ist mit simulacrum, läßt sich nicht erkennen.

Signinus 21 (Leptis, Trip.) opere signino. 1309 (Schauwasch) cum camera signina. Hinreichend erörtert im Lexikon von Forcellini.

Sistriger 212, 88 (Cillium, Byzac.) sistriger Nilus; nur hier. Sistrifera Pharia heißt Isis Anthol. Lat. ed. Ries. 4, 88.

Spirita E. 563 (Udeka, Prov., a. 225) porticum ascensus fori cum spiritis et gradibus et capitibus. Spirita verhält sich zu spira, wie spaerita (ein kleiner Kuchen) zu spaera oder spira bei Cato r. r. 82 Spaeritam sic facito, ita uti spiram. Cf. 77. Spira aber ist seiner Bedeutung nach wohlbekannt: Fest. Spira dicitur et basis columnae unius tori aut duorum et genus operis

*) Equinus, d. Hengst, ist nach Georges *ἀπ. εἰρ.* Zu vergleichen ist columbinus der Täuberich im Leviticus d. Codex Lugdunensis (Ashburnham.) ed. U. Robert, Paris 1881.

pistorii et funis nauticus in orbem convolutus ab eadem omnes significatione. Vitr. 4, 7 (p. 86 Rose) basi (columnae) spiram supposuerunt pro calceo. Somit ist spirita die Säulenbasis. Cf. C. I. G. 2782 (Aphrodisias) l. 29 *καὶ τὰς λευκολίθους παραστά[δ]ας καὶ τὸ κατ' αὐτῶν εἴλημα μετὰ τῆς γλυφῆς αὐτῶ[ν] καὶ τοὺς εἰκόνας μετὰ τῶν βωμο[σ]πειρῶν καὶ κεφαλῶν κατ[ε]σκευαστά.*

Sucidia 868 (Munic. Giuf.) sucidiis aeternoque silentio traditus. Cf. Hoffmann a. a. O. z. d. W.

Supersedere 10570 (Salt. Burun.) ut non solum cognoscere . . supersederit. Kühner, Gramm. II 492. Nach Kalb (Roms Juristen p. 111, woselbst sehr zahlreiche Belege aus den Digesten) gebraucht von den Juristen Papinian das Wort mit dem Infinitiv zuerst. Der Umstand, dafs es hier in der Eingabe afrikanischer Kolonen an ihren kaiserlichen Herrn begegnet, mag immerhin als kleiner Beitrag zur Entscheidung der Frage, ob Papinian aus Afrika stammte, ins Gewicht fallen.

Teloneum E. 305 (Prov.) = Zollhaus, teloneum a fundamentis sua impensa restituit et ampliavit. Auch C. VIII 6956 wollte Rénier teloneum herstellen, ohne jedoch Mommsens Billigung zu erlangen (cf. Eph. V p. 305). App. Prob. K. G. L. IV teloneum, non telonium. Das Wort kommt nach Sittl, Arch. f. Lex. VI p. 557 vor dem Jahre 401 (Cod. Theod. 11, 28, 3) aufer in den Bibelübersetzungen nur bei Afrikanern vor.

Ternarius 4508 (Zarai, Numid. = Wilm. 2738) tunica ternaria. Unerklärt. Bei Wilmanns steht nach Rénier tunica tenuaria.

Transvecturarius. So erklärt Mommsen die Siglen T und TR auf den Inschriften 915 (Botria, Prov.). 969. 970 (Neapolis, Prov.). Cf. Eph. III p. 83 und oben Catabolensis.

Transtagnensis 9324 (Caesarea). *ἀπ. εἴρ.*

Unicuba, univira. Cf. 2 a. E. Zuerst bei Min. Fel. 24. Aber das Wort begegnet auch auf den Inschriften anderer Länder.

Vicaria 783 (Apisa Maius, Prov.) agens vicariam praefecti praetorii. Das ist, soviel ich weifs, ganz singular für agens vicem praef. pr., obwohl in andrer Verbindung das Substantiv vicaria vorkommt (Vopiscus, Ammian. Marcell.).

Viatoria = Reisegeld 2532 (Lamb.) gehört eigentlich nicht hieher, da es im Parolebefehl des Kaisers Hadrian an die dritte Legion steht. Doch ist es vielleicht dem afrikanischen Steinmetzen auf Rechnung zu setzen. Es ist sonst unbelegt, kann

aber verglichen werden mit *adiutoria* statt *adiutorium*. Vgl. *itoria*, Arch. VIII 139.

Virginia 2489 (Numid.) Flaviae Processe, coniugi carissime, virginie suae merenti. Fabr. 31, 60. Murat. 1411, 10.

7. Schlufs.

Es ist unmöglich gewesen, überall streng zu scheiden, was afrikanisch ist, was allgemein lateinisch, obwohl wir stets nach Kräften bemüht gewesen sind, nur wirklich charakteristische Dinge vorzubringen. Was ergibt sich nun aus unsern Zusammenstellungen? Die Untersuchung der lautlichen Erscheinungen haben wir vermieden, die Ausbeute für Flexion und Syntax war, wie nicht anders zu erwarten, gering. Nicht einmal im Einzelnen finden sich Unterschiede von den grammatischen Sünden des Vulgärlateins anderer Provinzen, wie wir sie im Gastmahl des Trimalchio, auf den Wänden Pompejis, auf den siebenbürgischen Wachstafeln antreffen, und geradezu vermessen wäre es, aus den wenigen Verstößen gegen die Schulgrammatik, die sich in unserm inschriftlichen Material finden, ein System herauskonstruieren zu wollen. Aber reicher ist der Gewinn für Wortbildung, Stilistik und Wortschatz. Zwar bedürfen unsere Zusammenstellungen in Rubrik 2 noch der Probe durch den Vergleich des Bestandes der übrigen Provinzen. Auch sahen wir, dafs manche Bildungen, die man für afrikanisch hielt, Substantiva auf *-tor* und *-trix*, auf *-men* und *-mentum*, Adjectiva auf *-bilis* etc. auf den Inschriften nicht besonders häufig sind. Es ist eben einmal Zeit und Raum verwechselt worden. Was zu einer gewissen Periode der Entwicklung der lateinischen Sprache besonders häufig auftrat, das verwies man in ein bestimmtes Land, weil gerade in diesem Momente fast alle Schriftsteller von Bedeutung jenem Lande entstammten. Doch aber läfst sich schon jetzt mit Sicherheit eine Begünstigung der Eigennamen auf *-osus*, *-ica*, *-itta*, der Adjektivbildungen *-icius* und *-alis* in Afrika behaupten. Ebenso hat die Untersuchung der stilistischen Besonderheiten und des Wortschatzes manche Ergebnisse früherer Forschungen bestätigt, während für andere sich Belege nicht gefunden haben. Der *tumor Africus*, der Pleonasmus in den Epithetis und verbindenden Satzpartikeln fand sich auch auf Inschriften. Auch für Besonderheiten der Komparation fehlten einzelne Beispiele nicht. Dagegen blieben die bisher statuierten Eigentümlichkeiten im

Gebrauche der Präpositionen zum größten Teil unbelegt. Im lexikalischen Teile endlich konnten wir eine Anzahl *ἐπαξ εἰρημύνα* und griechische Wörter aufzählen, die an sich nichts beweisen, außerdem aber eine Reihe von Wörtern, die wirklich in Afrika besonders gebräuchlich gewesen zu sein scheinen: *adunare, coadunare, ampliatio, competens, concurialis, congenilis* und andere Bildungen mit *con-*, *cupula, depost, exaltare, exceptorium, filii = liberi, gremium, hospitium, insilire, iugiter, perducere potionem, prosatus, teloneum*. Bei den Vergleichen mit der Litteratur, die wir anstellten, fanden wir die meisten Berührungspunkte mit den alten Bibelübersetzungen und den Kirchenvätern (zumeist afrikanischen), mit Petron und mit einigen Juristen (Scävola, Papinian, Ulpian und Paulus). Das sind keine That-sachen, die geeignet wären, die Annahme der *Africitas* umzustürzen. Für die alte Bibelübersetzung werden sie vielleicht helfen, die These von dem afrikanischen Ursprung zu stützen, sobald dieselbe richtig gefasst, nicht auf die Bibel Augustins ausgedehnt, sondern auf die Bibel Tertullians und einiger anderer Väter beschränkt wird. Aus den Analogieen Petrons folgt weiter nichts, als dafs das campanische Latein in ähnlicher Verwandtschaft mit dem afrikanischen stand, wie das spanische, und dafs, was wohl nicht bestritten wird, im afrikanischen Latein vulgäre und, was ziemlich dasselbe ist, archaische Elemente besonders stark vertreten sind. Für die Juristen liegt die Erklärung zum Teil in denselben Gründen; die genannten Rechtsgelehrten haben in ihre Darstellungen sehr viel Vulgäres aufgenommen. Vergessen werden darf auch nicht, dafs diese Männer, die sicherlich alle einen rhetorischen Kursus durchgemacht hatten, in der Zeit aufgewachsen waren, die von dem damals als Muster des Stils gefeierten Afrikaner Fronto beeinflusst war.

Berlin.

Bernhard Kübler.

Zur Analyse von Justinians Institutionen.

Der Kaiser Justinianus hatte den Grundsatz, der wohl nicht allgemeine Billigung finden wird: *qui emendat, laudabilior est eo qui primus invenit* (Iust. Cod. 1, 17, 6). Dieses emendare, das im Gebiet der Digesten sowohl dem Juristen wie dem Philologen manche Anregung zur Forschung bietet, hat er in der radikalsten Weise in seinen Institutionen, durch welche die jungen Studiosi in die ersten Mysterien der Disziplin eingeweiht wurden, zur Anwendung bringen lassen. Dorotheus und Theophilus mußten unter Tribonians Oberleitung das Beste aus verschiedenen Institutionenbüchern zusammenschreiben und durch Ergänzungen mit den neueren Gesetzen in Einklang bringen. Dabei hatten, wie im Anschluß an die Aufstellung von Huschke die ausführliche Abhandlung von Grupe, *De Iustiniani Institutionum compositione* (1884) nachgewiesen, die beiden Kompilatoren sich so in die Arbeit geteilt, daß der eine Buch I und II, der andere Buch III und IV zusammenstellte. Aber ebenso nahe, wie die Frage nach den Männern *qui emendaverunt*, liegt für den Philologen die andere, welcher klassische Jurist bei den einzelnen Stücken des Mosaikwerkes derjenige sei, *qui primus invenit*. Bei manchen Stücken wird die Frage klar und einfach beantwortet durch Vergleich mit den erhaltenen Parallelstellen (besonders in den Digesten und bei Gaius). Aber bei der überwiegenden Anzahl gilt es, den Verfasser erst aus Form und Inhalt zu erschließen. Diese Untersuchung nahm bereits 1863 Bremer, *De Domitii Ulpiani institutionibus* in Angriff, indem er die Justinianischen Institutionen zur Rekonstruktion der Institutionen von Ulpianus benutzte. Auch Krüger, *Kritische Versuche* (1869) hat manche Stelle ihrem Autor vindiziert. In der letzten Zeit haben sich mit der Analyse der Institutionen befaßt: Mispoulet, *Les sources des Institutes de Justinien* (*Nouvelle Revue historique de droit franç. et étr.*, 1890 S. 5 ff.); Ferrini, *Intorno ai passi*

comuni ai Digesti ed alle Istituzioni (= Rendiconti del Istituto di dir. Lombardo, Serie II Vol. XXII S. 826 ff.); Derselbe, Sav.-Ztschr. XI 106 ff. und vor allem in der vortrefflichen Abhandlung Sulle fonti delle Istituzioni = Memorie del Istituto Lombardo Vol. XVIII S. 131 ff.; Appleton, Revue générale du droit 1891 S. 12 ff. Die genannten Gelehrten, voran Ferrini, haben für die Palingenesie eines Gaius, Ulpianus, Marcianus, Florentinus gar manche Stelle neu gewonnen. Dabei darf man sich freilich nicht verhehlen, daß die Resultate oft nur einen, wenn auch recht hohen Grad von Wahrscheinlichkeit haben; denn man muß zuweilen mit unbestimmten Faktoren rechnen. So operiert man beim indirekten Schluß außer mit Justinianus in der Regel nur mit den eben genannten vier Juristen, d. h. wenn z. B. eine klassische Stelle weder von Ulpianus, noch Marcianus, noch Gaius sein kann, so schreibt man sie dem Florentinus zu. Justinianus nennt nämlich in der Vorrede seine Institutiones „ex omnibus antiquorum institutionibus et praecipue ex commentariis Gaii nostri tam institutionum quam rerum cottidianarum aliisque multis commentariis compositas“. Das ex omnibus . . institutionibus ist bei dem ruhmredigen Kaiser natürlich nicht wörtlich zu verstehen, und es ist sicher, daß darunter vor allem die Institutionen jener vier Juristen gemeint sind, deren direkte Benutzung sich durch Parallelstellen nachweisen läßt. Aber beweisen wird sich nie lassen, daß vielleicht nicht auch einmal oder das anderemal die Institutionen des Callistratus benutzt wurden; man kann nur als wahrscheinlich hinstellen, daß sie nur in ebenso geringem Grad wie in den Digesten zu Hilfe genommen wurden. Ebenso bezieht man die Worte „ex aliis multis commentariis“ auf indirekte Benutzung anderer Schriften mit Hilfe der Digesten, und zwar mit gutem Grund; dabei bleibt aber immer noch möglich, daß auch gelegentlich irgend ein Werk auch direkt beigezogen wurde, wenn es gerade zur Hand war oder eine Stelle daraus sich dem Gedächtnis aufdrängte (vgl. Krüger, Gesch. der Quellen S. 341; Ferrini, Passi comuni S. 5 f.; Appleton a. O. S. 110 ff.)*). Aber wer annimmt, daß außer Gai. Cott. und den Institutionen des Gai., Ulp., Marcian., Flor. nur die Digesten exzerpiert wurden, operiert doch wohl immer mit 98% Wahrscheinlichkeit.

Da nun einzelne Juristen (vor allem Gaius) eine ganz aus-

*) Für Inst. 1, 19 hat jedoch Appleton bloß bewiesen, daß es nicht aus Dig. entlehnt ist, nicht die (direkte) Benutzung von Mod. Diff.

geprägte sprachliche Individualität besitzen, so liegt es nahe, aufser sachlichen Gründen auch die Sprache zur Analyse der Justinianischen Institutionen zu benutzen, und besonders Ferrini hat zuweilen lediglich aus der Sprache manchen hübschen Beweis geliefert. Er weist z. B. hin auf das spezifisch Gaianische *admonendi sumus* (vgl. Roms Jur. S. 74), wodurch Inst. 3, 1, 12 f.; 3, 5, 5; 3, 6 pr.; 4, 7, 8 als Gaianisch erwiesen ist; wenn er 3, 13 vier Ausdrücke nachweist, die gerade Gaius wenn auch nicht allein gebraucht, so doch entschieden bevorzugt, so würden wir seinem Schluss auf Gaius als den Autor beistimmen, auch wenn nicht noch *prius est ut hinzukäme*, welches nur noch bei dem in den Institutionen sicher nicht benutzten Papinianus nachgewiesen ist. Die verschiedenen Lieblingsausdrücke der Juristen aufzuzählen, wäre für die Leser des Archivs zu ermüdend, da dies nur nach Büchern, Kapiteln und Paragraphen geschehen könnte, wie Ferrini es gethan. Aber es verlohnt sich vielleicht, an einzelnen Beispielen zu zeigen, wie die (wohl allen Lesern bekannte) Methode der Sprachforschung auf die Analyse der Institutionen angewendet werden kann; denn ohne grosse Vorsicht und methodisches Vorgehen ist es richtig, was Ferrini sagt, daß die Sprache ein *pericoloso mezzo di ricerca* ist; es ist wohl besser, wenn die Resultate weniger zahlreich und dafür desto gesicherter sind.

Zunächst müssen bei der Konstatierung von Lieblingsausdrücken die übrigen Juristen, und zwar nicht blofs Institutionenwerke, thunlichst verglichen werden. Wir würden dem Marcianus eine Vorliebe für *sed et* nur in beschränkter Weise zuzuschreiben wagen, da das Häufigkeitsverhältnis zwischen Gaius (gegen 30mal) und Marcianus zwar etwa 2:10 ist, Ulpianus aber dem Marcianus überhaupt nicht nachsteht; wir treffen es z. B. auf den ersten 23 Seiten von Ulp. *fc.* ebenso oft wie auf den 23 Seiten von Marci. *inst.* Aus ähnlichem Grunde würden wir nicht wagen, einem *veluti si* (Ferrini, *Fonti* S. 161), *competit haec actio* (S. 163), *e contrario* irgend welche, sei es auch nur sekundäre, Bedeutung beizulegen.

Die Vermeidung von Wörtern durch einen Juristen hat Ferrini überhaupt nicht berücksichtigt. Für die Analyse der Institutionen ist dies in manchen Fällen auch das richtige Prinzip. Wenn wir nicht irren, hat Ferrini in seinem lateinisch geschriebenen Aufsatz in der *Sav.-Ztschr.* absichtlich einzelne

Ausdrücke gebraucht, welche wir gerade bei Juristen oft lesen, wie *res dispicienda est, ut ecce, superius admonuimus*; und wie bei Ulp. ed. 37, 11, 1, 11 eine Lesart *uni* statt *unius* bietet, so schrieb Ferrini *uno* = *uni*. Er wollte damit wohl andeuten, daß man von den Schriftstellern, mit welchen man sich beschäftigt, auch hinsichtlich der Sprache unwillkürlich beeinflusst wird. Da nun die Kompilatoren in Ulpianus ebenso viel lasen wie in Gaius, so konnten sie in eine Gaius-Stelle bei Gelegenheit einer leichten Änderung einen Ulpianismus hineinbringen. So hat Gaius, wie auch andere juristische und nichtjuristische Schriftsteller, *ut puta* bekanntlich vermieden; da es aber (außer Cels., Jav., Pomp.; Pap., Paul., Mod.) vor allem Ulpianus $\frac{1}{4}$ tausendmal aufweist, so mußte es auch den Justinianischen Juristen hie und da in die Feder kommen. Ferrini hat dieses *ut puta* Inst. 4, 7, 4^b mit Recht ignoriert, denn alles andere weist darauf hin, daß die Stelle, wie es Krüger-Studemund thaten, zur Ergänzung von Gai. 4, 72^a zu verwenden ist. Die Kompilatoren schrieben *ex decem ut puta aureis* (während Gaius wohl *ex decem veluti sestertiis* hatte), weil sie ohnehin die *aurei* statt der alten Sesterzenwährung des Gaius einsetzen mußten.

Noch leichter konnte in eine echtklassische Stelle ein Wort hineinkommen, das die Justinianischen Gelehrten selbst gerne im Munde führten. So ist 3, 6, 7 mit Ferrini als Gaianisch anzusehen, wegen 3—4 Gaianischer Lieblingsphrasen: ihnen gegenüber fällt *ostendere* = *admonere*, welches Gaius nicht kennt, nicht ins Gewicht; die Kompilatoren schrieben statt *hactenus admonuisse sufficit* (so Gai. 2, 97), vielleicht ganz ohne zu wollen, *hactenus ostendisse sufficit*; denn *ostendere* kam ihnen wohl ebenso leicht in die Feder, wie z. B. den Verfassern von Cod. Iust. 1, 17, 1, 3 u. 7; 1, 17, 2, 19 u. 23 u. s. w. —

Aber solche Gegengründe aus vermiedenen Wörtern darf man doch nur in dem Fall außer acht lassen, wenn schwerer wiegende Gründe für die Provenienz aus dem betreffenden Juristen sprechen. Ferrini weist den ganzen Titel 1, 23 dem Marcianus zu, weil sachliche Gründe darauf hinzuweisen scheinen, daß § 3 nach Gaius und Florentinus (?) abgefaßt sind, Ulpianus aber mit dem betr. Detail sich in seinen Institutionen kaum befaßte (?). Dies würde nun aber zum mindesten nur für § 3 beweisen. Da u. a. für § 5 alle Gründe fehlen, so fällt das vorhin besprochene *ut puta*, welches sich bei Marcianus nicht findet, bedeutend gegen

ihn ins Gewicht. Viel grössere Wahrscheinlichkeit hätte die Annahme von Leipold, Sprache des Pap. S. 41 für sich, welcher § 5 dem Ulp. zuschreibt. — Ein ganz absonderlicher Zufall wäre es, wenn Marcianus den sonst bei ihm nicht nachzuweisenden Ulpianismus *ut puta* in den durch Just. Inst. erhaltenen Fragmenten gar zweimal gebraucht hätte; denn auch 2, 14, 11 ist Ferrini geneigt, dem Marcianus zuzuschreiben.

Ähnlich liegt die Sache 4, 7 *pr. fin.*, wo sich das vorhin erwähnte ostendere wieder an einer dem Gaius zugeschriebenen Stelle findet: diesmal fällt es als Gegengrund ins Gewicht, weil für Gaius nichts weiter vorgebracht werden kann als *verbosus*, das zufällig auch einmal bei Gaius, bezeichnenderweise in einer Einleitung, s. u., vorkommt, und das schon durch *dirigere sermonem in.* = „auf etwas zu reden kommen“ aufgewogen wird. Denn dies ist bei Gaius nicht nachweisbar, obwohl er es in seinen Institutionen bei den Übergängen oft hätte anwenden können.

In gleicher Weise wird 2, 5, 2 das angeblich Gaianische *hactenus* (*hactenus iuris*), und das wirklich Gaianische *conventer* (doch z. B. auch Ulp. D. 50, 4, 6 *pr.*) durch das dem Gaius fremde *nec non* völlig aufgehoben (Roms Jur. S. 132); so darf man 2, 12 *pr.* auch nicht *inquietare* (R. Jur. S. 26) und 2, 18, 7 die Ellipse *pro rata* (Archiv I 83), 2, 19, 7 *med. dummodo* (R. J. S. 33) und *obire* (R. J. S. 106) übersehen.

Anders liegt die Sache bei selteneren Wörtern oder Redensarten, die weder bei klassischen Juristen noch bei Justinianus beliebt sind. Sie geben, so lange sie vereinzelt sind, keinen Gegenbeweis ab; denn wohl jeder Schriftsteller wird einzelne Wörter nur ein einzigesmal schreiben. Bedenklich aber wird es, wenn mehrere solche Ausdrücke sich vereinigen. So wäre es keineswegs auffallend, wenn (*peculio*) *tenus*, das nach Wölfflin, Archiv I 419 von den Juristen nur Paulus öfters, dagegen Mäc., Marcell., Tryph., Ulp., Marcian. nur je einmal schreiben, auch Gaius einmal geschrieben hätte: 4, 6, 40 weist ihm Ferrini zu. Aber im nächsten § 11, welcher sich von § 10 schwer trennen läßt, lesen wir: *praetor iustissime accommodat talem actionem*; unnötige Superlative aber, die ja ein rhetorisches Gepräge tragen, liebt Gaius nicht sehr (wir trafen bei ihm *aequissimus* zweimal, *apertissimus*, *evidentissime*, nach A. Faber und Gradenwitz interpoliert, *manifestissimus*, *optimus*, *rectissime*, *verissimus* je einmal, *iustissimus* nie; dieses schrieb von den in Frage kommenden

Juristen nur Ulpianus gegen zehnmal). Unter solchen Umständen würden wir die Stelle dem Gaius zu geben nicht wagen, da für ihn noch zu wenig spricht.

Ebenso liegt die Sache 4, 6, 40. Zwar dafs das allgemein juristische *emolumentum* sich bei Gaius nicht nachweisen läfst, ist reiner Zufall und beweist auch im Verein mit anderem nichts. Aber *inhumanum est* scheint weniger zur schlichten Sprache eines Gaius zu passen, als etwa zu der gewählteren des Scaevola (auch bei Just. mehrfach, s. Gradenwitz, Interpol. S. 22). Da nun dazu noch kommt *spoliatum fortunis suis*; das offenbar sich dem rhetorischen Stil nähert (Dirksen citiert dieses *spoliare* mit Abl. nur dreimal aus Cod. Theod.; Anastas. Cod. Inst. 3, 13, 7, 2 vom Jahr 502), so halten wir es für gewagt, den Gaius als den Verfasser der Stelle anzunehmen. Im Anfang des Paragraphen steht *qui creditoribus suis bonis cessit*. Theophilus verbindet in seiner Übersetzung *suis* mit *bonis*. Hätte dies auch der ursprüngliche Verfasser gethan, so könnte kein Zweifel sein, dafs die Stelle von den Kompilatoren stammt. Denn wenn nach einigen sich auch Cicero zuweilen die unnötige Voranstellung von *suus* gestattete, so fand er hierin bei keinem einzigen klassischen Juristen Nachfolge, wohl aber in Justinians Kunstlatein.

Auch sonst nämlich charakterisiert sich die Sprache Justinians, d. h. natürlich seiner Räte, durch eine Art Kunstlatein, das, oft mit wenig Geschick, aber meist mit hartnäckiger Wiederholung, Phrasen aus der älteren, besonders Ciceronianischen Latinität hervorholt (vgl. Juristenlatein S. 78 ff.; eine ausführliche Darstellung von Justinians Sprache hat Ed. Grupe in Aussicht gestellt). So sieht man in der Regel auf den ersten Blick, ob ein längerer Abschnitt aus der Zeit der klassischen Juristen oder aus der Zeit Justinians stammt. Schwieriger wird die Sache unter Umständen dadurch, dafs auch die klassischen Juristen zuweilen eine Art Kunstlatein reden.

Es ist ja bekannt, dafs gerade die Einleitungsworte von juristischen (und auch nichtjuristischen) Schriften vielfach mit rhetorischem Prunk aufgeputzt sind; vgl. die Einleitung zu Mäcians *Ass. distr.* (Roms Jur. S. 72), die Einleitung zu Ulp. *inst.* (Dig. 1, 1, 1, 1), die wir aus diesem Grund früher für Justinianisch hielten, die Einleitung zu Gai. *tab.* (Dig. 1, 2, 1). Just. *Inst.* 1, 1, 2 lautet nun (nach Weglassung der eingeschobenen Verbindungsworte: *Incipientibus nobis exponere iura populi Ro-*

mani ita maxime videntur posse tradi commodissime, si primo levi ac simplici, post deinde diligentissima atque exactissima interpretatione singula tradantur. Alioquin si statim ab initio rudem adhuc et infirmum animum studiosi multitudine ac varietate rerum oneraverimus, duorum alterum, aut desertorem studiorum efficiemus aut cum magno labore eius, saepe etiam cum diffidentia ~ serius ad id perducamus u. s. w. Ferrini wurde wohl durch den rhetorischen Stil veranlaßt, die Stelle den Kompilatoren zuzuschreiben. Nun finden wir aber aufser den vier Hendiadyoin nichts spezifisch Justinianisches; und doch wäre genug Gelegenheit vorhanden gewesen. So hätte Just. vielleicht doch bei einem von den drei Adjektivenpaaren verschiedenen Komparationsgrad angewendet (vgl. Cod. 1, 17, 1, 5 proprium et sanctissimum; 1, 17, 1, 7 verum et optimum; 1, 17, 2, 7 compendiosum et manifestissimum; 1, 17, 2, 9 magnificos et studiosissimos). Bildausdrücke und Hyperbata, die Justinianus liebte, fehlen ganz. Man vergleiche, wie Just. Cod. 1, 17, 1, 11 den ähnlichen Gedanken giebt: ut rudis animus studiosi simplicibus enutritus (Bildausdruck) facilius ad altioris prudentiae redigatur scientiam (Hyperbaton); und 1, 17, 2, 11 sed cum perspeximus, quod ad portandam tantae sapientiae molem non sunt idonei homines rudes et qui in primis legum vestibulis stantes intrare ad arcana eorum properant (Juristenlat. S. 81) et aliam mediocrem eruditionem praeparandam esse censuimus. Übrigens fragt es sich auch, ob die Kompilatoren es gewagt hätten, von sich aus (mit alioquin u. s. w.) dem Gedanken Ausdruck zu geben, dafs der Kaiser, in dessen Namen sie ja die Institutionen verfaßten, die Sache hätte auch nur falsch machen können: setzten sie doch in höfischer Furchtsamkeit beispielsweise statt der ersten Person Sing. ihrer Quellen fast immer die zweite ein, z. B. 1, 10, 1 quae tibi per adoptionem filia esse coeperit, non poteris uxorem ducere. Denn es hätte ihnen vielleicht übel genommen werden können, wenn dem Kaiser (vgl. Gai. Inst. 1, 59) in den Mund gelegt worden wäre: non potero! Gehen also jene einleitenden Worte auf einen klassischen Juristen (und natürlich auf ein Institutionenwerk) zurück, so ist dabei weder an Gaius (vgl. Studemunds Apographum) noch an Ulp. (vgl. Dig. 1, 1, 1, 1) zu denken, also entweder an Florentinus oder an Marcianus. Der letztere ist in weit höherem Grade benutzt, hat also die gröfsere Wahrscheinlichkeit für sich.

Schon oben haben wir bemerkt, daß unter Umständen durch die Kompilatoren ein von diesen aufgegriffener Ulpianismus in ein Gaijanisches Stück hineingetragen werden konnte. Natürlich brachten sie solche erlernte Lieblingsausdrücke von klassischen Juristen gelegentlich auch in ihren eigenen Ausführungen unter. So steht z. B. im letzten, sicher Justinianischen Paragraphen der Institutionen: *Sed de publicis iudiciis haec exposuimus, ut vobis (i. e. studiosis) possibile sit summo digito et quasi per indicem ea tetigisse*; dabei verrieten sich die Kompilatoren freilich, indem sie die Gaijanische Phrase *per indicem tangere* (Gai. 3, 54; 4, 15) in einem falschen Tempus (*tetigisse* = Aorist?) anwendeten.

Vermutlich beschränkten sie sich bei solchen Nachahmungen auf auffallendere Erscheinungen. Dagegen das harmlose *qua de causa* bei Gaius scheint ihnen ebenso wie den späteren Gelehrten entgangen zu sein. Dies weisen nämlich weder Justinians Verordnungen auf, noch findet es sich bei einem anderen Juristen, falls wir Paul. D. 43, 16, 9 pr. mit Recht beanstandet haben (Roms Jur. S. 73). Fügt man dies zu den Ferrinischen Gründen, so wird 3, 2, 3; 4, 6, 33^d; 4, 13, 3 die Gaijanische Urheberschaft nicht mehr bestritten werden können.

Wir glauben durch die gegebenen Beispiele gezeigt zu haben, daß eine methodische Sprachbeobachtung ein unerläßliches Mittel für die Analyse der Institutionen bildet. Freilich wer mit der Sprachbeobachtung allein operieren wollte, würde an einer allzu großen Zahl von Stellen mit einem *Non liquet* vorübergehen müssen. Aber es bieten sich noch eine Menge anderer Anhaltspunkte, so daß im ganzen kaum mehr als höchstens 10% unbestimmbar ist. Die gewonnenen Resultate ließen sich am übersichtlichsten in einer neuen Ausgabe der Institutionen zur Anschauung bringen, worin (unter möglichst knapper Begründung in den Anmerkungen) die verschiedenen Bestandteile durch den Druck unterschieden wären, damit das Mosaikartige des Werkes dem Leser sofort in die Augen falle. Der Nutzen leuchtet ein: wenn beispielsweise der Sprachforscher, der die Geschichte des Verbums *defraudare* studiert, dies bei Just. Inst. 3, 3, 4 zitiert findet, so kann es ihm nicht einerlei sein, ob es aus dem Jahr 200 oder 533 stammt.

Einen kleinen Anfang in unserem Sinn hat Krüger in seiner Ausgabe (*Corpus iuris I*) insofern gemacht, als er die aus Gai. Inst. geschöpften Stellen mit einem liegenden T am Rande mar-

kierte. Im Folgenden sei eine kurze Probe gegeben, wie es sich ausnehmen würde, wenn alles Bestimmbare durch den Druck gekennzeichnet wäre. Als Grundton ist dabei im allgemeinen für die klassisch-juristische Zeit Antiqua, für die Justinianische Zeit Kursivdruck gewählt. Die am Rande exponierten Buchstaben sind die Anfangsbuchstaben des betreffenden Juristen, in eine klammerähnliche Stellung gebracht (also ε und ε weist auf Marcianus, ε auf Ulpianus hin u. s. w.). Ein senkrechter Strich vor diesem Exponenten bezeichnet, daß die Stelle durch direkten Vergleich dem betreffenden Juristen zugewiesen wird, also sicher ihm gehört. In diesem Fall sind die Differenzen der Justinianischen Institutionen von der Parallelstelle *kursiv* gedruckt (scheint trotzdem die Institutionenlesart echter, so ist dies lediglich in den Noten gesagt), mit eckigen Klammern [] ist eingeschlossen, was die Kompilatoren strichen bzw. was bei Justinianus fehlt, mit ~ hinter einem Wort ist eine Änderung in der Wortstellung angedeutet. Wenn keine wörtliche Übereinstimmung, sondern nur eine Ähnlichkeit vorliegt, ist von einem kursiven Druck der Differenzen abgesehen; denn in diesem Fall kann der Abschnitt vielleicht z. B. nicht aus den uns erhaltenen Inst. des Gaius, sondern aus dessen nur in den Digesten bruchstückweise überlieferten Res cottidianae geschöpft sein, die mit Gai. Inst. oft wörtlich übereinstimmen (Appleton S. 28. S. 40); so stammt aus Gai. Cott. wohl Just. Inst. 1, 6, 5 (s. u.). Der Konsequenz halber ist, auch wenn eine Stelle nicht direkt aus Gai. Inst., sondern erweisbar erst indirekt aus den Digesten geschöpft ist, für die Vergleichung doch Gai. Inst. zu Grunde gelegt und in den Noten auf die Digesten hingewiesen.

Der Text ist mit wenig Änderungen nach Huschke gegeben.

Der kleine Anfangsbuchstabe bei einem Titel weist auf die Digesten: also Gai. 1. inst. 1, 1, 9 = Dig. 1, 1, 9, zurückgehend auf das erste Buch von Gai. Inst.

Liber Primus.

Tit. I.

De iustitia et iure.

⊂ Iustitia est constans et perpetua voluntas ius suum cui-1,1pr.
 ⊂ que tribuens. Iuris prudentia est divinarum atque humanarum 1
 ⊂ rerum notitia, iusti atque iniusti scientia. ⊃

I, 1 pr. = Ulp. 1. reg. 1, 1, 10 pr. — § 1 = Ulp. 1. reg. 1, 1, 10, 2.

His generaliter cognitis et ε incipientibus nobis exponere iura I,1,2
 ε populi Romani ita maxime videntur posse tradi commodissime,
 ε si primo levi ac simplici, post deinde diligentissima atque exac-
 ε tissima interpretatione singula tradantur. alioquin si statim ab
 ε initio rudem adhuc et infirmum animum studiosi multitudine ac
 ε varietate rerum oneraverimus, duorum alterum aut desertorem
 ε studiorum efficiemus aut cum magno labore eius, saepe etiam cum
 ε diffidentia, quae plerumque iuvenes avertit, serius ad id perdu-
 ε cemus, ad quod leniore via ductus sine magno labore et sine
 ε ulla diffidentia maturius perducipotuisset. ε

¶ Iuris praecepta sunt haec: honeste vivere, alterum non 3
 ¶ laedere, suum cuique tribuere. Huius studii duae sunt positiones, 4
 ¶ publicum et privatum. publicum ius est, quod ad statum rei
 ¶ Romanae spectat, privatum, quod ad singulorum utilitatem *per-*
 ¶ *tinet. dicendum est igitur de iure privato, quod* tripertitum est;
 ¶ collectum est ~ [et]enim ex naturalibus praeceptis aut gentium
 ¶ aut civilibus. ¶

Tit. II.

De iure naturali, gentium et civili.

¶ Ius naturale est, quod natura omnia animalia docuit. I,2 pr.
 ¶ nam ius istud non humani generis proprium *est*, sed omnium
 ¶ animalium, quae *in caelo, quae* in terra, quae in mari nascuntur
 ¶ [avium quoque commune est]. hinc descendit maris atque femi-
 ¶ nae coniugatio, quam nos matrimonium appellamus, hinc libero-
 ¶ rum procreatio *et* educatio: videmus etenim cetera quoque ani-
 ¶ malia [feras etiam] istius iuris peritia censi ¶. Ius autem civile 1
 ¶ vel gentium ita dividitur: ¶ omnes populi, qui legibus et moribus
 ¶ reguntur, partim suo proprio, partim communi omnium hominum
 ¶ iure utuntur: nam quod quisque populus ipse sibi ius constituit,
 ¶ id ipsius proprium *civitatis*¹ est vocaturque ius civile, quasi ius
 ¶ proprium *ipsius*¹ civitatis: quod vero naturalis ratio inter omnes

1 Ex Digestis translatum.

§^m 2 Iustiniano tribuit Ferrini. Sed oratio, quamvis, ut in praefatione, fucata, Iustiniano est simplicior. Fuit autem praefatio institutionum neque Gai neque Ulpiani (vide Lenel, Paling.), tribuenda igitur aut Florentino aut Marciano; hic tamen multo saepius illo adhibitus est a comp.; vide supra pg. 209. — § 3 = Ulp. 1. reg. 1, 1, 10, 1. — § 4 = Ulp. 1. inst. 1, 1, 1, 2.

I, 2 pr. = Ulp. 1. inst. 1, 1, 1, 3. — § 1 omnes . . . ex Dig. 1, 1, 9 (= Gai. Inst. 1, 1).

¶ homines constituit, id apud omnes populos peraeque custoditur I,2,1
 ¶ vocaturque ius gentium, quasi quo iure omnes gentes utuntur.
 ¶ et populus itaque Romanus partim suo proprio, partim communi
 ¶ omnium hominum iure utitur. quae singula qualia sunt, suis
 ¶ locis proponemus ¶. ¶ Sed ius quidem civile ex unaquaque civi- 2
 ¶ tate appellatur, veluti Atheniensium: nam si quis velit Solonis
 ¶ vel Draconis leges appellare ius civile Atheniensium, non erra-
 ¶ verit. sic enim et ius, quo populus Romanus utitur, ius civile
 ¶ Romanorum appellamus vel ius Quiritium, quo Quirites utuntur;
 ¶ Romani enim a Quirino Quirites appellantur. sed quotiens non
 ¶ addimus, cuius sit civitatis, nostrum ius significamus: sicuti cum
 ¶ poetam dicimus nec addimus nomen, subauditur apud Graecos
 ¶ egregius Homerus, apud nos Vergilius. ¶ Σ ius autem gentium
 Σ omni humano generi commune est. nam usu exigente et huma-
 Σ nis necessitatibus gentes humanae quaedam sibi constituerunt:
 Σ bella etenim orta sunt et captivitates secutae et servitutes, quae
 Σ sunt iuri naturali contrariae (iure enim naturali ab initio omnes
 Σ homines liberi nascebantur); ex hoc iure gentium et omnes paene
 Σ contractus introducti sunt, ut emptio venditio, locatio conductio,
 Σ societas, depositum, mutuum et alii innumerabiles. Σ

¶ Constat ~ autem ius nostrum aut ex scripto aut ex non 3
 ¶ scripto, ut apud Graecos: τῶν νόμων οἱ μὲν ἔγραφοι, οἱ δὲ
 ¶ ἄγραφοι. ¶ ¶ Scriptum ius est lex, plebiscita, senatusconsulta,
 ¶ principum placita, magistratum edicta, responsa prudentium. Lex 4
 ¶ est, quod populus Romanus senatorio magistratu interrogante,
 ¶ veluti consule, constituebat.¹ plebiscitum est, quod plebs plebeio

1 Ulpianus scripserat *constituit*. Cf. Inst. Cod. 1, 14, 12, 3.

§ 2 in. optime inseritur inter Ulp. 1. inst. 1, 1, 6 pr. et 1 (Bremer l. l. pg. 52 sqq., Sanio, Varroniana pg. 244; Ferrini, Fonti ad h. l.); de Graecorum commemoratione cf. Ulp. adult. 48, 5, 24 pr. Marciano, quem Voigt, Ius naturale pg. 570 autorem putat, definitiones etymologicae alienae sunt, Ulpiano (nec vero minus Florentino) familiares; Ferr. l. l. pg. 143 sq. — § 2 fin. a plerisque eidem Ulpiano tribuitur. Sed verbis *ius gentium commune est* antecessisse puto *ius civile proprium est*; praeterea Ulp. et aliis verbis eadem dicit frgm. 1910—1914 (cf. imprimis 1912 = inst. 1, 1, 4 in.; Krüger l. l. pg. 156) et de iure gentium ante ius civile tractat. Gai autem quia locus esse nequit (cf. cott. 41, 1, 1 pr.; 44, 7, 1 pr.), Marciano (aut Florentino) vindicandus est. — § 3 in. = Ulp. 1. inst. 1, 1, 6, 1. — § 3 fin. § 4. § 5 Ulpiani videntur, cum explicent antecedentia (§ 3 in.). Nec offendat, ut in iure translaticio, similitudo verborum Gai Inst. 1, 2 sq. (cf. Krüger l. l. pg. 156). Sed si quis § 4. § 5 magis ex memoria compilatorum, quam ex verbis iuriscon-

a magistratu interrogante, veluti tribuno, constituebat.¹ plebs autem I, 2, 4
 a populo eo differt, quo species a genere: nam appellatione po-
 puli universi cives significantur, connumeratis etiam patriciis et
 senatoribus^{1a}: plebis autem appellatione sine patriciis et senato-
 ribus^{1a} ceteri cives significantur. sed et plebiscita, lege Hortensia
 lata, non minus valere quam leges coeperunt. Senatusconsultum 5
 est, quod senatus iubet atque constituit. nam cum auctus est
 populus Romanus in eum modum, ut difficile sit in unum eum
 convocari legis sancienda causa, aequum visum est senatum vice
 populi consuli. Sed et quod principi placuit, legis habet vigo- 6
 rem, [utpote] cum lege regia, quae de imperio eius lata est,
 populus ei et in eum omne suum imperium et potestatem con-
 cessit. quodcumque igitur imperator per epistulam [et subscriptio-
 nem²] constituit vel cognoscens decrevit vel [de plano interlocutus
 est vel] edicto praecepit, legem esse constat: haec sunt, quae
 [vulgo] constitutiones appellantur. plane ex his quaedam sunt
 personales, quae nec ad exemplum trahuntur, quoniam non hoc
 princeps vult: nam quod [princeps] alicui ob merita indulsit,
 vel si cui poenam irrogavit, vel si cui sine exemplo subvenit,
 personam non egreditur. aliae autem, cum generales sunt,
 omnes procul dubio tenent. Praetorum quoque edicta non modicam 7
 iuris optinent auctoritatem. haec etiam ius honorarium solemus
 appellare, quod qui honorem gerunt, id est magistratus, auctori-
 tatem huic iuri dederunt. proponebant³ et aediles curules edictum
 de quibusdam casibus, quod edictum iuris honorarii portio est.
 Responsa prudentium sunt sententiae et opiniones eorum, qui- 8
 bus permissum erat iura condere. nam antiquitus institutum
 erat, ut essent qui iura publice interpretarentur, quibus a Cae-
 sare ius respondendi datum est, qui iurisconsulti appellabantur.
 quorum omnium sententiae et opiniones eam auctoritatem tene-

1 Ulpianus scripserat *constituit*. 1^a et *senatoribus* compilatorum.
 2 et *subscriptionem* Ulpiano abiudicat Bremer l. c. pg. 56. 3 Tempus im-
 perfectum a compilatoribus proficisci Bremer pg. 55 statuit.

sulti scriptas dicat, non facile refellatur. cf. Bremer pg. 54. — § 6...*egre-*
ditur = Ulp. 1. inst. 1, 4, 1. — § 6 fin. continuat verba Ulpiani; *procul dubio*
 est Ulpiani, Roms Jur. pg. 67. — § 7 eiusdem Ulpiani videtur, cuius et
 antecedentia. Adiectivum *modicus* Ulp. praeter ceteros amat; ac *non mo-*
dicus = *magnus* equidem apud hunc solum inveni: ed. 3, 2, 4, 1; 14, 5,
 4 pr.; 26, 7, 7 pr.; 40, 12, 1, 1. — § 8 in. = Gai. Inst. 1, 7. — § 8 fin. Ferrini
 Iustiniani esse credit, Lenel (apud Ferrini pg. 179) iurisconsulti cuiusdam

bant¹, ut iudici recedere a responso eorum non liceret, ut est I, 2, 8
 constitutum. ¶ Ex non scripto ius venit, quod usus comprobavit. 9
 ¶ nam diuturni mores consensu utentium comprobati legem imi-
 ¶ tantur. ¶ Et non ineleganter in duas species ius civile distri- 10
 ¶ butum videtur. nam origo eius ab institutis duarum civitatum,
 ¶ Athenarum scilicet et Lacedaemonis, fluxisse videtur: in his enim
 ¶ civitatibus ita agi solitum erat, ut Lacedaemonii quidem magis ea,
 ¶ quae pro legibus observarent, memoriae mandarent, Athenienses
 ¶ vero ea, quae in legibus scripta deprehendissent², custodirent. ¶

Sed naturalia quidem iura, quae apud omnes gentes prae- 11
 que servantur, divina quadam providentia constituta, semper firma
 atque immutabilia permanent: ea vero, quae ipsa sibi quaeque
 civitas constituit, saepe mutari solent vel tacito consensu populi
 vel alia postea lege lata.

¶ Omne autem ius, quo utimur, vel ad personas pertinet 12
 ¶ vel ad res vel ad actiones. ac prius de personis ~ videamus ¶.
 nam parum est ius nosse, si personae, quarum causa statutum
 est, ignorentur.

Tit. III.

De iure personarum.

¶ Summa itaque³ divisio de iure personarum haec est, quod I, 3 pr.
 ¶ omnes homines aut liberi sunt aut servi ¶. ¶ Et libertas quidem 1
 ¶ est, ex qua etiam liberi vocantur, naturalis facultas eius, quod
 ¶ cuique facere libet, nisi si quid aut vi aut iure prohibetur. Ser- 2
 ¶ vitus autem est constitutio iuris gentium, qua quis dominio alieno
 ¶ contra naturam subicitur. Servi autem ex eo appellati sunt, quod 3
 ¶ imperatores captivos vendere iubent ac per hoc servare nec occi-

1 Cum alia tum imperfectum est compilatorum. 2 reprehendissent VA;
 invenissent B. 3 itaque e Digestis.

optimorum. Equidem mixta putem. — § 9 Ulpiani sententiam § 3 aperte
 continuat. — §^m 10 quia § 3, ubi Ulp. alia de iure scripto et non scripto
 Graecorum dicit, impedit quominus (ut Sanio, Varroniana pg. 245) Ulpiano
 tribuamus, Marciani esse facile concedimus Voigtio, Ius naturale p. 569. 573.
 Bremer pg. 56. — § 11 Voigt et Bremer Marciano addicunt. Sed videntur
 ex diversis conflata; cf. Gai. 1, 1; Iustinianum sapit τὸ ἐν διὰ δνοίν. —
 § 12 in. = Gai. 1, 8 (partim = Dig. 1, 5, 1). — § 12 fin. Ferrini compila-
 toribus tribuit. Sed sententia quidem ex antiquioribus hausta videtur, cf.
 Herm. epit. 1, 5, 2. Sanio (pg. 241) Ulpiani esse vult.

I, 3 pr. ex Dig 1, 5, 3 (= Gai. Inst. 1, 9). — § 1. § 2. § 3 = Flor.
 9. inst. 1, 5, 4.

¶dere solent: *qui etiam* mancipia [vero] dicti sunt, quod ab hosti- I, 3, 3
 ¶bus manu capiuntur. ¶Servi autem aut nascuntur aut fiunt. 4
 ¶nascuntur ex ancillis nostris: fiunt aut iure gentium, id est ex
 ¶captivitate, aut iure civili, veluti¹ cum homo liber maior viginti
 ¶annis ad pretium participandum sese venundari passus est. In 5
 ¶servorum condicione nulla differentia est. in liberis multae diffe-
 ¶rentiae sunt: aut enim ingenui sunt aut libertini. ¶

Tit. IV.

De ingenuis.

¶Ingenuus is est, qui statim, ut natus est, liber est, sive ex I, 4 pr.
 ¶duobus ingenuis matrimonio editus, sive ex libertinis, sive ex
 ¶altero libertino, altero ingenuo. sed et si quis ex matre libera
 ¶nascatur, patre servo, ingenuus nihilo minus nascitur: quemad-
 ¶modum qui ex matre libera et incerto patre natus est, quoniam
 ¶vulgo conceptus est. ¶sufficit autem liberam fuisse matrem
 ¶eo tempore, quo nascitur, licet ancilla conceperit.² et ex con-
 ¶trario si libera conceperit, deinde ancilla *facta*³ pariat, placuit
 ¶eum, qui nascitur, liberum nasci [nec interest, iustis nuptiis con-
 ¶cepit an vulgo], quia non debet calamitas matris ei ~ nocere, qui
 ¶in utero est. ex his et illud quaesitum est, si ancilla praegnans
 ¶manumissa sit, deinde ancilla postea facta [aut expulsa civitate^{2a}]
 ¶peper[er]it, liberum an servum pariat? et *Marcellus probat*,³ libe-
 ¶rum nasci. [et] *sufficit enim* ei, qui in ventre est, liberam matrem
 ¶vel medio tempore habuisse ¶: ¶quod et verum est. Cum autem 1
 ¶ingenuus aliquis natus sit, non officit illi in servitute fuisse et
 ¶postea manumissum esse: saepissime enim constitutum est, nata-
 ¶libus non officere manumissionem. ¶

1 *veluti* ins. Huschke secundum Theophilum. 2 Melior lectio Inst.
 quam Dig. 2^a Glossema in Dig. cognovit Appleton l. c. pg. 104. 3 Ge-
 nuinum exhibent Inst. Sed cf. Lene], Paling. I 653 n. 2.

§ 4 a plerisque eidem Flor. tribuitur. Certe neque Marciani (cf. Marci.
 1. inst. 1, 5, 5: Bremer l. c. p. 57 sq.; Appleton l. c. pg. 40) neque Ulpiani,
 quem in hac materia *hostes* commemorasse colligimus ex frgm. 1911 (= Ulp.
 1. inst. 49, 15, 24). Gaius verbo *venundari* excluditur. — § 5 Florentini, cf. sqq.

I, 4 pr. in. aperte finem tituli antecedentis continuat. Abiudicandum
 Marciano, cf. Marci. 1. inst. 1, 5, 5, 2, et nisi fallor Ulpiano, cf. Ulp. 1. inst.
 1, 1, 4 fin. De Gaijo deliberandum; nam *multi* = *complures* (tit. 3 § 5; cf. Roms
 Jur. pg. 21) compilatorum esse potest. — pr. fin. = Marci. inst. 1, 5, 5, 2. —
 pr. fin. § 1 cum antecedentibus cohaesisse videtur. *Saepissime* praeter Mar-
 cianum nemo nisi Ulpianus usurpavit; Ferrini, Fonti ad h. l.; Roms Jur. pg. 132.

Tit. V.

De libertinis.

Libertini sunt, qui ex iusta servitute manumissi sunt §. I, 5 pr.
 Manumissio autem est [de manu missio id est] datio libertatis:
 nam quamdiu quis in servitute est, manus et potestati suppo-
 situs est, et manumissus liberatur potestate. quae res a iure
 gentium originem sumpsit, utpote cum iure naturali omnes liberi
 nascerentur nec esset nota manumissio, cum servitus esset in-
 cognita: sed posteaquam iure gentium servitus invasit, secutum
 est beneficium manumissionis. et cum uno naturali nomine ho-
 mines appellaremur, iure gentium tria genera *hominum* esse coe-
 perunt, liberi et his contrarium servi et tertium genus *libertini*,
 [id est hi] qui desierant esse servi. Multis autem modis manu-
 missio procedit; aut enim *ex sacris constitutionibus in sacrosanctis*
ecclesiis aut vindicta aut inter amicos aut per epistulam aut per
testamentum aut aliam quamlibet ultimam voluntatem. sed et aliis
multis modis libertas servo competere potest, qui tam ex veteribus
quam nostris constitutionibus¹ introducti sunt. § [Maiores triginta
 annorum] servi vero a dominis semper manumitti solent, adeo ut
 vel in transitu manumittantur, veluti cum praetor aut proconsul[e]
 aut praeses in balneum vel in theatrum eat. §]

Libertinorum autem status tripertitus antea² fuerat: nam qui
manumittebantur, modo maiorem et iustam libertatem consequantur
et fiebant cives Romani, modo minorem et Latini ex lege Iunia Nor-
bana fiebant, modo inferiorem et fiebant ex lege Aelia Sentia dedi-
tiorum numero. sed deditiorum quidem pessima condicio iam ex
multis temporibus in desuetudinem abiit, Latinorum vero nomen non
frequentabatur: ideoque nostra pietas, omnia augere et in meliorem
statum reducere desiderans, in duabus constitutionibus³ hoc emen-
davit et in pristinum statum reduxit, quia et a primis urbis Romae
cunabulis una atque simplex libertas competebat, id est eadem,
quam habebat manumissor, nisi quod scilicet libertinus sit, qui ma-
numittitur, licet manumissor ingenuus sit, et dediticios quidem per
constitutionem expulimus, quam promulgavimus inter nostras deci-
siones, per quas, suggerente nobis Triboniano, viro excelso, quaestore,

1 Just. Cod. 7, 6 un. 2 Cf. Gai. Inst. 1, 12. 3 Just. Cod. 7, 5 un.; 7, 6 un.

I, 5 pr. in. = Gai. Inst. 1, 11 = Dig. 1, 5, 6. — pr. *Manumissio*. . . . fin.
 = Ulp. 1. inst. 1, 1, 4. — § 2 = Gai. Inst. 1, 20.

antiqui iuris altercationes placavimus: Latinos autem Iunianos et I, 5, 3 omnem, quae circa eos fuerat, observantiam alia constitutione per eiusdem quaestoris suggestionem correximus, quae inter imperiales radiat sanctiones, et omnes liberos, nullo nec aetatis manumissi nec domini manumissoris nec in manumissionis modo discrimine habito, sicuti antea observabatur, civitate Romana donavimus: multis additis modis, per quos possit libertas servis cum civitate Romana, quae sola in praesenti est, praestari.

Tit. VI.

Qui et ex¹ quibus causis manumittere non possunt.

¶ Non tamen cuicumque volenti manumittere licet. nam is, I, 6 pr. ¶ qui in fraudem creditorum [vel in fraudem patroni] manumittit, ¶ nihil agit, quia lex Aelia Sentia impedit libertatem. ¶ Licet 1 autem domino, qui solvendo non est, testamento servum suum cum libertate heredem instituere, ut fiat liber heresque ei solus et necessarius, si modo nemo alius ex eo testamento heres extiterit, aut quia nemo heres scriptus sit, aut quia is, qui scriptus est, qualibet ex causa heres non extiterit. idque eadem lege Aelia Sentia provisum est, et recte: valde enim prospiciendum erat, ut egentes homines, quibus alius heres extaturus non esset, vel servum suum necessarium heredem habeant, qui satisfactorius esset creditoribus, aut, hoc eo non faciente, creditores res hereditarias servi nomine vendant, nec iniuria defunctus afficiatur. *Idemque 2 iuris est et si sine libertate servus heres institutus est. quod nostra constitutio² non solum in domino, qui solvendo non est, sed generaliter constituit nova humanitatis ratione, ut ex ipsa scriptura institutionis etiam libertas ei competere videatur, cum non est verisimile, cum, quem heredem sibi elegit, si praetermiserit libertatis dationem, servum remanere voluisse et neminem sibi heredem fore.* ¶ In fraudem autem³ creditorum manumittere videtur, qui vel iam 3

1 Index V om. et. Sed usus dicendi et expostulat (cf. Cod. Inst. 2, 41; 10, 35; Dig. 40, 9), quod inseruit B et Theophilus. 2 Cod. 7, 5 un. 7, 6, 1. 3 autem videtur Gai.

I, 6 pr. = Gai. Inst. 1, 36. 37. — §^m 1 e Gai Cott. sumptam esse putat Ferrini, non proditis argumentis. Plane verba aut hoc eo non faciente magis compilatores quam Gaium redolent, qui ablativis absolutis perraro obiectum adiungit. — § 2 in. cf. Gai. Inst. 1, 187 si sine l. s. h. institutus sit, heres esse non potest.

¶ eo tempore, quo manumittit, solvendo non est, vel *qui datis* I, 6, 3
 ¶ libertatibus desiturus est solvendo esse ¶. ¶ praevaluisse tamen
 ¶ videtur, nisi animum quoque fraudandi manumissor habuit, non
 ¶ impediri libertatem, quamvis bona eius creditoribus non suffi-
 ¶ ciant ¶: ¶ saepe enim de facultatibus suis amplius quam in his
 ¶ est sperant homines ¶. ¶ itaque tunc intellegimus impediri liber-
 ¶ tatem, cum utroque modo fraudantur creditores, id est et con-
 ¶ silio manumittentis et ipsa re, eo quod bona non suffectura sunt
 ¶ creditoribus. ¶

¶ Eadem lege *Aelia Sentia* domino ~ minori annis ~ viginti 4
 ¶ non aliter manumittere permittitur, quam si vindicta¹ apud con-
 ¶ silium iusta causa manumissionis adprobata fuerit² *manumissi* ¶.

¶ Iustae autem manumissionis causae sunt, veluti si quis patrem 5
 ¶ aut matrem aut filium filiamve aut fratrem sororemve naturales
 ¶ aut paedagogum, nutricem, educatorem aut alumnum alumnamve
 ¶ aut collectaneum manumittat, aut servum procuratoris habendi
 ¶ gratia, aut ancillam matrimonii causa, dum tamen intra sex
 ¶ menses uxor ducatur, nisi iusta causa impediatur, et qui manumit-
 ¶ titur procuratoris habendi gratia, ne minor septem et decem³
 ¶ annis manumittatur ¶. Semel autem causa adprobata, sive vera 6
 sive falsa sit, non retractatur.

¶ Cum ergo certus modus manumittendi minoribus viginti 7
 ¶ annis dominis per legem Aeliam Sentiam constitutus sit, eveniebat,
 ¶ ut, qui quattuordecim annos aetatis expleverit, licet testamentum
 ¶ facere possit et in eo heredem sibi instituere legataque relin-
 ¶ quere possit, tamen, si adhuc minor sit annis viginti, libertatem
 ¶ servo dare non poterat⁴ ¶. *quod non erat ferendum, si is, cui*
totorum bonorum in testamento dispositio data erat, uni servo liber-
tatem dare non permittebatur. quare nos similiter ei quemadmodum

1 Mendum Iustinianus e Gaio transscripsit. Fortasse hic et ipse per negligentiam quandam *vindicta* ex alia legis clausula (cf. Gai. Inst. 1, 18) inseruerat. 2 *fuerint* Krüger cum dett. 3 Ulp. off. proc. 40, 2, 13 de XVIII annis loquitur. 4 Gaius secundum codicem Veronensem et ipse indicativum (*potest*) scripserat.

§ 3 in...esse = Gai. 1. cott. 40, 9, 10. Indidem sumpta videntur *praevaluisse...sufficiant*, quae verba in Digestis aperte desiderantur. *saepe...homines* = Gai. l. c. — § 3 fin. vix ab antecedentibus separari potest. Ad dictionem *utroque modo*, *id est* cf. Gai. Inst. 2, 196. — § 4 = Gai. Inst. 1, 38. — § 5 propter similitudinem Gai. Inst. 1, 39. 19 e Gai. Cott. videtur sumpta. — § 7 = Gai. 1, 40.

*alias res ita et servos suos in ultima voluntate disponere, quemad- I, 6, 7
modum voluerit, permittimus, ut et libertatem eis possit praestare.
sed cum libertas inaeestimabilis est et propter hoc ante vicesimum
aetatis annum antiquitas libertatem servo dari prohibebat: ideo nos,
mediam quodammodo viam eligentes, non aliter minori viginti annis
libertatem in testamento dare servo suo concedimus, nisi septimum
et decimum annum impleverit et octavum decimum tetigerit. cum
enim antiquitas huiusmodi aetati et pro aliis postulare concessit, cur
non etiam sui iudicii stabilitas ita eos adiuvare credatur, ut et ad
libertates dandas servis suis possint provenire.*

Schon diese kurze Probe genügt, um einen Begriff von der Art und Weise zu erhalten, wie die Kompilatoren zu wege gingen. Die kontrollierbaren Stücke zeigen, daß Dorotheus und Theophilus in den Institutionen ihre Quellen in der Regel ebenso wörtlich abschrieben, wie es die Redaktionskommission der Digesten gethan. Die Abweichungen stammen hier wie dort bald aus verschiedenen Lesarten der benutzten Handschriften oder aus Versehen und unwillkürlichen Änderungen beim Abschreiben oder Diktieren aus denselben, bald mußte zur Verbindung der Fragmente untereinander eine Änderung vorgenommen werden (z. B. 1, 3 pr.); gelegentlich zeigt sich auch eine Zusammenziehung: die mißglückte Kürzung 1, 2 pr. quae in caelo, quae in terra, quae in mari nascuntur erinnert an die ebenfalls mißglückte bei Gai. Dig. 1, 8, 5, 1, wo die Begriffe ripa und litus vermenget werden; oder es wird eine höfische Kniebeugung vor des Kaisers Willen zum Ausdruck gebracht (1, 2, 6). Häufig weisen die kursiven Buchstaben auf eine eingetretene Modifikation des klassischen Rechts hin: und vor allem dieser Punkt ist es, der aus einer solchen Ausgabe der Institutionen auch einige Anregung für angehende Juristen erhoffen ließe.

Nürnberg.

W. Kalb.

Zur Etymologie und Syntax von ecce und em.

Die Partikel ecce hat seit ihrer Besprechung im Arch. V 16 ff., soviel mir bekannt, von zwei Seiten eine eingehendere Behandlung erfahren: von J. M. Stowasser im Jahresbericht des k. k. Franz-Joseph-Gymnasiums zu Wien 1891 S. XV—XXIII rücksichtlich ihrer Etymologie mit oft polemischer Beziehung auf den genannten Aufsatz und von J. Bach in Studemunds Studien auf dem Gebiet des archaischen Lateins, 2. Bd. (Berlin 1891) S. 387—415 rücksichtlich ihrer Etymologie und ihres Gebrauchs im älteren Latein. Beide, von einander unabhängig, stimmen in zwei Punkten überein: 1) indem sie in ecce einen Imperativ sehen, Bach mit Curtius und Vaniček eine isolierte Form der $\gamma\alpha\kappa$ „sehen“, Stowasser in von ihm selbst als kühn bezeichneter Auffassung den Imperativ von $\acute{\epsilon}\chi\omega$, ecce also = $\acute{\epsilon}\chi\epsilon$ „halt“; 2) indem sie die Formen *eccum*, *eccos* u. s. w. als aus *ecc'hum*, *ecc'hos*, nicht aus *ecc'eum*, *ecc'eos* entstanden betrachten. Dieser letzteren Ansicht meines Hrn. Kritikers und Bachs als der richtigeren beizutreten zögere ich um so weniger, als ich Archiv V 21, entsprechend meiner S. 16 A. abgegebenen Erklärung, wonach ich nicht den Anspruch erhob, eine erschöpfende Darstellung des Gegenstandes, sondern nur einige Kapitel aus der Geschichte des Wortes zu geben, einfach die seit Priscian über die Entstehung von *eccum* gültige Anschauung zu reproduzieren mich begnügt hatte. Hinsichtlich der Zulässigkeit der Gleichung *ecce* = $\acute{\epsilon}\chi\epsilon$ jedoch kann ich, trotz des bereitwilligen Zugeständnisses, daß sie viel Bestechendes hat, da auch das deutsche „halt“ in der That oft genug ein deckender Ausdruck für ecce genannt werden kann*), allerlei Zweifel nicht unterdrücken.

*) Übrigens hat das deutsche, vorzugsweise mundartliche, in die Rede eingeschobene „halt“ nichts mit dem Imperativ „halt“ zu thun, sondern ist als füllende Partikel entweder = vielmehr oder = halt' ich (opinor). Grimm, Deutsches Wörterbuch s. v.

Ziemers Bedenken (Wochenschrift f. klass. Philologie 1892 S. 926) kehren sich nur gegen die lautliche Seite der Aufstellung („ecce = ἔχῃ müssen wir, wenn es lautlich unanstößig ist — seine Stützen genügen uns nicht — für überaus glücklich halten“). Die von St. verglichene Form *Acceruns* = Ἀχέρων steht neben Acheruns, Acherusius, Acherunticus allerdings so vereinzelt, daß man sich schwer entschließt, daraus den Beweis für die Regularität von ecce (mit doppeltem *c*) zu erholen, von welchem unter den zahllosen Fällen seines Gebrauchs die für die spätere Zeit zu erwartende Form *eche* nie vorkommt, die nach der Praxis des älteren Latein anzunehmende*) *ece* durch einige Spuren in plautinischen Handschriften und eine pseudophiloxenische Glosse (Bach a. a. O. S. 388) schwach beglaubigt ist. Aber zugegeben, daß ein ursprüngliches *ece* früh durch *ecce*, vielleicht nur in der Überlieferung verdrängt wurde, und daß selbst die von Bach (abweichend von Corssen und Stowasser) mit Grund vermutete ursprüngliche Länge der ersten Silbe keine Instanz gegen ἔχῃ wäre, so steht doch eine derartige Durchdringung der gesamten römischen Litteratur mit einem griechischen Verbum, mit welchem ja kein dem Römer anfänglich fremder Begriff entlehnt war, wie bei *bacchari*, *exanclare*, *gubernare*, *machinari*, *propinare*, *triumphare***), noch dazu in rein griechischer Form, ohne Beispiel da; denn der Gebrauch von *apage* hält sich doch in sehr engen Grenzen und geht nicht über den Bereich der Umgangssprache hinaus***), und *age* läuft natürlich dem griechischen ἄγῃ nur parallel. Es wäre nun aber denkbar, daß *ece* schon bei der Reception in die lateinische Sprache im Sinne von Stowasser S. XX in Folge langer Isolierung gar nicht mehr als Imperativ und Verbum, sondern als Partikel empfunden worden wäre. Damit würde sich ein Vergleich mit den griechischen Lehnwörtern dieser Kategorie anbieten. Eine Musterung der von O. Weise a. a. O. S. 310 zusammengestellten letzterer Art†) lehrt nun aber, daß

*) Vgl. Stowasser selbst Archiv I 445.

***) Über diese Lehnwörter vgl. O. Weise, die griechischen Wörter im Latein. Gekrönte Preisschrift. Leipzig 1882. SS. 317 A. bzw. 212. 258. 211. 169. 18.

****) Vgl. Schmalz, Über die Latinität d. P. Vatinius, Mannheim 1887, S. 27 und Anm. 25.

†) *io*, *euoe*, *euan*, *euax*, *attat*, *attatae*, *babae*, *papae*, *bombax*, *eia*, *eu*, *euge*, *eugepac*, *phy*, *nae* (*ne*).

abgesehen von den die Namen früh aufgenommener Götter enthaltenden Beteuerungswörtern *pol*, *edepol*, *ecastor*, *mecastor*, *herele*, *meherele* nur wenige den Bezirk der Komödie und also wohl des gewöhnlichen Lebens überschritten haben. Das einzige, welches in die klassische Prosa eingeführt wäre und einige Analogie zu *ecce* böte, nämlich das konfirmative Modaladverb *ne*, wird nicht allgemein als Lehnwort betrachtet*), und vielleicht darf gerade dessen Vorkommen in den Reden Ciceros als Grund gegen den fremden Charakter angeführt werden. So steht *ecce* auch in dieser Beziehung vereinsamt.

Der Umstand namentlich, daß es in allen Schriften Ciceros, auch in den Reden, Bürgerrecht hat, macht mir die Annahme griechischen Ursprungs schwer. Für entscheidend aber in der ganzen Frage halte ich die Thatsache, daß die allem Anscheine nach älteste Belegstelle für *ecce* aus der Legisaktionsformel des Vindikationsprozesses zu entnehmen ist (Arch. V 26: *SICVT DIXI ECCE TIBI VINDICTA*). Zwar wird sie erst von Valerius Probus und dann von Gaius angeführt; es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß sie in Bezug auf die von beiden übereinstimmend gebrauchten Worte**), wenn auch nicht deren lautliche Gestalt, dem *ius Aelianum* (um 204 a. Chr.), wahrscheinlicher aber dem *ius Flavianum* (um 304 a. Chr.) angehört, da den Vindikationsprozess bereits die XII Tafeln enthielten, der nach der allerdings hypothetischen Annahme des Pomponius Dig. 1, 2, 2, 24 in diese sogar *ex vetere iure* rezipiert worden ist***), nach Puchta-Krüger, *Gesch. d. Rechts b. röm. Volk*⁹ (1881) I § 77 S. 180 A. die *legis actiones* aber im *ius Aelianum* nur diejenigen *genera agendi* umfaßten, welche im *ius Flavianum*, das die *actiones* für die XII Tafeln gab, fehlten, also die *actiones* aus späteren Gesetzen. Man kann also mit gutem Grund behaupten, *ecce* sei mindestens bereits im 3. Jahrh. v. Chr. im römischen Gerichtsverkehr gebraucht worden. Darnach gälte es, zu gunsten von *ἐχε*, wahrscheinlich zu machen, daß in das eminent nationale juristische Gebiet, in das erst mit der Übernahme neuer Begriffe aus dem griechischen Handelsrecht Ausdrücke wie

*) Kühner, *lat. Gr.* II 1 § 142 A. 'ne entspricht hinsichtlich seiner Bedeutung im allgemeinen dem griechischen *νί* und *να*!'; cf. auch Fleck-eisen im *Philologus* II (1847) S. 61.

**) Bei Val. Prob. heißt es nur *vindicta*, bei Gaius *vindictam imposui*.

***) Die Notiz auf grund gütiger Mitteilung W. Kalbs.

hypotheca eindringen*), in früher Zeit abgesehen von dem zweifelhaften poena**) selbst Wörter rein formalen Charakters Eingang gefunden hätten. Und doch haben wir einen vollgültigen Beweis, wie national die Sprache auch in den Teilen der XII Tafeln blieb, welche materiell in weitgehender Weise den Griechen entlehnt waren, bei Cicero de legg. II 59 u. 64. Dort heißt es § 59: iam cetera in XII minuendi sumptus sunt lamentationisque funebris, *translata de Solonis fere legibus*; § 64: quam (Solonis) legem *eisdem prope verbis* nostri decemviri in decimam tabulam coniecerunt. nam de tribus riciniis et pleraque illa Solonis sunt; de lamentis vero *expressa verbis* sunt. Aber die angeführten Worte der XII Tafeln: 'mulieres genas ne radunto neve *lessum* funeris ergo habento' sind so echt altlateinisch, daß man über die Bedeutung von 'lessum' im Zweifel war und Cicero über die Erklärung des L. Aelius 'quasi lugubrem eiulationem' bemerkt: quod eo magis iudico verum esse, quia lex Solonis id ipsum vetat. Daß nicht etwa ein lautlich verwandtes Wort bei Solon gestanden hat, geht daraus klar genug hervor und wird auch durch Plut. Solon 21: ἀμυχὰς δὲ κοπτομένων καὶ τὸ θρηνεῖν πεποιημένα καὶ τὸ κωνύειν ἄλλον ἐν ταφαῖς ἐτέρων ἀφείλεν wahrscheinlich. Ebenso wenig ist in einem anderen Teil des Bestattungsgesetzes etwa das einheimische 'rogus' durch *pyra* ersetzt: hoc plus ne facito: *rogum ascea* ne polito. — Darnach kann man meines Erachtens noch weniger annehmen, daß ein griechisches Wort in die Prozeßformeln drang, welche, 'soweit sie nicht in vorhistorische Zeit zurückreichen, vom Kollegium der Pontifices redigiert wurden'***).

Man braucht aber auch die Anschauung, daß ecce ein lateinischer Stamm zu Grunde liege, keineswegs aufzugeben. Gewiß ist die neuerdings wieder von Bach bevorzugte Vermutung, *ecce* = Imper. von *γ/ak* ansprechend, am meisten wohl dadurch empfohlen, daß das biblische Latein *ecce* zur Wiedergabe des griech. ἰδοὺ verwendet. Indessen bleibt dabei doch einmal die Länge der ersten Silbe, die Bach selbst für wahrscheinlich hält, neben *oc-ulus* (griech. Verbalst. *οπ*) störend, sodann die von Sto-

*) Weise a. a. O. S. 265.

**) Das Weise S. 263 noch für gräkoitalisch, S. 545 in den Nachträgen für das älteste einschlägige Lehnwort erklärt.

***) Bechmann, Sitzungsber. d. k. bayr. Akad. d. Wissenschaften 1890. II S. 156.

wasser hervorgehobene Thatsache unerklärt, daß Priscian den bei *ecce* stehenden Accusativ von einem ausgelassenen Verbum des Sehens abhängig sein läßt, also den Begriff des Sehens im Worte selbst nicht empfunden hat; endlich scheint mir die Bedeutungsverwandtschaft mit *em* zu groß, als daß man die beiden Wörter etymologisch trennen dürfte. Man vergleiche zunächst folgende Gebrauchsweisen:

Plaut. Mil. 364 f.:

PH. *Ubi istest bonus servos, qui probri me maxumi innocentem Falso insimulavit? PA. Em tibi hic mi id dixit.*

Ter. Heaut. 829:

Ubi Clitipho hic est? . . . eccum hic tibi.

Ter. Phorm. 847: AN. Heus, Geta. GE. *em tibi.*

Ter. Eun. 835: *ubi is est? em ad sinistram.*

Plaut. Rud. 241: *ubi 's? ecce me. id. Mil. 25: ubi tu es? eccum.*

id. Pseud. 35: *ubi east, obsecro?*

eccam in tabellis porrectam;

Ter. Andr. 842: *em Davom tibi.* — Pl. Mil. 1290: *sed eccum Pa-laestrionem.*

Pl. Mil. 897: *em tibi adsunt quas me iussisti adducere.*

id. Truc. 530: *adduxi ancillas tibi eccas ex Suria duas;*

besonders: Plaut. Stich. 577: *atque eccum tibi lupum in sermone.*

Ter. Ad. 537: *em tibi autem . . . lupus in fabula;*

ferner: Plaut. Trin. 1102: CHA. Stasime. ST. *em.*

id. Capt. 570: *aspice a me. TY. em.*

id. Asin. 109: *atque audin etiam? ecce;*

Ter. Andr. 785 f.: . . . *Audistin' obsecro: em*

scelera, . . .

Pl. Rud. 478: *ecce Gripi scelera;*

Ter. Andr. 351: *hoc me libera miserum metu. DA. em*

libero.

Pl. Mil. 455 f.: *do fidem, si omittis, isto me intro ituram, quo iubes.*

ecce omitto.

Für den Gebrauch beider Wörter zur Betonung des Gegensatzes und der Übereinstimmung ist lehrreich ein Vergleich zwischen Plautus, Terentius und Laberius.

Pl. Trin. 533 ff.:

Neque umquam quisquamst, quouis ille ager fuit,

Quin pessume ei res vorterit. Quorum fuit,

Alii exulatum abierunt, alii emortui,

Alii se suspendere: *em*, nunc hic quouis est,
Ut ad incitast redactus.

Ter. Hec. 3 ff.:

Vel hic Pamphilus iurabat quotiens Bacchidi,
 Quam sancte, ut quis facile posset credere,
 Numquam illa viva ducturum uxorem domum!
*Em duxit.)**

Laberius 104 R.:

quem nulla auctoritas
 movere potuit in iuventa de statu,
ecce in senecta ut facile labefecit loco
 blandiloquens oratio.

Hiernach ist die Wahrscheinlichkeit verwandter Etymologie von *em* und *ecce* gewiß größer, als die des Gegenteils. Damit sind wir aber auch auf dem Weg, einem der schwerwiegendsten Einwände, der sowohl von Stowasser S. XV als von Bach S. 388 gegen die Zurückführung von *ecce* auf den Stamm *i* (Corssen, Kühner) erhoben worden ist, von Bach speziell nach vorausgegangener gründlichster Behandlung des pron. *is* im älteren Latein, daß *is* nie demonstrativ gebraucht werde, zu begegnen. Man muß nämlich offenbar erst nachweisen, daß *em* nicht demonstrativ verwendet werden könne oder daß es von dem in den XII Tafeln erhaltenen accusativischen *em* zu trennen sei und ebenfalls mit *is* nichts zu thun habe, ehe der Einwurf gegen *ecce* gelten kann. Gerade die zuletzt angeführten Stellen verschiedener Autoren sind nun aber so geartet, daß sie den Vergleich mit *is* oder mit Wörtern, die von ihm abgeleitet sind, überaus nahe legen. Bei Laberius wäre ganz sinnentsprechend: *quem* nulla auctoritas movere potuit in iuventa de statu, *eum* in senecta ut facile labefecit . . . oratio; bei Terentius: Pamphilus iurabat . . . numquam ducturum: *idem* duxit oder *qui* . . . iurabat, *is* duxit (cf. Cic. Verr. 2, 5, 138 post Syracusas conditas *quem* in portum *numquam* hostis accesserat, *in eo* te praetore primum piratae navigaverunt; id. ib. 2, 2, 159: videtis igitur consuetudinem religionemque Graecorum, *quae* monumenta hostium in bello ipso soleat defendere, *eam* summa in pace praetoris populi Romani

*) Verwandt: Ter. Ad. 152:

sperabam iam defervisse adolescentiam:
 Gaudebam. *ecce autem* de integro.

statuis praesidio non fuisse); bei Plautus: nunc hic quouis est, *item* (oder *ipse*) ut ad incitast redactus. Ist man durch diese Vergleiche auf die Ähnlichkeit des Gebrauchs von *em* und *is* aufmerksam geworden, so wird man in zahlreichen Stellen einen korrelativen Gebrauch von *em* durchschimmern sehen.

Plaut. Curc. 194 f.:

At ne tu hercle cum cruciatu magno dixisti id tuo.

Em tibi male dictis pro istis, dictis moderari ut queas.

„da hast du eins“ scil. eine Probe des cruciatu.

Ter. Eun. 236 ff.:

video sentum squalidum aegrum, pannis annisque obsitum.

‘quid istuc’ inquam, ‘ornatist?’ ‘quoniam miser quod habui
perdidi, *em*

quo redactus sum. omnes noti me atque amici deserunt.’

ist *em* quo redactus sum = in *eum*, *quem significas*, statum red. sum.

Bei Plaut. Bacch. 808: ... *hae* tabellae te arguont,

quas tu attulisti: *em hae* te vinciri iubent

ist man geneigt *em hae* = *hae ipsae* zu erklären. Besonders klar tritt nun der korrelative Charakter von *em* bei Cicero hervor, bei dem es fast stets ein abschließendes Urteil einführt und von einem durch relatives Pronomen oder Adverbium eingeleiteten Satz gefolgt ist (Archiv VI 34). Ein Satz wie Cic. Phil. 5, 15 *em causam, cur* lex tam egregia ferretur ist von Sätzen wie id. Verr. 2, 5, 7 at *ea ipsa causa est, cur* ista provincia minimo in periculo sit et fuerit, oder Livius 5, 55 *ea est causa, ut* veteres cloacae ... nunc privata passim subeant tecta, nur nach Gewicht und Färbung verschieden. Der starke Ton, den *is* im korrelativen Verhältnis des Gegensatzes, das gerade im alten Latein, von den XII Tafeln an, scharf ausgeprägt uns entgegentritt*), oft erhält, sowie der Gebrauch, damit Folgendes vorzubereiten, also darauf hinzuweisen, häufig mit großem Nachdruck (z. B. Cic. Verr. 2, 3, 223 ergo *id* volumus populum Romanum, *id* provincias, *id* socios nationesque exteras existimare... hoc certe unum genus — nullo modo posse reprehendi? Ter. Andr. 255 ‘abi domum’ *id* mihi visus est dicere: abi cito ac suspende te), lassen den frühen demonstrativen Gebrauch des zur Partikel erstarrten *em* nicht auffallend erscheinen.

*) Cf. auch Bach, a. a. O. S. 344/45.

Dürfte so der etymologische Zusammenhang zwischen *em* und *is*, wie anderseits des ersteren demonstrative Kraft schwer bestreitbar sein, so werden der Ableitung von *ecce* von dem gleichen Stamm Bedenken um so weniger im Wege stehen, als in der Anhängsilbe *ce* die deiktische Natur des Wortes noch deutlicher zu Tage tritt. Bach S. 398 bemerkt allerdings unter Berufung auf Ritschl opusc. II 455, daß *is* nie durch *ce* verstärkt worden sei. Aber die Verbindung des Lokativs *ē* mit dem gleichfalls lokativischen *ce* (über letzteres Ribbeck, Beitr. z. Lehre v. d. lat. Partikeln S. 50) hat eine ausreichende Analogie an *sic* = *sice*, dessen erster Bestandteil als ein Lokativ des bedeutungsgleichen Stammes *sa* (cf. *sapsa* = *ipsa*) sich zu erkennen giebt.*) Für die Verdoppelung des *c* — ihre Ursprünglichkeit vorausgesetzt (s. oben S. 222) — sind Doppelformen wie *bāca* und *bacca*, *būcina* und *buccina* (Seelmann, Ausspr. des Lateinischen S. 96) völlige Parallelen; das erste *c* ist als *implosiva* oder *occlusiva*, durch Übertragung eines Teils der Kraft der Länge auf den folgenden Verschlusslaut entstanden, zu betrachten.

Ist nun auch der demonstrative Gebrauch von *ecce* infolge der Verbindung mit dem deiktischen *ce* ein viel umfassenderer als der von *em*, so läßt sich doch auch bei ihm ein *korrelatives* Element und ein Auftreten gerade in solchen Zusammenhängen, in denen Ableitungen des Stammes *i* vorkommen, durchaus nicht verkennen. Die Entscheidung für die Wurzelgleichheit von *em* und *ecce* hat mich in der Annahme einer Beziehung auf relative Konjunktionen und Pronomina, welche Stowasser für ganz verfehlt hält — bei der Gleichung *ecce* = $\varepsilon\chi\varepsilon$ natürlich auch nicht billigen kann — nur noch bestärkt. Der oben S. 226 angeführte Satz aus Laberius steht keineswegs allein. Es darf als bemerkenswert gelten, daß das allem Anscheine nach älteste Beispiel von *ecce* in einem Satz der Beziehung von Wort und That — *sicut dixi, ecce tibi vindicta* — an einer Stelle, wo ein korrelatives Wort geeignet wäre, vorkommt — womit ich, obwohl die oben aufgestellte Parallele von *sice* und *ecce* es rechtfertigen würde, nicht sagen will, daß *ecce* das entsprechende Korrelativ für *sicut* sei. Weiter findet man, daß in den Kategorieen temporaler Sätze, von welchen ich Archiv V 29 f. zahlreiche Beispiele ge-

*) Wegen des verschiedenen Vokals vgl. *hic* und faliskisch *he* (Corssen, Ausspr. der lat. Sprache II² 636), wegen *sic* ebenda 603.

geben habe, *ecce* an denselben Stellen auftritt, wie sonstige Ableitungen des Stammes *i*.*) Es seien folgende Vergleiche gestattet:

1. Plaut. Merc. 100: *discubitu noctu ut imus, ecce ad me advenit.*
mit id. Curc. 353: *ostium ubi conspexi, exinde me ilico protinam dedi.*
2. Varr. sat. Men. 411: *cum dixisset Vitulus, ecce...navicularius irrumpit sese.*
mit Plaut. Mil. 1176: *quom extemplo hoc erit factum... ibi tu ilico facito.*
id. Epid. 166: *plerique homines quos quem nil refert pudet quom usust ut pudeant, ibi eos deserit pudor.*
- 3 a. Hor. sat. 1, 9, 60: *... Haec dum agit, ecce Fuscus Aristius occurrit.*
mit Plaut. Amph. 1098: *dum haec aguntur, interea... audivimus.*
id. Mil. 1271: *dum te obtuetur, interim linguam oculi praeciderunt.*
- b. Petron. 83: *ecce autem ego dum... litigo, ... senex intravit.*
mit Ter. Eun. 842: *... interim, dum ante ostium sto, notus mihi quidam obviam venit.**)*
4. Cornif. 4, 52, 65: *vix haec dixerat, cum ecce iste... inquit;*
Petron. 136: *itaque ad casae ostium processi, cum ecce tres anseres... impetum in me faciunt,*
mit Ter. Hee. 39: *primo actu placeo: quom interea rumor venit datum iri gladiatores, populus convolat etc.*
und Sall. Jug. 12: *tumultu omnia miscere: cum interim Hiempsal reperitur etc.*

Wenn ich ferner Archiv V 31 erwähnte, dafs *ecce* häufig der Hinweisung auf das Beispiel gedient habe, so wird unter dem jetzt eingeführten Gesichtspunkt eine Konfrontation von Cicero de or. 1, 66 *ita si de re militari dicendum huic erit Sulpicio, quaeret a C. Mario mit Gaius 4, 64 ecce enim, si sestertium X milia de-*

*) Ich benutze für letztere die Beispielsammlung von Bach a. a. O., besonders S. 375 ff.

**) Für den einfachen Satz: Ter. Ad. 923: *sed eccum Micio egreditur foras,* mit Curc. 486: *sed interim fores crepuere: linguae moderandumst.*

beat Titio, sic intendit, oder Arnobius 6, 15 *ecce si aliquis* ponat in medio aes rude etc. id. 7, 9 *ecce si* bos aliquis . . vocem hominis sumat etc., wo *ita* und *ecce* = z. B., des Interesses nicht entbehren. In der ähnlichen Formel *ut ecce* = z. B. (Gaius 2, 269. Ulpian 4, 3, 9, 5 u. ö.) könnte für *ecce* ebenfalls *ita* stehen: = 'wie in folgendem Fall'. — Vielleicht darf man endlich in der förmlichen Verschmelzung von *ecce* mit dem Relativ, wie sie im Spätlatein oft begegnet (z. B. Augustin. op. imperf. c. Iulian. 6, 40 'omnes quidem resurgemus' *ecce quae* est excitatio communis; 'sed non omnes mutabimur' *ecce ubi* est resurrectio beatorum), noch eine Beglaubigung der ursprünglichen Natur des Wortes erblicken, wie ja auch rücksichtlich der Verbindung mit dem Accusativ die Späteren der Frühzeit folgten. Wenigstens wird an letztgenannter und verwandten Stellen (Archiv V 32 med.) kaum eine andere Auffassung näher liegen, als die, welche einen Pronominalstamm in *ecce* findet (s. auch unten S. 233).

Auf Grund des vorliegenden Materials stehe ich nun nicht an, mich jetzt bestimmt für die Corssensche Etymologie zu entscheiden, nachdem ich Archiv V nur die hauptsächlichsten Meinungen über die Entstehung des Wortes genannt hatte. Die Bedeutung ist also allerdings nicht 'siehe', sondern 'da', 'dahier' (Corssen), 'dä — da'. Man wird die letztere Verbindung selbst in ihrem Wortlaut nicht mehr auffallend finden, wenn man sich an deutsche Wendungen erinnert wie: 'aber dä, da kommt er' oder 'dä, da haben wir die Geschichte', für welche es sicher keine bessere Übersetzung gäbe als *sed ecce venit*, bezw. *eccere*. Auch der emphatische Charakter des ersten 'da' entspricht dem der Partikel *ecce* in der Mehrzahl der Gebrauchsfälle eignenden starken Ton. — Die Entscheidung für die bestimmte Etymologie erfordert nun auch Stellungnahme dazu, wie der im alten Latein, wie im spätern, neben *ecce* auftretende Accusativ zu erklären sei. Stowasser (S. XVI f.) behauptet, die Auffassung, die Verbindung mit dem Accusativ für grammatisch anzusehen, sei irrtümlich, es handle sich 'blofs um sprachlichen Zusammenklang im Flufs der Rede'. Er weist dann auf Ausdrücke, wie *me miserum*, *huncine hominem*, welche von der etwa vorhergehenden Interjektion ganz unabhängig stehen. Für Fälle wie Pl. Casin. 2, 4, 26 *si id factum est, ecce me nullum senem* reicht diese Erklärung aus, für die meisten aber nicht. Wenn es Plaut. Rud. 241 heifst: *ubi 's? ecce me* (und so öfter), so könnte gewifs *ecce* nicht fehlen, ohne

me unverständlich erscheinen zu lassen. Hier findet unzweifelhaft eine Bezogenheit von *ecce* auf *me* statt; sonst würde einfach nicht der Accusativ *me* stehen, denn der Accus. exclamationis erfordert einen prädikativen Begriff. Die Gegenüberstellung von *miserum me* und *ecce me* legt zunächst die Annahme nahe, daß *ecce* den Pradikatsbegriff darstellt, also analog einem ‘unglücklich bin ich’ ein ‘da bin ich’; gelegentliche Mannigfaltigkeiten in der Übersetzung einer griechischen Vorlage können dieselbe stützen: Itala Gen. 22, 2 *ecce ego*. Vulgata *ibid. adsum*; Augustin in der Übersetzung von Jes. 8, 15 *ecce me cum pueris*, dagegen die Vulgata *ecce ego et pueri*. Die Pradikatsstellung von *ecce* ist allerdings rein kasuell; in dem angeführten Satz aus der *Casina* ist *nullum senem* Prädikat und *ecce* einfaches Adverb, auf *si* bezogen, wie etwa *tum* bei Pl. Amph. 933 *id ego si fallo, tum te, summe Iuppiter, quaeso* und in den Schwurformeln bei Livius 22, 53, 11 *si sciens fallo, tum me, Iuppiter optime maxime, . . . pessimo leto adficias*. Eine bleibende innere Beziehung von *ecce* zum Accusativ besteht dann nicht; nur äußerlich, insofern eben, wenn das Vorhandensein mit *ecce* ohne Verbum ausgedrückt wurde, in gewissen Perioden der lat. Sprache das Subjekt im Accusativ zu erscheinen pflegte, kann man von einer Verbindung mit dem Accusativ reden. Aber bei der häufigen Abhängigkeit der Formen *eccum* u. s. w. von *videre*, seltener *habere*, *afferre*, *adducere* (Bach a. a. O. S. 403 ff.) liegt auch die Auffassung nicht ganz ferne, den Accusativ als ‘Determination eines leicht zu ergänzenden Verbalbegriffes’ (vgl. Schmalz, lat. Syntax § 62) zu betrachten, *ecce me* = da hast du mich u. s. w. Insofern *ecce* die Vorstellung des betreffenden Verbalbegriffes erregt und so zu sagen mitträgt, der Accusativ des Nomens im Verhältnis der Regelmäßigkeit der Auslassung des Verbums an *ecce* gebunden erscheint, ist dann auch der Sprachgebrauch von einer Verbindung der Partikel mit dem Accusativ nicht unzulässig, wenn er nur dem Zugeständnis, daß *ecce* als Adverbium an sich keinen Kasus regieren könne, sich nicht entzieht. Den Abschnitt über die ‘accusativische Konstruktion’ von *ecce* im Archiv V 22 ff. möchte ich nun im Sinne dieser Ausführungen interpretiert wissen.

In den Bereich accusativischer Verbindung gehört auch *eccere*, für dessen Erklärung als *ecce rem* namentlich Ribbeck, Beiträge zur Lehre v. d. lat. Partikeln S. 44 eingetreten ist. Die Bildung des Wortes ist der der Formen *eccum* u. s. w. bis auf die Ver-

schmelzung zu einem Wort ganz analog und läßt einen Accusativ unzweifelhaft eher erwarten, als einen Ablativ, für den Corssen und Stowasser 're' halten; dafs res an sich in den wenigen Fällen, wo eccere vorkommt, durchaus der Situation entspricht, hat auch Bach a. a. O. S. 393 hervorgehoben, obwohl er bei seiner etymologischen Anschauung (ecce = vide) auch die Hypothese, welche eccere für einen medialen Imperativ hält, nicht ganz ablehnt. Ich möchte noch zu gunsten des Accusativs auf die sehr ähnliche Bildung *sirempse* oder *siremps* (z. B. lex lat. tab. Bant. b. Bruns-Mommsen, Fontes iuris Romani antiqui⁵ § 12 eique omnium rerum *siremps* lexs esto) = *si-rem-pse* (z. B. Vaniček, etym. Wörterbuch II 971) hinweisen. Wie bei eccere schließt sich hier *rem* eng an ein Adverbium und zwar, da *si* einen Lokativ des Stammes *sa* darstellt, gerade an dasjenige, welches mit ecce ursprünglich gleicher Bedeutung ist.*) Beide Formeln tragen die Züge hohen Alters, wie denn auch — was ich hier nachträglich bemerke — die Thatsache, dafs in *eccum* die vorlitterarische Form *hum* sich ganz mit ecce verwachsen zeigt, den Gebrauch des Wortes ecce für sehr frühe Zeit wahrscheinlich macht.

Schliesslich noch ein Wort über den Anschluß von Fragesätzen an ecce. Archiv V 32 hatte ich gesagt, dafs sich im Spätlatein an ecce auch sehr häufig indirekte Fragesätze anschlossen, die von ecce wie von einem Verbum regiert erschienen, dabei aber in der Regel im Indikativ stünden. Die geringe Anzahl von Beispielen, die ich damals, zum Schlusse eilend, für diese Behauptung beigebracht habe, mag es verschuldet haben, dafs Stowasser S. XXI Anm. unter Berufung auf den von mir citierten Satz Augustins (Migne, Patrol. lat. XXXVIII 709 *ecce quid tibi dicit*) der doch nur ein direkter Fragesatz sein könne, darin ohne weiteres Mangel an grammatischer Schärfe fand. Dafs der Indikativ an sich die Annahme eines indirekten Fragesatzes nicht ausschließt, ist bekannt; für Augustin sind, was die Gleichgültigkeit des Modus in solchem Fall betrifft, folgende Beispiele belehrend: Migne XXXVIII 1310 audi, *quid sequitur*. ib. 1311 audi, *quid dicat* de Christo. 1374 vide *quid*

*) Ritschl, Rhein. Mus. VIII S. 303 hält allerdings *m* für rein phonetisch; aber die häufige Responsion mit *quasi* = *quamsi* (*quansei* in der lex agraria bei Bruns-Mommsen Nr. 11. § 27), der Vergleich mit *tam* — *quam* legt die Annahme des Accusativs sehr nahe, der ein substantivisches Analogon z. B. an *partim* hätte.

sequitur. 1315 *videte quid dicat*. 742 *attende quod sequitur*. 1362 *attende quid dixisti*. 707 *nondum dixi, quid ibi erit*. 728 *tollite animos ab eo unde facti estis et cogitate quod estis*. 671 *discite, quomodo coelos feci et astra*. Für dasselbe Verhältnis ist also Fragewort mit Indikativ und Konjunktiv und anderseits Relativ mit Indikativ gebraucht. Ganz ähnlich steht es aber auch mit *ecce*. Migne XXXVII 1378 sagt Augustin: *ecce quid est: in noctibus extollite manus vestras*; und so *quid est* öfter; XXXVIII 420 *argentei estis, aurum eritis. Ista similitudo non a nobis est, de divina scriptura est. Legistis, audistis 'sicut aurum in fornace probavit illos': ecce quid eritis ad thesauros Dei*, wobei im letzteren Falle die Annahme eines direkten Fragesatzes unzulässig ist, da es sich um Rekapitulation des Gedankens handelt. Auf der anderen Seite liest man nun bei Augustin Migne XXXVII 1324 *ecce quid sit nosse Dei litteras*, XXXVIII 148 *ecce enim quid sit in Domino iucundari*, XLIII 219 *ecce quantum amandum sit*, bei Cyprian de XII abus. 9 *ecce quantum . . . valeat*, bei Hieron. XI 227 *ecce quomodo . . . ereptus sit*. Darnach kann ein Satz wie 'ecce quid tibi dicit' in der Periode des Spätlateins von vornherein ebensogut als indirekter, wie als direkter Fragesatz gelten; der Zusammenhang muß hier die Entscheidung geben und giebt sie oft genug, wenn mit dem Fragesatz nicht eine Gedankenreihe eröffnet, sondern geschlossen wird (wie Migne XXXVIII 420), für das erstere oder auch, da die Grenzen zwischen Interrogativ und Relativ fließende werden (s. o. Migne XXXVIII 728), für einen Relativsatz. Vgl. noch Augustin Migne XXXVIII 504 *sed quae sunt scandala? locutiones illae, verba illa, quibus nobis dicitur: 'ecce quid faciunt tempora Christiana'. ecce quae sunt scandala*. Wer in der Thatsache, daß indirekte Fragesätze sich an *ecce* anschließen konnten, einen Beweis für die verbale Natur des Wortes, die schon durch seine Vertretung des griech. *ἰδοὺ* wahrscheinlich werde, sehen wollte, würde gleichwohl meines Erachtens irren. Sätze wie Augustin Migne XXXVII 1651 *ecce videte quam multa commemoravi*. ib. 1801 *ecce vide quid adiungat* oder id. de spir. et litt. 20 *ecce est unde apostolus ait im Gegenhalt zu id. de gr. et lib. arb. 4, 8 ecce unde dicit homo* lehren, daß auch hier der verbale Begriff nicht notwendig in *ecce* an sich liegt. Vielmehr sind die relativischen schon S. 230 erwähnten, wie die konjunktivischen Sätze die Determination eines leicht zu ergänzenden, durch das hinweisende Adverb *da* von selbst in der Vor-

stellung angeregten allgemeinen Verbalbegriffes (sein, kommen, haben, sehen), als dessen Träger ecce erscheint, gerade so wie der Accusativ in den oben S. 230 f. behandelten Verbindungen.

So dürfte sich die von uns vertretene Etymologie von ecce selbst in dem Gebiet der Litteratur, welches, wie auch Stowasser annimmt, die unrichtige Übersetzung „siehe“ vor allem veranlaßt hat, bewähren.

Nürnberg.

Albrecht Köhler.

Andromaca aecmalotos.

Da Ennius das griechische χ bekanntlich noch nicht mit ch wiedergegeben hat, so kann es zunächst nur zweifelhaft sein, ob er seine Tragödie *Andromaca* oder *Andromace* überschrieben habe. Die erstere Form geben die Codices bei Nonius 402, 3. Aber ebenso sicher schrieb er nicht *aechmalotis*, sondern *aecmalotis* oder *aecimalotis*, welche Form Ribbeck vorzieht. Zwar geben uns die Lesarten der Handschriften keinen sicheren Aufschluß über die Epenthese des Vokales, aber da im archaischen Latein die Formen *Tecumesa*, *Alcumena* üblich waren, wie *techina*, so kann man Ribbeck zustimmen unter Verweisung auf *Marius Victorinus* 1, 4, 2, nach welchem der Tragiker *Julius Strabo* zuerst die Form *Tecmessa* gebraucht hat. So mag man denn bei Non. 505, 25 aus der Überlieferung: *Ennius Andromace ethmapotide* die Form *aecimalotide* herauslesen.

Ein Fehler dagegen war es die dem griechischen $\alpha\chi\mu\alpha\lambda\omega\tau\acute{\iota}\varsigma$ entsprechende lateinische Form auch gegen die Handschriften herzustellen, da ja ebenso gut $\alpha\chi\mu\acute{\alpha}\lambda\omega\tau\omicron\varsigma$ als Femininform gelten kann. Man vergleiche Non. 402, 3 *Ennius Andromaca aecmaloto* (cod. *haec malo*, indem *to* hinter *lo* ausfiel; die Hsgeb. *aechmalotide* nach Roth); Non. 515, 13 *Andr. aecmaloto* (codd. *ei malo*; Hsgeb. *aechmalotide*); Non. 292, 8 *Ennius Andr. aecmaloto: quantis etc.* (codd. *malo torquentis*; Hsgeb. *aechmalotide*). Diese Stelle zeigt besonders deutlich, daß der des Griechischen unkundige Abschreiber in dem nicht verstandenen Worte zunächst nur das lateinische *malo* erkannte und dann aus den folgenden Buchstaben *to quantis* ein Partizip machte; unmöglich kann in dieser Korruptel die Form *aechmalotide* stecken.

München.

Ed. Wölfflin.

Die lateinische Übersetzung des Buches der Weisheit.

Die vorhieronymischen Bibelübersetzungen sind in letzter Zeit ein Gegenstand lebhaften wissenschaftlichen Interesses gewesen. Trotzdem herrscht auf diesem Gebiet immer noch bedenkliche Unklarheit, namentlich ist über die wichtigste aller Fragen, ob eine Urübersetzung oder eine Mehrheit lateinischer Bibelversionen vor Hieronymus anzunehmen sei, heute so wenig Übereinstimmung erzielt wie zu den Tagen Sabatiers. Es war eben von vornherein unmethodisch, eine solche Frage beantworten zu wollen, ehe die nötigen Voruntersuchungen da waren. Auch Zieglers bekanntes Werk, so trefflich es ist und soviel ich selber ihm zu verdanken habe, kann ich als endgültige Lösung nicht ansehen. Ziegler beschäftigt sich mehr mit den Angaben der Väter, des Augustinus, Hieronymus u. a., über diese Materie, weniger mit den Übersetzungen selbst; was aber Augustin und Hieronymus, die sich noch dazu oft genug widersprechen, über diese Frage gedacht und gesagt haben, kann den Ausschlag nicht geben; denn schon zu ihrer Zeit lagen die Dinge so verwickelt, daß eine eingehende wissenschaftliche Untersuchung zur Lösung der Frage nötig gewesen wäre. Die wünschenswerte Klarheit kann nur eine sorgfältige Durchforschung der uns überlieferten Reste der vorhieronymischen Bibel schaffen, und dazu ist in unsern Tagen namentlich durch die Engländer, Sanday, White, Wordsworth, ein guter Anfang gemacht worden. Vor allem wird es sich darum handeln, auch diesem Zweige der Wissenschaft seine Methode zu schaffen, an der es bis jetzt noch teilweise fehlt. Als ich die früheren Arbeiten studierte, mußte ich mir sagen, daß es nicht praktisch sei, bei der Untersuchung gerade von den verwickeltsten Partien, von Paulusbriefen und Evangelien, auszugehen; denn hier hat sich durch fortgesetzte Überarbeitung die Sache in einer Weise kompliziert,

dafs es kaum möglich scheint, schon beim ersten Anlauf zu dem ursprünglichen Bestand vorzudringen. Ich richtete also mein Augenmerk auf einfachere Partien, auf diejenigen Bücher der hl. Schrift, die, weil sie weniger Ansehen genossen und geringeres Interesse boten, nicht so oft überarbeitet wurden. Diese Bedingungen erfüllten die von Hieronymus unberührt gelassenen Stücke der Bibel, die er weder emendiert noch neu übersetzt hatte, die Bücher Weisheit, Sirach, Baruch und Makkabäer, und von diesen empfahlen sich wieder besonders die beiden ersten wegen ihres eigentümlichen Kolorits. Von einer eingehenden Untersuchung der nur 19 Kapitel umfassenden Übersetzung des Buches der Weisheit durfte ich mir für die Frage der vorhieronymischen Versionen (= VA im folgenden) reichen Gewinn versprechen: der ausgeprägte sprachliche Charakter schien mit Bestimmtheit auf ein einzelnes Land zu weisen; die Übersetzung war, wie sich im voraus aus den Citaten der Väter erkennen liefs, eine einheitliche, hatte aber mehrfache Überarbeitung erfahren, so dafs sich auch diese Dinge im Anschluß daran besprechen liefsen, endlich standen mir verschiedene wichtige Vorarbeiten zur Verfügung, so namentlich Lagardes genaue Publikation des Amiatinus (Mitteilungen S. 241—282) und Reuschs *observationes criticae in librum sapientiae* (Freiburg i. Br. 1861).

Im folgenden soll nun der Versuch gemacht werden, nach einer eingehenden sprachlichen Analyse unserer Schrift einige der Fragen zu besprechen, die bei sämtlichen vorhieronymischen Übersetzungen in Betracht kommen. Ich nenne die letzteren nicht Itala; denn Itala ist nur die Bibel Augustins, und die verkehrte Terminologie hat schon viel Verwirrung gestiftet.

1. Sprache und Heimat.

Dafs unsere Übersetzung afrikanischen Ursprungs sei, hat bereits Sittl, die lokalen Verschiedenheiten der lat. Sprache S. 150, wahrscheinlich gemacht, indem er aus Rönschs Itala und Vulgata diejenigen Wörter zusammenstellt, die aufser in Sap. nur noch bei afrikanischen Autoren sich finden: *involumentum*, *nugacitas*, *ineffugibilis*, *infirmiter* und *commemoratio* im Sinne von *recordatio ἀνάμνησις*. Diese Elemente sollen unten näher erörtert werden.

Das wäre nun freilich ein dürftiges Material, zumal einige der genannten Wörter auch bei nichtafrikanischen Autoren sich

finden, aber es giebt der Beweise denn doch noch mehr. Zunächst hat die Forschung nach Sittl eine Reihe von Elementen als afrikanisch nachgewiesen, von denen hier einige der wichtigeren angeführt sein sollen. Afrikanisch sind nach Wölfflins Nachweis die Substantiva mit in privativum in ihrer weitaus größten Zahl: incorruptio ἀφθαρσία Sap. 6, 19, 20 (Arch. IV 405. Rönsch 217), inordinatio ἀταξία 14, 26 (Arch. IV 406. R. 218), inconsummatio 3, 16 (in inconsummatione ἀτέλεστα Arch. IV 406. R. 217) und immemoratio ἀμνησία 14, 26 (Arch. IV 406. R. 216); auch 19, 4 (ἀμνηστῶν ἐνέβαλεν) vermutet Reusch z. d. St. immemorationem immittebat, während im Text commemorationem amittebant steht.

Zur Beurteilung aber der Beweiskraft solcher Elemente behalte man im Auge, daß, wie wir im 2. Abschnitt § 29 zeigen werden, unsere Übersetzung mit Tertullian mindestens gleichzeitig, wenn nicht älter ist. Wir stellen also unsere Belege aus Sap. im folgenden gleich nach denen aus Tert.

Als afrikanisch habe ich ferner die Verwendung von alterutrum im Sinne des Reciprocum nachgewiesen (Arch. VII 373 f.): Sap. 18, 23 super alterutrum ἐπ' ἀλλήλων. Den Ersatz von talis durch eiusmodi oder huiusmodi sogar nach Präpositionen weist Sittl S. 131 f. zuerst bei Tertullian nach; damit gleichzeitig ist ein Beleg aus unserer Schrift: 16, 9 ab huiusmodi ὑπὸ τοιούτων.

Da Afrika auch im Bedeutungswandel Namhaftes leistet, so sei hier noch erwähnt, daß populi 'Leute' nach Sittl S. 108 f. und Cramer Arch. VI 351 in Afrika zum allgemeinen Sprachgut gehört, während es sonst nur vereinzelt auftritt: 18, 21 deprecari pro populis; der Beleg ist um so durchschlagender, als der griechische Text, der nur προσημάχησε hat, keinen direkten Anlaß zur Verwendung des Wortes bot. Daß incipio im Sinne von μέλλω zur Umschreibung des Futurums (Sap. 14, 1. 18, 4) in seinen ersten Anfängen afrikanisch ist, habe ich selbst Arch. II 86 gezeigt.

Aber wir müssen systematisch zu Werke gehen, wenn wir den reichen Schatz heben wollen, der hier verborgen liegt. Für die folgende Untersuchung halte man fest, daß afrikanisch sind: 1) die palatinische Version des Pastor Hermae; der afrikanische Ursprung derselben ist aufs beste von Haufsleiter nachgewiesen; 2) die Übersetzung des Buches Sirach (= eccli.); über deren Africitas vgl. Sittl S. 150; 3) die Übersetzung des

Irenäus; vgl. Wölfflin Arch. VII 126; 4) die von Haufsleiter herausgegebene Übersetzung der Apokalypse, wie sie bei Primasius vorliegt, die den alten, schon von Cyprian benutzten Text der afrikanischen Kirche repräsentiert; 5) die lateinische Version des Barnabasbriefes, eines der ältesten und interessantesten Stücke. Auch in der pseudocyprianischen Schrift *adversus aleatores* hat Miodoński eine Reihe afrikanischer Elemente nachgewiesen. Die Stellung des Gellius, Laktanz und anderer 'Beiläufer' der Afrikaner setze ich als bekannt voraus.

Wir bezeichnen zunächst als afrikanisch solche Wörter, die bis jetzt nur bei afrikanischen Autoren nachgewiesen sind. Sollte eine genauere Durchmusterung des lexikographischen Materials eines dieser Elemente auch bei einem nichtafrikanischen Autor nachweisen, so wird ein solches Wort nur seinen Platz in der Beweisführung ändern (s. unten), an Beweiskraft aber nichts verlieren.

Ich nenne: Sibilatio *συριγμός* Sap. 17, 9. Cael. Aur. chr. 2, 14, 198 und (in der Nebenform *siflatio*) Non. 531, 5; involumentum *σπάργανον* Sap. 7, 4. Aug. civ. D. 4, 8; — *moechia* Tert. pud. 5. Sap. 14, 26 = *μοιχεία*, Ps.-Cypr. adv. al. 5, 3; *poderes* 'bis auf die Knöchel gehendes Priestergewand' Ezech. 9, 2 bei Tert. adv. Iud. 11 (ib. 14). Sap. 18, 24 = *ποδήρης*, eccli. 27, 9. Iren. 1, 18, 2. 4, 20, 11. Apoc. (Primas.) 1, 13; die beiden letzten Wörter legen zugleich Zeugnis ab für die weite Verbreitung griechischer Elemente im afrikanischen Dialekt. Hierher gehört auch *subitatio* 5, 2: in *subitatione insperatae salutis ἐπὶ τῷ παραδόξῳ τῆς σωτηρίας*; denn das Grundwort *subitare* steht nur Apoc. (Prim.) 3, 3. Cypr. ep. 60, 2 und in der von dem Afrikaner Pontius herrührenden *vita* Cypr. 15. *Mansuetare ἡμεροῦν* finde ich außer Sap. 16, 18 noch in der palatinischen Version des Past. Herm. mand. 12, 1, 2.

Noch weit größer ist die Anzahl derjenigen Elemente, die zuerst bei Afrikanern (oder Gellius) auftreten und erst später auch in andern Provinzen erscheinen. So steht z. B. *figmentum* zuerst bei Gellius 5, 12 u. ö., dann bei Apulejus, Minucius Felix, Tertullian, in Sap. 10, 7. 14, 16, Ep. Barn. und andern VA (R. 23), bei Cyprian; von da kommt das Wort hinüber zu dem unter Tertullians Einfluß stehenden Novatian (vgl. Arch. II 173), der aber zu Rom lebte und schrieb, und dem mit den Afrikanern in innigstem Zusammenhang stehenden Laktanz; etwa zu gleicher

Zeit aber tritt *figmentum* auch bei Spartian auf, dem sich bald Macrobius, Ammian u. a. anschließen. Man sehe noch *medietas* 'Mitte, Hälfte' (Arch. III 458 f.): Apul. Tert. Sap. 7, 18, hier = 'Mitte' *μεσότης*, Iren. Arnob. Lact. Commodian. Porphyr. . . Solin. Chalcid. u. a. (Cic. Tim. 7 kommt nicht in Betracht); — *transverto* Apul. Tert. Sap. 4, 12 = *μεταλλεύει*, Arnob. Firm. Mat. err. prof. rel. . . Schol. Iuv. Schreiben wir Sap. 17, 19 nach dem Amiat. (= A) *luminabatur* (im Text *illum.*), so gewinnen wir für das seltene *luminare* die Reihe: Apul. met. 11, 25 (Ps.-Apul. Ascl. 32). Sap. 17, 19. Cypr. ö. Cael. Aur. ac. 1, 9, 62. . Avien. u. a. Das Adverb *infirmiter* vermutet Koziol, z. Krit. u. Erkl. d. klein. Schriften des Apul. 1870 S. 11 f. bei Apul. dogm. Pl. 2, 20; ist die Vermutung richtig, so steht *infirmiter* bei Apul. Sap. 4, 4 *ἐπισφαλῶς*, Arnob. 7, 45. Aug. civ. D. 1, 11 = I p. 21, 11 D. Doctr. Chr. 1, 34. . Cassian. c. Nest. 7, 1, 1.

Besonders häufig ist der Fall, daß ein Wort bei Minucius Felix bezw. Tertullian und gleichzeitig in Sap. zum ersten Mal auftritt, um sich später auch in andere Länder zu verbreiten: *perditio* Min. Fel. 27, 2. Sap. 1, 12. 13. 5, 7 (*ὄλεθρος, ἀπώλεια*; Arch. VII 483), VA. Lact. Fulg. Salvian. u. a.; *nativitas* Min. Fel. 23, 9. Tert. ö. Sap. 6, 24. 7, 5. 14, 6. 26. 16, 26 (= *γένεσις*), VA u. Vulg. Sulp. Sev. u. a. — *comesor* -stor Tert. Sap. 12, 5 (*comestores viscerum πλαγγοφάγους*), Ulp.; *devorator* Tert. Sap. 12, 5 (im griech. Text *θοίναν*), Luc. 7, 34 in VA und Vulg. (R. 56) Mart. Cap. . . Acro; *incolatus* ūs Tert. Sap. 19, 10 = *παροιμία*, Iren. VA und Vu. (R. 90). Modestin. dig. Ambr. Cod. Iust. u. a.; *benedictio* Tert. *) Sap. 15, 19. 16, 28 (= *εὐλογία, εὐχαριστία*) und *dilectio* Tert. Sap. 3, 9. 6, 19 bis (= *ἀγάπη*), beide dann sehr häufig im Bibellatein; *inrepatio* Tert. Sap. 12, 26 *ἐπιτιμῆσις*, Aug. Donat.; *laesura* Tert. ö. (R. 41). Sap. 11, 20 (*βλάβη*) 18, 3 (sine l. = *ἀβλαβῆ*), Inscr. Gruter. 567, 8. 828, 10; die Provenienz der beiden Inschriften kann ich nicht bestimmen; *concupiscentia* Tert. Sap. 4, 12. 6, 18. 21. 15, 5. 16, 2. 3. 19, 11 (*ἐπιθυμία, ὄρεξις*) u. o. bei Eccl. Magnalia 'Ruhmes- thaten', Tert. ad ux. 2, 7. Sap. 18, 24 *δόξαι*, eccli. 1, 15 u. ö. VA (R. 103) Cypr. Aug. Vulg. Eccl., mag den Übergang bilden zu den Adj.: *contemptibilis* Tert. Sap. 10, 4 *ἐντελής*, Ulp. Lamprid. Capitolin. Sulp. Sev. u. a. (R. 110); *corruptibilis* Tert. Sap. 19, 20

*) Ps.-Apul. Ascl. 26 ist natürlich nicht älter.

εὐφθαρτος, Eccl. (R. 110). In vacuum als Synonymum von frustra steht noch Wölflins Nachweis (Arch. II 21) zuerst bei Tert., aber zu gleicher Zeit auch in unserer Übersetzung: 1, 11. Da im Original nur *κενόν* steht, so haben wir es mit einer häufig gebrauchten Redensart zu thun. Von Verben gehört etwa insufflare hierher: Genes. 2, 7 bei Tert. Sap. 15, 11 *ἐμφυσᾶν*, Iren. VA. Aug. Veget. u. a. (R. 209). Dafs das Dekompositum adinvenio zuerst bei Tert. vorkommt, bemerkt richtig Miodoński a. O. S. 90; es ist also afrikanisch und so auch seine Ableitung adinventio *εὐρεσις* Sap. 14, 12 (R. 70).

Fallen die Belege aus Minucius und Tert. weg, so eröffnet unsere Übersetzung den Reigen*): Seductor Sap. 10, 12 *ἐνεδρεύων*, VA und Vulg. (R. 59). Aug.; deceptio Sap. 14, 21 *ἐνεδρος*, Aug. Mart. Cap. Cael. Aur. Cod. Iust. u. ö.; cruciatio Sap. 6, 9 *ἔρηννα*, Commod. apol. 404 (399), Aug.; inhabitatio Sap. 9, 15 *σκῆνος*, Ep. Barn.; nugacitas Sap. 4, 12 *φανλότης*, Aug. ep. 227 extr. serm. 9, 5 u. 10. Oros. 4 pr. § 10; horrende Sap. 6, 6. 17, 3 (*φοικιῶς*, *δεινωῶς*), Prisc. 17, 11. Serv. in Donat. 439, 2 K, wo übrigens hinzugefügt werden mufs, dafs auch Servius möglicherweise ein Afrikaner ist (Arch. II 180).

Für solche Bestandteile des Kirchenlateins, die wohl in den VA, nicht aber bei den ältesten Vätern auftreten, ist festzuhalten, dafs das Vorkommen in Sap. ein hohes Alter verbürgt. So finde ich inquinatio zuerst in unserer Version (14, 26 *μιασμός*), und für turbedo, wie 5, 24 mit A zu lesen ist (im Text turbo = *λαίλαψ*), ist unsere Stelle gewifs einer der ältesten Belege (vgl. Rönsch, Collect. phil. S. 177). Dasselbe gilt für absconse Sap. 18, 9 *κρυφή* (Arch. V 538 f.); denn Hygin. fab. 137 p. 116, 14 ist später anzusetzen. Auch salvator 16, 7 *σωτήρ* scheint bei Tert. noch nicht vorzukommen, der dafür salutificator hat.

Da die Africität unserer Übersetzung jetzt hinlänglich bewiesen sein dürfte, so können wir, ohne einen methodischen Fehler zu begehen, hierher auch solche Wörter setzen, die bei andern Afrikanern noch nicht nachgewiesen sind: inhabitator Sap. 12, 3 *οικήτωρ*, Ulp. Vulg. Soph. 2, 5; necator Sap. 12, 5 *φονεύς*, Lamprid. Macrob.; custoditio Sap. 6, 19 *προσοχή*, Paul. ex Fest. 61, 15; exquisitio Sap. 14, 12 *ἐπίνοια*, Diom. Cod. Iust.; vitula-

*) Dabei ist natürlich nicht ausgeschlossen, dafs die eine oder die andere der VA gleichzeitig mit Sap. oder auch älter als sie sein könne, aber vorerst läfst sich das nicht näher bestimmen.

mina Sap. 4, 3 *μοσχεύματα*, Ambr.; fumigabundus Sap. 10, 7 *καπνιζομένη* und gen. 15, 17 bei Ambr. de Abrah. 2, 9, 67; incommunicabilis Sap. 14, 21 *ἀκοινώνητος*, Chalcid.; coambulo Sap. 19, 20 *ἐμπεριπατέω*, Claud. Mam.; insperate Sap. 11, 8 *ἀνελπίστως*, Cassiod. Auch ineffugibilis gehört hierher: Sap. 17, 16 *δυσάλληκτος**), Ps.-Apul. mund. 38; denn nach H. Beckers Untersuchungen (studia Apuleiana S. 91) ist die Schrift de mundo erst im 3. Jahrh. zu Rom von einem Unbekannten verfasst.**)

Damit sind wir in das Gebiet der seltenen Wörter gekommen, und es sind noch diejenigen aufzuführen, die bis jetzt nur einmal nachgewiesen sind: electrix *αίρεις* 8, 4; emanatio *ἀπόρροια* 7, 25; respectio *ἐπισκοπή* 3, 13 (neben dem häufigeren respectus ūs 2, 20. 3, 6. 4, 15. 14, 11. 19, 14; über den Wechsel zwischen Verbalsubst. auf us und io in Sap. und eccli. vgl. Arch. I 74 f.); praeclaritas *εὐκλεία* 8, 18; supervacuitas *κενοδοξία* 14, 14. Auch doctrix 8, 4 *μύστις* darf hier angeführt werden; denn Aug. de mor. eccl. cath. 16 ist nur Anspielung auf unsere Stelle, und außerdem ist das Wort genannt, aber ohne Belege, bei Serv. Prisc. Eutyech. Von Adj. füge ich bei: inauxiliatus *ἀβοήθητος* 12, 16; inexterminabilis *ἐπ' ἀφθαρσίᾳ* 2, 23 (nicht bei Claud. Mam. stat. an. 2, 3, wie Geo. angiebt); insimulatus *ἀνυπόκριτος* 18, 16. Hibernalis *χειμέριος* 16, 29 konnte erst gebildet werden, nachdem hibernum (fr. hiver, it. inverno) in der Volkssprache an die Stelle von hiems getreten war. Dies war aber auch im afrikanischen Dialekt der Fall: Min. Fel. 34, 11. Tert. adv. Marc. 1, 1. Incoquinatus steht zwar in Sap. mehrmals (3, 13. 4, 2. 7, 22. 8, 20; *ἀμίαντος*, *ἀμόλυντος*), scheint aber anderwärts zu fehlen. Nur einmal bis jetzt ist nachgewiesen das Verbum refigurare *ἀνατυποῦν* 19, 6 und die Adverbien cognoscibiliter *ἀναλόγως* 13, 5 und insensate *ἐν ἀφροσύνῃ* 12, 23; vgl. unten S. 256 über insensatus.

Diese seltenen Wörter mögen zum Teil durch das augenblickliche Bedürfnis der Übersetzung veranlaßt sein, gewiß finden sich aber darunter auch speziell afrikanische Elemente.

Interessant sind weiter namentlich diejenigen Elemente, die seit dem Ende der archaischen Periode aus der Litteratur ver-

*) Die Lesart ineffugabilem in A beruht auf der vulgären Verwechslung von fugere und fugare und ist vielleicht in den Text aufzunehmen.

**) Nach J. Hoffmann, Acta sem. Erlang. II 237, gehört sie allerdings noch ins 1. Jahrh. n. Chr.

schwanden, um dann erst bei den Afrikanern wieder aufzutreten. Wir müssen annehmen, daß solche Bestandteile seit dem J. 146 v. Chr. mit den römischen Soldaten und Beamten nach dem überseeischen Land kamen und sich dort erhielten, während sie in Italien selbst im Laufe der Zeit ausstarben. Die Afrikaner verbreiteten dann ihrerseits solche Elemente durch das Medium des Kirchenlateins wieder in andere Provinzen.

Einen recht auffälligen Beleg bietet *constare* in seiner eigentlichen Bedeutung 'dastehen, stille stehen'. Nach Plaut. *Curc.* 290. Cato r. r. 155 (156), 2 und Sisenn. *hist.* 4 frgm. 58 verschwindet es für lange Zeit, um dann wieder Sap. 10, 7 aufzuleben, wo *καθέστηκε* 'steht da' mit *constat* gegeben ist.

So werden namentlich eine Reihe von Wortformen konserviert. *Vortex* 13, 13 ὄζος ist archaisch nach Quint. 1, 7, 25: *quid dicam 'vortices' et 'vorsus' ceteraque ad eundem modum; quae primus Scipio Africanus in E litteram secundam vertisse dicitur?* Doch haben hier wichtige Hdschr., wie z. B. A, *verticibus*. *Disrumpo*, zunächst bei Pl. Ter. Varr., tritt dann wieder bei Apulejus auf; Petschenig, *Wiener Studien* IV 162, kommt zu dem Resultat, daß bei ihm nur die Form mit *s* berechtigt ist; daran schließt sich Sap. 4, 19 ῥήξει, VA. Vopisc. Hier. Vulg. Cassian. u. a.; *eccli.* 19, 10 ist mit A *disrumpit* herzustellen. *Veneficium*, das sich in Italien allerdings lange über die archaische Zeit hinaus erhielt, aber doch gegen Ende des 1. Jahrh. n. Chr. wegen Kollision mit *beneficium* in *maleficium* übergang (Arch. I 77 ff.), wurde aus der archaischen Zeit nach Afrika gerettet: Sap. 18, 13 *veneficia φαρμανίας* (A *beneficia*). Aber auch hier verschwand das Wort später: Aug. *civ. D.* 10, 9 p. 415, 13 D² *quos et maleficos vulgus appellat* (Lact. *inst.* 2, 16, 4).

Quisque = *quisquis*, bei Plautus häufig genug, verschwindet während des goldenen und silbernen Zeitalters aus der Litteratur, erst die Afrikaner, Apulejus, Tert. u. a. (Arch. VII 476), lassen es wieder aufleben. Auch unsere Übersetzung bietet einen Beleg, der allerdings erst durch Änderung des Textes zu gewinnen ist: 17, 15 (εἰθ' οὕτως ὅς δή ποτ' οὖν ἦν ἐκεῖ καταπίπτων) liest die offizielle Ausgabe *deinde si quisquam ex illis decidisset*. Auf Grund der griechischen Vorlage dürfte zu schreiben sein: *deinde sic quisque* (A *quicumque*) *ex i. d.* *Quisque* und *quisquam* lauteten in der Aussprache gleich (beide = *quisque*), daher ihre häufige Verwechslung in den Hdschr.

Warum ist 13, 18 *ἀπειρότατον* durch inutilem, 13, 19 *ἀδρα- νέστατον* durch inutilis gegeben, beide Male der Superlativ durch den Positiv, während man doch von Afrika eher das Umgekehrte gewöhnt ist? Man sehe, was Wölfflin, lat. u. rom. Kompar. S. 32, bemerkt: 'utilis nimmt bei Plaut. Ter. Corn., ja Cic. sehr gern magis und maxime zu sich'. Utilis und inutilis widerstrebten also noch bei den Afrikanern einer organischen Gradation.

Am merkwürdigsten aber ist, dafs der afrikanische Dialekt aus der archaischen Zeit auch die Formen (ei und) eis konserviert hat; wenigstens finde ich in Sap. nur eis 1, 2. 11, 5. 16, 2. 19, 20 und eisdem 19, 15 (der nom. pl. masc. kommt nicht vor), nirgends iis, iisdem, und ähnlich ist das Verhältnis in andern VA, z. B. in Ep. Barn.

Das Aktiv tutare taucht nach Plaut. Naev. Pacuv. Pompon. erst wieder in unserer Übersetzung (10, 12) auf, der sich Fulg. und Hygin anschließen; auch tutari 'geschützt werden' nimmt nach Plaut. erst Fronto wieder auf.

Dasselbe gilt von einzelnen Wörtern. So kehrt assestrix Afran. 181 in Sap. 9, 4 in der Form assistrix (= *πάρεδρος*) wieder. Man sehe noch: odibilis Accius. Sap. 12, 4 *ἐχθιστος*, eccli. 7, 28. 9, 25 u. ö., Iren. 2, 18, 5 u. ö. (R. 113), Lampr.*) u. a.; eradicare Plaut. Ter. Varr. Sap. 4, 4 *ἐκρίζουν*, Lampr. u. a.

Einige dieser Elemente dauern über Terenz noch hinein in die Zeit des Cicero und Lukrez, ja bis in die erste Kaiserzeit. Hierher gehören: duriter Enn. Caecil. Afran. Nov. Ter. Corn. Lucr. Vitruv. . . Gell. Sap. 5, 23 *ἀποτόμως*, Maer. Ennod. Dict.; insipientia Plaut. Cic. Tusc. 3, 10 (ad hoc im Gegensatz zu sapientia gebraucht), Sap. 10, 8 *ἀφροσύνη*, eccli. 20, 33. 51, 26. VA u. ö. delectamentum Ter. Cic. Pis. 100 . . Gell. Sap. 7, 2. 16, 2. 20 (*ἡδονή*, *ὄρεξις*), Porphyr. Nazar. Auch dispereo 16, 29 (*ἐνήσεται*), das bei den Komikern so häufig begegnet, mag ein Erbstück aus der archaischen Zeit sein.

Auch Struktur und Bedeutung werden konserviert. Der Accusativ bei abuti ist 13, 12 mit den besten Handschriften, z. B. A, herzustellen: reliquias abutatur = *ἀναλώσας* (im Text reliquias); über das archaische abuti 'aufbrauchen' mit accus. vgl. Wölfflin Archiv VII 434.

Von der archaischen Zeit her hat sich das afrikanische La-

*) Dafs die Scr. hist. Aug. viel Afrikanisches enthalten, findet Lessing in seinen Studien zu diesen Schriftstellern, Berlin 1889.

tein auch eine gröfsere Fähigkeit in der Zusammensetzung, insbesondere in der Nominalkomposition, bewahrt. Man rettete Muster wie multigenus Lucr. Sap. 4, 3 = *πολύγονου*, und an magnifico Plaut. Ter. Corn. (?) Plin. n. h. Sap. 18, 1. 8. 19, 9. 20 (*μακαρίζω, δοξάζω, αινέω, μεγαλύνω*; R. 177) schlofs das afrikanische Latein die so häufigen Bildungen auf -ficare: glorifico *δοξάζω* 8, 3 (R. 175), iustifico *όσιόω* 6, 11 (R. 176) u. a. Afrikanisch ist auch animaequus Sap. 18, 6 (-iores essent *ἐπεθυμήσωσι*), zunächst entstanden aus animo aequo (sum); vgl. R. 223 und animaequitas Past. Herm. vers. Pal. 2, 5, 2. Bildungen, wie sie Rönsch S. 218 ff. verzeichnet, maliloquacitas, magniloquium, vaniloquium u. ä., weisen deutlich auf plautinische Vorbilder hin.

Von Wörtern, die zuerst bei Cicero, dann nach langer Unterbrechung wieder bei den Afrikanern erscheinen, dürfen wir wohl annehmen, dafs sie uns durch Zufall in der archaischen Litteratur nicht erhalten sind: dominator Cic. d. nat. 2, 4. . Sap. 12, 18. 13, 3 (*δεσπόζων, δεσπότης*), VA. Lact. Eccl. u. ö. (vgl. Kübler in diesem Heft S. 167); vexator Cic. ö. . . Sap. 18, 22 *τὸν κολάζοντα* (vexatorem in A u. a., eum qui se vexabat Vulg.), Lact.; excogitatio Cic. de or. 2, 120. Tusc. 1, 61. . Sap. 15, 4 *ἐπίνοια*, Aug.; inhospitalitas Cic. Tusc. 4, 25. 27. . Tert. adv. Marc. 4, 24. Sap. 19, 13 *μισοξενία*. Innovo erscheint zuerst vereinzelt bei Cic. Pis. 89, dann wieder etwa gleichzeitig bei dem Juristen Pompon. dig. und in Sap. 7, 27 *καινίζει*, bei Lact. und häufig auf afrikanischen Inschriften (Kübler S. 194).

Eine eigentümliche Entwicklung zeigt loquela, das nach Plaut. Cist. 4, 2, 75 (vgl. Varr. l. l. 6, 57) bei Dichtern (Lucr. Verg. Ovid.) weiter lebt, um später in afrikanischer Prosa wieder aufzutauchen: Tert. nat. 1, 8. Sap. 8, 18 *όμιλία*, Iren. 3, 21, 2. VA u. ö. (R. 46). Etwas Ähnliches beobachten wir bei tremebundus: Corn. Cic. *Ov. Colum. poet.* Gell. Sap. 17, 9 *ἐντρομος*, Hebr. 12, 21 in VA und Vulg. u. ö.

Der Zusammenhang des afrikanischen Dialekts mit der Sprache Petrons, dem Dialekt von Unteritalien, ist schon anderwärts wiederholt betont worden. Ich weise hier nur darauf hin, dafs impropere zuerst bei Petron 38 (non impropere illi in der Rede eines Freigelassenen), dann massenhaft im Bibellatein erscheint: Sap. 2, 12 *όνειδίξει*, eccli. 8, 6. 18, 18. 20, 15. 41, 28. Herm. Past. Vulgat. u. ö. (R. 368); vgl. improprium *όνειδισμός*

Sap. 5, 3. Sibi placere 'sich etwas einbilden auf' .. hat Petron. Flor. (Afrikaner! Arch. VI 1 ff.) Front. Tert. Sap. 6, 3; sibiplacencia Iren. 3, 2, 2 (vgl. Rönsch, NT Tertullians S. 656 f.). Bis jetzt weniger beachtet ist der Zusammenhang des afrikanischen Lateins mit dem spanischen. Er ist nicht blofs für die Kenntnis der Sprache an sich wichtig, sondern auch, und zwar ganz besonders, für die Frage der lateinischen Bibelübersetzungen und ihres gegenseitigen Verhältnisses. Vor allem sind hier der jüngere Seneca und Columella wichtig. So finde ich *nimietas* zuerst bei Col. 6, 24, dann bemächtigen sich die Afrikaner des Wortes: Apul. o. Tert. Sap. 4, 4 *βία*, Arnob., und jetzt erst auch andere Schriftsteller: Capitolin. Pallad. Veget. u. a. (R. 52). Man sehe: *afflictio* Sen. ad Helv. 17, 5. Sap. 3, 2 *κάκωσις*, VA u. Vulg. Aug. u. a.; *subitaneus* Col. 1, 6, 24. 2, 4, 4. Sap. 17, 6. 14. 19, 16 (*αὐτόματος, αἰφνίδιος, ἀχανής*), VA u. ö. (R. 122, Kübler S. 170); *intellegibilis* Sen. ep. 124, 2. Tert. Sap. 7, 23 *νοερός*, eccli. 3, 32. Aug. Macrob. u. a. (R. 112). In solchen Reihen spielt nun hie und da auch Petron eine Rolle: *compedire* Varr. Aug., *compeditus* Cato Sen. Petron. Min. Fel. Sap. 17, 2 *πεδῆται*, VA (R. 155). Lact. Ulp. Aug. u. a.

Auffallend häufig drängt sich auch der ältere Plinius in die Gesellschaft: *fascinatio* Gell. *Plin.* Sap. 4, 12 *βασκανία*, Aug.; *murmuratio* Sen. *Plin.* Sap. 1, 10. 11 *γογγυσμός* u. ö.; *generositas* *Plin.* Sap. 8, 3 *εὐγένεια*, Iren. 2, 14, 5; *staticulum* (Dem. von statua) *Plin.* Tert. und (in der Nebenform *staticulus*) Sap. 10, 7 im Tolet. (im Text *figmentum στήλη*); *magnifico* Plaut. Tert. (Corn.?) *Plin.* Sap. (vgl. S. 244); *pertranseo* *Plin.* Sap. 2, 8. 5, 10 *διέρχομαι*, VA und Vulg. Iren. u. ö. (R. 209).

Ich unterlasse es vorerst, an diese Thatsache Kombinationen über den Zusammenhang zwischen afrikanischem und oberitalischem Latein zu knüpfen, und führe hier noch einige seltene Wörter an, die wieder andere Reihen bilden: *attentio* Cic. Quint. (Spanier!). Sap. 12, 20 *προσοχή*, Aug. Serv. Cael. Aur.; *punitio* Val. Max. Gell. Tert. Sap. 19, 4 *κόλασις*; *stabilimentum* Plaut. Val. Max. *Plin.* Sap. 6, 26 *εὐστάθεια*, Aug. u. a.: *inextinguibilis* Varr. *Scribon.* Tert. Sap. 7, 10 *ἀκοίμητον*, VA (R. 111). Arnob. Lact. Aug. u. a.

Eine große Rolle bei Untersuchungen über Africität spielt bekanntlich der tumor *Africus*, namentlich der sogenannte identische Genetiv. Man wird von vornherein auf diesem Gebiet

von einer Übersetzung nicht viel erwarten dürfen, da ja der Bearbeiter durch sein Original gebunden war. Wenn sich aber trotzdem in unserer Version Belege für den tumor finden, zu denen das Original keinen Anlaß gab, so wird man deren Beweiskraft umso höher anschlagen müssen. In der That ist 5, 24 das einfache *λαίλαψ* des griechischen Textes durch *turbedo* (so A, vgl. S. 240) *venti*, 15, 12 *τὸν βίον* durch *conversationem vitae* (*conversatio* Lebenswandel; vgl. unten S. 251) und 18, 24 *ἐπὶ ποδήρου* durch *in veste poderis* gegeben. Auch 5, 2 in *subtatione insperatae salutis ἐπὶ τῷ παραδόξῳ τῆς σωτηρίας* gehört hierher, da der Begriff des *παραδόξῳ* doppelt wiedergegeben ist. Dagegen rechne ich 14, 22 *tot et tam magna τὰ τοσαῦτα* nicht hierher; der Übersetzer wollte nur die beiden Bedeutungen von *τοσαῦτα* wiedergeben, die durch kein einzelnes lateinisches Wort auszudrücken waren.

Die Überschwenglichkeit des afrikanischen Temperaments äußert sich auch darin, daß die Abnutzung und Vertauschung der Steigerungsgrade hier schon verhältnismäßig frühe einen hohen Grad erreichte. Dergleichen findet sich allerdings auch in andern Provinzen; allein unsere Übersetzung bietet so ziemlich für alle Arten der Vertauschung so zahlreiche Belege, daß eben diese Mannigfaltigkeit mit Bestimmtheit auf Afrika weist. Wir finden:

1) Griech. Pos. = lat. Superl.: 2, 20 *ἀσχήμονι* turpissima; 6, 6 *ἀπότομος* durissimum; 6, 20 *ἐγγύς* proximum; 11, 4 *ἀκροτόμου* altissima; 14, 3 *ἀσφαλῆ* firmissimam; 19, 15 *δεινοῖς* saevissimis; vgl. 17, 13 *ἐξ ἄδου μυχῶν* ab altissimis inferis und 17, 18 *ἐκ κοιλότητος ὄρεων* de altissimis montibus. Besonders interessant ist *πονηρά* (pl. neutr.) nequissimi -a 3, 12. 14 (aber *πονηρά* nom. sing. fem. = nequam 12, 10); vgl. Apul. met. 10, 12 *servi nequissimi atque mulieris nequioris*. In meinem Programm 'Beiträge zur Textkritik der Vulgata', Speier 1883 S. 10 habe ich gezeigt, daß in den beiden Übersetzungen Sap. und eccli. der Positiv *nequam* noch stehen kann für sämtliche Kasus des Sing. der drei Genera, daß aber der Superlativ für den absterbenden Positiv eintreten muß in allen Formen des Plur. Einen Schluß auf die Identität der Verfasser der beiden Versionen daraus ziehen zu wollen, wäre verkehrt; wir haben es vielmehr mit einer Eigentümlichkeit des afrikanischen Dialekts zu thun.

Mustern wir übrigens die oben genannten Adjektiva 'schimpf-

lich, hart, hoch, stark, furchtbar, schlecht', so sind es lauter solche mit pathetischem Begriff, und dieses Pathos kommt eben im Lateinischen durch die Steigerung zum Ausdruck. Und wenn 7, 4 *φροντίσιν* mit *curis magnis*, 8, 7 *ἀρεταί* mit *magnas virtutes* und 19, 2 *σπουδῆς* durch *magna sollicitudine* gegeben ist, so ist das, bei Licht besehen, genau dasselbe beim Substantiv, was Superlativ für Positiv beim Adjektiv. Auch hier ist das den Begriffen 'Sorge, Tugend, Eifer' innewohnende Pathos in einem eigenen Element verkörpert.

2) Griech. Pos. = lat. Komp.: 3, 18 *ὄξεως* *celerius* (aber 16, 11 = *velociter*); 4, 16 *ταχέως* *celerius* (aber = *cito* 6, 6. 16. 14, 15. 28); 6, 9 *τοῖς κραταιοῖς ἰσχυρά* *fortioribus fortior*; 13, 6 *ὀλίγη* *minor* (über die Ausdrücke für 'klein' vgl. unten S. 254 f.). Hierher gehört 18, 6 *ἐπευθυμήσωσι* *animaequiores essent*. Über die Begriffe 'schnell, stark' gilt das oben Bemerkte.

3) Griech. Komp. = lat. Pos.: 4, 1 *κρείσσων* *pulchra*. Zweifelhafte bleibt 15, 10 *γῆς εὐτελεστέρα ἢ ἐλπίς αὐτοῦ* *terra supervacua spes illius*. Man hat hier *terrā* als Ablativ und *supervacua* in komparativem Sinn nehmen wollen, wobei eben super diesen Sinn ausdrücken würde. Aber wahrscheinlich las der Übersetzer *γῆ εὐτ.* und ersetzte den Komparativ, den *supervacuum* nicht bilden konnte, durch den Positiv.

4) Griech. Komp. = lat. Superl.: 3, 14 *θυμηρότερος* *acceptissima*, 19, 11 *ἐφ' ἑστέρω* *novissime*.

5) Griech. Superl. = lat. Pos.: 6, 7 *ἐλάχιστος* *exiguo*, ebenso 14, 5 *ἐλαχίστω* *exiguo*; 7, 23 *λεπτοτάτων* *subtilis*; 12, 4 *ἐχθίστα* *odibilia*; 13, 18 *ἀπειρότατον* *inutilem*; 13, 19 *ἀδρανέστατον* *inutilis*; 15, 14 *ἀφρονέστατοι* *insipientes*; 16, 17 *παραδοξότατον* *mirabile*; 17, 18 *ἀπνηεστάτων* *valida*. Der Grund der Vertauschung ist hier in den meisten Fällen klar: Adjektive auf *uus* wie *exiguus*, oder vielsilbige wie *insipiens*, namentlich solche auf *bilis*, wie *odibilis mirabilis*, widerstrebten der Superlativbildung, und über *inutilis* ist bereits oben S. 242 f. das Nötige bemerkt.

6) Griech. Superl. = lat. Komp. An Stellen wie 12, 7 *ἢ παρὰ σοὶ πασῶν τιμιωτάτη γῆ* *quae tibi omnium carior est terra* bleibt zweifelhaft, ob *carior* einfach = *carissima* zu fassen ist oder ob es der wirkliche Komparativ und *omnium* dabei der gräcisierende *gen. comp.* ist (vgl. unten S. 259); letzteres halte ich für wahrscheinlicher. *Πρωτόπλαστος* ist nicht nur *qui pri-*

mus formatus (finctus A Tolet.) est 10, 1, sondern auch qui *prior factus* (finctus Tolet.) est 7, 1.

Weiter ist für die Afrikaner charakteristisch, wenn auch nicht auf Afrika beschränkt, die Verwirrung in den Begriffen der Ruhe und Bewegung (Sittl S. 128). So steht in Sap. besonders oft in mit abl. für *εἰς*: 10, 17 in velamento .. in luce *εἰς σκέπην* .. *εἰς φλόγα*, 11, 8 in traductione, 12, 12 in conspectu tuo, 16, 11 in memoria, 19, 12 in allocutione; umgekehrt 11, 15 in finem 'am Ende' *ἐπὶ τέλει* (4, 2 in perpetuum *ἐν τῷ αἰῶνι*). Die Beispiele zeigen, dafs nur solche acc. und abl. verwechselt werden, die thatsächlich gleich lauten: -em und -e, -um und -o u. ä., aber nicht z. B. -as und -is. Der Prozeß befindet sich also hier noch in seinen Anfängen, und wir ziehen daraus einen Schluß auf das verhältnismäßig hohe Alter unserer Übersetzung.

Die Africitas von Sap. ist damit endgültig bewiesen. Wir führen noch eine Anzahl Wörter auf, die eine besondere Bedeutung aufweisen. Auch hier wird viel Afrikanisches dabei sein; wir müssen uns aber versagen, in jedem einzelnen Fall zu scheiden und zu beweisen.

1. Subst. Affectus *συμφορά* 14, 21 ist nicht in afflictus zu ändern; es scheint vielmehr eine an afficere 'nachteilig einwirken, schwächen' (Liv. aestus, labor .. afficiunt corpora) sich anschließende Bildung vorzuliegen. Vortex *ὄζος* 13, 13.

Detractio 'Verleumdung' *καταλαλιά* 1, 11. eccli. 42, 11 u. ö. (R. 312); directio 'Aufrichtigkeit' *εὐθύτης* 9, 3; dissolutio = solutio 'Lösung' (eines Rätsels) *λύσις* 8, 8; epulatio 'Üppigkeit' *τροφή* 19, 11 (R. 312); expositio 'Aussetzung' *ἐκθεσις* 11, 15, noch bei Justin. 1, 4, 9. 1, 5, 4; fictio 'List' *δόλος* (4, 11. 7, 13. 14, 25)* steht auch Tob. 14, 13 im Reg. SGerman. 4, welche die afrikanische Übersetzung des Buches Tobias enthalten; praevaricatio, ursprünglich ein juristischer Terminus 'die verletzte Amtstreue', ist zum theologischen Kunstaussdruck geworden = 'Übertretung, Sünde' *παράβασις* 14, 31 (R. 320).

Infidelitas, sonst 'Untreue', im Kirchenlatein 'Unglaube' *ἀπιστία* 14, 25; vacuitas, bei Cic. 'das Leer-, Freisein', in Sap. 13, 13 'Mufse' *ἀργία*, schließt sich an *vacuus ἀργός* 14, 5, das

*) Dafs der accus. fictum, der sich daneben in derselben Bedeutung findet (1, 5), möglicherweise vom nomin. fictus ūs kommt, habe ich Arch. I 75 bemerkt.

so schon bei Cic. erscheint, während das zugehörige Substantiv in dieser Bedeutung fehlt. Sollicitudo 'Eifer' *σπουδή* 14, 17. 19, 2; der Keim zu dieser Verwendung lag schon längst vor, nur dafs soll. im Laufe der Zeit den Nebensinn der 'ängstlichen' Sorge abgestreift und an die Stelle von cura, diligentia getreten ist.

Substantia 'Vermögen' *κτήματα* 13, 17 im Bibellatein und bei Juristen (R. 325); in unserer Übersetzung steht es auch (16, 21) als wörtliche Wiedergabe von *ὑπόστασις*. Querela 'Tadel' *μέμψις* 13, 6, sine qu. *ἄμεμπτος* 10, 5. 15. 18, 21 (R. 321). Muscipula, sonst 'Mausfalle', in der Bibelsprache 'Fallstrick' (zum Bösen), *λαqueus παγίς* 14, 11 (R. 218 f.).

Cultura, speziell 'Gottes- bzw. Götzendienst' *θρησκεία* 14, 18. 27. Creatura ist nicht nur ein einzelnes 'Geschöpf', sondern auch in kollektivem Sinne 'die Schöpfung' *τὰ κτίσματα*: 9, 2. 13, 5.

Argumentum 'Rätsel' *αἴνιγμα* 8, 8 scheint sonst nicht nachgewiesen; weniger auffallend ist es im Sinne von *τεκμήριον* 'Kennzeichen': 5, 11. 19, 12. Sacramentum 'Geheimnis' *μυστήριον* 2, 22. 6, 24. 12, 5 (R. 323). Taedium 'Schmerz, Gram' 2, 1. 8, 9. 11, 13 = *λύπη* und 8, 16 = *ὀδύνη* (R. 325). Tempus *ἔαρ* 2, 7.

2. Veteranus *προσβύτης* (im Sinne von senex) Sap. 2, 10. eccli. 25, 7. 27 und sculptilia 'Götzenbilder' *γλυπτὰ* 15, 13 mögen nebst dem substantivierten Partizip incensum *θυμίαμα* 18, 21 den Übergang zu den Adjektiven bilden. Afrikanisch ist exter(us) im Sinne von alienus: 12, 15 ipsum quoque qui non debet puniri condemnare exterum (*ἀλλότριον*) aestimas a tua virtute; vgl. Commod. instr. 2, 17, 6 tu qui iocundaris, ergo iam exter es illi; extraneus in diesem Sinne steht öfter bei Tert. Afrikanisch ist weiter honestus 'reich' 10, 11 (-um fecit *ἐπλούτισεν*) nebst honestas 'Reichtum' *πλοῦτος* 7, 11. 13. 8, 18 und honestare 'bereichern' *εὐπορεῖν* (-ίξειν?) 10, 10 (R. 367. 314. 332).

Ignotus in aktivem Sinne 'nicht kennend', Naev. Corn. Cic. Nep. Phaedr. Curt. Quint. u. a., scheint später besonders in Afrika heimisch gewesen zu sein: Sap. 19, 13 *ἀγνοῶν* (dafür inscius 18, 19), Commod. apol. 16. Cael. Aur. chr. 3, 2, 24; umgekehrt ist inscius 'unbekannt' bei dem Afrikaner Apulejus met. 5, 26. Wenn Sittl S. 142 betont, dafs die Afrikaner bei der aktiven Verwendung der Adjectiva auf bilis in hervorragendem Grade beteiligt seien, so bietet unsere Übersetzung ein bemerkens-

wertes Beispiel: 11, 18 non impossibilis erat (*ἡπόρει*).. manus tua .. immittere illis multitudinem ursorum. Imp. tritt hier in die Bedeutung und Struktur von impotens ein: 12, 9 non quia impotens eras .. subicere impios iustis, steht übrigens auch passivisch 16, 15 *ἀδύνατος*. Incredibilis 'ungläubig' *ἀπιστῶν* 10, 7 ist im Bibellatein häufig (R. 332 f.). Über inhabitabilis = inhabilis *ἄχρηστος*, wie 3, 11 in einigen Handschriften steht, vgl. Arch. I 80. Invisus, bei Cic. 'noch nicht gesehen', scheint im Sinne von 'unsichtbar' afrikanisch: Apul. met. 5, 3. Sap. 11, 18. 17, 18 (*ἄμορφος*, *ἀθεώρητος*), Lact. Fulg. myth. u. ö. Ähnlich steht improvisus, sonst 'nicht vorhergesehen', 7, 21 im Sinne von *ἀφανής* (aber A m. 1 *invisa*).

Petrosus, sonst 'steinig', giebt *πετροβόλος* 5, 23, und placitus steht im Sinne von placens *ἀρεστός* 4, 14. 9, 9; vgl. 4, 10 placens *εὐάρεστος* und 9, 18 quae tibi placent *τὰ ἀρεστά σου* (R. 144).

Supervacuum, zuerst 'überflüssig', entwickelte schon frühe die Bedeutung 'wertlos, unnütz' und war in diesem Sinne in Afrika häufig; wenigstens steht es in Sap. für *εὐτελής* 11, 16. 15, 10, *ἄτιμος* 12, 24, *κίβδηλος* 15, 9 und *ἄχρηστος* 16, 29; über supervacuitas vgl. S. 241. In demselben Sinne 'wertlos' steht auch nugax 2, 16 (*κίβδηλος*), und ebenso faßt unser Übersetzer *φαιλότης* 4, 12 als 'Geringfügigkeit', wenn er es mit *nugacitas* giebt (S. 240).

3. Reiches Material liefert das Verbum. Alloqui ist 'zureden = ermahnen' *νουθετεῖν* 12, 2, allocutio 'Trost, Zuspruch, Beschwichtigung' 3, 18. 8, 9. 19, 12 (*παραμύθιον*, *παραίνεσις*, *παραμυθία*), schon bei Catull. und Sen. Capere bedeutet nur noch 'Platz haben, hineingehen' *χωρεῖν*: 7, 23 qui capiat omnes spiritus *διὰ πάντων χωροῦν πνευμάτων*, die anfängliche Bedeutung 'nehmen' wird durch accipere ersetzt; cogitare ist 'sorgen, besorgt sein' *μεριμνᾶν* 12, 22 (vgl. 9, 15 multa cogitantem *πολυφροντίδα*, R. 352), also cogitatio = *φροντίς* 5, 16. 8, 9 (R. 308).

Das Aktiv commemorare 'ins Gedächtnis zurückrufen' 18, 22 (*iuramenta parentum* .. commemorans *ὄρκους πατέρων ὑπομνήσας* scheint aus der archaischen Zeit überkommen zu sein: Pl. Pseud. 5, 1, 36 (noch bei Cic.). Im Anschluß daran hat sich in Afrika das Medium commemorari 'sich erinnern, inne werden, überlegen' entwickelt, wofür früher hie und da das Akt. stand (Cic. ep. 6, 21, 1. sen. 38): Sap. 8, 17 commemorans *φροντίζων*,

11, 14 -ati sunt ἡσθοντο 'wurden inne' (R. 353); also ist commemoratio = ἀνάμνησις 16, 6. 19, 4 (R. 308).

Consequi im Sinne von persequi, διώκειν 19, 2, kommt auch sonst vor, aber eigentümlich ist 17, 7 appositi erant κατέκειτο 'lagen darnieder'; conversari 'wandeln' ἀναστρέφεσθαι 13, 7 nebst conversatio 'Wandel' 8, 16. 13, 11. 15, 12 (R. 310). Corripere steht für ἐλέγχειν 1, 3. 5. 8. 12, 2, und dafs 12, 26 statt correcti vielmehr correpti (νουθετηθέντες) zu lesen ist, lehrt die Wiedergabe von νουθεσία mit correptio 16, 6; sowohl correptus als correctus wurden correctus*) ausgesprochen, konnten also leicht verwechselt werden. Correptio 'Tadel, Vorwurf' steht ausserdem für ἐλεγχος 1, 9. 17, 7 und ἐπιτιμία 3, 10 (R. 310).

Zu dissimulare 'zu etwas ein Auge zudrücken' παρορᾶν 11, 24 führt Hartel, patr. Stud. IV 16, Belege aus Tert. an. Exaltare kennt das Kirchenlatein nur im übertragenen Sinn 11, 9; auch exerrare, bei Stat. Th. 6, 444 in eigentlicher Bedeutung, nimmt später die Richtung auf das Theologische: 12, 2 παραπίπτειν u. ö. Exterminare, bei Cic. 'vertreiben, fortjagen', ist ein im Afrikanischen viel gebrauchtes Wort für 'zerstören, vertilgen, ausrotten, verwüsten' u. ä. (R. 364). Die zahlreichen (10) griechischen Verba, für die es in unserer Übersetzung steht, s. unten S. 267 f. Den Bedeutungsübergang scheinen volksetymologische Einflüsse verursacht zu haben. Da nämlich unser Verbum auch für ἐκτροῦσαι 12, 9 und συνεκτροῦσαι 11, 20 steht, so wird man bei ex-ter-minare an terere gedacht haben, = 'aufreiben'. Es steht aber auch für κολάζειν 12, 27. 16, 9, das auch durch necare 11, 9 gegeben wird; das deutet auf eine starke Abnutzung von exterminare und necare in der Umgangssprache. Wenn aber exterminare gar für βασανίζειν 16, 1. 4 steht, so scheint dabei ein *extorminare 'foltern' vorgeschwebt zu haben. Zahlreich sind auch die Ableitungen: exterminatio ἀπώλεια 18, 7, exterminium 1, 14. 3, 3. 18, 13. 15 (ὄλεθρος, σύντριμμα), inexterminabilis 2, 23 ἐπ' ἀφθαρσία, anderswo auch exterminator (R. 56).

Zu gemitus = dolor (R. Collect. 99) gehört gementes ἐν ὀδύνη 4, 19. Über incipere μέλλειν vgl. S. 237; interrogare steht 2, 19. 6, 4. 11, 11 von der peinlichen Befragung (= ἐξετάζειν),

*) Darum flossen auch eruptare und eructare in der Bedeutung in einander über.

wie auch interrogatio 1, 9. 4, 6 (*ἐξέτασις*, -σμός). Praeferre 'preisen' *μακαρίζειν* 2, 16 ist sicher afrikanisch; vgl. R. Collect. 94. 187 und seinen Kommentar zu Commod. apol. S. 267. Zu refrigerare 'trösten, erquicken' (R. 378) gehört refrigerium 'Erquickung' Sap. 2, 1. 4, 7 (*ἰασις*, *ἀνάπανσις*); man begreift, wie gerade unter der heißen Sonne Afrikas der Begriff 'abkühlen' in den von 'lindern, trösten' übergehen konnte.

Sustinere war in Afrika das eigentliche Wort für 'warten' (R. 381 f.): Sap. 8, 12 *περιμένειν*. Über traducere = arguere *ἐλέγγειν* *ἐξελ.* vgl. R. 383: Sap. 4, 20. 12, 17. Die damit zusammenhängende Bedeutung 'zur Schau stellen, blamieren' (schon bei Sen. Petron.) geht zurück auf Verwendungen wie Liv. 2, 38, 3 *vestros liberos traductos per ora hominum*; vgl. id. 9, 6, 3. 36, 40, 11. *Traductio* 'Blosstellung', bei Sen. de ira 1, 6, 1. ep. 85, 1. Tert. Iren. u. a., steht in Sap. für *ἐλεγχος* 2, 14. 11, 8. 18, 5 (R. 327); wenn sich 17, 14 im griechischen Text dafür *προδοσία* findet, so liegt die Änderung *traditio* nahe. Bedenken wir aber, daß die romanischen Wörter für 'verraten' auf *traducere* zurückgehen (z. B. ital. *tradire*), so kommen wir auf *tradictio*, mit dem möglicherweise *traductio* in der Volkssprache vermischt wurde.

Im klassischen Latein ist *agnosco* von *cognosco* deutlich geschieden; im afrikanischen Dialekt scheint sich *agn.* allmählich an die Stelle seines Nebenbuhlers gesetzt und dessen Bedeutung angenommen zu haben: 2, 1. 12, 27. 13, 1 = *γιννώσκω ἐπιγινν.*; auch *agnitio* *διάγνωσις* 3, 18 steht in demselben technischen Sinn wie sonst *cognitio* 'gerichtliche Untersuchung'. *Cognosco* finde ich nur 18, 6.

4. Adverbien. *Adhuc* 'noch' *ἔτι* 13, 6. 19, 3. 10 trifft man schon im silbernen Latein. Daß *facile* und noch öfter *facilius* ein vulgärer, dem Tert. geläufiger Ausdruck für *citius* ist, zeigt Hartel, patr. St. II 49. IV 72 f.; dem entsprechend finden wir 13, 9 *τάχιον* durch *facilius* gegeben. *Magis* 'vielmehr' *μᾶλλον* 8, 20 ist vulgär; vgl. Miodoński S. 64. Zu 6, 1 *melior est sapientia quam vires* (*virtus Tolet.*) et *vir prudens magis* (so A Tol.) *quam fortis* vgl. Vulg. 1 reg. 15, 22 *melior est obedientia quam victimae et auscultare magis quam etc.*, dazu die Anmerkung Tischendorfs über *magis* = *melius*.

Interessant ist die Wiedergabe von *ἕφ' ἓν* 12, 9 mit *simul*; denn da der griechische Ausdruck bedeutet 'auf einmal, mit

einem Male', so liegt hier diejenige Verwechslung von simul und semel vor, die wir auch bei insimul und insemel (it. insieme, fr. ensemble) beobachten. Ich notiere noch statim ἀπλω̃ς 16, 27.

Ante tempus, bei Cic. 'vor der gehörigen, gewöhnlichen Zeit' ist 14, 20 = 'vor kurzem' πρὸ ὀλίγου (vgl. 15, 8 paulo ante πρὸ μικροῦ), und per tempus, sonst 'zu rechter Zeit', bedeutet 2, 4 'zeitig' ἐν χρόνῳ (it. per tempo 'bei Zeiten'); dafür ist in tempore 4, 4 'auf eine Weile' πρὸς καιρόν.

Man hat oft gesagt, die vorhieronymischen Übersetzungen seien in der Volkssprache abgefaßt. Das ist bis zu einem gewissen Grade richtig. Aber vor allem ist im Auge zu behalten, daß der Übersetzer durch sein Original gebunden war und daß die Mittel des sermo vulgaris sehr häufig nicht ausreichten, dem auszudrückenden Gedanken gerecht zu werden. Auch hält sich der Bearbeiter in den Wortformen an die Schriftsprache, wenn auch hier manches Altertümliche konserviert ist. Seinen Wortschatz aber bezieht der Übersetzer ganz aus der Volkssprache, etwa mit Ausnahme der Neubildungen, die er auf Anlaß seines Originals wagen muß.

Wir wissen, daß das Vulgärlatein oft Composita setzt, wo die höhere Sprache die Simplicia bevorzugt. Accipio ist bekanntlich im Spätlatein die vox propria für 'nehmen' (5, 17. 18. 11, 13. 15, 8 u. ö., λαμβάνω), während capio sich auf eine sehr enge Verwendung zurückgezogen hat (S. 250).

So steht 14, 8 cognominatus est für einfaches ὀνομάσθη, wo von einem Beinamen keine Rede sein kann. Unsere Übersetzung kennt nur confido πέποιθα 3, 9. 14, 29. 16, 24, nur conseruo 11, 26. 16, 26, auch für einfaches τηρέω 10, 5, nur comoveo 4, 4. 19, 17, 9, auch für einfaches κινέω 5, 11, vgl. 2, 2 (commotio θραῦσις 18, 20), nicht fido, seruo, moveo. Cooperio 19, 16 ist in die romanischen Sprachen übergegangen (it. coprire, fr. couvrir), während operio fehlt. Über consto = sto vgl. S. 242. Computare steht mit doppeltem acc. im Sinne des Simplex: 17, 12 maiorem computat inscientiam eius causae; so noch Arnob. Lact.

Deprecor 'bitte, lege Fürbitte ein' 8, 21 (δέομαι) 13, 18. 18, 21 (deprecatio ἐξίλασμός 18, 21) und deservio 14, 21. 16, 21.

24. 25. 19, 6 (*δουλεύω, ὑπηρετέω*) scheinen *precor* und *servio* verdrängt zu haben. Stark bedroht ist auch das Simplex *duco* (it. *condurre*, fr. *conduire*). Es steht zwar noch 19, 4 (= *εἴλκε*) und einmal = 'glauben' 7, 8, aber für 'führen' sind *adduco* 8, 9 *ἄγω* und besonders *deduco* die eigentlichen Wörter: 9, 11. 10, 10. 17 (= *ὁδηγέω*); auch 18, 23 ist nach A *deducebat* zu ändern. *Debellator* ist 18, 15 = *bellator πολεμιστής*, während es sonst = *is qui debellat* ist, 'Besieger, Überwinder': Verg. Stat. u. a.

Salio scheint verschwunden; denn für einfaches *ἄλλομαι* steht *insilio* 5, 22 und *prosilio* 18, 15. Auch *iacio* fehlt; *όίπω* wird durch *proicio* 11, 15. 18, 18 und *mitto* 5, 23, *βάλλω* durch *emitto* 5, 12 gegeben. Dafs für *μένω* nur *permaneo* 7, 27. 11, 26. 16, 6. 18, 20 steht, nicht *maneo*, hat seinen triftigen Grund; denn das Simplex hatte sich mit der Zeit auf die Bedeutung 'übernachten' und von da in Afrika auf noch viel bedenklichere Verwendungen zurückgezogen (vgl. die *menetrix* Arch. III 539).

Auch das Simplex *fero* kennt Sap. nicht mehr. Für *φέρω* treffen wir aufer *porto* 14, 1. 18, 16, dem bekannten vulgären Ersatz für *fero*, auch *affero* 10, 14, und dafs dieser Gebrauch kein vereinzelter ist, zeigen die zahlreichen Belege bei R. 348 f. Auch die Übersetzung von *καρποφοροῦντα* mit *fructum habentes* 10, 7 zeigt das Bestreben, das Simplex *ferre* zu vermeiden. Einen weiteren interessanten Ersatz bietet 5, 15 *quae tollitur φερόμενος*, indem hier *tollo*, wie auch sonst schon beobachtet wurde, als Präs. zum Perf. *tuli* auftritt (10, 19 *tulerunt spolia ἐσκύλευσαν*).

Über die Verba des Gehens ist hier wegen Stoffmangels wenig zu berichten. *Vado* fehlt zufällig, von *eo* stehen die volleren Formen *ibit* 1, 11 und *ibunt* 5, 22, aber im Perf. tritt *ambulastis* 6, 5 ein. Volkstümlich sind die reflexiven Umschreibungen für Verba der Bewegung: *se ducere* 4, 2. 15, 8. 19, 2 (so ist überall nach den Hdschr. herzustellen); *auferet se ἀπαναστήσεται* 1, 5; *se transfert μεταβαίνουσα* 7, 27; vgl. *se contulissent συγχυθέντων* 10, 5.

Auch sonst bevorzugt unser Übersetzer bei der Auswahl zwischen mehreren Wörtern immer das volkstümliche. Er schreibt *civitas πόλις* 9, 8, nicht *urbs*, *gyrus κύκλος* 13, 2, nicht *orbis**), da ja *urbs* und *orbis* wegen gegenseitiger Kollision aus der lebenden Sprache verschwunden waren. *Parvus* ist verschollen, dafür steht *pusillus* 6, 8 *μικρός* (*magnum et pusillum*; vgl. 15, 8

*) *Orbis* = *κόσμος* 16, 17, dafür regelmäfsig o. *terrarum* 1, 14. 2, 24 u. ö. (15 St.).

post pusillum *μετ' ὀλίγον*), ferner *exiguus* 6, 7, 14, 5 u. ö. und der Kompar. *minor ὀλίγη* 13, 6 (S. 247). Wir lesen nur *ploro* 7, 3, 18, 10 (*πλαίω, θρηγνέω*) und *deploro* 19, 3 (fr. *pleurer*), nicht *fleo* und *defleo*, ferner *manduco* 4, 5, nicht *edo*, nur *timeo* 8, 15, 12, 11 nebst *timor* (12 mal) und *timidus* (3 mal), nicht *metuo*, *metus* (it. *temere*), nur *abscondo**) 1, 10, 6, 24, 7, 13, 21, nicht *abdo* (Arch. VI 163 f.), und aus *languente νοσούσης* 17, 8 bis dürfen wir wohl schliessen, dass *morbus* durch *languor* ersetzt war.

Ob die Volkssprache der damaligen Zeit noch *ita* kannte, bleibt fraglich, unsere Version hat nur *sic*: 5, 13, 9, 18, 11, 23 (17, 15), 18, 8 (it. *così* = *ecum sic*), *tum* aber war längst verschwunden und in Anlehnung an *nunc* durch *tunc* ersetzt: 5, 1, 9, 9, 11, 9 u. ö. (8 St.).

Volkstümlich ist die Bedeutung bei *fortis* 'stark' (= *κραταίος* 6, 9, = *ίσχυρός* 6, 9, 10, 5, 12 und = *δυνατός* 13, 4) nebst *fortiter εὐρώστως* 8, 1 und *fortitudo* *ίσχύς* 2, 11, 16, 16 (fr. *fort*, it. *forte* 'stark'); vgl. bes. *Sap.* 6, 1, wo sich *vires* und *fortis* entsprechen. Volkstümlich ist *infirmus* 'krank' 13, 18 und *nimius* als abgeschwächtes *magnus*: 10, 18, 17, 3. Erwähnung verdient noch 13, 13 *quod ad nullos usus facit εἰς οὐδέν εὐχρηστον*.

Wir haben bisher solche Züge der Vulgärsprache angeführt, die dem afrik. Dialekt mit anderen, dem italischen, gallischen u. s. w., gemeinsam sind. Speziell afrikanische *Vulgarismen* zu entdecken, ist schwer, nicht nur, weil hier die Grenzen zwischen Schrift- und Volkssprache viel weniger scharf gezogen sind als in andern Ländern, sondern auch, weil das afrik. Latein keine Tochtersprache hinterlassen hat, an der wir Kontrolle üben könnten. Wir beschränken uns also darauf, einige Wörter anzuführen, die durch ihr häufiges Auftreten im afrik. Dialekt auffallen und bekannte Wörter der klassischen Zeit zurückgedrängt haben.

Adiutorium ist, wie schon Wölfflin *Cass. Fel.* bemerkt, das eigentlich afrikanische Wort (13, 16, 18, 16, 11), neben dem *Synonyma* wie *auxilium* 17, 11 nur selten vorkommen. *Colubra* bezeichnet der Afrikaner *Arnobius* 7, 46 als *nomen sordidum*, d. i. als vulgär; es ist *Sap.* 16, 5 nach *A* herzustellen (im Text *colubrorum*) und steht auch *Ep. Barn.* 12, 5 bis. 7 (*ὄφις*). *Iura-*

*) Zur Struktur *a. alqd ab alqo* (*Sap.* 6, 24), die erst seit Tert. und VA auftritt, vgl. Arch. VI 161.

mentum ὄρκος 12, 21. 18, 6. 22 ist an Stelle von iusiurandum getreten, und esca 13, 12. 16, 2. 3 bis. 20. 19, 9. 11. 20 scheint das fehlende cibus verdrängt zu haben, dem neuen fornicatio aber (14, 12 πορνεία) sieht man sofort seinen volkstümlichen Ursprung an. Einen breiteren Raum als früher scheint in Afrika das Adj. limpidus eingenommen zu haben, zwar weniger in unserer Übersetzung: 17, 5. 19 (ἐκλαμπρος, λαμπρός; vgl. clara λαμπρά 6, 13), aber z. B. bei Cael. Aur. Für 'unverständlich' und 'ungebildet' schuf sich die Africität eigene Wörter: insensatus 3, 12. 5, 4. 21. 11, 16. 12, 24. 25. 15, 5. 18 = ἀ-, παράφρων, ἀσύνητος, ἀλόγιστος, ἄνους; vgl. insensate ἐν ἀφροσύνη 12, 23 und sensus νοῦς 4, 12. 9, 15; — indisciplinatus ἀπαίδευτος 17, 1.

Consummare steht zwar schon bei Liv. (Arch. II 355 f.), ist aber doch erst in der afrik. Latinität, die ja die verba desuperlativa besonders liebte, das eigentliche Wort für 'vollenden, beenden' geworden, wie denn in unserer Übersetzung perficere fehlt. Consummo ist τελειόω τελέω 4, 13. 16 (vgl. 6, 16. 12, 27), consummatus = τέλειος 9, 6 und = ὀλόκληρος 15, 3. Dazu kommen consummatio 3, 19. 7, 18 (τέλος) und 6, 19 (βεβαίωσις?), ferner inconsummatus ἀτέλειστος 4, 5 und inconsummatio 3, 16; vgl. S. 237. Das Wort scheidet sich (wenigstens im offiziellen Text) noch deutlich von consumere 5, 13. 16, 16 (καταδαπανᾶν, καταναλίσκειν); aber in A stehen beide Male Formen von consummare. Später war die Verwechslung eine allgemeine.

Wie ein afrikan. Vulgarismus mutet mich auch das merkwürdige partibus an: 12, 2 κατ' ὀλίγον und 12, 10 κατὰ βραχί (letzteres 12, 8 mit paulatim gegeben), sowie in brevi 'auf kurze Zeit' 16, 3. 6 ἐπ' — πρὸς ὀλίγον; vgl. Commod. instr. 1, 21, 10.

Dafs sich in einem Übersetzungswerk Allitterationen finden, dürfte billig Wunder nehmen, und man sieht daraus aufs neue, welcher Beliebtheit sich dieser Redeschmuck erfreute. Vieles ergibt sich allerdings von selber bei einfacher Übersetzung.

Es allitterieren a) koordinierte Redeteile: 14, 21 lapidibus et lignis λίθοις καὶ ξύλοις, 14, 25 furtum et fictio κλοπή καὶ δόλος, 19, 8 mirabilia et monstra θαυμαστὰ τέρατα, auch wohl 17, 8 timores et perturbationes δειμάτα καὶ ταραχάς und 6, 22 sedibus et sceptris ἐπὶ θρόνοις καὶ σκήπτροις; vgl. Verg. Aen. 9, 9 sceptris sedemque; — b) subordinierte Glieder: 5, 2 turbabuntur timore ταραχθήσονται φόβῳ (vgl. 18, 17), 17, 19 limpidus luminabatur (so A) lumine λαμπρῶ κατελάμπετο φωτί, 19, 3

ad monumenta mortuorum *τάφοις νεκρῶν*. Beabsichtigt ist 18, 10 *placētus* ploratorum *φωνή θρηνουμένων*. Mit Reim ist die Allitteration verbunden 7, 16 *omnis sapientia et operum scientia φρόνησις καὶ . . ἐπιστήμη*.

Den noch übrigen Stoff verteilen wir unter die drei Rubriken a) Formenlehre, b) Syntax, c) Wortschatz.

a. Formenlehre.

Nomina. Vortex S. 242; *lucusta* 16, 9 in A. *Animabus* 14, 11 (aber A *animis*). *Parentum* 12, 6. 18, 22. 24 und *mensum* 7, 2 (nach A). *Affectu* (Dat.) 14, 21 in A. — *Insidia* 14, 24: per *insidiam* (im Text *invidiam*) *λογῶν* (wohl afrikanisch).

Nequa (est natio) 12, 10 in A statt *nequam* ist vielleicht mehr als ein Schreibfehler.

Über *eis*, *eisdem* vgl. S. 243. Ob die Form *ipsiper* (*κακέϊνοι*), die R. Coll. 219 nach A in Kap. 18, 1 herzustellen vorschlägt, wirklich Aufnahme verdient, muß die Vergleichung anderer Hdschr. lehren.

Verba. *Accerso* 1, 16 (aber A *arcesso*); *disrumpe* S. 242; *periuro* 14, 28 richtig in A (im Text *peierant*). *Angustiare*, wie 5, 1 in den Hdschr. steht, ist gegenüber *angustare* (Sen. ad Helv. 6, 1 u. ö.) die jüngere Form; da nun Cyprian an den drei Stellen, wo er unsern Vers citiert, dreimal das ältere *angustare* hat, so scheint diese Form in unserm Text die berechnete zu sein.

Über *tutare* vgl. S. 243. Dem aktiven *fabricare* 13, 11. 14, 2 zieht Cic. das Deponens *-ari* vor, dagegen kennt für (das afrik.) *concertari* 15, 9 die klassische Sprache nur das Aktivum. Von *desolare* sind andere Formen als *desolatus* selten: Verg. Aen. *Colum*. Stat. Th. Sap. 4, 19 *desolabuntur*. — *Perliniens* 13, 14 bis; *odiens* 11, 25.

Es versteht sich von selbst, daß ein Übersetzer, der den volkstümlichen Ton zu treffen suchte, im Perf. der 1. 4. Konj. vorzugsweise die kontrahierten bzw. verkürzten Formen gebrauchte: *praeparasti* 9, 8. 11, 11 bis. 19, 9. 20 bis, *iudicastis* 6, 5 bis, *er-rasse* 14, 22; *custodistis* 6, 5, *nescierunt* 2, 22. 11, 4. 10, *muni-erit* 4, 17. 6, 11; daher auch *nosse* 15, 3. 16, 16, aber *peccave-rimus* 15, 2 bis, genau wie in früheren Zeiten. Auffällig wäre also *nutrivisti* 16, 20; aber A hat mit *nutristi* das Richtige. Die Umschreibung des passiven Plusqpf. und Fut. ex. geschieht regel-

mäfsig mit fueram, fuero: 14, 20 honoratus fuerat, 14, 15. 15, 8. 19, 10; defuncti fuerint 3, 18.

Praeteribo 6, 24, introibit 1, 4, transibit 2, 3, peribit (?) 4, 19, aber praeteriet 1, 8, disperiet 16, 29; aus A wird 4, 19 periet, wohl auch 16, 9 periebant und 19, 18 transiebant aufzunehmen sein. — Introivit 2, 24, transivit 19, 8, aber adii 8, 21 (Tolet. m. 1 audivi, das als adivi zu deuten ist; R. 289 f.).

Prosilivit 18, 15, ferner in A secaverit 13, 11, sponderunt 18, 13, interstetit 18, 23 und afuerit 9, 6. Finctus, wie 7, 1 nach Tol. und 10, 1 nach A Tol. zu schreiben ist, war die gemeinromanische Form (it. finto), die in Afrika auch Zutritt in die Schriftsprache erlangte (Miodoński S. 92). Der stridor Punicus beliebte namentlich eine Anzahl von s-Partizipien: absconsus 7, 21 (und absconse 18, 9), ostensus 16, 3, wogegen allerdings commistus 14, 25 nach den Hdschr. in commixtus zu ändern sein dürfte.

Adverbien. Über duriter, infirmiter vgl. S. 243 und 239. Difficile μόλις 9, 16; in A steht 13, 6 die volle Form fortassis.

Präpositionen. Die Form ab steht konstant vor Vokalen und h, a konstant vor Konsonanten: 1, 2 ab his, 2, 16 ab illo u. ö., 1, 3 a deo, 1, 5 a cogitationibus u. ö. Beispiele mit s impurum fehlen leider; das Resultat wäre sicher ab (Arch. III 148 f.). Von den beiden Formen ex und e ist letztere in der lebendigen Volkssprache nicht mehr gebräuchlich; ich finde sie nur in e longinquo 14, 17 und e contrario 19, 20, d. h. in zwei erstarrten Formeln. — Adversum 4, 6 in A.

Hier erwähne ich zwei Verbindungen von Präp. mit Adverbien: in palam ἐν ὀψει 14, 17 (Hamp im Arch. V 363 f.) und ab intus ἐνδοθεν 17, 12 (A ab intro; Arch. V 347). Beide Wendungen haben, wie Hamps Beispiele zeigen, ihren Platz im Bibellatein.

Konjunktionen. 'Weder — noch' heifst nur neque .. neque 12, 14. 14, 13. 24. 15, 15. 16, 12, 'selbst nicht' (= ne .. quidem) nur nec: 10, 8. 13, 8. 15, 19. 16, 10.

b. Syntax.

Kongruenz. Fälle wie 14, 8 illud deus cognominatus est oder 4, 8 cani sunt autem sensus (Subj.) hominibus (so A) finden sich auch sonst; so wird auch 14, 16 mit A zu schreiben sein: hic error tamquam lex custodita (-us Vulg.) est.

Kasuslehre. Accus. Noceo als trans. Verbum (noceri

ἀδικηθῆναι 14, 29) ist aus dem Bibellatein sattsam bekannt (R. 441), ebenso *benedico* 14, 7 und *maledico* 3, 13. 12, 11. 14, 8. Die beiden letzten stehen nur im Part. Perf., wie auch *ploratus* 18, 10 und *iuratus* 'bei dem geschworen wird' 14, 31. — Über *abuti* mit acc. vgl. S. 243; ob aber 2, 6 mit A *utamur creaturam* zu schreiben ist, bleibt vorerst dahingestellt. — *Repetitus* . . *debitum ἀπαιτηθεὶς τὸ χρέος* 15, 8 geht zurück auf *repetere* mit doppeltem acc., das sich bei Min. Fel. 7, 4 findet; die Struktur dürfte afrikanisch sein (vgl. *petere* alqm alqd R. 375). Der Acc. des Inhalts 4, 2 *praemium* (vielmehr *proelium*) *vincens* ist genau dem Griech. nachgebildet: *ἀγῶνα νικήσασα*, etwas selbständiger ist 10, 12 *certamen* . . *dedit illi ut vinceret ἀγῶνα* . . *ἐβράβευσεν αὐτῷ*.

Dativ. *Dominari* mit Dat., 3, 8 *populis*, 17, 2 *nationi*, also auch 9, 2 *creaturae*, scheint im Bibellatein weniger häufig zu sein als die Verbindung mit dem Gen. (R. 438). — *Regi similia* 'Ähnliches wie der K.' 18, 11 ist Gräcismus: *βασιλεῖ τὰ ἀντά*.

Gen. und Abl. *Dignus* hat neben dem klassischen Abl. (3, 5. 6, 17, beide Male *se*) auch den Gen.: 7, 15. 9, 12. 12, 26, umgekehrt *plenus* neben dem Gen. (14, 23) öfter den Abl.: 3, 4. 11, 19. 13, 13. 17, 6. 8. — *Profugus* 10, 10 und *fugitivus* 17, 2 mit Gen., beide Male im Anschluß an *φυγάς*, finden sich auch sonst. — In einem afrik. Text darf natürlich der Gen. compar. nicht fehlen: 10, 12 *omnium potentior παντὸς δυνατωτέρα*; über 12, 7 *quae tibi omnium carior est terra* vgl. S. 247.

Im Anschluß an die Kasuslehre sind die Fälle zu erwähnen, in denen für den einfachen griech. Kasus im Lat. eine Präp. eintritt. So steht namentlich oft *per* für den Dat.: 5, 11 *per vim βία*, 6, 27 *per sermones meos τοῖς ῥήμασί μου*, 9, 19. 10, 3. 13, 13. 14, 5. 15, 4. 16, 14. 16, 19, 12. Auch in mit Abl. tritt hie und da für den Dat. ein: 5, 7 in *via τριβόις*, 11, 21. 18, 22; anderes ist nur vereinzelt. Demnach ist der Prozeß hier noch in seinen Anfängen; de zur Umschreibung des Instrum., in späteren Übersetzungen so häufig (R. 392 ff.), fehlt hier noch.

Pronomina. *Ille* als Artikel (12, 3 *illos antiquos inhabitatores τοὺς παλαιοὺς οἰκήτορας*) ist so selten wie *hic* in dieser Verwendung: 6, 10 *hi sermones οἱ λόγοι*, 8, 21 *hoc donum ἡ χάρις* (hoc fehlt in A).

Das Reflexivum an Stelle des Demonstr. erscheint nur in den beiden Formen *se* (acc.) und *secum*: 5, 1 *qui se angustiave-*

runt τῶν θλιψάντων αὐτόν, 6, 14 praeoccupat qui se concupiscunt τοὺς ἐπιθυμοῦντας, 10, 9. 14, 19. 15, 11. 18, 22. Die Satzform ist überall eine ganz bestimmte: se = eum steht im Relativsatz, der einem griechischen Partizip mit Artikel entspricht, mit Beziehung auf das Subj. des übergeordneten Satzes; der Relativsatz steht auf gleicher Stufe mit dem bloßen Part.: 14, 1 ligno portante se τοῦ φέροντος αὐτὸν πλοίου. Aber es heißt 10, 14 qui eum deprimebant (vgl. 10, 15), weil hier die Rückbeziehung auf das Subj. des übergeordneten Satzes fehlt. Dafs aber die Schranke in diesem Gebrauche des Refl. eine bewußte war, geht deutlich hervor aus 15, 11 qui se finxit et qui inspiravit illi . . et qui insufflavit ei. Secum = cum eis steht 11, 14: cum audirent (die Ägypter) . . bene secum (den Israeliten) agi; vgl. 11, 6 bene cum illis actum est. — Oft finde ich suus im Sinne von αὐτοῦ -ῶν, z. B. 4, 6 u. ö.

Über alterutrum als Reciprocum vgl. S. 237. Auch in se 19, 17 δι' ἑαυτῶν (in se elementa dum convertuntur) gehört hierher; denn δι' ἑαυτῶν ist hier = δι' ἀλλήλων, und obiger Beleg für in se ist also den Arch. VII S. 382 ff. aufgezählten anzureihen.

Wegen nemo . . homo 15, 16 vgl. Landgraf Rosc. Am. S. 374 f.

Infinitiv. Dignus hat statt des Relativsatzes (1, 16. 15, 6) auch den Inf.: 16, 9 digni exterminari ἄξιοι κολασθῆναι, 18, 4 digni carere. Est mit Inf. (Arch. II 135), 5, 10 est invenire ἔστιν εὐρεῖν, ist nach den Hdschr. auch herzustellen 19, 17 unde est existimare (so A). Afrikanisch ist die Verwendung des Inf. Perf. an Stelle des Inf. Präs.: 12, 24 non suffecerat errasse eos οὐκ ἤρκεσε τὸ πλανᾶσθαι (R. 431), wo man auch sufficere mit acc. c. inf. beachte.

Wichtig ist die Wiedergabe von ὅτι 'dafs', weil sich hier die allmähliche Verdrängung der Struktur des acc. c. inf. durch Konjunktionen beobachten läßt. Für ὅτι 'dafs' steht nur 1 mal der acc. c. inf. 15, 13, sonst quia 11, 17. 15, 9. 16, 8, am häufigsten aber quoniam: 8, 9. 17. 21. 10, 12. 12, 10 bis u. ö. (19mal); quod (das roman. que, che) fehlt noch. Quoniam wird überhaupt in alten Übersetzungen bevorzugt: auch für ὅτι 'weil' zähle ich in Sap. 44 quoniam, 6 quia, kein quod; quoniam steht ferner für ἐπεὶ 18, 12. 19, 14, ja einmal für den griech. acc. c. inf. 7, 12, und vermutlich sind noch mehrere quia nach den Hdschr. in quoniam zu verwandeln. Quod 'weil' steht ohne entsprechendes ὅτι 11, 16. 12, 16. 14, 17.

Tempora. Infolge der Tempusverschiebung ist in der Volkssprache der Konj. Plusqpf. an die Stelle des Konj. Impf. getreten: 10, 8 ut . . nec latere potuissent (= possent) ἵνα . . μηδὲ λαθεῖν δυνηθῶσι.

Modi. Indirekte Fragen (teilweise eingeführt durch si ob 2, 17) stehen öfter in volkstümlicher Weise im Ind.: 13, 3 sciant quanto . . speciosior est, 18, 6. 19, ja es finden sich Ind. und Konj. neben einander: 6, 24 quid est sapientia et quemadmodum facta sit referam. Auch 2, 17 liest A: videamus si sermones illius veri sunt, sicher richtig, da auch Cyprian im Citat I 79, 19 den Ind. hat. — Hier bemerke ich, dafs in direkten Fragen nur quomodo (5, 5. 11, 26. 13, 9), in indir. nur quemadmodum steht: 6, 24. 11, 9. 10. 16, 4. 19, 10.

Satzverbindung. Was A 16, 8 bietet: et in hoc autem ostendisti (im Text fehlt et) καὶ ἐν τούτῳ δὲ etc., ist richtig; vgl. z. B. ep. Barn. 6, 8 et Moyses autem dicit.

Bemerkt sei noch, dafs ut in unserer Übersetzung wohl final, konsekutiv und temporal (8, 21. 10, 3), nicht aber komparativ ist: für ὡς steht tamquam (33 mal), selten sicut (2 mal) und quasi (1 mal). Das häufige Vorkommen von tamquam ist, wie das von quoniam, für Sap. charakteristisch.

c. Wortschatz.

Das meiste ist schon besprochen; wir haben hier noch Gruppen von solchen Pronomina und Präpositionen zu betrachten, die in ihrer historischen Entwicklung in einander übergehen.

Pronomina. Über is, ille, hic, iste, ipse ist zu bemerken: Das eigentliche Personalpron. der 3. Pers. ist ille, neben dem is verhältnismäfsig selten auftritt; αὐτοῦ -ῆς etc. ist in Sap. 32 mal durch Kasus von is, 175 mal durch solche von ille gegeben! Das beruht zunächst auf einer Manier des Übersetzers, und die Bevorzugung von ille ist ein Kennzeichen der ältesten Bibelübersetzungen (so auch in Ep. Barn.). Der Nom. is steht 15, 16 (fehlt in A), aber die andern Nom. ea id ei eae ea finde ich nicht; id fehlt auch als acc. Hic, meist = οἶτος, tritt ab und zu auch für αὐτοῦ etc. ein: 8, 10. 13, 10, 3. 13, 3. 4 u. ö., iste nur in der Form ista (acc. plur. neutr.): 6, 11. 7, 12 (wo me zu streichen ist). Endlich ipse beschränkt sich für diese Verwendung auf die Gen. ipsius 8, 18 und ipsorum 4, 20. 12, 10; nur 12, 27 steht in ipsis ἐν αὐτοῖς.

Präpositionen. Verhältnis von ab, de, ex. Es macht sich ein Rückgang von ex, eine Zunahme von de bemerkbar. Ἀπὸ wird allerdings regelmässig (19 St.) durch a, ab gegeben, aber auch durch de (9, 17. 16, 20. 18, 15. 19, 12), nie durch ex. Für ἐκ ἐξ steht zwar noch oft genug ex (10 St.), aber noch öfter de (12 St.) und ab (17 St.). Bei ex überwiegt der partitive Sinn und die Bezeichnung des Stoffes und der Herkunft; andere Gebrauchsweisen sind selten.

Von den beiden Konkurrenten propter und ob ist propter allein lebensfähig (oft pr. hoc, pr. quod). Ob steht zwar in unserem Texte noch einmal: 12, 16 ob hoc quod; allein der Am. mit seinem ab hoc beseitigt diesen einzigen Beleg, und wir haben in ab hoc einen Beweis für die im Spätlatein so häufige Verwechslung von ab und ob zu sehen (Comment. Woelffl. S. 257).

Wie für de, so läßt sich auch für ad ein allmähliches Hervortreten gegenüber andern Präp. konstatieren. Es steht nicht nur für πρὸς und ἐπί, sondern auch für εἰς: 1, 9. 4, 5 bis u. ö. (16mal), ja für ἐν: 2, 3 ad commovendum ἐν κινήσει, 8, 10. 9, 5. 19, 6.

2. Verhältnis der Übersetzung zum Original.

§ 1. Das griechische Original. Für unsere Zwecke genügt es, auf folgende Punkte aufmerksam zu machen. Wir finden im griech. Text eine große Zahl zusammengesetzter Wörter, namentlich Adjektive: ἀδελφοκτόνος, γηγενής, ὀλιγοχρόνιος und πολυχρ., ὁμοιοπαθής, σπλαγχνοφάγος, ὑπέρομαχος u. a., darunter recht seltene: γενεσιάρχης, εἰδέχθεια, κακόμοχος, νηπιοκτόνος, τεκνοφόνος u. a. Auf die Wiedergabe der durch das ganze Buch zerstreuten Homoioteleuta, Assonanzen, Paronomasieen u. s. w. mußte der Übersetzer in den meisten Fällen verzichten: 1, 1 ἀραπήσατε . . φρονήσατε . . ζητήσατε; 2, 23 ἰδίας ἰδιότητος; 7, 13 ἀδόλως . . ἀφθόνως; 17, 20 λαμπρῶ κατελάμπετο; 19, 21 τηκτὸν εὔτηκτον u. a. Dazu kommen lange und verwickelte Perioden: 12, 3—7. 12, 27. 13, 11—15 u. ö. Ferner ist das Verständnis des Buches durchaus nicht leicht; zur Erklärung der 19 Kapitel hat Grimm einen Kommentar von 300, Gutberlet gar einen von 528 Seiten geschrieben, und manche Stellen sind auch jetzt noch dunkel. Summa: Die Übersetzung eines solchen Originals war keine leichte Sache.

§ 2. Falsche Übertragungen erklären sich aus dem eben Gesagten von selbst und sind nicht selten: 2, 2 *ἀντοσχεδίασ* (durch blinden Zufall) *ex nihilo*, 7, 22 *τρανόν* (durchdringend) *disertus*, 12, 6 *ἀνθέντας* (Mörder) *auctores*, 14, 19 *τῷ κρατοῦντι* (dem Herrscher) *qui se assumpsit*, 16, 21 *τοῦ προσφερομένου* (des Herantretenden, Geniefsenden) *uniuscuiusque*, 17, 3 *ἰνδάλλμασιν* (Schreckbilder) *cum admiratione nimia*, 18, 2 *τοῦ διενεχθῆναι* (wegen der Entzweiung) *ut esset differentia u. ö.* Summa: Derartige Mißverhältnisse zwischen Original und Übersetzung sind nicht etwa durch Emendation auszugleichen.

§ 3—11. Ungenaue Übertragungen. Man hat vielfach die Vorstellung, als ob die VA samt und sonders bestrebt seien, ihr Original mit peinlichster Gewissenhaftigkeit wiederzugeben, in der Weise, daß der Übersetzer sich bemühe, Wort für Wort seiner Vorlage mit dem deckendsten Ersatzmittel zu reproduzieren, häufig genug in sklavischem Anschluß an sein Original und bis zum Verrat an der eigenen Muttersprache. Das mag allerdings bei einer Anzahl Bibelcodices zutreffen, und je jünger sie sind, desto eher. Auf ältere Versionen paßt obige Anschauung nicht, man kann vielmehr getrost den Satz aufstellen: Je freier eine lateinische Übersetzung ihrem Original gegenüber verfährt, desto älter ist sie. Dazu führt schon eine theoretische Erwägung: Die Kunst, ein griechisches Original in römischem Gewande möglichst treu wiederzugeben, war doch nicht von vornherein etwas Fertiges, sondern mußte, wie jede Kunst, erst im Laufe der Zeit sich ausbilden. Erst nach und nach konnte man für die Behandlung der verschiedenen Satzformen wie insbesondere für möglichst deckende Wiedergabe einzelner Wörter die entsprechenden Ersatzmittel im Lateinischen normieren. Bei den ältesten Arbeiten mußten die Übersetzer, die noch keine oder nur mangelhafte Vorbilder hatten, sich häufig mit einer ungenauen Wiedergabe ihres Originals begnügen. Der Bearbeiter von Sap. nun erstrebt allerdings einen möglichst engen Anschluß an seine Vorlage; er giebt *τις* durch das enklitische *quis*, *μὲν* oft durch *quidem* u. a. Aber sein Streben ist nicht immer von Erfolg gekrönt, und häufig genug sind bei ihm die ungenauen Übertragungen. Eine eingehende Betrachtung derselben ist von Wichtigkeit, da alle diese Dinge typisch sind und die Entwicklung der Übersetzungskunst eben zum großen Teil in der allmählichen Beseitigung solcher Ungenauigkeiten besteht.

§ 4. Zunächst wird eine grammatische Kategorie mit der andern vertauscht, besonders oft ein griechisches Verbalsubst. durch das Gerund gegeben: 2, 2 *ἐν κινήσει* ad commoventum, 4, 5 *εἰς βρωσίν* ad manducandum, 8, 9. 13, 19 bis. 14, 2. 15, 15 ter. 16, 24. Man sehe noch: 12, 22 *ἐν μυριότητι* multipliciter, 12, 23 *ἐν ἀφροσύνη* insensate, 13, 13. 14, 9; — 4, 19 *ἐν ὀδύνη* gementes; — 18, 13 *ἐπὶ τῷ ὀλέθρῳ* cum fuit exterminium, vgl. 12, 4; — 6, 16 *φρονήσεως τελειότης* sensus consummatus; — 3, 16 *ἀτέλεστα* in inconsummatione; — 11, 20 *ἐκφοβήσασα* per timorem, 14, 24. 17, 18; — 8, 5 *ἔστιν ἐπιθυμητόν* appetuntur, vgl. 6, 7; — 12, 11 *ἐφ' οἷς ἡμάρατον* peccatis illorum.

§ 5. Es folgen die freien Übersetzungen, in denen zwar der Sinn nach dem jeweiligen Zusammenhang, nicht aber die Worte der Vorlage wiedergegeben sind: 5, 7 *ἐνεπλήσθημεν* lassati sumus (in via); 6, 11 *ἀπολογία* quid respondeant; 9, 16 *τὰ ἐν χερσὶ* quae in prospectu sunt; 13, 3 *βελτίων* speciosior; 15, 17 *ἐργαζομένης* fingit (wo vom Töpfer die Rede ist); 16, 3 *μετάσχωσι* gustaverunt; 17, 6 *αὐτομάτη* subitaneus; 17, 13 *ἔξ ἄδου μυχῶν* ab altissimis inferis; — 14, 1 *πλοῦν στελλόμενος* navigare cogitans; 15, 5 *εἰς ὄρεξιν ἔρχεται* dat concupiscentiam; 18, 10 *διεφέρετο φωνή* audiebatur planctus u. ö. In dieser freien Weise werden namentlich seltene, schwer verständliche Wörter gegeben: 12, 14 *ἀνοφθαλμῆσαι* *δυνήσεταιί σοι* in conspectu tuo inquirent, 15, 12 *πανηγυρισμὸν ἐπικερδῆ* compositam ad lucrum, 16, 11 *ἀπερίσπαστοι γένωνται* non possent uti. Einige dieser Übersetzungen lesen sich wie Erklärungen oder Glossen: 10, 8 *βίῳ* hominibus, 11, 7 *λυθρώδει* (*αἷματι*) humanum, 11, 21 *ἐπὶ τῆς δίκης* ab ipsis factis suis, 12, 23 *βδέλυγμάτων* per haec quae coluerunt, besonders 13, 2 *φωστῆρας οὐρανοῦ* solem et lunam; es war eben für *βδέλυγμα* (später exsecratio, abominatio) und *φωστήρ* (sp. luminare) das deckende Wort noch nicht gefunden.

§ 6. Wie schon mehrere der angeführten Beispiele zeigen, wird hier oft der Inhalt des griechischen Wortes durch das lateinische nicht erschöpft, die Übersetzung nimmt sich neben dem Original matt aus: 5, 19 *περιθήσεται* (*κόρυθα*) accipiet, 5, 24 *ἐκλικμήσει* dividet, 10, 19 *ἀνέβρασεν* eduxit, 14, 5 *κλύδων* mare, 14, 17 *οἰκεῖν* essent, 14, 20 *σέβασμα* deum, 17, 17 *ἀμφιλαφεῖς* spissos, ib. *ἔυθυμός* vis, 18, 3 *φιλοτίμου* boni, 18, 17 *δεινῶν* malorum u. ö.

§ 7. Es kommt auch vor, daß der Übersetzer den Sinn ganzer Verse oder Versteile nicht recht versteht; er macht sich alsdann seine Sache zurecht, so gut es eben geht: 17, 4 *φάσματα ἀμειδίτοις κατηγοῖ πρόσωποις ἐνεφανίζετο* personae tristes illis apparentes pavorem illis praestabant. Man vgl. noch 11, 8 f., wo übrigens der lateinische Text nicht sicher steht.

§ 8. Einige Arten der Ungenauigkeit sind noch besonders anzuführen. Der Übersetzer wahrt sich seine Freiheit in der Wiedergabe des griechischen Numerus: 3, 14 *ἐν χειρὶ* per manus suas, 4, 3 *ρίζαν* radices, 4, 5 *ὁ καρπός* fructus, 18, 22 *ὄχλον* turbas; — 2, 3 *ἔχνη* vestigium, 5, 7 *τρίβοις* in via, 14, 16 *ἐπιταγαῖς* imperio u. ö. Abstrakta setzt unser Bearbeiter nicht gern in den Plur.: 8, 9 *φροντίδων* cogitationis, 17, 4 *ἦχοι* sonitus, 19, 3 *πένθη* luctum, anderwärts gilt es, ungewöhnliche Formen zu vermeiden: 11, 15 *ἐκβάσεων* eventus u. a., oder es wird der gekünstelte Ausdruck des Originals auf den einfacheren zurückgeführt: 5, 1 *ὁ δίκαιος* (kollektiv!) iusti, 10, 14 *σκῆπτρα* sceptrum. Wenn also z. B. 1, 16 sponsiones für *συνθήμην* des gewöhnlichen Textes steht, so folgt nicht, daß der Bearbeiter die Lesart einiger Minuskel (55. 106 u. a.) *συνθήμας* vor sich hatte. — Mancher Unterschied schwindet auch bei Berücksichtigung besserer Lesart; so steht 2, 18 in A de manu *ἐκ χειρός* (im Text de manibus).

§ 9. Partikeln. Wir sind von den späteren Übersetzungen her gewöhnt, daß jedes *δέ* mit autem, jedes *γάρ* mit enim gegeben wird. Dem gegenüber wahren sich die ältern Versionen ihre Freiheit. In Sap. ist *δέ* nicht nur autem und sed, sondern auch et (31 St.), ergo (10 St.), enim 15, 14. 17, 10, ja aut 12, 12. 13, 4. 11 und quoniam 17, 4, hie und da wird es gar nicht übersetzt: 10, 3. 18, 5. 16, wie auch autem steht, wo der griechische Text keine Partikel hat: 18, 25. *Γάρ* ist enim, aber auch autem 14, 9, et 15, 12. 17, 3, ergo 6, 16, etenim 13, 7; enim ist gegen den griechischen Text zugesetzt 4, 5. 15, 10. 18, 6. *Καὶ γάρ* ist meist etenim, aber auch et. enim, einfach enim oder et. Mag in einzelnen Fällen der Übersetzer eine andere Satzverbindung in seiner Vorlage gefunden haben, mögen einzelne Abweichungen den Abschreibern zu verdanken sein: soviel ist sicher, daß unser Übersetzer in der Satzverbindung viel selbständiger schaltete, als wir es von andern (späteren) Arbeiten her gewöhnt sind. Auch herrschte bekanntlich in Afrika gerade

auf dem Gebiete der Partikeln und ihrer Bedeutung eine ziemliche Konfusion.

§ 10. Wortstellung. Während sich spätere Übersetzungen eine sklavische Wiedergabe ihres Originals auch in der Wortstellung zur Aufgabe machen, bewegt sich unser Bearbeiter auch in dieser Beziehung viel freier. Die Prinzipien der lateinischen Wortstellung kommen des öfteren zur Geltung. Betonte Wörter werden mit Vorliebe an den Anfang bezw. an das Ende des Satzes geschoben, das Verbum tritt oft hinter sein Objekt: 3, 10 *ἔξουσιν ἐπιτιμίαν* correptionem habebunt u. o. Frei ist namentlich auch die Stellung des attributiven Adjektivs, während der Genetiv oft hinter das regierende Subst. tritt: 1a) 5, 1 *ἐν παρρησίᾳ πολλῇ* in magna constantia, 5, 11 *levem ventum*; — b) 13, 11 *lignum² rectum¹* und *vas utile*, 16, 10 *draconum² venenatorum¹* u. ö.; — 2) 7, 20 *πνευμάτων βίας* vim ventorum, 13, 1 *scientia² Dei¹* u. ö. (häufig!).

Oft wird die gekünstelte Stellung des Originals vereinfacht: 2, 13 *γνώσιν ἔχειν θεοῦ* scientiam Dei habere, 8, 19 *ψυχῆς ἔλαχον ἀγαθῆς* sortitus sum animam bonam, 11, 19 *vaporem³ igneum¹ spirantes² aut fumi³ odorem¹ proferentes²*, 12, 24 *infantium insensatorum² more¹*, 12, 27. 13, 10. 14, 6. 16, 5 u. ö. Ein Chiasmus der Vorlage wird öfter durch die einfachere Anaphora ersetzt, und wenn der Übersetzer 17, 9 *negantes² videre¹* schreibt, so will er den Hexameterschluß *videre negantes* vermeiden.

Die besten Hdschr. liefern aber auch hier oft die mit dem griechischen Original übereinstimmende Stellung; so steht in A 7, 29 *stellarum dispositionem*, 9, 10 *sanctis caelis*, 9, 17 *sanctum spiritum* u. a.

§ 11. Eine anscheinend geringfügige Abweichung in der Wortstellung möge hier noch notiert sein: 7, 25 *ἀτμός γάρ ἐστι* vapor est enim; denn nichts ist häufiger gerade in den ältesten Übersetzungen als die Stellung von enim, autem, ergo etc. hinter est, sunt, sit, sint: 1, 6 *benignus est enim*, 4, 1. 7, 26. 14, 7. 15, 10; 17, 1 *magna sunt enim*, 17, 10 *cum sit enim*; — 6, 24 *quid est autem*, 18, 7; 19, 16 *percussi sunt autem*. Fast noch häufiger schlummert diese Stellung vorerst noch in den Hdschr., so finde ich in A 2, 11. 8, 4 *est enim*; 15, 17 *sit enim*; 4, 8. 13, 1 *sunt autem*; 12, 15 *sis ergo*; ja 9, 16 steht *quae in caelis sunt autem*. So wird diese Stellung, die übrigens schon in klas-

sischer Zeit häufig genug ist, fast zum Kennzeichen einer gewissen Dolmetscherschule. Ich finde sie namentlich auch im Barnabasbrief.

§ 12. Auslassung griechischer Wörter. Das Unvermögen des Übersetzers, seines Textes vollständig Herr zu werden, offenbart sich auch darin, daß er öfter einzelne Wörter seiner Vorlage ignoriert. So ist z. B. 14, 23 *ἐμμανεῖς ἐξάλλων θεσµῶν κάμους ἄγοντες* mit *insaniae plenas vigiliis habentes* gegeben, d. h. der Übersetzer wußte nicht, was er mit dem schwierigen *ἐξάλλων θεσµῶν* anfangen sollte, und liefs es darum aus. So bleiben gerade seltene Wörter öfters unberücksichtigt: 13, 19 *εὐδράνειαν*, 16, 16 *ἀπαραιτήτοις* u. a. Anderswo übergeht der Übersetzer einzelne Wörter, um verwickelte Konstruktionen und Perioden einigermaßen zu entlasten: 11, 8 *διατάγματος*, 12, 5 *σαρκῶν*, 13, 13 *λαβών*, 15, 12 *φησὶν* u. ö. Zwei zusammengehörende Wörter des griechischen Textes werden im Lateinischen in eins zusammengezogen: 2, 8 *ῥόδων κάλυξι* *rosis*, 11, 15 *ἀπειπον χλευάζοντες* *deriserunt*; so fehlt 13, 12 *ἐνεπλήσθη*, 14, 18 *ἐπίτασιν*, 19, 5 *ὁδοπορίαν*, 19, 7 *ἀνάδυσις*. Oft läßt sich allerdings ein bestimmter Grund für die Auslassung nicht angeben; so fehlt 7, 24 *καὶ χωρεῖ*, 12, 24 *τῶν ἐχθρῶν*, 13, 1 *φύσει* u. a.

In derartigen Fällen darf man weder voreilig auf ein Fehlen des betr. griechischen Wortes in der Vorlage des Übersetzers schliessen noch durch Emendation die Lücke im lateinischen Text ausfüllen.

§ 13. Wir gehen über zur Betrachtung der Frage: „Wie werden die einzelnen griechischen Wörter im Lateinischen wiedergegeben?“ An die Spitze unserer Erörterung stellen wir die Thatsache, daß das griechische Original von Sap. über 1718 Wörter verfügt, während die lateinische Übersetzung deren nur 1471 aufweist, also nur 85½% des griechischen Vorrates. Das giebt von vornherein zu denken. In diesen Zahlen ist nicht nur die relative Armut der lateinischen Sprache gegenüber der griechischen ausgeprägt, sondern auch die Unvollkommenheit der Übersetzungskunst, die noch nicht dazu gekommen war, für jedes einzelne griechische Wort ein bestimmtes lateinisches zu fixieren.

§ 14. Wir treffen also zunächst den Fall, daß ein lateinisches Wort mehreren griechischen entspricht. Ein recht auffälliges Beispiel bietet *externino*; es steht für *ὀλοθρεύω* 18, 25 und *ἐξολ.* 12, 8, für *φθείρω* 16, 27, *καταφθ.* 16, 22 und *διαφθ.* 16, 5. 19. 18, 22,

für *ἐκτρέβω* 12, 9 und *συνεκτρ.* 11, 20, ferner für *ἀφανίζω* 3, 16, *κολάζω* 12, 27. 16, 9 und *βασανίζω* 16, 1. 4. So steht memoria für *μνήμη*, *μνεία*, *μνημεῖον*, *μνημόσυνον* und *ὑπόμνησις*. Häufig gebrauchte Wörter sind ferner *aestimo* = *ἡγέομαι*, *λογίζομαι*, *εἰκάζω*, *ὑπολαμβάνω* und *στοχάζομαι*; *cogito* = *λογίζομαι*, *ἐνθυμέομαι*, *βουλευομαι* und *μεριμνάω* nebst *cogitatio* = *λογισμός* *δια-* und *συλλογισμός*, *βουλή* und *διαβούλιον*, *ἔννοια*, *φροντίς*; *dispono* = *διοικέω*, *διέπω*, *διακρίνω*, *διατάσσω*, *διατίθεμαι* u. a.

§ 15. Solche häufig wiederkehrende Wörter geben der lateinischen Übersetzung den Anstrich der Trockenheit und Unbehilflichkeit, namentlich auch dann, wenn in geringer Entfernung von einander stehende griechische Synonyma im Lateinischen durch dasselbe Wort wiedergegeben werden: 5, 11 *διαπτάντος* . . *πορείας* . . *ταρσῶν* . . *περὶ γῶν διωδεύθη* . . *ἐπιβάσεως* *transvolat* . . *itineris* . . *alarum* . . *alis transvolavit* . . *itineris*. Ich notiere noch: 5, 8 f. *ἐν συγκρίσει* . . *ἐν ὄψει* in *comparatione* (2mal), 6, 9 *κραταιοῖς ἰσχυρά* *fortioribus fortior*, 6, 26 *σοφῶν* . . *φρόνιμος* *sapientium* . . *sapiens*, 7, 18 *χρόνων* . . *καιρῶν* *temporum* (2mal), 7, 22 f. *σαφές* . . *ἀσφαλές* *certus* (2mal), 10, 3 *ἐν ὀργῇ* . . *θυμοῖς* in *ira* . . *per iram*, 10, 7 f. *μνημεῖον* . . *μνημόσυνον* *memoria* . . -am, 10, 10. 13. 11, 2. 12, 6. 15 f. 17. 13, 2 f. 9. 16, 12. 13. 17, 5. 6. 17 f. 18, 2. 9. 16. 19, 17. Ja dreimal wird dasselbe Wort in kurzer Entfernung wiederholt: 8, 8 *οἶδε* . . *ἐπίσταται* . . *προγιγνώσκει* *scit* . . *scit* *antequam fiant*, 15, 7 *ad usus* . . *in usum* . . *usus*, 18, 11 f. *similia* . . *similia* . . *similiter*.

§ 16. Da, wo der Übersetzer Notgedrungen oder freiwillig griechische Synonyma durch lateinische wiederzugeben sich bestrebt, fällt der Versuch oft schwach genug aus: 7, 18 *ἀλλαγὰς καὶ μεταβολὰς* *permutationes et commutationes*, 8, 8 *καιρῶν καὶ χρόνων* *temporum et saeculorum*, 14, 15 *μυστήρια καὶ τελετάς* *sacra et sacrificia*, 15, 12 *ζωήν* . . *βίον* *vitam* . . *conversationem vitae*, 16, 16 *ἕτοις* . . *καὶ ὄμβροις* *aquis* . . *et pluviis* u. ö.

§ 17. Nur selten findet sich der umgekehrte Fall, dafs das gleiche, in kurzer Entfernung zweimal erscheinende griechische Wort im Lateinischen durch Syn. gegeben wird: 9, 10 f. *δόξης* . . *ἐν τῇ δόξῃ* *magnitudinis* . . in *potentia*, 15, 2 f. *τὸ κράτος* (2mal) *magnitudinem* . . *virtutem*, 18, 21 f. *scutum* . . *armaturae* (*ὄπλον*), 19, 2 f. *consequabantur* . . *persequabantur* (*διώκω*), 19, 16 in *foribus* . . *ostii* (*θύραι*).

§ 18. Wenn oben bemerkt wurde, *extermio* entspreche nebst andern Verben auch dem *κολάζω* der Vorlage, so ist das nicht so zu verstehen, als ob *κολάζω* nur durch *extermio* gegeben werde. Im Gegenteil, gerade für dieses Verbum hat der Übersetzer die mannigfachsten Ersatzmittel: aufser *ext.* 12, 27. 16, 9 finde ich *neco* 11, 9, *vexo* 18, 22, für das Passiv steht *tormenta pati* 3, 4. 14, 10. 16, 1, *poenas pati* 11, 5, *torqueri* 11, 17, *puniri* 12, 15 und *affligi* 18, 11. Daraus ergiebt sich, dafs die Übersetzungskunst damals noch kein Wort gefunden hatte, das den Begriff von *κολάζω* in allen einzelnen Fällen wiedergeben konnte, dafs man vielmehr je nach dem Sinne, den das Wort gerade aufwies, mit der Übersetzung variierte. Der Unterschied zwischen älteren und jüngeren Übertragungen springt auch hier in die Augen. Während die jüngeren Versionen in der Regel für ein griechisches Wort auch ein bestimmtes lateinisches haben, herrscht in den ältesten die grösste Mannigfaltigkeit.

Wir fügen noch einige Beispiele hinzu. Für *ὄψις* steht *facies* 8, 11. 17, 6, *figura* 14, 17, *aspectus* 11, 20. 15, 5, *visus* 19, 18; *ἐν ὄψει* ist *coram* 3, 4, *in palam* 14, 17, *in comparatione* 7, 9, *in conspectu* 8, 11 und *aspectu* 15, 19. Für *βουλή* steht *cogitatio*, *voluntas*, *consilium*, *sensus*, für *δεινός* *horribilis*, *horrendus*, *saevus*, *malus*, für *δόξα* *claritas*, *gloria*, *magnitudo*, *potentia* (*δόξαι* = *magnalia* 18, 24), ebenso für *δοξάζω* *glorifico*, *magnifico*, *honorō**). *λογίζομαι* wird gegeben durch *aestimo*, *computo*, *cogito*, *μυστήριον* durch *sacrum*, *sacramentum*, *sacriticium*, *παῖς* durch *puer*, *infans*, *filius*, *servus*, *φλόξ* durch *lux*, *ignis*, *flamma*, *φυτόν* durch *virgultum*, *lignum*, *arbor* u. a.

Man sieht, es sind durchaus nicht immer seltene Wörter, die in dieser mannigfaltigen Weise übersetzt werden. Hie und da läfst sich auch eine stufenmäfsige Vervollkommnung in der Wiedergabe des einzelnen Wortes beobachten: *τιμάω* giebt unser Übersetzer zuerst 6, 22 durch das wenig zutreffende *diligo*, rückt mit *colo* 14, 15 dem Richtigen schon näher und erreicht den deckendsten Ausdruck mit *honorō* 14, 17 bis. 20. Durch letztere Übertragung wird auch der Zusammenhang mit *τιμή* = *honor* 8, 10 gewahrt.

*) Aug. c. serm. Arian. 29 *glorificare et honorificare et clarificare tria quidem verba sunt, sed res una est, quod Graece dicitur δοξάζειν; interpretum autem varietate aliter atque aliter positum est in latino.*

§ 19. Das *interpretari per circuitum*. Der Ausdruck rührt von Augustin in psalm. 105, 10; vgl. auch *circumloquendo interpretari* Aug. de trin. 15, 15 und *explicare circuitu* Hieron.

Die Überlegenheit der griechischen Sprache über die lateinische offenbart sich auch darin, daß der Sinn eines einzelnen griechischen Wortes im Lateinischen oft durch Umschreibung wiedergegeben werden muß. Schon Cicero Verr. 2, 154 bemerkt: *Σωτήρα* inscriptum vidi Syracusis. Hoc quantum est? Ita magnum, ut latine uno verbo exprimi non possit. Is est nimirum *σωτήρ*, qui salutem dedit. Die Übersetzer der Bibel bildeten zwar ungeschweht ihr *salvator*, fanden aber trotzdem noch genug Wörter, die sie nur durch Umschreibung geben konnten.

§ 20. Bei zusammengesetzten Wörtern ist die Umschreibung ganz gewöhnlich. Fälle wie 4, 3 *πολύγονον* multigena sind selten, meistens ist vielmehr ein einfaches Wort nicht möglich: 8, 8 *πολυπειρίαν* multitudinem scientiae; 9, 15 *πολυφροντίδα* multa cogitantem, 10, 3 *ἀδελφοκτόνοις* homicidii fraterni, 16, 25 *παντοτρόφω* omnium nutrici, 19, 20 *κρυσταλλοειδές* sicut glacies; 10, 7 *καρποφοροῦντα* fructus habentes u. a.

Zusammengesetzte Adj. werden häufig durch den gen. qual. gegeben (Landgraf, Rosc. Am. Komm. S. 163): 2, 10 *πολυχρόνιος* multi temporis und 9, 5 *ὀλιγοχρ.* exigui t.; 3, 17 *μακρόβιος* longae vitae; 5, 15 *μονοήμερος* unius diei; 11, 19 *νεόκτιστος* novi generis; 12, 19 *εὐέλπης* bonae spei; 15, 4 *κακότεχνος* malae artis.

Bei Wiedergabe des *α* priv. spielt sine eine bedeutende Rolle: 1, 5 *ἀσυνέτων* sine intellectu, 3, 17 u. ö. *ἄτιμος* s. honore, 4, 19 *ἀφώνους* s. voce, 19, 7 *ἀνεμπόδιστος* s. impedimento u. a.; im ganzen werden 20 griechische Composita in dieser Weise gegeben. Weiter dient der Relativsatz als Aushilfe: 1, 11 *ἀνωφελῆ* quae nihil prodest, 11, 2 *ἀοίκητον* quae non habitabantur; öfter stehen diese umschreibenden Relativsätze im Konj.: 2, 8 *ἄμωρος* quod non pertranseat, 3, 15 *ἀδιάπτωτος* quae non concidat, und nach den Handschriften auch 6, 13 *ἀμάραντος* quae nunquam marcescat (A Tol.) und 7, 22 *ἀκώλυτον* quem nihil vetet (Tol.).

§ 21. Aber auch nicht komponierte Wörter unterliegen der *interpretatio per circuitum*. Wenig bieten die Subst.: 6, 25 *οὔτος* talis homo, 18, 11 *δημότης* popularis h.; 15, 9 *κίβδηλα* res supervacuas; 5, 12 *σκοπός* locus destinatus und 5, 22 = 1.

certus, 11, 2 *ἐν ἀβάτοις* in locis desertis; 10, 7 *χέρσος* deserta terra. Vgl. orbis terrarum für *κόσμος, οἰκουμένη*.

§ 22. Adj. Für den bekannten Ersatz eines fehlenden lateinischen Adj. durch Umschreibung mit *plenus* (Nägelsbach, Stil.⁷ S. 212 f.) bietet auch Sap. einen Beleg: 14, 23 *ἐμμανεῖς* insaniae *plenas*, mehr durchgebildet erscheint die Wiedergabe eines Adj. von positivem Begriff durch *cum* und Subst.; sie bildet das Gegenstück zur Umschreibung von *a* priv. durch *sine*. Da *λύπη* = *taedium* ist, so wird *λυπηρός* durch *cum taedio* gegeben (2, 1), und an *μνήμη* memoria schließt sich *μνῆμων* *cum memoria* (11, 13); vgl. noch 15, 8 *κακόμοχθος* *cum labore*, 17, 7 *ἐφύβριστος* *cum contumelia*, 17, 8 *καταγέλαστος* *cum derisu*.

§ 23. Mehr noch bietet das Verbum: 5, 23 *ἐρημώσει* ad *eremum* (heremiam A) *perducet*, 6, 15 *ὁ ὀφθρίσας* qui de luce *vigilaverit*, 10, 19 *κατέκλυσε* *demersit in mare* (denn *κλύδων* = *mare* 14, 5). Zur Übersetzung *ἐδουλοῦντο* in *servitutum* redigebant 19, 13 sehe man Aug. locut. de exod. 25: Graecus habet *καταδουλοῦνται*, quod interpretari posset 'in *servitutum* redigunt eos'; nam uno verbo non potest.

§ 24. Einzelne Verba treten so häufig in umschreibender Funktion auf, daß es gut sein wird, sie einzeln zu betrachten. Es sind Verba allgemeinen Begriffes:

1) *esse*: 2, 12 *ἐναντιοῦται* *contrarius est*, 4, 3 *χρησιμεύσει* *erit utilis*, 11, 18 *ἠπόρει* *impossibilis erat* u. ö.; zu beachten ist namentlich die Umschreibung des Passivs (eines Deponens): 8, 11 *θαυμασθήσομαι* *admirabilis ero*;

2) *fieri*: 7, 14 *ἐστείλαντο* *participes facti sunt* (s. *facere!*), 16, 24 *ἀνίεται* *lenior fit*;

3) *facere*: 11, 2 *διάδυσαν* *iter fecerunt* (vgl. 14, 1), 13, 17 *προσευχόμενος* *votum faciens*; — 10, 11 *ἐπλούτισεν* *honestum fecit*, 13, 14 *ἐρυθήνας* *rubicundum faciens*. Wegen *παρελύοντο* = *deficiebant* 17, 14 ist *παρέλυσεν* = *deficientes faciebant* 17, 18. Eine andere (spätere?) Übersetzermanier hätte *παρέλυσεν* durch *deficere faciebant* gegeben; denn nichts ist häufiger in den alten Bibelversionen als *facere* mit Inf. für diejenigen aktiven Verba kausativen Sinnes, deren Medium durch das einfache Verb gegeben wurde: *παύομαι* *cesso*, also *παύω* *cessare facio* (zahlreiche Beispiele s. Arch. III 186 ff.). Diese Art der Übertragung nun ist unserer Übersetzung (wie auch der des Barnabasbriefes) unbekannt; für das Med. *πλανᾶσθαι* steht allerdings *errare* 2, 21.

5, 6 u. ö., aber *ἐπλάνησεν* 15, 4 = in errorem induxit. Es scheint, als ob zu der Zeit, in der unsere Übersetzung gefertigt wurde, dieses einfache Auskunftsmittel noch nicht bekannt war;

4) agere: 5, 3 *μετανοοῦντες* paenitentiam agentes (daher 19, 2 *μεταμεληθέντες* paenitentia acti), 18, 2 *ἡύχαρίστουν* (Alex.) gratias agebant; vgl. auch 11, 6 *εὐεργετήθησαν* bene cum illis actum est, 11, 14;

5) pati zur Umschreibung von Passiven; so ist tormenta p. = *κολάζεσθαι* 3, 4. 14, 10. 16, 1, *ἐτάζεσθαι* 6, 7 und *βασανίζεσθαι* 11, 10; poenas p. = *κολάζεσθαι* 11, 5; persecutionem p. = *διώκεσθαι* 11, 21. 16, 16 und *εἰλάνεσθαι* 16, 18; carcerem p. = *φυλακισθῆναι* 18, 4. Die Umschreibung persecutionem p. dient als Ersatz für das fehlende Passiv des Dep. *persequor*;

6) habere: 1, 2 *τοῖς μὴ ἀπιστοῦσιν* qui fidem habent, 2, 4 *μνημονεύσει* memoriam habebit, 6, 25 *συνοδοῦσω* iter habebit cum . . ., 18, 14 *μεσαζούσης* medium iter haberet. Auch habere dient zur Umschreibung des Pass.: 6, 12 *παιδευθήσεσθε* habebitis disciplinam. Vgl. noch *persuasum habeo* 13, 7. 17, 2 (= *πέιθομαι*, *ὑπέιληφα*) Arch. II 532;

7) accipere umschreibt das Pass.: 6, 27 *παιδεύεσθε* accipite disciplinam, ebenso 11, 10; besonders auch beim Dep.: 2, 4 *ἐπιλησθήσεται* oblivionem accipiet. Vgl. 19, 13 *ἐδουλοῦντο* in servitutem accipiebant in A;

8) dare: 10, 12 *ἐβράβευσεν* dedit ut vinceret, 17, 10 *μαρτυρεῖ* dat testimonium. Dem Pass. *παιδεύεσθαι* accipere disciplinam (s. oben!) entspricht das Akt. 12, 22 *παιδεύων* cum das disc., zu *βασανίζεσθαι* tormenta pati gehört 12, 23 *ἐβασάνισας* dedisti torm.;

9) praebere: 6, 3 *ἐνωτίσασθε* praebete aures, 17, 5 *φωτίξειν* lumen pr.

Ich nenne noch *uti*: 13, 11 *τεχνησάμενος* arte sua usus, exercere: 16, 4 *τυραννοῦσι* exercentibus tyrannidem, sowie die Umschreibung des ingressiven Aor. durch *coepi*: 14, 15 *ἐτίμησε* colere coepit.

§ 25. Die Übertragung einzelner Wörter zeigt ein Schwanken zwischen dem circumloquendo interpretari und dem Streben nach knapper Ausdrucksweise. So lesen wir 12, 23 für *διὰ τῶν . . βδελυγμάτων* die Umschreibung *per haec quae coluerunt*, aber 14, 11 ist dasselbe *βδέλυγμα* mit *odium* gegeben; beide Übersetzungen decken den Begriff nicht. Für *γῆρας* steht *longa vita*

4, 16, aber gewöhnlich senectus 3, 17. 4, 8. 9. Der Bearbeiter kam oft aus dem Regen in die Traufe: quod corrumpitur = φθαρόν 9, 15 giebt den Sinn jedenfalls besser als fragile 14, 8; auf corruptibilis = εὔφθατος kommt er erst am Schlusse seiner Arbeit 19, 20. So ist auch κακότεχος mit malae artis 15, 4 jedenfalls besser übersetzt als mit malevolam 1, 4, während umgekehrt omnipotens = παντοδύναμος 11, 18. 18, 15 sicher dem zuerst gebrauchten omnem habens virtutem 7, 23 vorzuziehen ist. Man sehe noch: πολυχρόνιος 2, 10 multi temporis, aber 4, 8 diuturna; ἀντίσταμαι sto contra . . 5, 24. 10, 16. 11, 3. 12, 22, resisto 11, 22. 18, 21; διοδεύω iter facio per . . 11, 2. 14, 1, aber ambulo 5, 7, transvolo 5, 11; ἐλαύνομαι 16, 18 patior persecutionem, 17, 14 exagitor; παιδεύω vexo 3, 5, nachher Umschreibungen mit dare (Akt.) und habere, accipere (Pass.; s. oben!).

Namentlich die mit α priv. zusammengesetzten Adj. sind diesem Schwanken unterworfen: ἀκηλίδωτος 4, 9 immaculatus, 7, 26 sine macula; ἀνεκλιπής 7, 14 infinitus, 8, 18 sine defectione; ἄτιμος sine honore 3, 17. 4, 19. 5, 4, aber 12, 24 supervacuum, 15, 10 vilis. Ich bemerke noch, dafs der Übersetzer derartige Composita öfter positiv giebt: ἀνυπόκριτος 5, 19 certus (aber 18, 16 insimulatus), ἀπήμαντος 7, 22 suavis, ἄφθατος 12, 1 suavis (aber 18, 4 incorruptus), ἀψευδής 7, 17 verus.

Es machen sich hier zwei gegensätzliche Strömungen bemerkbar: 1) das Bestreben, genau zu übersetzen; dann wird in der Regel die Umschreibung vorgezogen; 2) das Bestreben, ein griechisches Wort durch ein lateinisches zu geben; dann fällt die Übertragung oft ungenau aus.

§ 26. Sehr selten findet sich der umgekehrte Fall, dafs zwei griechische Wörter durch ein lateinisches gegeben sind: 17, 15 ἢν καταπίπτων decidisset, 18, 12 ἦσαν ἐκανοί sufficiebant; — 12, 9 ὑποχειρίους δοῦναι subicere, 13, 19 βάσει χρῆσθαι ambulare, 18, 23 μεταξὺ στάς interstitit.

§ 27. Griechische Elemente im lateinischen Text. Die Bemerkung Koffmanes, Gesch. des Kirchenlat. I S. 7, „dafs gerade die älteren Übersetzungen viel grössere Scheu vor Gräcismen, ein viel römisches Kolorit zeigen, als spätere Arbeiten gelehrter Exegeten“, wird durch eine Untersuchung von Sap. voll auf bestätigt. Das römische Kolorit zeigen Ausdrücke wie contubernium συμβίωσις 8, 3, sponsio συνθήκη 1, 16, der Acc. aerem (nicht aera) 5, 11. 7, 3. 13, 2. 17, 9. Von griechischen Elementen

treffen wir in Sap. zunächst Ausdrücke der Kirchensprache: angelus ἄγγελος 16, 20; diabolus διάβολος 2, 24; holocaustum ὁλοκάρισμα 3, 6; idolum εἰδωλον 14, 8. 11. 12. 27. 29. 30. 15, 15; propheta προφήτης 7, 27. 11, 1; zelus ζήλωσις 1, 10 und = ζήλος 5, 18, zelare ζηλοῦν 1, 12. Zelus gehört zugleich der Volkssprache an (it. geloso), wie auch eremus ἔρημος 18, 20 (heremia 5, 24 in A), gyrus κύκλος 13, 2 (fr. environ = in gyrum), petra πέτρα 11, 4. 17, 18 (fr. pierre; vgl. petrosus 5, 23 πετροβόλος), wohl auch statera πλάστιγγες 11, 23; speziell der afrik. Volkssprache gehören moechia μοιχεία 14, 26 und poderes ποδήρης 18, 24 an (S. 238). Was sich sonst findet, sind zum Teil technische Ausdrücke, z. B. der Zoologie: draco δράκων 16, 10, ortygometra ὀρτυγομήτρα 16, 2. 19, 12, oder der Heilkunde: malagma μάλαγμα 16, 12, durchweg aber bekannte Wörter: diadema διάδημα 5, 17. 18, 24, echo ἠχώ 17, 18, gigantes γιγάντων 14, 6, organum ψαλτήριον 19, 17, spado ἐνούχος 3, 14, sceptrum σκήπτρον 6, 22. 10, 14, thesaurus θησαυρός 7, 14, pro thorace θώρακα 5, 19, tyrannus τύραννος 12, 14. 14, 16 und tyrannus 16, 4; magicus μαγικός 17, 7.

Bedenkt man, daß der afr. Dialekt besonders reich war an griechischen Elementen, so wird man die Zahl von 27 Fremdwörtern in unserm Text nicht hoch finden. Dazu kommt aber, daß die oben genannten griechischen Wörter abwechselnd auch mit lateinischen wiedergegeben werden: für τύραννος steht rex 6, 10. 22. 8, 15. (vgl. τυραννίδι regibus 14, 21), für ἐρήμους vias (?) 5, 7 und deserta 11, 2, für σκήπτροις regnis 7, 8. Noch deutlicher aber tritt der Purismus unseres Übersetzers zu Tage, wenn wir andere Versionen vergleichen. In Sap. finden wir für ἄβυσσος inferi 10, 19, für θρόνος sedes 5, 24. 6, 22. 7, 8 u. ö., für μυστήριον sacramentum 2, 22. 6, 24, sacrum 14, 15 und sacrificium 14, 23, für παραβολή similitudo 5, 3, für ῥομφαία lancea 5, 21, für ῥυθμός vis 17, 17 und qualitas 19, 17, für σκάνδαλον tentatio 14, 11, für σκοπός locus destinatus 5, 12 und certus l. 5, 22, nicht abyssus, thronus, mysterium, parabula, rhomphaea, rhythmus, scandalum, scopus (Tert.), wie in andern Übersetzungen zu lesen ist. Βλάσφημος giebt unser Bearbeiter durch maledicus 1, 6, nicht durch blasphemus, und ἡπόρει mit impossibilis erat 11, 18, nicht mit aporiabatur. Für πρωτόπλαστος ist in späteren Übersetzungen protoplastus ganz gewöhnlich; unser Purist zieht die interpretatio per circuitum vor: 7, 1 illius qui prior factus

(finctus Tol.) est und 10, 1 illum qui primus formatus (finctus A Tol.) est. Er thut augenscheinlich in dieser Richtung sogar des Guten zu viel: er setzt für *ἀνυγμα* argumentum 8, 8, während doch aenigma längst eingebürgert war, und es scheint fast, als wolle er sogar dolus vermeiden; wenigstens steht für *δόλος* zuerst fictum 1, 5 und fictio 4, 11. 14, 25 (*ἄδολως* sine fictione 7, 13), erst zu allerletzt wagt er dolus 14, 30.

Der Unterschied der beiden Dolmetschermanieren springt so recht in die Augen, wenn wir mit Sap. die Übersetzung von Eccli. vergleichen. Hier finden wir ohne weiteres Gräcismen wie *aporiari eccli.* 18, 6, *eucharis* 6, 5 (aber in Sap. *εὐχαρι* species 14, 20), *parabola eccli.* 20, 22, *rhomphaea* 21, 4. 26, 27 u. ö., *scandalum* 7, 6 u. a.

§ 28. Übersetzung nach dem Wortklang. Wenn in Sap. *στειρα* durch *sterilis* 3, 13, *κυβερᾶν* durch *gubernare* 10, 4. 14, 6, *ἐπι-φημι-ίξει* durch *diffamat* 2, 12, *μαρανθῆναι* durch *marcescant* 2, 8, *ἐ-πλή-θυνε* durch *complevit* 10, 10 u. a. gegeben ist, so fällt das weiter nicht auf; nicht nur boten sich die lateinischen Ersatzmittel völlig ungesucht, es mußte dem Übersetzer auch der etymologische Zusammenhang des lateinischen und griechischen Wortes klar sein. Ob dies aber auch 18, 1 *εμακάριζον* *magnificabant* der Fall war, darf billig bezweifelt werden, da besondere Studien dazu gehört hätten. Hier scheint lediglich der ähnliche Klang der Wörter den Ausschlag gegeben zu haben. Beispiele finden sich noch mehr: *δικαία* *digne* 14, 30; *θορυβεῖν* *turbare* 18, 19; *κολακέωσι* *colerent* 14, 17; *λαμπρῶ* *limpido* 17, 19; *προεμήνυσαν* *praemonebant* 18, 19; *σωφρόνας* *sobrie* 9, 11 und *σωφροσύνην* *sobrietatem* 8, 7; *ἐτρούχοντο* *torquebantur* 11, 12; auch *εἶτα* et 14, 22 und *κύκλον* *cursus* 7, 19 gehören vielleicht hierher. Seltener als die Anfangsbuchstaben geben die Schlußlaute eines Wortes den Ausschlag: *ἀρετή* *cl-aritas* 4, 1 (sonst = *virtus* 5, 13. 8, 7), *φ-λόξ* *lux* 10, 17 (sonst *flamma*, *ignis*).

Man wird diese Dinge vielleicht für Zufall ansehen, allein es finden bei dieser Annahme nicht nur eine Reihe singulärer Erscheinungen ihr einfachste Erledigung, sondern es begegnen auch noch handgreiflichere Fälle in andern Versionen. So giebt die Vers. Pal. des Past. Herm. *αὐθάδης* mit *audax*, im Corb. Monac. zu Judith 2, 15 lesen wir *omnes qui antestetertunt* (-ant Mon.) als Übersetzung von *πάντας τοὺς ἀντιστάντας*, in eccli. steht abest 15, 11 für *ἀπέστη* (so der Sinait.; vgl. 27, 22), im-

minent 28, 7 für *ἐμμενε* u. a. Und das wir es mit einer Übersetzermanier, nicht mit bloßem Zufall zu thun haben, dafür bürgt mir die Notiz, daß auch Aquila bei seiner Übertragung des AT aus dem Hebräischen ins Griechische für die Wörter des Originals möglichst gleichlautende griechische geben wollte: deut. 15, 21 מִיּוֹ μῶμος, Hiob 4, 11 מִיּוֹ לִץ u. a. (Kaulen, Einl. in d. hl. Schr. S. 92).

§ 29. Zeit der Abfassung unserer Übersetzung. Letztere war sicher schon vorhanden zur Zeit Cyprians, also in der Mitte des 3. Jahrh. Denn die ziemlich umfangreichen Bruchstücke, die bei ihm vorliegen (Cypr. ed. Hartel III S. 331), zeigen deutlich, daß Cyprian dieselbe Übersetzung benützte, die unserm heutigen Texte zu Grunde liegt; Abweichungen im einzelnen kommen auf Rechnung der mangelhaften Verfassung weniger des cyprianischen als des offiziellen Textes von Sap.

Aber unsere Übersetzung ist viel älter. Gehen wir auf Tertullian zurück, so bleibt es allerdings fraglich, ob das Citat (adv. Marc. 3, 22) venite, inquit, auferamus iustum, quia inutilis est nobis die Worte von Sap. 2, 12 wiedergeben soll: circumveniamus ergo iustum, quoniam inutilis est nobis; es kann auch (freie) Übersetzung von Jes. 3, 10 sein: *εἰπόντες δῆσωμεν τὸν δίκαιον, ὅτι δύσλητος ἡμῖν ἐστὶ*. Möglicherweise geht de anim. 15 si enim 'scrutatore et dispectorem cordis' deum legimus auf Sap. 1, 6 zurück: (deus) cordis illius scrutator est verus. Ein sicheres Citat liegt vor adv. Valent. 2 facies dei exspectatur in simplicitate quaerendi, ut docet ipsa Sophia .. Salomonis (= 1, 1 in simplicitate cordis quaerite illum); praescr. haer. 7 Solomonis, qui et ipse tradiderat 'dominum in simplicitate cordis esse quaerendum'. Man mag zwar sagen, daß Tert., wenn er selber den griechischen Text (*ἐν ἀπλότητι καρδίας ζητήσατε αὐτόν*) vor sich hatte, nicht wohl anders übersetzen konnte, immerhin bleibt es wahrscheinlich, daß unsere Übersetzung schon zu Tertullians Zeit vorhanden war. So ziemlich alle oben genannten Merkmale von Sap. deuten auf hohes Alter: die öftere Ungenauigkeit der Übertragung, die Freiheit in der Wortstellung, die häufige Verwendung des circumloquendo interpretari, der entschiedene Purismus u. a. Wir dürfen also die Entstehung unserer Version mit Fug und Recht in die 2. Hälfte des 2. Jahrh. n. Chr. setzen. Ich habe oben im 1. Teil die Belege aus Sap. nach Tert. gestellt, um nicht bezichtigt zu werden,

als ob ich des Guten zu viel thue; aber die umgekehrte Stellung wäre vielleicht richtiger. Unsere Übersetzung mag etwas jünger sein, als der 1. Teil (*mandata und similitudines*) der vers. Pal. des Past. Herm., die Haufsleiter in die Mitte des 2. Jahrh. setzt, und etwa gleichzeitig mit dem lateinischen Text des Barnabasbriefes; denn dort ist die Freiheit und Ungebundenheit noch viel gröfser als in Sap., die Version des Barnabasbriefes zeigt auffallende Ähnlichkeiten mit unserem Text.

Wir müssen hier abbrechen, ohne dafs es uns vergönnt war, von dem Vorgetragenen die praktische Anwendung für die Kritik unseres Schriftwerkes zu machen. Durch konsequente Durchführung der im 2. Teil angegebenen Gesichtspunkte läfst sich der Knäuel der vorhieronymischen Bibelübersetzungen lösen; denn alle Fragen, die dabei in Betracht kommen, ihre örtliche und zeitliche Entstehung, ihre Zusammengehörigkeit, ihre ganze Geschichte, gehen zurück auf die eine: 'In welcher Weise wird der Übersetzer seinem Originale gerecht?' Dafs mit Bestimmtheit Afrika als Vaterland einer einzelnen, sehr alten Version erwiesen ist, dürfte schon ein Gewinn sein. Daneben fördern derartige Untersuchungen auch die Einsicht in das gegenseitige Verhältnis der lateinischen und griechischen Sprache; in einer künftigen Geschichte der lateinischen Übersetzungskunst — die noch zu schreiben ist — werden die lateinischen Bibelversionen die erste Rolle spielen.

Der Unterzeichnete will den Versuch wagen, einige Stücke der vorhieronymischen Bibel — Sap. Eccli. Judith, Esther und Tobias — in kritischer Bearbeitung neu herauszugeben. Die höchst dankenswerte Unterstützung der Kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften hat ihn in die Lage gesetzt, über ein ziemlich bedeutendes handschriftliches Material zu verfügen, das in erster Linie Pariser und italienische Bibliotheken geliefert haben. An alle aber, die sich für die eben behandelten Fragen interessieren, richte ich die Bitte, mir von Handschriften, welche eines der fünf genannten Stücke enthalten, Nachricht bezw. Proben zukommen zu lassen. Erwünscht sind namentlich Vergleichen zu Sap. und Eccli. aus vollständigen Vulgatacodices, wobei ich bemerke, dafs sich von Sap. die letzten Kapitel (17—19) zu einer probeweisen Kollationierung besser eignen als die ersten.

Landau.

Ph. Thielmann.

Red und Re in Zusammensetzungen.

Bekanntlich hat die alte Latinität red-ire gebildet wie sed-itio; Plautus redambulo, redauspico, redhibeo, redipiscor, Naevius redhostio, Pacuvius redamtruo, Cicero als Übersetzung von ἀντιφιλεῖν redamo. (Lael. 49 amare vel, ut ita dicam, redamare; altlat. contra amare Caecil. Stat. 263 R.) Die ganze klassische Latinität kennt neben reddo, redimo, redigo, redintegro, redoleo, redundo keine Nebenformen. Sagte noch Apuleius redulcero, so auch Tertullian noch redindutus, redinvenio, redopto, Ambrosius und Hegesippus (identisch?) schrieben das sonst kaum gebräuchliche redoperio. Bei Hieronymus und in der Vulgata finden wir dagegen bereits Bildungen wie reaedifico, reexpecto, reaccendo, reinvito, und die moderne Wortschöpfung hat sich diesem Prinzipie angeschlossen, wenn beispielsweise die Chemiker von Reagentien sprechen, nicht von Redigentien.

Ist es nun richtig die neue Form etwa vom vierten Jahrhundert nach Chr. an zu datieren? Georges führt aus Plin. n. h. 29, 4 reunctor an; doch haben die maßgebenden Handschriften unctoribus. Bei Apuleius met. 8, 8 soll reitero stehen; allein der cod. Florent. giebt itero. Bei Avien. Phaen. 668 ist das von Georges angeführte reagunt falsche Lesart statt cogunt. Streitig sind einige Stellen bei Tertullian. Indessen berechtigen uns die Handschriften de resurr. carn. 30, aus redanimatione oder redamnatione herzustellen: redadunatione, nicht readunatione. Wenn auch die kritische Wiener Ausgabe uns noch im Stiche läßt, so giebt doch schon der Apparat von Oehler genügende Anhaltspunkte, um res. carn. 12 redaccendo und ebendasselbst redorno zu verbessern. Und da die Freisinger Itala (Ziegler, 1876, S. 45) in der Übersetzung des Galaterbriefes 2, 18 REAEDIFICO bietet (iterum aedifico Vulgata, πάλιν οἰκοδομῶ; rursus aedifico andere Übers.), so dürfen wir wohl schliesen, daß schon in der Volkssprache um das Jahr 200 das d in der Zusammensetzung gefallen war, nach Analogie des vor Konsonanten üblichen re. Vgl. das neugebildete ital. rinvenire neben dem ererbten redimere.

München.

Ed. Wölfflin.

Zu Malacia. Arch. VI 259.

In einer Schrift, betitelt „Il testo etrusco della Mummia di Agram“ (Estr. dagli „Atti della R. Accademia delle Scienze di Torino“, vol. XXVII. Adunanza del 3. Aprile 1892) hat Elia Lattes auf eine Anzahl etruskischer Inschriften hingewiesen, auf denen der Göttername *Mlaχ* als mit lat. *Malacia* identisch gedeutet wird. Besonders bemerkenswert ist daran die Zusammenstellung mit Meergottheiten, welche bereits Schmitz aus Tironianischen Noten nachgewiesen hatte.

Kiel.

A. Funck.

Accerso arcesso; accersio arcessio.

Zwischen den Formen *accerso* und *arcesso* schwanken die ältesten Handschriften des Plautus, Sallust, Livius u. s. w. so häufig, daß eine Einigung unter den Herausgebern bisher nicht erzielt worden ist; beispielsweise hat der Ansicht von Gronov und Drakenborch, in den Livius-Texten sei nur die Form *arcesso* festzuhalten, Fügner im *Lexicon Livianum* col. 256 auf Grund der neuesten Kollationen nicht beitreten können; auch über die für uns nebensächliche Assimilationsfrage, ob *accerso* oder *adcerso* zu schreiben sei, geben die Handschriften keine glatte Auskunft. Vgl. Jos. Dorsch, *Assimilation in den Compositis bei Plautus und Terentius* (Prager philolog. Studien I. 1887), S. 17. Theoretisch dürfte feststehen, daß die ursprüngliche Form *arcesso* sein mußte = *arcedere* (*accedere*) *facio* (vgl. *incedo*, transitiv *incesso*); diesen Zusammenhang erkannte schon, was bisher nicht bemerkt worden ist, Porphyrio zu Hor. epist. 1, 17, 50: *corvus cum accedit ad cibum, strepitu vocis alias aves arcessit*, und es ist dies um so bemerkenswerter, als die meisten Grammatiker *arcessere* von *arcere* herzuleiten pflegten. Vgl. auch lib. gloss. *arcesserat: advenire compulerat*. Als aber die Partikel *ar* (Prisc. 1, 45) unterging, setzte man *ad* an deren Stelle, und so wurde das *arfuerunt* des S. C. de *Bacanalibus* durch *adfuerunt* abgelöst; statt *arveho*, wie noch Cato r. rust. 135, 7 schrieb, sagte man *adveho* und darum erlaubte sich sogar Politianus diese Form in den Text zu setzen. Anders wurde die Form *arcesso* umgebildet, nämlich nicht in *accesso* oder *adcesso*, sondern durch Metathesis in *accerso*. Bei der Unsicherheit der handschriftlichen Überlieferung ist es für den Lexikographen unmöglich, zwei Artikel *arcesso* und *accerso* streng zu scheiden und von allen Autoren zu bestimmen, ob sie die eine oder die andere Form gebraucht haben; Gerber-Greef geben im *Lex. Tacit.* zwei gesonderte Artikel. Die späteren lateinischen Grammatiker fanden beide vor, z. B.

Velius Longus Gramm. lat. VII 71, 12 arcesso et accerso; Eutyeh. Gr. V 482, 25 accerso arcesso; Scaurus ebendasselbst VII 26, 3 bevorzugte die letztere Form: accerso, quamvis alii arcesso dicant; noch andere, und zwar gerade die älteren, stellten einen Unterschied der Bedeutung fest: Charisius 256, 6 K. arcessere est accusare, accersere autem vocare. Diomedes 379, 11 accerso per duas c dicitur, item per r et c scribitur arcesso, sed interest, quia accersere evocare (vocare? mit cod. Monac. Charisius und Acro zu Hor. epist. 2, 1, 228; doch vgl. unten S. 284. 286. über die Glossen) intellegitur, arcessere autem accusare significat et ab arceo nascitur; etenim alium (aliquem?) accusare a maleficiis arcerere est. Diese Lehre hat noch Stürenburg in dem Hildburghäuser Programm des Jahres 1839 ausdrücklich verfochten. Richtiger würde man sich so ausdrücken: die ursprüngliche Form arcessere wurde namentlich in der Gerichtssprache und von den Juristen festgehalten, während man in der bürgerlichen Umgangssprache das Verbum in accerso ummodelte, um dem Gefühle, dafs mit demselben eine Annäherung (ad) bezeichnet werde, äufserlich Ausdruck zu geben.

Die aufgestellte Gleichung, dafs accerso, eigentlich accesso, sich zu accio verhalte, wie facesso zu facio, lacesso zu *lacio (illicio, pellicio, elicio), ist ungültig, da accire nicht mit facere gleichgestellt werden kann; aber schon alte Grammatiker haben sich täuschen lassen, wie Scaurus Gramm. lat. VII 26, 6 accerso ab eo quod est accio; Velius Longus VII 71, 18 accerso tractum ab acciendo. Priscian 1, 45 ging noch einen Schritt weiter, indem er schrieb: unde ostenditur recte arcesso dici ab arcio verbo, quod nunc accio dicimus.

Gleichwohl werden wir wenigstens den Versuch machen müssen die Formen chronologisch auseinanderzuhalten. Klar liegt die Sache bei Terenz, welcher an 26 Stellen entschieden, wie schon Edm. Hauler (Terentiana. 1882. p. 46) und Dorsch bemerkten, laut dem Zeugnisse des codex Bembinus accerso, bzw. acerso oder (Eun. 510, Hec. 466) adcerso geschrieben hat, nicht arcesso; denn die Stelle Haut. 6 cum arcesseret cupitam gehört ja der Periocha des Sulpicius Apollinaris. Also schon damals, oder damals zuerst, fand die jüngere Form in die Schriftsprache Aufnahme; der Kreis der Scipionen mag sie gebilligt haben, weil er die Sache nicht besser verstand und das archaische ar aufgab, oder Terenz hielt sich an die volkstümliche Aussprache seiner

Zeit. Doch haben die Zeitgenossen anders geurteilt: Cato bei Gellius 10, 24, 7 schrieb *dictator iubet magistrum arcessi*; Caecilius Statius 263 R. nach dem *codex Bernensis* bei Cic. Tusc. 4, 68

Quem contra amari, quem expeti, quem arcessier.

wo es der Konjektur *arcessiri* oder *accersiri* nicht bedurfte. Zur Unterstützung mag hier gleich noch beigelegt werden, daß die Handschriften des Cornificius an vier Stellen *arcesso* bieten, 1, 18 (*arcessit*). 21. 25. 3, 2 (*arcessitur*).

Somit können wir mit einer bestimmten Erwartung an Plautus herantreten; wir werden bei ihm als dem älteren *arcesso* voraussetzen. Wenn er beide Formen gebrauchte, so konnte der Grund nicht in der metrischen Bequemlichkeit liegen, da ja *arcesso* und *accerso* für den Vers auf dasselbe hinauskommen. Jene Form ist denn auch in den Handschriften an den meisten Stellen überliefert und nach ihnen haben sie die Herausgeber aufgenommen. Die Überlieferung ist aber darum nicht konstant, weil schon der Archetypus an manchen Stellen von einem Grammatiker korrigiert worden ist, woraus sich beispielsweise die Lesart von E Capt. 950 *arcessite* erklärt = ^r*accersite*; auch das doppelte r in cod. B Cas. 146 *arcersatis*, in cod. F Cas. 430 *arcersam* ist vielleicht aus einer doppelten Lesart herzuleiten. Schade, daß uns keine auf zwei Buchstaben ausgedehnte allitterierende Verbindung auf die richtige Spur führt. Zwar tritt das Zeugnis des Nonius s. v. *pollictores* (p. 157 M.) in dem Verse Asin. 5, 2, 60 (910) für *accersere* ein, womit die *codices* des Plautus stimmen; doch kann dasselbe höchstens für die betreffende Stelle, jedenfalls nicht für die Komödien des Plautus überhaupt maßgebend sein. Demnach müssen wir es den Kritikern des Plautus überlassen weiter zu kommen; die *triumviri* sind sich nicht einmal selbst ganz konstant. Capt. 950 schreibt Schöll bloß mit der *editio princeps* *arcessite* gegen BIF (*accersite*); Götz Bacch. 424 mit BIF *arcesebatur* gegen die *editio princeps* (*arcesebatur*); Asin. 910 ist *arcessere* gegen Nonius und sämtliche Handschriften aufgenommen.

Die nächste Frage wird sein, wie sich Cäsar und Cicero zu der Kontroverse gestellt haben. Aus der Analogie konnte Cäsar in diesem Falle keine Entscheidung holen, da er zwar in *adveho* dem Fortschritte huldigte, *arbiter* aber bestehen liefs. Der Sprach-

gebrauch, quem penes arbitrium est et ius et norma loquendi, behandelte eben die Wörter verschieden, und die consuetudo war ja eben auch für Cäsar die oberste Richtschnur. Die Vorsicht wird gebieten die Entscheidung von den besseren Handschriften des bellum Gallicum abhängig zu machen, und diese begünstigen ganz entschieden die Form *arcesso*. Nicht nur bieten an zahlreichen Stellen sämtliche Handschriften diese Form, wie 1, 44. 2, 20. 3, 11. 23; sondern da in neuester Zeit die Handschriftenklasse β an Autorität gewonnen hat, so wird auch 4, 27. 7, 6. 33 mit β dieselbe herzustellen sein. Denn eine inkonsequente Orthographie, die man dem Plautus allenfalls zumuten kann, dürfen die Herausgeber für Cäsar nicht voraussetzen, der ja in allem der Vertreter der Konsequenz war. So werden wir voraussichtlich in Küblers neuester Textausgabe nur *arcesso* zu lesen bekommen.

Den Wert der handschriftlichen Zeugnisse in den verschiedenen Schriften Ciceros abzuwägen würde zu weit führen; doch haben sich die Herausgeber für *arcesso* entschieden, und sie durften dies um so eher, als gerade Cicero das Verbum öfters im gerichtlichen Sinne gebraucht und die konservative Jurisdiktion schwerlich der Laune des Publikums folgte; die Rechtslitteratur wenigstens bewahrt *arcesso*. Aus der Verbindung Verrin. 4, 115 *ascita atque arcessita* ist nichts zu entnehmen.

Von einem weiteren Umgange durch die Litteratur müssen wir absehen; wir erwähnen nur noch, daß an sechs Stellen bei Petron (37. 101. 102. 121. 122. 139) nur die vulgäre Form *accerso* überliefert ist, und daß ebenso konsequent etwa 20 Stellen der Itala, welche sich meist auf das Buch Tobias und die Apostelgeschichte beziehen, die Formen von *accerso* (*accersio*) zeigen, welche auch Hieronymus nicht änderte. Vgl. evang. Marc. 15, 44 mit den Varianten in der Ausgabe von Wordsworth, Oxon. 1891.

Man wird hier noch die Frage aufgeworfen und beantwortet wünschen, ob denn die korrekte Form *arcesso*, *accessere* nie gebildet worden sei, oder ob nicht aus *accerso* geworden sei *arcesso*, wie *dossum* aus *dorsum*. Wenn auch die alten wie die neueren Grammatiker nichts davon wissen wollen, so muß doch daran erinnert werden, daß dieselbe in Handschriften nicht gerade selten vorkommt. Plaut. Cas. 604 (3, 4, 14) im cod. Ambros. *accesserem*; Hor. epist. 2, 1, 168 im ältesten Blandinianus *accessit*; Frontin strat. 1, 9, 3 *accessiri* und 2, 7, 4 *accessiretur* im Parisinus.

Doch mag man darin vor der Hand nichts als Schreibfehler erblicken.

Die Normalform des Perfektes ist *arcessivi*, *accersivi*, nach Prisc. 9, 14 und 44; 10, 45; die ältesten Belege giebt Plautus Cas. 580. 601. Pers. 529. Rud. 819; mehrere Cicero und Salust u. s. w., während die Form bei Cäsar (zufällig?) fehlt. Mit Ausstofsung des *v* schrieb Cicero or. sen. gr. 39 *arcessierit*, ad Att. 14, 9, 1 *arcessierim*; Frontin strat. 4, 7, 36 *arcessierat*; Ps. Cypr. de pasch. comp. 21 und so fort; doch ersparen wir dem Leser Beispiele aus Augustin, weil zuverlässige Texte noch nicht vorliegen. Zwei *i* stossen zusammen in der Itala Tob. 14, 5 *accersiit*, Acta apost. 24, 24 (Gigas) u. s. w. Ob *accersit* als kontrahiertes Perfekt gefasst werden könne, ist streitig; doch steht die Form in allen guten Handschriften bei Curtius 3, 3, 2, wo der Gedanke ein Praesens historicum ausschließt, aber auch Hedickes Änderung (*accersiit*) noch nicht gerechtfertigt ist. Auch bei Tac. hist. 1, 38 hat Halm das im codex Mediceus überlieferte *accersit* ohne Not in *accersivit* geändert, weil der Gedanken-zusammenhang ein historisches Präsens nicht ausschließt, und im Notfalle immer noch leichter mit Sirker, tacit. Formnl. 51 *accersiit* geschrieben werden könnte, wenn man eine kontrahierte Form nicht zugeben wollte.

Übrigens bietet sich hier noch eine andere Lösung, nämlich von einem Perfekt *arcessi* (*accersi*) nach der dritten Konjugation auszugehen. Als untaugliche Zeugnisse müssen hier, wie schon Priscian sah, Formen wie *accersisset* bei Gellius 12, 5, 3; *accersisse* bei Porph. Hor. carm. 3, 11, princ., Chalcid. 55; *accersistis* im cod. Cantabrig. Act. apost. 10, 29; cod. Laud. act. 13, 7; *accersissem* bei Heges. 5, 22 u. ä. übergangen werden, weil unsicher bliebe, ob dieselben auf ein Perfekt *arcessi* oder ein Perfekt *arcessivi*, *arcessii* zurückzuführen seien. Darum steht aber die Form *arcessi* doch aufser allem Zweifel, ja sie gründet sich auf Zeugnisse von Grammatikern wie Caper, Gr. lat. VII 107, 8 *accersi*, non *accersivi*. Man gelangte zu dieser Form, weil auch *facesso*, *capesso* und *lacesso* (Charis. p. 246, 2 K. Diom. 370, 12. Prisc. 10, 45 nach Caper), *facessi*, *capessi*, *lacessi* bilden; indessen war es eine rein äusserliche Auffassung, alle Verba auf -so zusammenzuwerfen, da ja *facesso* zu *facio* sich anders verhält als *arcesso* zu *arcedo*, und auch die Ableitungen von *arcere* und *accere* keine Parallele zu *facere* bilden. Auf die Analogie von

incesso, incessivi und incesso darf man sich aber gar nicht stützen, da die neuere Kritik in Tacitus Hist. 2, 23 incessebant statt incesserant, 3, 77 incesserent statt incesserant hergestellt hat. Fehlte es daher dem Perfekt arcessi oder accersi an einer guten Verteidigung, so werden wir es auch nicht in der klassischen Litteratur suchen, und nur das werden wir zu erfahren wünschen, wo uns die ersten sicheren Belege begegnen.

Die von Neue angeführten Cicerostellen inv. 2, 97; Verr. I 53; Phil. 6, 2, 3 kommen nicht in Betracht, weil nur einzelne Handschriften die betreffende Form bieten; ebensowenig die vereinzelte Stelle Livius 21, 3, 2, wo im cod. Colbertinus accerserat überliefert ist, statt accersierat, wie die Herausgeber nach codex Mediceus schreiben. So stoßen wir denn auf die bereits oben besprochenen Stellen bei Curtius 3, 3, 2 und Tacitus Hist. 1, 38, die in ihrer Zeit noch recht einsam dastehen. Selbst das Zeugnis aus Tertullian de anima 5 ist noch ein schwaches, insofern bei dem Fehlen von Handschriften zu diesem Buche die Lesart accerserit bloß mit der editio princeps gestützt werden kann und Reifferscheid daher accersierint zu schreiben vorzog. Reiche Belege liefern uns aber die in guten und alten Handschriften überlieferten Glossen: Corp. gl. II 24, 58. 25, 16 arcessit] *μετεκαλέσατο, μετεπέμψατο*; IV 302, 48 arcessit] *evocavit*; IV 310, 26 arcessit] *accuravit (scr. accusavit)*; lib. gloss. arcessisti] *evocasti*; *id.* arcesserat] *advenire compulerat*, welche Form die Annahme eines Perfektes arcessi nötig macht und somit dem Grammatiker Caper zu Hülfe kommt.

Als weitere Stütze aus unerwartet alter Zeit wird man es betrachten dürfen, daß bei Terenz Andr. 515 das Supinum kurzes i haben muß:

míssast ancilla ílico

Óbstetricem accérsĭtum ad eam et púerum ut adferrét simul.

Die klassische Form hatte bekanntlich im Perf. part. pass. langes i, z. B. Hor. sat. 2, 3, 261 quo rediturus erat non arcessitus. Prop. 4, 17, 14 accersitus erit somnus in ossa mea.

Wie steht es nun endlich mit der Infinitivform? seit wann lautet sie auch arcessire oder accersire, was natürlich durch Einwirkung der Perfektformen geschehen konnte? Neue glaubte bis auf das bellum Africum zurückgehen zu können, aus welchem er citiert 12, 2 equitatum ex castris arcessiri, und diese Form wird allen denen gefallen, welche in dem Verfasser einen recht

vulgären Stilisten finden wollen; bedenklich bleibt nur, daß 8, 1 die richtige Form *arcessendum* steht, und mehr als bedenklich, daß nicht nur der älteste *codex Ashburnhamensis*, sondern auch U und F die Lesart *arcessi* verbürgen, welche ich denn verpflichtet war in den Text zurückzuführen. Die nächsten Parallelen giebt uns Sallust Jug. 62, 4 und 113, 4; allein, da an erster Stelle der vorzügliche Parisinus für *accersi iubet* eintritt, und an der zweiten, wo P fehlt, die nächstbeste Überlieferung ebenfalls für *accersi iubet*, so muß man gerade an eine Formel *accersi (arcessi) iubet* glauben, welche die Historiker (Caes. Gall. 5, 11 *arcessi iubet fabros*) in Übereinstimmung mit der militärischen Kommandosprache oft gebrauchten. Auch bei Sall. or. Phil. 6, auf welche Stelle sich Neue beruft, steht im Vaticanus deutlich *accersi*. Gar nichts gilt der *codex Haenelianus* bei Nepos Attic. 21, 4, und Liv. 3, 45, 3 stehen die sonst nicht schlechten Handschriften mit *arcessiri* oder *accersiri* zu vereinzelt.

Doch ist der Zweifel kaum mehr berechtigt für Frontin strat. 1, 9, 3, wo *arcessiri* durch die Handschriften (*Paris. arcessiri*) sicher gestellt ist. Damit kann man scheinbar die Lesart des Mediceus bei Tacitus Hist. 1, 14 halten: *Pisonem accersiri iubet*, die aber dadurch wieder Verdacht erregt, daß bei Tacitus kein zweites Beispiel solcher Bildung zu finden ist, weshalb denn meist nach Gronov *arcessi (accersi)* geschrieben wird, was mit der aus Sallust belegten Formel stimmt. Indessen ist ebensogut die Vermutung statthaft, die Lesart des Mediceus sei aus einer Korrektur des archetypus *accers^{ir}i* entstanden und *acciri* herzustellen. Vgl. hist. 1, 71 *consulem designatum in Capitolium acciri iubet*; 1, 80. ann. 3, 36. 15, 55 *acciri reum iussit*. Alte Ausgaben des Sueton duldeten Tib. 53 und Claudius 37 die Form *arcessiri*, doch ist dieselbe aus der Ausgabe von Roth verschwunden, weil sie im *codex Memmianus* keinen Halt hat. (Geblieben ist indessen Galb. 20 *qui arcessirentur*, offenbar mit dem *Memmianus*.)

Von hier ist es nicht mehr weit bis zur *Itala*, welche denn dem Streite ein gründliches Ende macht und das Lob grammatischer Korrektheit nicht mehr beansprucht: niemand wird an der Lesart des *cod. Cantabr.* und des *Gigas Act. apost. 10, 22* rütteln wollen: *accersire te in domum suam*, wenn auch daneben steht im *cod. Laud. act. 25, 3 ut accerseret eum*. Die Formen

nach der vierten Konjugation lebten längst in der Volkssprache und mögen hie und da aus Unachtsamkeit des Schriftstellers in die Büchersprache gedrungen sein; in der Itala präsentieren sie sich massenweise, und nicht nur im Infinitiv, welcher im Spätlatein die Hauptrolle spielt. Iulius Valerius 1, 5 *accersiri iubet*; Hyg. fab. 88 *accersiri iubet*; Macr. somn. Scip. 1, 13, 7 *accersiri vetat*; Cael. Aurel. ac. 2, 104 *poterit somnus accersiri*; Innoc. I epist. 28; Dares 35. 43; Myth. Vat. 2, 217 *accersire*. Gloss. Abav. mai. *arcessire: accire evocare*.

Die Stärke der neuen Strömung zeigt sich am deutlichsten darin, daß sie nicht nur die Infinitivformen, sondern alle vom Präsensstamme abgeleiteten und zwar mit der vulgären Metathesis *accers-* mit sich reifst. Namentlich oft begegnet uns der Imperativ *accersi*, Tob. 9, 2. Act. apost. 10, 5 (Laud. Cant. Gig.); ib. 10, 32. 11, 13. Aber dazu gesellen sich nun weiter ev. Joh. 14, 3 (Colbert. Corb. Veron.) *accersio vos ad meipsum*; act. apost. 4, 18 (Gig.) *accercientes eos*; 24, 26 (Laud.) *frequenter eum accersiens loquebatur cum eo*; act. 24, 25 (Laud. Gig.) *tempore opportuno accersiam te*; 24, 26 (Gig.) *frequenter eum accersiebat*. Vgl. Rönsch, Itala und Vulgata 284, Collectanea philologa, herausgeg. von C. Wagener, S. 78. 107. 226. Unter dem Einflusse dieser ältesten Bibelübersetzung drangen die Formen der vierten Deklination überhaupt in die christliche Litteratur ein, wenn auch Hieronymus, welcher von der Vulgata die klassische Form *arcesso* ganz ausschloß, sich auf die Infinitiv- und Imperativform beschränkte, dagegen Acta apost. 24, 25. 26 *accersam* und *accersens* (Itala *accersiam* und *accersiens*) schrieb. Vgl. Deuter. 25, 8 *accersiri*; Acta ap. 10, 22 *accersire*; 10, 5. 32. 11, 32 *accersi*. Im Evang. Johann. 14, 3 übersetzt er *accipiam* (*παράληψομαι*) *vos ad me ipsum*, während Ambrosius in seinem Psalmenkommentare zu ps. 118, 1, 18 und 5, 18 mit der Itala *accersio vos* citiert, ebenso de bono mortis 12, 53. Daß dann auch der Verfasser des jüdischen Krieges (Hegesippus = Ambrosius, oder mindestens Schüler des Ambrosius) diesen Formen huldigt, darf nicht wunder nehmen: 1, 41, 75 *quod accersiretur*; 5, 36, 18 *accersiunt*. Rönsch hat hier den Fehler begangen, daß er auch das Partizip *arcessitus* als Zeugnis für die Form *arcessio* betrachtet. In der christlichen Litteratur nahm dann *arcessire* die verengerte Bedeutung von „zu sich nehmen, in den Himmel aufnehmen“ (lib. gloss. *arcessire: ad superos evo-*

care) an, wie auch arcessitio bei Cyprian vom Tode gebraucht wird. Lassen die meisten Augustinstellen wegen Unsicherheit der handschriftlichen Überlieferung kein sicheres Urteil zu, so wissen wir doch durch Petschenig, daß Cassian sich vor den Formen accersiens und accersiendum conlat. 13, 15, 2. instit. 5, 41 nicht gescheut hat. Rufin. hist. eccles. 1, 11 wird accersiens presbyterum nicht zu beanstanden sein, so wenig als Jordan. p. 130, 1 Momms. accersientes, oder Venant. Fortun. carm. 3, 4, 9 adcersientibus; oder bei Greg. Tur. lib. vit. patr. 13, 2 accersiendum, de mir. Andr. 4 arcersientes. Mit Einhard annal. ad a. 785 accersiendos dürfen wir füglich abschließen.

Nur das Futurum verlangt noch eine kurze Bemerkung. Lib. glossarum: arcessibit advocabit kann durch Betacismus verdorben sein für: arcessivit advocavit, wenn auch ein zwingender Grund zu der Änderung nicht vorliegt. Wenigstens kann das oben aus der Itala nachgewiesene Futurum accersiam keine Instanz gegen die handschriftliche Lesart sein; denn Alcimus Avitus contra Arrianos 26, p. 10, 22 Peip. citiert die Johannesstelle (evang. 14, 3): accersibo vos ad me (Var. accersio). Vergleichen läßt sich das Imperfekt arcessibant bei Greg. Tur. hist. Franc. 3, 36. — Wir haben das Material nicht erschöpfen wollen; doch dürften die festen Etappen genügen, damit ein Herausgeber klassischer oder spätlateinischer Texte den richtigen Weg nicht verfehle.

München.

Ednard Wölfflin.

Zu Candidus Arianus.

Über den Arianer Candidus, durch dessen uns noch erhaltene Zuschriften gewisse Werke des Marius Victorinus Afer (saec. IV) angeregt wurden, entbehren wir noch einer Einzeldarstellung, die seine Person und Schriftstellerei in der verdienten, von Victorinus losgelösten Selbständigkeit hervortreten liefse. Dies gilt auch von der rein sprachlichen Seite; manche Neologismen des Victorinus, von welchen Koffmane*) S. 11 Proben aushebt, sind schon von Cand. de generatione divina**) gebraucht worden; für die Lexika aber sind beide Autoren

*) Breslauer Diss. 1880 de M. Vict. philosopho Christiano.

**) G. Geiger, Programm von Metten 1888 (fortgesetzt 1889) 'C. M. Vict. Afer ein neuplatonischer Philosoph', S. 11 Anm. nennt 'dieses Büchlein in formeller Hinsicht ein Meisterstück präzisester philosophischer Argumentation'.

und namentlich Cand. nur mangelhaft ausgenützt. In Ducange ist bloß der von Mabillon*) herausgegebene Bruchteil des Candidustextes, d. h. das letzte Fünftel beigezogen, nicht die vollständige Fassung, wie sie Migne**) nach Gallandi***) bietet; auch Pauckers Supplementum lex. lat., das überhaupt nur bis zum Buchstaben L reicht, sowie die in diesem Archiv Bd. II, III u. VI erschienenen Addenda lex. lat. lassen sich vervollständigen. Übrigens ist der Mignesche Candidustext gleich dem des Victorinus durch Fehler entstellt und bedarf einer Neuherausgabe, zu welcher ich aufser den bei Koffmane S. 9 f. genannten codices †) auch auf den Parisinus 7730 saec. XI und auf die Hs. der Bibliothek von Vendôme nr. 127 saec. XI aufmerksam mache. ††) Der Sangallensis 831 s. XI, den ich für die nachfolgenden Vokabeln stets verglichen habe, weist gleich am Anfang die beachtenswerte Lesart auf: 'o mi dulcis *senatus*, Victorine' [Migne und Galland: *senectus*] und seine sonstigen Varianten verraten grofse Verwandtschaft mit Mabillons Augsburgener Handschrift.

Candidi liber de gen. divina enthält nach Sangall. 831, S. 260 bis 266, bzw. nach Migne VIII, S. 1013—1020 folgende Wörter, die in Ducange-Favre (1883), Forcellini (1831), Georges⁷, Klotz⁶, Rönisch (Itala + Collect.) fehlen:

effluentum Migne 1018 b; vgl. Archiv III 131.

effulgentia M 1015 d, 1016 a, 1018 c; bei Paucker S. 231 sollte Cand. voranstehn.

essentitas, so Sangall.; M 1013 c durch Druckfehler *existentitus*.
inversibilis, so Paucker und Sangall. zu M 1016 b, wo *invisib.* mit der Konjektur *indivisib.*: Lexika: *invertibilis*.

luminalis M 1016 a.

praecausa
praepincipium } M 1020 a; vgl. Geiger 1888, S. 25; 1889, S. 78.
superplenum M 1017 b.

Existentialitas M 1014 c, 1015 d, 1016 a (Paucker *essentialitas*, vgl. Geiger 1888, S. 18. 20 f.), *potentificatus* 1013 d, *supercbullire* (so Sangall., Druck 1017 b *superbull.*) fehlen in Georges und Klotz (auch im Archiv III), stehn aber in Ducange; statt des von Paucker aufgenommenen 'filialitas' hat der Sangall. zu M 1017 d, 1018 b 'filie-tas', statt 'fluentiam' 1015 d schreibt er 'fluentum' (vgl. 1016 a).

Speier.

G. Schepfs.

*) Analecta (1723) p. 21.

**) Patrol. lat., Bd. VIII p. 1013 ff. (1035 ff.).

***) Bibl. vet. patr. VIII p. 140 ff. (151 ff.).

†) Koffmanes cod. Claromontanus dürfte identisch sein mit einem der von ihm genannten codices von Middlehill.

††) Auch Lorsch und Würzburg besaßen einst Exemplare.

Miscellen.

I. Zur Faliskischen Becherinschrift.

Die reizende, auf den Rand zweier Becher aufgemalte Scherzinschrift — (am besten jetzt veröffentlicht bei *Deecke*, Die Falisker, (1888) S. 154 ff.) — lautet: 'foied uino pipafō kra karefo'; 'pipafō' hat der eine 'pafō' der andere Becher. — Mit Entschiedenheit hat *Deecke* beide Inschriften für Fälschungen erklärt, doch machte mit Recht *Bücheler* (Deutsche Litteraturzeitung 1889, Sp. 424) demgegenüber geltend, daß *Deeckes* Argumentation, die sich nur auf sprachliche Gründe stützt, gegen die Aussagen der Augenzeugen kaum ins Gewicht fallen dürfe. Ausschlaggebend für die Echtheitsfrage ist wohl nur die Erklärung von 'foied', denn die andern Gründe, die *Deecke* gegen die Echtheit vorbringt, sind kaum als ernst gemeint zu betrachten. Denn einen Diphthong *ei* oder *oi*(!)* in *uino* zu erwarten ist man doch nur dann berechtigt, wenn man nachweist, daß die Inschrift älter sein muß, als der Übergang von 'ei' zu *i*; der Abfall des auslautenden *m* oder *s* in *uino* und *kra* sowie der Gebrauch des ursprünglichen *K*-Zeichens befremdet uns nicht mehr als in andern altlateinischen Inschriften, und *pipafō* hat man schon richtig mit skr. *pibāmi* verglichen. Nun hat man *foied* des Gegensatzes zu *kra* wegen mit *hodie* identifiziert und diese Gleichung stößt allerdings lautlich auf Schwierigkeiten, wie *Deecke* richtig bemerkt hat; aus einem (angenommenen) *fodied* hätte niemals *foied* werden können, da *di* — außer im Anlaut — nicht zu *i*, sondern zu *z* wird, und die supponierte Form selbst ist unmöglich, da einerseits *die*, selbst wenn es Ablativ und nicht Lokativ wäre, doch kein *d* haben dürfte, andererseits das Pronomen auch im Faliskischen nicht mit *f*, sondern mit *h* anlautet (vgl. *Deecke* a. O. S. 166/67). Der letzte Anstofs bliebe auch bestehen, wenn man *foied* als Schreibfehler für *fodie* ansehen wollte. Hieraus folgt zwar, daß es mit *hodie* nichts zu schaffen hat, aber nicht, daß die Form und mit ihr die ganze Inschrift gefälscht seien. Ich möchte *foied* zu gr. *θοίνη* und *θοινάω* stellen; die Ableitung *Curtius'* von einer Wurzel *θv-* ist lautlich ganz unmöglich und steht völlig in der Luft; *foied* ist Adverb eines vorauszusetzenden Adjektivs **foios* — (vgl. falisk. *rected* bei *Deecke* S. 156) — von der Wurzel *dhoi***); daß anlautendes *dh* im Italischen zu *f* wurde ist bekannt, vgl.

*) Vgl. Jahrb. für kl. Philol. 1892 S. 197.

**) Ob hierzu auch *funus* gehört, bleibt mir zweifelhaft.

fumus, facere, femina u. a., ähnlich *φολवास* bei Alkman fr. 32 (Bergk-Hiller). Wir müssen bei dieser Erklärung zwar den Gegensatz von *cras* und *hodie*, die scheinbar so passende Gegenüberstellung des 'heute trinken, morgen dursten' aufgeben, gewinnen aber auch so einen entsprechenden Sinn: 'Schmausend — oder vielleicht allgemeiner: üppig — werde ich Wein zechen, denn morgen werde ich darben', der Grundgedanke der Becherinschrift 'carpe diem' bleibt ja auch so bewahrt.

II. Mavors, Mamers, Martses.

In dem CIL. I 63 (Schneider 119) überlieferten Dativ *Maurte* (für *Mavorti*) hat man mehrfach*) die Brücke zwischen den zwei sonst zusammenhanglosen Formen desselben Namens *Mavors* und *Mars* gesehen; durch Synkope der nachtonigen Silbe sei aus *Mavors* *Mars*, dann der Diphthong *au* zu *ā* geworden. Dafs das *Maurte* der Inschrift für *Mavorti* steht, ist klar, nicht aber die Möglichkeit eines lautlichen Vorgangs, wie ihn Stolz und Pauli anzunehmen scheinen. Es ist nicht glaublich, dafs wir in der Inschrift überhaupt den Diphthong *au* vor uns haben: den Triphthong *Maur-* haben die Römer ebensowenig sprechen können wie wir. Wir wissen aber, dafs sonantisches *r* in *or* (*ur*) übergang, ebenso konnte *r* für *or*, den Vertreter von 'r sonans', geschrieben werden, besonders in nachtoniger Silbe. Auch der angenommene Übergang von *au* zu *ā* ist problematisch. Geradezu falsch ist es vollends, wenn man *Mavors* als die ältere, *Mars* als die jüngere Form hinstellen will. Letzteres findet in reinlateinischen Inschriften sich noch früher als *Mavors*, so z. B. *Mar<te>* 235 v. Chr. bei Schneider 116, dann *Martei* 210 v. Chr. ebda 117; die Fucinerbronze hat *Martses*, im Arvallied lesen wir *Mars*; in demselben ist einmal *Marmar*, dann *Marmor* überliefert; letzteres ist ein Unding und wohl thörichte Konjektur des Schreibers der Vorlage, der das unverstandene *Marmar* in ein ihm geläufiges Wort umformte. Da auf *Marmar* ein mit *s* anlautendes Wort folgte (*sins*), werden wir vermuten dürfen, in der Vorlage des Steinmetzen, d. h. im Text des Liedes habe ursprünglich *Marmars* gestanden: denn dies allein ist eine mögliche Form; aber auch *Marmars* setzt ein noch älteres *Mars* voraus. Daneben haben wir im Volkskischen *Marte*, im Sabelischen *Mamers* und die *Mamertini*: sicher also ist *Mars* schon uralitalisch, und mit Recht von der Wurzel *mar-* (vgl. *Marius*, *Marica*) abgeleitet. Dann muß *Mavors* ganz verschiedenen Stammes sein. — Seine Bildung zeigt anscheinend Ähnlichkeit mit derjenigen von *Mamers*; *Mamers* aber aus **Mar-mers* abzuleiten, wie es bei Vaniček geschieht, ist ganz unmöglich; wie sollte *r* vor *m* ausfallen können? Dafs es nicht durch Reduplikation gebildet ist, zeigt einerseits das Beispiel von *Marmars*, andererseits die Länge des *ā*; wir haben in *Mā-mers* wohl ein Compositum zu sehen, dessen erster Teil *mā-* einen

*) So z. B. Stolz, Lat. Gr.² S. 272 und Pauli, Altital. Stud. IV.

uns bisher unbekanntem Stamm enthält, verwandt vielleicht mit *māter* (vgl. *μᾶ*) und *mānus*. Derselbe ist wiederzuerkennen in *Ma-mercus* (aus *Marcus*), *Ma-murius* (vgl. *me-mor*) und vielleicht in *Matuta*. Ebenso ist dann *Mavors* gebildet, dessen zweiter Teil zwanglos mit *vorto* in Zusammenhang zu bringen, *Mavors* also als der 'Abwender des Unheils' oder der 'Siegwender' zu erklären ist.

Die älteste Inschrift, in welcher wir auf lateinischem Gebiete den Namen der Marser treffen, ist die oben erwähnte Marserbronze aus dem Fucinersee (Schneider 83); von ihr bedürfen die Worte *pro l<egio>nibus Martes* einer doppelten Erläuterung. — Den Namen der *Marsi* hat man früher aus *Martii* abgeleitet; dies schien durch unsere Inschrift bestätigt zu werden, da *Mart-ses* als Übergangsform aufgefaßt und das oskische *Bansa* aus *Bantia* zum Vergleich herangezogen wurde. Dennoch halte ich den Übergang von *ti* in *s* in alter Zeit und auf lateinischem Sprachgebiet nicht nur für unbewiesen, sondern geradezu für unmöglich. Bei keinem lateinischen Dialekte können für denselben Beispiele vor dem 3. Jahrh. n. Chr. beigebracht werden und ein oskisches Beispiel beweist nichts für die Latiner und Marser. — Hingegen möchte ich *Marsus* mit dem Suffix *-tos* gebildet erklären, also aus *Mart-tos* ableiten; das *-tt-* durch Dissimilation zu *ts*, dann zu *s* oder *ss* wurde, ist bekannt, vgl. z. B. *visum* aus **vid-tum*, *missus* aus **mit-tos*.

Ferner ist es klar, daß *Martes* der Dativ. plur. fem. ist; zur Erklärung der Endung aber genügt es nicht, auf den häufigen Wechsel von *i* und *e* hinzuweisen; dieser ist erst spät und vor allem nur vulgär, während wir doch lautliche Vorgänge der vulgärlateinischen (urromanischen) Sprache nicht ins 4. Jahrhundert v. Chr. setzen dürfen. Dagegen ist bekannt, wie früh der Diphthong *ai*, der im Hochlatein sich bis Ausgang der Republik erhalten hat, in den lateinischen Dialekten (auch im Umbrischen), zu *ë* wurde; für das Latein des Marserlandes beweisen dies *Victorie* (Schneider 84) und *Vesune Erinie* (ebd. 85). So wird auch *Martes* nur als graphische Variante von *Martsais* zu betrachten sein; und gewiß entspricht dies dem Alter der *βοῦστρο-φῆδου*-Inschrift, die ebenso, wie das Salierlied mit *oloes*, *privicloes*, *pilumnoe poploe* vor der Zeit der Schwächung der nachtonigen Silben entstanden ist.

III. Plurimus und Verwandtes.

Plus und seine ältere noch im 'senatusconsultum de Bacchanalibus' vorkommende Form *plous* erklärt Brugmann jetzt als aus **pleuos* entstanden, indem er zur Begründung des Stammes *πλοῦτος*, zur Wortbildung *minus* heranzieht. Aus *plous* sei dann auch *plourimus* (später *plurimus*) und die mask. Pluralformen *plures* u. s. f. gebildet worden. Ich möchte lieber von der ältesten uns überlieferten Form ausgehen, dem *plourime* der zweiten (ältesten) Scipionenschrift, und eine jede Erklärung, welche diese alte Überlieferung nicht berücksichtigt oder ihr nicht genügt, für unrichtig halten. Der Diphthong

oi war um 250 v. Chr. sicher noch Diphthong und noch nicht zu \bar{u} geworden, wir dürfen also *plourume* auch nicht für falsche Schreibung von *plurimi* ansehen, andererseits führt von **pleusimos* oder *plourimus* keine Brücke zu *plourume*, während letzteres eine Stütze findet in dem handschriftlich bei Cicero de leg. III 6 überlieferten *ploera*. Nur mit Unrecht würde man sich für *plourimus* auf das CIL. I 1297 (Schneider 333) überlieferte *plouruma* berufen dürfen; diese in den holperigsten Hexametern abgefaßte Inschrift ist nicht nur 100 bis 150 Jahre später als die Scipionengrabschrift, sondern überhaupt vulgärlateinisch; letzteres beweisen *suavei* für *suavis*, *nuges* für *nugis*, das pyrrhichisch gemessene *soucis* (= *suis*) und *situst*. Dafs *ou* hier nicht mehr den alten Diphthong ausdrücken soll, geht aus *Clou*<*li*> hervor; aus *Cloilius*, das im Schriftlatein sich erhalten hat, ist lautgesetzlich *Clälius* geworden und dieses lange \bar{u} wird in unserer Inschrift (vielleicht nach dem griechischen *ov*?) durch *ou* wiedergegeben, es würde also unmethodisch sein, wenn wir dann auf *plouruma* noch Gewicht legen wollten.

Wenn wir demnach nur von *plourume* auszugehen haben und das Ciceronische (archaisierende) *ploera* hinzuziehen dürfen, haben wir einen Stamm *plo-* anzusetzen, von dem **plouis* (davon *ploira*) wie *magis* gebildet ist mit der Tiefstufe *-is* des Suffixes *ios* — *ies*, ebenso regelrecht **plo-isimos*, daraus *plourume*. Das im *senatusconsultum de Bacchanalibus* (v. J. 186 v. Chr.) vorkommende *plous* wird, wie Brugmann mit Recht ausführt, ein ursprüngliches Substantiv sein, eine Analogiebildung zu *minus*, aber nicht aus dem supponierten St. *pleu-*, sondern aus *plo-us* entstanden. Beide Formen mußten, da sowohl *oi* wie *ou* zu \bar{u} wurden, später zusammenfallen. Wir erhalten so die Ablautsreihe *plo-* (in *ploira*, *plourume*, *plous*), *plē-* (in *plēnus*, *plēbes*, *plērus* vgl. *πλήθος* und *πλήρης*) und *plē-* (in *plēores* des Arvalliedes und *plisima* bei Festus p. 205 aus **plēisimos*). Die tonlose Tiefstufe *pl-* desselben Stammes sehe ich in *amplus* (aus *am-pl-os*) 'rings angefüllt', dann 'geräumig') *populus* (*po-pl-os*), letzteres mit derselben Bedeutungsentwicklung, die wir in *plebes* und *plēores* des Arvalliedes treffen.

IV. Saeturnus.

Zu der kurzen Gefäßinschrift (CIL. I 48 = Schneider 28) '*Saeturni pocolom*' hat man mit Recht Festus p. 325 M. (476 Th.) hinzugezogen: 'qui deus in Saliaribus Saturnus ['Saeturnus' corr. Ritschl] nominatus, videlicet a sationibus'. Da bei Paullus *Saeturnus* überliefert ist, hat Ritschl richtig mit Hinweis auf diese Inschrift *Saeturnus* bei Festus hergestellt; wenn Jordan hingegen nach Paullus die Inschrift zu korrigieren sucht, so bietet sein *Saeturnus* ein sprachliches Üding. *Saeturnus* nun hat man ziemlich übereinstimmend mit skr. *savitar* verglichen und den Gott als den 'Freudenspende' erklärt. Doch läßt sich meiner Meinung nach *Saeturnus* nicht aus **saviturnus* ableiten; unbewiesen ist der Ausfall des intervokalischen *v*, wäre er aber möglich, so müßten wir den Diphthong *sai-* und nicht *sac-* er-

warten, vgl. die gleichartigen und gleichzeitigen *Belolai*, *Fortunai*, *Menervai* u. s. w. Ein Übergang vollends von *Sacturnus* zu *Saturnus* ist ganz unmöglich. Den ländlichen Sichelgott müssen wir, wie es schon Verrius Flaccus für natürlich fand, mit *sero* in Verbindung bringen, und wenn wir uns erinnern, daß *ae* im Vulgärlatein nur der Ausdruck für offenes *e* war, werden wir es für graphische Variante von *Sēturnus* halten, *Sēturnus* aber steht mit *sēvi* den Tiefstufen *saturnum* und *sero* (aus **si-s-o*) gegenüber. In der Duenosinschrift ist ebenfalls ursprünglich *set* geschrieben, dann aber zu *sat* korrigiert. Das spätere *Saturnus* wird, wie Keller, Volksetymologie S. 36 richtig bemerkt, seine Entstehung der volksetymologischen Anlehnung an *sator* zu verdanken haben.

Leipzig.

Bertold Maurenbrecher.

Genibus nixis.

Bei Cyprian de op. et el. 6 p. 378, 7 schreibt Hartel 'cum itaque genibus *nixus* orasset', bei Dictys III 22 p. 65, 24 Meister '*nixus* genibus'. An der ersteren Stelle bietet der alte Veronensis, an der letzteren die gesamte handschriftliche Überlieferung '*nixis*'. Das ist ohne Zweifel das Richtige; denn obgleich der Ausdruck '*nixus* genibus (*genu*)' bei weitem häufiger*) begegnet (zu den von Neue II² 573 der Form '*nixus*' wegen gesammelten Stellen kann ich noch Liv. XLIII 2, 2; XLIV 9, 6; Hyg. astr. II 6 p. 41, 20; IV 3 p. 102, 11 B.; Ps.-Quint. decl. mai. 3, 19 p. 55 Bip.; Heges. V 28 p. 340, 16 W.; Iuvenc. IV 647; Paneg. XI 7 p. 250, 11 B.; Amm. Marc. XVII 12, 10; XXIII 3, 8; Sedul. hymn. 2, 54 p. 166 H.; Dict. Cret. II 13 p. 25, 32 M. fügen), entbehrt doch die von mir befürwortete Wendung keineswegs der nötigen Gewähr. Sie ist gesichert durch eine Stelle des Arnobius (I 31 p. 20, 28 R.) 'cui (deo) tota conveniat vita genu *nixo* procumbere' und einen Vers der Johannes des Corippus (IV 267) 'corde pio, genibus *nixis* et poplite flexo refert (Johannes)', wo '*nixis*' metrisch festliegt. Wer es beanstanden sollte, daß Dictys zwischen beiden Wendungen wechsele, sei auf den nämlichen Corippus verwiesen, der VII 344 'genibus *fixis*' zu schreiben beliebte (vgl. auch VIII 337 'genibusque et corpore flexo'). Auf VIII 194 'missilibus *nixus* geminis et poplite flexo' darf ich mich nicht berufen, da hier der Dichter sich wohl nicht anders ausdrücken konnte.

Ab̄yssus.

Den zwei Stellen aus Paulinus von Nola, welche Archiv VII 529 für diese Messung angeführt wurden, ist Cypr. Gall. gen. 288 P. 'atque abyssus riguos dimisit in aequora fontes' beizufügen; vgl. H. Best, De Cypriani quae feruntur metris in heptateuchum Marbg. 1892 p. 22.

*) Isoliert ist meines Wissens '*nixus*' (so die Ausgabe von Philander Lugd. 1552; 'nessus' codd.) in 'genibus' bei Vitruv. IX 6, 4 p. 229, 10 R.

Accedo — ἀπέρχομαι.

Auf die Archiv VII 535 angeführte Glosse 'accedet ἀπέρχεται' (corp. gloss. II 12, 53) fällt helles Licht durch eine Beobachtung Useners, Legenden der Pelagia 1879 S. 49: „Bei ἀπέρχεσθαι hat sich in späterer Zeit der Gedanke an das Ziel vorgedrängt (hingehn)“; vgl. denselben Gelehrten zu den acta S. Marinae et S. Christophori 1886 p. 76 und Bonnet, Le lat. de Grég. de T. p. 228.

München.

Carl Weyman.

Präpositionales retro.

Rönsch fand präpositionales retro an drei Stellen in den Bibelversionen, und zwar stets in der gleichen Verbindung: vade retro me (ὑπάγε ὀπίσω μου. Marc. 8, 33); Georges notiert nur Chalcid. Tim. 239: quae retro nos sunt. Also Grund genug, noch einen bescheidenen Zuwachs zu verzeichnen. Sedul. pasch. op. I p. 168 der Wiener Ausgabe schreibt Huemer „nec enim dignus est arator ille ventura fructuum fertilitate gaudere, qui sulcum vomeris recto cursu firmandi retro *sui* vultus aversione confundens praeteriti laboris ordinem dissipavit“, mit einer dem Zusammenhang gar nicht entsprechenden Betonung des Possessivs. Aber er geht auch von der äußern Überlieferung weiter als nötig ab. Die in Betracht kommenden Handschriften P¹RH bieten retro si, P² und die alten Ausgaben retrorsi, Arevalus vermutete retrorsum. Bei der häufigen Vertauschung von *e* und *i* in andern wie in den hier in Betracht kommenden Mss. ist es kaum eine nennenswerte Änderung, wenn ich *retro se* herstelle, das sich dem Zusammenhange vortrefflich fügt. Hier wie in den oben erwähnten Beispielen ist retro mit dem Personalpronomen verbunden; es wäre daher möglich, daß der präpositionale Gebrauch dieses Wortes im Lateinischen sich überhaupt auf diese Verbindung beschränkt hat. [Die romanischen Sprachen kennen retro (span. redro) meist als Adverb; präpositionelle Funktion haben die Composita adretro und deretro (franz. arrière, derrière), doch nicht mit der Einschränkung, daß der Accusativ ein Pron. person. sein mußte. So schon Apul. met. 6, 8 conveniat retro metas. Wie mir Prof. Meyer-Lübke und Prof. Gröber mitteilen, geben Beispiele für präpositionales retro aus dem Altfranzösischen Burguy gramm. franc. II 363. Godefroy, Dict. de l'anc. l. fr. VII 190. Die Red.]

Bremen.

E. Ludwig.

Zur Konstruktion der Städtenamen.

Den Bemerkungen über die Konstruktion der Ländernamen Arch. VII 581 lassen wir hier einige weitere über die der Städtenamen folgen. Wie überhaupt die Beispiele von nichtrömischen Städtenamen in den Grammatiken vermehrt werden dürften, z. B. Caes. civ. 2, 18, 1 naves Hispali (codd. *in* H.) faciendas; Gall. 7, 55, 4 Bibracti, so ist

den griechischen Namen eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Nicht nur werden Neapoli (Cic. Caes. Plin. n. h. 35, 147), Amphipoli (Caes. civ. 3, 102) zu erwähnen sein, man wird auch darauf hinweisen, daß Cyrene oder Mytilene einen Lokativ nur bilden können, wie sie latinisiert werden. So wird Ennius Heduph. noch Mitulenaee oder Mutilenaee geschrieben haben, wie Cicero Cyrenis von der Pluralform -ae, -arum. Von Daphne (Vorstadt von Antiochia) bildete Justin (Trogius?) den Lokativ Daphinae 27, 1, 4, wie Plautus techina statt τέχνη gesagt hatte. Vgl. Klebs im Rh. Mus. 47, 541. Häufiger sagt man allerdings apud (ad) Daphnen, und warum, wird aus dem Folgenden hervorgehen.

Unerklärt lassen die Grammatiker, warum man bei den ältern Klassikern (zufällig?) nur ad (apud) Baias findet, nicht Bais. Zur Feststellung der Thatsache kann man auch noch auf Cic. frgm. orat. in P. Clod. 4, 1 verweisen: qui mense Aprili apud Baias essent. Klebs am a. O. ist geneigt, dies daraus zu erklären, daß Baiae (wie Daphne) nie ein städtisches Gemeinwesen gewesen sei. Er beruft sich dafür auf Cicero ad Att. 7, 3, 10, der sein 'in Piraeae' (statt Piraeaea) damit verteidigt, daß P. ein Ortsname, kein Städtenamen sei. Offenbar denkt sich Cicero P. als Namen des Hafens, wie ad Attic. 8, 3, 6 navis in Caieta est parata nobis et Brundisii. Nach dieser Analogie könnte man sich also 'in Bais' wie in Baiano oder in castris gefallen lassen, auch in Baias = nach Baiae; aber es ist damit noch nicht erklärt, warum man ad, apud Baias mit Verben der Bewegung wie der Ruhe verbunden habe. Gehen wir von der Formel der Umgangssprache aus ad villam ali (Cic. Rosc. Am. 44), so wird damit ausgedrückt, daß, wer auf dem Lande lebt, sich meist im Freien bewegt; der Gebrauch der Präposition ist also durchaus nicht identisch mit dem Lokativ. So wird auch von Schiffen gesagt: ad Messanam, ad Brundisium venire, weil dieselben nicht in die Stadt einlaufen können; oder es heißt von denen, die sich um einen Triumph bewerben: ad Romam esse, venire, weil ihnen der Eintritt in die Stadt verwehrt war. Diese Bedeutung der Präposition erhellt beispielsweise aus Cic. Sest. 68 huic ad urbem venienti tota obviam civitas processerat, und der Unterschied von der Präposition in ergibt sich aus Cic. Phil. 5, 22 nisi ad urbem vel in urbem potius exercitum adduceret. Demgemäß setzt Cicero, wenn er an Varro schreibt epist. 9, 2, 5 te ad Baias venire voraus, daß derselbe vor dem Städtchen absteigen werde, wie denn die Badegäste überhaupt nicht im Orte, sondern in den Villen der Umgebung werden logiert haben. Cic. Att. 15, 13, 5 ad Baias fuisse. Der Lokativ war aber darum nicht verpönt; vgl. Sen. epist. 51, 1 contenti sumus Bais; Suet. Tib. 6 munera ostenduntur adhuc Bais.

Daß freilich die spätlateinischen Autoren in dem Gebrauche der Präposition ebenso strenge gewesen seien, kann man nicht behaupten. Bei den Sc. hist. Aug. bedeutet apud Baias soviel als in Baiae, apud Ravennam ist = in Ravenna, wie ich Sitz.-Ber. d. Münchn. Akad. 1891. 474 nachzuweisen versucht habe. Nachdem man die Präposition gebraucht hatte, entweder um eine verschiedene Bedeutungs-

nüance auszudrücken, oder bei griechischen Namen, weil sie keinen Lokativ bilden konnten, nachdem Tacitus diese Wendungen auffallend begünstigt hatte, begann die Umschreibung mit dem einfachen Kasus zu konkurrieren und ist schliesslich die Norm in den romanischen Sprachen geworden.

Zur Konstruktion von *patere*.

In der Vorrede des Florus heisst es jetzt nach dem *codex Bambergensis*: *sequens aetas ducentis quinquaginta annis patet*; früher *annos*, wie auch im *codex Nazarianus* deutlich geschrieben steht, obwohl es Jahn nicht angiebt. Da *patere* von der Ausdehnung in der Zeit ziemlich selten sein wird, so werden wir Belege von dem räumlichen Gebrauche herholen müssen, was ja für die Konstruktion keinen Unterschied machen wird. Doch werden wir Beispiele von *pass.* oder *mil.* besser ausschliessen, da in der Auflösung der Abkürzung leicht geirrt werden konnte. So viel ich nun sehe, kennt Cäsar nur die Konstruktion mit dem *Accusativ*: *iter digitos, pedes, tantum, quantum, tantundem*, *Plin. n. h. 12, 53 patet stadia XL*; *Vitr. 7, 4, 2 ut ne plus pateant palmum = ut palmum (tantum) pateant, non plus*. Wo scheinbar der *Ablativ* steht, ist derselbe von *amplius* oder ähnlichen Komparativen abhängig. *Sall. hist. 4, 19 non amplius patet milibus XXXV*; *Caes. Gall. 2, 7 castra amplius milibus passum VIII patebant*. Auch *Plin. n. h. 3, 43 patet longitudine . . . centena milia passum* wird man nicht hierher ziehen wollen, da es nicht anders gemeint ist als *3, 132 Alpis in longitudinem patere . . . milia stadiorum*. So lange man also keine besseren Beispiele beibringen kann, werden wir zu dem *Accusativ* zurückkehren müssen. Das *Verbum patere* gleich zu stellen mit *vivere, regnare* (*triginta annis* vgl. *Flor. 2, 1, 2*) wird doch kaum gestattet sein.

Vel, eine Imperativform.

Hat man sich bisher die Partikel *vel* meist aus **vels* entstanden gedacht, so tritt Skutsch in seinen Forschungen zur lateinischen Grammatik S. 55 ff. für eine Imperativform ein unter Vergleichung von *dic, duc, fac, fer*. Wir möchten von Seite der Bedeutungsentwicklung beifügen, dafs auch der Imperativ *age* zur Partikel geworden ist, vor allem aber, dafs sich „*puta, ut puta*, zum Beispiel“ vergleichen läfst, dessen Schlufsvokal gekürzt worden ist wie bei *cavē*. Diesen Gebrauch können wir freilich nicht vor Horaz nachweisen. Auch das deutsche Adverb 'wohl' (Homer, wohl der grösste Dichter) ist ähnlich von 'wollen' abgeleitet; also *Homerus vel summus poeta = Homer, wolle (= sag einmal, mit Anrede an den Hörer oder Leser) der grösste Dichter*.

Über die Frage, ob *em = eme* sei, vgl. Stowasser, *Zeitschr. f. österr. Gymn.* 41, 1087. Skutsch, *Forsch. z. lat. Gr.* 57 Note.

München.

Eduard Wölfflin.

Nachträge zu S. 161 ff.

In meinem Aufsätze über die lateinische Sprache auf afrikanischen Inschriften habe ich zu meinem Bedauern vergessen, bei der Zusammenstellung des Gebrauchs von *nec non et*, *nec non quoque* etc. auf S. 181 die sorgfältigen Sammlungen Kalbs in „Roms Juristen“ S. 132 ff. zu verwerthen. Ich hole das Versäumte hier nach. *Nec non et*: Ulp. Dig. 3, 2, 23 (nach Cui. u. Karlowa interp.). 4, 6, 1, pr. 4, 6, 26, 4. 36, 3, 1, 8. 37, 15, 7, 4. 43, 16, 1, 2 (nach Gradenw. interp.). 47, 2, 12, 2. 50, 16, 60, pr. Paul. 2, 14, 9, pr. (nach Gradenw. interp.). Mod. 49, 16, 3, 17. — *nec non quoque*: Ulp. 11, 6, 7, 2. 15, 3, 3, 6. 24, 3, 22, 6 (nach Gradenw. interp.). 43, 3, 1, 3. 48, 19, 9, 1. — *nec non etiam*: Scaev. 31, 88, 2. Ulp. 50, 16, 141.

Bei dem, was über die Adjectiva auf *-aneus* S. 170 gesagt ist, hätte auf die Zusammenstellungen von Madvig ad Cic. de finibus 4, 26, 72 verwiesen werden sollen. Darnach ist hinzuzufügen *relectaneus*, *dissentaneus*, *praecidaneus* (Cat. r. r. 134), *mediterraneus*, *praeliganeus* (Cat. r. r. 23), *subterraneus*, *coniectaneus*, *miscellaneus*, *praesentaneus*, *sicaneus* (Colum.). Zu *spontaneus* Wölffl., Arch. VII 479.

Da ich unter *Concordius* S. 187 auch die Inschrift angeführt habe, auf welcher *Concordius* als *Name* steht, so sei noch erwähnt, daß *Charisius* 23, 11 K. als Paradigma gebraucht hic *Concordius*, *huius Concordii*, und daß sich im Cod. Iust. 9, 9, 27 ein Kaisererlaß vom Jahre 295 findet, adressiert *Concordio praesidi Numidiae*. In schriftlich begegnet der Name nicht selten in Benevent C. I. L. IX 1545. 1663. 1797—1799. 1850. 2126, was in der Benennung der Stadt als *Colonia Concordia* seine Erklärung findet (Lib. Colon. Röm. Feldm. I 231). Außerdem begegnet der Name *Concordius* in Britannien C. VII 865, in Salona auf einer Inschrift später Zeit C. III 1985, in Trier Bramb. Inscr. Rh. 769, auf christlichen Inschriften in Arelate C. XII 942 und in Aquileia C. V 1584. Auf einem Mosaik in Barcelona, das einen Wettkampf von Viergespannen darstellt, steht auf dem Leib mehrerer Pferde *CONCORDI*, was Hübner mit Recht von *Concordius* ableitet (Ann. d. Ist. 1863, 168. Friedlaender, Sittengesch. II 306). Die übrigen Träger des Namens, welche im Onomastikon von De Vit aufgezählt werden, gehören später Zeit an, nämlich ein Professor bei Auson. Prof. 10, 18 (Peip.), ein *episcopus Cululitanus*, ein *episcopus Barinus* und ein *diaconus ecclesiae Arelatensis*. Schließlich bemerkt De Vit: „*Nomen satis frequens in titulis christianis*“.

Consortium = Ehe begegnet öfter im Cod. Theod., z. B. 4, 11, 8 *liberae feminae servorum consortiis arceantur*. 3, 7, 3. 9, 7, 8.

Berlin.

Bernh. Kübler.

Litteratur 1891. 1892.

H. Merguet: **Lexikon zu den philosophischen Schriften Ciceros.**
II. Band, Heft 10. 11. 12 = Lief. 9—20. Jena. 1891/92. S. 321
bis 860. gr. 4^o.

Mit diesen drei Heften ist der zweite Band abgeschlossen, und damit das zweite Drittel des Werkes, enthaltend die Buchstaben F bis und mit O. Es ist schon mehr als einmal gesagt worden, daß die Verfasser (denn ohne Mitarbeiter wäre das Unternehmen nicht denkbar) nur ein vollständiges und wohlgeordnetes Stellenverzeichnis zu geben beabsichtigen und daß es dem Leser überlassen bleiben muß Schlüsse zu ziehen. Wir wollen hier nur auf das Fehlen oder die Vermeidung gewisser Wörter aufmerksam machen, da ja bekannt ist, daß Cicero und Cäsar in der *copia verborum* sehr wählerisch waren. Da nun bei Merguet s. v. *obtrunco* die einzige Stelle verzeichnet ist Nat. d. 3, 67 „*puerum obtruncat*“, so bezeichnen die Gänsefüßchen dieselbe als Citat; daß die Worte dem Ennius gehören, findet der Leser beim Nachschlagen; da aber Cicero das Verbum sonst nicht gebraucht, auch in den Reden nicht, so wenig als Cäsar, während es bei Sallust häufig ist, so erkennt man, daß es Cicero und Cäsar absichtlich ausschließen wollten. Von der Verwechlichung der Frauen liest man Tusc. 2, 36 in der Ausgabe von G. Tischer: *parietum umbris oculuntur*; allein Baiter-Halm schließen die Worte mit Anführungszeichen ein, und Ribbeck macht daraus, einer Vermutung Scaligers folgend, einen Halbvers eines Tragikers: *umbris oculuntur párietum* (inc. inc. 205). Was lernen wir nun aus dem Wörterbuche? Die Stelle ergibt sich als *ἄπαξ εἰρημένον* gegen 16 Beispiele von *occultare*; in den Reden fehlt *occulo* und *oculto* findet sich 30mal; bei Cäsar ist es ebenso. Wir machen somit die Beobachtung, daß auch *occulere* von den strengen Prosaikern auf den Index gesetzt war und daß Scaliger und Ribbeck recht hatten die Worte nicht als die Ciceros zu betrachten. *Oculo* aber lesen wir bei Ennius trag. 102. Wie vieles dieser Art ist noch zu beobachten, kann aber nur beobachtet werden, wenn man sich auf vollständige Wörterverzeichnisse verlassen kann! Darin liegt aber eben der Hauptwert solcher Indices.

A. Greef: **Lexicon Taciteum.** Fasc. X. Lips. Teubn. Pag. 1041—1152. 1892. Lex. 8^o.

Die vorliegende Lieferung reicht bis *Potestas*. Wenn diese Lieferungen sich nicht so rasch folgen als die von Merguet, so liegt die

Erklärung, abgesehen davon, daß diese Leistung auf der Kraft eines Einzelnen beruht, namentlich darin, daß die Scheidung der Stellen nach den Bedeutungsnuancen eines Wortes mehr Überlegung erfordert als die Anordnung nach äußeren Gesichtspunkten; überdies giebt G. die Abweichungen des codex Mediceus und die verschiedenen Ansichten und Konjekturen der Gelehrten. Durch häufigere Alineas als sich die Herausgeber in den ersten Lieferungen gestattet hatten, ist die Übersichtlichkeit der Artikel wesentlich gefördert.

Mufs bei den Arbeiten von Merguet der Lexikograph die letzten Resultate ziehen, so gilt dies, wenn auch in geringerem Maße, auch von diesem Buche. Wir übersehen nicht, welche Worte zuerst bei Tacitus vorkommen, der Hsgeb. müßte denn diese in der Vorrede zusammenstellen; ebenso wenig erkennen wir die gangbaren Wörter, welche T. konsequent vermieden hat. Vgl. Arch. VII 602. Und nun erst die feineren Unterschiede, betr. seltenen und häufigen Gebrauch! Pernix und pernicitas hat T. zehnmal gebraucht, vielleicht nach dem Vorgange von Vergil; Cicero und Cäsar vermieden die Worte und an der einzigen Stelle Tusc. 5, 45 erklärt jener das seltene Wort: adde etiam pernicitatem et velocitatem.

J. M. Stowasser: **Das Verbum lare**. Eine dritte Reihe dunkler Wörter. Wien 1892. 20 S. 8^o.

Dem im Titel genannten Worte hätte auch ein Stern vorgesetzt werden können, weil es nur ein aus Rückbildungen erschlossenes ist. Vf. geht aus von den jetzt unbestrittenen Reihen:

delino — delevi — delere.

prosterno — prostravi — prostrare.

contero — contrivi — contrire.

Aber er zeigt, daß solche Bildungen nicht nur dem Spätlatein angehören, daß nicht nur Virgilius und andere Grammatiker oft fälschlich aus sekundären Bildungen nach dem gleichen Rezepte Primitiva erschlossen haben, sondern daß schon in der älteren Zeit die Sprachbildung in dieser Weise thätig gewesen ist. So denkt er sich, daß aus venerunt gratum (Neutrum = gratias) latum zunächst geworden sei gratulatum (wie amatuiri aus amatum iri), und daraus durch Ableitung gratulare, bezw. gratulari. Dies giebt ihm den Schlüssel, um eine ganze Reihe von Worten wie ustulare, praestolari, circulari anders als bisher zu erklären. Faustulus faßt er nicht als Deminutiv von Faustus, sondern als *φωσφόρος* von *faus = *φῶς*. Migrare führt er zurück auf griech. *μάγαρον*, *μέγαρον*, punisch *magar* = Wohnung; also emigrare seine Wohnung verlassen, transmigrare, immigrare, woraus dann erst das Simplex migrare gewonnen worden ist. Irritare bringt er in Zusammenhang mit ira und hiriire (vox canis rabiosae), und überläßt dann selbstverständlich dem Priscian die Verantwortlichkeit ein Simplex ritare herauszubringen, als ob dasselbe von ritus käme. Doch wir unterlassen es um so mehr einen vollständigen Auszug zu geben, als der Vf. mehrere seiner Ansichten nicht

als absolut sicher hinstellt und eine Diskussion hier zu weit führen würde; das Beste wird daher sein die Leser auf die Schrift selbst zu verweisen.

P. Benno Linderbauer: **De verborum mutuatorum et peregrinorum apud Ciceronem usu et compensatione.** I. Progr. Metten. 1892. 67 S. 8^o.

Da den bekannten Büchern von Saalfeld und Weise keine vollständigen Sammlungen der Fremdwörter zu Grunde lagen, so mußte der Gedanke sich aufdrängen, das Material zunächst aus den Schriften Ciceros zusammenzustellen. Zu diesem Behufe hat Vf. die einzelnen Reden, rhetor. und philosoph. Schriften sowie die Briefsammlungen durchgegangen und den Ertrag den Lesern vorgelegt, wobei denn allerdings nicht zu vermeiden war, daß viele Wörter an vielen Stellen genannt werden mußten. Am zurückhaltendsten zeigt sich der Redner in seinen Reden, am freigebigsten ist er in den Briefen, zumal in denen an Atticus; unter den Reden selbst aber stehen die Verrinen oben an. Natürlich; denn ihr Stoff ist die griechische Kultur und Kunst, und sie sind ja auch nicht so gehalten worden, wie sie Cicero niedergeschrieben hat. Vf. glaubt die Ansicht begründet zu haben, daß Cicero in seinen späteren Reden und philosophischen Dialogen die fremden Ausdrücke mehr vermieden habe als in den früheren; wie er in der Schaffung eines lateinischen Ersatzes immer mehr fortgeschritten sei und dadurch sich um die Ausbildung der lateinischen Sprache große Verdienste erworben habe, soll an anderem Orte (alias) ausgeführt werden.

Neue-Wagener: **Formenlehre der lateinischen Sprache.** II. Band. 3. Aufl. 11—16 Lief. Berl. 1892. XII. 641—999.

Damit ist der zweite Band der Neubearbeitung, welcher die Redeteile mit Ausnahme des Substantivs (Band I) und des Verbums (Band III) enthält, zum Abschlusse gebracht. War das Werk schon in seiner ersten Anlage mehr Materialsammlung als wissenschaftliche Untersuchung, so hat es diesen Charakter beibehalten müssen, und die Hauptaufgabe der mühevollen Umarbeitung bestand daher darin, die Beispiele zu vermehren und nach den neuesten Texten abzukorrigieren. Zum Nachschlagen mag es sich also empfehlen, die Adverbia auf -sim und -tim zu trennen, dann wieder die auf -atim, -etim u. s. w. -ctim, -ltim, -ntim u. s. w. zusammenzuordnen, während der Forscher, wie Funck Arch. VIII 77 ff. gezeigt hat, darnach fragen wird, ob Nominal- oder Verbalstämme zu Grunde liegen u. ä. Der statistische Charakter war aber auch nicht zu vermeiden, wo die Häufigkeit oder Seltenheit, bzw. eine Entwicklung eines Gebrauches nachgewiesen werden soll, wie z. B. bei abs te und a te, ab castris und a castris, wozu Kunze Sallustiana, besprochen Arch. VIII 152, nachzutragen ist. Wenn für solche Fragen das Wesentliche zusammengebracht ist, mit annähernder Vollständigkeit für die archaische und

klassische Litteratur, mit ausgewählten Proben der silbernen und mit Ausblicken in das Spätlatein, so wird das Buch seinen Zweck erfüllt haben. Einzelne Stellen hat man nur dann das Recht zu vermissen, wenn sie entweder etwas Neues lehren oder die frühesten Belege eines Gebrauches sind. So durfte z. B. *namque* an fünfter Stelle bei Catull 66, 65 nicht übergangen werden, da es nur an zweiter nachgewiesen wird, oder bei der Stellung von *igitur* war auch über das Vorkommen und Fehlen der Partikel zu sprechen, wenn auch nur mit Verweisung auf Arch. III 560. Zu dem seltenen *clam* mit Ablativ kommt jetzt noch Hyg. fab. 126 *clam procis*. — Propter mit dem Ablativ ist eine Ausdrucksweise, der sich Rönisch oft bedient hat; richtiger würde man sagen, dafs in *propter incursione* der Accusativ das *m* verloren habe; denn die Erklärer von *Honc oino co-sentiont optumo fuise viro* sprechen auch nicht von Ablativen.

Gust. Zieler: **Beiträge zur Geschichte des lateinischen Ablativus**. Leipz. Inaug.-Dissert. Bonn 1892. 88 S. 8^o.

Der gelehrte Vf., Schüler von Brugmann, untersucht in dieser Schrift, wie aus den drei indogermanischen Kasus Ablativ, Lokativ, Instrumentalis der eine lateinische Mischkasus geworden sei, unter Beziehung des Umbrischen und Oskischen. Er gelangt zu der Ansicht, dafs diese Vermischung bereits in die Zeit der italischen Urgemeinschaft falle; einzig der Lokativ sei damals noch als selbständiger Kasus lebendig gewesen. Dafs diese Forschungen auch heute noch nicht abgeschlossen sind, geht aus der Darstellung deutlich hervor; neue Erklärungen tauchen auf und alte werden abgeworfen, wie denn der sogen. Lokativ *anxius animi* wieder als Genetiv erklärt wird, wofür man *Consol. Liv. 398 anxia mentis* anführen kann. Unsicher auf der *Col. rostr. ist (obsidione)d*, da auch *(obsidio)d* ergänzt werden kann; *magistratud* im *S. C. de Bacanalibus* kann man mit *oblatud* verteidigen, wenn auch der Fehler des Graveurs **MAGISTRATVO** als eine aus *magistratu* korrigierte Form *magistrato* erklärt werden könnte; ein Schreiber würde in diesem Falle ein Pünktchen als Tilgungszeichen unter das *u* gesetzt haben. Vollkommen einverstanden aber sind wir damit, dafs aus der Form *dictatored* der *Col. rostr.* nicht auf das Latein des J. 260 vor Chr. geschlossen werden darf, indem bei der Kopie des alten Steines die Orthographie mehrfach verändert wurde.

Ed. Wölfflin: **Der Dichter der Scipionenelogen**. Sitz.-Ber. der bayr. Akad. d. Wiss. 1892. S. 188—219. 8^o.

Der Vf. versucht nachzuweisen, dafs auch die älteste Grabschrift (*Honc oino etc.*) in Anbetracht der Buchstabenformen jünger sei als man gewöhnlich annimmt, und dafs der Verfasser nicht in dem Kreise der Stadtrömer, sondern der griechisch gebildeten Dichter zu suchen sei, was dann auch mit einiger Wahrscheinlichkeit von den andern

Grabschriften gelten dürfe. Wenn er dafür die Namen Ennius und Pacuvius in Vorschlag bringt, so soll damit freilich nur die Richtung bezeichnet werden. Ein französischer Universitätsprofessor macht uns darauf aufmerksam, daß auch die Arbeit des wunderschönen Sarkophages griechische sein müsse, was die deutschen Archäologen kaum leugnen werden.

Paulus Gehlhardt: De adverbis ad notionem augendam a Plauto usurpatis. Diss. inaug. Halis Saxonum. 1892. 48 pgg. 8^o.

Es ist nur natürlich, daß eine erste Darstellung der lateinischen Gradation und Komparation durch Einzelarbeiten kontrolliert werden muß. Wer aus einer über mehr als 500 Jahre ausgedehnten Literatur Tausende von Beispielen excerpiert und später aus den Kollektaneen den Stoff zu einer systematischen Behandlung schöpft, der wird mehrfach die Erfahrung machen, daß einzelne Beispiele, welche im Zusammenhange nachzuschlagen die Zeit nicht mehr gestattet, falsch beurteilt werden. In diesem Sinne hat Vf. sein Thema in Angriff genommen. Erst wenn man den gesamten Sprachgebrauch eines Autors übersieht, treten die Verdachtgründe gegen einzelne Abweichungen von der Regel schärfer hervor; erst dann erkennt man, was konsequent fehlt, und bei dem Schwanken der handschriftlichen Überlieferung oder der Herausgeber läßt sich in der Regel wenigstens ein Wahrscheinlichkeitsgrund für das eine oder andere gewinnen. So weist die Häufigkeit von multum mit Adjektiv bei Plautus und das Fehlen der Verbindung bei Terenz auf die Volkstümlichkeit der Wendung hin; zwei Stellen von nimio mit Komparativ müssen in nimis und nimium (vgl. Wrobel im Arch. IV 633) korrigiert werden; vereinzelte Ausdrücke wie valide varius, longe longissimus, apprime probus, producte prodigus müssen aus der Liebe zur Allitteration erklärt werden. Über die Etymologie von oppido verzichtet Vf. auf ein Urteil; mit Recht aber betont er, daß admodum mit 'völlig', nicht mit 'ziemlich' übersetzt werden müsse. Daß valde und sane Synonyma werden konnten, begreift sich aus der Etymologie; denn valere, woher validus abgeleitet wird, bedeutet ja auch so viel als gesund sein.

David Wollner: Die auf das Kriegswesen bezüglichen Stellen bei Plautus und Terentius. I. Progr. Landau 1892. 58 S. 8^o.

Hatte der Vf. früher (Arch. III 586) dargestellt, wie die Redner und Rhetoren ihre Thätigkeit gern mit der des Kriegers oder Fechters vergleichen, so hat er diesmal ein dankbareres Thema gewählt, indem er untersucht, wie weit Plautus seine Soldatenfiguren nach den griechischen Originalen geschildert oder mit eigenen Zügen römischen Lebens ausgestattet habe. Hat man die Captivi ein „Kulturbild aus der Zeit des zweiten punischen Krieges“ genannt, so kann man noch viel weniger behaupten, daß der Miles gloriosus und Konsorten auch

nur eine Verwandtschaft mit Römern hätten, ebensowenig, daß Plautus einige griechische Soldatennamen oder den Urbicae selbständig erfunden hätte. Jene reichen und faulen Söldner der Diadochenzeit passen überhaupt nicht in eine Republik, die sich auf das Volksherr stützt, und die römische Polizei würde gewiß den Dichtern das Handwerk gelegt haben das römische Wehrwesen zu kritisieren. Da die sogen. Helden ausschließlich von der lächerlichen Seite dargestellt werden, so können sie keine Römer sein. Eine Ausnahme macht die plumpe Anspielung Bacch. 23, wo als Heimat des Soldaten Praeneste angenommen wird: *ita erat gloriosus* (Arch. VII 341). Somit ist das Programm zugleich ein Beitrag zur Beurteilung des Plautus als Dichter. Vorgearbeitet hatte dem Vf. Ribbeck in seinem Alazon.

Georg Heidrich: **Der Stil des Varro.** Progr. des Stiftsgymnas. der Benediktiner in Melk. 82 S. 8^o. (1892.)

Die Schrift wird auf den ersten Blick als Doppelgänger der Arch. VIII 151 angezeigten Doktordissertation von R. Krumbiegel erscheinen, ist aber in Wirklichkeit eher eine Ergänzung zu derselben, da Vf. nur die Stilistik im engeren Sinne des Wortes berücksichtigt, während für Kr. die Grammatik das Hauptthema bildet; auch war es ein Vorteil, daß Vf. die Arbeit von Kr. noch benutzen konnte. So behandelt er in 6 Abschnitten die Wortstellung, Satzstellung und Periodenbau, Inkoncinnität, Kürze und Ellipse, Abundanz des Ausdruckes, endlich das rhetorische und poetische Kolorit; die Fragmente, auch die der *saturae Men.* hat er von der Untersuchung ausgeschlossen, und somit, da die gelehrten Bücher de lingua latina weniger abwarfen, das beste Material aus dem Werke de re rustica gezogen. Gewiß hat Varro nicht das Ohr für Rhythmus, wie es Cicero hatte, gewiß ist sein Satzbau eintönig, gewiß giebt er nichts auf künstlerische Symmetrie und scheut nicht die Kürze oder Grobheit des volkstümlichen Ausdruckes: die Nachwelt hat über beide gerichtet, indem sie die Schriften des einen vervielfältigte und studierte, die des andern mit wenigen Ausnahmen aufgab. — Die Ellipse a quarta (hora) erscheint zuerst bei Cornif. 4, 51, 64, ist aber dem Cicero und Cäsar fremd; viel auffallender ist in latina (lingua), und so lange nicht Parallelen beigebracht werden können, darf man vielleicht zweifeln, ob Varro so geschrieben habe.

Ern. Gebhard: **De D. Iunii Bruti genere dicendi.** Diss. inaug. Ienae. 1891. 56 pgg. 8^o.

Seitdem betont worden ist, daß man die an Cicero gerichteten und in dessen Korrespondenz erhaltenen Briefe nicht auf gleiche Stufe mit Ciceros eigener Latinität stellen dürfe, hat es nicht an Arbeiten gefehlt, welche den Sprachgebrauch einzelner Korrespondenten des großen Redners untersucht haben. Von D. Junius Brutus sind wir so glücklich zehn Briefe zu besitzen. Natürlich läßt sich daraus

keine Grammatik des Brutus rekonstruieren, aber der Vf. ist auch so vorsichtig, nicht mehr erkennen zu wollen als sich erkennen läßt. Wenn wir Inalpini, valdequam, litteris commendare zuerst bei Brutus finden, so folgt daraus nicht, daß er die Ausdrücke oder Redensarten zuerst geschaffen, sondern daß sie der Volkssprache angehörten und daß Klassiker wie Cicero und Cäsar es vermieden sie zu gebrauchen; darauf weist die Analogie von sanequam und die Abundanz von con in andern Verbalzusammensetzungen; in gleicher Weise wird man über die Superlative extenuatissimus, persuasissimus, ventosissimus urteilen müssen. In der Umgangssprache, im Dialoge, liebt man es eben den Mund voll zu nehmen und im Grunde war auch commendare als ein verstärktes mandare gedacht, indem die Verstärkung in dem Zuwachs der Silbe liegen sollte.

H. Mülken: *In commentarium de bello Africano quaestiones criticae*. Diss. inaug. Argentor. 1892. 127 pgg. 8^o.

Die vorliegende Abhandlung ist aus den Übungen des philologischen Seminars in Straßburg, welche Prof. A. Kiesling im Jahre 1890 anstellen liefs, hervorgegangen; die Ergebnisse stimmen zum Teil mit dem, was das Dies diem docet dem Ref. an besserer Einsicht gebracht hat. Wie in der Einleitung zu einer Ausgabe des Bellum Hispaniense auseinandergesetzt werden soll, und wie im Münchner philolog. Seminare bereits vor drei Semestern dociert worden ist, hat nämlich der Codex Leidensis so gut wie gar keine Bedeutung, weil seine ansprechenden Lesarten willkürliche Interpolationen sind. In diesem Punkte müssen wir sogar noch über M. hinausgehen, welcher den Parisinus und den Leidensis als Brüder behandelt. Seitdem ich aber den Parisinus in München gehabt habe, möchte ich ihn nicht nur ebenso gut in das XI. als in das XII. Jahrhundert setzen, sondern der Leidensis, welcher dem XIII. Jahrhundert zuzuweisen ist, erscheint geradezu aus dem Paris. abgeschrieben, wie dies vor Jahren bereits Meusel behauptete. Die wichtigsten Stellen, an denen nach Nipperdeys Ausgabe P von L abzuweichen schien, zeigen auf Grund meiner Nachkollation vollkommene Übereinstimmung. Die Angaben Nipperdeys über P im ganzen Cäsar incl. Fortsetzungen enthalten weit über tausend Fehler, womit doch wohl bewiesen ist, daß die ganze Cäsarkritik einer Revision bedarf.

Was die Frage nach dem Verfasser anbetrifft, so lehnt M. den Asinius Pollio ab; neu und verdienstvoll ist, daß er zwischen den Polliobriefen bei Cicero und dem Comment. de bello Africo einige erhebliche sprachliche Differenzen nachweist. Im ganzen wird man bei vorurteilsfreier Prüfung der Einwendungen Köhlers, Mülkens u. a. zugeben, daß den von Landgraf aufgedeckten Ähnlichkeiten auch mehrfache Unterschiede gegenüberstehen, daß also jene nicht ausreichen, um den Namen des Asinius Pollio mit Bestimmtheit aufrecht zu halten. Ist aber A. P. nicht der Verfasser, so hat man auch kein Recht den lateinischen Stil zu glätten und die überschüssigen und

lästigen Worte als interpoliert einzuklammern. Auch ist die Interpretation einzelner Stellen durch die Dissertation vielfach gefördert. Eine zweite Ausgabe müßte somit ziemlich stark von der ersten abweichen; nach drei Jahren urteilt man eben unbefangener als unmittelbar nach der Entdeckung des codex Ashburnhamensis und der Aufstellung der bestechenden und von vielen Seiten gebilligten Hypothese Landgrafs.

Zu bedauern bleibt, daß das Latein des Vf. so zahlreiche Fehler zeigt, die über das Latein des bell. Hisp. weit hinausgehen, z. B. ac vor Vokalen (p. 21 ac indoles, 123 ac auxilio etc.), p. 20. 63 sine ullo dubio (statt sine dubio oder sine ulla dubitatione, da dubio als substantiviertes Adjektiv kein Pronomen zu sich nehmen kann), p. 25. 27. 93 praetervidere = übersehen, was bekanntlich gar kein lateinisches Wort ist.

Adolf M. A. Schmidt: **Beiträge zur livianischen Lexikographie.** III. Progr. des Realgymnas. in Waidhofen a. d. Thaya. 1892. 20 S. 8^o.

Der Vf. Mitarbeiter an dem Fügnerschen Liviuslexikon legt uns in dieser Gelegenheitsschrift den Artikel contra vor, in der Hoffnung, daß derselbe „in zwei Jahren“ im Lexikon erscheinen werde. Contra ist kein gerade häufiges Wort; im archaischen Latein ist es noch Adverb wie iuxta, Präposition erst bei Cicero und Cäsar; bei Livius aber tritt es im Ganzen, und in den späteren Büchern immer mehr gegen adversus zurück. Die Behandlung von adversus im vierten Hefte des Lex. Liv. gestattete dem Vf. eine genaue Vergleichung anzustellen, während er bei anderen Konkurrenzwörtern wie praeter (contra, praeter spem, opinionem) auf sekundäre Hilfsmittel angewiesen war. Versteht man leicht, wie aus ex und in, cis und uls, geworden ist extra und intra, citra und ultra, so wäre erst semasiologisch zu erklären, wie contra, welches zu con in gleichem Verhältnisse steht, zu der neuen Bedeutung (gegenüber) kommen konnte; wenn also jemand einem andern contra steht, so gehören doch wohl beide „zusammen“. Der Artikel ist übersichtlich gegliedert und lobenswert. Gleichwohl möchten wir zweierlei bemerken: 1) allen Lexikographen, sie möchten sich möglichst kurz fassen und immer das große Ganze im Auge behalten; 2) allen Nichtlexikographen, sie möchten überzeugt sein, daß die Herstellung eines einzelnen Lexikonartikels kein Kinderspiel sei.

H. Rieger: **Die konzessive Hypotaxe in den Tragödien des L. Annaeus Seneca.** Gymn.-Progr. Tauberbischofsheim. 1892. 19 S. 4^o.

Obschon der Tragiker Seneca für die meisten Leser identisch sein dürfte mit dem Philosophen, so war Vf. doch berechtigt die Konzessivsätze der Tragödien besonders zu behandeln, da Nägler 1873 die des Philosophen auch für sich untersucht hatte, so daß nun beide Schriften sich gegenseitig ergänzen. Aber freilich Prosa und Poesie

sind zweierlei, und wenn der Philosoph S. auch etiamsi mit wenigen Ausnahmen als Ersatz für etsi gebraucht hat, so fehlt es doch in den Tragödien, da es auch bei den augusteischen Dichtern fehlt. Der Vf. hat sich indessen bemüht, bei Behandlung jeder Partikel vorwärts und rückwärts zu blicken und so eine historische Skizze des Sprachgebrauches zu geben. Es war eine Art Engherzigkeit, daß Cäsar quamquam geradezu verwarf, nicht nur 'selten' gebrauchte, wie Vf. sagt; denn da wir es im b. Gall. lib. 1—7 und im civ. nicht finden, so werden auch die Stellen des b. Alex. schwerlich von Cäsar herrühren. Viel allgemeiner war die Abneigung gegen licet, die Cäsar mit Sallust und Livius teilt. Wenn aber der Vf. des b. Hisp. 16 schreiben konnte, quod factum licet necopinantibus nostris esset gestum, also nicht fühlte, daß licet eine Präsensform ist, so beweist dies nur, daß seine Muttersprache nicht die lateinische, sondern wohl die griechische war. Interessant ist das Schwanken des Modus bei quamvis, welches offenbar mit etsi zusammengeworfen wird. Sallust hat etsi konsequent durch tametsi verdeutlicht.

Seb. Matzinger: **Des hl. Thascius Caecilius Cyprianus Traktat De bono pudicitiae.** Münchn. Doktor-Diss. und Nürnb. Gymn.-Progr. Nürnb. 1892. 47 S. 8^o.

Der Vf. sucht die Echtheit dieser in neuerer Zeit angezweifelte Schrift zu erweisen, indem er namentlich zeigt, wie sehr die Latinität derselben mit der der echten Werke Cyprians übereinstimmt. In zweiter Linie hebt er hervor, daß sich in dem Traktate zahlreiche Anlehnungen an Tertullian, den Lehrer Cyprians, finden, wie fast in allen echten Schriften, während solche Beziehungen in den pseudo-cyprianischen Schriften fehlen. Endlich läßt sich das predigtartige Sendschreiben mit Wahrscheinlichkeit in das Ende des J. 250, in die Zeit des ersten Exiles setzen, womit der durch ansprechende Konjektur verbesserte Eingang der Schrift stimmt: Et ipsi vos scitis numquam me, cum apud vos praesens essem, aliquas officiorum meorum partes praeterisse. Die damals gefährdete Stellung des abwesenden Bischofs (absentem me non credam, si fuero *securus*) erhellt auch aus De lapsis 1: pax ecce ecclesiae reddita et ope atque ultione divina *securitas* nostra reparata est. Verschiedene hervorragende Kirchenhistoriker haben bereits der Ansicht Matzingers Beifall gezollt, z. B. Fr. X. Funck in Tübingen in der theol. Quartalschrift. Wenn man sich aber wundert, warum die Schrift in den ältesten Handschriften fehlt, so möchten wir folgende Erklärung geben: sie fiel, weil sie keinen festen Platz im Corpus der cyprianischen Schriften hatte, indem sie bald zu den Abhandlungen gezogen und dann zwischen De habitu virginum und De lapsis eingereiht, bald aber auch zu den Briefen gerechnet und vor Epist. 81 eingeschoben wurde, wie dies Codex K und Z beweisen. Da nun die Abhandlungen in ganz andern Handschriften überliefert sind als die Briefe, so haben wir zwei alte Redaktionen anzunehmen; die erste enthielt die Schrift unter den Briefen,

die zweite unter den Abhandlungen; beide Bände sind aber für uns verloren.

P. S. In dem historischen Jahrbuche 1892, S. 737—748 stellt C. Weyman die Ansicht auf, sowohl die Schrift *De bono pudicitiae* als auch die *De spectaculis* sei von Novatian verfaßt, welcher, als Gegenbischof des Cornelius um das Jahr 252 von Rom vertrieben, genau in der nämlichen Lage war wie Cyprian; auch zeigt die Sprache der beiden Traktate ebensoviele Berührungspunkte mit Novatian als mit Cyprian, und die Benutzung Tertullians paßt auf beide Autoren gleich gut. Zeno, Bischof von Verona um 370 hat die Schrift *De bono pud.* gekannt (*de pud.* 1, 4); jedenfalls ist sie keine Fälschung späterer Zeit. Die Theologen werden das Weitere zu sprechen haben.

Ed. Wölfflin: **Die Scriptorum historiae Augustae.** I. Sitz.-Ber. der k. bayr. Akad. der Wiss. 1891. S. 465—538. 8^o.

Man hatte sich in den letzten Jahrzehnten daran gewöhnt, nicht mehr die einzelnen sechs Verfasser der Kaiserbiographien zu citieren, sondern für die ganze Sammlung die Kollektivbezeichnung *Scr. hist. Aug.* anzuwenden. Vielleicht lag der Grund weniger in der Vorstellung, als ob der Stil derselben einheitlich wäre, sondern wohl noch mehr in der Unmöglichkeit, die Verfasser vieler Biographien zu bestimmen, da die handschriftlich überlieferten Autorennamen von den verschiedensten Seiten angefochten waren, ohne dafs indessen die Forscher sich über die wahren Verfasser hätten einigen können. Am unsichersten war das Eigentum des Spartian, des Capitolin und des Lampridius; die Viten des Trebellius Pollio dagegen und des Vopiscus blieben unbestritten. Nachdem nun die Hypothese aufgestellt worden war, es gehörten sämtliche Biographien einem und demselben Verfasser, mußten die Ungläubigen von der Verteidigung des Trebellius und des Vopiscus ausgehen, welche denn Vf. gleichzeitig mit El. Klebs (*Rhein. Mus.* 1892. S. 1 ff.) zu führen unternommen hat. Über Klebs hinausgehend sucht er noch zwei weitere Thesen zu erhärten, einmal, dafs die von Trebellius und Vopiscus angeführten Aktenstücke zum größten Teile von ihnen selbst fabriziert seien, und dann, dafs Vopiscus das ganze Corpus zusammengestellt und die Biographien seiner Vorgänger durch eigene Zusätze (Anmerkungen) erweitert habe. In diesen Interpolationen erkennt man oft deutlich die Feder des Vopiscus, und durch Ausscheidung derselben soll Spartian in sprachlicher wie historischer Hinsicht bedeutend gewinnen, wie er überhaupt derjenige ist, welcher dem Sueton am nächsten steht. Der weiteren Untersuchung dieser Fragen werden sich nicht nur Klebs und Dessau widmen; auch von Herm. Peter erwarten wir ein eigenes Buch, und Dr. Lessing in Berlin hat sich entschlossen, ein Lexikon zu den *Scr. hist. Aug.* auszuarbeiten, welches für jene Studien die sicherste Grundlage bilden wird. * *

[Vgl. jetzt noch El. Klebs, *Rhein. Mus.* 1892. S. 515 ff. H. Dessau, *Hermes* 1892. S. 561. Herm. Peter, *Die Scriptorum hist. Aug.* Leipz. 1892. Die Red.]

Joh. Wordsworth et H. Jul. White: **Novum Testamentum latine secundum editionem S. Hieronymi**. Fasc. II. Evangelium secundum Marcum. Oxonii. 1891. pg. 171—268. 4^o.

Dafs die heute allein anerkannte Vulgata nicht die Übersetzung des Hieronymus genau wiedergibt, sondern vielmehr die zu Rom 1592 u. 1593 erschienene Ausgabe, ist zur Genüge bekannt; daher ist es ein wissenschaftliches Bedürfnis den Text nach den ältesten Handschriften gerade so abzukorrigieren, wie man die Bipontiner Ausgaben der Klassiker durch Vergleichung der besten Codices emendiert hat. Den Herausgebern standen nicht weniger als 25 Handschriften zu Gebote, deren Varianten bis auf die kleinsten Kleinigkeiten im Apparate mitgeteilt werden, während die Übersetzung des allein stehenden Codex Brixianus zwischen Text und Apparat besonders abgedruckt ist. Die Genauigkeit der Herausgeber ist eine so grofse, dafs sie die Mühe nicht scheuten die von Tischendorf verglichenen Handschriften nochmals einzusehen, woraus sich noch eine ziemliche Anzahl von Berichtigungen ergeben haben. Man darf den ältesten Hdschr. um so eher glauben, als ihre Lesarten durch den griechischen Text meist unterstützt werden, z. B. 1, 12 et statim expellit, ἐκβάλλει (Vulg. expulit); 1, 43 et comminatus ei statim eiecit, καὶ ἐμβριμησάμενος αὐτῷ εὐθὺς ἐξέβαλεν (Vulg. et comminatus est ei statimque e.); 2, 9 surge et tolle grabatum tuum, ἐγείρου καὶ ἄρον τὸν κράβατόν σου (Vulg. surge tolle g. t.).

Maxim. Ihm: **Pelagonii artis veterinariae quae extant**. Bibl. Teubner. 1892. 244 pgg. 8^o.

Zu den wenig bekannten und noch weniger gelesenen Autoren des 4. Jahrhunderts n. Chr. gehört gewifs Pelagonius von Salona, da die editio princeps des Jos. Sarchiani (Florenz 1826) bisher die einzige geblieben war. Die Grundlage der Überlieferung bildet für uns eine Abschrift eines jetzt verlorenen, aber gewifs sehr alten Codex, welche Angelus Politianus hatte machen lassen und welche er selbst gewissenhaft behauptet mit dem Originale verglichen zu haben. Aufser diesem vom Dezember 1485 datierten Manuskripte, welches der Hsgeb. genauer verglich, konnten auch die Stücke benutzt werden, welche Jos. Eichenfeld aus einer ehemals dem Kloster Bobbio gehörigen Handschrift veröffentlicht hatte. Sekundäre Hilfsmittel der Kritik boten die griechischen Hippiatrica, welche jetzt nach der Meermannischen in Berlin befindlichen Handschrift neu herausgegeben werden müssen. Was jetzt geschehen konnte, hat Ihm alles gethan. Aufser der Vorrede und dem kritischen Apparate giebt er von S. 134—202 einen Kommentar, welchen man zu einem so schwierigen Autor doppelt willkommen heißen wird; ferner reichhaltige Indices, und endlich hat er gesammelt was bei Griechen und bei Vegetius unter seinem Namen citirt wird, bezw. auf Pelagonius zurückgeführt werden kann. — Magnus ist bereits ein seltenes Wort geworden und dem romanischen Ersatze grandis gewichen; an die Stelle von saepe ist an mehr als

20 Stellen frequenter getreten, nur einmal das romanische subinde (franz. souvent); in der dreisilbigen Komparativform konnte sich saepius wenigstens an einer Stelle neben dem häufigeren frequentius und crebrius behaupten. Der Zauberspruch (Praecantatio oder carmen) § 278 Semel natus, semel remediatus hat die Form des Reimes. Vgl. Arch. I 355. II 423.

Franc. Pichlmayr: **S. Aurelii Victoris de Caesaribus liber.**
Gymn.-Progr. Monachii. 1892. 59 pgg. 8°.

Da die seiner Zeit von Otto Jahn vorbereitete und nach dessen Tod von H. Jordan übernommene Ausgabe des Aurelius Victor so lange auf sich warten läßt, so nehmen wir dankbar die Ausgabe entgegen, welche P. uns bietet. Der Herausgeber hat die beiden allein bekannten Handschriften der Caesares, den Bruxellensis und den Oxoniensis, an Ort und Stelle selbst verglichen, und bereits in dem Festgrufe des Ludwigsgymnasiums an die 41. Versammlung deutscher Philologen (München 1891) Proben seiner kritischen Thätigkeit vorgelegt. Wir sind jetzt nicht nur über die handschriftliche Überlieferung besser unterrichtet, der Hsgh. hat nicht nur die neueste Litteratur über die genannte Schrift gewissenhaft benutzt, er hat auch manche Stelle durch Konjekturen geheilt oder zu heilen versucht. Vgl. 3, 1 Claudio febris an insidiis oppresso (codd. ferian) mit Suet. Tib. 73 sunt qui putent in remissione fortuitae febris cibum desideranti negatum; 39, 21 cum barbarum (codd. barum, gewöhnlich parum) multos opprimeret mit Eutr. 9, 21 multis barbaris captis. Vgl. Arch. IV 3.

Aug. Engelbrecht: **Patristische Analekten.** Wien 1892. 100 S.
Lex. 8°.

Von den 4 Abhandlungen dieses Heftes beschäftigt sich die dritte, zugleich die größte, mit den in der Korrespondenz des Ruricius vorkommenden Titulaturen. Pater war damals nicht nur der leibliche Vater, sondern überhaupt Anrede des Älteren oder Höherstehenden, wie schon bei Homer Od. η, 28 ξείνε πάτερ, und ähnlich frater der annähernd in gleichem Range Stehende, filius der Untergebene und ä. Nebenher läuft eine Masse abstrakter Titulaturen wie sanctitas, beatitudo, sublimitas, magnanimitas, nobilitas, denen die Adjectiva sanctus, sanctissimus u. s. f. entsprechen; aber welche Formeln man im Verkehre mit Geistlichen, Weltlichen, Freunden gebrauchte, mußte ins Detail verfolgt und belegt werden, und es konnte nicht fehlen, daß daraus reicher Gewinn für Kritik wie Exegese erwuchs. Wir können uns mit diesen kurzen Andeutungen begnügen, weil der Vf. demnächst eine Studie über die Titulaturen in Briefen von Fronto bis Ennodius, incl. der Papstbriefe zu veröffentlichen gedenkt. Wir möchten nur daran erinnern, daß, wenn man auch die Panegyriker ausschließt, weil das gesprochene Wort von dem geschriebenen abweichen mag, doch die Widmungen der Scr. hist. Aug., die Briefe des Alcimius Avitus und ähnliche Litteratur heranzuziehen sind.

Eduard Grube: **Zur Sprache des Apollinaris Sidonius**. Gymn.-Progr. Zabern. 1892. 15 S. 4^o.

Längst hat man erkannt, dafs der in der römischen Litteratur belesene Sidonius in seine Schriften eine Masse von Reminiscenzen eingestreut hat, und es mag sich wohl die Vorstellung verbreitet haben, als sei die Sprache des Autors wesentlich als Mosaikarbeit aufzufassen. P. Mohr ging einen Schritt weiter, indem er untersuchte, wie weit das Latein des Sidonius mit dem anderer gallischer Autoren übereinstimme. Endlich prüft Vf., was auf die allgemeine Bildung des Vf. zurückzuführen sei und namentlich auf die Kanzleisprache, welche in allen Provinzen des grossen Reiches so ziemlich dieselbe gewesen sein wird. Schon der Vater war ja Gerichtspräsident gewesen, und der Sohn praefectus praetorio Galliarum, oder wie es in der Grabschrift heifst, fori iudex. Dabei ist es interessant an der Hand von Gr. zu sehen, wie die Sprache des Sidonius den gleichzeitigen Rechtsquellen (Novellae) näher verwandt ist als den älteren kaiserlichen Konstitutionen des Codex Theodosianus. Vf. verspricht später auf diese Frage zurückzukommen.

Alfr. Müller: **Quaestiones Servianae**. Dissert. inaug. Kiliae. 1892. 51 pgg. 8^o.

Nach dem Vorgange von Thilo pflegt man die in dessen Serviusausgabe kursiv gedruckten, zum Teile sehr umfänglichen Erklärungen, namentlich antiquarischen Inhalts, die sogen. Additamenta Danielis einem späteren Interpolator zuzuweisen. Der Vf. hat es auf Anregung von Prof. O. Rofsbach unternommen diese Frage einer eingehenderen Nachprüfung zu unterwerfen und gelangt zu dem Ergebnisse, dafs die Latinität des sogen. Interpolators keine erheblichen Abweichungen von der des Servius zeige und dafs beide im vierten Jahrhundert nach Chr. gelebt haben müssen. Vollkommen trügerisch sind die Argumente, auf deren Grund hin man den einen zum Christen gestempelt hat; denn cotidie in officio esse braucht man doch nicht zu übersetzen mit: täglich der Messe beiwohnen. Darum dreht Müller den Spiefs lieber um mit der These: der ganze Vergilkommentar stammt von Servius; doch wurde schon frühe ein Auszug aus demselben gemacht, welcher sich mit den Serviusausgaben vor 1600 deckt, in welchem Jahre Daniel zuerst das Ganze herausgab. Verkürzung, sagt der Vf., sei viel häufiger als Erweiterung.

Martin Schanz: **Geschichte der römischen Litteratur bis zum Gesetzgebungswerk des Kaisers Justinian**. I. München. 1890. 304 S. gr. 8^o. II. 1892. 476 S.

Obschon unsere Zeitschrift nur für lateinische Lexikographie und Grammatik bestimmt ist, so möchten wir doch unsere Leser auf das genannte Werk wenigstens in kurzen Worten aufmerksam machen. Nicht etwa, weil gerade diese Litteraturgeschichte die sprachliche Seite der Autoren mehr als andere betonte, da Vf. im Gegenteile Vorr. VI bekennt, alle Abhandlungen sprachlicher Natur übergangen zu haben, wie er überhaupt in bibliographischer Hinsicht dem Buche

von Teuffel-Schwabe keine Konkurrenz macht; aber in der Lösung der Aufgabe ist er einen neuen Weg gegangen. Während Teuffel über den Inhalt der Litteraturwerke nichts Genaueres sagt, weil er die Lektüre als selbstverständlich voraussetzt, während andererseits Seyffert-Munk Musterstellen in deutscher Übertragung mitteilen, giebt Sch. Disposition und Inhaltsangabe. Mag dies der Fachmann leicht vermissen, da ihm doch nichts Neues gesagt werden kann, so bekommt doch erst dadurch für den Studierenden und jüngeren Gelehrten der Autorname gleichsam Fleisch und Blut, und wer sich auf eine Prüfung vorzubereiten hat, dem wird aus dem Studium des Buches mehr hängen bleiben als aus der Lektüre von Teuffel. Oft werden auch kürzere, besonders charakteristische Stellen im Wortlaute mitgeteilt. Bei litterargeschichtlichen Kontroversen werden nicht nur die Ergebnisse vorgelegt, sondern ebenso die Thatsachen und Gründe, welche für die eine oder andere Ansicht sprechen, nicht bloß referierend, sondern mit dem Entscheide des Verfassers. Die beiden Methoden der chronologischen und der generellen Darstellung, welche bisher meist zu einer doppelten Litteraturgeschichte geführt haben, indem bei Teuffel die Entwicklung der einzelnen Litteraturgattungen als selbständige Einleitung behandelt ist, scheinen uns in glücklicher Weise verschmolzen. Paragraphenüberschriften in fetteren Lettern fördern die Übersichtlichkeit und erleichtern das Nachschlagen; Detailausführungen von sekundärer Bedeutung sind in Anmerkungen engeren Druckes verwiesen.

Die sprachliche Form verleugnet den ersten Entwurf nicht immer; bei einer zweiten Auflage wird sich manches glätten lassen. Nicht dafs wir im ganzen den Ton einer etwa im Seminare gegebenen Belehrung gegen einen Kanzelton vertauscht wünschen möchten, aber doch könnte mancher Einzelausdruck höher gestimmt oder schärfer präzisiert werden; auch werden Wiederholungen zu vermeiden sein, wie z. B. § 225. Skizze der *Georgica*. Auf Anregung des Maecenas schrieb Vergil sein ländliches Gedicht; ihm hat daher der Dichter seine Schöpfung auch zugeeignet. § 229. Kunst des Dichters. Die *Georgica* entstanden auf Anregung des Maecenas, ihm ist daher auch das Gedicht gewidmet. Band I umfaßt die Litteratur der Republik; Band II reicht bis auf Hadrian.

Über den Plan einer neuen Ausgabe der 'Itala'.

Fast genau 150 Jahre sind verflossen, seit Sabatiers großes Werk 'Biblorum sacrorum latinae versiones antiquae' (3 voll.) erschien, während um dieselbe Zeit G. Bianchini die Früchte seiner Durchforschung italienischer Bibliotheken in seinem 'Evangeliarium quadruplex' und in den 'Vindiciae canonicarum scripturarum' niederlegte. Sabatiers Werk dient noch heute der Forschung über die älteste lateinische Bibel als Grundlage, und immer schmerzlicher empfindet jeder Beteiligte den Mangel eines breiteren und solideren Fundamentes. Viel neues Material, namentlich aus Palimpsesten, ist in unserem Jahrhundert gewonnen worden. Zu dem (abgesehen von den Büchern

Tobias, Judith, Esther) sehr dürftigen handschriftlichen Material, welches Sabatier für das AT. zu Gebote stand, sind hinzugekommen die Veröffentlichungen von E. Ranke, Ziegler, Robert, Vercellone, Belsheim, Vogel u. a., und in jüngster Zeit konnten dank der Freigebigkeit der bayrischen Akademie die von Sabatier benutzten Pariser Handschriften einer Nachprüfung unterzogen werden. Für das NT. flossen die handschriftlichen Quellen von jeher reichlicher; neue sind erschlossen worden durch Tischendorf, Haase, Ranke, Belsheim, Wordsworth, Ziegler, Berger u. a. Doch ist das neugewonnene Material so zerstreut und zum Teil so schwer zugänglich, daß der Wunsch nach einer Zusammenstellung der zersplitterten Bruchstücke immer dringender wird. — Eine Ergänzung der handschriftlichen Quellen bilden die Citate der Kirchenväter vor Hieronymus und soweit sie gleichzeitig mit oder nach diesem sich von seinem Texte unabhängig zeigen. Das Bedürfnis nach kritisch gereinigten Ausgaben derselben ist ein allgemeines, nicht zum mindesten bezüglich der Bibelcitate, die in den Handschriften oft genug durch Änderungen nach der Vulgata verfälscht erscheinen. Mit dem Wiener Corpus ist in dieser Beziehung ein erfreulicher Anfang gemacht.

Die Wichtigkeit eines den jetzigen Besitzstand der vorhieronymianischen lateinischen Bibel zusammenfassenden Corpus für Theologen wie für Philologen steht wegen der Bedeutung, welche die Italatexte einerseits für die Kritik der LXX wie des griechischen Textes des NT., andererseits für die Erkenntnis der lateinischen Volkssprache und ihrer Umbildungen in die romanischen Sprachen haben, außer Zweifel. Vgl. E. Rankes Einleitung zu L. Ziegler, Italafragmente der paulinischen Briefe, Marburg 1876.

Diese Erwägungen haben mich bestimmt dem Plane einer 'Itala'-Ausgabe näher zu treten. Zunächst sind zwei Abteilungen in Aussicht genommen, von denen die erste den Pentateuch, die zweite die Bücher Josua — 2. Esdr. umfassen soll. Für den Pentateuch liegen die Handschriften von Lyon, Würzburg und München in zuverlässigen Ausgaben vor; die Italabestandteile im Ottob. 66 sind von mir neu verglichen und die bisher unbekanntes Marginalien im cod. goth. legion. (Vatican. 4859) abgeschrieben worden; zu den cantica (Ex. 15. Deut. 32) steht reicheres Material zu Gebote. Für die übrigen Bücher liegen die Fragmente aus Vindob. 15479 (Suppl. 2868) und die Quedlinburger Bruchstücke in zuverlässiger Bearbeitung vor; der von Belsheim zuerst herausgegebene Palimpsest Vindob. 17 ist demnächst in neuer vollkommenerer Wiedergabe zu erwarten; eine Nachvergleicher, bezw. Abschrift der teils von Vercellone veröffentlichten, teils unbekanntes Marginalien aus Vatic. 4859 habe ich selbst angefertigt. Eine vollständige Sammlung und, soweit es zur Zeit möglich ist, kritische Bearbeitung und Sichtung der Kirchenvätercitate soll die handschriftlichen Hilfsmittel ergänzen.

[Vgl. die Ankündigung von Prof. Thielmann oben S. 277.]

Breslau.

Hugo Linke.

Zur Geschichte der lateinischen Abstracta.

Wenn ich der Aufforderung des Herausgebers, im Anschluss an meine im Drucke befindliche romanische Wortbildungslehre die Geschichte einiger lateinischer Suffixe darzustellen, in dem vorliegenden Artikel Folge leiste, so möchte ich erst ein paar erklärende Worte vorausschicken. Ich bin lediglich Romanist, nicht klassischer Philologe; ich verfüge folglich nicht über systematische Sammlungen aus den lateinischen Autoren der verschiedensten Zeiten, sondern bin hauptsächlich auf das angewiesen, was Lexika und Indices geben, so dafs also meine Arbeit nur eine Skizze sein kann, deren Ausarbeitung bis in die letzten Einzelheiten andern überlassen werden mufs. Mit dem, was aus den Wörterbüchern zu entnehmen war, habe ich das verbunden, was sich mir aus einer genauen Betrachtung der entsprechenden romanischen Formen als im Sonderleben der romanischen Sprachen nicht mehr möglich, folglich vorromanisch oder, was dasselbe besagt, lateinisch, nur durch die Ungunst des Zufalls nicht überliefert ergab. Diese Rekonstruktionen aus dem Romanischen bedürfen für die Leser des Archivs wohl keiner Verteidigung; ihre Berechtigung ist zwar in neuerer Zeit bestritten, aber weder deduktiv noch induktiv als unrichtig nachgewiesen worden, und wenn jemand darum, weil manche erschlossene Form bei weiterer Erkenntnis sich als falsch erweist, über die ganze Methode den Stab brechen wollte, so müfste er beispielsweise auch die ganze Konjekturenkritik verdammen, weil viele anscheinend glänzenden Konjekturen im Laufe der Zeit verwerflich erscheinen. — Die Suffixe, die im folgenden besprochen werden sollen, sind *-or*, *-ura*, *-tas*, *-itia* und *-ia*, also vorwiegend solche, die zur Bildung von Adjektivabstrakten verwendet werden. Weshalb auch *-or* hierher gezogen ist, wird sich sogleich zeigen.

1. *-or -oris*.

Die Abstracta auf *-or -oris* gehören ursprünglich zu Verbalstämmen und zwar sowohl zu solchen, die eine Thätigkeit wie

zu solchen, die einen Zustand bezeichnen. Aus irgend einem Grunde sind die Bildungen von Verben dieser zweiten Klasse besonders beliebt und so finden sich denn im Lateinischen von Anfang neben Verben auf *-ere* und *-escere* Substantiva auf *-or* und zugleich Adjectiva auf *-idus*: *frigor-frigere-frigescere-frigidus*, ferner schon bei Plautus*) *algor, calor, candor, horror, languor, liquor, livor, nitor, pallor, pavor, rubor, splendor, squalor, terror, timor, umor*, ferner *odor* neben *olere, olescere, olidus*. Ohne Adjectivum sind *tremor* und *pudor*, ohne Verbum *lepor* zu nennen. Weiter sind *maeror* und *favor* anzuführen, denen als Adj. *maestus* und *faustus* zur Seite stehen. Isolierter sind *amor, clamor, color, cremor, error, honor, rumor, sopor, sudor*, die aus einer Epoche stammen, wo die zugehörigen einfachen Verbalstämme noch existierten. Was *lābor* betrifft, so paßt es formell merkwürdig zu *lāb-are* und noch mehr zu *lābes* (vgl. *squales* und *squalor*), *lābi, lābescere*, wobei wegen der Quantitätsverschiedenheit auf *liquor* Lucrez I 453 neben *liquor*, auf *sōrdes* neben *sūrdus*, auf *sēdes* neben *ἔδος***) hingewiesen werden kann. Es fragt sich nur, ob die Bedeutungen sich vermitteln lassen. Die „Arbeit“ erscheint meist als Mühsal, Qual, Ermüdung, vgl. ngr. *κᾰμῶ* arbeiten, schaffen, machen aus agr. *κᾰμῶ*; fz. *travailler* von spätlat. *tripalium****) ein aus drei Pfählen bestehendes Folterwerkzeug, heißt also zunächst foltern, quälen u. s. w.; das deutsche Arbeit bedeutet ursprünglich Knechtschaft oder etwas Ähnliches. †) Damit ist der Weg gewiesen. Mit *labi* und *labare* hängt deutsch schlaff und schlafen und altslov. *slabŭ* schwach zusammen, *labi* würde also zunächst schlaff sein, schwanken, fallen, *labor* die Ermattung bezeichnen. — Endlich ist noch *claror* zu erwähnen, wozu *clarere, clarescere*, als Adjectivum aber nicht *claridus*, sondern *clarus* gehört. Wie sich *clarus* und *clarere* zu einander verhalten, ist eine die Verbal- oder Adjektivbildung betreffende Frage, die hier füglich ungelöst bleiben kann, für unsere Zwecke genügt die Thatsache, daß in einem Falle das Abstractum auf *-or* direkt zu einem Adjectivum bezogen werden konnte: *clar-or* konnte als Ableitung von *clar-us* aufgefaßt werden. Es ist dies

*) Vgl. Rassow, Fleckeisens Jahrb. Suppl. XII 608.

**) Vgl. J. Schmidt, Die Pluralbildungen der indogermanischen Neutra S. 147, Verf., Philol. Abhandlungen Schweizer-Sidler gewidmet S. 23.

***) P. Meyer, Romania XVII 421.

†) Kluge, Etym. Wörterb. der deutschen Sprache. 5. Aufl.

nun aber nicht der einzige und vielleicht nicht einmal der älteste Fall. Zu *putidus*, *putere*, *putescere* gehört *putor* bei Cato. Daneben steht nun mit anderer Bildung das Adjectivum *putris*, das zunächst das Verbum beeinflusst hat: *putrere* schon bei Accius und Pacuvius und, obschon in der Litteratur sonst wie es scheint nicht belegt, doch zu allen Zeiten der Volkssprache angehörig, wie franz. *pourrir* zeigt, dann *putrescere*, *putridus* und nun auch *putror*, vgl. für letzteres Lachmann zu Lucrez 188. Indem nun *putr-or* direkt zu *putr-is* gezogen wurde, war ein zweites Paar gegeben, bei welchem *-or* unmittelbar an den Stamm eines Adjectivs angefügt schien. Zu *macere*, *macescere* gehört ganz korrekt *macor* bei Pacuvius, ebenso müfste neben *pigere* verdrriessen **pigor* stehen, da aber das zugehörige Adjectivum *piger* lautet, so bildet schon Lucilius *pigror*. So wird wohl auch *nigrescere* und *nigror* schon bei Pacuvius unter Einwirkung von *niger* an Stelle von altem *nigescere*, *nigor* (vgl. *Nigidius*?) getreten sein, und *aegror*, *aegrescere* für *aegor*, *aegescere* (vgl. lett. *ig-ti*) nach *aeger* umgeformt sein. Der Vorgang, der sich hier bei Adjectiven auf *-er* und Substantiven auf *-or* vollzogen hat, läfst sich nun auch bei denjenigen Adjectiven auf *-idus* beobachten, bei denen das *i* synkopiert ist, und die nun infolge dessen den Eindruck primitiver Adjectiva machen. So wird *calidus* zu *caldus* und nun erlaubt sich Varro *caldor* statt oder neben *calor*, zu *frigidus* gesellt sich in Glossen *frigidor* statt *frigor*. Ob auch *tardescere* bei Lucrez und *tardor* bei Varro erst nach *tardus* umgestaltet sind, wie man nach Osthoff, Morph. Untersuchungen V 106, Skutsch, Forschungen zur lat. Gramm. I 25 annehmen müfste, oder ob *tardus* ebenso zufällig neben *tardor* steht wie *clarus* neben *claror*, mag dahingestellt bleiben. Es hat sich so eine zwar nicht grofse, aber doch auch nicht ganz unbedeutende Zahl von Beispielen ergeben, in denen *-or* an einen Adjectivstamm zu treten schien, und es bestand also die Möglichkeit, das Suffix in dieser Weise weiter zu verwenden. In der That finden sich einzelne derartige Bildungen, bei denen *-or* nun direkt an ein Adjectivum tritt. Zwar *albor* in der Vulgata, bei Apicius, Nonius und sonst könnte zu *albere*, *albescere*, *albidus* gebildet sein, aber *amaror* Bitterkeit und *levor* Glätte bei Lucrez haben kein Verba neben sich, da *amare-scere* erst viel später auftritt und ein *levescere* überhaupt nicht existiert, sondern sind direkt von *amarus* und *levis* gebildet. Die Wörter sind in ihrer Vereinzelung sehr auffällig, so dafs man sich

billig fragen muß, woher der Anstoß zu diesen merkwürdigen Bildungen gekommen sei, deren zweite übrigens auch später mehrmals belegt ist. Wäre *-or* schon damals ohne Beschränkung als Abstraktsuffix für Adjectiva gefühlt worden, so müßte man doch mehr Beispiele dieser Verwendung auch in klassischer Zeit finden. Wenn dem nicht so ist, so folgt daraus, daß für *levor* ein spezieller Grund vorhanden sein muß. Entweder hat ein Verbum *levere*, *levescere* bestanden oder aber *levor* ist nach dem in der Wortbildungslehre außerordentlich wichtigen Grundsatz, daß gegensätzliche Begriffe dasselbe Suffix annehmen, entstanden, vgl. *nocturnus* = griech. *νοκτερινός* und danach *diurnus*; *hesternus* (vgl. *gestern*) und danach *hodiernus*, *veternus* von *vetus*, *veteris* und danach *modernus* u. s. w. *) Auf diesem Wege dürfte auch *levor* beizukommen sein. Wie wir zu *piger*, *puter* die oben genannten *pigror*, *putror* haben, so war zu *asper* ein *asperor* möglich, das freilich nicht überliefert ist, das ich auch nicht aus ital. *asprore*, franz. *âpreur* mit Sicherheit erschließen möchte, das aber doch schon in republikanischer Zeit bestanden haben kann und nachher ebenso aus der Litteratur verschwand wie z. B. *pigror*, das nur an einer Luciliusstelle überliefert ist. Als Gegensatz zu *asperor* würde sich *levor* ohne weiteres erklären. Man könnte freilich dagegen geltend machen, daß gerade Lucrez dem *levor vocis* nicht *asperor*, sondern *asperitas* entgegenstellt, aber *âspërör* war im Hexameter ja gar nicht zu gebrauchen.**) Ein anderer Grund mag für die Schöpfung von *amaror*, das außer bei Lucrez noch bei Vergil, also wiederum im Hexameter, vorkommt, maßgebend gewesen sein. Das gewöhnliche *amāritūdo* oder ein immerhin denkbare *amāritās* war metrisch unbrauchbar, es blieb bloß die Auswahl zwischen *amaror* oder *amaritia*.***) Natürlich liefse sich für *levor* dieselbe Erklärung geben, da jedoch das Wort auch bei dem ältern Plinius und Celsus

*) Auf ähnliche Weise erklärt sich *dom-est-icus*, wofür man vielmehr *domiticus* erwartet. Von dem alten *rovos* (rūs), Stamm *roves-*, wurde *rovesticus* gebildet, wozu nun als Gegenstück *domesticus* trat. Später ist *rovesticus* zu *rusticus* geworden wie *novendinae* zu *nundinae*, so daß jetzt *domesticus* als unregelmäßige Bildung dasteht.

**) Daß schon Lucrez *aspror* hätte sagen können, ist wenig glaublich, da die Ableitungen von *asper* Synkope des *e* erst in der späteren Kaiserzeit zeigen mit einziger Ausnahme von *aspretum* bei Livius, dessen handschriftliche Gewähr ich nicht untersuchen kann, das aber auf alle Fälle nur für die Zeit des Archetypus, nicht für Livius selber beweist.

***) Vgl. dazu Ploen, Diss. phil. Argent. VII 274.

also in Prosa vorkommt, wird man sich nicht mit dem *metri causa* beruhigen dürfen. — Ein weiteres Beispiel ist *curvor* zu *curvus* bei Varro, sonst nicht belegt. Ein Verbum *curvescere* ist erst aus Ammian und Ambrosius überliefert, die klassische Zeit begnügt sich mit *curvare*, und braucht statt *curvor* die deverbale Ableitungen *curvamen* und *curvatura*, woraus man wohl schliessen kann, daß *curvor* eine ungewöhnliche und, obwohl von einem Grammatiker geschaffen, doch dem Sprachgefühl widerstrebende Bildung war. Vgl. dazu Stünkel, *De Varroniana verborum formatione* S. 20: „videntur verba *uvor* et *curvor* a Varrone veriloquii causa novata esse.“ — Das Schicksal der Substantiva auf *-or* durch die ganze Latinität hindurch zu verfolgen ist nicht meine Aufgabe. Die spätere Zeit dehnt *-or* als Suffix zur Bildung von Adjektivabstrakten langsam aus. Schon bei dem ältern Plinius findet sich *lentor* Zähigkeit, das freilich noch an *lentescere* anknüpfen kann, dann bei Tertullian und Hieronymus *dulcor*, das wohl sicher direkt von *dulcis* ausgeht, *acror* bei Fulgentius und Isidor, neben welchem nur *acer*, kein *acrescere* steht. Andererseits aber ist die ursprüngliche Funktion des Suffixes, Verbalabstracta zu Verben auf *-ere* zu bilden, daneben nicht verloren gegangen, im Gegenteil treten eine ganze Menge neuer Wörter auf, vgl. *placor* das Gefallen Vulg. zu *placere*, *pator* die Öffnung zu *patere*, *tuor* das Sehen zu *tueri*, *viror* zu *virere* bei Apulejus, *turgor* zu *turgere*, *turgidus* bei Martianus Capella, *rancor* zu *rancere*, *rancidus* bei Palladius, Hieronymus, *torror* zu *torrere* bei Cael. Aurel. u. a. Dann aber auch bei Verben auf *-ere*, wofür *tremor*, *tremere* und die bei Plautus nicht belegte aber trotzdem alten *canor canere*, *fragor frangere* Vorbilder sein konnten, vgl. *ninguor* zu *ninguere* *ninguidus*, und *rudor* das Brüllen zu *rudere* bei Apulejus, *frendor* zu *frendere* bei Vegetius. Endlich auch zu *a*-Verben: *crepor* zu *crepare* bei Jul. Valerius, *turbor* bei Cael. Aurel. u. a. Die Zahl dieser Neubildungen ist also ziemlich beträchtlich und sie dürfte noch gröfser sein, wenn einmal die spätlateinischen Schriftsteller genau darauf hin durchgesehen werden. Bemerkenswerterweise kennt nun aber das Romanische von all diesen Wörtern nur *rancor*, aital. *rancore*, afr. *rancour*, später *rancoeur* u. s. w.*), das übrigens vielleicht erst aus der Kirchensprache in die romanischen Litterärsprachen

*) Vgl. Diez, Wörterbuch I s. v. *rancore*, Cohn, Die Suffixwandlungen im Vulgärlatein nach ihren Spuren im Neufranzösischen S. 175 f.

übernommen ist, da es wenigstens im Altfranzösischen hauptsächlich in von Klerikern herrührenden Texten vorzukommen scheint. Diese Verschiedenheit zwischen Spätlateinisch und Romanisch giebt zu denken und zwar um so mehr, als sie im Grunde eine doppelte ist: die Wörter als solche fehlen und die Funktion des Suffixes ist eine dem Romanischen fremde. Man darf vielleicht annehmen, daß es sich um Schöpfungen der Schriftsteller handle, die ein zur Zeit der Vorbilder, denen sie ihren Stil anzupassen streben, in der Volks- wie in der Schriftsprache noch durchaus lebendes Wortbildungsmittel noch oder besser wieder anwandten, während die gleichzeitige Volkssprache es schon ganz oder fast ganz aufgegeben hatte. Daß Apulejus und übrigens auch Claudian das von Lucretius gebrauchte *luror* wieder auffrischen, würde das nur bestätigen, und wenn sich nachweisen ließe, daß der erstere die Komödie des Laberius gekannt hätte, in welcher *pluor* vorkommt, so wäre der Anstoß zu seinem *ninguor* gefunden. — Nach Rönsch, *Itala* und *Vulgata* S. 65, findet sich auch *valor* belegt, bei Georges fehlt das Wort, doch dürfte an seiner Existenz nicht zu zweifeln sein, da ital. *valore*, franz. *valeur* wohl vorromanische Bildungen sind. Damit komme ich zu der Frage, ob aus dem Romanischen dem lateinischen Wortschatze noch einige Substantiva auf *-or* zu vindizieren seien. Ascoli hat *Zeitschr. f. vgl. Sprachforsch.* XVII 348 = *Studi Critici* II 184 aus franz. *fleurer*, engl. *flavour* und sizilianisch-kalabresischen Formen ein *flavorare* und folglich *flavor* erschlossen und dieses *flavor* ist durch das später gefundene afr. *fla-or* bestätigt worden. Da außerdem ital. *fiutare* riechen ein *flavitare* voraussetzt, so vermutet Ascoli ein *flavare* (vielleicht besser *flavere*, vgl. *movitare* neben *movere*), zu dem *flavor* gehört. Merkwürdig ist freilich, daß von dieser ganzen Sippe kein einziges Glied überliefert ist.*) Deutlicher, weil an überlieferte Verbalstämme anknüpfend, sind *lucor* zu *lucere*, das schon Gröber, *Arch.* III 515 mit entscheidenden Gründen für die lateinische Zeit in Anspruch genommen hat, wohl auch *licor* die Erlaubnis nach prov. *legor*, afr. *leizor*, da nämlich wiederum der Guttural des provenzalischen Wortes für hohes Alter spricht und außerdem im Französisch-Provenzalischen *-or* nicht mehr an Verba tritt. Aus diesem letzteren Grunde

*) Gröbers Ansatz *flatore*, *Arch.* II 424, ist zwar für das französische Wort richtig, berücksichtigt aber die italienischen Dialektformen, die nur auf *flavorare* zurückgehen können, nicht.

dürfte auch *sentor* Geruch, bezeugt durch ital. *sentore*, prov. *sentor*, franz. *senteur*, noch lateinisch sein. Allerdings ist ein Nomen auf *-or* zu einem Verbum auf *-ire* sonst kaum nachzuweisen, denn darauf, daß im Vulgärlateinischen *lucire* an Stelle von *lucere* getreten ist, wird man sich nicht berufen wollen, da ja doch *lucor-lucire* immerhin vereinzelt sind und zwischen diesem Paare und *sentor-sentire* keine logische Verbindung besteht. Mit mehr Recht könnte man sich darauf berufen, daß neben *sentire* ein *sentere* (riechen) bestanden habe, zu dem nun *sentor* Geruch trat, weil *sapor* Geschmack neben *sapere* stand. Aber auch das ist vielleicht noch zu viel angenommen, denn wenn in vielen romanischen Dialekten ein *séntere* erscheint, das nicht erst romanischem Konjugationswechsel entspringt, so weisen umgekehrt alle romanischen Sprachen auf *sapère* statt *sapere*, so daß also die scheinbare Gleichförmigkeit der Infinitive thatsächlich nie bestanden hat. *) Wir werden daher ganz einfach sagen, *sapor* Geschmack hat *sentor* Geruch nach sich gezogen. Damit aber scheint die Zahl der mit einiger Wahrscheinlichkeit als vorromanisch zu bezeichnenden Bildungen erschöpft zu sein. Erst den einzelnen romanischen Sprachen war es vergönnt, *-or* in weitem Maße auszudehnen und zwar namentlich denen des Westens, weniger denjenigen Frankreichs, am wenigsten Italiens. Wie weit nun diese einzelsprachlichen Neubildungen hinaufreichen, ob vor das Jahr 600, um den von Gröber (Arch. I 65) gegebenen Zeitpunkt festzuhalten, oder ob sie jünger sind, das wird vielleicht weitere lateinische Forschung lehren — die romanische versagt hier jede genauere Auskunft.

2. -ura.

Neben *-or* steht im spätern Lateinischen *-ura* in *fervura*, vgl. Ph. Thielmann, Arch. I 69**), dessen Erklärung, *ō* sei zu *u* geworden und dann Deklinationswechsel eingetreten, darum hinfällig ist, weil *fervura* in Texten begegnet, die sonst nie *u* für *ō* zeigen, und weil, wie gleich zu nennende romanische Formen zeigen, das *u* in *fervura* nicht wie in den von Thielmann an Hand von Schuchardt angeführten Schreibungen den geschlossenen *o*-Laut, sondern den geschlossenen *u*-Laut darstellt, der nicht aus

*) Vgl. zu den Inf. *lucire*, *sentere*, *sapere* Rom. Gramm. II § 119 ff.

**) Das ebenda angeführte *rigura* dagegen ist wahrscheinlich *rigura* zu betonen und *-ŭra* = *-ōra* zu setzen, vgl. K. Sittl, Arch. II 540 f.

o entstanden ist. Wir haben also thatsächlich ein Suffix *-ura*, das neben *-or* tritt und dessen Ursprung zunächst zu bestimmen ist. Außer *fervura* führt Thielmann noch *netura* statt *nitor* an nach einigen Handschriften des Traktats *de aleatoribus*, dazu käme noch *planura*, das Paucker, Zs. öster. Gymn. 1875, S. 897 belegt. *Fervura* und *planura* stehen endlich nicht auf derselben Stufe: das letztere ist Abstractum zu dem Adjectivum *planus*, das erstere gehört zu dem Stamme von *fervere*, *fervidus*; dem einen steht ein Abstractum auf *-or* zur Seite, dem anderen dagegen nicht, wenigstens finde ich nirgends ein *planor*. Wir haben also zwei durchaus verschiedene, wenn auch lautlich und, wie sich zeigen wird, in letzter Instanz in ihrem Ursprung identische Bildungen. Die eine, *planura*, erklärt sich leicht. Das alte Partizip *strictus* war zum Adjectivum geworden, es bedeutet eng (franz. *étroit*) und zwar auch im räumlichen Sinne, und entsprechend nahm *strictura* die Bedeutung „Enge“ an. Da lag es nun nahe, nach dem Muster *strict-us strict-ura* auch zu anderen Adjektiven, die ein Raumverhältnis ausdrückten, ein Abstractum auf *-ura* zu bilden; namentlich mochte zu *strictura* Enge, Engpafs *planura* Ebene einen passenden Gegensatz bilden. Ob von den romanischen Bildungen wie ital. *altura* u. dgl. einzelne schon in lateinische Zeit hinaufreichen, ist kaum zu bestimmen.

Ist auf diese Weise *planura* in wie mir scheint befriedigender Weise erklärt, so muß man dagegen *fervura* auf andere Weise beizukommen suchen. Hier helfen nun die romanischen Sprachen. Neben dem ganz korrekt gebildeten, aus Apulejus und sonst belegten, auch im Romanischen vorhandenen *arsura* steht ital., span., portg., prov. *ardura*, frz. *ardure*, das aus *arsura* nach *ardor*, *ardere*, *ar(i)dus* in ähnlicher Weise umgebildet ist wie das früher genannte *frigidor* aus *frigor* nach *frigidus* und das schon in lateinische Zeit zu verlegen nichts im Wege steht. Hatte man auf diese Weise *ardura* neben *ardor*, so konnten sinnverwandte Wörter folgen, also zunächst *fervura* neben *fervor* die Glut, dem sich *nitura* neben *nitor* der Glanz anschloß. Wahrscheinlich ist auch noch *calura* neben *calor* zu nennen. Zwar aital. *calura*, aspan. *calura*, afranz. *chature* könnten einzelsprachliche Bildungen sein, nicht aber rum. *căldură*. Das Rumänische kennt nämlich kein Suffix *-ură*, auch von Neubildungen, wie sie die anderen Sprachen aufweisen, zeigt es keine einzige; wenn es also ein Subst. *căldură* besitzt, so muß dieses Substantivum

aus der Ursprache übernommen, es kann nicht erst in der Sonderentwicklung des Rumänischen aus *cald* gebildet sein. Nur das wird man mit Rücksicht zunächst auf die anderen romanischen Formen annehmen müssen, daß dieses aus der Grundsprache stammende Substantivum *calura* lautete und erst auf rumänischem Boden zu *caldura* umgestaltet wurde, was um so eher geschehen konnte, als nach den rumänischen Lautgesetzen *calura* zu *cărură* geworden, der Zusammenhang mit dem Adjectivum *cald* also ganz verloren gegangen wäre. Ob auch *frigdura* neben *frigdor* aus ital. *freddure*, eng. *fardūra*, franz. *froidure*, span. *friura* zu erschließen sei oder ob die romanischen Wörter unabhängig von einander entstanden seien, wage ich nicht zu entscheiden.*)

3. -tas.

Von Hause aus und zwar schon in vorrömischer Zeit bildet -tas Adjectivabstracta, vgl. gr. *νεότης* mit lat. *novitas*, *βαρότης* und *gravitas*, *δοξότης* und *arduitas*, ferner gr. *δλότης* u. s. w. Entsprechungen in anderen verwandten Sprachen bringt Brugmann, Grundrifs der vergl. Gramm. II § 102. Wie sich -tas zu -ta verhalte, das im Lateinischen in *juventa* neben *juventas* vorliegt, ist schwer zu sagen, da es sich dabei um Vorgänge handelt, die der Sonderentwicklung des Lateinischen weit vorausliegen, eine Andeutung giebt Brugmann a. a. O. Im Lateinischen ist die -ta-Bildung außer in *juventa* und *senecta* nur noch in *Majesta* als Namen einer Göttin und in *vita* aus *vivita* (S. 322) erhalten, doch scheint in spätlateinischer Zeit neuerdings zu *tempestatas* auch *tempesta*, zu *potestas* auch *potesta* getreten zu sein und vielleicht sind noch ein paar ähnliche Bildungen zu erschließen, s. rom. Gramm. II S. 8. Was die Substantiva auf -tas betrifft, so ist ihre Zahl sehr groß. Paucker stellt in seinen Materialien zur lateinischen Wortbildungsgeschichte, Zeitschr. f. vergl. Sprachforsch. XXIII 138 ff., nicht weniger als 888 zusammen und ohne Zweifel ließe sich das Verzeichnis noch vermehren. Wichtiger aber als diese Zahl ist die Frage nach der Gebrauchsweise des Suffixes. Im ganzen kann man sagen, daß -itas vorwiegend seine Stellung bei abgeleiteten und zusammengesetzten Adjectiven hat, daß ihm

*) G. Cohn, a. a. O. S. 172—177 nimmt noch *rancura* (nfr. *rancune*) neben *rancor* und *valura* neben *valor* für das Vulgärlateinische in Anspruch, doch erklären sich die betreffenden romanischen Formen besser als jüngere einzelsprachliche Schöpfungen.

da dann auch andere Bildungen am wenigsten Konkurrenz machen, daß es aber auch an primären nicht unerhört ist, hier aber vor anderen Suffixen eher zurücktritt. Es mag daher angezeigt sein, zunächst diese letzteren zu besprechen.

Außer den eingangs genannten, die schon wegen der Übereinstimmung mit dem Griechischen, z. T. auch mit anderen Sprachen als altes Sprachgut gelten dürfen, findet sich *dulcitas*, *squalitas*, *magnitas*, *vastitas*, *segnitas*, *solitas* bei Accius, *tristitas* bei Pacuvius, *atritas*, *bonitas*, *civitas*, *comitas*, *dignitas*, *firmitas*, *libertas*, *orbitas*, *paupertas*, *pietas*, *sanitas*, *siccitas*, *suavitas*, *vilitas* bei Plautus, *largitas*, *protervitas*, *veritas*, *vanitas* bei Terenz, *brevitas*, *levitas* bei Lucrez, *caritas*, *unitas* bei Varro, *granditas* und *parvitas*, *lēvitas*, *caecitas*, *surditas*, *pravitas*, *feritas* und *effertitas*, *diritas*, *foeditas*, *duritas* Unfreundlichkeit (sonst *duritia* S. 334), *probitas*, *navitas* nebst *celeritas* und *tarditas*, *cruditas* Schwerverdaulichkeit, *paucitas*, *laxitas*, *orbitas* bei Cicero, *aequitas* im Bell. Hisp., *plenitas* bei Vitruv, *clauditas**), *raucitas*, *torvitas*, *broccitas* bei Plinius, *parcitas* bei dem jüngern Seneca, *densitas* bei Quintilian, *planitas* Deutlichkeit bei Tacitus, *scævitas* bei Gellius, *crassitas*, *fuscitas* bei Apulejus, *puritas* in der Vulgata, aber *impuritas* schon bei Cicero, freilich nur in moralischem Sinne, so daß man wohl *improbitas* als Vorbild betrachten kann; in späterer Zeit finden sich noch *trinitas* oder *ternitas* bei Priscian, *nudititas*, *seritas*, *curvitas*, *paritas* und *imparitas* namentlich bei Kirchenschriftstellern, *almitas* in den Anecd. Helv., *Graecitas* im Cod. Theod. und, um das gleich daran anzuschließen, *Romanitas* bei Tertullian. Zu den von einfachen Adjektiven abgeleiteten Substantiven dürfte schliesslich auch *aetas* zu rechnen sein, das aus *aevitas* entstanden ist nach dem Gesetze, daß in drei- und mehrsilbigen Wörtern ein mittlerer, von Natur kurzer Vokal fällt, worauf das nun vor einem Konsonanten tretende *v* nach *ae*, *ō*, *ī* ebenfalls schwindet, mit *a* den Diphthongen *au*, mit *o* *ou*, später *ū* bildet, vgl. *praeco* aus *praevoco***), *praedis* aus *praeva dis*, danach Nom. *praes* statt *praeves*, *cōntio* aus *cōvēntio*, *prōrsus*

*) Daneben *claudigo* bei Vegez mit einem Krankheiten bezeichnenden Suffixe *-igo*, das in derselben Funktion auch in *impetigo*, *vertigo* vorliegt.

***) Wenn Stowasser, Zeitschr. f. österr. Gymn. 1890, 726, ohne die alte Deutung auch nur zu erwähnen, *praeco* von *praedico* herleitet, so ersetzt er eine, durch die Analogie anderer Wörter lautlich vollkommen gestützte und in der Bedeutung tadellose Etymologie durch eine in der Bedeutung schlecht passende (man denke an die Definition von *praeco* bei Varro l. l. 6, 87) und lautlich nicht zu begründende.

aus *provorsus*, *vīta* aus *vīvīta* (vgl. βίωτη), *oblītus* aus *oblīvītus* (aber *oblīvīscor*), *dives*, Gen. *ditis* aus *divītis*, dann entweder nach dem Nom. wieder *divītis* oder nach den Cass. obl. ein neuer Nom. *dīs*; *claudere* aber *clavis*, *gaudeo* aus *gavīdeo* aber *gavīsus*, *cave* aber das bekannte *cauneas*, *avis* aber *auca*, *nuntius* aus *novēntius*, *nundinae* aus *novēndinae* u. s. w. *) *Aevitas* seinerseits ist natürlich nicht zu trennen von *aevum*, nur wird man ein Adj. *aevus* *aeva aevum* ewig voraussetzen müssen, dessen Neutrum mit Ergänzung von *tempus* substantiviert die Ewigkeit bedeutet. Dieses Adj. *aevus* wird auch gefordert von *aeternus* aus *aeviternus*, dem zunächst ein Adverbium *aeviter* zu Grunde liegt. Ein Suffix *-iterno*, das an das Substantivum *aevum* hätte treten können, giebt es nicht, da *sempiternus* erst nach *aeviternus* gebildet ist, legt man *aeviter* und ein Adjectivum *aevus* zu Grunde, so erklärt sich dagegen die sonst auffällige Bildung ohne Schwierigkeit.

Es ist nicht ohne Interesse, die hier angeführten Wörter auf ihre Lebensfähigkeit hin zu durchmustern. Außer *civitas*, das nicht mehr als Adjektivabstractum empfunden wird, da *civis* verschwunden ist, haben sich im Romanischen erhalten

lat.	rum.	ital.	afranz.	span.
<i>novitas</i>	<i>noutate</i>	<i>novità</i>		<i>novedad</i>
<i>gravitas</i>	<i>greutate</i>	<i>gravità</i>	<i>grieté</i>	<i>gravedad</i>
<i>solitas</i>		<i>solità</i>		<i>soledad</i>
<i>bonitas</i>	<i>bonātate</i>	<i>bontà</i>	<i>bonté</i>	<i>bondad</i>
<i>dignitas</i>		<i>degnità</i>	<i>deintié</i>	
<i>firmitas</i>			<i>ferté</i>	
<i>paupertas</i>		<i>povertà</i>	<i>poverté</i>	<i>pobredad</i>
<i>pietas</i>		<i>pietà</i>	<i>pitié</i>	<i>piedad</i>
<i>sanitas</i>	<i>sanātate</i>	<i>sanità</i>	<i>santé</i>	<i>sanidad</i>
<i>siccitas</i>	<i>secetă</i>	<i>secchità</i>	<i>soiste</i>	<i>sequedad</i>

*) So mußte aus *sus-vorsum*, da *s* vor *v* verstummt (vgl. *diversus* aus *disversus*), *sūvorsum* und daraus nun *sūrsūm* werden, aus *sursum* weiter nach der von Brugmann, Grundrifs I S. 430 f. und Verf., Gröbers Grundrifs I S. 365, Rom. Gramm. I § 474 gegebenen Regel *susum* werden. Es ist somit Stürzingers Erklärung, Arch. VII 597, unnötig. Sie ist aber auch unmöglich. Nach Ausweis von franz. *source* und der andern romanischen Formen hat **surxus* kurzes, nicht langes *u*, also ital. *o*, frz. *u*, nicht ital. *u*, franz. *ü*, ferner wird *rs*, wenn ein Gutturallaut zwischen den zwei Konsonanten gestanden hat, im Lateinischen wie im Italienischen und Französischen nicht zu *ss*, vgl. *ursus*, *orso*, *ours*.

lat.	rum.	ital.	afranz.	span.
<i>vilitas</i>		<i>viltà</i>	<i>viuté</i>	vilidat <i>vildad</i>
<i>veritas</i>		<i>verità</i>	<i>verté</i>	<i>verdad</i>
<i>vanitas</i>		<i>vanità</i>		<i>vanidad</i>
<i>brevitas</i>		<i>brevità</i>		<i>brevedad</i>
<i>levitas</i>		<i>levità</i>		<i>levedad</i>
<i>caritas</i>		<i>carità</i>	<i>cherté</i>	<i>caridad</i>
<i>caecitas</i>		<i>cecità</i>		<i>cegedad</i>
<i>surditas</i>		<i>sordità</i>		<i>sordedad</i>
<i>feritas</i>		<i>fierità</i>	<i>fierté</i>	
<i>duritas</i>		<i>durità</i>	<i>durté</i>	
<i>plenitas</i>	<i>plinãtate</i>		<i>plenté</i>	
<i>puritas</i>		<i>purità</i>	<i>purté</i>	<i>puridad</i>

Damit dürften alle volkstümlichen Reflexe genannt sein, einige andere nur der Büchersprache angehörige haben keinen Wert für unsere Untersuchung, sind also weggelassen. Übrigens werden in dem obigen Verzeichnis noch einzelne zu streichen sein, so ist ital. *pietà*, franz. *pitie*, span. *piedad* sehr wahrscheinlich Wort der latinisierenden Kirchensprache; ital. *carità*, span. *caridad* decken sich in ihrer Bedeutung mit franz. *charité*, sind also auch dem volkstümlichen Wortschatze abzusprechen; auch ital. *fierità* und *durità* neben gewöhnlichem *ferrezza*, *durezza* sind verdächtig; statt ital. *degnità* wird gewöhnlich *dignità* gesagt, jenes hat also nur durch Anlehnung an *degno* einen erbwörtlichen Anstrich bekommen, ist aber im Grunde ebensogut Buchwort wie franz. *dignité**), während allerdings *deintié*, Leckerbissen, durchaus volkstümlich, aber seiner eigenartigen Bedeutungsentwicklung wegen längst aus der Wortklasse, der es ursprünglich angehört, herausgetreten ist. Vergleicht man mit diesen romanischen Formen die im Lateinischen überhaupt vorhandenen, so

*) Gehört *dignus* dem volkstümlichen Wortschatze an? Ital. *degno*, rum. *demn* scheinen dafür zu sprechen. Aber letzteres ist nicht weit verbreitet, es fehlt manchen Wörterbüchern und ist der Entlehnung aus der Schriftsprache darum verdächtig, weil das Fem. *demnã*, nicht, wie das bei Erbwörtern der Fall ist, *deamnã* lautet, vgl. Tikin, Zeitschr. f. rom. Philol. IX 57, und wenn im Schriftital. *degno* völlig mit *legno* reimt, so zeigen dagegen manche Mundarten, wie z. B. die sardische mit *linnu* neben *dignu*, für *dignus* eine auf Entlehnung weisende Gestalt. Vielleicht ist also auch ital. *degno* trotz seiner lautlich korrekten Form erst der Schriftsprache entnommen. Eine genaue Statistik der Anwendung in lateinischen Texten dürfte etwelche Auskunft geben.

fällt einmal auf, daß ihre Zahl am größten ist in Frankreich, und sodann, daß von dem altlateinischen und klassisch-lateinischen Besitzstande verhältnismäßig wenig, von den späteren Bildungen aber noch weniger geblieben ist, so daß sich für diese letzteren wiederholt, was schon S. 317 bei *-or* beobachtet wurde. Im ganzen wird man also wohl sagen können, daß *-tas* bei einfachen Adjektiven im Altlateinischen in ziemlich weitem Umfange gebräuchlich war, daß es dann aber schon frühzeitig in dieser Stellung vor anderen Suffixen zurückwich.

Unter den abgeleiteten Adjektiven zeigen uns zunächst einige Suffixe ausnahmslos unser Suffix. Einmal *-iditas*, vgl. *timiditas* bei Pacuvius, *nitiditas* und *stupiditas* bei Accius, *aviditas* und *cupiditas* bei Plautus, *calliditas* bei Terenz, *ariditas*, *placiditas* bei Varro, *graviditas*, *soliditas*, *viriditas* bei Cicero, *rapiditas* bei Cäsar, also fast nur, wenn neben dem Adj. auf *-idus* kein Subst. auf *-or* stand. Die einzigen Ausnahmen bilden *nitiditas* neben *nitor* und *stupiditas* neben *stupor*, die jedoch beide nicht aufkommen konnten, wenigstens ist das erstere nur einmal bei Accius, das andere einmal ebenfalls bei Accius und einmal bei Cicero belegt. *Timiditas* Schüchternheit neben *timor* Furcht ist berechtigter. Die Folgezeit geht etwas weiter. Vitruv braucht einmal (57, 6) *rigiditas* von der Stärke des Holzes neben gewöhnlicherem *rigor*. Wenn aber Marcellus Empiricus *aciditas*, Caelius Aurelianus *uiditas* braucht, so fragt sich, ob sie *acor*, *wor* noch gekannt haben. Sonst finden sich noch *squaliditas* bei Ammian 26, 5, 15: *ne . . . omnia confundentes squaliditate maxima rerum ordines complicemus* neben *silva squalore tenebrarum horrenda* 17, 1, 18, *crassae caliginis squalor* 17, 7, 2. *squalore nimio miseriarum* 14, 1, 1. Apulejus schreibt De mund. *liquiditas aeris*, wohl weil ihm *liquor* schon konkret war, außerdem kennt er *validitas*, Theod. Prisc. *limpiditas*, Florus *stoliditas*, Boethius *frigiditas*, *diluciditas*, Alcuin *candiditas*, Firmicus *tumiditas*. Damit ist die Zahl erschöpft. Es sind wenige Wörter von geringer Lebenskraft, von denen auch nicht eines sich bis ins Romanische gehalten hat, denn afranz. *netée* ist wohl eher Neubildung zu *net*, als noch lateinisches *nitiditate*, da dieses, wenn es wirklich volkstümlich gewesen wäre, sich wohl mehr als zweimal belegt fände.

Ebenfalls ausschliesslich gebräuchlich ist *-tas* bei den Adjektiven auf *-osus*. Übrigens hat die ältere und selbst die klassische Sprache noch kaum das Bedürfnis, Abstracta auf *-ositas* zu

bilden. Cicero braucht nur *curiositas*, *ebriositas*, *formositas*, *morositas* und *vitiositas*, Plinius fügt *fabulositas*, *generositas* und *nervositas* dazu, Quintilian VIII 3, 55 bildet *supervacua operositas*, um *περιεργεία* zu übersetzen; wie wenig aber noch im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung diese Bildungen beliebt waren, geht daraus hervor, daß bei Tacitus keine einzige vorzukommen scheint.*) Erst die spätere Zeit, vor allem die Kirchenväter gehen darin weiter, so findet sich bei Tertullian *lanositas*, *lapidositas*, *carositas*, *famositas*, *pretiositas*, *religiositas* (auch bei Apulejus), *rugositas*, *tortuositas*, *vinositas*, bei Augustin *animositas*, *cenositas*, *furositas*, *gulositas*, *veternositas* u. s. w. So schrankenlos also die spätere Schriftsprache hier schafft, so scheint doch die Volkssprache nicht viel von diesen schweren Wörtern auf *-ositas* *-ositatis* wissen zu wollen, denn auch die französischen Bildungen auf *-euseté*, *-osité*, die italienischen auf *-osità* entstammen der Büchersprache, während gerade echt volkstümliche und kaum mehr als abgeleitet gefühlte Wörter wie rum. *frumos*, span. *hermoso* schön aus *formosus* für das Abstractum nicht die Fortsetzer von *formositas* zeigen, sondern andere Suffixe wählen: rum. *frumoseatzä* = **formositia*, span. *hermosura* mit dem S. 319 besprochenen *-ura*. Man könnte sich allerdings auf das Graubündnerische berufen, wo alle Adjectiva auf *-ús* (= lat. *-osus*) Abstracta auf *-usadät* bilden, doch hat es damit seine besondere Bewandtnis.

Wiederum ganz streng ist die Sprache bei den Adjektiven auf *l*: *-ālitās*, *-ēlitās*, *-īlitās*, *-īlitās*, *-bilitās*, *-filitās*, *-ulitās* sind die einzigen und, wie *simultās*, *facultās*, *famultās* zeigen, zum Teil recht alte Bildungen, vgl. bei Plautus *aedilitās*, *amabilitās*, *cruciabilitās*, *facilitās*, *fidelitās*, *mortalitās*, *nobilitās*, *sodabilitās*, *vernilitās* u. s. w. Auch die Adj. auf *-ulus* folgen, vgl. *credulitās*, *famulitās*, *garrulitās*, *sedulitās* und bei Comodian *parvulitās*, ferner *tranquillitās*, *pusillitās* bei Tertullian, *pauzillitās* bei Ambrosius, endlich *novellitās* bei Tertullian. Die spätere Volkssprache und das Romanische verhält sich ähnlich wie *-ositas*. Zwar *fidelitās* hält sich in ital. *fidelità*, afranz. *feauté*, span. *fealdad*, und auch ital. *crudeltà*, franz. *cruauté* könnten Erbwörter sein, aber im ganzen vertauschen die wirklich erbwörtlichen Adjectiva auf *-ilis* *-tas* mit *-itia*, vgl. franz. *faiblesse* zu *faible* = *febilis*, ital. *-evolezza* zu *-evole* = *-ibilis*, *devolezza* an

*) Vgl. das allerdings nach ganz anderen Gesichtspunkten als denen der Wortbildungslehre angelegte Verzeichnis von Macke, Die Substantiva bei Tacitus, Ploen 1874.

Stelle von *debilitas*. — Dafs *-aris*, das nur eine Varietät von *-alis* ist*), ebenfalls *-aritas* bildete, ist natürlich: *familiaritas*, *consularitas*, *popularitas*. Wenige auf *-ivus* bilden *-ivitas*: *festivitas* und *vacivitas* bei Plautus, *tempestivitas* bei Cicero, *captivitas* bei dem jüngern Seneca, *activitas* und *passivitas* bei den Grammatikern, *aestivitas* bei Venantius, *lascivitas* Cael. Aurel., *nativitas* Tertullian; ganz streng aber scheint *-uitas*: *affluitas*, *ambiguitas*, *arduitas*, *continuitas*, *exiguitas*, *fatuitas*, *gratuitas*, *ingenuitas*, *perpetuitas*, *perspicuitas*, *strenuitas*, *tenuitas*, *vacuitas*, *viduitas*, und ebenso streng *-ietas* zu *-ius*: *anxietas*, *associetas*, *assiduietas*, *dubietas*, *ebrietas*, *eximietas*, *extranietas*, *filietas*, *insatietas*, *medietas* (vgl. dazu Wölfflin, Archiv III 458), *nimietas*, *proprietas*, *satietas*, *saucietas*, *serietas*, *sobrietas*, *societas*, *varietas*, ferner zwei auf *-arietas*: *adversarietas* und *contrarietas*. Auch diese Wörter sind alle verloren gegangen aufser *medietas*: ital. *metà*, franz. *moitié* und *societas*: afranz. *soistié*, vgl. ital. *sóccita* Viehpacht, welch letzteres aber nicht volkstümlich ist.

Endlich sind die zu Adjektiven gewordenen Partizipien zu nennen: *desertitas* bei Pacuvius, *beatitas*, *excelsitas*, *immensitas*, *insulsitas*, *perversitas*, *sanctitas* bei Cicero, *adversitas*, *obesitas*, *peccitas* bei dem ältern Plinius, *diversitas* bei Quintilian, dann *falsitas*, *rectitas*, *salsitas* u. a. bei späteren. Auch *castitas***)) und *spissitas*,

*) Da ich es weder bei Stolz noch bei Schweizer-Sidler verzeichnet finde, so mag hier darauf hingewiesen werden, dafs das Altlateinische die Lautfolge *l-l* nicht duldet und daher jedes suffixale *l* in *r* wandelte, wenn der Stamm ein *l* enthält, also *-alis* zu *-aris*, *-blum* zu *-brum*: *fla-brum*, *-clum* zu *-crum*: *ambulacrum*, *-lum* zu *-rum*: *scalprum*; überall sonst erscheint die *l*-Form, ob im Stamme nun *r* oder irgend ein anderer Laut stehe. Vgl. darüber die Auseinandersetzungen von Havet, *Mém. soc. lingu.* VI 27 ff. (Brugmann a. a. O. II S. 302 drückt sich nicht bestimmt genug aus). Es sind also *-aris* und *-arius* zwei ganz verschiedene Suffixe, deren eines aus *-alis*, das andere vielleicht aus *-asios* entstanden ist.

**)) *castus* als Participium zu *carere* wie *maestus* zu *maerere* u. s. w. mit der Bedeutung „entbehrend“, wie O. Keller, *lateinische Etymologien* S. 98 annimmt, ist auf den ersten Blick bestechend, wenn man auch gerne einen anderweitigen Beweis dafür haben möchte, dafs das *r* in *carere* aus *s* entstanden sei. Denn der Schluss, weil *castus* altes Participium von *care-* ist, mufs dieses einst *case-* gelautet haben, ist logisch unrichtig, da er auf einer nur angenommenen, nicht bewiesenen oder sichern Voraussetzung ruht. Allein auch die Bedeutung paßt nur scheinbar. Unser deutsches züchtig, das afranz. *sage*, das in Übersetzungswerken das lat. *castus* wiedergibt, weisen auf eine andere Bedeutungsentwicklung. Sanskr. *cas* heifst lehren, züchtigen, unterweisen, das Participium, das in entsprechender lateinischer

die freilich nicht mehr als Partizipien gefühlt werden, da die zugehörigen Verba längst verloren sind, mögen hier genannt werden. Erhalten hat sich höchstens *sanctitas*: ital. *santità*, afranz. *sainteé*, span. *santidad*, welches Wort aber sicher erst aus der Kirchensprache wieder eingeführt ist, und noch weniger Anrecht auf Volkstümlichkeit hat afranz. *chasteé* = *castitate*, da die Volkssprache dafür vielmehr *sagesse* sagt. Eher könnte man ital. *falsità*, franz. *fausseté*, span. *falsedad* anführen.

Damit dürfte die Zahl der abgeleiteten Adjectiva, die ausschließlich Abstracta auf *-tas* bilden, erschöpft sein, noch dazu zeigen unter den zuletzt genannten *falsus*, *sanctus* und *castus* auch Ableitungen auf *-monia*. Es folgen nun diejenigen, bei denen *-tas* vorherrschend aber doch nicht allein zur Verwendung gelangt. Zunächst mögen die zusammengesetzten genannt werden. Hier herrscht *-tas* noch fast allein, vgl. *grandaevitas*, *profanitas* bei Pacuvius, der sogar *concorditas* und *discorditas* gebraucht, *benignitas*, *commoditas*, *malignitas*, *perennitas* bei Plautus, dann *acclivitas*, *aequanimitas*, *aequilibratas*, *affinitas*, *animaequitas*, *bilinguitas*, *coevitas*, *communitas* und andere Zusammensetzungen mit *com-*, *con-*, *declivitas*, *duplicitas*, *exilitas*, *inanitas*, *immanitas*, *magnanimitas*, *incolumitas*, *impunitas*, *securitas*, *sollemnitas*, *subtilitas*, *universitas* u. s. w. Die einzigen Ausnahmen dürften *concordia* und *discordia* sein, vgl. S. 337. Dafs die meisten dieser Wörter später mit den zugehörigen Adjektiven schwinden, ist selbstverständlich. Nur *securus* und *subtilis*, deren Zusammenhang mit *cura*, bezw. *tela* aber längst vergessen ist, halten sich und mit ihnen die Abstracta: franz. *sûrté*, span. *seguredad*, auch ital. seltenes *sicurtà* und afranz. *sotiveté*.

Sodann sind zu nennen die Adjectiva auf *-stus*, die mit den S. 337 genannten Ausnahmen die Abstracta mittelst *-tas* bilden, *-stitas* dann aber zu *-stas* vereinfachen nach bekanntem Gesetze. Es sind die schon in ältester Zeit zu belegenden *venustas*, *vetustas*,

Form *castus* lauten würde, bedeutet also belehrt (*sage*), gezüchtigt (züchtig), paßt somit nach Laut und Sinn vollkommen; vgl. Fröhde, Ztschr. f. vergl. Sprachforsch. XXIII 410, der nicht, wie Keller sagt, *castus* „von skr. *casta* (sic!, l. *çasta* wie Fr. richtig schreibt) herleitet“, da ja doch das Lateinische nicht „vom“ Sanskrit stammt! Dafs altlat. *castus*, *-us* vorgeschriebene Regel in religiösen Dingen, nicht Entbehrung heisst, und also trefflich zu dieser Herleitung stimmt, andererseits aber kaum von *castus*, *-a* zu trennen ist, hat Fröhde mit Recht betont, Keller einfach übergangen.

honestas, tempestas. Anders geartet ist *majestas*, dem wohl nicht das aus Petronius bekannte Adjectivum *majestus*, sondern der Stamme *majes*, Nom. *major majus* zu Grunde liegt. Wohl aber dürfte *aestas* auf ein Adjectivum **aestus* zurückgehen, und *ēgestas* auf **ēgestus*, das seinerseits wiederum ein Neutrum *ēgos* verlangt wie *tempestus* auf *tempos* beruht. Dieses Ntr. *ēgos* Mangel wird auch vorausgesetzt von *egenus* aus *egesnus*, vgl. *aēneus* aus *aēsneus* zu dem Ntr. *aes**) oder *verbena* aus *verbesna* zu **verbus verberis*.**)

Als Gegenstück zu *egestas* wird dann *potestas* statt **potitas*, wie man von *potis* erwarten sollte, gebildet. Über *pesestas*, das nach Festus 210b 19 *pestilentia* bedeuten soll, vermag ich nichts Sicheres zu sagen. Es kommen nun aber von Adjektiven auf *-stus* auch die volleren Formen auf *-stitas* vor. Accius braucht zweimal *angustitas*, zu *faustus* findet sich *Faustitas* Hor. carm. IV 5, 18; *honestitas* und *inhonestitas* verzeichnet Paucker aus Glossen.

Auch die Adjectiva auf *-x* bleiben, von ganz geringen Ausnahmen wie *minacia* u. s. w. S. 337 abgesehen, noch bei *-tas*. Schon Accius kennt *atrocitas*, Plautus *edacitas* und *pernicitas*, Terenz *felicitas*, Cicero *capacitas*, *dicacitas*, *efficacitas*, *ferocitas*, *loquacitas*, *procacitas*, *rapacitas*, *sagacitas*, *velocitas*, Quintilian *pugnacitas*, *vivacitas* u. s. w. Die spätere Zeit aber fügt nur wenig hinzu und dem Romanischen fehlen die Substantiva auf *-acitas* und *-ocitas* ebenso völlig wie die Adjectiva auf *-ax*. Ebenso streng wird *-tas* von *-quus* verlangt: *antiquitas*, *longinquitas*, *propinquitas*.

Merkwürdigerweise tritt *-tas* dagegen viel seltener an die vokalischen Stämme auf *-cus*: Cicero kennt nur *mendicitas*, der ältere Plinius *apricitas*, Cassiodor *lubricitas*, ferner der jüngere Seneca *opacitas*, Ovid *rusticitas*, das offenbar als Gegenstück zu *urbanitas* geschaffen wurde, Hilarius *graecitas*, Venantius Fortu-

*) Landgrafs ansprechende Erklärung von *ēgens* aus *exgens*, Arch. VII 275, entgeht mir dabei nicht. Leider äußert sich der Verf. nicht darüber, wie er sich die Quantitätsdifferenz zwischen *ēgero* aus *exgero* und *ēgens* aus *exgens* erklärt. Ich wüßte sie nur mit der Annahme zu deuten, daß neben **ēgens* ohne Sippe *ēgere* dürftig sein, *ēgens* dürftig gestanden habe und und daß dann dieses *ēgens* auch an Stelle des in Bedeutung und Form sehr ähnlichen **ēgens* getreten sei.

**) Einen Nom. *verber* anzusetzen, wie alle unsere Wörterbücher und Grammatiken thun, sind wir nicht berechtigt. Belegt ist nach Georges' ausdrücklicher Versicherung im Singular nur *verberis* und *verbere*, wozu der Nom. sing. doch wohl *verbus* lautet.

natus *modicitas*. Von allen diesen Wörtern kennt das Romanische nur *mendicitas*: afranz. *mendistié*, daher es um so mehr auffällt, daß durch ital. *amistà*, franz. *amitié*, span. *amistad*, portug. *amizade* ein lat. **amicitas* gefordert wird, s. Gröber, Arch. I 239.

Weiter mögen folgen die Adjectiva auf *r*: *acritas* bei Accius fr. 167, vgl. dazu Gellius 14, 4, 2: „nihil quicquam interest *suavitas* dicas an *suavitas* *acritudo* an, quod Accius in Neoptolemo scripsit, *acritas*“, also doch wohl zu Gellius' Zeiten nicht mehr gebräuchlich, sondern ersetzt durch *acritudo*, *acrimonia*, *acredo* und später *acror*, das allein geblieben ist, vgl. ital. *agrove*, franz. *aigreur*, span. *agror*; *pulcritas* bei Caecilius, *adulteritas* bei Laberius, *ateritas*, *libertas* bei Plautus, *asperitas* bei Lucrez, *hilaritas*, *paupertas*, *alacritas*, *celeritas*, *celebritas*, *crebritas*, *impigritas*, *integritas*, *mediocritas*, *posteritas*, *prosperitas*, *pubertas*, *salubritas*, *teneritas*, *teneritas*, *ubertas* bei Cicero, *sinisteritas* bei Plinius, *dexteritas* bei Livius, *macritas* bei Vitruv, *glabritas* bei Columella, *alteritas* bei Boethius, *aegritas* im Pseudo-Cypr., übrigens manche der Bildungen älter als ihr erster Beleg, da z. B. *viduertas* bei Cato sich nicht direkt von *viduus*, sondern als Anlehnung an *ubertas* erklärt, obschon *ubertas* erst bei Cicero häufiger ist. Bemerkenswert ist *impigritas* Unverdrossenheit, dem kein *pigritas*, sondern nur *pigritia* zur Seite steht. Es muß also, als zu *impiger* ein Abstractum gebildet wurde, *-itia* nicht beliebt gewesen sein, oder es haben *celeritas* Schnelligkeit, *navitas* Emsigkeit und ähnliche Wörter vorgeschwebt. Von anderen als *-er*-Stämmen sind noch zu nennen *saturitas* bei Plautus, *amaritas* bei Vitruv, *austeritas* bei Quintilian, *proceritas* und *severitas* bei Cicero, *sinceritas* bei Gellius, *sonoritas* bei Priscian, *maturitas* bei Cäsar, *immaturitas*, *obscuritas* bei Cicero. Unter diesen Wörtern ist *amaritas* darum besonders hervorzuheben, weil ihm *amaritia* oder *-ies* bei Catull, *amaritudo* bei Varro und *amaror* bei Lucrez zur Seite stehen, wie übrigens auch der Gegenbegriff durch *dulcitas* bei Accius und Caecilius und wiederum Apulejus, *dulcitus* bei Cicero, *dulcor* bei Tertullian ausgedrückt wird. Das gegenseitige Verhältnis der vier Formen scheint ein historisches zu sein, so zwar daß *amaritudo* die älteste, *amaror* die dichterische, s. S. 316 ist, *amaritas* und *amaritia* jüngere, ziemlich gleichwertige Bildungen sind, die sich denn auch beide gehalten haben: ital. *amarezza*, franz. *amerté* neben *amertume*. Sonst sind nur *paupertas*: ital. *povertà*, franz. *pauvreté*, span. *pobredad* und *maturitas*: afranz. *meurté* geblieben.

Ziemlich beliebt ist noch *-nitas*: *magnitas* nur bei Accius, *urbanitas*, *humanitas*, *germanitas* bei Cicero, dann viel später *paganitas* im Cod. Theod., *Romanitas* bei Tertullian, vgl. *Graecitas* S. 329; *serenitas*, *obsenitas*; *amoenitas*; *latinitas*, *divinitas*, *peregrinitas*, *vicinitas* bei Cicero, *supinitas* bei Quintilian, *libertinitas* bei den Juristen; *jejunitas*, *opportunitas* und *importunitas*; *aeternitas* bei Cicero, *fraternitas* bei Quintilian, *alternitas* bei Priscian, *paternitas*, *quaternitas* bei Kirchenschriftstellern, *sempiternitas* bei Apulejus; *diuturnitas* und *taciturnitas* bei Cicero, *longiturnitas* in der Vulgata.

Daran mögen sich noch die wenigen auf *-mitas* schließen: *opimitas* bei Plautus, *maximitas* bei Lucrez, *proximitas* bei Ovid, *postremitas* bei Macrobius, *summitas* bei Ammian, während *optimitas* von Martianus Capella 4, 369 ausdrücklich als nicht lateinisch bezeichnet wird. — Von allen diesen Wörtern finde ich romanisch nur span. *vecindad*, vielleicht ital. *vicinità*, an dessen Stelle in Frankreich vor dem 8. Jahrhundert *vicinatus*, afranz. *visnié* getreten ist.

Oft erscheint *-tas* endlich bei *-undus*: *facunditas*, *fecunditas* im bell. Hisp., *jucunditas* bei Cicero, *rotunditas* bei Vitruv. Dagegen ist bei *-entus -ia* gewöhnlicher, doch wird wenigstens *opulentitas* und *luculentitas* von Caecilius, das erstere auch von Plautus gebraucht, Martianus Capella kennt *luculentas*, das aus dem eben genannten *-entitas* zusammengezogen ist. Noch seltener sind Ableitungen vom Participium praesentis, da gerade hier *-ia* am festesten Boden gefast hat. Nur *voluntas*, das sehr alt sein muß, da es den alten Ablaut *-ens*, *-untis* (vgl. *iens*, *euntis*) noch bewahrt, bildet eine Ausnahme; in später Zeit findet sich auch *essentitas*, *existentitas* und *intelligentitas*: alle drei einer Periode angehörend, wo die Schriftsprache von der gesprochenen sich soweit entfernt hatte, daß den Schriftstellern das Gefühl für das, was beim Schreiben erlaubt sei, abhanden gekommen war. Dann ist hier noch das von Kirchenschriftstellern geschaffene *identitas* anzuführen, das zwar an *idem* anknüpft, bei dessen Bildung aber wohl ein *id ens**) vorgeschwebt hat.

*) Natürlich wie das *ens* der Philosophen nicht eine volkstümliche, sondern eine Gelehrtenetymologie. Daß man aus ital. *niente* nicht auf ein vulgat. *ens* oder *ne-ens* schließen darf, hat Ascoli überzeugend nachgewiesen, s. Archivio glottologico italiano XI 417 ff.

Damit sind die hauptsächlichsten Typen erschöpft. Einige vereinzelt, wie das alte *hereditas* oder das späte *sospitas* bedürfen weiter keiner Erörterung. Es bleiben nun aber noch einige Punkte zu erörtern übrig.

Zunächst mag hervorgehoben werden, daß *-itas* sich ziemlich oft mit Substantiven verbindet, die einen Stand bezeichnen, um entweder eine Eigenschaft anzugeben, die diesem Stande im Gegensatz zu anderen anhaftet, oder aber um die Gesamtheit der dem Stande angehörigen Personen zu bezeichnen. Hierher gehören *civitas*, *deitas*, *juventas*, *pueritas* bei Tertullian, *virginitas*, wozu Tertullian als Gegenstück *mulieritas* bildet, *filietas*, *orphanitas* bei Alcimus, *vicinitas*; *aedilitas*, *consularitas*, *latinitas* u. s. w., die zum Teil schon oben genannt sind. Sie zeigen uns eine leichte Bedeutungsverschiebung des Suffixes und zum Teil ein Hinübergleiten in die Sphäre von *-atus*, wie denn in der That *vicinitas* durch *vicinatus* verdrängt ist, s. S. 331.

Daran knüpft sich nun die weitere Frage, ob *-itas* sich auch mit anderen Redeteilen als Adjektiven und Personalbezeichnungen verbinden dürfte. Schon Paucker hat, a. a. O. 157, eine im ganzen verneinende Antwort gegeben, doch kann man noch etwas weiter gehen. Selbstverständlich kann man *temeritas*, *voluptas*, *satietas* nicht als Ausnahmen bezeichnen, während freilich *iteritas* zu *iterum* bei Boethius mehr den Eindruck einer Schöpfung des Schriftstellers macht, der *-tas* sehr liebte, sich jedoch der Grenzen seiner Anwendung nicht mehr recht bewußt war. Rechtfertigen läßt sich auch *necessitas*, und *vicissitas* bei Accius dürfte auf *vicissis* hinweisen. Über *aetas* s. S. 323, *aestas* S. 329. Auch nur scheinbar unregelmäßig ist *autumnitas*, das in alter Zeit bei Cato und Varro und später wieder von Arnobius und anderen gebraucht wird, denn wie man *autumnus* auch deuten möge, es ist ein Adjectivum, zu dem sich *autumnitas* verhält wie **aestitas* zu *aestus*. Weshalb freilich im einen Falle das Adjectivum, im anderen das Substantivum zur Bezeichnung der Jahreszeit geblieben ist, wird sich schwer sagen lassen. Als Anbildung an *autumnitas* ist *oleitas*, *olivitas*, Zeit der Ölernte, zu fassen. Wirklich unregelmäßig sind aber nun *plebitas* bei Cato, das wohl an *civitas* angebildet ist, *lubidinitas* bei Laberius, etwa nach *cupiditas*; *specietas* bei Fronto statt *species*, *fastiditas* bei Cassiodor statt *fastidium* und *cautelitas* bei Ennodius zeigen, wie ein beliebtes Abstraktsuffix allmählich auch an Abstracta tritt, die schon mit einem Suffix versehen sind, und viel-

leicht ist auch das von Paucker aus dem Thesaurus des Thomas angeführte *albeditas* hierher zu rechnen, wenn es nicht für *albiditas* verschrieben ist und zu *albidus* (vgl. S. 325) gehört. Kaum zu rechtfertigen aber ist *puritas* die Eiterung und *salitas* bei Cael. Aurel., *sceleritas* bei Papinian; *Platonitas* ist wieder eine Willkür des Boethius, und ähnlich verhält es sich wohl mit *salebritas* zu *salebra* bei Apulejus, endlich *ponderitas* bei Accius dürfte für *ponderositas*, ein spätes *sorditas* für *sordiditas* verschrieben sein.*) Auch ein paar deverbale Ableitungen auf *-itas* finden sich: *differitas* statt *differentia* und *indulgitas* statt *indulgentia*, jenes bei Lucrez und später wieder bei Arnobius und im *carmen de figuris*. Für die erste dieser sprachlichen Mißbildungen, denn nicht anders kann man das bezeichnen, dürfte das Versbedürfnis verantwortlich zu machen sein: *diffērentia* war im Hexameter nicht zu verwenden, *diffērītas* dagegen sehr wohl. Mehr Schwierigkeiten bereitet *indulgitas*, das aus den Prosaikern Caelius Antipater und Sisenna überliefert ist, vgl. Servius zu *Georgica* II S. 145: „*nove indulgentiam dixit, veteres enim indulgitatem dicebant, ut Caelius in septima.*“ Vielleicht bestand ein Adj. *indulgius*. Dagegen ist *insomnietas* bei Plin. Valerius neben *insomnitas* in den Persiuscholien nicht eine Ableitung von *insomnium*, sondern nur eine Umbildung danach. Endlich *calamitas* ist etymologisch unaufgeklärt, hat aber wohl mit *calamus* nichts zu thun, vgl. Bücheler, *Lex. it.* XII, wo *calamitas* ansprechend mit *incolumis* zusammengestellt wird, so daß also ein Adjectivum *calamus* oder *calamis* beschädigt anzunehmen wäre, wozu einerseits das Abstractum *calamitas*, andererseits das negative Adjectivum *incolumis*.

Mit *-tas* wird häufig *-tus* auf eine Stufe gestellt und in der That stehen wenigstens *juventas* und *juventus* neben einander. Aber lautlich haben die beiden Suffixe gar keinen Zusammenhang, vielmehr dürfte *-tus* ursprünglich ein selbständiges Substantivum gewesen sein. Man wird nämlich im Auge behalten müssen, daß nur *vir* und *servus*, *juvenis* und *senex*, also vier unter einander be-

*) Auch an *praegnacitas* bei Augustin, *serm.* 188, 3 ed. Mai vermag ich schwer zu glauben. Man würde *praegnantitas* oder allenfalls *praegnitas*, vgl. *praegnīs*, Gröber, *Arch.* IV 448, erwarten. Man darf sich auch kaum auf *praegnaces* bei Fulgentius *Myth.* 3 berufen, das, wenn es nicht aus *praegnātes* verlesen ist, sich als eine augenblickliche scherzhafte oder boshafte Bildung erweist: „*quod divitiarum semper praegnaces sint*“.

grifflich eng zusammenhängende Wörter, Abstracta auf *-tus* bilden, dafs folglich auch das Suffix in einer bestimmten begrifflichen Beziehung zu dem Stammworte stehe. Am ältesten ist wohl *juventus*, das sich in air. *oitiu* wiederfindet, *juventus* aber dürfte ursprünglich Jugendkraft, Manneskraft heissen*), woraus dann die weitere Bedeutung Gesamtheit der *juvenes*, Stand der *juvenes*, Zustand des *juvenis* sich leicht ergab: hat doch Manneskraft in deutschen Mundarten eine ähnliche Entwicklung durchgemacht. Das *tūs tūtis* aber wird ein altes Verbalabstractum sein wie *fors* zu *ferre*, *mens* zu *me-min-i*, *mors* zu *mori*, *sors* zu *serere*, *gens* zu *gignere* u. s. w., s. Brugmann a. a. O. II 282, und zu der Wurzel *tāu*, *tū* stark sein gehören, die auch in skr. *tauti* Geltung, Macht haben, griech. *ταύς μέγας*, *πολύς* Hesych, got. *þivan* stark sein (vgl. Fick, Vergl. Wörterbuch I⁴ 61) vorliegt.

4. -itia.

Das Suffix *-itia* oder *-ities****) ist dasjenige, dem von den bisher besprochenen die größte Zukunft blühen sollte, sofern es im Romanischen bis heute lebenskräftig und überaus produktiv ist. Eine spezifisch italische Schöpfung (vgl. umbr. *ukhretie*, dem lat. *auctoritia* entspräche) ist es in älterer Zeit noch wenig üblich und scheint sich im ganzen auf zweisilbige Adjectiva zu beschränken: *blanditia*, *duritia*, *justitia*, *laetitia*, *malitia*, *maestitia*, *mollitia*, *munditia*, *nequitia*, *pigritia*, *puritia*, *segnitia*, *stultitia*, *vastitia* zu *vastus* wüst***) und natürlich *immunditia*, *injustitia*, *impuritia* bei Plautus, *tarditia* schon bei Accius. Dazu gesellen sich nun noch *amicitia* (aber später *amicitas* S. 330), *puccitia* und ihre Gegensätze *inimicitia*, *impudicitia* neben *mendicitas* zu *mendicus*. In *puccitia* ist vielleicht besser eine Anbildung an *militia*, das natürlich nicht *-itia*, sondern *-ia* als Suffix enthält, in *pullitia* eine Anbildung an *pueritia* zu sehen. Nicht hierher gehört *lanitia* bei Laberius. Die Verknüpfung von *-itia* mit einem konkreten

*) Vgl. dazu Hey, Fleck. Jahrb. Suppl. XVIII 178.

**) Wie sich die zwei Formen zu einander verhalten, ist hier gleichgültig. Der gröfsern Einfachheit wegen soll im folgenden im allgemeinen *-itia* angesetzt werden, auch wenn *-itia* und *-ities* oder nur *-ities* überliefert ist.

***) *Vāstus* wüst und *vāstus* weit sind ursprünglich zwei verschiedene Adjectiva, die von der lateinischen Schrift und Metrik gar nicht, in der Aussprache aber allerdings auseinander gehalten worden sind, vgl. Zs. f. vergl. Sprachforsch. XXVIII 167.

Substantivum ist nicht zu rechtfertigen, und da sich, wenn auch erst etwas später belegt, *lanitium* findet, das sich zu einer ganzen Reihe von anderen Bildungen gesellt, so wird man zwischen *lanitium* und *lanitia* dasselbe Verhältnis zu sehen haben, wie zwischen *mundum* und *munda*, *epulum* und *epula*, *raumentum* und *ramenta* u. s. w., wofür J. Schmidt die Erklärung giebt, Plurale der indogerm. Neutra S. 21 ff. Wenn ferner Lucilius sat. 26, 25 scherzhaft *imbalnitias* bildet, so wird er dabei an *immunditia* gedacht haben. *) Von weiteren nachplautinischen Bildungen erscheint *tristitia* bei Terenz, während bei Pacuvius und Turpilius, wo man es früher gelesen hat, nach Ribbeck vielmehr das ältere *tristitas* vorzuziehen ist. Wir sehen also hier bei einem zweisilbigen Adjectivum *-itas* vor *-itia* zurückweichen. Dasselbe läßt sich auch sonst beobachten. *Segnitas* braucht Accius und einmal auch Cicero de oratore I 158, Plautus aber und die Folgenden kennen nur *segnitia*. Sonst finden sich noch *notitia*, *planitia* bei Lucrez, *lantitia*, *saevitia* bei Cicero, *canitia* bei Vergil, *amaritia* bei Catull, *lentitia*, *scabritia* bei Plinius, *calvitia* bei Petronius, *pinguitia* bei Apulejus, *longitia* und *latitia* bei den Gromaticern, *almitia*, *magnitia* und *sorditia* ebenfalls erst in später Zeit. Also auch die sinkende Latinität scheint das Suffix noch nicht stark ausgebildet zu haben; die Schriftsprache besaß nun einmal *-itas* und brauchte somit *-itia* nicht einzuführen, daher beispielsweise Rönisch in der Itala und Vulgata gar nicht darauf zu sprechen kommt, und Goelzer, La latinité de S. Jérôme S. 101 schreibt: „on paraît avoir laissé tomber en désuétude la dérivation de mots abstraits en *-ia* ou *-itia*, comme *gratia*, *miseria*, *avaritia*...“ Um so überraschender ist die starke Ausbreitung im Romanischen, so daß also wiederum wie bei *-or* (S. 317) ein Gegensatz zwischen den spätlateinischen Schriftstellern und den romanischen Sprachen besteht. Leider ist es hier nicht möglich, in ähnlicher Weise wie bei den anderen Suffixen eine Anzahl von Wörtern aus der Übereinstimmung der romanischen Sprachen als schon lateinisch zu erweisen, da alle romanischen Bildungen auf *-itia* romanische Neubildungen sein können. Die einzige Ausnahme macht franz. *paresse*, das auf lateinisch *pigritia* hinweist, da *piger* im Französischen fehlt, aber

*) Nicht, wie H. Düntzer, Rhein. Mus. XXXIV 253, meint, an *impolitia*, da dieses auf *-itia*, *imbalnitias* aber auf *-itias* auslautet, außerdem nur die Abstracta auf *-itia* Nebenformen auf *-itias* aufweisen, Bildungen wie *impolitia* aber kaum.

gerade dieses Wort besitzen wir auch ohne das romanische Zeugnis. Die lateinischen Wörter finden sich aufer *amicitia*, das durch *amicitas* ersetzt ist (S. 330), alle wieder, sofern das zugehörige Adjektiv nicht untergegangen ist, vgl.

lat.	rum.	ital.	franz.	span.
<i>avaritia</i>		<i>avarezza</i>		
<i>amaritia</i>	<i>amăreatză</i>	<i>amarezza</i>		
<i>blanditia</i>	<i>blăndeatză</i>			
<i>canitia</i>				<i>caneza</i>
<i>duritia</i>		<i>durezza</i>	<i>duresse</i>	<i>durezza</i>
<i>justitia</i>		<i>giustizia</i>	<i>justesse</i>	<i>justeza</i>
<i>laetitia</i>		<i>lietezza</i>	<i>leesse</i>	
<i>latitia</i>		<i>latezza</i>	<i>laesse</i>	
<i>longitia</i>		<i>longhezza</i>	<i>longesse</i>	<i>longueza</i>
<i>mollitia</i>	<i>moleatză</i>	<i>mollezza</i>	<i>mollesse</i>	<i>molleza</i>
<i>munditia</i>		<i>mondezza</i>	<i>mondesse</i>	
<i>planitia</i>	<i>plăetz</i>	<i>pianezza</i>	<i>planesse</i>	<i>llaneza</i>
<i>pigritia</i>			<i>paresse</i>	
<i>puritia</i>		<i>purezza</i>	<i>puresse</i>	<i>pureza</i>
<i>stultitia</i>		<i>stoltezza</i>	<i>estoutesse</i>	
<i>tarditia</i>		<i>tardezza</i>		
<i>tristitia</i>		<i>tristezza</i>	<i>tristesse</i>	<i>tristeza</i>
<i>vastitia</i>		<i>vastezza</i>		

Im ganzen ist *-ezza* namentlich Italien eigen, während Spanien *-ura*, Frankreich und Rätien in früherer Zeit wenigstens *-tas* bevorzugten, wie sich leicht an einer Übersicht über die romanischen Bildungen zeigen ließe. Dadurch wird ein wichtiger Fingerzeig für die Geschichte des Suffixes gegeben. Legen wir Gröbers Stammbaumtheorie (Arch. I 210 ff.) zu Grunde, so werden wir sagen müssen, *-itia* ist bei seinem altlateinischen Stamme beharrt bis nach der Loslösung Spaniens und Frankreichs, dann hat es sich im italienischen Volkslatein ausgebreitet, vermochte aber nicht mehr in die lateinische Schriftsprache zu dringen. Diese Auffassung wird durch einen anderen Umstand bestätigt. Im Französischen mußte aus *-itia* nicht *-esse*, sondern *-oise* oder unter bestimmten Bedingungen *-ise* entstehen. Davon fehlen sichere Spuren, überall treffen wir von Anfang an *-esse*, das sich nur mit der Annahme erklärt, daß, nachdem in den Erbwörtern *-tia* zu *-ize*, *-ise* geworden war, aus der lateinischen Schrift-

sprache oder gar von Italien her *-itia* oder *-essa* eindrang. Den Beweis dafür und den Nachweis, wie das aus der Schriftsprache eingedrungene *-esse* allmählich das überlieferte *-té* verdrängt habe, kann ich hier allerdings nicht bringen.

5. -ia.

Nur wenig hat, wer die lateinische Sprache nach abwärts verfolgt, über *-ia* zu sagen. Da das tonlose *i* sich fast nirgends halten konnte, sondern meist mit dem voraufgehenden Konsonanten verschmolz und zugleich diesen umänderte, war das Suffix unrettbar dem Untergang verfallen, vgl. ital. *angoscia*, franz. *angoisse*, span. *congoja* aus lat. *angustia*, in denen man kein Suffix mehr erkennt. Als daher namentlich mit dem Christentume das griechische *-ía* eindrang, war dieses, nach griechischer Weise *-ía* gesprochen trotz der Kürze des *i*, ein Ersatz, der nach allen Seiten hin benutzt wurde. Die Grenzen von *-ía* gegenüber den anderen Suffixen abzustecken ist kaum möglich, nur das ist offenbar, daß von einer Produktivität nicht die Rede sein kann und daß darin, nicht wie bei *-itia*, die Volkssprache mit der Litterärsprache übereinstimmt. In älterer Zeit erscheint das Suffix übrigens bei den verschiedensten Bildungen, vgl. *acutia*, *argutia*, *astutia*, *gratia*, *facetia*, *angustia*, *modestia*; *audacia*, *efficacia*, *fallacia*, *minacia*, *ferocia* (Arch. IV 468), *fiducia*; *iracundia*, *facundia*, *verecundia*; *lascivia*; *familia*; *vicinia*, *colonia*, *fullonia*, *histrionia*; *barbaria*, *luxuria*, *maceria*, *industria*; *concordia*, *discordia*, *dementia*, *vehementia*, *insania*, *mania* u. s. w.*) Ausnahmslos findet sich *-ia* bei den Partizipien Präsens *-antia*, *-entia*, *-ientia*. Hieher gehört *sententia*, das auf altes *sentere* zurückweist, vgl. *sensi*, *sensum*. Bemerkenswert ist *noxia* für *noxi-ia*, wo also das Abstractum mit dem Neutrum Pluralis zusammenfällt. Trotz der Seltenheit des Suffixes sind nun doch aus dem Romanischen noch eine Anzahl Bildungen zu erschließen. Zunächst *anzia*, das Gröber Arch. I 242 erschlossen, Rofsberg Arch. I 564 belegt hat, dann *fortia* Kraft, *communia* Gemeinde, *decania* Dekanei. Vor allem aber ist *-ia* noch lange Zeit zur Bildung von Länder-

*) Auch hier ist absichtlich *-ies* stets als *-ia* angesetzt. Übrigens ist wiederum das metrische Bedürfnis mitunter für die Wahl maßgebend gewesen, so bei *vicinā* neben *vicinitās*, vgl. Köne, die Sprache der römischen Epiker, S. 217.

namen gebraucht worden: zu *Graecia*, *Italia*, *Sicilia*, *Gallia* und hundert anderen gesellen sich *Wascónia*, *Burgúndia*, *Alamánia*, *Fránicia*. Aber mit dem 7. Jahrh. scheint auch hier *-ia* durch *-ia* verdrängt. *)

Wien.

W. Meyer-Lübke.

Ein Infinitivus Futuri Passivi auf *-uiri* bei Augustin.

In Augustins Enchiridion ad Laurentium bieten die Ausgaben in c. 67 folgenden Satz: 'Creduntur a quibusdam etiam ii, qui nomen Christi non relinquunt . . . in quantislibet sceleribus vivant . . . salvi futuri per ignem, licet pro magnitudine facinorum flagitiorumque diuturno, non tamen aeterno igne puniri.' Der Infinitiv *puniri* erregt Bedenken; er steht im Gegensatz zu *salvi futuri* und vertritt offenbar, da nur von zukünftiger Bestrafung die Rede sein kann, die Stelle eines Infinitivs Futuri. Aber wie ist ein solcher herzustellen? Die Ausgabe der Benediktiner (Antwerpen 1701) tom. VI p. 162 giebt folgende kritische Anmerkung: 'Nonnulli codices: *punituri*. Forte reponendum *puniti* vel *puniendi*.' Die Verbesserungsvorschläge sind wertlos; mit *puniti* ist nichts anzufangen und *puniendi* entfernt sich zu sehr von der Überlieferung *punituri*, die alle Beachtung verdient, weil aus ihr leicht *puniri* fließen konnte, während umgekehrt die Veränderung von *puniri* in *punituri* sinnlos gewesen wäre. Die Lesart *punituri* giebt in der That die Lösung; sie ist entstanden aus *punituri* (= *punitum iri*) und zeigt den häufigen Fehler der Abschreiber, die eine Form zu verbessern suchten, welche sie nicht mehr verstanden (vgl. die von Samuel Brandt aus Lactanz gesammelten, handschriftlich verstümmelten Beispiele: *generaturi*, *missuri* Arch. II 352, *nominaturi*, Arch. III 457). Ob indes Augustin selbst die Infinitivform *-uiri* angewendet hat, ist mit dieser Stelle noch nicht erwiesen; die Worte 'licet . . . *punituri*' gehören einem Citat an, das die von Augustin bekämpfte Meinung ungenannter Gegner vorträgt.

Dorpat.

Johannes Haufsleiter.

*) Das afranz. *graisse* das Fett geht auf *grassia* zurück. Diese und eine Reihe anderer wesentlich nordfranzösischer Bildungen, die noch in eine Zeit zu reichen scheinen, wo *-ia* produktiv sein konnte, habe ich absichtlich übergangen; die Begründung dafür findet sich Rom. Gramm. II Kap. IV unter Suffix *-ia*.

Zur Latinisierung griechischer Wörter.*)

1. Die Lehn- und Fremdwörter Varros.

Überschauen wir die griechischen Wörter, deren sich Varro bedient, so fällt uns zunächst ihre außerordentlich große Zahl auf: er gebraucht deren weit mehr als irgend einer der vor ihm lebenden römischen Autoren. Nicht einmal der sonst mit griechischen Wörtern so freigebige Plautus reicht annähernd mit seinem Fremdwörterschatze heran an die Fülle und Mannigfaltigkeit, die Varro darin bietet. Der Grund davon ist einmal in dem gewaltigen Fortschritte zu suchen, den die griechische Kultur inzwischen in Rom gemacht hat, sodann aber auch darin, daß Varro nicht bloß aus dem lebendigen Strome der Volkssprache schöpft wie zumeist Plautus, sondern hauptsächlich auf dem Wege des Schrifttums durch gelehrte Übertragung griechische Wörter aufgenommen hat. Überdies ist er polyhistorisch be- anlagt, in einer großen Menge von Gebieten schriftstellerisch thätig und in Prosa und Poesie gleich bewandert: kein Wunder, daß er selbst seinen Zeitgenossen Cicero, von dem doch weit zahlreichere Schriften auf uns gekommen sind, an Umfang des Lehn- und Fremdwörtermaterials entschieden stark übertrifft.

Dabei kann man beobachten, daß eine ziemlich große Zahl von Ausdrücken, die den Komikern ganz geläufig sind, in den Varronischen Werken, soweit sie noch erhalten sind, nicht wiederkehren: Bezeichnungen wie *eu*, *euge*, *strategus*, *strategicus*, *sycophanta*, *symbolum*, *thermopolium*, *zamia*, *pyelus*, *machaera*, *eleutheria*, *heureta*, *clepta*, *badizare*, *euscheme*, *prothyme* u. a. dem

*) Vorliegende Abhandlung ist ein von Prof. O. Weise besorgter Auszug einer viel größeren von Direktor Gäbel in Greifswald: *De vocibus graecis ante Ciceronis aetatem in linguam latinam translatis*. Etwa um 1880 geschrieben und seither durch Saalfeld und Weise teilweise überholt konnte dieselbe nicht mehr im Wortlaute abgedruckt werden. Die Red.

Plautus eigentümliche Wörter suchen wir bei Varro vergeblich. Andere wie *hercle* und *edepol*, die bei den Komikern zum Überdruß häufig vorkommen (jenes allein bei Plautus etwa 700, dieses fast 500 mal), sind bei ihm nur 1 bis 2 mal belegt. Wieder andere, die von den älteren Autoren ganz wie römische behandelt und sogar zum Teil frei umgestaltet werden (z. B. *ἐκβολή* = *exbola* bei Naevius; *peristroma* bei Plaut. Pseud. 146. Stich. 378) treten uns bei Varro wieder als Fremdlinge in griechischem Gewande entgegen.

Von den griechischen Wörtern der Schriften des Varro lassen sich fast nur die schon vor seiner Zeit eingebürgerten öfter belegen, so: *aer*, *fenestra*, *comoedia*, *marmor*, *macellum*, *hora*, *leo*, *nummus*, *mulus*, *olea*, *oleum*, *poeta*, *poeticus*, *poema*, *triclinium*, *triumphus*, *tragoedia*, *scaena*, *theatrum* u. a. Viel größer ist dagegen die Zahl derjenigen, die sich nur vereinzelt und selten bei ihm finden, am häufigsten sind die *ἅπαξ εἰρημμένα*. Darunter hat er viele allem Anschein nach zuerst in die römische Litteratur eingeführt.

Natürlich sind die Fremdwörter je nach den verschiedenen Schriften verschieden geartet: in den landwirtschaftlichen überwiegen botanische Bezeichnungen, in den grammatischen Schriften grammatische und metrische Kunstausdrücke, in den Satiren Ausdrücke des täglichen Lebens u. s. w. Kein Wort wird annähernd so häufig gebraucht wie *analogia*.

Wenn man den Wortschatz nach den Wortgattungen betrachtet, so sind die Hauptwörter am stärksten vertreten, nächst dem die Eigenschaftswörter, am seltensten die Zeitwörter. Die meisten der letzteren sind in griechischer Form übernommen.

Die Zahl der zuerst bei Varro belegbaren*) Fremdwörter mit Ausschluß der Eigennamen und aller griechisch geschriebenen Ausdrücke beläuft sich auf etwa 212; davon finden sich 48 auch bei Varros Zeitgenossen Cicero.**)

Wir lassen nun zur Bestätigung des Gesagten folgen: ein Verzeichnis 1) der lateinisch geschriebenen Fremdwörter a) bei den vorvarronischen Autoren, b) bei Varro; 2) der griechisch geschriebenen Wörter a) bei den vorvarronischen Schriftstellern, b) in den Werken Varros.

*) Sie sind im folgenden Verzeichnisse mit einem Kreuze bezeichnet.

**) Sie sind im Verzeichnisse durch ein Sternchen kenntlich gemacht.

Liv. Andron.*): carchesium, cothurnus, pharetra, purpureus, simus, struppus, nympa.

(carm. frat. Arval.: triumphus.)

(tit. Scipion. Asiag.: comatus.)

Naevius: amphora, ancora, baccha, bacchicus, barbarus, chorus, citrosus, creterra, clucidatus, crocota, dapsiliter, diabathrum, emporium, epicrocum, exbola, hemisphaerium, hercle, lepista, malacus, melos, obsonium, parasitus, patagium, edepol, sanderacinus, scena, schema, theatrum, thyriger, triclinium.

Plautus: absinthium, aenigma, aer, agoranomus, amussis, ampulla, *anancaeam*, apage, *apolactizare*, apologus, architecto und -us, arrhabo (rhabo), artopta, *athletice*, attat(ae), atticissare, aurichalcum (*ὀρεΐχάλκον*), babae, bacchari, badissare, balaena, balanus, balineae, -ator, ballista, -arium, barathrum, barbare, -ia, -icus, bardus, basilica, -cus, -cum (subbasilicanus), *batiaca*, *batiola*, bdellium, blennus, blitum, -eum, -eus, boia, *bolus*, bombax, cadus, calix, camarus, cantharus, capparais, casia, catapulta, -arium, causia, cera, -atus, -eus, cercurus, cestus, cetus, chlamys, -datus, chrysos, choragium, -gus, cinaedus, -icus, cinnamum, cistella, -ula, -atrix, cistula, elatratus, clepta, cochlea, colaphus, collyra, -icus, *colutea*, colyphia, comarchus, comicus, comissari, comoedia, comoedice, concha, -ita, condalium, conger, congraecare, coriandrum, cottabus, crapula, -arius, crepidula, creta?, crocinum, crocodilonius? (Lorenz), crocotula, cumatile, cunila, cyathus, -issare, cynic(us), -e, danista, -icus, dapsilis, demarchus, diabathrarius, dica, *diobolaris*, discus, drachuma, drapeta, dulice, dynamis, ecastor (mecastor), eccheuma, echinus, eia, elephantus, eleutheria, elleborus, -osus, elogium, *epichysis*, epistula, epitheca, epityrum, eu, euax, euge, eugepae, euoe, euscheme, exagoga, exoticus, -um, fucus, (offucia), gaulus (*γαυλός*), glaucoma, graecissare, *graphicus*, per-, -e, gymnasium, gymnasticus, gynaeceum, harpagare, harpago, -onis, *harpax*, hemina, hepatarius, heureka, hilaris, -us, -tudo, hippodromus, historia, horaeum, hymen, hymenaeus, *ictis*, lagoena, lampas, latro, -cinari, lautumiae, lembus, lemniscus, leo, liroe, logi, lopas, machaera, machina, -ari, maena, magudaris, malacissare, malaculus, manticinari, marsupium, massa, mastigia, melinum, *metreta*, mina, moechis-

*) In dieses Verzeichnis sind nur diejenigen Wörter aufgenommen, die sich bei dem betreffenden Autor zuerst belegen lassen, bei Varro aber alle in seinen Schriften sich vorfindenden Lehn- und Fremdwörter.

sare, moechus, molochinarius, *monotropus*, *morologus*, morus, -e, mulus, muraena, murra, murrinus, -a, murtetum, musice, myropola, -ium, nae = ne, nardinum, narita, nauclerus, -icus, nausea, -are, nautea, nummus, obsonare, -ari, -ator, -atus, oenopolium, ophthalmias, ostrea, -atus, paedagogus, paenula, palaestra, -icus, -ice, pantherinus, papae, parasiticus, -itatio, -ari (sub-), paratragoedare, pasceolus, *patagiarius*, -iatus, *patagus*, *patrissare*, pausa, -are, *pelagus*, pelex, peplum, (pergraecari), peristroma, perula, pessulus, petasus, petra, philippe, -eum, philosophus, -ari, phrygio, phylaca, -ista, pithecium, platea, podagrosus, poema, poeta, polypus, pompa, poterium, propinare, propola, *proreta*, proscenium, prothyme, -iae, *pultiphagus*, purpura, -atus, -issum, -issatus, *pyelus*, resina, sacciperium, sambuca, sandaligerula, scapha, -ium, *schoenus*, -iculae, scomber, scyphus, sepia, -iola, sesamum, *sicelissare*, sinapi, soracum, spinter, stacta, stalagmium, strategus, stratioticus, (strix), strophium, strutheus, sycophanta, -ari, -ia, -iose, syllaba, symbola, -um, -us, syngraphus, talentum, tapete, techina, (contechinari), tessera, thalassicus, thensaurus, -arius, thermopolium, thermopotare, *tiara*, toxicum, tragicomoedia, tragici, tragoedi, -ia, trapezita, *triobolus*, triumphare, trugonus, tryblium, tus, tusculum, tympanotriba, tympanum, tyrannus, zamia, zona, -arius.

Bei Ennius finden wir: acarna, aether, aethra, agea, aplustre, astrologus, bombus, buxus, campsare, carbasus, charta, coma, cratera (vgl. creterra bei Naev.), cupressus, daedalus, do = *δάμα*, draco, euhan, euhium, glaucus, helops, lychnus, melanurus, oceanus, ostreum, podager, poetari, rhetorica, sargus, scarus, scopulus, sophia, spira, stela, stola, taenia, tapeta, tartarinus, termo.

Pacuvius bietet: alcyon, aula, camter, musicus, paedagogare, philosophus (adj.), prologium, sceptrum, sparteus, thiasare.

Caecilius Statius: ampelina, carbasina, molochinus, mysteria.

Aquilius: hora.

Terentius: astu, asymbolus, debacchari, cetarius, citharistria, colax, epebus, eunuchus, musica, -orum, obolus, parasitaster, phaleratus, prologus, psaltria, pytissare, (riscus?), sandalium, satrapes, scenicus, stomachari.

Titinius: cumatilis, (succerotillus?!), hermafroditus, syntheticus.

Turpilius: ostrinus.

Valerius: syrma, tragicus.

Cassius Hemina: citratus, cymbalissare, philosophiae.

Hostius: aetherius.

Afranius: cumba, mitra, palaestricos.

Corn. Scipio: chiridotus, cinaedulus, crotalum, psalterium.

Attius: adytus, agroecus, camus, cista, delphinus, goerare (gyrare), mysticus, parergon, polus, pontus, pristix, sicinnista, tropaeum.

Laberius: pittacium, monolithus, malaxare, moechimonium, nanus, dictabolaria, haeresis.

Pomponius: camel(1)us, dicteria, lapathium, rhetorisso.

Cato: abacus, allec?, ama, amulum, amurca, -arius, anisus, asparagus, carcinoma, cataplasma, citrus, elatri, coeliacus, congius? corylus? cotula, culigna, culleum? cuminum, cummis, cypressetum, cylindrus, depso, con-, diadema, dyspepsia, elleborum, emplastrum, enchytus, ephippium, epidromus, epistata, eugoneus, fortax, gypsum, iris, ischiacus, menta, murta, -us, -eus, obsonitare, ocimum, orchitis, organicus, oximeli, parastata, pharmacopola, placenta, platanus, poeticus, raphanus, ruta, scamnoneum, scorpio, serpullum, silphium, spaerita, spartum, sphaera, spongia, stranguria, trapetus, trapes, trochlea, trutina.

Lucilius: adeps, -ipatus, amia, amphitapus, amptuo?, androgynus, anti, anquina, archetypum, aristophorum, arutaena, artemo, atomus, aulaeum, bucerius, cacosyntheton, cactum, camera, caminus, camphippi = hippocampi, canalicula, cannabinus, carisa?, catax?, ceparius, cephalaeum, cercupithecus, chlaena, chresis, cinnabari, clepso, climax, clina, clinopus, cobius = gobius, cyma, decalauticare, disyllabon, distichum, idolum, emblema, empleuron, enthymema, ergastulus, eugium, eupatereia, euplocamus, gangraena, gausape, gordius, grab(b)atus, gubernum, (h)alicarius?, hepatica, herpesticus, icterus, idiota, idyllion, lapathus, maltha, marmoreus, metaxa, mechanicus, moechocinaedus, monogrammus, myctyris = mictyris, naumachia, oenophorum, orthographia, oxyodus, panacea, panaethus, pantherocamelus, parectaton, peloris, petaurus, poesis, poleticos, prora, prymnesius, psila, rhetoricoteros, rhinoceros, sacculus, saperda, sarisa, schedium, schole, sicyonia, sigma, silurus, siphon, soloecismos, sophista, stadium, stomachus, stomis, strabo, tesserula, thomix, thoracium, thynnus, zetematium, zonatim.

Lucretius: conus, crocum, cyenus, -eus, cymbalum, castoreum, centaureum, abrotonus, adytum, adamantinus, chimaera, curalium, amaracinus, arteria, ambrosia, anadema, aegoceros, acosmos, chorda, bucerius, buceros, cataplexis, barathrus, dorcas, panthera, etesius, homoeomeria, gaza, harmonia, chorea, ischnos, eromenion, hydra, thalassinus, stomachus, tripus, ostrum, museus, zephyrus, stuppa, smyrna, panax, nardus, nectar, pyropus, smaragdus, lethargus, pappus, traulizi, postscenium, philema, saccare, prester, scymnus, oleaster, magnes, silanus, melichrus, satyrus, norma, nothus, rhadine, chariton, durateus, elephas, alsydion (al. lect. halideusia), spelunca, conchylium, aerius.

Varro: abacus, ἄβαξ, l. l. 9, 46.*)

†abolla, ἄβολος, s. 223.

absinthium, ἀψίνθιον, s. 440. r. r. 1, 57, 1.

†acanthinus, ἀκάνθινος, V. apud Serv. ad Verg. Aen. 1, 649.

*acratophorum, ἀκρατοφόρον, r. r. 1, 8, 5. fr. 239.

*acroasis, ἀκρόασις, s. 517.

aenigma, ἀίνιγμα, fr. gr. 54; 110, vgl. Gell. 12. Charis. p. 123, 3 K.

aer, ἀήρ, l. l. 5, 61; 5, 75; 5, 102; 5, 138; 7, 83; 9, 23 (al. l. mare); 9, 28; fr. gr. 1; 42, s. 25, 269 (Bücheler: aether), 284, r. r.

1, 12; 1, 13; 1, 40; 2, 2 bis; 3, 7; 3, 16. fr. 223 ter, 318.

aereus, ἀέριος, fr. 223.

aerinus, ἀέρινος, s. 475.

aether, αἰθήρ, s. 92, (269), 465, fr. 222, 223 ter.

aetherius, αἰθέριος, fr. 223.

†aex, αἶξ, l. l. 7, 22.

†agon, ἀγών, fr. 255. ἀγών s. 519.

aleyo, ἀλκυών, l. l. 7, 88, fr. 256. ἀλκυών l. l. 5, 79; 7, 88, Sp. ἀλκυών.

†alcyonius, ἀλκυνόνιος, l. l. 7, 88.

alricula, ἄλλιξ, fr. gr. 58.

†alpha, ἄλφα, l. l. 8, 64.

*) Benutzt ist zu Varro Menippischen Satiren (= s.) die Ausgabe von F. Bücheler im Petron, Berlin 1871, zu den grammatischen Fragmenten (= fr. gr.) die Ausgabe von Wilmanns, Berlin 1864, zu den übrigen Fragmenten (= fr.) die editio Bipontina; die Schriften de re rustica (= r. r.) und de lingua latina (= l. l.) sind von Haus aus nach der Bipontina und nach der Ausgabe von C. O. Müller benutzt, doch sind die meisten Stellen nach den Ausgaben von Keil, Leipzig 1884 und von A. Spengel, Berlin 1885 nachgeprüft worden.

- ambrosia, ἀμβροσία, s. 417.
- †amphimallum, ἀμφίμαλλον l. l. 5, 167.
- amphitapus, ἀμφίταπος s. 253.
- amphora, ἀμφορεύς, r. r. 1, 2; 1, 54; s. 104. fr. 239.
- amurca, ἀμόργη, r. r. 1, 51; 1, 55; 1, 57 bis; 1, 61; 1, 64.
- amussis, *ἄμυξις s. 555; r. r. 2, 1. -itatus Varr. b. Non. 9, 17.
- †analogia, ἀναλογία, l. l. 8, 23; 25; 26 bis; 27; 32; 33 bis; (35); 36 bis; 38; 39 bis; 42; 43; 47 bis; 48; 49; 50; 53; 59; 60; 61; 63 bis; 65; 67; 70 bis; 71; 73; 75; 78; 79; 80; 81; 82; 9, 2; 3 bis; 4 bis; 5; 6; 7; 9; 18; 23 bis; 26; 27; 28 bis; 30; 33 ter; 34 ter; 35; 36; 42; 45; 49 bis; 50; 51 ter; 52; 53 ter; 55; 59; 62 bis; 63; 67; 68; 70; 74 bis; 75; 76 bis; 78; 79 quater; 80; 81; 83; 86; 88; 89; 90 bis; 95; 96; 100; 103; 104; 105; 106 bis; 107; 108; 109; 110 bis; 111; 112; 113; 114 bis; 115; 10, 1; 2; 7; 12; 14; 16 bis; 18; 19 (bis); 30; 37 bis; 38; 39 bis; 43; 44 bis; 45; 48; 49; 51; 53; 54; 61; 63; 68 bis; 70; 72 bis; 74 quater; 79 bis; 83. fr. gr. 41 quater; ἀναλογία, l. l. 10, 2; 37 bis.
- †analogus, ἀνάλογος, l. l. 8, 32; 10, 37; 38; 39 bis; ἀνάλογος, 10, 37 bis Sp.
- anancaeum, ἀναγκαῖον, fr. 245.
- ancora, ἄγκυρα, fr. gr. 41; 107; r. r. 3, 17, 1.
- †angma, *ἄγγμα, fr. gr. 107 Wilm.
- †anomalia, ἀνωμαλία, l. l. 8, 23; 9, 1 (Sp. griech.); 3 bis; 113; 10, 1; 2; 16. ἀνωμαλία l. l. 8, 23; 9, 1; 10, 2.
- antarcticus, ἀνταρκτικός, l. l. 9, 24, Sp. griech.
- †anthracinus, ἀνθράκινος, fr. 247 = Non. 550, 5.
- apage, ἄπαγε, s. 133.
- †aperontologia, ἀπεραντολογία, s. 144 B., bei Riese griech.
- †apicus, ἄποκος, r. r. 2, 2, 3.
- *apotheca, ἀποθήκη, s. 114. (Plaut. Trin. 1025 ἐπιθήκη Ritschl.)
- archetypus, ἀρχέτυπος, r. r. 3, 5, 8, Keil archetypon.
- architecto, ἀρχιτέκτων, s. 249.
- architectus, ἀρχιτέκτων, r. r. 3, 17, 9.
- arcturus, ἀρκτούρος, r. r. 1, 35, 2; 2, 22.
- argilla, ἄργιλλος, l. l. 5, 157; r. r. 1, 9; 41; 51; 57; -osus, r. r. 1, 9; 40, 3.
- †armenium, Ἀρμένιον, r. r. 3, 1.
- arnacis, ἀρνακίς, Varr. b. Non. 543, 1.
- arrabo, ἀρραβών, l. l. 5, 175; griech. l. l. 5, 175.

- † asbestum, ἄσβεστον, l. l. 5, 131; asbeston, Sp.
 asparagus, ἀσπάραγος, l. l. 5, 104; r. r. 1, 23, 5; 24; 3, 16; s. 573;
 griech. l. l. 5, 104.
 *aspis, ἀσπίς, fr. 204.
 † astricus, ἀστρικός, s. 206; 269.
 *astrologia, ἀστρολογία, r. r. 1, 2.
 astrologus, ἀστρολόγος, l. l. 9, 24; r. r. 2, 1, 7; 3, 7; s. 280.
 *astrum, ἄστρον, r. r. 2, 5; fr. 222. 260.
 *asylum, ἄσυλον, fr. 241.
 *athleta, ἀθλητής, r. r. 2, 1, 2; 3, 5, 18; s. 162. 519.
 † athlum, ἄθλον, s. 76; 216.
 atomus, ἄτομος, fr. 214.
 attagen, ἀτταγήν, s. 403.
 aulaeum, ἀυλαῖον, fr. 245.
 Bacchari v. Βάκχη, s. 125; fr. 230.
 balineum, βαλανεῖον, l. l. 5, 128; 8, 48 quinquies; 53; 9, 68 octies;
 106; 107 bis; fr. gr. 2. s. 166. r. r. 155; fr. 321. balineator,
 l. l. 8, 53.
 barbarus, βάρβαρος, l. l. 8, 64 bis; fr. gr. 41; 49 bis; 103; s. 24
 bis; 474.
 *basilica, βασιλική, l. l. 5, 156; 6, 4.
 basis, βάσις, s. 362; fr. 338.
 bibliotheca, βιβλιοθήκη, fr. 258.
 † bisyllabus: bis + συλλαβή, l. l. 9, 91.
 bolus, βόλος, r. r. 3, 2; 3, 14.
 bombus, βόμβος, r. r. 3, 16.
 † bumamma: βοῦς + mamma, r. r. 2, 5, 4.
 † butyrum, βούτυρον, r. r. 2, 2, 16, Keil buturum.
 caccabus, κάκκαβος, l. l. 5, 127.
 *caduceus, κηρυνκείον, fr. 247.
 cadus, κάδος, l. l. 9, 74 bis; fr. 244 bis; 245.
 calamistrum v. κάλαμος, l. l. 5, 129; s. 563; fr. 251.
 caliendrum; κάλλυντρον, s. 570.
 † calliblepharum, καλλιβλέφαρον, s. 370.
 calx, χάλιξ, s. 288.
 † camelopardalis, καμηλοπάρδαλις, l. l. 5, 100.
 camelus, κάμηλος, l. l. 5, 100 bis.
 camera, καμάρα, r. r. 1, 59; 3, 7 ter; 8.
 cammarus, κάμμαρος, r. r. 3, 11, 3.
 † canistrum, κάναστρον, l. l. 5, 120.

- cannabinus, *καννάβινος*, r. r. 3, 5; 8.
†cannabis, *κάνναβις*, r. r. 1, 22, 1; 23, 6.
†cannabus, *κάνναβος*, fr. b. Gell. 17, 3, 4 (fr. 212).
†canonicus, *κανονικός*, fr. 205.
†canthus, *κάνθος*, fr. gr. 2.
capparis, *κάππαρις*, fr. 327.
†carbasineum: *κάρπασος*, fr. 245.
cardiacus, *καρδιακός*, fr. 244.
†caryota, *καρυωτός*, r. r. 2, 1, 27, Keil careotas.
†castanea, *κάστανον*, r. r. 3, 15 bis.
castoreum, *καστόριον*, s. 441.
†cataclysmus, *κατάκλυσμος*, r. r. 3, 1, 3.
catapulta, *καταπέλτης*, fr. 246.
†catholicus, *καθολικός*, fr. gr. 12.
†cerasus, *κέρασος*, r. r. 1, 39, 2.
cercopithecus, *κερκοπίθηκος*, s. 127.
cetus, *κῆτος*, s. 406. cetarius: *κῆτος*, s. 209; r. r. 3, 17.
†chaos, *χόος*, l. l. 5, 19 (Sp. cavum); 20.
†character, *χαρακτήρ*, r. r. 3, 2. griech. s. 245.
charta, *χάρτης*, fr. gr. 14, charteus, s. 519.
chorda, *χορδή*, l. l. 10, 46 bis, Sp. corda; fr. gr. 60.
chorēa, *χορεία*, s. 270.
chorus, *χόρος*, l. l. 6, 94, s. 308; 438; 466.
ciccum, *κίκκος*, l. l. 7, 91.
†cilliba, *κιλλίβας*, l. l. 5, 118 bis; 121.
cinaedus, *κίναιδος*, fr. 198, -icus, s. 353; *κίναιδος*, s. 357.
cista, *κίστη*, l. l. 8, 52; 79; 9, 74; -ula, l. l. 8, 52; 79; 9, 74;
-ella l. l. 8, 79; 9, 74.
cithara, *κιθάρα*, l. l. 8, 61; 10, 46; fr. gr. 60; r. r. 2, 1, 3; 3, 13;
citharicen, l. l. 8, 61.
*citharoedus, *κιθαρωδός*, r. r. 2, 1, 3.
citrus, *κέδρος*, *κίτρον*, r. r. 3, 2; s. 182.
†climacter, *κλιμακτήρ*, fr. 257.
†clinicus, *κλινικός*, fr. 205.
clucidatus von *γλυκίδδειν* = *γλυκίζειν*, l. l. 7, 107 aus Naev.
cochlea, *κοχλίας*, r. r. 3, 3 bis; 5, 3; 14 bis; fr. gr. 14. -arium,
r. r. 3, 12; 13.
coma, *κόμη*, s. 121; 132; 311.
comicus, *κωμικός*, l. l. 5, 62; fr. gr. 73; s. 353.
comissatio, *κωμάζειν*, l. l. 7, 89.

- *comma, κόμμα, fr. gr. 69; 76.
 comoedia, κωμωδία, l. l. 6, 55; 70; 89, griech. Sp.; 9, 55; s. 59;
 r. r. 2, 11, 11 (fr. 193).
 concha, κόγχη, l. l. 9, 28; s. 382.
 conchylum, κογχύλιον, l. l. 5, 77.
 †conopeum, κωνωπέιον, r. r. 2, 10.
 conum, κῶνος, l. l. 5, 115.
 coriandrum, κορίανδρον, l. l. 5, 103 (cod. coliandron).
 cothurnus, κόθορνος, s. 570.
 cotoneum, κνδάνιον, r. r. 1, 59 bis.
 cratera, κρατήρ, fr. 245.
 crepido, κρηπίς, r. r. 3, 11, 2.
 *crocodilus, κροκόδειλος, l. l. 5, 78.
 crocus, κρόκος, r. r. 1, 35, 1.
 †crypta, κρύπτη, s. 536.
 culigna, κυλίχνη, fr. 238.
 cuminum, κύμινον, l. l. 5, 103 M.; griech. Sp.
 cupressus, κυπάρισσος, l. l. 9, 50; r. r. 1, 15; 26; 37, 5; 40; 41.
 cyathus, κύαθος, l. l. 5, 124; s. 116.
 †cybium, κύβιον, l. l. 5, 77.
 cymbalum, κύμβαλον, s. 149; r. r. 3, 16, 7; fr. 226.
 †cymbium, κυμβίον, fr. 238 (= Non. 545, 28).
 cynicus, κυνικός, s. 314.
 cyperum, κύπειρον, r. r. 3, 16.
 cytisum, κύτισος, r. r. 1, 23 bis; 42 bis; 2, 1; 2; 3, 16 ter.
 delphinus, δελφίς, r. r. 2, 5.
 †dentharpagus = dens + ἀρπάζειν, s. 441.
 *dialectica, διαλεκτική, fr. gr. 1 bis; 32; fr. 202.
 dictarium, δεικτήριον, s. Men. 352 = Non. 101, 3.
 diobolaris, διώβολον, l. l. 7, 64.
 distichum, δίστιχον, s. 398.
 drachma, δραχμή, l. l. 9, 85.
 draco, δράκων, s. 299.
 echinus, ἐχίνος, l. l. 5, 77; s. 173.
 eclipsis, ἔκλειψις, s. 231.
 †ecloga, ἐκλογή, Varr. b. Charis. 120, 18 K.
 †ectropa, ἐκτροπή, s. 418.
 edepol, s. 29; 552.
 †elaea, ἐλαία, l. l. 5, 108.
 elephas, ἐλέφας, l. l. 7, 39 bis.

- emblema, ἔμβλημα, r. r. 3, 2, 4.
 emplastrum, ἔμπλαστρον, r. r. 3, 16.
 emporium, ἐμπόριον, r. r. 2, 9.
 encomboma, ἐγκόμβωμα, fr. 321 = Non. 543, 1.
 enrhythmos, ἐνρυθμος, s. 398.
 ephebus, ἔφηβος, s. 205; 462.
 ephippium, ἐφίππιον, r. r. 2, 7, 15; s. 97; fr. 321.
 epichysis, ἐπίχυσις, l. l. 5, 124.
 epicrocum, ἐπίκροκον, fr. gr. 63; l. l. 7, 53 Sp.
 *epigramma, ἐπίγραμμα, r. r. 3, 16, 4; fr. 258.
 †epigrammatium, ἐπιγραμμάτιον, s. 90; 398; griech. l. l. 7, 28.
 †epistylum, ἐπιστύλιον, r. r. 3, 5, 11, Keil epistylum.
 *epitaphius, ἐπιτάφιος, s. 110; griech. s. 519.
 †epitonium, ἐπιτόνιον, r. r. 3, 5, 16.
 epityrum, ἐπίτυρον, l. l. 7, 86.
 †erithace, ἐριθάκη, r. r. 3, 16 ter.
 *etesiae, ἔτησῖαι, fr. 253.
 †ethos, ἦθος, s. 399; griech. fr. gr. 81.
 †etymologia, ἐτυμολογία, l. l. 7, 109; griech. l. l. 5, 2.
 †etymologie, ἐτυμολογική, l. l. 7, 4; griech. l. l. 5, 1; 7, 109.
 †etymologus, ἐτυμολόγος, l. l. 6, 39; griech. l. l. 5, 29.
 †etymon, ἔτυμον, r. r. 1, 48; griech. l. l. 7, 45; 82 bis Sp. griech.;
 6, 40; 51; 83; 7, 12.
 euax, *εὔαξ, l. l. 7, 93.
 eugeneus, εὐγένιος, r. r. 1, 25.
 eunuchare v. εὐνοῦχος, s. 235.
 †exedra, ἐξέδρα, r. r. 3, 5, 8.
 †exodium, ἐξόδιον, s. 100; 174; 520.
 fenestra, *φανήστρα, l. l. 9, 58; r. r. 1, 4 bis; 13; 57, 3; 59, 1;
 2, 7; 3, 4 bis; 5 bis; 7 bis; 8; 9. -ella, fr. gr. 40, -atus,
 l. l. 8, 29.
 †fluta, πλωτή, r. r. 2, 6; fr. 254.
 †fratria, φρατρία, l. l. 5, 85 bis.
 fucus, φῦκος, r. r. 3, 16.
 gangraena, γάγγραινα, s. 408; fr. 248.
 †gargarizare, γαργαρίζειν, l. l. 6, 96; fr. 199 = Non. 117, 9; Sp.
 gargarissare.
 †garum, γάρου, l. l. 9, 66 bis.
 †gaunacum, κωννάκης, l. l. 5, 167.
 gausapa, γανσάπης, l. l. 5, 168, nicht bei Sp.

- gaza, γάζα, fr. gr. 49.
 *geometra, γεωμέτρης, l. l. 10, 42; r. r. 3, 16, 5.
 *geometria, γεωμετρία, fr. 204 bis.
 *geometricus, γεωμετρικός, fr. 202.
 †gerusia, γερουσία, l. l. 5, 156, Spr. griech.
 †glossa, γλώσσα, l. l. 7, 10; -ula, fr. gr. 93.
 †glossema, γλώσσημα, l. l. 7, 34; 107.
 grabatus, κράβατος, l. l. 8, 32.
 †graecostasis, *γραϊκόστασις, l. l. 5, 155; 156.
 *grammatica, γραμματική, l. l. 5, 17; fr. gr. 91; 93; fr. 203.
 grammaticus, γραμματικός, l. l. 9, 11; 10, 42; 55; 75; fr. gr. 1.
 gubernare, κυβερνᾶν, s. 351; fr. 229; -ator, l. l. 9, 16.
 gymnasium, γυμνάσιον, r. r. 1, 55, 4, Keil guminasium; 2 praef. 2
 gymnasium K.
 gypsum, γύψος, fr. 338.
 †gyrus, γῦρος, fr. 223.
 haeresis, αἵρεσις, s. 164; 542.
 †harmoge, ἑρμογή, s. 351.
 †harmonicus, αρμονικός, l. l. 10, 64.
 *hebdomas, ἑβδομάς, fr. 256, 257 ter; 258 bis.
 †hecatombe, ἑκατόμβη, s. 98; 100.
 †heliotropium, ἡλιοτρόπιον, r. r. 1, 46.
 helops, ἔλοψ, s. 403; 549; r. r. 2, 6.
 hemisphaerium, *ἡμισφαίριον, r. r. 3, 5 bis.
 hercle v. Ἡρακλῆς, s. 587; r. r. 1, 2.
 †heros, ἥρως, l. l. 7, 1; s. 45; fr. 223, 232.
 †hesperus, ἑσπερος, r. r. 3, 5; griech. 6, 6 Sp.
 hexameter, ἑξάμετρος, fr. 202.
 hilare v. ἱλαρός, l. l. 7, 89, -itas, s. 111; 375.
 †hinnus, ἵννος, r. r. 2, 8, 1; 6.
 †hippopotamius, ἵπποποτάμιος, l. l. 5, 78.
 †histon, ἱστών, r. r. 1, 2, 21.
 historia, ἱστορία, l. l. 5, 30; 148; 157; 8, 6; s. 414; fr. 229;
 griech. r. r. 1, 5, 1.
 *historicus, ἱστορικός, fr. gr. 91; fr. 203; 209; 231; griech. r. r.
 2, 1, 2, Keil lat.
 hora, ὥρα, l. l. 5, 11; 6, 4; 89 ter; 9, 26 bis; 73 bis; r. r. 2, 11 bis;
 3, 5; fr. 207; 208.
 *horologium, ὥρολόγιον, r. r. 3, 5, 17.
 hydra, ὕδρα, s. 299.

- †hydragogia, ὑδραγωγία, s. 290.
 †hydromantia, ὑδρομαντία, fr. 233.
 †hymnus, ὕμνος, fr. gr. 49; griech. fr. 258.
 †hypocorisma, ὑποκόρισμα, fr. gr. 11.
 †iambicus, ἰαμβικός, fr. gr. 75; 76 quater.
 †iambus, ἰαμβος, fr. gr. 75.
 †idea, ἰδέα, fr. 221 bis.
 †isagogicus, εἰσαγωγικός, Varr. b. Gell. 14, 7, 2.
 †labda, *λάβδα, s. 48.
 †labyrinthus, λαβύρινθος, fr. 338.
 *laëna, χλαῖνα, l. l. 5, 133.
 lagaena, λάγηνος, s. 68.
 lampas, λαμπάς, s. 204; 489; r. r. 3, 16, 9.
 lapathium, *λαπάθιον, l. l. 5, 103.
 lapathus, λάπαθος, s. 318.
 †lapsana, λαψάνη, r. r. 3, 16, 25; Keil: e lapsano.
 latro, λάτρις, l. l. 7, 52 bis, -cinium, fr. 213.
 lautumia, λατομία, l. l. 5, 151 bis, Sp. latomiae.
 lea v. λέων, leo, fr. gr. 6.
 leaena, λέαινα, l. l. 5, 100.
 †lecythus, λήκυθος, s. 573.
 leo, λέων, l. l. 5, 100 bis; 7, 40; 76; 104; s. 364; 560; r. r. 1, 28;
 fr. 256.
 lepesta, λεπαστή, l. l. 5, 123 M.; bei Sp. δεπέσταν; fr. 239 bis.
 lexis, λέξις, s. 398.
 lilium, λείριον, l. l. 5, 103; r. r. 1, 35, 1.
 linter, πλυντήρ, l. l. 5, 156; fr. gr. 20.
 †lithostrotus, λιθόστρωτος, r. r. 3, 1, 10; 3, 2, 4; griech. s. 533.
 logus, λόγος, l. l. 10, 39; 43; griech. l. l. 8, 32; 10, 2; 37.
 *lotus, λωτός, s. 390; griech. l. l. 5, 119.
 †lyceum, λυκείον, r. r. 1, 37, 5.
 †lyra, λύρα, s. 351; griech. r. r. 2, 5, 12; Keil lat.; s. 349; 543.
 macellum, μάκελλον, l. l. 5, 146 ter; 147 ter; 152; s. 38; 54; r. r.
 3, 2; 3; 17; fr. 213. -arius, r. r. 3, 2; 4; -ota, l. l. 5, 146.
 machina, μηχανή, s. 363; fr. 251.
 †maeandratus, μαίανδρος, s. 534.
 †magida, μαγίς, l. l. 5, 120.
 magnes, μάγνης, l. l. 9, 94.
 malache, μαλάχη, l. l. 5, 103 bis; griech. Sp.

- malaxare, *μαλάσσειν*, l. l. 6, 96; commalaxare, s. 177.
- *margarita, *μαργαρίτης*, s. 97; 283; 382; fr. 198 bis; 340.
- marmor, *μάρμαρος*, r. r. 1, 9; s. 372; fr. 241; 358. -atus, r. r. 1, 57; 59 bis; 3, 7, -eus, r. r. 3, 2, 8.
- marsupium, *μαρσύπιον*, s. 39; r. r. 3, 17, 2; fr. 319.
- *mathematicus, *μαθηματικός*, fr. 235.
- †mattea, *ματτία*, l. l. 5, 112.
- †mazonomus, *μαζονόμος*, r. r. 3, 4, 3.
- medica, *μηδική*, r. r. 1, 23; 42 bis; 2, 1, 17; 2, 19; 3, 16.
- *medimnus, *μέδιμνος*, fr. 244.
- †melandryum, *μελάνδρον*, l. l. 5, 77.
- †melimelum, *μελίμηλον*, r. r. 1, 59, 1.
- †melitturgus, *μελιττουργός*, r. r. 3, 16, 3; fr. 320; 321.
- melos, *μέλος*, s. 397.
- menta, *μίνθη*, l. l. 5, 103.
- †metallum, *μέταλλον*, r. r. 1, 2.
- †metrum, *μέτρον*, fr. gr. 66; 76; 79; s. 230.
- *mimicus, *μιμικός*, s. 353.
- mimus, *μῖμος*, l. l. 6, 61.
- mitra, *μίτρα*, l. l. 5, 130; s. 433.
- †moechas, *μοιχάς*, s. 205.
- mullus, *μύλλος*, r. r. 3, 17.
- mulus, *μύχλος*, l. l. 9, 28 bis; r. r. 1, 20; 2, 1; 8; 9; fr. 340; -io, l. l. 5, 139; s. 192; 367; -a, l. l. 9, 22; r. r. 2, 1; 8; 17.
- muraena, *μύραινα*, l. l. 9, 28; 113 ter; l. l. 5, 77 bis M.; griech. u. lat. Sp.; s. 403; r. r. 2, 6; 3, 17; fr. 254.
- †museum, *μουσεῖον*, r. r. 3, 5.
- musicus, *μουσικός*, l. l. 9, 111; fr. gr. 60 bis.
- myrrha, *μύρρα*, l. l. 6, 87; -atus, fr. 204.
- myrrhinus, *μύρρινος*, fr. 239 bis.
- myrta, *μύρτος*, l. l. 5, 110, Sp. murta; -atus, l. l. 5, 110, Sp. murtatus; -etum, l. l. 5, 154, Sp. murtetum; -eus, l. l. 5, 154, Sp. murteus.
- *mystagogus, *μυσταγωγός*, s. 34.
- mysterium, *μυστήριον*, l. l. 7, 11; 19; 34; s. 373; fr. 222; 229.
- mysticus, *μυστικός*, l. l. 7, 19; s. 401.
- †mythicus, *μυθικός*, fr. 213 bis.
- nanus, *νάνος*, l. l. 5, 119.
- nardus, *νάρδος*, s. 480.
- nauta, *ναύτης*, r. r. 3, 9; s. 49; als N. Pr. fr. 252.

- *nauticus, *ναυτικός*, r. r. 2, 11, 11; s. 276.
nectar, *νέκταρ*, s. 417.
nothus, *νόθος*, l. l. 10, 69 bis; 70; 71.
nummus, *νόμος*, l. l. 5, 173; 174; 9, 80 bis; 85; 10, 41; s. 128;
r. r. 2, 1; 2; 3, 6; 7 bis; fr. 252. multunnummus, s. 549; r. r.
3, 17, 6.
nympha, *νύμφη*, l. l. 5, 31.
†nympholeptus, *νυμφόληπτος*, l. l. 7, 87 (coniect.); Sp.: *λυμφο-
λήπτους*.
obolus, *όβολός*, l. l. 7, 64.
obsonium, *όψώνιον*, r. r. 3, 17, 7; fr. 236; 321.
oceanus, *όκεανός*, r. r. 1, 2; 2, 1, 19; fr. 222.
†ocimum, *όκιμον*, l. l. 5, 103; r. r. 1, 23; 31 bis; 3, 16.
ocinum, *όκινον*, r. r. 1, 31 bis.
oenophorum, *όινοφόρον*, fr. 222.
olea, *έλαια*, l. l. 5, 94; 108 bis; 6, 66; r. r. 1, 2 ter; 1, 7 bis; 16;
24 bis; 30; 41 bis; 46; 47; 55 sexies; 60; 64; 66; 2, 11, 4;
3, 16; fr. 207. -eaginus, r. r. 1, 40; -arius, r. r. 1, 13 quater;
22; 24, 3; 55 ter; 58; 3, 2.
oleum, *έλαιον*, l. l. 9, 66 ter; 67 bis; s. 393; 573; r. r. 1, 2 bis;
7; 13; 23; 24; 55 quater; 61; 2, 1; 6; 7; 11, 7; fr. 239; 242.
olivetum v. oliva = *έλαια*, r. r. 1, 1; 4; 7; 18 quater; 19; 22;
24, 1; 55 bis; olivitas v. oliva, s. 219; r. r. 1, 60.
olivum, *έλαιον*, fr. gr. 31.
†onagrus, *όναγρος*, r. r. 2, 6, 3 bis.
†oporothea, *όπωροθήκη*, r. r. 1, 2; 59 ter; griech. r. r. 2, praef. 2.
†opticus, *όπτικός*, fr. 204.
†orchestra, *όρχήστρα*, s. 561.
†orchimoria, **όρχιμορία*, l. l. 5, 108 conl., Sp.: *όρχιν μορίαν*.
orchitis, **όρχιτις*, r. r. 1, 24, 1; 60 bis; l. l. 5, 108.
organicus, *όργανικός*, fr. 321.
†ornithon, *όρνιθών*, r. r. 2 praef., 3, 2 ter; 3 ter; 4 ter; 5 quin-
quies; griech. r. r. 2 praef. 1, 2.
ostrea, *όστρεον*, l. l. 5, 77; s. 173; 403; 501; 549.
†orthopsalticus, *όρθοψαλτικός*, s. 352.
paedagogus, *παιδαγωγός*, fr. 319.
paelex, *πάλλαξ*, fr. 324.
paenula, *φαινόλης*, s. 267; 571.
palaestra, *παλαιστρα*, r. r. 3, 13; griech. r. r. 2, praef. 1, 2.

- †pancarpineus v. *πάγκαρπος*, s. 567.
 †pancratium, *παγκράτιον*, s. 519.
 pandura, *πανδοῦρα*, l. l. 8, 61.
 †panther, *πάνθηρον*, l. l. 5, 100.
 panthera, *πάνθηρ*, l. l. 5, 100 bis; 7, 40; 9, 55; fr. gr. 6.
 †papyrus, *πάπυρος*, s. 58.
 †parapechi, *παράπηχυν*, l. l. 5, 133.
 parectatus, *παρέκτατος*, fr. 192.
 *parochus, *πάροχος*, s. 475.
 pelagius, *πελάγιος*, r. r. 3, 3, 10.
 pelagus, *πέλαγος*, l. l. 7, 22; 9, 33; r. r. 2, 1.
 †pelamys, *πηλαμύς*, s. 403.
 peloris, *πελωρίς*, l. l. 5, 77.
 †pemma, *πέμμα*, s. 417; 508; griech. s. 341.
 †perdix, *πέρδιξ*, Varr. b. Non. 3, 163; r. r. 3, 11, 4.
 *peripatetici, *περιπατητικοί*, r. r. 1, 1, 8.
 †peristylum, *περίστυλον*, s. 536; r. r. 3, 5, 1 u. 8; griech. l. l. 8, 29; r. r. 2, praef. 1, 2, Keil peristylon.
 (†)petasus, *πέτασος*; davon †petasatus, s. 410; †petasio, r. r. 2, 4.
 †petaurista, *πεταυριστής*, fr. 198; 245.
 †phago v. *φαγεῖν*, s. 529.
 †phalanga, *φαλάγγη*, fr. 248.
 †phalaris, *φαλαρίς*, r. r. 3, 11, 4.
 *phalerae, *φάλαρα*, l. l. 10, 73; s. 97.
 phaselus, *φάσηλος*, s. 85.
 †philograecus, **φιλόγραικος*, r. r. 3, 10, 1.
 philosophia, *φιλοσοφία*, l. l. 5, 8; s. 141; 177; 404.
 philosophus, *φιλόσοφος*, r. r. 1, 1, 8; 5, 2; s. 43; 122; fr. 213; 214; 233.
 †phonascus, *φωνασκός*, s. 348 (coni.).
 *phreneticus, *φρενητικός*, s. 271.
 phrygio, *Φρύξι*, s. 228.
 physicus, *φυσικός*, l. l. 10, 55; s. 362; 541; r. r. 1, 1, 8; 40, 1; 3, 16, 9; fr. 213 bis; 230; 320.
 †pinacotheca, *πινακοθήκη*, r. r. 1, 2, 10; 59, 2.
 †piper, *πέπερι*, s. 581.
 *pirata, *πειρατής*, s. 86.
 *piraticus, *πειρατικός*, r. r. 2 praef.
 placenta, *πλακοῦς*, l. l. 5, 107; r. r. 1, 2, 28.
 platanus, *πλάτανος*, l. l. 9, 80; s. 390; r. r. 1, 7; 37 bis.

- poema, *ποίημα*, l. l. 7, 2 bis; 34; 36; 8, 14; fr. gr. 21; 93; s. 398 bis; fr. 192 bis; 199.
- poesis, *ποίησις*, l. l. 5, 62; s. 398; 394.
- poeta, *ποιητής*, l. l. 5, 1; 7; 9 bis; 10; 22; 63; 88; 153; 6, 11; 52; 58; 67; 77 bis; 83; 7, 5; 36; 52; 107; 110; 9, 5 bis; 17 ter; 65 bis; 78; 115 bis; 10, 35; 42; 70; 73; 74; fr. gr. 91; r. r. 1, 2; 2, 1, 6; fr. 193; 203; 213; 224; 230; 259.
- *poetica, *ποιητική*, l. l. 97; 7, 2; s. 398.
- poeticus, *ποιητικός*, l. l. 5, 9; 6, 97; [7, 1]; 7, 3 bis; 18; 10, 74; fr. gr. 1, 93; s. 58.
- polus, *πόλος*, l. l. 7, 14; 9, 24; griech. l. l. 7, 14; fr. 256.
- polypus, *πολύπους*, l. l. 5, 78.
- pompa, *πομπή*, l. l. 5, 152; r. r. 1, 2.
- pontus, *πόντος*, Varr. b. Plin. N. H. 4, 12, 77.
- †proboscis, *προβοσκίς*, s. 490.
- prologus, *πρόλογος*, fr. 216.
- †propolis, *πρόπολις*, r. r. 3, 16 ter.
- proscenium, *προσκήμιον*, l. l. 6, 58.
- †prosodia, *προσφωδία*, fr. gr. 60; 61.
- psalterium, *ψαλτήριον*, l. l. 8, 61; s. 352; 366.
- †psaltes, *ψάλτης*, s. 136.
- †pseudosophista, *ψευδοσοφιστής*, s. 48 conī.
- †psittacus, *ψιττακός*, r. r. 3, 9, 17.
- †ptisana, *πτισάνη*, s. 318.
- purpura, *πορφύρα*, l. l. 5, 113 bis; 122; s. 372.
- purpureus, *πορφύρεος*, r. r. 3, 16; s. 312; 447.
- *pyramis, *πυραμίς*, fr. 338 ter.
- †pythales, *πυθαύλης*, s. 561.
- raphanus, *ράφανος*, l. l. 5, 103, griech. Sp.: r. r. 1, 23.
- *rhetor, *ρήτωρ*, l. l. 8, 82; fr. gr. 57 bis; s. 245; 257.
- *rheticus, *ρήτορικός*, fr. 202.
- †rhythmus, *ρυθμός*, fr. gr. 1; 66; 69; s. 57; 397; 398; [poet. inc. b. Varr. fr. gr. 76].
- saperda, *σαπέροδης*, l. l. 7, 47; s. 312.
- scaena, *σκηνή*, l. l. 5, 178; 7, 96 ter; 9, 34 bis; 10, 27; s. 51; fr. 251; -aticus, s. 353; -atilis, s. 304.
- scaenicus, *σκηνικός*, l. l. 6, 76; 9, 17; r. r. 3, 5; fr. 193.
- scarus, *σάρος*, s. 403.
- sceptrum, *σκηπτρον*, l. l. 7, 96 bis.
- schema, *σχῆμα*, fr. gr. 22 bis; fr. 340.

- schoenus, *σχοῖνος*, l. l. 7, 64; -icula, l. l. 7, 64.
 *schola, *σχολή*, s. 142; r. r. 1, 5, 2.
 †scholasticus, *σχολαστικός*, s. 144.
 †scholicus, *σχολικός*, s. 144.
 scilla, *σμίλλα*, r. r. 2, 7.
 †sciurus, *σκίουρος*, l. l. 8, 68 ter.
 scopulus, *σκοπελός*, l. l. 7, 22; s. 75.
 scorpio, *σκορπίων*, r. r. 1, 28; s. 560.
 scyphus, *σκύφος*, s. 7.
 †seris, *σερίς*, r. r. 3, 10, 5.
 serpillum, *ἔρπυλλον*, l. l. 5, 103; r. r. 1, 35, 2; 3, 16.
 sesama, *σησάμη*, r. r. 1, 45, 1; sesima Keil.
 silurus, *σίλουρος*, l. l. 7, 47.
 sinapi, *σίναπι*, r. r. 1, 59, 3; fr. 320.
 †siser, *σίσαρον*, l. l. 8, 48 bis.
 †sisymbrium, *σισύμβριον*, l. l. 5, 103 bis; s. 138.
 smaragdus, *σμάραγδος*, s. 382.
 †sophisticus, *σοφιστικός*, s. 144.
 spartum, *σπάρτον*, r. r. 1, 23; griech. fr. 211.
 †spatula, *σπατάλη*, s. 275.
 spelunca, *σπήλυξ*, r. r. 1, 57, 2; 3, 10, 6.
 sphaera, *σφαίρα*, fr. 256.
 spongia, *σπογγία*, s. 305.
 stadium, *στάδιον*, l. l. 5, 11; s. 519.
 *statera, *στατήρ*, s. 419.
 stola, *στολή*, l. l. 8, 28; 9, 48; 10, 27; s. 120; 155; 229; r. r. 3, 13.
 strabo, *στραβών*, s. 176.
 †strabus, *στραβός*, s. 344.
 strangulare, *στραγγαλᾶν*, l. l. 6, 96; griech. *ibid.*
 strophium, *στροφίον*, s. 463; fr. 249.
 strutheum, *στρούθιον*, r. r. 1, 59 bis.
 stuppa, *στύπη*, fr. 212.
 †stylobates, *στυλοβάτης*, r. r. 1, 13; 3, 5 ter.
 supparum, *σίπαρος, σίφαρος*, l. l. 5, 131, Sp. *supparus*; s. 121.
 syllaba, *συλλαβή*, l. l. 5, 6; 8, 40; 9, 44; 51; 52; 71; 99; 109;
 10, 7; 32; 57; 81; fr. gr. 1 ter; 2; 44; 49; 55 bis; 74; fr. 232;
 quadrisyllabus, l. l. 8, 77 conl., Sp. *trisyllaba*.
 †symmetria, *συμμετρία*, s. 249.
 †sympathia, *συπάθεια*, s. 409.
 †syncerastum, *συγκραστόν*, l. l. 7, 61.

- †synodia, *συνωδία*, s. 150.
 †synonymia, *συνωνυμία*, l. l. 9, 90; griech. b. Müller u. Sp.
 talentum, *τάλαντον*, s. 480.
 tapeta, *τάπης*, s. 212.
 †technicus, *τεχνικός*, fr. gr. 41.
 †teleta, *τελετή*, fr. 229.
 †tetrachordus, *τετραχορδος*, l. l. 10, 46; s. 458.
 theatrum, *θέατρον*, l. l. 9, 58; s. 218 bis; 365; 513; r. r. 2, praef. 2;
 3, 5; 7; fr. 202; 214.
 †theca, *θήκη*, r. r. 1, 48.
 †theologia, *θεολογία*, fr. 213.
 thesaurus, *θησαυρός*, l. l. 5, 182; 7, 17; s. 36; fr. 200.
 †tholus, *θόλος*, s. 54; r. r. 3, 5 ter.
 †thrimum, *θρόνον*, l. l. 5, 107, Sp. thrion.
 †thymum, *θύμον*, r. r. 3, 16 sexies.
 thynnus, *θύννος*, l. l. 5, 77; 7, 47; s. 209.
 †tigris, *τίγρις*, l. l. 5, 100 bis.
 †tomacina v. *τομή*, r. r. 2, 4.
 tragicus, *τραγικός*, s. 156.
 tragoedia, *τραγωδία*, l. l. 5, 55; 6, 55; 72; 9, 55; 10, 70; r. r. 2,
 11, 11.
 tragoedus, *τραγωδός*, l. l. 6, 41; s. 367.
 trapes, *τράπεζα*, l. l. 5, 138 bis; r. r. 1, 55, 5; 3, 2, 8.
 tribulus, *τρίβολος*, r. r. 1, 52, 1.
 trichinus, *τρίχινος*, s. 159.
 triclinium, *τρίκλινον*, l. l. 5, 119; 8, 29; 9, 9 bis; 47; r. r. 1, 59, 3;
 3, 4, 3; 9, 11, 13; -aris, l. l. 8, 32; 9, 47; s. 114.
 trigonum, *τρίγωνον*, l. l. 7, 75, Sp. trigon.
 trimeter, *τρίμετρος*, s. 230.
 tripus, *τρίπους*, fr. 245; 258.
 trisyllabus, *τρισύλλαβος*, l. l. 8, 77; 9, 91.
 triumphus, *θρίαμβος*, l. l. 6, 68; r. r. 3, 2 bis; 5, 8; fr. 249; griech.
 l. l. 6, 68; -are, l. l. 6, 68; fr. 247.
 tropaeum, *τρόπαιον*, s. 61.
 trutina, *τρουτήνη*, l. l. 5, 183 bis; fr. 243.
 tryblium, *τρουβλίον*, l. l. 5, 120.
 turris, *τούρις*, l. l. 5, 142; 7, 40; r. r. 3, 37; fr. 250.
 tympanum, *τύπανον*, s. 132; 364; r. r. 3, 5, 15; fr. 226.
 †uraeum, *ούραϊον*, l. l. 5, 77, Sp. uraeon.
 *xystus, *ξυστός*, s. 536 conī.

†zancla, ζάγκλη, l. l. 5, 137, Sp. phancla.

†zodiacus, ζωδιακός, fr. 256.

zona, ζώνη, s. 92; fr. 249.

Griechisch geschriebene Wörter in den Werken der
altlateinischen Autoren vor Varro mit Ausschluss der
Eigennamen.*)

Plaut.: ἀρορά Poen. 1302; χάρις Ps. 712; κόρα Capt. 881; ἐρώ Cas. 369; ἐπιθήκη Trin. 1025 con.; ἔξω Truc. 277; ναί γάρ Bacch. 1162; Ps. 483. 484; γρῦ Mst. 595; οὔτος Ps. 484. 488. 712; λῆρος Poen. 135; μά Most. 973; Capt. 880; μή Stich. 707; μέγας Cas. 608; νή Capt. 881. 882. 883; ὦ Ps. 443. Cas. 602; οἴχεσθαι Trin. 419; ὄξύς Cas. 609; πάλιν Trin. 705; παύειν Trin. 187; πατρόθεν Poen. prol. 54; πέντε Stich. 707; φρόνησις Truc. 1160; πίνειν Stich. 707; ποιεῖν Ps. 712; πόθεν Pers. 159; τέσσαρες Stich. 707; ὦ Ζεῦ, Ζεῦ Pseud. 443.

Besonders Schwur- und Versicherungsformeln sind hier und da eingestreut, so μὰ τὸν Ἀπόλλω Most. 973. Capt. 880; νή τὰν Κόραν Capt. 881; νή τὰν Πραινέστην Capt. 882; νή τὰν Σιγνίαν Capt. 882; νή τὰν Φρονσινῶνα Capt. 883; καὶ τοῦτο ναί γάρ Pseud. 484; καὶ τοῦτο ναί, καὶ τοῦτο ναί Pseud. 488; ein ganzer griechischer Vers (cantio graecast) findet sich Stich. 707: ἢ πέντ' ἢ τρία πῖν' ἢ τέτταρα; ein anderer Satz aus mehreren Worten Cas. 607: πράγματά μοι παρέχεις.

Fann. fr. hist. εἴρων 10; εἴρωνεῖα 10.

Com. inc. fr. 4. ὑγίαινε; μήτηρ; πατήρ.

Lucil. αἰγίλιπος 78; ἄλγος 1055; ἄλοχος 28; ἀνάσσειν 402; ἀνωφελής 232; ἀπεψία 810; ἀρχή 693; καλλιπλόκαμος 469; καλλιψυρος 469; καταφθίνειν 402; χαῖρε 991, 992; χρεῖσις 665; δέ 308; δυναστής 1161; εἰδωλον 687; ἐπιφωνεῖ 772; ἔπος 303; εὐπατέρια 471; εὐφωνος Lachm. p. 138; ἐξαρχάζειν 308; γῆ 696; ὤς 309; ληρώδης 158; μάλα 309; μέν 201; μυχός 949; νέκυσ 402; νῦν 308; ὁμοτριβής 855; πᾶς 402; σεμνῶς 35^a; σολοιμισμός 1181^a; σοφός 1000; συμμειρακιώδης 158; τέ 308, 1161; τεχνίον 157; θαῦμα 201; θεός 308; θέσις 303; τιθέναι 1055; τοκογλύφος 435 u. a. (Vgl. Bouterwek, die griech. Wörter bei Lucilius im Philologus Band 32 S. 691—697.)

*) Geordnet sind diese wie die folgenden nach dem lateinischen Alphabete.

Griechisch geschriebene Wörter aus den Schriften
Varros.*)

- ἀκίνητος*, s. 323 bis.
ἄκρατος, s. 30.
ἀδιάφορος, s. 177.
ἄεί, l. l. 6, 11.
ἄγαν, s. 320.
ἀγαθός, l. l. 6, 4.
ἀγρός, l. l. 5, 34.
αἰών, l. l. 6, 11.
αἰθεσθαι, l. l. 6, 9.
αἴτιον, r. r. 1, 5.
ἄλλος, s. 583.
ἀμείνων, r. r. 2, 1, 2.
ἄμέλγειν, l. l. 6, 96.
ἀμπελόεις, r. r. 1, 2, 7.
ἀμφίβιος, l. l. 5, 78; r. r. 3, 10, 1,
 Keil lat.
ἄμουσία, s. 350.
ἀνά, l. l. 8, 32, Sp. analogon.
ἀναγαγαρίζεσθαι, l. l. 6, 96; Sp.
γαγαρίζεσθαι.
ἀναλογικῶς, l. l. 8, 35, Sp. ana-
 logias; 8, 55, Sp. analogon.
ἀνάλογος, l. l. 10, 2.
ἀνήρ, l. l. 7, 82.
ἀνέθηκεν, fr. 258.
ἄωρί, s. 107.
ἀπό, fr. 323.
ἀποδυτήριος, r. r. 2, praef. 2,
 Keil lat.
ἄρκυς, s. 385.
ἄρην, l. l. 5, 98, Sp. ἄρην.
ἀσίμβολος, s. 413.
ἀύλοποιός, fr. 198.
ἀντίς, s. 380; 583.
ὀξύμα, fr. gr. 36.
- βαρβαρικός*, l. l. 7, 70.
βιωφελής, s. 340.
βοῆσαι, fr. gr. 1.
βοῶπις, l. l. 7, 74; r. r. 3, 5, 4,
 Keil boopin.
βοώτης, l. l. 7, 74.
βουγόνες, r. r. 2, 5, 5, Keil bu-
 genes.
βουλή, fr. 216.
βούλιμος, r. r. 2, 5, 4, Keil bu-
 limon.
βούπαις, r. r. 2, 5, 4, Keil bu-
 paeda.
βοῦς, l. l. 5, 96; r. r. 3, 16, 4.
βούσσυκος, r. r. 2, 5, 4, Keil bu-
 sycon.
κακός, s. 539.
καί, l. l. 5, 97, nicht bei Sp.
κανοῦν, l. l. 5, 120.
κάπρος, l. l. 5, 97; 101, caproe Sp.
καρύα, fr. 323.
κατά, s. 41; 543; fr. 145.
κατάχρησις, s. 62.
κάτινον, l. l. 5, 120 Sp.
κέντρον, fr. gr. 60.
κερκουρίς, l. l. 5, 79, Sp. cerceris.
χαίρετε, r. r. 2, 5, 1.
χαλκίς, fr. 258.
χηνοβοσκεῖον, r. r. 3, 9; 10, 1.
χοῖρος, r. r. 2, 4 bis.
χορίον, r. r. 2, 1, 19, Keil lat.
χόρτος, l. l. 5, 88.
χθών, l. l. 7, 17.
κίρκος, s. 575.
κλέπτειν, l. l. 7, 94.

*) Ausgeschlossen sind die Eigennamen und die Überschriften der Satiren, z. B. *περὶ τύχης*, *περὶ ἀρχῆς* u. a.

- κοινός, s. 499.
 κολιάνδρον, l. l. 5, 103 Sp.
 κόλπος, r. r. 2, 5, 10.
 κώνειον, s. 99.
 κόπρος, s. 70.
 κόσμος, s. 420; fr. 223.
 κρέας, s. 265.
 κρικώτη, fr. 256.
 κρισιμός, fr. 257.
 κριτικός, fr. 257.
 κρόκη, l. l. 5, 105.
 κυλικεῖον, l. l. 5, 121, Sp. cylicium.
 κύλιξ, l. l. 5, 121.
 δάκρυον, r. r. 2, 11, 5.
 δαίμων, s. 539.
 δαμάζειν, l. l. 6, 96.
 δασύς, fr. gr. 55.
 δέ, r. r. 3, 16, 4; fr. 258.
 δεινός, s. 349.
 διά, fr. 257.
 δικάζειν, l. l. 6, 61; Sp. δεικνύειν.
 διεσπέριον, l. l. 7, 50.
 διφθερία, r. r. 2, 11, 11, Keil lat.
 δόμα, l. l. 5, 175.
 δός, s. 498.
 δόσις, l. l. 5, 175.
 δωτήνη, l. l. 5, 175.
 δυνατός, l. l. 5, 58.
 ἦ, s. 381; fr. 257.
 ἐκβολή, l. l. 7, 108.
 ἔχειν, s. 167; 583.
 ἐγώ, r. r. 2, 1, 2.
 ἔδειν, l. l. 6, 84.
 εἶναι, l. l. 6, 11; fr. 212; s. 349.
 ἐμπαιστός, s. 197.
 ἔμφυτος, s. 362.
 ἐν, fr. 258.
 ἔνη, l. l. 6, 10; r. r. 1, 37, 1.
 ἔντερον, l. l. 5, 111.
 ἐπικούρειος, s. 583.
 ἦρ, l. l. 6, 9.
 ἔρρεῖν, l. l. 6, 96.
 ἐσφημισμός, fr. 245.
 γαμεῖν, s. 167.
 γάγραφα, l. l. 5, 76 M., γέγραφα Sp.
 γαργαρίζεσθαι, l. l. 6, 96, vgl.
 ἀναγαργαρίζεσθαι.
 γενεά, r. r. 3, 16, 4.
 γενεθλιακός, s. 555.
 γεύεσθαι, l. l. 6, 84.
 γίγνεσθαι, l. l. 6, 96.
 ἄμαξα, l. l. 7, 74.
 ἠθύχους, s. 511.
 ἔλκυστικός, s. 176.
 ἔπεσθαι, s. 152.
 ἠρωτικός, s. 537.
 ἐσπέρα, l. l. 6, 6 Sp.
 ἔσπερος, l. l. 6, 6 Sp.
 ἐξάγωνος, r. r. 3, 16, 5, Keil lat.
 ἐπίατρος, r. r. 2, 7, 16.
 ἵππιος, r. r. 2, 1.
 ἵππος, r. r. 3, 16, 4.
 ἱστορικῶς, r. r. 3, 16, 3, Keil lat.
 ὀλοπόρφυρος, s. 229.
 ὁμωνυμία, l. l. 9, 89 bis.
 ὄσπερ, r. r. 2, 1, 2.
 ὑπηνέμιος, r. r. 2, 1, 19, Keil lat.
 ὑπερβατόν, s. 41.
 ὕς, l. l. 5, 96; r. r. 2, 4, 9.
 ἰέναι, l. l. 6, 96 bis.
 ἰταλός, l. l. 5, 96; r. r. 2, 5, 3,
 Keil lat.; fr. 212.
 λαμβάνειν, s. 498.
 λαός, r. r. 2, 5, 1.
 λάτρον, l. l. 7, 52.
 λείριον, l. l. 5, 103 Sp.
 λέκτρον, l. l. 5, 166.
 λέπορις, l. l. 5, 101; r. r. 3, 12, 6.
 λήθη, l. l. 7, 42.

- λιχμᾶσθαι*, l. l. 6, 96.
λογομαχία, s. 243.
λόγος, l. l. 10, 2; 8, 22, Sp. analogon.
λύχνος, l. l. 5, 119.
λύειν, l. l. 5, 79 M.; *lytura*, Spengel.
μάχεσθαι, l. l. 7, 82.
μαλάσσειν, l. l. 6, 96.
μᾶλλον, s. 381.
μᾶλον, l. l. 5, 102.
μηδεῖς, s. 320.
μέλας, r. r. 2, 5, 10.
μελεαργός, r. r. 3, 9, 18, Keil lat.
μελίτη, l. l. 5, 106.
μέλιτον, r. r. 3, 16.
μελίφυλλος, r. r. 3, 16, 10, Keil lat.
μέλισσα, r. r. 3, 16, 4.
μελισσόφυλλος, r. r. 3, 16, 10, lat. Keil.
μελιτροφεῖον, r. r. 3, 16, 12, lat. Keil.
μελιττῶν, r. r. 3, 16, 12, Keil. lat.
μελωθεῖν, s. 349.
μῆλον, r. r. 2, 1, 6, Keil lat.; fr. 212.
μέν, r. r. 3, 16, 4.
μήν, l. l. 6, 10.
μήνη, l. l. 6, 10.
μέσος, l. l. 5, 118, Sp. mesa; fr. gr. 60; 81.
μικρός, s. 265.
μιμείσθαι, s. 381.
μοῖτον, l. l. 5, 179 bis, Keil lat.
μωμᾶσθαι, s. 381.
μονότονος, fr. gr. 60.
μόσχος, r. r. 3, 16, 4.
μῦ, l. l. 7, 101.
μῦθος, r. r. 2, 9, 9.
νέος, l. l. 6, 10; 58; r. r. 1, 37, 1.
- νησσοτροφεῖον*, r. r. 3, 11, 1, Keil lat.
νικᾶν, fr. 258.
νομή, l. l. 5, 36, Sp. *νέμος*.
νόμιμος, l. l. 7, 70.
νοῦς, s. 167.
νύξ, l. l. 6, 6.
ὀκέως, r. r. 1, 31, 4.
ὄϊς, l. l. 5, 96.
ὀμφαλός, l. l. 7, 17.
ὀνόγγρος, r. r. 2, 5, 4, Keil homogyros.
ὄνος, s. 349; 543.
ὀπισθόδομος, l. l. 5, 160.
ὀπός, r. r. 2, 11, 5.
ὀρνιθοβοσκεῖον, r. r. 3, 9 bis, Keil lat.
ὀρνιθοτροφεῖον, r. r. 3, 5, 8, Keil ornithotrophion.
οὐρανός, fr. 224.
οὔτε, s. 583 bis.
παιανίζειν, fr. 221.
παλιγγενεσία, fr. 235.
παρέχειν, s. 583.
παροιμία, l. l. 7, 31.
πάθος, s. 177; fr. gr. 81.
πήγανον, l. l. 5, 103.
πεπλανημένος, r. r. 3, 16, 4, vgl. *ποιεῖν*.
πέψις, s. 341.
περί, l. l. 5, 2; 7, 14; s. 60; fr. 200; häufig in Satiretiteln.
περιέχειν, s. 534.
περιπέτασμα, l. l. 5, 168; r. r. 3, 5.
περιστερεῶν, r. r. 2, 1, 2, Keil peripteron; 3, 7 bis, lat. bei Keil.
περιστερῶν, r. r. 3, 7 ter, lat. bei Keil.
περιστεροτροφεῖον, r. r. 3, 7 ter, lat. bei Keil.

- περίστροφμα*, l. l. 5, 168.
πέξαι, l. l. 6, 96, Sp. *πέκειν*.
φηγός, fr. 235.
φέρειν, l. l. 6, 96.
φέρετρον, l. l. 5, 166.
φιλαναλωτός, s. 529.
φιλοφθονία, s. 542.
φιλοθέωρος, s. 210.
φῶς, l. l. 6, 4.
φρέαρ, l. l. 5, 25; 6, 84.
φθίμενος, r. r. 3, 16, 4.
φύσις, s. 323.
φυτικός, r. r. 1, 5, 1.
φυτόν, r. r. 1, 5, 1.
πλειάδες, fr. 256.
πνεῦμα, fr. gr. 55.
ποιεῖν, r. r. 3, 16, 4, al. l. *πλανᾶν*.
ποιμήν, r. r. 2, 5, 1.
πολύαρνος, r. r. 2, 1, 6, Keil lat.
πολυβούτης, r. r. 2, 1, 6, Keil lat.
πολύμηλος, r. r. 2, 1, 6, Keil lat.
πολύπυρος, r. r. 1, 2, 7.
πολύς, s. 30; r. r. 2, 1, 2.
πόρκος, l. l. 5, 97, Sp. *porcoe*.
ποταμός, l. l. 5, 25, vgl. *πύταμος*.
ποτέ, s. 107.
πότος, l. l. 5, 122; 6, 84.
πρᾶγμα, s. 583.
πρόβατον, l. l. 5, 96.
προκοιτών, r. r. 2, praef., Keil lat.
πρόδομος, l. l. 5, 160.
προιδεῖν, l. l. 6, 96.
ψαμμακόσιος, s. 528; 585.
πύθεσθαι, l. l. 6, 96.
πύταμος, l. l. 5, 25.
πύτεος, l. l. 5, 25.
ῥυκάνη, l. l. 6, 96 Sp.
σαπρός, s. 312.
σαρκοφάγος, fr. 230.
σκαίος, l. l. 7, 97.
σκαλεύειν, l. l. 6, 96.
σειρός, r. r. 1, 57; 63.
σημαίνειν, l. l. 5, 2.
σιοβουλή, fr. 216.
σιός, fr. 216.
σορός, fr. 230.
σφήξ, r. r. 3, 16, 4.
στέγαστρον, l. l. 5, 166.
στεγνόν, l. l. 5, 26.
στοιβή, l. l. 5, 182; Sp. *stoebe*.
στραγγαλῆς, l. l. 6, 96.
στραγγαλίζειν, l. l. 6, 96.
στράγγειν, l. l. 6, 96 Sp.
στρωνύειν, l. l. 6, 96.
συμπειρώτης, r. r. 2, 5.
συμφωνία, fr. 257.
σύρος, s. 271.
ταῦρος, l. l. 5, 96.
τέκνον, r. r. 3, 16, 4.
τέλος, s. 402.
τέγγειν, l. l. 6, 96.
τέρμων, l. l. 5, 21.
τέσσαρες, fr. 257.
θεατρίδιον, r. r. 3, 5.
θεῖος, fr. 258.
θεός, l. l. 5, 58; s. 152; 583;
fr. 216.
θηριοτροφεῖον, r. r. 3, 13, 3, Keil
therothrophium.
θρίαμβος, l. l. 6, 68 Sp.
θύειν, r. r. 2, 4, 9.
τραγικῶς, r. r. 3, 13, 2, Keil
θρακικῶς.
τριακάς, r. r. 1, 37, 1.
τροπή, s. 61.
τρόπος, s. 45 bis; 60.
τρυνήλη, l. l. 5, 118; Sp. *truola*.
τύλη, s. 447.
τυροποιῖα, r. r. 2, 1, 28.
τυφλός, l. l. 5, 111.

2. Bemerkungen zur Stammbildung altlateinischer Lehnwörter. *)

Wie die echtlateinischen Wörter im Laufe der Jahrhunderte Veränderungen im Stamme erfahren haben und bald eines schließenden Stammlautes verlustig gegangen, bald am Ende um einen antretenden Laut bereichert worden sind, bald auch bloß den Schlußvokal in einen anderen umgewandelt haben, so sind auch die Stämme der Lehnwörter oft in ziemlich freier Weise behandelt worden; weniger durch die Schriftsprache, die sich zu allen Zeiten möglichst eng an das fremde Idiom anschließt und daher die Wörter möglichst sorgfältig wiedergibt, als vielmehr durch die gesprochene Sprache, die allzeit zu Umgestaltungen bereit ist, um die fremden Gebilde dem heimischen Wortschatze und den heimischen Sprachgesetzen anzupassen. Daher ist die Zahl der Stammveränderungen am stärksten im Vulgärlatein, der Sprache des großen Haufens, nächst dem im Altlatein, am schwächsten in der klassischen Zeit. Insofern nun aber die Litteratursprache sich die bereits eingebürgerten Ausdrücke des Altlateins zu eigen machte, finden wir bei Plautus und andern Autoren immerhin eine beträchtliche Summe derartig umgebildeter Wörter, die wir in Gruppen geordnet aus dem vorvarronischen Schrifttum hier zusammenstellen:

1) Verlust des Schlußvokals haben erlitten: marmor- = *μαρο-*, siser- = *σισαρο-*, piper- = *πεπερι-*, panther- (Fangnetz) = *πανθηρο-*.

2) Erweiterung des Stammes durch einen Vokal zeigen:

a) Crisida- = *Χρυσιδ-*, Miletida- = *Μιλητιδ-*, Chalcita- = *Χαλκιδ-*, magida- = *μαγιδ-*, hebdomada- = *ἑβδομαδ-*, lampada- = *λαμπαδ-*, lopada- = *λεπαδ-*, statera- = *στατηρ-*, cratera- = *κρατηρ-*, panthera- = *πανθηρ-*, Salamina- = *Σαλαμιν-*, Ancona- = *Ἀγκων-*, spelunca- = *σπηλυγγ-*, cochlaca- = *κοχληκ-*, placenta- = *πλακουντ-* und mit Einschub eines n (also mit Suffix -na) lanterna- = *λαμπτηρ-*.

b) Harpago- = *Ἄρπαγ-*, Aethiopo- = *Αἰθιοπ-*, Arabo = *Ἀραβ-*, Titano = *Τιταν-*, Tarento- = *Ταραντ-*, Agrigento- = *Ἀγκραγαντ-*, Malevento- = *Μαλοεντ-*, elephanto- = *ἑλεφαντ-*, abaco- = *ἄβακ-*, delphino- = *δελφιν-*, trugōno- = *τρυγον-*.

c) cilibanto- = *κιλλιβαντ-*, poemato- = *ποιηματ-*, geumato-

*) Ausgeschlossen sind die Eigennamen auf *ης*, *ου*, die im Lateinischen in die 3. Deklination übergehen und die auf *εύς*.

= *ρευματ-*, *cataplasmat-* = *καταπλάσματ-*, *schemato-* = *σχηματ-*, *toreumato-* = *τορεύματ-*, *emblemato-* = *ἐμβληματ-*, *samento-* = *σηματ-*.*)

d) *Adōnēō-* = *Ἄδων-*.

e) *tapeti-* (neutr.) = *ταπητ-*, *diploidi-* = *διπλοιδ-*.

3) Vokalwandel am Schlusse des Wortstammes:

a) *charto-* = *χαρτα-*, *margarito-* = *μαργαριτα-*, *gaunaco-* = *καννακα-*, *Aeschino-* = *Αίσχυνα-*.

b) *proxi-* = *πρωρα-*.

c) *abolla-* = *ἀβολο-*, *bulima-* = *βουλιμο-*, *lagaena-* = *λαγηνο-*, *Megara-* = *Μεγαρο-*, *ostrea-* = *ὄστρεο-*, *phalera-* = *φαληρο-*, *Pergama-* = *Περγαμο-*, *balinea-* = *βαλανειο-*, *argilla-* = *ἀργιλλο-*.

d) *Amuci-* = *Ἄμυκο-*, *hilari-* = *ίλαρο-*; mit Suffix *ri-* = *o-*: *aplustri-* = *ἀφλαστο-*.

e) *platanu-* = *πλατανο-*, *cupressu-* = *κυπαρισσο-***)

f) *pausa-* = *παυσι-*.

g) *cannaba-* = *κανναβι-*.

h) *Capi-* = *Καπυ-*, *parapechi-* = *παραπηχυ-*.

i) *bardo-* = *βραδυ-*.

k) *Tundarō-*, *Tondrō-* = *Τυνδαρω-*.

4) Abfall von Konsonanten am Stammende:

a) *Oedipo-* = *Οἰδιποδ-*, *polypo-* = *πολυποδ-*, *Adoni-* = *Ἄδωλιδ-*, *Pari-* = *Παριδ-*, *Maeoti-* = *Μαιωτιδ-*, *Theti-* = *Θετιδ-*, *icti-* = *ικτιδ-*, *Lemniseleni-* = *Λημνοσεληνιδ-*.

b) *oxymelli-* = *ὄξυμελιτ-*, *cataplasma-* = *καταπλάσματ-*, *diadema-* = *διαδηματ-*, *dogma-* = *δογματ-*, *glaucuma-* = *γλανκωματ-*, *schema-* = *σχηματ-*, *syrma-* = *συρματ-*, *peristroma-* = *περίστροματ-*. Hierher gehören auch die Wörter auf *-ων*, *-ωντος* = *-ῶν*, *-ῶνις*: *Antiphōn-*, *Calliphōn-*, *Clitiphōn-*, *Ctesiphōn-*, *Demi-phōn-*, ferner auf *-ων*, *-ωντος* = *ῶν*, *-ῶνις*: *leōn-* = *λέοντ-*, *dra-cōn-* = *δράκοντ-*, *Parmenōn-* = *Παρμενοντ-*, *Pelagōn-* = *Πελαγοντ-*; ebenso *Calchā-* = *Καλχαντ-*, *Rhadamā-* = *Ῥαδαμαντ-*, *Antidamā-* = *Ἀντιδαμαντ-*, *cillibā-* = *κιλλιβαντ-*; *purpurissō-* = *πορφυριζοντ-*.

c) *bracchiō-* = *βραχιον-*.

d) *Argo-* = *Ἄργεσ-*, *ceto-* = *κητεσ-*, *chao-* = *χαιεσ-*, *Erebo-*

*) Diese Wörter sind größtenteils nur im Plural der Analogie der *o*-Stämme gefolgt.

**) Besonders in den auf *-ūs* ausgehenden Kasus nach der 4. Deklination abgewandelt.

= Ἐρεβέσ-, melo- = μέλεσ-, oxo- = ὄξεσ-, pelago- = πελαγέσ-,
Asiageno- = Ἀσιαγενέσ-; dapsili- = δαψιλέσ-.

5) Anderweitig geänderte Stämme:

latrōn- = λατρί-; crepidin- = κρηπίδ-; Chremēt-, Philolachēt-
= Chremi-, Philolachi-; Calypsōn- = Καλυψο(σ)-; Latonā- =
Λατο(σ)-.

Doch berechtigt die hier gebotene Vergleichung der Stämme keineswegs zu der Annahme, daß bei der Entlehnung die Veränderung an den Stämmen selbst vollzogen worden sei, vielmehr besteht kein Zweifel, daß die Stammumbildung, zumal sie bei manchen Wörtern bloß in bestimmten Kasus hervortritt, durch die Übereinstimmung gewisser Flexionsformen in den verschiedenen Deklinationen hervorgerufen worden ist, also auf Analogie beruht. Die Gleichheit der Nominative auf -us in der 2. und 4. Deklination, derer auf -a und -ma (matis), auf -o (ontis) und o (-onis) u. a. hat sehr wesentlich dazu beigetragen, daß sich die Stämme teilweise oder ganz geändert haben.

3. Verkürzung langer Vokale in griechischen Lehnwörtern.

In der römischen Dichtersprache ist bekanntlich nach und nach das Gesetz durchgeführt worden, daß ein langer Vokal vor einem anderen nicht gleichartigen Vokale verkürzt wurde. Nach dieser Regel verfuhr man schon in plautinischer Zeit mit den griechischen Fremdwörtern auf -εῖος, -εῖα, -εῖον. Denn während vor Konsonanten εῖ meist in ī übergang (z. B. in pirata, danista, eclipsis, Nilus, Dinia, Clinia, Tiresia), hat es vor Vokalen eine doppelte Behandlung erfahren. Entweder wurde es zu ē (daher Aenēas, Medēa, Hippodamēa, Alphēus, chorēa, Augēa, Arēopagus) bez. zu ī (so in Dariūs, Iphigenia, stoechiūm, Basilia) oder es wurde zu ě (bez. ĭ) verkürzt. Die letztere Erscheinung, die von Stolz, Lat. Gramm. S. 168 damit erklärt wird, daß durch den Expirationshub des zweiten Vokals die Tondauer des vorausgehenden vermindert wird, findet sich in altlateinischen Autoren bei balinēum (balnēum) = βαλανεῖον, platea = πλατεῖα, gynaeceūm = γυναικεῖον, Epēus, Alēi (= Ἠλεῖοι), Seleucia, vielleicht auch bei myropolium, patagiūm und boja = βόεια.*)

Nach dieser Analogie verfuhr man auch bei εἰαία. Kein

*) Vgl. auch Corssen, Aussprache, Vokalismus und Betonung der lat. Spr. II 671 f. der 2. Aufl. und betreffs ähnlicher Erscheinungen im Griech. Gust. Meyer, Griech. Gramm. § 134. 136. 138.

griech. Diphthong ist auf so verschiedene Art im Lateinischen behandelt worden wie *ai*; in vorvarronischer Zeit wurde es zunächst durch *ai*, dann durch *ae* und *ē* wiedergegeben; bei *crapula* = *κραπάλη* ist es zu *a* geworden; bisweilen entspricht auch *-iv-*, so in *Achīvi* (bei Plautus, Ennius und Pacuvius = *Achaei* bei Cato) und *olīva* = *ἐλαία*, womit die Behandlung des *ei* in *musivus* = *μουσειος* und *Argīvi* = *Ἀργεῖοι* verglichen zu werden verdient. Doch ist das Wort *ἐλαία* auch zu *olēa* geworden, also *ai* in *ē* übergegangen.

Weniger auffällig ist die Verkürzung von *ī* zu *ɪ*, wie sie in *Chīus* = *Χῆος* vorliegt. So steht bei Plaut. Poen. 590 = 3, 3, 86 in Ambros.: *ubi tu Leucadio, Lesbio, Thasio, Chīo*, wofür allerdings die übrigen Handschriften nach Geppert Choo bieten; in gleicher Weise gemessen findet sich das Wort in Plaut. Curc. 78: *quasi tú lagaenam dícas; ubí vinúm Chīum solet esse*, und es ist kein Grund vorhanden, mit Fleckeisen und Götz die Wortstellung zu ändern in *ubi vinum solet Chium esse*.

Seltener läßt sich die Vokalverkürzung vor Konsonanten bei griech. Lehnwörtern nachweisen. Am leichtesten begreift man sie bei *ancōra* = *ἄγκυρα*; denn hier ist sie unter dem Einflusse der Tieftönigkeit vorgenommen worden. Diesem Vorgange folgt *cunila* = *κονίλη*. Vgl. Plaut. Trin. 935: *sed ubi apsentium fit atque cunila gallinacea* und für *ancora* Nov. fragm. com. 52: *in alto navem iube tu destitui áncoris*.

Weit auffälliger ist die Behandlung des *ī* und *ē* in den Wörtern *Simo* = *Σῆμων* und *schema* = *σχῆμα*, die mit Sicherheit in folgenden Stellen mit kurzem Vokal gelesen werden müssen: Plaut. Pseud. 542: *sit, sí istuc facinus aúdeam? immo síc Sīmo; ebenda 1159: máne, modo istic: íám revortar ád te: quid nunc fít Sīmo? Most. 933: quídum? ita hic óppido occídimus omnés, Sīmo. Ter. Andr. 41: si tíbi quid féci aut fácio, quod placeát, Sīmo, zu denen noch gefügt werden kann Plaut. Pseud. 1166. 1221. Ter. And. 907. Schēma aber ist zu messen Plaut. Amph. prol. 117: *quod ego híc processi síc cum servilí schēmā; Caecil. fr. com. 76: fílius meus ín me incidit éccum sat hilará schēmā; Pomp. Frag. com. 150: sí valebit, púls in buccam bétet: sic dixín schēmā; vgl. auch Plaut. Pers. 463 *schemam* nach der Lesart des *Acidalius*; dagegen steht bei Naev. fragm. trag. 35 *schēma: tyrsigerae bacchae bacchico cum schemate*, ebenso Lucil. 720: *in gymnasio ut schema antiquom spectatoris retineas*.**

4. Doppelkonsonanten in griechischen Lehnwörtern.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß im Neuhochdeutschen eine Anzahl von Wörtern den ursprünglich langen Vokal verkürzt und einen Teil der so verloren gehenden Kraft auf den folgenden Konsonanten übertragen hat. Daraus ist am Schluß der betreffenden Silbe ein neuer Laut hervorgegangen, der bei schriftlicher Aufzeichnung durch Verdoppelung des Konsonanten wiedergegeben wird. So erklären sich Formen wie Futter = ahd. fuotar Natter = mhd. näter. Der Vorgang ist aber auch im Latein nicht selten. Daher finden sich nebeneinander varus und Varro, milia und mille, glutire und gluttire.*)

Ebenso werden griech. Wörter diesem Gesetze unterworfen: So steht altlateinisch creterra für creter, crater = κρητήρ, κρατήρ und stella für στήλη, grammosus Caec. fr. com. 268 verderbt aus γλάμη = γλήμη, camellus = κάμηλος, stuppa = στύπη (daneben freilich auch στύπη); und classis, pannus und buccina würden hierher gehören, wenn ihre Entlehnung erwiesen wäre.

Doch findet sich im Latein Konsonantenverdoppelung auch hinter kurzen Vokalen. Belege dafür sind im Bereiche der griech. Lehnwörter grabattus = κράβατος Lucil. 214 und abolla = ἄβολος bei Varr. sat. 223 an Stellen, die über die Quantität der vorletzten Silbe keinen Zweifel lassen; ebenso verhält es sich mit nummus = νόμος, das durch zahlreiche Belege aus der poetischen Litteratur seit Plautus in dieser Form beglaubigt ist. Auch supparum = σίφαρον ist hierher zu ziehen, obwohl hier aller Wahrscheinlichkeit nach volksetymologische Einflüsse anzunehmen sind und zwar Einmischung der Präposition sub.

Da nun in altrömischer Zeit gemäß der Aussprache Konsonanten in der Schrift nicht verdoppelt werden**), so erklärt sich, daß neben ballista, Ballio und scilla die Formen balista, Balio und scila, neben allicula und cilliba alicula und ciliba überliefert sind. Ebenso muß bei Plaut. Poen. prol. 1 Achilles gelesen und gemessen werden: Achilem Aristarchi mihi commentari lubet. Die eigentümlichste Erscheinung aber ist, daß bei Plautus

*) Eingehender haben die Frage erörtert Corssen, Ausspr. I 249 f.; Bezzenbergers Beitr. 3, 289 f.; 8, 164; L. Meyer, Vgl. Gramm.² 1, 378; Pauli, Kuhns Zeitschr. 18, 1 f.; Froehde ebend. 22, 257; Weise, Bezz. B. 5, 68 f.; Stolz, lat. Gramm. S. 168.

**) Graphische Verdoppelung seit Ennius. Genaueres bei Stolz, lat. Gramm. S. 140 f.

das Wort Philippus, wenn es eine Münze, den Philippsdor, ausdrückt, mit zwei kurzen ersten Silben gebraucht wird, so: Trin. 152. 955. 959. 965. 1158. Mil. 1061. 1064 u. s. w., wenn es dagegen den Mann bezeichnet, die zweite Silbe darin bald kurz bald lang ist. Daher Pers. 339: mirum quin regis Philippi causa aut Attali und ebenso Aul. 86: Philipum regem aut Darium trivenefica; dagegen Aul. 696 verlangt das Metrum Philippus: ego sum ille rex Philippus. Dabei ist zu bemerken, daß in den übrigen mit demselben Stamme zusammengesetzten Namen wie Argyrippus, Melanippus, Aristippus, Phidippus, Plesidippus, Dorippa, Philippa, Melanippa, Milphidippa, (vgl. auch hippodromus) eine Verkürzung niemals eintritt.

Eisenberg.

O. Weise.

Restutus.

Unter den Beispielen syllabischer Dissimilation, die unsere Handbücher geben (Stolz, Gr.² § 68, Schweizer-Sidler, Gr.² § 46, Brugmann, Gr. I S. 484) vermisste ich das cognomen *Restutus*, für das die Indices zum Corpus Inscriptionum zahlreiche Belege liefern. Dasselbe ist aus dem ebenda nicht minder oft belegten *Restitutus* entstanden, und es leuchtet gerade bei diesem Beispiel ein, in welchem Grade der Eintritt der Dissimilation durch Wirkung des Accents gefördert worden sein mag (vgl. Brugmann S. 483).

Daß das Verhältnis der beiden Namensformen wirklich das angegebene war, kann zwar ohnehin keinem Zweifel unterliegen, läßt sich aber jetzt auch beweisen, nachdem in Pompeji folgende Kritzelei gefunden worden ist (notizie degli scavi 1891 S. 262):

RIISTITVTVS MVLTVS DIICHPIT SIIPII PVIILLAS

Diese Denuntiation eines *Restitutus* als Don Juan zeigt in den letzten vier Worten deutlich daktylischen Charakter; ein voller Hexameter entsteht, sowie an Stelle von *Restitutus* ein choriambisches oder molossisches Wort gesetzt wird. Daß man es hier mit einem jener häufigen Fälle zu thun habe, wo durch Einsetzung neuer Namen in eine ältere Vorlage das Metrum zerstört wurde, ist bei der Art der Inschrift nicht wahrscheinlich. Vielmehr wollte der Schreiber trotz der korrekten Schreibung gesprochen haben:

Restutús multás decépit sépe puéllas.

Breslau.

F. Skutsch.

Glossographische Studien.

Drei Bände des Corpus glossariorum liegen abgeschlossen vor. Die vorwiegend sachlich geordneten Glossen des zuletzt erschienenen dritten Bandes haben die alphabetischen des zweiten an manchen Stellen bestätigt und darüber hinaus eine Fülle neuer Wörter bekannt gemacht. Jetzt ist es nicht mehr zu früh, einmal Umschau zu halten und das Neue zu verzeichnen; denn vieles darf durch die sich mannigfach ergänzenden Überlieferungen als völlig gesichert gelten. Das Singuläre freilich wird man immer noch mit Mißtrauen ansehen; denn nicht immer sind die Warnungstafeln so deutlich erkennbar wie III 20, 37 *ονηλατον sponda. bettibret* (Herm. Leid.), 489, 28 *argonautes piger nauta* (Glossae Bernenses). Bei den hier vorgelegten Wörtern habe ich streng die Regel innegehalten, als sicher nur anzusehen, was nach Form und Bedeutung als wirkliches Latein gelten konnte.*) Welcher Zeit und welchem Sprachgebiete die hier zuerst erscheinenden Bildungen angehören, wird man bis jetzt nur vermutungsweise bald aus ihrer Gestalt, bald aus ihrem Sinne erschließen dürfen.

Wenn bei dieser Zusammenstellung wieder von Georges' Handwörterbuch (7. Aufl.) ausgegangen und das dort Fehlende notiert wird, so mag ausdrücklich bemerkt werden, daß damit nicht etwa unsre Additamenta als Mängel der Arbeit von Georges hingestellt werden sollen; im Gegenteil, die Achtung vor dem gediegensten lateinischen Wörterbuche, welches wir besitzen, erfordert, daß man immer von seiner Grundlage ausgeht, und

*) Wo irgend der Verdacht nahe lag, daß ein Wort etwa nur dem Streben nach recht getreuer Wiedergabe des Griechischen seinen Ursprung verdankte (z. B. III 45, 36 *abintellegentes* ω. *απονενομενοι odesperati*), ist es nicht mit berücksichtigt; ferner sind von den Tier- und Pflanzennamen nur einzelne besonders verständliche herangezogen. Die griechischen Wörter sind nur da emendiert, wo es unbedingt notwendig schien, um das Lateinische festzustellen.

aufserdem ist es bei seiner großen Verbreitung so am ehesten möglich, vielen einen Überblick über die neu gehobenen Schätze zu verschaffen. Wer in der Lage ist, Forcellini-de Vit daneben zu vergleichen, wird manches bereits dort vorfinden; aber die Citate sind dort so allgemein, oft auch kritisch so unsicher, zum allermindesten so veraltet, daß eine Revision auf Grund der neuen Hilfsmittel überall unerläßlich ist. Was bei Forcellini oder bei Du Cange verzeichnet ist, habe ich durch beigefügtes F. u. DC. kenntlich gemacht.

Bei den Citaten aus dem dritten Bande des Corpus gloss., welcher überall den Ausgangspunkt dieser Untersuchungen bildet, füge ich die Bezeichnung der wichtigeren einzelnen Hermeneumata abgekürzt hinzu, da der Wert des Citats durch seinen Fundort wesentlich näher bestimmt wird: HL. bedeutet die Hermeneumata Leidensia, HA. die Herm. Amploniana, HM. die Herm. Monacensia, HE. die Herm. Einsidlensia, HMt. die Herm. Montepessulana, u. s. f.

Der Übersichtlichkeit wegen wird das Ganze in drei Hauptgruppen zerlegt, deren erste die völlig neuen Wörter umfaßt, die zweite diejenigen enthält, welche der Bildung nach bekannt, aber bislang nicht in dieser Funktion bezeugt waren, z. B. *lignarium* neben *lignarius* und besonders die hier zuerst substantivisch gebrauchten Adjektiva; zuletzt folgt dann eine Anzahl von Wörtern, denen auffallende neue Bedeutungen beigelegt erscheinen.

I.

1. *adfilatio* F. DC. IV 303, 56 (Gl. Abavus) *adfilatio adeptio paene natura imitatio*. Andere Spuren der Überlieferung führen auf die Schreibung *adoptio paene naturae imitatio*.

2. *adfilatus* F. DC. III 303, 49 *υιοποιητος adfilatus* (v. 48 *υιοποιητος adoptivus* HMt. = II 462, 32). Die Citate bei Forcellini Cod. Theod. V 1, 2; Epit. Gaii Inst. I 4, 1 scheinen die Bildung der juristischen Sphäre zuzuweisen. Bei Körting ist das Verbum, zu dem diese Formen gehören, nur als erschlossen bezeichnet.

3. *ancillarius*. III 334, 50 (HMt. unter der Rubrik „de moribus humanis“) *εριστικος ancillarius*; vgl. v. 51 *εριστικος certatur*, 52 *ερωτικος libidinosus*, es würde danach v. 50 vielleicht *ερωτικος* zu schreiben sein, vgl. II 315, 1 *ερωτικος amatorius*, II 16, 52 *antillare θηλεν.εσθαι παλλακικεν.εσθαι*; und so träte dann

das Wort in Verbindung mit dem aus Seneca ben. 1, 9, 4, Martial. 12, 58, 1 bekannten *ancillariolus* „Schürzenjäger“. Aber auch eine andere Emendation ist denkbar. Vergleicht man die verwandten Glossae Vatic. III 519, 67 *ergomokos adulator*, 68 *ergomokos ancillarius* und II 313, 63 *εργομωκευω ancillor adsecto adolor*, so ergibt sich die größte Wahrscheinlichkeit, daß auch III 334, 50 *εργομωκος ancillarius* herzustellen ist; der Sinn des Adjektivs würde dann „knechtisch“ sein, durch die Glosse II 17, 18 *ancillarius δουλο προπις* l. *δουλοπροπιής* bestätigt werden und nunmehr eine Nebenform zu dem von Ammian 26, 6, 16 (*ancillari adulatione*) in gleichem Sinne gebrauchten *ancillaris* gewonnen sein.

4. *aspiramentum*. III 426, 38 (H. Vatic.) *πνοη. αυρα aspiramentum aura*. (Danach ist nun zu emendieren II 410, 43 *πνοη **ρα*, „lacuna duarum litt.“ l. *aura*.) Die Form besteht neben *aspiramen* ebenso zu Rechte wie z. B. *cognomentum* neben *cognomen*.

5. *auriflaccus*. III 330, 46. (H.Mt.) *ωτοκλαδιας auriflaccus* vgl. v. 45 *ωτοκλαδιας flaccus*, beide unter der Rubrik „de natura corporis humani“. Das griech. Wort braucht nicht notwendig in das aus Diog. L. 5, 67 bekannte *ωτοθλαδίας* geändert zu werden, sondern kann aus *κλάω* ebenso richtig gebildet sein, wie dieses aus *θλάω*. Aufser *auriscalgium* scheinen sonst alle mit den Silben *auri-* anlautenden Composita auf *aurum* zurückzugehen, wovon zwei neue Beispiele:

6. *aurifossor*. F. III 201, 11 (H.M. „de artificibus“) *crisoructis aurifossor*, emendiert in den H. Einsidl. 271, 16 *χρυσορύκτης aurifossor*. Danach wird man auch II 479, 5 statt *χρυσορυκτης aurifodina aurilegulus* jetzt *aurifossor aurilegulus* vermuten dürfen. Forcellini belegt das Wort aus Cassiodor. Hist. eccl. 9, 15.

7. *aurinetrix*. III 309, 63 (H.Mt. „de artificibus“) *χρυσουηστρια aurinetrix*. Der Bildung steht am nächsten das von Georges aus einer Inschrift des Museo Kirchner angeführte *auriuestrix*. Zur Sache vgl. Marquardt, Prl. 534 ff.

8. *barosus*. F. DC. Das Adjektiv giebt das griechische *σοβαρός* wieder in den Glossen III 178, 52 (H.M.) *sobaros barosus*, 251, 9 (H. Eins.) *σοβαρός barosus*, 372, 73 (H. Steph.) *barosus σοβαρός*, 440, 18 (Glossae Steph.) *barosus σοβαρός*, 475, 12 (Gl. Loiselii) *barosus σόβαρος* und 477, 29 (ebda) *barosus βακελος* vide § *barosus σοβαρος*. Die an letzter Stelle mitgenannte griechische Glosse

hat auch Stephanus 440, 17 *barosus βάρηλος*; *βάρηλος* aber wird von Phrynichus mit „Verschnittener“ erklärt, vgl. Lobeck ad Phryn. p. 272. Ein drittes griechisches Wort ziehen endlich die Herm. Montep. heran 334, 11 *βαναισος barosus* = Gl. Vatic. 510, 77 *banaisos barosus*. Zu vergleichen sind ferner II 434, 52 *σοβαρος seuerus tetricus*, 255, 48 *βανανσος adrogans*. Danach wäre etwa „dummstolz“ die Bedeutung, und, falls *βάρηλος* bei Phrynichus richtig gedeutet und hier mit Recht angeführt wäre, so würde auch Forc. mit den nach Lobecks Vorgange neben „stultus“ angefügten Erklärungen „mulierosus, mollis“ recht haben. Man muß aber gestehen, daß zu den von Fisch „Die lat. nomina pers. auf *o*, *onis*“ besonders S. 173 entwickelten Bedeutungen von *baro* wohl *βανανσος* und *σοβαρός*, nicht aber *βάρηλος* in jenem Sinne in Beziehung zu setzen sind. — Das Adjektiv fehlt in der Archiv V 192 ff. gegebenen Darstellung der Adjektiva auf *-osus*.

9. *buccosus*. F. III 330, 51 (H Mt. „de natura corp. hum.“) *γναθων buccusus* („corr. in *buccosus*“); Forc. führt an Not. Tir. p. 127. Vgl. die eben angeführten Schriften.

10. *canaster*. F. II 371, 60 *μυξοπολιος canaster*, III 180, 26 (HM.) *mixopolius canaster*, wonach zu emendieren 252, 42 *μυξοπόλιος calvaster* und II 572, 19 *canaster qui capescit*. (Archiv I 397.)

11. *canutus*. F. DC. II 412, 3 *πολιος canus canutus*, III 180, 24 (HM.) *polios canutus*. Das Wort ist von Körting nach Gröber Archiv VI 380 nur als erschlossen für eine ganze Reihe romanischer Adjektiva bezeichnet.

12. *caponinus*. III 187, 50 (HM. „de carne“) *alectorion capinon*, 255, 72 (H. Eins.) *ἀλεκτόρειον caponinum*.

13. *carrarius*. III 307, 14 (H Mt. „de artificibus“) *αμαξσποις* (l. *ἀμαξοποιός*) *carrarius*. Die Form ist bei Körting erschlossen als Grundlage des ptg. *carreiro* „Fuhrmann“. Ein Femininum *carraria* bespricht Du Cange, es ist die Urform zu *carrière* u. a.

14. *carrocarpentarius*. Diese umständliche Bildung statt des bekannten *carpentarius* ist doppelt belegt III 308, 25 (H Mt.) *καρροπηγος carrocarpentarius* und 525, 50 (Gl. Vatic.) *karrorpeios carrocarpentarius*.

15. *caueola*. F. DC. II 322, 50 *ζωργειον cauiola*, III 441, 43 (Gl. Steph.) *caueola*, *ζώργιον*, 484, 22 (Gl. Lois.) *cauiola ζώργιον*. Das Deminutivum *caueola* ist bei Körting erschlossen, um nfrz. *geôle* u. a. zu erklären, vgl. auch Gröber A. II 434.

16. *cibariolus*. III 254, 37 (HE.) *χονδροίτης cibariolus*, danach zu emendieren 183, 8 (HM.) *chondritis cibariorum*. Das Wort ist das regelrechte Deminutivum zu *cibarius*, welches II 477, 56 *χονδροίτης* wiedergiebt; *panis cibarius* aber hiefs das grobe Brot, welches Soldaten und Beamten geliefert wurde, vgl. Marquardt Prl. 419.

17. *cicerarius*. III 307, 58 (HMt.) *ερεβινοπωλης cicerarius*, dasselbe Verschreiben für *ερεβινθοπάλης* kehrt wieder 518, 14 (Gl. Vatic.) *erebinfopolis cicerarius*. *Lupinariū*, *leguminariū* und *fabariū* nennt Marquardt Prl. 465.

18. *circitator*. III 149, 30 (HM.) *cycleutis circitator*; die Bildung ist durch die vorhergehenden Glossen 26—29 *cycleugo circito*, *cycleugis circitas*, *cycleugi circitat*, *cycleuson circita* gesichert; sie wird eine Nebenform zu *circitor* sein, vgl. II 356, 30 *κκλεω circumeo lastro circito ambio*.

19. *clauatura*. Das bei Du Cange mit abweichender Deutung aus dem Mittelalter belegte Wort findet sich III 21, 33 (HL. „de ueste“) *σημιωσις clabatura* „Besatz“.

20. *coct(u)arius*. F. DC. III 255, 9 (HE.) *ὁ ἐψητῆς coctuaris*, dasselbe ist herzustellen II 321, 41 *εψητης coactuaris* und II 574, 6 *coactuaris quoquinator*. Du Cange belegt das Wort noch aus einer Bulle von 1141 in der Form *coctarius*, welche auch II 385, 69 *οπταναριος assator coctarius* vorliegt.

21. (*colucella*) *conucella*. III 322, 9 (HMt.) *ηλεκατη conucella*. v. 12 *αλακατη conucella*, vgl. v. 10 *ηλσκατη colus*. Das Wort ist die weitergebildete Deminutivform zu dem von Gröber A. I 551 besprochenen *conuc'la*.

22. *conchyliarius*. F. III 309, 8 (HMt.) *πορφυρευς conchyliarius*. Die Glosse bestätigt die Richtigkeit von Mommsens Deutung der Salonitaner Inschrift CIL. III 2115 *magister conquiliarius*; „magister conquiliarius fuit opinor sub procuratore baphii Salonitani Dalmatiae, quem nominat notitia c. 10“ (vgl. Seeck p. 151. Oc. XI 66). *πορφυρεύς* wird in der Bedeutung „Purpurfärber“ aus Alex. Aphr. zu Aristoteles probl. 38, 2 angeführt, gewöhnlicher scheint es den zu bezeichnen, welcher Purpurschnecken fängt.

23. *condito*. F. II 246, 23 *αρτυω condo condito*, III 254, 71 (HE.) *ἀρτύω condio, condito*.

24. *confectorium*. F. DC. II 477, 48 *χοιροσφαγειον confectorum*

(ae *confectorium*). Georges bietet inschriftliche Belege für das verwandte *confectorarius* „Schlachter“.

25. *consalaneus*. F. DC. II 112, 3 *consalaneus συναλος*, 443, 53 *συναλος consalaneus*, III 443, 37 (Gl. Steph.) *consalaneus, συναλος*, 484, 16 (Gl. Lois.) *consalaneus συναλος*. Zwar haben wir *salinae*, *salinarius* und *salinator*, aber doch auch *salarius* und die Mehrzahl der Glossen schreibt *consalaneus*, welches auch an *collectaneus* eine gute Stütze findet. Du Cange erklärt richtig „*contubernalis*“, worauf aber seine Bemerkung „*vox Hieronymo nota*“ sich gründet, weifs ich nicht.

26. *conscapulum*. F. DC. III 351, 2 (H. Steph.) *conscapulum μετάφρενον*, 443, 38 (Gl. Steph.) *conscapulum, μετάφρενον*, 475, 2 (Gl. Lois.) *conscapulum μετάφρενον*. Wie neben *interscapulum* z. B. II 369, 52 *interscapulum* z. B. III 500, 21 vorkommt, so kann man sich auch eine Form *conscapulum* denken, aus der dann *conscapulum* verkürzt wäre. Das *μετάφρενον* aber die Stelle zu nennen, wo die *scapulae* sich einander nähern, zusammengehen (*con*), kann nicht als unpassend erscheinen.

27. *constellator*. III 499, 67 (Gl. Bern.) *mathematicus constellator*. Isidorus or. VIII 9, 24 sagt: *Hi sunt, qui vulgo mathematici vocantur: cuius superstitionis genus constellationes latini vocant, id est notationes siderum, quomodo se habeant, quum quisque nascitur*; das astrologische Werk des Firmicus Maternus aber führt den Titel *matheseos libri*; man sieht, Astrologie und Mathematik als identisch anzusehen, war nicht ungewöhnlich.

28. *coquinator*. DC. II 574, 6 *coactuarium quoquinator* (s. o. *coctuarium*), 574, 11 *coquinatur coquus*. Bekannt ist das hiervon abgeleitete *coquinatorius*.

29. *cultellarius*. F. DC. II 365, 37 *μαχαιοποιος cultellarius*, 576, 1 *cultellarius cultellarum opifex*, III 308, 44 (H Mt.) *μαχαιοποιος cultellarius*, 529, 80 (Gl. Bern.) *makaitopoios cultellarius*. Das bei Du Cange auch sonst belegte Wort gilt daher jetzt nicht mehr als nur erschlossen, wie noch Körting annahm.

30. *cupidinunculus*. III 324, 26 (H Mt. „de aureis“) *ερωτισκος cupidinunculus*, also ein goldenes Amorettchen.

31. *custodiatorium*. II 593, 2 *seruatorium custodiatorium*, vgl. unten *seruatorium*.

32. *defusto*. F. DC. II 41, 13 *defustat ξυλοκοπει*, 378, 29 *ξυλοκοπωστικυπτωξυλω*. *defusto fustuo* (e hat das von Georges aus Cod. Theod. IX 29, 2 belegte *fustigo*, vgl. CGl. II 74, 57 *fustiga-*

tus βακλισθεῖς), III 5, 63 (HL.) *ξυλοκοπει defustat*, 78, 3 (H. Ampl.) *xylocopo defusto*, 445, 27 (Gl. Steph.) *defustat*, *ξυλοκοπεῖ*, 475, 40 (Gl. Lois.) *defustat ξυλοκοπεῖ*. Das Wort entspricht unserem „abprügeln“.

33. *demeio*. F. II 253, 50 *αφουρω demeio*, 304, 27 *εξουρω demeio' deminco*, III 248, 69 (HE.) *ἀφουρῶ demeio*.

34. *demingo*. F. II 304, 27 *εξουρω demeio' deminco*.

35. *depeculatio*. F. II 43, 34 *depeculatio εξαυρωποδισμος αποσυμφωεφοφηνησας* (?), 377, 8 *νοσφισμος δημοσιων χρηματων. hecdepeculatio*, 576, 32 *depeculatio quando quis sibi aliena furtim reservat*; III 445, 37 (Gl. Steph.) *depeculatio*, *νοσφισμός*, 479, 68 (Gl. Lois.) *depeculatio νοσφισμός*.

36. *dicentarius*. F. DC. II 48, 53 *dicentarius ρῆτωρ δεκανικος*, 359, 18 *λεκτης dicentarius*, 577, 17 *dicentarius dictator causarum uel iudex*. Diesen Deutungen entspricht im wesentlichen der Gebrauch des Wortes im Coll. Montep. III 655, 5 (285, 5) *quoniam uis orator esse (causidicus, dicentarius, actor e. q. s.)*. Die Stelle ist schon von Haupt opusc. II p. 441 ff. behandelt.

37. *distrigilo (destrigilo)*. F. DC. III 446, 29 (Gl. Steph.) *distrigila me, περιξυσόν με*, 477, 26 (Gl. Lois.) *distrigila me περιξυσόν με*. Das Verbum stellt sich als denominativum zu jener Nebenform *strigula* (für *strigilis*), aus der die romanischen Wörter für Striegel, aber auch das ital. Verbum *stregliare* hervorgegangen sind. Dafs in der Schreibung der Vorsilbe *di* und *de* vertauscht sind, ist alltäglich; auch das gewöhnliche *destringo* ist II 403, 31 *περιξυνω rado derado dstringo* irrtümlich mit *di-* geschrieben.

38. *exoleo*. F. II 395, 16 *παρακμάζω exoleo*, III 447, 60 (Gl. Steph.) *exoleo, παρακμάζω*, 480, 58 (Gl. Lois.) *exoleo παρακμάζω*. Diese Beispiele treten zu den von Forcellini beigebrachten: Priscian IX p. 872 (Putsch.), Not. Tir. p. 167.

39. *expurgatorium*. III 207, 17 (HM. „de medicina“). *katarcticon expurgatorium*. Die Form kann auch adjektivisch sein. Das Verbum *expurgare* in medizinischem Sinne ist antik; auch ital. *spurgare* „ausspucken“ bedeutet eigentlich die Ausscheidung einer unreinen Materie aus dem Körper.

40. *ex(s)quamo*. III 658, 17 (Coll. Mtp. = 287, 49) *τὰς θρίσσας λέπισον sardinas exquama*. Hier liegt das bei Körting angesetzte lat. Stammwort für span. ptg. *escamar* wirklich vor.

41. *ex(s)ulaticius*. F. DC. II 473, 38 *φουγας fugitiuus exulaticius fugitiuosus*, III 447, 74 (Gl. Steph.) *exulaticius φουγας*, 480,

62 (Gl. Lois.) *exulatitius φυγάς*; ein ähnliches Wort wird Arch. I 262 aus Casparis Kirchengesch. Anecd. II angeführt (*exiliaticius*).

42. *fabellatio*. II 579, 29 (Gl. nominum) *fabellatio locutio falsa*.

43. *fabellator*. II 579, 35 (Gl. nominum) *fabellator sermocinator*, III 335, 20 (HMtp. „de moribus humanis“) *μυθολογος fabelatur* („ur corr. in or“), 530, 73 (Gl. Vat.) *mitologos fabellator*; vgl. IV 340, 30 *fabolor fabellor*. Wie das Wort unter die Rubrik „de moribus“ geraten konnte, erkennt man schon aus der Glosse II 373, 48 *μυθολογος fabulator gerro*.

44. *fabellor*. F. DC. IV 340, 30 *fabolor fabellor*. Das aus *fabella* richtig abgeleitete Verbum weist den Weg zum ital. *fauellare*, für welches bei Körting lat. *fabellare* erschlossen wird; diese aktivische Form steht II 382, 61 *ομειλω sermocinorfauello*.

45. *facularius*. F. III 201, 51 (HM.) *lampadopios facularius*, 271, 68 (HE.) *λαμπαδοποιός facularius*.

46. *fermentatorium*. III 321, 39 (HMt. „de superlectile“) *μακτρα firmentatorium*, 531, 17 (Gl. Vat.) *naktra firmentatorium*. Auch das bei Marcellus Emp. 1, 38 erwähnte Wort für „Backtrog“ *magis* ist in den Glossaren erhalten II 364, 27 = III 321, 38; 531, 16.

47. *foraminarius*. III 435, 53 (Gl. Vat. „de auibus“) *τρογαίτες* (l. *τρογλιτης*) *foraminarius*. Gemeint ist die in Uferlöchern wohnende Uferschwalbe.

48. *forficatio*. II 72, 68 *forficatio ψαλιδωμα*. „Wölbung“. vgl. Strabo 16, 1, 5 *συνέχεται δὲ ψαλιδώμασι καμαρωτοῖς* sc. ὁ κρεμαστός κῆπος.

49. *forfico*. F. DC. II 479, 59 *ψαλιζω forfico*, III 165, 20 (HM.) *psalizo forfico*. Dies ist das bei Körting erschlossene lat. Wort für rum. *forfecha* „mit der Schere schneiden“.

50. *frenarius*. DC. III 309, 69 (HMt. „de artificibus“) *χαλινοποιος frenarius*, 309, 70 *χαλινοποιος faber frenarius*. Das Wort war nach Du Cange noch im Mittelalter gebräuchlich.

51. *fugitiosus*. F. DC. II 473, 38 *φυγας fugitiosus exulaticius fugitiosus*; 470, 40 *φενκτος(?) fugitiosus*.

52. *fullonico*. III 406, 36 (Gloss. Leid.) *folonica plynon*, 37 *follonicani eplyna*, 38 *follonicant plynusin*, 39 *follonicate plynate*, 40 *follonicatasunt eplynthesan*, 41 *follonicat plynini*, 42 *follonicus plynis*, 43 *follonicasti eplynes*. Bekannt ist das auch substantivierte Adjektiv *fullonicus*, von dem nun dies Verbum abgeleitet

wurde. Auch das Waschen wurde bekanntlich durch Treten mit den Füßen betrieben.

53. *funitortor*. III 309, 31 (HMt. „de artificibus“) *σκοινοπλοκος funitortor*.

54. *fusilarius*. III 163, 42 (HM.) *chitis fusilarius*, vgl. II 479, 29 *χυτης fusor*. Der *fusilarius* ist also ein Verfertiger von *fusilia*, = „Gießser“.

55. *hibernatio*. F. III 450, 28 (Gl. Steph.) *hibernatio παραχειμασία*, 482, 9 (Gl. Lois.) *hibernatio παραχειμασία*. Das Wort ist ein neuer Beleg der Lebensfähigkeit der von *hiberno* abgeleiteten Bildungen; nur *hiberno*, nicht *hiemo* ist in die romanischen Sprachen übergegangen.

56. *impopulabilis*. F. IV 97, 1 *inpopulauile inlesum*, 246, 36 *impopulauile inlesum*.

57. *incircumscriptibilis*. DC. III 423, 42 (H. Vat.) *απεριγραπτος* (l. *ἀπερίγραπτος*) *incircumscriptibilis*.

58. *indefnibilis*. III 423, 41 (H. Vat.) *ατελεστος indefnibilis*.

59. *inedisseribilis*. III 423, 34 (H. Vat.) *αφραστος inedisseribilis*.

60. *infascinabilis*. F. DC. II 215, 5 *αβασκαντος infascinabilis*, 215, 6 *αβασκαντον infascinabile*, III 238, 28 (HE. „de religione“) *ἀβάσκαντος infascinabilis*.

61. *infascinate*. F. II 215, 7 *αβασκαντως sine fascino' infascinate*.

62. *inglutinatus*. F. II 223, 3 *ακολλητος inglutinatus*, 583, 18 *inglutinatus non iunctus*, III 72, 13 (HA.) *αcollitos inglutinatos*, 125, 18 (HM.) *αcollitos inglutinatus*.

63. *inherbo*. DC (in anderer Bedeutung). III 73, 70 (HA.) *botanizo inherbo*. Vergleichen läßt sich *incibo* „füttern“, *inoculo* „Augen einsetzen“.

64. *inproximabilis*. III 423, 14 (H. Vat.) *απροσπελαστος inproximabilis*.

65. *insordido*. III 157, 41 (HM.) *rypenis insordidat*, 42 *ripeni insordidat*, 43 *rypenusin insordidant*. Das Verbum gehört als transitivum zu *insordesco*.

66. *instriatus*. III 78, 10 (HA.) *xystrota instriata*. *Instriatus* verhält sich zu *striatus* wie „eingeriefelt“ zu „geriefelt“. III 22, 43 steht *ξυστροτα strigeles*, wo dann *strigilis* in der aus Vitruv. IV 4, 3 bekannten Bedeutung „Kannelierung“ gefasst ist.

67. *intercilium*. F. DC. II 368, 27 *μεσοφρουον intercilium*, III

247, 26 (HE.) το μεσόφρουν *intercilium*. Forc. u. Du Cange führen auch Isidor or. XI 1, 42 *intercilium* .. *est medium illud inter supercilia, quod sine pilis est* an, Du Cange außerdem ein lat.-franz. Glossar, in dem *intercilium* mit *entreil entresorcil* erklärt wird.

68. *interclauium*. III 323, 52 (HMT. „de uestibus“) παρρηνη *interclauium*, v. 57 παρασημα *interclauia*. Der Bildung entspricht *praeclauium* bei Afranius com. 180 u. 229, jetzt auch CGI. II 399, 26 παρρηνη *praeclaua praetexta hoc praeclauium*. Hatte nun ein Kleid zwei *clau*i (Marquardt Prl. 545 ff.), so konnte der Raum zwischen ihnen *interclauium* genannt werden.

69. *inuuenalis*. F. DC. II 243, 5 ἀπρατος *inuuenalis*, 584, 16 *inuuenalis. quod uenale non est*, III 453, 3 (Gl. Steph.) *inuuenalis, ἀπρατος*, 483, 62 (Gl. Lois.) *inuuenalis ἀπρατος*.

70. *inuillio, inuilito*. DC. III 453, 7 (Gl. St.) *inuillio εντελιζω* 483, 14 (Gl. Lois.) *inuillio εντελιζω*. Forc. führt die Glosse II 91, 51 *inuilitat εντελιζει* an. Beide Ableitungen bestehen zu Recht; die erste ist auch durch das Simplex *uillio* II 319, 59 *εντελιζω ad nihilo uillio* gedeckt; mit der zweiten vergleiche man jetzt *lenito* neben *lenis* II 415, 17 *πραυνω leno lenito mitigo*. Bei Georges fehlt auch noch das *inuilescō* der Not. Tir. p. 66.

71. *iugulatorium*. III 204, 42 (HM. „de ferreis“) *sfragidion iugulatorium*, vgl. 326, 13 *σφαγισ occisorium*, II 499, 10 *σφαγισ hoc cultrum*.

72. *iunctorium*. III 262, 51 (HE. „de ferramentis“) *ξεῦγλαι, λέπαδνα, μασχαλιστήρες iunctorium ad collum buculi uel lora quibus boum colla iugo circumligantur*. Sowohl *iunctor* wie *iunctura* werden in Bezug auf das Anschirren gebraucht.

73. *laniatorium*. F. DC. II 355, 10 *κροσωλιον laniatorium macellus*, 585, 18 *laniatorium locus canis uendende*, III 306, 25 (HMT. „de ciuitate“) *κροσωλεον laniatorium*.

74. *lanifex*. III 271, 57 (HE.) *έριουργός lanifex*. Zur Bildung vergl. *aurifex*.

75. *lanilauis*. IV 359, 4 *lanilotur lanilabiis*. Vgl. *lanifricarius* CIL. IV 1190.

76. *lanilutor (lanilotor)*. F. DC. III 453, 72 (Gl. St.) *lanilutor έριοπλύτης*, 485, 34 (Gl. Lois.) *lani lutor όρειοπλύτης*, IV 359, 4 *lanilotur lanilabiis*. Beide Schreibungen *lanilutor* und *lanilotor* werden aus den Glossaren selbst gerechtfertigt durch II 410, 28 *πλυνω luo luto labo* (vgl. auch die folgenden Glossen); auch ist

sowohl *lotor* wie *lutor* inschriftlich bezeugt. Zur Sache vgl. Blümner, Technologie I 102.

77. Eine dritte Form der gleichen Bedeutung *lanitor* (DC.) überliefern die Glossen II 314, 22 *εριοπλυτης lanitor*, 585, 47 *lanitor lanam lauans*.

78. *laurocina*. III 185, 46 (HM. „de oleribus“) *camodafni laurocina*, emendiert durch 266, 10 (HE. „de oleribus“) *χαμαιδάφνη laurocina*; vgl. II 475, 14 *χαμαιδαφνητολαχανον fraga*. Gemeint ist *ruscus hypophyllum* oder *aculeatus* L., dessen junge aus der Erde spriessende Triebe im Süden wie Spargel gegessen werden; die immergrünen Blätter (Phyllokladien) haben in der Form Ähnlichkeit mit dem Lorbeer.

79. *laxatorium*. III 206, 44 (HM. „de medicina“) *calesticon laxatorium* l. *χαλαστικόν laxatorium*; vgl. II 474, 41 *χαλασον laxa laxum*.

80. *lenifico*. III 127, 30 (HM.) *apalyno lenifico*, vgl. *mitifico* u. unten *mollifico*.

81. *lenito*. II 415, 17 *πρανω leno lenito mitigo*.

82. *linitor*. III 309, 67 (HMT. „de artificibus“) *χριστης linitor*. Der *linitor* ist identisch mit dem *tector* II 478, 49 *χριστησοκονιατης*; *tector* und dem *dealbator* III 309, 68 *χριστης dealbator*.

83. *lintheaminarius*. II 586, 51 *lintheaminarius linthea uendens uel faciens*; vgl. Blümner, Technologie I 184.

84. *linateator*. F. DC. II 361, 24 *λινουφος linateatorlinitector*. III 201, 44 (HM. „de artificibus“) steht *linofos persicarius*; waren etwa persische Leinenstoffe besonders bekannt? Nach Marquardt Prl. S. 483 kamen solche aus Babylon (Herod. I 195); dieses aber nennt Lucan VI 449 *Babylon Persea*.

85. *maialinus*. III 316, 40 (HMT. „de carne“) *τομιαιον maia lina* sc. *caro*, erklärt durch v. 39 *τομιαιον castrati*.

86. *malebarbis*. F. DC. II 126, 31 *malebarbis σπανων* 435, 17 *σπανοπωγων malibarbis*, 587, 12 *malibarbis senex in barbibus* (l. *imberbis*). *σπανός* für *σπανοπώνων* ist griechischen Lexicis bekannt; was aber das griechische *αρσοπωγων*, HMT. III 329, 63 („de natura corporis humani“) mit *malibarbius* erklärt, bedeutet, sehe ich nicht.

87. *mancipator* (*mancupiator*). F. III 201, 66 (HM. „de artificibus“) *samoteuporos macupiator*, 271, 64 (HE. „de opificibus“) *σωματέμπορος mancipator*. Dafs der Begriff der *artifices*, *opifices* hier weiter gefafst ist, zeigt auch II 205, 45 *uenalitiarius σωματέμπο-*

ρος, 450, 33 *σωματεμπορος uenalicarius mango*, vgl. auch III 309, 41 *σωματεμπορος mancipiarius*, v. 43 *σωματεμπολος uenalicarius*. Derselbe Austausch der Endungen *-arius* und *-ator* liefs sich eben an *linteator* neben dem bekannten *lintearius* wahrnehmen.

88. *martellus*. F. DC. III 23, 22 (HL. „de ferro“) *σφυριον martellum*. Über dieses Stammwort der roman. Ausdrücke für „Hammer“ vgl. Gröber Arch. III 527.

89. *menstruosus*. III 242, 23 (HE. „de stellis“) *ἡ ἐμμηναία σελήνη menstruosa luna*, vgl. v. 24 *ἐμμηνα menstrua*.

90. *mensurator*. DC. III 513, 11 (Gl. Vat.) *geometes terrae mensurator*; vgl. it. *misuratore*. Schon bei den antiken Gromatici begegnen *mensuro*, *mensuratio* u. a.; aus diesem denominativen Verbum stammen dann die roman. Wörter für „messen“ bei Körting 5233.

91. *merarium*. DC. III 324, 48 (H Mt. „de argenteis“) *ακρατοφορον merarium*. Das griech. Wort gebraucht schon Varro rr. I 8, 5 und erwähnt als Fremdwort Cicero de fin. III 15, es wird CGL. III 324, 47 mit *uinarium* erklärt; zu vergleichen ist auch III 23, 2 (HL. „de argenteis“) *ακρατοφορον mergulum*, zu dem vielleicht II 223, 35 *ακραταριον mericulum* das richtige lateinische Wort bietet. Vgl. Varro bei Serv. zu Verg. Ecl. VII 33. — *Merarium* findet sich ferner III 324, 60 (H Mt. „de argenteis“) *γευστριξ merarium* und danach wird man sowohl 512, 62 (Gl. Vat.) *γευστριξ merarium*, als II 128, 57 *meraria γευστριξ* emendieren dürfen. Es scheint, dafs ein Gefäfs zum Kosten ungemischten Weines gemeint ist. Vgl. unten *saporatorium*.

92. *merarius*. III 202, 21 (HM. „de artificibus“) *υποπολις merarius*, 272, 10 (HE. „de opificibus“) *οίνοπώλης merarius*; vgl. II 380, 55 *οινοπωλης uinarius*.

93. *mollifico*. F. II 232, 51 *απαλυνω mollificomolliomollesco*. Das Wort steht durch Konjekturen im Texte bei Apuleius de deo Socr. 7.

94. *mordosus*. II 269, 8 *δητικος mordosus*, Arch. V 215.

95. *morsicosus*. III 410, 46 (Gl. Leid.) *morsicosus dacthes*, vgl. II 269, 7 *δηκτης mordax*, v. 8 *δητικος mordosus*.

96. *muraria*. III 19, 16 (HL. „de serpentibus“) *μυολογος muraria*, 190, 7 (HM. „de serpentibus“) *μυολογια moraria*. Diese Schlange ist wohl dieselbe, welche Aristoteles h. a. IX 6, 4 und Eustathius ad Od. 1448, 62 *μυοθήρας* nennen.

97. *murmuriosus* (*murmurosus*). F. DC. III 131, 28 (HM.) *γονγιστις murmuriosus*, 180, 4 (HM. „de moribus humanis“) *gongustis*

murmuriosus, 252, 19 (HE. „de mor. hum.“) *γογγυστής murmuriosus*, 334, 19 (H Mt. „de mor. hum.“) *γογγυστης murmuriosus*. Bekannter in der Bedeutung „unzufrieden murrend“ ist *murmurator*; als Wiedergabe von *γογγυστής* begegnet es II 264, 21; III 334, 18 (hier wird *γογγυσιος* so zu emendieren sein). Forc. führt noch an Augustin. serm. 188 n. 3 ed. Mai u. Bened. reg. 4, n. 39; einen Beleg aus Casparis Kirchengesch. Anecd. III 28 findet man Arch. I 262 erwähnt.

98. *nablio*. F. DC. II 480, 4 *ψαλτης nablio psalta*, 588, 2 *nablio cantator*; III 457, 33 (Gl. Steph.) *ναυιλιο, ψάλτης*, 486, 14 (Gl. Lois.) *ναυιλιο ψαλτης*.

99. *nablizo*. F. DC. II 480, 1 *ψαλλω nablizo psalmizo*; III 457, 21 (Gl. Steph.) *nablizo, ψάλλω*, 486, 3 (Gl. Lois.) *nablizo ψάλλω*. Hiernach sind jetzt die Citate Arch. IV 319 zu berichtigen.

100. *neniosus*. F. DC. III 334, 13 (H Mt. „de mor. hum.“) *βατολογος neniosus*; IV 346, 8 *garrulus niniosus argutus*, 368, 39 *niniosus garrulus nucax nugatur*; vgl. IV 541, 8 *nenias res superuacuas*.

101. *nouacularius*. III 308, 69 (H Mt. „de artificibus“) *ξυροποιος nouacularius*, 520, 52 (Gl. Vat.) *zyropoiios nouacularius*. „Rasiermesserfabrikant.“

102. *nutritus* subst. F. III 57, 34 (HL.) *περι διος. εκτροφης deiouis nutritu*. Forc. führt als Beleg an Plinius XXII 53, 114, doch wird jetzt nach den codd. *intrita* gelesen.

103. *occlillator*. F. DC. II 260, 50 *βωλοκοπος occiliator*, III 261, 11 (HE. „de rusticatione“) *ὁ βωλοκόπος occiliator*. Über *occlillo* vgl. Arch. IV 223.

104. *olerarium*. II 358, 59 *λαχαναριον holerarium*, III 214, 40 (HM. vgl. 650, 8) *istolachanopolion adolearium*, 230, 35 (HE.) *εἰς λαχανοπωλειον ad olearium*. Danach wird auch *λαχαναριον holerarium* „Gemüsehandlung“ bedeuten und nicht, wie Forc. meinte, gleich *olusculum* sein.

105. *olerarius*. III 308, 36 (H Mt. „de artificibus“) *λακανοπολις holitor holerarius*, 528, 56 (Gl. Vat.) *lakanopolis holitor holerarius*.

106. *olerator*. F. DC. II 358, 60 *λαχανοπωλης holerator*; III 371, 38 (H. Steph. „de diuitiis“) *oleator λαχανοπώλης*.

107. *olfactio*. F. II 138, 23 *olfactio ὀσφορησις*, 388, 34 *οσφορησις odoratus odoratio olfacio*; III 310, 64 (H Mt. „de membris hu-

manis“) *οσφρησεις olfactio*, 348, 68 (H. Steph. „de homine“) *olfactio ὀσφρησις*.

108. *orcarius*. III 193, 67/8 (HM. „de fictilibus“) *cerameus orca*, *aquarius orcarius*, zu emendieren durch 270, 51 (HE. „de uasis et fictilibus“) *κεραμεύς figulus, orcarius*; der *orcarius* verfertigte also *orcae* aus Thon.

109. *orditorium*. DC. III 322, 8 (HMt. „de supellectile“) *διαστροα orditorium*. Du Cange belegt das Wort aus mittelalterlichen Texten und zieht richtig it. *orditojo* heran.

110. *oridurius*. F. DC. II 433, 42 *σκληροστομος oridorus*, III 159, 34 (HM.) *sclerostomos oridorius*, 179, 50 (HM. „de moribus humanis“) *sclerostomos oridorius*; IV 265, 42 *oridurius aspere loques*. Das Wort, über welches bereits Loewe prodr. 18 Andeutungen machte, wird ursprünglich von hartmäuligen Pferden gesagt sein; da es nun unter der Rubrik „de moribus humanis“ begegnet, so wird auch die Erklärung „aspere loquens“ so zu verstehen sein, wie Friedländer das Petronianische (c. 43) *durae buccae fuit* aufzufasse: „er hatte ein böses Maul“.

111. *oriputidus*. F. DC. II 379, 41 *οξοστομος oriputidus*, III 330, 39 (HMt. „de natura corp. hum.“) *οξοστομος oripudius*.

112. *pareclus*. DC. III 657, 13 (HMt. 286, 22) *πόσον ἢ ζυγή; quanti pareclum?* Haupt „inde par rerum Gallice dicebatur un pareil“, vgl. jetzt Gröber Arch. IV 429 u. Körting Nr. 5891.

113. *peduculatio*. F. DC. II 470, 57 *φθειριασις peduculatio*.

114. *peduculo*. F. DC. II 471, 3 *φθειρίζω peduculo*; III 7, 10 (HL.) *φθειρίζει peduculat*, 80, 34 (HA.) *ftyrizo peduculo*, 459, 53 (Gl. Steph.) *pediculo, φθειρίζω*, v. 54 *peduclat, φθειρίζει*, 486, 54 (Gl. Lois.) *pediculo σφερίζω*.

115. *personarius*. DC. III 309, 19 (HMt. „de artificibus“) *προσωποποιος personarius* „Maskenfabrikant“.

116. *perspectrix*. III 423, 44 (HVat.) *πανεπισκορος omnium perspectrix*.

117. *phialula*. III 653, 11 (HM.) *δὸς ἀπλοπότην da phialulam* (so emendiert Goetz *filiolam* 219, 23).

118. *pirastrum*. F. III 316, 24 (HMt. „de secunda mensa“) *αχρας pirastrum*, 25 *αγριαπις pirastrum*, danach zu emendieren II 151, 10 *pirum astrum αχρᾶς*. Vgl. Arch. I 390 ff.

119. *pisabulum (pisaculum)*. F. DC. II 151, 11 *pisaculum νερον*, 464, 37 *νερον pisaculum pisum* (l. *pilum* vgl. III 321, 44 *νερον pilum*), III 321, 43 (HMt. „de supellectile“) *νερον pisa-*

bulum. Die Mörserkeule konnte ebenso gut *pisaculum* wie *pisabulum* genannt werden.

120. *planopedum*. III 190, 63 (HM. „de habitatione“) *cato-geon planopedum*, 269, 5 (HE.) *κατώγειων planopedum*, „Erdgeschofs“.

121. *plutealis*. F. (zweifelhafte La bei Cic. ad Att. I 10) III 320, 64 (HMt. „de superlectile“) *κλινησανιδοιη lectus plutialis*, 498, 38 (Gl. Bern.) *κλινεσανιδοις λέξ plutialis*, 527, 2 (Gl. Vat.) *κλινεσανιδοιν lectusplutialis*. An allen drei Stellen wird in den gleich folgenden Glossen ein *lectus parietalis* und ein *lectus cubicularis* genannt; da der *pluteus* die Holzlehne an der Wandseite des Bettes bezeichnete (Marquardt Prl. 724), so wird, wozu auch der griechische Ausdruck, dessen letzte Buchstaben freilich mehrdeutig bleiben, stimmt, *lectus plutealis* ein Bett mit Bretterverkleidung, *lectus parietalis* ein Bett ohne solche hart an der Wand bezeichnen. *Parietalis* ist sonst nur in der Verbindung *herba parietalis* aus Marcellus Emp. 13, 6 bekannt.

122. *podarius*. II 410, 56 *ποδοφοφοι podarii*, einen näheren Hinweis auf die Bedeutung enthalten die unter der Rubrik „quae in theatro“ genannten Glossen III 172, 55 (HM.) *podopsofi podori*, 240, 15 (HE.) *ποδοφόφοι podarii*. Zur Sache läßt sich noch IV 138, 33 *pedibus plaudunt triumphant* vergleichen, dieses offenbar mit Bezug auf Vergil Aen. VI 644 *pars pedibus plaudunt choreas* gesagt (vgl. Homer Od. VIII 264).

123. *ponderatorium*. III 196, 32 (HM. „de ciuitatibus“) *zigestasion ponderatorium*; nach den umgebenden Glossen muß eine Örtlichkeit gemeint sein, wahrscheinlich das Amtshaus des „Wage-meisters“ *ponderator* (II 153, 19 *ponderator σταθμιστής. και ζυγοστατης*), wofür II 322, 39 *librarium* (*ζυγαστασιον librarium*), auf Inschriften z. B. CIL. V 6771, 6839 auch *ponderarium* gesagt wird (vgl. *custodiatorium* II 593, 2, neben dem bekannten *custodiarium*).

124. *porrectorium*. III 324, 63 (HMt. „de argenteis“) *αρδοτης porrectorium*. Das griechische Wort weist wohl auf *αρδευτης* zurück; ein *porrectorium* wäre danach ein silbernes Gefäß, in welchem zu trinken dargereicht wurde; man vergleiche einerseits die Glosse II 86, 24 *inrigat αρδευει. ποτιζει*, anderseits Apul. met. 2, 16 *porrigit, bibam*.

125. *praeductal*. F. DC. II 156, 3 *praeductal παραγγαφος*; danach hat Goetz die Überlieferung des Coll. Harl. III 109, 18 *και τον παραγγοφεν et praeductilem* 639, 3 emendiert in *et praeductal*.

Da hier nach einander *membranas et pugillares et locellum et praeductal, atramentum et cannas* aufgezählt werden, so ist vermutlich *praeductal* ein Lineal, *cannae* Schreibfedern. Das Coll. Mon. III 121, 28, emendiert 646, 2, hat als Wiedergabe von *παραγραφίδα praeductorium* (vgl. *praeducere* 121, 32 = 646, 2 und *lora praeductoria* Cato de agr. 135, 5). *Lineas praeducere* sagt Plinius 33, 21, 75.

126. *praesalsus*. F. II 224, 2 *αροπαστον praesalsum*; wohl mit Rücksicht auf diese Glosse hat Goetz die Überlieferung der HM. 219, 11 *nearopaston pro salsum* (HE. 234, 8 *νεαρόπαστον, pro-salsum*) später 653, 11 in *praesalsum* verändert; hier ist das Wort ein Epitheton zu *caseus*.

127. *praesectio*. F. III 460, 67 (Gl. Steph.) *praesectio, ἀποκοπή*.

128. *primiuirgius*. F. DC. III 297, 70 (HMT. „de magistratibus“) *αρκιραβδουκος primiuirgius*; IV 151, 40 *primiuirgius caual-laris quod prima est militia eius in uirgis*, 273, 17 *primiuirgius caual-larius quod prima est militia ipsius in uirgis*, 553, 48 *primi-uirgius caballaris apud prima est militiae eius in uirgines*. Die erste Glosse wird noch erläutert durch die unmittelbar vorhergehende *ραβδουκος licitor uirgarius* (vgl. Rossi Inscr. chr. 975) und die gleich folgende *πρωτοδεκανος primus uirgariorum*; die in zunehmendem Maße korrumpierten des IV. Bandes sind mir nicht verständlich.

129. *profanarius*. III 83, 59 (HA. „de aedibus“) *thites profanarius*. Das Nomen ist regelrecht aus *profanare* „opfern“ gebildet (vgl. *uictimo, uictimator, uictimarius* und II 330, 10 *θυτης im-molatorπορα*).

130. *psalmizo*. F. II 480, 1 *ψαλλω nablizo psalmizo*. Vgl. oben *nablizo*. Forc. führt außerdem noch aus Cassiodor exp. ps. 97, 7 an: *ubi psallendum, ubi in psalmo citharizandum, ubi in cithara psalmizandum*.

131. *pulico*. F. DC. II 481, 23 *ψυλλιζω pulico*, III 7, 37 (HL.) *ψαλλιζι pulicat*; 164, 50 (HM.) *psillizo pulico*, 51 *psillizis pulicas*, 52 *psillizon pulica*; 461, 50 (Gl. Steph.) *pulico, ψυλλιζω*.

132. *pustella*. F. DC. III 312, 4 (HMT. „de membris corp. hum.“) *φλυσταίνα pustella*; vielleicht darf man danach auch II 165, 30 *pustulla φλυκταινα* in *pustella* statt in das bekanntere *pustula* emendieren; beide Formen kehren in den roman. Sprachen wieder.

133. *rapatum*. III 218, 56 *gongiloton rapatum* (= 653, 11 HM.), 233, 52 *γογγυλωτόν rapatum* „ein Rübenessen“.

134. *rasorium*. F. DC. II 378, 41 *ξυστηρ haec ralla rallum ral-*

lus || *rasorium*, III 77, 72 (HA.) *xysma rasorium*, 204, 25 (HM. „de ferreis“) *xystir rosorium*, 416, 20 (Gl. Leid.) *rasorium xyster*, 462, 11 (Gl. Steph.) *rasorius*, ξυστήρ, 491, 31 (Gl. Bern.) *chister rasorium*. Hier ist das lateinische Wort für it. *rasojo*, frz. *rasoir* gegeben. Ist HA. III 77, 72 die Überlieferung *xysma* richtig, so wäre eine zweite Substantivierung des Adj. *rasorius* im Sinne von „Abgeschabtes“ anzusetzen.

135. *renosus*. F. DC. II 376, 1 νεφροτικός *renosus*, III 206, 55 (HM. „de medicina“) *nefricon renosus* „nierenkrank“.

136. *resectorium*. III 326, 19 (HMt. „de ferreis“) ουνχοτομον *refectorium* „Nagelschere“; *ungues resecare* findet man z. B. bei Petronius 45.

137. *respirium*. F. DC. III 348, 60 (HSt.) *respirium ἀναπνοή*, vgl. das bekannte *suspirium*.

138. *sacrimonium*. F. DC. III 462, 76 (Gl. Steph.) *sacrimonium*, ἱεροσύνη, 496, 9 (Gl. Bern.) *ierosinium sacrimonium*; vgl. das öfter vorkommende *sanctimonium* „Heiligkeit“.

139. *saeptor*. DC. III 309, 59 (HMt. „de artificibus“) φρακτης *septor*, von Du Cange öfter belegt.

140. *saporatorium*. III 324, 61 (HMt. „de argenteis“) γευστροίξ *saporatorium*, 512, 63 (Gl. Vat.) *geystripiz saporatorium*. Vergleicht man damit II 262, 64 γευστροιον *gustatorium* und III 324, 60 γευστροίξ *merarium*, so wird die Vermutung nahegelegt, daß das *saporatorium* ein silbernes Geschirr zum Kosten des Weines war.

141. *seditionarius*. F. II 269, 28 δημηγεργης *sedicionarius*, III 335, 71 (HMt. „de mor. hum.“) στασιαστής *seditionarius*. Forc. führt ferner an: Conc. Carth. IV (ann. 398) can. 67 (Mansi III p. 956) und Martin Bracar c. 37.

142. *semicongium*. II 459, 26 τριξεστον *semicogium*, 593, 1 *semicongium tria sectaria*, III 325, 28 (HMt. „de aeneis“) ημιχους *semicongium*; vgl. Hultsch, Metrologie S. 116 u. 118.

143. *sentia*. F. DC. II 222, 15 ακανθωνοτοπος *dumetum hec sentia*; III 264, 56 (HE. „de arboribus“) ἀκανθών *dumetum, sentia*.

144. *servatorium*. F. DC. II 473, 49 φυλακτηριον *seruatorium amolimentum* || *praeuia amoletum*; 593, 2 *seruatorium custodiatorium*; III 196, 48 (HM. „de ciuitatibus“) τριτριον *seruatorium*. Die letzte Glosse muß dem Zusammenhange nach eine Örtlichkeit bezeichnen, wahrscheinlich die, welche II 593, 2 *custodiatorium*, sonst gewöhnlich *custodiarium* genannt wird, also „das Wachhaus“ (vgl.

oben *ponderatorium* neben *ponderarium*); die erste Glosse führt auf die Bedeutung „Schutzmittel, Amulett“.

145. *singulator*. F. DC. II 184, 50 *singulator ἰππαστης κελης*, III 174, 12 (HM. „quae in circo“) *celites singulatores*. Wieder tritt die Form auf *-ator* gleichbedeutend neben die auf *-arius*; *equites singularii* (statt des bekannteren *singulares*) hat eine Inschrift bei Or. 3100.

146. *solicolor*. DC. III 144, 38 (HM.) *hiliazome solicolor*, 464, 4 (Gl. Steph.) *soliclatur ἠλιάζεται* (v. 5 *solidatur, ἠλιάζεται*); *solicolor* steht zu dem von den romanischen Sprachen vorausgesetzten *soliculus* (Gröber Arch. V 472) wie *insolo* zu *sol*, „sonnen“ zu „Sonne“.

147. *solidatorium*. III 325, 65 (HMt. „de ferreis“) *κολλητηρ solidatorium*; dafs ein Werkzeug zum Löten gemeint ist, beweist die Glosse III 325, 62 *κολλητηρ stagnatorium*.

148. *sorticulosus*. III 170, 61 (HM. „de aedibus festis“) *chrismodotis sorticulosus*, vgl. II 478, 39 *χορημοδοτης sortilegus*.

149. *stagnarius*. III 201, 19 (HM. „de artificibus“) *collistis stagnarius*, 271, 23 (HE. „de opificibus“) *κολλιστής stagnarius* „Löter“. Das griechische Wörterbuch verzeichnet *κολλίζω* neben *κολλάω*, dementsprechend haben die Glossare *glutinator* „Leimer“ als Wiedergabe von *κολλητής* II 352, 23; III 271, 37, aber von *κολλιστής* III 201, 35. — Vgl. Blümner, Technol. IV 376.

150. *stagnatorium*. III 325, 62 (HMt. „de ferreis“) *κολλητηρ stagnatorium* vgl. *solidatorium*.

151. *strigilarius*. F. DC. II 378, 44 *ξυστροποιος strigilarius* 594, 5 *striglaris rator lignorum*, III 371, 3 (H. St.) *strigillarius ξυστροποιός*. Die zweite Glosse würde eher auf eine bestimmte Anwendung des *strigilis*, als auf ihre Anfertigung hinweisen.

152. *subfictio*. III 206, 31 (HM. „de medicina“) *γποcrisis subfictio* ([†]*subfictio simulatio* cod. Sangall.) „Verstellung“.

153. *sublingua*. F. DC. II 465, 38 *υπογλωσσιον sublingua*; III 175, 28 (HM. „de membris hum.“) *γποglossis sublingua*, 247, 52 (HE. „de m. h.“) ἡ *ὑπογλωσσίς sublingua*, 350, 61 (H. Steph.) *sublingua ὑπόγλωσσον*, „Zungenwurzel“.

154. *submentum*. F. DC. II 190, 49 *submentum ανθρεῶν*, 227, 19 *ανθρεῶν mentumsubmentum*; III 175, 26 (HM. „de m. h.“) *αντειρεον submentum*, 247, 62 (HE. „de m. h.“) ὁ *ανθρεῶν submentum*, 350, 59 (H. St.) *submentum ανθρεῶν*, „Unterkinn“.

155. *substratorium*. F. DC. III 21, 43 (HL. „de ueste“) *υποστροφια substratorium, υπόστροφια* kommt auch in der Bedeutung „Futter“ vor, vgl. Not. Tir. p. 90. — Eine Spur eines Substantivs *substratura* steckt vielleicht in der Glosse 91, 36 (HA. „de habitatione“) *stroteres artes substrature*, für *artes* ist nach 19, 43 *στροφες assares* auch hier *asserres* herzustellen; *asserres substraturae* würden die als Unterlage der Ziegel dienenden Latten sein.

156. *suga*. F. DC. II 256, 42 *βδελλα suga*, III 260, 4 (HE. „de serpentibus et uermibus“) *ή βδέλλα suga hirudo sanguisuga*.

157. *superaria*. F. DC. II 193, 6 *superaria επενδυτις*, 306, 48 *επενδυτης instata (?) ηεc superaria*; III 121, 5 (HM. 645, 2) *επενδιτιν superariam*, 225, 2 *επενδυτην λευκήν, superariam albam*, 287, 26 (H Mt. 657, 16) *τους υπενδυτας superarias*, 516, 27 (Gl. Vat.), 518, 64; IV 180, 15 *superaria uestis que super induitur*, 289, 13, 571, 14.

158. *susurriosus*. F. II 480, 60 *ψιθυριστης susurriosus susurator*, III 180, 1 (HM. „de moribus hum.“) *psithyristis susurriosus* „Ohrenbläser“.

159. *tegulatum (tegulata?)* F. DC. III 191, 15 (HM. „de habitatione“) *deramota tegulata*, emendiert 268, 45 (HE. „de hab.“) *τὰ κεραμωτά tegulata*; vgl. eine Inschrift bei De Rossi, Roma Sott. I 216 (nach Vignoli, De Columna Antonini Pii p. 271) *sub teglata in Balbines basilica*.

160. *teláris*. DC. III 321, 73 (H Mt. „de superlectile“) *ιστοποις pestelaris*, 523, 55 (Gl. Vat.) *istopoyis pestelaris*. Was hier durch das Adjektiv bezeichnet ist, wird in anderen Glossen durch den Genitiv ausgedrückt: II 333, 33 *ιστοποδες pedestelae*, 144, 23 *pedesstelle ιστοποδες*; die Glossen III 20, 50 (HL. „de supell.“) *στοποδες peditelae*, 146, 31 (HM.) *istopodes peditelia* sind vielleicht danach zu emendieren. Dieselbe Sache — die langen Bäume des Webstuhls, zwischen denen das Gewebe ausgespannt war — wird in den HM. III 209, 58 („de confectione“) erläutert: *stopodes regulas*. — Vgl. Blümner, Technol. I 123.

161. *tergorium, tersorium*. F. DC. II 291, 38 *εμκαγειον tergorium*, III 370, 17 (H. St.) *tersorium εμκαγειον* „Handtuch“. Daß IV 182, 44 *tergoria coria* nicht hierher gehört, zeigen, von der Bedeutung abgesehen, auch die entsprechenden Glossen der anderen Glossare 291, 22 *tergus tergora pelles et coria*; 396, 22; 573, 29 *tergora coria*.

162. *tignatio*. F. II 280, 3 *δοκωσις tignatio*, 595, 30 *tignatio*

superior pars domus. Bekannt ist in dieser Bedeutung *contignatio*. An der bei Forc. noch angeführten Stelle des Anon. de architect. 19 ist neben *tignatio* freilich auch die Lesart *contignatio* überliefert.

163. *tigno*. F. II 280, 4 *δοκω tigno*; III 312, 54 (H Mt. „de habitatione“) *δεδοκωμενον tignatum*.

164. *torculator*. F. DC. II 360, 24 *ληνοβατης calcator torculator*.

165. *triliciarius*. III 309, 44 (H Mt. „de artificibus“) *τριμιταριος triliciarius* „Weber dreidrähtiger Stoffe“.

166. *uasifer*. F. II 433, 20 *σκενοφορος uasifer sarcinator*; auch *uasa* kommt im Sinne von „Kriegsgerät“ vor, und *sarcinator* bedeutet außer „Schneider“ auch den Träger der *sarcinae*.

167. *ueneriosus*. II 253, 56 *αφροδισιαστης uenerosus*, 596, 47 *ueneriosus luxuriosus*, III 179, 46 (H Mt. „de moribus hum.“) *epafroditis ueneriosus*. *Veneriosus* steht neben *uenerius* wie *ebriosus* neben *ebrius*, vgl. Archiv V 192 ff. Auch für die Form *uenerosus* würden sich Analogieen bringen lassen.

168. *uentricellus*. III 14, 49 (H L. „de escis“) *κοιλιδιν uentricellu*; vgl. span. *ventricillo* Körting Nr. 8623.

169. *uilio*. II 319, 59 *εντελιζω adnihilo uilio*, vgl. oben *inuilio*.

170. *uincultor (uinicola?)*. III 300, 15 (H Mt. „de agricultura“) *αμπελιουργος uincultor*, 16 *αμπελιουργος uiniculis* („corr. in *uinicolis*“). Die erste Form ist durch *uinifusor* gesichert, aus der zweiten könnte man nach Analogie von *agricola* ein *uinicola* erschliessen.

171. *uiscarium*. F. DC. III 75, 61 (H A.) *ιχοφορον uiscarium* „Leimrute“. Forc. belegt das Wort in übertragenem Sinne aus Augustinus Serm. 72 n. 2 ed. Mai *uiscarium serpentis est femina, inde diabolus aucupatur*.

172. *uiscinus*. III 323, 1 (H Mt. „de uestibus“) *ιξοειδες uiscinum*; da das Wort unter lauter Farbenbezeichnungen steht, so wird es „mistelfarbig“ bedeuten. — Ein andres *ιξοειδής* enthält die Glosse H A. III 146, 51 *ιξοιδis uiscidum* „klebrig“.

173. *uisio (uisium)*. F. II 209, 51 *uisio βδολος*, 58 *uisio βδωλος*, 256, 48 *βδεσμα uissium*; vielleicht ist aus der letzten Glosse zu emendieren II 597, 12 *uisitium peditum*. Mit *uisio* ist nun das Substantivum gefunden, welches seines obscönen Sinnes wegen Cicero fam. IX 22, 4 und Quintilian VIII 3, 46 ästhetische Bedenken gegen *diuisio* einflößte. Auch das von Lachmann bei Lucilius fr. 188 in den Text gesetzte Verbum *uisire* wird durch die

Glossen mehrfach bestätigt, II 256, 49 *βδεω uisso*, III 129, 31 (HM.) *bdeo uissio*, 32 *bdeis bissis*, 33 *bdei bissit*.

174. *umbrella*. DC. III 326, 62 (HMT. „de scorteis“) *σκιαδιον umbrella*; vielleicht ist dasselbe Wort herzustellen III 24, 27 (HL. „de pellibus“) *σκιαδιον umbralae*. Die Form ist bei Körting noch mit einem Stern versehen. Welcher Art Schattendach gemeint ist, läßt sich nicht sicher sagen.

175. *uncto*. II 478, 50 *χρω uncto lino oblito*; III 70, 12 HL. (637, 2) *λελειπομενον unctatum*; die bisher gesuchte Zwischenform zwischen *ungo* und *unctito*.

176. *unguicularium*. F. DC. II 384, 38 *ονυχιστηριον unguicularium*, vgl. *resectorium* „Nagelschere“.

177. *uocifer*. F. III 335, 2 (HMT. „de moribus humanis“) *κραυγασος uocifer*, vgl. v. 1 *κραυγασος clamosus*.

178. *urbanor*. F. DC. II 412, 9 *πολιτενομαι urbanor*; III 155, 18 (HM.) *prolitheugome urbanor*.

179. *usurula*. F. DC. II 456, 53 *τοκαριδιον usurula*; 597, 47 *usurula usura diminutivum*; III 466, 75 (Gl. St.) *usurula, τοκαριδιον*, 486, 35 (Gl. Lois.) *usurula τοκαριδιον*.

180. *utricium*. F. II 247, 52 *ασκιον utricium*; III 467, 2 (Gl. St.) *utricium, ασκιον*, 486, 37 (Gl. Lois.) *utricium ασκιον*.

181. *utriciseum*. F. DC. II 247, 53 *ασκιδιον utriciseum*, 597, 51 *utriciseum. uter*.

II.

1. *abrogans*. F. DC. II 564, 6 *abrogans superbus*, III 333, 59 (HMT. „de mor. hum.“) *απηνης abrogans*, „absprechend“; dazu stimmen die Glossen des IV. Bandes nur, wenn man die Lesart der cod. Cassin. (a) und Vatic. (b) zu 202, 13 *abrogans humiles (humilis cd. non humilis a b)* also *non humilis* überall bevorzugt, auch 302, 8 *abrogans humilis*, 484, 1 *abrogans humilis abiectus*, obwohl hier *abiectus* das schwer zu rechtfertigende *humilis* zu stützen scheint (IV 404, 11 *abrogans qui aliquid tollit* kann als Partic. nicht fördern). Auch Isidorus diff. I 3 hat *abrogans, humilis. Arrogans assumit sibi fiduciam: abrogans demit, id est, negans*, wozu Arevalo bemerkt, *abrogans* sei vielleicht im Gegensatz zu *arrogans* zu dieser Bedeutung gelangt; bei Fronto de diff. 2195 (Putsch.) endlich liest man: *Abrogantem et adrogantem. Adrogat aliquid sibi etiamsi non meruit. Abrogat, qui alii aufert, vel qui legem tollit.*

2. *alburnus*. DC. II 360, 2 *λευκοχρους alburnus*; III 272, 16 (HE. „de uestimentis“) *λευκόχρους alburnus*, hier mitten unter lauter Farbenbezeichnungen. Als Adjektiv fehlt das Wort bei Georges.

3. *aluearius*. II 432, 46 *σκαφηφορος aluearius* „der Wannenträger“; anders III 309, 36 (H Mt. „de artificibus“) *σκαφιδοποιος aluearius* „der Böttcher“. Georges hat *alucare* und *aluearium*.

4. *arborarius*. Ge. hat nur das Adj. Substantivisch kommt es in doppelter Verwendung vor: 1) III 307, 34 (H Mt. „de artificibus“) *δενδροκοπος arborarius* (vgl. v. 35 *δενδροκοπος arborum incisor*), 491, 71 (Gl. Bern.) *dendrocopus arborarius*, 514, 14 (Gl. Vat.) *dendrokopos arborarius*; 2) III 173, 39 (H Mt. „quae in amphitheatro“) *dendrobatis arborarius*, 240, 57 (HE. „quae in amphit.“) *ὁ δενδροβάτης arborarius*; über dieses wie das jetzt durch den gleichen Zusammenhang gesicherte *pontarius* habe ich im Hermes 28, 158/9 gehandelt.

5. *articulare*. II 23, 36 *articulare ακροδακτυλό . αρθροεικον . ακρωνυχον*; als Goldschmuck näher bestimmt durch III 203, 3 (H Mt. „de aureis“), 324, 19 (H Mt. „de aureis“) *ακροκονδιλιον articulare*. Substantivisch in dieser Form und Bedeutung bei Georges nicht verzeichnet. Gemeint scheint ein am unteren Fingergliede zu tragender Ring.

6. *atramentarius*. DC. III 308, 47 (H Mt. „de artificibus“) *μελανουργος atramentarius*, 529, 82 (Gl. Vat.) *melanoyrgos atramentarius*, „Tintenfabrikant“. Das Masculinum fehlt bei Georges.

7. *bellarius*. III 309, 49 (H Mt. „de artificibus“) *τραγηματοπωλης uellarius*; Verkäufer oder Fabrikant von *bellaria*; Georges wie Forcellini haben nur dieses letztere.

8. *caliclaris*. III 309, 53 (H Mt. „de artificibus“) *υελουργος caliclaris*. Bekannt war bisher das Neutrum *caliclarium* vgl. II 414, 46 *ποτηροθηκη hocaliclarium*; für die Bedeutung des Masc. ist noch heranzuziehen III 309, 52 *υελουργος uitriarius*.

9. *capsarium*. F. DC. III 306, 17 (H Mt. „de ciuitate“) *εματοφυλακιον capsarium*; das die Garderobe im Bade gemeint ist, machen die umgebenden Glossen wahrscheinlich; einen *capsarius* und eine *capsaria* aus Bädern nennt auch Georges.

10. *collaris*. III 287, 52 *την τρακιλιδα*. *collarem* = 658, 17 *την τραγγλιδα collarem*; was zu ergänzen ist, lehrt Petronius 56 *offla collaris*.

11. *coriarium*. III 306, 68 (H Mt. „de ciuitate“) *βυρσιον cu-*

riariarium (vgl. die ähnliche Korruptel III 307, 9 *panariarius* für *panarius*). Zu *coriarius* tritt *coriarium* wie (s. u.) *coronarium* zu *coronarius*, *lignarium* zu *lignarius*, *unguentarium* zu *unguentarius*.

12. *coronarium*. III 196, 46 (HM. „de ciuitatibus“) *stephanoplocion coronarium* „Kranzbinderei“. Auf eine andere neutrale Substantivierung des Adjektivs führen vielleicht die Glossen II 117, 11 *coronarium πιστεφανωμα*, 311, 14 *πιστεφανωμα coronarium*.

13. *dormitoria* (*dormitorium*). III 193, 19 (HM.) „de uestimentis“) *encimitra dormitoria*; dafs das Wort hier Femininum (erg. *uestis*) und nicht Neutrum Plur. ist, wird wahrscheinlich durch das Coll. Monac. 120, 58 *apethi catinencimitran deposui dormitoria* (= 645, 2 ἀπέθηκα τὴν ἐγκοιμητρον *deposui dormitoriam*). — Die neutrale Form, welche in dieser Bedeutung bei Georges auch fehlt, bieten die Glossen II 55, 23 *dormitorium ενκοιμητρον*, 284, 3 *εγκοιμητρον dormitorium*; III 323, 27 (HMt. „de uestibus“) *ενκοιμητρον dormitorium* (erg. *uestimentum*). — Auf eine obscöne Bedeutung von *dormitorium* weist endlich die Glosse II 577, 28 *dormitorium precium meretricis*.

14. *effusorium*. F. DC. II 67, 39 *effusorium εκχυσις*, 293, 57 *εκχυσις effusorium effusio*, 58 *εκχυτηριον effusorium*, 577, 55 *effusorium effusio*, III 269, 22 (HE. „de habitatione“) *ἐκχύτης effusorium*. Dafs eine Gasse gemeint ist, lehren auch die Glossen, wo das aus Palladius in eben dieser Bedeutung angeführte *fusorium* begegnet: II 293, 59 *εκχυτης hoc fusorium* 580, 60 *fusorium ubi aqua de domo funditur*, III 191, 17 (HM. „de hab.“) *ecchitis fusorum*. Für das daneben erwähnte *effusio* darf man vielleicht darauf hinweisen, dafs auch unser deutsches „Ausguß“ im Sinne von „Rinnstein“ gebraucht wird. — Georges hat nur das Adverb. *effusorie*.

15. *frixorius*. Hier fehlt das Adjektiv den Lexicis, während *frixorium* verzeichnet ist. III 255, 15 (HE. „de escis“) *τηγάνη patella frixoria*.

16. *glutinatorium*. F. DC. II 352, 22 *κολλητηριον glutinatorium* „Mittel zum Verkleben“. Forc. führt noch an Pelagon. 6. Veterin. = § 84 (Ihm), wo *glutinatoria* als Medikament genannt werden. *Glutinare* wird öfter vom Schliessen der Wunden gebraucht, *glutinantia medicamenta* erwähnt Celsus VII 4, 1.

17. *indultum*. F. DC. Unzweifelhaft substantivisch III 451, 52 (Gl. St.) *indulta, ἐνεργεσίαι*, 482, 65 (Gl. Lois.) *indulta ἐνεργεσίαι*.

Den Weg zu dieser Bedeutung zeigen die Glossen II 81, 14 *indultum επιδαψιλευθῆν*, IV 91, 27 = 353, 1 *indultum donatum*. In der Bedeutung „Erlaubnis“ wird *indultum* von Forc. aus Cod. Theod. III 10, 1 und IV 15, 1 angeführt.

18. *librarium*. DC. II 322, 39 *ξυροστασιον librarium*, zur Sache vgl. oben *ponderatorium*. Das Neutrum fehlt bei Georges.

19. *lignarium*. F. DC. II 378, 25 *ξυλοβολουητοιξυλοθηκη . cella lignaria lignarium*, III 306, 70 (H Mt. „de ciuitate“) *ξυλοπωλιον lignarium*, 312, 66 (H Mt. „de habitatione“) *ξιλοβολων lignarium*; die erste und dritte Glosse bezeichnen also mit *lignarium* einen Holzstall, die zweite eine Holzhandlung. Für die erste Bedeutung führt Forc. Cassian inst. 4, 14 an.

20. *panarius*. F. II 246, 17 *αρτοπωλης panarius*, 588, 67 *panarius . panum uenditor*; III 307, 9 (H Mt. „de artificibus“) *αρτοπωλης panarius*, 459, 2 (Gl. St.) *panarius*, *αρτοπόλης*, 489, 40 (Gl. Bern.) *artopoles panarius*, 509, 2 (Gl. Vat.) *artopoles panarius*. Georges führt das Masc. nur als Nebenform zu *panarium* „Brotkorb“ aus Insc. R. Neap. 5255 (= CIL. IX 2854, Wilm. insc. 724) an. Vgl. Blümner, Technol. I 83.

21. *perfusorium*. DC. III 353, 77 (H St. „de ciuitatibus“) *perfusorium περιχυτήριον*, 354, 3 *perfusorium επιχυτήριον*; wahrscheinlich der Raum im Bade, wo man die Übergießungen empfing, vgl. *perfundi* in diesem Sinne Suet. Aug. 82.

22. *posticium*. F. DC., beide in mehrfachen Belegen, Georges hat nur das Adj. *posticius* aus Fabretti Inscr. 629, 248. Form und Bedeutung werden durch folgende Glossen sichergestellt: II 154, 50 *posticium παραθύρα . παραθύριον*, 394, 45 *παραθύρα hoc-posticium*, III 19, 28 (H L. „de habitatione“) *παραθύρος posticium*, 190, 50 (H M. „de hab.“) *paratiros porticium*, 305, 52 (H Mt. „de ciuitate“) *παραπυλιον posticium*, 415, 28 (Gl. Leid.) *posticium parathyros*; vgl. auch Exc. Char. 554, 22 *posticium parathyros* und die Form *posticius* CIL. VIII 5352.

23. *quasillarius*. F. DC. III 461, 74 (Gl. St.) *quasillarius κοφινοποιός*, 484, 10 (Gl. Lois.) *quastillarius*, *φιλοποιός* (l. *κοφινοποιός*); Geo. hat nur das Femininum *quasillaria* in der Bedeutung „Spinnerin“, während das griechische Wort der Glossen die Bedeutung „Korbmacher“ näher legt. Vgl. auch Blümner, Technol. I 108.

24. *renale*. F. DC. III 193, 24 (H M. „de uestimentis“) *perizoma renale*; II 402, 44 *περιζωμα cinctum lumbare uentrale* zeigt

mit der Bedeutung „Lendenschurz“ zugleich in *uentrale* einen anderen Ausdruck, der in diesem Sinne auch bei G. fehlt. Forc. bringt die Stelle aus Isidor or. 19, 22, 25 (*lumbare*) *a quibusdam et renale dicitur quia renibus alligatur*.

25. *rosarius*. F. DC. III 157, 11 (HM.) *rodopolis rosarius*, 462, 55 (Gl. St.) *rosarius*, *ροδοπώλης* „Rosenhändler“. G. hat substantiviert nur das Neutrum.

26. *salsamentarium*. III 196, 39 (HM. „de ciuitatibus“) *thirichopolion salsamentarium*, vielleicht ist danach HE. 267, 67 *ταρχοπωλειον salsamentum* in *salsamentarium* zu emendieren. Hier fehlt den Lexicis das Neutrum.

27. *tinctorium*. F. DC. 1) III 306, 67 (H Mt. „de ciuitate“) *βαφιον tinctorium*, die Bedeutung „Färberei“ ist gesichert durch v. 66 *βαφιον infectorium* (490, 41; 510, 67), sowie durch Not. Tir. p. 82 *tinctilis, tinctorium, tinctura*. 2) III 490, 24 (Gl. Bern.) *baptisteria tinctoria*, 510, 49 (Gl. Vat.) *baptisteria tinctoria* (v. 48 *baptismata tinctoria* wird nach 490, 23 in *tinctiones* zu emendieren sein); auch diese auf den christlichen Gebrauch von *tingo* zurückgehende Bedeutung wird bei Forc. und Du Cange anderweitig belegt. Georges hat nur das Adj.

28. *tonsorium*. F. DC. II 354, 24 *κουριον tonstrina tonsorium tonstrinum*, III 20, 28 (HL. „de ciuitatibus“) *κουριον tonsorium*, 306, 57 (H Mt. „de ciu.“) *κουριον tonsorium*. Das Subst. fehlt bei Georges. Über das jetzt auch 306, 58 *κουριον tonstrinum* bestätigte *tonstrinum* wird in einem der nächsten Hefte des Philologus im Anschlusse an Friedländers Bemerkungen zu Petronius 46 und 64 gehandelt werden.

29. *torcularius*. F. DC. III 271, 44 (HE. „de opificibus“) *ληνοποιός torcularius* „Kelterfabrikant“. Das Masc. fehlt bei Georges, wird von Forc. auch aus Colum. 12, 50 citiert (es steht thatsächlich 12, 52, 3).

30. *uasarius*. III 309, 39 (H Mt. „de artificibus“) *σκευοποιός uasarius*, im Sinne des bekannten *uascularius*. Georges hat substantivisch nur das Neutrum.

III.

1. *anaticula*. III 313, 21 (H Mt. „de habitatione“) *κοραξ anaticula*, 365, 60 (H St.) *anaticla επιστροφής*, 526, 11 (Gl. Vat.) *korax anaticula*; dafs ein Teil der Thür hiermit bezeichnet wurde, liefsen schon an der ersten Stelle die umgebenden Glossen ver-

muten; welcher es ist, erkennt man deutlicher aus der im II. Bande gegebenen Erklärung des bekannten griech. Ausdrucks κόραξ: II 353, 38 *κοραξισθηρους θυρας uncipus repagalum*; zur Sache vgl. Marquardt Prl. 230; ein gekrümmter Haken kann in der That wohl einige Ähnlichkeit mit einer Ente haben.

2. *columella*, „Zäpfchen“ DC. II 349, 47 *κιονισητοανθρωπου uua columella* (vgl. v. 46 *κιονισητοιεπιστυλιον: columella*), dem entspricht III 12, 31 (HL. „de membris humanis“) *κιονις columella*; die Herm. Ampl. haben dafür III 85, 59 *cionis columna*, was gleichfalls in dieser Bedeutung bei Georges fehlt, die Herm. Mtp. 310, 25 *κιονις cartiligo*.

3. *gladiolus*. „Schwertfisch“. DC. III 187, 20 (HM. „de piscibus“) *χιφιος gladiolus*, 257, 5 (HE. „de pisc.“) *ὁ ξιφίας gladiolus*; danach kann man nun eine Glosse des zweiten Bandes emendieren, in der nur das griechische Wort erhalten ist: 378, 14 *ξιφιασο ιχους* l. *ξιφίας ὁ ἰχθύς*, das griechische Wörterbuch giebt sowohl die Form *ξιφίος* wie *ξιφίας*.

4. *lupus*. III 190, 32 (HM. „de habitatione“) *πλινδοσπιλος lupus*, 268, 41 (HE. „de hab.“) *ἡ πλινδοσπιλος lupus*. Das griechische Wort ist nicht bekannt, vielleicht steckt in der zweiten Hälfte ein Wort, welches mit *πηλός* zusammenhängt.

5. *mel marinum* als Name für „Sardelle“: II 128, 36 *melmarinum αφυης φυκος* (was *φῦκος* „Tang“ hier soll, sehe ich nicht), 254, 7 *αφυη melmarinu apua*, III 17, 16 (HL. „de piscibus“) *αφυδιν* (l. *ἀφύδιον*) *mel marinum*, 187, 14 (HM. „de pisc.“) *asydin mel marinum*, 318, 6 (HMt. „de pisc.“) *αφυη mel marinum*, v. 8 *αφυδιν mel marinum*, 356, 10 (HSt. „de pisc.“) *melmarinum ἀφύαι*. Ganz vereinzelt ist dagegen III 436, 63 (HVat. „de pisc.“) *αφυν lacmarinum*, gleichfalls Georges unbekannt.

6. *molae* = (*dentes*) *molares* (III 175, 32; 247, 47). „Backzähne“ F. III 12, 27 (HL. „de membr. hum.“) *μυλαι molae*. Forcellini führt ferner an Vulg. Ps. 57, 7 (so zu verbessern statt 17, 7), Iob. 29, 17.

7. *porcellus*. III 190, 31 (HM. „de habitatione“) *ιμιπλιντι porcelli*, 268, 40 (HE. „de hab.“) *ἡμίπλινθοι porcelli*; offenbar wie die eben erwähnten *λυρι* nach einer flüchtigen Ähnlichkeit der Gestalt so genannt.

8. *tinnabulum* „Gedärme“. II 198, 42 *tinnabulum εξαϊρεσις . κωδωνιῶ*, die Bedeutung wird bestätigt durch III 311, 34 (HMt. „de membris hum.“) *εξαϊρεσις tinnabulum*.

9. *uermiculus*. II 206, 41 *uermiculus βαλανους . σκωληξ*, 596, 44 *uermiculus . genus glandis*; diese an sich kaum verständlichen Glossen werden durch die sachliche Anordnung der Hermeneumata des III. Bandes klar gestellt; hier steht III 313, 19 (H Mt.) *βαλανος uermiculus* unter der Rubrik „de habitatione“ mitten zwischen Ausdrücken, die sich auf die Thüren und ihren Verschluss beziehen. Die Römer nannten also den *pessulus*, welchen die Griechen nach seinem Ende einer Eichel verglichen, nach seiner länglichen Gestalt „Würmchen“.

10. *unguentarium* wird bei Georges in den Bedeutungen „Salbengefäß“ und „Salbengeld“ angeführt. Die Glossen enthalten zwei weitere III 306, 18 (H Mt. „de ciuitate“) *αλιπηριον unguentarium*, wo auch die umgebenden Glossen darauf führen, daß der Ort im Bade gemeint ist, wo man gesalbt wurde; — und 306, 62 *μυροπωλιον unguentarium* „Salbenhandlung“; vgl. II 597, 50 *unguentarium . domus ubi conficitur unguentum*.

Zum Schlusse sei hier noch erwähnt:

utrarius. II 248, 2 *ασκοποιος utriarius*, III 307, 6 (H Mt. „de artificibus“) *ασκοποιος utriarius*. Das Wort erhält so eine Stütze für die einzige Stelle, wo es in der Litteratur vorkommt, bei Livius 44, 33, 1 *postremo sequi se utrarios ad mare... iussit, et in littore alios alibi modicis intervallis fodere*. Madvig Em. Liv. 702 veränderte *utrarios*, welches sonst nicht vorkomme, in das aus Plinius bekannte *putearios*, weil man schwer einsähe, was *utrarii* beim Brunnengraben sollten; wenn Wasser da gewesen wäre, so hätten dies die Soldaten ins Lager getragen, nicht „*proprium aliquod hominum genus*“. Die elegante Konjektur hat auch Weissenborn in der kommentierten Ausgabe aufgenommen. Daß es aber thatsächlich *utrarii* gab, lehren jetzt die Glossen, das Wort konnte seiner Form nach ebenso gut „Schlauchträger“ wie „Schlauchfabrikanten“ bedeuten; und wenn der Feldherr an die Stelle, wo er mit Sicherheit Wasser vermutete, gleich Schlauchträger mitnahm, so zeigte er eben damit, wie völlig sicher er seiner Sache war.

Wer mit flüchtigem Blicke die hier aufgeführten Wörter durchmustert, wird, wie das bei der äußerlich zweckmäßigen Anordnung nach dem Alphabet natürlich ist, zunächst nur den Eindruck gewinnen, daß hier eine bunte Fülle zahlreicher neuer Wörter unseren lateinischen Wörterbüchern zugeführt wird. Aber noch ein zweites wird sich leicht wahrnehmen lassen; jene Fülle

von Substantiven, Verben und Adjektiven bietet das Bild einer lebhaft thätigen Entwicklung der Sprache, welche ihrerseits wiederum ein in materieller wie in geistiger Hinsicht reich entfaltetes Leben des Volkes widerspiegelt. Bereitwillig lieh die lateinische Sprache all ihre Mittel her, um bald in neuen Schöpfungen, bald in leicht umgeformter Gestaltung des bereits Geschaffenen, bald in sinnreich neuer Verwendung des Alten den tausendfachen Anforderungen eines rastlos wechselnden Lebens gerecht zu werden. Wohl lohnt es einmal im Zusammenhange die sachlich geordneten Glossare zu betrachten; die langen Reihen von Ausdrücken für die vielfach spezialisierten Gewerbszweige sind, um nur einzelnes zu nennen, nicht minder lehrreich als die Massen von Adjektiven, in denen eine scharfe Beobachtung die mancherlei Eigentümlichkeiten des menschlichen Körpers und Geistes fixierte. Hier eröffnet sich der Forschung ein weites Feld, das reichen Ertrag für die Erkenntnis des Altertums verspricht; die erste Arbeit muß die lateinische Sprachwissenschaft thun, sie hat Form und Bedeutung der Worte so festzustellen, daß sie zu weiteren Schlüssen verwendbar werden. Die vorliegenden Untersuchungen sind ein erster Schritt auf diesem Wege.

Kiel.

A. Funck.

Gibbus.

Es dürfte nicht überflüssig sein, auf eine Stelle hinzuweisen, die unzweideutig lehrt, daß mit gibbus, i nicht bloß anormale (Höcker, Geschwulst), sondern auch vollständig normale Erhöhungen am Körper bezeichnet werden können. Büchelers meisterhafte Interpretation von Juvenal X 294 f. 'cuperet Rutilae Verginia gibbum accipere atque suum (scil. gibbum = papillas) Rutilae dare' (Rhein Mus. XLII 472) scheint dieser Erkenntnis nicht die nötige Verbreitung verschafft zu haben. Der neueste deutsche Juvenalerklärer wenigstens, A. Weidner, setzt in der 2. Auflage seiner Ausgabe (1889) kaltblütig seine schlechte Konjekture 'osque suum' in den Text und erklärt „ihr Gesicht“. Ambros. hexaem. VI 9, 60 'frontis malarumque gibbi' zerstreut jeden Zweifel an der Richtigkeit der maßgebenden Juvenalüberlieferung bez. der Erklärung Büchelers. Vgl. auch Amm. Marc. XX 3, 11 '(luna) figuram monstrat amphicyrti utrimque prominentibus gibbis'.

München.

Carl Weyman.

Zu den Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten der Römer.

II.

Mein Aufsatz Archiv VIII 23 ff. war schon in der Korrektur vollendet, als ich von dem Erscheinen der Dissertation von Victor Szelinski, Nachträge und Ergänzungen zu „Otto, die Sprichwörter u. s. w.“ (Jena 1892, 38 S. 8^o) Kunde erhielt. Es verflossen aber mehrere Monate, bis ich dieselbe einsehen konnte, und die Ränder meines Handexemplars hatten sich inzwischen abermals mit Notizen gefüllt. Die Vergleichung derselben mit den Sammlungen Szelinskis veranlafte mich nur zur Streichung einiger weniger Stellen, mit der Veröffentlichung des übrigen glaube ich nicht zurückhalten zu sollen. Denn erstens ist die Mehrzahl meiner Belege der patristischen Litteratur entnommen, deren ungeheuere Massen nur ganz allmählich bewältigt werden können, zweitens erscheint es in hohem Grade wünschenswert, dafs ein für verschiedene Disciplinen so wichtiges Nachschlagewerk, wie das Buch Ottos, bei einer Neubearbeitung der Vollständigkeit so nahe als möglich komme. Bevor ich aber meine Nachträge in der in meinem ersten Aufsätze beobachteten Ordnung folgen lasse, möchte ich auf ein paar bei Otto fehlende proverbia aufmerksam machen.

1.

Im Hist. Jahrb. der Görresgesellsch. XIII (1892) S. 738 glaubte ich eine Stelle der acta Pionii (c. 17 p. 196 der Regensburger Ausgabe der acta martyrum) 'est enim in laudibus propriis . . . odiosa iactatio' als Entlehnung aus Cypr. ad Don. 4 p. 6, 13 H. 'in proprias laudes odiosa iactatio est' bezeichnen zu dürfen. Nachdem ich aber bei Ruricius epist. 2, 1 (Faust. Rei. p. 372, 22 E.) gelesen hatte 'in propriis laudibus, sicut dicitur, est odiosa iactatio', war es mir selbstverständlich klar, dafs eine unserm derben „Eigenlob stinkt“ entsprechende sprichwörtliche

Redensart vorliegt. Vgl. auch Amm. Marc. 16, 12, 69 odiosa sui iactatione.

Bei Cassianus coll. 2, 16, 1 p. 59, 17 P. führt der Abt Moses als 'vetus sententia' an 'ἀκρότητες ἰσότητες, id est nimietates aequales sunt'. Aus Cassianus schöpft wohl seiner Gewohnheit gemäß Faustus von Reii (vgl. Engelbrecht, Patristische Analekten, Wien 1892, S. 96), wenn er de grat. 1, 16 p. 51, 18 schreibt: impletur . . . Graeca sententia 'nimietates . . . aequalitates (so die maßgebende Handschrift) sunt'. Engelbrecht hat nach den Ausgaben 'inaequalitates' in den Text gesetzt, aber bereits praef. p. XXXVII sein Versehen gut gemacht. Vgl. Büchmann, Gefl. W. S. 171¹⁴.

Die von Caspari (Briefe, Abhandlungen und Predigten, Christiania 1890) herausgegebene pelagianische epistola de castitate 10, 8 p. 144 liefert uns das 'antiquum proverbium': inter nulla etiam aliquid est pro magno. Damit läßt sich vergleichen Maximus Planudes 253 S. 44 Kurtz: ἐν τῇ τῶν τυφλῶν πόλει καὶ ὁ ἑτερόφθαλμος ὠραῖος δοκεῖ und das französische Sprichwort 'parmi les aveugles le morne est roi'.

S. 258 führt Otto unter Orcus 2 Apul. met. 7, 24 p. 130, 30 E. 'mediis Orci manibus retractus' an. Diese Stelle muß vereinigt mit met. 8, 5 p. 136, 26 'praedam mediis manibus amittimus' (vgl. meine Bemerkung in der Wochenschr. f. klass. Philol. 1892, 1404), 9, 1 p. 155, 18 'mediis lanii manibus ereptus' und Zeno Veron. 1, 3, 1 p. 26 G. 'sic utramque mediis e manibus perdiderunt' einem eigenen Paragraphen unter 'manus' zugewiesen werden.

Aus Stellen wie Apul. met. 9, 38 p. 178, 5 'dum scias, licet . . . fines usque et usque proterminaveris, habiturum te tamen vicinum aliquem'; Zeno Veron. 1, 9, 2 p. 73 'si orbem totum possideant, fines oderunt: illicitum putant habere vicinum'; Salv. gub. dei 5, 59 p. 121, 10 P. 'quamlibet cuncta occupes, quamlibet cuncta pervadas, vicinum semper invenies' und ad eccl. 1, 18 p. 230, 5 'qui . . . vicinitatem iniuriam putent' darf wohl auf die Existenz einer sprichwörtlichen Redensart geschlossen werden, deren Gedanke klar ist, aber deren Wortlaut formulieren zu wollen ein unnützes Spiel wäre.

Aus Cassianus habe ich mir zwei mit 'ut aiunt' eingeführte Wendungen notiert: contra Nestor. praef. 3 p. 236, 8 'aperto ut aiunt ore consistere' (vgl. zur Erläuterung Lact. bei Hieron. epist. 48, 13 = frg. 11 bei Brandt II p. 164, 25 'in sequenti autem aperta

frons et ut ita dicam ingenuitas necessaria est'; anders 'aperto capite' bei Otto S. 75) und coll. 9, 2, 3 p. 251, 21 'vivae ut aiunt ac solidae terrae pectoris nostri'. 'terra viva' (ohne Übertragung) z. B. bei Pelagonius 189 p. 69, 18 Ihm und Antoninus Placentinus (vgl. Geyer, Krit. und sprachl. Erläut. zu Ant. Plac. Itin., Augsburg. 1892, S. 16).

2.

alea S. 13: Sen. epist. 58, 34 magnae rei aleam redimit; 117, 20 subibo huius voti a. Colum. 3, 21 ut vindemiatorum a. subeat. — alienus 4 S. 14: Sen. epist. 70, 10 quid te delectat alienum negotium agere? — alienus 5 S. 14: Cic. fam. 3, 8, 8 quum . . . natura . . . ad largiendum ex alieno fuerim restrictior. Iustin. 36, 3, 9 facile tunc Romanis de alieno largientibus. Tert. adv. Marc. 4, 29 (2 p. 238 Oehl.) an de alieno bonus est? — altus S. 17: Min. Fel. 37, 7 miseri in hoc altius tolluntur, ut decidant altius (vgl. Dombarts Anm. S. 113). Faust. Rei. (bez. Caesarius Arelat.; vgl. Revue Bénédictine 1892 p. 60) serm. 29 p. 339, 16 hoc ipso gravius cadit, quod ad altiora conscenderit. — amicitia 2 S. 19: Min. Fel. 1, 3 eadem velle vel nolle. Ps.-Clem. recogn. (in der Übersetzung Rufins) 5, 28 p. 143 G. ubi . . . eadem vobis placere coeperint quae deo placent, et eadem displicere vobis, atque ea coeperitis velle quae vult deus, tunc vere amici eius dicemini. — amicus 1 S. 20: Ps.-Clem. recogn. 10, 5 p. 223 Graecorum quidam sapientissimus . . . ait communia debere esse amicorum omnia. — amor 3 S. 23: Im weiteren Sinne Cypr. zel. et liv. 17 p. 431, 20 unde vulneratus fueras inde curare. Faust. Rei. (Caesarius, vgl. Revue Bénéd. a. a. O. p. 56) serm. 16 p. 286, 26 inde nobis parare possimus medicamenta, unde nobis vulnera feceramus. Ioh. Chrysost. hom. 5 de stat. 5 (Patrol. gr. 49, 76) ἡμεῖς ἀλτιοὶ τοῦ τραύματος, ἡμεῖς τὸ φάρμακον κατασκευάζομεν. — amussis S. 24: 'examussim' und 'ad amussim' auch Ps.-Clem. recogn. 10, 47 p. 243 und 3, 58 p. 105. — ancora S. 24: Vgl. Aug. de beat. vit. 4 (Patrol. 32, 961) ut omnes illas vellem ancoras rumpere. — animus 1 S. 26: Min. Fel. 1, 3 crederes unam mentem in duobus fuisse divisam. Ps.-Cypr. de dupl. mart. 4 p. 223, 33 quos artissima iungit amicitia, propter summum animorum consensum unus animus esse dicuntur. Ruric. epist. 2, 1 p. 372, 6 antiqui sapientes amicos duos unam animam habere dixerunt, vgl. 2, 10 p. 385, 13. — Hieron. epist. 3, 3 (Patrol. 22, 333) Innocentium partem animae meae. — aranea 3 S. 34: Ambros. hex. 1, 2, 7 telam araneae

texerent (philosophi); vgl. 4, 4, 18. — asinus 5 S. 41: ὄνος λύρας auch Mart. Cap. 8, 807 p. 299, 11 E. — aureus S. 46: Ennod. 11, 1 p. 16, 26 V. aurei saeculi candore. — auris 3 S. 48: Die von Otto angeführte Ennodiusstelle ist, wie schon Vogel erkannt hat, von Ps. 57, 5 abhängig. — aurum 5 S. 50: Sedul. pasch. op. 2 p. 228, 10 H. fames auri. Cod. Iust. 1, 3, 30, 2 auri sacra fames. — aurum 6 S. 50: Die Stelle aus den Verrinen wird citiert von Zeno Veron. 1, 9, 2 p. 72 G. — avis 2 S. 52: Juvenal 6, 165 und 7, 202 vereinigt Heiricus vit. S. Germ. 1, 73 (Poet. lat. aev. Carol. III 2 p. 440 Tr.) rara avis in terris corvoque ignotior albo.

bellum 2 S. 54: Ps.-Clem. recogn. 2, 25 p. 51 noli invocare pacem, sed magis pugnam matrem eius . . . nec requiras pacem sine bello. — beneficium 1 S. 55: sententiae sapientium 14 (Traube, Rhein. Mus. 47, 566) quodsi aliquando datur, continuo dare. — bestia 2 S. 56: Rufin. vit. patr. 19 (Patrol. 21, 412) electis quibusdam . . . non tam hominibus quam bestiis. — bonus 1 s. 57: Neben Iul. Val. 1, 7, woselbst Kübler nach cod. T 'conlimitant' statt 'commutant' schreibt, ist auch das griechische Original des Ps.-Callisthenes (Aesop) 1, 13, 24 p. 13 M. (hinter dem Didotschen Arrian) zu citieren 'τὸ ἐν τοῖς Ἑλλήσι παροίμιον, ὅτι ἐγγυὲς ἀγαθοῦ πέφυκε κακόν'. Vgl. Ioh. Chrysost. hom. 33 in act. ap. 3 (Patrol. gr. 60, 243) οὐδὲ γὰρ ἐνι καλοῦ τινος γινομένου μὴ συνυφεστάναι καὶ πονηρόν. — bucca 1 S. 59: Hieron. comm. in Abd. (Patrol. 25, 1118 A) dictare quodcumque in buccam venerit, vgl. comm. in epist. ad Gal. ib. 26, 400 B.

caecus 2 S. 60: Tert. res. carn. 3 (2 p. 471) quid caeco duci inniteris? — caelum 6 S. 61: Sen. epist. 104, 8 si vis ista, quibus urgeris, effugere, non aliubi sis oportet, sed alius. Apul. apol. 24 p. 32, 16 Kr. nec qua regione, sed qua ratione vitam vivere inierit, considerandum est. Cypr. epist. 52 p. 617, 6 quasi mutasse sit hominem mutare regionem. Ambros. de Abr. 2, 4 ut non solum loca, sed etiam nosmet ipsos mutemus. Ioh. Chrysost. hom. 5 de stat. 5 (Patrol. gr. 49, 76) οὐ τόπων ἐναλλαγῆς, ἀλλὰ τρόπων μεταβολῆ τὴν σωτηρίαν ἐπίστευσαν (die Niniviten). — caelum 8 S. 62: Lact. inst. 5, 8, 2 p. 421, 8 Br. quid . . . optatis cadere de caelo (iustitiam)? — calcare S. 64: Lact. inst. 5, 2, 2 p. 403, 16 extiterunt ibidem qui iacenti atque abiectae veritati . . . insultarent. — censorius S. 80: [Quint.] decl. mai. 14, 7 censoria gravitate. Tert. virg. vel. 15 (1 p. 906) c. lumen (dei). Ambros. off. 1, 173 c. sermonibus; hex. 5, 11, 35 aspectus c. —

certus 1 S. 81: Faust. Rei. de grat. 1, 13 p. 46, 5 quid utilitatis est certa omittere et incerta consulere? Epist. de cast. 17 (Caspari, Briefe u. s. w. S. 160) satis stultum est certis incerta praepone. Vgl. Aug. in ps. 123, 10 (Patrol. 36/37, 1646) malo quod teneo quam quod spero (als Proverbium bezeichnet). — certus 2 S. 81: certo certius auch bei Paulin. vit. Ambros. 25 p. 13 Krab. (die griechische Übersetzung bei Papadopulos Kerameus *Ἀνάλεκτα Ἱεροσολυμιτικῆς σταχυολογίας* 1 [Petersburg 1891] S. 55 hat nur *σαφέστερον*) und Iul. Hilarianus de cursu temp. (Frick, chron. min. 1 p. 160, 23). — cervus 2 S. 81: Vulg. Ies. 35, 6 tunc saliet sicut cervus claudus. Zeno Veron. 2, 37 p. 240 cupiditate ac velocitate cervina — convolate. Vgl. auch Dissertat. philol. Vindob. IV p. 153. — Charybdis S. 82: Faust. Rei. de grat. 1, 1 p. 7, 27 hic tamquam in Scyllae male dextrum fertur periculum, ille in laevum Charybdis tendit abruptum. Mart. Cap. 5, 512 p. 168, 23 ut si dicas luxuriosum (so cod. Bamb. von 1. Hand; Eyssenhardt 'luxuriosam') Charybdim. — cochlea S. 86: Ap. Sid. epist. 5, 7, 4 p. 82, 26 L. in tractatibus cocleae (von Szelinski beigebracht); vgl. die Parallele 7, 9, 12 p. 115, 3 in tractatibus otiosi. — consilium 1 S. 90: Vgl. Vict. Vit. 3, 2 p. 72, 20 P. mala in auctores consilia retorquere. — consuetudo S. 90: Quint. i. o. 1, 2, 8 fit ex his consuetudo, inde natura. Arnob. 2, 21 p. 65, 22 R. consuetudo in naturam versa. Ps.-Clem. recogn. 3, 31 p. 93 aiunt enim quod secundum naturae locum obtineat consuetudo. Ioh. Chrysost. hom. 7 in epist. 1 ad Cor. 6 (Patrol. gr. 61, 63) *ἴστε γὰρ ὡς οἶδὲν οὕτως ἰσχυρὸν παρὰ ἀνθρώποις, ὡς συνηθείας παλαιᾶς τυραννίς*. — corvus 2 S. 95: Gegensatz von Rabe und Taube (nach Gen. 8, 6 ff.) auch in der passio sept. monach. 6 (hinter Petschenigs Victor Vitensis p. 109, 20) et si reperta est . . . pars aliqua pereuntium corvorum, maior est tamen . . . numerus felicium columbarum. — credere 1 S. 97: Epist. de mal. doct. 16, 4 (Caspari, Briefe u. s. w. S. 97) nihil est enim quod quis citius posset credere, quam quod credere etiam concupiscit. — cunabula S. 101: Apul. met. 2, 31 p. 37, 29 a primis cunabulis urbis; de mund. 38 p. 135, 17 G. a tenero et ipsis incunabulis. Min. Fel. 25, 1. Paulin. vit. Ambros. 2 p. 2. Greg. M. hom. 19, 1. Passio S. Philippi 9 (act. mart. p. 445). Predigt bei Caspari a. a. O. S. 193. Mart. Cap. 6, 586 p. 198, 14. Zeno Veron. 1, 13, 11 p. 100 a cunis ipsis infantiae. Vict. Vit. prol. 3 p. 2, 5 ab incunabulis infantiae (vgl. 2 Tim. 3, 15). Hist. Apoll. 44 p. 98 R.²

hat die Recension AP ab ipsis cunabulis, die Recension β ab ipsis nativitatis meae exordiis. — cunctari S. 101: Cassiod. oratt. rell. p. 467, 5 Mommsen-Traube: Fabius efficaci cunctatione laudatur. — currere S. 102: Novat. cib. iud. 1 (Patrol. 3, 955 C) currentes vos exhortor. — cygnus 3 S. 105: Ambros. hex. 5, 12, 39 unde mihi cygnea carmina, quae etiam sub gravi mortis imminetis terrore delectant?

deceat 2 S. 106: Ambros. off. 1, 213 saepe enim quod alterum deceat, alterum non deceat. — dicere 5 S. 112: dicto citius auch bei Apul. de mund. 15 p. 117, 17. Belege aus Gregor von Tours bei Bonnet, Le Latin de G. d. T. p. 556. — digitus 3 S. 115: Vulg. Luc. 11, 46 ipsi uno digito vestro non tangitis sarcinas; vgl. Matth. 23, 4. Szelinski S. 20 führt mit Unrecht Tert. adv. Marc. 4, 27 (2 p. 233) an. — digitus 5 S. 115: Iust. inst. 4, 18, 12 summo digito . . . tetigisse. — digitus 9 S. 116: Vgl. Ioh. Chrysost. hom. 12 in Matth. 2 (Patrol. gr. 57, 205): ἡ περιστέρα διὰ τοῦτο ἐφάνη, ἵν' ὄσπερ ἀντὶ δακτύλου τινὸς δεῖξῃ . . . τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ. — diruere S. 118: Zu dem Horatianischen 'mutat quadrata rotundis' vgl. die von Kiefsling angeführte Stelle aus Plut. apophth. Lacon. 29. — discere 2 S. 118: Aug. de cat. rud. 14 discamus quodam modo quae docemus. — donum S. 121: Ap. Sid. epist. 5, 13, 4 p. 87, 17 mihi latronis et beneficia suspecta sunt. — dormire 1 S. 121: Claud. Mam. 1, 3 p. 35, 16 E. dormit ille vigilans. — dormire 2 S. 121: Ambros. hex. 3, 10, 46 dormienti tibi, o homo, . . . fructus suos ultro terra producit; in Luc. 4, 4, 49 (Patrol. 15, 1626) non enim dormientibus divina beneficia . . . deferuntur. Sulp. Sev. dial. 1, 21, 2 p. 173, 20 H. cui dormienti . . . necessaria conferantur. Vgl. Faust. Rei. de grat. 1, 8 p. 26, 15.

emere 3 S. 125: Vgl. Aug. de trin. 13, 3, 6 illa cuiusdam mimi facetissima praedicatur urbanitas, qui cum se promississet in theatro quid in animo haberent et quid vellent omnes, aliis ludis esse dicturum, atque ad diem constitutum ingenti expectatione maior multitudo conflueret, suspensis et silentibus omnibus dixisse perhibetur: vili vultis emere et caro vendere. — expertus 1 S. 127: Alcim. Avit. carm. 3, 305 credent experto. — expertus 2 S. 127: Aug. de cat. rud. 16 expertus haec dico.

fari S. 132: Mart. Cap. 9, 998 p. 374, 15 fandis tacenda farcinat. — fas S. 132: Lucan 5, 312 f. ipse per omne fasque nefasque rues? Tract. de divit. 19, 4 (Caspari, Briefe u. s. w.

S. 63). — **fauces** 2 S. 133: Cypr. epist. 55, 19 p. 638, 5 vulneratum de adversarii faucibus rapimus. — **ferrum** 1 S. 134: [Quint.] declam. mai. 10, 2 ferreum pectus. Cypr. laps. 4 p. 239, 17 durus ac ferreus. Ambros. off. 2, 136 durus, inmitis, ferreus. Prud. perist. 10, 701 f. quae cautis illud perpeti spectaculum, quis ferre posset aeris aut ferri rigor? — **flumen** 5 S. 139: Ennod. 305 p. 231, 15 facilius credo cursus fluminum in diversa revocari: — **fons** 1 S. 140: Lact. inst. 1, 1, 22 p. 5, 17 mittemus eos ad ipsum . . . fontem; 6, 24, 31 p. 577, 13 ex fonte ipso petat; 7, 25, 2 p. 664, 4 ex ipso f. hauriat. Vgl. Claud. Mam. 2, 7 p. 120, 23. — **frons** 2 S. 147: prima fronte auch Quint. i. o. 7, 1, 56; 12, 7, 8; declam. mai. 8, 1; 15, 1. Tert. pud. 5 (1 p. 226, 22 R.). Arnob. 5, 32 p. 203, 3. Origen. de princip. (in der Übersetzung Rufins) 4, 162 p. 334, 35; 173 p. 348, 4; 174 p. 349, 2 Redep. Aug. civ. d. 14, 2 (II p. 4, 9 D.²). Faust. Rei. de grat. 1, 1 p. 7, 13. Epist. de cast. 16 (Caspari, Briefe u. s. w. S. 159). Ennod. lib. pro synod. 82 p. 60, 18; 254 p. 198, 9; 392, 2 p. 281, 9. prima facie auch Sen. epist. 87, 1. Tert. adv. Hermog. 35 (2 p. 370). Lact. epit. inst. 52, 6 p. 732, 17. — **fundus** 2 S. 149: Veget. r. mil. 3, 3 p. 69, 11 L.¹ sera parsimonia est tunc servare, cum deficit. — **fungus** 4 S. 150: Vgl. auch Lact. epit. inst. 9, 2 p. 683, 2 num . . . inde homo tamquam fungus enatus est?

gladius 3 S. 154: Cypr. zel. et liv. 3 p. 421, 2 gladio suo nescius ipse perimatur. Lact. inst. 3, 1, 2 p. 177, 15 ut ipsi philosophi suis armis potissimum . . . opprimerentur; vgl. 3, 4, 2 p. 184, 7; epit. inst. 27, 4 p. 701, 20. Socrat. hist. eccl. 3, 16 (Patrol. gr. 67, 421 B) *σφόδρα καταπολεμοῦνται οἱ πολέμιοι, ὅταν τοῖς αὐτῶν ὄπλοις χρώμεθα κατ' αὐτῶν*. — **Graecus** 1 S. 156: Lucan. 3, 102 Graia levitate. Vgl. Mart. Cap. 4, 333 p. 101, 4. — **gutta** 2 S. 157: Lucret. 1, 313 und Ovid. a. a. 1, 476 werden citiert von Sen. nat. quaest. 4, 3, 4. Herm. Past. mand. 11, 20 p. 122, 7 Gebh. *τὴν σταγόνα ἢ ἀπὸ τοῦ κεράμου πίπτει χαμαί, καὶ τρυπᾷ τὸν λίθον*.

habere 1 S. 157: Vgl. A. Gercke, Rhein. Mus. 48 (1893) 50 f. — **harena** 1 S. 159: Ennod. paneg. Theod. 29 p. 206, 36 in populo harenae aut sideribus comparando. — **homo** 3 S. 165: [Quint.] declam. mai. 9, 12 errare hominis est. Tert. ad Scap. 1 (1 p. 540) miseremur erroris humani; adv. Marc. 3, 6 (2 p. 128) Iudaeos errare potuisse qua homines. Aug. de util. cred. 15 p. 20, 11 Z. quamdiu erramus, siquidem homines sumus. Ennod.

398, 1 p. 283, 8 non est fas hominem non errare. — homo 7 S. 166: Vulg. Ps. 21, 7 ego autem sum vermis et non homo. Vgl. die Erklärer zu Catull. 115, 8. — honos S. 167: Ruric. epist. 2, 7 p. 382, 4 cui honor indebitus oneri est potius quam honori. — hydra S. 169: Zeno Veron. 1, 4, 3 p. 38 hydra formarum.

ignis 7 S. 171: Ps.-Clem. recogn. 3, 16 p. 86 impossibile est fumum non consurgere, ubi ignis est. — incendium 3 S. 172: Sen. epist. 30, 14 ignis . . . aqua et interdum ruina extinguendus est. — ira S. 177: Apul. apol. 28 p. 38, 1 Kr. inde omnis huiusce accusationis obeundae ira et rabies et denique insania exorta est. Herm. Past. mand. 5, 2, 4 p. 88, 26 *ἐκ δὲ τοῦ θυμοῦ ὀργή, ἐκ δὲ τῆς ὀργῆς μῆνις (γίνεται)*, was die versio Palatina p. 89, 25 mit 'nascuntur . . . ex animositate furor, ex furore insania' wiedergiebt.

labor 3 S. 181: Cic. fam. 6, 18, 5 Lepta . . . habeat in ore τῆς δ' ἀρετῆς ἰδρωῶτα et cetera, vgl. Szelinski S. 35. — labrum 1 S. 181: Ruric. epist. 1, 9 p. 362, 18 si quis . . . non summo ore libaverit; vgl. 2, 34 p. 418, 18. — labrum 2 S. 182: Acta Nicephori 7 p. 287 ille ne summis quidem labris (im griechischen Texte οὐδὲ τοῖς ἄκροις χεῖλεσι) condonavit ei. — lac 1 S. 183: Vulg. Ierem. thren. 4, 7 Nazaraei . . . nitidiores lacte. Zeno Veron. 2, 63 p. 287 l. candidior. — lacrima 1 S. 184: vgl. Tübinger Theol. Quartalschr. 74 (1892) 524. — lapis 2 S. 185: Mart. Cap. 4, 360 p. 108, 22 per differentiam aliena verba sunt, cum sine ulla ratione ex aliis assumuntur, ut si hominem neque corpore durum neque ingenio stolidum lapidem dicamus. — legere 1 S. 188: Das Spiel mit den zwei Bedeutungen von 'legere' auch bei Apul. flor. 16 p. 21, 23 Kr. legenda eius (Philemonis) nunc ossa, mox carmina. — legere 2 S. 189: Der Gegensatz von 'legere' und 'non intellegere' auch bei Origen. de princip. 4, 170 p. 344 qui videntur sibi legere legem, nec tamen intellegunt eam. Vgl. Sozomen. hist. eccl. 5, 18 (Patrol. gr. 67, 1271 A) ἀνέγνως, ἀλλ' οὐκ ἔγνως und Eust. Th. opusc. 9 in Anan. p. 51, 84 W. (angeführt von Crusius, Untersuchungen zu den Mimiamben des Herondas S. 61*) ἀναγινώσκειν μὲν, μὴ εἰδέναι δέ. — leo 4 S. 189: Ps.-Callisth. 1, 2, 13 p. 2 καὶ γὰρ εἰς λέων πολλὰς ἐλάφους ἐθηρέυσατο. — Lethae S. 192: Apul. met. 2, 29 p. 36, 13 post Lethaea pocula. Cassian. inst. coen. 5, 31 p. 105, 8 Lethaeo quodam sopore demergi. — licet 1 S. 193: Aurel. Vict. 28, 7 p. 29, 27 P. avidius periculosa quibusque prohibentur mortales

petunt. — licet 2 S. 193: [Sen.] ad Paul. epist. 12 (3 p. 480 H.) quibus quicquid libuit, licuit. Die Antwort der Julia lautet bei Aurel. Vict. 21 p. 25, 14 libet? plane licet. — linea 2 S. 194: Tert. de an. 26 (1 p. 343, 21 R.) in nostras iam lineas gradum colligam, vgl. Ohler zu Scorp. 4 (1 p. 506). — linea 3 S. 194: Ter. Eun. 640 wird citiert von Porph. zu Hor. carm. 1, 13, 15. — lucrum 3 S. 197: Zeno Veron. 1, 3, 1 p. 26 suis commodis consulendo, quod sine alienis incommodis omnino non potest procurari. Faust. Rei. (vgl. Revue Bénéd. a. a. O. p. 53) serm. 5 p. 240, 18 ubi lucrum, ibi damnum (aus Augustinus; vgl. Archiv VIII 31). Ennod. vit. Epiph. 21 p. 87, 6 simulque fit lucrum finitimi aliena calamitas. — lupus 11 S. 201: Ambros. hex. 6, 5, 26 lupus si prior hominem viderit, vocem eripit. — lux S. 203: Aug. de duab. an. 14 p. 70, 7 Z. omnia ista luce clariora sunt. Faust. Rei. de spir. s. 2, 7 p. 149, 23 l. clarius assignat. Vict. Vit. 2, 82 p. 60, 18. Iul. Hilarianus de cursu temp. (Frick, chron. min. 1 p. 166, 1). machina S. 204: Vgl. Amm. Marc. 16, 1, 2 instrumenta omnia . . . commoturus. — manus 4 S. 210: Hist. Apoll. 8 p. 13, 1 R.² (Re-cension β) rex enim longam habet manum; quod voluerit facere, perficiet (Cohélet 8, 3. Ps. 134, 6 u. ö.). — manus 7 S. 211: Sen. nat. quaest. 2, 38, 1 puta me manus dare tibi. Act. apost. apocr. 1 p. 24, 14 L. Tert. scorp. 4 (1 p. 153, 15 R.). Cypr. epist. 73, 25 p. 798, 4. Arnob. 1, 38 p. 24, 29. Novat. trin. 11 (Patrol. 3, 903 B). Ps.-Clem. recogn. 2, 24 p. 52. Hieron. vir. ill. 35. Boet. in Aristot. 2 p. 443, 28 M. Ennod. 68, 2 p. 78, 2; 73 p. 82, 2. — manus 10 S. 211: Apul. dogm. Plat. 1, 9 p. 71, 4 G. quae (natura rerum) videri oculis et adtingi manu possit. Vulg. 1 Ioh. 1, 1 quod vidimus oculis nostris . . . et manus nostrae contrectaverunt. Act. apost. apocr. 1 p. 41, 16 quae oculis videtis et manibus attrectatis. Ps.-Clem. recogn. 1, 17 p. 11 ut . . . mihi ante oculos habere et manu contrectare viderer probationes; 10, 51 p. 245 vim propheticae praesentiae . . . oculis etiam videre ac manu contrectare se credat. Auffällig Lact. opif. d. 1, 15 (2 p. 7, 5) quae . . . neque oculis contrectari (contueri cod. Bononiensis) neque tangi manu . . . possunt. Tert. pat. 3 (1 p. 590) quae (patientia) quodammodo manu apprehensa est. — manus 11 S. 211: Lucan. 2, 292 complosas (mehrere Handschriften compressas) tenuisse manus. — manus 14 S. 212: [Quint.] declam. mai. 12, 11 levi quod aiunt manu offensa. — manus 17 S. 212: Verg. Aen. 6, 883 manibus date lilia plenis. — manus 18 S. 212: Sen. epist.

101, 8 qui cotidie vitae suae summam manum imposuit. Quint. i. o. 1 pr. 4 quasi perfectis . . . summam . . . manum imponent; 10, 1, 97 summa . . . manus . . . videri potest . . . defuisse. Lact. inst. 2, 8, 62 p. 140, 17 cum iam mundo ceterisque rebus manus summa esset inposita. — **mediocritas** S. 216: Quint. i. o. 12, 10, 80 tutissima fere per medium via. — **medius** S. 216: Arnob. 4, 18 p. 156, 1 convincere id quod in medio positum est. Novat. trin. 30 (Patrol. 3, 947A) si qua in medio divinarum literarum evidenter posita . . . videre nolunt. — **mel** 3* S. 217: Zur Stelle des fragm. Murat. vgl. Hesses Anmerkung und Harnack, Texte und Untersuch. VIII 4, 50. — **meridies** 2 S. 220: Die Archiv VIII 32 angeführte Stelle aus Lucifer ist durch Jes. 58, 10 zu ersetzen. — **milvus** 1 S. 222: Epist. de mal. doct. 11, 1 (Caspari, Briefe u. s. w. S. 87) non tam columbae quam milvi nuncupandi. atque utinam . . . rapacitatem sufficeret habere milvorum. — **modius** S. 225: Tert. apol. 40 (1 p. 269) Hannibal apud Cannas per Romanos anulos caedes suas modio metiebatur. — **mors** 3 S. 229: Ovid. met. 3, 136 wird citiert von Lact. ira d. 20, 2 (2 p. 119, 21).

nasus 1 S. 238: Tert. pud. 2 (1 p. 223, 5 R.) deus . . . naso non deridetur. — **nebula** 1 S. 240: Aug. contr. Acad. 1, 1, 3 ipsa (philosophia) iam iamque quasi per lucidas nubes ostentare dignatur (deum). — **necessitas** 2 S. 241: Vgl. Cassiod. oratt. rell. p. 465, 12 caret culpa necessitas. — **necessitas** 4 S. 241: Faust. Rei. serm. 28 p. 335, 17 beatus homo hic qui . . . occasionem fecit gloriae de necessitate naturae. — **nectar** S. 241: Epitaph. S. Salsae (Anall. Boll. 14, 469) dulcior nectare. — **nimis** S. 243: Quint. i. o. 8, 3, 42 vitium est ubique quod nimium est. Anthim. p. 8, 12 R. ab antiquis dictum est 'omnia nimia nocent'. — **nix** 1 S. 244: Vulg. Ies. 1, 18 quasi nix dealbabuntur (peccata); Ierem. thren. 4, 7 candidiores Nazaraei eius nive. Matth. 28, 3 erat . . . vestimentum eius sicut nix (vgl. Herm. Past. sim. 8, 2, 3 p. 176, 15). Passio S. Genesii 2 p. 312 candidiorem nive (librum). Apocal. Petri 8 (Harnack, Texte und Untersuch. IX 2 S. 17) τὰ . . . σώματα αὐτῶν ἦν λευκότερα πάσης χιόνης. — **nodus** S. 244: Aug. trin. 15, 19, 35 ut nodum quaestionis huius auferret. Hist. Apoll. 41 p. 89, 10 si . . . paraboliarum mearum nodos absolveris. — **noverca** 1 S. 246: Ambros. hex. 5, 3, 7; 6, 4, 22 novercalia odia. — **noverca** 3 S. 246: Plin. n. h. 17, 91 satis quibusque umbra aut nutrix aut noverca est. Quint. i. o. 12, 1, 2 rerum ipsa natura . . . non parens sed noverca fuerit. Anom. de vir. ill. 58, 8 p. 39 W. quibus

Italia noverca, non mater est (von Otto nur griechisch angeführt). Zeno Veron. 2, 42 p. 251 necat odio criminum, ut noverca, pia servat, ut mater. Ap. Sid. epist. 7, 14, 3 p. 120, 26 cumque fingendis artibus animalium ceterorum . . natura . . quasi quaedam . . mater occurrat, humana tantum corpora effudit, quorum inbecillitati quodammodo novercaretur. Ennod. 124, 3 p. 132, 35 sicut artium invenitur mater instantia, ita noverca eruditionis est neglegentia; 222, 7 p. 177, 2 quotiens matrum loca tenuisti, ut novercam tutius exhiberes? — nudus 2 S. 247: Ennod. lib. pro synod. 69 p. 58, 30 non fuit privilegium, quo spoliari potuit iam nudatus.

occasio S. 249: Sen. epist. 22, 3 vigilantis est, occasionem observare properantem. — oculus 1 S. 249: [Quint.] declam. mai. 6, 4 virum oculis cariorem. Cod. Iust. 1, 1, 8, 27 haec ut pupillas oculorum convenit observare. — oculus 7 S. 250: Greg. M. hom. 39, 3 clausis oculis ad ignem vadit. — oculus 9 S. 251: Quint. i. o. 11, 2, 34 acrior est oculorum quam aurium sensus. [Cypr.] de spect. 8 p. 11, 4 cito in hoc assuescimus quod audimus, celerius <in> quod videmus (die Ergänzung von 'hoc' [Archiv VIII 12*] oder 'id' [Hartel] vor 'quod' ist kaum nötig; vgl. Vulg. Zach. 12, 10 aspicient ad me, quem confixerunt mit Ioh. 19, 37 videbunt in quem transfixerunt). — oculus 10 S. 251: Zeno Veron. 1, 16, 3 p. 119 non tam dicere quam oculatis rebus sufficimus approbare. — oleum 2 S. 253: Lact. inst. 6, 18, 19 p. 550, 7 tamquam perfusa oleo tantum excitabit incendium, ut u. s. w. — Opicus S. 256: Ennod. 337, 2 p. 248, 20 Opicus (Vogel 'opicis') nolens pretiosa dare verba. — os 4 S. 259: uno ore auch Pass. sept. monach. 8 (Vict. Vit. p. 110, 20). Cod. Iust. 1, 3, 23. quasi ex u. o. Vulg. Dan. 3, 51. tamquam ex u. o. Act. Saturn. 12. 15 p. 419. 421. — ovis 2 S. 261: Anom. de vir. ill. 43, 1 p. 32 Q. Fabius Maximus . . Ovicula a clementia morum dictus. Ennod. 461, 6 p. 321, 25 mitiorem ovibus.

par 1 S. 264: Colum. 6, 36 similia similibus familiariora fecit natura. Ambros. off. 1, 128 videmus . . . maxime pares paribus delectari. — parere S. 265: Lucan. 1, 510 f. o faciles dare summa deos eademque tueri difficiles. Cypr. epist. 13, 2 p. 505, 12 plus est quod adeptus es, posse servare. — paries 7** S. 266: Vgl. Lact. inst. 6, 23, 23 p. 568, 4 intra privatos parietes. Hist. Apoll. 3 p. 4, 10 (Recension AP) intra domesticos . . parietes. — patria S. 268: Ennod. vit. Epiph. 150 p. 103, 2 patria ubique.

Epictet. diss. 3, 24, 64 *πᾶσα γῆ πατρὶς ἦν ἐκείνη*. — **pectus** 4 S. 270: Lucan. 9, 23 toto pectore. [Quint.] declam. mai. 3, 18. Ps.-Cypr. de dupl. mart. 25 p. 236, 23. Mart. Cap. 2, 206 p. 50, 30. — **pecunia** 1 S. 270: Vgl. Tract. de div. 2 (Caspari, Briefe u. s. w. S. 26) si tamen avarus possidet et non potius possidetur. — **Penelope** 2 S. 272: Ps.-Clem. recogn. 10, 10 p. 226 videbimur telam texere Penelopes, ea quae texuimus resolventes. — **pes** 1 S. 274: Plin. n. h. 18, 252 cur etiamnum altius spectes ipsumque caelum scrutere? habes ante pedes tuos ecce vergilias. — **pes** 11 S. 276: Iul. Val. 2, 29 p. 99, 17 K. Parmenion in eam sententiam vadit. Amm. Marc. 24, 7, 1 itum est in voluntatem quorundam. — **pinna** 4 S. 280: Theodoret. hist. eccl. 3, 4 (Patrol. gr. 82, 1096) *τοῖς οἰκείοις γὰρ, φησὶ, πτεροῖς κατα τὴν παροιμίαν βαλλόμεθα*. — **pluma** 2 S. 282: epist. ad Ruric. 8 p. 450, 3 molliorem plumis. — **poeta** 1 S. 283**.: Quint. i. o. 2, 4, 3 poetica licentia; ib. 19; 4, 1, 58. Tert. ad nat. 2, 7 (1 p. 107, 9); de an. 57 (1 p. 394, 3 R.). Lact. inst. 1, 11, 24 p. 40, 15; 7, 22, 6 p. 653, 14. Auson. grat. act. 5 p. 354, 37 P. Claud. Mam. 3, 6 p. 162, 17. — **portus** 1 S. 284: Faust. Rei. serm. 24 p. 319, 22 in ipso portu naufragii discrimen incurrit. — **portus** 2 S. 285: Aug. de beat. vit. 5 (Patrol. 32, 961) vides in qua philosophia quasi in portu navigem. — **posse** 1 S. 285: Ter. Andr. 305 wird citiert von Aug. de trin. 13, 7, 10. Vict. Vit. 3, 59 p. 101, 14 exiens unusquisque non ubi voluit, sed ubi valuit. — **praeteritus** S. 286: Dict. Cret. 2, 51 p. 50, 28 M. ea (transacta), etsi maxime cupias, nequeas revocare. — **procinctus** S. 288: Sen. dial. 11, 11, 3 in procinctu stet animus. — **Proteus** S. 289: Hedylos bei Athen. 8 p. 345 A *Πρωτεύς ἄγχις ὁ τῶν λοπάδων*.

rarus 2 S. 294: Vgl. Ruric. epist. 1, 11 p. 364, 14 saepe per abundantiam pretiosa vilescent et facit copia cotidiana fastidium. — **receptus** S. 295: Sen. epist. 56, 11 si receptui cecini-
mus. [Sulp. Sev.] epist. 6, 1 p. 254, 14 sonora facundia receptui cecinit. — **res** 1 S. 297: Tert. pud. 5 (1 p. 227, 21 R.) haec ipsae res loquuntur; vgl. adv. Marc. 4, 7; 5, 8. 9 (2 p. 169. 297. 300). Arnob. 1, 22 p. 15, 10. Lact. inst. 1, 17, 12 p. 66, 7; 21, 42 p. 86, 16; 4, 1, 2 p. 274, 13; 5, 19, 16 p. 464, 20; 6, 6, 24 p. 504, 6; 7, 25, 6 p. 664, 18. Hilar. in ps. 1, 1 p. 19, 22 Z. Aug. de trin. 11, 11, 18. 15, 1, 1; contr. Acad. 2, 7, 19. Vict. Vit. 3, 45 p. 94, 8. Greg. M. hom. 40, 3. Hist. Jahrb. d. Görresgesellsch. XIII (1892) 745 Anm. 2. — **risus** 1 S. 301: Sen. epist. 113, 26 dis-

silio risu. Apul. met. 10, 15 p. 191, 18 risu maximo dirumpuntur. Arnob. 1, 53 p. 36, 14 in lasciviam dissolvamini cachinnorum. Ps.-Cypr. de sing. cler. 10 p. 185, 4 in risum (so mit Recht Erasmus; 'risu' cod.) . . dissolvitur. Passio Pionii 4 p. 189 Iudaei risu se cachinnante dissolvebant (nach Apul. met. 3, 7 p. 43, 6 risu cachinnabili diffleebant; vgl. Wochenschr. f. klass. Philol. 1892, 1404). Ap. Sid. epist. 1, 11, 4 p. 17, 4 Catullinus deperit risu. Wörtlich zu nehmen ist Pomp. Mel. 3, 102 risu solvuntur in mortem. — rosa S. 302: Greg. M. hom. 38, 7 sic flores inter spinas oriuntur et rosa quae redolet crescit cum spina quae pungit (vgl. Vulg. cant. cant. 2, 2 lilium inter spinas). Passio S. Rogatiani 6 p. 324 educitur . . . de spinarum germine flos coronae. Vgl. Ch. Joret, La rose dans l'antiquité et au moyen âge Paris 1892 p. 86 f. 383 ff.

Sabina S. 304: Mittelalterliche Belege bei C. Lohmeyer, Guilelmi Blesensis Alda comoedia, Lips. 1892 p. 3. — sagitta S. 305: Tert. de pat. 8 (1 p. 603) nonnunquam repercussum in eum qui emisit (telum) reciproco impetu saeviet. Ennod. 47, 2 p. 47, 10 auctorem repetunt tela, quae indocilis adversus alterum manus emisit; 49, 4 p. 49, 14 ad auctorem redeant tela quae sine bellandi arte diriguntur. — sartus S. 309: Ps.-Cic. or. antequam iret in exil. 14 (Cic. ed. Klotz 4, 3 p. 367) sartum ac tectum ab omni piaculo conservavi. — saxum 1 S. 310: Greg. M. hom. 10, 2 Iudaeorum corda . . . duriora saxis; 33, 1 saxeum pectus. — scintilla S. 311: Cypr. zel. et liv. 1 p. 419, 10 de scintillis conflet incendia (adversarius). Ennod. 319, 3 p. 237, 14 scintillas in rogos animat (vulgus). — scire 2 S. 312: [Quint.] decl. mai. 9, 20 videns sentiensque (vgl. Faust. Rei. serm. 6 p. 245, 25). Aug. enchirid. 25 p. 106 Kr. scientes videntesque. Veget. r. mil. 3, 19 p. 103, 19. Cypr. ep. 73, 13 p. 787, 16 prudens et sciens. Dict. Cret. 2, 23 p. 32, 29. Aug. civ. d. 14, 11 p. 30, 13. Lact. inst. 3, 24, 10 p. 256, 17 prudentes et scios. Ps.-Cypr. de dupl. mart. 28 p. 239, 19 sciens ac volens. Aug. trin. 15, 15, 24 (confess. 5, 7, 13 nec sciens nec volens). — sol 3 S. 326: Lact. inst. 7, 1, 15 ne si solem quidem ipsum gestemus in manibus, fidem commodabunt. — sol 5 S. 327: Sen. epist. 92, 5 vides autem, quale sit, sole te non esse contentum, nisi aliquis igniculus adluserit? Ennod. vit. Epiph. 137 p. 101, 23 quis quaerat noctis lampadam, ubi solis iubar effulгурat? 425, 1 p. 294, 18 quasi solem facibus adiuvet (vgl. 452, 25 p. 315, 18).

— *sorex* 1 S. 328: Ter. Eun. 1024 wird citiert von Aug. de ord. 1, 3, 9 (Patrol. 32, 982). Vgl. auch Claud. Mam. 2, 10 p. 141, 11 tuomet indicio proditus. — *sperare* 1 S. 329: [Quint.] decl. mai. 8, 10 nihil magis interesse omnium puto, quam ut spes pro homine tam longa quam vita sit. — *stimulus* 1 S. 331: Ennod. lib. pro synod. 31 p. 53, 9 calces stimulis intulerunt. — *stipes* S. 332: Lact. inst. 1, 20, 42 quid de iis dicas, qui colunt talia, nisi ipsos potissimum lapides ac stipites esse? Favorinus bei Gell. 2, 1, 3 ἀστραβέστερος τῶν πρέμων. — *summus* S. 335: Lucan. 3, 138 f. non usque adeo permiscuit imis longus summa dies. Plin. n. h. 32, 64 summa montium et maris ima miscens (luxuria). Aurel. Vict. 33 p. 32, 19 parvis maxima, ima summis . . . miscebantur. [Quint.] decl. mai. 9, 17 saepe in imum summa decidunt. — *surdus* S. 335: Sedul. pasch. carm. 1, 268 (vgl. pasch. op. 1, 26 p. 190, 10 surdis clamare videris). — *sursum* S. 336: Diogenes bei Diog. Laert. 6, 31 μέλλει τὰ κάτω ἄνω στρέφασθαι; vgl. J. Bernays, Lucian und die Kyniker S. 26**.

tacere 2 S. 339: Tert. adv. Valent. 32 (2 p. 417) tacendo iam dixi. Ambros. off. 3, 2 qui cum taceret, clamabat (Moyses). Ennod. 43, 1 p. 40, 24 clamant . . . ista silentia; 146, 1 p. 142, 6 clamat . . . taciturnitas vestra; vgl. 171, 1 p. 152, 14; 281, 1 p. 222, 15; 428, 2 p. 296, 7; 438, 7 p. 301, 23. Jacobs Anthol. gr. 3 (1817) p. 775. — *tacere* 3 S. 339: Apul. met. 7, 3 p. 119, 3 ne . . . viderer silentio consentire. Greg. M. hom. 18, 2 unum negavit, aliud tacendo consensit. — *Tantalus* S. 340: Ap. Sid. epist. 2, 13, 4 p. 38, 4 (mucro) gulam formidolosi Tantaleo frenabat exemplo. — *tempus* 6 S. 343: Ciceros 'o tempora, o mores' auch noch bei Vict. Vit. 3, 53 p. 98, 14. — *Theseus* S. 347: Ruric. epist. 1, 10 p. 363, 13 addidistis etiam, sicut Achilli Patroclum aut Herculi Theseum vel Theseo Pirithoum, ita vos mihi debere sociari. — *trivium* S. 351: Arnob. 1, 58 p. 39, 12 trivialis et sordidus sermo. — *tuba* S. 352: Der Vergleich der menschlichen Stimme mit der Trompete schon bei Homer (Σ 219 ff.) und in der Bibel: Vulg. Ies. 58, 1 quasi tuba exalta vocem tuam; vgl. Apocal. 1, 10; 4, 1.

unguis 1 S. 355: Act. apost. apocr. 1 p. 46, 25 a capite usque ad unguis pedum. Ambros. off. 2, 114 a vestigio pedis usque ad verticem. — *unguis* 5 S. 356: Heir. vit. S. Germ. 6, 35 (Poet. lat. aev. Carol. 3, 2 p. 502) insignem tenero puerum format ab ungui stemmate condignum. — *unguis* 6 S. 357:

Ennod. 224, 4 p. 178, 33 ad unguem ductus sermo; vgl. 452, 20 p. 314, 37. — usus 1 S. 359: Veget. r. mil. 2, 25 p. 58, 11 cum antiqua sit prudensque sententia, omnes artes in meditatione consistere.

velum 3 S. 363: Sen. epist. 19, 9 hic te exitus manet, nisi iam contrahas vela. — ventus 1 S. 364: Sen. nat. quaest. 3 praef. 7 eius (fortunae) omnia aura fluere mobilius; vgl. epist. 123, 16. — ventus 2 S. 364: Greg. M. hom. 6, 6 in ventum verba non defluant. — ventus 3 S. 365*: Tert. de pall. 3 (1 p. 927) de vento cibus (vom Chamäleon). — veritas 3 S. 368: Ter. Andr. 68 citiert auch Quint. i. o. 8, 5, 4. Vgl. Tert. apol. 14 (1 p. 170) plane olim, id est semper, veritas odio est; 46 (p. 282). — vincere 1 S. 371: Evang. Nicod. pars 2 c. 5 (Tischendorf, evang. apocr. p. 397²) ne captivemus tenentes captivitatem. — vincere 2 S. 371: Zeno Veron. 1, 6, 1 p. 55 cuius (patientiae) vinci victoria est. — vir S. 373: Cic. fam. 9, 18, 3 veni igitur, si vir es. — vita 1 S. 374: Vgl. Apul. met. 5, 6 p. 82, 8 efflictim te . . . diligo aequae ut meum spiritum. Mart. Cap. 5, 514 p. 170, 2 mammam ipsam amo quasi meam animam. Inc. de Const. M. 13 p. 9, 18 H. quam (filiam) sicut animas nostras diligimus. — vitium 3 S. 376: Quint. i. o. 1, 5, 5 interim excusantur haec vitia . . . vicinitate virtutum; 2, 12, 4 est . . . quaedam virtutum vitiorumque vicinia; vgl. 3, 7, 25; 8, 3, 7; 10, 2, 16. — vitrum 2 S. 376: Act. S. Symphor. 5 p. 127 gaudia vestra instar vitri ad solis splendorem crepantis dissiliunt. — vitrum 3 S. 376: Vgl. Oehlers Anmerkung zu Tert. ad mart. 4 (1 p. 13). — vox 1 S. 378: Hieron. vir. ill. 36 magis viva vox (des Pantanos) ecclesiis profuit. Von dem nämlichen Euseb. hist. eccl. 5, 10, 4 ζώση φωνή . . . τοὺς τῶν θείων δογμάτων θησαυροὺς ὑπομνηματιζόμενος. Pont. vit. Cypr. 1 p. XCI H. viva verba. Ruric. epist. 2, 55 p. 436, 11 vivis vocibus.

München.

Carl Weyman.

Amplare, ampliare, amplificare.

Da man, wenn auch nicht in klassischer Latinität, von duplus, simplus, exemplum die Verba duplare, simplare, exemplare gebildet hat, so kann man von amplus nur das Denominativum amplare bilden, wie es auch Pacuvius gethan hat. Nonius 506, 26 amplat pro amplificant. Pacuvius Teucro:

qui causam humilem dictis amplat.

Von dieser Form haben sich nur noch Zeugnisse in den Glossarien erhalten, Corp. Gloss. II 469, 31 ὀψῶ alto, amplo, exalto.

Mit welchem Rechte durfte die Litteratur ampliare an dessen Stelle setzen? Cicero und Cäsar konnten dies natürlich nicht thun. Dafs Horaz Sat. 1, 4, 32 ampliet ut rem auf unerlaubten Wegen ging, haben die älteren und neueren Erklärer nicht einmal gemerkt; aber schon der Vf. b. Hisp. 42 ampliato honore hatte sich des gleichen Fehlers schuldig gemacht, und Augustus im Mon. Ancyr. 4, 15 solo (basilicae) ampliato war nachgefolgt, so dafs die Prosaiker der silbernen Latinität entschuldigt sind. Ampliare als Verkürzung von ampliorare zu fassen verbieten die Analoga certiorare, meliorare, deteriorare u. s. w., die zudem jüngeren Ursprunges sind.

Da nun amplio weder von amplus noch von amplior hergeleitet werden kann, so müssen wir auf das Adverbium amplius zurückgehen. Das war die Formel des Richters, mit welcher er den Spruch wegen des Non liquet vertagte. Cic. Brut. 86 cum consules re audita 'amplius' de consilii sententia pronuntiassent. Brissonius, de formulis etc. Nach Analogie von propitius propitiare, socius sociare, varius variare bildete man also ampliare = zurückstellen, verschieben, und so gebraucht das Verbum schon Cornif. 4, 36, 48 hominem nefarium ampl.; so Cic. Caec. 29 potestas ampliandi, so Livius. Nur durch Verwechslung dieses ampliare mit dem amplare des Pacuvius konnte ampliare = augere, exornare gebraucht werden. Es ist daher nicht gestattet, als erste Bedeutung von ampliare 'vergrößern', als zweite 'verschieben, vertagen' anzugeben.

Cicero und Cäsar gebrauchten statt des ihnen anstößigen amplare (Kollision mit amblare = ambulare?) das Compositum amplificare, u. a. gerade von der rednerischen Ausschmückung, und die Rhetorik hat das Verbum als terminus technicus im Gegensatz zu attenuare beibehalten.

München.

Ed. Wölfflin.

Die neuen Scholien zu Terenz.

Bisher kannten wir genauer nur den Kommentar des Donatus und die von Umpfenbach und Studemund aus dem alten Codex Bembinus herausgegebenen Scholien zu Terenz. Die Rand- und Interlinearscholien jüngerer, d. h. immer noch dem neunten bis elften Jahrhundert angehöriger Handschriften, welche grofsenteils unter sich übereinstimmen, bezeichnete Umpfenbach im Hermes II 388 als 'Trivialscholien', die ihren Ursprung aus halbbarbarischer Zeit nicht verleugnen könnten. Das war der einfachste Weg über die Reste einer Litteratur hinüberzukommen, welche, weil sie schwer zu lesen ist, jedem Herausgeber Schwierigkeiten bereitet; allein Schlee hat gleichwohl die Mühe nicht gescheut, vier italienische Handschriften und den bereits durch Halm bekannt gewordenen Codex Monacensis 14420 saec. XI auszubeuten und die besseren und älteren Bestandteile zum Abdrucke zu bringen unter dem Titel: Scholia Terentiana. Collegit et disposuit Frid. Schlee. Bibl. Teubner. 1893. 184 pgg. 8°. Nachdem er die Citate aus Servius und Priscian, Donat und Porphyrio u. a. vorausgenommen, giebt er die übrig bleibenden Anmerkungen unter dem Titel eines fortlaufenden 'Commentarius antiquior' (pg. 79—162), dessen im ganzen einheitlicher Charakter schon aus der Sprache deutlich genug hervorgeht. Diesen näher zu untersuchen als es in der Vorrede namentlich pg. 42—48 geschehen, ist der Zweck nachfolgender Zeilen.

Wird man auch diesen Kommentar mit den Zusätzen, wie er uns jetzt vorliegt, nicht viel vor das neunte Jahrhundert setzen können, so ist damit der Wert des Kernes noch nicht bestimmt, da sich weiter die Frage aufdrängt, welche Quellen für denselben benutzt sind. Und gerade für die in den Schulen gelesenen Komödien des Terenz mußten solche reichlich fliefsen. Bis auf die Zeit Karls des Grofsen hinunter führt uns das Scholion zu Eun. 2, 3, 90 über faba = tristitia, welches der

Herausgeber unter dem Lemma 'Festi' mitteilt, pg. 76. Da es aber wörtlich mit der Kürzung des Paulus, pg. 87 stimmt, so haben wir eben nicht mehr mit Festus, sondern mit Paulus Diaconus zu rechnen. Auch die Noten zu Andr. 1, 3, 1 (socardia), Eun. 3, 1, 34 (scortum), 5, 2, 6 (angiportus), 5, 6, 20 (nobilis = notus) sind mehr oder weniger freie Kopieen aus Paulus, sicher nicht aus Festus, und da sie in mehreren Handschriften gleichlautend stehen, so muß man sie wohl für jüngere Bestandteile des in frühere Zeit zu setzenden *Commentarius antiquior* halten. *) Berücksichtigt man ferner die zahlreichen Entlehnungen aus Isidors Origines, so dürfen wir sicher sein, daß die jüngeren Teile einem Christen angehören. Dies bestätigt denn auch die Anführung aus der divina scriptura (Genes. 43, 11), welche zwei Handschriften zu den Adolph. 1, 1, 1 erhalten haben. Ja die Latinität dieser Bemerkungen enthält so viele dem Kirchentein eigentümliche, nicht heidnische Ausdrücke, daß der Verfasser kein Heide mehr gewesen sein kann; wir zählen die wichtigsten in alphabetischer Reihenfolge auf, da der Herausgeber sie nirgends zusammengestellt hat: Aethiopissa pg. 97 und 103, allophyli 119, appetitrix 116, depravator 132, dolositas 113, eulogiae 80, fornicatio 102, horripilatio 97, immensuratus 82, impraegnata 153, meretricatio 147, obfusco 128, recompensatio 100, silenter öfters. Damit ist die Möglichkeit, daß der Kommentar aus dem älteren eines heidnischen Grammatikers wörtlich abgeschrieben sei, abgeschnitten.

Die Kenntnis altklassischer Litteratur geht nicht über das hinaus, was man im Karolingischen Zeitalter allgemein kannte: von Sallust das *Catilinarium* (bellum), von Cicero die Schrift *de amicitia* und die sogen. Briefe *ad familiares*, die *ars poetica* des Horaz und die *Metamorphosen* des Ovid. Merkwürdig ist, daß eine Handschrift zu Phorm. 2, 2, 11 citiert Livius in tertio ab urbe condita: homines nobiles in nervos conici iubet. Denn nervus = vincula, worauf es dem Scholiasten ankommt, findet sich zwar 6, 11, 18 nervo ac vinculis corpus liberum terrent und in vincula conici vetant 3, 13, 6; indessen gehört die Stelle schwerlich in ein verlorenes Buch, sondern sie ist nach dem Gedächtnis frei und ungenau citiert.

Schlee bezeichnet den Kommentar nach Sprache und Anlage

*) Die ältesten Bestandteile können dem 4. Jahrh. angehören.

als einheitlich, namentlich mit Rücksicht auf die an der Spitze jeder Scene stehenden Inhaltsangaben (*praeambula explanatio*). In der That begegnen wir überall der Neigung den bestimmten Artikel durch *hic* oder *iste* zu ersetzen: 82 *haec Mysis*, 86 *haec Lesbia*, 88 *hic Charinus*, 97 *haec meretrix*; 83 *iste Charinus*, 83 *iste Byrria*, 85 *ista Mysis*, 91 *iste Crito*, 93. 103 *iste Chremes*; 104 *adolescens iste*, 106 *Dorias ista*, 111 *Laches iste*, 151 *Sannio iste*, 153 *Sostrata iste*. Das temporale *cum* ist sehr zurückgedrängt und meist dum an dessen Stelle getreten; statt *fabulam agere* oder *fabulae actor* heisst es regelmässig *recitare*, *recitator* pg. 94 bis, 95, 113, 114, 127, 140 (viermal), 162 (zweimal), daher auch *Hec. prol. II 10 eadem (fabulas) agere coepi* erklärt wird mit *recitare*. Die Form der Einkleidung ist fast überall dieselbe, indem sich dem an die Spitze gestellten Personen- oder Eigennamen ein *Partic. praes.* anschliesst, wie *veniens*, *revertens*, *egrediens*, *rediens*, *videns*, *cognoscens*, *audiens*, *ignorans*, *timens*, *dolens*; seltener ein *Part. perf. pass.* (bzw. *Deponens*), wie auch die Form des *Ablativus absolutus* (*veniente*, *revertente*) ungleich seltener ist. Die Latinität dieser Expositionen ist verhältnismässig gut und frei von christlichen Ausdrücken, so dafs hier eine Anlehnung an eine ältere Vorlage mehr als wahrscheinlich ist. Darüber Weiteres am Schlusse.

Die übrigen Scholien zerfallen nach Schlee in drei Kategorien: es sind entweder Worterklärungen, oder Erklärungen ganzer Sätze, endlich sachliche Bemerkungen, letztere wenig zahlreich und auch geringwertig, also vielleicht von dem christlichen Verfasser des Kommentars aus eigener Weisheit hinzugefügt. Von den Worterklärungen hat Schlee, wie schon oben bemerkt, nur das Bemerkenswertere mitgeteilt, und in der Vorrede S. 42 bemerkt, es sei unglaublich, wie viele gewöhnliche Worte einer Erklärung bedürftig erfunden worden seien. Das hat aber seinen Grund darin, dafs man nicht nur veraltete oder schwer verständliche Ausdrücke in der Schule erklären liefs, sondern bei dem Unterrichte zu entwickeln pflegte, wie man denselben Gedanken mit einem andern Worte hätte ausdrücken können. Man vermehrte die *copia verborum* der Schüler, indem man bei der Lektüre darauf Bedacht nahm synonyme Ausdrücke zu substituieren. So werden viele der vom Herausgeber übergangenen Erklärungen zu verstehen sein, indem man sich dazu denkt: man könnte ebenso gut sagen. Für diese Scholienmasse denkt sich Schlee

mehrere Verfasser, mit um so besserem Rechte, je wertloser die Scholien sind, da jeder Abschreiber oder Benutzer eines Terenzexemplares solche billige Interpretamenta selbst beifügen konnte.

Wir glauben indessen auch Bestandteile erkannt zu haben, welche eine einheitliche ältere Quelle voraussetzen, und zwar zunächst in den Bemerkungen, welche sich auf die Art des Vortrages beziehen. Von Anfang bis zu Ende in gleichmäßiger Verteilung finden wir angemerkt, wenn der Schauspieler etwas leise zu sich spricht, vielleicht an achtzig Stellen, und zwar ist dafür der stehende Ausdruck *secum loqui*, *secum dicere* oder kurzweg *secum*; auch 159 *dicens ad semet ipsum*, 85 *tacitus haec secum dicebat*. Ebenso zieht sich die Note in *aurem*, in *aures*, *silentio ad auriculam* durch den ganzen Kommentar hindurch, pg. 85 (dreimal), 106, 107, 153. *Indignando* begegnet uns 83, 84 (zweimal), 100, 107, 109, 110, 111, 131, 134; *irascendo* 86, 87, 89 (dreimal), 104, 107, 108, 109 (zweimal), 122, 146, 147; *dolendo* 89, 106, 107, 108, 118; *irridendo* 100, 109, 151; ähnlich *ridendo*, *deridendo*, *condolendo*, *iocando*, *subsannando*, *excrando*, *negando*, *exclamando*, *accusando*, *adulando*, *mirando*. Diese auf dem Standpunkte des Italienischen stehende Gerundialform ist um so beachtenswerter, als hier der klassische Sprachgebrauch das *Partic. praes.* verlangt hätte; dafs aber das Gerundium schon früh dessen Funktion übernommen habe, hat namentlich J. N. Ott ausgeführt in seiner Festschrift vom J. 1877 Zur Lehre vom Ablativus Gerundii. Denkt man sich verschiedene Verfasser, so hätte doch einmal dem einen oder andern *indignans* (*indignatus*), *dolens*, *ridens* in die Feder fliefsen müssen.

Von Adverbialformen finden wir in gleichem Sinne *affectuose* 89 (dreimal), 93, 158; *affirmative* 92; *dissimulate* 90, 91; *contentiose* 134; *desiderate loquitur* 116; *irrisorie dictum* 81; *derisorie* 117; *suppresse dixit* 107; *dixit iracunde* 160 statt des sonst stehenden *irascendo* ohne *Verbum*. Wie sehr davon das Scholion eines einzelnen Codex (E) zu *Hec. 4, 5, 47 scilicet] graviter legendum* absticht, sieht jedermann; dies ist offenbar späterer Zusatz, während der Verfasser des benützten Kommentars sich ein *Verbum dicendi* ergänzte, so gut wie bei *secum*. Vgl. 92 ehem] *honeste commoto animo dixit*. Statt des Adverbs *blanditer* 106 (wenn es nicht korrupt oder verlesen ist) heifst es häufiger *blandientis* 80, 91, 97, 101, 118, 122, 137, 139, 144,

148, 158, also auch gleichmäÙig im ganzen Kommentar, und zwar sind die Worte, welche mit einschmeichelnder Stimme gesprochen werden sollen, obsecro, sodes, amabo und ähnliche.

Damit hängt es nun zusammen, daß bei den Interjektionen (die auch Adverbien genannt sind) beigefügt wird, in welchem Tone sie zu sprechen seien. Wir geben, um den einheitlichen Charakter klar zu machen, ein Verzeichnis.

age] adverbium orantis 101 (blofs in cod. E).

ah] expavescentis interiectio 83, 82; indignantis est 108.

atat] expavescentis 81, 98, 107, 108, 145. Die Variante der codd. G E 108 obstupescentis verstößt gegen den Sprachgebrauch, ebenso 135 D man. rec. paventis. — at blandientis 139.

au] interiectio irascentis 90.

eho] adverbium interrogantis 80; adverbium vocantis (vel reluctantis cod. C) 81; interiectio vocantis 88, 89; vox dolentis 101; indignando 110; dissimulate 90.

ei] interiectio dolentis 80, 115, 138; exhortantis 123.

em] irascentis 136 blofs in cod. C.

eu] congaudendo 133.

euge] salutantis vox 84; exultat (exultantis? wie 156) 121; congratulantis est 161.

hahae] ridentis 90; hahaha irridet (irridentis?) 124.

hem] interiectio est expavescentis 81 (cod. M, doch C D irascentis); irascentis 81 (Zeile 28), 82, 84, 93, 115, 142 mit und ohne interiectio; interiectio gementis 86, 115.

heus] adverbium vocantis 80, 87, ebenso 153 in cod. G.

oh] ridentis 88.

oiei] vox plorantis 107.

papae] admirantis est 98.

phy] interiectio admirantis 155.

pro] interiectio dolentis est 82 (cod. D irascentis).

vah] ridentis 107; subsannantis adverbium (DM) 118; interiectio dolentis 150; irridendo 151; exultantis 156.

Daran reiht sich weiter, daß Worte, welche als Ausruf zu sprechen sind, durch beigesetztes exclamatio (82 excl. cum dolore, 88, 90, 91, 106 bis, 109, 136), durch Aposiopesis abgebrochene durch interruptio (86, 92, 93, 102, 108, 120, 125, 128, 129, 131, 132, 137, 145, 154, 160) bezeichnet werden. Wollten wir dies noch weiter ausführen, wie angegeben wird, wann zwei einander erkennen, was der Schauspieler sieht oder nicht sieht, hört oder

nicht hört, wo er etwas spricht, z. B. 100 *exiens de domo*, so könnte kein Zweifel darüber bleiben, daß der alte Grammatiker, der dies so konsequent anmerkte, nahezu den Regisseur gemacht hat. Wir glauben daher, daß diese auf den Vortrag bezüglichen Noten nicht weniger einheitlich seien als die *explanationes praeambulae*; gewisse sich wiederholende, nicht gerade häufige Redensarten können dies nur bestätigen, wie *datur intellegi* 93, 149, 151.

Wir gehen aber noch einen Schritt weiter und behaupten, der alte Scholiast habe mit der Erklärung der *Andria* begonnen und dann die Komödien *secundum ordinem* bis zu den *Adelphi* erklärt. Bei der Wiederkehr derselben Gedanken muß man nämlich voraussetzen, der Verfasser habe *variandi causa* seine Sprache etwas verändert. Wir haben schon oben S. 415 gefunden, wenn auch nicht darauf aufmerksam gemacht, daß der Kommentator mit *haec Mysis* u. ä. anfang, dies aber bald fallen liefs, und daß er das als Ersatz gebrauchte *iste Charinus* u. ä. in den letzten drei Komödien (*Eunuchus*, *Heaut.*, *Adelphi*) umstellte. Man kann ebenso beobachten, daß der Scholiast in der *Andria* mit *ironice* anfang (81, 86, 88, 89) und mit *ironicos* (wie *metaforicos* 96) fortfuhr, 90, 92, 97, 100, 103, 105, 106 und noch sehr oft. Denn daß die Sache gleich blieb, zeigt 88 *bone vir] ironice*, verglichen mit 92 *bone vir] ironicos*, 106 *bonus vir] ironicos*, 110 *virum bonum] ironicos*; 86 *intellecti] ironice*, *negando* verglichen mit 97 *ironicos et negando*, 134 *ironicos, indignando et denegando*; 116 *ironicos et negando*. Gegen diesen konsequenten Sprachgebrauch des Autors verstofsen die Bemerkungen einzelner Handschriften, die eben nicht zum Grundstocke gehören, 127 (*Phorm.*) *cod. C ironice*, 136 *DE ironice*. So kommt auch der Ausdruck *silenter* nur in den Scholien zu den drei letzten Komödien vor 132 (zweimal), 139, 144, 145, 157. Pg. 107 zum *Eun.* heift es *cum silentio* und *silentio*, auch *suppresse*.

Weniger sicher lassen sich die Worterklärungen beurteilen. Zwar möchten wir auch hier eine gemeinschaftliche Quelle annehmen, wenn z. B. *quí* 110, 129, 131, 136, 144, 146, 158 mit *quomodo*, wenn *peropus*, *pernegat*, *percontumax* 83, 95, 145 mit *valde opus*, *valde negat*, *valde contumax*; *demirror*, *deamo*, *emirror* 118, 123, 125 mit *valde mirror*, *valde amo* erklärt wird. Aber es konnten sich solchen Erklärungen leicht andere anhängen oder selbständige Noten durch Interpolation sich einmischen. Bei *discrucior] valde crucior* 158, *dispuget] valde pudet* 109 (*cod. C*),

disperii] valde perii 118, 125, 155, distaedet] valde taedet 139 werden wir zwar immer noch an einen Verfasser glauben; aber wenn an letzter Stelle sich eine zweite Erklärung anreihet: *vel* dis testibus taedet, so gehört diese sicher nicht mehr dem Urkommentare an. Parasitus wird 98 richtig von *παρά* und *σῖτος* abgeleitet, worauf DM fortfahren: *vel* parasiti dicuntur a parendo et assistendo, eo quod assistentes ipsi maioribus personis illorum voluptati per adolationem obsequuntur; doch wird niemand der Originalquelle diesen Blödsinn zumuten. Wenn wir oben gefunden haben, daß sodes manchmal blanditer gesprochen werden müsse, so stellt uns der Überarbeiter pg. 80 vor folgende Alternative: sodes] si audes, ut quidam dicunt, *vel* comicum verbum blandientis. Auf einem ähnlichen Irrtume beruht 98 anime] comicum nomen indeclinabile blandientis sermonis; vgl. 97. Man muß sich daher hüten wegen solcher jüngerer Interpolationen*) den Wert dieses commentarius antiquior, bzw. seiner Quelle herabzusetzen. Wenn wir aber einen alten Grammatiker und einen späteren Überarbeiter unterscheiden, so können wir dem letzteren fast nur auf lexikographischem Wege beikommen. Es hätte sich gewiß verlohnt die Wörter zusammenzustellen, welche diese Scholien neu aufweisen; da Vf. dies unterlassen, so wollen wir wenigstens versuchsweise ein Register vorlegen: adulative 81, cogitator 85, conferentia = symbola (confrusa = *conφέρουσα*?) 81, consecretalis 87, filatura 80, informula 100, invitator 115, intercutaneus 107, lenticulosus 126, 143, panucla 117, palaestrizo 133 (bisher nur aus den Leydener Juvenalscholien bekannt, Arch. II 434, aber auch Schol. Stat. Theb. 1, 165 palestrizandi certamen von Achelous), sanguisugarius 109, socie 158.

Wir könnten zufrieden sein den Glauben an eine einheitliche Quelle erweckt zu haben und auf den Versuch verzichten wenigstens vermutungsweise einen Namen aufzustellen. Schlee hat pg. 42 wahrscheinlich gemacht, daß dem Kommentar eine vita Terentii voranging, in welchem Falle wir erst recht einen Verfassernamen ähnlich wie Donatus an der Spitze erwarten dürften. Allein entweder fehlen die ersten Blätter, oder die ersten Zeilen sind nicht leserlich. Nur in cod. G konnte Schlee lesen: COMMENTARII OOPEIUS, wobei er zugiebt, daß die

*) oder Korruptelen, z. B. 83 accerso, -as et accersio, -is. Es muß doch wohl heißen accerso, -is, wie 90 die beiden Infinitivformen accersi und accersiri nebeneinander gestellt sind.

Buchstaben OO unsicher seien und dafs für Calliopeus (= Calliopius) der Raum nicht reiche. Wir möchten den Namen PŌPEIUS herauslesen, und daran erinnern, dafs der aus Mauretanien gebürtige Grammatiker Pompeius zu Ende des fünften Jahrhunderts ein *Commentum artis Donati* geschrieben hatte. Gramm. lat. V 95 ff. Dafs dieser gerade unser Pompeius sei, soll damit nicht gesagt sein; aber da man doch einmal für diese Scholien einen Namen haben mufs im Gegensatze zu den Donatscholien, so können wir sie, bis Besseres nachkommt, Pompeiuscholien nennen.

München.

Eduard Wölfflin.

Zur Prosodie des Tibull.

Es wäre für den Kritiker sehr wünschenswert zu wissen, ob in dem verdorbenen Distichon 1, 3, 18

Aut ego sum causatus aves aut omina dira,
Saturnive (Saturni *codd.*) sacram me tenuisse diem

die erste Silbe von *sacram* lang oder kurz zu messen sei. Vgl. Wiener Studien VII 164. Vergil hatte keine bestimmte Praxis hinterlassen; denn wenn auch in *sacri*, *sacro*, *sacros* die erste Silbe konsequent als Länge gebraucht wird, so schwankt doch die Messung von *sacrae*, *sacros*, *sacrum*, *sacrorum*. Tibull ging hier weiter, indem er einen Ausgleich der Silben darin suchte, dafs er bei kurzer Endsilbe die Stammsilbe lang nahm, also *sācrā* (femin. und neutr. 1, 3, 25. 1, 6, 22. 2, 5, 6. 30. 40), dagegen kurz bei langer Endsilbe, also *sacrā*, *sacrāe*, *sacrās*, *sacrīs*, *sacrūm* (bei folgendem Konsonanten) an 12 Stellen, ebenso *sacrātis*. In der Messung von *sacrā* stimmt auch Vergil an 23 Stellen; nirgends füllt *sācra* nach vorausgehender Länge einen Daktylus.

Nach dieser Beobachtung ist es geraten, Tib. 1, 3, 18 *sācram* zu messen. Dafs die Regel Tibulls keine allgemeine war, zeigen die bekannten Worte von Horaz

Ibam forte via sacra.

München.

Ed. Wölfflin.

Die Etymologien der lateinischen Grammatiker.

1. Geschichtlicher Überblick.

Die Übersetzung von *ετυμολογία* (*ετυμολογική*) hat den Römern einige Schwierigkeit bereitet. Varro und Cicero bedienen sich daher nicht selten des Fremdwortes; die wörtliche Übersetzung, welche Cicero Top. 35 versuchte (Graeci *ετυμολογίαν* vocant, id est, verbum ex verbo, veriloquium), hat weder ihn selbst noch die Späteren befriedigt; auch war er ja im Irrtume, wenn er *λόγος* mit loqui in Verbindung brachte, in demselben, in den auch Augustin soliloq. 2, 7 verfiel, indem er *μονολόγος* mit soliloquium übersetzte. Freier spricht er an der genannten Stelle von verborum explicatio, Top. 2 und 35 von notatio nach der aristotelischen Benennung *σύμβολον* (= nota. Quintil. 1, 6, 28); de nat. d. 3, 62 bezeichnet enodare nomina das Nämliche*); Varro nennt sie 6, 1 disciplina verborum originis, Quintilian kürzer originatio, doch nicht nach eigenem Geschmacke, sondern nach dem Vorgange anderer. Bei Gellius 16, 5 bedeutet De vocabuli (vestibulum) rationibus nichts anderes als die Etymologie. Nonius übersetzt *ετυμολογία* mit proprietas, wie L. Müller zum Anfang von lib. I richtig bemerkt; Bestätigungen p. 15. 24. 35. 42. 46 M. u. s. w. Martianus Capella p. 483 gebraucht auch den kürzeren Ausdruck nota, und Isidor, welcher orig. 1, 28 der Etymologie ein eigenes Kapitel widmet, kehrt zu dem griechischen Namen zurück. Die Disziplin gehörte nicht nur den Philosophen und Grammatikern, sondern auch den Rhetoren und Advokaten, weil bei Definitionen oft von der Grundbedeutung eines Wortes ausgegangen werden muß.

Indessen haben sich die Römer, schon bevor die grammatischen Studien bei ihnen eingeführt wurden, in praxi mit ety-

*) Ebendasselbst Umschreibungen wie: explicare unde ductum sit nomen; vocabulorum, cur quique ita appellati sint, causas explicare, und ähnl. öfter. — Sen. epist. 95, 65 causarum explicatio.

mologischen Versuchen beschäftigt. Nicht nur giebt *Plautus* (falsche) Etymologien, um Witze zu machen, Bacch. 284 Archidemides von demere, Men. 263 Epidamnus von damnus (statt von ἐπιδάμνημι zähmen); schon die ersten Vertreter römischer Geschichtschreibung mußten die Etymologie zu Hülfe nehmen zur Erklärung der Eigennamen. Dieser besonderen Richtung hat schon Quintilian gedacht 1, 6, 31: sive ex historiarum veterum notitia nomina hominum locorum gentium urbium requiramus, unde Bruti, Publicolae, Pythici? cur Latium Italia Beneventum? quae Capitolium et collem Quirinalem et Argiletum appellandi ratio? Und nicht etwa erst *Cato* hat Praeneste erklärt quia praestet, richtiger Karthada als civitas nova; schon *Naevius* deutete den Namen Aventinus ab avibus, Palatium als Balatium, von dem Blöken der Schafe. Wie Euripides den Namen Andromache erklärt hatte, weil sie ἀνδρὶ μάχεται, so machte auch *Ennius* seine Zuhörer auf den Sinn von Alexander als defensor hominum aufmerksam (Varro ling. lat. 7, 82) und der Tragiker Accius definierte: qui recte consulat, consul cluat. Man vergleiche auch die Erklärung der Götternamen bei Cicero de nat. deor. 1, 40 f. 64 Saturnus, Iupiter, 66 Portunus, Neptunus, 67 Ceres, Mavors, Minerva etc. Auch Ovids Fasten sind reich an solchen Etymologien.

Wenn nun überhaupt das Studium der Grammatik, wie es Accius und Lucilius betrieben, die Einsicht in die Geschichte der lateinischen Sprache fördern mußte, erkannte doch *Lucilius*, daß in iners das Substantiv ars stecke und daß praetor = praeitor von praeire abzuleiten sei, so wird namentlich der Lehrvortrag des pergamenischen Grammatikers *Krates* von Mallos um das Jahr 165 vor Chr. diesen Untersuchungen Nahrung gegeben haben. Der erste wissenschaftliche lateinische Grammatiker, *Aelius Stilo**), war ganz entschieden auch Etymolog und hat das Interesse für dieses Fach auf seinen großen Schüler Varro übertragen. Nicht nur in dessen Büchern de lingua latina, auch in dem Werke des Verrius Flaccus (Festus) de verborum significatu werden zahlreiche Etymologien des Aelius Stilo angeführt. Es kam ihm zu statten, daß er Kenntnis von der stoischen Philosophie und Sprachwissenschaft hatte (Cic. Brut. 206);

*) Vgl. J. A. C. van Heusde, De Aelio Stilone. Trai. ad Rhen. 1839. p. 64 sqq.

denn, wenn in irgend einer Disziplin, bedurfte es hier eines Leitsternes. Und doch dürften seine Verdienste durch die Irrtümer, die er verbreitete, ausgeglichen sein. Er zog zwar zur Erklärung seltener Wörter die italischen Dialekte heran, indem er *tongere* = *noscere* mit dem pränestinischen *tongitio* = *notio* in Verbindung brachte (Festus, s. v.); er wußte auch, daß *Sancus* ein sabinischer Name sei; aber er hat auch mit der Erklärung *κατ' ἀντίφρασιν* (*lucus a non lucendo*) entschieden Mißbrauch getrieben: *caelum, contrario nomine celatum, quod apertum est; ordinarium, qui minime ordine viveret; miles, eo quod nihil molle*. Außerdem witterte er zu viele Composita: *assiduus ab asse dando*, wobei man an die Konjunktivform *duim* denken muß (vgl. indessen *residuus*); *volpes, quod volat pedibus, also = volipes*, wie Quintilian erläutert; *lepus = levipes*; *Panda a pane dando*; *pituitam, quod petat vitam*. Endlich aber unterschied er nicht zwischen Stammwort und Ableitung, wenn er beispielsweise unter andern Versuchen *caelum* von dem Verbum *caelare* ableitete, ein auch bei späteren Etymologen häufiger Fehler.

Etwa um das Jahr 90 vor Chr. veröffentlichte *Aurelius Opilius* in seinen neun Büchern *Musae* zahlreiche Etymologien, und er darf neben *Stilo* unter den älteren Etymologen in die vorderste Linie gestellt werden, weil er neben *Stilo* sowohl von *Varro* als auch von *Festus* am häufigsten citiert wird. Auch er hatte nach *Sueton*, gramm. 6 Philosophie, Rhetorik und Grammatik nicht nur studiert, sondern auch dociert; nachdem er aber seine Schule in Rom geschlossen, schriftstellerte er in *Smyrna*. *Festus* bestimmt nach ihm oft nur die Grundbedeutung eines Wortes, ohne auf die Art der Bildung näher einzugehen, wie auch *Varro* 5, 2 die Synonymik als Schwester der Etymologie faßt und synonymische Bemerkungen den etymologischen beifügt, z. B. p. 330 *spirillam vocari caprae barbam*, 375 *valgos dici, qui diversas suras habeant*, wobei unentschieden bleiben mag, ob *Festus* in dem einen oder andern Falle die Etymologie, die er bei *Opilius* fand, weggelassen habe. Wie wenig sicher er war, erkennen wir aus *Festus* 162: *necessarium ait esse Opilius Aurelius, in quo non sit cessandum, aut sine quo vivi non possit, aut sine quo non bene vivatur, aut quod non possit prohiberi, quin fiat*, wo die Konjunktive der Nebensätze uns verbürgen, daß der Gedanke dem *Aurelius Opilius* gehört.

Auch bei *Varro* giebt es noch genug des Verfehlten. *Ager ab agendo, prata quod sine opere parata* (wiederholt von Colum. 2, 16, 2. Plin. n. h. 1, 18, 29), *nexum = nec suum reizen* mehr zum Lachen*), und darum haben es schon Cicero und Quintilian nicht an Witzeleien fehlen lassen. *Sed cui non post Varronem sit venia?* schreibt Quintilian 1, 6, 37. Wir wollen aber mit Verzicht darauf die Fehler hier schon zu klassifizieren lieber daran erinnern, daß auch von der Etymologie gilt, was Cicero Brut. 205 überhaupt von dem Wissen Varros im Vergleiche zu dem *Stilos* sagt: *scientia accepta ab illo auctaque per sese*. Auch er stützte sich auf den Stoiker *Chrysippos*, verband aber damit das Studium des *Aristophanes* von Byzanz, wenn dieser auch mehr Lexikographie und Synonymik als gerade Etymologie betrieben hatte. *De ling. lat.* 6, 2. Was dann die Verwertung der italischen Dialekte betrifft, so spricht *Varro* an einem Dutzend Stellen (vgl. Ind. bei *Spengel* und dazu noch 5, 159) von sabinischen Wörtern, was um so natürlicher erscheint, als er aus *Reate* im Sabinerlande gebürtig war; man darf daraus aber auch wohl schließen, daß *Varro* diese Bemerkungen selbst gemacht, nicht von älteren Vorgängern abgeschrieben habe. Auf die oskische Sprache beruft er sich dreimal (7, 28. 29. 54); auf die etruskische 5, 55; auf die volkstümliche Aussprache in *Latium* 5, 21 (welche Stelle im Index von *A. Spengel* fehlt) und 97; auf das Gebiet von *Reate* und *Amiternum*, also seiner Heimatlandschaft, 6, 5; auf *Präneste* 6, 4; auf *Lanuvium****) und *Falerii* 5, 162, und ebendasselbst auf den in *Corduba* üblichen Ausdruck *cenaculum*. Nach dieser Stadt war er aber im J. 49 als Legat des *Pompeius* gekommen, *Caes. b. c.* 2, 20, 8. Vom *Umbrischen* schreibt er nichts.

Schon die ganze Art, wie *Varro* über die Etymologie in zwei Triaden gehandelt hat, in den verlorenen Büchern 2. 3. 4 theoretisch gegen, für, über dieselbe, in den erhaltenen 5. 6. 7 praktisch über die Etymologie der Ausdrücke des Raumes, der Zeit und der Dichtersprache, zeigt uns deutlich, daß der Schüler weit über den Lehrer hinausgegangen ist. Es genügte ihm nicht, bei den einzelnen Wörtern stehen zu bleiben, sondern er versuchte die Disziplin auf allgemeine Grundsätze aufzubauen, und

*) Noch grobsartiger ist *Suet. frgm. p. 345 R. 'sica'* von *Sic pugnabo*.

**) Auf einen Provinzialismus der *Formianer* und *Fundaner* *Varro* bei *Charisius I 111, 23 K.*

erörterte darum die hauptsächlichsten Formen der im Laufe der Jahrhunderte eingetretenen, die Etymologie verdunkelnden Entstellung der Wörter durch Zusatz (additio) oder Ausfall (demptio), Umstellung (tralatio = *μετάθεσις*, traiectio) oder Veränderung (commutatio) einzelner Buchstaben, durch Verlängerung (productio) der Vokale. Da er aber von acht Arten (bis quaternas causas 5, 6) veränderter Wortformen spricht und nur fünf aufzählt, so muß zunächst nach *syllabarum production**) der Ausfall von 'aut correptione' angenommen werden, da die paarweise gegliederten Ursachen mit der Nennung der Verlängerung die des Gegenteiles, der Verkürzung, notwendig hervorrufen. Vgl. Quintil. 1, 6, 32 *correptis aut porrectis litteris*. Diesen Gesichtspunkt der veränderten Quantität der Vokale muß Varro einem Griechen, einem stoischen Philosophen, entnommen haben, da er selbst in den drei Büchern davon keinen Gebrauch macht; und doch wäre es seine Sache gewesen zu erklären, daß *dūco* und *dūcem*, *rēgem* *rēgula* und *rēgo* *rōgus*, *tēgula* und *tēgo*, *tōga* trotz der verschiedenen Quantität der Vokale zusammengehören. Vgl. Quint. 1, 6, 33: *nec abnuerim 'tegulae regulae'que et similia huius rationem*, womit der Verfasser erklärt, daß er die Ableitung von *tēgo* und *rēgo* nicht bestreiten wolle. Um aber eine siebente und achte causa zu bekommen, hat Aug. Wilmanns (*de Varronis libris gramm.* p. 25) passend hinzugefügt die *vocabulorum compositio aut conlissio*; z. B. *iners* = *in -ars*; *nolo* = *non (ne) volo*, *contio* = *coventio*, *nequam* nach Varro 10, 81 = *nequidquam*.

Wenn trotzdem seine Ansichten über Wortbildung den unsrigen so wenig entsprechen, so liegt die Erklärung darin, daß er zu wenig gute Vorarbeiten auf diesem Gebiete vorfand, daß er überhaupt zu viel und zu rasch schrieb, endlich darin, daß ihm das Licht der Sprachvergleichung fehlte. Gleichwohl zeigt er seine Überlegenheit über Stilo in seiner Polemik gegen denselben, so gleich 5, 18 in dem Artikel *caelum*. Er hält dessen Erklärung *a celando, κατ' ἀντίφρασιν* = *a non celando* für möglich, hat aber an der zweiten *caelum, quod est caelatum* auszusetzen, daß das Verbum eher vom Substantiv abgeleitet sei als umgekehrt; zuletzt bringt er seine eigene Meinung, daß er, alles reiflich erwogen, lieber *caelum* von *cavus* herleite, also = *cavilum* fasse. Besseres wissen unsere heutigen Gelehrten auch

*) L. Spengel zog vor *productione* zu streichen.

nicht, so wenig sie bruma besser zu erklären wissen als, wie schon Varro sah, = brevima (brevisissima), oder nuntius besser als = noventius, wie er gleichfalls sah. Hätte er nur die Energie gehabt, seine richtige Ansicht über das Verhältnis von caelum zu caelare durchzuführen! So aber bleibt er sich nicht konsequent und begeht, von seinem Lehrer zu viel beeinflusst, den Fehler selbst so oft, den er doch an andern richtig erkannt hatte, z. B. 5, 14 locus, ubi locatum quid esse potest.

Wir stellen dem Varro hier den Cicero gegenüber, nicht nur weil er auch ein Schüler von Aelius Stilo war, sondern weil er gleichfalls, namentlich in seinen philosophischen Schriften auf Etymologien zu sprechen kommt und sich einbildete weniger Abenteuerliches zu Tage zu fördern. Es will uns scheinen, daß er nicht Unrecht hatte. Zwar wenn er tumultus von timere ableitete, Minerva von minuere oder minari, wenn er laetitia = elatio setzte, wenn er oppidum erklärte, quod opem daret; von fides sagte: nomen ipsum mihi videtur habere, cum fit quod dicitur (rep. 4, 7. off. 1, 23. epist. 16, 10, 3 docui te, f. etymon quod haberet), so hat er sich nicht mehr empfohlen; dagegen bietet er doch auch eine stattliche Reihe guter Etymologien, wie prudentia = providentia, petulantia von petere, procacitas von procari, seditio von sed und ire, locuples von locus und plenus, luna von lucere, religio von relegere (nicht von religare), vielleicht auch reus von res, u. s. w. Unsicher bleibt nur, ob diese Etymologien dem Cicero gehören, ob er sie selbst zuerst gefunden, was auch dadurch nicht zur Gewissheit wird, daß Nonius die Etymologien dem Cicero zuschreibt. Denn p. 24 führt dieser die Etymologien von consul und praetor auf Varro de vita pop. Rom. II zurück, d. h. er kannte sie aus dieser Stelle, obschon sie bereits bei Lucilius und Accius zu finden waren. Obwohl man nun zugeben muß, daß Nonius die Etymologien des Varro, des Cicero, des Nigidius Figulus auseinander gehalten hat, so ist doch für die Priorität nichts bewiesen, weil er den Aelius Stilo, Opilius u. s. w. nicht mehr gekannt hat. Wenn er p. 42 pecunia a pecore auf Cic. republ. zurückführt, während Varro l. lat. 5, 92 pecunia a pecu ableitet, so behält er freilich insofern Recht, als Ciceros Schrift die ältere ist.

Die Unfähigkeit Primäres und Sekundäres, Stammwort und Ableitung (παράγωγη) zu scheiden ist der römischen Etymologie auch später noch geblieben, und sie läßt sich vielleicht bei dem-

jenigen Volke leichter begreifen, welches glaubte, Romulus habe seine Gründung nach seinem Namen Roma genannt. Varr. 5, 144 Romulus, hinc Roma. So fehlen denn für 'Ableitung' und 'Suffix' Jahrhunderte lang feste termini technici; declinare, welches Varro 5, 32. 104. 167. 6, 2 gebrauchte, war zum mindesten zweideutig. 'Derivatio' gebrauchte vielleicht erst der Naturforscher Plinius, aber es ist bald durchgedrungen und von Charisius (p. 154, 27 K.) wie von Diomedes (p. 323, 19. 20 K.) angenommen worden: Priscian stellt den Ausdruck in Gegensatz zu der 'Zusammensetzung', 11, 23 derivationes vel compositiones.

Im augusteischen Zeitalter verfügte *Verrius Flaccus (Festus)* über viel reichere Mittel der Worterklärung. Es müssen ihm noch andere etymologische Schriften vorgelegen haben als die des Stilo, Opilius und Varro, da nicht nur die Namen dieser oft citiert, sondern mit sunt qui, alii, quidam noch andere anonyme Autoren beigezogen werden. Auf dem von Varro eingeschlagenen Wege fortschreitend hatte man die archaische Litteratur excerptiert, aus den alten Formen die Arten der Umbildung erschlossen, sogar die kühnsten Übertragungen wie Alumentus für Laomedon, Catamitus für Ganymedes sicher gestellt, die Sprache der Osker in viel weiterem Umfange erforscht, und auch die der Etrusker und der Gallier in den Kreis der Studien gezogen; durch das Interesse für Plautus kam endlich das Umbrische zu seinem Rechte. Das Griechische war bisher eher vernachlässigt worden, da die Bücher des Hypsicrates Super his quae a Graecis accepta sunt (Gell. 16, 12, 6) wenig citiert werden (cohors, *χόρτος* Varr. 5, 88); seit Verrius Flaccus sprang die Etymologie offenbar in den entgegengesetzten Fehler, viel zu viel aus dem Griechischen abzuleiten. Verhältnismäßig nur wenig ist gut, wie draco von *δέρομαι*, brevis zusammenhängend mit *βραχύς*, oder die Erklärung von frater durch Vergleichung von *φρατρία*, nachdem man (Nigid. Fig. bei Nonius p. 35 M.) das Wort = fere alter erklärt hatte. Das meiste ist nach zwei Richtungen hin verfehlt. Einmal wird griechisch genannt, was indogermanisch ist, z. B. donum, dos, *δῶρον*, *διδόναι*; angus *ἄγγω*; kalendae, clasis, *καλέω*, *καλάω*, was wir übrigens den Römern nicht so hoch anrechnen dürfen. Geradezu unbegreiflich aber ist es, daß man incestus (= in-castus) von *ἀνήκεστος*, magis von *μᾶλλον*, genus von *γῆν*, orator von *ἀρᾶσθαι*, atrocus von *ἄτροικτα*, como (= co-emo) von *κοσμῶ*, dūco von *δοκῶ*, Tu-

sculum von *δύσκολον*, *ānus* von *ἄνους*, *acus* von *ἀκείσασθαι* ableitete, und selbst vor der Gleichung *avus* = *πάππος* nicht zurückschreckte, 'mutatis quibusdam litteris'. Ein Fortschritt dagegen war es, daß wenigstens gelegentlich auf die Quantität der Vokale geachtet wurde, wie die Artikel *ergo*, *modo*, *muscerdas* des Festus beweisen. Wie weit durch die Überarbeitung des Originales durch Festus und Paulus der Inhalt einerseits verringert, andererseits interpoliert worden sei, kann hier nicht bestimmt werden; doch ist es kaum wahrscheinlich, daß Verrius die beiden Artikel hatte: *Bellum a beluis dicitur*, und *Duellum, bellum*, wie schon Varro richtig erklärt hatte, und auch dem Quint. 1, 4, 15 einleuchtete.

Nachdem sich die Produktion etymologischer Litteratur nahezu erschöpft hatte (wir erinnern nur noch an Varros jüngeren Zeitgenossen Nigidius Figulus), hatte man Zeit über das Geleistete nachzudenken und die Kritik fiel nicht sehr günstig aus. Neben dem Sicherem war noch zu viel Problematisches, weshalb mehrere Etymologieen dem Leser zur Auswahl vorgelegt wurden, z. B. *latro* von *λάτρον* (*λατρεύω*), oder *a latendo*, oder von *latus*, *lateris*. Ovid erklärt fast. 5, 11 sqq. den Namen des Maimonates 1) *a maiestate*, 2) *a maioribus*, 3) *a Maia dea*; auch widersprechen sich geradezu Varro und Censorin 22, 9 in der Erklärung der Monatsnamen. Vgl. Ausonius, *eclog.* Über manche begangene Tollheit mußte man sich fast schämen, und diese schlechten Beispiele brachten die Disziplin in Mißkredit und verwirrten die Köpfe der nicht gründlich Geschulten. Das Urteil der Zeit Domitians lesen wir bei *Quintilian* 1, 6, 28—39. Bei den Ableitungen aus dem Griechischen müsse man, schreibt er, nicht nur an den attischen Dialekt sich halten, sondern oft an den äolischen, welcher der lateinischen Sprache nahe verwandt sei. Etymologische Spielereien seien immer noch ein Steckenpferd von Schwachköpfen, welche sich zu *foedissima ludibria* hinreißen lassen. Zu der Ableitung *a contrariis* (*lucus*, quia parum luceat; *ludus*, quia sit longissime a *lusu*) schüttelt er den Kopf; *homo* könne nicht von *humus* herkommen, weil die Tiere denselben Ursprung hätten; *verba* nicht ab *aere verberato*; *stella* sei nicht *luminis stilla*, *caelibes* nicht = *caelites*; *graculus* sei nicht, wie Varro glaubt 5, 76, *gregatim volans*, so wenig als *merula* bedeute *mera* (= *sola*) *volans*, vielmehr sei *merula* griechisch (= *μέροψ*), *graculus* ein

onomatopöietisches Wort. Vgl. *κράξω, κρόαξ*, Krähe u. s. w. Ohne Zweifel hatte Quintilian manche Schwäche richtig erkannt, als Sünder nennt er den Stilo und den Varro, namentlich für sein *ager, quia in eo agatur aliquid*, einen Modestin und einen Gavius, nämlich den Grammatiker Gavius Bassus, welcher in der Zeit Ciceros mindestens sieben Bücher *De origine verborum et vocabulorum* geschrieben hatte. Gell. 2, 4, 3. 3, 19, 1. 5, 7.

Einen Einblick, wie viel, wenn auch nicht immer in Fachschriften, so doch gelegentlich von Rhetoren und Juristen etymologisiert worden war, gewährt uns *Gellius*, welcher nicht nur bei seiner bekannten Gelehrsamkeit viel gelesen, sondern auch oft die Freiheit des eigenen Urtheiles sich gewahrt hat. Die Vorgänger, mit denen er sich auseinandersetzt, sind aus der Zeit Ciceros: Varro, Tiro, Nigidius Figulus, Gavius Bassus, Servius Claudius (Cic. epist. 9, 16, 4; bei Varro bloß Claudius), und die Juristen Servius Sulpicius Rufus so wie Trebatius Testa; aus dem augusteischen Zeitalter nächst Verrius Flaccus der Dichter, Rhetor und Grammatiker Valgius Rufus, die Juristen Antistius Labeo und Ateius Capito; aus der Zeit des Tiberius der Jurist Masurius Sabinus; aus der Zeit Hadrians die Rhetoren Fronto (welcher in *quadrigae* das Wort *iugum* erkannt hatte) und Favorinus; endlich der Lehrer des Gellius, der Grammatiker Sulpicius Apollinaris, welcher *gloriabundus* = *gloria abundans* erklärte. Gellius hat noch Fehler zu rügen, welche man längst überwunden glauben möchte, nämlich jene Sucht aus den Ableitungen *Composita* zu machen, und so weist er es zurück, aus *sacellum* herauszulesen *sacer* und *cella*, aus *testamentum* eine (con)testatio mentis. Man war sich also nicht bewußt, daß *-mentum* nur eine Erweiterung von *-men* sei. Er brachte für einfach mit *φῶφ* zusammen und verwarf die Ansicht Varros, welcher *naiv furvus* zu Grunde legte; er tadelte den Nigidius, welcher aus *avarus* herausklügelte *avidus aeris*, indem er selbst *avarus* als Analogiebildung von *amarus* erklärte. Mag er auch oft neben das Ziel geschossen haben, er war auf dem rechten Wege und seine allgemeinen Grundsätze waren besser als die seiner Vorgänger; es bleibt nur zu bedauern, daß nach ihm kein römischer Grammatiker mehr erstand, welcher uns einen zeitgemäß verbesserten und vermehrten Varro geliefert hätte.

Man wird uns auf das erste Buch des *Nonius De proprietate sermonum* verweisen, was man geradezu mit 'Etymo-

logie' übersetzen kann. Aber Nonius schreibt doch zu viel ab, als dafs er uns den Stand der Wissenschaft in der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts nach Chr. zeigen könnte; und abgesehen davon dafs manche Bemerkungen in die Lexikographie oder Synonymik fallen, erklärt Nonius vorwiegend seltene und veraltete Wörter, weniger die gewöhnlichen. Dazu kommt, dafs Nonius oft nur den Sinn angiebt, nicht die Wortbildung, so wenn er *exspes* = *sine spe*, *exul* = *extra solum* erklärt. Noch mehr zerstreut sind die Versuche späterer Autoren. Zwar haben Grammatiker wie *Servius* im Vergilkommentar oder *Donat* in den Terenzscholien hunderte von Etymologieen vorgebracht, aber sie stehen weit hinter Gellius zurück. Die unsinnigsten Etymologieen wie *verbum ab aere verberato* pflanzen sich fort, noch unsinnigere kommen neu hinzu, und die alten Streitfragen werden nicht nur nicht gelöst, sondern nur noch mehr verwickelt, giebt doch *Servius* zur Aen. 12, 794 nicht weniger als fünf Etymologieen zu *indigetes*. Man kann daher nicht von Fortschritten reden, wohl aber von Rückschritten. Die Etymologie als Ganzes ist durch keinen mehr gefördert worden; sie ist so wenig als ein notwendiges Glied in die Schulgrammatik eingefügt worden, als sie es in unserer Zeit ist, und ein Grund, warum dies geschehen sollte, läfst sich auch nicht absehen, da die Etymologie nichts anderes ist als die umgekehrte Wortbildungslehre.

Zum Schlusse möge noch darauf hingewiesen sein, dafs mit der Auffindung des Stammwortes oder bei Composita der beiden Stammwörter die Aufgabe des Etymologen noch nicht gelöst ist, sondern dafs noch ein exegetisches Element dazukommen mufs. Man kann in *nece* die zwei Bestandteile *ne* und *cedere* erkennen und nichts desto weniger sich die Bedeutung in verschiedener Weise zurechtlegen. Oder wenn niemand daran zweifelt, dafs der Vorname *Quintus* mit dem Zahlworte identisch ist, so verstehen doch die einen den in der fünften Stunde Geborenen, die andern den fünften Knaben oder das fünfte Kind. Jene berufen sich wohl auf *Lucius* und *Manius* (*Val. Max. de praenom. Lucii, ipso initio lucis orti; Manii, mane editi; Marci, Martio mense geniti*); sie vergessen aber, dafs die Rechnung nach Stunden erst nach Einführung der Uhren aufkam und dafs es viel früher *Quinti* gab. Und wenn Nacht und Tag in je zwölf Stunden eingeteilt wurden, so würden uns nach dem

Decimus die Eilfer und Zwölfer fehlen. Vgl. auch Arch. VIII 76 über Tertullus. Zudem haben wir einen vollgültigen Zeugen an Plaut. Amph. 302.

Formido male,

Ne ego hic nomen commutem meum et Quintus fiam e Sosia.

Quattuor viros sopori se dedisse hic autumat;

Metuo ne numerum augeam illum.

So giebt es schon im Altertume zwei Ansichten über consul; nach Accius ist es der welcher guten Rat giebt*), nach Nonius (Varro) heißen sie consules, quod consularent senatum u. s. w., und Curtius sagt 10, 1, 13, das Rote Meer habe seinen Namen nicht von der Farbe der Wellen, sondern ab Erythro rege, während Pomponius Mela 3, 8, 72 beide Erklärungen für möglich hält.

2. Die onomatopöietischen Wörter

bedürfen keiner Etymologie, weil sie ihre Erklärung in sich selbst tragen und der Natur nachgebildet sind. Schon die Stoiker lehrten nach Augustin Princ. dial. ep. 6, an der Spitze der Wortbildung stünden die Worte, die ihrem Laute nach mit der Sache übereinstimmen, was Charisius p. 274, 24 K. so formuliert: onomatopoeia est dictio ad imitandum sonum vocis confusae ficta. Fast wörtlich gleich Diomedes p. 460, 1; ähnlich Beda de trop. Indem wir die Interjektionen der Freude (z. B. hahaha, Bezeichnung des Lachens, Plaut. Pseud. 946), des Schmerzes u. ä. hier übergehen, können wir die Ausdrücke unterscheiden, welche sich a) auf Menschen, b) auf Tiere, c) auf Sachen beziehen.

a. *Menschen*. Da man zum Schweigen durch den Laut s (si) auffordert, so hat schon Verrius Flaccus silere in diese Rubrik gestellt 345 M. ficto verbo a S littera, quae initium et nota silentii est, wobei ja auch noch auf *σιωπάω* verwiesen werden konnte; got. silan. Sibilus (siffler). — Der ohne Hilfe der Zunge und der Zähne mit geschlossenem Munde hörbar werdende Minimallaut ist my; daher griech. *μύω*, (*μύξω*) Arist. Eq. 10 *μῦ λαλεῖν*, lat. non mu (mutmut) facere (sich nicht mucksen), muttire, mussare Varro 7, 101. Indem Nonius 9 auch mutus

*) Modifiziert bei Cic. de orat. 2, 165 nach Carbo: consul, qui consulit patriae. Kürzer Cic. rep. (= August. civ. d. 5, 12) consules a consulendo, reges a regnando.

hieher zieht, sagt er: *mu sonus est proprie, qui intellectum non habet.* Vgl. Otto, Sprichwörter der Römer 230. Winter, fragm. Plauti v. 33.

Die Bedeutung der Onomatopoeie für die Worterklärung wird schon Stilo gelehrt haben, da Cicero leg. 2, 59 schreibt: *L. Aelius lessum quasi lugubrem eiulationem (intellexit), ut vox ipsa significat; Varro operiert mit dem Begriffe wiederholentlich.* Ob übrigens *lessus* wirklich ein onomatopoeisches Wort sei, möge dahingestellt bleiben; ebenso wollen wir über *ululare* (ὄλολύξω) jedem seine Meinung lassen. Das Gegenteil davon, die Bezeichnung für das laute Lachen *cachinnus* faßt Porphyrio zu Hor. art. poet. 113 als Naturlaut auf: *a sono risus.* Da ein Terminus technicus für ὀνοματοποιία noch fehlte und Varro den griechischen vermeiden wollte, so behalf er sich 6, 67 mit einer lateinischen Umschreibung: *Murmurator*) a similitudine sonitus dictus, qui ita leniter loquitur, aut magis e sono id facere quam, ut intellegatur, videatur. Similiter fremere, gemere, clamare, crepare a similitudine vocis [sonitus fügt der Mediceus hinzu, ist aber wohl Glossem] dicta. Vicina horum quiritare (welches übrigens = Quiritum fidem implorare erklärt wird), iubilare, welches der Sprache der rustici zugewiesen wird. Festus s. v. Daraus ersieht man, daß Stilo der Nachbildung der Naturlaute einen weiten Spielraum gegeben hatte: fremo mag mit βρέμω, βρομείν, βροντή, brummen verglichen werden; für clamare wird Metathesis von cal (καλέω, calare) anzunehmen sein; iubilare wird allerdings meist von Landleuten, Jägern u. dergl. aber auch von milvus gebraucht. An einer andern Stelle (6, 84) schreibt Varro: *sorbere, item bibere a vocis sono.* Vgl. schlürfen, dialektisch sürpfeln.*

b) *Tiere.* Über die lateinischen Wörter zur Bezeichnung der Tierstimmen besitzen wir eine reiche Litteratur, weil schon Sueton in dem Buche de naturis animantium (vgl. Suetonii reliq. p. 247 sqq. Reif.) darüber geschrieben hatte. Geta pflegte die Hofgrammatiker mit solchen Fragen zu behelligen, wovon uns der Biograph (Spartian) cp. 5, 5 folgende Proben erhalten hat: *agni balant, porcelli grunniunt (Fest. 97 sues grunnire), palumbes minurriunt, porci grundiunt, ursi saeviunt, leones rugiunt, leopardi*

*) Der Wortlaut der Stelle ist unsicher; Andr. Spengel schreibt *murmurari*, andere *murmur*.

riquant, elephanti barriunt, ranae coaxant (Fest. 259 quaxare ranae dicuntur, cum vocem mittunt), equi hinniunt, asini rudiunt, tauri mugiunt, wobei nur die Vögel zu kurz gekommen sind. Vgl. Wilh. Wackernagel, *Variae voces animantium*. Ein Beitrag zur Naturkunde und zur Geschichte der Sprache. 2. Aufl. Basel. 1869. Varros Beispiele sind noch viel weniger zahlreich als die bei Spartian, welche selber wieder hinter der Liste des Sueton weit zurückbleiben; aber er erkennt doch 5, 78 rana ab sua voce dicta; 5, 96 sagt er von sus ($\acute{\upsilon}\varsigma$), bos ($\beta\omicron\upsilon\varsigma$), taurus ($\tau\alpha\upsilon\acute{\rho}\omicron\varsigma$), ovis ($\acute{\omicron}\iota\varsigma$): possunt in Latio quoque ut in Graecia ab suis vocibus haec eadem ficta; 5, 100 ursus könne vielleicht ab ipsius voce genannt sein. Von Vogelnamen giebt er 5, 75. 76 ein stattliches Register: pleraeque ab suis vocibus, ut: upupa, cuculus, corvus, irundo, ulula, bubo; item haec pavo, anser, gallina, columba. Er ist also jedenfalls sehr weit gegangen. Vgl. A. Spengel, praef. zu Varr. ling. lat. p. XLVIII. Zugleich hat Varro bemerkt (7, 103), daß solche Ausdrücke, wie latrare, gannire, rudere auf die Menschen übertragen werden. Festus trat in die Fußstapfen des Varro, auch darin, daß er $\acute{\omicron}\nu\omicron\mu\alpha\tau\omicron\pi\omicron\upsilon\iota\alpha$ durch similitudo soni u. ä. umschreibt; z. B. bombizatio est sonus apium ab ipso sonitu dictus, ut mugitus boum, hinnitus equorum. — Barrire elephanti dicuntur, sicut oves dicimus balare, utique a sono ipso vocis. — Coturnix appellatur a sono vocis. — Hirrire, quod genus vocis est canis rabiosae. — Minurritiones appellantur avium minorum cantus.

Den Ausdruck onomatopoeia soll nach Georges und Saalfeld Charisius zuerst gebraucht haben, doch steht er bereits bei Quintilian 8, 6, 31 sicher. Der Rhetor macht da sowie auch 1, 5, 72 darauf aufmerksam, daß die Römer solche Ausdrücke vermeiden müssen, während die Griechen sich darin gefielen. Balare und hinnire dürfte man kaum sagen, wenn die Worte nicht in der älteren Litteratur eingebürgert wären. Sie gehörten demnach mehr der Volkssprache an. Bemerken wir dazu gleich, daß bei Varro r. rust. 2, 1, 7 der Laut der $\mu\eta\lambda\alpha$ mit be, nicht mit ba bezeichnet wird, und daß Comodian instr. 1, 22, 3 die Nebenform belare angewendet hat, wie auch wir denselben mit 'bae' bezeichnen, Homer mit $\mu\eta$, nicht nur in $\mu\eta\lambda\alpha$, sondern in den $\mu\eta\kappa\alpha\delta\epsilon\varsigma\ \acute{\alpha}\iota\gamma\epsilon\varsigma$. — Derselbe Quintilian tadelt auch 1, 6, 37 den Varro, daß er graculus (die Dohle) als gregatim volans interpretiert, während der Name ex vocibus avium hergenommen sei, wie schon Festus sah p. 97 graculi a sono oris vocati. Er will

ihn also offenbar mit $\kappa\rho\acute{\alpha}\zeta\omega$, $\kappa\rho\alpha\gamma$ zusammenbringen, worauf vielleicht auch unser 'Rabe' = got. *hrbns (Hrabanus Maurus) weist, im Compositum Kolkrabe (= schwarzer Rabe), dial. Krabbe, Krähe u. s. w. Fest. 53 *crocatio corvorum vocis appellatio*. Doch wir würden mit solchen Einzelbemerkungen den Rahmen unserer übersichtlichen Darstellung weit überschreiten. Schliessend wir daher mit der geschichtlichen Notiz, dass Augustin an der oben erwähnten Stelle als Beispiele gegeben hat *equorum hinnitum, ovium balatum*.

c) *Sachen*. Diese folgen den Menschen und Tieren, nicht nur nach dem Rechte der Personifikation, wie Varr. 6, 67 *murmurantia littora*, sondern die Metalle, namentlich in der Form musikalischer Instrumente, sowie auch andere Stoffe geben Töne von sich, welche die Sprache nachbilden kann. Diesen Weg der Erklärung hat schon Varro betreten 6, 84 *fervere aquam, ab eius rei simili sonitu*; auch erwähnt er 5, 105 u. a. eine Etymologie von *puls*] *quod ita sonat cum aquae ferventi insipitur*. Charisius 274, 25 (= Diom. 460, 5) fügt als Beispiel der *onomatopoeia* hinzu *stridere valvas*, wofür auch *cardines* (Beda) gesagt werden kann, oder, was Augustin als Beispiel anführt, *stridor catenarum*. Als Beispiel eines Metalles citiert Diom. 460, 5 *aes tinnit*, übereinstimmend Augustin *aeris tinnitum*. Von Instrumenten nennt Festus (Paulus) p. 32 *bucina*] *a similitudine soni*; Diomed. 460, 4 *clangor tubarum, cymbalum tinniens* (ebenso Beda), und auf die nämlichen Beispiele hat sich Augustin beschränkt.

3. Die Etymologie e contrario.

Wenn man glaubt die Etymologie *lucus a non lucendo* hätte den Alten, wie uns heutzutage, als ein schlechter Witz gegolten, so ist dies ein Irrtum. Nur wenige, wie Quintil. 1, 6, 34, haben die Berechtigung dieser Benennung in Zweifel gezogen, wogegen die Theorie von Aelius Stilo an, der sie selbst den Stoikern ($\kappa\alpha\tau'$ *ἀντίφρασιν*) entlehnt hatte, bis auf die spätesten Scholiasten allgemein anerkannt war. Dies zeigt sich zunächst darin, dass gerade die Etymologie von *lucus* (*quia umbra opacus parum luceat*, Quintil.) sehr oft in allem Ernste wiederholt wird, am zuversichtlichsten vielleicht von Hieron. *epist.* 40, 2 *quasi non et lucus ideo dicatur, quod minime luceat*. Da die Grammatiker dies zum Lehrsatz machten, wie Charis. 276, 15 *antiphrasis diversitatem rei nominat, ut lucus, quod minime luceat*, Diomed.

462, 15 antiphrasis est dictio e contrario significans, ut lucus, quod minime luceat . . . haec differt ab ironia, quod . . . antiphrasis diversitatem rei nominat, so hat Hieronymus nur seine Schulweisheit ausgekramt, wie die Übereinstimmung selbst im Wortlaute zeigt, und das Zusammenfallen von Charisius und Diomedes, welche als zweites Beispiel bellum, quod minime sit bellum beifügen, wird wohl so zu erklären sein, daß beide Regel und Beispiel aus älterer Quelle schöpften. Wie wenig aber die späteren Grammatiker daran Anstoß nahmen, ersehen wir aus dem Commentum des Pompeius, 228, 20 K.: κατ' ἀντίφρασιν, id est e contrario, quemadmodum dicimus lucum ab eo, quod non luceat; denn das Musterbeispiel blieb nicht nur primo loco stehen, sondern Pompeius fügt als zweites hinzu Parcas, quod non parcant, welches bei Diomedes (quod minime parcant) das dritte ist. Und genau dieselben Beispiele werden nochmals p. 260, 1 und 311, 3 aufgetischt. Nimmt man dazu Mart. Cap. 4, 108, 21 lucum, cum non luceat; Serv. Aen. 1, 22 a non lucendo, 1, 441 quod non luceat, non quod sint ibi lumina, so hat man wohl das Recht von einer unbestrittenen Theorie zu sprechen. Im wissenschaftlichen Zusammenhange hat dieselbe Augustin in den Principia dialecticae cap. 6 (Mign. I col. 1412) vorgetragen, wo er nach dem Vorgange der Stoiker die Wortschöpfung nach der similitudo (ὀνομαστοποιία), dann nach der vicinitas bespricht und fortführt: Hinc facta est progressio usque ad contrarium; nam lucus dictus putatur, quod minime luceat, et bellum, quod res bella non sit. In dem Ausdrücke putatur liegt durchaus nicht, daß Augustin nicht an die Theorie geglaubt habe, wenn sie ihm vielleicht auch als subjektiv gefärbt erscheinen mochte; denn im Folgenden hält er die vicinitas einer solchen Ausdehnung fähig. Die Stoiker konnten auf ihre Ansicht durch die bekannte Euphemie der Griechen geführt werden, mit der sie die Furien Eumeniden, die Nacht εὐφρόνη nannten. Hieron. epist. 40, 2 Eumenides furiae, quod non sint benignae.

Zum Beweise, daß die Römer an die Grammatikertheorie geglaubt haben, kann man geltend machen, daß die Etymologien von bellum und Parcae (die Flechterinnen) ebenso wenig auszurotten waren als die von lucus; und zwar ist das Festhalten der von bellum um so befremdlicher, als schon Varro 5, 73 die richtige gegeben (Bellona ab bello nunc, quae Duellona a duello) und Verrius Flaccus s. v. dieselbe gebilligt hatte. Gleichwohl

wiederholt Serv. Aen. 1, 22 bellum] a nulla re bella. Anecd. gramm. Helvet. Hag. 244, 29. 272, 28; und Serv. an der nämlichen Stelle Parcae quod nulli parcant. Zu den älteren Erklärungen dieser Art müssen noch, weil sie bereits Quintilian erwähnt, ludus und Ditis gerechnet werden, ludus in der Bedeutung von Schule, quia sit longissime a lusu; Ditis, quia minime dives.

Das beste Zeugnis aber für die Unerschütterlichkeit der Theorie finden wir darin, daß die späteren Jahrhunderte noch eine Reihe solcher Erklärungen aufgebracht haben, von welchen die früheren nichts wissen. Aus verhältnismäßig alter Zeit mag noch stammen Non. p. 14 Avernus lacus idcirco appellatus est, quia est odor eius avibus infestissimus; denn wie die Worte lauten, leitet der Vf. den Namen nicht von *ἄορνις* (wo kein Vogel fliegt) ab, sondern von dem lateinischen *avis*, in welchem Falle dann die Abwesenheit der Vögel *e contrario* hineingebracht ist; wahrscheinlich geht die Etymologie auf Lucr. 6, 740 zurück:

Principio, quod Averna vocantur nomine, id a re
Impositumst, quia sunt avibus contraria cunctis.

Auch dürfte Serv. Aen. 1, 39 Manes] per antiphrasin, quia non sint boni aus alter Quelle geschöpft sein, weil *manus* = gut ein archaisches Wort ist. Eine andere Erklärung giebt Fest. s. v. Ebenso wird das dritte Beispiel bei Augustin princ. dial. 6 foederis nomen, quod res foeda non sit ebendaher stammen, woher *lucus* und *bellum* geschöpft sind. Nicht sicher ist dagegen der alte Ursprung bei Ambros. offic. 1, 8, 26 officium ab efficiendo, quasi effcium, *vel certe, ut ea agas, quae nulli officiant, prosint omnibus.* August. mus. col. 1149 Mig. versus, quia verti non potest. Hieron. epist. 40, 2 vulgo Aethiopes vocantur argentei. Serv. Aen. 12, 794 indigetes, quod nullius rei egeant (= indigeant). Myth. Vatic. 3, 8, 16 adytum, quod a paucis adeatur. Es kann kein Zweifel mehr darüber bestehen: die Ansicht der Stoiker hat bei den spätlateinischen Grammatikern fortgelebt.

4. Zusammensetzung und Ableitung.

Eines der größten Gebrechen, an denen die Etymologie bei den Römern leidet, besteht darin, daß der Begriff des Ableitungssuffixes nicht gehörig ausgebildet ist. Zwar die bekanntesten, wie *-or*, *-io*, *-tas* sind ihnen geläufig, und nur das ist zu ver-

wundern, daß sie so oft Primäres und Sekundäres*) verwechseln, z. B. Nonius *strena a strenuitate* (die Richtigkeit der Etymologie angenommen), *nautea dicta a navigiis* (statt von *nauta* oder *navi*); in den selteneren dagegen glauben sie oft, und namentlich die späteren Grammatiker, *Composita* erkennen zu sollen, wie in den *Neutra* auf *mentum* das Substantiv *mens*. Umgekehrt sah der Schwiegersohn des Aelius Stilo, der dem Cicero befreundete Grammatiker Servius Claudius (Clodius), in *postliminium* nur eine Verlängerung (*productio*) von *post*, ähnlich *finitimus*, *legitimus*, während Scaevola darin ein *Compositum* von *post* und *limen* fand. Cic. Top. 36. Wenn man nun auch zugiebt, daß die Grenzen zwischen Suffix und Nomen schwer zu ziehen sind, namentlich wenn wir rückwärts über Plautus hinausgehen und das Urlatein rekonstruieren wollen, so ist doch die Auffassung eines Spezialforschers, daß *liminium* ein Suffix sei, für den damaligen Stand der Wissenschaft lehrreich genug.

Um die Skizze an einen chronologischen Faden zu knüpfen, so wird die Etymologie des Annalisten Calpurnius Piso von *Pilumnus*, *quia pellat mala infantiae*, gewiß nicht so zu verstehen sein, daß *Pilumnus* = *Pilumlus* in dem zweiten Bestandteile das Wort *malum* enthalten solle, sondern *-mnus* (*μενος*) ist Suffix wie in *Vertumnus*, *Pilumnus* (= *Pellumnus*!) bedeutet den Vertreibenden, und *mala* muß in Gedanken ergänzt werden, wie Cic. nat. d. 2, 25, 64 *Saturnus* erklärt *quod saturaretur annis*, ohne daß darum das Wort *annus* in *nus* liegen sollte. Aber es ist doch nicht zu leugnen, daß schon Aelius Stilo nach dieser Methode etymologisierte, wie wir schon oben S. 423 gesehen haben, *assiduus* ab *asse dando*, *lepus* = *levipes*, *volpes* = *volans pedibus*, wobei Stilo die Verschiedenheit der Genetive *leporis* und *pedis* mit dem Übergange von *d* in *r* erklärt haben wird (*meridies* = *medidies*).

Varro hat sich von diesem Fehler nicht frei gehalten, man vergleiche nur *nexum* = *nec suum*; *Diana* = *Diviana*; *ocrea* = *ob crus*; *ornatus* = *ab ore natus*; *memoria* = *manimoria* mit Verknennung der Reduplikation; *gralator* a *gradu magno* (d. h. *lato*?); *ecurria* (= *ecucurria*) ab *equorum cursu*; *pelvis* = *pedeluis a pedum lavatione*. Aber er hat doch 5, 176 sicher nicht geschrieben:

*) Paul. Fest. 15 *arbitr]* qui totius rei habeat arbitrium, und *arbitr]* sententia quae ab arbitro statuitur.

intertrimentum ab eadem mente, was sicher korrupt ist; denn kurz vorher leitet er detrimentum richtig a detritu ab, und für die Erklärung von documentum, ornamentum, armenta nimmt er nirgends zu mens, mentis seine Zuflucht. Er hat nicht nur handgreifliche Composita oder Zusammenrückungen erkannt, wie manupretium, aequinoctium, Septimontium, aedificium, pomoterium; er hat auch eingesehen, daß mit der Zusammensetzung gewisse lautliche Veränderungen verbunden sind, wie Antemnae = ante amnes, fordicidia a fordis caedendis, iudex iudicis = iudix, ius dicens, tubicines von tuba und cano. Aeditu(m)us führt er auf tueri zurück, wie nach ihm Verrius Flaccus, während andere -tumus als vollkommen entwertetes Suffix betrachteten. Wenn er den Namen der pontifices nicht von potis (posse, potestas), wie Q. Scaevola, sondern lieber von pons, pontis ableitete, so hatte er ohne Zweifel recht; Scaevola erkannte nach Varro 5, 83 den Nasallaut nicht als rechtmäßig an und hielt potifices für die richtige Form, was uns daran erinnert, daß auch nach Varro 5, 4 der Laie in der zweiten Silbe von inpos eher pons als potens herauszuhören glaubt, mit andern Worten, daß der Nasal vor s (quotiens quoties, vicensimus vicesimus) verstummte, wie auf den Scipionenelgien in consul und censor. Und daß man zu Varros Zeiten so sprach, kann man auch aus der 5, 118 vorgebrachten Etymologie von mensa = mesa (μέση) schließen, welche eben nur durch das Verduften des Nasales verständlich wird. Endlich erkannte schon Varro stipendium als gleich stipendium, was doch aus 5, 182 stipendiarii quod stipem pendebant hervorgeht. Dieses wichtige Gesetz, daß von zwei gleichen oder ähnlichen aufeinanderfolgenden Silben namentlich in der Mitte des Wortes eine unterdrückt werden kann (nicht muß), giebt uns zugleich den Schlüssel zum Verständnis anderer Etymologien, wie arcubii bei Festus = arcicubii, qui excubabant in arce. Theoretisch formuliert dies Prisc. 4, 34: pandus] ne, si pandus dicamus, male sonet alterna d in utraque continua syllaba, quod in multis solent tam Graeci quam nos evitare; 8, 5 cum masculinum sit nutritor, ex eo secundum analogiam nascebatur nutritrix, euphoniae tamen causa concisio facta est mediae syllabae (nutrix). Auf halbem Wege stehen geblieben ist Varro, wenn er in iurgare zwar das Nomen ius, iuris, nicht aber das Verbum agere (*iurigus = iure agus; Paul. Fest. 103 iurgatio = iuris actio) erkannte.

Dasselbe gilt für Cicero, welcher de fin. 3, 40 schreibt: quod vituperabile est per se ipsum, id eo ipso vitium nominatum *puto*, vel etiam a vitio dictum vituperari; denn er hätte beifügen sollen, im zweiten Bestandteile stecke das Verbum *parare*, wie in *aequiparare*, *aequiperare*, was freilich auch Nonius noch nicht sah. Aus einer vermutlich korrupten und lückenhaften Stelle des Festus p. 202 scheint hervorzugehen, daß Cicero im ersten Buche de gloria die Etymologie anführte: *oppidum*, quod *opem* darent, mit dem Bemerkten, *ut imitetur ineptias*. Dies dürfte sich auf Aelius Stilo beziehen, der ja ähnlich *assiduus* nicht von *assidere* (so richtig Festus, *qui quasi consedissee videatur*; vgl. *residere*, *residuus*), sondern ab *asse dando* abgeleitet hatte, und zwar beeinflusst durch die Schriften der Stoiker. Zu dem alten Cato, welcher bei Festus genannt wird, will die Etymologie nicht recht passen, und noch weniger zu Cicero selbst, hatte doch schon Varro 5, 141 den Irrtum richtig erkannt: *oppidum* ab *opi* dictum, mit Verzicht auf ein Compositum.

Es war kein kleines Stück Arbeit die unkenntlich gewordenen Composita herauszusuchen und in ihre Bestandteile zu zerlegen. Verrius Flaccus (Festus, Paulus) giebt viele Dutzende von Beispielen, ohne daß wir auch nur annähernd bestimmen könnten, wie viele derselben er zuerst gefunden hat. Man wußte jetzt, wenn nicht schon früher, daß in *anceps* das Nomen *caput* stecke, wie in *manceps*, *municeps* das Verbum *capere*, daß *securus* = *sine cura sei*, *benignus* = *benigenus*, *auspicium* = *avispicium*, *nudiustertius* = *nunc (est) dies tertius*, wenn auch manches ungeschickt oder mangelhaft ausgedrückt ist. *Contio* = *conventio* war leicht zu finden, weil das *Senatusconsultum de Bacanalibus* die vollere Form erhalten hatte. In *ambiguus* wurde richtig *ambo* und *ago* gefunden, aber die Spur nicht weiter verfolgt; *narravit* als identisch mit *gnarigavit* festgestellt, aber *agere* verkannt, wie auch in *purgo* u. ä. Daß auf das in *longitrosus* steckende *vorto* nicht hingewiesen wird, mag mit der Kürzung des Festus und Paulus zusammenhängen. Man darf dies herzhaft vermuten, wenn man vergleicht, wie Paulus *sollemnia* erklärt *quae certis temporibus fiunt*, Festus vollständiger *certis temporibus annisque*, mit Hindeutung auf *sollemnis*. Wer weiß, ob sich Verrius nicht über den ersten Bestandteil ausgesprochen hatte?

Aber manches ist im besten Falle zweifelhaft oder geradezu

verkehrt. Hören läßt sich noch *segnitia* = *sine nitendo*, weil die ältere Form *gnitor* lautete, wie *gnosco* = *nosco*. Doch was soll man sagen zu *iracundia*, *quod iram accendat*; *dirus*, *dei iratus*; *astutus*, *arte tutus*; *aeditimus*, *aedis intimus*; *sollicitare*, *solo citare*; *avidus*, *a non videndo*, unter Vergleichung von *amens*; *augustus* ab *avium gestu* (statt von *augere*); oder gar zu *aqua*] *a qua iuamur*? Der Grund der Irrtümer ist das Bestreben überall *Composita* herauszulesen. Diese Theorien verbunden mit der Annahme von Verkürzungen und Kurzformen wie *Brenda* = *Brundisium* eröffneten den Etymologen ein weites Feld zu abenteuerlichen Kombinationen.

Von Etymologien nach diesen Mustern wimmeln die Schriften der späteren Grammatiker und Scholiasten geradezu: *cura*, *quod cor urat* (= *corura*, vgl. oben zu *stipendium*); *oratio* = *oris ratio*; *tumultus* = *timor multus*; *monumentum*, *quod moneat mentem*; *valvae* von *vestibulum* und *alba*(!); *vafrum* = *valde Afrum*; *mulgilis* = *multum agilis*; *nonaria* a *nona hora*; *postumus* = *post humatum patrem natus*; *fortuitus* a *fortuna et eundo*; *famelicus* a *fame et edendo*, quasi *famedicus*; *procul* = *porro ab oculis*. Man nehme den siebenten Band des *Corpus grammaticorum latinorum* von Keil, die Scholien des Donat und des Servius, oder gar die *Mythographi Vaticani* (*Neptunus quasi nube tonans*); es geht alles nach dieser Tonart. Das schlechte Beispiel hatte schon Ovid gegeben *fast.* 6, 299 *vi stando Vesta vocatur*.

(Schluß folgt.)

München.

Eduard Wölfflin.

Miscellen.

Zu Malacia.

In Anknüpfung an Arch. VIII 278 sei es mir gestattet, genauer als es in dem dort citierten Aufsätze möglich war, mitzuteilen, daß etrusk. Mlaχ durch mehrere Stellen der von Prof. J. Krall entdeckten und soeben veröffentlichten Mumieninschrift wegen der stehenden Verbindung mit Neθun-sl (d. h. meines Erachtens buchstäblich Neptun-*culi*) als Meergottheit nachgewiesen wird: VIII 11—12 Neθunsl Une Mlaχ, IX 7 n. 18—19 Neθunsl Un(e) Mlaχ, wahrscheinlich VIII γ 3 [Neθuns] Un(e) Mlaχ, möglicherweise auch X γ 6 [Neθunsl] Une Mlaχ. Was Une anbetrifft, so erinnere ich an die Beziehungen von Hera (etrusk. Uni auf den Spiegeln) mit Thetis und Okeanos.

Die übrigen Stellen der Mumieninschrift, an denen Mlaχ vorkommt, beweisen nur, wie ich sie verstehe, daß Mlaχ eine Gottheit war, beziehungsweise eine unterirdische (III 18—19, IV 14—15, V 10—11, 19—20, 21—22), da in denselben gewisse priesterliche Personen an verschiedenen heiligen- und Grabstätten in der Nundinalzeit mehreren Gottheiten zusammen mit der Mlaχ (und zwar dieser gewöhnlich einfache, anderen auch dreifache) Libationen darbrachten mit Wein von verschiedenen Sorten. Für die nähere Beweisführung muß ich auf mein im Drucke befindliches Buch 'Saggi ed Appunti intorno all' iscrizione etrusca della Mummia' verweisen. — Das Nämliche finde ich in den vier schon früher bekannten ('Il testo etr. della Mummia' p. 6 = 161) Erwähnungen der etruskischen Mlaχ. Für die Vereinigung des Maritimen mit dem Unterirdischen in derselben Gottheit erinnerte ich dort an Venus Libitina und Ἀφροδίτη ἐπιτυμβιδία und τυμβωρύχος (ibid. 10 = 165).

Da nun die von Schmitz nachgewiesene Beziehung der lateinischen Malacia zum Meere auch dadurch bestätigt wird, daß, wie in den Tironischen Noten Malacia mit Neptunus Neptunalia Salacia (Arch. VII 270) verbunden ist, so etrusk. Mlaχ (auch Mlaca- Mlaka-) in der Mumieninschrift neben Neptun sich findet, so scheint es mir gerechtfertigt die malacia der schwangeren Frauen (Plin. n. h. 33, 105. 107) und die malacia stomachi (ebend. 27, 48) als 'nausea' und Seerkrankheit zu deuten.

Mailand.

Elia Lattes.

Varia.

Anguilla. In keiner Besprechung der Etymologie dieses Wortes habe ich erwähnt gefunden, daß die ältere Form *anguila* zu sein scheint. Vgl. *camelus*, später *camellus*. Das Wort kommt vor bei Plautus Pseud. 747, wo alle Handschriften der palatinischen Familie übereinstimmend die Lesart haben (wie auch der cod. Lugd. bei Prisc. I p. 30, 18 H. in einem Varro-citat); doch schreibt Winter in dem Plautus-fragmente 248 (= Festus 170 Thewr.) *anguillas fartas* statt der korrupten Lesart des cod. Farn. *aquinas fartas*. Das spanische *anguila* und das portugiesische *enguia* weisen auch auf die Form *anguila* hin, während das sardinische *ambidda* die Form *anguilla* voraussetzt. *Anguila* ist auch die Lesart von cod. Puteanus (X) bei Martial 12, 31, 5.

Grabatus. Die Lesart *crebattum* von M und L bei dem Auct. de dub. nom. Gr. lat. V 573 K. sollte nicht abgewiesen werden als keiner Beachtung wert. *Κρεβάτι* ist die übliche neugriechische Form (vgl. Thumb in den Indogerm. Forsch. II 85, welcher die meisten der bestehenden italienisch-griechischen Formen auf ein ursprüngliches *krevátti* zurückführt), und das bretonische *cravaz* (Loth, Lat. Wört. 153) kann ebensogut von vulgärlateinischem *crebatto*- als von *crabatto*-kommen.

Quaeritare a muscis. Bei Plautus Poen. 689 ff., wo *Collabiscus* zu dem *leno Lycus* gebracht wird, haben wir folgenden Dialog:

Ly. Ita illi dixerunt, quei hinc a me abierunt modo,

Te quaeritare a muscis. *Col.* Minume gentium.

Ly. Quid ita? *Col.* Quia, a muscis si mi hospitium quaererem,
Adveniens irem in carcerem recta via.

Ego id quaero hospitium, ubi ego curer mollius,

Quam regi Antiocho ocelli curari solent.

In dem Verse 690 möchte ich 'a muscis' als lateinische Gaunersprache (slang) für *ἀμύξεις* erklären, sensu obsceno, mit der bekannten plebeischen Vertauschung von *sc* und *cs*, wie in *ascella* für *axilla*, *lusco*(?) für *luxo*, Non. 55, 11 M. Die korrekte entsprechende Form war zur Zeit des Plautus natürlich *amussis*. Ob die Stelle Afran. 136 R. mit dieser Stelle zusammenzubringen sei, ist schwer zu sagen. Wir könnten lesen:

ubi hic *amuscis* (codd. *moscis*) quaeso habet, meretrix Neapolitis?

Sisira. Das griechische Wort *σίσιρα*, augenscheinlich ein Fremdwort, bezeichnet nach Hesychius τὸ παχὺ ἱμάτιον ἀπὸ αἰγέων δερμάτων. Daß die lateinische Form des Wortes auch sensu obsceno gebraucht wurde, mag Plaut. Truc. 262 veranlassen haben:

Comprime sis eiram. Eam quidem hercle tu, quae solita's, comprime (*sisiram* A, *spero* P)

Inpudens ut per ridiculum rustico suadet stuprum. (*quae* . . . *suades* A)

Eiram dixi: tu 'e' excepisti, dempsisti unam litteram.

(*Iram* AP; *tu esse cepisti* P; vielleicht *sutdecepisti* A).

Das Deminutiv *sisirium* (*σισίριον*) mit gleichem Doppelsinne, sollte vielleicht gelesen werden für *sussciri* (P) in den Men. 432, wo *Me-naechmus* im Begriffe ist in das Haus der *meretrix* zu gehen:

Eho, Messenio, accede huc. Quid est negoti? em *sisirium*.

Quid eo opust? Opust — Scio ut ne dicas. Tanto nequior.

(*ego* P; me dicas P; *nequiore* (-ae) P).

Vis (*plur.*). Zu den Beispielen von *vis* für *vires*, welche Neue, Formenlehre I² 497 anführt, möchten wir den Saturnier des Livius Andronicus bei Festus 532 Thewr. hinzufügen:

Námque núllum peius mácerát humánum

Quámde máre sáevom úis et cui sunt mágnæ.

Die Lesart des cod. Farnes. 'uired' ist eher aus 'vis et' verdorben als aus 'vires'. Beiläufig bemerkt verlangt *et* der Sinn. Vgl. Hom. Od. 8, 139 *εἰ καὶ μάλα καρτερὸς εἶη*.

Oxford.

W. M. Lindsay.

Dein.

Im ersten Band meiner 'Forschungen zur lat. Grammatik und Metrik' S. 85 ff. habe ich dargethan, daß im alten Latein *dein* und *proin* stets nur antekonsonantisch verwendet sind. Da das nicht zufällig sein kann, folgerte ich daraus, daß *dein* und *proin* aus *deinde* und *proinde* durch dieselbe Art von Synkopierung der Schlußsilbe entstanden sind, die ich im genannten Buche für eine Reihe von Worten mit schließendem kurzem Vokal nachgewiesen habe. Ich halte diesen Schluß für so unmittelbar einleuchtend, daß ich nicht begreife, wie er von Leo (D. L.-Z. 1892 Sp. 1433) hat angezweifelt werden können. Leo hat für seinen Zweifel keinerlei Gründe angegeben; da er aber gleichzeitig auf seine eigene Behandlung der betr. Formen (Rhein. Mus. 38, 19 f.) verweist, muß ich annehmen, daß er mich durch das dort Gesagte widerlegt glaubt. Ich nahm in meinem Buche und nehme hier keine Veranlassung gegen jenen Leoschen Aufsatz im einzelnen zu polemisieren, da ich glaube, daß meine Ansicht der Leoschen in jedem Betracht überlegen ist: ich habe bewiesen, Leo hat eine Konjektur vorgetragen, der schwere Bedenken entgegenstehen.*)

Immerhin ist es mir erwünscht, meinen Satz durch einen neuen Beweis stützen zu können. Ich habe a. a. O. zwar angeführt, aber kein großes Gewicht darauf gelegt, daß die Handschriften gelegentlich *deinde* schreiben, wo der Vers nur *dein* zuläfst, z. B. Catull 5, 7 ff. Das mag ja vielleicht ein Schreibfehler sein, wie merkwürdig es auch ist, daß er sich dreimal in drei Versen wiederholt.**)

*) Z. B.: nach Leo soll *hinc* entsprechende Elemente enthalten wie osk. *eisucen*, nämlich einen Lokativ **hi*, die Prä- oder Postposition *en* oder *in* und das deiktische *-ce*. Aber wie kommt dies deiktische *-ce* im Latein hinter die Präposition? Im Osk. hat es die allein mögliche Stellung, nämlich hinter dem Demonstrativpronomen (**eisud-ce-en*).

**) Vgl. z. B. noch Phaedrus 1, 19, 5.

ein Zweifel möglich gegenüber der folgenden pompejanischen Inschrift (CIL. IV 2246): *hic ego cum ueni futui, deinde redei domi**)? Ist das etwas anderes als ein Senar?

Hic ego cum ueni futui, dein(de) redii domi.

Breslau.

F. Skutsch.

Gumiae oder gemiae?

Das Wort, dem wir hier einige Worte der Erklärung zu widmen gedenken, ist eigentlich nur durch Lucilius bekannt.***) Er hat es an zwei Stellen gebraucht. Bei Cicero de fin. II 8, 24 nun steht durch die maßgebenden Hss. die Form *gumia* (Pal. Erl. *guima*) fest, während bei Nonius 117, 30 die Überlieferung ausnahmslos hat: *gemiae, gulosi*. Demgemäß giebt Bährens 121 richtig *gumias*; gestattet sich aber 725, wo die Hss. wie gesagt ausnahmslos *gemiae* haben, die Uniformierung auf Grund der Cicerostelle. Dies ist nur einseitig; was aber L. Müller thut, ist schon völlig unrichtig, denn er schreibt an beiden Stellen ohne alle Gewähr *gomiae*, eine Form, die völlig in der Luft hängt.

Etymologisch erklärt ist das Wort nicht; denn was L. Müller (zu Luc. IV 2) hinwirft (*ἀπό τοῦ γέμειν*), ist unbewiesen und unabweisbar. In der That nämlich wird sich das sonderbare Wort als ein altes semitisches Lehnwort entpuppen, sodafs beide Vokalisationen *gemia* und *gumia* nebeneinander stehen bleiben können.

Das Wort findet sich zuerst an ehrwürdigster Stelle, nämlich im Pentateuch (gen. 24, 17). Dort sagt der Knecht Abrahams zu Rebekka, wo er sie um einen „Schluck“ Wasser bittet: *pauxillum aquae mihi ad bibendum praebe de hydria tua*. Der Urtext hat *hagemi'ini* *הַגְּמִי'ינִי*, wie mir Freund Graubart mitteilt, der mir überdies die als lateinisches Lehnwort überlieferte Form aus der Mischna tract. sabb. 8 § 1 nachweist, nämlich *gemi'a* *גְּמִי'א*.

Die Bedeutung ist also eigentlich 'Schluck', 'Mundvoll'. Die metonymische Übertragung zur Bezeichnung von Personen findet reichste Analogieen in unserm Kneipjargon. Es giebt kaum eine studentische Verbindung, der ein p. p. Schluck oder p. p. Suff fehlen würde.

Somit erledigt sich die Titelfrage dahin, dafs beides möglich ist, ja selbst beides bei einem und demselben Autor. Man braucht die Spuren der Hss. nicht zu verlassen.

Wien.

J. M. Stowasser.

*) *Redire domi* verteidigt der Herausgeber ausreichend.

**) Auf ihn geht ja wohl auch Paulus s. u. *ingluvies* . . . *hinc gluto, gulo, gumiae* . . . , dessen Etymologie natürlich unrichtig ist, aber die Form *gumiae* sicherstellt.

Zur Sprache der *Leges Burgundionum*.

Die neue Ausgabe der *Leges Burgundionum*, welche soeben Professor von Salis für die *Monumenta Germaniae* bearbeitet hat, giebt mir Anlaß zu einigen Bemerkungen über die Sprache dieser Denkmäler. In die Ausbeute, welche sie nach dieser Richtung hin gewähren, teilen sich Germanisten, Romanisten und klassische Philologen. Die beiden Erstgenannten haben ihren Gewinn wohl bereits eingeheimst; in altdeutschen Grammatiken und Wörterbüchern, in Schuchardts *Vokalismus*, im *Diez* und *Du Cange* sind die *Leges Burgundionum* oft genug citiert, wenn auch eine Durchmusterung der neuen Ausgabe, deren Text sich enger an die handschriftliche Form anschließt, als der ihrer Vorgänger, für Schuchardt manchen Nachtrag liefern würde. Was aber dem klassischen Philologen in den *Leges Burg.* wertvoll und wichtig ist, das ist, soviel ich weiß, in die Speicher unseres Wissens noch nicht eingesammelt worden. Und doch müssen wir nach den öfters entwickelten Grundsätzen über die Abgrenzung des Gebietes, das uns zufällt, auch diese Denkmäler, deren Entstehung in die Zeit des *Ennodius*, *Eugippius*, *Priscian*, *Boethius*, *Cassiodor* u. s. w. fällt, für uns in Anspruch nehmen. Nur muß man sich hüten, aus ihnen etwa ein gallisches Latein rekonstruieren zu wollen. Denn ihre Sprache ist durchaus unselbständig. So heißt die Hälfte immer *medietas* (*Arch.* III 469), wobei man zweifeln mag, ob der Ausdruck dem *Codex Theodosianus* oder der lokalen Sprachform *Galliens* entnommen ist (p. 42, 12; 14. 53, 10. 62, 6. 80, 1; 10. 88, 8. 89, 11; 13. 91, 1. 95, 8. 99, 8; 9; 12. 100, 1; 5. 121, 26. 147, 3; 11). Nur einmal begegnet *dimidia pars* (in *demediam partem* 162, 6 = *Lex Rom.* 45, 4); aber diese Stelle ist in Form und Inhalt abhängig von *Gaius Inst.* II 124. Man würde also gallische Provinzialismen erst dann anerkennen dürfen, wenn man alles abgezogen hätte, was aus den Quellen stammt, nach denen diese Gesetze gemacht sind; und selbst in diesem Falle wäre noch der Vergleich mit den zeitgenössischen Schriftstellern *Galliens* und der übrigen Provinzen nötig, um ein ganz reinliches Resultat zu liefern. Für dies Mal geht meine Absicht so weit nicht; ich stelle nur zusammen, was mir für die Kenntnis des sinkenden Lateins wertvoll erschien.

In wie weit lautliche Eigentümlichkeiten den Redakteuren des *Codex* oder den Schreibern der *Codices* anzurechnen sind, läßt sich kaum entscheiden. Der Text der neuen Ausgabe enthält folgende Abweichungen:

e für i: *collegentes* 119, 4. *custodire* 119, 19. *legamen* 137, 12. *exteterat* 139, 9. *exteterit* 139, 12. *possedere* 140, 10. 147, 9. *per-tenere* 144, 8; 13. *exegente* 145, 17. *tradederint* 147, 2. *accepere* 147, 6. *recepere* 147, 17. *cerografis* (= *chirografis*) 150, 1. *prae-stetit* 150, 11. *revocare* 152, 7. *vindedit* 152, 18. 153, 1. *obteneat* 31, 7. 152, 19. *litegatur* 153, 5. *obtenit* 153, 8. *vindetore* 153, 9. *consteterit* 153, 11. *debeti* 154, 14. *sustenebit* 157, 9. *recipetur*

161, 17. deferendum 159, 17. demediam 162, 6. demittitur 162, 7. servile 162, 18. terreturio 122, 5. asses 149, 10 s. u.

i für e: remeari 71, 12. discenderit 104, 16. vervices 109, 13. vervicem 110, 20. 112, 8; 11. difinitionem 121, 12. quinquagissime 136, 12. petire 122, 2. iudicis 122, 4. habit 129, 14. bisse 133, 8. 134, 7. 146, 2. vindiderit 143, 10. debit 147, 3. assim 149, 11(?). vinditionibus 152, 13; 16. 159, 4. vindendis 152, 14. vindiderit 152, 15. vindedit 152, 18. 153, 1. vindi 153, 5. vindetore 153, 9. vinditori 153, 10. 159, 5. obtenit 153, 8. tutillis 153, 13; 15. 154, 3; 7; 12; 14; 15. 155, 4. patruelis 153, 16. vicinsimo 155, 8. timerasse 158, 15. deligatione 159, 4. querillam 162, 3.

u für o: terreturio 122, 5. 151, 12; 13. praeturio 125, 2. agnuscit 152, 9. agnuscitur 155, 3. circumscriptione 155, 6. cognuscitur 157, 7. agnuscant 159, 2. preturii 161, 18. 163, 2. nepus 162, 4.

o für u: supervento 142, 2. cf. 66, 5.

a für e: trians 133, 8. 134, 7. 146, 2. cf. trian, Grom. vet. 339, 28.

Konsonantismus: calumpnia, indempnis, dampnare u. s. w. oft. decusas = decurias 156, 8.

Fast alle hier aufgezählten Vulgärformen stehen in der *Lex Romana*, für welche andere und zwar ältere Handschriften zu Grunde gelegt sind, als für den *Liber Constitutionum*.

Hieran reihe ich Solöcismen der Flexion und Syntax, welche ebenfalls im Lautwandel der Vulgärsprache ihre Erklärung finden.

Abfall von m am Ende des Wortes: solvat .treuisse 44, 15. intra regione nostra 119, 17; 20. 121, 18. secundum servi qualitate 125, 26 (qualitatem 127, 4). citra inscriptione 130, 11. citra mentione 145, 16. in vinea aliena intrare 114, 17. Falsche Hinzufügung von m: sub speciem 160, 4.

-um für -o: de iudicium 32, 4. (cf. de omnes res suas 113, 18.) sine peccatum 122, 6. manente pactum 157, 9.

-o für -um: tintinno 44, 19.

Verwechslung von Nomin. und Accus.: cui res pigneratas sunt 112, 17; 15. simplex fructus dissolvat. .duplus 131, 16.

Besonderheiten der Flexion. Gen. Plur. ossuum 128, 12. asses 149, 10: Vulgärform für assis Nom. sing. Ebenda assim aus Konjektur. Für die Form assis citiert Georges *Lex. d. lat. Wortf.* Plin. 33, 42. Donat. Ter. Phorm. 1, 1, 9. Schol. Persii 2, 59; getadelt wird sie von Charis. 76, 3. — poterint 156, 2 auch sonst häufig. — reseavit 83, 10. Georges citiert Augustin. serm. 27 in. Symm. ep. 10, 73(?). Mart. Cap. 8, 837. — Anderweitig nicht belegt oder vielmehr gar nicht erwähnt bei Georges sind die Formen solviturum 33, 7; 46, 9. convinctus 158, 10. convincerint 158, 16.

Besonderheiten der Syntax. Crinis wird als Femininum gebraucht. 111, 6. Ebenso Plaut. Most. 226. Poet. inc. ap. Non. p. 202. Nach Prisc. 5, 42 in beiden Geschlechtern gebräuchlich. Potiri wird mit dem Accusativ verbunden: 83, 17 liberum potiatur arbitrium;

mit dem Ablativ 89, 5. Convincere wird mit de konstruiert: 71, 15 si servus de mancipii ipsius retentatione convincitur. Instrumental steht de 111, 19: quicumque de lapide aut fuste vel secure inversa cuicumque brachium aut tibiam fregerit. Über de mit dem Accusativ ist bereits gesprochen. Von den andern Eigentümlichkeiten im Gebrauch der Präpositionen sei noch erwähnt: 114, 17 quicumque in vinea aliena intrare praesumpserit de die in furtis causa. 101, 11 vocatus in crimine. — Transire ist als transitives Verbum gebraucht in der merkwürdigen Konstruktion transire aliquem fluvium, jemanden über einen Fluß setzen 44, 7; 16. Passiv gebraucht werden transgredior 158, 7; 14: terminis, limitibus arboribusque transgressis (Liv. 10, 27, 1?), und furari 96, 5 quod furatum est. cf. Apul. met. 10, 14 furatis clanculo partibus. Symm. Ep. 2, 48 furaverit. Ital. Math. 19, 18 furabis (Stellen aus Georges). — Facere mit Infinitiv, worüber zu vergleichen ist Thielmann Arch. III 197 ff., findet sich in unseren Leges öfters: 50, 1 faciant hoc ipsum iudicem scire. 71, 12 ad dominum faciat remeari. 80, 13 si..dominum eorum auctoremque rei is, a quo tenebuntur, scire non fecerit. Eine eigentümliche Infinitivkonstruktion ist: si raptor solutionem supra scriptam unde solvere non habeat. — Ut mit Indikativ 119, 9 ut .. legis Romanorum ordo servatur, cf. Arch. VIII 176. Senatus cons. de sumpt. lud. gladiat. min. a. 176, 7 (Eph. Epigr. VII p. 390) lin. 29 censeo uti munera, quae assiforana appellantur, in sua forma manent nec egrediantur; also wohl Versehen des Steinmetz.*)

Besonderheiten der Stilistik. absque findet sich: absque dilatione 50, 5; absque ulla indutiarum praestatione 76, 4; absque ulla dubitatione 78, 7; absque ullo fratris fratrumque consortio 84, 6; absque ulla permutatione 103, 9; absque praeiudicio 120, 3. Sonst häufig sine. Cf. Wölfl. Arch. VI p. 197 ff. VIII 179. Circa = de, in 84, 8: quod quidem de his ornamentorum vestimentorumque speciebus circa filias ex lege servabitur 125, 7, cf. Arch. VIII 179. — Quanti = quot: 135, 5 quanti fuerint fratrum filii. 160, 6 tot mancipia dabit, quanta in servitute repetebat. — aliud tantum = alterum tantum 106, 11. — Quatenus = ut: 82, 2 quatenus singulorum locorum iudices ignorantiae cunctatione submota finem litibus congruenter imponant. Cf. Wölfl. Arch. V 399 ff. — Iugiter: 75, 10 ut de rebus incertis sacramenta plerumque offerre non dubitent et de cognitis iugiter periurare. cf. Arch. VIII 195. — penitus nihil: 41, 15 ab eis penitus nihil requirant. 59, 7 a domino servi nihil horum penitus requiratur. 97, 1. 114, 3. 122, 1. cf. Gölzer, Latinité de St. Jérôme p. 427. Thielmann Philol. 42, 348. Kalb, Roms Juristen p. 27. Salv. Gub. Dei I 4, 19. 5, 21 etc. Consult. 4, 2. Cod. Greg. 1, 1. 3, 6, 1. Edict. Huneric. ap. Viet. Vit. III 8; 9; 15. Ibid. III 28. Pomp. Gramm. K. 128, 9. — nec non et: 85, 7 criminalis negotii meritis, quod inter Fredegisilum spatarium nostrum et Baltamodum nec non et Annegildem vertebatur. cf. Arch. VIII 181**); 297. — etiam et: 139, 18

*) Schol. Iuv. IV 9. Ulp. Dig. 28, 1, 21, pr.

**) Nachzutragen ist Verg. Georg. III 72. Ennod. p. 15, 22 (vit. Epifan. 90).

servus etiam et in fuga positus. 141, 3 hoc etiam et de pontium reparatione servandum. — quo — ne: 105, 3 quo facilius in posterum ne quis audeat propria pravitate mentiri. — Redensarten zur Bezeichnung des Sterbens: de hac luce transire 53, 2. 84, 11. de hac luce discedere 99, 7. in fata discedere 99, 5. in fata conlabi 84, 4. in fato (fata?) conlabi 98, 11.

Lexikalische Bemerkungen. Celtische und germanische Worte sind nicht erwähnt.

acceptor der Habicht 113, 4. cf. Lucil. 1130 (Lachm.) ex. Charis. p. 76. Cypr. ep. 60, 2. Cap. de verb. dub. K. VII 107, 8. Beda ibid. 264, 33. Glossen.

advivere 62, 1: dum advivit. Arch. VIII p. 184.

aviaticus 145, 1. 146, 1. Consultat. in Corp. iur. anteiust. ed. Momms. Krüg. Studemund. III p. 216, 5. Beispiele aus den Leg. Barb. bei Du Cange.

batalia 111, 6: si ad batalia mulier foras curte sua exierit. Charis. 33, 25. 549, 35. Cassiod. K. G. L. VII 178, 3 Bat in uno tantum repperi nomine generis neutri pluraliter enuntiato, id est batalia, quae vulgo batalia dicuntur, quae b mutam habere cognovimus. exercitationes autem militum vel gladiatorum significat. cf. Du Cange.

capulare. 111, 3; 4: quicumque ingenuus mulieri ingenuae crimen in curte sua praesumpserit capulare. Mela 2, 5, 83 ubi (piscis) ex alto hucusque penetravit per ea foramina ictu captantium (caplantium A) interfectus extrahitur. Anthim. 75.

caupulus 112, 2; 3; 5. Quicumque navem aut caupulum involare praesumpserit. Gell. 10, 25, 5 lintres, caupuli, camarae. Isid. Et. 19, 1, 25 lembus navicula brevis, quae alia appellatione dicitur et cymba et caupilus. Heges. II 9, 1 p. 140, 124. cf. Rönch Coll. phil. p. 57.

colludium 47, 2; 5. 121, 5. Amm. 18, 5, 1. 30, 4, 19. Symm. 4, 20. 10, 23. Cod. Iust. 11, 32, 3, 1 (a. 469). Cod. Theod. oft.

commanere 70, 7: qui intra terminum villae ipsius commanent. Cod. Iust. 12, 40, 5, 2 (a. 413); öfters im Cod. Theod. (cf. Dirksen). Macr. Sat. 8, 6. Porph. Hor. Sat. 2, 3, 228. August. civ. d. 22, 8 etc. Mart. Cap. 1, 44. Vict. Vit. oft.

commigrare 92, 16.

componere = sühnen, oft. Vgl. Du Cange u. Grimm, Deutsche Rechtsaltertümer p. 649.

consortium = Ehe 85, 1: de mulieribus desponsatis, quae ad aliorum consortium adulterio instigante transierint. cf. Arch. VIII 188. 297.

curtis = Hof, oft. cf. Diez, Du Cange.

demandare, demandatio 108, 1.

differre = Abstand nehmen, verzichten 92, 4: si nubere electa castitate distulerit. 129, 17.

discapillare 67, 11: si qua mulier ingenua in domo sua a quocumque ingenuo aut in via innocens discapillata fuerit. Lex. Alam. c. 27.

exartum = Rodung. cf. Diez, Du Cange.

focus = Feuer 72, 12; 14. 142, 10; 11.

gremium = manipulus 94, 1: de his, qui messem in gremiis fu-

rantur. Damit fällt die von mir Arch. VIII 191 ausgesprochene und ausführlich begründete Vermutung, daß *gremium* ein afrikanischer Provinzialismus sei, zusammen. Denkbar wäre es ja, wenn man den Zeitunterschied in Anschlag bringt, der zwischen jener afrikanischen Inschrift und den *leges Burg.* liegt, daß das Wort durch Vermittlung der *Itala* aus Afrika nach Gallien gekommen sei, wie das auch bei den gleichzuerwähnenden Wörtern *minare* und *plagare* nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liegt. Doch scheint mir diese Ausflucht zu künstlich, um durch sie meine Konjektur zu retten.*)

iacentivus 65, 14. 66, 1: *incidendi ligna ad usus suos de iacentivis et sine fructu arboribus in cuiuslibet silva habeat liberam potestatem.* Grimm Rechtsalt. 514.

inconscius 42, 1. 45, 8: *domino inconscio.* 96, 14. Mart. Cap. 6,

*) Es sei mir hier gestattet noch einmal auf meine Arch. VII 594 mitgeteilten Beobachtungen über *Mascel* zurückzukommen. Prof. W. Schulze hat mich deswegen in Kuhns Zeitschr. N. F. XIII p. 138 ff. angegriffen. Von dem, was er gegen mich vorbringt, halte ich dreierlei für wesentlich. Erstens erwähnt er, daß die Form *mascel* im Levit. 6, 29. 36 des Cod. Ashburnh. steht. Die Thatsache war mir bekannt; warum ich sie nicht erwähnte, kann hier gleichgültig sein; sie würde meiner Annahme nur zur Stütze gedient haben, da der Herausgeber jener im Cod. Ashburnh. überlieferten Pentateuchübersetzung, Ulysse Robert, die Entstehung derselben mit gutem Grunde nach Afrika setzt. Zweitens weist mir Prof. Schulze einen Irrtum nach; ich hatte den Namen *Mucatral*, der sich auf der Reiterliste CIL. VI 225 findet, für afrikanisch gehalten, weil ich ihn gleichlautend oder ähnlich — denn ob *Mucatral*, *Mucatra* oder *Mucatralis*, darauf kommt es hier nicht an — viermal im achten Bande des Corpus gefunden hatte. Der Name ist jedoch thrakischen Ursprungs, ebenso wie *Mucapor* (auch *Script. hist. Aug. vit. Aurel.* 26; 35) und *Mucasenus*. Hier gebe ich meinen Irrtum zu. Aber für die Heimat des *Decurio* jener CIL. VI 225 aufgezihlten Turma wird damit, wie Prof. Schulze selbst anerkennt, nichts gewonnen. Das dritte Argument meines Gegners besteht in der Form *figel* auf einer Inschrift aus *Volcei* CIL. X 423, die sich zu *figulus* genau ebenso verhält, wie *mascel* zu *masculus*, und vom Verfasser der *App. Probi* K. G. L. IV 197, 28 (*Instit. art.* 130, 11) gleichfalls getadelt wird. Somit begegnen also die in der Appendix verworfenen Vulgärformen auch in andern Teilen des römischen Reiches, als in Afrika. Deshalb könnte freilich die Appendix immer noch in Afrika verfaßt, könnte der Name *Mascel* — und nur von ihm habe ich gesprochen — immer noch in Afrika zu Hause sein. Dagegen würde selbst das Vorkommen dieses Namens in Gallien nichts beweisen. Warum sollen nicht die afrikanischen *Mascel* nach Gallien gewandert und dort gestorben sein, gerade so gut, wie die thrakischen *Mucatra* nach Afrika kamen? Darüber mag sich ein jeder mit Hilfe des *Materiales*, das ich zusammengebracht habe, selbst ein Urteil bilden. Für geradezu widerlegt kann ich mich also nicht ansehen. Doch verhehle ich mir nicht, daß meine Annahme von vornherein auf schwachen Füßen stand und nunmehr durch Prof. Schulze stark erschüttert ist. Ich war auf die afrikanischen Inschriften mit *Mascel* zuerst gestoßen; als ich hinterher die andern fand, konnte ich mich von der mir bereits lieb gewordenen Vermutung nur allzu schwer trennen und suchte sie auf jede Weise zu halten. Die Untersuchung zeigt eben, wie schwer es ist, aus einer Überlieferung, welche tausend Zufälligkeiten ausgesetzt ist, die Spuren und Reste provinzieller Besonderheiten der lateinischen Sprache herauszufinden. Solche Idiotismen müssen bestanden haben; aber wenn man sie zu halten glaubt, entschlüpfen sie nur allzuoft wieder unseren Händen.

675. Cassian. Instit. 6, 20. Cassiod. Var. 10, 4. Aber *in scio domino* 131, 10. *domino vel actore nesciente* 129, 15. 16.

inpalare 61, 2: *si quodlibet animal, dum de messe, prato, vinea aut area annonaria expellitur, inpalaverit*. Stellen aus den leg. barb. bei Du Cange.

inpedicatus 45, 1: *si autem inpedicato caballo ingenuus pedicam tulerit*. *inpedicare* bei Amm. Marc. 30, 4.

inventicius 45, 6: *de caballis inventiciis*. cf. Wölfl. Arch. V 432.

libertare 108, 6: *ut ante XV aetatis annos eis libertare nec erudire nec donare liceat*. Dagegen *liberare* 120, 11. 12.

minare = führen: 61, 3. 115, 12. Viele Stellen aus Ital. und Vulg. bei Rönisch p. 236. Außerdem zweimal bei Apul. Metam., Macr. Sat. 7, 12, 37. Auson. Epigr. 67, 3. Schol. Iuven. 6, 526. Cf. Rönisch, Coll. phil. 234.

obnoxietas 78, 6: *eiusque dominio perpetua obnoxietate deserviat*. Novell. Valent. 3, 28, 1, 1. Cassiod. de anim. 10. Edict. Theodos. 153. Ennod. p. 132, 18. 317, 28.

perexcitere 51, 5 = ganz abschlagen (*brachium*); nirgends erwähnt, auch nicht bei Du Cange.

plagare 65, 2: *si . . resistere fortasse tentaverit et caesus fuerit aut plagatus*. Rönisch p. 157 citiert: Sach. 19, 6. Aug. Civ. 21, 11. Cassiod. H. eccl. 3, 2. Schol. Iuv. 6, 655. 13, 133. Dazu Iren. Haer. 4, 28, 3. Leg. barb. öfter.

rescellula = Sächelchen (oder *recellula*?) 53, 14: *nisi forsitan quod ex matris bonis id est in rescellulis vel ornamentis, aut ex suo poterit labore conquirere*.

retemptator 129, 11 aus Cod. Theod. cf. Gothofr. ad Cod. Theod. 2, 6, 4. Cassiod. Var. 1, 8; 22, 2, 10. Ennod. Epist. 1, 7 (p. 17, 8 V.). Paneg. Theodor. 12 (p. 210, 31 V.). *retentatrix* Macr. Sat. 7, 4, 15.

sagittare 77, 5. Iustin. 41, 2. Curt. 7, 5, 42. Solin. 19. 21. 61. Iren. Haer. 16, 4, 1. Ambros. de Cain et Abel 1, 5, 15. Cael. Aur. chron. 2, 12, 144. Veget. 1, 15. 3, 9; 26. Vulg. Ps. 10, 3. 63, 5; 6.

superfluitas 102, 6: *consuetudinis huius superfluitate remota*.

superventor 66, 5. 142, 1. Ammian. 18, 9.

superventus = Überfall. 66, 8. 121, 17. 142, 2. Oft bei Vegez. (Tac. Hist. 2, 54, 1 in anderer Bedeutung).

tensura 76, 9: *de his qui tensuras ad occidendos lupos posuerint*. 77, 1. Hygin. castram. 2. 14. 40, immer in der Bedeutung „Lagerung“. In medizinischer Bedeutung bei Vegez Veterin. und Theod. Prisc.

testium = Einspruch? *sine testiis* 103, 7. Vgl. v. Salis zu der Stelle.

testones 113, 5: *si quis acceptorem alienum involare praesumpserit, aut VI uncias carniū acceptor ipse super testones ipsius comedat, aut etc*. Grimm, Rechtsaltert. p. 690 „testones kann nichts anderes sein, als das franz. tetons, obgleich nicht tétons, testons geschrieben wird, vgl. ital. tetta, span. teta (Zitze)“. Oder ist es dasselbe wie testiculi?

tintinnus 44, 19: qui tintinno caballi furto abstulerit. Cf. Ven. Fort. carm. 2, 16, 49. Tintinum rapit alter inops, magis improbus ille, Qui iumentorum colla tenere solet.

Berlin.

Bernhard Kübler.

Zu den vulgärlateinischen Substraten.

Im Litteraturblatt für Germ. u. Roman. Philologie 1893 Sp. 103 äufserte H. Schuchardt, dafs ich in den hier veröffentlichten Vulgärlatein. Substraten romanischer Wörter (wie G. Körting im Latein.-roman. Wörterbuch) auf dem allzubreiten Wege (der Nichtbestimmung der latein. Quantität der Vokale, für die die roman. Vokalqualität zu Hülfe zu ziehen sei, — oder der Änderung der durch die Dichter u. s. w. verbürgten Quantität der freien latein. Vokale aus Rücksicht auf die roman. Vokalqualität — nach W. Foerster und Marx) fortgewandelt sei und so mit dazu beigetragen hätte, dafs nach allen Seiten hin unsichere, unwahrscheinliche, unmögliche Quantitäten ausgeflogen seien, die sich auch bei Nichtromanisten einzunisten und zu mehren begännen.

Wenn dies der Fall sein sollte, so könnte mein Verschulden nur darin bestehen, dafs ich mich in den Vulgärlatein. Substraten der Zeichen $\overset{\smile}{}$ und $\overset{\smile}{-}$ über den Vokalen bedient habe, um die aus dem Verhalten der latein. Vokale im Romanischen erschließbare Qualität der latein. Vokale (Offenheit und Geschlossenheit) anzugeben, wozu ich mich aber nach meinen Erklärungen im Archiv (I 218; vgl. I 222) über roman. Qualität und latein. Quantität für berechtigt halten durfte. Das Zeichen der Kürze und Länge für die im Romanischen, aber nicht, im Lateinischen üblichen Qualitätszeichen $\grave{}$ und $\dot{}$ (z. B. \grave{e} und \dot{e}) zu gebrauchen, war im Interesse der Einfachheit geboten. Es wäre ja sonst nicht nur zu schreiben gewesen z. B. bruttus (statt brütus) = brütus ; böcca (st. bücca) = buca ; böçina (st. bücīna) u. dgl.; sondern es hätten auch alle Wörter mit freiem ī und ū aufgeführt und zwar mit \grave{e} und \dot{o} (z. B. bēbere = bībere , gōla = gūla) umschrieben werden müssen, was ich dem Leser und mir ersparen konnte (s. Arch. I 232 unter IV).

Ich kann mithin den Benutzer der Vulgärlatein. Substrate nur bitten, in dem von mir an rechter Stelle angegebenen qualitativen Sinne die von mir gewählten Zeichen der Kürze und Länge aufzufassen.

Schuchardts Bemerkung bezieht sich, wie es scheint, aufser auf die Zeichenwahl, auch darauf, dafs in den Vulgärlatein. Substraten die latein. Quantität der Vokale nach der roman. Qualität hätte zu bestimmen gesucht werden sollen. Aus der Thatsache jedoch, dafs lat. \bar{o} ebenso wie lat. \bar{i} einen französ. Diphthongen oi (crēdere wird zu croire , bibere zu boire), lat. \bar{u} ebenso wie lat. $\bar{ü}$ den französ. Diphthongen eu (flōrem wird zu fleur , gūla zu gueule) ergeben, zog ich, Arch. I 222, den wohl allseitig gebilligten Schlufs, dafs man sich zu bescheiden hätte darüber hinaus etwas zu wissen, dafs lat. Hochbetonung und Qualität eines latein. Vokals, und nicht seine Quantität

die Entstehung eines roman. Diphthongen bedingten. Gleichwohl habe ich die Fälle, nach den Auffassungen Anderer, verzeichnet, wo ein Quantitätswechsel in der gewöhnlichen latein. Rede vor sich gegangen zu sein scheint, und in diesen Fällen Doppelzeichen angewendet, für die Vokalqualität des roman. *ε* und *ι*, für die Quantität des latein. *υ* und *-* (z. B. *prēndere*). Die latein. Quantität willkürlich zu ändern konnte mir um so weniger beifallen, als ich ausdrücklich Arch. I 222 auf die Bestimmtheit der latein. Dichtersprache in der Messung der Vokale vor einfachen Konsonanten hinwies, die überall verböte von der überlieferten latein. Quantität abzugehn, wo nicht Zeugnisse und berechtigte Schlüsse dagegen sprächen.

Straßburg i. E.

G. Gröber.

Zum Afrikaner Florus.

Dafs die Ausdrücke wie in *saecula saeculorum* oder das in den Psalmen vorkommende *caeli caelorum*, *servus servorum* u. ä. aus dem Bibel- und Kirchenlatein stammen, hat Landgraf Act. Erlang. II 41 f. deutlich gezeigt. Da sie aber zugleich Hebraismen oder Semitismen sind, so fällt ein neues Licht auf Florus 2, 26 (4, 12, 13) *Moesi, barbari barbarorum*, die am meisten barbarischen aller Barbaren, und 1, 22 (2, 6, 35) *Caralim urbem urbium*; denn das Fehlen solcher Wendungen in der älteren Prosa (mit Ausnahme von *summa summarum*) lehrt uns, dafs Florus dieselben seiner afrikanischen Heimat verdankte (Arch. VI 2 ff.) und dafs in jenem Lande damals das Lateinische die punische Sprache noch nicht verdrängt hatte.

Den ältesten Vorläufer dieser Ausdrucksweise bei den Römern kann man schon im *Carmen Saliare* finden 'divum deo' bei Varro 7, 27, vergl. Zander zum *Carm. Sal.* p. 54 sq.; in gewissem Sinne kann man auch *cava caeli* bei Ennius dazu rechnen, da ja Varro richtig *caelum = cavilum* erklärt hat. Was lateinische Dichter sonst gewagt haben, schloß sich vorwiegend an das bekannte *βασιλεύς βασιλείων, δεσπότης δεσποτῶν* an, Sen. Med. 233 *ducem ducum*, Auson. epitaph. 2, 1 *rex regum Atrides*, wie ja überhaupt Agamemnon der Hauptträger solcher Titel ist. Ein seltenes Beispiel aus später Zeit giebt Macrob. Sat. 1, 24, 21 *disciplina disciplinarum*. Wie zurückhaltend aber Florus war, zeigt, dafs er 1, 26 den Antiochus nicht *rex regum*, sondern *maximus regum* nannte.

München.

Ed. Wölfflin.

Pernix.

Die heute noch im Handwörterbuche von Georges vertretene Etymologie, nach welcher *pernix* von *pernitor* abgeleitet sein soll, muß schon im Altertume bestanden haben. Denn wenn Nonius p. 368 M. *pernix* einmal = *celer*, aber gleich darauf = *perseverans* erklärt, was Servius zu Verg. Aen. 11, 718 billigt (*pernix interdum velox, inter-*

dum perseverans significat), so geht die Annahme der zweiten Bedeutung offenbar auf die Ableitung von *pernitor* zurück. Ausdrücklich sagt Serv. Georg. 3, 230 *pernix perseverans a pernitendo tractum est*. Man kann für dieselbe die Perfektform *nixus sum* geltend machen; allein das Compositum *pernitor* kommt nirgends vor, und auch die Bedeutung 'ausdauernd' unterliegt gerechten Bedenken.

Die Beobachtung des Sprachgebrauches lehrt uns, daß das Adjektiv am häufigsten von den Füßen gebraucht wird. Plaut. Men. 5, 2, 114 *pedum pernicitas*; ebenso Liv. 9, 16, 13 von Papirius Cursor; 22, 59, 10. Tac. Germ. 46. Catull 2, 12 *pernici puellae* von der Atalante; Lucil. 232 ergänzt Bährens [*pede*] *pernix*. Jedenfalls ist Plaut. Mil. 630 mit Bugge und Schöll zu lesen *pernix pedibus, manibus mobilis*, nicht *pernix manibus, pedibus mobilis*; die Umstellung nahm ein Leser oder Schreiber vor, welcher an das bekannte Asyndeton *manibus pedibus* (*χερσὶν τε ποσὶν τε*) dachte. Ter. Andr. 161. 676. Die richtige Ordnung verbürgt uns dagegen schon die Allitteration. Bestätigend tritt auch hier Servius Aen. 4, 180 hinzu: '*pernix*' *pedum est, celeritas pennarum*. Wenn daher *pernix* gelegentlich von Flügeln oder Winden, oder von der Hand gebraucht ist, so kann dieser Mißbrauch für uns nicht maßgebend sein.

Aber *pernix* wird nicht bloß von der Schnelligkeit der Menschen, sondern auch der Tiere, namentlich der Pferde gesagt, so bei Tacitus Annal. 2, 68. 4, 45. 12, 51; bei Florus 1, 3 *Mettum Fufetium pernicibus equis distrahit*; bei Colum. 7, 12, 8 *pernix canis*. Der menschliche Körperteil, an dessen Ausbildung man die *pernicitas* erkennt, ist die Wade; Plaut. Pseud. 1175 *pernix homost: ubi suram adspicias etc.*; bei Tieren wird es die *perna* sein.

Die Sprache bietet uns nur noch die analoge Bildung *felix*, von **fela*, weibliche Brust, *θηλή*, ahd. *tila*. Vgl. Curtius, Etym. 5. Aufl. S. 252 f. *Perna* ist ein Körperteil wie **fela*, so daß *pernicitas* und *felicitas* sich vollkommen gleich stehen. Daß die beiden Bildungen ursprünglich Substantiva (vgl. *uber*) gewesen wären, ist möglich, aber kaum wahrscheinlich; die ursprüngliche Bedeutung war wohl: mit leistungsfähiger **fela*, *perna*. Daß *pernix* auch von Menschen gesagt wurde, darf nicht auffallen; denn wenn sie *pellis* (statt *cutis*), *dorsum* (statt *tergum*), *rostrum* (statt *os*) haben, warum nicht auch *pernae*? Da Cicero und Cäsar das Wort sichtlich vermieden (Tusc. 5, 45. Caes. civ. 3, 84), so haben sie vielleicht an der Übertragung von *perna* auf den Menschen Anstoß genommen und das Wort als *sordidum* umgangen; oder die Ableitung von *perna* war ihnen nicht klar und das Wort schien unrichtig gebildet.

München.

Ed. Wölfflin.

Litteratur 1892. 1893.

Eug. Benoist, Henri Goelzer: **Nouveau dictionnaire latin-français**. Paris 1893. XVI. 1713 pgg. gr. Lex.-8^o.

Den Plan zu diesem Werke hatte noch Benoist entworfen und im Manuskripte die Buchstaben A, C (zur Hälfte), L korrigiert; im Drucke sah er noch die drei ersten Bogen, als ihn der Tod der Wissenschaft entzog. Für den gröfseren Rest ist daher Goelzer verantwortlich, dem es natürlich an zahlreichen Mitarbeitern nicht gefehlt hat. Aufser Forcellini-De Vit sind die deutschen Arbeiten von Georges, Klotz, Freund, Paucker, Rönsch sorgfältig benutzt, auch die Beiträge im Archive nicht vergessen.

Was wollten nun die Herausgeber nach Quicherat-Chatelain (Arch. VII 281)? Auch ihr Werk ist nicht in erster Linie für Gelehrte, sondern für Gymnasiasten (und Studenten) berechnet, à l'usage des classes. Aber es ist nicht nur um einige Hundert Seiten umfangreicher, sondern indem in Citaten Buch- und Kapitelzahlen nur ausnahmsweise, und zwar für Spätlateiner gegeben werden, konnte Raum gewonnen werden, um den lateinischen Wortschatz bis auf Karl den Grofsen auszudehnen; so ist das Lexikon das vollständigste in Frankreich geworden. Um das Kirchenlatein in weiterem Umfange beizuziehen, war der durch seine Untersuchungen über die Sprache des Hieronymus bekannte zweite Herausgeber die geeignetste Persönlichkeit. Die hauptsächlichste Neuerung gerade für Frankreich ist aber die historische Anordnung der Bedeutungen. Quicherat hatte mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Lateinschüler das bedenkliche Zugeständnis gemacht, die Bedeutung, in welcher ein Wort am häufigsten vorkommt, obenan zu stellen; jetzt wird der denkende Student aus jedem gröfseren Artikel die Bedeutungsentwicklung herauslesen können. Wenigstens haben dies die Bearbeiter angestrebt. Dafs die Semasiologie noch im Rückstande ist, wissen wir alle. Für die Etymologie wurde das Dictionnaire étymologique latin von Bréal-Bailly zur Grundlage genommen, und von da aus, mit Vermeidung gewagter Hypothesen, die Lebensgeschichte jedes Wortes entworfen. Aber dann durfte auch bei dem Worte res nicht von rerum natura ausgegangen werden, sondern von dem indogermanischen rās = Besitz, also vom lateinischen res familiaris, oder von dem sallustianischen quibus neque res neque spes ulla erat. Oder als erste Bedeutung von ampliatio

war Verschiebung (Sen. rhet.) anzusetzen, als zweite Vergrößerung (Tertull. und Spättere). Vgl. oben S. 412. Ohne Zweifel wird das Buch auch deutschen Philologen gute Dienste leisten.

Franc. Fügner: **Lexicon Livianum.** Fasc. IV. V. Lips. Teubn. 1892. col. 609—992. Lex.-8^o.

Die beiden Lieferungen reichen von *adscensus* bis *ambitio*, und zwar haben col. 609—628, 632—672 Herm. Netzker, col. 629—631 Emil Ballas, 672—828 Eduard Köhler, 829—992 Friedr. Schmidt fertig gestellt, während der Herausgeber die Manuskripte einer Nachprüfung unterzogen haben wird. So lobenswert die Ausführung ist (vgl. Arch. VII 601), so mag doch bei manchem Leser ein leises Bedenken aufsteigen, ob das Werk in dieser Ausführlichkeit werde zu Ende geführt werden. Vielleicht wird sich die Frage aufdrängen, ob man nicht, wenn auch am Prinzipie der Vollständigkeit festhaltend, die Citate kürzer fassen oder gar nur unter Umständen auf Zahlen beschränken solle. Überflüssig erscheinen uns orthographische Varianten, wie *adseculae* (M *adsaecule*); *aegre*. I. Forma. *egre*, *aegrae*, *egrae* *errore saepius occurrunt*. Man soll die philologische Akribie doch auch nicht zu weit treiben; mehr als 70 Spalten für das Wort alius können selbst einen Lexikographen zum Nachdenken stimmen.

Otto Keller: **Lateinische Etymologien.** (Zur lateinischen Sprachgeschichte. Erster Teil.) Leipzig, Teubner. 1893. IX. 196 S. 8^o.

Das Buch zerfällt in zwei Teile: 1) Einzel-etymologien. 2) Nachträge zur lateinischen Volksetymologie (vgl. Arch. VII 604); beide sind alphabetisch geordnet. Der Vf. erklärte sich in der Vorrede zu seinem früheren Werke für zufrieden, wenn man einen bedeutenden Bruchteil seiner Bemerkungen billige oder doch als sehr wahrscheinlich gelten lasse; in der zweiten Vorrede entschuldigt er sich, wenn er in Litteraturnachweisen einzelnes sollte versäumt haben. So wird, wer auch Fehler und Lücken aufdeckt, den guten Teil nicht verkennen. Die Etymologie besitzt eben noch kein Repertorium, in welchem die Miscellen philologischer Zeitschriften und gelegentliche in Büchern vorgetragene Erklärungen verwertet wären. Nur beispielsweise sei deshalb erwähnt, daß schon Ribbeck, Röm. Dicht. II 14, *Catalepta* als „Schnitzel“ (*κατὰ λεπτόν*) gedeutet, daß über die Etymologien von *vestibulum* Fr. Vogel im Rh. Mus. 43, 319 gehandelt hat, daß *populari* schon Arch. VII 512 mit „verheeren“ verglichen ist. Unter den Schwächen wollen wir nur eine hervorheben. Vf. sieht in späteren Vulgärformen oft die Urformen, auf denen er seine Argumentation aufbaut. So soll das bei Petron vorkommende *vetuere* die alte Form für *vetare* sein, während es eher Rückbildung vom Perfekt *vetui* ist; *vendicare* (als *Eigentum* ansprechen) soll sich an *vendere* (zum *Eigentum* geben) anlehnen, obschon diese Schreibart nur jung und in den zwölf Tafeln *vindicat* bezeugt ist. Und bedeutet denn *venum* das *Eigentum*, *dicere* ansprechen? Der Vf. wird uns entschuldigen, wenn wir das nicht glauben.

Aug. Zimmermann: **Etymologische Versuche.** Gymn.-Progr. Celle 1893. 19 S. 4^o.

Der Verfasser hat sich, wie die Leser dieser und anderer philologischer Zeitschriften wissen, seit längerer Zeit mit etymologischen Studien beschäftigt, welche auch auferhalb der Gymnasialkreise Beachtung gefunden haben; namentlich sucht er die Erklärung lateinischer Eigennamen zu fördern. Wenn ihm hierfür notwendig eine gute Bibliothek zur Verfügung stehen muß, so bezweifeln wir freilich, ob durch seine Versetzung von Posen nach Celle dieses Bedürfnis besser befriedigt sei; Arbeiten wie die von Louis Havet in den *Mémoires de la société de linguistique* wird man nur in Göttingen finden, und Werke wie die *Ephemeris epigraphica* oder das *Onomasticon* von De Vit werden nicht verliehen. So ist Vf. unschuldig, wenn seine Etymologie Gaius (altlat. Gavius) a gaudendo zwar richtig, aber nicht neu ist; clanculum hat Stowasser im Arch. VI 563 = clamclam angesetzt, A. Funck aber ebendasselbst VII 23 Widerspruch erhoben. In tranquillus (dessen Erklärung bei Havet, *Mém.* vol. I. 1884 nachzusehen ist) das trans verstärkend = franz. très zu fassen, ist doch ein Anachronismus, da dieser Gebrauch sehr jung und kaum lateinisch ist; in transparentus, ganz durchstoßen, wird trans lokal, nicht steigernd zu verstehen sein. — Beachtenswert ist u. a. die Verbindung des lateinischen Sempronius mit dem griechischen *Συμπέρων*, *Συμπέρουσα*; denn da den Lateinern die Aspirata φ ursprünglich fehlte, so mußte Sempero durch Volksetymologie auf semper zurückgeführt werden, und von Sempero wurde Sempronius abgeleitet, wie Scribonius von Scribo. — Wir wünschen, daß dem Scharfsinn und dem wissenschaftlichen Interesse des Verfassers recht bald auch die äußeren Verhältnisse zu Hülfe kommen mögen.

H. T. Karsten: **De uitspraak van het latijn.** Amsterd. 1893.

Das verdienstvolle Buch des Amsterdamer Professors giebt unter Berücksichtigung der hervorragenderen deutschen Forschungen und auf Grund eigener gründlicher Studien des Vf. ein anschauliches Bild von der Aussprache der lateinischen Vokale und Konsonanten. Vorausgeht eine Abhandlung über Assimilation, Elision und verwandte Erscheinungen. Die Hauptresultate sind: y = mehr nach ö hin. ae neben a wird leichtes i(e) gehört; rustic = ɔ̄ ɛ̄ è. au = a + leichtem u. eu = e + stärkerem u. oe beide Vokale hörbar. i am Anfang = j, zwischen Vokalen weiches j. v am Anfang = ital. v; zwischen Vokalen sehr weich. c und g sehr weiche Gutturale, letzteres = deutschem g. c auch vor e und i = k. gn = g + n. di und ti erst im zweiten, c im dritten Jahrhundert assibiliert. In qua und qui u hörbar; in que sehr schwach, ebenso in quo, plebejisch ke und ko (urban nur in cotidie und coco). Die Beweise entnimmt der Vf. den Inschriften, Grammatikern, der Phonetik und den romanischen Sprachen. Über die Aussprache von a, au, o, ae hätten Wölfflins Abhandlungen in Arch. III 444 f. und des Ref. Nachtrag

in Sitzungsber. des Fr. D. Hochst. XVI 105 vielleicht noch konsultiert werden können, weil die dort beigebrachten allitterierenden Verbindungen eine nicht unwichtige Handhabe bieten für die Entscheidung über die Aussprache dieser Laute.

Haag, März 1893.

C. Blümlein.

Otto Dingeldein: **Der Reim bei den Griechen und Römern.**
Leipz. 1892. IV. 131 S. 8^o.

Das Buch hält nicht ganz, was der Titel verspricht, indem Vf. fast nur die Dichter berücksichtigt und über Properz hinaus von lateinischen Klassikern nur den Phädrus und den Tragiker Seneca. Dafs also der Reim in der Prosa bei Tertullian besonders stark hervortritt, wie dies neuerdings auch Hauschild nachgewiesen hat (den Vf. nicht kennt), wird kurz in einer Note erwähnt unter Berufung auf Koziol (der dies nicht gezeigt hat), während es zuerst im Arch. I 359 ff. im Zusammenhang nachgewiesen war. Und doch führt sich das Büchlein als 'Beitrag zur Geschichte des Reimes' ein, und wenn man erwägt, dafs der Reim von manchen Gelehrten auf semitische Einfüsse zurückgeführt wird, darf man, mag man daran glauben oder nicht, solche Thatsachen nicht vernachlässigen. Eine scharfe Definition von Assonanz und Reim (oder von unreinem und reinem Reim) hat Vf. nicht gegeben, sondern sich auf die Kritik anderer beschränkt. Dafs die Stellung der reimenden Worte im Verse, z. B. vor der Cäsur und am Ende des Pentameters, des trochäischen Tetrameters oder des versus Aesclepiadeus die Wirkung wesentlich hebe, ist richtig, wenn auch nicht neu. Wenn aber bei den Griechen die Reime auf $\omega\nu$ am häufigsten sein sollen, so rührt dies nicht von einer Bevorzugung des Lautes ω (!) her, sondern davon, dafs $\omega\nu$ die häufigste Endung ist.

Die Hauptabsicht des Vf. ist offenbar den Leser zu überzeugen, dafs schon die griechischen Elegiker und die Dramatiker im Trimeter, ebenso die lateinischen Epiker und Elegiker den Reim mit Bewußtsein angewendet hätten, wenn er auch S. 124 zugiebt, dafs der Reim 'für gewöhnlich' eher vermieden worden sei (vgl. Arch. III 455); mit andern Worten: er kehrt zu der Ansicht von W. Grimm zurück, welche von den neueren Forschern verworfen worden ist. Die Römer haben aber bekanntlich das Streben kongruierendes Substantiv und Adjektiv zu trennen, z. B. durch eingeschobenen Genitiv, und wenn die Elegiker diesem Spiele huldigen, so braucht man darum nicht an beabsichtigten Reim zu glauben. Tibull hat unter 200 Pentametern 95 mit Substantiv und Adjektiv vor der Cäsur und am Versende, 42 mit gleichen, 45 mit ungleichen Endungen; er suchte somit nicht den Reim als solchen, sondern vor allem die Sperrung der syntaktisch zusammengehörigen Redeteile. — Die Arbeit hat nichts Neues zu Tage gefördert, die Gegner des Reimes wird sie in ihrer Ansicht bestärken, neue Freunde für den Reim nicht gewinnen.

's Gravenhage, Jan. 1893.

Carl Blümlein.

[In dem ersten Fragezettel sind unter N. 37 die verehrl. Mitarbeiter des Archives ersucht worden, die 'Reime in koordinierten Gliedern, wie mel et fel, verus et sincerus' aufzuzeichnen. Es geschah dies im Einverständnisse mit dem Romanisten Konr. Hofmann, weil man denselben nicht zumuten konnte, alle Reime (inclus. Flexionsreime und unreine Reime) zu excerpieren, sondern sich mit der reinsten und vollsten Species zufrieden geben mußte. Ob die den 'allitterierenden Verbindungen' entsprechenden reimenden Verbindungen sich als zahlreich herausstellen würden oder nicht, ob häufiger im Spätlatein als im klassischen, konnte man nicht voraussehen; man weiß jetzt, daß die Zahl dieser Formeln und Wortspiele eine mäßige ist, und man übersieht, wie sie sich durch die Litteratur durchziehen. Diese Untersuchung hat nun Vf. S. 9 als eine unnützliche bezeichnen zu sollen geglaubt; aber sie ist doch eine selbständige, die Kräfte eines Einzelnen übersteigende Arbeit und nicht Kopie aus älteren Schriften, wie sie uns Vf. vorsetzt (Grimm, Holzapfel, I. Bekker).

Natürlich konnte der Redaktor der Zeitschrift nur zusammenordnen, was in den Zetteln stand, und die Mitarbeiter waren selbstverständlich von dem modernen Begriffe des Reimes ausgegangen. Sie auf die ungefähr gleichzeitigen (1884) Untersuchungen von W. Meyer zu verweisen ging nicht an, da dieselben den wenigsten zugänglich waren; auch waren dessen Thesen damals so neu, daß es rätlich erschien das Urteil anderer Kenner abzuwarten. So lange noch eine Monographie über den Reim fehlte, mußte der Vf. des Aufsatzes Arch. I 356—389 angeben, was er (persönlich) unter Reim verstehe, damit die Leser wußten, was sie in demselben zu suchen hatten und was nicht. Wenn sich nun Vf. in diese Schranken nicht 'fügen' will (S. 10), so ist er vollkommen in seinem Rechte; aber wir können ihn auch versichern, daß wir damals nicht daran dachten ihn zu binden. — Wir bleiben bei unserer Ansicht, daß die römischen Dichter der archaischen und klassischen Periode, welche die Allitteration so stark gepflegt haben, nicht in gleicher Weise den Reim pflegen konnten; denn die Allitteration setzt starke Betonung der Anfangsilbe voraus, wie der Reim Hervorhebung der Schlußsilbe(n); die lateinische Sprache aber ist ärmer an Oxytona und Perispomena als die griechische.

Die Red.]

W. Deecke: **Erläuterungen zur lateinischen Schulgrammatik.**
Berlin. Calvary. 1893. 478 S. 8^o.

Die im gleichen Jahre erschienene Schulgrammatik selbst anzuzeigen haben wir keinerlei Veranlassung; was an ihr am meisten in die Augen fällt, ist die mit wenigen Ausnahmen consequent durchgeführte deutsche Terminologie, so daß wir uns mit Dingnamen (Concreta) und Zustandsnamen (Abstracta), Umstandswörtern (Adverbia) und Vorwörtern (Präpositionen), mit Ruffall und Wenfall vertraut machen müssen. Je zahlreicher und kürzer aber jetzt die Grammatiken werden, desto mehr ist zu befürchten, daß der Lateinunter-

richt an wissenschaftlichem Gehalte verliere und sich schliesslich vorwiegend in Pädagogik auflöse.

Es ist daher sehr erfreulich, daß Vf., dem Beispiele Landgrafs u. a. folgend, seinem Schulbuche Erläuterungen beigegeben hat, welche natürlich für den Lehrer bestimmt sind, und diesen beharrlich daran erinnern, daß der Lehrer selber mehr wissen muß als er zu lehren hat. Der Vf. hat nicht nur eine dreissigjährige Erfahrung hinter sich, er hat auch in der Wissenschaft Rühmliches geleistet, namentlich in mehreren Gymnasialprogrammen, und von den Arbeiten anderer Forscher unausgesetzt Kenntnis genommen, so daß er uns eine reife Frucht darbietet. Manchen mag vielleicht die fortwährende Beiziehung indogermanischer Sprachen und italischer Dialekte als überflüssig erscheinen, und diese mögen übergehen, was ihnen weniger gefällt; aber innerhalb des Lateinischen und des Griechischen werden sie genug finden, was sie zum Nachdenken zwingt und was aus den gelehrten Originalwerken sich anzueignen viel mehr Mühe kosten würde. Namentlich in der Formenlehre werden sie beständig auf Etymologie und Wortbildung hingewiesen, wenn hier auch manches nur als Hypothese vorgetragen und oft zwischen zwei Möglichkeiten die Wahl gelassen wird. Besonders ausführlich ist das Verbum behandelt.

Gegen die Ansichten Neuerer ist Vf. sehr zurückhaltend; S. 26 ist instar nur zweifelhaft als Infinitivform angeführt, der Zweifel aber S. 51. 290. 292 aufgegeben. Daß *accerso* 'ganz dunkel' sei (S. 213), ist doch wohl zu viel gesagt, und die Metathesis aus *arcesso*, hervorgerufen durch das Absterben von *ar* und die im Verbum liegende Bedeutung der Annäherung, mehr als wahrscheinlich. Die Unterschiede zwischen archaischem, klassischem und Spätlatein sind mehr hervorgehoben als die zwischen *sermo urbanus* und *vulgaris*, doch S. 305 die Angabe versäumt, daß *que* (Col. rostr.) die älteste Copula des Lateinischen sei, und S. 169 *rapsare* unrichtig als spätlateinisch bezeichnet, da es schon im b. Afric. 73 vorkommt. Irrtümlich werden S. 10 *castreis* und *socieis* auf der Col. rostr. (welche Kopie der bald nach 260 vor Chr. gesetzten Inschrift ist, nicht saec. VI ab u. c.) als Accus. plur. aufgeführt, während es Ablative sind. Das Suffix *-aster* (S. 451) setzt nicht herab, da der *surdaster* und der *calvaster* besser sind als der *surdus* und der *calvus*, es bezeichnet vielmehr eine Annäherung an eine (gute wie schlimme) Eigenschaft, ähnlich wie *sub* (nahezu, annähernd), welches übrigens S. 15 unpassend mit „etwas“ erklärt wird. S. 302 war *sed fraude* mit 'sonder Falsch' oder ähnl. zu übersetzen, um Anchluss an das *adversative sed*, sondern zu gewinnen. Die Suffixe *-alis* und *-aris* waren S. 449 als gleichwertig zu bezeichnen und als darnach differenziert, je nachdem die vorangehende Silbe bereits ein *l* oder ein *r* enthalte, z. B. *singularis*, *pluralis*. Doch wenn wir auch noch Dutzende solcher Bedenken hätten, so würden wir darum doch unser Urteil nicht ändern und das Buch als ein sehr lehrreiches, weder schwer verständliches noch durch Theorien abschreckendes, im Gegenteil als ein ungewöhnlich anregendes in hohem Grade empfehlen.

K. Vollmöller und Rich. Otto: **Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie**. I. Jahrg. 1890. Heft 1. München und Leipzig 1892. 146 S. gr. 8^o.

So gut die klassische Philologie ihre Jahresberichte hat, so gut sind sie für die romanische ein Bedürfnis. Es war den beiden Schülern Konr. Hofmanns, Vollmöller und Otto, gelungen, 115 Fachgenossen zur Mitarbeit heranzuziehen, und wenn wir die das Latein betreffenden Abschnitte einer Prüfung unterziehen, so dürfen wir offen gestehen, daß vorzügliche Kräfte hiefür gewonnen waren. Skutsch referiert über Formenlehre, Wortbildung und Altlatein, Seelmann namentlich über Vulgärlatein, Schmalz über Syntax, Thielmann über Juristen-, Kirchen- und Bibellatein, Traube über mittellateinische Sprache und Litteratur, Reinhardstöttner über lateinische Renaissance-Litteratur, und, wenn wir noch einen Schritt weiter gehen wollen, Meyer-Lübke über vergleichende romanische Grammatik. Stehen die Mitarbeiter unter sich auch nicht alle auf dem gleichen Standpunkte, bestehen zwischen ihnen sogar Differenzen, sodafs der Leser dem einen näher, dem andern ferner stehen wird, je nach seiner eigenen Stellung, so findet man doch überall eine selbständige Auffassung und ein aus einer gewissen Höhe abgegebenes Urteil, sodafs man das Heft nicht ohne mannigfache Belehrung aus der Hand legt.

Umsomehr bedauern wir, daß das Werk gleich zu Anfang in ein gewisses Stocken geraten ist, indem die Fortsetzungen auf sich warten liefsen. Obschon der Vorbereitung des Unternehmens zwei volle Jahre gewidmet waren, so fungierte der Apparat doch nicht nach Wunsch. Über die sachlichen oder persönlichen Schwierigkeiten Auskunft zu geben, sind wir nicht in der Lage; es würde uns nur freuen, wenn die umlaufenden ungünstigen Gerüchte sich nicht bestätigen sollten.

Franz Skutsch: **Plautinisches und Romanisches**. Studien zur Plautinischen Prosodie = Forschungen zur lateinischen Grammatik und Metrik. Erster Band. Leipzig 1892, Teubner. 185 S. 8^o.

Den Hauptgegenstand dieses verschiedene Fragen altlateinischer Prosodie und Grammatik behandelnden Buches bildet die zweimorige Messung von *nempe*, *unde*, *inde*, *quippe*, *ille*, *iste* vorzugsweise bei Plautus (von *ipse* und *omnis* wird, weil für Plautus nicht in Betracht kommend, abgesehen). Im Gegensatz zu den meisten früheren Deutungen, die nach dem Vorgang Bentleys Kürze der ersten Silbe infolge irgendwelcher Konsonanten- oder Vokalkürzung angenommen haben, erklärt S. die auffallende Erscheinung durch Schwund des zweiten Vokals. Diese Ansicht ist freilich, wie S. im Schlufsparagraphen selbst bemerkt hat, für einzelne dieser und ähnlicher Worte schon von Wase (1697), Weise, Bothe, Bergk und Quicherat geäußert worden; S. bleibt jedoch das Verdienst, dieselbe näher begründet und die Streitfrage überhaupt von einem allgemeinem Gesichtspunkt, dem der lateinischen Satzphonetik, aus beleuchtet und so, besonders

in § 13, einen höchst beachtenswerten Beitrag zu einem noch ungeschriebenen Kapitel lateinischer Grammatik geliefert zu haben.

Ob das eigentliche Problem damit endgültig gelöst sei, ist freilich eine andere Frage. Für *nempe*, *unde*, *inde*, und wohl auch für *quippe* wird man das zwar bejahen dürfen. Die altlateinischen Verkürzungen vor Konsonanten von *atque* zu *ac*, *neque* zu *nec*, *sive* zu *seu*, *neve* zu *neu*, die Formen *proin dein exin* machen ein antekonsontantisches *nem(pe) un(de) in(de)* doch sehr wahrscheinlich. Aber ein *il*, *ist* für *ille*, *iste* und namentlich für *illa*, *ista* und die übrigen Flexionsformen sind im höchsten Grade unwahrscheinlich. Man darf doch nicht übersehen, daß in *ille illa illud* etc. die zweite Silbe das lebenskräftige Element ist, an dem allein die Beziehungen des Pronomens im Satz zum Ausdruck kommen; daß eine solche Silbe unterdrückt werden könne wie das unveränderliche, nichtssagende *e* (resp. *ce*, *pe*, *de*, *ue*) in *hic haec hoc, hi haec* etc., in *nem(pe) dein(de) atq(ue) neq(ue)* ist schwer zu glauben. Ein paar einsilbige romanische Formen von *ille* zum Teil problematischer Natur beweisen nichts. S. hat dies selbst eingesehen, da er in der Anmerkung zu S. 109/10 bemerkt, daß „sich die romanischen Formen wohl sämtlich auch als lautgesetzlich in den Einzelsprachen entstandene Vertreter lateinischer zweisilbiger Grundformen fassen lassen“. Eine nähere Prüfung würde leicht zu dem Resultat führen, daß selbst die romanisch einsilbigen Formen nur auf lateinisch zweisilbigen beruhen können. Zweifel könnten nur bleiben für die altfranzösischen und provenzalischen Femininformen *el* und *il(h)* oder Femininartikel *al* für *a la*. Allein afrz. *el* ist eine sporadische Nebenform von *elle*, das vor Vokal sehr gewöhnlich *ell* (*ella* = *elle a*) geschrieben wird und dann auch hie und da vor Konsonanten so gebraucht wurde. Das provenz. *il(h)* mit seinem *i* und mouillierten *l* läßt sich überhaupt nicht auf *illa* zurückführen, und von den fünf Beispielen von Artikel *l* für *la* bei Appel, Provenzalische Inedita p. XVIII, sind vier zu streichen, und im dritten Beispiel dürfte *al* in *a* zu bessern sein.

Was die übrigen Abschnitte des Buches betrifft, so wird man den Ausführungen über das Synkopierungsgesetz (§ 4) und über Satzphonetik (§ 13) nur beipflichten können, besonders was in jenem über die Imperative *dic(e) duc(e) fac(e) fer(e)* (über *fer* wäre freilich Brugmanns Einwand in seinem Grundriß II 1319, 1 zu berücksichtigen), in diesem über die Enklisis der Zahlwörter gesagt wird. Auch auf einzelnes Bemerkenswerte in Textkritik oder Interpretation Plautus' (z. B. Bacch. 276 *auide* gesprochen *audi*) und an Etymologien wie *morbis* = **mori-dhus* (p. 42), *udus* = *uvidus* (p. 43), *anne* = *at-ne* (p. 60) wäre aufmerksam zu machen.

Würzburg.

J. Stürzinger.

A. W. Blomquist: **De genetivi apud Plautum usu.** Helsingfors 1892. VIII. 166 pgg. 8^o.

Diese Dissertation ist nicht nur die vollständigste Monographie über den plautinischen Genetiv, sondern zugleich ein selbständiger,

beachtenswerter Beitrag zur Kasussyntax überhaupt. In der Vorrede skizziert Vf. den Gedanken, daß in den meisten Fällen nicht die Annahme einer adnominalen oder lokativen, sondern nur die einer separativen Grundbedeutung des Kasus eine befriedigende Erklärung des Genetivs geben könne, indem aus der separativen Bedeutung die adnominale leichter zu erklären sei als umgekehrt.

Nach einer Einleitung über die Genetivsuffixe bei Plautus (p. 1—12) beginnt Vf. mit dem am deutlichsten adnominalen Gebrauche des Gen., dem Gen. copiae und inopiae, unter Berücksichtigung der vergleichbaren Ablative. Dann folgt der Gen. quantitatis und materiae, sowie der partitivus. Auch bei dem Gen. qualitatis wird der entsprechende Ablativ beigezogen, obgleich er hier meistens sociativen, nicht separativen Charakter trägt; ähnlich steht es mit dem darauf folgenden Gen. pretii, wo die vergleichbaren Ablative größtenteils instrumental sind. Einen ablativen Grundcharakter nimmt Vf. auch für den sogenannten Gen. respectus an, also für animi pendere, consilii incertus, mentis desipere, für miseret, paenitet, für accusare, condemnare u. s. w. Unter dem Gen. obiectivus werden nicht nur Substantive aufgeführt, von denen derselbe abhängig ist, sondern auch Verba und Adjectiva, wie memini, memor, doctus, similis, amans, bei denen nicht selten der Ablativ in ähnlicher Bedeutung steht. Sehr interessant mir auch die Gruppierung der Beispiele des Gen. possessivus vor, wo die Verwandtschaft mit dem Ablativ unverkennbar ist, da er ja oft auf die Frage unde quis? steht. Zuletzt wird der Gen. attributivus (definitivus u. s. w.) behandelt; doch sind es im ganzen nur wenige und meist singuläre Fälle, die kaum imstande sind, der herrschenden Ansicht über den Gen. als einen rein grammatischen, adnominalen Kasus eine genügende Stütze zu geben. Auch wo die Verbindung des Gen. mit einem Substantiv rein attributiv zu sein scheint, läßt sich ein Ausgehen von etwas her, eine Entstehung aus etwas oder ein partitives Verhältnis recht gut denken, öfter sogar als Vf. es annimmt.

In textkritischer Hinsicht ist Vf. konservativ und sein Verfahren besonnen; eigene Konjekturen bringt er nicht. Um die Vollständigkeit und Genauigkeit seiner Angaben zu prüfen, habe ich den Miles gloriosus durchgenommen und als fehlend bemerkt: V. 186 earum, 603 loquendi, 729 mercis, 741 amici, 743 odiorum; unrichtig wird p. 71 Mil. 1046 citiert statt 1064. Die Fragmente hat Vf. nicht genug berücksichtigt, dagegen die Argumente und alle Prologe in seine Untersuchung hineingezogen. Aus der reichen Plautuslitteratur wäre einiges nachzutragen. Die Darstellung ist durchweg klar und übersichtlich.

Helsingfors.

F. Gustafsson.

J. Egli: **Die Hyperbel in den Komödien des Plautus und in Ciceros Briefen an Atticus.** Gymn.-Progr. Zug. 1893. 72 S. 8^o.

Wenn wir statt des angekündigten Schlusses eine Fortsetzung erhalten, so können wir dem Vf. nur dankbar sein. (Vgl. Arch. VIII

150 f.) Der Titel ist zwar der gleiche geblieben, allein Vf. hat in der Fortsetzung nicht nur die Komödien des Terenz beigezogen, sondern auch den Aristophanes, die Fragmente der griechischen Komiker und den Herondas ausgebeutet und Ottos Buch über die Sprichwörter der Römer fleißig benutzt. Behandelt sind jetzt die militärischen Ausdrücke und ein Kapitel 'Vermischtes', während die Eigennamen und Spottnamen für das nächste Programm zurückgelegt sind. Dabei wird auch die Frage gestreift, wie weit die hyperbolischen Ausdrücke Eigentum des Plautus oder Übertragung der griechischen Originale seien, eine Frage, in deren Beantwortung er nicht ganz mit David Wollner (Arch. VIII 302) übereinstimmt. Echtrömisch sind ohne Zweifel die Bilder von der *velitatio*, dem Plautus von Apuleius abgeguckt, aber auch von Cicero verwendet Epist. fam. 9, 20, 1 (doch nicht pro Quinct. 73, wo jetzt anders gelesen wird). Wie oft das Griechische mit dem Lateinischen übereinstimmt, ist für den Philologen aufzuspüren eine Pflicht; Vf. hat uns aber auch gezeigt, wieviel Ähnliches, sei es in Worten, sei es in Anschauungen, unsere eigene Sprache besitzt.

R. Schenk: **De dativi possessivi usu Ciceroniano pars I.** Gymn.-Progr. Bergedorf bei Hamburg. 1892. 25 S. 4^o.

Über die Frage, wann man das deutsche 'haben' durch *est mihi aliquid* wiedergeben dürfe, äußern sich die Verfasser von Schulgrammatiken in sehr verschiedenem Sinne; Thatsache ist, daß viele sogen. Musterbeispiele wie *'est mihi liber'* kaum eine entfernte Ähnlichkeit mit klassischem Latein haben. Vf. unterscheidet, wesentlich im Anschluß an Haases Vorlesungen, die *possessio absoluta* ('schlechtliniger [?] Besitz', *si ei viro mater familias esset*) von der *possessio determinata* ('qualifizierter Besitz', *fortissimum tibi patrem fuisse*), trennt dann Personen und Sachen, *Concreta* und *Abstracta*, und gelangt schließlichs zu dem Ergebnisse, daß bei Cicero überhaupt diese Ausdrucksweise verhältnismäßig selten sei. Bei der *possessio absoluta* ist dem Cicero geläufig: *est mihi causa, locus, potestas, aditus, reditus, facultas, ius*, alles Weitere dagegen nur vereinzelt; für die *possessio determinata* bietet Cicero Beispiele wie: *res familiaris vix equestris, hebes acies oculorum, sua cuique civitati religio est, similis finis, magna nobis spes est; quae vita fuisset Priamo?* — Der Vf. wird sich durch die Fortsetzung seiner Arbeit ein Verdienst erwerben. Sein Latein verdient besonderes Lob; nur p. 9 *quanta sit regio structuræ* bedürfte eines entschuldigenden *quasi, ut ita dicam*, wenn man nicht besser sagt: *quam longe pateat structura*.

Reinhold Macke: **Die römischen Eigennamen bei Tacitus. IV.** Gymn.-Progr. Hadersleben. 1893. 18 S. 4^o.

Der vierte und letzte Teil dieser sorgfältigen Untersuchungen (vgl. Arch. VI 298) behandelt die einzelnen bei Tacitus vorkommen-

den Pronomina. Das seltene Kaeso fehlt, und das Progr. III 18 mit Fragezeichen angeführte Praenomen Iulius ist gestrichen, da an den betreffenden Stellen Iullus zu lesen ist; dagegen kommt, was Vf. früher nicht wissen konnte, für Publius als neues Beispiel hinzu der auch in den Subscriptiones von annal. I. II. III erhaltene Name des Historikers: P. Cornelius Tacitus, welcher jetzt durch eine Inschrift aus Mylasa gesichert ist.

Die Vornamen sind in den cod. Medicei in der Regel abgekürzt, doch ist an 17 Stellen konsequent geschrieben Titus Vinius, offenbar von Tacitus selbst, um einer Verwechslung mit Ti. (Tiberius) vorzubeugen. Ausgeschrieben sind auch die Vornamen, wenn sie allein stehen. Bei der ersten Erwähnung berühmter Männer hat bekanntlich Tacitus zwei Namen für nötig erachtet, doch kann statt des Praenomens der Titel (augur, dictator, imperator; auch Divus) gesetzt werden, eine Regel, gegen welche Ritter vielfach gesündigt hat.

Paulus Wessner: **Quaestiones Porphyrianeae**. Diss. inaug. univ. Ienensis. Lips. 1893. (= Diss. Ien. vol. V, p. 155—196.) 8°.

Was Vf. über die Horazscholien auseinandersetzt, berührt den Lexikographen weniger als die Untersuchung über die Lebenszeit des Horazerkklärers. Über die Heimat (Afrika?) spricht sich Vf. nicht bestimmt aus; um so entschiedener bekämpft er die Ansicht von Vrba, welcher den Scholiasten in das Ende des vierten Jahrhunderts nach Chr. hinabgedrückt hatte. Der Angelpunkt, um den sich die Untersuchung dreht, ist das Citat des Porphyrio bei Charis. p. 220, 28 K. Die Lebenszeit des Charisius wird dadurch bestimmt, dafs er nach Hieron. chron. im Jahre 358 aus Afrika nach Konstantinopel kam; Porphyrio aber mufs nicht nur älter sein als Charisius, sondern da Char. das Kapitel über die Adverbia, in welchem jenes Citat vorkommt, aus Julius Romanus abgeschrieben hat (p. 190, 8 K. G. Iulius Romanus ita refert de adverbio etc.), so mufs schon Romanus den Porphyrio citiert haben. Wenn man nun weiter erwägt, dafs bei Romanus Sueton, Fronto, Apulejus und Gellius angeführt werden, spätere Autoren nicht mehr, so wird man denselben bald nach 200, und dann den Porph. in die erste Hälfte des dritten Jahrhunderts setzen müssen.

Wend. Förster: **Die Appendix Probi**. Wien 1892. Separatabdr. (= Wiener Studien XIV 278—322). 8°.

Dieses berühmte Bruchstück eines unbekanntenen Grammatikers war bisher nicht nur nach seinem Wortlaute wenig gesichert, sondern man hatte auch bis vor wenigen Jahren kaum gewagt, die Abfassungszeit und den Abfassungsort näher zu bestimmen. Vgl. Arch. VI 557. VII 593. Nachdem Keil für seine Ausgabe (Gramm. IV 197—199) sich auf den Apparat Endlichers beschränkt hatte, liefs der neue Vorstand der Wiener Hofbibliothek, Prof. von Hartel, Photographieen der be-

treffenden Seiten des etwa dem achten Jahrhundert angehörigen Codex Vindobon. 17 herstellen, welche für Förster die Grundlage einer neuen Untersuchung geworden sind; an dieser Arbeit haben sich außerdem Bücheler und Usener, Zangemeister, Leo u. a. beteiligt. Durch richtigere Lesung sind nicht nur eine Reihe unverständlicher Wortformen weggefallen, sondern auch manche mindestens bedenkliche konnte emendiert werden. Leider haben einige stenographische (tironische) Noten jeder Entzifferung getrotzt.

Ob die Schrift in Karthago oder in Rom geschrieben wurde, das dürfte immer noch eine offene Frage sein, da auch Ullmann in Vollmöllers Roman. Forschungen VII S. 148 ff. nicht alle Rätsel gelöst hat. Gegen afrikanisches *mascel* hat sich neuerdings W. Schulze, Z. f. vergl. Spr. XIII 138 ausgesprochen. Bestritten wird namentlich, ob der vicus stabuli proconsulis für Rom möglich sei. Indessen ist das *s* in *stabuli* unsicher und damit auch der Sinn der Stelle, da Zangemeister *vicotabuli* = *vicocatabuli* vermutet. Für solche Kürzung ließe sich vergleichen: *tragicomoedia* = *tragicocomoedia*, *semodius* = *semimodius*, *voluptificus* = *voluptatificus*, *luculenter* = *luculentiter*, *calamitosus* = *calamitosus*, *gratulari* = *gratitulari*, *castula* = *καταστρολή* u. s. w. — Die Abfassungszeit setzen Gaston Paris und Ullmann vor das Ende des dritten Jahrhunderts.

Sam. Brandt: **Caeli Firmiani Lactanti opera.** Part. II fasc. I. (= Corp. scr. eccles. lat. vol. XXVII.) Vindob. 1893. LXXXII. 167 pgg. 8°.

Der vorliegende Halbband enthält die Texte *De officio dei*, *De ira dei*, *De ave Phoenice*, die Prolegomena dazu, endlich die Fragmente der verlorenen Schriften, sodafs jetzt nur noch die Schrift *De mortibus persecutorum* und die Indices fehlen. Dafs in dieser Ausgabe mehr Arbeit steckt als in anderen Rezensionen von Kirchenvätern, hängt zum Teil mit der Gelehrsamkeit des Vf. zusammen, dessen Quellen in der unter den Text gesetzten Rubrik 'Auctores' nachgewiesen sind; auch die 'Expilatores' und 'Imitatores' erweisen sich namentlich für die Kritik des Gedichtes *De Phoenice* als sehr wichtig. In dem Streite über die Echtheit desselben stellt sich der Hsbg. auf die Seite der Gläubigen, doch mit der Einschränkung, dafs er dasselbe dem jungen, noch nicht zum Christentum bekehrten Lactanz zuweist.

Über das Fragment *De motibus animi* hat Hsbg. ein eigenes Programm (Heidelb. 1891) geschrieben und die Echtheit verfochten, obwohl die Substantive *concupiscentia* und *zelus*, welche in demselben vorkommen, bei Lactanz fehlen; er hat sich deshalb veranlaßt gesehen, *cupiditas* zu korrigieren. Über das unechte Gedicht *De passione Domini* hat er in den *Comment. Woelfflin.* S. 77—84 gehandelt. Das Firmianuscitat bei *Serv. Aen.* 7, 543 auf den Kirchenvater zu beziehen, hat Vf. gute Gründe, dagegen den *Caelius Firmianus Lac-*

tantius Placidus (so auch cod. Bamberg. und Tegerns. nach eigener Kollation) bei Schol. Stat. Theb. 6, 364 hat er ganz beiseite gelassen, was man nur billigen kann.

G. R. Hauschild: **Die Verbindung finiter und infiniter Verbalformen desselben Stammes in einigen Bibelsprachen.** Berichte des Freien Deutschen Hochstiftes. Frankfurt a. M. 1893. Heft 2. 34 S. 8^o.

Wie sich an die Figura etymologica im engeren Sinne viele ähnliche Redeweisen, wenn auch teilweise mit veränderter Bedeutung, anschließen, hat Landgraf in den Acta semin. Erlang. II 1—69 gezeigt, und für die lateinische Sprache mit zahlreichen Beispielen belegt. Das Übersetzungslatein und Bibellatein enthalten deren sehr viele, die man als Gräcismen und Hebraismen bezeichnen kann, so namentlich die Verbindung des hebräischen infinitivus absolutus mit einem verbum finitum, welche das Lateinische mit Hilfe des Partic. praes. oder des Ablat. gerundii wiedergiebt. An ἀκοῆ ἀκούειν (auditione, auditu audire) reihen sich die Formen audiens und audiendo audio, ich höre mit eigenen Ohren, videns, videndo video, ich sehe mit eigenen Augen u. ä. Partizip und Gerundium behaupten die erste Stelle, so dafs wir wenn auch kein Kompositum wie in παντάπασιν, so doch eine Zusammenrückung vor uns haben, welche ebenso die Zwischenstellung eines dritten Wortes als eine Bekleidung der ersten Form ausschließt. Scheuten sich die vorhieronymianischen Übersetzungen vor dieser Ausdrucksweise nicht, weil sie das Original so genau als möglich wiedergeben wollten, so hat Hieronymus dieselben bald beibehalten, bald abgeändert, z. B. um ein neues Beispiel zu geben, Num. 30, 6 (sogen. Itala, cod. Lugdun.) si abnuens abnuerit, Vulgata sin contradixerit. Die Ausdehnung der Formel in den vorhieronymianischen Bibelübersetzungen konnte Vf. nicht untersuchen, weil ihm die nötigen Hilfsmittel fehlten. Vorläufer im klassischen Griechisch und Latein finden sich nur vereinzelt, z. B. Hom. Il. 20, 316 δάηται δαιουμένη, Plato ὄντως ὄν; Ennius trag. 256 R. cupiens cupienter cupit. Zu vergleichen wäre noch, wie sich in dieser Hinsicht das eigene Latein des Hieronymus in seinen zahlreichen Schriften zu seiner Bibelübersetzung verhält.

Wordsworth-White: **Evangelium secundum Lucam secundam editionem S. Hieronymi.** Oxonii 1893. p. 269—484. 4^o.

Auch die kritische Ausgabe dieses Evangeliums (vgl. Arch. VII 307. VIII 308) zeigt uns deutlich, wie sehr der stereotyp gewordene Vulgatatext von der Hand des Hieronymus abweicht, und zwar nicht etwa nur in orthographischen Kleinigkeiten, Wortstellungen u. dergl. Da die lateinische Übersetzung ursprünglich keine Interpunktion hatte, sondern in kleinen Absätzen (κῶλα) geschrieben war, welche für den Leser das Nämliche bedeuteten, so ist die Wiedergabe der Alineas in dieser Ausgabe ein Mittel, um zu erkennen, welche Worte der

Übersetzer zusammengefaßt wissen wollte. Aber an vielen Stellen nähern sich auch die Lesarten der ältesten Handschriften mehr dem griechischen Originale als unsere heutige Vulgata, z. B. 1, 3 *assecuto omnibus*] *παρηκολουθηκότι πᾶσιν*, Vulg. *omnia*. 1, 5 *uit . . uxor illi*] *αὐτῷ*, Vulg. *illius*. 1, 50 *in progenies et progenies*] *εἰς γενεάς καὶ γενεάς*; Vulg. *a progenie in progenies*. 1, 54 *memorari*] *μνησθῆναι*, Vulg. *recordatus*. Haben die jüngeren Abschreiber den Hieronymus korrigiert, oder hat der Kirchenvater selbst an seiner Arbeit gebessert? Stand er noch auf dem Standpunkte der älteren Bibelübersetzungen, als er 1, 17 *ἀπειθεῖς* (ungläubig) mit *incredibiles* wiedergab, und wem hat man *incredulos* der Vulgata zu verdanken? Ob er 1, 15 *vinum et sicera* (älteste Überlieferung; *τὰ σικέρα*) oder *gen. femin. siceram* (Vulg.) geschrieben, ist am Ende weniger belangreich; aber höchst unangenehm, daß wir in der verbreitetsten Ausgabe den Druckfehler *sinceram* lesen müssen. — Die beiden Herausgeber haben sich mit ihrer Arbeit große Verdienste erworben.

Aug. Engelbrecht: **Das Titelwesen bei den spätlateinischen Epistolographen.** Wien 1893. 59 S. gr. 8^o.

Schon vor Ablauf einer Jahresfrist erhalten wir die Arch. VIII 309 bereits angekündigte Monographie. Die Frage, wie lange sich die altrepublikanische Einfachheit in Briefaufschriften (*Cicero Attico* oder *Attico suo*) erhalten habe, ist darum schwer zu beantworten, weil oft die Originaladressen verloren gegangen und in den Ausgaben kürzere an deren Stelle gesetzt sind; aber das sieht man doch deutlich, daß Männer wie *Symmachus* und *Ambrosius* dem im vierten Jahrhundert einreisenden Titelwesen (oder Unwesen) entgegentreten wollten, mit Ausnahme der an einen Kaiser oder einen Papst gerichteten Briefe. Bei *Ennodius* dagegen, dem letzten Gliede der Kette, darf man sicher sein, daß Überschriften wie *Symmacho* oder *Symmacho papae* unecht sind; denn wer im Texte des Briefes so gern den Titulaturen huldigt, kann dieselbe in der Adresse unmöglich weggelassen haben. Klassische Vorbilder findet man für das, was Vf. 'Freundschaftstitel' genannt hat, namentlich im XIV. Buche der Briefe *Ciceros*, sowohl in den Formen *mea lux*, *mea desideria*, *mea vita*, *animae meae*, als auch in den Formen *mea carissima filiola*, *mea suavissima carissima*, aus denen sich die Anrede *caritas* (*dilectio* gefiel besonders den Päpsten; während *suavitas* nicht üblich geworden ist) herausentwickelte. Daneben unterscheidet Eng. den offiziellen Titel, den Höflichkeitstitel und den Standestitel. — *Augustin* ist sparsam in Titulaturen bis zu seiner Wahl zum *Presbyter*, von da an freigebiger. Da die einzelnen Autoren viel Individuelles haben, mußte der Hauptteil der Abhandlung nach ihnen gegliedert werden, während in einem Schlußkapitel alle Beispiele der Titulaturen alphabetisch zusammengeordnet sind, eine erwünschte Vorarbeit für *Lexikographen*. Aber nicht minder wird der Exeget und Kritiker, ja auch der Kulturhistoriker Nutzen aus der sorgfältigen Arbeit ziehen.

Alex. Riese: **Historia Apollonii regis Tyri**. Iterum recensuit. Lips.
Bibl. Teubner. 1893. XIX. 131 pgg. 8^o.

Seit dem Erscheinen der ersten Ausgabe (Lips. 1871) ist zu dem codex Laurentianus A der von Ring (1880) zuerst benutzte Parisinus 4955 hinzugekommen, den Max Bonnet nochmals verglich; die zweite Textesrezension (β) hat u. a. Verstärkung erhalten durch fünf weitere Tegernseer Blätter; zahlreiche andere, zum Teil alte Handschriften sind auch heute noch nicht ausgebeutet. Immerhin konnte mit der vorliegenden Ausgabe ein erheblicher Fortschritt gemacht werden, auch äußerlich damit, daß die beiden Rezensionen AP und β besonders abgedruckt sind. Durch die Untersuchung von Phil. Thielmann ist das Verhältnis des Verfassers zu dem Bibellatein näher bekannt geworden, und schließlic hat der Hrsg. einen Index latinitatis beigefügt. Damit dürfte den nächsten Bedürfnissen für dieses Litteraturdenkmal des 5. oder 6. Jahrhunderts Genüge geleistet sein.



Anzeige.

Nähere Mitteilungen über den Thesaurus linguae latinae hoffen wir in dem nächsten, etwa im November erscheinenden, Hefte zu machen.

Der Herausgeber.

Spuren gallischen Lateins bei Marcellus Empiricus.

Das im ersten Viertel des fünften Jahrhunderts verfaßte und durch die kritische Ausgabe Helmreichs, Teubner 1889, neuerdings allgemein zugänglich gemachte Buch des gallischen Arztes Marcellus Empiricus ist bisher von den Philologen wenig beachtet worden (vgl. die Anzeige von Bonnet in diesem Archiv VII 108 f.). Und doch ist für uns Marcellus nicht ohne Interesse als Vertreter der medizinischen Wissenschaft und Sprache in Gallien, wie Cassius Felix und Caelius Aurelianus als medizinische Vertreter der Africitas von Wölfflin, Sitzungsberichte der k. bayr. Akademie 1880, S. 381 ff. gewürdigt worden sind. Bei einem Manne, der uns vielfach keltische Pflanzennamen seiner Heimat mitteilt, dessen Sprache zahlreiche ἀπαξ εἰρημένα und Vulgarismen aufweist, ist es an und für sich nicht wahrscheinlich, daß er Provinzialismen ängstlich vermieden haben wird, zumal da er es nicht verschmähte, sich vom gemeinen Mann Haus- und Sympthiamittelchen mitteilen zu lassen, wie er selbst in der praefatio § 2 erklärt: *Nec solum veteres medicinae artis auctores — lectione scrutatus sum, sed etiam ab agrestibus et plebeis remedia fortuita atque simplicia, quae experimentis probaverant, didici.* So ist er denn auch der Beachtung der Romanisten nicht ganz entgangen; immerhin erscheint es nicht überflüssig, bevor ich die eigentlichen Gallicismen hervorhebe, durch einige Beispiele zu zeigen, wie manches für den Romanisten überhaupt Interessante Marcellus bietet. Das dem prov. *agulha*, span. *aguja* u. s. w. zu Grunde liegende *acucula* steht nur hier 21, 6, ohne daß Körting Nr. 125 die Stelle kennt. Auch für *allactare* (franz. *allaiter*, ital. *allattare*, vgl. Körting 413) bietet Marcellus 8, 136 das einzige Zeugnis, desgleichen für *clavellus* (ital. *chivello*, span. *clavel* u. s. w., vgl. Körting 1942) c. 34, 57. 58. 81. 98. 105. 106 und *experimentatus* 5, 18 (ital. *esperimentato*, franz.

experimenté). Ebenso war bisher *reniculus* 26, 36. 132. 133, das Grundwort zu rumän. *rinichiu*, unbelegt (vgl. Gröber, Arch. V 236 und Körting 6819). Das dem italienischen *schio* zu Grunde liegende *stoppus* (beziehungsweise *scloppus*) war nur bekannt aus Pers. 5, 13 (vgl. Schorn, die Sprache des Satirikers Persius, Laibach 1890, S. 23). Wenn es nun bei Marcellus 28, 16 in einer Zauberformel heißt: *stolpus caelo cecidit*, so liegt die Vermutung nahe, Marcellus habe *stoppus* geschrieben, und in der That ersehe ich aus Du Cange, daß schon Is. Casaubonus diese Vermutung ausgesprochen hat. Dazu kommt noch eine Anzahl anderer, zwar sonst schon bekannter, aber doch nur spärlich belegter Grundformen romanischer Wörter, wie *cerasium* 8, 27; die noch wichtigere Form *ceresium*, bei Körting 1805 als lediglich erschlossene Form bezeichnet, weisen die beiden ältesten Handschriften des Anthimus 85 auf; *ficatum* 22, 34 (auch Anthimus 21) bedeutet nicht mehr die mit Feigen gemästete Leber, sondern Leber überhaupt, da es von der Leber eines Wolfes gebraucht wird (Körting 3223); *gastrum lotii virilis* 8, 23 ein bauchiges Gefäß, zusammenhängend mit griechisch *γάστρα*, aber schon bei Petron. als Lehnwort eingebürgert, dann wieder bei Garg. Mart., fortlebend im italienischen *grasta* Blumentopf, vgl. Diez 377; *malina*, bei Körting 5021 mit *malus* in Verbindung gebracht und erklärt „böses, schlechtes Wetter“ = span. *malina*, Marc. 36, 49 *non interest, quo die, vel luna* (lies *liduna* mit Du Cange s. v. *lido*) *vel malina*. *Nitidus* bedeutet nicht mehr bloß „glänzend“, sondern bereits „rein“ (ital. *netto*, franz. *net*) an Stellen wie *aqua nitida* 3, 7; 20, 97; 26, 135; in *vasculo nitido* 22, 34; in *vaso nitido* 26, 109; das sieht man am deutlichsten aus 20, 114 *addes cerae nitidae libram, resinae terebinthinae purgatae selibram*. Desgleichen hat *nitidare* die Bedeutung „reinigen“ erhalten 8, 127 *bucculare rude vel diligenter nitidatum*. Da jedoch das *bucculare* ein metallener Kochtopf gewesen zu sein scheint, nach Anthim. 3 *et in buculari non coquatur, sed in olla fictili* und 75 *in olla tamen, non in aeramine*, so klingt die Grundbedeutung „glänzend machen“ noch immer nach, wie in *nitidare ferramenta* bei Columella; dagegen ist sie bereits ganz verblasst 26, 96 *cuius radicis corticem diligenter nitidatam siccabis optime*. Zu den seltneren Wörtern gehört auch *pectinare* 6, 26, *testum* (siehe den Index), fortlebend im italien. *testo*, franz. *test* u. s. w. (Körting 8149) und (h)umigare (Körting 4044) zu italienisch

lumacaglia. Öfters auch sonst belegt sind focus = ignis 7, 19; 9, 11 u. 16, was somit kein Zeichen des 6. Jahrhunderts ist, wie Rose im Index zu Anthimus annimmt, geniculum Knie 27, 34 und 36, 35 wie das im Index durch zahlreiche Stellen belegte auricula Ohr, nocere transitiv 20, 14 und ossum 12, 32 (ital. osso u. s. w.). Das poetische (ovidianische) se levare ist als vulgärer Ausdruck für das untergegangene surgere gebraucht (ital. levarsi, franz. se lever) bei Marc. 22, 14 ita ut in eo latere aliquamdiu iaceat, et cum coeperit sudare, levet se et deambulet diu.

Gröber weist in diesem Archiv IV 428 „Vulgärlat. Substr. rom. W.“ darauf hin, wie die von Marcellus überlieferte celtische Bezeichnung des wilden Mohn calocottonus möglicherweise auf die lateinische Benennung des Mohns in Gallien eingewirkt habe, pavot, was auf ein lateinisches Deminutivum papavottus schließens liefse (vgl. auch Körting, lateinisch-romanisches Wörterbuch 5891). Bei Marcellus 20, 68 ist übrigens calocatanos überliefert: „papaver silvestre, quod Gallice calocatanos dicitur.“

Wahrscheinlich findet aber auch noch das eine oder andere französische Wort in keltischen Wörtern, die Marcellus uns erhalten hat, seine Erklärung. So ist bei Diez, Etym. Wörterbuch II c S. 553, ein französisches Wort „corme der Spierling, eine Frucht“ angegeben, von unbekannter Herkunft. Die von anderen aufgestellte Ableitung von cornum wird verworfen. Nun heißt es Marc. 16, 33: salis quantum intra palmam tenere potest qui tussiet in potionem cervesae aut curmi mittat. Wahrscheinlich ist curmus die französisch corme genannte Frucht. Der Spierlingsbaum (cormier domestique) ist ein Baum, dessen rötlich-braune, der Mispel ähnliche Frucht die Gestalt einer kleinen Birne hat, der cormier sauvage ist unser Vogelbeerbaum. Aus den Vogelbeeren wird in der That von den nordischen Völkern ein Getränk hergestellt. Aus den halb gefrorenen und mit Gerstenmalz versetzten Früchten des zahmen Spierlingsbaumes (sorbus domestica) wird ebenfalls ein Getränk bereitet. Da dasselbe durch seinen Malzgehalt mit der cervesa verwandt ist, erklärt sich die Zusammenstellung bei Marcellus. Auffallend ist höchstens der Singular potio curmi, aber 27, 23 steht auch lenticulae decoctae aqua. Vgl. auch 1, 16 nucis amarae X X neben 1, 25 nucum amararum X VI.

Doch bei einem reinlateinischen Wort haben wir ein direktes

Zeugnis, daß es eine Bezeichnung der gallischen Volkssprache war, nämlich bei *cadivus*. Marc. 20, 93: *et tussicos solitaneos**) curat et *cadivis* prodest und *ibid.* 117: *Ut scias vero, quantam vim habeat, etiam caducis datum prodest. Nam si vel duos cyathos cadivus inde sorbeat, mire remediabitur.* Nun findet sich bei Gregor von Tours *vita Martini* 2, 18 p. 615, 5 der Ausgabe von Krusch folgende Stelle: *quod genus morbi ephilenticum****) *peritorum medicorum vocitavit auctoritas, rustici vero cadivum dixere pro eo quo caderet.* Es ist gewiß mehr als Zufall, daß uns *cadivus* sonst nur in gallischen (merowingischen) Rechtsformeln überliefert ist, Marc. form. II 22 (p. 90, 22 bei Zeumer *Formulae*, Mon. Germ. legum sectio V): *Constat me vobis vindidisse et ita vindedi servo iuris mei — non furo, non fugitivo neque cadivo, sed mente et omni corpore sano.* Form. Sal. Bignon. 3 p. 229, 11 *vendidi tibi a die praesenti vernaculo iuris mei non furo, non fugitivo, non cadivo nec nulloque vicio in se habente, sed in omni corpore scimus eum sanum* und ebenso Nr. 5 (vgl. auch Du Cange s. h. v.).

Bezüglich eines anderen medizinischen Kunstausdrucks ist bereits in diesem Archiv VIII 119 konstatiert, daß er nur bei gallischen Schriftstellern vorkommt: *accentus = accessus, incrementum aestus (febris)* Marc. Emp. 36, 5: *hoc ergo medicamen et in accentu placat dolores et in declinatione confirmat sanitatem*; sonst bei Sulp. Sev. Mart. 19, 1 nach einer Konjektur Halms, bei Gregor Tur. und bei Sidon. Apoll. 4, 6 in *maximo accentu hiemis*.

Das sicherste Kriterium, ob wir ein Wort als gallischen Provinzialismus fassen dürfen, ist das Fortleben in der französi-

*) Nach Marc. 20, 47 *ad olitanos stomachi dolores* ist übrigens *olitanos* zu lesen, ebenso 27, 133 *ad dysintericos solitaneos* (überliefert ist *solitanos*) *cocteam plenam cum testa sua vivam teres*, zumal da das vorausgehende Wort mit *s* schließt. Das Adjektiv *olitanus* von *olim* abgeleitet = *vetus* taucht erst wieder in Briefen des Papstes Hadrian a. 796 auf (Du Cange). An der logisch inkorrekten Ausdrucksweise *tussici olitani*, Kranke, die an langdauerndem Husten leiden, ist kein Anstoß zu nehmen nach Stellen wie 26, 22 *lotium caprunum, sed montanum*. Zu allem Überflus findet sich neben Ausdrücken wie *longae aegritudines* 20, 127, *vetustas causas* 20, 146, *vetus dolor* 22, 42, *tussim veterem* 22, 18 der ebenso unlogische Ausdruck 22, 31 *iecoriticos veteres*.

**) Die Form *epilempthicus*, die bei Marcellus 20, 128 überliefert ist, ist wohl in den Text aufzunehmen. Vgl. Bonnet, *le latin de Grégoire de Tours* p. 219 Anm. 3.

schen Sprache. Bevor ich daher weitere Ausdrücke sammle, in deren Gebrauch Marcellus sich mit anderen gallischen Schriftstellern berührt, will ich Wörter hervorheben, die entweder im Französischen allein oder nur in den westromanischen Sprachen sich erhalten haben. Da ist an erster Stelle *glus*, *glütis* der Leim zu nennen, Nebenform von *gluten*, Marc. 27, 82 *glus taurina*; 36, 52 *gen. glutis*. 1, 26 steht zwischen den gewöhnlichen Formen *glutinis taurini* S. 30, 31 und *taurino glutini* S. 31, 1 die vulgär-gallische (bei Georges, Wortformen 303 fehlende) *taurinus gluttis*, die keineswegs zu ändern ist, sondern um so mehr Interesse bietet, als sonst *glus* nur als *femin.* bezeugt ist, während *franz. glu masc.* auf ein *Masculinum* im Lateinischen schließen läßt. Das Wort, welches auch bei Ausonius und Vegetius vorkommt, der es möglicherweise aus einem gallischen Gewährsmann entlehnt hat, da ja seine *mulomedicina* eine Kompilation aus älteren Autoren ist, lebt nur in Frankreich fort, in den übrigen romanischen Sprachen *viscum*, vgl. Diez, Wb. II c S. 509; Gröber, Archiv II S. 439; Körting, Lat.-rom. Wörterbuch, Nr. 3703.

Ausdrücklich als lateinisches Wort wird hervorgehoben eine Bezeichnung für Kresse, die als Pflanzennamen lediglich im französischen *berle* fortlebt, 36, 51: *adpones herbam, quae in aquae iugis decursu nascitur, quam Latine berulam, Graece cardaminem vocant*; vgl. Diez II c 529 und Körting Nr. 1139.

Cardo, *onis* die Distel, bisher ohne Beleg, aber von Gröber für Frankreich und Spanien postuliert, Archiv I 542: *cardonem* Augmentativ zu *cardus* nach span. *cardon*, prov. *cardo*, frz. *chardon*. Dem Prov. und Franz. fehlt das Primitiv. Vgl. Diez, Wb. 88 und Körting 1659. Da ist es denn beachtenswert, daß die Form *cardo* gerade von einem Autor des Landes überliefert ist, in welchem die sonst übliche Bezeichnung für Distel *cardus* fehlt, nämlich bei Marcellus 8, 115 und 12, 25. *Cardo* verhält sich zu *cardus* wie *capo* zu *capus*, *gobio* zu *gobius*, *pavo* zu *pavus*, *lanio* zu *lanius* oder 33, 7 *milio* zu *miluus*, *porrio* Anthim. 55 zu *porrum*, *pisciunculus* Anthim. 44, *Deminutivum* von **piscio* zu *piscis*.

Auch das öftere Vorkommen des sonst nur aus Tertullian bekannten Adjektivs *quercinus* (*Cor. milit.* 13), bei Marcellus 23, 77 *visci quercini*; 27, 12 *glandes quercinae*; 27, 26 *ex glande quercina* und 35, 27 *quercini ligni* dürfte als Gallicismus betrachtet werden, wenn die bei Diez II c 546 und Brachet, dic-

tionnaire étymol. 130 gegebene Ableitung des franz. *chêne* von *quercinus* — *querçnus* — *quesnus* feststände, was indes von Gröber, Archiv V 128 und Körting 6560 bestritten wird; doch läßt letzterer wenigstens für die Form *quesne* die Möglichkeit der Diez'schen Ableitung offen. Woher prov. *casnar* und altfranz. *chasne* kommt, ist unsicher; jedenfalls findet sich schon in einer Urkunde (bei Pard. Nr. 78) des Jahres 508 *nemus, quod dicitur Morini Casneti*, vgl. Schuchardt, Vokalismus d. Vulgärlateins I 209, und Pard. Append. Nr. 42a. 718 in *condida Quasnacense*. Das italienische Wort für Eiche *quercia* (Diez IIa 392 und Gröber, Archiv V 128) stammt vom gewöhnlichen Adjektiv *querceus* und findet sich in langobardischen Urkunden vom Jahr 742 und 760 (bei Diez). Außerdem habe ich in einer Urkunde bei Muratori, Ant. It. I p. 833a. 874 zweimal *quercias* und einmal *quercietum* = gallischem *casnetum* gefunden.

Bekanntlich hat sich *malum* Apfel nur im Italienischen *melo* und *mela* neben *pomo* erhalten. In Frankreich ist *malum* von *pomum* vollständig verdrängt worden. So wird denn auch 19, 57 *malum* bereits durch *pomum* erklärt: *Mali, id est pomi quod manducatur vel etiam Punici corium*. Finden wir hier *pomum Punicum* statt des sonst gewöhnlichen *malum Punicum*, so wird uns auch *pomum cydoneum* statt des allgemein üblichen *malum cydoneum* (*cotoneum*) nicht überraschen, 20, 38 *cataplasma fit ex pomis cydoneis optime percoctis, quae poma manibus subiguntur* und 43 *admixto pomo cydoneo cocto*.

Auch in der Benennung der Tiere gehen vielfach die romanischen Sprachen auseinander. Dafs 34, 10 *glirium vel soricum, sorex* nicht mehr die Spitzmaus, sondern überhaupt die Maus bezeichnet, ist nichts spezifisch Gallisches, da *sorex* in allen romanischen Sprachen das kurze *mus, ris*, das mit *murus* zu ähnlich war, verdrängte; dagegen weist der Gebrauch des Wortes *ovicula* für Schaf 1, 88 auf ein westromanisches Land hin nach Diez IIc 651 und Körting 5805: prov. *ovelha*, afr. *oeille*, cat. *ovella*, span. *ovejá*, port. *ovelha*. Das Deminutivum *ovicula* ist zwar selten, kommt aber immerhin auch bei anderen Schriftstellern vor: Aurel. Viet., Tert., Augustin, Hieron. vgl. Goelzer, *latinité de St. Jérôme* 124 und Rönsch, *Itala* S. 95.

Das allgemein romanische Wort ist *vervex*, in der allgemeinen Bedeutung „Schaf“ Marc. 22, 39 *de lupi praeda, id est de reliquiis vervecis aut caprae* und in merowingischen Urkunden

verwendet, z. B. Pard. 540a. 728 *mariscum*, *ubi berbices pascuntur* und 586a. 746: *de vaccis, porcis, de vervecibus*; auch Murat. Ant. It. I 526a. 813 und 723a. 777. Nur Italien eigen ist *pecora*, Diez IIa S. 389. Zu den dort gegebenen Belegen füge ich noch Lex Langob. (Pott in Kuhns Zeitschrift 12 S. 193): *si quis porco aut pecoras asto animo in domnum alterius miserit*.

Ähnlich verhält es sich mit dem maskulinischen *lacertus* Eidechse, Marc. 6, 30; 8, 50 (zweimal); 29, 45; 33, 8; woneben freilich auch das fem. *lacerta* gebraucht wird, z. B. 8, 50; 34, 8 und 32. Die Eidechse heißt franz. *lézard masc.*, span. port ebenfalls *masc.*: *lagardo*, dagegen ital. nur fem. *lucerta*, vgl. Körting 4613. *Lacertus* Eidechse ist bei Georges nur belegt durch Verg. Georg. 2, 9 und 4, 13.

Ein ähnliches Schwanken des genus weisen die romanischen Bezeichnungen für die Amsel auf. Nur das Französische und Portug. halten ausschliesslich am Masculinum fest, *le merle* und *melro* und so findet sich bei Marcellus 27, 28 *merulus*, außerdem nur noch bei Isid. 12, 6, 5; im Span. und Ital. steht fem. und masc. nebeneinander, vgl. Körting 5265.

Marc. 26, 70 *avis ossifragae ventriculus*. Die altlateinische Femininform *ossifraga* Steinadler (Belege aus Lucrez und Festus bei Georges) taucht auf einmal bei dem Gallier Marcellus wieder auf, der zwar an zwei anderen Stellen, 20, 85 und 28, 51 das sonst übliche Masculinum aufweist, aber an Stellen, von welchen wenigstens die erstere als Entlehnung aus Plin. II 4 p. 45 von Helmreich nachgewiesen ist. Der Vogel ist nur im Französischen weiblichen Geschlechtes, vgl. Gröber, Archiv IV 424 *ossifraga*, nicht *ossifragus* nach franz. *orfraie*, sowie Diez IIc 649 und Körting 5790.

Die 26, 51 überlieferte Form *irenaceus* statt *erinaceus* hat Helmreich mit Recht in den Text aufgenommen; denn dafs es eine derartige Wortform im gallischen Dialekt gegeben hat, beweist das altfranzösische *ireçon*, vgl. Körting 2839.

Ebenso ist als echt gallische Wortform *sablo* zu betrachten, Marc. 26, 34 *confectio ad vesicae purgationem et ex ea calculos vel sablones eiciendos*. Die Form *sablo* ist sonst nur bei dem Gallier Venantius Fortunatus überliefert. *Sablum* und *sablo* entwickelte sich nach Gröber, Archiv V 454, zuerst im gallischen Latein, während sard. span. port. prov. cat. dafür *arena* hat.

20, 36 *Stomachum reumatizantem — primum mansio lucida*

et non nimium frigida nec satis calida bene accipit geht mansio in die romanische Bedeutung Haus über (franz. maison). Bei Plin. nat. hist. 18, 53, 2 sub divo retibus inclusa pecorum mansione bezeichnet das Wort noch einen zu vorübergehendem Aufenthalt dienenden Viehpferch, bei Palladius 1, 9 ut villa ad habitationem breviter collectas et aestati et hiemi praebeat mansiones nähert es sich der Bedeutung Zimmer, doch ist immer noch der Zusatz ad habitatonem notwendig, der bei Marcellus wegfällt. Doch ist die Bedeutung auch hier wohl noch nicht Haus, sondern Zimmer (cubiculum) oder Wohnung. Von dieser ist freilich bis zur ersteren nur noch ein kleiner Schritt. Unsere Stelle darf also wohl auch unter die Spuren gallischen Lateins gerechnet werden, vgl. Gröber, Archiv V 526: mansio gehört mit seinen Weiterbildungen zum gallischen Latein.

Das Adjektiv galbineus Marc. 25, 11 ist eine nur noch bei Veget. 3, 2, 22 vorkommende Ableitung von galbinus, das allgemein vulgär gewesen zu sein scheint, da es bei dem Campaner Petron und bei dem Syrakusaner Vopiscus, beim Spanier Martial und beim Italiker Juvenal vorkommt. Später hat sich galbinus (galbineus) nur in Gallien erhalten, vgl. Gröber, Archiv II S. 431 galbinus nur franz. jalne, nfrz. jaune, norm. ganne. So schließt denn auch die Reihe der Schriftsteller, bei denen es vorkommt, der Gallier Marcellus, bis es später in einem glossar. Sangerm. wiederauftaucht (vgl. Du Cange).

Auf dem Gebiet des Verbums ist bemerkenswert Marc. 34, 71 adrorare, adrorans eodem vino herbam, weil nur in Frankreich ein von ros abgeleitetes Verbum existiert (Körting 769 und Diez I 275) arrosar, prov. arrosar, das freilich der Wortform nach nicht auf adrorare zurückgehen kann, sondern auf adrosare.

Dagegen stimmt formell mit dem franz. cribler das an 27 Stellen (Index Helmreichs) überlieferte criblare überein; span. cribar, ital. crivellare.

Als ausschließlich französisches Verbum wird von Diez II c 544 charmer bezaubern bezeichnet (ital. incantare, span. encantare), vgl. auch Körting 1668. Das weist auf ein speziell dem gallischen Latein angehöriges Verbum carminare hin, welches sich denn auch bei dem Gallier Sidonius wirklich findet, ep. 1, 9 und 9, 15, nebst dem davon abgeleiteten carminabundus 8, 11. In der Bedeutung bezaubern incantare, oder wie Marcellus sich sonst auszudrücken pflegt, praecantare, findet es sich bei unserem

Autor viermal: 8, 171 oculo clauso qui carminatus erit; 14, 26 cum tu ipsum (= idem) feceris et carminaveris; 15, 102 glandulas mane carminabis: 28, 74 si iumenta carminabis. Spätere Beispiele bei Du Cange.

Marc. 5, 18: Sed si de perfrictione fuerit catarrus, caldamentis adhibitis ilico sopietur.

Der bildliche Gebrauch von *sopire* = *sedare*, welches natürlich bei Marcellus auch nicht fehlt, z. B. 28, 53; 29, 58; 33, 31; 34, 96; 35, 29 u. 32; 36, 6; 21; 25, beruhigen, stillen, bei Georges bezeugt für die Dichter Vergil, Ovid und Claudian und für die Prosaiker der silbernen Latinität Velleius und Plinius, dann erst nach langer Pause wieder für den Gallier Sulpicius Severus, ist bei einem gallischen Autor, besonders bei einem so erzprosaischen wie Marcellus, deshalb beachtenswert, weil sich das Verbum allein im Französischen für alle Anwendungen von *sedare* erhalten hat, *assouvir*, wohl nicht von *adsopire* abzuleiten, wie gewöhnlich geschieht, sondern von *obsopire*, da ein Kompositum *adsopire* nicht bezeugt ist, wohl aber *obsopire* bei Scribon und Solin (Georges). Ab für *ob* kommt besonders im gallischen Latein oft vor, vgl. Schuchardt, Vokalismus. I 184; Diez, Gramm.⁵ S. 533 und 709; Gröber, Archiv I 233; Thielmann, Comm. Woelfflin. 253. So steht z. B. in merowingischen Urkunden häufig *appositus* statt *oppositus*, z. B. Pard. 186a. 579: *si quis nos aut quilibet de heredibus nostris aut apposita persona contra donationem praesentem venire temptaverit*; ebenso 328a. 657 und Appendix 13a. 700; *apospita persona*, App. 35a. 715; 39a. 717; 44a. 718; 47a. 724, während andere Urkunden *obposita* (480a. 711), *oposeta* (361a. 670), *opposita* (375a. 675; 437a. 696 . . . 597a. 748) aufweisen; desgleichen steht in einer Urkunde aus Lucca a. 757 (Troja IV p. 660) *abvinet* statt *obvenit* und bei Marc. selbst vermutet Helmreich, sei 1, 8 *aqua frigida pura nares diutius oblui oportet* statt des sonst nicht bezeugten *oblui*, *ablui* zu schreiben. Das Verbum simplex *sopire* kommt nun in bildlichem Sinne in Urkunden und Rechtsformeln Galliens sehr oft vor, während es der Urkundensprache Italiens fast ganz fremd ist, namentlich in der Formel *sit sopita causacio*, z. B. Pard. 589a. 747; 603a. 749. Noch viel häufiger aber ist die halbromanische Form *subita*: 331a. 658; 431a. 693; 440a. 697; 456a. 703; 478a. 710; 604a. 750. 470a. 710 steht *sit subita omnis lis et altergatio*, 509a. 717 ist durch Ungeschick des

Schreibers aus *subita* 'subdita' geworden. Wie die rätselhaft aussehende Form *subita* hier den *Notarius* irregeführt hat, so bei *Rozière*, *formulae* Nr. 454; 458; 461 moderne Herausgeber. *Lindenbrog* und *Baluze* hatten dafür *sublata* geschrieben, bis *Rozière* darin die Form *sopita* erkannte (siehe auch den Index bei *Zeumer* s. v. *causatio*).

In Italien dagegen fand ich nur *Ed. Roth.* 370 *sit causa sopita*, wie umgekehrt in Gallien *finire* in dieser Verbindung selten ist *Pard.* 97a. 517 *litigium finiatur* und *ille causae que finite sunt*, *Zeumer* 216, 30 *causationes et lites definire*. In Italien ist *finire* das regelmässige, z. B. *Liutpr. leg.* 136 VIIa. 733; *Troya* IV 371a. 750; *Murat.* I p. 535a. 807; II p. 931a. 881; I p. 531a. 786; 537a. 815; 745a. 785; *Hist. Patr. Mon.* I Nr. 37a. 880 und 45a. 887.

Deintus, prov. *dins*, afr. *dens*, *dans* hat sich nur in Frankreich erhalten, vgl. *Archiv* III 268, *Diez* IIc 570 s. v. *ens*, *Körting* Nr. 2401. Bei *Marcellus* steht es als *Adverbium* auf die Frage *Wo?* 20, 126 *cydonea matura purgabis deforis et deintus*, findet sich aber auch bei Schriftstellern anderer Provinzen nicht selten, vgl. *Hamp, Archiv* V 346. Als Präposition dagegen ist es in Gallien vorwiegend bezeugt, *lex Sal.* und *Rip.* und *merowing.* Urkunden.

Mit dem Sprachgebrauch anderer gallischer Schriftsteller finden sich mehrere übereinstimmende Erscheinungen, so namentlich mit dem der gallischen Pilgerin *Silvia*, die wenig früher lebte. Gebraucht diese *quemadmodum temporal* als Vorstufe zu dem allgemein romanischen Gebrauch von *quomodo* (*comme*) in temporalem Sinne (vgl. meine Beiträge zu *Silvia* S. 37 und Erläuterungen zu *Antonin* 70), so läßt sich bei *Marcellus* deutlich erkennen, wie *quomodo* selbst aus der modalen in die temporale Bedeutung übergeht: 10, 27 *finus caballinus quomodo egeritur adpositus statim subvenit* ist wahrscheinlich noch modal zu erklären, verglichen mit 10, 75 *ostrea, ita ut lecta sunt, adhuc testis suis clausa, in carbonibus coquantur*; indes ist eine ähnliche Stelle 23, 32 *hircinus splen calidus, id est statim ubi de pecude sublatus fuerit, super lienem hominis inpositus et alligatus mire dolorem auferet* sicher temporal, ebenso 23, 61 *si ex eo lacte sextarios tres — statim, quomodo mulsi fuerint, ieiunus lienosus acceperit*. Bei *Anthimus* 36; 41; 49; 76 ist *quomodo mulgitur* = *Oribas.* VI 42 *mox ut mulgitur*.

Auch die Anwendung des Reflexivums für das Passiv oder Medium ist wohl nichts spezifisch Gallisches, da sie sich auch im Italienischen findet, verdient aber um so mehr Erwähnung, als sich Anfänge dazu schon bei Silvia finden, vgl. Wölfflin, Archiv IV 262. So steht Marc. 35, 14 *herbam urceolarem madidam in pultarium novam mittes et ad prunas, donec se remittat, excoques*, dagegen 36, 15 *picem prius coques, ut remittatur*, ferner 36, 58 *vermiculos terrestres in aceto per noctem manere curabis, ut se omni sorde purgent*. 36, 72 *ut simul liquefacta permiscere se possint* und Epist. Hipp. 8, 2 *et cum se haec confusa maceraverint*. Ebenso wenig ist der Gebrauch von *ipse* = *idem* und = *is*, sowie von *nec non et* zu urgieren, in welchem sich Marc. mit Silvia berührt, da derselbe auch sonst verbreitet ist.

Auch der Gebrauch von *sera* der Abend stimmt mit dem Sprachgebrauch Silvias überein in der Verbindung *mane et sera* 16, 55 und 58, neben *mane et sero* 16, 19; 24, 12; 32, 49. Bisher war diese wohl durch Ellipse von *dies*, das ja bekanntlich im Spätlatein Femininum ist, zu erklärende substantivierte Form (andere Erklärung bei Wölfflin, Archiv IV 263) nur bekannt aus der *peregrinatio* der Silvia (die Stellen gesammelt und besprochen von Wölfflin a. a. O.).*) Ich hebe absichtlich die beiden Stellen des Marcellus hervor, nicht um aus dieser Übereinstimmung den Schluss zu ziehen, *sera* als fem. sei zuerst in Gallien aufgekommen, sondern um zu konstatieren, daß der Gebrauch von *sera* durchaus nicht gegen die französische Herkunft der *peregrinatio ad loca sancta* spricht, wie Gröber, Archiv V 466 behauptet. Vgl. auch Archiv IV 612; VI 397 und Körting Nr. 7419. Eigentümlich ist es, daß auch *mane* gerade in Gallien bei Gregor von Tours und in den *Acta Thomae* als fem. erscheint, während afr. *main* männlich, ital. *mane* und asp. *man* weiblich sind. Vgl. Bonnet, Archiv VII 568.

Merkwürdig ist eine weitere Berührung mit Silvia. Das

*) Herr Professor Helmreich macht mich darauf aufmerksam, daß *hora* zu ergänzen sei, was nach Dräger I² 62 um so wahrscheinlicher ist, als bei Plin. n. h. 20, 187 *matutinis*, 30, 84 *vespertinis* elliptisch gebraucht wird. Auch ist die Ellipse von *hora* älter als man nach Dräger glauben mußte, nämlich schon bei Cornif. 4, 51, 64: *vos huc decuma venitote*. Nachträglich stoße ich auf einen neuen in den Wörterbüchern übersehenen Beleg für *sera* bei Anthimus, der, ein geborener Grieche, teils in Italien, teils in Gallien lebte, c. 23: *pulli congrui sunt ita, ut hiberno tempore ante biduum occidantur, nam aestivis diebus ante seram tantum*.

seltene Adjektiv *pisinnus*, zuerst bekannt durch eine Stelle des *Attius Labeo* aus *Schol. Pers. 1, 4* scheint in Gallien fortgelebt zu haben. Wir finden das Wort in der gallischen *peregrinatio S. 50 a* *pisinno* von Jugend auf; *53 ecclesia pisinna*; *78 pisinni plurimi stant*, vgl. *Wölfflin, Archiv IV 264*. Das Wort gebraucht *Marcellus 8, 90 lacertas pisinnas conburito* und *26, 34 potionem in pisinno calice dabis bibendam*. Es erscheint aber auch bei *Isid. Or. X 231, App. Probi 198, 28* und in Inschriften, s. *Schuchardt, Vokal. II S. 201 f.* Andere Nebenformen dagegen gehören ausschließlich Italien an, so *pitinnus*, *Rossi, Inscr. Christ. 1 Nr. 556 p. 235*, das im Mailänder Dialekt fortlebt, *pitin* ein wenig und im Cremonenser *peteen* Kleinigkeit, sowie *pitulus* bei dem Placentiner *Antonin 24, 12 (Gildem.) leonem a pitulo mansuetum* (überliefert ist *R pitulum, G pitulo*).

Auch die Form *frustra* statt *frusta* *Marc. 25, 2* und *27, 37* kommt in einer aus *Silvia* ausgeschriebenen Stelle des *Petrus Diaconus* vor *S. 131, 24 (Gamurrini)*, vgl. meine *Krit. Bem. zu Silvia S. 11*; bei *Gregor von Tours* ist dies die regelmässige Form, vgl. *Krusch 912, 8* und *946, 15*.

Die Form *ustei* statt *ostii* *28, 37* erinnert an *ustearii* *Missale Franc. bei Le Blant, Inscr. Chrét. I p. 395 Anm. 2*; *ustiarii* *Mar. pap. dipl. CXIV 85. 131. 132. 133. 134. 135 (Ravenna 551 n. Chr.)*, *Schuchardt II 126 f.* Das *u* ist gemeinromanisch, vgl. *Gröber, Archiv VI 149* und *Körting Nr. 5795*.

Auch das Wort *aeneum* (mit Ellipse von *vas*, vgl. *36, 72 in vasculo aeneo remittentur*), eherner Kessel *36, 53* und *57*: sie in *aeneum* mitte und in *aeneum conicies*, zuerst bei *Cato* und *Plinius*, wo jedoch die Lesart nicht ganz gesichert zu sein scheint (*Sen. Med. 666, Lucan. 9, 798*), erscheint später meines Wissens nur bei gallischen Autoren, bei *Salvian de gubern. dei VII § 58 sicut in aeneo sanguinem bullientem*, dann an mehreren Stellen, wo vom Gottesurteil des heißen Wassers die Rede ist: *Greg. Tur. glor. mart. 80 p. 542, 33; 543, 3; 8* und *10* (hier *aeneus*); *Lex Sal. tit. 53 des Münchner Textes p. 70, 16 u. 17* und *71, 1* der Ausgabe von *Holder = Lex emend. p. 35, 14* und *36, 19* (nach dem *cod. Vossianus Q 119 = tit. 55* nach dem *cod. von Trier-Leyden p. 32, 3 u. s. w. Pact. leg. Sal. tit. 56, 1 p. 73* (des *Heroldschen Textes*) und *tit. 76 p. 80, 24 f. Placit. Hildeb. et Lotharii pro tenore pacis 3 p. 52 (Lex Sal. em. nach dem cod. Voss. Q 119)*.

Ist es mir, wie ich hoffe, im Vorstehenden gelungen, wenig-

stens einiges mit Sicherheit als gallische Provinzialismen oder als Eigentümlichkeiten des Sprachgebrauchs gallischer Schriftsteller nachzuweisen, so habe ich meinen Zweck erreicht. Nachdem man eine Zeit lang mit der Annahme provinzieller Unterschiede zu rasch bei der Hand war und darin des Guten zu viel gethan hat, auf dem Gebiet des afrikanischen Lateins wohl auch jetzt noch thut, zeigen sich neuerdings Spuren einer gewissen Ernüchterung, die in das entgegengesetzte Extrem zu verfallen droht. Aber selbst ein Gelehrter, der in dieser Frage so vorsichtig und zurückhaltend urteilt wie Bonnet, *le latin de Grég. de Tours* p. 40a. 3, erkennt doch an, daß sich wenigstens für das Spätlatein einzelne provinzielle Unterschiede nachweisen lassen. Freilich viel ist es nicht, und wenn auch der ersehnte Thesaurus auch auf diesem Gebiet die Resultate bedeutend vermehren und zu größerer Sicherheit erheben wird, so wird sehr viel sich wohl nicht ermitteln lassen, da die Hauptunterschiede der romanischen Sprachen nicht auf dem Gebiet des Wortschatzes beruhen, sondern auf dem der Lautlehre. Können wir nun in den Provinzen des römischen Sprachgebietes, in welchen wir an einer noch lebenden romanischen Sprache ein Mittel der Kontrolle haben, so wenig dialektische Besonderheiten ermitteln, so liegt ein Analogieschluss auf die Provinz nahe, für welche uns dieses Hilfsmittel fehlt, für Afrika. Hat man in der letzten Zeit gerade für Afrika so überaus zahlreiche dialektische Eigentümlichkeiten zu entdecken geglaubt, so liegt in dem eben dargestellten Verhältnis eine Mahnung zur Vorsicht.

Augsburg.

P. Geyer.

Zur Bezeichnung der Reciprocität im gallischen Latein.

Im VII. Jahrgang dieser Zeitschrift hat R. Thurneysen die Resultate des Thielmannschen Aufsatzes (Archiv VII 343 ff.) vom Standpunkt der romanischen Sprachen aus kontrolliert und darauf aufmerksam gemacht, daß lateinisches *inter se* im gallischen Latein wenigstens nicht untergegangen sein kann, wie franz. *ils s'entr'aident* beweise. Das älteste Beispiel für diesen Ausdruck der Reciprocität durch Verbalkomposition mit *inter* finden wir in der Rechtssprache Galliens, und zwar in dem älteren Teil der *formulae Salicae Merkelianae* Nr. 16, p. 247, 16 (Zeumer, *Mon. Germ. Hist. leg. sectio V*): *pertractavimus consilium, ut aliquid de rebus et de facultatibus nostris inter nos interdonare deberimus*; das von diesem Kompositum abgeleitete Substantiv *interdonatio* ebendasselbst, Zeile 18, 22, 32 und 36. Dasselbe Substantiv wird auch mehrmals in den *formulae Marculfi* angewendet, einmal im Text II 7 p. 80, 12 (im Index übersehen), mehrmals in Kapitelüberschriften: p. 38, 1 = 50, 1 und 69, 8 = 79, 10. Das Substantivum, das doch erst gebildet werden konnte, nachdem das *Verbum compositum* schon feststand, nahm man also unbedenklich in die Rechtssprache auf, während man das *Verbum* als vulgären, nicht gut lateinischen Ausdruck noch Anstand nahm zu gebrauchen. In den oben berührten *chartae interdonationis* wird die Reciprocität sonst folgendermaßen bezeichnet: 50, 5 *inter se invicem condonare*; 50, 9 *inter se cond.*; 51, 1. 79, 15 und 19 *invicem cond.*; d. h. man bemühte sich, sich lateinisch korrekt auszudrücken.

Augsburg.

P. Geyer.

Colligere = tollere.

Eine interessante Parallele zu der von Petschenig Archiv VIII 140 angeführten Augustinusstelle liefert Rufins Übersetzung der pseudoclementinischen *Recognitionen*. Es heißt daselbst I 71 p. 37 ed. Gersdorf, nachdem berichtet worden, daß Jakobus, von den obersten Stufen des Tempels herabgestoßen, für tot liegen geblieben sei *'nostri vero sublatum eum collegerunt'*. *'sublatum colligere'* ist pleonastisch, ja tautologisch, aber bei dem Mangel einer kritischen Ausgabe (wir erwarten die Ausfüllung dieser Lücke von dem gelehrten Amerikaner Ernest C. Richardson) entbehrt jede Vermutung des Fundamentes. — Für *'recolligere'* = „wieder aufheben“ darf vielleicht noch eine zweite Justinusstelle angeführt werden, nämlich XXIII 4, 8 *'parvulum (dessen Aussetzung in § 6 erzählt worden war) recollegit'* (*pater*); doch ist hier auch die Übersetzung „wieder an sich nehmen“ (so Georges) zulässig; vgl. Vulg. Mich. 4, 6 *'eam quam eieceram colligam'* (*εἰσδέξομαι* LXX).

München.

Carl Weyman.

Neue Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten der Römer.

Dem Schnitter folgen die Ährenleser. Zu der reichen Ernte, welche Otto in seinem viel gerühmten Buche geborgen hat, haben C. Weyman (Archiv VIII 23—38; 397—411) und V. Szelinski (Nachträge und Ergänzungen zu Otto, die Sprichwörter u. s. w. Jena 1892) nicht unergiebig Nachlese gehalten. Aber auch nach ihnen bleibt zu thun übrig. Das Feld ist groß, und kleine Ähren liegen versteckt. Drum wird auch der folgende Beitrag vielleicht nicht unerwünscht sein. — Doch vorher sei ein Wort über den Begriff des „Sprichwörtlichen“ gestattet. Da auch Szelinski der von Otto angenommenen Definition und Einteilung des Sprichwortes von Prantl beistimmt, so möchte ich mich ausdrücklich dem Proteste von O. Crusius*) gegen die Prantlsche Auffassung anschließen. Anwendung eines Partikularen auf ein Allgemeines ist einesteils zu weit, da viele durchaus nicht sprichwörtliche Metaphern auf der Vertauschung eines allgemeinen Begriffes mit einem speziellen beruhen, andererseits zu eng, da nicht wenige unzweifelhafte Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten jenes Kennzeichens entbehren. Nach Crusius**) ist das einzige Kriterium die Verbreitung im Volk. Zur Bestimmung der eigentlichen Sprichwörter mag das genügen; nicht so zur Feststellung der sprichwörtlichen Redensart. Es giebt ja eine Menge von Wendungen und Phrasen, die zwar allgemein verbreitet sind, aber nichtsdestoweniger durchaus nicht sprichwörtlichen Charakter haben. Meines Erachtens muß zu der Verbreitung im Volk ein zweites Kriterium hinzukommen. Der betreffende Ausdruck muß so individuell gefärbt sein, daß er als das geistige Eigentum einer gewissen (nicht näher bekannten) Person empfunden wird. Jedes Sprichwort und jede

*) Wochenschrift f. klass. Philol. 1891. S. 425.

**) a. a. O. S. 426.

sprichwörtliche Redensart ist gewissermassen ein Citat. Crusius*) hat richtig hervorgehoben, dafs das Sprichwort und die sprichwörtliche Redensart sich in nichts von dem nach Büchmanns Vorgange sogenannten „geflügelten Worte“ unterscheidet; nur ist bei letzterem der Urheber noch nachweisbar, was natürlich mehr oder weniger vom Zufall abhängt. Dafs auch das Sprichwort und die sprichwörtliche Redensart als Citat empfunden wird, sieht man aus der beliebten Beifügung von *ut aiunt, quod dicitur u. s. w.*, wodurch der Sprechende den betreffenden Satz oder die betreffende Wendung ausdrücklich als fremdes Eigentum anerkennt. Das Individuelle des Ausdruckes nun kann entweder in der Anwendung einer neuen noch nicht abgegriffenen Metapher bestehen, oder es kann rein formaler Natur sein (Anwendung von Allitteration, Assonanz, Reim u. s. w.), oder endlich, es kann in dem Treffenden, Überraschenden, Unerwarteten des Gedankens selbst liegen. Nur durch das Frappante, Augenfällige der Form oder des Inhaltes zieht ein Satz oder eine Wendung die Aufmerksamkeit auf sich, prägt sich dem Gedächtnis ein und erlangt Verbreitung im Volk. Natürlich ist dies mehr oder weniger Sache des Zufalls. Wie die Verbreitung im Volke vor sich geht, davon giebt die Geschichte einzelner „geflügelter Worte“ ein deutliches Bild. Das Individuelle des Ausdruckes mufs so stark sein, dafs man das deutliche Gefühl hat: zwei Menschen können nicht unabhängig von einander auf die Wendung gekommen sein. Darum sind z. B. Ausdrücke wie die von Otto aufgenommenen „weifs wie Schnee“, „schwarz wie die Nacht“ nicht als sprichwörtlich anzusehen.

Nach dieser Bemerkung allgemeinen Charakters lassen wir die von uns gesammelten Nachträge in alphabetischer Ordnung**) folgen, geben aber, um den beschränkten in diesem Hefte verfügbaren Raum nicht zu überschreiten, zunächst nur, was bei Otto, Weyman und Szelinski gänzlich fehlt.

Aequus (Num. 3 Otto). Petron. 74 *ex aequo ius firmum* nach Friedländer *cena Trim.* S. 313 „wohl eine sprichwörtliche Redensart oder bekannte, vielleicht juristische Sentenz“. ‘Was dem einen recht ist, ist dem andern billig.’

Animus (Num. 5 Otto). Der berühmte Epicharmvers *νόος*

*) a. a. O. 1890. S. 886.

**) Sehr störend wirkt bei Szelinski der Mangel einer alphabetischen Anordnung.

ὄρη καὶ νόος ἀκούει· τὰλλα κωφὰ καὶ τυφλά war auch bei den Lateinern geflügelt. Tert. de anim. 18 giebt folgende Übersetzung: animus cernit, animus audit; reliqua surda et caeca sunt. Hieron. adv. Iovin. 2, 9 quod mens videat et mens audiat et quod nec audire quippiam nec videre possimus, nisi sensus in ea, quae cernimus et audimus, fuerit intentus, *vetus* quoque *sententia* est. Vgl. Publ. Syr. 115 caeci sunt oculi, cum animus alias res agit. Plin. n. h. 11, 146 animo autem videmus, animo cernimus. Cic. Tusc. 1, 46 animum et videre et audire. Ambros. de paenit. 1, 14, 70 plus videmus animo, quam corpore. Epist. 43, 15 νοῦς hominis videt omnia.

Antiphates steht für einen Wüterich Iuv. 14, 20. Ovid. ex P. 2, 2, 116 nec tamen . . . Polyphemus accipiet voces Antiphatesve tuas. Rut. Nam. 1, 382 crudior Antiphate. Sidon. Apoll. 22, 1 Antiphatae mensas. Vgl. Ov. ex P. 2, 9, 41 quis non Antiphaten Laestrygona devovet?

Areopagus 1. Sprichwörtlich für einen strengen Gerichtshof. Cic. ad Att. 1, 14, 5 senatus Ἄρειος πάγος: nihil constans, nihil severius, nihil fortius. Ironisch ad Att. 1, 16, 5 praeclari Areopagitae; 4, 15, 3 τρισάρειοπαγίτας. Vgl. Diogen. 2, 91 Ἄρειοπαγίτης· ἐπὶ τῶν σκυθροπῶν καὶ σιωπηλῶν καὶ ὑπερβέμων.

Areopagus 2. Sprichwörtlich war auch die Verschwiegenheit der Areiopagiten. Iuven. 9, 101 ergo occulta teges, ut curia Martis Athenis. Diogen. 1, 8 στεγανώτερος Ἄρειοπαγίτου. id. 2, 91.

aureus. Fronto ad M. Caes. 2, 7. p. 32 Nab. at ego Romae haereo compedibus aureis vinctus; sprichwörtliche Bezeichnung ehrenvoller, aber lästiger Verbindlichkeiten, nach der angeblichen Sitte barbarischer Völker (Dio Chrys. 80, 12 II 441 R.; Iust. 11, 15, 1; Dio Chrys. 79, 3 II 433 R.; Clem. Alex. Paed. 2, 12, 122; Apostol. 18, 41 K.).

auris 7. August. de ord. 1, 7, 20 non enim eam (sc. disputationem) grossis auribus debeo.

Automedon für Wagenlenker (nach Hom. Il. 16, 145 sqq.). Cic. pro Rosc. Am. 35, 98 suis manibus in curru collocat Automedontem illum. Ovid. a. a. 1, 8 Automedon dicar amoris ego. Iuven. 1, 60 dum pervolat axe citato Flaminiam puer Automedon. Áuson. ep. 14, 10 (p. 235 Peip.) iam vates et non flagrifer Automedon.

Cappadox. Wie die karischen und phrygischen, so waren auch die kappadokischen Sklaven besonders verachtet und durch

ihre Schlechtigkeit sprichwörtlich. Cic. post red. 6, 14 Cappadocem modo abreptum de grege vernalium diceres. Iuven. 7, 15. Pers. 6, 77 und schol. dazu. Mart. 10, 76, 3. Vgl. Mart. 6, 85, 3. Petron. 69. Anthol. Palat. 11, 238. 237. Alciph. 2, 2, 5. Suid. s. v. *κάππα*. Vgl. auch Friedländer cena Trim. S. 303. Archiv III 370 f.

Catina. Sprichwörtlich war die Weichlichkeit der Catinenser. Iuven. 8, 16 tenerum attritus Catinensi pumice lumbum (von O. seltsamerweise s. v. Campania angeführt); dazu der Scholiast: Catina oppidum Siciliae usque ad probra dissolutum notatur, ut et Bibaculus „Osce senex Catinaeque puer Cumana meretrix“. Vgl. auch 'Catinenses' als Titel eines Mimus des Lentulus.

centurio. Typisch war die Beschränktheit und mangelhafte Bildung der Centurionen. Lucil. bei Cic. de fin. 1, 3, 9. Cic. Tusc. 4, 25, 35. Hor. sat. 1, 6, 72. Pers. 3, 77; 5, 189. Iuven. 14, 194; 16, 17. Fronto p. 121 Nab.

cicur. Tertull. adv. Valentin. 37 cicuria Enniana (?). Hieron. adv. Ruf. 2, 11 nos simplices homines et cicures Enniani.

cimex. Sprichwörtlich von einem bissigen Menschen. Hor. sat. 1, 10, 78 men moveat cimex Pantilius? Diphil. fragm. 126 K. *ἵνα τόνδε κόριν κηφήνα ποιήσω.*

Cincinnatus. Wie Curius Dentatus und Fabricius, so ist auch Cincinnatus typischer Vertreter der altrömischen Sittenstrenge. Mart. 9, 27, 6 Quintios . . . loqueris. August. ep. 104, 6 ad aratrum Quintii . . . illa coercitione perducit.

cogitatio. Cic. Phil. 12, 2, 5 posteriores enim cogitationes, ut aiunt, sapientiores solent esse; nach dem geflügelten Worte des Euripides Hipp. 436 *αἱ δεύτεραι πως φροντίδες σοφώτεραι.*

corium. Cic. pro Tullio 24, 54 vix mehercule ut corium peti, vix ut gravius expostulari. Seneca de const. sap. 14, 2 ad dominum accessit et petiit corium.

culina. Mart. 5, 44, 8 maior rapuit canem culina klingt sprichwörtlich.

dens. 4. M. Aurel bei Fronto ad M. Caes. ep. V 20 p. 78 Nab. dentes adprimamus tamen scheint ein sprichwörtlicher Ausdruck zu sein.

deus. 13. Seneca Apocol. 13 quid si ad homines? Herond. I 8 *τί σὺ θεός πρὸς ἀνθρώπους;* Crusius, Unters. z. Herond. S. 3.

dignus. 2. Sprichwörtlich klingt digna dignis in dem volkstümlichen Verse bei schol. Iuven. 5, 3. Vgl. Bücheler, Rh. M. 46, 243.

domesticus. Fronto ad M. Caes. ep. 3, 15 p. 52 Nab. non oratorum domesticis, quod dicitur, testimoniis utar, sed philosophorum eminentissimis, poetarum vetustissimis excellentissimisque.

epicitharisma. Tertull. adv. Valent. 33 producam denique velut epicitharisma post fabulam (= als Nachspiel) hat sprichwörtliche Färbung.

Eridanus. Aug. ep. 118, 6 non enim sic te prohibemus in incerto famae finem ponere, ut tanquam de Mincio in Eridanum emigres. Dem Zusammenhange nach scheint der Ausdruck sprichwörtlich zu sein.

facere 6. Ambros. de virg. 3, 4, 17 vulgo hoc ferunt: quod velis prolixè facere, aliquando ne feceris.

Helicon: den 'Helicon besteigen' für 'dichten'. Catull. 105, 1 Pipleum scandere montem. Enn. ann. 223 Vahl. cum neque Musarum scopulos quisquam superarat. Aug. de ord. 1, 3, 8 longo intervallo transcendis Heliconem. Pers. 5, 7 u. schol.

Hesperides. Wie die Gärten des Alcinous, so waren auch die der Hesperiden sprichwörtlich (vgl. Plin. n. h. 19, 4, 49 antiquitas nihil prius mirata est quam Hesperidum hortos ac regum Adonis et Alcinoi) Mart. sp. 21, 4 quod fuisse nemus creditur Hesperidum 4, 64, 2 hortis Hesperidum beatiora. 10, 94, 1 non mea Massylus servat pomaria serpens. 13, 37 haec Massyli poma draconis erant. Iuv. 5, 152 poma . . . credere quae possis subrepta sororibus Afris. Priap. 16, 2 (pomis) qualibus Hesperidum nobilis hortus erat.

Hyperborei. Zur Bezeichnung der entlegensten Gegenden Catull. 115, 6 usque ad Hyperboreos. Iuven. 6, 470 exul Hyperboreum si dimittatur ad axem. Vgl. hymn. Hom. 7, 29 ἢ ἐς Ὑπερβορέους ἢ ἐκαστέρω. Schol. Aeschin. in Ctesiph. 165 ἔξω τῆς ἄρκτου ἐν ὑπερβολῇ λέγει, ὃ λέγομεν ἡμεῖς ἐν Ὑπερβορείοις.

infidus. August. de beat. vit. 26 illudque vulgare satis asserebat infidum hominem malo suo esse cordatum.

intellegere. Terent. Andr. prol. 16 faciuntne intellegendo ut nil intellegant scheint geflügelt geworden zu sein. Hieron. ep. 57, 5 und Sedul. ep. ad Maced. (p. 172 Huem.) citieren es. Vgl. auch das griech. φρονῶν οὐδὲν φρονεῖς.

Iuppiter 2. Sprichwörtlich scheint die Wendung zu sein, daß ein schönes Weib ihren Liebhaber dem Iuppiter vorzieht. Catull. 70, 2 non si se Iuppiter ipse petat. 72, 2 nec prae me velle tenere Iovem. Plaut. Cas. 2, 5, 14 negari enim ipsi me

concessurum Iovi, si is mecum oraret. Ovid. Her. 4, 36 Hippolytum videor praepositum Iovi. Met. 7, 801 nec Iovis illa meo thalamos praeferreret amori. Vgl. Plaut. Poen. 1, 2, 76. 5, 4, 49.

Lapithae. Sprichwörtlich war das Gastmahl der Lapithen und Centauren. Cic. Pis. 10, 22 quasi aliquod Lapitharum [aut Centauroorum] convivium. Iul. Valer. 1, 13, 21 prorsus ut nihil de Centauroorum Lapitharumque convivio demutaret. Vgl. Lucian. Sympos. 46 *Λαπίθας οὖν καὶ Κενταύρους εἶδες ἄν.*

latro. Senec. de ira 2, 17, 2 nec latronem oportet esse nec praedam (nec misericordem nec crudelem) klingt sprichwörtlich. Vgl. August. in ps. 38, 11 (Migne 36, 422) ne forte cum vis esse praedo, sis praeda.

libertas. Petron. 41 libertatem sine tyranno nacti nach Friedländer cena Trim. S. 231 sprichwörtlich.

Machaon appellativ für Arzt. Mart. 2, 16, 5 dimitte Machaonas omnes. Ov. ex P. 3, 4, 7 nullumque Machaona quaerunt. a. a. 2, 491 illa Machaonios superant medicamina sucos. rem. am. 545 ille Machaonia vix ope sanus erit.

maius Nectar. bei Aug. ep. 103, 4 nunc quoniam non quantum debui, sed quantum potui, *maius, ut dicitur, minusve* respondi.

mare 4. Mare sprichwörtliche Bezeichnung von etwas Unermesslichem: Catull. 115, 2 cetera sunt maria nach der richtigen Erklärung von Scaliger und B. Schmidt. Ähnlich wird pelagus gebraucht: Varro de l. l. 9, 26, 33 pauca excepta verba ex pelago sermonis populi. Prisc. ep. ad Iul. 4 Herodiani scriptorum pelagus. Im Griech. *πόντος*. Aristoph. Plut. 1051 *πόντος ἀγαθῶν*. Phoenix apud Athen. 12 p. 530^c: *ὅστις εἶχε χρουσίον πόντου*.

Megaera. Furienhaftes Weib. Amm. Marc. 14, 1, 2 Megaera quaedam mortalis.

Menelaus. Fronto ad Ver. Imp. 1, 1 p. 114 Nab. si ultro, si iniusso atque invocatu meo venerint, ut Menelaum ad epulas, quidem recipi iubes? Nach Hom. Il. 2, 408. Vgl. Lucian. Symp. 12 *ἐκείνο τὸ κοινὸν ἐπιχαριεντισάμενος „τὸν Μενέλαον αὐτόματον ἤκοντα“*.

mentum. Petron. 43 quod illius mentum sustulit scheint ein sprichwörtlicher Ausdruck zu sein. Vgl. 29 levatum mento.

Midas 3. Sprichwörtlich scheinen auch die Rosengärten des Midas gewesen zu sein. Tertull. de coron. 14 rosis de horto Midae lectis; de pall. 2 amoenum super Alcinoi pometum et Midae rosetum.

ministrator. Petron. 31 *vinum dominicum, ministratoris gratia est.* Dafs die Worte einen Senar bilden, hat Bücheler erkannt. Den sprichwörtlichen Charakter des Verses zeigt der Vergleich mit Aristoph. Equ. 1205 *τοῦ παραθέντος ἡ χάρις.**)

mortuus 4. Petron. 54 *ne necesse haberent alienum mortuum plorare.* Seneca ep. 12, 3 *quid te delectavit alienum mortuum tollere,* siehe Friedländer *cena Trim.* S. 261.

mos 2. Zu Lucan. Phars. 1, 161 *rebus mores cessere secundis* bemerkt der Scholiast: *ita illud honores mutant mores, quia saepe contigit, quod superabundans divitiarum expellit mores.* Offenbar ein Sprichwort.

navis 5. Martial. 10, 104, 19 *navem scis puto, non moratur unus halte ich für sprichwörtlich im Sinne des russischen „Sieben warten nicht auf einen“.*

navis 6. Petron. 76 *scitis, magna navis magnam fortitudinem habet* könnte sprichwörtlich sein. Vgl. das russische „Grofsem Schiffe grofse Fahrt“, d. h. wer viel hat, kann viel leisten.

nota. Catull. 68, 28 *quisquis de meliore nota.* Cic. epist. 7, 29, 1 *nos de meliore nota.* Sen. de const. 5, 3 *ex hac tibi nota sapientem exhibebo;* ep. 41, 4 *scis quem nunc virum bonum dicam? huius secundae notae.* Petron. 83 *eum ex hac nota litteratorum esse. 116 urbanioris notae homines. 131 severioris notae homines.* Der Ausdruck stammt bekanntlich von den Etiketten der Gefäfse mit Wein (vgl. Marquardt-Mau, *Privatalt.* 462), Honig, Essig u. s. w. (vgl. Colum. 9, 15 *secundae notae mel;* 12, 17 *primae notae . . . acetum.*)

ornamentum. Seneca quaest. not. IV praef. 5 *cum omnia caveris, per ornamenta feriet;* ep. 14, 15 *ars ei constat qui per ornamenta percussus est.* Gehört zu den sprichwörtlichen Redensarten „die dem allgemeinen Interesse an Gladiatorenspielen ihren Ursprung verdanken“. Friedländer *cena Trim.* S. 287.

Paestum. Sprichwörtlich war der Reichtum Paestums an Rosen. Verg. Georg. 4, 119; Prop. 4, 5, 59; Ovid. ex P. 2, 4, 28; Mart. 4, 42, 10; 5, 37, 9; 6, 80, 6; 9, 26, 3; 60, 1; 12, 31, 3. Auson. idyll. 14, 11 (Peip. p. 409).

palus. Tertull. de ieiun. 11 *palos terminales figitis deo.* Der Ausdruck klingt sprichwörtlich.

*) Den Nachweis dieser Parallele verdanke ich meinem Freunde Th. Zielinski.

patella. Schol. Lucan. Phars. 3, 687 qui fugit patellam, cadit in prunas; offenbar aus der Küchensphäre stammendes Sprichwort. Vgl. flamma 3.

paupertas. Petron. 84 bonae mentis soror est paupertas könnte sprichwörtlich sein.

Pelasgus. Nach Verg. Aen. 2, 152 ille solis instructus et arte Pelasga scheint die „pelasgische List“ sprichwörtlich geworden zu sein: Aug. c. acad. 3, 14, 30 numquam efficiet quavis arte Pelasga.

persona 4. Hier. ep. 57, 12 cuius sub persona alius agit tragoediam hat sprichwörtliche Färbung.

pes 15. Hieron. adv. Ioann. Hier. 18 manum peteris et pedem porrigis ist wohl sprichwörtlich.

Philippicae. Cicero nannte seine Reden gegen Antonius bekanntlich Philippicae (ad Brut. 2, 4, 2 te video delectari Philippicis nostris; Antwort des Brutus 2, 5, 2 iam concedo, ut vel Philippici [sc. libelli] vocentur, quod tu quadam epistola iocans scripsisti). Darnach wurden nicht nur jene Reden allgemein so bezeichnet (vgl. Iuv. 10, 125 divina Philippica), sondern der Ausdruck wurde für „Donnerrede“ überhaupt üblich. Hieron. ep. 57, 12 Philippicas tibi scribere.

Polyphemus bezeichnet einen grausamen Menschen. Iuven. 14, 20 Antiphates trepidi laris aut Polyphemus. Ov. ex P. 2, 2, 115 nec tamen Aetnaeus vasto Polyphemus in antro accipiet . . . voces tuas. Cic. in Verr. II 5, 56 § 146 Cyclops alter. Petron. 101 hic est Cyclops ille. Tertull. apolog. 7 cruenta . . . Cyclopum . . . ora. Maximinus wurde wegen seiner Grausamkeit Cyclops genannt: Iul. Cap. Maximin. 8; Max. et Balb. 11. Ebenso Firmus: Flav. Vop. Firm. 4. Sidon. Apoll. ep. 7, 14 p. 205 Sirm. nostram quoque mensulam nullus, ut specum Polyphemi, hospes exhorruit.

pomum 2. Seneca ep. 1, 12, 4 gratissima sunt poma cum diffugiunt klingt sprichwörtlich; hergenommen von der Tantalusfabel.

posse 3. Zu Lucan. Phars. 1, 372 iussa sequi tam posse mihi quam velle necesse est heisst es im scholion: unde „grande ad <opus von Weber hinzugefügt> si velle tenes et posse tenebis“. Der Vers dürfte sprichwörtliche Geltung gehabt haben.

Pyrrha. Mart. 10, 67, 1 Pyrrhae filia. Iuv. 15, 30 a Pyrrha = seit Adam und Eva.

Pythagoras. Die Redensarten, welche auf der „Pythagorae

littera“ als Symbol des Lebensweges beruhen, dürfen auch zu den sprichwörtlichen Redensarten gezählt werden. Pers. 3, 56 et tibi quae Samios deduxit littera ramos surgentem dextro monstravit limite callem. Auson. prof. Burd. 11, 5 Peip. Pythagorei non tenentem tramitis dextram viam. Hieron. ep. 66, 11 iuxta Pythagorae litteram facilia magis ac sinistra sectetur; ep. 107, 6 donec ad annos sapientiae veniat et Pythagorae littera eum perducatur ad bivium; in eccles. (III p. 424 Vall.) quia vero ad meliora conversi et post T litteram philosophorum sinistro tramite derelicto ad dextram apicem contenderunt. Vgl. Lactant. div. inst. 6, 2; Auson. technop. 13, 9 Peip.; Serv. ad Verg. 6, 136; Anthol. Lat. 1076 M.

rex 8. Pers. 3, 17 et similis regum pueris. Vgl. Dio Chrys. 45 § 6 (II 205 R.) *κατα τὴν ἀφροσύνην τῶν παιδῶν τῶν βασιλέων.*

sapientia. Titin. ap. Non. s. v. valentia (p. 186) sapientia gubernator navem torquet, non valentia scheint einen sprichwörtlichen Gedanken zu enthalten. Vgl. Phaedr. 1, 13, 13 virtute semper praevallet sapientia; Avian. fab. 27, 9 viribus . . . quam sit sapientia maior.

Sardanapalus war sprichwörtlich für einen in Luxus versunkenen Menschen. Mart. 11, 11, 6. Iuven. 10, 362. Tertull. de pall. 4 molliorem Sardanapalo. Hieron. ep. 54, 13 Sardanapali nuptias loquebatur. 57, 12 Sardanapali delicias. Sidon. Apoll. ep. 2, 13 p. 59 Sirm. pransuro Sardanapalicum in morem. Vgl. Cic. de rep. 3, frg. 4 (Hieron. in Abac. 2, praef. [VI p. 631 Vall.]); Aristoph. Av. 1021; Paroemiogr. Gott. I p. 449. Fehlt Arch. III 356.

Seriphos war sprichwörtlich wegen seiner Kleinheit und öden Verlassenheit. Cic. de nat. deor. 1, 31, 88 ut si Seriphi natus esses. Iuv. 10, 170 ut Gyari clausus scopulis parvaque Seripho. Vgl. Plat. de rep. 1, 329^e (= Cic. Cato M. 3, 8); Aristoph. fr. 705 Kock; Plut. de exil. 7 p. 602^a. Oft mit Gyarus verbunden, das seit der Kaiserzeit als Verbannungsort berüchtigt war und für einen solchen typisch gebraucht wird. Iuv. 1, 73; Antoninus Pius bei Fronto p. 164 Nab.; Epictet. 1, 25, 19; 2, 6, 22 u. ö. — Vgl. auch Crusius, Unters. z. Herond. S. 73.

solus 3. Der Ausspruch des Scipio Africanus, den Cicero de off. 3, 1, 1 nach Cato anführt: nunquam se minus otiosum esse quam cum otiosus nec minus solum, quam cum solus esset, scheint geflügelt geworden zu sein. Ambros. de off. 3, 2 non

ergo Scipio scivit solus non esse solus cum solus esset nec minus otiosus cum otiosus esset; ep. 49, 1 nunquam enim minus solus sum quam cum solus esse videor nec minus otiosus, quam cum otiosus; de virginit. 2, 2, 9 quin etiam tum sibi minus sola videbatur, cum sola esset.

stellio als Schimpfwort für einen frechen Buben Apul. Met. 5, p. 172, 19 quibus modis stellionem istum cohibeam. Vgl. Plin. n. h. 30, 10, 27 nullum animal fraudulentius invidere homini tradunt; inde stellionum nomen aiunt in maledictum translatum. Ovid. Met. 5, 460 dignumque pudore nomen habet (dazu siehe Polle, Fl. Jb. 1888, 277. Archiv V 85).

strangulari. Publ. Syr. 911 Bothe*) vel strangulari pulchro de ligno iuvat; nach dem Griechischen: Aristoph. Ran. 737 ἐξ ἀξίου γοῦν τοῦ ξύλου ἦν τι καὶ πάσχητε, πάσχειν τοῖς σοφοῖς δοκίσετε (darnach Paroemiogr. Gott. 1, 407 ἐξ ἀξίου τοῦ ξύλου καὶ ἀπάγασθαι, Suid. etc.). Plin. n. h. praef. 29 proverbium inde natum suspendio arborem eligendi. Der Sinn dieser (von Otto S. 337 s. v. suspendere jedenfalls mißverstandenen) Stelle scheint zu sein: die Tadelsucht der Menschen verschont nichts; wenn einer sich aufhängen will, muß er einen schönen Baum aussuchen, will er sich nicht anders noch nach dem Tode einer unliebsamen Kritik aussetzen.

Syrtis. Cic. de orat. 3, 41, 163 Syrtim patrimonii. Vgl. Hesych. Σύρτις· φθορὰ καὶ λύμη.

tabula. Hieron. ep. 148, 3 fracto navigio tabulam, per quam salvari poterat, non retentat; ep. 84, 6 secunda post naufragium tabula est, culpam simpliciter confiteri; ep. 117, 3 secunda post naufragium tabula est, quod male coeperis, saltem hoc remedio reparare; ep. 122, 4 inter . . . provinciae tuae infinita naufragia teneto tabulam poenitentiae. In Ierem. 15 (IV p. 951 Vall.) miseriarum solatia et extremam tabulam naufragorum. In Ies. 3, 8 (IV p. 56 Vall.) secunda enim post naufragium tabula est et consolatio miseriarum, impietatem suam abscondere.

Tappo. Catull. 104, 4 sed tu cum Tappoue omnia monstra facis; sprichwörtlich von einem, der aus einer Mücke einen Elefanten macht. Vgl. B. Schmidt praef. ad Catull. p. XI.

tenere. Aug. in ps. 132, 10 (Migne 37, 1646) Eunt homines,

*) Ist kein echter Vers des Publilius.

audiunt proverbium illud vulgare . . . quod proverbium? Malo quod teneo, quam quod spero.

Thersites für einen häßlichen und feigen Menschen: Seneca de ira 3, 23, 3 Thersitam illum. Iuven. 8, 296. Vgl. Dio Chrys. 66, 21 (II 356 R.).

tigris. Von grausamen Menschen heißt es bei Dichtern (nach dem Vorgange der Alexandriner), daß sie mit Tigermilch (oder der Milch anderer wilder Tiere) genährt seien. Verg. Aen. 4, 366 Hyrcanaeque admorunt ubera tigres. Ovid. trist. 1, 8, 42 quaeque tibi quondam tenero ducenda palato plena dedit nutrix ubera, tigris erat; met. 9, 613 neque enim de tigride natus . . . nec lac bibit ille leaenae; 7, 32 de tigride natam; trist. 3, 11, 3 nutritus lacte ferino; her. 7, 37 te saevae progenuere ferae. Tibull (Lygdam.) 3, 4, 90 nec te conceptam saeva leaena tulit. Hieron. ep. 14, 3 non . . . Hyrcanae nutriere tigrides; ep. 66, 1 corda . . . Hyrcanarum tigrum lacte nutrita.

toga. Petron. 58 nisi te ubique toga perversa fuero persecutus = usque ad internecionem. Friedländer cena Trim. S. 279.

unguis 7. Ungues rodere sprichwörtlich von heftiger Gemütsbewegung (Zorn, Eifersucht u. s. w.) Hor. sat. 1, 10, 71 vivos roderet ungues. Pers. 1, 106 nec demorsos sapit ungues (citiert von Quint. 10, 3, 21). Pers. 5, 162 crudum . . . unguem abrodens. Vgl. Sittl, Gebärden S. 17.

unguis 8. Fronto p. 253 Nab. me Caesaris oratio uncis unguibus attinet; wie es scheint, ein sprichwörtlicher Ausdruck.

urceatim. Friedländer cena Trim. 3, 241 weist einen italien. Ausdruck piovere a orci nach.

urceus. Hor. a. p. 22 amphora coepit institui; currente rota cur urceus exit; nach Kiefling „ein ans Sprichwörtliche anklingender Ausdruck“. Jedenfalls wurde er später sprichwörtlich. Hieron. ep. 127, 3 verum ne Flaccus de nobis rideat: amphora — exit; ep. 107, 3 poene lapsus sum ad aliam materiam et currente rota, dum urceum facere cogito, amphoram finxit manus.

Vulcanus. Eine unbezwingliche Rüstung heißt sprichwörtlich von Vulcan gefertigt Cic. Tusc. 2, 14, 33 sin tectus Vulcaniis armis, id est fortitudine, resiste. August. c. acad. 2, 1, 1 Academicorum arma . . . invicta et quasi Vulcania. Vgl. Iuven. 8, 270 dummodo tu sis Aeacidæ similis Vulcaniaque arma capessas.

Anmerkung. Zum Schlufs seien einige Corrigenda zur Erklärung der Sprichwörter bei Otto gestattet.

S. 52. Babylo *Ter. Ad. 914 hat nichts mit Babylon und seinen Schätzen zu thun. Es ist vielmehr *babulo* zu schreiben = Schwätzer, Tor. vgl. *babulus*, *baburra*; griech. *βάβαλος*, *βάβαξ*.

S. 101 Anm. wird Catull. 98, 1 nicht richtig erklärt. In *te*, *si in quenquam*, *dici pote* (= wenn auf jemanden, so paßt auf dich das Sprichwort) zeigt, dafs der Betreffende gerade die im Sprichwort gemeinte Eigenschaft besafs.

S. 153 Anm.*) Die Brandtsche Etymologie von *gerrae* ist lautlich und sachlich unmöglich. Das Wort stammt aus Sicilien, scheint aber semitischen Ursprunges zu sein, worüber an anderer Stelle mehr.

S. 164 *hodie atque heri* bei Catull. 61, 137 bedeutet nicht „seit kurzer Zeit“, sondern „vor kurzer Zeit“.

S. 223 *minus*. Dafs die bei Sen. apocol. 9 überlieferte *La. famam* (O. übersetzt „jetzt habt ihr den Ruf zu einer Posse gemacht“) nicht richtig sein kann, lehrt die Erwägung, dafs *deum fieri* nicht = *fama* „Ruf“ sein kann. Wenn O. gar bei Cicero *fabam* in *famam* korrigieren will, so mufs man sagen: umgekehrt wird ein Schuh daraus. Natürlich ist die Büchelersche Erklärung die einzig richtige.

S. 226 *mola* 2. Plin. n. h. praef. 11 *mola tantum salsa citant qui non habent tura*. Der Zusammenhang lehrt vielmehr, dafs der Ausdruck nicht sprichwörtlich ist.

S. 248 *nux* 1, *ὁ πηλὸς ἦν μὴ δαρῆ, κεραμὸς οὐ γίγνεται* wird falsch herangezogen. Der Sinn dieses Sprichwortes ist vielmehr = *ὁ μὴ δαρὲις ἄνθρωπος οὐ παιδεύεται*.

S. 360 *vadimonium deserere* bei Plin. n. h. praef. 24 scheint mir doch sprichwörtlich zu sein.

S. 374 *vis*. Die angeführten Stellen haben nichts Sprichwörtliches.

S. 380 *vultus* 2. Auch hier kann ich nichts Sprichwörtliches finden. — Zur Erklärung folgender Sprichwörter giebt Friedländer *cena Trimalchionis* Berichtigungen:

alapa Friedl. S. 224; *amor* 2 S. 235; *calidus* S. 301; *calx* 1 S. 249; *cornu* 3 S. 229; *deus* 10 S. 241; *docere* 2 S. 249; *hircus* S. 271; *lamna* S. 267; *lardum* S. 229; *matula* S. 215; *olla* S. 225; *pica* S. 219; *terra* 2 S. 236; *vermes* S. 267.

Kiew.

A. Sonny.

Etruskische Analogieen zu lateinischen Africismen. Saeturnus.

1.

Zu der im afrikanischen Latein von Mommsen, *Ephem. epigr.* IV 520—524 (vgl. Schuchardt, *Vokalismus* II 451) nachgewiesenen Vorliebe für Eigennamen auf -osus, -ica, -itta, und ebenso zu der von Bernh. Kübler im *Archiv* VIII 169. 201 angedeuteten Bevorzugung der Adjektiva auf -alis und -icius bieten die etruskischen Inschriften zahlreiche und bemerkenswerte Parallelen.

a. Von -osus und noch mehr von -osa sagt Mommsen l. c. 522: „cui terminationi non eam vim tribuendam esse quam meliore aetate in adiectivis obtinet, sed hypocoristicis potius eam adnumerandam inde colligitur, quod mulierum ita denominatarum numerus quater tantus est quam virorum.“ Denn dafs in dem Anrecht auf Koseformen das weibliche Geschlecht dem männlichen immer um einen Schritt voraus ist, zeigen nicht nur Verbindungen wie *pater* und *matercula* *Hor. epist.* 1, 7, 7, sondern die stehende Formel *pueri — puellae*, welche sich bei *Varro sat.* 203, 9 R. sogar zu *pueri et puellulae* steigert, sowie auch die Thatsache, dafs im *femin.* die doppelte Deminution (*puellula*) gebildet ist, im *mascul.* (*puellulus*) nicht. Nun bezeichnen die etruskischen Grabschriften Frauen mit dem Vornamen *Thana* als *Acilusa*, *Cicusa*, *Scetusa*, *Fastntrusa*; eine *Hastia* heifst *Cesusa*; zwei *Velia* heifsen *Cumerusa* und *Vetusa*, fünf *Larthia* *Achusa*, *Mususa*, *Mutusa*, *Pumpusa*, *Spaspusa* u. s. w. Vgl. *Corssen, Etr.* I 192. Es fehlt aber auch nicht an männlichen Namen auf -usa; so wird z. B. ein *Laris Velxas* bezeichnet als *Velus'a*, ein *A(rn)ϑ Canzna* als *Velϑurusa*, ein *Lar Cetisnal* als *Canϑusa*, ein *Larϑ Velca* als *Cencusa*, ein *Ar(nϑ) Hele* als *Hatusa*, ein *Larϑ Arntni* als *Senusa*; und wie ein *A(rn)ϑ Plautial* und ein *A(rn)ϑ Cicu* den weiteren Namen *Hanusa* tragen, so findet man in den lateinischen Inschriften von Etrurien

(Corp. inscr. XI 2208) einen C. Sentius C. [f.] Grania. enat(us) Hannossa, wozu ein in mehreren Beziehungen merkwürdiges Analogon in Rom der Name des ersten *plebeischen* Pontifex maximus bei Livius 25, 5, 4 bietet: P. Cornelius Calussa.

Noch mehr: „in Africa non solum a cognominibus usitatis, ut sunt Felix, Maximus, Primus, Proculus, Urbanus, sed item a praenominibus, ut sunt Lucius et Quintus gentilicisque, ut sunt Iulius Marcius Valerius formantur nomina in -osus et -osa.“ Mommsen l. c. Gerade so lassen sich z. B. Cencusa, Cicusa, S'inusa, Scurfusa aus Beinamen, Velθurusa und Velus'a aus Vornamen herleiten (vgl. Müller Deecke, Etr. I 500 ff. II 487 ff.) und noch in den lateinisch-etruskischen Denkmälern haben wir anstatt des gewöhnlichen weiblichen Vornamens Tana oder Thana Tanusa Atina Corp. inscr. XI 2231, Tanusa Munatia ebendas. 2233 und Thanu[sa] Toceronia ebend. 2234.*)

b. Namen auf -ita. Wie gebildet sind Gallitta, Iulitta, Pollitta Politta, Livilitta, denen sich, wie auch Mommsen 522 f. n. 1 zugiebt, auch Bonita, Monnita (vgl. Monnula, Monnica) anreihen, wie es im Italienischen eine Giulietta, eine Teresita giebt, so erklärt sich etr. Velia lautnita, Larθi lautnita, La(rθi) Vetrarsa lavnita, Satria lautnita, θana lautniθa, Larθi lautniθa, Ramθa lautniθa, Velicu lautniθa, puia lautniθa, neben Aule lautni, Cae lautni, Levcle lautni, Larθ lautni, Velu lautni, Larsiu lautni u. s. w. In der Inschrift Fabretti 1631 las Deecke, etrusk. Forsch. III 213 Larita anstatt Lariza; jedenfalls erscheint das gleiche Suffix an esvi angehängt auf der Mumieninschrift in der Form Esvita (loc. Esviti), und neben Cisu (latein. Cissonius) haben wir in einer Grabschrift (Fabr. 1647) Cisuita Ale (vgl. Fabr. III 354 Cisvite[s]a), in einer anderen (Gamurrini 674) Utlite Ale, in letztem Falle mit nachfolgendem alapn, welches Wort immer, wenn auch in verschiedenen Formen (alpan, alpnas, wb. alpnu), nur im Zusammenhang mit Gottheiten steht, zu denen meiner Meinung nach eben die Ale der Mumieninschrift gehörte. Und so finden wir im Bereiche des Altlateinischen Neverita, die ich etymologisch mit der etruskisch lateinischen Nortia (etrusk. Nurθzi aus *Novertia, vgl. Nursia, etr. nuera, lat. noverca) zusammenstelle.

Für lat. -itta hat schon Deecke (Etr. Forsch. III 379) an

*) Bekannt ist der Mannsname Tanusius. Die Red.

etr. -itta -ita gedacht; vgl. auch lat. (oder lat. etr.) corbita und sagitta, und griech. maked. *Μαρέτα* (öfter -έτις) weibl. von *Μαρεδών* in attischen und delphischen Inschriften (Schulze, Rh. Mus. 48, 1893, 255 n. 2). Ein merkwürdiges etr. griech. Beispiel der weiblichen Anwendung des Suffixes -ita, giebt wohl auch der Nomin. Plur. Lemnit[a]s' für Lemnierinnen auf einer etruskisch-bolognesischen Stele (vgl. Saggi e Appunti intorno all' it. etr. della Mummia 4 n. 4 M. 190 n. 136).

Da aber neben etrusk. Camarinesa, Claucesa, Luscesa u. s. w. auch Epleθa (Fabr. 560 ter g), Lusceneθa (ebend. 751), neben Arnθalisa oder Arnθalis'ia (Bullet. 1880, 212) und Caialisa auch Caialiθa (Fabr. 423), neben Turrisia auch Amriθia vorkommen, wie lateinisch neben Aequisia Nerasia Volcasia auch Aequitia Neratia Volcatia (vgl. Corssen, Etrusk. I 215), so sind wenigstens die etruskischen Feminina auf -ta im Grunde wahrscheinlich nicht verschieden von den soeben belegten auf -sa, resp. -usa, -osa.

c. Namen auf -ica. Wie wir im afrikanischen Latein Maiorica, Minorica, Natalica, Vitalica, Spenica finden, und die 'cognomina similiter formata necessitate nulla cogente' Matronica Primulica Victoricus, so bieten die etruskischen Grabschriften θanicu für θana, Velicu für Vela (Le iscr. pal. 13, 31) mit weiblicher Endung -u (vgl. Vilenu für praenestinisches Velena und lateinisches Helena) nach umbrisch oskischer Weise; ebenso das weibliche cerixu neben lat. etr. Keri. Nicht anders hat man im Cippus Perusinus neben männlichem Ras'ne den weiblichen Plural Ras'necei (vgl. praenest. Fabrecius für lateinisches Fabricius), welches Corssen mit lat. flaminica vergleicht. Auch kennen wir schon eine Lasa Sitmica und eine θana Tuica (Müller-Deecke II 438), und so stehen Laric lautnic s'uθic neben Lari lautni s'uθi, melicraticces aus *μελικρατων*, teisnica aus tesne, und auf der Bleiplatte von Magliano mimenica und marcalur(i)ca. Vgl. noch auf der Mumieninschrift Kralls santic und sentic, auferdem Calec und s'aθec der Grabschriften.

d. Namen auf -icius. Nur im Vorbeigehen sei auf die etruskischen Eigennamen Apice, θurice, Muθikus; Larice (Notiz. 1881, 445, 23 bis) neben Lari, weibl. cerixu neben cerine und cerinu und lat. etr. Keri hingewiesen. Mehr Bedeutung hat, dafs den lateinischen Formen duoviralicus, quinquennialcius,

compitalicius nach meinem Urteile Αχαπρι-al-ice, Senti-al-χου, man-al-cu, Resχu-al-c entsprechen.

e. Bildungen auf -alis. Tausende von etruskischen Wörtern enden, wie allbekannt, auf -al; das Suffix hat also eine gröfsere Ausdehnung als im Lateinischen, womit sich vergleichen läfst, dafs es auch in der Africitas und im Vulgärlatein, wie die romanischen Sprachen lehren, eine wichtigere Rolle spielte; man vergleiche nur aralia für arae (afrik. Latein), mesuralia für mensurae, aeternalis für aeternus. So ist etruskisch Hinθial, Truials gleichbedeutend mit Hinθia und Truies. Dafs etrusk. -al wie auch etrusk. -sa, beziehungsweise -usa, seit etwa zwanzig Jahren gewöhnlich als Genitivendungen aufgefaßt werden, steht der oben bezeichneten Analogie nicht im Wege, da die Genitivtheorie eben nur eine Theorie ist, an welche ich weder glaube noch je geglaubt habe. Thatsache ist eben nur, dafs eine grofse Zahl etruskischer Wörter auf -al und -sa endigen. Mit besserem Rechte liefse sich gegen die von uns angenommene Identität von etr. -usa = lat. -osa eine andere Einwendung machen. Da nämlich die etruskischen Grabschriften zwar viele Eigennamen auf -usa, aber noch mehr auf -asa, -esa, -isa haben, wie kommt es denn, dafs, wenn lat. afrikanisches -osa in irgend einem Zusammenhange mit etrusk. -usa steht, nichts in der Africitas latina, wie es scheint, an etr. -asa, -esa, -isa erinnert? Und ferner: wie ist es zu erklären, dafs in den lateinischen Inschriften von Etrurien auch die Bevorzugung der Endung -osa fehlt? Denn in den 3000 Texten solcher Art, die jetzt im eilften Bande des Corpus inscriptionum beisammen stehen, habe ich wenigstens kein zweites Beispiel gefunden aufser dem schon von Mommsen citierten Venerioses, Num. 1804. Soll nun der Zusammenhang gleichwohl bestehen bleiben, so würde ich mir beide Thatsachen aus dem Einflusse der lateinischen Sprache erklären, deren zahlreiche Bildungen auf -osus noch für einige Zeit im entfernten Afrika die etruskischen auf -usa gerettet hätten, ohne denselben Dienst den etruskischen -asa, -esa, -isa leisten zu können, da es im Lateinischen keine Suffixe -asus, -esus, -isus gab.

f. Unter den lexikalischen von Kübler zusammengestellten Eigentümlichkeiten der lateinischen Inschriften Afrikas scheint mir sehr bemerkenswert das unerklärte centenarium (Arch. VIII 185) zu sein, von welchem er zwei Beispiele anführt: centenarium *Solis* a solo construxit et dedicavit, und centenarium

a fundamento suis sumptibus fecit et dedicavit. Merkwürdigerweise tritt auf der Mumieninschrift das Zahlwort χim (auch $\chi im\theta$, und auf der Maglianischen Bleiplatte $\chi im\theta m$), welches Deecke richtig mit lat. centum vergleicht, in sakrale Beziehung zu dem Gotte Usil (lat. Ausel, die Sonne): VII 11 hecia aisna clevana χim ena-c Usil, was ich deute: faeces sacravit purgatas centum unamque $\tau\omega$ (buchstäbl. $\tau\omega\upsilon$) Usil. Übrigens gehören nach demselben Denkmal χim ena- χ puts (centum unumque potus) auch dem Gotte Un χva , d. h. dem männlichen Uni oder Juno (XII 4), und χim scu χie (centum $\tau\omega\upsilon$ succi) werden an einem dem Mars Solaris geweihten Orte (VI 17 Marti- θ Sulal) dargebracht; außerdem teilt die Pulena-Inschrift der unterirdischen Culsu 'centum $\mu\epsilon\lambda\iota\kappa\rho\acute{\alpha}\tau\omicron\upsilon$ potus' zu. Vgl. Gamurrini 799 melecraticces puts χim Culsu mit Deecke, Bleiplatte von Magliano 18. Auch spricht der Cippus Perusinus von $\chi im\theta$ s'pel(a) θ uta = centum sepulcralia dona.

Eigentümlich den lateinisch sprechenden Afrikanern scheint auch cupa, cupula (Kübler S. 188) für Aschenurne gewesen zu sein, ebenso den Etruskern ama und vielleicht cape oder capi, wenn es mit lat. capis und nicht vielmehr mit capo, capulus zusammenhängt.

2.

Auch nach dem neuesten Versuche von Maurenbrecher (Arch. VIII 292 f.) Saeturnus neben Saturnus vom lateinischen Standpunkte aus mit Beseitigung von Sateurnus zu erklären, scheint mir wahrscheinlich, daß die zwei, beziehungsweise drei Formen dieses Wortes als wirklich vorhanden zu betrachten sind, und daß wir die phonetischen Schwierigkeiten, da wir es nicht mit einem in Latium, sondern ziemlich sicher in Etrurien gefundenen Denkmale zu thun haben, mit Hülfe der lat. etruskischen, bzw. etruskischen Lautlehre zu überwinden versuchen müssen. Ich ziehe also immer vor (vgl. Le iscr. paleolat. dei fittili e dei bronzi di provenienza etrusca 2—4) Saeturnus neben Saturnus ebenso zu fassen wie auf demselben Boden Baebius und Cnaeus neben Babius und Cnaus, Aesculapius Aisclapi neben Ἀσκληπίος , und meiner Meinung nach Aecetiai neben Angitia. Desgleichen scheint mir für Sateurnus immer die Analogie von etr. Partionus neben Partunus, Tiucuntal neben Tucuntines', und von Epeur neben Epiur zu sprechen. Vgl. ebend. 4—9.

Mailand.

Elia Lattes.

Anxicia.

(Vgl. Archiv II 339f.)

Unter den sog. 'Glossae nominum', die jetzt im Corp. glossar. lat. vol. II nach drei Handschriften saec. IX—XII herausgegeben sind, liest man p. 566, 34: 'Anxicia meretrix'. Prof. Götz spricht sich an der oben bezeichneten Stelle dieses Archivs dahin aus, das Interpretament meretrix sei 'auf keinen Fall brauchbar' und man müsse wohl schreiben: 'axicia forfex'. Nach meiner Ansicht ist das Interpretament zu belassen, das Lemma hingegen in *Angitia* (*Anguitia*) umzuändern. Freilich weiß Solinus (ed. Mommsen p. 42) aus C. Coelius (s. Momms. p. XVI) über *Angitia*, die er als Schwester der Medea und Circe vorführt, nur Lößliches zu berichten; sie ward infolge ihrer salubris scientia als dea verehrt. Bei Servius ad Aen. VII 750, 759 (ed. Thilo, vol. II 191) erscheint *Angitia* als ehrender Beiname der Medea: *Medeam Angitiam nominaverunt ab eo quod eius carminibus serpentes angerent*; hierzu stimmt die Glosse im erwähnten II. Bd. des Corp. gl. I. p. 370, 43 '*Μήδεια anguitia*'. Mit ihrer gefährlicheren Schwester aber, mit Circe, wird *Angitia* in Scholien zu Boethius *consolatio* p. 98, v. 4 ed. Peiper zusammengeannt; am Rand von Bl. 39^a des von Froumund geschriebenen Wallersteinensis heisst es: *Circe ~ herbarum perita et carminum nocentium ~ cum patris imperium ferre non posset, Anguitia sorore comite Colcos venit indeque ad Italiam advecta est*, und im geschlossenen Kommentar, dessen Abfassung sicher ins 9. Jahrhundert zurückreicht, wird im gleichen Codex auf Bl. 96^a mit der in solchen mittelalterlichen Leistungen nicht seltenen klugthuenden Plumpheit gelehrt: *revera autem (Circe) meretrix fuit nobilissima atque pulcherrima et ideo filia Solis dicitur fuisse; in mundo enim nihil sole pulchrius*. Die erste dieser Stellen des Wallerst. findet sich ebenso zu *consolat.* 98 v. 4 im Sangall. 845 S. 204, die zweite im Monac. 19452 Bl. 55^a. Dafs Glossographen auch sonst die alten Boethiuserkklärungen bezogen, habe ich N. Arch. f. ä. d. Gesch. IX 173. 193 dargethan; in unserm Falle ist der gute Ruf der *Angitia* durch oberflächliches Exzerpieren und Konfundieren in ärgerlicher Weise geschädigt worden.

Speier.

G. Schepss.

Lupana.

Zu Arch. VIII 145 ist nachträglich zu bemerken, dafs vielleicht auch Hieronymus dieses Wort gebraucht hat. Epist. 117, 7 (958 Mig.) lesen wir: *lupanarium arte id solum ostendit, quod ostensum magis placere potest*. Der Sinn verlangt entschieden *luparum* oder *lupanarum*; doch sollte man, um zu entscheiden, über die handschriftlichen Überlieferung besser unterrichtet sein.

Kiew.

A. Sonny.

Die lateinische Übersetzung des Buches Sirach.

In meiner Abhandlung über die Sprache der lat. Übersetzung des Buches der Weisheit (Arch. VIII 235 ff.) habe ich für die lat. Version des Buches Jesus Sirach (Ecclesiasticus = Eccli. im folgenden) afrikanischen Ursprung angenommen. Ich berief mich dabei auf Sittl, die lokalen Verschiedenheiten der lat. Sprache; dieser hält, gestützt auf das Vorkommen von Wörtern, die nach Rönschs Angaben ausser in Eccli. nur noch bei afrikanischen Autoren vorkommen, für gewiss, dafs der Übersetzer in Afrika lebte. Als Belege werden S. 150 genannt: *exsecrumentum*, *religiositas*, *prospector*, *dulcor*, *offuscatio*, *gemma*, *pravicordius*, *victimare*, an andern Stellen des Buches *plus lucidior*, *pessimare* u. a. Ist nun auch hier Sittls Material ausgiebiger als bei Sap., so scheint es doch bei einem aus 51 Kapiteln bestehenden Werke nicht ausreichend, und manchem mögen noch Zweifel an der Africität von Eccli. geblieben sein. Diese zu zerstreuen und den afrikanischen Ursprung unserer Übersetzung sicher zu stellen, ist der Zweck vorliegender Abhandlung, die sich allerdings nicht auf eine Darstellung der Africismen beschränken, sondern den gesamten sprachlichen Charakter des eigenartigen Werkes erörtern soll.

Ob eine lexikalische oder grammatische Erscheinung als Beweis der Africität angesehen werden kann oder nicht, hängt von der Zeit ab, in der sie auftritt. Elemente, die im 2. und 3. Jahrh. zum erstenmal erscheinen und vollgültige Beweise für die afrikanische Heimat der betreffenden Autoren bilden, beweisen für Schriftwerke des 4. Jahrh. oder gar noch späterer Zeit nichts oder nur wenig; denn mittlerweile hatte sich eben das afrikanische Latein als Sprache der Kirche in andere Provinzen verbreitet, zunächst bei den Theologen, dann aber auch bei Profanschriftstellern.

Es kommt also alles darauf an, aus welcher Zeit unsere Übersetzung stammt. Nun zeigen die Bruchstücke, welche Cyprian (vgl. die Ausgabe von Hartel Bd. 3 S. 331) aus Eccli. citiert, daß der ihm vorliegende Text (von Einzelheiten abgesehen) kein anderer gewesen sein kann als derjenige, welcher heute einen Bestandteil der offiziellen Vulgata bildet; man sehe namentlich das längere Citat Eccli. 24, 5—11. 25. 26 bei Cyprian. test. 2, 1 p. 62, 15 ff. Bei Tertullian freilich finden wir nichts; die Anführung exh. cast. 2 ecce posui ante te bonum et malum (= monog. 14) geht kaum auf Eccli. 15, 18 ante hominem . . bonum et malum zurück, eher auf deuter. 30, 15 *ἰδοὺ δέδωκα πρὸ προσώπου σου . . τὸ ἀγαθὸν καὶ τὸ κακόν*, was aber Ohler sonst noch an Citaten aus Eccli. beibringt, ist nicht aufzufinden. Minucius Felix (36, 9 ut aurum ignibus, sic nos discriminibus arguimur) kann auf Eccli. 2, 5 anspielen (quoniam in igne probatur aurum et argentum, homines vero receptibiles in camino humiliationis), aber auch auf prov. 17, 3 sicut igne probatur argentum et aurum camino, ita corda probat dominus; auf keinen Fall kann aus den wenigen Worten auf das Vorhandensein einer bestimmten Übersetzung geschlossen werden.

Darnach werden wir die Entstehung unserer Version in die erste Hälfte des 3. Jahrh. setzen müssen. Sie ist jünger als Sap., wozu auch der ganze Charakter der Übersetzung stimmt, und ich ordne darum im folgenden bis auf weiteres: Tert. Sap. (Barn.) Eccli. Cyprian. Die Stellung von Sap. nach Tert. mag auch jetzt noch ungeändert bleiben (Arch. VIII 276 f.). Ich wiederhole hier, daß (außer Sap.) die Übertragungen des Barnabasbriefes, des Irenäus, die palatinische Version des Pastor Hermae sowie die Apokalypse des Primasius afrikanisch sind. Dazu kommt nach den Ergebnissen meiner bisherigen Studien die im Corb. ff¹ vorliegende lat. Fassung des Jakobusbriefes (ed. Belsheim 1883 und Wordsworth in den *Studia biblica*, Oxford 1885, S. 113 ff.), ferner die Fragmente der Sprichwörter aus Cod. Vindob. 954 (ed. A. Vogel 1868), endlich die Übersetzung der pseudoignatianischen Briefe (ed. Funck, *opera patrum apostolicorum* vol. II).

Zunächst scheint die Wiedergabe von *ἡγούμενος* mit praeses Eccli. 39, 4 auf Entstehung unserer Version in einer Provinz hinzudeuten: Mac. dig. 1, 18, 1 omnes provincias regentes . . prae-

sides appellatur. Dem Provinzialen lag also diese Übertragung nahe, während der Italiker sich wohl eines anderen Ausdruckes bedient hätte.

Gehen wir über zum Beweis der Africität, so ist zu betonen, daß das (verlorene) Original unseres Buches hebräisch war. Indem nun von da eine große Anzahl Hebraïsmen in die griech. Übersetzung, aus dieser in die lateinische überging, hat auch die letztere an vielen Stellen einen hebraisierenden Anstrich erhalten. Freilich darf man diejenigen Hebraïsmen, die auf einfacher Übertragung aus dem Griechischen beruhen, zum Beweise der Africitas nicht verwenden, höchstens kann man sagen, daß der afrikanische Dialekt einer solchen Ausdrucksweise auf halbem Wege entgegenkam, doch geht der Übersetzer hie und da, wie es scheint, auch selbständig vor. Nur kann man hier nirgends mit Bestimmtheit urteilen. Bei der eigentümlichen Beschaffenheit des griech. Textes darf man vermuten, daß der Übersetzer teilweise eine von der heutigen abweichende, der lat. Übertragung genauer entsprechende Fassung vor sich hatte. Ich lege demnach auf diesen ganzen Abschnitt verhältnismäßig geringen Wert.

Hebraisierend ist zunächst der identische Genetiv: intellectus prudentiae *σύνεσις φρονήσεως* 1, 4 (vgl. 1, 24); iracundia animositatis *ἡ ζοπή τοῦ θυμοῦ* 1, 28; sanctitate iustitiae 30, 15 u. ö. Selbständig ist wohl profundum abyssi *ἄβυσσος* 1, 2. 23, 28. Auch sonst zeigt sich Neigung zu breiter, pleonastischer Ausdrucksweise: ceteraque aliorum librorum *τὰ λοιπὰ τῶν βιβλίων* prol. 25*), dolo et fallacia *δόλω* 1, 40 u. ö.

Hebraisierend ist ferner der Ersatz des Adj. durch ein abstraktes Subst.: protectionem fortitudinis *σκέπην ἰσχύος* 6, 30, somnus sanitatis *ὑπνος ὑγείας* 31, 24, vir consilii *ἀνὴρ βουλῆς* 32, 22 u. ö. Manches scheint selbständig: verba intellectus 1, 2, consilium intellectus *γνώμη* 6, 24, doctrinam intellectus *παιδείαν* 8, 10, disciplinam sensus *ἐπιστήμη* 16, 24, doctrinam miserationis *παιδείαν* 18, 14, divinatio erroris *μαντεῖαι* 34, 5, odor suavitatis *εὐωδία* 35, 8. 39, 18 (vgl. suavitas odoris *εὐωδία* 24, 20. 23), loquelam gemitus *λαλιάν* 35, 17, unctiones sanitatis 38, 7, pigmenta suavitatis *μίγμα* 38, 7, filii abominationum *τέκνα βδελυκτά* 41, 8 u. ö.; selten steht der Gen. eines konkreten Subst.: in

*) Ich citiere die Zeilenzahl des Prologs nach Biblia sacra latina veteris testamenti ed. Heyse-Tischendorf, Leipzig 1873.

ornamento auri ἐπὶ κόσμῳ χρυσῶ 32, 7. Hie und da wird auch die hebraisierende Ausdrucksweise vermieden: testamentum aeternum διαθήκη αἰῶνος 17, 10.

Hierher gehört ferner die echt hebräische Verbindung eines Partizips mit dem verbum finitum: vindicans vindicabit ἐδικῶν ἐδικήσει 5, 3, servans servabit 28, 1; darüber vgl. jetzt Hauschild, die Verbindung finiter und infiniter Verbalformen desselben Stammes in einigen Bibelsprachen, Frankfurt 1893. Auf das Hebräische gehen weiter eine Anzahl etymologischer Figuren zurück: mentiri mendacium 7, 14 (vgl. arare mendacium 7, 13), retribuet retributionem 17, 19, pertimescit timorem 32, 22, iudicet iudicium 35, 25, possidebo possessionem 51, 29, operamini opus 51, 38; morte morietur 14, 12, vita vivimus 48, 12. Bemerkenswert ist namentlich florete flores ἀνθήσατε ἄνθος 39, 19; vgl. auch die Permutationen propitiationem litare sacrificii 35, 3, colaudate canticum 39, 19. Selbständige Bedeutung hat vita vivet longiore μακροημερεύσει 3, 7. Übrigens hat Kübler die Verbindung vitam vivere 3mal in afrikanischen Inschriften gefunden (Arch. VIII 183).•

Hebraisierend ist der Gebrauch von omnis = ullus im negativen Satz: noli velle mentiri omne mendacium 7, 14, non praeterit illum omnis cogitatus, et non abscondit se ab eo ullus (Tol. omnis) sermo 42, 20, sowie die pleonastische Verwendung von eius: timentis Dominum beata est anima eius (fehlt im Am.) 34, 17, wo im Griech. nur ἡ ψυχή steht.

Auf hebräische Vorbilder weist der Gebrauch von dare (= דָּרַךְ) in Sätzen wie 6, 4 in gaudium inimicis dat illum ποιήσει αὐτόν (aber faciet te in gaudium 18, 31), ferner addo adicio mit Inf.: ne iterum addat facere 19, 13 (im Griech. nur μήποτε προσθή); adicias loqui 11, 8 (nur παρεμβάλλου), adiciet enarrare 18, 4 (vgl. adiciet ad peccandum 3, 29), sowie die häufige Verwendung des Subst. facies: a facie tua κατὰ σοῦ 6, 12, contra faciem venti κατέναντι ἀνέμου 22, 21 (a facie verbi ἀπὸ προσώπου λόγου 19, 11) u. ö. Auch die Substantivierung arida (sc. terra) ξηρά 37, 3. 39, 28 mag hier erwähnt sein.

Mannigfaltigen Stoff bieten die Präpositionen. Hier sei nur die Verwendung von post erwähnt: post concupiscentias tuas non eas 18, 30 (vgl. 14, 23), qui post aurum non abiit 31, 8; für weiteres verweise ich auf den unten folgenden Abschnitt über die Präpositionen.

Geringen Wert messe ich auch den Belegen für die Vertauschung der *termini in quo* und *in quem* bei, weil hier im Griech. meist schon vorgearbeitet ist: in tempus *εἰς καιρόν* 'zu rechter Zeit' 10, 4; so steht 2, 2. 4, 28 in A (= Amiatinus) in tempus, wo der Text in tempore hat. Doch findet sich auch manches Selbständige, zunächst da, wo Acc. und Abl. in der Aussprache gleich lauten: in multitudine respiciet *τῷ πλήθει ἐπόψεται* 7, 11, in divisione *εἰς διαίρεσιν* 14, 15, in hieme *εἰς χειμῶνα* 21, 9, in medio (*ἀνὰ μέσον*) immittet 28, 11, in (bis zur) ebrietate potatum 31, 31, ne dederis in tristitia (*εἰς λύπην*) cor tuum 38, 21, dann aber auch da, wo die Aussprache verschieden ist: insipientes in viis *ἐπὶ τὰς ὁδοὺς* 17, 16, festinat in iudiciis *ἐπὶ τὰ κρίματα* 18, 14, respicere in mandatis *προσέχειν ἐντολαῖς* 23, 37, ne dederis in illis (*εἰς ἀντά*) cor tuum 34, 6, nec respicit in oblationibus (so A) 34, 23 u. ö.; vgl. 51, 19 usque in novissimis. Der Prozeß ist also hier bereits weiter gediehen als in Sap. (Arch. VIII 248), ein Beleg für die spätere Entstehung von Eccli.

Aber zum Beweis der Africität unserer Übersetzung steht uns doch ein durchschlagenderes Material zur Verfügung. Afrikanisch sind nach Wölfflins Nachweis die von der Klassizität abweichenden Subst. mit in privativum in ihrer größten Zahl: ineruditio *ἀπαιδευσία* *ἀπ. λεγ.* 4, 30 (R.*) 217). Inhonoratio *ἀτιμία* 1, 38 gehört, weil von inhonorare = *ἀτιμάζειν* direkt abgeleitet, nicht hierher, ist aber gleichwohl afrikanisch. Es steht noch Prov. 3, 35 im Vindob. 954 (s. oben S. 501), erst später wieder bei Hieronymus (R. 217). Afrikanisch ist penes in lokaler Verwendung (Sittl a. a. O. S. 136): penes regem noli velle videri sapiens 7, 5, non statuas illum penes te 12, 12; afrikanisch nam im Sinne einer Adversativpartikel: narratio fatui quasi sarcina in via, nam in labiis sensati (*ἐπὶ δὲ χείλους συννετοῦ*) inveniatur gratia 21, 19; filia prudens hereditas viro suo. nam (*καὶ*) quae confundit, in contumeliam fit genitoris 22, 4; homo sanctus in sapientia manet sicut sol, nam stultus (*ὁ δὲ ἄφρων*) sicut luna mutatur 27, 12. So ist nam auch 1, 28 zu fassen: timor Domini expellit peccatum; nam qui sine timore est, non

*) Im folgenden ist: R. = Rönsch, Itala und Vulgata; Coll. = Rönsch, Collectanea philologica, herausgeg. von K. Wagener, Bremen 1891; Sem. = Rönsch, semasiologische Beiträge, 3 Hefte, Leipzig 1887—1889; P. = Paucker, Supplementum lexicorum latinorum, Berlin 1883 f.

poterit iustificari, wo aber der griech. Text nichts Entsprechendes bietet. Auch enim steht für *δέ* 22, 12, sowie für *καί* 27, 22. Vgl. Sittl a. a. O. S. 138, der aber meint, erst Commodian habe diesen Gebrauch von nam in die Litteratur eingeführt.

Die Africität von Eccli. beweisen ferner solche Wörter, die bis jetzt außerdem nur in afrikanischen Schriftwerken nachgewiesen sind: Aeruginare Eccli. 12, 10 *ιοῦται*, Corb. Iacob. 5, 3 (und darnach Vu²; R. 154); assiduare Eccli. 30, 1 *ἐνδελεχεῖν*, Ps.-Aug. serm. 64 *extr.* (R. 163); concreare Gell. 19, 5 *lemm.* Eccli. 1, 16. 11, 16. Arnob. 2, 59 (in P) p. 95, 6 R (R. 185); elucidare Eccli. 24, 31. Iren., Primas. in Hebr. 9 (R. 190. P. 205); exardere Eccli. 16, 7. 28, 14. 27. Anthol. lat. 214, 5*); inimicari Depon. 'feindlich gesinnt sein' (das Aktiv auch anderwärts) Eccli. 28, 6 *ἐχθραίνειν*, Prov. 3, 30 Vindob. 954 *φιλεχθρεῖν*, Aug. conf. 1, 18. Gloss.; victimare Apul. met. 7, 11. 22. Eccli. 34, 24 *θύων*, Ies. 66, 3 bei Optat. Mil. (Afrikaner!) schism. Donat. 4, 6. Pass. Maxim. et Isaac Donat.***) (bei Gallandi V 554), Gloss. (R. 159. Coll. 161). Auch implanare Eccli. 15, 12. 34, 11 *πλανᾶν* (R. 253) darf man hierher ziehen; es steht noch Eccli. 3, 26 im Citat dieser Stelle in Augustins Speculum (ed. Wehrich p. 119; im heutigen Text supplantavit); sonst finde ich nur noch die Ableitung implanator Ps.-Cypr. sing. cler. 3.***)

Von Substantiven nenne ich: Conspector 1 reg. 16, 7 bei Tert. cult. fem. 2, 13. ad nat. 2, 7 p. 106, 20 R. Eccli. 36, 19 (R. 56); prospector Apul. de deo Socr. 16. Tert. cor. 8. orat. 1. adv. Marc. 4, 34. Eccli. 3, 34. 11, 32 *κατάσκοπος* (R. 58); subsannator Eccli. 33, 6 *μωκός*, Aug. serm. 5, 3 Mai (R. 59); delatura Tert. adv. Marc. 5, 18. Eccli. 26, 6. 38, 17 *διαβολή* (R. 41); deminoratio Eccli. 22, 4 *ἐλάττωσις*, Iren. 1, 16, 2. 2, 12, 1. 2, 13, 6 bis. 7 (R. 72); gemmula Fronto ep. ad M. Caes. 4, 3 p. 65, 9 N. Apul. met. 10, 29. id. *ἀνεχ.* 9. Eccli. 32, 7 (hier = *σφραγίς* 'kleine Gemme'), Arnob. 3, 23 p. 127, 19 R; offuscatio Tert. ad nat. 1, 10 p. 78, 7 R. res. carn. 43. Eccli. 41, 24 *σκορακισμός* (R. 76); religiositas Apul. dogm. Plat. 2, 7. Tert. apol. 25 bis. ad nat. 2, 17 p. 132, 6 R. Eccli. 1, 17. 18. 26 (R. 53);

*) Denn der cod. Salmasianus, zu dem das betr. Gedicht gehört, ist in Afrika zusammengestellt; vgl. Sittl a. a. O. S. 85.

***) Da in diesen Akten das Martyrium zweier Donatisten erzählt wird, so sind sie doch wohl afrikanischen Ursprungs.

****) Die Schrift ist sicher afrikanisch; vgl. Sittl a. a. O. S. 84.

exsecrumentum Tert. apol. 22. Eccli. 15, 13 *βδέλυγμα*, Num. 5, 21*) bei Aug. quaest. 11 in num., Deut. 7, 26 bei Aug. ep. 47 ad Public. (R. 23). Einen weitem Beleg gewinnen wir durch Emendation: Eccli. 34, 20 *deprecatio offensionis* = LXX 31, 19 *φυλακή ἀπὸ προσκόμματος*. Hier will mir *deprecatio* als Übersetzung von *φυλακή* nicht einleuchten; da nun A et *praecatio* bietet, so emendiere ich: et *praecautio*. Letzteres Wort, sonst nur noch bei Cael. Aur. acut. 1, 15, 131 nachgewiesen, deckt den Sinn von *φυλακή* vollkommen.

Bemerkenswert ist, daß Afrika bei einigen Subst. gerade die nicht übertragene Bedeutung konserviert hat: *Appositio* 'das Hinsetzen, Ansetzen' Eccli. 30, 18 *appositiones epularum θέματα* (zu *apponere* 'vorsetzen' 31, 19), Mart. Cap. 6 § 693. Cael. Aur. acut. 2, 26, 151. 3, 5, 59. chron. 1, 4, 76. 3, 2, 25. Cass. Fel. 67 p. 164, 13. 77 p. 188, 9 (P. 34); *redditio* 'das Zurückgeben, die Vergeltung' Eccli. 1, 29. 14, 6. 29, 6. Cypr. de op. et elem. 26.

Den Übergang zu den Adjektiven mag das substantivierte *poderes* *ποδήρης* 'bis auf die Knöchel gehendes Priestergewand' bilden: Ezech. 9, 2 bei Tert. adv. Iud. 11. id. ib. 14. Sap. 18, 24. Eccli. 27, 9. Apoc. (Primas.) 1, 13. Iren. 1, 18, 2. 4, 20, 11 (R. 245). Ferner nenne ich: *linguatus* Tert. an. 3. Eccli. 8, 4. 25, 27 *γλωσσώδης*, Aug. op. imperf. c. Iulian. 3, 52 *extr.*, Anth. lat. (cod. Salmas.) 114, 3 (R. 144; vgl. *linguatulus* Tert. ad nat. 1, 8 p. 72, 15 R); *pravicordius* Eccli. 3, 28 (so Tolet.; *parvicordius* A, *pravus corde* Vulg.), Aug. in psalm. 146 no. 7 (R. 227); *pudoratus* Eccli. 26, 19 *αἰσχυντηρός*, Ps.-Cypr. sing. cler. 27 (R. 145).

Afrikanisch sind ferner diejenigen Elemente, die zuerst bei Afrikanern auftreten, um sich dann (etwa seit dem Ende des 3. Jahrh.) auch in andere Provinzen zu verbreiten. Bereits in meiner Arbeit über Sap. habe ich als solche Elemente genannt: *perditio* Eccli. 9, 13. 20, 27. 23, 21. 29, 13. 31, 6. 36, 11. 41, 13. 50, 4. 51, 3, *nativitas* 23, 19 *τοκετός* und in vacuum 23, 14 *διὰ κενῆς*. Namentlich sind es Lucifer von Calaris und Hieronymus, bei denen sich Africismen wieder vorfinden. Das sardinische Latein stand eben mit dem afrikanischen in naher

*) Für den Pentateuch benutzte Augustin die Übersetzung eines Landmannes; vgl. Sittl a. a. O. S. 149 f. und jetzt besonders Ullrich, de Salviani scripturae sacrae versionibus. Progr. Neustadt a/H., 1893.

Verwandtschaft, Hieronymus aber hat namentlich in seinen eilfertigen Kommentaren oft Ausdrücke seiner (afrikanischen) Vorlagen stehen lassen. So erscheint die Phrase *insuper habere* nach Fronto p. 65, 13. 207, 9 N. Gell. 1, 19, 8. 4, 1, 18. Apul. met. 4, 25. Papinian.*) *dig.* 11, 7, 43. 34, 9, 17. Eccli. 19, 4 *πλημμελησει* nur noch bei Lucifer p. 201, 18 H und wohl auch 73, 4 (R. 371. Sittl 145. Arch. III 33), *indulcare* greift nach Tert. adv. Iud. 13. Eccli. 12, 15. 38, 4. 49, 2 *γλυκαίνω*, Optat. Mil. 6, 6 erst Hieronymus wieder auf: in Is. hom. 2, 2 (R. 193. Coll. 161. P. 384). Man prüfe weiter: *Compartiri* Apul. de deo Socr. prol. p. 103, 7 H (= p. 2, 3 G). Eccli. 1, 24. 1 Cor. 9, 13 im Boerner.**), sowie im Citat dieser Stelle mehrmals bei Aug. (vgl. Rönsch in Hilgenfelds Zeitschr. f. wissensch. Theol. XXVI 324), CIL V 532 col. 2 lin. 16. Gloss. (R. 184); *concertari* Dep. Sap. 15, 9. Eccli. 38, 29 *διαμαχέσεται*, Cypr. spect. 3. Ep. Iudae 3 im Tolet. (Vulg. *supercertari*), auct. Praedest. 3, 24 (R. 302. P. 107); *condolere* Tert. paen. 10. Eccli. 37, 5. 16. Vu². Hebr. 5, 2. Cypr. ep. 17, 1. Hier. ep. 112, 12 (R. 185). Da Eccli. 30, 10 (*non corrideas illi, ne doleas μὴ συγγελάσης αὐτῶ, ἵνα μὴ συνοδυνηθῆς*) der Am. nec doleas liest (d. i. ne *ēdoleas*), so schreibe ich auch hier *ne condoleas*; — *exhonorare* Eccli. 10, 16. 23. 32 *παραδοξάζειν ἀτιμάζειν*, Iacob. 2, 6 Corb. (Vu³), Iren. 4, 26, 5. 4, 33, 15. Lucif. Aug. Salvian. u. a. (R. 192. P. 259); *transvertere* Apul. Tert. Sap. 4, 12. Eccli. 4, 1 *παρελκύσης*, Ps.-Cypr. sing. cler. 20. Arnob. 7, 12 p. 246, 16. Firm. Mat., Schol. Iuv.

Cogitatus ūs Apul. met. 4, 5. Tert. an. 58. idol. 23. Eccli. 6, 37. 9, 23. 19, 19. 22, 20 u. ö. (14 St.), Hier. (Vu³) Aug. Rufin. u. a. (P. 88); *dulcor* Tert. adv. Marc. 3, 5. Ps.-Tert. carm. adv. Marc. 1, 129. Eccli. 11, 3 *γλυκασμάτων*, Hier. ep. 108, 12. Cass. Fel. 29 (R. 63. P. 226); *incantator* Tert. idol. 9. Eccli. 12, 13 *ἐπαιδός*, Lev. 20, 27 bei Aug., Firm. Mat. math., Ambr. Hier. (Vu³) Aug. Isid. Schol. Bern. u. ö. (R. 57. P. 355); *protector* Tert. apol. 5. 6. ad nat. 2, 1 p. 94, 5 R. Eccli. 2, 13. 34, 19. 51, 2. VA.***) Vulg. Cypr., Lact. mort. pers., Spartian. Capitol. Amm. Heges. Oros. Cod. Theod., Cod. Iust. u. ö. (R. 58. Coll. 48);

*) Vgl. H. Leipold, über die Sprache des Juristen Aemilius Papinianus, Progr. Passau 1891, S. 36; von S. 26—47 wird über Africismen gehandelt.

**) Sittl S. 152 findet, daß eine Quelle des Boerner. auf Afrika weist.

***) = Versiones antehieronymianae.

redditor Ps.-Tert. carm. adv. Marc. 1, 198. Eccli. 5, 4. Aug. ep. 138, 15. serm. 215, 3. Chrysol. serm. 33 (R. 58); — extollentia Eccli. 23, 5. 26, 12 *μετεωρισμός*, Cypr. de cath. eccl. un. 21. Ps.-Cypr. adv. aleat. 5, 3. Ignat. ad Trall. 7, 2. Iren. 4, 36, 8. Hier.(?), Arnob. iun., Martin. Dum. (R. 49. P. 273); iuratio Tert. idol. 21. Eccli. 23, 9 *ῥοκος*, Optat. Mil., Aug., Macrob. (R. 74. Coll. 159); praescientia Tert. adv. Marc. 2, 5. Eccli. 31, 2. Vu², Aug., Mart. Cap., Heges. Boeth. (R. 219. Coll. 33); — exceptorium Eccli. 39, 22 *ἀποδοχείον*, Iren. 4, 11, 2. Aug. in psalm. 143, 6. serm. 32, 2. app. serm. Aug. 10, 5. 27, 4. 249, 2. CIL VIII*) 4291. 5335. Itin. Hier. p. 594. Faust. Reiens. (Spanier!) serm. p. 264, 6. 340, 22 E (R. 34. Coll. 198, Kübler Arch. VIII 190).

Receptibilis Eccli. 2, 5 *δεκτός* (acceptabiles A), Aug. de trin. 15, 13. in ps. 109, 12. Cassiod. (R. 113); — ignoranter Eccli. 14, 7 *ἐν λήθῃ*, Cypr. ep. 63, 1. 17. Opt. Mil., Aug., Rufin. Facund. Isid. (R. 151. Coll. 160. P. 331. Neue, Formenlehre II³ 715).

Treten nun derartige genügend als afrikanisch bezeugte Elemente auch in solchen vorhieronymischen Versionen auf, deren Provenienz bis jetzt nicht sicher angegeben werden kann, so dürfte ein Schluß auf afrikanische Herkunft oder doch afrikanische Bestandteile der letzteren kaum zu kühn sein. So wird für *sufferentia* notiert: Tert. orat. 4 bis. adv. Marc. 4, 15. Eccli. 16, 14 *ὑπομονή*, Iacob. 5, 11. Corb. (Vu²), Iren. 5, 32, 1. Pass. Perpet. (+ 202/3) Kap. 3. Act. Saturn.***) (+ 304) 6. 9. 11. 14 (R. 50); wenn das Wort daneben auch im Cantabr. Luc. 8, 15. 21, 19 erscheint, so möchte das wohl eine Veranlassung sein, den Codex auf Africisimen zu untersuchen. Ähnliche Beobachtungen wird machen, wer die Belege für *sustinentia* Eccli. 2, 16 *ὑπομονή* bei R. 50 nachprüfen will. Man sehe auch: *ostensio* Apul. Tert. Eccli. 43, 6 *ἀνάδειξις*, VA. Iren. Cypr., Aquil. Rom., Ambr. Heges. Hier. u. a. (R. 76. Coll. 61. 116. 177); *signaculum* Apul. Tert. Eccli. 17, 18. 22, 33. 38, 28 *σφραγίς*, VA. Iren. Vu². Vu³. Ulp. u. a. (R. 38. Coll. 59).

Der bis hierher verarbeitete Stoff ist so reichhaltig, daß wir schon jetzt die Africität von Eccli. kühnlich behaupten dürfen. Von Interesse sind noch diejenigen Elemente, die bis jetzt nur

*) Der 8. Band des CIL enthält die afrikanischen Inschriften.

**) Beide Märtyrerakten sind afrikanisch; vgl. Sittl a. a. O. S. 88.

in Eccli. nachgewiesen sind. Wir dürfen dieselben ohne weiteres als afrikanisch betrachten: *Condulco* *γλυκαίνω* 27, 26. 40, 18. 32 (R. 185); — *circumspector* 7, 12. 37, 18; *libanus* Weihrauch 24, 21. 39, 18; *obductus* *ūs* 25, 20 bis *ἐπαγωγή*; *placor* 4, 13. 39, 23 *ἐυφροσύνη* *εὐδοκία* (R. 63); *concordatio* *διαλλαγή* 22, 27. 27, 23 (R. 70). Nicht wenige davon sind *ἄπ. λεγ.*: *ad-inesco* 23, 3, *coniucundor* 37, 4, *supervaleo* 43, 32, *suprasedeo* 33, 6; — *propitiatus* *ūs* *ἐξίλασμός* 5, 5 in AB, *circumpediles* (so A) *ποδήρης* 45, 10 (R. 216; daraus die Glosse im Leid. bibl. publ. lat. 191³, Arch. I 23), *corrogatio* 'Versammlung' 32, 3, *ineruditio* *ἀπαιδευσία* 4, 30, *obturatio* *ἐμφοραγμός* 27, 15 (R. 76), *psaltrix* *ψάλλουσα* 9, 4 (Arch. VII 267 f.); — *exclamabilis* 10, 4 in AB, *similagineus* 39, 31, *viratus* *ἀνδρεῖος* 28, 19 (R. 145); — *sensate* Adv. 13, 27. *Propurgo* finde ich außer 7, 33 nur in den tironischen Noten 120 (R. 197), und über *mutus* *φιμός* 'Maulkorb' 20, 31 vgl. R. Sem. I 48 f.

Wir gestalten jetzt für einige Zeit unsere Untersuchung parallel mit der für Sap. geführten, um die Richtigkeit der dort aufgestellten Thesen zu erweisen.

1) Wie in Sap. treffen wir auch in Eccli. Elemente, die seit dem Ausgange der archaischen Periode aus der Litteratur verschwinden, um dann bei den Afrikanern wieder aufzutauchen: *condecet* Plaut. Turpil. Pompon. . . Tert. Eccli. 33, 30. Anth. lat., Cod. Theod., Auson. grat. act. 64 *condecentior* (R. 185). *Conari* in seiner Grundbedeutung 'sich anstrengen' erscheint nach dem Afrikaner Terenz (Andr. 676. Heaut. 240. Phorm. 52) erst wieder bei Tert. virg. vel. 14. apol. 40. Eccli. 4, 32 *nec coneris contra ictum fluvii* *μη βιάζου ῥοῦν ποταμοῦ*, Cypr. bon. pat. 6. Ps.-Cypr. carm. de Sodom. 134. Luc. Cal. p. 77, 11. 130, 7. 268, 5. 314, 4. Aug. ep. 73, 3. Gloss. (vgl. Arch. III 17). Man sehe weiter: *eradico* Plaut. Ter. Varr. . . Sap. 4, 4. Eccli. 3, 11. 21, 5. Lamprid. u. a.; *odibilis* Accius did. 1, 7 (p. 304 der Luciliusausgabe von Müller) . . Sap. 12, 4. Eccli. 7, 28. 9, 25. 10, 7. 20, 5. 16. 37, 23. 42, 9. Iren. Lamprid. u. a. (R. 113). *Solide* in übertragenem Sinn 'tüchtig, wacker' (Plaut. Ter. Apul.), wie *probe* der Vulgärsprache angehörig, müssen wir Eccli. 29, 7 erst aus den Hdschr. ausgraben: *adversatus solide* (so A) *vix reddet dimidium* (im Text: *adversabitur solidi*).

Einige dieser Elemente dauern noch hinein in die Zeit Ciceros: *insipientia* Plaut. Cic. Tusc. 3, 10 . . Sap. 10, 8. Eccli.

20, 33. 51, 26. VA u. ö. Luminare, bei Cato und Cicero ad Att. 'ein Fensterladen', taucht später als 'Licht, Leuchte' wieder auf: Tert., Eccli. 43, 7. VA. Vulg. Iren. Hier. Aug. u. a. (R. 48). So konserviert also der afrikanische Dialekt aus der archaischen Zeit eine Anzahl Elemente, die anderwärts früher oder später verloren gehen. Malefacio hat nach Plautus und Terenz Cicero nur einmal in einem Brief, ep. 11, 21, 1 (auch malefactum nur in seiner Jugendschrift inv. 2, 108), aber in Eccli. treffen wir das Verbum wieder: 2, 14. 19, 25 bis. 34, 5. Sino 23, 1 ist von den Juristen nur noch im 1. Jahrh. gebraucht worden (Kalb, Roms Juristen S. 6). Scelestus -e sind bei den Komikern die stehenden Wörter, wogegen sceleratus z. B. bei Plautus nur dreimal vorkommt. Cicero gebraucht noch einige Male scelestus -e, namentlich in seinen Jugendwerken und im Briefstil, Rosc. Am. 37. 62. Sest. 145 (Cael. 37 Citat). Att. 6, 1, 8, ersetzt es aber sehr bald durch sceleratus -e, z. B. schon Rosc. Am. 67. 104. Natürlich schreibt unser Afrikaner scelestus: 2, 14. 10, 9. Auch frugi von Personen 'brav' 31, 19 scheint aus früherer Zeit gerettet: Plaut. Ter. Cic. pat. et fil. Hor. Fronto. Wie in archaischer Zeit, widerstrebt utilis immer noch der Gradation: utilis potius 28, 25 = utilior (Arch. VIII 243).

Einzelne Wörter konservieren ihre Bedeutung. Cor 'Verstand', 16, 20. 23. 17, 5 cor excogitandi 'Verstand zum Denken', 51, 28 u. ö., geht zwar regelmäfsig auf *καρδιά* zurück (vgl. excors *ἀκαρδιος* 6, 21), führt aber doch die Bedeutung fort, die das Subst. bei Plaut. Ter. Cic. u. a. oft genug hat. Übrigens knüpft auch ex corde 'von Herzen' 6, 35, wie sonst ex animo 14, 4. 19, 16 oder ex tota anima 7, 33, an Archaisches (Enn. corde cupitus u. a.), ebenso prodo in seiner Grundbedeutung 'bringe ans Tageslicht': 37, 8 omnis consiliarius prodit (*ἐξάγει*) consilium. Contra vom Gleichgewicht, 6, 15 non est digna ponderatio auri . . contra bonitatem fidei illius, ruft uns plautinische Phrasen wie non carust auro contra 'er ist nicht mit Gold zu bezahlen' ins Gedächtnis; auch hat Eccli. diese Pröp. noch oft in ihrer Grundbedeutung 'gegenüber': 33, 15 quater. 38, 30. 42, 25. 47, 11.

Man ist also bei einzelnen Wörtern, namentlich solchen, die vulgäre Färbung zeigen, zu der Annahme geneigt, daß sie uns nur durch Zufall in der archaischen Litteratur nicht erhalten sind. So kehrt tricari Cic. Att. 14, 19, 4. 15, 13, 5. Col. 11, 1, 15 (Cic.

frgm. Oecon.?) später als *se tricare* wieder: Eccli. 32, 15. Past. Herm. vers. vulg. Sim. 9, 9, 3. Not. Tir. 150. Man sehe noch: *susurrator* Cael. bei Cic. ep. 8, 1, 4. Eccli. 5, 17. Rom. 1, 30 im Boerner. und bei Lucif. (R. 59); *ebriacus* Laber. 10 p. 281 R (wo die Lesart der Hdschr. des Nonius nicht zu ändern ist), Eccli. 19, 1 in A (ital. *ebbriaco ubbriaco briaco*); *multivola* Catull. 68, 128. Eccli. 9, 3 (beide Male in Verbindung mit *mulier*), Priscill. p. 24, 8 S. (R. 226).

Mit diesem archaischem Gepräge steht der poetische Charakter einzelner Wörter in Beziehung. Hierher gehören: *loquela* Eccli. 13, 14. 20, 6. 23, 15. 17. 27, 15. 35, 17, *senecta* 3, 14. 8, 7 in A. 25, 5 in A. 30, 26, *dirus* Sap. 3, 19. Eccli. 38, 16, *innumerus* 38, 32 in A, *resplendere* 43, 9, wohl auch *beare* Eccli. 45, 8 in A und *remanare* Lucr. Eccli. 50, 3 in A.

Schon früher, Arch. VIII 243 f., habe ich bemerkt, daß sich das afrikanische Latein von der archaischen Zeit her eine größere Fähigkeit in der Zusammensetzung, insbesondere in der Nominalkomposition, bewahrt habe. Man rettete Muster wie *vitupero* 11, 7 (= *vitium + paro*), das anderwärts durch *reprehendo* ersetzt wurde, *longaevus* 1, 25 (vgl. *longaevitas* 30, 23), das mehr poetischen Charakter trägt, *alienigenus* 39, 5. 49, 7 nebst Subst. *alienigena* 11, 36. 45, 16; vulgär ist das bereits oben erwähnte *multivola* 9, 3 *mulierem* -am *γυναικὶ ἐταιριζομένην*. Im Anschluß an *unanimis* 6, 12 bildete man *pusillanimis* 7, 9, ja man wagte *pravicordius* 3, 28 (S. 507). Auch *horripilatio* zeigt echt afrikanischen Charakter: Eccli. 27, 15 -em *capiti statuet ὀρθώσει τρίχας* (A *obripilationem*), Past. Herm. vers. vulg. Vis. 3, 1*) p. 13, 5 H (Var. *oripilacio*), und in der Form *obripilatio* bei den beiden afrikanischen Ärzten Cassius Felix 21 p. 33, 2. 4 und Muscio 2, 2, 17 p. 54, 12 R. 2, 23, 73 p. 103, 16. Auch *horripilare* ist nur aus Apul. und Aug. nachgewiesen (R. 74. P. 324).

Am zahlreichsten und wichtigsten sind die an das überlieferte *magnifico*, Plaut. Ter. Corn. (?) Plin. mai., angeschlossenen Bildungen: 1) *amplifico* 33, 30. 47, 12. 48, 4. 49, 13. 50, 5

*) Die vers. vulg. des Past. Herm. stammt nach Haufsleiter aus Italien. Über Bedeutung und Verhältnis der beiden Formen *horripilatio* und *obripilatio* vgl. Arch. I 71 f., wo auch einige mittelalterliche Belege angeführt werden; vgl. auch Arch. III 541.

1, 18. 28. 5, 18. 7, 5. 10, 32. 13, 26. 14, 16. 21. 18, 1. 17. 22. 23, 14. 26, 28. 31, 5. 42, 2; laetifico 4, 20. 40, 20; magnifico 10, 26. 25, 9. 33, 10. 36, 4. 43, 35. 45, 2; sanctifico 2, 20. 7, 31. 24, 15 (33, 10 in B). 33, 12. 35, 11. 36, 4 nebst sanctificatio 7, 35. 17, 8. 36, 15; — 2) fructifico 11, 24. 14, 18. 24, 23. 39, 17; glorifico 36, 7. 43, 32. 45, 3. 19. 47, 7; honorifico 3, 5. 6, 33. 10, 32. 33. 15, 2. 24, 16; pacifico (-or?) *εἰρηνεύω* 'lebe in Frieden' 44, 6; testificor 28, 13. Fructifico ist nicht nur intransitiv (= fructum facio) 14, 18. 39, 17, sondern kann, wie z. B. aedifico, ein neues Objekt zu sich nehmen: 11, 24 *processūs illius fructificat ἀναθάλλει εὐλογίαν (εὐδοσίαν?) αὐτοῦ*, 24, 23 *fructificavi suavitatem (A in suavitatem) odoris βλαστήσασα χάριν*.

2) Den Zusammenhang des afrikanischen Dialekts mit der Sprache Petrons zeigen folgende Artikel: *delector* Dep. Petron. 45. 64. Eccli. 26, 16 (in A) *gratia mulieris sedulae delectabitur virum suum*; *impropero* Petron. 38. Sap. 2, 12. Eccli. 8, 6. 18, 18. 20, 15. 41, 28 u. a. (R. 368; vgl. *improperium* Sap. 5, 3. Eccli. 6, 1. 22, 27. 23, 19. 20. 27, 31. 29, 30. 35. 31, 42. 41, 28); *linguosus* Petron. 43. 63. Eccli. 9, 25 *γλωσσώδης*, Psalt. Veron. (Vu²). psalm. 139, 12, Aug., Cassiod. (R. 125); *acide* Petron. 92 bis. 15. 20*); *beatifico* 25, 32. 45, 8 (A *beabit*); *iustifico* *negat sibi unquam acidius fuisse*, Eccli. 4, 9 *non acide feras μὴ ὀλιγοψυχήσης*.

3) Wir haben weiter Berührungspunkte des afrikanischen Lateins mit dem spanischen nachzuweisen: *convivo* Sen. pat. et fil., Quintil. (Spanier!), Sap. 8, 9. Eccli. 13, 6. Vu². Lamprid. Iustin., Cael. Aur., Inscr. u. ö.; *feto* intr. 'brüten, hecken, schwanger sein' Colum. Eccli. 11, 32 *sicut eructant praecordia fetantium* (so AB; im Text *foetentium*; die griech. Vorlage hat nichts Entsprechendes), Psalt. Veron. (Vu²). ps. 77, 10 (R. 213); *infrunitus* Sen. dial. 7, 23, 3. ben. 3, 16, 3. Eccli. 23, 6. 31, 23 *ἄπληστος*, Macrobian. (R. 143; vgl. *infrunitus* Herm. Past. vers. Pal. Vis. 3, 9, 2, *fruniscor* R. 236); *intellegibilis* Sen. ep. 124, 2. Tert., Sap. 7, 23. Eccli. 3, 32 *συννετός*, Aug. Macrobian. Chalcid. Boeth. (R. 112).

4) Weiter zeigen sich Ähnlichkeiten mit dem oberitalischen Latein, namentlich dem des älteren Plinius: *Pertranseo* Plin., Sap. 2, 8. 5, 10. Eccli. 39, 5. VA. Iren. u. ö. (R. 209); ca-

*) Sowohl 49, 13 als 50, 20 stehen in A Formen von *amplificare*. Sollte das mehr als ein Schreibfehler sein?

nitia nur Plin. 31, 91. Eccli. 25, 6 in A, vgl. Charis. 57, 4; effiacia Plin. 11, 12. Eccli. 9, 4. Ammian. u. a.; tabitudo nur Plin. 22, 129. Eccli. 28, 7 *καταφθορά* (R. 67). Für den Onkel tritt hie und da der Neffe ein: offendiculum Plin. ep. 9, 11, 1, Tert., Eccli. 17, 12 *πρόσκομμα*, Cypr. Vulg. Priscill. u. a. (R. 37); irreverens Plin. ep., Tert., Eccli. 23, 6 *ἀναιδής*, Aug., Spartian.)*

Daraus ergeben sich nun eine Reihe interessanter Kombinationen:

1 + 2 d. i. Archaisches Latein, Petron, Afrikaner: Devirgino Varr. Petron. Eccli. 20, 2 *ἀποπαρθενῶσαι*, Paul. Prisc. Hygin., Schol. Iuv. (R. 190); sciuv Pacuv. Petron. Eccli. 21, 18 *ἐπιστήμων*, Lact. Non. Aug. Macrob. Porphy. Hygin. (R. 140). Man sehe auch corcillum als Diminutiv von cor 'Verstand' Petron. 75 (oben S. 511) und vinum tunc erat contra aurum ib. 76 'Goldes wert' (S. 511).

1 + 3 (Arch. Span. Afr.): Vestigator Varr. l. l. 5, 94 (so Spengel), Sen. Col. Apul. Eccli. 14, 23 (so richtig A, im Text investigator), Ulp. Serv. Isid.

1 + 4 (Arch. Oberit. Afr.): Similago Cato. Plin. Eccli. 35, 4. 38, 11. Vu¹. 2 Macc. 1, 8. Ambr. u. ö., davon similagineus *ἄπ. λεγ.* Eccli. 39, 31.

2 + 3 (Petr. Span. Afr.): Coaequalis Col. Petron. Eccli. 6, 11. VA. Vulg. Iustin. u. a. (= R. 223); phantasia Sen. rhet., Petron. Eccli. 34, 6.

2 + 4 (Petr. Oberit. Afr.): Casula Petron. Plin. Apul. Eccli. 14, 25 bis.

3 + 4 (Span. Oberit. Afr.): Collector Sen. pat. et fil., Col. Plin. Apul. Eccli. 51, 25 *διαμεμάχεται*, Aug. Iustin. Prud. u. a.; aeramentum, Col. Plin. Eccli. 12, 10 *χαλκός*, VA. Vu², Paul. Aug., Edict. Dioel., wurde gebildet, als aes wegen zu geringen Volumens in der Volkssprache nicht mehr verwendbar war; murmuratio Sen. Plin. Sap. 1, 10. 11. Eccli. 29, 6. Vu². Vu³. Aug. u. a.; multivulus Catull. Eccli. Priscill. (S. 512).

2 + 3 + 4 (Petr. Span. Oberit. Afr.): Avocare 'zerstreuen' Sen. Petron., Plin. ep., Apul. Tert. Eccli. 32, 15. VA. Ps.-Cypr. aleat. 11. Lact. Non. Arnob. u. a. (R. 351. Coll. 28. Sem. III 10).

Damit ist die These betr. den Zusammenhang des afrika-

*) So finden wir in Eccli. noch irreverentia 25, 29. 26, 14. 27, 15, ferner revereor 4, 27. 41, 19 und reverentia 29, 23. 32, 9. 14. 41, 20. 45, 29, während pudet und pudor hier fehlen.

nischen Dialekts mit dem spanischen und oberitalischen erwiesen.*) Es ist auch klar, daß die Provinzen, in die das Latein seit 222 bzw. 206 und 146 gebracht wurde, einen gewissen Grundstock in der Sprache gemeinsam haben müssen, nämlich alle diejenigen Elemente, die sich bis 222 entwickelt hatten und seitdem in Italien bis mindestens 146 sich erhielten.

Wir kommen zur Entwertung und Vertauschung der Komparationsgrade, die in Afrika noch häufiger ist als in andern Provinzen. So bietet auch Eccli, wie Sap., für alle Arten der Vertauschung Belege:

1) Griech. Pos. = lat. Superl.: *χρησίμους* doctissimos prol. 8; *ὁ πλησίον* proximus 5, 14. 9, 21. 13, 19. 15, 4. 16, 28. 17, 12. 18, 12 u. ö. (23 St.); *πονηρός* pessimus 5, 17. 42, 5 und = nequissimus 13, 30. 22, 12 bis. 27, 30. 28, 25. 31, 29. 37, 3; *γνήσιον* carissimum 7, 20; *ὑψηλοῖς* altissimis 24, 7 (aber AB**) altis); *σύνεγγυς* proximus 26, 15, *ἐγγύς* in proximo 51, 34; *ὁ κραταιός* (so 248. Compl.) fortissimus 35, 22 (vgl. 24, 34); *μέγας* maximus 46, 2 (das vorausgehende magnus wird wohl als Doppelübersetzung zu streichen sein). In *ἐπὶ μικροῦ καὶ μεγάλῳ* minimum pro magno 29, 30 treffen wir die in Afrika so beliebte Nebeneinanderstellung verschiedener Komparationsgrade; allerdings liest hier B super minimum et maximum, aber A super minimum et magnum. Man sehe noch *φίλον* proximum 19, 14, *συγγενοῦς* proximo 41, 26, *sanctissima σοφοί* (?) 44, 4, *τοῖς ἁμαρτωλοῖς* nequissimis 39, 30, ferner *ἐνδόσθια* intima 10, 10, *ἐξ ὕψους* ex summo 16, 16, *κραταιός* valde fortis (= fortissimus) 46, 6 und *ἐπληθύνθησαν* plurima redundaverunt 47, 29.

Mustern wir die angeführten Belege, so finden wir zunächst eine Anzahl unregelmäßiger Superlative, bei denen ja die Entwertung am frühesten eingetreten ist: proximus pessimus minimus maximus intimus summus plurimus; weiter sind es Adjektive mit pathetischem Begriff (Arch. VIII 246 f.) 'teuer, hoch, stark'; bei nequam wirkte das Bestreben mit, deklinierbare Formen zu gewinnen.

2) Griech. Pos. = lat. Kompar.: *μακρόν* prolixior 10, 11; *δυνατόν* potentiore 13, 12; *τὰ ἐντός* interiora 19, 23; in *περισσοῖς* pluribus 3, 22. 24 enthält der griech. Positiv an sich schon

*) Über die Verwandtschaft des afrikanischen Dialekts mit der Sprache Petrons vgl. z. B. Rönsch, *Itala* und *Vulg.* S. 7.

**) B = Toletanus.

einen Komparativbegriff. Hierher gehören *μακροημερεύσει* vita vivet longiore 3, 7, *μακροθύμησον* fortior (B patiens) esto 29, 11, sowie *προσοχῆς* attentiori studio prol. 18. Über interiora pluribus einerseits und die Begriffe 'lang, mächtig, stark' andererseits gilt das oben Bemerkte.

3) Griech. Komp. = lat. Pos.: *πλείοσι* multis 13, 14. 31, 21 (51, 5 B de multis tribulationibus *ἐκ πλειόνων θλίψεων*); *πλείονι* magno 16, 17; ferner scheint der Übersetzer 22, 11 (*modicum plora supra mortuum* = LXX *ἡδίου κλαῦσον ἐπὶ νεκροῦ*) ἡσσον gelesen zu haben. Modicus bildet keinen Komparativ; für *πλείων* = multus magnus aber ist zu bemerken, daß es an den angeführten Stellen Positivbedeutung hat oder doch haben kann. Es ist eben im Spätgriechischen eine ähnliche Entwertung und Vertauschung der Grade eingetreten wie im Lat., wenn sie dort auch nicht so bedeutende Dimensionen angenommen hat wie hier, und dürfen wir aus *πλείων* = multus einen Schlufs ziehen, so hat dieser Prozeß auch im Griech. bei den unregelmäßigen Bildungen seinen Anfang genommen.

4) Griech. Komp. = lat. Sup.: *πλείονα* plurima 3, 25 (pl. super sensum hominum *πλείονα συνέσεως ἀνθρώπων*), 16, 22. 34, 12; *ὑστερον* novissime 27, 26. Hier ist 3, 25. 34, 12 die Komparativbedeutung bei *πλείων* deutlich ausgeprägt.

5) Griech. Sup. = lat. Pos.: *ὑψιστος* excelsus 1, 5. 43, 2. 10. 13. 44, 20. 47, 9. 50, 15. 17. 19. 21; *ὑψίστους* potentes B, -em A (im Text *altissimi*) 49, 6. Für *πλείστω* magna 50, 20 gilt das oben über Entwertung griech. Grade Bemerkte; excelsus bildet nur ungern einen Superl., necessarius gar nicht, aber hier hilft sich der Übersetzer anders: *ἀναγκαιότατον* bonum et necessarium prol. 33.

6) Griech. Sup. = lat. Komp.: *πρῶτος* prior 31, 20, und so ist prior auch 31, 12. 16. 32, 15 im Sinne von primus zu fassen, wo der griech. Text kein entsprechendes Wort bietet; *ἐσχατόγηρος* senior 42, 8.

Das Beste haben wir noch aufgespart: 24, 38 *infirmior non investigabit eam ὁ ἐσχατος οὐκ ἐξιχνίασεν αὐτήν*. Ohne Zweifel ist hier *infirmior* zu emendieren. Dieser Komparativ, der gebildet wurde, nachdem *infirmus* zur Bedeutung eines Positivs herabgesunken war, ist von Rönisch Coll. 278 ff. und Sem. II 22 ff. nachgewiesen, bzw. aus der mehrfach begegnenden Korruptel *infirmior* hergestellt: Cod. Ashburn., Iren., Aug., Salvian. Augustin

und Irenäus bürden für den afrikanischen Charakter dieser Doppelgradation.

Die Abnützung des Komparativs im Afrikanischen zeigt sich ferner darin, daß er durch Zufügung von plus gewissermaßen in seiner Bedeutung erst klar gestellt werden muß: 23, 28 *oculi Domini multo plus lucidiores sunt super solem* *μυριοπλασίως ἡλίου φωτεινότεροι*; multo allein schien eben für *μυριοπλασίως* nicht auszureichen. Dieser Beleg ist zeitlich der erste und noch vor *Commod. apol. 5* zu stellen (Sittl a. O. S. 100).

Hierher gehören auch die *verba desuperlativa*, in denen ja ebenfalls der Superlativ zur Bedeutung eines Positivs herabgesunken ist. Wenn das seltene *pessimare* *κακοῦν* 11, 26, 36, 11, 38, 22 außer in *Eccli.* nur noch in der alten Übersetzung der Ignatiusbriefe (*Philipp. 6, 2. 3. Ephes. 16, 2*) vorkommt (*Arch. II 363*), so genügt das schon, für letztere den Verdacht afrikanischen Ursprungs rege zu machen. Andere Bildungen sind häufiger, so *proximare* 5, 7 (zuerst bei *Apul., Arch. II 357*), neben dem auch *propinquare, appropinquare* und *appropriare* in *Eccli.* erscheinen, und insbesondere das von *summa* (nicht *summus*) abgeleitete *consummare*, in Afrika das eigentliche Wort für 'vollenden': 18, 6, 34, 8, 38, 7, 34, *consummatio* 1, 19, 16, 22, 18, 24, 21, 10, 13, 33, 24, 37, 14, 38, 31, 39, 34, 40, 14, 43, 7, 8*). 29, 47, 12, 50, 11, 15 (*perfectio* nur 38, 31 zur Abwechslung).

Eine fernere Eigentümlichkeit des afrikanischen Dialekts ist der weite Spielraum, den er griechischen Elementen gestattet. Können wir im Wortschatze von *Sap.* nur 27, oder wenn wir nachträglich *brachium* und *leo* dazu rechnen, 29 griech. Lehnwörter finden, so ist diese verhältnismäßig geringe Anzahl in dem puristischen Bestreben der älteren Übersetzerschule begründet, die sich für verpflichtet hält, ihre Kunst auch an solchen griech. Wörtern zu üben, die bereits ins Lat. übergegangen waren. Nicht gleich gewissenhaft ist eine jüngere Dolmetschermanier, die sich zunächst um möglichst deckenden Ausdruck bemüht, und daß *parabola* das *παράβολή* der Vorlage genauer wiedergibt, als etwa *similitudo* (z. B. *Sap. 5, 3*), wird niemand leugnen; auch ist diese Manier unstreitig bequemer. Wir finden

*) 43, 8 vom Mond: *crescens mirabiliter in consummatione ἐν ἀλλοιώσει*. Es ist also in *conmutatione* zu schreiben. Die falsche Lesung der Hdschr. und des Textes verdankt dem vorausgehenden Verse ihre Entstehung: 43, 7 *luminare quod minuitur in consummatione = ἐπὶ συντελείας*.

also in Eccli., dessen Umfang etwa $2\frac{1}{2}$ mal so groß ist als der von Sap., die namhafte Anzahl von über 100 griech. Fremdwörtern. Wir geben zunächst das Material; nomina propria (Assyrii, Aegyptus, Christus *χριστός* 46, 22 u. a.) sind ausgeschlossen.

I. Subst.: 1) Wörter der Kirchensprache: angelus *ἄγγελος* 48, 24; cataclysmus 'Sintflut' *κατακλυσμός* 39, 28 (A diluvium), 40, 10; diabolus *σατανᾶς* 21, 30; (ecclesiasticus in der Überschrift); hypocrita 1, 37 ne fueris h. *μὴ ὑποκριθῆς*; paradus *παράδεισος* 24, 41. 40, 17. 28. 44, 16; presbyter *πρεσβύτερος* 4, 7. 6, 35. 7, 15. 8, 9. 25, 6; propheta *προφήτης* 36, 17. 18. 44, 3. 46, 16. 17. 47, 1. 48, 1. 8. 23. 25. 49, 9. 12; — abyssus *ἄβυσσος* 1, 2. 16, 18. 23, 28. 24, 8. 39. 42, 18. 43, 25; ecclesia 'Versammlung, Gemeinde' *ἐκκλησία* 3, 1. 15, 5. 21, 20. 23, 34. 24, 2. 31, 11. 33, 19. 38, 37. 39, 14. 44, 15; eleemosyna (die Hdschr. öfter elem.) 'Erbarmen, Almosen' *ἐλεημοσύνη* 3, 15. 33. 4, 1. 7, 10. 12, 3. 17, 18. 29, 11. 15. 31, 11; prophetia *προφητεία* 24, 46. 46, 23; daher ist 39, 1. 44, 3. 46, 1 in prophetiis *ἐν προφητείαις* zu schreiben (im Text in prophetis); synagoga 'Gemeinde' *συναγωγή* 1, 39. 3, 30. 16, 7. 41, 22. 50, 15; — idolum *εἰδωλον* 30, 19; mysterium *μυστήριον* 22, 27. 27, 24; psalterium *ψαλτήριον* 40, 21; scandalum *σκάνδαλον* 7, 6. 27, 26. 32, 25.

2) Naturkunde: draco *δράκων* 25, 23; leo *λέων* 8 mal; onager *ὄναγρος* 13, 23; pardus *πάρδαλις* 28, 27; scorpius *σκορπίος* 39, 36 und scorpio 26, 10; perdix *πέρδιξ* 11, 32; — aspalathum*) *ἀσπάλαθος* 24, 20; botrus 39, 31 b. *αἶμα σταφυλῆς*; cedrus *κέδρος* 24, 17. 50, 13; cinnamomum *κιννάμωμον* 24, 20; cypressus *κυπάρισσος* 24, 17. 50, 11; hyacinthus *ὑάκινθος* 40, 4. 45, 12; platanus *πλάτανος* 24, 19; terebinthus *τερέμινθος* 24, 22 (linum *λίνον* 40, 4); — petra *πέτρα* 26, 24. 40, 15; aurichalcum *κασσίτερον* 47, 20; smaragdus *σμάραγδος* 32, 8; balsamum 24, 20 (s. oben aspalathum!), 24, 21; galbanus *γαλβάνη* 24, 21; libanus**) *λίβανος* 24, 21. 39, 18; myrrha *σύρινα* 24, 20; storax (*στύραξ*) 24, 21; — coccum *κόκκος* 45, 13; purpura *πορφύρα* 45, 12; — crystallus *κρύσταλλος* 43, 22; notus *νότος* 43, 17.

*) So wird zu schreiben sein nach A aspalatum, B asphaltum; im Text steht balsamum.

**) Eine Probe zur Charakteristik des heutigen Textes: 24, 21 ist statt Libanus non incensus zu schreiben libanus incensus *λιβάνον ἀτμίς*, statt des 'nicht angehauenen Libanon' der 'angezündete Weihrauch'.

3) Varia: a) Personennamen: architectus ἀρχιτέκτων 38, 28; gigas γίγας 16, 8. 47, 4; spado εὐνοῦχος 20, 2. 30, 21; tyrannus τύραννος 11, 5; — psaltria ψάλλουσα 9, 4 (S. 510).

b) Sachnamen: brachium βραχίων 5 mal; rhomphaea ρομφαία 21, 4. 26, 27. 39, 36. 40, 9. 46, 3; pharetra φαρέτρα 26, 15; — cithara κινύρα (cyniris B) 39, 20; melodia μέλη (so Alex.) 40, 21; — basis βάσις 6, 30. 26, 23; dioryx διῶρυξ 24, 41; — cathedra καθέδρα 7, 4. 12, 12; thronus θρόνος 1, 8. 11, 5. 24, 7. 34; — caminus κάμινος 2, 5. 22, 30; statera ζυγός 21, 28. 28, 29. 42, 4; sceptrum σκῆπτρον 35, 23; — stola στολή 6, 30. 32, 15, 5. 45, 9. 50, 11; diadema διάδημα 11, 5; mitra κίδαρις 45, 14; zona 45, 9 circumcinxit z. περιέζωσεν.

Eremus ἔρημος 6, 3. 13, 23; gyrus γῦρος 24, 8. 45, 10 (κυλόθεν in gyro); platea πλατεία u. a. 9, 7. 23, 30. 24, 19.

Thesaurus θησαυρός 1, 21. 26. 31. 34. 6, 14. 20, 32. 29, 14. 30, 23. 31, 8. 40, 18. 41, 15. 17. 43, 15; xenia ξένια 20, 31 (munera B).

Aenigma αἰνίγμα 47, 17; parabola παραβολή 20, 22. 38, 38. 39, 2. 3; (prologus in der Überschrift).

Thätigkeiten, Affekte, Zustände u. a.: Cataplectatio καταπληγμός 21, 5 in AB (im Text obiurgatio; vgl. Philol. Bd. 42 S. 327); — acedia ἀκηδία 29, 6 in B*); aplesia ἀπληστία 37, 33 (so nach A auditas et aplesia und B apoplexia; im Text aviditas; vgl. Philol. 42, 327); aporia σκύβαλα? 27, 5; cholera χολέρα 31, 23. 37, 33; phantasia 34, 6 — as patitur φαντάζεται; zelus ζήλος 30, 3. 26. 40, 4.

II. Adjektive und Adverbien: 1) acharis ἄχαρις 20, 21 (A ingratus); eucharis εὐλαλος 6, 5 (B gratiosa); musicus μουσικός 44, 5, auch musica Subst. 22, 6. 32, 5. 7. 8. 40, 20. 49, 2 (vgl. weiter unten); poderes ποδήρης 27, 9 (S. 507); zelotypus ἀντίζηλος 26, 8. 9; — 2) achariter ἀχαρίστως 18, 18, über dessen Herstellung aus dem acriter der Hdschr. vgl. Arch. IV 600 f.; sophistic 37, 23 qui s. loquitur σοφιζόμενος.

III. Verba: Psallo 50, 20 -entes οἱ ψαλμῶδοι;

aromatizo ἀρωμάτων 24, 20; baptizo 'wasche' βαπτίζω 34, 30; thesaurizo θησαυρίζω ἀποθ. 3, 5. 4, 21. 15, 6; — agonizor ἀγω-

*) So ist das accidiae dieser Hdschr. zu emendieren (im Text taedii). Die Schreibung accidia lehnt sich volksetymologisch an accidit, das ja oft genug von widrigen Ereignissen gebraucht wird.

νίζομαι 4, 33; scandalizor *σκανδαλίζομαι* 1, 37. 3, 28. 9, 5. 23, 7. 8. 32, 19;

acedior *προσοχθίζω ἀκηδιάω* 6, 26. 22, 16; *aprior* *ἀποροῦμαι* 18, 6; *apostato* *ἀπίσταμαι* 10, 14. 19, 2; *gyro* *γυρόω* 29, 25. 43, 13; *implano* *πλανάω* 15, 12. 34, 11; *plasma* *πλάσσω?* 33, 13; *propheto* *προφητεύω* 48, 14. 49, 18; *zelo* *ζηλώω* 9, 1. 16. 37, 7 nebst *zelor* 51, 24.

Zu bemerken ist allerdings, dafs einzelne der obengenannten griech. Wörter hie und da auch durch lat. wiedergegeben werden: *κατακλυσμός* diluvium 44, 18. 19; *πρεσβύτερος* senior 8, 11. 9, 24 und *maior natu* 32, 4; *ἐκκλησία* collectio 26, 6; *ἐλεημοσύνη* misericordia 16, 15; *συναγωγή* congregatio 4, 7; *μυστήρια* arcana 27, 17 und *absconsa* 27, 19; — *διῶρυξ* trames 24, 43; *θρόνος* sedes 10, 17. 40, 3. 47, 13; *κάμινος* fornax 27, 6. 38, 29. 34 und *ignis* 31, 31; *διάδημα* corona 47, 7; *ἐρημος* desertum 8, 19. 43, 23; *παραβολή* comparatio 47, 17. 18; *ἀπληστία* crapula 37, 34 (aber B auch hier *apoplexia* d. i. *aplestia*).

Eine Vergleichung der oben aufgestellten Liste mit der von Sap. ergibt einen bemerkenswerten Unterschied. Während wir unten den 29 griech. Lehnwörtern in Sap. nur 1 Adj. (*magicus*) und 1 Verbum (*zelare*) neben 27 Subst. finden, hat sich hier, so sehr auch die Subst. noch überwiegen, doch das Gebiet der Adj. (5) und namentlich der Verba (14) beträchtlich erweitert; neu hinzugekommen sind die Adverbien (2). Auch dieser Umstand deutet auf ein jüngeres Alter von Eccli.

Für den Forscher sind die oben angeführten Lehnwörter von sehr ungleichem Interesse. Neben solchen, die in allen Perioden der lat. Litteratur auftreten, oder solchen, die, wenn auch von der Kirchensprache erst adoptiert, doch häufig in derselben erscheinen, neben solchen, die der Vulgärsprache auch anderer Provinzen angehören (*platea* = *piazza* *place*, *petra* = *pietra* *pierre*, *gyrus* vgl. *environ*), finden sich seltene Wörter, die bis jetzt nur in Eccli. nachgewiesen sind (z. B. *libanus*, *implanare*), auch solche mit ausgeprägt afrikanischem Charakter. Zu diesen rechne ich z. B. *cataplectatio* *aporia* und die meisten Verba auf *izo* (Funck, Arch. III 398 ff.). Überhaupt bekundet bei den Verben die freie Art ihrer Bildung, wie tief griech. Elemente im afrikanischen Dialekt eingedrungen sein mußten. Ich meine hier nicht sowohl Formen wie *apostat-are* *ἀποστατ-εῖν* oder *zel-are* *γυρ-are* *ζηλ-οῦν* *γυρ-οῦν*, sondern Bildungen wie *aporiari* *plas-*

mare u. ä., die nicht direkt von *ἀπορεῖσθαι πλάσσειν* herkommen, sondern an die ins Afrikanische herübergenommenen *aporia plasma* sich anlehnen. So läßt *cataplectatio* auf **cataplectare καταπλήσσειν* (*κατάπληκτος*) schließen, bei *implanare πλανᾶν* wagte man sogar Zusammensetzung. Das wäre ein sehr interessantes Kapitel aus der afrikanischen Wortbildung, das wir aber hier nicht weiter ausführen können, wie wir überhaupt andere Fragen, die sich an die griech. Lehnwörter anknüpfen, für jetzt unerörtert lassen müssen.

Ein syntaktischer Gräcismus, der in keinem afrikanischen Schriftwerke fehlen darf, ist der Gen. compar. (Sittl S. 114. Arch. VII 115 ff.): 1, 4 prior omnium *προτέρα πάντων*; 16, 6 fortiora horum *ἰσχυροτέρα τούτων*; 36, 23 est filia melior filiae (so A; im Text *filia*) *θυγατρὸς κρείσσων*; 43, 36 maiora horum (so B; Text und A his) *μείζονα τούτων*. Dahin gehört auch *dominari* mit Gen. 17, 4.

Gräcisierend ist weiter die Auslassung von *magis* und *plus* in Vergleichungssätzen (Sittl 117): 16, 3. 4 melior est unus timens Deum quam mille filii impii, et utile est mori sine filiis quam relinquere filios impios *κρείσσων εἰς ἢ χίλιοι καὶ ἀποθανεῖν ἄτεκνον ἢ ἔχειν τέκνα ἀσεβῆ*. Hier stehen beide Ausdrucksweisen neben einander, im zweiten Glied handelte es sich um Vermeidung des Komparativs *utilius* (S. 243). Man sehe noch: 20, 1 quam bonum (B melius) est arguere quam irasci *ὡς καλὸν ἐλέγξει ἢ θυμοῦσθαι*; 25, 23 commorari leoni . . placebit quam habitare cum muliere nequam *συνοικῆσαι λέοντι . . εὐδοκήσω ἢ ἐνοικῆσαι* etc.; 37, 18 anima viri sancti enuntiat aliquando vera quam septem circumspectores *ψυχὴ ἀνδρὸς ἀπαγγέλλειν ἐνίοτε εἶωθεν ἢ ἐπὶ σκοποί*. Im vollständigen Vergleichungssatz fehlt der Begriff 'mehr' in beiden Gliedern: 3, 20 quanto magnus es, humilia te *ὄσῳ μέγας εἶ, τοσοῦτῳ ταπεινοῦ σεαυτόν*; hier fällt auch auf, daß *tanto* trotz *τοσοῦτῳ* fehlt. Überall giebt hier der griech. Text Veranlassung zu der Ausdrucksweise; hie und da ist aber auch der Begriff 'mehr' entgegen der Vorlage ausgedrückt: 22, 18 arenam . . facilius est ferre quam hominem imprudentem *ἄμμον . . εὐκοπον ὑπενεγκεῖν ἢ . .*; 41, 15 hoc magis permanebit tibi quam . . *αὐτὸ γὰρ σοι διαμένει ἢ . .* Als Übersetzung von *ὄνομα καταλείπει ἢ χίλιοι* steht 39, 15 nomen derelinquet plus quam mille. Da aber *plus quam* in AB fehlt, so stand vielleicht ursprünglich *nomen der. quam mille*.

Den dunkeln Ausdruck suchte man teils durch Weglassung (quam), teils durch Zusetzung (plus) eines Wortes aufzuhellen.

Wir haben schliesslich noch die Probe auf unsere These vom afrikanischen Ursprunge von Eccli. zu machen. Stammt unsere Übersetzung aus Afrika, so muß vor S impurum (d. i. S + Kons.) die Form ab stehen. Nach Haufsleiters Nachweis (Arch. III 148 f.) sagte man in Afrika vor Konsonanten a, vor Vokalen ab, also vor S impurum ab; in Afrika war nämlich, wie in andern Provinzen (z. B. Gallien), vor dieser Konsonantengruppe der bekannte Vokalvorschlag eingetreten (esprit = spiritus). Mustern wir den offiziellen Text, so sind wir freilich enttäuscht; denn hier lesen wir a scintilla 11, 34, a spe 14, 2, a stirpe 47, 24. Da aber der Am. an allen drei Stellen ab bietet, so ist alles in schönster Ordnung.

Aber die Sache zieht noch weitere Kreise. Da sowohl spectare als expectare im Afrikanischen spectare lauteten, so verschwand expectare und wurde durch sustinere ersetzt. In Eccli. liest man expectare nur 13, 9; da aber der ganze Vers im Am. fehlt und in der griech. Vorlage nichts Entsprechendes hat, so ist er eingeschoben. Über sustinere 'warten' vgl. unten S. 535. Expectatio 40, 2 konnte sich eher halten, da spectatio nur selten war. Da ferner 28, 14 si expueris super illam griechischem ἐὰν πύσης ἐπ' αὐτόν entspricht, so ist expuo = πύω anzusetzen. Das Verbum heisst also espuo, d. i. spuo mit Prothese. Hier ist demnach expuo die richtige Orthographie, nicht exspuo.

Noch merkwürdiger ist folgendes. Wenn 43, 17 (in voluntate eius aspirabit notus ἐν θελήματι πνεύσεται νότος) πνέω mit aspiro gegeben ist, so folgt, daß der vokalische Vorschlag hie und da auch wie a lautete; vgl. it. aspettare 'warten'. Ich möchte diesen Laut aus semitischem Munde mit dem Pathach furtivum der Hebräer vergleichen. Obiges Beispiel nun ist nicht vereinzelt: 33, 21 dum adhuc superes et aspiras ἕως ἔτι ζῆς καὶ πνοὴ ἐν σοί; 43, 19 sicut avis . . . aspergit nivem ὡς πετεινὰ . . . πάσσει χιόνα. Es ist klar, daß an der letzten Stelle mit Zugrundelegung der Lesart von Am. (adsparget) aspargit zu lesen ist; denn spargo kann mit Prothese nur aspargo lauten.

Varianten wie circuminspector 7, 12 in B, 37, 18 in A (im Text circumspector), inscriptus 48, 10 in A (im Text scriptus), insculptilis 45, 13 in A (im T. sculptis), oder umgekehrt spirat

4, 12 in A, wo der Text *inspirat* bietet, *scripta* 39, 38 im Text = *ἐν γραφῇ*, also in *scripto* (B *inscripta*) erscheinen jetzt in neuem Licht. Denn da n vor S + Kons. in der Aussprache nicht gehört wurde, so haben wir es überall nur mit dem vokalischen Vorschlag zu thun. So bietet 22, 21 der Tol. für *impensa* 'Mörtel' *inspensa*; das ist kein Schreibfehler für *impensa*, sondern steht für **ispensa* d. i. *expensa* (vgl. dialektisch 'Speis' = Mörtel).

Nicht ohne Interesse dürfte eine gedrängte Übersicht über die Verbalkomposition sowie über die Wortbildung von *Eccli.* sein. Auf Vollständigkeit ist es dabei nicht abgesehen; wir heben nur bemerkenswertere Erscheinungen hervor. Was schon besprochen ist, wird einfach angeführt, Afrikanisches als solches bezeichnet.

Circumcingo *Vitr., Sil. It., Eccli.* 45, 9 *περιέζωσεν*, *Aug. u. a.* (*Coll.* 168).

Besondern Reichtum zeigt Afrika an *Konpositis* mit *cum*, in denen die Präposition ihre Bedeutung bewahrt: *condoleo*; *coniucondor* *ἄπ. λεγ.* 37, 4; *consedeo* *Eccli.* 11, 1. *Vu*². *Ephes.* 2, 6. *Aug., Anecd. Helv.* (P. 124); *convivo**) *Eccli.* 13, 6 nebst *comrior* *Ter. Sall., Val. Max., Sen. Flor. Plin. Eccli.* 19, 10 *συνποθανέτω*, *Vu*². u. ö. (R. 184. *Coll.* 79. 246); *corrideo* 'lache mit' 30, 10 *συγγελάω*, *Vu*³. *gen.* 21, 6. *Aug.* (R. 187; aber *Lucr.* 1, 81 = *rideo*). In andern Zusammensetzungen, wie *collector* 51, 25, *compartior* 1, 24, *concertor* 38, 29, *concreo* 1, 16. 11, 16 und dem *Adj. coequalis* 6, 11 ist zwar die Bedeutung der Präp. noch deutlich erkennbar, aber im Schwinden begriffen, in *condecet* 33, 30 ist sie völlig verblasst.

Exhonoror 10, 16. 23. 32.

Eine Zusammensetzung mit *in* gewinnen wir durch *Emination*: 28, 7 *tabitudo et mors imminent (-et A) in mandatis eius* = *καταφθορά καὶ θάνατος ἐμμένει ἐντολαῖς*; denn so muß der Übersetzer in seinem griech. Exemplar gelesen haben. Ohne Zweifel ist *immanet* zu schreiben. *Georges* verzeichnet für das seltene Wort *Ital. act. ap.* 21, 24 und 2 Belege aus *Augustin*;

*) Bemerke das Wortspiel *conbibendi et convivendi* *Sen. ep.* 123, 15, das nur möglich war, solange b und v in der Aussprache gehörig auseinandergehalten wurden. Später wurde das *convivere* zum *combibere*, das *convivium* zum *combibium*, der *conviva* zum *combiba*.

es ist also afrikanisch, so gut wie das mit in priv. zusammengesetzte in honore *ἀτιμάζω* Tert., Eccli. 22, 5. Iren. u. a. (R. 194) nebst in honore.

Propurgo 7, 33.*) — Auch Komposita mit super und supra waren im afrikanischen Latein beliebt. Zwar superduco *ὑπεράγω* 36, 24 findet sich auch anderwärts, aber supervaleo 43, 32 und suprasedeo 33, 6 scheinen *ἀπ. λεγ.* zu sein.

Transverto 4, 1.

In einigen Zusammensetzungen mit ex ist die Bedeutung der Pröp. interessant. Exoro ist gewöhnlich 'bitte mit Erfolg, erbitte', steht also für *ἐξιλάσκομαι*, exoro pro peccatis, delictis: 3, 4. 16, 8. 28, 5 (daher exoratio *ἐξίλασμός* 16, 12); vgl. 29, 15 haec pro te exorabit ab omni malo *αὐτῆ ἐξελεῖται σε ἐκ πάσης κακώσεως*. Aber 7, 10 entspricht exorare griechischem *ἐν τῇ προσευχῇ σου*, ex hat also hier verstärkenden Sinn = 'inständig bitten'. So ist auch excogito nicht immer 'denke aus', sondern öfter = *διανοέομαι* 'denke, überdenke, erwäge': 14, 22 f. in sensu cogitabit circumspectionem Dei. Qui excogitat (*ὁ διανοούμενος*) vias illius etc., wo excogito = cogito zu setzen ist; vgl. noch 17, 5. 30. 42, 18. Ja exaudietur steht 33, 4 für *ἀκουσθήσῃ*.

Den Gegensatz der präsentischen und aoristischen Aktionsart können bekanntlich die Sprachen dadurch zum Ausdruck bringen, daß sie zur Darstellung der letzteren Aktionsart eine Pröp. zu Hilfe nehmen: wachen er-wachen, brennen ent-brennen. Während nun im Lat. zu diesem Zweck in der Regel die Inkohativendung verwandt wird, ist ex ungleich seltener. Neben ardesco ist exardeo bis jetzt nur 4 mal nachgewiesen: Eccli. 16, 7 in synagoga peccantium exardebit ignis et in gente incredibili exardescet ira, 28, 14. 27. Anth. lat. 214, 5. In exardesco ist also der Inkohativbegriff doppelt bezeichnet. Da weiter 51, 19 (et effloruit tamquam praecox uva) der Am. et florebit liest, so wird wohl effloreat (*ἐξ ἄνθους?*) zu lesen sein, ohne et, das auch im griech. Texte fehlt. Effloreat finde ich noch Tert. iudic. dom. 8. Vu². ps. 131, 18 und Ambr. ep. 2, 8; demnach werden derartige Bildungen als afrikanisch anzusehen sein.

Bei ihrem Hang zu breiter, voluminöser Ausdrucksweise bevorzugen die Afrikaner die Dekomposita, die zum Teil schon

*) Ich finde das Wort nachträglich noch bei Ps.-Cypr. de XII abus. saec. 5 p. 158, 20 H.

aus früherer Zeit übernommen sind: abscondo 1, 30 u. ö., derelinquo 2, 12. 16. 3, 18. 4, 22. 6, 28. 7, 23. 32. 9, 14 u. ö., depereo 31, 7, disperdo 5, 9. 6, 4. 10, 20. 32, 22, dispereo 32, 22 B, exporrigo 14, 34, pertranseo 39, 5, recognosco 34, 10, repromitto 29, 23; exsurgo 40, 7 und insurgo 46, 2 wurden kaum mehr als Dekomposita empfunden. Aber adimpleo 1, 34. 10, 15. 15, 5. 18, 11. 24, 36. 50, 3 taucht doch erst mit dem Bibellatein auf, exsufflo 43, 4 erst mit Tertullian (R. 192. P. 270); über die Volkstümlichkeit des letzten Wortes belehrt uns Sulpicius Severus: dial. 3, 8, 2 quem eminus, ut verbo . . . parum latino loquamur, exsufflans. Von dem afrikanischen adinvenio kommt adinventio 40, 2, und adincreseo 23, 3 ist gar *ἄπ. λεγ.* Ob wohl redimitto 44, 18 in A mehr ist als ein Schreibfehler?

Wir gehen über zur Wortbildung und zwar zunächst zur Bildung der Verba. Wichtiger als die Ableitung von Substantiven (aeruginare 12, 10, victimare 34, 24; de-virginare 20, 2, e-radicare 3, 11. 21, 5 u. a.) ist die von Adjektiven. Intransitiv ist inimicari 28, 6 und darum Deponens, bei Bildung von Transitiven mochte man der Pröp. nur ungern entraten. Man bildete zwar frischweg assiduare 30, 1 und molestare 11, 9 (R. 167. Coll. 108), aber inanire 13, 8 in A ist doch seltener als exinanire. So kommt also von nullus adnullus *ἐρημόω* 21, 5 bis (R. 182), von dulcis condulco *γλυκαίνω* S. 510 und indulco S. 508, von tristis contristo *λυπέω* 3, 14. 26, 25. 30, 5. 9, von lucidus elucido 24, 31, von pinguis impinguo *παιίνω* 26, 16. 35, 8. 38, 11 (P. 345), von altus inalto 15, 4 A. 21, 23 A. 22, 30 (R. 193) neben dem häufigen exalto, von novus innovo 36, 6. 38, 30, das eigentlich afrikanische Wort für 'erneuern' (Arch. VIII 194 f. 244). Wir schliesen hier obviare an 15, 2. 7. 43, 24 (R. 167. Coll. 68. 103. 123), das direkt von obviam stammt.

Über die verba desuperlativa vgl. oben S. 517. Die an Komparative sich anschließenden Bildungen sind zwar nicht spezifisch afrikanisch, sondern haben auch anderwärts Verbreitung gefunden, immerhin muß minorare zuerst in Afrika aufgekommen sein: Tert., Eccli. 16, 23. 19, 4. 7. 21, 5. 31, 40. 32, 28. 38, 25. 41, 2 *ἐλαττοῦν* (= minuere 19, 5. 20. 21 u. ö.), Iren. Aug. Ambr. u. a.; vgl. unten minoratio (deminoratio 22, 3).

Afrikanisch ist das Inkohativ gemesco Tert. pud. 5 (Arch. I 491). Eccli. 36, 27 in A (im Text ingemiscit), Claudian., sowie die Form veteresco 2, 6. 9, 15. 11, 21. 14, 18, die aber

für das *veterasco* des Textes erst 4mal aus Amiat. hergestellt werden muß.

Über Verbalableitungen von griech. Wörtern vgl. S. 519.

Wir kommen zur Bildung der Nomina, die wir nach Suffixen geordnet zusammenstellen.

I. Substantive: 1) Masc.: *Discubitus* Val. Max., *Eccli.* 41, 24 *πῆξις ἀγκῶνος*, VA. Iren., Petr. Chrys. u. a. (R. 89. P. 210); *ducatus* Suet., Apul. met. 7, 9 (dazu Hildebrand), Liv. epit., Tert., *Eccli.* 7, 4 *ἡγεμονία*, VA. Spartian. u. a. (R. 89); *perfectus* 'Vollendung' Vit. Tert. *Eccli.* 23, 29 sic et post -um respicit omnia *μετὰ τὸ συντελεσθῆναι*, Luc. 14, 28 Cantabr. (R. 91); *potentatus* Cic. Caes. Liv. Papin. *Eccli.* 10, 11 (44, 3 in B). Vu². Cypr. Arnob. Lact. u. a.; *primatus* Varr. u. a. Plin. *Eccli.* 24, 10. 25, 30. Aug.

Dulcor; *placor*; *turbor* *ταραχή* 11, 36 in A (im Text turbine), Cael. Aur., Theod. Prisc. (wohl afrikanisch).

Agnitor Quint. 12, 8, 13. *Eccli.* 7, 5. Itin. Alex. 49; *circumspector* 7, 12. 37, 18 (R. 216); *consector*; *dominator* Cic. d. nat. 2, 4. Sap. 12, 18. 13, 3. *Eccli.* 15, 10. 23, 1 *κύριος δεσπότης*, VA. Lact. u. a.; *eruditor* Tert., *Eccli.* 37, 21 *παιδευτής*, Vu². Vu³. Hier. Aug. Rufin. (afrikanisch! R. 56. P. 243); *exauditor* *Eccli.* 35, 19. Aug., Ven. Fort. (afr.; P. 250); *incantator*; *prosector*; *protector*; *reconciliator* Liv. Apul. *Eccli.* 44, 7 in B (im Texte *reconciliatio ἀντάλλαγμα*); *redditor*; *repromissor* *ἐγγύης* 29, 21. 22 (= *fideiussor* 29, 20), noch bei Ambr., aber merkwürdigerweise nicht bei Juristen (R. 59), während doch *repromissio ἐγγύη* 29, 24 und *repromitto* 29, 23 bei denselben ganz gewöhnlich sind. *Subsannator*; *vestigator*; *vindemiator* Varr. Hor. Col. *Eccli.* 33, 16 (von *vindemiare* 33, 17). Nomina agentis auf or wurden in Afrika mit großer Leichtigkeit gebildet.

2) Femin.: *Abductio**) *ἀπαγωγή* (?) 38, 20 (die andern Belege s. Arch. II 467); *adinventio*; *appositio*; *cataplectatio*; *circumspectio* Cic., *Eccli.* 14, 22. Frgm. Vatic., Macrob., Cael. Aur.; *concordatio*; *consummatio*; *consumptio* (Corn.?) Cic. de univ. 6, 16. *Eccli.* 31, 5 *καταφθορά*, Vu³. Aug. Primas., Cass. Fel. (P. 133); *corrogatio*; *defunctio* *Eccli.* 1, 13 *τελευτή*, Iren. Facund. Salvian. (R. 72. P. 174); *deminoratio*; *denudatio* *Eccli.* 11, 29 *ἀποκάλυψις*, Ambr. Isid. (R. 72); *detentio* *Eccli.* 24, 16. Ulp. dig. 43, 25, 1, 5 u. a.

*) Ist nicht = *solitudo*, wie der Vf. des Archivartikels meint, sondern bedeutet 'Wegschaffung' eines Toten.

IC; exclamatio Corn. Cic. Quint. Tac. Eccli. 35, 18 *καταβόησις*; exoratio Ps.-Quint. decl., Eccli. 16, 12 *ἐξίλασμός*, Aug. Rufin.; fabricatio Cic. Vit. Tert. Eccli. 32, 8 *κατασκευάσμα*, Aug.; fluctuatio Liv., Val. Max., Sen., Eccli. 40, 4 *σάλος*, Vu², Iulian. bei Aug., Fulg. myth. (P. 290); gloriatio Cic. fin. 3, 28. 4, 50. Eccli. 1, 11. 9, 22 *καύχημα*, Vu², Ps.-Ignat., Hilar. Hier. Rufin. Aug. u. a. (P. 311); illusio (bei Cic. Quint. technischer Ausdruck), Eccli. 27, 31 *ἐμπαιγμός*, dann sehr häufig im Bibellatein (P. 335); in-eruditio; inonoratio; irritatio Liv. Sen. Scribon. Tac. Gell. Eccli. 31, 38 *ἐρεθισμός*, Vu². Vu³. u. ö.; iuratio; linitio Eccli. 38, 34 *χρῖσμα*, öfter im Cod. Lugd. in der Form lenitio (R. 75).

Minoratio Eccli. 20, 11. 39, 23. 40, 27 *ἐλάττωσις* (R. 75). Einen weiteren Beleg für dieses Wort gewinnen wir durch Emendation: 20, 1 *quam bonum est arguere quam irasci et confitentem in oratione non prohibere ὁ ἀνθομολογούμενος ἀπὸ ἐλάττωσεως καλυθῆσεται*. Darnach ist zu bessern: *confitentem minoratione prohibere*. Bei Auflösung der Kapitelschrift wurde ein M übersehen, non erst später zugesetzt, um einen leidlichen Sinn herzustellen.

Multiplicatio Sen. Frontin. Col. Eccli. 1, 7 (sonst noch als technischer Ausdruck der Arithmetik); murmuratio; obturatio; offuscatio; ostensio; perditio; ponderatio Vit. Eccli. 6, 15. 26, 20 *σταθμός*, Fulg. myth., Theod. Prisc. (R. 76); praecautio; protectio Ps.-Quint. decl. 3, 8. Tert., Eccli. 6, 14. 30 *σκέπη*, dann häufig im Bibellatein (R. 77. Coll. 61); redditio; endlich subversio Eccli. 1, 28. 5, 15. 9, 16. 13, 16. 18, 10. 25, 10. Vu². Vu³. u. ö. (R. 78. Sem. I 68; vgl. subverto 10, 15. 11, 36. 12, 15. 13, 29. 27, 4).

Delatura; ligatura Eccli. 45, 13 *δέσις*, Pallad. Veget. Ambr. Vu³, Theod. Prisc. (R. 41) nebst alligatura Scribon. Col. Eccli. 6, 31. Vu³. 2 reg. 16, 1 u. ö. (R. 40). Netura 6, 31 in A (*κλώσμα*), Schol. Iuv. p. 9, 5 (vgl. Arch. III 541. R. Coll. 141). Das in einzelnen Hdschr. stehende nectura ist allerdings zunächst nur Verderbnis, aber doch ein lateinisches Wort; das alligatura des Textes scheint italische Übersetzung des afrikanischen nectura zu sein. Percussura Ps.-Apul. herb. 31. Eccli. 27, 5 *σεισμα* (B per-tusura), Vu¹. Vu³. Veget. u. a.; pressura Sen. Frontin. Col. Lucan. Plin. Apul. Eccli. 51, 6 *πνιγμός*, dann oft im Bibellatein.

Nativitas. Bildungen auf ositas scheint das afrikanische Latein geliebt zu haben: animositas Eccli. 1, 28. 31, 40 *θυμός*, Cypr. Arnob., Firm. Mat. math., Amm. Hier. Rufin. Aug. u. a.

(P. 29); dolositas Eccli. 37, 3 *δολιότης*, Psalt. Veron., Hier.(?) Aug. Cassian., Greg. Tur. u. a. (R. 52. P. 224); otiositas Eccli. 33, 29 *ἀργία*, Cassian. Eustath. Sidon. Pirmin. u. a. (R. 52); religiositas.

Plenitudo Corn. Col. Plin. Eccli. 1, 20 bis. 24, 3. 16. 35, 23, dann häufig im Bibellatein; tabitudo; — putredo Apul. Eccli. 19, 3 *σῆτες*(?), Vu³, Veget., Ambr., Macrob., Cael. Aur., Venant. u. a. (R. 66); turbedo Eccli. 48, 9. 13 in A (im T. beide Male turbo; Coll. 177. 298, wo noch mehr Stellen aufgezählt sind); — similago.

Loquela. — Efficacia. In Afrika sind namentlich Subst. auf entia sehr beliebt gewesen. Wir haben bereits oben extollentia, insipientia, praescientia, sufferentia und sustinentia genannt.

Dominatrix Cic. Sen., Poet. inc. bei Terent. Maur., Eccli. 37, 21 *κυριεύουσα*, Vu³. Ierem. 13, 18 u. ö.; psaltria.

3) Neutra: Aeramentum; exsecrumentum; loramentum Eccli. 22, 19 *ἰμάντωσις*, Iustin., Ed. Diocl. (R. 24); stabilimentum Plaut., Val. Max., Plin., Sap. 6, 26. Eccli. 49, 17 *στήριγμα*, Aug. u. a.

Offendiculum; signaculum; — exceptorium.

Über Deminutivbildungen vgl. unten S. 542.

Eine Eigentümlichkeit von Eccli., wie auch von Sap., ist der häufige Wechsel zwischen Verbalsubstantiven auf io und auf us. Neben cogitatio 6, 22. 22, 19. 22. 23. 24, 39. 40, 2. 30. 43, 25 ist cogitatus noch häufiger: 6, 37. 9, 23. 19, 19. 22, 20. 23, 2. 4. 27, 5. 7. 30, 11. 26. 31, 1. 2. 33, 5. 42, 20; neben propitiatio 7, 36. 17, 28. 18, 11. 20. 28, 5. 35, 3 (von propitiare 34, 23) finde ich einmal propitiatus: 5, 5 de propitiatu peccatorum (so A; im T. de propitiato peccato); obductio 2, 2. 5, 1. 10 *ἐπαγωγή* wechselt mit obductus 25, 20 bis, perfectio 38, 31 mit perfectus 23, 29, processio *εὐδία* 20, 9 mit processus 11, 24. Dazu treten nun manchmal noch Neutra auf um, sodafs die drei Genera vertreten sind: datus 'Gabe' 18, 16 B. 18, 18. 20, 14; datio 11, 17. 18, 18 B. 20, 10 bis in B. 38, 2 A. 42, 3; datum 1, 10. 4, 3. 7, 35. 37. 18, 15. 16. 17. 20, 10 bis. 20, 14 A. 26, 17. 35, 11. 12. 41, 24. 42, 7; — visus 1, 15. 11, 2. 19, 26. 40, 7; visio 1, 15. 34, 3. 43, 1; visum 34, 2.

II. Adjektive. Similagineus. — Emissarius 33, 6 equus em. *ἵππος εἰς ὀχείαν* (A amissarius; vgl. Sem. II 11).

Ebriacus. — Cervicatus Eccli. 16, 11 *σκληροτράχηλος*, und

sonst im Bibellatein (R. 142); linguatus 8, 4. 25, 27; muratus 28, 17 ὄχνητος, Veget. Vu³. Hier. Cassiod. (R. 144); pudoratus. Während aber in diesen Bildungen das Suffix seine ursprüngliche Bedeutung bewahrt, und nur etwa das Subst. hie und da in prägnantem Sinne zu nehmen ist (linguatus, cervicatus mit geläufiger Zunge, mit hartem Nacken versehen), zeigt viratus ἀνδρεῖος 28, 19 ein Übergreifen in das Gebiet anderer Suffixe, ja in magnatus μεγιστάν dient -atus zur Weiterbildung eines Adj.: 4, 7. 8, 10. 11, 1. 20, 29. 30. 23, 18. 28, 17. 32, 13. 33, 19*). 38, 3. 39, 4 (R. 144); das Wort ist außerdem nur aus Plinius Valerianus nachgewiesen (Sem. II 29). Dafs sich magnatus in seiner Bedeutung von magnus nicht unterscheidet, geht daraus hervor, dafs μεγιστάν 10, 27 mit magnus gegeben ist. Oder ist auch hier magnatus zu schreiben?

Circumpediles; productilis nur Eccli. 50, 18 ἐλατός und Vu³. (Hier.) exod. 25, 18 (R. 117).

Exclamabilis; honorabilis Cic. sen. 63. Eccli. 1, 14 ἐνδοξος, Vu². Vu³. Amm. Hier. Aug. u. a. (P. 324); ferner odibilis. Insuperabilis 11, 5 ἀνυπονόητος (R. 112); man liest auch 25, 9 novem insuperabilia cordis magnificavi, aber aus dem griech. ἐννέα ὑπονοήματα ἐμακάρισα schliesse ich auf superabilia (noch bei Arnob. Chalcid.).

Bei der aktiven Verwendung der Adj. auf bilis sind bekanntlich die Afrikaner in hervorragender Weise beteiligt. Wir finden hier incredibilis 'ungehorsam' (unten S. 532) und intelligibilis 'verständlich' 3, 32.

Auf Vermengung zweier Bildungsweisen beruhen Produkte wie receptibilis Eccli. 2, 5, corruptibilis 14, 20. Regelrecht wäre entweder *recipibilis oder *receptabilis; daher steht auch im Am. zu receptibiles die (italische?) Variante acceptabiles.

Linguosus 9, 25; fatuosus 21, 21 in B. Mit Recht behaupten Schönwerth-Weyman Arch. V 219, ein Adj., dessen Suffix (osus) auf eine Fülle deutet, mit dem negativen in zusammensetzen, sei streng genommen unlogisch. Aber was kümmern sich die Afrikaner um die Logik? Man bildete also indisciplinosus, das aufser Eccli. 23, 17 AB nur noch in der Predigt eines Arianers (Coll. 167) nachgewiesen ist.

Mit in priv. sind auch gebildet: indeficiens Tert., Eccli.

*) Im Text magnates, aber in A richtig -ati nach konstantem Sprachgebrauch.

24, 6. VA. Lact. Ambr. Rufin. Oros. (R. 225. P. 375); infrunitus; irreverens.

Endlich seien noch einige Adverbialbildungen namhaft gemacht: maligne Catull. Hor. Liv. Sen. Curt. Plin. Eccli. 1, 40; — fiducialiter Eccli. 6, 11. 29, 31 u. a. (R. 150. P. 284); ignoranter 14, 7; mirabiliter 43, 8 (A ammirabiliter), Neue II³ 698; multipliciter 3, 24, Neue II³ 699; tripliciter 43, 4, Neue II³ 707.

Wir kommen zur Behandlung derjenigen Wörter, die eine besondere Bedeutung aufweisen. Das Material ist außerordentlich reichhaltig, und es liefs sich noch manches finden, was bisher nicht beobachtet war. Sehr viele dieser Bedeutungen sind afrikanisch; aber Mangel an Raum verbietet mir eine ins einzelne gehende Beweisführung.

Änderung der Bedeutung entsteht zunächst durch Substantivierung eines Adj. bzw. Part. oder durch Ellipse eines Subst.: Contrarii *ἀνθεστηκότες* 'Gegner' Sap. 2, 18. Eccli. 46, 7 (47, 8) R. Sem. I 21; pigmentarius 49, 1; veteranus *προεσβύτερος γέρον* (afr.) Sap. 2, 10. Eccli. 25, 7. 27; — negotians Vit. Sen. Suet. Eccli. 26, 28 u. ö. (= negotiator 37, 12. 42, 4); — iuvenula *νεᾶνις* 20, 2 (R. 95).

Antelucanum *ὄρθρος* 24, 44; meridianum *μεσημβρία* 34, 19. 43, 3; vgl. die Jahreszeiten vernum (verni 50, 8 in B, veris in A), hibernum. Beneplicitum vgl. unten placitus. Brachiale 21, 24; femoralia 45, 10; humerale 45, 10; poderes 27, 9. Novissimum *ἔσχατον* = finis 30, 1 ut laetetur in novissimo suo, oft novissima *ἔσχατα*, 38, 21 u. ö. Reliquum *κατάλειμμα* 'Rest' 44, 18. 47, 25; eine Vergleichung von Sap. 13, 13 reliquum *ἀπόβλημα* mit ib. 13, 12 reliquiis *ἀποβλήματα* zeigt, wie der Sing. von reliquiae ersetzt wurde. Traiecticium vgl. unten traiectio. Viride *χλόη* (= viriditas) Liv., Eccli. 43, 23. Apoc. (Primas.) 9, 4. Ambr. — Mirabilia *θαυμάσια* 'Wunder' 17, 8. 31, 9. 36, 6. 10. 38, 6. 42, 17. 48, 4. 15; paterna *πατρικά* 'Vaterhaus' 42, 10 in paternis suis; volatilia *πετεινά* 11, 3. 17, 4. 22, 25. 27, 10, aber Sing. *πετεινόν* avis 27, 21. Hierher gehört das Part. incensum *θυμίαμα* 45, 20.

Bei Verben entsteht Bedeutungswechsel durch reflexiven Gebrauch. Bekannt sind avertō 38, 10, diverto 2, 16, convertō 17, 28 (21, 7 A) und deflectō 36, 28 in diesem Sinn; 23, 16 wird

mit AB in *delictis non volutabunt* (im T. -buntur) *ἐγκυλισθή-
σονται* zu schreiben sein. Selten aber ist *extollens ἀπάρας* 'sich
aufmachend' 33, 33. Hie und da ist se im Text fälschlich zu-
gesetzt: 13, 3 *quando se colliserint* (se om. B; zu reflexivem col-
lido vgl. Arch. VIII 130); über 5, 11 *non ventiles te in omnem
ventum μὴ λίμα ἐν παντὶ ἀνέμῳ* bin ich mir nicht klar. Merk-
würdig ist auch 25, 14 *timor Dei super omnia se superposuit
ὑπὲρ πᾶν ὑπερέβαλεν*, wo se in AB fehlt. Ein anderes Kompo-
situm von *pono* steht reflexiv 43, 19: *sicut avis deponens ad se-
dendum ὡς πετεινὰ καθιπτάμενα*.

Einzelne Verba werden transitiv und intransitiv ge-
braucht: 43, 14 *imperio suo acceleravit nivem et accelerat co-
ruscationes emittere*. Intransitiv stehen: Dirigo *κατευθύνω*
'bin im Glück' 29, 24, *elongo βραδύνω* 'säume' 35, 22 (in B lon-
ginquabit, R. 173), *gelo* 'gefriere' 43, 21. 22, *induro* 'werde hart'
30, 12, *pacifico* (-or?) 'lebe friedlich' 44, 6, *tardo* 5, 8. 7, 18. 14, 12
und *retardo* 51, 32 (trans. 16, 14). Nach 4, 3 *non protrahas da-
tum angustianti δόσιν προσδεομένου* könnte man an ein angu-
stiare 'in Bedrängnis sein' denken; aber es ist mit B *angustiati*
zu schreiben.

Transitiv sind *irrumpo* 7, 6 -ere (*ἐξᾶραι*) *iniquitates* (so
Tert. Lact. Cassiod.) und *sanguino αἱμάσσω* 42, 5 (R. 380). Be-
achtenswert ist der faktitive oder kausative Gebrauch ein-
zelner Verba: *Consisto* 8, 2 A *ne forte contra consistat litem tibi*
(Senar!), im T. *ne . . . contra te constituat litem*, vgl. transitives
sisto; *festino* 28, 13 *certamen festinatum*, 36, 10. 43, 5; *florete*
flores ἀνθήσατε ἄνθος 39, 19; *heredito κληρονομέω* 'setze zum
Erben ein' 15, 6. 17, 9. 24, 13. 36, 13. 44, 23 (über die Struktur
dieses Verbuns vgl. unten „Syntax“); *impluo* 'lasse regnen' Eccli.
18, 29. Non. 548, 18 (afr.); *mano* 'lasse fließen' 46, 10 in *ter-
ram, quae -at lac et mel*; *poto ποτίζω* 'tränke' (afr.) 15, 3. 29, 32.

Unpersönlich steht *obscurat* 'es wird dunkel' 36, 28, *ab-
solut relinquo* 'vergebe' *ἀφήμι* 8, 2 *relinque proximo tuo* und
placo 45, 20 -are pro populo suo *ἐξιλάσκεσθαι περὶ . . .*; demnach
wird 45, 29 zu schreiben sein: *plac(a)uit [Deo] pro Israel ἐξι-
λάσατο περὶ τοῦ Ἰσραήλ*.

Für das Folgende bemerke ich, daß Übersetzungen nach dem
Wortklang (Arch. VIII 275) ausgeschlossen sind: *λαπιστής*
'Prahler' *lascivus* 20, 7, *πρασιά* *pratium* 24, 42, *ἀλισγήςσει* *alit*
40, 30 u. a.

1. Verba. Accipio nehme λαμβάνω 37, 5 u. ö.; a. faciem, personam nehme Partei 4, 26. 35, 16. 42, 1, daher acceptio personae Parteinahme 20, 24. Aggravator προσώχθισα 25, 3. Agnosco γινώσκω επιγιν. (Arch. VIII 252) 1, 6. 16. 11, 30. 12, 8. 9. 12. 15, 20. 16, 17. 18, 28. 23, 29. 37. 26, 12. 27, 30 (36, 5 A). 44, 26; vgl. 4, 29 dignoscitur, aber A agnoscitur. Daneben findet sich auch cognosco noch häufig genug: 6, 23. 17, 23. 18, 10. 19, 26 bis. 23, 28 u. ö. (15 St.). Von der weiten Verbreitung von agnosco in Afrika legen auch die Ableitungen agnitor 7, 5 und agnitio 1, 15. 24, 24. 32. 27, 9. 38, 6. 51, 27 Zeugnis ab. Arguo tadle, weise zurecht ἐλέγχω 8, 13. 13, 27. 20, 1. 31, 41 und = blamiere 19, 2 (= überführe 17, 30. 31, 31. 32, 23). Assumo stehe bei ἀντιλαμβάνομαι 29, 12 assume pauperem. Avoco zerstreue S. 514. — Baptizo wasche βαπτίζω (nicht 'taufe') 34, 30.

Capio θηρεύω 27, 21; vgl. fr. chasser, it. cacciare von captiare. Circumpono setze auf (von Speisen) παρακείμενα Hor. sat. 2, 4, 75. Eccli. 30, 18. Circumspicio in abgeschwächtem Sinn = ὄρω 23, 26 nemo -it me τίς με ὄρῃ und = ἐπιβλέπω 23, 28 oculi Domini . . -ientes omnes vias hominum. Cogito φροντίζω 8, 16 (afr.) nebst cogitatus μέριμνα 30, 26. 31, 1. 2. Colligo -as verbinde (eine Wunde, einen Verwundeten) καταδέω 27, 23. 30, 7. Commemoror, commoror, commoveo s. unten memoror, moror, moveo. Communico gehe um, habe Gemeinschaft κοινωνέω, mit Dat. 8, 5. 13, 1. 2. 21, mit ad 13, 3, daher communicatio Verkehr 13, 22. Complano vollende (?) 34, 8 sapientia in ore fidelis complanabitur (voraus consummabitur in demselben Sinne) σοφία στόματι πιστῶ τελείωσις. Sollte complenabitur zu schreiben sein oder gehört complano zu plane 'gänzlich'? An einer zweiten Stelle hat letzteres Verbum seine gewöhnliche Bedeutung: 21, 11 via peccantium complanata lapidibus. Confirmo s. firmo. Confiteor preise αινέω ἐξομολογέομαι 17, 26. 27 bis. 39, 9. 20. 51, 1. 2. 17 nebst confessio Preis ἀνθομολόγησις 17, 25. 26. 18, 28. 39, 20. 47, 9. 51, 15. Confundo beschäme αἰσχύνω, -or schäme mich 2, 11. 4, 24. 30. 31. 5, 14. 16. 9, 2. 13, 8. 15, 4. 21, 25. 22, 4. 5. 31. 24, 30. 25, 34. 30, 5. 42, 1. 11. 14. 51, 24. 37 nebst confusio αἰσχύνη 3, 12. 4, 25 bis. 5, 17. 20, 24. 25. 28. 22, 3. 25, 29. 29, 19. 42, 1. Conquiro διανοέομαι 38, 39 (über conquiro = disputo συζητῶ vgl. R. Sem. III 19). Consisto συνεδρεύω 11, 9. 23, 18; vgl. das 'consistorium'. Contingo γεύομαι 36, 21, Ov. Hor. Curt. Constitutus ᾧν 46, 10. Conversor verkehre ἀναστρέφομαι συν-

αναστρ. 8, 9. 38, 26. 39, 3. 41, 8 nebst *conversatio ἐμβίωσις* 'Wandel' 38, 14 (auch = *ἀποστροφή* 18, 24, *ἐπιστροφή* 18, 21, *περιστροφή* 50, 5; aber *conversio* = *ἐπάνοδος* 38, 22). *Corripio* tadle, nehme her *ἐπιτιμάω ἐλέγχω* 10, 28. 11, 7. 19, 13. 14. 15. 17. 20, 4, dazu *correptio ἐπιτίμιον ἔλεγχος ἐλεγμός* 8, 6. 16, 13. 19, 5. 28. 20, 31. 21, 7. 29, 35. 32, 21. *Corrogo* tröste *παρακαλέω* 17, 20 in A (im T. confirmavit, B corroboravit) nebst *rogatio* 7, 38 in A (im T. consolatio). *Credo* gehorche, non cr. *ἀπειθῶ* 30, 12; daher ist *incredibilis* in *Eccli.* konstant 'ungehorsam': 1, 36 (A *incredulus*), 2, 18. 16, 7. 29. 23, 33. 41, 4.

Defendo strafe 19, 9, daher *defensio* Strafe *ἐκδίκησις* 47, 31. 48, 7, *defensor* Rächer *ἐκδικος* 30, 6. *Deicio* mache herabfallen *κατάγω* 48, 3 (Elias) *deiecit de caelo ignem ter* und = *verscheuche ἀποσοβέω* 22, 25 mittels *lapidem* in *volatilia* *deiecit illa*. Letztere Bedeutung beruht auf der vulgären Verwechslung der Komposita von *iacio* und *ago* (*Arch.* IV 560 f., *abiecit* und *abigit*); es ist also *deicio* = *treibe weg*. *Denoto* verdamme *καταργνώσκω* 19, 5. 6 nebst *denotatio κατάγνωσις* 5, 17. *Despicio* übersehe *παροράω* 28, 9 *despice ignorantiam proximi*, 30, 11. 35, 17. 38, 16; die Verwendung schließt sich an d. 'blicke weg, wende den Blick' *Cic. Rosc.* Am. 22. *Dimitto* in allen Verwendungen von *ἀφήμι*, z. B. 21, 1 *vergeben* (Sünden), 39, 38 *scripta* (B *in-scripta* d. i. in *scripto*) *dimisi ἐν γραφῇ ἀφήκα* 'legte nieder'. *Dissimulo ὑπεροράω* *Sap.* 11, 24. *Eccli.* 23, 13. *Dividet* vulnere aufreißen *διελεί* 27, 28.

Efficior = *fio* 42, 9 *ne forte* .. *adulta efficiatur παραμύσση*, 42, 10 *ne forte* .. *sterilis efficiatur στειρώση*. *Effodio* zerstöre *καταστρέφω* 28, 17 *domos*. *Eicio* = *educo* führe heraus 48, 16 *usquedum eieci sunt de terra sua ἕως ἐπρονομεύθησαν* (als Beute, Gefangene weggeführt) *ἀπὸ τῆς γῆς αὐτῶν*. *Elido* *καταβάλλω* 1, 39. 6, 2. 8, 19, ein im Afrikanischen viel gebrauchtes Wort; *Arch.* III 19. *Epulor εὐφραίνομαι* 39, 37 nebst *epulatio τροφή* 37, 32. *Eruo* zerstöre *κακώω* 49, 9 und = *reisse* heraus (aus der Gefahr) *ἐξαιρέομαι* 51, 12 (= *eripio* 51, 16). *Evacuo* beutele aus *ἀποκενώω* 13, 6 und -or *gehe verloren* *πταίω* 2, 8. (*Evigilo* = *vigilo*? *ἀγρυπνέω* 33, 16, aber AB *vigilavi*.) *Exinanio* beutele aus *ἀποκενώω* 13, 8 (A *inaniat*). *Expavesco* staune *ἐξίσταμαι* 43, 20. *Exporrigo* reiche dar *ἐκτείνω* 14, 13. *Expugno* bekämpfe *ἐκδικῆσαι* 46, 2 *hostes* (= *oppugno* 46, 6. 19). *Extermino* *ἀφανίζω ἀπόλλυμι* 21, 21. 31, 12 nebst *exterminium* 39, 36.

Facio bringe zu (die Zeit) procl. 31 cum multum temporis ibi fecissem (so AB; im T. fuisset). Firmo *στηρίζω* (als Ersatz für das fehlende fulcio): 15, 3. 24, 15, häufiger confirmo 13, 25. 22, 19. 38, 39. 39, 38. 40, 19; dazu firmamentum *στήριγμα* 3, 34. 34, 19 u. ö.

Gravor bin schwer 22, 17 super plumbum quid gravabitur? *βαρυνθήσεται*. — Honesto bereichere *πλουτίζω* 11, 23 nebst honestus reich 13, 2 und honestas Reichtum 11, 14. 24, 23. 31, 1 (afr.); den Bedeutungsübergang illustriert Ov. am. 3, 8, 55 curia pauperibus clausa est: dat census honores.

Impingor strauchle, stolpere 13, 13. Inebrio überschwemme *μεθύω* 24, 42 scheint mehr als blofs wörtliche Übersetzung, da z. B. auch Ps.-Fulg. serm. 44, 909^e vom hortus ebrius, 'dem bewässerten Garten', spricht; die Ausdrucksweise ist semitisch. Intendo alcuī (sc. oculum) blicke an *ἐμβλέπω* 42, 12. Interrogo *ἐξετάζω* 11, 7. 13, 14. 18, 20. 23, 7 nebst interrogatio *ἐξετάσις* 16, 22. — Iacto zücke *ἐκκλῖναι* 46, 3 rhomphaeas. Iucundor *εὐφραίνομαι* 3, 6. 14, 5. 16, 1. 19, 6. 25, 10, dazu iucunditas *εὐφροσύνη* 1, 18. 29, 15, 6. 30, 23. 31, 35. 41. 50, 25 (aber iucundus lieblich 32, 8 vinum).

Lacta filium verzärtele *τιθήνησον* 30, 9. — Maneo wohne 21, 31 qui cum eo manserit *ἐν παροικήσει* (fr. maison), ebenso permaneo *κατασκηνώω* 4, 16. Memoror *μιμνήσκομαι*, teils mit Acc. 7, 40. 28, 8. 9 (aber A testamenti), teils mit Gen. 16, 16. 23, 26. 51, 11, nebst commemoror mit Gen. 3, 17 (B memorabitur), 48, 23. 49, 11. Minuor re *ἐλαττοῦμαι* 'habe Mangel an' 31, 33 quae vita est ei, qui minuitur vino, ebenso minoror re 38, 25. 41, 2. Mitto = emitto bringe hervor 24, 13 mitte (A aede d. i. ede) radices, 24, 37 qui mittit disciplinam *ὁ ἐκφαίνων παιδείαν*. Moror *ἀυλίζομαι* 14, 26. 24, 11 nebst commoror *συνοικέω* 25, 23 *συνοικήσαι . . ἐνοικήσαι* commorari . . habitare, 42, 9. 10; vgl. fr. démeurer 'wohnen'. Moveo schüttele *σαλεύω* 26, 10. 48, 21 nebst commoveo *σαλεύω* 13, 25. 16, 18. 28, 16. 29, 24. 43, 17; vgl. commotio *θραῦσις* Sap. 18, 20.

Narro rede, schwatze *λαλέω* 13, 7 subridens spem dabit narrans tibi bona 'er spricht schöne Sachen zu dir'; vgl. z. B. hist. Apoll. 25 p. 47, 9 R² quid narras, pessime hominum? — Obstupesco werde stumpf (von den Zähnen) 30, 10. Obvolutus est *συμφυρόμενον* 12, 13.

Palpo = pulso 30, 1 ut . . non palpet proximorum ostia,

sonst nicht nachgewiesen. Pereo *πλανάομαι* 9, 9 propter speciem mulieris multi perierunt 'wurden bethört'. Permaneo s. maneo. Positus sum *κείμαι* (als Ersatz für das in Eccli. fehlende *iaceo*): 38, 32; vgl. circumpositae *παρακείμενα* 30, 18, apppositi erant *κατέκειτο* Sap. 17, 7. Schon bei Petron finde ich compositus = iacens: 67 composita in gremio Scintillae, frgm. 38, 1 lecto compositus u. ö. Possideo = possido *κτάομαι* 6, 7 bis (22, 28?). 29, 8. 36, 26. 51, 28. 29. 36. Prae-curro *διαδιδράσκω* 11, 10. Praesumo nehme mir heraus *ξισάζομαι* 32, 13, aber praesumptio Gedanke *ἐνθύμημα* 18, 10. 35, 24. 37, 3. Produco (= educo) gladium *σπάω* 22, 26. Protraho halte hin *παρελκύνω* 4, 3 (A detrahas; vgl. traho 29, 11). Pungo *νύσσω* 22, 24 pungens oculos deducit lacrimas.

Recupero nehme mich an *ἀντιλαμβάνομαι* 1, 6. 29, 27 nebst recuperator Helfer *ἀντιλήπτωρ* 13, 26 und recuperatio *ἀντίληψις* 11, 12; sonst wird *ἀντιλαμβάνομαι* mit suscipio 3, 14. 4, 12. 12, 4, recipio 12, 5 und assumo 29, 12 (s. oben) gegeben. Redimo = emo *ἀγοράζω* 20, 12. Refrigero erquickte 3, 7. 31, 25; den Bedeutungsübergang veranschaulicht 18, 16 nonne ardorem -abit (*ἀναπαύσει*) ros? Reputo rechne unter . . 7, 17 non te reputes (*προσλογίζου*) in multitudine indisciplinatorum, wie sonst computo; vgl. deputari *λογίζεσθαι* 18, 8. Respicio *κατανοέω* 33, 18 respicite quoniam non mihi soli laboravi, daher respectus *κατανόησις* 41, 25, auch = *σκοπιά* 40, 6 und = 'Prüfung, Musterung' 34, 14.

Saluto *σκεπάζω* (von salus Rettung) 22, 31. Spero vermute *ὑπονοέω* 23, 30. Supporto = suffero *καρτερέω* 12, 14, noch nicht nachgewiesen. Sustineo warte, erwarte *ἀναμένω* 2, 7. 6, 19. 16, 22. 34, 2. 36, 18. 51, 12.

Trado verheirate (sc. nuptum) *ἐκδίδομαι* 7, 27 trade filiam; so schon Tac. u. a., aber immer mit beigefügtem Dativ. Transeo 24, 26 transite ad me omnes, qui concupiscitis me *προσέλθετε* kommt her; vgl. 29, 33 transi *πάρελθε*. Tundo = contundo *θλάω* 30, 12.

Venio werde (fr. devenir, it. diventare) 8, 8 sciens quoniam . . in gaudium (für andere) nolimus venire (im Griech. nichts Entsprechendes), 42, 11 ne quando faciat te in opprobrium venire inimicis *μή ποτε ποιήση σε ἐπίχαρμα ἐχθροῖς*. Verso prägnant = versando facio 38, 27 sulcos *ἐκδοῦναι ἀλλοκας*.

2. Substantive. Aetas Statur *ἡλικία* 26, 22, ebenso Matth. 6, 27 im Bobb. (afr.). Aspernatio Schmach *ἀτιμία* 22, 1. Auditus

Gerücht, Ruf ἀκοή 3, 6. 42, 1, und = Vortrag ἀκρόαμα 32, 6 ubi auditus (non zu tilgen mit B) est, non effundas sermonem.

Canities = cani πολιαί 25, 6. Cantilena ῥόδη 47, 18 (= caniticum, nicht, wie sonst, in geringschätzigem Sinn). Celebratio ἐορτή 47, 12 dedit in -ibus decus (sonst immer mit Gen., ludorum, epuli etc.). Census ὄλβος πλοῦτος 30, 15. 16 bis; vgl. oben die Bemerkung zu honesto. Codex βιβλίον 50, 29 ist bekannt, aber immerhin ist es für die Geschichte des antiken Bücherwesens nicht ohne Interesse, zu sehen, wie hier der Übersetzer sein Produkt als codex bezeichnet: doctrinam sapientiae . . scripsit in codice isto Iesus filius Sirach. Cogitatus vgl. cogito. Collectio ἐκκλησία Versammlung (konkret) 26, 6 (Sem. I 16). Commissio διαβολή 19, 15. Unklar bleibt 18, 32 ne oblecteris in turbis nec in modicis; assidua enim est commissio illorum μηδὲ προσδεθῆς συμβολῆ ἀντῆς. Hier ist commissio (Verbindung, Gesellschaft?) wörtliche Übersetzung von συμβολή, Sem. I 16. Communicatio vgl. communico.

Comparatio Kaufpreis ἀντάλλαγμα 6, 15 gehört zu vulgärem comparare kaufen, it. comprare; ferner ist comparatio = σύγκριμα 32, 7. 21 und = παραβολή 47, 17. 18. Conceptiones Einfälle ἐνθυμήματα 32, 16. Confessio, confusio vgl. confiteor, confundo. Conspectus Heimsuchung ἐπισκοπή 18, 20. Constitutio 'Mittel, um feststehen zu machen' 40, 25 aurum et argentum est c. pedum (B constituit pedem) χρυσίον καὶ ἀργύριον ἐπιστήσουσι πόδα. Consummatio Lebensende 16, 22. Conversatio vgl. conversor. Contritio Vernichtung σύντριμμα 40, 9.*) Correptio vgl. corripio. Coruscatio ἀστραπή 32, 14. 43, 14; das das Wort in dieser Bedeutung afrikanisch ist, bezeugt Nonius 28, 15 M. fulgura dicuntur coruscationes a fulgore, der das bei Varro gefundene Wort durch das entsprechende seines heimischen Dialektes erklärt. Creatura κτίσις die Schöpfung (konkret) 16, 17. 38, 39. 43, 27, ferner -ae γενεαί 4, 17.

Defensio -or, denotatio vgl. defendo, denoto. Detractio Verleumdung λαλιά διαβολή 38, 18. 42, 11. Disciplina παιδεία ἐπιστήμη 1, 7. 31. 34. 10, 33. 11, 15 u. ö. ist in Afrika das eigentliche Wort für 'Bildung'; daher heisst 'gebildet' disciplinatus 10, 28. 40, 31, 'ungebildet' indisciplinatus 5, 14. 7, 17. 18, 18. 20, 9. 21. 26. 22, 3. 23, 17. Epulatio vgl. epulor.

*) Über cor 'Verstand' vgl. oben S. 511.

Fenestra *θύρα* 21, 26; da im folgenden Vers *θύρα* mit ostium gegeben ist, so mufs 21, 26 fenestra mit ostium sich decken. Im alten Latein bezeichnete fenestra (festra) auch einen engen Zugang: Macr. 3, 12, 8 festra, quod est ostium minusculum in sacrario, quo verbo etiam Ennius usus est. — Sollte ferrum durum *στόμωμα* ein volkstümlicher Ausdruck für 'Stahl' gewesen sein, an Stelle des fremden chalybs? — Finitio Lebensende 40, 2.

Gemitus *ᾠδῶνες* 7, 29. 19, 11. Generationes Erzeugnisse *γεννήματα* 1, 21. 6, 20. 24, 26; ferner ist -io = *γένεσις* 44, 1 und = *γενεά* 14, 19. 44, 7. 14. Gratulatio Freude *ἀγαλλίαμα* 6, 32, von gratulari sich freuen. Gutta Myrrhenbalsam *στακτή* 24, 21 (Sem. I 35). Honestas vgl. honesto.

Immutatio Kaufpreis *ἀντάλλαγμα* 26, 18; vgl. comparatio. Impensa Mörtel (B inspena d. i. expensa) 22, 21 caementa sine i. (Arch. IV 421. V 143. Sem. I 29). Ingressus Eingang (eines Hauses, konkret) 50, 5; sonst ist i. = *πορεία* (?) 1, 5. 7, *βήματα* Gang 19, 27. Initia Erstlinge beim Opfer *ἀπαρχή* 7, 35. Institutio Schöpfung *ποίησις* 16, 26, wie sonst constitutio. Interrogatio vgl. interrogo. Inventio = inventum *εὔρεμα* der (gemachte) Fund 20, 9. 29, 4. 7. 35, 12. Iucunditas vgl. iucundor.

Libatio *κάκωσις* Fruchtopfer oder 'Opfer überhaupt' 30, 19; aber 50, 16 = Trankopfer. — Malitia ist nicht nur *κακία πανουργία πονηρία*, sondern auch = *κάκωσις* 11, 29. 13, 15 (in Sap. 3, 2 dafür afflictio) und = *κακά* Unglück 12, 9, auch 30, 14. Mitigatio *πραΰτης* 36, 25 -onis et misericordiae.

Natio *γενεά* 2, 11 -ones hominum, 3, 1, und = *γέννημα* 10, 22 -oni mulierum. Necessitas Bedrängnis *θλίψις* 6, 10. 18, 25. 29, 2; sonst ist n. = *χρεία* Bedürfnis, Gebrauch 37, 9. 39, 37. 42, 24. Nepotes *ἔκγονα* 40, 15. 44, 12. 45, 16. 47, 24. Nominatio 'Nennung' nur Vit. 6, 7, 7. Eccli. 23, 10. Numerus *μέλος* 32, 8.

Obductio und obductus ūs Betrübniß *ἐπαγωγή* S. 528. Obiectio Vorwurf *ἐκκλητον* (? wohl *ἐγκλητον*) 42, 11 (AB abiectio). Oppressiones Heimsuchungen, Trübsal *ἐπαγωγαί* 40, 9. Opus *χρεία* die nötige Sache, das Bedürfnis 39, 39 omne opus hora sua ministrabit (bis jetzt nur o. est und o. habeo nachgewiesen).

Parentes Vorfahren *πατέρες* 44, 1, in demselben Sinne patres 47, 26. Pictura von der Arbeit des sculptor, *ποικιλία ζωγραφία*, 38, 28 bis (p. gemmarum Plin.). Pietates *δικαιοσύναι* 44, 10. Plantatio konkret 'Pflanzung, Plantage' *φυτά* 24, 18. 42, auch = *βλάστημα* 50, 13. Plenitudo = multitudo *πλήθος* 35, 23 -inem super-

borum (und so wohl auch 24, 3. 16). Praecordia *σπλάγγνα* 11, 32. 33, 5. Praedicatio *προφητεία* Eccli. 36, 17. Ps.-Cypr. ad Novat. 5 p. 56, 25 H (afr.) beruht auf Verwechslung von praedicere und praedicare. Praesumptio vgl. praesumo. Processio Förderung *εὐδία* 20, 9 wie sonst *processus ūs* oder in Eccli. *profectus ūs* 11, 17. 24. Progenies *πρόγονοι* 8, 5 ist archaisch; vgl. Arch. I 81. Promissio Bürgerschaft *ἐγγύη* 29, 26 (= repromissio 29, 24).

Querela Tadel *μῶμος* 8, 10. 18, 15. Recuperatio -ator vgl. recuperō. Respectus vgl. respicio. Rusticatio Ackerbau, Landwirtschaft *γεωργία* 7, 16. 27, 7 (so Col.; bei Cic. Lael. 103 = Landleben).

Sagina konkret 'Futter' *χορτάσματα* 38, 27, Varr. Tert. Sarnitas Heilung *ἰασις* 3, 30. 21, 4. 34, 20. 38, 14; sonst ist *ἰασις* = curatio 36, 25, medela 28, 3. 38, 2, medicina 43, 24. Sationes konkret 40, 22 virides s. *χλόην σπόρου*, Cic. Verr. 3, 38. Sen. ep. 60, 2.

Sensus ist im Afrikanischen das eigentliche Wort für 'Verstand', *σύνεσις νοῦς*: 1, 30. 3, 15. 25, 4, 29. 5, 12. 9, 23. 24, 10. 3, 14, 22 u. o., selten bedeutet es 'Gedanke, Sinn' *ἐνθύμημα* 21, 12, *αἰσθησις* 20, 19. 22, 24. Daher heisst 'verständlich' *sensatus* 4, 29. 5, 15. 6, 36. 7, 21. 23. 27, 10, 1. 28 u. o. (Adv. *sensate* 13, 27 *ἄπ. λεγ.*), 'unverständlich' *insensatus* 16, 20. 21, 21. 22, 14. 25, 4. 27, 13. 34, 1. 42, 8. Signum *σφραγίς* 32, 8. 42, 6. 45, 14. 49, 13; in dieser Bedeutung sagten die Afrikaner auch *signaculum* (S. 528). Similitudo konkret 'Abbild' *ὁμοίωμα* 34, 3; so auch in Sap.: *μίμημα* 9, 8, *ἀπεικασμα* 13, 10. Suavitas *εὐφροσύνη* 9, 15 (knüpft an *suaviter*, ut nunc est Hor. sat. 1, 9, 5 oder *suaviter* sit Petron. 59. 75), ferner prägnant = *εὐωδία* 38, 11. Substantia Reichtum, Vermögen *πλοῦτος* 10, 33. 34 bis. 13, 30. 14, 3. 21, 5 bis. 28, 12, *χρήματα* 31, 3. 34, 24. 40, 13, *βίος* 38, 20, *τὰ ὑπάρχοντα* 41, 1. Sustentatio Versuchung 2, 3 *sustine sustentationes Dei* (im Griech. nichts Entsprechendes); aber es ist wohl *tentationes* zu schreiben, und *sustine* hat den Fehler veranlaßt.

Taedium Kummer *ἀκηδία* 29, 6 (B *accidiae*). Torques Halsisen *κλοιός* 6, 25. 30. Tortura ist nicht nur 'Marter' *στρέβλαι* 33, 28, sondern auch 'Leibschneiden' 31, 23 (= *tormenta*). Traiectio Umsatz (von Waren) *μεταβολία* 37, 12 *cum negotiatore de traiectione*; A *bietet de traiecticio*, und wir erkennen diese Lesart als richtig, wenn wir Arch. V 437 aus Aug. Patr. 38,

528. 46, 976 die Redensart *traiecticum facere* (= in peregrinos dare) verzeichnet finden. Sonach ist substantiviertes *traiecticum* afrikanisch. — *Transitus* Strömung (eines Flusses) 50, 8.

Unctio konkret 'Salbe' 38, 7. *Ungula* Seenagel, Räucherklauē ὄνυξ 24, 21, Sem. I 74. — *Vacuitas* Mufse Sap. 13, 13. Eccli. 38, 25 (afr.). *Venatio* Wildbret, Jagdbeute κυνήγια θήρα 13, 23. 27, 11 (= fera 36, 21).

Victus = *vita* 29, 29, und *vita* = *victus* 5, 1. 34, 25. *Viriditas* konkret 'das Grün' 40, 16 *super omnem aquam* v. *Virtus* Macht, Stärke = δύναμις 6, 27. 7, 32. 8, 16. 17, 31. 24, 2 u. ö., = ισχύς 3, 15. 6, 21. 7, 6. 9, 2. 21. 11, 12. 16, 8. 17, 2. 28, 12 u. ö., = κράτος 18, 4, nirgends = 'Tugend'. *Vox βοή* Sap. 18, 11. Eccli. 30, 7; clamor fehlt in Sap. Eccli.

3. Adjektive. *Annualis* ἐπέτειος 'auf ein Jahr gemietet' 37, 14 *cum operario annuali*, Murat. inscr. 4, 8 (dagegen = 'jährig' Ulp.). *Astutus* verständig συνετός (nicht 'schlau') 18, 28. *Beneplacitus* vgl. *placitus*. *Bonus* heiter, fröhlich ἡλαρός 13, 32 *faciem*-am, und auch da, wo ἀγαθός diese Bedeutung hat: 26, 4. 30, 27. 35, 10. 12.

Brevis klein μικρός 11, 3 *brevis in volatilibus est apis*, 25, 26 br. *omnis malitia super malitiam mulieris*. Dafs br. in Afrika ein ganz gewöhnlicher Ausdruck für 'klein' war, zeigen die von Rönsch Sem. II 3 aus Nonius, Cassius Felix und Muscio angeführten Stellen: Nou. 141, 15 *minutum positum pro brevi*, 345, 27 u. ö.

Collectus συνεσταλμένος 4, 36 *non sit porrecta manus tua ad accipiendum et ad dandum collecta*, Sem. II 6. *Comptus* εὔμορφος 9, 8; vgl. Spartian. Hadr. 26, 1 *fuit forma comptus*. *Curiosus* der Überflüssiges treibt 3, 22 *ne fueris c. μὴ περιεργάζου*, 3, 24.

Disciplinatus vgl. *disciplina*. *Diversus* = *varius* 10, 8. Interessant ist *egens* πλανώμενος 36, 27; denn es zeigt, dafs altes *egens* = *exgens* (Landgraf Arch. VII 275 ff.) sich in Afrika erhalten hat: *ubi non est mulier, gemescit* (so A) *egens*, und dafs es in der That in diesem Sinne zu fassen ist, zeigt deutlich der folgende Vers 36, 28: *quis credit ei, qui non habet nidum etc.*

Facilis ταχύς 21, 25, daher *facile* Adv. ταχύ 6, 7 (afr.). *Figuratus* mit Figuren versehen γλύμματος 45, 13. — *Honestus* s. *honesto*. *Immunis* ist in Eccli. nur 'straflos' ἀθῶος 7, 8. 11, 10. 16, 11. 23, 10. *Incredibilis* vgl. *credo*. *Indisciplinatus*,

insensatus vgl. disciplina, sensus.*) Invisus unsichtbar ἀφανής κρυπτός 11, 4. 20, 32. 41, 17 (afr.; Arch. VIII 250). Nominatus namhaft ὀνομαστός 39, 2 ist (trotz ὀνομαστός) nicht Part. von nominare, sondern, wie pudoratus timoratus von pudor timor, direkt von nomen abgeleitet: 'mit (bedeutendem) Namen versehen'.

Pius οἰκτίμων 2, 13 (fr. pitié); daher ist εὐσεβής sanctus 37, 15 u. ö., ja misericors 23, 16, was auf eine vollständige Vertauschung der Begriffe 'fromm' und 'mitleidig' in Afrika schliessen läßt; vgl. Aug. civ. Dei 10, 1 p. 403, 18 ff. more vulgi hoc nomen (εὐσεβεια) etiam in operibus misericordiae frequentatur u. s. w. 'Frömmigkeit' ist (neben pietas) religiositas 1, 17. 18. 26, für impius heisst es einmal 37, 12 irreligiosus. Placitus gefällig 15, 16. 25, 1(?); beneplacitus wohlgefällig 2, 19. 34, 21. 35, 5. 40, 25, daher beneplacitum Subst. εὐδοκία 'das Wohlgefallen' 1, 34. 41, 6; vgl. bene placeo εὐδοκιοῦμαι 41, 20.

Sensatus vgl. sensus. Sibi sufficiens ἀντάρκης 40, 18.

4. Adverbien. Adhuc ἔτι 'noch' beim Komparativ 50, 18 und = 'fernerhin' 24, 29 bis. 46. 39, 16. Facile vgl. facilis. Gratis ohne Grund δωρεάν 29, 8. Importune zur Unzeit ἀκαίρως 32, 6. Retro hinterher(?) 4, 5 non relinquo quaerentibus tibi retro maledicere μὴ δῶς τόπον ἀνθρώπῳ καταράσασθαι σε (der Übersetzer las κατόπιν für τόπον). Omnia simul alles mit einander 18, 1. 50, 19. Zur Präpos. ist secus geworden: 41, 8 s. domos παρ' οἰκίας, ebenso usque: 31, 24 u. mane (A u. in mane), ferner 8, 3 u. cor A, 15, 8 u. inspectionem A.

Über die Art und Weise, in welcher diese Bedeutungsübergänge stattfinden, wäre noch mancherlei zu sagen; vgl. schon oben zu viratus. Ich beschränke mich hier auf folgende Bemerkungen. Das Verbalsubst. auf io das Resultat (vgl. oben inventio, plantatio, venatio) oder das Mittel einer Handlung (comparatio, immutatio, constitutio) bezeichnen können, ist bekannt, nur scheint dieser Gebrauch in Afrika grössere Dimensionen angenommen zu haben als sonst. Speziell afrikanisch aber mufs wohl die Vertauschung der Suffixe -tio und -tas bzw. -tia sein; so steht mitigatio παύτης im Sinne von lenitas, umgekehrt sanitas ἰασις, malitia κάκωσις als sanatio afflictio. Im Verwecheln waren ja die Afrikaner stark.

*) Über intellegibilis verständig vgl. oben S. 529.

Anhangsweise seien hier Wörter aufgeführt, die im speziell kirchlich-theologischen Sinne verwendet werden oder doch verwendet werden können. Es sind teils Neubildungen, teils Umprägungen schon früher vorhandener Elemente.

Benedico segne *εὐλογῶ* (vgl. unten 'Syntax') nebst benedictio Segen *εὐλογία* 3, 10 bis. 11. 7, 36. 11, 24. 32, 18 u. ö., ferner maledico fluche 3, 18 u. o. und maledictio Fluch 3, 11. 27, 16. 41, 12 bis. Concupisco begehre *ἐπιθυμέω* 1, 33. 15, 22. 24, 26. 25, 28 nebst concupiscentia *ἐπιθυμία* 3, 31. 4, 2. 6, 37. 9, 9. 18, 30. 31 u. ö. Contribulo quäle, ängstige *θλίβω* 4, 4. 35, 22 (35, 23 = zerschmettern), dazu tribulatio Trübsal *θλίψις* 2, 13. 3, 17. 4, 19. 6, 8. 22, 29. 27, 6 u. ö. Exalto erhöhe *ἀνυψόω* 1, 24. 7, 12. 11, 1. 13. 15, 4 u. ö. Humilio demütige *ταπεινώω* 3, 20. 4, 7 bis. 6, 12. 7, 12. 19. 11, 1. 12, 13 u. ö. nebst humiliatio Demütigung 2, 5 (humilitas Demut 19, 24). Inspicio suche heim *ἐπισκέπτομαι* 2, 17 nebst inspectio Heimsuchung 2, 21; vgl. oben respicio, respectus. Offero bringe Opfer dar *προσφέρω* 34, 24 nebst oblatio *προσφορά* 34, 21. 23. 35, 1. 8. 38, 11. 46, 19. 50, 15 bis. Oro bete *εὔχομαι* 18, 22. 34, 29. 38, 9 nebst adoro bete an 35, 20. 50, 19 und oratio Gebet 3, 4. 7, 15. 17, 23. 18, 23 u. ö. Praevaricor sündige 7, 20, praevanicor *παραβαίνων* 40, 14. Remitto vergebe *ἀφίημι* 2, 13. 21, 1; vgl. oben dimitto. Retribuo vergelte *ἀποδίδωμι* 11, 28 u. ö. nebst retributio 12, 2. 17, 19 u. ö. Salvo *σώζω* 34, 15. 36, 11 nebst salvator*) *σωτήρ* 51, 1; servo bedeutet nicht mehr 'rette', sondern 'bewahre, beobachte'.

Abominatio Greuel *βδέλυγμα* 13, 24. 41, 8. 49, 3, in demselben Sinn execratio 13, 24. Aevum Ewigkeit *αἰών* 1, 1. 4. 14, 25. 16, 28 A. 18, 8. 24, 46. 38, 39. 41, 16. 42, 19. 43, 6; in diesem Sinne auch saeculum 1, 2 u. ö. Cultura Gottesdienst 1, 32. Dilectio *ἀγάπη* 1, 14. 3, 1. 7, 39. 11, 15. 24, 24. 40, 20. Magnalia Großthaten *μεγαλεία* 1, 15. 17, 7. 8. 11. 18, 3. 5. 36, 2. 13. 42, 21. Tentatio Versuchung *πειρασμός* 2, 1. 6, 7 u. ö. Testamentum Bund *διαθήκη* 11, 21. 14, 12 bis. 16, 22. 17, 10. 17, 24, 32 u. ö. Visitatio Heimsuchung *ἐπισκοπή* 34, 6.

Fidelis gläubig *πιστός* 15, 10, infidelis ungläubig 15, 22. Reprobis verworfen 9, 11 (vgl. reprobare 20, 22).

*) Salvator steht auch Tert. adv. Marc. 3, 18. 4, 14. adv. Iud. 10. Danach ist meine Bemerkung Arch. VIII 240 zu verbessern.

Wir kommen zur Darstellung derjenigen Züge, die der afrikanische Dialekt mit der Volkssprache der übrigen Provinzen gemeinsam hat.

Ein Kennzeichen vulgärer Diktion ist breite, pleonastische Ausdrucksweise: 7, 5 *noli velle videri sapiens* *μὴ σοφίζου*, aber 7, 14 *noli velle* *μὴ θέλει*; 7, 6 *nisi si* in A; 13, 27 *insuper et*; 19, 13 *iterum addat*; 45, 16 *sed tantum filii ipsius soli*; 48, 4 *similiter sic*; 48, 26 *retro rediit*. Vulgär ist ferner 30, 23 *incurditas*, *haec est vita hominis*; 33, 31 *quasi fratrem*, *sic cum tracta*, wo weder *haec* noch *sic* im griech. Texte begründet ist, ferner die doppelte Negation 9, 6 *non des fornicariis animam tuam in nullo* (so A), 18, 33 *et non est tibi nihil in sacco* (so A), endlich die Umschreibung des einfachen Verbs durch das Part. Präs. mit *sum*: 37, 29 *erit vivens* *ζήσεται*, 51, 9. 10.

Eine besondere Art des Pleonasmus bilden die Komposita an Stelle der Simplicia: *Accipio* nehme S. 532. *Advenio* 27, 30 *non agnoscet*, unde *adveniat* (*ἦκει*, B *veniat*) *illi*; vgl. 21, 6. 26, 25. *Affirma animum* 12, 11 in A (im T. adice) *ἐπίστησον τὴν ψυχὴν*. *Attraxit iugum* 28, 23 *ἔλκυσε*. Das *Simplex duco* steht zwar noch *prol.* 37, aber 30, 26 ist *ἄγει* mit *adducet* gegeben (vgl. *lat. condurre*, *fr. conduire*). — *Coequo* 27, 27; *comminor* 19, 17; *comminuo* 28, 21; *cooperio* 23, 26. 37, 3. 38, 19 (*fr. couvrir*) neben *operio*. Der Übersetzer kennt nur *confringo* 13, 3. 21, 17. 43, 16. 48, 6, *converto* (19 St.), nicht *frango*, *verto*. — *Deprecor* 21, 1. 28, 2. 4. 33, 4. 20. 37, 19. 38, 14. 39, 6. 7. 51, 13 ist viel häufiger als *precor* 17, 22, neben *deprecatio* 4, 6. 21, 6. 34, 20 u. ö. fehlt *precatio*. — Neben *immuto* (9 St.) finde ich 1 mal *commuto* (12, 19), 1 mal *muto* (27, 12); aber an der letzten Stelle haben AB *immutatur*. *Inhabito* *ἐνοικέω* (7 St.; 36, 19 in AB) tritt in Afrika häufig neben dem *Simplex* auf, seltsam aber ist *incido* = *cado* 23, 3 *ne . . incidam* (*πεσοῦμαι*) in *conspectu adversariorum meorum*.

Beim Wortschatz sind zunächst die Intensiva (*visito* 7, 39. 49, 18, *viso* fehlt) und die Deminutiva hervorzuheben: *casula* 14, 25 bis, *facula* *λαμπάς* 48, 1 (AB *fax*), *gemma* *σφραγίς* 32, 7, *sacculus* *μαρσυνεῖον* 18, 33. Der Übersetzer nimmt *abscondo* 1, 30. 39, 3. 23, 4, 21. 28 u. ö., nicht *abdo*; *ligo* 28, 23 und *alligo* 7, 8, nicht *vincio* (*it. legare*, *fr. lier*); *ploro* 7, 38. 22, 10 bis. 11. 38, 16 (*fr. pleurer*) und *lacrimor* 12, 16. 18, nicht *fleo*; neben *manduco* 11, 19. 31, 19. 36, 20 und *comedo* 6, 3 hält sich aller-

dings edo vorerst noch: 6, 20, 18, 24, 29, 31, 25, 45, 26. Bei semino 6, 19, 7, 3 (it. seminare) an Stelle von sero beobachten wir den in der Volkssprache beliebten Ersatz der 3. Konj. durch die erste; vgl. auch amicitiam copulare 37, 1 an Stelle des klassischen am. iungere.

Morbus fehlt; dafür steht languor 10, 11, 12, 18, 20, 21, 30, 17 oder infirmitas 18, 21, 31, 2, 25, 27, 37, 33, 38, 9, wie auch 'krank' infirmus heisst 7, 39. Vulgär ist civitas πόλις 7, 7, 9, 7, 25, 10, 2, 3, 23, 30, 24, 15 u. ö. (21 St.), nirgends urbs; einmal wird πόλις auch mit patria gegeben 16, 5. Vulgär ist ferner filii Kinder τέκνα (it. figli) 11, 30, 14, 26, 16, 4 bis 23, 33, 34, 35, 25, 10 u. ö. (20 St.; vgl. ἄτεκνον sine filiis 16, 4 und den Sing. filius τέκνον 30, 9 u. ö.; liberi nur 47, 22). Vulgär ist auch alter = alius 11, 6.

Iacio fehlt in Eccli. wie in Sap.; für ῥίπτω steht proicio 10, 10, für βάλλω mitto 22, 25, 27, 28, 37, 10; vgl. mitto ἐμβάλλω 33, 28, immitto ἐμβ. 28, 11 und = ἐπιβ. 36, 3. Diese Verwendung von mitto erinnert schon stark an das Romanische; vgl. 30, 3 in zelum mittit παραζηλώσει.

Fero steht auf dem Aussterbeetat. In acide feras 4, 9 und amare fer 38, 17 sind Adverb und Verbum zusammengewachsen, 22, 18 facilius est ferre portare (so A) soll die Glosse das seltene Wort erklären. Für βαστάζω φορέω steht porto 6, 26, 11, 5, 30, 20, 40, 4, auch qui utitur φοροῦντος 40, 4 und in offerendo φέρεσθαι 47, 7 zeigt das Bestreben, fero zu vermeiden. Vgl. auch supporto = suffero 12, 14.

Was die Verba des Gehens anlangt, so treffen wir eo noch in den Formen ibit 14, 20, ivit 48, 25 und auffallend häufig eas: 5, 11, 8, 18, 19, 13, 13, 18, 30, 32, 25. Aber bereits tritt stellvertretend vado ein: vadit 8, 18, vadat 12, 11, vade 17, 25, vadens 14, 23; denn kurze Formen wie it i fehlten schon damals. Für πορεύομαι steht ambulo 4, 18, 9, 20, 13, 16 u. ö., von Sachen proficiscor 28, 14, im Perf. aber auch abii. Man vergleiche 31, 8 qui post aurum non abiit mit 14, 23 vadens post illam, ebenso 22, 14 cum insensato ne abieris mit 8, 18 cum audace non eas.

'Klein' heisst allerdings im Prolog 26, 32 parvus, sonst aber von Personen pusillus 5, 18 (-um et magnum), von Tieren und Sachen brevis 11, 3, 25, 26 (vgl. oben S. 539). Magnus ist noch intakt, grandis steht nur 7, 27. Pauci -a finde ich noch 5mal (Sg. Fem. perpauca ὀλιγοστώς 48, 17), aber bereits meldet sich ein doppelter Ersatz an. Nicht nur für den Sing. ὀλιγος

treten *exiguus* 6, 20, 31, 22 und *modicus* 20, 12 (*multa . . modico*) ein, sondern auch für den Plur., ersteres 18, 8, 20, 15 *exigua . . multa*, letzteres 19, 1, auch wohl 18, 32. Das Neutr. *modicum* steht ferner für das nichtafrikanische *paulum*: 22, 11, 25, 25. (25, 34?) 40, 6, 51, 35; vgl. *modice* *ὀλίγον* 51, 25.

Neigt schon im allgemeinen die Volkssprache zu kräftiger, ja derber Ausdrucksweise, so gilt dies ganz besonders von dem afrikanischen Dialekt. Die lebhaft semitische Phantasie erzeugte auch in der Sprache eine unübertreffliche Anschaulichkeit. So sind *denudare* 'bloßlegen' und *revelare* 'den Schleier zurückschlagen' (*revelatio* 22, 27, 42, 1), wie man in Afrika für 'enthüllen, offenbaren' sagte, doch wohl plastischer als etwa *aperire patefacere*, *mansuetus* 'an die Hand gewöhnt' 5, 13, *mansuetudo* 1, 34, 3, 19, 4, 8, 10, 31 anschaulicher als *clemens -tia*, die in *Eccli.* fehlen. *Cibare*, früher (*Col. Suet. Liv. epit.*) nur von Tieren üblich, gebrauchen die Afrikaner auch von Menschen: *Tert., Eccli.* 15, 3, 29, 33. *Cypr. u. a.* So ist *acide ferre* 4, 9 eine Vergrößerung von *amare ferre* 38, 17, aus dem Bittern ist das Essigsäure geworden. Man erwäge noch die Plastik folgender Ausdrücke: *agglutino* 25, 16 *fides autem initium -andi est ei* (so zu schreiben nach 248. *Compl. πίστις δὲ ἀρχὴ κολλήσεως αὐτοῦ*); *fornicor* 23, 33 nebst *fornicatio* 26, 12, 41, 21, *fornicarius* 23, 24 und *-aria* 9, 6, 10, 19, 3 (41, 25 *Adj.*); das onomatopoetische *gluttio* 23, 22; *mala mihi incurrunt* 12, 17; *subsanno* schneide Grimassen = verhöhne, davon *subsannatio* *μᾶκος* 11, 35, 34, 21 und *subsannator* 33, 6; *supplanto* stelle ein Bein = betrüge 3, 26, 13, 7, = *suffodio plantas alicui* 12, 18. Für 'schlecht' *πονηρός* sagte man gleich 'nichtsnutzig' *nequam* 3, 29, 6, 4, 9, 1, 13, 30, 14, 5, 8 u. ö. (dazu *nequitia* *πονηρία* 12, 10, 19, 19, 20, 25, 17 u. ö.), in gleichem Sinne wie *stultus* steht *fatuus* 8, 20, 19, 11, 20, 13, 17, 22 u. ö. (davon *infatuatus* 23, 19). *Dorsum* wird vom menschlichen Rücken gebraucht 21, 18, 35, 22 (aber *tergum* von Gott 46, 8), *rugire* von Menschen 51, 4 u. a.

Wie schon die bisher behandelten Artikel zeigen, ist es für die Kenntnis des afrikanischen Dialektes von Belang, zu wissen, welche Auswahl die Übersetzer zwischen verschiedenen Synonymen treffen. Der unsere schreibt *apprehendo* (10 St.), nicht *comprehendo* (denn 43, 34 liest A *pervenietis*); *concupisco* (4 St.), nicht *cupio*; *invenio* (49 St.), nirgends *reperio*; *obaudio* *oboedio* (5 St.), nicht *pareo* oder *obtempero*; *satio* 12, 16, 14, 9, 10, 42, 26

(vgl. *satietas* 45, 26, *insatiabilis* 14, 9), nicht *saturo*. 'Zerstören' heißt in *Eccli.* *subvertere* und *destruere*, nicht *diruere*, und *delere* steht in seiner Grundbedeutung = *ἐξαλείφειν*: 39, 12. 40, 12. 41, 14. 44, 19. 46, 23. 47, 24.

Auch unter synonymen Subst. und Adj. wird eine bestimmte Auswahl getroffen: *adiutorium* 8, 19. 17, 5. 34, 20. 36, 26. 40, 24. 27. 51, 10. 14, nicht *auxilium*; *contumelia* ὕβρις (9 St.; dazu *contumeliosus* ὑβριστής 8, 14. 19, 28), nicht *ignominia*; *fluctus* 24, 8. 29, 4, nicht *unda*; *gutta* 1, 2. 18, 8. 24, 21, nicht *stillula*. Gegenüber 60 *mulier* liest man 1 mal *femina*: 1, 16 *cum electis feminis graditur*, aber da in der Vorlage steht *μετὰ τοῦ σπέρματος αὐτῶν ἐμπιστευθήσεται*, so ist zu schreiben *cum electis seminis credetur* (*credetur* AB). Darnach mag man sich eine Vorstellung von der Beschaffenheit des jetzigen Textes machen. Auch *voluptas*, das mit *voluntas* kollidierte, fehlt in *Sap.* wie in *Eccli.*; dafür tritt dort *delectamentum*, hier *oblectamentum* 30, 16, *oblectatio* 2, 9. 6, 29. 35, 20. 37, 4 u. a. ein. — *Aridus* 6, 3. 37, 3. 39, 28, nicht *siccus*. *Celer*, *celeriter* fehlen in *Eccli.*, dafür stehen *velox* 11, 24. 31, 27, *citatus* ταχινός (nicht *citus*) 4, 34. 18, 26 und *cito* 5, 7. 6, 20. 19, 4. 27, 4. 48, 22.

Andere Wörter nehmen wenigstens gegenüber bekannten Synonymen einen breiten Raum ein. *Occido* muß in Afrika das eigentliche Wort für 'töten' gewesen sein (9, 18. 30, 25. 34, 26. 47, 4), neben dem *interficio* 21, 3 nur selten auftritt. Noch auffälliger ist das Verhältnis in *Sap.*, wo man *occido* 8 mal liest, während sein Rivale fehlt. Neben 10 *pereo* finde ich in *Eccli.* ein *intereo* 28, 22; *novissimus* überwiegt mit 15 St. sehr entschieden gegen *extremus* 1, 13 und *ultimus* 48, 27, während *postremus* fehlt.

Auf Verwechslung beruht *opera -um* für *opera -ae*: 7, 16 *non oderis laboriosa opera* (B -am *operam*) ἐπίπονον ἐργασίαν, ferner *opera* für *opus*: 9, 24 *opera laudabitur* (so AB; im T. -buntur) ἔργον ἐπαινεθήσεται, 15, 20 *omnem operam* πᾶν ἔργον, 37, 20 *ante omnem -am* (so B; im T. a. *omnia opera*) ἀρχὴ παντὸς ἔργου; vgl. it. *opera*, fr. *oeuvre*. Wir lesen ferner 25, 36 *a carnibus tuis absconde illam* ἀπότμε αὐτήν. Hier bringt zwar A mit seinem *absconde* alles in Ordnung, allein es ist doch zu bemerken, daß im Spätlatein eine völlige Konfusion von *abscondo* und *abscido* eingetreten ist. Weiter vermengte man *consumere* und *consummare*; öfter findet sich die Zwischenstufe *consumare*,

z. B. 45, 17 in B. In Sap. 5, 13. 16, 16, wo dem Sinne nach nur Formen von *consumo* (*καταδαπανάω, καταναλίσκω*) berechtigt sind, bietet A solche von *consummo*. Ähnlich liest man Eccli. 14, 9, wo aber die Kontrolle der griech. Vorlage fehlt, im Text *consumat*, in A *consummet*. Dagegen wird 45, 17 das *consumpta* des Textes dem *consummata* von A zu weichen haben, da *όλοκαρπωθήσονται* auf den Begriff der Vollendung hinweist. Aber 45, 23 ist *consumpti sunt συνετέλεσθησαν* ohne Variante! — Gern werden auch Komposita desselben Verbums verwechselt; so steht 8, 22 *inferat gratiam* im Sinne von *referat gr.*

Aus der Syntax nenne ich die Umschreibung des Gen. durch *de*: 6, 20 *cito edes de generationibus illius τὰ γὰρ φάγεσαι γεννημάτων αὐτῆς*, 27, 7 *rusticatio de ligno γεώργιον ξύλον*, und des Dat. durch *ad*: 13, 3 *quid communicabit caccabus ad ollam* (aber 13, 1 *qui communicaverit superbo*; vgl. auch 13, 22 *communicatio ad . .*); 13, 20 *omnis caro ad similem sibi coniungetur, et omnis homo simili sui sociabitur*; 48, 10 *conciliare ad*.

Volkstümlich ist die Bedeutung bei *fortis* stark *ίσχυρός κραταιός δυνατός* 3, 22. 6, 14. 8, 15. 15, 19. 16, 6 u. ö., *fortitudo* Stärke 4, 2. 6, 30 u. ö. Vulgär ist auch *nimis* in abgeschwächtem Sinne = *σφόδρα* 1, 8. 17, 23. 21, 5, wie auch *nimum* 6, 21. 19, 24; sonst steht für *σφόδρα* *valde* 7, 19. 39, 21. 43, 12. 46, 6. 47, 30, auch *vehementer* 43, 31. 51, 32. Einen weiteren Vulgarismus der Bedeutung gewinnen wir durch Änderung der Interpunktion: 31, 13 *Non dicas sic: Multa sunt, quae super illam sunt* = 34, 12 *μη εἰπῆς· Πολλά γε τὰ ἐπ' αὐτῆς*. Hier fällt das pleonastische, im griech. Text durch nichts begründete *sic* auf. Den Weg zum Richtigen zeigt uns *γέ*, das in Antworten häufig dem deutschen 'ja' entspricht: *Non dicas: Sic, multa sunt etc.*; vgl. ital. *sì*.

Aus dem Gebiete der Stilistik nenne ich in toto *διὰ παντός* 23, 11, *ut quid* 14, 3 in AB (Arch. IV 617 f.; im T. *ad quid*), *ut multum* 'wenn es hoch kommt' 18, 8. Vulgär sind die Verbindungen von *esse* und *habere* mit Adverbien: 1, 13 *timenti Dominum bene erit*, 1, 19. 12, 3; 3, 27 *cor durum habebit male κακωθήσεται*, aber ungewöhnlich ist doch *aeque habeo* 6, 17 in transitivem Sinne, = *εὐθύνω*. Auch substantivische Redensarten mit *habere* tragen ein volkstümliches Gepräge: *tristitiam* h. 14, 2, *miseritiam* h. 18, 13. 28, 4, *molestiam* h. 22, 15, *sensum* h.

‘Verstand haben’ 29, 35, *patientiam* h. 35, 22, *studium* h. rei 44, 6, *finem* habuit *ἀνεπαύσατο* 47, 26 (B *requievit*); vgl. auch 32, 11 *habeat caput responsum tuum* *κεφαλαίωσον λόγον* und französische Ausdrücke wie *avoir pitié* u. ä.

Eine ähnliche Rolle wie *habere* spielt *facere* in vulgären Redensarten: 4, 7 *congregationi pauperum affabilem te facito* *σεαυτὸν ποίει*, 14, 11 *benefac tecum* (Cic. *sibi f. bene* sich gütlich thun), namentlich auch in Umschreibungen: 29, 19 *fidem facere* bürgen *ἐγγυᾶσθαι*. In *qui fraudem facit mercede mercenario* (so B) 34, 27 ist der zusammengesetzte Ausdruck (*fraudem facit* = *defraudat*) für das sächliche Objekt in die Struktur des einfachen eingetreten. Noch seltsamer aber ist 50, 12 *gloriam dedit* (= *glorificavit*) *sanctitatis amictum* *ἐδόξασε περιβολήν*. Zwei Redensarten mit *facere* weifs ich nicht recht zu deuten: 29, 34 *hospitio mihi factus est frater* *ἐπεξένωται μοι ὁ ἀδελφός*, 34, 10 *qui in multis factus est* *ὁ πεπλανημένος*.

Vulgär ist auch die Verbindung von Präp. mit Adverbien: 21, 8 *a longe* *μακρόθεν*, 29, 29 *in peregre* *ἐν ἀλλοτρίοις*.

Interessant ist die Beobachtung, welche Fortschritte man bereits von der Synthese zur Analyse gemacht hat. Da *quanti* = *quot* ist 20, 18, so heifst ‘wie groß’ *quam magnus* 17, 28. 25, 13. Dem Reflexiv wird bereits häufig *ipsum* zugefügt: *me ipso* 51, 22; *te ipsum* *σεαυτόν* 18, 20. 38, 9. 22, *te ipso* 31, 18, *temet ipsum* 30, 22 (38, 22 in B); *se ipsum* *ἐαυτόν* 20, 13. 29, *semet ipso* 37, 8; vgl. *it. medesimo* = (*se*) *metipsimum*. *Duo et duo** 33, 15 (*δύο δύο*; et fehlt in B) zeigt den Ersatz der Distributivzahl, *septies tantum* (*tanto* A) 35, 13 die Umschreibung des Proportionale. Sogar *postea* (17, 19) wird aufgelöst in *post haec* 16, 30 und *post hoc* 46, 23. 47, 1 in A. Statt *nonne* liest man 47, 4 das analytische *numquid non*, ebenso wird *finale* *ne* oft in *ut non* zerlegt: 22, 15. 33. 51, 14 u. ö. — Sollte *perditum* habe 8, 15 *ἀπολωλεκώς γίνου* bereits das analytische Perf. sein?

Als Anhang zu diesem Kapitel erwähne ich die Parataxen: 36, 28 *de civitate in civitatem*, 39, 25 *a saeculo usque in s.*, 39, 13. 44, 23 u. ö., die sämtlich auf wörtlicher Übersetzung des Griech. beruhen, und die wenigen Allitterationen: 25, 10 *vivens*

*) Vgl. Wölfflin, *Gemination in den Sitz.-Ber. d. bayr. Akad.* 1882 S. 441. *Liberatus* (aus Afrika) *breviar.* 6 (Migne 68, 981) *septem et septem episcopi*.

et videns erinnert an ältere Vorbilder, interessant ist 24, 25 in me gratia omnis viae (vitae A) et veritatis, | in me omnis spes vitae et virtutis durch das Doppelpaar allitterierender Wörter und deren Stellung am Ende der beiden Kola, durch die eben die Wirkung der Allitteration erhöht werden soll. Ein griech. Text zu diesem Vers ist nicht vorhanden; vgl. Joh. 14, 6 ego sum via et veritas et vita.

Das führt uns auf einen andern Punkt, den Reim. Eine Anzahl aus zwei Kola bestehender Verse weist Flexionsreim auf: 13, 4 dives iniuste egit et fremebit (so A), | pauper autem laesus tacebit, wo die ungewöhnliche Form dem Reime zulieb gewählt scheint; 14, 22 beatus vir, qui in sapientia morabitur, | et qui in iustitia sua meditabitur, 15, 3 f. flectetur . . confundetur, 24, 3 exaltabitur . . admirabitur u. ö. Hie und da reimen Stammsilben mit: 40, 11 convertentur . . revertentur (vgl. 17, 23 revertere . . et avertere am Anfang der Kola), aber 4, 36 non sit porrecta manus tua ad accipiendum | et ad dandum collecta wünscht man dem porr. eine andere Stellung. Vorbilder lieferte die griech. Übersetzung, 40, 12 ἐξαλειφθήσεται . . στήσεται u. ö., für diese der hebr. Grundtext (Arch. I 362). Irre ich nicht, so haben weitere Untersuchungen über die Geschichte des Reims im Lat. an das Auftreten desselben in lat. Bibelübersetzungen anzuknüpfen; ich würde zunächst an die Psalmen denken.

Den noch übrigen Stoff verteilen wir unter die drei Rubriken a) Formenlehre, b) Syntax, c) Wortschatz.

a. Formenlehre.

1. Substantive. Orthographien in A: Ptolomaei prol. 29; caccabus 13, 3; Choreb 48, 7 = Χωρήβ, ferner harena, Helias, Heliseus, Hieremia, Hierosolymita, Hiesus. Auditas (37, 33 A) verhält sich zu aviditas des Textes wie audeo zu avideo; vgl. Arch. I 34. — Nom. tégimen 34, 19, aber Abl. tégmīne 14, 26. 27. 29, 29, der gleichmäßigen Betonung wegen.

Genus: abyssus masc. 24, 39 in A; dies Fem. 46, 5 (auch 14, 14 A), sonst Mask. (9 St.).

Numerus: angustia 10, 29; inimicitia 5, 17 (-ae A), 6, 9. 28, 11. 37, 2, nirgends Plur.; cervicem 30, 12. 38, 19, nirgends Plur.; compede 6, 25 A, aber -es 21, 22. 33, 28. 30; faucem (fehlt

bei Neue I² 450) 31, 12, aber Nom. fauces 36, 21; prece 50, 21, aber -es 35, 17. 50, 19. — Tibiae *ἀλόγ* 40, 21.

Doppelformen des Nom.: inferus 51, 7 und Plur. inferi 9, 17. 14, 12. 17. 21, 11. 48, 5 neben infernus 28, 25. 41, 7. 51, 9. Da aber 28, 25 AB inferus bieten, so erscheint infernus nur 2mal in der stehenden Verbindung in inferno, die derart formelhaft war, daß im Ital. ein neuer Nom. ninferno daraus wurde (Diez, Gramm. I³ 344, et. Wörterb. I 3). An der letzten Stelle, 51, 9 *vita mea appropinquans erat in inferno deorsum ἡ ζωή μου ἦν σύγγενος ἄδου κάτω*, wo in im griech. Texte nicht begründet ist und die Struktur appropinquans in auffällt, scheint es fast, als ob in inferno als ein Wort und zwar als Dativ zu fassen sei.

Scorpio 26, 10 neben scorpius 39, 36. Susurrio 5, 16. 21, 31. 28, 15 (überall in A) ist gegenüber susurro die afrikanische Form, die auch Cyprian test. 3, 110 im Citat von 28, 15 hat.

Flagella -ae (?) 20, 21 A. Compaginis 27, 2. — Cornum 47, 6. 8 in A nach den Angaben von Lagarde, Mitteilungen I S. 369. Gelum 43, 21 A; testum 22, 7 B (Plur. testa); vasum 38, 30 A (vasi, im T. vasis). Altari d. i. altarii 50, 17 A. Tonitruum 40, 13. 43, 18. Musica -orum deutlich 32, 7. 8, musicam 32, 5, aber AB musica; also ist -a auch an den übrigen Stellen: 22, 6. 40, 20. 49, 2 als Neutr. Pl. zu fassen.

Caeli Plur. 16, 18; freni 28, 29.

Deklination: animabus 30, 7. Cubile Abl. 40, 5 A (?); imbri Abl. 49, 11 A. Igni Abl. in A 45, 17. 50, 9; igne steht noch 43, 23 im Text; aber mit A und der griech. Vorlage ist ignem zu schreiben.

Nur requiem 6, 29. 11, 19. 22, 16. 24, 11. 28, 20. 38, 14. 51, 35 und requie 20, 23 (28, 20 AB) 31, 3. 38, 24. 40, 6; Gen. requiei 36, 15. Den archaischen Gen. Sg. der 5. Dekl. auf es scheinen die Afrikaner gerettet zu haben: 18, 24 in *conversatione facies* (so A). Demnach dürfte 36, 26 *columna ut requies στύλον ἀναπαύσεως* das aus Unkenntnis dieser Form von den Abschreibern zugesetzte *ut* zu streichen sein; vgl. Cypr. ad Donat. 16 *quidquid . . . dies superest*, Ps.-Cypr. aleat. 2 *scabies vitium*, wo Miodonski *scabies* unnötigerweise streicht.

Griech. Wörter. Für die älteren Übersetzungen ist es im Gegensatz zu den späteren Arbeiten gelehrter Exegeten charakteristisch, daß griech. Wörter möglichst in lat. Weise flektiert

werden. Wir finden also Nom. propheta 48, 25. 49, 9 u. ö., Hierosolymita 50, 29, den Nom. auf us und um, Acc. auf um, nicht auf os on, gigantem 47, 4 u. a.

Hebr. Eigennamen: Nom. Iordanes 24, 36 nach A, im T. -is. Beachtenswert sind die Gen. Iuda 49, 8 (B -ae), Moysi *Μωυση* 46, 1. 9 und besonders Adae 35, 24 neben Adam 40, 1. Da in letzterem Namen das schließende m nicht gehört wurde, so lautete der Name Ada, der wie ein Wort auf a behandelt werden konnte. Viele Eigennamen, besonders die konsonantisch endigenden, bleiben unflektiert: Aaron Dat. 45, 25, Israel Dat. 45, 21 u. ö., und 45, 31 wird mit A filio Iesse zu schreiben sein (im T. Iessae); doch auch Goliae 47, 5, zu erklären wie Adae. Soll der Kasus deutlich bezeichnet werden, so tritt ipse für den griech. Artikel ein: 46, 11 ipsi Chaleb *τῶ Χάλεβ*.

2. Adjektive. Hebræicus prol. 22 A.

Der Sg. perpaucus 48, 17 scheint sonst nicht nachgewiesen. — Dexteram etc. 12, 12. 47, 6. 49, 13, aber dextram 21, 22 (A dexterae), 21, 24. 36, 7. Bei Doppelformen auf us und is zieht unser Übersetzer regelmäfsig die letztere vor: hilaris 7, 26. 26, 4. 35, 11. (43, 24)*), imbecillis 30, 14, pusillanimis 7, 9, unanimis 6, 12.

Nequa Fem. 28, 23 A a lingua nequa. — Alio Dat. 27, 29 A; an der zweiten Stelle, wo Dat. alii im Texte steht (33, 20), liest A aliis.

Abl. Sg. der 3. Dekl. Substantivierte Adj. haben e: audace 8, 18. 19, ferner 4, 5. 34, 4, in Verbindung mit Subst. herrscht i vor: audaci 21, 8, ferner 11, 24. 20, 24. 32, 5, aber locuplete 8, 2. Participia haben e: praesidente etc. 41, 21. 45, 20. 51, 13 (A defluenti); daran schließt sich potente 8, 1. 41, 21; ausgenommen ist venienti 43, 24. Attentiori prol. 18, aber longiore 3, 7, potentiore 13, 12. — Ditiore 13, 2.

3. Zahlwörter: Tricensimus prol. 38 A (im T. trigesimus). Duo als Fem. 46, 5.

4. Pronomina. Wie Sap. kennt auch Eccli. nur die aus der archaischen Zeit gerettete Form eis: 8, 20. 10, 17. 16, 18. 18, 11. 23, 10. 36, 4, iis fehlt.

5. Verba: Angustio 4, 3. 16, 28. 27, 2, aber an der letzten Stelle in A das ältere angusto (Arch. VIII 257); exhilaro 36, 24,

*) Im Text steht: humilem efficiet eum. Aber dem griech. *ἠλαρώσει* kann nur hilarem eff. entsprechen.

später ex hilario. Assimilo 25, 15. Clude, was 42, 7 in AB steht, ist Vulgärform (it. chiudo). Disrumpo (19, 10 A) sagte man in Afrika, wo auch obaudio üblich war: 33, 30. 39, 17. 42, 24.

Doppelformen des Präsens. Von odio finde ich: odientium 25, 20, -iet 19, 9. 27, 27, -ietur 20, 8. 21, 31, -ito 17, 23, -ivi 27, 27, -ivit 25, 3; daneben die gewöhnlichen Formen odit, die jedoch auch von odio kommen kann, oderim -ris. Die Formen dieses Verbums werden übrigens häufig durch Umschreibung gebildet: *ἐμίσησεν* odio habet 12, 3. 7; *μισηθήσεται* odibilis erit 9, 25 und = odiosus erit 21, 31; *μισηθήσ* odio habearis 31, 19; *μισηθή* odibilis fiat 42, 9.*) — Das Präs. linire wird vorausgesetzt durch die Ableitung linitio 38, 34.

Aktiv- und Deponentialformen. Fabrico 11, 35. 27, 25; fenero neben feneror 8, 15, sonst immer Deponens: 20, 16. 29, 1. 2. 10; frustraverit 23, 13; murmurabit 10, 28; odorabit (A -bitur) 30, 19; praevanicare 7, 20 A; radicare 24, 16 neben -ari 3, 30. Admirari 'bewundert werden' 24, 3, sonst 'bewundern' 9, 11. 27, 26 u. ö.; consolari 'sich trösten lassen' 35, 21. 38, 17 (aber 'trösten' 48, 27). Nach 38, 17 consolare propter tristitiam *παρακλήθητι λύπης ἕνεκα* dürfte 38, 24 zu schreiben sein: consolare <super> illum (oder in illo?) in exitu spiritus sui *παρακλήθητι ἐν αὐτῷ ἐν ἐξόδῳ πνεύματος αὐτοῦ*.

Aestuari 51, 6; certari 11, 9 (aber -are 4, 33) und concertari 38, 29; delectari 26, 16 A; labari 28, 30 AB; luxuriari 14, 4. Zelari ist afrikanisch: Eccli. 51, 24. Anth. lat. (cod. Salmas.) 314, 1 R. Fulg. myth. 2, 12 . . Vu³. Zach. 1, 14.

Neben dem gewöhnlichen paeniteat te hat Eccli. auch persönliches paeniteo 19, 6. 32, 24. 48, 16 paenituit populus (B -um); an den beiden ersten Stellen aber bietet A, gewiß richtig, Deponentialformen vom afrikanischen paeniteor.

Hie und da hat das Aktiv gegenüber dem Medium transitive Bedeutung: hospitabitur *παροικήσει* 29, 31, 'im nämlichen Vers hospitandi. Aber im nächsten Vers 29, 32 (hospitabitur et pascet) liest A hospitabit, und wir zweifeln keinen Augenblick an der Richtigkeit dieser Lesung, wenn wir bei den LXX finden: *ξενιεῖς καὶ ποτιεῖς*. Das Aktiv hospitare bedeutet also hier 'gastlich aufnehmen' und ist in diesem Sinne *ἄπ. λερ*.

*) Auch das Passiv der Deponentia wird umschrieben: 3, 15 erit in oblivione *ἐπιλησθήσεται*, 13, 13 eas in oblivionem u. a.

Sollte gloriantes *δοξάζοντες* 43, 30 auf ein transitives glorio 'rühme' schliessen lassen? Sonst wird *δοξάζω* mit glorifico honoro honorifico u. ä. gegeben.

Konjugationsformen. Nehmen wir als Paradigmen amo und audio, so treffen wir im Perfektstamm konstant folgende Formen: amasti, audisti, auch re- complesti; audierunt; audierim -ris etc. -ro etc. (quaesierim); ebenso konstant amaverunt (nirgends amarunt oder amavere); amaverim -ris -ro etc., auch cognoveris 37, 15; audiui und audivit. Die Umschreibung des passiven Konj. Perf. bzw. Fut. ex., sowie des Konj. Plusqpf. geschieht durchweg mit fuerim -ero -issem: translata fuerint (so A) prol. 23. 2, 4. 3, 22. 11, 10. 13, 5. 31, 25. 32, 11. 34, 6. 41, 12 bis; natus fuisses 7, 30.

Ibit 14, 20. Peribit 3, 27. 27, 29; praeibit 4, 12. 32, 14 bis; introibit 4, 14. 39, 2; peribunt 27, 32, aber auch peries 8, 18; periet 23, 7. 41, 9; deperiet 31, 7; disperiet 32, 22 B; pertransiet 39, 5; praeteriet 11, 19, praeterient 39, 37. — Ivit 48, 25. Prodivi 24, 5; circuivi 24, 8; exivi 24, 41; transivit 28, 23; aber abiit 31, 8, rediit 48, 26, ferner, wie oben, perierunt, abieris u. s. w. Aus diesen Beispielen abstrahiere ich die Regel: Die Komposita von eo bewahren in der 1. 3. Sing. Ind. Perf. das v, wenn sie mit einer zweisilbigen Präp. zusammengesetzt sind oder mit einer einsilbigen, die eine Länge bildet; v fällt aus, sobald die Präp. aus einer kurzen Silbe besteht.

Fers d. i. fer 5, 13 A (im T. proferas). Oriretur 24, 6. Complectebuntur*) 4, 13 in A, ebenso in A plaudebit 12, 19, fremebit 13, 4. Defloriet 51, 19 B.

Untergang einzelner Verbalformen. Der Imper. es ist nicht mehr gebräuchlich, dafür tritt esto ein: 4, 10. 5, 12. 13. 6, 37. 14, 12. 27, 13 u. ö. (13 St.), auch in Kompositis: abesto 9, 18. Fac kommt zwar noch vor: 35, 11. 38, 18. 24, und ist unbestritten in Kompositis: benefac 12, 2. 6. 14, 11. 13, aber bereits macht ihm facito Konkurrenz: 4, 7. 28, 28. 29. 35, 12 (A fac); vgl. benedicito *εὐλόγησον* 32, 17. Non volens 14, 7 zeigt die beginnende Auflösung von nolo.

Perfekte. Adiuuauerunt 29, 4 A; applicavit 33, 12; — spondēris = spop. 8, 16 A; misertus sum 12, 3. 16, 10; placitum est *ᾠραῖσθην* 25, 1 (oder ist pl. Adj.? S. 540); — fodiit 48, 19 A

*) Im Griech. *ἐμπλησθήσονται*, also wird complebuntur zu ändern sein.

nach Lagarde; praecurreris 11, 10, aber incurrerint 12, 17; relinqui 10, 21. 30, 4. 47, 27, derelinqui 6, 28, durchweg in A. Zu Präs. desino 23, 23. 24, 14. 46. 28, 6 tritt Perf. destiti 16, 27, zu extollo extuli 48, 20. 22. 50, 22. Zu tollo 'nehme, nehme weg' gehört tuli 49, 3 ἐξῆρα, aber zu tollo 'hebe auf' sustuli 48, 20.

Supina. Applicitus 2, 4; explicita 32, 2 (A -ata); potatus getrunken 31, 31. 36. 38. 39; — mistus 24, 21. S-Participia wie in Sap.: ostensa 3, 25 (ostensio 43, 6); absconsus 1, 39. 4, 21. 11, 4. 16, 22. 17, 13. 17. 20, 32. 27, 19 (in A auch 14, 23, in B 23, 28. 30, 18), daneben absconditus 3, 23. 13, 14. 14, 23. 23, 28. 30, 18 u. ö.

Adverbia. Nur tunc, nicht tum: 18, 6. 24, 12. 28, 2. 33, 4. 48, 21. 50, 18. 19. 22. Valide 11, 6, sonst valde 25, 3 u. ö.

Festinato 21, 6. Iusto (?) 35, 22 A. — Difficile Adv. 13, 32. 26, 28.

Präpositionen. Über a und ab vgl. S. 522; abs te 7, 2, aber a te 6, 35. 30, 24. 38, 12. 21. E nur noch in den erstarrten Formeln e medio 31, 25 und e contrario 37, 10 (e caelo 46, 20 A?).

Konjunktionen. Nec, bei weitem häufiger als neque, steht auch vor c: 4, 32. 13, 14. 30, 5. 32, 25. 'Selbst nicht' (= ne . . quidem) heißt wie in Sap. nur nec: 16, 21. 18, 32. 25, 34, während 'weder — noch' in Eccli. sowohl neque . . neque 42, 21 als nec . . nec 16, 27. 30, 19 heißen kann, wie auch nec enim 7, 8. 17, 29. 30, 19 mit neque enim 20, 19. 38, 22 wechselt.

b. Syntax.

Kongruenz. Populus . . properaverunt 50, 19; — hoc (A haec) est conservatio mandatorum 32, 27; somnia . . vanitas est 34, 5.

Apposition. Nach Sittl a. O. S. 110 gebrauchen die Afrikaner massenhaft substantivische Appositionen, gewöhnlich nomina agentis, an Stelle von Attributen: vir peccator 10, 26. 27, 33. 28, 11, homo peccator 11, 34 und peccator h. 32, 21, vir bellator 26, 26, amicus subsannator 33, 6 (ventus aquilo 43, 22).

Kasuslehre. Acc. Noceo 28, 2, ferner benedico 1, 13. 19. 24, 4 bis. 31, 28. 32, 17. 34, 14 u. ö. und maledico 3, 18. 21, 30 bis. 23, 19. 28, 15 als transitive Verba sind bekannt. Bei maledico hat sich der Dat. erhalten: 4, 5. 6, den man auch bei benedico einmal liest: 51, 17. Aber sicher trifft A mit seinem Acc. das Richtige. — Auf eget panem 10, 30 A und consummationem fungens 50, 15 A ist weiter kein Gewicht zu legen. — Unklas-

sisch ist obliviscatur te 23, 19, da Cicero Personen in den Gen. setzt, ferner abhorreo alqd 38, 4 (Suet. Dict.). Da aber A an der letzten Stelle liest: *Altissimus creavit . . . medicinam, et vir prudens non abhorrebit illi*, so liegt hier vielmehr abhorreo mit Dat. vor.

Ambulavit iter rectum 51, 20 und qui navigant mare 43, 26 findet sich auch sonst. — Resplendens gloriosum 43, 9 in A.

Über die transitiv gebrauchten Verba s. S. 531. — Doppelter Acc. steht bei computo 29, 7 computabit illud quasi inventionem (Arch. VIII 253). Als Gracismus ist der doppelte Objektsacc. bei Verben des Ankleidens zu betrachten, der sich von da auch auf andere Begriffe ausdehnt: 6, 32 stolam gloriae indues te (so B), 45, 9, Pass. 45, 16 non est indutus illä; 17, 2 vestivit illum virtutem (so A); — 17, 5 disciplinam (A) replevit illos; 17, 6 sensum (A) implevit cor illorum; 15, 5 adimplebit illum spiritum (A); — 15, 3 cibabit illum panem (A); — 17, 9 legem vitae hereditavit illos (S. 531). Vgl. 24, 35 qui implet . . . sapientiam 'der mit W. erfüllt', 24, 36, wo der Acc. der Person fehlt.

Dativ. Iussit illi 45, 3; refrigerabit matri 3, 7 A; simili sociabitur 13, 20; — commorari leoni 25, 23. Dilectus deo ἡγαπημένον ὑπὸ θεοῦ 45, 1 (AB a deo, wie 46, 16 auch im Text steht). Prohibeo alicui alqd (alqm) 'enthalte einem etw. vor' 7, 37 ist archaisch-vulgär: Pl. Curc. 605. Bell. Afr. 31, 7. In insidiator ori tuo 8, 14 hat das abgeleitete Subst. die Struktur seines Verbums bewahrt.

Genetiv. Mons Libani 50, 13 B. — Continens iustitiae ἐγκρατῆς νόμον 15, 1. Dignus hat den Gen. 26, 20, aber indignus den Abl. 25, 11. Similis sui 13, 20, sonst häufig mit Dativ.

Über memoror, comm. mit Gen. und Acc. vgl. S. 534. Misereor wechselt zwischen Gen. (4, 11. 5, 6. 18, 14. 36, 1) und Dativ: 12, 3. 13. 16, 10. 36, 14. 15 (30, 24 animae). Über den gen. compar. und dominor mit Gen. vgl. S. 521.

Eine Rarität steht 31, 18: intellege proximi tui (so AB) νόσει τὰ τοῦ πλησίον (im T. int. quae sunt pr. tui).

Der Abl. steht konstant bei plenus: 1, 40. 19, 23. 42, 16; auch 50, 20 ist er nach A herzustellen. — Der Abl. steht auch auf die Frage wie lange?: 12, 14 unā horā, 38, 17. 18.

Pronomina. Auch hier erscheint se = eum im Relativsatze mit Rückbeziehung auf das Subj. des übergeordneten Satzes:

3, 8 serviet his, qui se genuerunt, 6, 4. 29, 4. 33, 14. Das Refl. vertritt auch das Reciprocum: 13, 3 quando se colliserint (aber AB *om. se*; vgl. oben S. 531), 25, 2 vir et mulier bene sibi consentientes. In vulgärer Weise findet sich suus für eius: 14, 23. 25, 24. 38, 28. 45, 2 u. ö.; auch illius, eius für suus.

Aliquis -id stehen (wie quidquam 42, 25 u. ö.) im negativen Satze: 9, 19. 42, 22. 45, 16. 48, 14 u. ö. Nullus = nemo 2, 11. Von zwei Gegenständen steht regelmäfsig der Plur. utrique: 1, 23. 18, 17. 20, 32. 22, 5. 27, 33. 28, 14. 40, 20. 21. 23. 41, 17; den Sing. finde ich nur 40, 25, ferner 40, 20 in A.

Präpositionen. 1) Eigentümlicher Gebrauch einzelner Präp.: Ab vom Vorzug 45, 20 ipsum elegit (vor) omni vivente, oder im Sinne des hebr. מֵעַל 'mehr als': 24, 39 a ($\alpha\pi\delta$) mari abundavit cogitatio eius; — ab = per 21, 8 labi se ab ipso, wo labi im Sinne eines Passivums zu nehmen ist.

Nach Analogie von cavere ab alqo sagt man attendere ab 6, 13. 18, 27. 32, 26, wohl auch sibi att. ab 11, 35. 17, 11 (in A). 29, 27 (nach Analogie von cave tibi 13, 16), ferner se att. ab 11, 35 A, se custodire ab 12, 11 und se servare ab 22, 15 (vgl. 37, 9), ja sogar devita a malo 4, 23. Die Gleichung caveo alqd : c. a re = devito alqd : x ergab dieses Resultat. Auch (se) abscondere ab 6, 12. 16, 16. 17, 13. 22, 31. 37, 7. 39, 24. 42, 20, sowie effugiant a te 6, 35 (B *om. a*) fallen unter diese Analogie. Noch merkwürdiger aber ist, dafs man nun wieder nach dem Vorgange von se custodire ab auch sagt se cavere ab: 9, 21. 22, 32, wofür ich weiter keine Belege beibringen kann. Die neue Gleichung se cavere ab : se custodire ab = cavere alqm : x ergab nun gar custodire alqm 'sich vor j. hüten': 19, 9 custodiet te $\epsilon\phi\upsilon\lambda\acute{\alpha}\xi\alpha\tau\acute{o}$ σε.

Ad $\epsilon\pi\acute{\iota}$ a) = apud 46, 15 permanens ad filios eorum; b) = super 47, 22 inducere iracundiam ad liberos tuos, 47, 31.

Ante illum 8, 19 $\epsilon\nu$ $\acute{o}\phi\theta\alpha\lambda\mu\acute{o}\iota\varsigma$ $\acute{\alpha}\upsilon\tau\acute{o}\upsilon$; vgl. 15, 17 ante = $\epsilon\nu\alpha\nu\tau\iota$, 34, 3 $\kappa\alpha\tau\acute{\epsilon}\nu\alpha\nu\tau\iota$.

Circa 18, 12 miseratio hominis circa proximum suum. — Über penes in lokalem Sinn vgl. S. 505, über hebraisierenden Gebrauch von post S. 557.

Prae vom bewirkenden Grunde: 16, 9 execratus est eos prae superbia verbi illorum, 20, 24. 25; aber 20, 23 lesen AB ab statt prae.

Pro = de $\pi\epsilon\rho\acute{\iota}$ mit Gen.: 42, 1 ne pro his omnibus con-

fundaris *μὴ περὶ τούτων αἰσχυνθῆς*, 51, 19 postulabam pro illa (sapientia) 'ich bat um sie' (Sittl S. 136).

2) Ersatz der Kasus durch Präpositionen. Während wir für Sap. nur wenige Fälle zu verzeichnen hatten, in denen der einfache lat. Kasus durch eine Präp. umschrieben war, sind die Belege aus Eccli. viel zahlreicher, ein neuer Beweis, daß Sap. älter ist. Die lat. Präp. ist zwar in der Regel nichts weiter als die Wiedergabe einer griechischen (*ἀπό*, *ἐν*, *ἐπί* u. a.), tritt aber auch oft ohne ein solches Vorbild auf. — Bereits erwähnt ist die vulgäre Umschreibung des Gen. mit *de* und des Dativs mit *ad*.

Confundor ab 21, 25; erubesco ab *ἀπό* 41, 21 (aber AB patrem). Öfter wird der abl. cop. und inop. durch ab umschrieben: Replebitur ab (B in) ea 32, 19 *ἐμπλησθίσεται αὐτοῦ*; impleo ab 1, 21. 24, 26; non defrauderis a (um) die bono 14, 14; exiit a neglegentia 26, 28, auch der abl. caus.: 19, 24 est qui se nimium submittit a multa humilitate, und der abl. limit. 47, 28 imminutum a prudentia; auch steht ab beim Pass. von Sachen: 13, 1. 19, 25. 33, 8 (B in) u. ö.

Admirans ad *εἰς* 40, 7. — Cum = abl. instr. 7, 33 propurga te cum brachiis. Comitari cum alqo (= *itare cum) 12, 13.

De zur Umschreibung des Objekts: 13, 15 non parcet de malitia *οὐ μὴ φείσεται περὶ κακώσεως* 'wird nicht sparen mit', 19, 27, des abl. instr.: 22, 2 de stercore boum (*βολβίτρω*) lapidatus est piger, und des abl. inop.: 28, 19 privavit illas de (so A) laboribus suis. Gaudere de 8, 8.

Replebitur ex ea 31, 5. Ex zur Umschreibung des gen. part. ist bekannt, aber selten steht ein solcher Präpositionalausdruck als Subj. oder Obj.: 8, 7 etenim ex nobis (einige von uns) senescunt *καὶ γὰρ ἐξ ἡμῶν γηράσκουσιν*, 10, 20 arefecit ex ipsis, 33, 10 bis. 12 ter.

In mit Abl. dient zur Umschreibung des abl. temp.: prol. 27f. in octavo anno, 21, 9 in hieme. Attende in (*ἐν*) illis 1, 38. 16, 24. 25; confide in Deo 11, 22. 32, 28; assuetus in verbis 23, 20. Öfter steht in auf die Frage wodurch? für den abl. instr. oder caus.: 1, 9 creavit illam in (*om.* B) spiritu sancto, 3, 29 gravabitur in (*om.* B) doloribus, 12, 16 in oculis suis lacrimatur, 22, 1 in lapide luteo lapidatus est piger, 28, 23 in vinculis eius non est ligatus, 39, 17 in voce dicit, 47, 9 in verbo *ρήματι*, 45, 9 in vasis *σκεύεσιν*. Ferner steht in mit Abl. für *ἐπί* mit Dat. bei

Verben des Affekts: gloriari 3, 12. 10, 34. 30, 3, iucundari 3, 6, oblectari 18, 32, revereri 41, 19, auch laudare 11, 2. Ebenso wird das nähere Obj. mit in umschrieben: 31, 30 diligentes in vino, 42, 18 (Dominus) in astutia (*ἐν πανουργεύμασιν*) eorum excogitavit 'ihre feinen Pläne bemerket er', auch das entferntere: 23, 33 in lege incredibilis fuit *ἐν νόμῳ ἠπεύθησε*.

In unamquamque gentem (*ἐκάστῳ ἔθνει*) praeposuit rectorem 17, 14; in septuplum *ἑπταπλάσιον* 20, 12 zur Umschreibung des Adverbs. Contemnens in animam suam 23, 25.

Glorior per wegen 10, 33. — Non persequeris post eum 27, 19.

Super bei Verben des Affekts: admiror 27, 26, expavesco 43, 20, gaudeo 23, 3. Ferner dient s. zur Umschreibung des gen. comp.: 3, 25 plurima s. sensum *πλείονα συνέσεως*, wobei das Adj. im Pos. oder im Kompar. stehen kann: 24, 27 s. mel dulcis *ὑπὲρ μέλι γλυκύ*, 25, 26 brevis s. malitiam mulieris, 26, 7 s. mortem gravia; 23, 28 lucidiores s. solem *ἡλίου φατεινότεροι*, 25, 22 nequius s. caput colubri. — Ploro supra 22, 10 bis. 11.

Der Infinitiv wird sehr frei gebraucht, zunächst da, wo im klassischen Latein eine Partikel, ut ne quominus u. a., stehen müßte, nach hortor prol. 17, mando 15, 21, propono prol. 41, impedio 18, 22. Weiter vergrößert er durch analogische Anwendung sein Gebiet, oder er tritt zu solchen Verben, bei denen er sonst nur selten erscheint: accelero 43, 14, demoror 6, 22, tardo 5, 8, retineo 13, 11; quaero 7, 6. 27, 2. 33, 26, scrutor 16, 25; praevaleo 50, 5, sufficio 18, 2, deficio 17, 20; confundor 4, 24. 22, 31; diligo 6, 34, despicio 7, 10; adicio 11, 8. 18, 4. Vgl. poscunt bibere 31, 21.

Hervorzuheben ist est mit Inf. *ἔστιν ἔξεστιν*: 14, 17 non est invenire, 18, 5 bis. 39, 26. 40. 40, 27. 42, 23; vgl. 51, 34 in proximo est invenire eam.

Der Inf., bzw. Acc. c. Inf. steht weiter nach do 'gewähre' 47, 6. 50, 25 det nobis . . fieri pacem und facio: 42, 11 faciat te venire, 42, 17. 25; vgl. 24, 38 perficit scire. Facio mit Inf. für das Aktiv derjenigen griech. Verba, deren Medium durch das einfache lat. Verbum gegeben wird (*παύομαι* cesso, also *παύω* cessare facio, Arch. VIII 271), finde ich in Eccli. häufig: *ἔξαμαρτάνω* (trans.) peccare f. 47, 29; *καθίζω* sedere f. 10, 17 und con-sedere f. 11, 1; *ἴστημι* stare f. 44, 21. 47, 11. 49, 15; *ἀπίστημι* apostatare f. 19, 2; *ἀποικίζω* gyrare f. 29, 25; *καταπαύω* cessare

f. 10, 20 und requiescere f. 38, 24; *πλανάω* errare f. 34, 7; *ἐκ-
τῆκω* tabescere f. 18, 18. Eine andere Art des interpretari per
circuitum zeigt paventem faciet *ἐκθαμβήσει* 30, 9, Vermeidung
desselben die Wiedergabe von *ἐκτῆκω* mit *tabefacio* 31, 1, von
ξηραίνω mit *arefacio* 10, 18. 20. 14, 9.

Häufig vertritt der Inf. in engem Anschluß an die griech.
Vorlage einen Final- oder Konsekutivsatz: 17, 7 *posuit ocu-
lum suum super corda illorum, ostendere illis magnalia operum
suorum*, 37, 3 *unde creata es cooperire aridam malitia*, 37, 11.
38, 6. 42, 2. 17. 45, 11. 19. 20 bis. 46, 2. 9. 10. 47, 22. 48, 10.
49, 9. 11. 50, 15. 19. 22 u. ö. Nur selten ist diese freie Verwen-
dung des Inf. da, wo der griech. Text sie bietet, vermieden durch
Zusetzung von *ut*: 46, 11. 47, 23. 51, 24; vgl. 51, 29 *quaerendo
ἐκζητῆσαι*.

Ut und *Acc. c. Inf.* stehen nebeneinander 33, 20: *melius est,
ut filii tui te rogent quam te respicere etc.*

Der *Acc. c. Inf.* wird häufig umschrieben durch *quoniam*:
7, 18 *memento irae q. (ὅτι) non tardabit*, 7, 30. 8, 6. 8. 9, 17.
14, 12. 18, 10 bis. 19, 10. 23, 27. 28. 37. 24, 47. 31, 14. 33, 18.
36, 5. Seltener erscheint *quia* in dieser Funktion: 2, 11. 14, 12.
36, 2. 13. 19. 46, 12. 51, 35, *quod* fehlt.

Gerundium: 17, 5 *cor dedit illis excogitandi καρδίαν ἔδωκε
διανοεῖσθαι αὐτοῖς* 'Verstand zum Denken', 29, 31 *vita nequam
hospitandi*, 44, 8 *reliquerunt nomen narrandi laudes eorum ὄνομα
τοῦ ἐκδιηγῆσασθαι* 'einen Namen, so das man verkündet ihr Lob'.
Beim Abl. mit Präp. unterbleibt entgegen dem klassischen Ge-
brauche die Verwandlung ins Gerundiv: 40, 14 *in aperiendo
manus*, 41, 26 *ab auferendo partem*, 46, 3. 6. 19. 47, 5. 7. 50, 13.
51, 25, ja es tritt zum Gerund ein Subjekts-Acc.: 45, 28 f. *Phi-
nees . . tertius in gloria est, in imitando ipsum (so A) . . et
stare ἐν τῷ ζηλωῖσθαι αὐτὸν . . καὶ στῆσαι (-ναι?)*, 50, 11 *in acci-
piendo ipsum stolam gloriae et vestiri eum*; hier wechseln beide
Male Gerund und Inf.

Vulgär ist die Verwendung des Abl. Ger. als Part. Präs.
(*it. amando* liebend): 34, 12 *multa vidi errando ἐν τῇ ἀποπλα-
νήσει μου*. Da aber AB *enarrando* bieten, so emendiere ich in
errando, was sich auch besser ans Griech. anschliesst.

Partizip. Gräcismen sind 23, 24 *non fatigabitur transgre-
diens οὐ μὴ κοπάσῃ . . παραβαίνων*, 42, 26 *quis satiabitur videns
τίς πλησθήσεται ὄραῶν*.

Tempora. Konj. Plusqpf. an Stelle des Konj. Impf. infolge der Tempusverschiebung: 23, 19 ne forte obliviscatur . . et patiaris et maluisses non nasci et . . maledicas.

Fragesätze. Direkte Fragen werden hie und da eingeleitet durch si (wie griech. *εἰ*): 13, 21 si communicabit lupus agno aliquando? sic peccator iusto (so ist zu interpungieren) *τί κοινω-νήσει λύκος ἀμνῶ; οὕτως* etc. (R. 404).

In indirekten Fragen finde ich den Indik. nur im Futur, das keinen Konj. bildet: 8, 21 nescis quid pariet, 11, 20 nescit quod tempus praeteriet (-eat A) et mors appropinquet; vgl. A 33, 33 quem quaeris, nescis.

Dum und cum werden verwechselt: 28, 5 ipse dum (so A; im T. cum) caro sit, 43, 21 dum gelaverit.

c. Wortschatz.

Personalpronomen der 3. Pers.: is, ille, hic, iste, ipse.

Das eigentliche Personalpron. der 3. Pers. ist auch hier, wie in Sap., ille, neben dem is seltener auftritt, wenn auch letzteres Pron. gegenüber Sap. sein Gebiet erweitert hat. Ich zähle z. B. 45 illam neben 18 eam, 25 illos neben 13 eos, 61 illi (Dat. Sg.), nur 15 ei u. s. w. Nur selten findet sich ein kleines Überwiegen von is; so stehen den 14 eā (Abl. Sg.) 11 illā gegenüber. Auffällig ist bei diesem Verhältnis die Wiedergabe von *ἐκεῖνου* 40, 6 mit eo.

Der Nom. is steht 6, 19, die andern Nom. ea id ei eae ea finde ich nicht; vgl. *αὐτός* ille 15, 12, *αὐτοί* illi 7, 30, *αὐτῆς* quam illa 28, 25. Id fehlt auch als Acc. und wird durch illud (9 St.) ersetzt. Ea steht zwar als Acc.: 3, 23. 7, 3. 20, 12, aber auch hier ist illa das gewöhnliche (8 St.).

Hic steht zunächst für *οὗτος*, auch zum Ersatze von id und ea wird es herangezogen: *αὐτό* hoc 41, 15, *αὐτά* haec 50, 31, wie auch für das selten gewordene eis (S. 550): *αὐτῶν* his 38, 36, *αὐτοῖς* his 16, 20. 38, 7. Dagegen deutet allerdings die mehrmalige Wiedergabe von *οὗτος* durch ille auf beginnendes Absterben von hic: *τούτου* illo 39, 40 (notgedrungen, hoc illo nequius est), *οὗτοι* illi 44, 10, *ταῦτα* illa 3, 22, *τούτων* illorum prol. 14.

Istud 39, 26 wird zwar mit A gegen illud zu vertauschen sein, aber wir finden istum *τήνδε* prol. 35. 38, isto *τούτῳ* 50, 29, isti *οὗτοι* 44, 7, istis *τούτοις* 48, 15. 50, 30.

Ipsa als Personalpron. der 3. Pers. hat sein Gebiet beträchtlich erweitert. Es steht am häufigsten so in den Formen ipsius (31 St.) und ipsorum (18 St.), sowie ipsis (13 St.), daran reihen sich ipso, ipsum, ipsam; anderes ist vereinzelt, z. B. ipsos 16, 1.

Präpositionen. Ex ist noch häufig genug: ex aequo 13, 14, ex iniquo 34, 21, ex summo 16, 16, ex hoc von nun an 11, 25. 26 (vgl. ab hoc von da an 40, 6) u. ö. Auch das *ἐκ* der Vorlage ist oft genug mit ex gegeben, aber für *ἐκ* steht auch a: 7, 25. 29, 15. 50, 20, noch häufiger de: 4, 9. 11, 19. 17, 1 u. ö. Letztere Pröp. steht auch für *ἀπό*: 6, 6. 28, 16. 33, 10 u. ö. So macht sich also auch hier ein Überwuchern von de, dieser Lieblingspräposition des Spätlateins, bemerkbar.

‘Wegen’ heißt nur propter, nicht ob, z. B. propter hoc 51, 28 (dafür öfter propterea und ideo).

Eine sprachliche Untersuchung lateinischer Bibelübersetzungen hat ein besonderes Augenmerk auf die Wörter für ‘wie’ zu richten. Tamquam, das in Sap. die führende Rolle hat, ist hier in ziemlich enge Grenzen verwiesen: 8, 15 AB. 19, 11. 21, 16. 21. 25, 24. 38, 28. 39, 9. 40, 6. 7. 42, 23. 43, 21. 51, 19. Komparatives ut, das in Sap. fehlt, tritt hier einige Male auf: 4, 10. 11, 32. 36, 26. 39, 16. 44, 23. 47, 20. 49, 2. 17. Selten ist auch velut, das nur für den Anfang einige Male probeweise verwandt wird: 4, 11. 6, 2. 3. 17, 16. Diese drei Partikeln gehören überall zu einem einzelnen Begriff. Quemadmodum steht in der indirekten Frage (wie in Sap.) prol. 39 und im Ausruf 47, 15. Quomodo finde ich in der direkten Frage, wie in Sap. (= *πῶς*) 5, 3. 25, 5. 49, 13, im einfachen Komparativsatz 7, 30 und im vollständigen (s. unten).

Die eigentlichen Wörter für ‘wie’ sind hier quasi mit 120 und sicut mit 55 Belegen. Zweigliedrige Vergleiche werden gewöhnlich gebildet mit sicut — sic 18, 8. 22, 23. 23, 11. 25, 27. 26, 21 u. ö., selten mit quomodo — sic 38, 28. 29. Bemerkenswert ist die Form secundum — sic: 2, 23 secundum magnitudinem ipsius sic et misericordia illius, 10, 2. 16, 13. 28, 12 bis.

Die beiden Stellen für sicut — ita et 3, 5 (A om. ita). 26, 10 bilden zugleich die beiden einzigen Belege für ita, das demnach der Stütze anderer Wörter bereits nicht mehr entraten kann. Dem gegenüber zähle ich für das volkstümliche sic nahezu 80 Belege. Dieses sic steht einige Male, allerdings regelmäßig einem

οὐτως des griech. Textes entsprechend, im Sinne von deinde: 32, 2 *curam illorum habe et sic conside*, 33, 4 u. ö.

Was schliesslich die Kausalpartikeln anlangt, so überwiegt in *Eccli.* wie in *Sap.* *quoniam* entschieden über *quia*. Ich zähle 40 *quoniam* 'weil' neben 6 *quia* in dieser Bedeutung (für 'dafs' 16 *quoniam*, 7 *quia*; vgl. S. 558). *Quod* finde ich nur einmal in der Verbindung *eo quod* (mit *Konj.*) 23, 31.

Landau.

Ph. Thielmann.

Supervacaneus, supervacuus, supervacuaneus.

Das sogen. Suffix *-anus* ist nichts anderes als das an A-stämme antretende Suffix *-nus*, griech. *-νος*, wie Schnorr v. Carolsfeld im *Arch.* I 177 ff. gezeigt hat. Zu den ältesten Bildungen werden *Romanus*, *Troianus*, *Albanus* u. ä. gehören, und zwar wurde das *a* von den Dichtern als Länge gebraucht, so bei *Naevius*, so in den Versen über die Ableitung des albanischen Sees um 400 vor Chr. Schon *Plautus* hat *publicanus* und *urbanus*; *Cato r. rust.* 45 ein weiter abgeleitetes *tripedaneus*, dieses wider Erwarten, da sonst die lateinische Sprache sich mehrfach dagegen gesträubt hat von den Adjektiven auf *-anus* weitere auf *-aneus* abzuleiten, sagte man doch *via*, *aqua Traiana*, nicht *Traiana*; *Campaneus*, *fontaneus*, *oppidaneus* u. ä. sind späte und schlechte Formen. Gehen wir nun von einem alten **terraneus* aus, so kommen wir auf **terraneus*, *mediterraneus*, *terraneola*; von *extra* auf **extraneus*, *extraneus*, und zwar mag auf die Einschiebung des Vokales die Analogie von *extrarius* eingewirkt haben; vgl. *pedaneus* und *pedarius* (*senator*).

Dies glaubten wir vorausschicken zu müssen um zu zeigen, dafs die uns aus *Varro* und *Cicero* bekannten, vom *Partic. Perf. Pass.* gebildeten *Adjectiva conditaneus*, *relectaneus* nicht primär sind. Vgl. *Paucker*, *Vorarbeiten* I 99. Da nun aber schon *Cato* oder die *Generation Catos* vom *Präsensstamme* (*praecido*) *praecidaneus* ableitete, *de re rust.* 134, wie *Plautus consentaneus Bacch.* 139, so konnte von *supervacare*, welches wir freilich erst aus *Gellius* kennen, *supervacaneus* abgeleitet werden und als Ableitung von einem *Verbum* der ersten *Konjugation* sogar älter sein. Diese Form gebrauchen denn auch *Cato r. rust.* 12 (zweimal), *Cicero* wahrscheinlich ausnahmslos und viele andere.

Die zweite Form *supervacuus* ist von den *Hexametrikern* bevorzugt worden, doch schwerlich schon von *Ennius*, da sie auch *Lucretius* und *Virgil* nicht kennen; wir finden sie bei *Hor. epist.* 1, 15, 3 *mihi Baias | Musa supervacuas Antonius etc.*; *a. poet.* 337 *omne supervacuum*; *carm.* 2, 20, 24 *mitte supervacuos honores*. Von den *Elegikern*

ist Ovid nachgefolgt Heroid. 3, 35 quodque supervacuum est; Trist. 3, 13, 1; Pont. 2, 7, 6. Selbstverständlich hat die silberne Prosa die Form aufgegriffen, zuerst Livius 2, 37, 8, weil er in den ersten Büchern poetischen Stil schreibt (später konstant supervacaneus); Velleius gebraucht beide Formen nebeneinander, Celsus, der Naturforscher Plinius und Quintilian nur noch supervacuum. Aber Varro, der irgendwo supervacuum gefunden hatte, tadelte (für seine Zeit und für die Prosa mit Recht) diese Form nach Nonius p. 525 M. supervacuum non putat oportere dici, sed supervacaneum.

Sallust endlich hat im bellum Catil. wohl supervacaneus geschrieben, 51, 19 nach Parisinus und Vaticanus, 58, 11 ebenfalls nach bester Überlieferung. Mag man die Form von Schulausgaben fern halten (obschon es A. M. Cook, London 1884 nicht gethan hat): der Gelehrte kann an sie für Sallust glauben und annehmen, Sallust habe sie von vacuus abgeleitet, beziehungsweise von supervacuum, wenn diese Form um das Jahr 40 vor Chr. (vgl. Büdinger, die röm. Spiele und der Patriciat, Wien 1891. S. 9 ff.) schon existiert haben sollte. Jordan hat daher supervacaneus in den Text gesetzt. Ich füge bei, dafs auch bei Cic. nat. d. 1, 92 (geschrieben 44 vor Chr.) die zwei ältesten Handschriften, A und B, supervacaneus haben, was einstweilen im apparatus criticus fortlebt. Ob die Form auch später sich noch gehalten hat, weifs ich nicht; aus den Nachahmern Sallusts ist sie mir nicht bekannt. Die drei Thatfachen, dafs Varro die regulär gebildete Form supervacaneus für allein richtig erklärte, dafs supervacuum mit dem Hexameter zusammenhängt, dafs es eine dritte Form supervacaneus gegeben, sind den Lexikographen nicht bekannt, auch nicht A. Rothmaler (de Horatio verborum inventore. 1862) oder J. R. Köne (die Sprache der röm. Epiker. 1840). So viel fehlt uns noch.

München.

Ed. Wölfflin.

Arcesso, accerso.

Arch. VIII 281 wurde bedauert, dafs keine allitterierende Verbindung uns über die Orthographie der archaischen Latinität Aufschluß gebe. Und doch lehren uns zwei Verse des Plautus, auf die mich Friedr. Schöll aufmerksam macht, dafs beide Schreibarten üblich waren: Truc. 130 quem arcessis? Arc(h)ilinem und Most. 509 me accersunt Acc(h)eruntem. — Bei dieser Gelegenheit möge berichtet werden, dafs Ter. Andr. 515 nicht accersitum gemessen zu werden braucht, und trotz der von Grammatikern bezeugten Perfektform accersi richtiger accersitum gelesen wird.

München.

Ed. Wölfflin.

Die Etymologien der lateinischen Grammatiker.

II.

Die wissenschaftliche Etymologie hat zur Voraussetzung einerseits eine genaue Kenntnis der lautlichen Veränderungen, welchen die Wörter einer Sprache (für uns speziell der lateinischen) im Laufe der Jahrhunderte unterliegen, andererseits die Kenntnis der älteren oder gleichzeitigen verwandten Sprachen, für unsern Zweck nicht nur des Griechischen, sondern der italischen Dialekte wie der indogermanischen Ursprache. Während sich semitische Wörter, wie das punische *karthada*, das hebräische *sabbata*, das syrische *ambubaia* von selbst als Fremdwörter vertragen, werden die Römer bei dem persischen *Tigris*, dem germanischen *framea*, dem gallischen *ploxenum*, ja vielleicht dem sabinischen *quiris* nicht viel von der indogermanischen Verwandtschaft verspürt haben; und da sie sicher von dem vedischen *vanas*, das Verlangen, nichts wußten, so mußte ihnen *Venus* als ein echtlateinisches Wort erscheinen, welches sie nur mit *venire* oder *venia* zusammenbringen konnten. So erklärte Cic. nat. d. 2, 69 *quae dea ad res omnes veniret, Venerem nostri nominaverunt*, wobei allerdings der Begriff *omnis* hineingeschmuggelt wird. Vgl. Varro 5, 61. Fulgentius myth. 2, 4 berichtet gar, die Epikureer hätten *Venerem* als *bonam rem*, die Stoiker als *vanam rem* gedeutet. So lange die Sprachvergleichung fehlte, nahm die Semasiologie ihre Zuflucht zu den willkürlichsten Vermutungen.

Aber auch von dem Lautwandel innerhalb des Lateinischen selbst hatten die Römer keine rechten und keine sicheren Vorstellungen. Während die moderne Wissenschaft von Gesetzen spricht, nach denen sich ein Wort in einer bestimmten Weise umwandeln muß, hielten die Römer alles für möglich und erlaubt und glaubten daher, daß die Sprache ihre Gebilde in launenhafter Weise entstellt habe. Da sie in der Übertragung

griechischer Wörter so willkürlich vorgingen (Catamitus statt Ganymedes), so hatte diese Auffassung eine gewisse Berechtigung. Die Umbildung erscheint den Grammatikern meist als eine corruptio, nicht als natürliche Entwicklung, namentlich bei dem Übergang in eine andere Sprache, und wenn Sallust Jug. 11 schrieb: *nomen eorum paulatim Libyes corrumpere, barbara lingua Mauros pro Medis appellantes*, so kam es auch dem Vergil nicht ungläublich vor, daß aus Mnestheus werden konnte Memmius, Aen. 5, 117. Aber auch von einer lateinischen Bildung sagt Ter. Scaurus orth. VII 24, 22 K. *secundum analogiam magnus superlativo magnissimus facit; inde corrupte maximus figuratum*. Daß es neben dem erweiterten Stamme *magn* einen kürzeren *mag* gebe, wie in *magis*, *μέγας*, *μακρός*, kam ihm nicht in den Sinn. Auch von entstellten Zusammensetzungen wird das Wort gebraucht, wie von Symm. epist. 1, 1, 5 *Bauli corruptum ex Boaulia*.

Varro und andere Grammatiker drücken den nämlichen Gedanken nur in anderer Form aus, indem sie der im Laufe der Zeit entstellten Wortform die ursprüngliche oder die bei der ersten Wortbildung als Grundlage gedachte mit quasi, ut, velut, tamquam gegenüberstellen. Also bedeutet bei Varro 5, 114 *tunica*, ut *tuica* soviel als: da *tunica* von *tueri* kommt, so hätte das Wort eigentlich *tuica* lauten sollen, und hat vielleicht einmal so gelaute. Ebenso ist zu verstehen Varro 7, 71 *ab oculo Cocles ut ocles dictus, qui unum haberet oculum*. Quintil. 1, 6, 30 *caelibes, veluti caelites*. Nigid. bei Gellius 13, 10, 4 *frater, quasi fere alter*. *Labeo* bei Gell. 13, 10, 3 *soror, quod quasi seorsum nascitur*. Pomp. Gr. lat. V 98, 15 *litterae, quasi legiterae, quod legentibus iter praebeant*. Hatte sich aber wirklich die Sprache so kühne Eingriffe gestattet, so hatte Cicero nat. d. 3, 62 vollkommen Recht das Etymologisieren als eine periculosa consuetudo zu bezeichnen; er weiß, daß viele Rätsel nicht zu lösen sind (*in multis nominibus haerebitis*), aber eben darum reizt dies den Denker: *delectat vos (Stoicos) illa enodatio nominum*. Und da man bei solchen Freiheiten gar vieles raten konnte, so wuchs die Etymologie immer mehr ins Breite; immer neue Ableitungen und Erklärungen wurden ersonnen, statt daß man die richtige auf methodischem Wege als die allein berechnigte hingestellt hätte. Noch im zweiten Jahrhundert nach Chr. waren die Juristen über die Etymologie von *furtum* so wenig

einig, daß Labeo es von furvus ableitete (vgl. Porph. Hor. Od. 2, 13, 21), Sabinus von fraus, andere von ferre = auferre, nur eine Minorität von dem griechischen φῶρ, Gellius 1, 18, 5. Neben der einfachen Erklärung von oratio als Substantivum verbale von orare = reden (vgl. orator) erhielt sich nicht nur die = oris ratio, Charis. 152, 11. Diom. 300, 20, sondern Diom. fügte die Ableitung von ῥαφίζω hinzu.

Die Irrtümer zu sammeln und zu klassifizieren hat für uns keinen Wert, wohl aber das Richtige zusammenzustellen, was den Römern theoretisch bekannt oder doch bewußt war. Manche Fehler werden sich dann so erklären lassen, daß einem an sich richtigen Satze eine falsche Ausdehnung gegeben worden ist, daß der Analogieschluss, wie so oft, der Verführer geworden ist. Wenn man nicht begreift, wie im Altertum neben der Ableitung iungo iumentum (Varro 5, 135 iugum et iumentum a iunctu) eine andere iuvo iumentum sich fortpflanzen konnte (ebenso Varro 5, 96 iuventus, iuvare qui posset), so braucht man nur auf adiumentum hinzuweisen; lag darin ein deutliches iuv'mentum, so kamen viele Grammatiker nicht zu der Erkenntnis, daß in iumentum ebenso gut iugmentum stecken könne, mit andern Worten: daß es ein doppeltes iumentum gab, wie ähnlich momentum aus movimentum, frumentum dagegen aus frugmentum entstanden ist. So dürfen wir hoffen, hie und da den Schlüssel zum Verständnis dessen zu finden, was uns unfasslich vorkommt.

Nach dem Vorgange von Varro 5, 6 sprechen wir zuerst von dem Übergange eines Buchstabens in einen andern, dann von dem Zusatze, drittens von der Tilgung, weiter von der Umstellung eines Buchstabens. Auf Vollständigkeit ist es von ferne nicht abgesehen, doch sollen die Beispiele zahlreich genug sein, um erkennen zu lassen, welche Kenntnisse den alten Grammatikern geläufig waren.

1. Commutatio.

a. Digamma und Spiritus asper. Daß dem griechischen Digamma im Anlaute lateinisches v entspreche, war zu allen Zeiten bekannt; so sah Varro 6, 6 in vesper das griechische ἐσπέρα (richtiger ἔσπερος), Cic. nat. d. 2, 67 und Ovid fast. 6, 300 in Vesta die Ἑστία, Porphy. art. poet. 52 leitet vinum richtig ab οἶνον ab. Auch mag Varro, wenn er 5, 96 schrieb ovis,

quod $\tilde{\nu}$ is, gehnt haben, dafs das Digamma im Inlaute ausgefallen sei. Im allgemeinen hatte sich um solche griechische Etymologien am meisten verdient gemacht der Grammatiker Hypsicrates, cuius libri sane nobiles sunt super his quae a Graecis accepta sunt. Gell. 16, 12, 6.

Leider gab es aber auch eine Richtung von Gelehrten, welche die Herleitung von lateinischen Wörtern vorziehend den für uns handgreiflichen Etymologien die größten Verkehrtheiten gegenüberstellten, und Varro, welcher beiden sein Ohr lieh, geriet bei seinem Mangel an Konsequenz in ein für den Gelehrten wenig ehrenhaftes Schwanken hinein. Er sagt also 6, 9: ver, quod tum vivere incipiunt virgulta, nisi quod Iones dicunt $\tilde{\eta}\rho$ ver; 5, 96 vitulus, quod graece antiquitus $\iota\tau\alpha\lambda\acute{o}\varsigma$, aut, quod plerique vegeti, vegetulus; 5, 37 sogar vinum a vi. Er trieb dies so weit, dafs er 6, 96 providere mit $\pi\rho\omicron(\mathcal{F})\iota\delta\epsilon\iota\nu$ zusammenstellte, dagegen das Simplex video 6, 80 von vis ableitete. Nicht einmal erwähnt hat er die griechische Ableitung von $\acute{\epsilon}\sigma\theta\acute{\eta}\varsigma$ 5, 130 bei vestis, sondern nur die a vellis gegeben. Da darf man sich auch nicht wundern, dafs er in vallum das griechische $\tilde{\eta}\lambda\omicron\varsigma$ nicht erkannte, sondern das Wort 5, 117 a varricando entstehen liefs.

Auch dafs dem griechischen Spiritus asper in den meisten Fällen lateinisches s entspreche, mußte sich jedem Beobachter von selbst aufdrängen. Also ist die Identität von $\tilde{\nu}$ is und sus (Varro 5, 96) frühzeitig erkannt, wie man ebenso wenig die Übereinstimmung von $\acute{\epsilon}\xi$ $\acute{\epsilon}\pi\tau\acute{\alpha}$ mit sex septem, von $\tilde{\eta}\mu\iota$ -, $\acute{\iota}\pi\acute{o}$ -, $\acute{\iota}\pi\acute{\epsilon}\rho$ mit semi, sub, super verkennen konnte. Das Volk übersetzte $\acute{\nu}\acute{\alpha}\delta\epsilon\varsigma$ mit succulae, allerdings unrichtig, da ja das griechische Wort von $\acute{\nu}\epsilon\iota\nu$ herkommt, nicht von $\tilde{\nu}$ is, wie schon Cicero nat. d. 2, 111 richtig bemerkt. Silva = $\tilde{\nu}\lambda\eta$ findet sich bei Varro und Festus noch nicht, doch bei Serv. Aen. 1, 314 silva, quam Graeci $\tilde{\nu}\lambda\eta\nu$ vocant, natürlich aus älterer Quelle. Wird similis auch nicht mit $\acute{o}\mu\alpha\lambda\acute{o}\varsigma$ verglichen, so doch mit $\acute{o}\mu\omicron\iota\omicron\varsigma$ Gramm. lat. VII 284, 4 (Beda).

Hier ist man aber auf halbem Wege stehen geblieben, wie bei dem Digamma. Nicht nur kennt Varro 5, 36 nicht die Gleichung salire = $\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\mu\alpha\iota$ (wie sal = $\acute{\alpha}\lambda\varsigma$), sondern das Substantiv saltus kommt ihm von salvus, nicht von salire. Sella ist zwar 5, 128 Ableitung von sedere (sedula, sedla), aber der Hinweis auf $\acute{\epsilon}\delta\omicron\varsigma$, $\acute{\epsilon}\xi\omicron\mu\alpha\iota$ fehlt, so dafs man auch socer $\acute{\epsilon}\kappa\nu\rho\acute{o}\varsigma$,

sequor *ἔπομαι*, sopor somnus *ὑπνος* bei ihm nicht suchen darf. Da er nun im Anlaute s = h fand, so setzte er 5, 25 auch sudor und udor (= *hudor, von humus, humidus) als Nebenformen an, als ob in der einen der griechische Spiritus regelmäßig umgebildet, in der andern als h erhalten und schliesslich gefallen sei, ohne zu fühlen, daß nur sudor mit *ἰδρώς* zusammenhängt. Ob er aber *5, 79 geschrieben *alcedo ἀλκίωυ*, wie Andr. Spengel schreibt, möchte doch zu bezweifeln sein. Da die Handschriften *alcyon* geben, so scheint *ἀλκίωυ* vorzuziehen, wie auch Verrius Flaccus schreibt; mindestens sollte man Beispiele beibringen, bei welchen Varro den spurlosen Untergang des Spiritus asper im Anlaute angenommen hätte.

b. **Mutae. Betacismus.** Über C und G schreibt Varro 6, 95: C cum G magnam habet communitatem, und 5, 116: gladium, C in G commutato a clade, quod fit ad hostium cladem gladium, ohne indessen in den erhaltenen Büchern das beizufügen, was heute jeder Student wissen muß. Verrius Flaccus erklärte richtig *gliscere* mit *crescere*. Die alte Abkürzung C. und Cn. wurde ja später in Gaius und Gnaeus aufgelöst (Quintil. 1, 7, 28), die Schreibarten *vicesimus vigesimus* bestanden nebeneinander, und daß *nongentos* etymologisch identisch sei mit *noncentos*, wußte noch in später Zeit Caper de orthogr. Gr. lat. VII 104, 1, sowie Donat zu Ter. Eun. 2, 3, 26, daß *sucus* zu *sugere* gehört (*sucus*, quasi *sugus*).

Aber je unbestrittener dieser Satz war, desto mehr gab er Anlaß zu Mißbrauch. Varro 5, 101 *cervi*, quod magna cornua gerant, ut *Gervi*, G in C mutata (codd. mutavit), ut in multis; er ist von dem unwesentlichen Verbalbegriff ausgegangen, statt auf die Hauptsache, das Nomen (*Κέρας*) zurückzugehen. Varr. 5, 164 *Mucio* a *mugitu*. Cicero schrieb de divin. 1, 93 quia *prodūcunt*, *prodīgia* dicuntur, ohne auf die verschiedene Quantität zu achten, und noch Cassiodor hat die Etymologie beibehalten, wenn auch mit der Erklärung *prodigium*, quod porro dicat. Noch tiefer hereingefallen ist er de nat. d. 2, 67 *Mater* autem est a gerendis fructibus *Ceres*, *casuque* (sic!) *prima littera* ibidem *immutata*, ut a Graecis; nam ab illis quoque *Ἀμηήτηρ* quasi *Γημήτηρ* nominata est. Ihm folgt Firmicus Maternus *mathes*. Besseres giebt Servius Georg. 1, 7 a *creando* dicta. — Nach solchen Mustern hat man denn noch in spätester Zeit c und g nach Belieben wechseln lassen, z. B. Pompeii Commentum (Gr.

lat. V 221, 11) vacillo originem trahit ab eo quod est vagor, id est nuto; inde vago dicebant; ergo vacillo quasi nuto et membris vagor. Gramm. lat. Hag. 240, 22 not. sanguis dicitur a sanciendo, eo quod sanciat corpus, id est confirmet.

Obschon nun D und T, B und P sich nicht so nahe stehen, wie C und G, so ist von dieser Gleichung doch oft Gebrauch gemacht worden, z. B. Schol. Pers. 1, 27 crepidae a crepitu. Naevius schrieb nach Varro 5, 53 Balatium statt Palatium, weil er es a balatu ableitete. Varro 5, 86 fetiales, quod fidei . . . praeerant. Brassica, ut praesica Varro 5, 104. Tusculum, quod aditum difficilem habeat, id est *δύσκολον* Fest. Paul.

Über die Aspiratae ph, ch, th unten § 2 Additio.

Betacismus. Die Etymologieen, in welchen B = V gesetzt wird, gehören alle der nachchristlichen Litteratur. Dafs der Sprech- und Schreibfehler im vierten Jahrhundert nach Chr. allgemein wurde (war?), bemerkt Diez; indessen ist er doch wesentlich älter. Die Appendix Probi p. 199, auf deren Warnungstafel steht vapulo, non baplo, wird jetzt vor das Ende des dritten Jahrhunderts gesetzt, und ebenso gehören die Varianten im Carmen arvale VERBER und BERBER spätestens in das Jahr 218 nach Chr. Fronto p. 25 Nab. schrieb der Allitteration zuliebe bona benia (Marcus ibid. p. 67 korrekter: bonam veniam); NERBA findet sich auf einer Münze, und Petron. 57 hat der Cod. Traguriensis berbex (brebis) statt vervex, welches, wenn es hergestellt werden dürfte, gar in das erste Jahrhundert zurückführen würde. Ja schon Varro erklärt 5, 139 corbes ab eo quod eo spicas corruebant, also = corues. Savini = Sabini 5, 159 wollen wir als unsicher lieber beiseite lassen. Eine lokale Beschränkung dieses Fehlers auf Afrika anzunehmen, wie man aus Isidor schliessen könnte (birtus, bita, quae Afri scribendo vitiant, omnino reicienda sunt), ist nicht gestattet. Vgl. Adamantius (sive Martyrius) de B muta et V vocali. Gramm. lat. VII 165 ff. Unsere etymologischen Belege für den Betacismus liefern die im VII. Bande der Gr. lat. abgedruckten Autoren de orthographia und Fulgentius Planciades (nach 500), welcher in seiner Mythologie so wunderliche Namensklärungen vorbringt. Man vgl. mythol. 2, 4 Venerem (der Vf. hat pffiffig den Accus. gewählt) dici voluere aut secundum Epicureos bonam rem, aut secundum Stoicos vanam rem; 2, 15 Bacchae dictae sunt quasi vino vacantes, wobei man den

so häufigen Fehler beobachte, daß die Hauptsache durch Ergänzung hineingeschnuggelt wird. Martyrius Gr. lat. VII 173, 5 *albae* (= *valvae*), nisi a vestibulo et albo nomen arbitremur compositum (Albinus ib. 304, 16 trennt *libido* und *livor*). Anecd. Helv. Hagen 220, 3 *vox dicitur a vocando, vel a Graeco ἀπό τοῦ βοῶ, b in v mutata et addita x.*

c. *Liquidae*. Der wichtige Satz, daß älteres R in späterer Zeit oft zu L erweicht wird, war den alten Grammatikern nicht absolut unbekannt; den besten Beleg giebt Varro 5, 103, indem er *lilium* richtig auf *λεῖριον* zurückführte, und Verrius Flaccus erkannte die Identität von *glisco* und *cresco*, *gramiae* und *glamae*. Noch unerwarteter mag es erscheinen, daß schon vor Aelius Stilo der Annalist Cassius Hemina nach Serv. Aen. 7, 631 berichtet hatte, die Stadt *Crustumium* habe eigentlich *Clytemestrum* geheissen nach der Frau des Gründers *Clytemestra*; doch kann bei einem so abenteuerlichen Gedanken auch das Gute daran keine so große Bedeutung haben. Jedenfalls aber hat man von der weittragenden Bedeutung des Satzes, daß beispielsweise die Suffixe *aris* und *alis*, *acrum* und *aclum* Parallelförmigkeiten seien, keine Ahnung gehabt. Es hätte für Varro um so näher liegen müssen, von der doppelten Form des *Palesfestes* zu sprechen, *Palilia* und *Parilia*, wo freilich das jüngere r dem Dissimilierungstrieb seinen Ursprung verdankte, als er über beide Wörter gesprochen hat; so aber nennt er 6, 15 das Fest zu Ehren der *Pales* nur *Palilia*, und nach 5, 133 wurde aus *parilia*, nämlich *ricinia*, nach Ausstossung des flüchtig gesprochenen R (*R exclusum propter levitatem*) *pallia* und daraus erst die Singularform *pallium*.

Dagegen fehlt es nicht an falschen Anwendungen des Satzes. Varro schreibt 5, 137: *falces a farre, littera commutata*, wobei er doch den Übergang von L in R annehmen mußte. Servius zu Aen. 2, 761 erklärt *asylum* quasi *asyrum*, also von *σύρω*, erwähnt aber daneben noch die von andern gebilligte Ableitung von *συλᾶσθαι*.

R wechselt auch mit D, wie in *ar ad*, *apor apud*. *Meridies* ist jüngere Dissimilation (vgl. *Parilia* = *Palilia*) statt *medidies*, welche Form Varro 6, 4 auf der Sonnenuhr in Praeneste gelesen hatte. Nach diesem Beispiele glaubte auch Arnobius 3, 32 *Mercurius* quasi *Medicurius* erklären zu dürfen. Möglich, daß auch Sallust an solche Fälle gedacht hat, wenn

er Jug. 18, 10 schreibt: *nomen paulatim Libyes conrupere, barbara lingua Mauros pro Medis adpellantes*. Ebenso geht wahrscheinlich die Deutung von *auricula* = *audicula* auf das Muster von *meridies* = *medidies* zurück, wenigstens nennt *Velius Longus* Gr. lat. VII 71, 23 beide Beispiele nebeneinander. *Lactantius opif. dei* 8, 8 giebt uns seine Ansicht genauer: *ares, quia vocem ipsam Graeci ἀὐδήν vocant ab auditu, per immutationem litterae velut aures sunt nominatae*; die richtigere, daß *auris* aus *ausis* (vgl. *ausculto*) entstanden sei, darf man von ihm nicht verlangen.

R = S mußten die Alten, wenn auch nicht aus *scelus sceleris*, so doch aus *honos honor, arbos arbor, quaeso quaero* kennen. Vgl. *Varro* 6, 2 *Lases Lares*, 6, 76 *os, oris, osmen. Festus feriae fesiae*. Den Zusammenhang *cano casmen carmen Casmena Camena* hat *Varro* leidlich verstanden. Er kannte 7, 26 die alte Form *Casmena* aus der Litteratur und leitete sie aus einem allgemeinen Gesetze ab: *in multis verbis, in quo antiqui dicebant S, postea dicunt R*; nur faßte er *Camena* als *Carmena* R extrito (statt = *Casmena*), und das Suffix *men, mena* erkannte er so wenig, daß er 6, 75 *camena* = *canena* (von *canere*) erklärte, *permutato pro M N*.

Nicht minder bekannt ist die Entstehung des L aus älterem D. *Verrius Flaccus* hatte wieder die älteren Formen in der archaischen Litteratur nachgewiesen, nach *Paulus Festi*; *Dacrimas pro lacrimas* (wenn es nicht *dacrumas lautete*) *Livius* (nämlich *Andronicus*) *saepe posuit, nimirum quod Graeci appellant δάκρυα*; item *dautia, quae lautia dicimus*. Auch mußten die mit der Trojasage so früh bekannt gewordenen Römer wissen, daß ihr *Ulixes* bei den Griechen *Ὀδυσσεύς* hieß. So begreift man, daß schon *Aelius Stilo* sich verleiten lassen konnte, die Schwurformel *medius fidius* als *me Dius* (= *Διός*) *filius* zu deuten nach *Varro* 5, 66. *Festus* 147. So gut man daher den Zusammenhang von *odor* und *olere* (*Varro* 6, 83) erkennen mußte, so auch den von *sedere* und *solum* 5, 128; *Serv. Aen.* 7, 169. *Lepetae* = *δπέστα* *Varr.* 5, 123. Falsche Analogieschlüsse waren beispielsweise *consilia quasi considia* (statt von *consulere*) bei *Servius Aen.* 9, 4; *famelicus* = *famedicus* bei *Donat* zu *Ter. Eun.* 2, 2, 29. Die Identität von *δαήρ* und *levir* mußte verborgen bleiben, da die Römer die Kraft des Digamma nicht mehr fühlten.

Die Erkenntnis dieser Lautgesetze verliert allerdings dadurch an Wert, daß daneben, wie wir bereits bei den Mutae sahen, andere willkürliche Regeln aufgestellt wurden, von denen wir nur wenige Proben geben. Varro 5, 79 *lolligo* = *voligo*, von *volare*; 7, 87 *lympha* a *Nympha*; 5, 134 *pala* a *pangendo*, G L *quod fuit* (L G *quod fuit?*), also dem Sinne nach: *pala*, ursprünglich *paga*; 5, 138 *pilum*, *quod eo far pisunt*. L et S inter se saepe locum commutant, wo es doch näher lag, den Ausfall von S vor L anzunehmen. Nonius p. 4 M. *tolutim*, *quasi volutim vel volubiliter*.

d. Vokale und Diphthonge. Wir sprechen zuletzt von diesem wichtigsten Kapitel, weil hier die Römer die Lautveränderungen noch weniger erkannt haben als bei den Konsonanten. Nicht, daß nicht einzelne Erscheinungen richtig beurteilt worden wären; denn berechtigt war doch die Bemerkung des Varro 7, 94 *clam* .. *clepere* | E ex A commutato, ut multa. Vgl. *aequiparo* *aequipero*, *Sarapis* *Serapis*. Ador von *edere* Festus, welcher die alte Nebenform *edor* verbürgt. Daß diese Schwächung namentlich in der Wortzusammensetzung Geltung habe, sah schon Lucilius ein 13, 16 M.

ut perhibetur iners, ars in quo non erit ulla.

Aber die Anerkennung dieser Regel scheint so langsame Fortschritte gemacht zu haben, daß Cic. de orat. 2, 17 schrieb: *quem nos ineptum vocamus, is mihi videtur ab hoc nomen habere ductum, quod non sit aptus*. Varro begriff den Unterschied von Komposition und Juxtaposition noch nicht, wenn er 5, 28 *Interamna* und *Antemnae* unerklärt nebeneinander stellte. In der augusteischen Zeit muß dies fest gestanden haben, da Festus beispielsweise in *anceps* und *deinceps* das Verbum *capere* erkannte. Die Späteren waren in der Anwendung der Regel ziemlich sicher; es genüge als Beispiele anzuführen: *accentus* = *adcantus*, *προσφδία*; *biennis* = *duorum annorum*; *carnifex* von *facio*; *exerceo* von *arceo*, *expers* von *pars*, *incestus* = *incastus*.

Der Genitiv von *carnifex* *carnificis*, von *anceps* *ancipitis*, führt uns von selbst auf die weitere Schwächung von A zu I, wie wir sie in *capio* *accipio*, *rapio* *corripio* kennen. Auch diese war schon Varro bekannt, z B. 5, 91 *tubicines* a *taba* et *cannendo*. Als weitere Belege mögen ausreichen *ambiguus* von

agere (Festus), inimicus = inamicus Gramm. lat. VII 67, 11; mancipium von capere Digest. 1, 5, 4, 2. Fügen wir gleich noch hinzu insulsus = sine sale Don. Eun. 5, 9, 49. Gr. lat. VII 67, 11, so ist für einen Überblick das Wichtigste erschöpft.

Wollten wir so weiter gehen, so kämen wir auf relego religio, terra extorris, tego toga tugurium (Gaius Digest. 50, 16, 150, 1) u. s. w., könnten aber nur Allbekanntes wiederholen. Da wir dazu so wenig die Muße haben, als der Leser die Geduld, so ziehen wir es vor, probeweise Beispiele falscher Etymologien zu geben. Varro 5, 71 a lapsu lymphæ, Serv. Aen. 2, 474 lubricus a labendo. Varro 5, 91 turma terima, E in U abiit, quod terdeni equites ex tribus tribubus fiebant. Varro bei Gr. lat. VII 77, 13 Mircurius per i dicebatur, quod mirandarum rerum esset inventor, ut Varro dicit, fast unverständlich gegenüber Mercurius von merx. Nicht besser ist Varro 5, 35 villa von vehere, doch richtig via (= veha oder vehia) von vehere, zumal er r. rust. 1, 2, 14 beifügt: rustici etiam nunc viam veam appellant propter vecturas. Pignus a pugno Gaius Dig. 50, 16, 234, 2. Wunderlich ist die Art, wie Varro 5, 102 die Identität von nox und nux begründet: quod, ut nox aerem, huius (nucis) sucus corpus facit atrum. Lact. opif. d. 12, 17 mulier, ut Varro interpretatur, a mollitie est dicta, immutata et detracta littera, velut mollier. Cassiod. de anima 9 vultus a voluntate.

2. Additio.

a. Im Anlaute. Bekanntlich haben einige mit N beginnende lateinischen Worte ein G verloren, wie nosco = gnosco, nitor = gnitor (Festus), natus = gnatus, narus = gnarus; vom Standpunkte der klassischen Latinität aus mag man daher, rein äußerlich betrachtet, aber gegen die historische Entwicklung, von einem zugesetzten, statt von einem abgefallenen, Buchstaben reden. Zufällig kommt Varro auf die volleren Formen, welche Verrius Flaccus u. a. überliefern, nicht zu sprechen; aber es ist doch eine seiner besseren Bemerkungen, die er 6, 51 macht: narro, cum alterum facio narum. Nur hat er die Verdoppelung des r nicht erklärt, was ihm doch leicht geworden wäre, wenn er sich auf die von Livius Andronicus gebrauchte Form gnarigavit bezogen hätte, wonach denn narrare genauer nicht als narum facere, sondern als narum agere zu deuten wäre. Ohne historische Einsicht äußert sich Cassiodor inst. div. litt. = Gr.

lat. VII 212, 4: G litteram a narratione tolle superfluam; a gnaro enim venit illa compositio. Dafs Varro aber die archaischen Formen gleichwohl gekannt, verrät er durch seine Etymologie von ignis 5, 70: ignis a nascendo, quod hinc nascitur omne; denn er mufs doch wohl ein gnascor vorausgesetzt haben, mit welchem naevus (vgl. Gnaeus) das Muttermal zusammenhängt. Irrtümlich hat Varro 5, 113 lana von *χλαῖνα* abgeleitet.

Dies kann für uns der Ausgangspunkt werden, um eine Reihe kaum verständlicher Etymologien zu erklären. Es mufs nämlich auffallen, dafs so oft im Anlaute der Wörter Ausfall des C angenommen wird. Semasiologisch kann man begreifen, was Varro 5, 135 sagt: a curvo Urvum appellant, weil in der That die beiden Adjectiva das Nämliche bedeuten; definiert doch auch der Jurist Varus Dig. 50, 16, 239, 6 urbum appellari curvaturam aratri, so dafs auch urbs von urbus abgeleitet wurde. Weniger verständlich ist Varro 7, 71: ab oculo Cocles ut oculus dictus, qui unum haberet oculum, weil die Zusammensetzung mit der Präposition con für den Einäugigen nicht recht paßt. Die Bedeutung bestätigt auch Plin. n. h. 11, 150 qui altero lumine orbi nascerentur Coclites vocabantur, abweichend von Anon. de vir. ill. 11, 1 Horatius Cocles illo cognomine, quod in proelio oculum amiserat. Ganz herzhafte behauptet Servius Aen. 9, 59 caulas est graecum nomen C detracto; nam Graeci *αὐλάς* vocant animalium receptacula: und zu Aen. 1, 54 carcer dictus quasi arcer ab arcendo; ausführlicher zu Aen. 5, 145 carceres quasi arceres secundum Varronem. Doch geschieht hier dem Varro wohl Unrecht, da dieser 5, 153 die Präposition con (co) zur Erklärung zu Hülfe nimmt: carceres dicti, quod coercuntur equi ne inde exeant, wie auch Isidor orig. 15, 2, 46 dictus carcer a coercendo. Mag dem aber sein, wie ihm wolle, so wird man einen Abfall anderer Buchstaben im Anlaute nicht in gleichem Mafse behauptet finden. Vielleicht war auch den Grammatikern etwas bekannt wie uter = *cuter, *κότερος*; von si cubi = si ubi = si alicubi; jedenfalls konnte die Annahme eines zu Anfang abgefallenen C durch Analogien leichter entstehen als bei anderen Konsonanten. Die Vermengung von lätus mit *πλάτυς* (Gr. lat. VII 283, 1), von platea und latus (Greg. Mor. 14, 4, 25) fällt in viel spätere Zeit, steht ganz vereinzelt da, und ist zudem grundfalsch, da latus wie altus Partizip ist. Ebenso verkehrt leitete Procilius den Namen ad Murciae ab urceis ab, quod

is locus esset inter figulos, welcher Erklärung schon Varro 5, 154 die andere a murteto declinatum, quod ibi id fuerit, entgegengesetzte. Sagt man endlich, bustum stehe für ustum (Comm. Bern. zu Luc. Phars. 8, 778), so bietet auch dieses Beispiel kein deckendes Analogon.

Unter den Vokalen liefse sich am ehesten das griechische α vergleichen, welches im Anlaute abfällt, z. B. Varro 6, 96 mulgere ab $\acute{\alpha}\mu\acute{\epsilon}\lambda\gamma\epsilon\iota\nu$, 5, 78 anas a nando ($\nu\eta\sigma\sigma\alpha$, $\nu\eta\tau\tau\alpha$), allein die Erklärung ergibt sich einfach aus dem α copulativum oder intensivum, bei aspernari = spernere aus der Präposition ab u. s. w. Don. Ter. Phorm. 2, 3, 24. Indessen zeigt sich auch hier wieder eine falsche Nachahmung bei Serv. Aen. 1, 430: rura graece dicuntur $\acute{\alpha}\rho\omicron\nu\rho\alpha$; aphaeresis ergo sermonem fecit Latinum. Wenn Varro 7, 46 das sabinische catus auch mit acutus übersetzt, so braucht er beide Worte darum nicht als identisch betrachtet zu haben.

b. Im Inlaute. Bekannt war den alten Grammatikern, und zwar schon dem Aelius Stilo, daß zur Zeit des Ennius die Konsonanten, speziell die Liquidae, noch nicht verdoppelt wurden, wie das am besten die Inschriften bestätigen. Dieser Satz war von großer Bedeutung für die Etymologie, weil man nun das archaische, auf den zwölf Tafeln bezeugte paricida nicht anders zu erklären brauchte als das spätere parricida, weil Nonius p. 6 M. kein Bedenken zu tragen brauchte, die alte Schreibart pelex (modern pellex) quasi pallex mit $\pi\alpha\lambda\lambda\alpha\kappa\acute{\iota}\varsigma$ in Verbindung zu bringen, weil Verrius Flaccus sollus (= ganz, vgl. solidus) auf $\sigma\lambda\omicron\varsigma$ zurückführen und dadurch solemnis sollemnis, solers sollers, solitaurilia sollitaurilia erklären konnte: nomen antiquae consuetudinis per unum L enuntiari non est mirum, quia nulla tunc geminabatur littera in scribendo; quam consuetudinem Ennius mutavisse fertur.

Blieb die Orthographie auch in manchen Fällen schwankend, so nahmen doch weitaus die meisten Wörter im klassischen Latein die Geminatio an, und es war daher ein folgenschwerer Fehler der alten Grammatiker, daß sie in der nämlichen Wortfamilie eine zwifache Schreibung annahmen. Varro glaubte 5, 21 nach dem Vorgange seines Lehrers Aelius Stilo, daß terra von dem Verbum terere komme, und glaubt dies damit zu stützen, daß in den Auguralbüchern das Substantiv 'cum R uno' geschrieben werde, was darum nichts beweist, weil man, wäre ein

wirklicher Zusammenhang vorhanden gewesen, nicht konsequent getrennt hätte terra und terere; vielmehr hätte man dann entweder auch geschrieben terrere oder beide Schreibarten hätten nebeneinander fortbestanden, tera terra, terere terrere. Varro spinnt 7, 74 den Fehler weiter: qui terram arabant, a terra Teriones, unde Triones, ut dicerentur de tritu. Da wäre doch besser gewesen, das Hauptwort aus dem Spiele zu lassen und triones zu erklären als teriones. Es ist erstaunlich, wie oft diese Erklärung von der mangelnden Konsonantengemination angerufen worden ist. Varro erklärt olera (vielmehr holera) ab olla 5, 108; Veliae von vellere 5, 54; palla von palam 5, 131; supparus von supra ebenda; 5, 36 a colendo colles; aries von ἄρρην 5, 98; oculus ab occulendo derselbe bei Lact. opif. d. 10, 1. Diese Lehre des Aelius Stilo findet sich denn auch bei Cicero wieder, z. B. oppidum, quod opem darent, und ebenso bei dem Grammatiker der augusteischen Zeit, Verrius Flaccus, z. B. sollicitare est solo citare; anus dicta est ab annorum multitudine, quoniam antiqui non geminabant consonantes. Ja man darf herzhaft behaupten, daß dieser Unfug fortbesteht, so lange es eine römische Litteratur giebt. Vgl. Sueton frgm. 104, 135 R. folium ex follibus; Lact. opif. d. 12, 17 mulier velut mollier. Serv. Aen. 1, 433 cella a celando, 7, 377 ceritus a Cerere. Er war auch uralt, da Calpurnius Piso den Namen Pilumnus erklärte: qui pellat mala.

Eine besondere Erwähnung verdient hier der Nasallaut, welcher bekanntlich auf den Grabschriften der Scipionen (cosol, cesor) verstummt und daher von den Etymologen beliebig als vorhanden oder nicht vorhanden angenommen werden konnte. An die schreckliche Niederlage erinnerte der Aliesis dies; denn diese alte Form nennt uns Festus. Mußte Varro griech. λαμβάνω ελαβον kennen, so sah er auch 5, 79 den Zusammenhang von fibra und fimbria, so gut wie jeder Römer den von Capua und Campania. Aber manches haben die Grammatiker doch nicht gesehen, wie iungo iumentum, worüber oben S. 565, und anderes zu viel gesehen.

So muß es auffallen, daß Varro 5, 118 nicht zufrieden ist, mensa auf das Partizip von metiri zurückzuführen, sondern ein griechisches μέσα zu Hülfe ruft, woraus man allerdings schließen muß, man habe mesa gesprochen. Ähnlich deutete er bei Lact. opif. 10, 16 lingua a ligando cibo; verwirft dagegen 5, 83 mit

Recht die Erklärung des Quintus Scaevola: pontufices a posse, ut potiffices, was ja wieder auf schwache Aussprache des Nasal-lautes hinweist und den Romanisten nicht auffallend sein dürfte. Ego a ponte arbitror, fährt Varro fort mit dem Bemerkten, die Pontifices hätten zuerst den pons sublicius gebaut. Nicht zu billigen ist 5, 36 quod primum ex agro plano fructus capiebant, campus dictus; ebenso wenig 6, 81 cerno a creando; 5, 114 angiportus ab agendo; ibid. tunica ut tuica. Muster späterer Leistungen seien: Marcianus Dig. 1, 8, 8, 1 sanctus a sagminibus (vielmehr sancio, sacer); Porph. epist. 2, 2, 208 magi quasi magni; Don. Hec. 1, 2, 60 uxor ab ungendis postibus; Serv. Aen. 4, 458 quasi unxores.

Äußerlich kann man auch hieher ziehen die späteren Aspiratae PH, CH, TH, welche an die Stelle von P, C, T traten. Wer wollte denn bestreiten, daß Poeni und Phoenices (Hyg. fab. 178) Namen desselben Volkes seien, oder triumphus, triumphus identisch mit *θρίαμβος* Varro 6, 68? Da nun Cassius Hemina wußte, daß aus *Ἀρχιλόχος* altlateinisch nur werden konnte Arcilocus, wie aus *ἄμφω* ambo, so folgte er bei Solin 2, 10 der Annahme, Aricia sei von Archilochus gegründet. Oder da *Χρυσάλος* altlateinisch wurde Crusalus, so konnte Plautus Bacch. 361 ein Wortspiel mit Crucisalus machen. Ovid giebt von Aprilis zwei Erklärungen, die eine ab aperiendo Fast. 4, 87. 89; die andere von *ἀφρός*, d. h. a spumis est dea dicta. Von tricae sagt Nonius p. 8 dictae quasi *τρίχες*; und nach Varro 7, 42 ist Ollus leto datus est nichts anderes als *λήθη*.

3. Demptio.

a. Hauchlaut. Da das lateinische H schon in der archaischen Periode so schwach gesprochen wurde, daß es für den Dichter nicht zählte, so konnte es im Anlaute abfallen; Charisius 103, 21 K. nimmt daher eine doppelte Orthographie harena und arena an, jene, quod haereat, diese quod areat; gratius tamen cum adspiratione sonat. Placidus gloss. p. 51, 15 kannte noch die Form hasena. Daß für H in italischen Mundarten auch F eintrat, war den alten Grammatikern nicht unbekannt: Gramm. lat. VII 69, 7 harena, ut testis est Varro, a Sabinis fasena dicitur, worauf Velius Longus p. 81, 10 den Schluß gründete: itaque harenam iustius quis dixerit, quoniam apud antiquos fasena erat, et hordeum quia fordium, et hircos, quoniam firci erant, et

haedos, quoniam faedi, Letzteres nach Varro 5, 97. Paulus Fest. 84 fügt die Beispiele hinzu: folus pro holere antiqui dicebant, fostim pro hoste, fostiam pro hostia, und Ovid fast. 4, 73 sagt: Halaesus, a quo se dictam terra Falisca putat. Darauf dürfte denn zurückzuführen sein, was Donat zu Ter. Phorm. 4, 4, 28 schreibt: Häriolus, quasi fāriolus, a fatis et a fando, cum F pro littera H et item H pro F in multis locutionibus ponatur. Ob Festus berechtigt war, p. 102 zu schreiben: horreum antiqui farreum dicebant a farre, oder ob er sich dies blofs einbildete, vermögen wir nicht zu entscheiden; die neueren Etymologen machen von dieser Entdeckung keinen Gebrauch, wenn auch M. Bréal die Gleichung für ebenso plausibel erachtet, als die andere, horreum = ὠρεῖον. Das gleiche Manöver macht Festus p. 90, indem er sagt: firmum ἀπὸ τοῦ ἔρματος dictum, als ob hermus lateinisch, firmus sabinisch wäre. Entschieden im Irrtum aber befindet sich Donat zu Ter. Andr. 4, 3, 11, wenn er verbenae (= ferbenae) als herbenae erklärt.

Einfacher war es, das H im Anlaute abfallen zu lassen, wie schon Varro that *5, 73: honos ab [honesto; scheint Glossem] onere; itaque honestum dicitur, quod oneratum. Vgl. unten S. 586. Mit besserem Rechte hielt Velius Longus halica für identisch mit alica, leitete dieses aber dann von alere ab, wenn freilich vorsichtig Gramm. lat. VII 68, 18 cum ab alendo possit alica dici. Vgl. ἄλιξ bei Charis. p. 32, 8 K. Lact. opif. d. 8, 8 verstand auris als hauris, ab hauriendo, und der Dichter bei Riese, Anthol. lat. N. 487, v. 17 dichtete:

Austrum rite vocant, quia nubila flatibus haurit.

Wie jeder Fehler in sein Gegenteil umspringt, so war bei humerus (statt umerus, ὤμος) H falsch zugesetzt, und so dachte sich auch Velius Longus das H in hortus als falschen Zusatz, quod ibi herbae oriantur, id est nascantur, da er die Ableitung von ῥόστος wohl nicht kannte. Ähnlich definierte Martianus Capella die Göttin Hera (Era oder Aera die Handschriften) 2, 42, 16 = p. 149 als ab aeris regno nuncupata.

Im Inlaute fällt H zwischen zwei Vokalen, wie in debeo = dehibeo, oder wird eingeschoben, um Diphthongierung zu vermeiden, wie in ahenus neben aënus. So löste Cassiodor, wenn es nicht früher geschehen ist, bimus in bis und hiems auf Gramm. lat. VII 200, 5 (ebenso Albinus p. 298, 13 bimus

quasi bihiemis), legte aber auch in *postumus*, statt eine Superlativform anzuerkennen, hinein: *post humatum, id est sepultum, patrem natus*. *Cohors* hatte *Hypsicrates* richtig als Compositum von *hortus* = *χόρος* erklärt (Varro 5, 88), während Varro lieber an eine lateinische Ableitung von *co* und *orior* glaubte, wie auch *Velius Longus* *Gramm. lat.* VII 69, 1 *cohortes a cooriendo*, offenbar unterstützt durch die Aussprache = *cors* (vgl. franz. *cour*), wofür man inschriftliche wie litterarische Belege bei *Georges* Wortformen findet. *Tert. spect.* 10 *cortem* (codd. *sortem*) *omnium turpitudinem*, nach *Haupt. Cypr. laps.* 2 *adest militum Christi cors candida*. Doch macht *Velius Longus* den Zusatz: *ut cohortes militum cum adspiratione a mutua hortatione dicantur*.

Inlautendes s. Wenn auch Varro 7, 27 *Camena* lieber aus *Carmena R extrito* entstehen liefs, als aus der ihm ebenfalls bekannten Form *Casmena* (vgl. oben S. 570), so hat er doch den Ausfall von *s* für ebenso möglich gehalten, da er 7, 97 *omen* auf *osmen* zurückführt, *e quo S extritum*. Ob die Etymologie richtig sei, kommt hier weniger in Frage als der Umstand, daß an sich gegen den Ausfall von *S* nichts einzuwenden wäre. Daß andere Grammatiker *Camena* = *Casmena* erklärten, dürfen wir aus *Vergil Aen.* 11, 543 folgern: *matrisque vocavit Nomine Casmillae, mutata parte, Camillam*. Auch *Ovid fast.* 3, 377 wird *ancile* = *ancis(i)le* gedeutet haben:

Atque ancile vocat, quod ad omni parte recisum est.

Noch *Priscian* 13, 4, 17 erkannte in *idem* das abgeschwächte *is*. So verleitete die Entwicklung von *trans, tras, tra* in der Wortzusammensetzung den *Persius*scholiasten (3, 28) zu der Etymologie: *trabea dicta, quod hominem transbearat*. *Donat* zu *Ter. Phorm.* 3, 3, 4 meint: *comiter veteres dixerunt παρὰ τὸ κόσμος*; und *Cassiodor psalm.* 69, 13 leitete *aper* a *locis asperis* ab.

Auch in der Annahme der Ausstofsung anderer Konsonanten folgten die Grammatiker weitherzigen Ansichten, so wenn Varro 5, 43 *Aventinus* von *adventus* ableitete, 5, 48 *subura* von *urbs*, *Servius* zu *Aen.* 1, 506 *solium* von *solidus*; der alte *Cato* p. 88, 12 *Jord. veterinus* (vgl. *ἔτος* mit *Digamma*) von *veho*, also doch wohl = *veterinus*.

Vokalausfall im Inlaute. Hier kommt namentlich das kurze *i* in Betracht in Beispielen wie *valde* = *valide* (*Cassiod. Gr. lat.* VII 173, 5 *per detractionem i litterae dictum esse non*

dubium est), rutrum ruitrum a ruendo, wobei Varro 5, 134 mehr an das Partizip ruiturus als an das Supinum rutum gedacht zu haben scheint; bei virtus ut viritus nahm Varro 5, 73 einen überflüssigen Umweg a virilitate; 5, 37 vindemia est vinidemia aut vitidemia; 5, 96 . . . ad arandum; inde arimenta (aramenta?) dicta, postea i tertia littera extrita, wodurch die Form arimenta entstand, die übrigens Varro, so plausibel die Sache scheint, schwerlich richtig erklärt hat. Servius Aen. 1, 185 leitete das Wort von arma ab. Vulpes = volipes bei Quintilian 1, 6, 33. Bei *Albinus orth. Gr. lat. VII 297, 22 ist die Lesart des codex Sangallensis herzustellen: altilia (gemästetes Geflügel), quasi alitilia, id est aves saginatae, obschon man ja von beiden Formen, altum und alitum ausgehen konnte; die gewöhnliche Lesart alatilia von alatus geflügelt widerspricht der Erklärung saginatae, welche doch deutlich genug auf alere hinweist. Richtig Greg. Magn. in evang. 2, 38, 4, 4: altilia saginata dicimus; ab eo enim, quod est alere, altilia quasi alitilia vocamus. So weit kann man den alten Etymologen in die Karten sehen.

Sie gingen aber viel weiter, indem sie beispielsweise das o der Präposition con nach Belieben ausfallen ließen, z. B. Varro 5, 108 caseus a coacto lacte ut coaxeus dictus; 5, 153 carceres dieti, quod coercentur equi, ebenso Fronto bei Isidor orig. 15, 2, 46. Vgl. oben S. 573. Augustin erklärte cuneus quasi couneus. Auch die Auswerfung von a machte den Grammatikern keine Bedenken, sonst hätte sich nicht die Etymologie des Varro 5, 40 prata dicta ab eo quod sine opere parata so allgemeinen Beifalles erfreut. Colum. 2, 16 (17), 2 nomen indiderunt ab eo, quod protinus esset paratum nec magnum laborem desideraret. Plin. n. h. 18, 29 prata antiqui parata dixere. Selbst das lange a bot in den Augen der späteren Etymologen keinen Schutz, wie man aus der Ars gramm. des Dositheus ersehen mag, Gr. lat. VII 390, 1: nomen dicitur, quod unam quamque rem notat, quasi notamen sublata media syllaba per syncopen, vel a graeca origine παρὰ τὸ ὄνομα.

Um aber nicht diese und ähnliche Irrwege (Varro 5, 108 rapa = ruapa, 7, 12 templum = tuemplum) weiter zu verfolgen, machen wir lieber noch auf den Ausfall von i nebst vorausgehendem v aufmerksam, von welchem die Alten vernünftige Anwendung gemacht haben nach dem bekannten Muster von

momentum = movimentum. Schon Varro 5, 18 leitete caelum von cavus ab, erklärte es mithin = cavilum; 5, 24 erkennt er udus als Zusammenziehung von uvidus; 6, 11 hinc (von aevum) aeviternum, quod factum est aeternum, doch faßt er aevum, welches er richtig mit αἰών zusammenbrachte, als Ableitung von aetas, statt dieses selbst = aevitas zu erklären. Schon Cicero sah richtig fin. 2, 14 dicitur iuvare ex eoque iucundum, wie republ. 6, 1, 1 prudentia nomen naeta est a providendo. Das Wort contio, über welches sich Varro 6, 43 nicht bestimmt genug ausdrückt, erklärt Festus p. 38 und 66 = conventus, das heißt also doch = conventio (genauer coventio), was er freilich dadurch wieder verdirbt, daß er an der zweiten Stelle beifügt: dicta quasi convocatio. Mehr Glück hatte er p. 334 sestertius dicitur dupondius et semis tertius.

So angenehm den Römern die *Reduplikation* im Anlaute war, wie peperi, didici, momordi, pupugi (doch nicht cacani von cano), so oft ist sie im Inlaute und Auslaute unterdrückt worden, wenn auch dieses Gesetz Ausnahmen geduldet hat. Prisc. 8, 5 (p. 372, 5 H.) sagt über nutrix: cum masculinum sit nutritor, ex eo secundum analogiam nascebatur nutritrix, euphoniae tamen causa *concisio* facta est mediae syllabae. So war die Protesilaodamia des Laevius eigentlich eine Protesilao-laodamia, tragicomoedia ist gleich tragicocomoedia, misti = misisti. Diese Beobachtung haben schon die alten Grammatiker für die Etymologie verwertet; denn wenn Paulus Fest. 124 schreibt: medialem appellabant hostiam atram quam meridie immolabant, so wird Verrius Flaccus diese Form um so eher = medidialem erklärt haben, als Varro 6, 4 (vgl. oben S. 569) auf das alte medidies aufmerksam gemacht hatte. Porphyrio zu Hor. sat. 1, 9, 76 erklärt antestari = ante testari, scilicet antequam manum iniciat. Daß aber vipera = vivipara sei, wie der stets junge Blätter treibende Wachholderstrauch iuniperus heißt, hat der Berner Scholiast zu Luc. Phars. 6, 678 nicht gewußt und daher eine falsche Erklärung vorgelegt, wie auch Greg. Magn. mor. 15, 19 vipera, eo quod vi pariat. Eutyeh. Gr. lat. V 476, 13 iurgo iurgas ab eo quod est iure urgeo traductum. Ein Kunststück hat Cassidor zu psalm. 95, 7 zum besten gegeben, indem er sagt: patria dicta quasi patris atria. Aus consororinus hätte eigentlich werden müssen consorinus; es ist aber mit Einschlebung eines b consobrinus gebildet worden. Gaius

Dig 38, 10, 1, 6 consobrini quasi consororini. Ulp. (?) de grad. 6. Praetexta ist = praetextata. Dafs die Kürzung aber auch unterblieb, zeigt uns das Wort matertera, nach Festus 136 quasi mater altera. Die verbreitete Ableitung venificium = venenificium hat Skutsch erschüttert, vgl. Arch. VII 453.

Die Untersuchung verwickelt sich indessen dadurch, dafs auch *sich ähnliche* Mittelsilben von demselben Lose betroffen werden, wie schon Varro 5, 182 an stipendium = stipipendium zeigte, obschon er die Etymologie in der Form giebt: stipendiarii, quod stipem pendebant. Ulpian scheint das Verbum nicht mehr erkannt zu haben. Dig. 50, 16, 27, 1 stipendium a stipe appellatum est. So mufs sich auch Festus p. 25 arcubii, qui excubabant in arce eine Mittelform (arceubii?) gedacht haben. Zu den schlimmsten, nicht ausrottbaren Etymologien dieser Art gehört oratio = oris ratio bei Charis. 152, 11. Diom. 300, 20. Pomp. comm. Gr. lat. V 96, 19 K. Hieron. epist. 140, 4. Cassiod. psalm. 16 praef., und zwar ist sie um so auffallender, als Charis. 155, 23. Diomed. 324, 13 neben lego lectio die richtige Etymologie von orare geben. Die Vorstellung dieser Silbenkürzung blieb lebendig bis in die spätesten Jahrhunderte: Serv. Aen. 2, 486 tumultus, quasi timor multus, teilweise nach Cic. Phil. 8, 3 tumultus = maior timor. Ergiebig ist besonders Cassiod. psalm. 32 cithara = cita iteratio; psalm. 127, 4 uxor = ut soror; iurare = iure orare; scitus = scire citus. Agnellus im lib. pontific. 13 erklärt den Namen des Papstes Sëverus als saevus (= fortis) verus.

4. Tralatio (Metathesis).

Während die Griechen zwischen *μετάθεσις* und *μεταφορά* unterscheiden, haben die Römer translatio sowohl von der Umstellung der Buchstaben als auch von der Übertragung der Bedeutung gebraucht; übrigens scheint die Lesart des codex Florentinus bei *Varro 5, 6 tractationem aus zwei Varianten, traiectionem (Cic. orat. 230, Cornif. 21, 29) und tralationem entstanden zu sein. Dafs Varro seine Angaben über die verschiedenen Arten der Wortveränderung aus griechischer Quelle geschöpft, mufs man daraus schliessen, dafs er für seine lateinischen Etymologien nur ausnahmsweise von der Metathesis Gebrauch gemacht hat, z. B. 5, 97: capra = carpa, a quo scriptum Omnicarpae caprae. Marcere: hinc Macri dicti, 6, 50. Wir nehmen

natürlich die Fälle aus, in denen sich die Metathesis schon in der Konjugation findet, wie *sterno*, *stratum*, *stragulum*, Varro 5, 167.

Die Römer suchten sich zunächst die Aussprache der mit CR und TR beginnenden Wörter zu erleichtern, indem sie *Cortona* sagten statt *Croton*, *corcodilus* statt *crocodilus*; *trapezita* statt *trapezita*; umgekehrt mag bei *Trasumennus* statt *Tarsumennus* ein angenommener Zusammenhang mit *trans* oder *θρασύς* mitgewirkt haben. Quintil. 1, 5, 13. Nach solchen Mustern könnte gemacht sein: *taberna* quasi *trabena* (von *trabs* der Balken) bei Donat Ad. 3, 3, 5; eigentlich freilich hätte daraus zunächst *tarbena* werden müssen, und *taberna* wäre zweite Umbildung. *Cerno a creando* Varro 6, 81 und *Ceres quasi Crees a creando* bei Serv. Georg. und Mythogr. Vatic. 3, 7, 1. Ein Beispiel für den mit R verbundenen Lippenlaut giebt *bardus* statt *βαράδύς*, obschon Nonius p. 10 M. an die Superlativform *βαράδιστος* erinnert. So haben die Alten auch Verwandtschaft von *fervere* mit *febris* wie mit *fretum* angenommen, ob mit Recht, bleibe dahingestellt. Varro 7, 22 *fretum a similitudine ferventis aquae*; Gellius 10, 3, 7 *acerbitatis fretum effervescit*; Porphyr. Hor. od. 2, 13, 14 *freta a fervore dicta existimantur*. Cael. Aurel. bei Rose Anecd. Graecolat. II p. 226, 7: *febricula a fervore veluti ferbicula nuncupatur*. Etwas Ähnliches muß dem Sabinus vorgeschwebt haben, als er Dig. 47, 21 *furtum* mit *fraus* zusammenbringen wollte. Bei Placid. gloss. 31, 10 D. deutet die handschriftliche Überlieferung auf *dracumis lacrimis*.

Eine andere Art der Metathesis ist es, wenn die Konsonanten zweier aufeinander folgender Silben den Platz wechseln. Man vergleiche *clustrum* = *crust(u)lum*, *lerigio* = *religio*, *leriquiae* = *reliquiae* (Arch. I 111); neapolitanisch *grolia* = *gloria*. Daß dabei L und R das große Wort führen, springt in die Augen. Nicht so viele Beispiele bieten die Mutae; doch mußte man in *forpices* (Charis. 94, 21 H.) eine Umstellung von *forcipes*, also eine Zusammensetzung mit *capere* erkennen, obwohl die Metathesis durch jahrhundertlangen Gebrauch (Cato r. rust. 10, 3, 11, 5) eingebürgert war. Vgl. die Dissertation von Brandis *De aspiratione latina*, Bonnae 1881. Über *arcesso* und *accerso* vgl. Arch. VIII 279 ff. 562. Der Gegenstand verdiente eine genauere Untersuchung. Von falschen Anwendungen Varros seien genannt: 5, 168 *gradus, quod gerit in inferiore superiorem*(?);

5, 177 pretium dictum a peritis (ursprünglich peritium?), quod hi soli facere possunt recte id.

5. Productio. Correptio.

Die Steigerung wie die Verkürzung von Vokalen (Arch. VIII 425) scheint Varro einem griechischen Grammatiker entnommen zu haben; beruhte sie auf eigener Beobachtung, so würde er von derselben für seine Etymologien praktischen Gebrauch gemacht haben. Die Griechen unterstützten die doppelten Buchstaben für langes und kurzes e und o, auch gab der Accent unter Umständen Auskunft über langes und kurzes α; dagegen wird beim Mangel dieser Hilfsmittel das Vulgärlatein nicht immer korrekt gesprochen worden sein, und wer auch über vox vōcis vōcare, dux dūcis dūcere, rex rēgis rēgere nicht im Zweifel war, konnte sich doch die Thatsache weder erklären (Quintil. 1, 6, 33) noch die Grenzen bestimmen, innerhalb deren solcher Wechsel möglich war. So konnte Cic. leg. 2, 11 die Ansicht aufstellen in ipso nomine lēgis interpretando inesse vim iusti et veri lēgendi. Verrius Flaccus achtete zuerst auf Quantitätsunterschiede, z. B. Ergo correptum significat idem, quod apud Graecos οὐκοῦν, producte idem, quod χάρις, id est gratia. Modo cum per correptam O dicitur, significat et tempus, ut modo venit; quodsi producta posteriore syllaba enuntietur, datus vel ablativus est casus ab eo quod est modus. Vgl. s. v. muscerdas.

So leitete Verrius Flaccus (Festus) richtig von mānus = bonus ab: Di mānes, ut subpliciter appellati bono essent, et in carmine Saliari Cerus manus intellegitur creator bonus p. 122, und was er p. 156 schreibt, verstößt doch nicht gegen die Quantität: Manes di ab auguribus invocantur, quod eos per omnia mānare credebant; vor einem Zusammenhange mit mānus oder mānere hat ihn doch seine grammatische Bildung bewahrt. Ebenso hüteten sich die Alten Lātium auf lātus breit zurückzuführen, obschon sich dies dem Sinne nach empfohlen hätte, ein Irrtum, welcher den Neueren vorbehalten blieb; vielmehr schützten sie hier die Einsicht des Varro und die Autorität Virgils. Denn jener hatte nach seiner Art den Fehler vermieden, indem er 5, 32 sich hinter die Lātini und den König Lātinus verschanzte, dieser aber trat für die Erklärung a lātendo ein, Aen. 8, 322 Latiumque vocari maluit, his quoniam latuisset tutus

in oris. Tert. de execr. gent. a cuius latitatione Latina lingua nominata. Min. Fel. 21, 6 latebram suam, quod tuto latuisset, vocari maluit Latium. Cypr. q. idola 2 Latium de latebra eius nomen accepit. Prud. c. Symm. 1, 47. Greg. Tur. hist. Fr. 3, 23 Latium petiit ibique latuit. Patr. Mig. 5, 272, v. 103. 104. Ebenso war prosodisch zulässig die Herleitung von *lätus lateris* die Seite. Wir wollen damit selbstverständlich nicht sagen, daß *lateo* das Stammwort von *Latium* sei, sondern nur, daß die Annahme formell keinen Anstoß gebe. Dies ist nun allerdings der Fall bei Varro 5, 86: *fētiales, quod fidei publicae inter populos praeerant*.

Von dem zweiten Jahrhundert nach Christus an mehren sich die Fehler. Denn man darf sich doch billig wundern, daß der Lehrer des Gellius, Sulpicius Apollinaris (bei Gell. 16, 5, 5) *vētus* als Kompositum von *ve* und *aetas* faßte, wie *vemens*, womit er zweimal verstiebs, weil nicht nur *aetas* lange Stammsilbe hat, sondern *ve* an sich schon lang ist. Ein Vorbild finden wir sogar bereits bei dem Naturforscher Plinius 7, 45 *eos appellavere Agrippas ut aegre partos*, wozu Gellius 16, 16, 1 noch eine Variation lieferte: *Agrippae appellati, vocabulo ab aegritudine et pedibus conficto*. Nach Gavius Bassus bei Gell. 5, 7, 2 käme *persōna* a *persōnando*; nach Masurius Sabinus bei Gell. 4, 9, 8 *caerimonia* von *cāreo*; nach Porphy. zu Hor. epist. 1, 17, 55 *catēna* von *canem tēnere*. Diese Etymologie kann dann wieder das Muster gewesen sein für Serv. Aen. 6, 347 *cortīna, quod cor tēneat*. Der Scholiast hatte, wie er selbst angiebt, zu Aen. 3, 92 eine andere Etymologie vorgetragen, *quod Apollinis tripus corio Pythonis tectus est*, die ihm aber weniger annehmbar erschien; als dritte läßt er folgen: *aut certe secundum Graecam etymologiam, ὅτι τὴν κόρην τείνει*, id est quod extendit puellam. Derselbe Servius erklärt zu Aen. 3, 241: *obscenae sunt aves, quae cānendo adversa significant, was Priscian 9, 54 zwar nicht abweist, aber doch verbessert: obscenus ab obs et canendo, vel caeno, vel ἀπὸ τοῦ κοινοῦ*, unde *inquino*, wie das Griechische so oft der letzte Notanker sein muß. Man ist gezwungen anzunehmen, daß die prosodischen Fehler mit der in prosodischer Hinsicht verschlechterten Aussprache zusammenhängen; denn vor Servius faßte Porph. Hor. serm. 1, 5, 62 *obscenus* als Weiterbildung von *Osci*, ohne ein Kompositum anzunehmen, und Varro 7, 96 erklärte das Wort ab *scaena*, während noch andere von *scaevus* = *σκαίος*, *sinister* ausgingen.

Bei den späteren Grammatikern wird es, wo möglich, noch schlimmer. Serv. Aen. 4, 36 *virāgo*, quae virile aliquid fecit (= agit), Cassiod. psalm. 123, 3; de anima 628 *animus* = ἄναιμος; Greg. Magn. mor. 29, 20, 38 *thēaurus ἀπὸ τῆς θέρσεως*; Gramm. lat. VII 69, 4 (Velius Longus) *hārena*, sive quoniam haereat, sive quod aquam hauriat; VII 300, 29 (Albinus) *aequor*, quia ab aqua est nomen factum. Anecd. Helvet. 281, 10 Hag. *piger*, qui per omnia aegro similis est.

Der Raum gebietet hier abzubrechen, obschon wir mindestens noch zu untersuchen hätten, welche Suffixe die alten Grammatiker erkannt, welche sie verkannt haben. Indessen war doch von Anfang an unsere Hauptabsicht nur die, für die wichtigsten Lautveränderungen eine solche Fülle von Beispielen vorzulegen, daß sie den Leser befähigen sollte sich auf den Standpunkt der alten Wissenschaft rasch und leicht zurückzusetzen. Den letzten Ausläufer antiker etymologischer Litteratur, die Origines des Isidor, haben wir absichtlich übergangen, weil das Gute älteren Datums und das Neue fast ausnahmslos schlecht ist. Zur Probe lese man Orig. 12, 1 über die Tiernamen: § 25 *sus dicta, quod pascua subigat; verres, quod grandes habeat vires; porcus, quasi spurcus. 38 asinus et asellus a sedendo dictus, quasi assedus. 41 equi dicti eo quod, quando quadrigis iungebantur, aequabantur. 42 caballus a cavo pede dictus.* Wir benützen die Gelegenheit nur noch, um zu dem ersten Teile einige Nachträge oder weitere Belege zu geben. S. 431 Onomatopoietische Wörter. Charis. p. 155, 27 quaedam ficta sunt a sono vel vocibus, ut stridor clangor hinnitus ululatus fremitus mugitus; ähnlich Diomedes p. 322, 18. Fest. Paul. 34, 5 Bilbit] factum est a similitudine sonitus, qui fit in vase. — S. 434. Die Etymologie e contrario. Pompeius Gramm. lat. V 311, 5 *aquilo, quod aquam non facit.* August. mus. 5, col. 1149 Mig. versus, quia verti non potest. Gramm. lat. (Caper) VII 106, 10 *Vensica n habet, quia non est sine vento.* VII 123, 28 (Agroecius) *gremium dici e contrario, ab ingressu difficili; aditum et penum et penetrale, eo quod adiri et penetrari raro soleat.* Cassiodor. psalm. 118, 134 *calumnia per antiphrasin capitis alumna; piscina, quae non habet pisces.*

München.

Ed. Wölfflin.

Miscellen.

Zum Wortspiele onus — honor.

In dem aus Varro l. lat. 5, 73 bekannten Wortspiele will Peiper, Rhein. Mus. 32, 519 schreiben: honus est honor; während wir eher für die Form onus est onos eintreten möchten. Dafs in dem Wortspiele die beiden Nominalformen sich möglichst angenähert wurden, versteht sich von selbst; die Form honus aber findet sich nicht nur noch bei Sallust und Livius (Jordan, Krit. Beitr. 104), sondern mehrfach bei Varro selbst (Neue, Formenlehre I² 169), und gerade im cod. Florentinus de l. lat. 5, 73.

Schwieriger ist die Entscheidung über die Aspiration, weil Gellius 2, 3, 3 den Veteres Formen wie honera und honustus beilegt. Indessen kommt nicht nur onor inschriftlich vor (Georges, Wortformen), sondern auch wenn das h geschrieben wurde, kann man es für die Aussprache als tot denken. Das Wortspiel findet ausgebreitete Verwendung, bei Ovid Heroid. 9, 31 non honor est, sed onus (vgl. dazu Ov. met. 2, 634), bei Cicero nach Rutil. Lup. 1, 3 non honori, sed oneri; Auson. 13, 2, 98 honor — ne sit onus; Ven. Fort. v. Mart. 9 oneris quam honoris. Archiv I 384. III 456. Vgl. Ennodius carm. 1, 6, 26 ad matrem iungens virginitatis onus mit Sedul. carm. p. 2, 67 gaudia matris habens cum virginitatis honore, woraus die Vermischung beider Substantiva hervorgeht.

Ähnlich werden die Verba gebraucht: Iulian. Pom. 1, 25, 1 non honorari sed onerari. Alc. Avit. ep. 16 p. 234 non minus honorare quam onerare. Ebenso ornare — honorare mit stummem h bei Orientius c. 4, 131 ornat honorat; Dracont. c. 9, 40 ornata — honorata.

Frankfurt a/M.

Carl Blümlein.

Ἀραισιπύγων.

Archiv VIII 379, 86 bemerkt Funck in seinen ebenso anziehenden als lehrreichen Glossographischen Studien zu *malibarbis*: „... was aber das griechische ἀραισιπύγων, H. Mt. III 329, 63 („de natura corporis humani“) mit *malibarbis* erklärt, bedeutet, sehe ich nicht“. Ich denke ἀραισιπύγων ist = ἀραισιπύγων, dünnbärtig, schwachbärtig, und durch *malibarbis* passend gedeutet. Gegensatz δασυπύγων.

Köln.

Wilh. Schmitz.

Duplex. Lisae. Torres.

Bentleium secuti cum Horatium in carmine I 6, 7 insolenter *duplicem* Ulixem dixisse editores adnotent, haud inutile videtur in comparationem vocare glossam, quae legitur apud Paulum Diaconum ex Festo desumpta „*alterplicem* duplicem“, plenior exstat apud Placidum 12, 3 D. „*altriplicem* duplicem *dolosum*“. quae cum e Verrii Flacci libris petita sit, vix est dubium quin referenda sit ad scriptorem vel poetam Horatio vetustiore. Ceterum cum Quintiliani temporibus in urbano certe sermone Romanos ita non locutos esse ex his eius verbis discamus (inst. orat. IX 2, 69) „verba dubia et *quasi duplicia*“, sequioris Latinitatis*) exempla non pauca lexica suppeditant. quorum testimoniis addatur locus Gregorii Magni, regulae pastoralis lib. III cap. 11, ubi docet „quomodo admonendi simplices et versipelles“ qui in ipso tractatu identidem appellantur duplices. Singularis videtur esse ratio glossae codicis Vaticani 3321 (C. G. L. IV 28, 3) „carisa lena est *dupla*“. cf. gl. Placidi 27, 7 D., „carisa vetus lena *percallida*“, quae num ad eundem locum spectet quo haec Pauli „carissam apud Lucilium *vafram* significat“ propter casuum differentiam dubito; solet enim Placidus genuinam fragmentorum formam servare (Loewe Mus. Rhen. XXXI 74 sq.).

Verbum addimus lexicis latinis e Tib. Claudii Donati**) in Aeneida commentario (VIII 289) „eliseris inde tractum est, quia *venae maiores gutturis lisae dicuntur*: unde elisum dicimus quidquid ista ex causa fuerit mortuum.“

Lachmannus ad v. Lucretii III 917 novum verbum, scil. *torres* quod significet ardorem torrentem, e glossa quadam elicuit, quae nunc legitur in corpore glossariorum Latinorum II 327, 24 „*ἀπόκαυμα* ustillatio *torres*“. de quibus verbis aliter sentiendum nobis videtur comparantibus glossas
 etymologici magni 246, 34 Gaisf. *δαλός ξύλου ἀπόκαυμα****)
 corporis gloss. Latt. II 266, 16 *δαλός titio torris*
 „ „ „ II 595, 38 *torres titio*
 „ „ „ IV 397, 37 *torres lignum perostum vel siccum*
 codicis Par. reg. 7679 apud Du Cangium in glossario s. v. *torres*
 commemoratam

*) inde linguae recentiores.

**) Multa apud Donatum leguntur quae Africitatis quae dicitur colorem prae se ferant. iam cum „Donati nomen Afrum esse solere“ sanctus Augustinus dixerit, ne inde de interpretis patria coniectura fiat cavendum est. sic enim scripsit ad v. IV 198 ‘Africae quippe finibus proximi *feruntur* esse Garamantes’, et ad v. XII 4 ‘Poenorum, h. e. Afrorum, quoium in regionibus leones magni nascuntur.’ sic non locutus esset qui e provincia proconsulari oriundus esset.

***), Symmachus psalm. 101, 4 *ἀπόκαυμα* posuit ubi LXX *φρύγιον* exhibent, est autem apud Suidam *φρύγιον δαλός ξηρός*.

differentiasque codicis Montepessulani a Beckio editas ubi legitur T 12 „torres lignum perustum est“, et Agroecii (G. L. VII 121, 7 K.) cuius codex B idem exhibet. scilicet etiam eo loco unde profecti sumus, torres titionem significat. ut in sequiore Latinitate cuspis dicebant et cuspes (Beda G. L. VII 266, 2 K.) torques et torquis (Phocas ibid. V 419, 29, Eutyches 453, 28) sedes et sedis (anecd. Helv. 117, 9), sic etiam torris et torres. itaque cum Froehdus in dissertatione de Nonio Marcello et Verrio Flacco (Berol. 1890) thesi quinta recte in versu Lucretiano traditam lectionem, quae est torrat, tutatus sit (Lachmannus enim torres scripsit), dubitationi locus restat, num recte Hauptius Bentlei coniectura adductus in Manilio (IV 419) *torres* legi iusserit; quod si probatur, ἄπαξ εἰρημένον certe agnoscendum est.

Ustulatio, ut hoc addam, semel adfertur in lexicis e Plinii quae dicitur medicina (3, 22), ubi genus quoddam ulceris significat. item ἀποκαύματα aut φῶδες sunt, quae igne fiunt (Eustathius P 689) aut χύμετρα quae frigore (etymol. magn. 811, 55 Gaisf.); nam

sunt diversa quidem mala frigoris atque caloris
sed tamen amborum simili nocet ulcere virus.

Berolini.

Car. Hoppe.

Naama : decor. Ridiculus.

Weder Helmreichs Änderung (Archiv VII 275), noch die dort erwähnte Vermutung Nettleships treffen das Richtige. Die Glosse ist vollkommen in Ordnung; nur ist naama nicht griechisch, sondern hebräisch: נַמְנַם = Anmut.

Firmicus Maternus astrol. III 3, X (p. 50, 37 ff. 1533): <Saturnus> faciet . . . paralyticos, ridiculos, gibbos, nanos, incurvos, hermaphroditos et quaecunque his sunt similia. Die eigentümliche Bedeutung „verwachsen“, die ridiculus hier offenbar hat, finde ich nirgends vermerkt. Wie das Wort zu ihr kam, ist nicht schwer zu sagen. Das γελῶν galt als βασκάνιον, und dazu gehört besonders die Karikatur des Menschen, die gerade in Verwachsenen so oft vors Auge tritt (vgl. Jahn, Leipz. Sitzungsber. 1855, 66 f., 89 ff.).

Heidelberg.

Ernst Riefs.

Ruribus.

Den beiden von Petschenig, Arch. VII 408 zuerst nachgewiesenen Belegen für die Form ruribus reiht sich als dritter an Prisc. perieg. 32

Europae atque Asiae disiungens ruribus arva.

Da Priscian aus Caesarea in Mauretanien stammte, so treffen die bisher bekannt gewordenen Beispiele das afrikanische Latein.

Unterdarching.

J. Denk.

Vessillum, vexillum.

Die Bemerkung Corssens Krit. Beitr. S. 495: 'Es erhellt also, dafs die Erweichung des *x* zu *s* und *ss* erst dem vierten bis sechsten Jahrhundert nach Christus angehört; es wäre also ein Fehlschluss, dieselbe auch für die klassische oder die ältere Periode der lateinischen Sprache anzunehmen', hat bereits Schuchardt (Vokalismus des Vulgärlateins I 132. III 68) richtig gestellt. Das älteste inschriftliche Beispiel dieser 'Erweichung' vor Vokalen findet sich, so viel ich sehe, auf einer 1886 in Köln gefundenen Grabschrift eines römischen Legionsreiters (Jos. Klein, Jahrbücher des Vereins v. Altertumsfreunden im Rheinlande LXXXI S. 233), die in mehrfacher Hinsicht interessant ist (Th. Mommsen, Korrespondenzblatt d. Westdeutschen Zeitschrift V 1886 S. 168. 216): [*Au*]relius *A(uli) f(ilius) [Le]m(onia) Bon(onia), [nat]us anno(s) XLV, [mis]sus ex leg(ione) I [ve]ssillo C. Lucreti ... onis, mili(tavit) anno(s) [X]XV. h(ic) s(itus) e(st)*. Die Inschrift stammt also spätestens aus der Zeit des Nero. Mommsen ergänzt [*vex*]ssillo, was an sich nicht so wahrscheinlich ist, als das den Raumverhältnissen besser Rechnung tragende [*ve*]ssillo (aus demselben Grunde ist in der 3. Zeile die Ergänzung *natus* vorzuziehen dem von Mommsen vorgeschlagenen *factus*). Ein anderer inschriftlicher Beleg für die Schreibung *ss* = *x* aus so früher Zeit ist mir nicht bekannt, denn das von Schuchardt I 133 und Corssen (Aussprache der lat. Sprache I² 297) angeführte Beispiel (Grut. 298, 4) beruht auf Interpolation (*confliisset*, CIL I p. 287 = CIL VI 1318). Erst aus späteren Jahrhunderten läßt sich eine Anzahl Belege für diese vulgäre Schreibung beibringen, die fast durchgängig christlichen Grabschriften angehören, also *vissit* CIL X 4546, *bissit* CIL X 100. 4506 u. ö. de Rossi, Inscr. christ. I 714 (*vissit* n. 1093) u. a. m. (verdächtig CIL XII 73. 1146).

Halle (Saale).

Max Ihm.

Restutus.

Zu dieser Arch. VIII 368 besprochenen aus Restitutus verkürzten Namensform ist nachzutragen, dafs schon H. Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlateins II 436 auf dieselbe sowie weitere Ableitungen, wie Restutianus, aufmerksam gemacht hatte. * * *

Zu den acta Perpetuae.

Dafs die Berücksichtigung des Archivs für Lexikographie auch den Theologen zu empfehlen ist, lehren die Verhandlungen über die Grundsprache des 'most beautiful of all the records of christian martyrdom' (so der neueste Herausgeber, J. Armitage Robinson), der passio Perpetuae. A. Hilgenfeld, der unentwegt an einem puni-

schen Originale festhält (Berl. philol. Wochenschr. 1890, 1489; Zeitschr. f. wissensch. Theol. XXXIV 367; XXXV 246), hat zuletzt in der Berl. philol. Wochenschr. 1892, 1262 geschrieben: „In einer philologischen Zeitschrift kann ich die Frage nicht unterdrücken, ob ‘beneficio’ in ursprünglichem Latein seine Grundbedeutung so verloren haben kann, daß es thatsächlich gleich ‘maleficio’ sein würde.“ Er bezieht sich hiermit auf cap. 3 ‘aestus validus turbarum beneficio’ und ebenda ‘illos tabescere videram mei beneficio’ (im griechischen Texte ‘δι’ ἐμὲ λυπουμένους’), woselbst er ‘beneficio’ als „mißlungene Übersetzung“ eines semitischen Wortes betrachtet, welches „wegen“, eigentlich „in Hochstellung“ bedeutet. Ein Blick auf Archiv I 175, wo auch eine der beiden Stellen angeführt ist, hätte ihn belehrt, daß seine Frage zu bejahen, und ‘beneficio’ gleich ‘merito’ „in ursprünglichem Latein“ zu einer Kausalpartikel herabgesunken ist. Vgl. noch Aug. contra Fort. disp. 28 p. 110, 6 Z. ‘beneficio malorum non posse hereditati suae repraesentari (animam)’ und Zeno Veron. tract. I 3, 4 p. 30 ‘divinas litteras . . non legerunt . . beneficio abiecti impolitique sermonis’; I 9, 2 p. 72 G. ‘auri argenti facultatumque beneficio quis aut amatur aut odio est.’ [Vgl. die folgende Miscelle.] C. W.

Beneficio. Merito.

Da in vorstehender Miscelle von beneficio mit Genitiv = propter oder = ablat. instrum. die Rede ist, so dürfte es passend sein zunächst an unser Wort ‘dank’ zu erinnern, welches wir ähnlich mit einem Dativ verbinden. Um die historische Entwicklung im Lateinischen klar zu machen, so gelangte man von beneficio deorum servatus est, wo das Substantiv noch seine ursprüngliche Bedeutung bewahrt, zunächst auf beneficio fortunae (Fortunae), und schon Caesar schrieb Gall. 1, 53, 7 sortium beneficio se esse incolumem, wie Hirtius 8, 20 silvarum beneficio casum evitaverant; Cicero anuli beneficio u. s. w. Statt der persönlichen Wohlthäter denkt sich die Sprache auch Sachen oder Eigenschaften als Wohlthäter, und zwar hat dieser Art von Personifikation schon Valerius Maximus eine große Verbreitung gegeben, da er schreibt: 3, 3 ext. 5 ben. patientiae tormenta sua ultus est; 4, 1, 13 moderationis b.; 4, 3, 6 continentiae suae beneficio; 6, 9, 7 b. paenitentiae. Da auch Quintilian die Ausdrucksweise aufgriff, z. B. ingenii b., so kann sie bei Statius silv. praef. 4 nicht befremden: cuius (viae Domitianae) beneficio tu maturius epistulam accipies. Im 2. und 3. Jahrh. ging man so weit, auch ungünstige Eigenschaften oder Zustände, welche etwas verschulden, im Gen. mit beneficio zu verbinden: Quint. decl. mai. 1, 1 b. caecitatis; Vita Cypr. 10 paupertatis b. sumptus exhibere non poterant; doch gehört nicht hierher Garg. Mart. 43 austeritatis b., weil die austeritas der Quitten medizinisch günstig wirkt.

Diese Ausdehnung des Gebrauches steht mit der Entwicklung von merito im Zusammenhange, welches, da man sowohl sagt merere

laudem als poenam, leichter im Sinn von culpa gebraucht werden konnte. Um an die gewöhnliche Verwendung nur mit einem Beispiele zu erinnern Hieron. c. Pelag. 2, 24 virtutum merito dei fruebatur aspectu, so las man ja in anderem Sinn früher bei Tac. Hist. 5, 4 sue abstinent merito cladis, quod ipsos scabies quondam turpaverat (jetzt memoria); ob das aus Sueton angeführte merito saevitiae sich wirklich finde, kann ich im Augenblicke nicht bestimmen. Entscheidend aber ist Tert. apol. 14 Aesculapium avaritiae merito fulmine vindicatum. Wir gewinnen damit einen Terminus post quem für die Entstehungszeit der Acta Perpetuae 3 turbarum beneficio.

Auris. Auricula.

In diesem Arch. VII 309 hat Max Bonnet versucht aus dem die Ohrenkrankheiten behandelnden neunten Kapitel des Marcellus Empiricus den Gebrauch beider Formen zu bestimmen, indem er im Singular 24 auris gegen 60 auricula, im Plural dagegen 70 aures gegen 7 auriculae zählte. Nach meiner Meinung lernt man aus dieser Statistik wenig, vielmehr ist von den zweisilbigen und dreisilbigen Formen des Stammwortes auszugehen. Dann erkennt man, daß sich aurium (25 mal) und auribus (36 mal) festgehalten haben, indem die wenigen Ausnahmen die Regel nur bestätigen. Allerdings finden wir zweimal hinter einander pg. 104, 4. 8 auricularum, aber daneben steht *infantium*, sodafs das Deminutiv gerechtfertigt ist; und de auriculis 103, 33 ist eben vereinzelt.

Weitere Anwendung fand auricula im Singular, da nicht nur Nomin. auris mit Gen. auris zusammenfiel, sondern beide Formen mit schwach auslautendem s dem Dativ nahe kamen. Daher gebraucht denn Marcellus im Nom. sing. nur auricula, viermal, im Dativ sing. 41 mal auriculae, zweimal auri; im Gen. sing. stehen 9 auriculae gegen 6 auris. Gut hat sich der Accus. sing. gehalten mit 15 aurem gegen 4 auriculam, ein Beweis, daß das auslautende m besser hörbar war als das s. Der Abl. sing. zeigt zweimal aure, einmal auricula. Um die Statistik vollständig zu machen, so fanden wir im Nom. plur. zweimal aures, im Accus. plur. achtmal aures, dreimal auriculas, im Abl. plur. einmal auriculis. — Wenn nun andere Substantive, wie turris, nicht mit der Deminutivform nachhelfen, so mußten sie die Deklination im Singular verlieren und die Umschreibung mit de und ad war die notwendige Folge davon.

Exemplare.

Dieses Verbum verdanken wir wahrscheinlich der Itala, welche damit das griechische *δειγματίζω, παραδειγματίζω* übersetzte. Nachdem ich dem einzigen Belege von Georges (Epist. Coloss. 2, 15 *τὰς ἐξουσίας ἐδειγματίσειν ἐν παροῦσῃ*) potestates exemplavit fiducialiter. Vulgata traduxit) einen zweiten aus Hebr. 6, 6 (*παραδειγματίζοντας*, Vulg.

ostentui habere) beigelegt (Neue Bruchstücke der Freis. Itala in den Sitzungsber. der bayr. Akad. d. Wiss. vom 6. Mai 1893), macht mich Dombart darauf aufmerksam, daß das Verbum auch bei *Tert. adv. nat. 1, 5 erhalten ist: *modica macula in fronte exemplari* (= *notari*) *vis* (cod. Agobard.; *visa* Gothofr. Oehler, Wissowa. Vgl. Hartel, *patrist. Stud.* II 4), a quo *universitas munda est*. Tertullian sagt seinem Gegner: du wünschst auf der Stirne oder sonstwo mit einem kleinen Flecken gekennzeichnet zu sein, damit die Schönheit des übrigen Körpers desto mehr hervortrete. Gerade so kann die Untugend eines Einzelnen der christlichen Gemeinde nicht schaden, sondern die Ausnahme bestätigt nur die Vorzüglichkeit des Ganzen. *Exemplari* ist also nicht Ablativ von *exemplaris*.

Salvator. Salvare. Mediator. Mediare. Mediante.

Wie *fero, tuli, latum*, so ergänzen sich im Lateinischen *salvus servare servator*, während die Griechen die einheitliche Reihe *σῶσις σώζω, σωτήρ σωτηρία* hatten. *Salvare* und *salvator* fehlten dem archaischen, dem klassischen, vielleicht auch dem silbernen Latein, nicht daß die Ableitungen formell zu beanstanden gewesen wären, sondern es empfand niemand ein Bedürfnis sie zu bilden. Da Verres sich nicht nur als Patronus Siciliae, sondern auch als Soter verherrlichen liefs, so fragt Cicero *Verr.* 2, 154: *hoc quantum est? ita magnum, ut latine uno verbo exprimi non possit. Is est nimirum SOTER, qui salutem dedit, wozu Mart. Cap. 5, 510* bemerkt: Cicero *soterem salvatorem noluit nominare; illud enim nimium insolens erat*. Er kann also dem Worte nur vorwerfen, daß es nicht üblich war, und daß die Thatsache richtig sei, ist in den Sitzungsber. d. bayr. Akad. der Wiss. 1893. Sitz. vom 6. Mai, S. 263 des Näheren ausgeführt. Aber warum haben denn die Römer von dem schon bei Plautus häufigen *salvus* kein Verbum abgeleitet? Die älteste Latinität ersetzte solche Transitiva durch Umschreibungen mit *facere*, wie denn das ältere *saucium facere* sich bis in spätere Zeiten gerettet hat, und so besitzen wir denn *salvum facere* nicht nur in der Psalmstelle 19, 10 *Domine salvum fac regem* und vielen andern, sondern in den *Glossae graeco-latinae* pg. 450, 46 G. *σωσον με: salvum me fac*. Daran reihten sich weitere Variationen wie *salvum reddere, parare, salutem esse*, und endlich gewöhnten sich die Römer daran *servare* als Verbum zu *salvus* zu nehmen. So greifen ineinander *salus rei publicae, rem publicam salvam velle, servare rem publicam, servator rei p.* Nur die Volkssprache, vielleicht erst der Kaiserzeit mag *salvare* gebildet haben, weil sie überhaupt alle Unregelmäßigkeiten ausgleicht und beispielsweise dem vereinzelt *odi* ein *odio, odivi, odior* an die Seite gestellt hat: denn bei Plinius *nat. hist.* 17, 178 ist *salventur palmites* eine plausible Verbesserung des handschriftlich überlieferten *salutentur* und einem klassischen *serventur* vorzuziehen. Wenn aber der Weinbauer von einem *palme salvus* sprach, so bildete er sich auf eigene Faust *palmitem salvare* und Plinius wird eben seinen

Ausdruck dem sermo rusticus entlehnt haben. Sonst wird das Verbum in der vorchristlichen Litteratur kaum nachzuweisen sein.

Anders stellte sich die Sache, als die Christen ihren Heiland (*σωτήρ*) in das Lateinische übersetzen sollten. Hier genügte das klassische *servator* nicht, weil dasselbe durch die doppelte Verbindung *servare aliquem* (erretten) und *servare aliquid* (erhalten) die doppelte Bedeutung von Erretter und Erhalter angenommen hatte. Ein Arnobius freilich, welcher in der Form noch halber Heide war, konnte Christus *adv. nat.* 2, 64 *generis humani conservator* nennen. Dafür konnten die Italaübersetzer, welche von dem Originalen nichts aufopfern wollten, sich mit der Gleichung *σωτήρ* = *servator* unmöglich zufrieden geben. Sie bildeten daher in Anknüpfung an das in der Litteratursprache nicht übliche Verbum *salvare* ein Substantiv *salvator*. Freilich wer *salvare* nicht als schriftgemäfs anerkannte, konnte auch nicht *salvator* billigen, und noch viel weniger hätte Cicero mit Überspringung eines Mittelgliedes von *salvus* direkt *salvator* bilden können, so wenig als *bonator* von *bonus* oder *malator* von *malus*. Dafs die Grammatiker die christliche Neubildung beanstandeten, lernen wir aus August. *serm.* 299, 5: *Iesus, id est Salvator. Nec quaerant grammatici, quam sit latinum, sed Christiani, quam verum. Salvare et salvator non fuerunt haec latina, antequam veniret Salvator; quando ad Latinos venit, et haec latina fecit.* Und ebenso August. *de trin.* 13, 10, 14: *verbum (salvator) latina lingua antea non habebat, sed habere poterat, sicut potuit, quando voluit.* Natürlich zog die Person des *salvator* das Verbum *salvare* nach sich; beide sind christlich. Tertullian hat neben *salvator* (*adv. Marc.* 3, 18, 4, 14. *adv. Iud.* 10) auch *salutificator*, vgl. Rönsch, *It.* 59. Seitdem man aber *salvare* neben *servare* besafs, übernahm das erstere den Begriff des Rettens, während das letztere sich mehr auf die Bedeutung 'bewahren, beobachten' zurückzog. Das französische *sauver* und *sauveur* sind Erbwörter, durch den Volksmund umgebildet, während im Spanischen und Portugiesischen *salvar* Lehnwort ist.

Da die griechische *κοινή* die Wörter *μεσίτης* und *μεσιτεύω* besafs (*Polyb.* 28, 17 [15], 8 *τοὺς Ῥοδίους μεσίτας ἀποδείξει;* 11, 34, 3 *μεσιτεύσαι τὴν διάλυσιν ἐννοϊκῶς*), so werden wir uns nicht wundern im Neuen Testamente Christus als den *μεσίτης* zwischen Gott und den Menschen bezeichnet zu finden. Das intransitive *μεσῶ* war altgriechisch, *μεσάζω* vier Jahrhunderte jünger.

Für die Christen kam, wie bei *Salvator*, namentlich der Personalbegriff in Betracht, welcher im N. T. an sechs Stellen (*Gal.* 3, 19, 20. *I Tim.* 2, 5. *Hebr.* 8, 6, 9, 15, 12, 24) vorkommt; für den Standpunkt der wörtlichen Italaübersetzung bot sich nur die Neubildung *mediator*, doch war diese von *medius* aus unmöglich und erst gestattet, wenn ein Verbum *mediare* da war, welches noch fehlte. Man mußte also, gerade wie bei *Salvator*, einen doppelten Schritt machen und den Fehler durch Einschleichen des Verbums *mediare* gutmachen. So geschah es auch in der lateinischen Übersetzung *I Tim.* 2, 5

mediator dei et hominum; Gal. 3, 19 in manu mediatoris, 20 mediator autem unius non est. Tertullian de carne Christi 15 citiert die Timotheusstelle: mediator dei et hominum, während er adv. Prax. 27 und de resurr. carn. 51 mit sequester übersetzt. Vgl. Corp. gloss. II 368, 12 mediator: sequester arbitrator medicator (*emend.* mediator); II 182, 37 sequester: μεσίτης ἐντοίχος; II 25, 11 arbiter μεσίτης. Da aber die alte Irenäusübersetzung 3, 7, Novatian, Hilarius, Ambrosius, Augustin u. a. auch bereits mediator haben, so ergibt sich daraus, daß die neue Übersetzung rasch allgemein durchgedrungen ist. Ob sie von Tertullian selbst herrührt, läßt sich nicht entscheiden; aber wenn wir sie in seine Zeit setzen dürfen, so fällt damit ein Streiflicht auf die Itala des Hebräerbriefes, welche vor Tertullian fallen dürfte, da sie διαθήκης μεσίτης 8, 6 mit interventor testamenti (SGerman. Claromont.), 9, 15 mit arbiter, 12, 24 mit sponsor übersetzt. Denn wäre damals die Übersetzung mediator bereits bekannt gewesen, so hätte dieselbe allermindestens an einer der drei Stellen Aufnahme finden müssen.

Durch die Bibelübersetzung ist das Wort dann auch zunächst in die patristische Litteratur gekommen, namentlich mit Beziehung auf Christus, Hieron. adv. Rufin. adv. 3, 9 testor mediatorem Iesum. Außerdem schreibt Hieron. Zach. I ad 3, 1 quasi angelus mediator; Ennodius p. 348, 19 H. vadis et m.; Oros. apol. 27, 3 consiliarius deo est et m. Lib. Iud. 11, 9 (10) Vulg. mediator ac testis. Faustus Reiensis gebraucht es an zwei Stellen als Adjektiv in Verbindung mit sermo. Das Femininum findet sich bei Alcimus Avitus 5, 566 mediatrix columna; Greg. Tur. glor. mart. 106 m. venia. — In der heidnischen Litteratur dagegen fehlt das Wort, also bei den Juristen, die es doch hätten gebrauchen können, bei den Script. hist. Aug. und bei Ammian u. s. w. Denn Iul. ep. nov. c. 115, § 430. 452 qui pecunias accipiunt et mediatores eorum ist eben christliche Jurisprudenz. Um so mehr fällt es auf, daß es Apuleius met. 9, 36 gebraucht zu haben scheint von einem Vermittler in einem Rechtsstreite: adseverat parvi se pendere tot mediatorum praesentiam (so cod. Florent.), wenn auch die Stelle vielfach durch Konjekturen heimgesucht worden ist. Denn dieses Zeugnis fällt ja vor Tertullian. Hat er es in Afrika aus dem Munde eines Christen gehört, oder kannte er es aus der Advokatenpraxis? Wir wissen es nicht, aber der wahrscheinlich einzige Beleg aus der heidnischen Litteratur kann die Sachlage nicht umwerfen, zumal er einem Wanderredner angehört. Vielleicht darf man daraus schliessen, daß einzelne Christen schon um 153, in welcher Zeit die Metamorphosen geschrieben sein mögen, den μεσίτης des N. T. mit mediator wiedergegeben hatten.

Wie wir nun bei salvator, salvare gesehen, mußte dem Substantiv das Verbum mediare nachfolgen, obschon es nicht so nötig war als jenes. Das griechische μεσιτεύω tritt uns entgegen Hebr. 6, 17 ἐμεσίτευσεν ὄραφ, wo die Freisinger Itala mediabit = mediavit übersetzt, die Vulgata und schon Ambros. in psalm. 61 interposuit iusurandum. Vgl. Corp. gloss. II 368 μεσιτεύω sequestro intervenio.

Indessen hat die Bibelstelle dem Verbum doch nicht zu einer lebenskräftigen Existenz verholfen, da Apicius 3, 82 *coliclos mediabis* (halbieren) vereinzelt steht, wie auch August. in evang. Ioh. 28, 8 die *mediato*.

Dagegen ist eine andere Bibelstelle von Bedeutung geworden, evang. Ioh. 7, 14 *τῆς ἑορτῆς μεσούσης*] *mediante die festo*, Vulgata (cod. Cantabr. cum dies festus medius esset), weil sich diese Anwendung im Ablativ absol. fast allein erhalten hat, sogar bei dem monotheistisch angehauchten Heiden Palladius 4, 10 extr. Iunio *mediante*. Die patristische Litteratur kennt die Konstruktion sowohl in temporalem Sinne, wie Iren. 3, 4, 3 *mediantibus iam ecclesiae temporibus*, als auch in der Bedeutung von *μεσιτεύω*. Cassian contra Nest. 7, 28, 2 hat die Stelle des Gregor. Naz. orat. 38 (*ψυχῆς μεσιτευούσης θεότητι*) übersetzt: *mediante anima deo* (Dativ). In lokalem Sinne gebrauchte Hilarius in Ephes. (2, 14) § 26 *maceria mediante*. An den meisten Stellen liegt der Begriff der Vermittlung zu Grunde, selbst in malam partem, wie bei Claud. Mam. stat. an. 1, 1 *mediante odio*; gewöhnlicher freilich in bonam partem Claud. Mam. p. 150, 19. 172, 13 Eng. *media substantia*. Sidon. Apoll. epist. 9, 3, 1 (p. 151, 7 L.). Weil damit eine andere, in den Handschriften mehrfach verwechsellte Redensart konkurrierte, *medicante colloquio relevari* Ennod. p. 141, 15 H.; *medicante doctrina* 499, 24. 324, 20, so ist es vielleicht durch Einwirkung dieser gekommen, daß *mediante* vorwiegend von der heilsamen Vermittlung gebraucht wird = mit Hülfe, vermittelt. Wenn nun auch das italienische *mediante* kein Erbwort, sondern Neubildung, wie auch das französische *moyennant*, so ist doch nicht zu leugnen, daß schon im Spätlatein das zur Präposition herabsinkende Partecip das Verbum *mediare* gerade so überwog, wie in den romanischen Sprachen. Allerdings hat das christliche Latein auch den Plural entwickelt: *mediantibus amicis, bonis hominibus*, wie in den Formulae von Zeumer, allein die romanischen Sprachen konnten nur Formen aufnehmen wie *durante* (frz. *durant*), selbst mit folgendem Plural.

Umschreibungen mit *tempus*. Frz. *mitan*.

Daß das lateinische *ver* von den Franzosen in *primum tempus* (*printemps*) aufgelöst wurde, ist gerade so bekannt, wie daß *matin* und *hiver* auf *matutinum* und *hibernum* (*ergänze tempus*) zurückgehen. Genau entspricht die Umschreibung von *diu* mit *longo tempore* franz. *longtemps*, worüber ich in meiner Lat. und roman. Komparation S. 67 gesprochen habe. *Longo tempore* findet sich, wenn nicht schon früher, bereits bei Catull, bei Ovid, bei Martial 10, 36, 7, bei Serenus Samonicus 543. Doch lohnt es der Mühe dieser Tendenz der Sprache weiter nachzugehen, da schon Köhler in den Acta semin. Erlang. I 460 gezeigt hat, daß im bell. Hisp. und bei Vitruv *nullo* (vgl. provenzal. *nulh temps*) und *ullo tempore* überwiegen, *numquam* nur einmal vorkommt, *umquam* fehlt. Da stoßen wir nämlich zuerst auf *multo tempore* (altfrz. *multemps*) = oft, im Corp. inscr. X 3344, bei Commodian instr.

1, 1, 4, Greg. Tur. hist. Franc. 3, 27 und 4, 36 diu multoque tempore. Entsprechend finden wir magno tempore bei Petron 125; parvo tempore bei Martial 7, 13, 4; uno tempore (= simul, zugleich, gleichzeitig) b. Afr. 6. 30. 42. Cic. Phil. 12, 13, auch abgeschwächt = einmal (aliquando) Caes. b. civ. 3, 15; quanto tempore (ὅσον χρόνον) Itala und Vulgata Ep. Gal. 4, 1 statt quamdiu (Hieron. August.); plurimo tempore = saepissime nam. in Afrika; omni tempore (alleweil, jederzeit = semper, vgl. frz. toujours) bei Hor. b. Hisp. 3, Prov. Sal. 17. Auf diesem Wege gelangt man zu medio tempore = interim, 'mittlerweile', z. B. bei Cypr. epist. 34, 4, woraus werden konnte mitemps. Wir besitzen es noch in der Form frz. mitan = Mitte, volkstümlich = milieu (medius locus). Da nämlich medietas im Spätlatein sowohl die Mitte als die Hälfte bezeichnet (Arch. III 458), so mußte das Bestreben der romanischen Sprachen, bezw. des Vulgärlateins auf formelle Differenzierung gerichtet sein. So trat bei den Franzosen moitié für Hälfte ein, für Mitte milieu und mitan. Dafs aber dieses medium tempus auch auf den Ort übertragen werden konnte, ist nur das Gegenstück dazu, dafs illico (= in loco, auf der Stelle) auf die Zeit übertragen wird, wie überhaupt Raum und Zeit oft ineinandergreifen. Hiermit ist wenigstens der Weg der Entwicklung gewiesen, wenn es auch für die Nachweisung der einzelnen Stationen vollständigerer Sammlungen bedürfte.

Ennius und das Bellum Hispaniense.

Wenn man nach der Entdeckung des cod. Ashburnhamensis saec. X erwarten durfte, dafs dieser weitaus älteste Codex dem verwarlosten Texte Heil bringen werde, so erfüllt sich diese Hoffnung nur in geringem Mafse. Vgl. Archiv VIII 304. Schon 1890 (vgl. Arch. VI 434) glaubte ich zu dem Ergebnisse gelangt zu sein, dafs uns die beste Überlieferung in einer bisher vernachlässigten Handschriftenfamilie, und zwar im cod. Riccardianus 541 saec. XI (nicht XIII wie Dübner angiebt) vorliege, auf Grund der Stelle 5, 4, wo man bei Dinter liest: Sex. Pompeius litteras fratri misit, ut celeriter sibi subsidio veniret. Itaque facit: [ut] Ullia prope capta ad Cordubam iter facere coepit. Denn hier bietet Ricc. das allein Richtige: itaque Gn. Pompeius Ullia (der cod. ulla) prope capta . . coepit. Man wird dadurch nicht nur von dem bei nachfolgendem facere lüstigen facit befreit, welches auch 5, 3 (pari idem condicione Pompeius) in einigen Hdschr. als Glossem beigefügt ist, sondern man erhält vor allem den im Gegensatz zu Sextus unentbehrlichen Namen des Bruders. Teilen nun auch andere Hdschr. diese Besserung mit Ricc., so ist in dieser doch der Eigenname rot unterstrichen oder genauer gesagt durchgestrichen. Der rote Strich, aus der Vorlage herübergenommen, sollte für den Leser bedeuten, was für uns der gesperrte Satz, er sollte das Subjekt hervorheben; da aber Abschreiber den Strich als Tilgungszeichen faßten, so fielen die Worte in einer Familie aus und das häßliche Glossem trat an deren Stelle, schon in cod. Ashburnhamensis. Auch an anderen Stellen des Ricc. sind Eigennamen

oder Zahlen rot unterstrichen. Mommsen, dem ich dies mitteilte, billigte die Schlusfolgerungen unbedenklich.

Der Verfasser der Schrift, welcher nicht nur bekanntlich vulgäres Latein schreibt, sondern, wie schon Fleischer andeutete, als Nichtrömer besser griechisch geschrieben hätte, citiert an zwei Stellen den Ennius. 31, 7 *Hic, ut ait Ennius, pes pede premitur, armis teruntur arma;* bei Vahlen V. 559

..premitur pede pes atque armis arma teruntur.

bei Luc. Müller V. 498

et pede pes premitur atque armis arma teruntur;

vielleicht noch besser

iam pede pes premitur iamque armis arma teruntur.

Vgl. Verg. 10, 361 *haeret pede pes densusque viro vir.* Sil. Ital. 4, 353 *Pesque pedem premit;* 9, 325 *Pes pede virque viro teritur.*

Die zweite Stelle findet sich 23, 3 *Hic tum, ut ait Ennius, nostri cessere parumper,* was schon darum von dem Sprachgebrauche des Autors abweicht, weil dieser die Formen auf -erunt (24, 1 *convenere?*) vorzieht. Dieser Vers muß besonders berühmt gewesen sein, da auch b. Afr. 52, 2 *pulsi parumper cesserunt* eine Anspielung enthält. Statt *hic tum* geben übrigens die Hdschr. *hic dum;* da nun an der ersten Stelle das Enniuscitat einfach mit *hic* eingefügt wird, und da 23, 2 unmittelbar vorangeht: *hic dum in opere nostri distinti essent,* so wird das handschriftliche *dum* besser zu tilgen sein.

Endlich möchte ich ein drittes Enniusfragment 5, 6 erkennen: *hic alternis non solum morti mortem exaggerabant, sed tumulos tumulis exaequabant.* Auf diese Annahme führt sowohl das einführende *hic,* als die dem ersten Verse entsprechende Wiederholung der Substantive; auch lassen sich leicht aus den Worten Hexameter gewinnen, z. B.

Exaequant tumulis tumulos, ac mortibu' mortes
Accumulant u. s. w., oder
Mortes mortibus accumulans, tumulos tumulisque
Exaequant u. s. w.

Auf das Verbum *accumulare* sind wir vermutungsweise verfallen wegen Lucr. 3, 71 *caedem caede accumulare;* Lucr. 6, 1237 *funus funus cumulare.* Vgl. Arch. V 181. Aus *alternis* zu konjizieren: *ut ait Ennius,* ist doch zu kühn.

Aber auch die Schilderung des Zweikampfes zwischen Antistius Turpio und Pompeius Niger 25, 4 ff. erinnert vielfach an Ennius, zunächst durch die einleitenden Worte: *Hic, ut fertur Achillis Memnonisque congressus,* den der Vf. bei Ennius gefunden haben konnte. Die Schilderung der Schilde § 7 ist ja besonders Sache der Dichter, und vielleicht weist eine Phrase wie *insignia laudis,* wenn sie auch bei Cicero vorkommt, auf einen Hexameterschluss. Doch wollen wir mit solchen Vermutungen lieber abbrechen.

Perna, span. pierna.

Wenn man überhaupt die Grundbedeutung eines lateinischen Wortes nicht aus den romanischen Sprachen rekonstruieren kann, während dies bei den Formen möglich ist, so gilt dies im besondern von dem im Italienischen und Französischen verlorenen Worte perna, dessen Anwendung im Spanischen und Portugiesischen sehr weit auseinandergeht, wie aus dem spanischen Akademiewörterbuch zu ersehen ist. Da aber auch *πέρνα* kein altgriechisches Wort ist, so haben wir für die Etymologie vom Umbrischen auszugehen, wo *per* für *πρό* steht, *perne* den Gegensatz von *postne* (= *pone*) bildet (= *πρόσω ὀπίσω*), und *pernaies* *pusnaes*, *pernaiaf* *pustnaiaf* dem Sinne nach sich entsprechen wie *anticis* *posticis*, *anticas* *posticas*. Tab. Iguv. I A 2, I B 10. Bücheler Lex. Italicum XXI. Umbrica 214. Es liegt somit das lateinische Adjektiv *pronus*, das griechische *πρηνής* zu Grunde, und *perna* heißt zunächst die Vorderpartie, im Gegensatz zu einer andern umgekehrt benannten, oder genauer, worauf das Lateinische führt, die nach vorwärts sich bewegenden Glieder; denn Oberschenkel und Unterschenkel können wir vermittelt der Knie wohl vorwärts (auswärts) bewegen, nicht aber rückwärts (einwärts); der Fuß im engeren Sinne des Wortes, welcher an dieser Bewegung nicht teilnimmt, kann mit dem Worte eigentlich kaum mehr bezeichnet sein, obschon Hor. sat. 2, 2, 117 schreibt: *fumosae cum pede pernae*. Das Wort muß ursprünglich von Menschen wie von Tieren gebraucht worden sein, wurde aber schließlichs auf das Genus der Schweine beschränkt in der Bedeutung von Schinken; der menschlichen Gesellschaft verblieb das Adjektiv *pernix*, worüber man vergleiche Archiv VIII 452 f.

Wenn man besonders oft von der *perna* des Schweines redete (Corp. gloss. II 433, 2 *σκέλος χοίρειον*: *perna*. III 14, 46), weil dieses Fleisch zu den Leckerbissen gehörte (Plaut. Men. 210 K.), so folgt weiter, daß man wegen der größeren Fleischmasse (Corp. gloss. II 147, 38 *perna σάρκινον*) vorwiegend an den Oberschenkel dachte. Über das Verhältnis von *perna* zu *petaso* (Vorderschinken?) vgl. Blümner, zum Ed. Dioel. S. 74. Cato de rust. 162, 1 schreibt, man solle vor dem Einsalzen der *pernae* die Klauen abhauen, wie auch bei uns die Schweinsfüße nicht zum Schinken gehören. So erklärt sich, warum Ennius bei der Schilderung der Schlacht von Cannae das Wort von dem Oberschenkel bis zur Kniekehle gebrauchte *annal.* 279 V. = 320 M.

His pernas succidit iniqua superbia Poeni,

was Livius 22, 51, 7 mit den Worten wiedergibt: *quosdam vivos succisis feminibus poplitibusque invenerunt*; die 500 numidischen Reiter nämlich, welche als Überläufer hinter der römischen Front standen, säbelten von ihren Pferden herunter das römische Fußvolk nieder, nach 22, 48, 4: *terga ferientes ac poplites caedentes*. Durch diese Sachlage ist es ausgeschlossen, unter den *pernae* des Ennius

auch die Unterschenkel zu verstehen. Ob sich gleichfalls auf die Schlacht bei Cannae bezieht, was Festus p. 305 überliefert: Suppernati dicuntur, quibus femina sunt *succisa* in modum suillarum pernarum, ist schwer zu entscheiden; es folgte auf diese Erklärung der Enniusvers und darauf ein zweites Citat, beginnend et Catu . . ., möglicherweise eine Stelle aus Catos origines.

Umgekehrt muß vorwiegend an die Wade gedacht haben Plautus Pseud. 1175 pernix homost; ubi suram adspicias etc., man schloß demnach aus der entwickelten sura auf den tüchtigen Läufer. Aber derselbe Plautus verstand unter conpernis das Konvergieren der Beine überhaupt, des Oberschenkels und des Unterschenkels, welche bei den Knien zusammentreffen; denn Festus s. v. Valgos citiert einen Vers einer verlorenen Komödie aut varum aut valgum aut conpernem . . . filium. Varro 9, 10 consuetudine ambulandi factus . . . conpernis. Der Conpernis hat somit X-Beine, wie der säbelbeinige Varus O-Beine. So nannte Lucilius die Gattin Amphitruos, Alcmene, conpernis, was nur Nonius p. 25 M. falsch erklärte mit den Worten: conpernes dicuntur longis pedibus. Dafs er an beide Beine dachte, nicht nur an die Oberschenkel, war berechtigt, wie ja auch Varro ling. lat. 5, 110 perna a pede ableitete, dafür aber longus um so weniger gerechtfertigt.

Auf den Fuß im engeren Sinne, unterhalb des Knöchels (talus) beschränkt sind die perniones, die Frostbeulen, deren Plinius in der Naturgeschichte 23, 74 u. a. gedenken. Diese Bedeutungsverschiebungen, pars pro toto und umgekehrt, sind bekannt genug. Außerdem aber müssen wir annehmen, auf der iberischen Halbinsel sei perna, auf den Menschen angewandt, ohne Unterbrechung üblich geblieben, seitdem es die römischen Legionäre hinübergebracht, während es in Italien, Frankreich u. s. w. abstarb. Es erübrigt daher noch perna bei einem dem Vulgärlatein sich zuneigenden Schriftsteller Spaniens in diesem Sinne nachzuweisen, um das Fortleben auch äußerlich zu bestätigen. Der gelehrte Isidor, welcher orig. 11, 1, 106—112 von den Namen der Körperteile handelt, hat nichts davon verraten, vielleicht eben, weil er zu gelehrt war.

München.

Ed. Wölfflin.

Litteratur 1893.

J. M. Stowasser: **Lateinisch-Deutsches Schulwörterbuch.** Wien 1894. XX. 1092 S. Lex. 8^o.

In fünf Jahren 'harter Arbeit' hat der rühmlich bekannte Vf. das Lexikon vollendet. Dafs wir es in der That mit dem Ergebnis ersten Schaffens zu thun haben, beweist aufser dem Umfang die Gediegenheit des Werkes. Als Schulwörterbuch fordert es zu einer Vergleichung mit Georges heraus, kann aber auch diese ehrenvoll bestehen! St. fafst den Begriff des Schulwörterbuchs weiter als Georges, indem er sein Werk nicht blofs den Schülern, sondern auch dem Lehrer, und nicht nur zur Vorbereitung für die Klassikerlektüre, sondern auch zur Vertiefung und Belebung des grammatischen Unterrichtes in die Hand giebt.

Als Hilfsmittel für den Lehrer kann sich das Buch sogar gestrost neben Georges' größeres Handwörterbuch stellen; in der konsequenten Rücksichtnahme auf die Etymologie und in der klaren logischen Bedeutungsentwicklung eines Wortes bezeichnet die Arbeit sogar einen Fortschritt über G. hinaus. Die Etymologie eines Wortes ist ja freilich in manchen Fällen umstritten oder rein willkürlich, wie sich denn St. selbst in dieser Beziehung einige Waghalsigkeiten gestattet hat ('pol' Positiv zu plus = *πολύ*); in solchen Fällen ruht dann die ganze Bedeutungsentwicklung auf einem unsichern oder falschen Grunde: aber die Möglichkeit von Fehlern spricht noch nicht gegen die Richtigkeit des Prinzips, von der Etymologie auszugehen. Eine Konsequenz dieses Ausgangspunktes ist die Anordnung der Bedeutungen eines Wortes nach logischen Gesichtspunkten, die sich nicht immer mit den historischen decken; so z. B. ist 'medicus' etymologisch zunächst als Adj. 'heilsam, heilend', dann erst als Substantiv bezeichnet, während die historische Entwicklung den umgekehrten Gang geht, da erst die augusteischen Dichter das Wort adjektivisch verwenden. Bei der großen Unsicherheit aber, die historische Priorität einer Wortbedeutung innerhalb der lat. Litteratur zu eruieren, und besonders bei den praktischen Schulzwecken, denen das Buch doch dient, hat der logische Standpunkt seine vollste Berechtigung.

Über die Grundsätze, die St. bei der Aufstellung der Etymologien und bei der semasiologischen Entwicklung der Wörter leiteten, giebt er Rechenschaft in der Einleitung seines Werkes, den 'Vor-begriffen', vierzehn inhaltsschweren Seiten, welche allgemeine sprach-

historische Vorgänge mit vernünftiger Beschränkung des Beispielmaterials auf die lateinische, griechische und neuhochdeutsche Sprache behandeln.

Von den Schülern werden wohl nur wenige diese Einleitung mit Interesse und wirklichem Verständnis lesen. Dagegen sollte jeder Lehrer der klassischen und auch der modernen Sprachen, besonders diejenigen, denen es nicht möglich ist, den Werken von H. Paul, Curtius, Corssen u. s. w. näher zu treten, diese paar Seiten sich geistig zu eigen machen. Eine Fülle guten und anregenden Materials (teils neues, teils traditionelles) bieten die Abschnitte über die Aufnahme von Lehnwörtern, Volksetymologie, Komposition und Juxtaposition, Analogiebildung, Isolierung. Sehr hübsch sind die Gesetze des Lautwandels gegeben. Bei der Darstellung der Formen der Bedeutungsveränderung wäre ein Anschluß an Heerdegens Prinzipien zu wünschen gewesen.

Was die äußere Form des Buches anlangt, so sind die größeren Artikel durch Trennung der Bedeutungsentwicklung von den Belegstellen, sowie durch den Fettdruck von Nummern und Buchstaben der Unterabteilungen und dicke Keilstriche äußerst übersichtlich und klar gegliedert. Der Druck empfiehlt sich unserer augenschwachen Generation durch seine Größe. Druckfehler finden sich überraschend wenige: Schreiber dieses konnte bisher nur einen einzigen entdecken ('astu' st. 'astus' s. u. Punicus). Sehr wenig für eine erste Auflage! Vivant sequentes!

München.

O. H.

H. Meusel: **Lexicon Caesarianum.** vol. II. col. 2065—2430. Verzeichnis der Konjekturen. S. 1—94. Berol 1893. 4^o.

Binnen neun Jahren hat Vf. sein auf 200 Druckbogen berechnetes Werk mit etwa 260 Druckbogen zum glücklichen Abschlusse gebracht. Die Corrigenda et Addenda sind als pg. a bis n nummeriert, übrigens in Wirklichkeit kein so großes Sündenregister, weil sie zum guten Teile Nachweise historischer Litteratur enthalten, die zwar erwünscht, aber für den Philologen auch nicht gerade notwendig sind. Gestattete die Bedeutung des Autors dem Lexikographen über den zehnfachen Raum des Textes zu verfügen, was wohl ohne Beispiel in der Litteratur dasteht, so enthalten gewiß die Einzelartikel alles, namentlich in kritischer Hinsicht, wünschenswerte Material; die Nutzenanwendung muß in vielen Fällen dem Benutzer überlassen bleiben. Eines aber hätten wir gern in einem Epiloge von 8 Seiten entgegen genommen, das Verzeichnis der von Cäsar vermiedenen Wörter, womöglich mit Erklärung. Denn unmöglich ist es Zufall, daß er *clādes* nie gebraucht hat. Geschah es aus Euphemismus, wie die Ärzte nicht gern von *morbus* und *mors* sprechen, so hatte er ja Anlaß genug, von den *clades* der Gallier zu sprechen. Oder schloß er das Wort aus, weil es ihm etymologisch unverständlich war und nicht mit *glādius* zusammenzuhängen schien? Solche

Rücksichten oder Engherzigkeiten wären dem Vf. de analogia schon zuzutrauen; aber je weniger wir zu urteilen wagen, desto lieber möchten wir die Ansichten eines Cäsarianers hören.

A. Greef: **Lexicon Taciteum**. Fasc. XI. Lips. 1893. p. 1153—1264. 8°.

Während früher die Hefte des Wörterbuches öfters in zweijährigen Zwischenräumen erschienen, hat der überlebende der beiden Hsgeb. seit 1890 jedes Jahr sein Heft geliefert, und in dem vorliegenden den Wortschatz von *potio* bis *que* behandelt. In letzter Zeit weniger sparsam mit Alinea, was der Übersichtlichkeit zu statten kommt, hat er sein Programm festgehalten, und giebt daher (im Unterschiede von Meusel) Konjekturen gar nicht, die er für überflüssig hält. So ist das *ἀπ. εἰρ.* *propolluere* stehen geblieben und der zahlreichen Konjekturen wie *porro polluere* keine Erwähnung gethan. Auch das einzige kausale *propter* der Geschichtswerke des Tacitus, **hist.* 1, 65 (ut *propter* *Neronem Galbamque pugnaretur*) steht vereinsamt und unerklärt, aufser dafs Hsgeb. beifügt, es nähere sich der Bedeutung von *de*. Da T. sagt *pro principe pugnare, pro Romanis pugnam ciere, pro Vindice bellare* u. ä., so muß man sich fast wundern, dafs noch niemand die Frage aufgeworfen hat, ob nicht *pro Nerone Galbaque* zu schreiben sei. Vgl. *Arch.* I 161. — Das so nützliche Werk wird später, wenn vollendet, in zwei Bände zu teilen sein.

Ludwig Jeep: **Zur Geschichte der Lehre von den Redetheilen bei den lateinischen Grammatikern**. Leipzig 1893. XVII und 316 Seiten. Pr. 8 *M.*

Wer in dem vorliegenden Werke eine rein sprachwissenschaftliche Erörterung der Redetheile nach den lateinischen Grammatikern suchen wollte, würde sich getäuscht sehen. Der Vf. hat etwas anderes im Auge: auf Grund der jetzt abgeschlossenen Ausgabe der *Grammatici Latini* von Keil will er zuerst das Verhältnis dieser, und nur dieser, grammatischen Autoren unter einander kritisch feststellen und dann an den einzelnen Redetheilen ihre Lehren unter sich vergleichen. So erhalten wir nach dem Vorwort, welches diese Aufgabe genauer präzisiert, einen historischen Teil S. 1—101 und einen systematischen S. 102—294. Jener behandelt der Reihe nach den Charisius S. 1—13, Dositheus 14—16, die *Excerpta Bobiensia* 16—23, den Donatus 24—28, seine Kommentatoren 28—56, den Diomedes 56—68, Consentius 68—73, Sacerdos und Probus 73—82, Marius Victorinus 82—85, Maximus Victorinus und Audax 85—89, Priscianus 89—97, Eutyches 97—98 und Phocas 98—101. — Der zweite Teil giebt zuerst die verschiedenen Fassungen des Begriffes der *ars* und *ars grammatica* wieder, wobei S. 107 bei *litteratura* auf *Archiv* V 49 f. zu verweisen gewesen wäre, behandelt darauf die Grammatikerkapitel *de voce, de litteris, de syllaba, de communibus syllabis, de dictione* und gewinnt endlich mit dem Kapitel *de oratione* und *de partibus orationis* den Übergang zu der eigentlichen Haupt-

aufgabe: von S. 124 an wird aus den Lehrbüchern jener Grammatiker das im wesentlichen seit dem ersten Jahrhundert n. Chr. feststehende Lehrgebäude der lateinischen Grammatik nach den einzelnen Redeteilen zusammengesetzt. Hier ordnen sich dem Kapitel *De nomine* zunächst die Abschnitte *Qualitas*, *Genus*, *Figura*, *Numerus*, *Casus*, *Formae casuales* unter, es schließt sich daran von S. 141 ab ein „Anhang zu den Nominalverhältnissen“ (über *comparatio*, *ordo* und *accentus*) und ein „Nachtrag zu der *qualitas nominis*“; darauf folgt die eingehende Erörterung der *Derivativa* (*Patronymica*, *Possessiva*, *Denominativa* und *Verbalia*, *Comparativa* und *Superlativa*, *Diminutiva*), ein Abschnitt über das *Epitheton*, endlich „Die Declination des nomen“ (1. Die Anordnung nach den Nominativendungen; 2. Die Herleitung des Pluralis vom Abl. sing.; 3. Die Anordnung nach Declinationen; 4. Behandlung einzelner Wörter). Mit S. 173 beginnt das Kapitel *De pronomine*, bei dem zu den nominalen Verhältnissen der *qualitas* u. s. w. die *persona* hinzukommt; ein „Nachtrag“ bespricht die Einteilung der Pronomina in *finita*, *indefinita*, *minus quam finita*, *possessiva*, *praepositiva* und *subiunctiva*. Mehr als 70 Seiten umfaßt dann die Darstellung „*De verbo*“: zu der *qualitas*, dem *genus* (oder *significatio*), der *figura*, dem *numerus* treten hier die verbalen Verhältnisse des *modus*, des *tempus*, der *personae* hinzu; den Schluß bilden Abschnitte über die *Coniugatio*, die „Perfectbildung“, die *Declinatio verborum* (mit der Grundlage des *modus*, nicht des *tempus*); endlich Nachträge. Dem Verbum schließt sich das *Participium* als eigener Redeteil an; und es erübrigt dann nur noch die Besprechung des *Adverbium*, der *Coniunctio*, der *Praepositio* und der *Interiectio*.

Wer sich über irgend einen einzelnen Punkt der Lehren dieser lateinischen Grammatiker unterrichten will, wird durch den ausführlichen *Index rerum* S. 295—308 und *locorum* S. 309—314 rasch und leicht an die gewünschte Stelle geführt; er findet über jedem Abschnitte in sorgfältigen Quellenangaben zugleich das Mittel, die Grundlagen der Darstellung des Vfs. nachzuprüfen. Wo einmal in dieser Darstellung der Vf. das von den lateinischen Grammatikern Geleistete kritisiert, fällt das Urteil oft recht abfällig aus; man darf aber wohl daran erinnern, daß jene alten Sprachlehrer, indem sie wesentlich praktische Zwecke verfolgten, ebensowenig ein und dasselbe wissenschaftliche System folgerichtig überall durchführen mochten, wie unsere neueren Schulgrammatiken.

Kiel.

A. Funck.

Franz Nieländer: **Der faktitive Dativ bei lateinischen Prosaikern und Dichtern.** III 1. Gymn.-Progr. Schneidemühl. 1893. 23 S. 4^o.

Nachdem Vf. seinem Programm über den faktitiven Dativ in Ciceros Schriften (1874) ein zweites über den Gebrauch „bei römischen Dichtern und Prosaikern“ 1877 hatte folgen lassen, bietet er uns jetzt die erste Hälfte eines dritten über den fakt. D. „bei latei-

nischen Prosaikern und Dichtern“. Die Auswahl der in II und III exzerpierten Autoren ist mehr oder weniger eine willkürliche; ausgebeutet sind jetzt so ziemlich die wichtigsten bis an das Ende des 4. Jahrh. nach Chr. mit Ausschluss der Patristik; für die Jurisprudenz sind die fontes von Bruns und Gaius herangezogen. Ungern vermissen wird man Ennius und Lucilius, um so mehr, als Vf. seine Arbeit als einen Beitrag zur historischen Syntax bezeichnet hat. Offenbar hat er sich dafür auf Holzer verlassen, aber mit Unrecht; so fehlt beispielsweise Enn. trag. 135 Müll. ut hoc consilium Achivis auxilio fuat (Rib. auxili), cordi esse bei Lucilius (auch Catull. 95, 9). Die Dative sind in diesem Programme alphabetisch geordnet, und zwar sind A bis I vorgelegt, L ff. für eine Fortsetzung (III 2) zurückgelegt: Ist dann das Material in dem oben angegebenen Umfange gesammelt, so wird man es zur Lösung weiterer synonymischer oder grammatischer Untersuchungen benutzen können, z. B. wie sich cordi esse zu curae esse verhalte, wie Apuleius die alten Dative wie derisui, contemptui weiter gebildet habe zu indutui, opertui, amictui, cibatus, demersui, esui u. s. w., wie Gellius zu divisui, derelictui. Die Parallelkonstruktionen wie ad, in auxilium venire sind dankenswert, überflüssig dagegen in melius vertere, augere u. ä., da man ja den geschlechtlich nicht erkennbaren Dativ meliori nicht gebraucht hat.

Joh. Drescher: **Solebat oder Solitus est?** Ein Beitrag zur lateinischen Tempuslehre. Gymn.-Progr. Amberg 1893. 32 S. 8^o.

Es handelt sich hier nicht um den Gebrauch des Verbums solere, sondern um die allgemeinere Frage, ob bei wiederholten Handlungen, Charakterschilderungen u. ä. das Imperfekt oder das Perfekt zu setzen sei. Nach einer Rundschau über die Vorschriften der Grammatiker gelangt Vf. zu folgender Regel: 'Soll die Wiederholung in der Vergangenheit als ausnahmslos hervorgehoben werden, so steht das Perfektum, wird aber die Wiederholung schlechthin ohne Rücksicht auf Ausnahme oder das Gegenteil dargestellt, oder sind Ausnahmen von der Regel deutlich nachweisbar, so steht das Imperfektum' S. 24. Allerdings kommt auch die Individualität des Schriftstellers in Betracht. Cäsar und Nepos als Panegyriker gebrauchen mehr das Perfekt, die objektiveren Sallust und Tacitus mehr das Imperfekt. — Vor allem aber wird es, abgesehen von beigefügten Zeitpartikeln wie saepe, semper, darauf ankommen, ob sich der Schriftsteller in die Zeit des Geschehenen zurückversetzt (Imperfekt), oder ob er, wie Nepos, sich nach dem Tode des Helden auf dem Richterstuhle der Geschichte fühlt (Perfekt). — Eine Fortsetzung ist in Aussicht gestellt.

Guil. Merten: **De particularum copulativarum apud veteres Romanorum scriptores usu.** Diss. inaug. Marburgi 1893. 73 pgg. 8^o.

Weder mit euphonischen noch mit semasiologischen Regeln läßt sich der so unendlich mannigfaltige Gebrauch von que, et, ac, atque

erklären; vielmehr spielen noch andere Faktoren mit, die Individualität des Schriftstellers, seine verschiedenen Entwicklungsperioden, der Unterschied der schlichten Prosa von der erhabenen des Redners oder Historikers. Vf. hat seine Untersuchungen wesentlich auf Varro, Cornificius, Cicero beschränkt, die Fragmente archaischer Prosa nach Bedarf herangezogen. Mit Elmer vindiziert er que der ältesten Prosa und findet die Herrschaft dieser Partikel vielfach im Kuralstile erhalten. Besser als die vom Vf. angeführten Belege hätte das Senatskonsult bei Cic. Phil. 14, 36 ff. dies mit seinen 23 que, den 2 et und dem fehlenden atque beweisen können; denn § 37 existumare et iudicare, § 38 salute et libertate ist *et* nur darum gewählt, um que nicht an *ē* anhängen zu müssen. Diese Neigung herrscht bei Cicero, Livius u. a. sicher vor, wenn sie auch kein starres Gesetz ist, wie Harant glaubte. In höchstem Grade auffallend ist die Seltenheit von que bei Cornificius und Cicero de invent.; sie zeigt nur, wie eng sich der junge Cicero an sein Vorbild angeschlossen hat, und den Görlitzer Thesen Hilbergs ist, wenn auch nicht im Einzelnen, so doch im großen Ganzen beizustimmen. Von den ciceronianischen Reden zeigt keine eine maßlosere Anwendung von atque als die de imperio Cn. Pompei, offenbar weil der Redner einem bombastischen Stile huldigt; auch Cato hatte de agric. atque sehr selten, in den Origines und den Reden sehr häufig gebraucht. Bei Curtius liefern ac und atque nicht das Zehntel von et und que. Sisenna scheint atque vor Vokalen und h, ac vor Konsonanten gesetzt zu haben, was zu seinen grammatischen Studien gut passen würde. Giebt uns der Vf. zahlreiche Beobachtungen dieser Art, so fehlen auch nicht die Widerlegungen von Madvigs übereilten Sätzen. Leider kann die Anzeige das Verdienstliche nicht nach Gebühr herausheben, sondern sie muß nach diesen wenigen Proben den Leser auf die gediegene Schrift selbst verweisen.

Joh. Babl: **De epistularum latinorum formulis.** Diss. inaug. Bambergae 1893. 40 pgg. 8^o.

Vf. behandelt die Grufsformeln, die Einleitungsformeln des Briefes, die Schlufs(Abschieds)formeln, endlich Datum und Ortsangabe; sein Material ist die lateinische Litteratur bis auf Karl den Großen; mit einer Vergleichung der griechischen Briefformeln ist er eben noch beschäftigt. Der Anhang 'Kritische Bemerkungen zu Cic. ad Brutum und dem Briefwechsel zwischen Seneca und Paulus' soll später zugleich mit dem Ertrage der Studien über griechische Epistolographie gedruckt werden.

Es ist interessant zu verfolgen, worin der Briefstil Ciceros von Plautus abweicht, und was die Späteren von Fronto an, besonders die christlichen Schriftsteller geneuert haben. Das zu Plautus' Zeit übliche *salve* war zu Ciceros Zeit abgekommen, hat sich aber doch in zwei Briefen an Tiro in Verbindung mit *vale* erhalten. Ebenso scheint es, wenn auch von Hor. epist. 1, 8, 1 gebraucht, archaisch (und griechisch? *χαίρειν καὶ εὖ πράττειν*) zu sein, dem *valere* ein *rem*

(bene) gerere beizufügen, wofür noch Plaut. Pers. 4, 3, 33 beigezogen werden konnte: ego valeo recte et rem gero etc. Für das seltene 'Si vales, gaudeo' sind vier Beispiele beigebracht. Vale selbst verstärkt man durch allerlei Alliterationen wie vive vale, vade vale, valeas vigeas, vince et vale. Sehr verschieden gestaltet sich der Gebrauch des von vielen ganz vermiedenen have (ave) sowohl im Anfange als am Schlusse des Briefes. Dem 'Lebewohl' das 'vergifts mein nicht' beizufügen, ist jüngerer (christlicher) Brauch, wofür sich Sidonius Apollinaris die Phrase gebildet hat: memor nostri esse dignare, domine papa. Das dem Adressaten beigegefügte suus war zu Ciceros Zeit eine Ausnahme und nur durch nächste Verwandtschaft oder Freundschaft gerechtfertigt, während es alle Korrespondenten des jüngeren Plinius erhalten. Carissimus u. ä. taucht von Fronto an auf.

Die Abhandlung von Engelbrecht, 'Das Titelwesen bei den spätlateinischen Epistolographen 1893', hat Vf. leider nicht mehr benutzen können (vgl. Arch. VIII 467); bei Behandlung der Ortsangaben wäre es passender gewesen, von einem Locativus als einem Genetivus zu sprechen. — Wir erwarten mit Vergnügen von dem nächsten Gymnasialprogramme noch weitere Belehrungen.

Alfr. Habich: **Observationes de negationum aliquot usu Plautino.** Halis Saxonum. Diss. inaug. 1893. 39 pgg. 8^o.

Obschon vor wenig Jahren Sigismund und Planer Monographien über haud geschrieben hatten, so konnte doch Vf. die Frage nochmals angreifen, weil er durch Studemunds Kollation des codex Ambrosianus eine sicherere Grundlage hatte. Er stellt jetzt den Satz auf, Plautus habe vor Konsonanten nur hau geschrieben, vor Vokalen nur haut, haud und vergleicht beide Formen mit re, red. In der That führt der Ambrosianus auf diese einfache Lösung, die schon Fleckeisen nahezu gefunden hatte, nur mit dem Unterschiede, daß er haut nicht nur vor den Vokalen, sondern auch vor allen Gutturalen haben wollte. Ein anderer Abschnitt behandelt die Verdoppelung der Negation, und zwar wird von Sätzen wie neque ille haud obiciet mihi richtig behauptet, neque sei vorwiegend particula copulativa und daher die Negation nochmals aufgenommen. Man könnte vergleichen, daß in tametsi auch die Konzessivpartikel so vorherrscht, daß im Nachsatze tamen nochmals wiederholt wird. In einem dritten Kapitel werden die Negationen ne, nec, noenu besprochen; bezüglich der Bedeutung von haud stimmt Vf. Haase bei, daß die Partikel eine subjektive Verneinung ausdrücke. Die Dissertation ist übrigens keine rein grammatische, sondern es fällt viel für die Plautuskritik ab.

Henr. Feustell: **De comparationibus Lucretianis.** Diss. inaug. Halis Saxonum. 1893. 52 pgg. 8^o.

Von dieser Dissertation fällt nur das kurze zweite Kapitel (S. 37—43), welches von der sprachlichen Form der Vergleichen

handelt, in unsern Interessenkreis. Aber gerade nach dieser Richtung bietet der Dichter wenig Eigentümliches; doch konnte darauf hingewiesen werden, daß Lucretius das homerische ὡς ὅτε mit *ceu* si übersetzt, Virgil mit *ceu cum*. Ohne Unterschied werden *ritu* und *more* mit folgendem Genitiv gebraucht, mag das Substantiv etwas Belebtes oder etwas Unbelebtes bezeichnen; doch ist hier das Verzeichnis unvollständig, da *Lucr.* 4, 1264 *more ferarum* und 4, 1265 *quadrupedum ritu* fehlen. Virgil sagt bekanntlich auch *ex, in, de more*.

Benno Linderbauer: **De verborum mutuatorum et peregrinorum apud Ciceronem usu et compensatione.** Pars posterior. Gymn. Progr. Metten. 1893. 64 pgg. 8^o.

Die Rhetorik und Philosophie, welche in diesem Programm behandelt sind, haben dem Übersetzertalente Ciceros die zahlreichsten und schwierigsten Aufgaben gestellt. Wenn es auch für ποιότης nur eine Übersetzung gab, so fahd doch qualitas eben wegen der Neuheit nur allmählich Aufnahme; bei vielen Wörtern dagegen konnte der Übersetzer schwanken, wie bei ἐτυμολογία, was Arch. VIII 421 erläutert worden ist. Dahin gehört auch das προηγμένον der Stoiker. Daß das Lateinische von Haus aus ärmer und für Ableitungen wie Zusammensetzungen weniger geschmeidig war, hat Cicero wiederholt ausgesprochen. Sein *redamare* für ἀντιφιλεῖν ist Jahrhunderte lang unbeachtet geblieben, so wie sein *agripeta* für κληροῦχος; Catull sagte 76, 23 *contra diligere*, wie Caecilius Statius 263 R. *contra amare*. *Imago* für ἡχώ hat aber nicht Cicero zuerst gebraucht *Tusc.* 3, 2, 3, sondern zehn Jahre früher schon *Lucr.* 4, 570 *frustratur imagine* *verbi*. Dagegen ist Cicero in den lateinischen Kunstausrücken aus dem Gebiete der Rhetorik weit über Cornificius hinausgegangen, welcher weder φράσις mit *elocutio* wiedergegeben, noch die τρόποι und σχήματα geschieden hatte, während Cicero mit *figura, ornamentum, conformatio, lumen* u. a. wenigstens zu suchen anfang. Daß alle seine Neubildungen sprachlich korrekt waren, dieses Verdienst bleibt ihm unbestritten. — Die Schrift ist in gutem Latein geschrieben und liest sich deshalb leichter als manche andere lateinische Schulprogramme.

Wern. Müller: **De Caesaris quod fertur belli Africi recensione.** Diss. inaug. praemio ornata. Rostochii 1893. 92 pgg. 8^o.

Als vor fünf Jahren Landgraf das bellum Africanum dem Asinius Pollio zusprach, waren die Vorbedingungen nicht erfüllt, um eine so wichtige Kontroverse einer wissenschaftlichen Nachprüfung zu unterziehen; es fehlte an einem sprachlichen wie an einem historischen Kommentare und die Kritik lag im Argen, wie kaum bei einem andern Autor von ähnlicher Bedeutung. Wie weit den beiden ersten Bedürfnissen abgeholfen sei, ist hier nicht zu erörtern, da wir uns auf die dritte Aufgabe des Herausgebers zu beschränken haben. Zuerst wurde

der älteste, bisher gar nicht benützte, cod. Asburnhamensis herangezogen, und von den 20 Lesarten, welche M. als 'unice verae' bezeichnet, hat Ref. 19 in seinen Text aufgenommen. Dagegen wurde der von Dübner in das XII. Jahrh. gesetzte, aber gewiß erst im XIII. geschriebene Leidensis überschätzt, da seine bestechenden Lesarten nur Konjekturen sind; die Konfrontierung desselben mit dem Parisinus-Thuaneus, welche in München 1890 möglich war, ergab, daß Meusel Recht hatte, den Leid. als willkürlich interpolierte Abschrift des Paris. zu bezeichnen. Da Ref. dies auch 1892 (Arch. VIII 304) veröffentlichte, so war es überflüssig, im Jahre 1893 gegen die ältere in der Ausgabe von 1889 vertretene Ansicht S. 42—48 zu polemisieren, und auch keine Ausgleichung am Ende in einer Fußnote zu bemerken: hoc nunc (d. h. lange vor dem Erscheinen der Dissertation) Wfl. ipse confitetur (d. h. unabhängig von M.). Die beiden jungen Dresdener Handschriften, welche M. nochmals verglichen, haben nichts abgeworfen, so daß Vf. empfiehlt sie aus dem Apparate wegzulassen.

Das wichtigste und bleibende Ergebnis der Bemühungen Müllers ist das, daß der italienischen Handschriftenfamilie, namentlich dem Riccardianus und Ursinianus, eine höhere Bedeutung zukommt. Auch dies hatte Ref., als er 1890 den Ricc. in Florenz zu vergleichen Gelegenheit hatte, erkannt und, wie aus der Miscelle oben S. 596 zu ersehen, Bekannten mitgeteilt. Die Stelle, aus welcher die Superiorität von Ricc. mit Evidenz hervorgeht (Hisp. 4, 4), konnte Müller nicht benützen, da er keine Kollation des b. Hisp. besaß und sogar für b. Afr. nur Probekollationen einzelner Kapitel. Gerne hätte ich die Resultate meiner secundae curae schon früher veröffentlicht, wenn nicht wichtigere Arbeiten für das Archiv und den jetzt hoffentlich geborgenen Thesaurus linguae latinae mich abgehalten hätten. Auch hier war die Erkenntnis des wahren Wertes von Ricc. dadurch erschwert, daß Dübner denselben in das XIII. Jahrh. setzte, während Dziatzko ihn in das XII. Jahrh. verweist, und ich selbst mit Rostagno u. a. ihn noch lieber dem XI. Jahrh. zuweisen möchte. Daß ich aber 1889 gab, was ich zur Hand hatte, um die Philologen zur Mitforschung aufzumuntern, wird man wenigstens entschuldigen.

Die Autorschaft des Asinius Pollio verwirft M., und auch Ref. hält sie nach Arch. VIII 304 nicht mehr für bewiesen; wenn man das Buch aber einem geringeren Stilisten zuweist, so darf der Kritiker auch nicht mehr die Sprache glätten. Wenn sich daher M. gegen die Annahme von Interpolationen wendet, so hat er vollkommen Recht; es wäre nur seine Pflicht gewesen, wenigstens in einer Fußnote zu bemerken, daß ich dies Arch. VIII 305 vor ihm auch schon ausgesprochen.

Alfr. Kunze: **Sallustiana. 2 Hefte. (fore, futurum esse, foret, forent, essem).** Leipz. 1893. 100 S. 8^o.

Dem ersten über die Form einiger Präpositionen und Konjunktionen handelnden Hefte (Arch. VIII 152) ist rasch ein zweites nachgefolgt und ein drittes bereits angekündigt. Anlaß zu dieser

Untersuchung gab eine Bemerkung Lehmanns, dafs alleinstehendes foret bei Sallust ausschliesslich futurische Kraft besitze. Wenn freilich alle Kontroversen mit gleicher Ausführlichkeit würden behandelt werden, so kämen wir zu einer ganzen Bibliotheca; aber man darf dafür von der vorliegenden Monographie auch sagen, dafs die Erklärung der einzelnen, zum Teil recht schwierigen Stellen eine äusserst sorgfältige und die Vertrautheit des Vf. mit der neueren Litteratur (Progr. von Uhlig; O. Riemann Études; Grammatiker, Sallusterausgeber) aller Anerkennung würdig ist. Vf. gelangt zu folgenden Ergebnissen: 1) alleinstehendes forem steht an 7 von 34 Stellen = essem, während es in den übrigen seine futurische Kraft bewahrt; 2) fore wie futurum esse haben futurische Kraft; 3) in Verbindung mit Part. perf. pass. steht häufiger forem als essem; 4) auch essem besitzt bisweilen futurische Kraft, wodurch die Annahme der Vermischung beider Formen bestätigt wird; 5) in Verbindung mit Part. perf. pass. steht essem nur 5 mal, dagegen konstant in Verbindung mit den übrigen Partizipformen, mit einziger Ausnahme von Iug. 109, 2 an bellum agitaturus foret.

Carl Gerstenberg: **Über die Reden bei Sallust.** Oster-Progr. des Andreas-Real-Gymn. zu Berlin. 1892. 30 S. 4^o.

Dafs Sallust seine Reden durch huiuscemodi verba u. ä. als nicht identisch mit den wirklich gehaltenen eingeführt hat, liegt klar vor unseren Augen; dafs hierin die Reden der Historien auf derselben Stufe standen wie die des Catilina und Jugurtha, wissen wir aus dem von Hauler entdeckten Codex von Orléans, welcher die Einleitung der Rede des Cotta erhalten hat: hoc modo disseruit. Auch bewiesen die Arbeiten von Dolega, Mollmann, Schild, dafs in allen Reminiscenzen aus Thukydides und Demosthenes zu Tage treten, d. h. das Studium Sallusts, welchen schon die Alten als Nachahmer des Thukydides bezeichnet haben. Endlich hat Schnorr von Carolsfeld nachgewiesen, dafs Cäsars Rede mit der Sprache der Commentarien de bello Gallico geradezu im Widerspruche stehe.

Nicht untersucht war bisher, wie weit die Form der Reden die Technik der antiken Rhetorik erkennen läfst. Vf. thut dies, indem er über die Sentenzen, die Tropen, die Schemata λέξεως und διαβολας handelt, und zum Schlusse die einzelnen Reden charakterisiert. Eine Lieblingsfigur des S. ist die Ironie; sie zeigt die schneidige Sprache der Staatsmänner jener Zeiten; wenn sie in der Rede des Adherbal ganz fehlt, so soll eben der Sprecher so dargestellt werden, dafs ihm im Elende die Lust zu solchen Ausdrücken vergangen ist. Sallust soll als Kriegsmann die dem Kriegsleben entnommenen Metaphern besonders kultiviert haben; doch ist es weit hergeholt, wenn fana atque domos spoliari als Beweis dafür geltend gemacht wird. Bei dem Parison möchte man doch fragen, ob *S. Cat. 20, 11 geschrieben habe: nobis rem familiarem etiam ad necessaria deesse . . . nobis larem familiarem nusquam ullum esse. Denn der beste cod. Paris.

läßt das zweite familiarem weg, wie es auch sehr matt nachhinkt und stilistisch nicht nötig ist. Vgl. Ovid. am. 1, 8, 113 *dii tibi dent nullosque lares inopemque senectam*; Ammian sine lares, absque lares. Oder wenn S. ein solcher Freund der Symmetrie war, sollte er Cat. 20, 8 geschrieben haben: *itaque omnis gratia potentia honos divitiae apud illos sunt aut ubi illi volunt; nobis reliquere pericula repulsas iudicia egestatem*? Da die nobiles durch *gratia* und *potentia* vor Anklagen und Verurteilung geschützt sind (*pericula*, *iudicia*), honos und repulsas sich aber augenscheinlich entsprechen wie *divitiae* und *egestatem*, sollten etwa die reimenden Substantive *pericula* und *iudicia* nebeneinandergestellt werden? In der Pflege des Reimes wird wohl dem S. zuviel zugemutet, da auch der sog. Flexionsreim mitgerechnet wird, z. B. *sumpsisse quam genuisse*.

Herm. Wentzel: **De infinitivi apud Iustinum usu.** Berolini 1893. 72 pgg. 8^o.

Zweck dieser Abhandlung ist aus dem Gebrauche des Infinitivs das Zeitalter des Verfassers zu bestimmen; das S. 9 ausgesprochene Ergebnis, die Infinitivkonstruktionen zeigten keine Abweichung von denen anderer Autoren, mit der Ausnahme dafs *compellere* öfters bei Tertullian und Justin mit dem Infin. oder Accus. c. inf. verbunden sei, und dafs 28, 4, 9 *cum IV milia sola ex pugna superfuisse conspexisset* der Infin. perf. = *superesse* (*relictos esse*?) zu fassen sei, wofür sich Ähnliches wieder aus Tertullian beibringen lasse. Das wäre freilich ein mäfsiger Lohn für die grofse aufgewendete Mühe; aber leider hat Vf. bei aller seiner Belesenheit die Schrift von Benesch übersehen, *De casuum obliquorum apud Iustinum usu.* Vindob. 1889, aus deren Anzeige (Arch. VI 585) er hätte lernen können, dafs auch andere Spuren auf Apuleius, Tertullian, auf den Anfang des 3. Jahrh. und vielleicht auf Afrika führen. Ja er hat sich ein wichtiges Argument aus der Sphäre des Infinitivs entgehen lassen. Wenn er S. 68 mit Recht behauptet, dafs der Infin. hist. nicht einmal (wie Dräger sagt), sondern mindestens 21 mal bei Justin vorkomme, darunter 21, 5, 4 (welche Stelle auch Mohr übersah, *De infin. hist.* 1878) mit nicht weniger als elf Infinitiven, so hätte er beifügen müssen, dafs sonst, so viel uns bekannt, nur Fronto p. 207 fünfzehn, Apul. Met. 8, 7 zwölf Infinitive häufen. Und während sonst andere Autoren nur Infin. praes. act. oder Deponentia (*inclus. videri*) zulassen, zeigt Fronto ein *lavari* und Justin ein *conspici*. — Die 60 Seiten, auf welchen keine Unterschiede herauskommen, können wir übergehen.

Bernh. Seiler, O. S. B.: **De sermone Minuciano.** Gymn. Progr. Aug. Vindel. 1893. 54 pgg. 8^o.

Nachdem Arch. VII 483 eine Abhandlung über die Abfassungszeit des Dialoges 'Octavius' in Aussicht gestellt war, können wir beifügen, dafs dieses Programm erschienen ist, und zwar verlegt Vf. die Schrift in die Jahre 162/163 n. Chr., indem er 7, 4 *ut Parthos signa*

repetamus mit Bährens auf den Partherkrieg bezieht. Indessen scheint uns doch Vf. seine Sache etwas zu leicht genommen zu haben, ob schon er die Kirchengeschichte zu Hülfe zieht, und so können wir es noch nicht als bewiesen anerkennen, daß Min. vor Tertullian geschrieben habe.

Ebenso gelangt auch der sprachliche Hauptteil nach unserem unmaßgeblichen Urteile zu keinen sicheren Ergebnissen. Die Betrachtung haftet zu sehr an Äußerlichkeiten wie Asyndeton, Anapher, Chiasmus, und die Vergleichung mit Cicero nützt uns wenig für die Entscheidung der Hauptkontroversen, d. h. der Abfassungszeit und des Abfassungsortes. An kritischen Anregungen fehlt es nicht, indessen urteilt Vf. strenger über die Konjekturen anderer als über seine eigenen. *28, 7 ändert er das überlieferte *devoratis* in *deauratis* und verwirft *decoratis*, weil das Wort bei Min. nicht vorkomme. Aber *deaurare* kommt ja bei Min. auch nicht vor, und überhaupt wohl noch nicht im zweiten Jahrhundert nach Chr. Und wäre dann nicht zu erwägen, ob 'deoratis' zu schreiben sei, woraus die romanischen Formen wie frz. *dorer* entstanden sind? — Das Latein hat im ganzen ciceronianische Färbung, doch gebraucht der Vf. manche unlateinische Wörter, wie *asyndetice*, *immediate*.

C. Hammer: **Beiträge zu den 19 größeren quintilianischen Deklamationen.** Progr. des K. Wilh.-Gymn. München 1893. 58 S. 8^o.

Wenn auch die sogen. größeren Deklamationen Quintilians noch weniger Anspruch auf Echtheit als die kleineren haben, so ist doch nach Burmann eine kritische Textrevision notwendig, da sie immerhin noch in die zweite Hälfte des 2. Jahrh. n. Chr. fallen dürften. Der Verwendung für die Sprachgeschichte steht im Wege, daß man nicht weiß, unter wie viele Verfasser sie zu verteilen sind, ja nicht einmal, ob man sie nach Italien oder Gallien setzen soll. Und wenn auch an der Spitze der Überlieferung ein *Bambergensis saec. X* steht, so bieten doch weder dieser, noch die Nachvergleichung des bereits von Burmann benützten *Leidensis*, noch die Probekollationen von neun Handschriften der *Vaticana*, noch die meist jüngeren *Pariser* Handschriften (vgl. auch über *Paris. 7900* Wilamowitz in *Hermes* XI 118), noch endlich die *Excerptencodices* eine wesentlich bessere Grundlage für Rekonstruktion des Textes. Einstweilen muß man sich wesentlich an die Beobachtung des Sprachgebrauches und an die Konjekturealkritik halten. Nach dieser Seite hin bietet der Vf. dankenswerte Beiträge. *Beneficio caecitatis* 1, 1 und 2, 24 scheint auf das zweite Jahrh. zu weisen. Vgl. oben S. 591. — Eine *Silvia Aquieta* (S. 46) hat es nicht gegeben, sondern nur eine Aquitanerin *Silvia*.

Johannes B. Ullrich: **De Salviani scripturae sacrae versionibus.** Programm der kgl. Studienanstalt zu Neustadt a/Haardt. 1893. 53 S. 8^o.

Untersuchungen über die von den lat. Kirchenvätern benutzten Bibelübersetzungen sind ein oft empfundenes Bedürfnis, aber wenig

ist in dieser Richtung geschehen. Vf. hat sich dieser dankbaren Aufgabe für Salvian unterzogen, nachdem schon Thielmann (Philolog. Anz. XIII 858 ff.) gezeigt hatte, daß Salvians Citate zum Teil aus einer vorhieronymianischen Übersetzung der Bibel stammen [ähnlich Roensch, Zeitschr. f. wiss. Theologie 1883, 381]. Diese älteren Bestandteile werden unter Vergleichung mit dem griech. Text und den Anführungen der patres aufgezählt und ihr Charakter dahin bestimmt, daß die von S. benutzte ältere Übersetzung am Ende des 4. Jahrhunderts entstanden und eine Rezension der alten afrikanischen Übersetzung des Cyprian (und Lucifer) sei, in den Propheten verwandt mit den Fragm. Weingartensia und Tichonius. Die meisten Itala-Citate entstammen den Propheten (so sämtliche Anführungen aus Ezech. und die je einmaligen aus Hos., Amos, Micha, Sach.), ferner aus Tob. (beide Stellen), aus Job (eine) u. s. w.; aus dem N. T. führt U. nur drei Stellen als aus einer älteren Version stammend an. Im N. T., das von Hieronymus nur revidiert wurde, ist der Unterschied zwischen Itala und Vulgata ja nicht so groß, aber immerhin hätte U. hier in der Aufweisung der Spuren älterer Übersetzungen weiter gehen können. Matth. 5, 16 (gub. IV 80) gehört magnificent der alten Übersetzung an, es steht in den ältesten Italahandschriften (Verc. Veron. Clarom.), ferner bei Hilarius in ps. 65, 5 (p. 252, 8 Z.). — Matth. 5, 22 (gub. III 12) ist der Zusatz sine causa, den alle Italahandschriften und viele alte Zeugen (U. S. 28) haben, sicher kein von S. zum Vulgatatext gemachter Zusatz; daß diese Stelle auf alter handschriftlicher Grundlage fußt, scheint mir auch die Umstellung der letzten beiden Versabschnitte (fatue — racha) zu beweisen, die S. (gub. III 13) mit Cyprian (ep. 69, 4) gemein hat. — Daß Matth. 6, 21 (E. I 6) handschriftlich beglaubigter Italatext ist, lehren die bei Wordsworth-White z. d. St. angeführten Zeugen; dasselbe für Matth. 10, 38 (gub. III 14) beweist die wörtliche Übereinstimmung mit Hilar. in ps. 118 He 9 (p. 405, 9 Z.) und Ambrosius (s. Sab.). — Matth. 25, 41 (E. II 51. IV 20. 29) quem paravit pater meus stimmt freilich nur mit cod. Dgr., ist aber der Text einer Anzahl alter Italahandschriften (s. Wordsworth-White z. d. St.). — Act. 2, 44 (E. III 41) stimmt gegen die Vulgata augenfällig überein mit dem cod. Gigas (wo natürlich *in unum aus munerum herzustellen ist) und Ps. Aug. Spec. p. 413, 1; ebenso Act. 4, 33—35 (E. III 41) mit dem cod. Gigas. — 1 Cor. 10, 21 (gub. VIII 13) beweist die Lesart participare (= Clarom., Spec. p. 494, 5), daß die ältere Übersetzung zu Grunde liegt; in den Stellen 1 Tim. 5, 5 sq. (E. II 25). 6, 8 sq. (E. II 61). 6, 17 (E. I 29) ist die auffällige Übereinstimmung mit Ps. Aug. Spec. zu bemerken.

U. meint (S. 44), S. habe die alte afrikanische Propheten-Version mit Absicht an Stelle der Vulgata verwendet, da die meisten Citate aus Ezech. in gub. VII vorkommen, wo er sich gegen die Afrikaner wendet, und daß in den übrigen Vulgatahandschriften, die er benutzte, vielerlei aus der älteren Übersetzung interpoliert gewesen sei. Mir scheint, daß die Italaspuren im Texte des S. reichlicher sind

als man glaubt, und dafs auch bei S. die Abschreiber an mancher Stelle die ältere Fassung durch die Vulg. ersetzt haben. So würde ich nicht annehmen, dafs, wenn die Stelle Hierem. 5, 8 bei S. gub. IV 24 equi insanientes in feminas facti sunt, dagegen gub. VII 18 e. emissarii (oder admissarii) in f. f. erant lautet, S. selbst an letzterer Stelle der Vulg. gefolgt sei, an ersterer der älteren Version (U. S. 13), sondern weil auch das zweite Citat in feminas bietet, was in der Vulg. fehlt, dagegen amatores et der Vulg. nicht hat, sehe ich in emissarii nur eine durch Abschreiberwillkür herbeigeführte Änderung.

Vorstehende Bemerkungen sollen dem Vf. ein Beweis des Interesses sein, mit welchem ich seinem willkommenen Beitrag zur Itala-forschung gefolgt bin; möchten bald auch anderen patres ähnliche Untersuchungen zugewandt werden.

Breslau.

H. Linke.

Lud. Mendelssohn: **M. Tullii Ciceronis epistularum libri XVI.**
Lips. 1893. XXXII. 460 S. 8^o.

Seitdem die Ansicht von Orelli-Baiter widerlegt war, dafs der codex Mediceus die einzige sichere Grundlage für die Kritik der Briefe Ciceros bilde — und das sind etwa zwanzig Jahre — hatte man das Recht mit Spannung einer neuen Rezension entgegenzusehen. Wenn sich nun auch der Herausgeber mit dem bescheideneren „*edidit*“ begnügt hat, so hat er doch das geleistet, was man erwarten durfte. Er hat die meisten neuen Handschriften im J. 1882 selbst verglichen (den Palatinus kollationierte Mau), die neuere Litteratur über Ciceros Briefe, über lateinische Grammatik und Briefstil, über römische Geschichte und Staatsaltertümer (z. B. Mommsen, Staatsrecht, Willems, Le sénat), Ottos Buch über die Sprichwörter der Römer auf das sorgfältigste studiert und mit diesen neuen Hilfsmitteln einen neuen Text aufgebaut. Abgesehen von der Praefatio erhalten wir eigentlich nur einen Apparatus criticus, aber es sind in demselben die Verweisungen auf neuere Schriften so zahlreich, dafs, wer dieselben nachschlägt, auch einen Kommentar erhält. Mendelssohn ist in seiner Kritik konservativ; von den zahlreichen Konjekturen Wesenbergs hat er nur wenige aufgenommen, die meisten nur aufgeführt, manche durch ‘*iniuria, errore*’ abgelehnt; an vielen Stellen die verdorbene Überlieferung mit † beibehalten. Der Fortschritt besteht daher weniger in der divinatorischen Kritik als in dem, was aus den Handschriften gewonnen ist. Mufste man 5, 7, 3 an der Form vererere Anstofs nehmen, so ist nun aus Handschriften verebare hergestellt; kannte man bisher nur die klassische Konstruktion abest decem milia passuum, so ist 10, 17, 1 unter Vergleichung von Inschriften und des bell. Afr. die vulgäre passus in den Text gesetzt. Somit ist es für jedermann unerläfslich diese neue kritische Ausgabe konsequent zu Rate zu ziehen.

Bern. Kübler: **C. Iulii Caesaris commentarii. vol. I.** Bibl. Teubn. Lips. 1893. CXXX. 237 pgg. 8^o.

Fast möchte man glauben, daß ein Grammatiker aus Caesars *Bellum Gallicum* nichts mehr zu lernen habe. Daß dem nicht so ist, hängt namentlich mit dem kritisch noch unsicheren Texte zusammen, indem die Handschriften der Klasse β bisher zu wenig Berücksichtigung gefunden haben. Kübler giebt uns eine selbständige, von Nipperdey vielfach abweichende, Recension, die uns neue Aufschlüsse bietet, namentlich über die sprachliche Korrektheit (*elegantia*) des Vf. de analogia. So enden denn jetzt, ohne daß man den Hdschr. Gewalt anzuthun braucht, sämtliche Perf. act. auf erunt (nicht auch auf ere), sämtliche Superlative, in Übereinstimmung mit Varros Angabe, auf imus, auch die unregelmäßigen wie proximus; ebenso schreibt Caesar, wie K. festgestellt hat, finitimus und maritimus, und mit u nur decumana (porta), offenbar, weil die Form im sermo castrensium feststand. Auch das unklassische materiari (vgl. copiarum) ist ja eine Konzession an die Soldatensprache. Andererseits sind anstößige *ἄραξ εἰρημύνα*, Formen wie Vokabeln, aus dem neuen Texte verschwunden, wie z. B. 7, 58, 2 das erst bei Livius auftauchende confieri, für welches jetzt mit cod. Ashburnh. fieri gelesen wird. Aus aliqua 6, 16, 3 ist geworden alia qua. Vgl. Comment. Woelfflin. S. 209 unten. Endlich sind unverständliche Stellen durch Konjekturen geheilt, z. B. 3, 24, 1 iam firmiore animo (statt infirmiore); 7, 41, 4 ad venas statt ad vineas. — Die Fortsetzung, das bellum civile, ist bereits im Drucke.

Bert. Maurenbrecher: **C. Sallusti Crispi historiarum reliquiae.** Fasc. II. Lips. 1893. XXII. 312 pgg. 8^o.

Mit diesem schönen Buche ist ein bedeutender Fortschritt über die Ausgabe von Dietsch gemacht. Es sind nicht nur die Funde Haulers und gegen 20 bisher übersehener Fragmente, namentlich das an sallustianischen Reminiscenzen reiche Kapitel I 3 des Firmicus Maternus mathes. hinzugekommen, auch die Konjekturenkritik und noch mehr die historische Erklärung sind wesentlich gefördert; endlich bildet der vollständige Index verborum eine erwünschte Ergänzung zu Dietsch.

Der Palimpsest von Orléans bot dem Vf. Anlaß, einen Anhang über die gewöhnlich von den Herausgebern zu weit rückwärts geschraubte Orthographie beizufügen. Ausgehen müssen wir natürlich von den in Kapital- oder Uncialschrift erhaltenen Bruchstücken, doch glaubt Maurenbrecher, daß Abschreiber des frontonischen Zeitalters manche Formen archaisiert hätten. Über die Superlative auf -umus oder -imus möchten wir bestimmter urteilen; Sallust scheint nämlich das ältere u in den unregelmäßigen Bildungen wie proximus, plurimus, maxumus, pessumus beibehalten, sonst aber tutissimus, saevissimus, velocissimus geschrieben zu haben. Mit Recht hat M. gegen den cod. Aurelian. und gegen Hauler permaestus (statt permoestus)

geschrieben, da auch bei Dictys 1, 23, welcher das seltene Wort aus Sallust genommen hat, so überliefert ist.

Car. Ziwsa: **Optati Milevitani libri VII.** (Corp. script. eccles. vol. XXVI.) Vindob. 1893. XLVI. 332 pgg. 8°.

Die Kritik der Kirchenväter steht unter günstigen Zeichen; denn sie operiert durchschnittlich mit sehr alten Handschriften, und da die meisten Patres dem III. und IV. Jahrh. angehören, so liegt zwischen dem Autograph des Verfassers und dem ältesten Codex oft nur eine Spanne von 1—2 Jahrhunderten. So besitzen wir für Optatus, welcher um 370 schrieb, eine aus Frankreich entführte Petersburger Handschrift des V. oder VI. Jahrh., ein Fragment von Orléans aus dem VII. Jahrh., eine Handschrift von Rheims aus dem IX. Jahrh. Mit solchen Hilfsmitteln hat der Herausgeber einen Text hergestellt, welcher auf Jahrhunderte hinaus den wissenschaftlichen Bedürfnissen genügen wird. Das größte Interesse an dem Autor werden natürlich die Kirchenhistoriker nehmen, weil er gegen die Donatisten geschrieben und der Herausgeber in einem Anhang 10 Schriftstücke beigegeben hat, welche sich auf den gleichen Streit beziehen. Der Klassiker wird zwar nichts für die Kenntnis des Heidentums lernen, aber wenigstens seiner Sprache Aufmerksamkeit zuwenden. Nur möge er sich nicht täuschen. Der afrikanische Bischof schreibt kein provinziell gefärbtes Latein und bietet daher für die Africitas weniger als Augustin. Der identische Genitiv, Bildungen mit in privativum wie imbonitas, das lokale penes, Verba desuperlativa wie pessimare u. a. finden sich bei ihm gar nicht, wenn auch indulcare (oben S. 508), iratus est ira magna 1, 21 (= Maccab. 1, 15, 36), catholica mit Ellipse von ecclesia ('bis zum V. Jahrh. nur in Afrika' nach Caspari Taufsymbol 3, 411) auf Afrika weisen mögen. — Die Indices sind für Lexikographie und Grammatik sehr ergiebig und enthalten zahlreiche Verweise auf Rönchs Arbeiten und andere Litteratur; für ut quid = quare wäre am kürzesten Arch. IV 617 zu citieren gewesen; zu 214, 18 Otto Sprichwörter 264: zu pg. 53, 13 Otto 219.

Franz Wehrich: **Die Biblexcerpte de divinis scripturis und die Itala des Augustinus.** Sitz.-Ber. d. Wien. Akad. Bd. 129 philos. histor. Klasse. 1893. Separ.-Abdruck. 72 S. 8°.

Wie von den Profanautoren frühzeitig Auszüge gemacht worden sind und von den Dichtern Anthologien, welche die schönsten Verse enthielten, so ging es auch mit der heiligen Schrift. Von Augustin glaubte man sogar zwei solcher 'Specula' zu besitzen, eine merkwürdige Konkurrenz, die sich der Kirchenlehrer selbst gemacht haben mußte. Indessen ist nach Wehrichs scharfsinnigen Untersuchungen das Speculum mit dem Anfang Quis ignorat echt, das andere 'Audi Israhel', De divinis scripturis überschrieben, in einem codex Sessorianus saec. VIII oder IX enthaltene, entschieden unecht. Das Material zu der Beweisführung besitzen wir ja selbst in der Hand, da

Augustin im großen Ganzen nach einer lateinischen Bibeldübersetzung citirt, die er als *verborum tenacior cum perspicuitate sententiae* bezeichnet hat. Man vgl. nun die Übersetzungen des zweiten sogen. Speculum:

	Sessor.	Itala. August.
Deuter. 22, 5 <i>σκεύη</i>	res	vasa
Joh. 13, 8 <i>νίψω σε</i>	lavabero tibi pedes	lavero te
I Cor. 12, 31 <i>καθ' ὑπερβολήν ὁδόν</i>	maiozem viam	supereminentiorem viam
Col. 2, 18 ff. <i>ἐν ταπεινοφροσύνη</i>	superstitione	in humilitate cordis

Niemand wird es für möglich haben, daß Augustin so ungenaue oder so unrichtige den besseren seiner Itala an die Seite gestellt habe. Der Übersetzer des Sessorianustextes benutzte sogar einen stark verdorbenen griechischen Text, wie ihn Augustinus niemals zugelassen hätte, z. B. Psalm. 118, 165 *τὸ ὄνομά σου* (cod. Alexandr.), Sess. nomen tuum, richtig *τὸν νόμον σου*, Augustin öfters *legem tuam*. Phil. 4, 7 *τὰ σώματα*, Sess. corpora, richtig *τὰ νοήματα*, August. epist. 147 *intelligentias*. Also die Bibel Augustins zeigt uns der cod. Sessor. in keiner Weise, und daß Augustin der Vf. jenes sog. Speculum sei, beruht eben nur auf Konjektur; aber eine alte (vorkarolingische) Blütenlese bleibt die Schrift immerhin, und vielleicht ist sie (S. 39 f.) in Afrika gemacht.

V. Henr. Friedel: **De scriptis Caelii Aurelianensis Methodici Siccensis**. Diss. inaug. Bonn. Episcopi Villae. 1892. 50 p. 4^o.

Zu den lateinischen Autoren, welche durch neue Ausgaben zugänglich gemacht werden sollten, gehört auch der Mediziner Caelius Aurelianus, ein geborener Afrikaner, dessen Muttersprache weder das Griechische noch das Lateinische war. Sind auch von den zwei Hauptwerken *Celerum* und *Tardarum passionum* (*acutorum* und *chronicorum morborum*) keine Handschriften erhalten, so muß der Kritiker dafür auf die *Editiones principes* zurückgehen, und durch Beobachtung des Sprachgebrauches wie durch Vergleichung älterer und jüngerer medizinischer Schriftsteller den Text zu bessern suchen, eine Aufgabe, welche dadurch erleichtert wird, daß die von den *Editores principes* benutzten Handschriften relativ wenig verdorben gewesen zu sein scheinen.

Ein Elsässer aus Bischofweiler, welcher seine Studien in Straßburg und Bonn gemacht hat, ist auf den glücklichen Gedanken gekommen die *Prolegomena* zu einer neuen Ausgabe zu schreiben. Die Blütezeit des Vf. setzt er um 400; denn jedenfalls war er älter als Cassius Felix. Die verlorenen oder nur fragmentarisch erhaltenen Schriften (vgl. Val. Rose, *Anecdota graeco-latina*) sind einer genaueren Untersuchung unterzogen. Möglich, daß sich in Darembergs Nachlafs Vorarbeiten zu einer Caeliusausgabe finden.

N e k r o l o g .

Rudolf Schöll.

Die Universität München hat am 10. Juni dieses Jahres durch den Tod von Rudolf Schöll (geb. 1. Sept. 1844 in Weimar) einen schweren Verlust erlitten; sie wird aber auch immer stolz darauf sein ihn 1885 gewonnen und 1888 gegen Bonn behauptet zu haben. Er war ein klassischer Philologe in des Wortes weitester Bedeutung. Da er drei Jahre in Italien, zum Teile an der Seite von Theodor Mommsen, zugebracht, Griechenland zweimal bereist hatte, 1869 und (zusammen mit Sauppe) 1875, so besaß er eine Summe archäologischer Anschauungen und Kenntnisse, die er zwar nicht in systematischem Vortrage zur Geltung brachte, die aber überall deutlich genug durchschimmern, so oft seine Untersuchungen dieses Gebiet streiften, wie denn auch sein Studierzimmer mit einer Anzahl erlesener antiker Büsten ausgeschmückt war. Auch für die moderne Kunst hatte er ein feines Verständnis und huldigte in jüngeren Jahren der Musik als Cellospieler; vor allem aber war er mit der deutschen Litteratur innigst vertraut und las nicht nur die besten der neueren Erzeugnisse, sondern stellte sie in seine Bibliothek um sie jeder Zeit zur Hand zu haben. Man darf in dieser universalen Richtung seiner Studien und Interessen den Einfluß des Vaters Adolf Schöll erblicken, der, ein Kenner der antiken Kunst und Litteratur wie unserer Klassiker, den archäologischen Lehrstuhl in Halle mit dem Direktorium der Weimarischen Kunstanstalten (später der Großh. Bibliothek) vertauscht hatte. Nach dieser Seite war auch der Sohn mehr als klassischer Philolog.

Es wäre aber auch Unrecht, wollte man Schöll als Gräcisten bezeichnen. Nach Neigung und in seinen beruflichen Stellungen war er allerdings mehr und lieber Gräcist als Latinist, mehr Altertumsforscher im Sinne von Friedr. Aug. Wolf als speziell Grammatiker; doch hat er die Grammatik als Grundlage aller philologischen Erkenntnis stets in hohen Ehren gehalten und in den letzten Jahren eine Ausgabe des Atticisten Phrynichos mit Eifer vorbereitet. Und was im besondern das Lateinische betrifft, so war er ja Schüler von Fr. Ritschl, und das erste Kolleg, welches er las, war eben lateinische Formenlehre. Dafs auch andere, die in der Lage waren es zu wissen, ihn immer noch auch für einen Latinisten hielten, bewies die Strafsburger Fakultät, welche ihn auf den Lehrstuhl von Reifferscheid in Vorschlag bringen wollte. Die Geschichte der römischen Litteratur hätte ihn so wenig zurückgeschreckt als die Erklärung des Horaz, Cicero oder Tacitus; aber die mittlerweile fortgeschrittene lateinische Grammatik mochte er damals (1887) doch nicht mehr auf sich nehmen. Noch viel weniger darf man Schöll in irgend eine Gruppe

der — *ianer* einreihen; er ging überall seinen eigenen Weg, stand übrigens, beiläufig gesagt, persönlich Jahn näher als Ritschl.

Dafs er als Stud. phil. zuerst die Göttinger Universität bezog, dürfte damit zusammenhängen, dafs er dort bei seinem Onkel, dem Anatomen Henle, beste Aufnahme fand, und dafs seine dortigen Lehrer, Sauppe und Curtius, nahe Freunde seines Vaters waren. Erst später ging er nach Bonn, wo er als Bearbeiter der von Ritschl gestellten Preisaufgabe über die zwölf Tafeln von Böcking, gleichfalls einem väterlichen Freunde, über Juristisches sich belehren liefs. Er hat sie glänzend gelöst und dafür später honoris causa das Diplom eines Doctor iuris von der Heidelberger Fakultät erhalten. Leider hat er nie Zeit gefunden das längst vergriffene Buch neu herauszugeben. Hatte er hier Fragen zu untersuchen wie die, ob zur Zeit der Decemviren die Konstruktion des Ablativus absolutus bereits entwickelt gewesen sei, so hatte er sich als Editor der noch nicht ganz vollendeten Novellen mit Justinianischem- und Spätlatein zu beschäftigen; beides hat er mit gleicher Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit gethan. Für den philologischen Unterricht blieben ihm, abgesehen von den römischen Staatsaltertümern, als Mittelpunkt die Reden Ciceros, die er vom juristischen Standpunkte aus zu erläutern pflegte, hatte er sich doch auch mit Kiefsling zum Zweck der Herausgabe des Asconius verbunden.

Andere Impulse waren von Sauppe und Curtius ausgegangen; sie bezogen sich auf die Staats-, Rechts- und Sakralaltertümer der Griechen, in denen er der erste Meister geblieben ist, sowie auf die Inschriften, auf die Redner und Historiker. Die Interpretationskollegien (Aristophanes, Andocides, Thukydides) boten die Einleitungen zu ganzen Fächern der Litteraturgeschichte; im Seminare oder in Privatübungen behandelte er Homer und Hesiod; unter den griechischen Inschriften pflegte er eine verschiedene Auswahl zu treffen, bald dialektisch verwandte, bald sachlich zusammengehörige; daneben erhielt man eine Geschichte der Entwicklung des griechischen Alphabets. In München erweiterte er dies zu einem vierstündigen Kollege über griechische und römische Epigraphik und 1888 äufserte er sich, er beabsichtige ein Handbuch der griechischen Epigraphik zu schreiben, und schlofs auch bereits den Verlagskontrakt; doch ist er meines Wissens nicht über die Anfänge hinausgekommen. So kam er allmählich dazu die Geschichte der Pentekontaetie zu bearbeiten und Quellenuntersuchungen darüber anzustellen; in München las er zweimal griechische Geschichte von Anfang bis über den peloponnesischen Krieg hinaus, was ihm besondere Freude bereitete. Er dachte sogar daran ein Kolleg über die römische Geschichte, und zwar über Kaisergeschichte vorzubereiten, und ungedruckte Vorträge über Hadrian und über die Universität in Athen lassen uns ahnen, wie er den Stoff behandelt hätte; allein bei Ablehnung der Bonner Berufung liefs er sich von dieser Pflicht entbinden. Rechnet man hinzu die Vorlesungen über Kritik und Hermeneutik, wobei die Geschichte der Überlieferung der alten Autoren eine Hauptrolle spielte,

so gab es wohl, abgesehen von der reinen Grammatik, kaum ein Gebiet der Philologie, in welchem Schöll nicht als Lehrer mächtig eingegriffen hätte. Der große Wechsel mag teilweise mit den zahlreichen Stellungen zusammenhängen, die Schöll nacheinander eingenommen hat.

Nachdem er nämlich sein Probejahr am Friedrichs-Gymnasium in Berlin 1866 schon vor dem Antritt seiner Reisen absolviert hatte, habilitierte er sich in Berlin, ging als Extraordinarius nach Greifswald, wo er bald anlässlich einer Anfrage aus Innsbruck zum Ordinarius aufrückte, dann nach Jena und Strafsburg, zuletzt als Professor der klassischen Philologie und der alten Geschichte nach München. Seine 'Schule' datiert von der Strafsburger Zeit her, in welcher er, trotz mancher Verschiedenheit in Auffassung und Ausübung des Lehrberufes mit W. Studemund eine reiche Thätigkeit entfaltete. Manche seiner damaligen Schüler sind jetzt Professoren. In den damaligen Strafsburger Verhältnissen liegt wohl ein Hauptgrund, warum er mir die sichere Zusage gab einen Ruf an die Münchner Universität anzunehmen, und nach einer längeren Sedisvakanz wurde er unter dem Ministerium Lutz berufen. Vielfach konnte man damals in München hören, Schöll dociere zu gelehrt, er schiefe über die Köpfe seiner Zuhörer hinaus, und Schöll selbst mag dies nicht unbekannt geblieben sein. Gleichwohl stieg er nicht auf das Niveau seiner durch die längere Nichtbesetzung der sogenannten Realien zurückgebliebenen Zuhörer herunter, sondern es gelang ihm dieselben allmählich zu sich hinaufzuziehen. Als die philologische Sektion eine Preisaufgabe zu stellen hatte, übertrug man die Bestimmung des Themas Schöll. Er liefs die litterarisch erhaltenen griechischen Epigramme sammeln und erklären; Preger war der Preisträger und bald darauf durch Verleihung eines archäologischen Reichsstipendiums ausgezeichnet. Täglich nach Tisch empfing er ratbedürftige Schüler, namentlich Seminaristen, die sich an einer Arbeit oder an Interpretationen versuchten. Um die letzteren nicht überwiegen zu lassen, pflegte er, so oft er im Seminar die Schrift eines Autors erklären liefs, einige dieselbe betreffende allgemeinere Fragen aufzustellen, deren Beantwortung zu einer Doktordissertation oder einer ähnlichen Abhandlung führen mußte. So suchte er die Qualität der Studierenden zu heben und war sehr niedergedrückt, als er glaubte den Wert solcher wissenschaftlicher Untersuchungen gegenüber pädagogischer Ausbildung herabgesetzt zu sehen.

Schöll las erstaunlich viel, und, was noch mehr Staunen erregt, der Inhalt des Gelesenen blieb ihm Jahrzehnte lang gegenwärtig; sein Wissen war nicht nur ein vielseitiges, sondern ein promptes. Bei Doktorprüfungen knüpfte er gern an Fragen eines früheren Examinators an, ohne den weiteren Verlauf durch einen bestimmten vorher entworfenen Plan zu regeln. Damit steht nicht in Widerspruch, dafs er sich auf jede Vorlesung, auch auf solche, die er schon mehrmals gehalten und schriftlich aufgezeichnet hatte, auf das sorgfältigste vorbereitete; buchstäblich bis auf die letzte

Minute dachte er nach oder schlug er nach, da er sagte, in jeder Vorlesung müsse man sein Bestes geben. Er arbeitete nicht selten in die tiefe Nacht hinein und suchte, aus der Gesellschaft zurückgekehrt, noch seinen Schreibtisch auf. Für die Pflege des Körpers hat er während des Semesters nicht viel gethan und das Wort 'Spazierengehen' fast nur dem Namen nach gekannt. Er war kein Vielschreiber; dafür war, was er veröffentlichte, so durchgearbeitet und überlegt, daß er nur ausnahmsweise später etwas zu berichtigen fand; umgekehrt ist, was er nur vermutet, oft hintendrein glänzend bestätigt worden, wie im Prokluscommentare zu Platos Republik, als nach der Entdeckung und Herausgabe der Abschrift des Holstenius durch Schöll die Handschrift selbst in der Vaticana gefunden wurde. Der Autorität seiner Schriften dürfte die Beliebtheit des Lehrers gleich stehen; freilich trat er in München ein, als die Frequenz der philologischen Kollegien eben zurückzugehen begann.

Schöll war nichts weniger als ein Stubengelehrter, im Gegenteil war ihm Verkehr mit Menschen dringendstes Bedürfnis; diesen auf wenige, womöglich Fachgenossen, zu beschränken war wieder nicht in seiner Art, sondern er verkehrte mit Vielen, mit Gelehrten, Künstlern, Litteraten; mit Heyse, Lenbach, Levi, mit dem Nationalökonom Brentano, den er von Straßburg her kannte, mit dem Philosophen Stumpf u. s. w. In welchem Grade er in diesen Kreisen geschätzt und geliebt ward, mag daraus hervorgehen, daß ein bedeutender Porträtmaler bei Anlaß der Ablehnung des Bonner Rufes seine Dankbarkeit nicht besser glaubte ausdrücken zu können, als indem er sich die Ehre ausbat seine Frau und sein jüngeres Mädchen zu malen. Wie in ihm selbst ein hoher Geist lag, mit dem er den gelehrten Stoff durchdrang, so suchte er denselben durch solchen Umgang zu nähren und zu bereichern. Daher sein weiter Blick, sein hoher Standpunkt, die pikante Form, in der bei ihm auch gewöhnliche Gedanken zum Ausdrucke kamen. So rasch er auffaßte, dachte und sprach, er selbst blieb immer ruhig und liefs sich nie hinreißen, so auch in der Politik, die ihm als gutem Staatsbürger am Herzen lag. Im Jahre 1868 schrieb er, damals Privatsekretär des Grafen von Usedom, des deutschen Gesandten in Florenz, die anonym erschienene Broschüre: General La Marmora und die preussisch-italienische Allianz, in welcher er die Anklagen des italienischen Heerführers schlagend zurückwies.

Seine Liebenswürdigkeit im Umgange war so groß, daß man sie andern als *captatio benevolentiae* hätte deuten können; daß sie das nicht war, erkannte man bald, weil sie gegen niedriger Gestellte genau dieselbe war. Auch das helle herzliche Lachen bestätigte, daß ihm die Worte von Herzen kamen. Einem Studierenden, der seinen Rat etwas ausgiebig in Anspruch nahm, ohne sich selbst gehörig anzustrengen, wollte er einmal einen passenden Zuspruch geben; als er ihn aber nach einstündigem Besuche an die Thür begleitete, hörte man nur noch freundliche Aufmunterungen, er solle wieder kommen so oft er wolle. Er war ein munterer, von Humor, Witz

und Geist übersprudelnder Gesellschafter, und wenn er Gäste zu sich geladen hatte, was oft der Fall war, so schien er sich selbst überbieten zu wollen. Er war aber mehr als das, nämlich ein edler Charakter.

Verhältnismäßig spät hat er geheiratet, aber trotz dem Verluste zweier Kinder noch die Freude gehabt, zwei Mädchen heranblühen zu sehen. In der Familie fand er sein höchstes Glück, und als das Schönste, was ihm die Zukunft noch bieten konnte, erschien ihm für das Wohl seiner Kinder sorgen und ihnen das Leben angenehm gestalten zu können. Das Kritische seines Zustandes, eines Herzübels, wird er schon 1892 erkannt haben; wenn er nicht davon sprach, so geschah es wohl, um es den Seinen nicht schwer zu machen. Sanft ist er entschlummert, nach eingenommenem Mittagmahle und nach heiteren Gesprächen recht eigentlich schlafend hinübergewandert, so daß ihm die Bitterkeit des Abschiedes erspart blieb. Zahllose Freunde trauern um ihn und werden sein Andenken in Ehren halten bis an das Ende ihrer Tage; einen Feind hat er wohl nicht gehabt. Was er in das große Buch der Wissenschaft eingeschrieben, wird in spätere Jahrhunderte hinübertagen.

München.

Eduard Wölfflin.

Plan zur Begründung eines Thesaurus linguae latinae

den fünf deutschen Akademien von der Berliner Delegiertenkonferenz zur Genehmigung*) vorgelegt.

Nachdem im 16. Jahrhundert die Philologendynastie der Stephani durch Gründung ihrer lateinischen und griechischen Thesauri das feste Fundament zum wissenschaftlichen Betrieb der klassischen Studien gelegt und dadurch wesentlich zu der glänzenden Blüte dieser Wissenschaft im damaligen Frankreich beigetragen hatte; nachdem dann im 18. Jahrhundert der lateinische Wortvorrat in Deutschland durch Gesner, in Italien durch Forcellini in umfassendem Sinne gesammelt worden, ist natürlich auch in unserm Jahrhundert, das einen so wunderbaren Aufschwung aller Altertumsstudien erlebt hat, der Gedanke immer und immer wieder aufgetaucht, einen dem heutigen Stande und der heutigen Auffassung der Wissenschaft entsprechenden Thesaurus linguae latinae zu gründen. Schon im Anfang unseres Jahrhunderts verfolgte Friedrich August Wolf, der der modernen Philologie allerwegen ihre wissenschaftlichen Aufgaben vorgezeichnet hat, den Plan mit hervorragenden Gelehrten des In- und Auslands einen solchen Thesaurus herzustellen. Dann nahmen Ritschl, Halm und Fleckeisen im Jahre 1858 den unterdessen vielfach ventilirten Gedanken Wolfs mit besserer Hoffnung auf, da sie in Hrn. Bücheler einen geeigneten Leiter des großen Unternehmens gefunden hatten

*) Von sämtlichen einstimmig genehmigt. Die Red.

und zugleich auf eine von König Max II. von Bayern hochsinnig aus der Kabinettskasse zur Verfügung gestellten Beitrag rechnen durften. Aber auch dieser unter so günstigen Vorzeichen unternommene Versuch scheiterte an inneren und äußeren Schwierigkeiten. So griff fünfundzwanzig Jahre später Hr. Wölflin, der Nachfolger Halms auf dem Münchener Lehrstuhl, das Werk zum drittenmale an, indem er mit Unterstützung der K. bayrischen Akademie das „Archiv für lateinische Lexikographie und Grammatik mit Einschluss des älteren Mittellateins als Vorarbeit zu einem Thesaurus linguae latinae“ gründete. Durch dieses Organ, das eben seinen 8. Band abschließt, wurden die Anschauungen über lateinische Lexikographie wesentlich geklärt, erweitert und vertieft und eine ansehnliche Schar von jüngeren und älteren Philologen für das große Werk interessiert und in dessen Technik eingeweiht. Freilich je länger die Ausführung des Thesaurus verschoben wurde, um so schwieriger ward sie. Während man früher von dem Lexikon kaum mehr als die Vermittelung der richtigen Bedeutung und etwa eine Sammlung von Phrasen für das Lateinschreiben verlangte, während dann später der Nutzen des geforderten Thesaurus für die immer virtuoser ausgebildete Textkritik betont wurde, hat sich jetzt die lateinische Lexikographie ihr eigenes, autonomes Ziel gesteckt. Sie will die Geschichte der Sprache sowohl der Schrift- wie der Volkssprache durch alle Jahrhunderte, in denen das Latein lebendig war, also bis zur Abtrennung der romanischen Tochtersprachen, in jedem einzelnen Wortê zur Darstellung bringen. Das Wort ist der Spiegel des Gedankens. Die Lebensgeschichte also der einzelnen Wörter, ihre Entstehung, Verbindung, Vermehrung, Abänderung in Form und Bedeutung, ihre gegenseitige Vertretung und Ersetzung, endlich ihr Absterben stellt in tausendfacher Brechung die Geschichte des nationalen Fühlens und Denkens dar; und die zwei wichtigsten Veränderungen der römischen Kultur durch griechischen, dann durch christlichen Einfluß spiegeln sich minder treu im lateinischen Lexikon als in der lateinischen Litteratur ab. Die Wörter haben ja keine Sonderexistenz, sondern sie leben und weben in der Seele des Volkes, aus der sie geboren sind.

Um diese psychologisch-historische Aufgabe so zu lösen, wie es die heutige Wissenschaft verlangt, gilt es nicht nur die Wörter aller Epochen, Gattungen und Schriftsteller möglichst vollständig zu sammeln, nicht nur die Wandlung ihrer Form und Bedeutung darzustellen, sondern auch, woran frühere Forschung gar nicht dachte, das Fehlen gewisser häufiger Wörter in gewissen Zeitaltern, in gewissen Litteratur-Gattungen, bei gewissen Autoren zu konstatieren und mit der Vorsicht, die hier geboten ist, zu erklären.

Diese Aufgaben der modernen lateinischen Lexikographie entwickelte Herr Hertz im Jahre 1889 vor der Philologenversammlung in Görlitz und er wufste durch seine dringende Forderung eines Thesaurus linguae latinae nicht nur das Interesse der Fachleute, sondern auch der preussischen Regierung zu erregen. Auf ihre Veranlassung trat Anfang 1890 in Berlin eine Konferenz zusammen, welche den

genannten Gelehrten zur Abfassung einer in den Sitzungsberichten der Berliner Akademie 1891 (9. Juli) S. 671 ff. abgedruckten Denkschrift veranlafste. Hier wird für den Thesaurus eine etwa achtzehnjährige Dauer und eine Gesamtaufwendung von 500 000 Mark in Aussicht genommen.

Diese ausführliche und sachverständige Darlegung hat dann die Berliner Akademie in einem in demselben Hefte S. 685 abgedruckten Gutachten beifällig beurteilt. Nur fordert sie, dafs das in Aussicht genommene Excerptungsverfahren durch eine vollständige Verzettelung der wichtigsten Schriftwerke ersetzt werde, wodurch sich freilich, wie betont wurde, die Gesamtkosten auf etwa eine Million Mark erhöhen würden.

Während man in ferner stehenden Kreisen den neuen Thesaurus bereits für völlig gesichert hielt, enthüllte das akademische Gutachten unerwartete Schwierigkeiten in technischer wie finanzieller Beziehung. Dafs ein Staat so grofse Mittel zur Zeit bereit stellen könnte, schien zwar nicht unmöglich, aber unwahrscheinlich. Aber jenes Gutachten enthielt auch das stolze Wort: „Kann ein solcher Wortschatz überhaupt geschaffen werden, so wird er in Deutschland geschaffen, und dieses Vorrecht schließt eine Pflicht ein.“ So ward der schon früher erwogene Gedanke neu belebt, diese Pflicht Deutschlands, die keine der deutschen Akademien allein tragen konnte, auf gemeinsame Schultern zu nehmen und die fünf Akademien in Berlin, Göttingen, Leipzig, München und Wien zur Mitarbeit an dem deutschen Werke zu vereinigen.

Es war nicht der müheloseste Teil des Weges eine befriedigende Organisation auf dieser Grundlage zu finden. Das Jahr 1893 ist fast ganz mit diesen Bestrebungen hingegangen. Nachdem die Konferenzen zu Leipzig und Frankfurt a. M. die Bereitwilligkeit der deutschen Akademien ergeben hatten, durch Delegierte sich an den Beratungen zu beteiligen und in Koburg (30. Juli 1893) die Organisation in Umrissen festgestellt worden war, wurden die Herren Bücheler und Wölfflin, als die leitenden Träger des Thesaurusgedankens, aufgefordert einen Arbeits- und Finanzplan im Einzelnen auszuarbeiten, was dann auch auf Grund von achttägigen gemeinsamen Beratungen in München (3. bis 11. August 1893) geschah. Dieser in einem Exemplar beigefügte Entwurf lag der Berliner Konferenz vom 21. bis 22. Oktober dieses Jahres zur Beratung vor. Erschienen waren Herr Bücheler und sämtliche Delegierte der fünf Akademien, am zweiten Tage auch Herr Leo aus Göttingen, der neben den Herren Bücheler und Wölfflin das Direktorium bilden wird.

Nach eingehender Prüfung des Münchener Planes einigte man sich auf folgenden Modus: Für einige wenige Klassiker fand man die vorhandenen Speciallexika ausreichend. Für die übrigen Schriftsteller dagegen wird eine neue Verzettelung stattfinden. Und zwar sollen aus den von Fachleuten revidierten und vorbereiteten Musterausgaben vermittelst des Meuselschen Systems vollständige Indices omnium verborum et locorum hergestellt werden. Die archaische und goldene Latinität

(auch der Inschriften) wird ganz, die silberne größtenteils, die spätere Zeit nur in zweckentsprechender Auswahl verzettelt werden. Dabei soll namentlich auch auf die die mittelalterliche Latinität bestimmenden Schriften Rücksicht genommen werden. Die übrige antike Litteratur (einschließlich der Inschriften) und die modernen Fachzeitschriften und Fachwerke sollen durch kundige Gelehrte excerpiert werden.

Sofort nach Herstellung und Revision der so gewonnenen Specialindices beginnt das Werk der Ordnung und Bearbeitung im Rohen; die Zettel werden alphabetisch gelegt, die Frequenz der Wörter und Wortformen statistisch festgestellt, die Arten und Abarten der Bedeutung in großen Gruppen ausgesondert und die charakteristischen Typen jeder Art ausgehoben. Durch diese Rohbearbeitung wird es gelingen vor der eigentlichen Redaktion die Massenhaftigkeit des ungeheuren Materials auf eine zweckdienliche Auswahl zu reduzieren, doch so, daß man jeden Augenblick auf die Einzelindices zurückgreifen kann, die auch nach Vollendung des Thesaurus ihren selbständigen Wert für die Forschung behalten werden.

Ist nun diese Rohbearbeitung der einzelnen Indices abgeschlossen, so wird das gesiebte Material zusammengelegt und einzelne Buchstaben oder Teile derselben den eigentlichen Redaktoren zur Feinbearbeitung überwiesen. Das Ergebnis dieser Thätigkeit ist das Manuskript des Thesaurus, das nach der Revision der Direktion druckreif ist. Der Umfang des ganzen Werkes soll zwölf Bände groß Quart zu durchschnittlich 1000 Seiten nicht übersteigen.

Bei dieser mannigfach abgestuften Thätigkeit sind nach der in der Sitzung vom 22. Oktober d. Js. festgesetzten Geschäftsordnung, die in einem Exemplar beiliegt, nur fünf Personen dauernd und in fester Stellung beschäftigt: die drei Direktoren und die beiden Sekretäre, während der zahlreiche Stab von Mit- und Hilfsarbeitern nur nach dem jeweiligen Bedürfnisse herangezogen wird. Die Oberaufsicht über das ganze Werk steht den fünf Akademien zu, die zu der jährlichen Konferenz je ein Mitglied zu delegieren haben, welche mit dem Direktorium die leitende Kommission bilden.

Bei der Beratung des finanziellen Planes, welche in derselben Sitzung des 22. Oktobers unter Teilnahme zweier Vertreter der preussischen Regierung (der Herren Geh. Rat Dr. Althoff und Reg.-Rat Dr. Schmidt) stattfand, ergab es sich, daß zwar einzelne Posten (namentlich der Verwaltung) höher anzusetzen waren, dafür wurden wieder andere, namentlich die Kosten der Verzettelung wesentlich niedriger veranschlagt, so daß man an der in dem Münchener Plan (S. 24) geforderten Totalsumme festhalten konnte.

Danach wird das ganze Unternehmen auf 20 Jahre und einen Gesamtaufwand von 605 000 Mark veranschlagt. Von dieser Summe hofft man 100 000 Mark, im günstigsten Falle 150 000 Mark durch Buchhändlerhonorar zu decken. Die somit verbleibende Summe von rund 500 000 Mark würde sich gleichmäßig auf die 5 Akademien verteilen, so daß auf jede in den 20 Jahren 100 000, also jährlich 5000 Mark fallen würde.

Da die bayrische Regierung diese Quote für 1894 und 95 mit zusammen 10 000 Mark bereits in den Etat eingesetzt hat und die anwesenden Vertreter der preussischen Regierung erklärten, die Garantie übernehmen zu können, daß jede der beiden preussischen Akademien (Berlin und Göttingen) jährlich 5000 Mark beizusteuern in der Lage sein werde, da endlich die Delegierten der Leipziger und Wiener Akademie die Hoffnung aussprachen, daß auch ihre Regierungen für die entsprechenden Quoten aufkommen würden (zumal die österreichische Regierung bereits einer Anregung der Wiener Akademie folgend je 1000 fl. für die Jahre 1894 und 1895 zu Vorarbeiten in Aussicht gestellt hat), so erschien am Schlusse der Berliner Konferenz das Unternehmen wissenschaftlich, technisch und finanziell soweit gereift, daß man nunmehr den Plan dem Urteil der fünf Akademien unterbreiten zu können glaubte. Indem die Delegierten diesen Konferenzbeschluss hiermit zur Ausführung bringen, hegen sie die Hoffnung, daß ihre Akademien mit der Genehmigung des Planes auch die darin liegende doppelte Verpflichtung anerkennen, einmal sich an der Leitung des Unternehmens durch einen Delegierten zu beteiligen, andererseits aber die auf die einzelnen Akademien fallende jährliche Quote von 5000 Mark von ihren Regierungen zu erbitten.

Anfrage. Stips = Pfahl, Stumpf?

In dem landläufigen Texte der *Imitatio Christi* heisst es III 55, 6: *Quid sum sine ea (sc. gratia divina), nisi aridum lignum et stirps inutilis ad eiciendum?* In dem von der Hand des Thomas a Kempis geschriebenen Codex steht aber *stips*. Gibt es Belege aus dem späteren und Mittel-Latein, durch welche jene Lesart (*stips* statt *stipes*) gestützt würde? Die Beantwortung der Frage wäre sehr wichtig zur Entscheidung des alten Streitens, ob Thomas a Kempis nicht bloß Schreiber, sondern Verfasser der Bücher *de imitatione Christi* ist.

Um gefällige Mitteilungen bittet ergebenst

Dr. Cramer, Gymn.-Oberlehrer,
Düsseldorf, Kapellstr. 24.

Druckfehler und Zusätze.

- S. 52, Z. 8 von oben] Varr. 1. lat. 5, 47 a foro eunti.
- S. 132, Z. 4 von unten unleugbar] unleugbar hart.
- S. 154, Z. 13 von unten decesserit] vita decesserit.
- S. 168, Z. 6 von unten Cypr. 7] Cypr. de aleat 7.
- S. 294, Z. 12 von oben Sed. p. 168] p. 182.
- S. 453, Z. 12 von oben Schöll] Götz.
- S. 462, Z. 8 von oben adnominalen] adverbialen.

Stellenregister.

Seite		Seite	
Albinus, Gr. lat. VII 297, 22 . . .	579	Hieron. epist. 117, 7	500
Ammian. Marc. 16, 12, 36	119	Inscript. Pompeiana	368
Apuleius apol. 39	137 N.	" Afric. 2564	198
Augustinus enchir. 67	338	" Lambaes. 2728	176
" ad exod. 20, 24	139	" Corp. VI 1056 a	134
" serm. 188, 3	333 N.	" " X 1775	134
Ps. Aurel. Victor. vir. ill. 1, 3 . .	140	Iuvenalis 10, 294	396
Bellum Hispan.	596	Lactant. inst. 2, 8, 31	130
Biblia sacra, lib. Sap.	240—265	" opif. d. 14, 2	130
" " Sirach	516—552	Livius Andron. ap. Fest.	443
" " Eccles. 19, 10	242	Livius 35, 15, 4	127
" " act. ap. 2, 44	612	" 44, 33, 1	395
" " ep. Corinth. 1, 9, 24	13	Lucilius 2, 14	103
Charisius p. 38, 7 K	131	" 232	453
Cicero, epist. 12, 25, 3	67	Marcellus Emp.	469 ff.
Cledonius 32, 5 K	118	Min. Felix 28, 7	611
Commodian instr. 2, 21	136	Naevius	144
Cyprian, epist. 62, 3	145	Pacatus paneg. 36	129. 136
" de op. et el. 6	293	Petronius 57	568
" de spectac.	1—12	Plautus Mil. 630	453
" de aleat. 7	168	" Men. 432	443
" de lud. incr. 4	31	" Poen. 690	442
Cyprianus Gall. gen. 1440	129	Porphyr. Hor. ep. 2, 1, 51	44
Dictys 3, 22	293	Quintil. 1, 6, 33	425
Diomedes 431, 1 K	118	Sallustius Cat. 20, 11	609
" 431, 4	119	" Cat. 51, 19. 58, 11	562
" 379, 11	280	" Iug. 70, 2	124
Donatus p. 376, 9 K	168	" " 113, 4	285
" Virg. Aen. 8, 289	588	" hist. 4, 61, 3 D.	54
Dracontius, Orest. 557	183	Sedulius op. pasch. 1, 6	294
Ennius	234. 597	Solinus 4, 3	110
Ennodius, epist. 9, 20	117	Sulpicius Sev. Mart. 19, 1	119
Eutropius 9, 23	140	Tacitus Agr. 10	53
Faustus Rei. de grat. 1, 16 . . .	398	" hist. 1, 14	285
Florus	452	" hist. 1, 65	602
" praef.	296	" annal. 12, 29	125
" 1, 39, 16	53	Terentius Ad. 915	494
" 2, 18	54	Tert. spect. 10	578
Fronto p. 64 N. 75 N.	135	Tibullus 1, 3, 18	420
" p. 88 N.	134	Ulpian. Dig. 24, 3, 7, 12	192
" p. 127 N.	105	" frgm. Vatic. 130	136
" p. 197 N.	135	Varro ling. lat. 5, 6	581
Glossae	369 ff. 396	" " " 5, 73	577. 586
" Naama	588	" " " 5, 79	567
" Corp. II 566, 34	500	" " " 5, 101	567
" " IV 37, 57	134	" " " 6, 67	432
" " IV 310, 26	284		

TEUBNER'S SCHÜLERAusGABEN

BETREFFEND

DR. FRANZ FÜGNER

SCHÜLERAusGABEN



SONDERABDRUCK
AUS DEN JAHRBÜCHERN FÜR PHILOGIE UND PÄDAGOGIK,
1893, 7. Heft

P. P.

Die ergebenst unterzeichnete Verlagsbuchhandlung gestattet sich hiermit den Sonderabdruck eines Aufsatzes aus den Neuen Jahrbüchern für Philologie und Pädagogik 1893, Heft 7 vorzulegen, der die Grundsätze ausführt, nach denen in ihrem Verlage eine Sammlung von

Schülerausgaben griechischer und lateinischer Schriftsteller

erscheinen soll, deren Leitung der Verfasser jenes Aufsatzes übernommen hat. Indem sie sich dadurch die Aufmerksamkeit auf dieses Unternehmen zu lenken gestattet, von dem sich wohl unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein nicht geringer Nutzen für die Schule erwarten läßt, bemerkt sie zugleich, daß das erste Bändchen der Sammlung, *des Cornelius Nepos Lebensbeschreibungen in Auswahl bearbeitet und vermehrt durch eine vita Alexandri Magni von Dr. Franz Fügner*, das wie die folgenden in ein den „Text“ und ein die „Erklärungen“ enthaltendes Heft zerfällt, bereits erschienen ist und auf Wunsch sofort zur Verfügung steht.

Leipzig, Poststr. 3.
Wintersemester 1893/4.

B. G. Teubner.

Bestell-Zettel.

Als **Freiexemplar** zur Prüfung behufs event. Einführung erbitte ich mir von der Verlagsbuchhandlung B. G. Teubner in Leipzig, Poststraße 3, von Teubner's Schülerausgaben griechischer und lateinischer Schriftsteller das erste Bändchen:

Des Cornelius Nepos Lebensbeschreibungen in Auswahl
bearbeitet und vermehrt durch eine vita Alexandri
Magni von Dr. Franz Fügner. Text.

_____ dasselbe, Erklärungen.

Ort, Wohnung:

Unterschrift:

Dieser Bestellzettel wird in einem mit dem Vermerk „Bücherzettel“ versehenen Briefumschlag für 5 Pfg. befördert!

Schülers Ausgaben.

Zur Einführung von 'B. G. Teubners Schülers Ausgaben
griechischer und lateinischer Schriftsteller.'

Diese jahrb. brachten 1889 s. 53 ff. einen aufsatz des unterm. über die anlage commentierter schulausgaben. die in ihm dargelegten forderungen haben, so weit ich sehe, widerspruch nirgends gefunden, beifall aber namentlich in den jahresberichten von Rethwisch IV (Ziener) und V (v. Bamberg, dieser zurückhaltender als Ziener). auch der in den jahrb. 1890 s. 330 ff. abgedruckte aufsatz von Bräuning über dasselbe thema kann als zustimmung betrachtet werden, da sich der verf. in vielen punkten mit meinen ansichten begegnet. desgleichen haben in den letzten jahren verwandte stimmen sich in andern zeitschriften hören lassen, und nimmt man dazu noch gelegentliche äusserungen, vor allem aber die verhandlungen der 8n Posener directorenversammlung von 1888 und der 6n hannoverschen von 1891, so findet man, dass sich die stellung der fachgenossen zur frage der schülersausgaben in der letzten zeit in wesentlichen punkten geklärt hat. solche punkte dürften etwa folgende sein: 1) ausgaben für lehrer (philologen) und für schüler sind verschiedene dinge; 2) commentierte ausgaben sind grundsätzlich gut-zuheißen; 3) die commentare sind für den häuslichen gebrauch einzurichten. mit der festlegung dieser leitsätze ist für unsere frage schon wichtiges gewonnen.

Freilich werden die urtheile über die zweckmässigste anlage der schülersausgaben so bald nicht zusammenfallen, aber es bahnt sich doch in dieser frage allmählich eine gewisse übereinstimmung an. die neuesten veröfentlichungen, von den Gothanern an bis auf die Freytagsche sammlung, beweisen dies. man sucht, wie es scheint, allseitig folgendes zu erreichen: 1) der text des schriftstellers ist durch deutlichen druck und reichere gliederung, durch typische verschiedenheiten und inhaltsandeutungen dem verständnisse des schülers näher zu bringen. 2) eine einföhrung in die schrift durch vorbemerkingen über schriftsteller und -gattung ist vorab zu geben. 3) der text soll durch das nötigste anschauungsmaterial, karten,

*

situationspläne schlieszen. es ist also das, was in der classe gebraucht wird. was die dispositionen anlangt, so weisz ich wohl, dasz sie nicht allgemein beliebt sind; sie herzustellen sei recht eigentlich die aufgabe des unterrichts, sagt man. dennoch meinte ich, sie auf der anfangsstufe geben zu müssen, werde aber in den oberen classen sparsamer damit umgehen und sie nur da dem schüler liefern, wo ihre herstellung durch ihn allein so groszer anstrengung bedarf, dasz die frucht am ende zu der aufzuwendenden zeit nicht im richtigen verhältnis steht. kurze inhaltsangaben scheinen aber von keiner seite bemängelt zu werden, wenn sie in der richtigen weise gegeben werden, was so leicht nicht ist, wie es den anschein hat. hier wie in allen andern punkten bin ich weit von der gewisheit entfernt, überall das beste gefunden zu haben: eine ausgabe zu machen, die alle befriedigt, ist bisher niemandem gelungen und wird niemandem gelingen. so ist gleich in bezug auf die darbietung des textes, d. h. die verwendung verschiedener druckarten zur erleichterung des verständnisses, noch manches umstritten. da finde ich, dasz Bräuning (a. a. o. s. 333) die anwendung des sperrdruckes zur hervorhebung einzelner wörter, auf denen ein stärkerer sprechton ruht, wie Hachtmann in seiner ausgabe der Catilinarier ihn benutzt, gänzlich verwirft. er meint, der schüler solle ja eben das herausfinden, was er zu betonen habe. ja, das kommt auch wieder auf die frage hinaus, wie viel man dem schüler zutrauen dürfe. auf den verschiedenen stufen natürlich verschieden viel! im allgemeinen habe ich immer gefunden, dasz man ihm zu viel zumutet, dasz sich mit andern worten unsere schulausgaben den fähigkeiten des schülers nicht genügend anpassen. bisweilen wohl auch zu wenig, viel öfter aber viel zu viel. der Hachtmannsche fall ist gerade lehrreich. in der ersten auflage gab H. die lesehilfen, in der zweiten liesz er sie weg, und als ich ihm neulich mein bedauern darüber aussprach, teilte er mir mit, dasz er sie auf vielfachen wunsch in der dritten wieder gegeben habe. so schwanken die ansichten, aber es scheinen sich doch die anhänger der lesehilfen zu vermehren. man braucht freilich nicht gleich so weit zu gehen, wie es z. b. Widmann in seinem Livius thut; man musz eben die fassungskraft des schülers auf den verschiedenen stufen fest im auge behalten. mein text bietet aus diesem grunde ziemlich viel typographische hilfen. zwar der inhalt brauchte nicht durch sperrdruck hervorgehoben zu werden, weil er durch die randangaben, durch absätze und gedankenstriche genügend gegliedert und in seinem gedankenfortschritte gekennzeichnet ist, dafür aber sind die reden, directe und indirecte, auch wenn sie noch so kurz sind, cursiv gedruckt. desgleichen ist in längeren oder verwickelteren sätzen der hauptsatz durch sperrdruck angedeutet, und durch dasselbe mittel sind gegenüberstellungen und rhetorische hochtöne markiert. die interpunction ist reichlich ausgefallen, selbst der acc. c. inf. und nicht selten auch participien sind gegen besseres wissen durch kommata abgehoben, mit dem

stillen vorbehalte, in den aufsteigenden classen diese constructions-hilfe immer seltener werden zu lassen. accentue und quantitts-bezeichnungen sind häufig gesetzt und überhaupt auf die erzielung einer prosodisch richtigen aussprache groszer nachdruck gelegt. je sorgfältiger und consequenter man darin auf den unteren stufen verfhrt, um so weniger lesezeichen wird man in den oberen nötig haben; auf die positionssilben freilich ist die quantittsbezeichnung nicht ausgedehnt, der kundige weisz, warum es unterblieben ist. das verzeichnis der eigennamen wird dieselben stets ohne ausnahme bringen und zwar mit angabe der stellen, wo sie vorkommen. nur bei sehr häufig vorkommenden wird auf vollständigkeit verzichtet. die namen ohne wenigstens die wichtigsten belege zu geben, ist kaum der mühe wert; die belege aber ermöglichen eine zusammenstellung dessen, was über ein volk, einen gott, eine stadt usw. vorgekommen ist. was solche zusammenstellungen und charakteristiken, die der schüler mit der gegebenen hilfe unschwer selbst anfertigen kann, für die sachliche verwertung des gelesenen nützen können, liegt doch auf der hand. bei den geographischen namen ist auszerdem bemerkt, auf welcher karte und in welchem gradviereck sie zu finden sind. die karten selbst lässt die verlagshandlung neu anfertigen; auf deutlichkeit und gefällige farbenabtonung wird alle sorgfalt verwendet. im wesentlichen enthalten sie nur das, was im texte vorkommt. sie begleiten aber den schüler durch die classen und füllen sich dem entsprechend allmählich mit weiteren angaben; z. b. ist die karte nr. III, die für Timoleon, Hamilcar und Hannibal bei Nepos angefertigt ist, natürlich mit wenig namen bedeckt, sie kommt aber für Livius XXI ff. wieder zur verwendung und bietet dann dem schüler reicheres material. denn, ich wiederhole es, der organische aufbau der kenntnisse in jeder hinsicht, sprachlicher wie sachlicher, ist der leitstern des unternehmens! davon sollen hoffentlich die erklarungshefte vor allem zeugnis ablegen, zu denen wir nun kommen.

Der inhalt der 'erklärungen' lässt sich in zwei halfen zerlegen. die erste bezweckt leichteres verständnis des textes, die zweite seine verwertung nach den verschiedenen richtungen hin. nicht als sollten die formalstufen etwa in der ausführlichkeit wie in Thumens commentar zur Pompeiana berücksichtigt werden, aber vorbereitung, darbietung und verwertung sind doch in gewisser schärfe auseinanderzuhalten. zur vorbereitung der lectüre dient ein kurzer hinweis auf den schriftsteller und das werk, auf den ersten stufen auszerdem eine anleitung zur préparation (besonders nach Rothfuchs) und zur Übersetzung (nach dem vorbilde von Menge in seiner Caesarausgabe). die darbietung enthält die fortlaufenden erklärungen zur erzielung eines vorläufigen verständnisses und einer einigermassen erträglichen Übersetzung. die ersten teile der sammlung müssen naturgemasz mehr hilfen bieten als die

späteren, namentlich auch winke für die construction schwierigerer sätze und grammatische bemerkungen; auch die sachlichen sind hier noch mehr gelegentliche, während die oberen classen eine zusammenfassung der sog. realien bieten können, auf die im fortlaufenden commentar nur verwiesen zu werden braucht. so weit es aber angeht, wird auch in den ersten teilen schon die zersplitterung der einzelbemerkungen durch verweisungen auf ähnliche stellen, durch rückblick auf die anleitung zum übersetzen und vorausblick auf die grammatische zusammenfassung, die einen teil der verwertung bildet, eingeschränkt. zur darbietung gehört ferner in IV und III ein vocabularium oder speciallexicon; letztere liegen ja in guter beschaffenheit vor, z. b. für Caesar, Xenophon und Homer. — Die verwertung der lectüre wird mancher nicht im commentarhefte suchen, mancher sie auch wohl dort nicht haben wollen, weil sie so recht sache des unterrichts sei. ich schmeichle mir indes mit der hoffnung, die art, wie die 'erklärungen' die verwertung der lectüre fördern wollen, werde manchen gegner milder stimmen. es soll ja durchaus nicht vollständigkeit erzielt, sondern die arbeit der schule nur erleichtert und geregelt werden. auszerdem aber kommt es darauf an, die früchte der lectüre auch wirklich einzuheimsen und zwar stets auf dem ertrage der vorhergehenden stufe die folgende aufzubauen. so soll ein stufenweiser aufbau in der synonymik, phraseologie, grammatik, stilistik und den altertümern errichtet werden. die zweite hälfte der erklärungshefte wird also für diese zweige des unterrichts den stoff liefern, für zusammenfassende und wiederholende betrachtungen. der culturhistorische abschnitt oder die fortlaufenden erklärungen werden auszerdem durch lehrreiche abbildungen illustriert werden. hierin wird nach dem herrschenden princip insofern verfahren werden, als in den aufsteigenden commentarheften, die natürlich im besitze des schülers verbleiben sollen, nachgerade die wichtigsten erscheinungen im leben der Griechen und Römer durch gute wiedergaben classischer darstellungen, nur im notfalle durch reproductionen und phantasiegebilde, dem schüler auch durch das auge bekannt werden. auf fülle wird dabei weniger gesehen als auf genauigkeit, schönheit und zweckmäßige auswahl. als endziel schwebt dem herausgeber vor, dem abgehenden primaner in seinen erklärungsheften die wichtigsten lebensäusserungen der classischen völker im bilde vorgeführt zu haben. der verleger scheut keine mühe und kosten, auch in diesem punkte allen billigen anforderungen zu genügen.

Diese einführenden bemerkungen dürften ausreichen, um die lehrerwelt in groszen zügen mit dem geplanten unternehmen bekannt zu machen. wer die einzelnen schriftsteller ediert, steht noch nicht fest, denn es musste erst eine probe vorliegen, auf welche hin mitarbeiter geworben und hoffentlich leicht gewonnen werden können.

jedenfalls wird eine vielteilung vermieden werden müssen, die — quot capita, tot sensus! — schon manchen heilsamen plan geschädigt hat. wahrung des principis und gleichartige durchführung der einzelnen teile ist vorbedingung der sammlung und wird hoffentlich als ein wesentlicher vorzug derselben anerkannt werden. zunächst gedenkt der herausgeber auf den Cornel Caesars bellum Gallicum aufzubauen, auf dieses Ciceros Catilinarium und Pompeiana nebst Sallusts bellum Catilinae, darauf Livius dritte decade in auswahl. einem zweiten schulmanne fiele dann Ovid und Vergil zu, einem dritten Xenophon und Herodot, einem vierten Homers Odyssee; die schriftsteller, die in prima gelesen werden, würden sich später in ähnlicher weise anzuschlieszen haben.

Trotz möglicher beschleunigung kann freilich die sammlung nicht so exotisch schnell wachsen, wie andere, wo viele hände zugleich am werke sind. das langsamere tempo wird ihr aber gewis nicht schädlich sein, im gegenteil. die ausstattung der hefte erhellt aus dem eben erschienenen ersten teil, dem Nepos, von dem nun die rede sein soll.

* * *

CORNELIUS NEPOS. AUSGEWÄHLTE LEBENSBECHREIBUNGEN FÜR
DIE SCHULE BEARBEITET UND DURCH EINE VITA ALEXANDRI
MAGNI VERMEHRT VON DR. FRANZ FÜGNER.

(selbstanzeige.)

Im anchluss an die vorhergehende einföhrung einer sammlung 'schülersausgaben' mögen noch einige worte der aufklärung über den ersten teil derselben platz finden. das buch bringt den lateinischen lesestoff für das erste lectürejahr, also das dritte schuljahr (quarta), es wird sich aber, nebenbei gesagt, auch für das zweite nach Altonaer system, wie ich glaube, wegen des erklärungsheftes besser eignen als die bisherigen lehrmittel. die grundsätze, nach denen die ganze sammlung gearbeitet werden soll, konnten in diesem buche noch nicht ohne einschränkung zur geltung kommen. das liegt einmal an der eigentümlichen schwierigkeit, einen allen wünschen möglichst entsprechenden lateinischen text für diese stufe zu beschaffen, dann aber auch an dem sonderzweck des buches, in die eigentliche classikerlectüre, also in erster linie in die Caesars, einzuföhren. dazu kommt, dass die wichtige absicht der sammlung, geschlossenheit in den lat. unterricht zu bringen, naturgemäsz an diesem ersten stücke weniger zu erkennen ist. die grundlage, auf der sich ein solider bau erheben soll, muss selbst fest und breit sein. daraus erklärt sich eine gewisse ubertät des erklärungsheftes, die ohne den hin-

weis auf die nachfolgenden hefte am ende befremden könnte. dasz im einzelnen knappheit herrscht, wird man schwerlich in abrede stellen. also: etwaige vorzüge des buches sind solche, die der ganzen sammlung eigen sind, etwaige mängel brauchen nicht auch den folgenden heften anzuhaften, namentlich wenn inzwischen eine sachliche und wohlmeinende kritik ihres amtes gewaltet hat.

Der inhalt des textheftes ist: lateinischer text, s. 1—80, zeittafel, s. 81, verzeichnis der eigennamen, s. 84—104, dazu drei karten, nämlich Graecia, regnum Alexandri magni, imperia Romanorum et Carthaginiensium. über die eigenschaften der beigaben ist das wesentliche im allgemeinen artikel gesagt, aber über den text bedarf es noch einiger worte. die 80 schön, grosz und übersichtlich gedruckten textseiten bringen die vitae: Miltiades, Themistocles, Aristides, Pausanias, Cimon, Lysander, Alcibiades, Thrasylulus, Epaminondas, Pelopidas, Agesilaus, Alexander Magnus, Timoleon, Hamilcar, Hannibal. der stoff reicht sicher aus und wird nicht immer bewältigt werden können. aber mehr als 25 capitel, die Stralsund (9e dir.-vers. in Pommern 1885 s. 199) bewältigt, möchte ich alles ernstes in einem schuljahre gelesen sehen. eine beliebte vita aus dem Cornel fehlt nicht, denn stimmen z. b. für Eumenes oder Iphicrates sind, wie die litteratur ausweist, nur vereinzelt geblieben. aber die sprache! wer kann es hierin allen recht machen?! für meinen zweck, eine vorschule für Caesars sprache zu schaffen, war es unmöglich, den überlieferten Nepos pure beizubehalten. das konnte ich vor meinem pädagogischen gewissen nach keiner richtung hin verantworten. vor allem erscheint mir quarta nicht die classe, wo man einen lat. text vorlegen dürfte, der zu sprachlichen und sachlichen ausstellungen anlass gibt. schade auch um jede minute, die damit totgeschlagen wird. latein soll der knabe lernen, und die frage, ob Nepos genuinus oder plenior oder castigatus oder emendatus, lässt ihn ganz kühl. ob mein text wirklich in den augen der erwachsenen noch den namen Nepos verdient (vgl. Fries in den lehrpr. heft 34), oder nicht, wird dem schüler gleichgültig sein und mir mit ihm. wenn Ortman schon hier und da als mutwilliger zerstörer Nepotianischer latinität getadelt ist, dürfte es mir noch schlimmer ergehen. denn den echten Nepos bringe ich nicht, aber einen schmuckeren und brauchbareren, als der alte ist; ich fürchte nicht, dasz man mir diese behauptung widerlegen wird. auf der andern seite habe ich mich aber nicht entschlieszen können, ein lesebuch in freier weise à la Lhomond und Hans Müller zu verfassen, so gut ich auch den standpunkt des letztern (in der vorrede zu *de viris illustribus*) im punkte des Nepos zu würdigen weisz. der alte sündler Cornel erfreut sich nun einmal immer noch treuer anhänger, von denen man nicht leichtbin behaupten darf, dasz ihre liebe sie blind mache. sie fühlen wohl, wie der Andernacher berichterstatter zur 3n dir.-versammlung der Rheinprovinz 1887 s. 153: 'mit sichtlichem wohlgefallen be-

richtet Nepos all die edlen und herlichen thaten der vaterlandsiebe, gerechtigkeit, unbestechlichkeit, frömmigkeit und treue seiner helden, um sie als muster für die gegenwart hinzustellen. wenn der schüler das liest und dabei aufmerksam gemacht wird auf die unparteilichkeit und wahrheitsliebe, mit welcher der schriftsteller fast überall die größe und tapferkeit auch von feldherrn fremder nationen anerkennt . . . , dann bleibt die bekantschaft mit einem solchen charakter auf die jugend nicht ohne sittlichen einfluss.' meine bearbeitung bemüht sich, diesen vorzug der Neposlectüre der jugend zu erhalten, ohne ihn durch seine schriftstellerischen mängel zu beeinträchtigen: der genusz soll ein reiner sein, die schwarzen striche bei Gemss machen den guten Cornel doch den schülern gar zu — wahlverwandt.

Ich halte es also mit Becker (9e dir.-vers. Pommern 1885 s. 251): 'wie der von allem anstößigen gereinigte Ovid und Horaz für die schule immer noch Ovid und Horaz bleiben wird, so auch der gereinigte Nepos.' wie weit meine bearbeitung des Nepos sich von der überlieferung entfernt, kann im einzelnen nur eine vergleichung beider erweisen; ohne didaktisch triftigen grund ist natürlich keine änderung vorgenommen, das gilt z. b. von der ausscheidung der präp. adversus, die im bell. Gall. nicht vorkommt. die sprache ist, will ich damit sagen, im hinblick auf die lectüre der folgenden classe bearbeitet, unclassisches, ungewöhnliches und zunächst unnützes in wort und grammatik ist möglichst getilgt. dies verbreehen an der majestät des autors wird einem Nepos gegenüber einige entschuldigung finden, sind doch die vorteile, die dem gesamten unterrichte daraus erwachsen dürften, wahrlich nicht gering zu achten. hinzugefügt ist eine vita Alexandri Magni, in ähnlicher weise gearbeitet wie die von Hans Müller und Lattmann unter benutzung der übungsstücke von Süpfle und Hennings. die sprache dieses abschnittes ist besonders leicht gehalten, damit er schnell abgethan werden kann; aber die bedeutungsame gestalt Alexanders durfte in einer sammlung griechischer feldherrn nicht wohl fehlen, zumal die oberen classen für Curtiuslectüre doch kaum platz haben werden, kennen sie doch die neuesten lehrpläne im gegensatz zu den probeplänen nicht als obligatorisch. ob es mir freilich gelungen ist, auf 17 seiten die stoffmasse in erträglicher weise zu verarbeiten, was Fries (a. a. o.) für unmöglich zu halten scheint, musz dahingestellt bleiben: etwas chronikartig wird ein solcher extract stets ausfallen, aber vielleicht kann er doch passieren. ist nun der gesamte lesestoff in der that zu umfangreich für 140 lectürestunden, so lassen sich auszer dem Alexander auch ohne schaden für die ziele des unternehmens etwa weglassen: Cimon, Lysander, Thrasylbulus, Pelopidas, Agesilaus, Timoleon und Hamilcar. Alcibiades, gegen den im Urnepos so manches spricht, dürfte in vorliegender gestalt nicht so leicht unbeachtet bleiben, man müste denn an dem unstäten sinn des mannes überhaupt anstosz nehmen.

 Soeben erschien:

NEKYIA

BEITRÄGE ZUR ERKLÄRUNG DER NEUENTDECKTEN

PETRUSAPOKALYPSE

VON

ALBRECHT DIETERICH

Hier bei diesen Griechen
Ist von dergleichen kaum die Spur zu riechen;
Neugierig aber wär' ich nachzuspüren,
Womit sie Höllequal und Flammen schüren.
Goethe Klassische Walpurgisnacht.



[VI u. 238 S.] Ladenpreis: geh. 6 Mk.

LEIPZIG

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER

1893

Voranzeige aus Teubners Mitteilungen 1893, Nr. 2.

Zur Erkenntnis des Überganges von Kultformen und -lehren aus griechisch-orphischen Gemeinden in christliche scheint von der größten Wichtigkeit der zu führende Beweis, daß die Vision von Himmel und Hölle in dem neuen Bruchstück der Petrusapokalypse bis in die Einzelheiten direkt aus orphischen Lehren in die christliche Offenbarung in Ägypten übergegangen ist. Dazu mußten wenigstens die Hauptetappen der Vorstellungen vom Jenseits bei den Griechen durchgenommen werden, und namentlich kam es auf die allmähliche Entwicklung einer 'Hölle' durch orphische Mysterienlehren an, doch nur in dem Umfang, den der Hauptbeweis erforderte, freilich auch in der Ausführlichkeit, die auch dem nicht speziell philologischen Fachgenossen einen Überblick ermöglicht.

Von alten volkstümlichen Vorstellungen vom Totenreich ausgehend wendet sich die Untersuchung dem Mysterienglauben, den verschiedenen und wechselnden orphischen Lehren zu, um besonders die unteritalischen Goldtäfelchen, mehrere Stellen Pindars, die hauptsächlich Hadesmythen Platons, ebenso wie die späteren Unterweltdarstellungen Lucians, Plutarchs, Vergils u. a. auf ihre Quellen zurückzuführen. Die Entwicklung der Typen von Sündern und Strafen wird verfolgt und auch dadurch bestätigt, daß eine lange Reihe orphischer Dichtungen und Lehren unmittelbar in die Apokalypse mündet. — Eine Ausgabe der Petrusapokalypse wird beigegeben.

Marburg i/H.

Albrecht Dieterich.

Bestell-Zettel.

Bei der Buchhandlung von

in

bestelle ich hiermit zu schnellster Lieferung ein Exemplar des im Verlage von B. G. Teubner in Leipzig soeben erschienenen Werkes:

Dieterich, Nekyia. Beiträge zur Erklärung der neuentdeckten Petrusapokalypse. gr. 8. 1893. geh. n. *M.* 6.—

Unterschrift:

Ort, Datum, Wohnung:

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	III
Einleitung. Die neue Apokalypse von Akhmim	1
Text und Übersetzung 2; Fragmente der Petrusapokalypse 11; Zugehörigkeit des Textes von Akhmim 13.	
I. Griechischer Volksglaube vom Totenreich	19
1. Der Göttergarten und der Ort der Seligkeit	19
Der Göttergarten im Westen 20; das Lichtland 23; Schilderungen des Seligkeitsortes in der antiken Litteratur 30; die 'gerechten' Völker des Westens und Nordens 35; die äufsere Erscheinung der Seligen 38; Nimbus und Strahlenkranz 40; Katakombendarstellungen 43.	
2. Die furchtbaren Wesen der Tiefe	46
Der Todesgott 46; die Fresser der Tiefe 48; Kerberos 49; <i>καρκοφάγος</i> 52.	
3. Erinyen und Strafdämonen	54
Erinyen - Keren 54; Dämonen 59; <i>ἄγγελοι</i> 60; die sich rächenden Seelen 61.	
II. Mysterienlehren über Seligkeit und Unseligkeit	63
1. Chthonische Geheimkulte; Eleusis und Delphi	63
Der Demeterhymnus 64; die Sühnungen Delphis 66; das Sittliche in den Mysterien 65; das Unterweltbild des Polygnot 68; der Hades in den Fröschen des Aristophanes 70.	
2. Die altorphanischen Kulte und ihre eschatologischen Lehren .	72
Die Herkunft der orphanischen Kulte 73; Anfänge einer orphanischen Litteratur in Athen 75; Entstehung der ersten Büfsertypen (die homerische Nekyia) 75; die ewige Trunkenheit der Seligen, der Satyrnchor 77; die Verdammten liegen im Schlamm pfuhl 81.	
III. Orphanisch-pythagoreische Hadesbücher	84
1. Die Inschriften auf den unteritalischen Totentafeln	84
Seelenwanderungslehre 88, Lethe und Mnemosyne 90; <i>ἀναψυχή</i> <i>refrigeratio</i> 95; Uranos und Ge, die Eltern des Menschengeschlechts 100; die Totentafel von Kreta 107.	
2. Eschatologische Lehren und Mythen bei Empedokles, Pindar, Platon	108
Empedokles 108; Pindaros 109; Platons eschatologische Mythen im Phaidros, in der Republik, im Gorgias und	

	Seite
im Phaidon 113; Rekonstruktion eines Threnos des Pindaros 119; die orphischen Quellen jener Lehren und Mythen 122; die orphischen und pythagoreischen <i>καταβάσεις εἰς Ἅϊδου</i> 128.	
3. Weitere Reste und Spuren orphischer Hadeslitteratur . . .	136
Pseudo-Demosthenes' erste Aristogeitonrede 137; Stellung der stoischen Lehre 140, Bions und seiner Nachahmer 141; Menippos, Lukian 142; die Neupythagoreer und ihre Lehre 143; Plutarchs eschatologischer Mythos in <i>de sera num. vind.</i> 145; Lukians <i>vera historia</i> 148; das sechste Buch der Aeneis Vergils 150; Entwicklung und Bedeutung der orphischen Nekyien 159.	
IV. Sünder und Strafen im Hades	163
1. Entwicklung der Typen der Sünder	163
Altgriechische Hauptsittengebote 163; eleusinische Gebote 165; Einwirkung platonischer und stoischer Ethik 170; Tafel antiker und altchristlicher Lasterkataloge 174; Tafel der Sünder in der Apostellehre, dem phokylideischen Gedicht, dem zweiten Buche der Sibyllinen, dem Texte von Akhmim 176; das pseudophokylideische Gedicht jüdisch oder christlich 178; der Einschub eines Stückes des pseudophokylideischen Gedichts ins zweite Sibyllinenbuch 183; das zweite Buch der Sibyllinenorakel 184; ägyptische christliche Litteratur der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts 190; das Bild von den zwei Wegen 191.	
2. Entwicklung der Typen der Strafen	195
Die Feuerpein 196; der ursprünglich lustrale Charakter der Unterweltsstrafen 200; Einwirkung der Analogie irdischer Strafen und Qualen 202; Einwirkung des alten Rechtes der Wiedervergeltung 206; die Strafen in orphischer Hadeslitteratur und die in der Petrusapokalypse 211.	
V. Jüdische Apokalypik	214
Sünden und Strafen im IV. Buch Esra 214; das Buch Daniel 215; Wendung der jüdischen Anschauungen in der Makkabäerzeit 216; griechische Einflüsse in der Henochapokalypse 217, in der Lehre der Essener 221; Mischungen des Griechischen und Jüdischen 222.	
Schlufs. Die Entstehung der Apokalypse von Akhmim	225
Komposition und Erweiterung der Sünder- und Strafenklassen in der Apokalypse 225; ihr Ursprung in der orphischen Hadeslitteratur 227; Orphiker und Christen im 2. Jahrhundert 228; Orpheus und Petrus 231.	
Sachliches Register	233
Stellenregister	236

ARCHIV
FÜR
LATEINISCHE LEXIKOGRAPHIE
UND
GRAMMATIK
MIT EINSCHLUSS DES
ÄLTEREN MITTELLATEINS.
ALS VORARBEIT ZU EINEM
THESAURUS LINGVAE LATINAE

HERAUSGEGEBEN VON
EDUARD WÖLFFLIN,
ORDENTL. PROFESSOR DER KLASS. PHILOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN.

ACHTER JAHRGANG. HEFT 4.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1893.

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig.

☛ Soeben erschien:

COMMENTARII
NOTARVM TIRONIANARVM

CXXXII TABVLIS AVTOGRAPHIS DESCRIPTI

CVM

PROLEGOMENIS ADNOTATIONIBVS CRITICIS ET
EXEGETICIS NOTARVMQVE INDICE ALPHABETICO

EDIDIT

GVILELMVS SCHMITZ.

[117 S. u. 132 authogr. Tafeln.] Folio. In Mappe n. *M* 40.—

☛ Im Verlage von B. G. Teubner in Leipzig, Poststraße 3, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Latteinische Schulgrammatik

von

Dr. Carl Stegmann,
Professor am kgl. Ulrichs-Gymnasium zu Norden.

Sechste Doppel-Auflage.

[XII u. 250 S.] gr. 8. 1893. In Leinwand geb. *M* 2.40.

Aus dem Vorwort der 1. Auflage:

„Deshalb hat das vorliegende Buch vor allem die möglichste Vereinfachung und Beschränkung des grammatischen Lehrstoffes ins Auge gefaßt“.

„Wesentlich für ein Schulbuch ist übersichtliche Anordnung und präcise knappe Fassung der Regeln; ich habe deshalb auch diesen Anforderungen möglichst zu genügen gesucht“.

„Die Resultate der Sprachforschung sind berücksichtigt, wo sich durch dieselben eine wirkliche Erleichterung und Förderung des Verständnisses ergab“.

„Die Beispiele in der Syntax sind, abgesehen von einigen wenigen Stellen aus Nepos, dem Cäsar und Cicero entnommen“.

Aus dem Vorwort der 6. Auflage:

„Eine durchgreifende Änderung etwa in Anbetracht der neuen Lehrpläne, erschien nicht nötig, da das Buch schon in seiner bisherigen Gestalt nach dem Urteil Sachkundiger den neuen Anforderungen entsprach“.

☛ Freie Exemplare zur Prüfung behufs event. Einführung stehen den Herren Direktoren und Fachlehrern zu Diensten.

☞ Im Verlage von B. G. Teubner in Leipzig ist erschienen
und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

KLEINE SCHRIFTEN

VON

ALFRED VON GUTSCHMID.

HERAUSGEGEBEN

VON

FRANZ RÜHL.

gr. 8. geh.

☞ Jeder Band ist auch einzeln käuflich.

- I. Band: Schriften zur Aegyptologie und zur Geschichte der griechischen Chronographie. Mit dem Bildniss des Verfassers in Lichtdruck. [XII u. 574 S.] 1889. n. *M.* 14.—
- II. — Schriften zur Geschichte und Literatur der semitischen Völker und zur älteren Kirchengeschichte. [VIII u. 794 S.] 1890. n. *M.* 24.—
- III. — Schriften zur Geschichte und Literatur der nichtsemitischen Völker von Asien. [VIII u. 676 S.] 1892. n. *M.* 20.—
- IV. — Schriften zur griechischen Geschichte und Literatur. [VIII u. 632 S.] 1893. n. *M.* 20.—
- V. — Schriften zur römischen und mittelalterlichen Geschichte und Literatur. 1894. [Erscheint im Januar 1894.]

☞ Im gleichen Verlage erscheint ferner:

Lexicon Livianum

confecit

Franciscus Fügner.

Fasciculus I—V: a—ambitio. [Sp. 1—992.]

Lex.-8. 1889/92. Jeder Faszikel geh. n. *M.* 2.40.

Fasc. VI unter der Presse.

Lexicon Taciteum

ediderunt

A. Gerber et A. Greef.

Fasciculus I—XI: a—que. [S. 1—1264.]

Lex.-8. 1877/93. Jeder Faszikel geh. n. *M.* 3.60.

Fasc. XII unter der Presse.

